Biogr. C.
187 9a
Ludvocat

Digitized by Google

Ladvocat, Joh. Bapt.

Andreas Bürkler.

<36616001860012

<36616001860012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Ladenpreis:

Neues Historisches Hand-Lexikon.

Oder

kurzgefaßte biographische und historische

Nachrichten

von berühmten Patriarchen, Kayſern, Königen, Fürſten, großen Feldherren, Staatsmännern, Päbſten, Erz- und Biſchöffen, Kardinälen, Gelehrten aller Wiſſenſchaften, Mahlern, Bildhauern, Künſtlern und andern merkwürdigen Perſonen beyderley Geſchlechts,

beſonders neuerer Zeiten.

Zweite, durchaus verbeſſerte Auflage.

Ulm, 1800.
in der Stettiniſchen Buchhandlung.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Vorrede
zu dieser zweiten Auflage.

Das neue historische Hand-Lexikon, welches der 1788 verstorbene Lehrer am Ulmischen Gymnasium, J. H. Haid, im Jahr 1785 in 2 Bänden heraus gegeben hat, ist wegen seiner Brauchbarkeit vom Publikum so günstig aufgenommen worden, daß jezt eine neue Auflage des ersten Bandes davon nöthig geworden ist. Nach seiner ersten Bestimmung ist dieses Lexikon eigentlich eine Fortsetzung von Ladvocats historischem Handwörterbuch; es wurde aber auch unter einem besondern Titel verkauft: „als ein bequemes Handbuch von merkwürdigen Männern, besonders seit 1760." — wie der verstorbene Verfasser in der Vorrede zur ersten Auflage sagte.

Als ich von der Verlagshandlung den Auftrag erhielt, dieses Werk, ohne es zu vergrössern, zu einer neuen Auflage durchzusehen: so gieng mein Augenmerk vornemlich dahin, die historischen Data zu berichtigen, und die offen gebliebenen Lücken auszufüllen. Ich habe deswegen an mehrern hundert Stellen die Geburts- und Todesjahre zuverläßiger angegeben, Irthümer in Namen, Büchertiteln, Citationen u. dergl. verbessert, unrichtige Urtheile gegen zuverläßigere ausgetauscht, die Veränderungen, welche seit der ersten Erscheinung des Werks sich ereignet haben, bemerkt, neuere historische Aufklärungen benuzt, allzumangelhafte Nachrichten von berühmten Männern erweitert, den

Aus-

Digitized by Google

Ausdruck verbessert und oft genauer bestimmt, ganz unbedeutende Artikel und allzuweitläufige Erzählungen weggestrichen, und mir Mühe gegeben, mit wenigen Worten das nemliche zu sagen. Dadurch ist das Werk zwar nicht grösser, aber gewiß besser geworden; ob ich gleich nicht in Abrede seyn will, daß mir hin und wieder eine Berichtigung entgangen ist. Wer aber in solchen höchst mühsamen Arbeiten geübt ist, und die ursprüngliche Bestimmung des Werks — nur kurze Notizen von merkwürdigen Menschen zu geben — nicht aus den Augen verliert, der wird hoffentlich auch mir die Nachsicht und Schonung angedeihen lassen, die der erste Verfasser in öffentlichen Beurtheilungen erfahren hat. Wer sich die Mühe geben will, diese neue Auflage mit der vorigen zu vergleichen, der wird bald finden, daß selten eine Seite ganz ohne Verbesserung geblieben ist, und daß ich dabei zuverläßige Quellen zu Rathe gezogen habe.

Neue Artikel sind nicht hinzugekommen, denn diese befinden sich in einem zweiten Supplemente zum **Ladvocat**, das ich im Jahr 1794 als den dritten und vierten Band des **neuen historischen Hand-Lexikons** herausgegeben habe.

Samuel Baur,

Pfarrer in Göttingen, im Ulmischen.

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

A.

Abatini, (Guido Ubaldus) ein geſchickter Maler von Citta di Caſtello. Seine Arbeiten, die man im Vatikan, Pallaſte und in verſchiedenen Kirchen von Rom ſiehet, zeugen von ſeinem Verſtande und Erfindungsgeiſte. Im J. 1656 ſtarb er vor Schrecken, da ihm eine Freundin, die er eben beſuchen wollte, in einem Peſtkarren entgegen geführt wurde.

Abauzit, (Firmin), ein großer Mathematiker, Naturkundiger und Geographe, aus Uſez in Frankreich, geb. 1679. Nach aufgehobenen Edicte von Nantes flüchtete er heimlich nach Genf mit ſeiner Mutter, reißte nach vollendeten Studien durch Holland und England, und machte mit dem großen Neuton, Bayle, ꝛc. Bekanntſchaft. Er hätte hierauf einen Lehrſtuhl in Genf haben können, aber aus Liebe zur Freyheit nahm er keine Bedienung an. Selbſt das Bibliothekariat in Genf verſah er ohne Beſoldung. Er ſchrieb vielerley, und verbeſſerte manche Fehler der Alten in Erklärung der bibl. Geographie und Zeitrechnung. In London kam 1770 eine Sammlung einiger ſeiner Schriften heraus, drey Jahre nach ſeinem Tode; er ſtarb 1767, alt 88.

Abbate, (Nicolaus) gewöhnl. Maſſen Nicolo genannt, ein vortreflicher Fresco Maler aus Modena, der das Edle und Sanfte genau mit einander verband. 1552 gieng er 40 Jahre alt mit Franz Primatico nach Frankreich, malte beſonders zu Fontainebleau große meiſterhafte Stücke, die Geſchichte Ulyſſes, die Heidniſchen Gottheiten ꝛc. Die Neuern haben aber faſt alles von ihm vernichtet. Doch hat van Thulden Ulyſſes Geſch. abgezeichnet, und Fratta 1735 verſchiedene ſeiner Malereien copirt. Auch Zanotti ließ 1756 in Kupfer ſtechen, was ſich in Bologna von ihm findet. Zucchi, Volkema, u. a. arbeiteten nach ihm in Kupfer.

Abbate (Peter Paul) ſein Bruder,

Digitized by Google

war groß in Malung menschlicher Leidenschaften, und wilder Pferde. Herkules, sein Enkel, der 1613 starb, eiferte seinem Großvater mit Ruhme nach.

l'Abbe, (Louise) von ihrem Manne, einem Seiler la Belle Cordiere genannt, eine galante Dichterin aus Lyon im 16 Jahrh. Der Streit der Thorheit und Liebe ist ihr bestes Gedicht. Sie schrieb es aus der Fülle ihres Herzens, da sie selbst viele Thorheiten in der Liebe begangen hatte.

Abbiati, (Philipp) ein großer Maler aus der Abbiatischen Familie in Mayland, geb. 1650. Er lernte bey C. Fr. Nuvolone, arbeitete leicht, geschwinde, mit einer vesten Zeichnung eine Menge Malereien in Oel und Fresco, und starb 1715.

Abbt, (Thomas) ein junger Gelehrter, der zur Aufklärung in den neuen Zeiten vieles gearbeitet hat. Er ist in der Reichsst. Ulm 1738 den 25 Nov. geb. Von seinem Vater einem Peruquier genos er eine gute Erziehung, und auf dem Gymnasium, das er vom 7ten Jahre an besuchte, traf er Männer an, die seinem wißbegierigen Geiste durch Unterricht und Bekanntmachung der besten Schriften Nahrung gaben. Mit seltener Kenntniß der Geschichte, Weltweisheit und Mathematik, und genauer Bekanntschaft der besten lat. Schriftsteller bezog er 1756 die Universität Halle, wo damals D. Miller Rector war. Er war zur Theologie bestimmt, fand aber mehr Geschmack an Mathesi und Philosophie, und wurde bald beliebt und berühmt. Schon 1760 kam er als Professor der Weltweisheit nach Frankfurt. Hier schieb er seinen **Tod fürs Vaterland** zur gelegensten Zeit, da die Wuth des Krieges viele muthlos machte. Durch seine Arbeiten in den Briefen der neuesten Litteratur half er zur Verbesserung des Geschmaks. Dieß brachte ihm ganz unerwartet den Ruf nach Rinteln, als Professor der Mathematik. Weil er zugleich die Freyheit bekam, vor Antrettung dieses Lehramts sich eine Zeitlang in Berlin aufzuhalten: so nahm er die Stelle an, verließ Frankfurt, und gieng nach Berlin. Er kam nun in die große Welt, und in genauesten Umgang mit den beyden Eulern, mit Nikolai, Mendelssohn ꝛc. und bekam dadurch einen Widerwillen am Universitätsleben. Daher entschloß er sich zur Jurisprudenz. Mit diesen Gesinnungen verließ er Berlin, und kam im Herbst 1761 nach Rinteln. Gern war er nie an diesem Orte. Aber seine Liebe zu den Wissenschaften machte ihm die unangenehme Lage in Rinteln weniger empfindbar. Diesem Zustande haben wir seine vortrefliche Schrift vom **Verdienste** zu danken. Für ihn selbst war der Vortheil von dieser Schrift sehr erwünscht. Graf Wilhelm I. von Lippe Bückenburg las sie, und wollte ihn darauf persönlich kennen. Er rief ihn 1765 im Jul. zu sich, eben zu einer Zeit, da Abbt nach Halle und Marpurg einen Ruf als Professor bekam. Der Graf bot ihm aber seine Hof- und Regierungsrathstelle an. Er verließ also Rinteln im Wintermonate, und kam nach Bückeburg. Hier lebte er in voller Genügsamkeit. Gelegenheit Gutes zu stiften, die er vorzüglich durch Einrichtung der Schulen benutzte; Zeit zu gelehrten Arbeiten, die nun vor allem die Geschichte betraffen; der Umgang mit dem großen Manne, erfreuten ihn. Aber der Genuß dieser Freude hörte bald auf. Am 3 Nov. 1766 starb er nach zweytägigen heftigen Hämorrhoidalschmerzen, kaum 28 Jahre alt. Sein Graf setzte ihm in

der

der Schloßkapelle zu Bückeburg ein marmorn Grabmal, und beförderte noch seine Uebersetzung des Sallustius zum Drucke. Für diese bezahlte er Abbtens Vater 100 Louisd'or. Seine Schriften gab sein Freund Nikolai nach seinem Tode von 1768 — 81 in 6 Th. heraus.

Abdallah, König, oder wie man gewöhnlich sagt, Kaiser von Fez und Marocco, ein Prinz des 1727 gestorbenen Mulay Ißmael. Er und seine Brüder kämpften lange mit einander um das väterliche Reich. Erst 1746 kam er zu ruhigem Besitze davon. Nun herrschte er in Ruhe, und suchte durch mehrere Verbindung mit den Europäischen Seemächten sein Reich zu verbessern; dabey setzte er seine Kriegsmacht auf guten Fuß, daß er 1757 es wagen durfte, die Spanische Vestung Centa zu belagern. Er starb aber gleich darauf den 27 Nov. und sein Prinz und Nachfolger machte gleich Friede.

Abderanus, König der Mauren in Spanien im X Jhdrt., war wegen seiner großen Arzneikunst berühmt, hinterließ auch Schriften.

Abercorn, (Jas. Hamilton,) Graf und Pair von Schott- und Irrland, starb 1744. Er war ein Freund der Gelehrten, und Beförderer der Künste, wurde deswegen auch zu einem Mitgliede der Kön. Societät der Wissenschaften aufgenommen. Sein Sohn Jacob erbte seine Titel und Güter

Abgil, Joh.) ein Friesischer Fürst, aus dem 8ten Jhdrt., der aber nicht sowohl durch sich, als durch die Geschichtschreiber bekannt geworden ist; indem man vorgiebt, das Abyssinische Reich habe von ihm den Nahmen, das Reich des Priesters Johannes. Es gründet sich diese Fabel auf die noch grundlosere Erzählung dieses Mannes, die er in seiner fabelhaften Geschichte Karls des Großen von sich macht, daß er mit diesem Kaiser einen Heerzug nach dem Morgenlande gethan, Jerusalem erobert, und hierauf das Abyssinische Reich gestift habe. Er läge in der Dunkelheit, wenn er nicht als einer der unverschämtesten Historiendichter bekannt geworden wäre.

Abington, (Thom.) ein in der Pulververschwörung bekannt gewordener gelehrter Engländer. Er hatte Garnet und Alwene auf seinem Gute bey sich verborgen, kam darüber 6 Jahre lang ins Gefängniß, und wäre sogar ums Leben gekommen, wenn ihn nicht Lord Monteagle sein Schwager, durch seine Fürbitte gerettet hätte. Im Gefängnisse linderte er sein Ungemach durch Studiren, und nach seiner Befreyung brachte er seine Zeit ebendamit in Worchester zu, und beschrieb die Alterthümer der Kathedralkirche dieser Stadt, starb auch hier 1647, 87 Jahre alt. Sein Sohn

Abington, (Wilh.) mußte wegen seines Vaters England verlassen, studirte in St. Omar und Paris, und schrieb nachher sehr viele Gedichte, und die Geschichte Eduards IV. 1654 starb er, alt 49.

Ablancourt, (Nicol. de Fremont), ein reformirter Gelehrter, Neffe des berühmten Perrot, der sein gutes Naturell vortreflich ausbildete. Turenne schätzte ihn sehr hoch, und verschaffte ihm nach dem Pyrenäischen Frieden die Gesandschaftsstelle am Portugiesischen Hofe, und 1675 die Residentenstelle in Strasburg. Aber die Verfolgung der Reformirten nach Aufhebung des Edicts von Nantes nöthigte ihn nach Holland zu flüchten. Er bekam vom Prinzen von Oranien eine ansehnliche Pension, daß er bequem leben, und den Studien ob-

liegen konnte, bis er 1695 starb. Seine Schriften blieben immer noch im Werthe Aber sein Katechismus zog ihm manchen Verdruß mit einigen Reformirten Geistlichen zu.

Abod Aitai, (Michael) ein reformirter Professor zu Nagy-Enyed in Siebenbürgen, geb. 1704, studirte in Frankfurt und Franeker, und kam 1737 wieder nach Hause, wo er von 1737 — 76 die Professur der Philologie, mit vielem Nutzen bekleidete. Sein Andenken verewigte er durch ein ansehnliches Stipendium für zehen Studierende auf dem dortigen Gymnasium. Von seinen Schriften ist seine Grammatica latina seit 1744 in vielen Siebenbürgischen Schulen eingeführt.

Abondio, (Alex.) ein Florentiner, machte allerlei Bilder aus gefärbtem Wachse, wodurch er sich so berühmt machte, daß ihn Kaiser Rudolph II. zu sich nach Prag berief, und bis an seinen Tod bey sich behielt. Sein Sohn kam zum Kurfürsten nach Bayern.

Abrenethy, (Joh.) ein berühmter Nonconformisten Prediger aus Colraine in Irland, ein Schüler des berühmten Camphel. Viele Gemeinden wollten ihn zum Lehrer, daß öfters die Hauptversammlung den Ausspruch thun mußte. Er war es in Antrim, und Dublin. Die Stärke seiner Beredsamkeit siehet man in seinen Reden über die göttlichen Eigenschaften. Er haßte auch allen Religionszwang, daß er selbst der Hauptversammlung nicht allemal gehorchte. Er starb 1740. 60 Jahre alt. Sein Leben hat Duchat 1757 mit einigen seiner Schriften herausgegeben.

Abshoven, Teniers, des jüngern Schüler, der, wie sein Meister, allerley Baurengesellschaften gemalt hat, und zwar mit so gutem Erfolge, daß seine Malereyen in Frankreich und Deutschland oft für Teniers Arbeit verkauft werden.

Abu Abdallah, ist der Name vieler Arabischer zum Theil ansehnlicher Gelehrten, die sich auch als Schriftsteller berühmt gemacht haben. Man findet von ihnen in verschiedenen Bibliotheken allerley MSC.

Abu Almaasar, Abumasar, Abumazar, sind einerley Namen eines Arabischen Astronomen im Anfange des IX. Saec. Er hatte die größte Kenntniß in dieser Wissenschaft zu seiner Zeit; machte aber oft einen Astrologen, selbst auch in seiner vornehmsten Schrift, Oluf. Es gieng ihm aber auch dabey, wie allen solchen Propheten. Er weissagte dem Kalifen, und dafür ließ ihn dieser ohne sein Vermuthen, geißeln.

Abul Fazel, Secretair des Kaisers, Akbar von Indostan, im 15 Jhdrt. Bey den Morgenländern war er schon zu seiner Zeit für einen außerordentlichen Gelehrten geachtet. Unter uns kennt man ihn erst seit 1777, da in London seine genaue und sorgfältige Beschreibung seines Vaterlandes unter dem Titel The Ayin Akbari in 4 herausgekommen ist.

Acacia, Acakia, s. **Akakia.**

Acampora, (Joh.) ein berühmter Dichter aus Neapel, starb zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Acarist, ein großer Rechtsgelehrter zu Siena, gebürtig aus Ancona. Er wurde in allen wichtigen Rechtssachen um seine Meynung gefragt und in seinen Aussprüchen bewundert. Daher war Siena zu seiner Zeit eine der blühendsten Universitäten. 1622 starb er.

Acciajoli, oder besser **Acciajuoli** Diese Florentinische Familie ha sich schon von alten Zeiten her im Staa-

Digitized by Google

Staate, in der Kirche, und unter den Gelehrten vielen Ruhm erworben.

Acciajoli, (Nicolaus) war Kardinalbischof und Decan des Collegiums in diesem Jahrhundert. Er wurde 1631 zu Florenz gebohren, widmete sich der Kirche, gieng nach Rom, und erwarb sich durch seinen guten Verstand, Gelehrsamkeit und reinen Wandel nach Verwaltung verschiedner Ehrenämter von Clemens IX. 1669 die Kardinalswürde. Zweymal war er Legate zu Ferrara, und gewann in diesem Amte die Liebe alles Volks, so, daß er sich dadurch den Neid mancher seiner Kollegen zuzog. Dieß hinderte ihn sogar in der Folge an der Erlangung der päbstlichen Würde, wozu er besonders im 5ten Conclave, darinn er gewesen war, große Hofnung hatte. Aber Albani und Ottoboni vereitelten ihm diese. Statt Pabst zu werden, erhielt er nun das Vicedecanat des Colleg., und nach Kardinal Bouillons Tode, 1705 das würkliche Decanat. Er wurde zu allen wichtigen Congregationen unter Clemens XI. gezogen, und starb mit vielen Verdiensten um die Röm. Kirche 1719, den 23 Nov. da er beynahe 50 Jahre Kardinal gewesen war.

Acciajoli, (Phil.) ein Maltheser-Ritter, des Röm. Senators Octavians Sohn, machte nicht nur große Reisen zu Land, sondern miethete sich auch ein eigenes Schiff, und besuchte alle Küsten in Europa, Asia, und Afrika; auch nach Amerika segelte er. Nach vollendeter Reise widmete er sich in Rom der Mathemathik, Dichtkunst und Schaubühne, und war in Anordnung der letzten so stark, daß er es einem jeden andern zuvorthat. In der Dichtkunst hat man verschiedene gute dramatische Stücke von ihm. Im Jahre 1790 starb er, in einem Alter von 73 Jahren.

Acciajoli, (Philippus) Kard. geb. zu Rom 1700 den 12 März. Ein Nepote des obigen Nic. der seine Erziehung besorgte, und ihm bey seinem Tode eine jährliche Pension von 200 Thaler vermachte. Durch ihn hatte er auch schon den geistlichen Habit erhalten, und schöne Aussichten zu seinem Glücke. Benedict XIV machte ihn 1743 zum Nuncius in der Schweiz. 10 Jahre war er da, aber zuletzt sehr kränklich; daher er eine Veränderung wünschte, und die Nunciatur in Portugall erhielt. Hier waren aber seine Schicksale sehr widria. Das verheerende Erdbeben raubte ihm alle seine Habe, und seine große Neigung gegen die Jesuiten machten ihn, sobald er sie merken ließ, bey dem Könige und Volke so verhaßt, daß er 1761 auf königlichen Befehl das Reich verlassen mußte. Bald darauf bekam er das reiche Bistum Ancona, ohne es aber lang zu genießen. Denn er starb 1766 den 24 Jul. Seine große Neigung für die Jesuiten brachte Rom alle den Verdruß mit Portugall, der bis auf Ganganelli fortwährte.

Accolti, (Franz) von Arezzo, daher er sehr oft unter dem Namen **Franc. Aretinus** vorkommt. Was daher unter diesen beyden Namen in andern Schriften steht, gilt nur von einer Person. Er war aber nicht nur ein großer Jurist, sondern seine Gelehrsamkeit war mannigfaltig. Man hat von ihm verschiedene Uebersetzungen aus dem Griechischen des Chrysostomus, Diogenes Cynicus, selbst des Homers, lateinische und griechische Gedichte; und verschiedene MSC. liegen von ihm noch verborgen. Sein Bildniß findet man in Frehers Theatro. Er lebte von 1418 — 83, in welchem Jahre er am Steine zu Siena, zwar

Digitized by Google

zwar reich an Geld, aber Alters halber schwach am Geiste starb. Den Geschäften war er schon einige Jahre abgestorben.

Accoramboni, (Joseph) Kardinalbischof aus dem Herzogthume Spoleto, geb. 1672, gest. 1747. Als er mit vieler Kenntnis des Rechts nach Rom kam, machte ihn Kard. Conti zu seinem Auditor, und als er Pabst geworden, zum Datarius. Von Benedict XIII, dessen geheimer Secretar er war, genoß er die größte Vertraulichkeit, und mußte ihm in größtem Geheim die Privilegien-Bulle der Dominikaner verfertigen. Dafür machte er ihn 1728 zum Kardinal. Aber dadurch kam er auch bey allen Freunden der Jesuiten in solchen Has, daß er nach dieses Pabst Tode fast gar nicht mehr geachtet wurde. Unter dessen Nachfolger Clemens XII lebte er meistens in seinem Bistum Imola. Benedict XIV aber zog ihn wieder zu Geschäften, und gab ihm auch das Bistum Frascati.

Accursius, (Franz) der Sohn des berühmten Glossators, des Abgotts der Advocaten seiner Zeit, der 1260 gestorben ist. Franz wurde 1225 gebohren, ward von seinem Vater in der Rechtsgelehrsamkeit unterwiesen, und kam bald auch in großes Ansehen. Er wurde Professor in Bologna. König Eduard I nahm ihn aber mit sich nach England, und brauchte ihn 1274 und 75 zu Gesandschaften nach Frankreich, und darauf nach Rom. Weil ihm aber sein Vaterland in den bürgerlichen Unruhen sein Vermögen eingezogen, und ihn samt seinen Brüdern verbannet hatte; so suchte er wieder dahin zu kommen; wozu ihm auch der König behilflich war, auf die Bedingung, daß er ihm, so oft es nöthig wäre, dienen wollte. Er lehrte wieder in Bologna, nahm aber von seinen Zuhörern so große Bezahlung, daß er für nöthig hielt, 1292 sich einen Ablaß vom Pabste deswegen geben zu lassen. Dieß geschah auch; und das folgende Jahr starb er. Er gehört auch unter die Schriftsteller.

Aceseus, ein berühmter alter Künstler aus Lycien, der den heiligen Schleyer für die Athen. Pallas, Poliade, gestücket hat. Auch in Delphus war von ihm und seinem Sohne Helikon ein so großes Kunststück, daß man zu sagen pflegte: Aceseus und Helikon bekamen von Minerva hiezu göttliche Kraft.

Acernus, (Seb.) eigentlich **Sebast. Fab. Klonowicz**, Burgermeister zu Lublin, ein sehr guter Dichter in Poln. und Lateinischer Sprache. Seine Victoria Deorum, ein Heldengedicht auf König Stephanus Bathory, an dem er zehen Jahre arbeitete, ist 1600 in 8 gedruckt. Verschwendung und Liederlichkeit seiner Frau brachten ihn in Spital, wo er 1608 starb.

Achard, (Anton) ein berühmter reformirter Geistlicher bey der franz. Kirche in Berlin, wo er 1772 in hohem Alter starb. Predigten von ihm sind 1775 in Leipzig deutsch übersetzt herausgekommen. Sie sind seiner und unserer Zeiten würdig. Aber mit noch größerm Beyfall des Hofes und der Residenzstadt trug er sie öffentlich vor. Er hatte alles, was einen guten Redner ausmachte. Verschiedene andere Arbeiten sind in den Schriften der Königl. Akademie der Wissenschaften, von welcher er ein Mitglied gewesen ist.

Achatius, von Brandenburg, des Kurfürsten Joachim II natürlicher Sohn 1516 gebohren. Er war Scholasticus in Maynz, nachher aber, da er zu den Protestanten sich

Digitized by Google

sich bekannte, Brandenburgischer Consistorialrath, und starb 1580.

van Achen, (Joh.) gebohren 1556, ein berühmter Zeichner und Maler, nach Barth. Sprengers und Moretto Manier. Er arbeitete für viele Fürsten, besonders war er der beste Maler Kaiser Rudolphs II. Er starb 1600 in Prag.

Achenwall, (Gottfr.) gebohren zu Elbingen 1719, ein berühmter göttingischer Lehrer des Natur- und Völkerrechts, auch der Politik, der sich aber vorzüglich um die Statistik verdient gemacht hat. Nach Verlassung der Akademie kam er zum Kanzler von Gersdorf nach Dreßden als Hofmeister, und bevestigte da seine Liebe zur Statistik. Er lehrte sie hierauf in Marpurg und in Göttingen, wo er königl. Grosbritt. und Kurfürstl. Hofrath wurde; reiste 1751 und 1759 zur Erweiterung seiner Erkänntniß, und bereitete sie vornehmlich durch seine Schrift: **Staatsverfassung der heutigen vornehmsten Europäischen Reiche** 2c. die 6mal aufgelegt ist, aus. Er ist der erste, der sie in die Gestalt einer Wissenschaft gebracht hat. 1771 den 1 Mai starb er.

Achmet Medullah, ein Enkel des 1727 gestorbenen Königs von Marocco Muley Ismael, und Sohn des Königs Abdallah. Er kam in den Kriegen der Söhne Ismaels um die Thronfolge in die Gefangenschaft eines seiner Onkel, war aber so glücklich zu entkommen, und floh nach Spanien, und von da 1733 nach Rom. Hier nahm er den christlichen Glauben an, ward nun Prinz Lorenz genannt, und erhielt vom Pabste, dem Könige in Frankreich und Spanien Pensionen. Der letzte hofte, sich seiner mit der Zeit bey einem Kriege mit Marocco zu bedienen. Prinz Lorenz starb aber zu früh 1739. 35 Jahre alt.

Achmet III. türkischer Kaiser, Bruder der Mustapha II, an dessen Stelle er von den aufrührischen Janitscharen 1703 auf den Thron gesetzt wurde. Achmet hatte zuerst wegen des Königs in Schweden mit Peter dem Großen zu thun, und nöthigte ihn Assof wieder zu geben. Hierauf kam er mit Venedig, und dadurch mit dem Hause Oesterreich in Krieg, den er durch den eben nicht vortheilhaften Passarowitzer Frieden endigte. Als er sich hierauf in die Persischen Unruhen mischte, und Schach Nadyr alter Orten siegte; entstund eine Empörung, in welcher er abgesetzt wurde. Dieß geschah 1730, worauf er den 23 Jun. im Gefängnisse starb.

Achtschellings, ein guter Maler aus Brüssel vom vorigen Jhdrt. von dem man in verschiedenen niederländischen Kirchen, Gemälde siehet. Seine Arbeit ist in Bäumen meisterhaft.

von Ackerhielm, (Sam.) ein patriotischer schwedischer Baron und Reichsrath seit 1739. Da auf dem Reichstage die schädliche Entschließung wegen der Münze gemacht wurde: so stellte er die üblen Folgen davon so eifrig vor, daß er sich den größten Haß zuzog, und seine Rathstelle niederlegen mußte. Da man aber in der Folge die Wahrheit seiner Vorstellung empfand: suchte man ihn wieder in den Reichsrath zu bringen. Er entschuldigte sich aber mit seinem Alter und starb auch bald 1768 den 11 März. Das ihm zugefügte Unrecht suchten die Reichsstände durch eine, ihm zu Ehren geschlagene Schaumünze zu tilgen, welche die Aufschrift hatte: Veritas et Vsu et Mora valescit.

Digitized by Google

Acoluth, (Andr.) aus Schlesien, ein außerordentlicher Sprachgelehrter sowohl in neuen als alten Sprachen. In seinem 6ten Jahre redete er schon ebräisch, lehrte sodann diese und andere morgenländische Sprachen auf verschiednen Universitäten, und zuletzt in Breßlau. König Friedrich I. gab ihm einen Gehalt, und ließ ihn zum Mitgliede seiner neu errichteten Akademie der Wissenschaften aufnehmen. Er starb 1704 den 7 Nov. und hinterließ einen Sohn **Johann Carl**, der 1763 als Medicus in Zittau gestorben ist.

Acosta, (Andr.) ein unglücklicher gelehrter Prediger aus Zürch, 1658. Er war vorher ein Jesuit aus Placentz, ließ sich hernach 1663 wieder bereden, zu seiner vorigen Kirche zu gehen, kam aber bald nach Zürch zurück. Darauf wurde er heimlich gefangen, auf Galeeren geschmiedet, und gezwungen, alle seine reformirte Schriften zu wiederlegen. Seine Schriften haben einen fließenden Stil. Sein Tod erfolgte um 1670.

Acropolita, (Georg) ein angesehener Minister der griechischen Kaiser Ducas und Michael Palälogus. 1274 besuchte er das Concilium zu Lyon und schwur die Trennung ab. Sein Sohn **Constantin** hingegen war der eifrigste Vertheidiger der griechischen Lehre. Er war Kanzler, und starb um 1300. der Vater 1712. Beide haben Schriften hinterlassen.

Acunha, auch **d'Acunha**, (Nunius) ein portug. Kardinal, aus einer berühmten Famile. Er war ein Mann voll Gutthätigkeit gegen die Armen, dabey aber ein schrecklicher Eiferer für die Kirche, sogar mit Grausamkeit. Er war Generalinquisitor. Bey König Johann V. war er in großem Ansehen. Als er Kardinal geworden 1712, machte ihn der König zu seinem Staatsrathe. Nun bekam er auch großen Theil an der Regierung. Als aber Joseph I. auf den Thron kam, wurde ihm angedeutet, er möchte sich der Staatsgeschäfte entschlagen, und für die Kirche sorgen. Er lebte aber nur wenige Monate noch. 1750 den 15 Dec. starb er, 85 alt, und 38 Kardinal.

d'Acunha, (Louis) ein alter in Gesandschaften grau gewordener port. Gesandte. Sechzig Jahre lang war er ein solcher, ohne einmal nach Hause zu kommen. Er starb 1749 den 9 October, und war schon auf dem Nimweger, Ryßwicker und Utrechter Friedenscongresse. Hernach kam er als Minister nach London und dem Haag, und 1736 nach Paris, wo er im 105ten Jahre seines Alters starb. Ein anderer aus dieser Familie, **Em. Carl**, Graf von St. Vincent, starb als Portugiesischer Admiral.

Acusilaus, ein Athenienssischer Redner in Rom unter Galba, den seine Kunst unglaublich reich gemacht hat. Er setzte die Athenienser zu Erben von 100,000 Kronen ein.

Adalbero, Bischof zu Laon, der aus Rache seinen König Karl, den Einfältigen, samt seiner Gemahlin an Hugo Capetus verrieth. Man hatte ihn im Verdacht, daß er an Hugons Sohne, Robert, auch ein Verräther werden wollte. Darüber mußte er nach Rom, ward aber frey gebrochen, und starb in seinem Bisthum 1017 in Ruhe.

Adaldag, ein berühmter Erzbischof von Hamburg und Bischof von Bremen, Ottos I. Kanzler. Er half Pabst Joh. XII. absetzen; und Benedict V. brachte er mit sich nach Hamburg. 988 starb er.

St. Adalbert, Erzbischof von Gue-

Digitized by Google

sen, anfangs Bischof in Prag, wollte die Preußen bekehren, gieng dahin, predigte wider ihre Abgötterey, ward aber von ihnen mit Lanzen durchstochen und ermordet, 997 den 23 Apr.

Adam, (Casp. Balth.) ein berühmter Hofbildhauer in Berlin, aus Nancy gebürtig. Der König brauchte ihn zu Potsdam und Sans Souci. Im Jahre 1760 machte er eine Reise nach Paris, wo sein Bruder **Lambert Sigbert** ein eben so berühmter Bildhauer, als Prof. der königl. Akademie 1759 gestorben war. Und hier starb er auch 1761.

Adam, (Andreas) ein Gelehrter in Neuschatel, der 1703 von den Pietisten eine schlechte Schrift herausgegeben hat, aber doch wegen derselben verwiesen worden ist. Auch ward das Büchelchen unterdruckt; und ist daher selten. Es heißt: L'impie Fanatisme convaincu par la verité.

Adam, (Melch.) ein heidelbergischer Rector zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, aus Grotkau in Schlesien, der Verfasser der Leben gelehrter Männer, in lateinischer Sprache, welche zum öftern gedruckt worden sind.

Adami, (Tob.) ein berühmter Jurist und weimarscher Hofrath 1611. Er ist viel in Asien herum gereißt. Seiner Bekanntschaft mit Campanella haben wir viele Schriften dieses berühmten Mannes zu verdanken.

Adams, ein englischer Obrister in Ostindien starb 1764. Er hat der Compagnie in den Kriegen mit dem Nabob Cossim große Dienste gethan, Städte erobert, und große Schätze erbeutet.

Adamson, (Patric.) ein berühmter Erzbischof zu St. Andrews in Schottl. Er studirte in Frankreich und Italien Theologie und Jurisprudenz, ward anfangs ein Advocat und endlich Erzbischof. Die Presbyterianer verfolgten ihn aufs äusserste, daß er in der empfindlichsten Armuth starb 1591, alt 55. Er war ein so beliebter Prediger, daß ihm die Königinn Elisabeth, da er in London predigte, es wegen des großen Zulaufs verbieten mußte.

Adelbold, oft **Monachus Lobiensis**. Er war kein Mönch, studirte aber in Klöstern, besonders zu Laubes, ward hierauf Soldat, und stieg bis zum General. Kaiser Heinrich, dessen Leben er beschrieb, machte ihn zu seinem Kanzler, und 1010 zum Bischof von Utrecht. Oft zog nun dieser Bischof vor seinen Truppen in Krieg; er starb 1027.

Adelburner, (Mich.) Altorfischer Professor, gebohren in Nürnberg 1702. Er war anfang ein Buchdrucker; 1725 fieng er in Altorf an Mathematik zu studiren, und 1738 ward er D. der Medic. Nun verkaufte er seine Druckerey in Nürnberg, und ward 1743 Professor der Physik und Mathematik. Er schrieb verschiedenes, und starb 1779 den 14 Jul.

von Adelen, (Friedr.) Bischof von Utrecht. Ludwig des Frommen Gemahlinn, Juditha, ließ ihn 839 vor dem Altar ermorden, weil er ihre Vermählung mit dem Kaiser nicht billigte.

von Adeler, (Friedr.) dänischer geheimder Rath seit 1760. Als Amtmann zu Christianfand machte er sich sehr verdient. Hier starb er auch den 20 Dec. 1766, alt 67. Bald hernach 1767 im Apr. starb **Theodor Lenthe von Adeler**, alt 65. der auch dänischer geheimer Rath und Amtmann über Nyburg gewesen ist. Sie waren Ritter vom Dannebrogsorden.

Adelheid, eine gelehrte Nonne in Bingen im 15 Jahrhundert. Sie wird gar für eine Prophetinn ausgegeben.

Adelmann, von Adelmannsfelden, (Bernh. und Conr.) zwey gelehrte Brüder und Domherren zu Eichstädt, die beyde zur Zeit der Reformation berühmt waren. Ersterer starb 1530, der andere 1547. Von dieser alten schwäbischen Familie ist auch der in Elwangen unlängst gestorbene **Anselm**: Freyherr. Er war Ritter, Rath vom Kanton Kocher, und Ellwanngischer geheimer Rath.

Adelt, (Mart.) ein Lutherischer Prediger zu Schmiegel in Polen, den seine Gedichte vom Schmiegelschen Arianismus und andere Schriften bekannt machten. Er starb 1772, fast 87 alt.

Adelung, oder **Adlung**, (Jak.) Professor und Organist in Erfurt; geb. zu Bindersleben, einem erfurtischen Dorfe, 1699, studirte neben der Musik auch die Philosophie, ward aber doch aus Liebe zur ersten Organist. 1736 brachte ihn der Brand um alle sein Vermögen. Da ward er genöthiget, Bücher zu schreiben, und zeigte sich nun als ein eben so guter theoretischer Musiker, als er ein praktischer war. Er wurde 1741 Prof. am Gymnasium, und starb 1762 den 5 Jul. alt 63. Der 1736 auch zu Erfurt gestorbene Professor der Medicin, **J. J. Adelung** war sein Geschwisterkind.

Adhemar, (Wilh.) ein Provinzialdichter oder sogenannter Troubadour am Ende des 13 Jahrhunderts. Er war ein gebohrner Edelmann, gieng aber aus Armuth ins Kloster und schrieb verliebte Gedichte.

Adjutus, (Joh.) sonst **Hugo Maria**, war zu Niniv. 1602 gebohren, wurde in Neapel ein Mönch, 1637 D. der Theologie in Bononien, und hernach in Wittenberg lutherisch und Professor der Italienischen Sprache. Er starb 1668.

Adler, (Caspar), gewöhnlich **Aquila**, ein berühmter Gottesgelehrter aus der Reformationszeit, gebohren zu Augspurg 1488. Er studirte in Ulm und wurde hernach Pfarrer zu Jengen bey Buchloe im Bißthum Augspurg. Weil er sich hier verheirathete: so ward er ins Gefängniß geworfen, aber auf Fürbitte der Königinn von Dänemark wieder frey. Er kam hierauf zu Franz von Sickingen auf das Schloß Ebernburg, dessen Leute ihn, weil er eine Stuckkugel nicht taufte, aus einem Feuermörser über die Schloßmauren schließen wollten. Da aber das Pulver nicht zündete: so entkam er der Gefahr. Er gieng nun nach Wittenberg, und half Luthern bey Uebersetzung des A. T. Um 1530 wurde er Superintendent zu Saalfeld. Weil er aber hernach wider das Interim schrieb: so mußte er sich vor dem Kaiser verbergen. Die Gräfinn in Schwarzburg hielt ihn heimlich in Rudolstadt ein halb Jahr lang auf. Er wurde darauf Dekan in Schmalkalden, und 1552 kam er wieder nach Saalfeld, wo er 1560 starb. Man hat viele Schriften unter seinem lateinischen Namen Aquila von ihm. Der 1741 in der Neustadt Altbrandenburg gestorbene Pfarrer **Georg Christian Adler** ist ein Nachkomme von ihm. Dieser ist der Stifter des Collegii Fridericiani in Königsberg.

von Adlerbielke, (Josua) ein schwedischer Ingenieur, diente unter Karl XII. als ein Gemeiner. Friedrich I. adelte ihn, und machte ihn zum Kommandanten von Malmoe. 1765 wurde er Generalmajor. 1770 starb er, alt 85.

von

von Adlerfeld, (Freih. Karl Mar. Em.) Gustavs Sohn, war bey dem jungen Herzog, nachmaligen Kaiser Peter XIII. Hofmarschal, gieng aber 1743 wieder nach Schweden, als Obrister, und starb 1769 den 19 Jän. als Landhauptmann zu Malmoe. Seines Vaters Geschichte Karls XII. ist auch deutsch heraus.

von Adlerfeld, (Peter) ist Gustavs Bruder, der sich bey dem Friedenschlusse mit Dänemark 1721 verdient gemacht hat, und 1741 den 2 Jul. von den aufrührischen Dahle Karlen erschossen wurde.

Adlzreuter, (Joh.) bayrischer Kanzler und Historiker Max. I. Seine Annalen sind oft und 1710 mit Leibnizens Vorrede in fol. aufgelegt. Auch in dem Streite wegen der pfälzischen Kur machte er sich bekannt.

Admiral, (Joh.) ein berühmter Kupferstecher aus Leyden. In seinen Portraits loben Kenner das natürliche. Seine Sammlung von Insecten 1746 in 25 Blättern hat vielen Werth.

Ado, ein gelehrter Benedictiner aus dem 9ten Jahrhundert. Er lehrte erst die Jugend zu Prüm in der Pfalz, und wurde zuletzt wegen seiner Gelehrsamkeit Erzbischof von Vienne, wo er 875, alt 76 Jahr, starb. Sein Martyrologium und Chronicon ist oft aufgelegt.

Adolph Friedrich, König von Schweden, Friedrich I. Nachfolger, ein apanagirter Prinz aus dem Hause Holstein Gottorp, 1710 den 4 Mai geb. Als sein Vater Christian August 1726, und das Jahr darauf sein Bruder Karl gestorben waren, wurde er Bischof von Lübeck. Und als Karl Friedrich, Herzog von Holstein Gottorp starb, wurde er Vormund des Prinzen, Karl Peter Ulrich, nachherigen Kaisers Peter III. Kurz darauf starb die Königinn von Schweden, Ulrica Eleonora, ohne von Friedrich I. einen Erben zu hinterlassen. Die Reichsstände wählten also einen Nachfolger, und bestimmten durch Vermittlung Rußlands ihn dazu, weil der nähere Verwandte, Karl Peter Ulrich, zum Thronfolger in Rußland ausersehen war. Er kam auch nach Friedrich I. Tode zur wirklichen Regierung. Seine Macht war aber durch den Reichsrath sehr eingeschränkt. Ein Theil der Stände suchten ihm zwar die unumschränkte Gewalt wieder zu verschaffen. Auf dem Reichstage 1755 und 1756 machten der Graf Erich Brahe, und der Baron Gustav Horn mit mehrern Freunden zu dem Ende eine Verbindung zusammen. Es wurde aber alles entdeckt, und beyde verlohren mit mehrern andern darüber ihr Leben. Andre hingegen, besonders der Reichsrath, suchten ihm seine Gewalt noch mehr zu schmälern, und versagten ihm sogar das Recht, die Schlüsse des Reichsrathes zu prüfen. Der König war darüber sehr mißvergnügt, daß er erklärte, lieber die Krone niederzulegen, als sich auf solche Art alle Gewalt entreissen zu lassen. Als sich hernach die Reichsstände auf dem Reichstage 1760 entschlossen, nach dem Willen des französischen Hofes wider Preußen zu kriegen: so wurde das Mißvergnügen des Königes endlich so groß, daß er wirklich die Krone niederlegte. Er nahm sie aber auf Bitten der Stände wieder an. Und bald darauf wurde diesem unrühmlichen Kriege durch einen Frieden 1762 ein Ende gemacht. Aber das gute Vernehmen des Königs und Reichsraths blieb immer schwankend, bis der König 1771 den 12 Hornung plözlich an der Kolik starb. Er hinterließ außer seinem Nachfolger

Gustav

Digitized by Google

Gustav III. der sich bald darauf die Last des Reichsrathes glücklich vom Halse schafte, noch 2 Prinzen, und eine Prinzeßinn, die er mit Louise Ulrica, einer Prinzeßinn von Preußen erzeugte. Er war seit dem 29 Aug. 1744 mit ihr vermählt.

Adolph Friedrich, Herzog von Mecklenburg Strelitz, geb. 1686 den 7 Jun. Im 22sten seines Alters folgte er seinem Vater Adolph Friedrich, der den 8 Mai 1708 gestorben ist. An dem bald darauf entstandenen Kriege nimmt er zwar keinen Antheil, kann aber den Verheerungen seines Landes doch nicht Widerstand thun. Dagegen verbessert er sein Land durch Einführung einer abgetheilten Regierung, soweit sie bisher mit den Herzogen von Meklenburg Güstrow gemeinschaftlich war. Er starb 1752 den 11 Dec. Seines Halbbruders **Karl Ludwig Friedrich**, Prinz, **Adolph Friedrich**, jeziger Herzog, folgte ihm.

Adolph, (Joh. Traugott) ein geschickter Anatomiker, aus Hirschberg in Schleßien, gebohren 1728 den 4 Dec. Er war in Altorf und Helmstädt Prof. Seine Schriften schätzt man. 1771 den 11 April, starb er.

Adolphi, (Christian Mich.) ein gelehrter Medicus zu Hirschberg, 1676 gebohren, machte sich vorzüglich als Prof. in Leipz. berühmt, und schrieb sehr vieles. Er starb 1753 den 13 Oct.

Adria, ein Geschichtschreiber und Arzt. Karl V. machte ihn zum Ritter und obersten Arzt in Sicilien. Er starb zu Palermo 1568. Von seiner Vaterstadt Majora machte er eine Topographie, und hinterließ noch andere histor. und medicin. Schriften.

Adrian, (Matth.) ein berühmter Lehrer der hebräischen Sprache. Erasmus gieng seinetwegen nach Löwen; Haußschein, Kapito und Brenz lernten auch von ihm. Auch in Wittenberg war er Lector der Ebräischen Sprache, machte aber Luthern vielen Verdruß, und gieng von da nach Lyon. Er ist ein gebohrner Jude aus Spanien.

Adrianus, (Castellensis) ein gelehrter Kardinal, den Heinrich VII. König von England sehr hoch hielt, und ihm die Bistümer Bath und Wells erheilte. Alexander VI. machte ihn 1506 zum Kardinal. Leo X. that ihn aber in Bann, weil er sich in eine Verschwörung wider ihn eingelassen hatte. Seine Schriften sind in sehr gutem Latein geschrieben.

Aebli, (Matthä) ein künstlicher Petschierschneider aus Glarus. Er sah einem solchen Meister zu, gieng hin, nahm eine Schusterahle, grub damit ein sehr gutes Petschaft, und wurde bald einer der gröſten Meister. Um 1740 starb er noch sehr jung.

Aegidius, Romanus oder de Columna, weil er aus dem Hause Colonna stammt. Wegen seiner Gelehrsamkeit wurde er Fundatissimus genannt. Er war Erzbischof von Bourges, und General des Augustiner Ordens, auch der erste von diesem Orden, der in Paris docirte. Er starb 1316, alt 66.

Aelius Sextus, (Catus) Cons. in Rom A V. 556. Sein jus Aelianum civile macht ihn berühmt.

van Aelst, (Evert) ein berühmter Maler aus Delft. Seine Gemälde, auch wenn sie nichts wichtiges vorstellen, wurden hoch bezahlt. Er starb 1658 sehr jung. Seines Bruders Sohn, **Wilhelm**, malte noch vortreflicher. Er lebte lang in Rom, seit 1656 bis an seinen Tod 1679 in Amsterdam.

van Aeminga, (Siegfr. Cäso) ein nicht

nicht unberühmter Rechtslehrer zu Greifswalde aus Möllen im Mecklenburgischen, der Anfangs die Theologie studirte. Er starb 1768, den 25 Mai, all 58. Seine Schriften bestehen aus Disser. und Progr.

Aepin, (Angel. Jo. Dan.) Franz Albr. Sohn, ein bekannter Lehrer der Philosophie in Büzow, geb. zu Rostock 1718, und gestorben 1777 als Kanzler. Man hat verschiedene historische Schriften von ihm.

Aertsens, (Pet.) der lange, ein berühmter Maler aus Amsterdam. Seine Küchenstücke übertreffen alles. J. Matham hat sie in Kupfer gestochen, die sehr rar sind. Seine 3 Söhne sind ebenfalls bekannte Maler.

Aettenkhofer, (Jos. Ant.) ein guter bairischer Geschichtschreiber, dessen kurzgefaßte Geschichte der Herzoge von Otto I. ihm viele Ehre brachte. Er war Archivarius in München, und starb 1775.

Affaroſi, (Camill.) ein Italienischer Geschichtschreiber, Abt zu Modena, Er ist um 1760 bey 80 Jahr alt gestorben.

de Afflicto, (Gennaro Maria) ein gelehrter Ingenieur, der in der Mathematik, Philosophie, Theologie, Historie und Dichtkunst bewandert war. 1633 wurde er zu Neapel ein Dominicaner, gieng sodann nach Spanien, ward Ingenieur, und starb zu Neapel 1673. Seine Schriften de Munitione und Fortificatione sind bekannt.

Agamedes, (Ergins,) Königs von Orchomen, Sohn, baute mit seinem Bruder Trophonius den delphischen Tempel. Zur Belohnung baten sie den Apoll um das, was ihnen am nützlichsten wäre; und man fand sie nach 3 Tagen todt.

d'Agar, (Jacq.) ein berühmter Portraitmaler aus Paris. Friedrich IV. König von Dännemark, machte ihn zu seinem Hofmaler und Kammerjunker. Er starb 1716 in Kopenhagen.

Agasias, ein berühmter alter Bildhauer aus Ephesus. Im Borgheſischen Garten zu Rom ist eine Statue eines Kämpfers von ihm, ein herrliches Ueberbleibsel des Alterthums.

Agathon, ein berühmter alter Musiker, von dem das Sprichwort entstanden Agathonica Cantico. Seine Musik war sehr zärtlich, und er selbst ein Weichling in der Lebensart.

Agelius, (Anton) ein berühmter Theatiner aus dem 17 Jahrhundert. Pabst Clemens VIII. trug ihm auf, die Vulgata, und Uebersetzung der 70 zu verbessern; er wandte 12 Jahre dazu an, und starb 1680, alt 76, im Päbstlichen Pallaste in Rom. Seine Schriften sind viele.

Agenor, ein alter Philosoph aus Mytilene, der Stifter der Secta Agenorica. Ein anderer war ein Athenienſischer Bildhauer, der die berühmten Statuen, der 2 Befreyer ihres Vaterlandes Harmodius und Aristogitons in der 77 Olympiade machte.

Aggiunti, (Nicol.) ein gelehrter Physiker aus Italien, Galilei Schüler. Er hat vor Torricelli das Steigen der flüßigen Körper in den Harnröhren bemerkt. Auch berechnete er den Widerstand der Luft bey der Bewegung des Penduls. Er starb, erst 35 Jahr alt, 1635.

Aglaophon, ein Maler von Thasus, malte Alcibiadis Heldenthaten. Seine Kunst giebt ihm mit Apelles und Zeuxes gleichen Rang. Auch seine Söhne Aristophon und Polygnot waren große Maler.

degli Agli, (Anton) ein Italienischer Dichter, Lehrer des Pabsts Paul II. der ihn zum Erzbischof von Ragusa machte. Er starb zu Florenz 1477.

Digitized by Google

Agneſi, (Maria Gaetana) eine gelehrte Italienerin in Mailand 1718 gebohren. Im 9ten Jahre hielt ſie ſchon lateiniſche Reden, und im 11ten redete ſie fertig griechiſch. 1750 erhielt ſie eine Lehrſtelle in Bologna. Ihre Schriften haben ſo groſſen Beyfall, als ihr mündlicher Vortrag.

Agnetheler, (Mich. Gottl.) ein gelehrter Schriftſteller unſers Jahrhunderts, der Hiſtor. Botan. numismatiſche Werke geſchrieben hat. Er war 1719 in Herrmanſtadt in Siebenbürgen gebohren, und ſtarb in Helmſtädt als Profeſſor der Beredſamkeit, Dichtkunſt und Alterthümer, 1752 den 15 Jen.

Agnolo, (Baccio) ein berühmter Bildhauer und Baumeiſter aus Florenz, wo er 1543, 83 alt, ſtarb. Seine Werkſtätte war der tägliche Verſammlungsplatz der gröſten Künſtler. Sein Sohn Dominicus war ein außerordentlicher Bildſchnitzler.

Agoracritus, ein alter Bildhauer aus Paros, Phidias Schüler. Die Venus Nemeſis, itoniſche Minerva, und andre große Kunſtarbeiten verewigen ihn.

Agreſti, (Liv.) ein römiſcher Maler, Bonacorſi Schüler. Seine Malereyen im Vatican für Gregor XIII. und ſeine hiſtoriſche Gemälde, reich an Erfindung, ſind Beweiſe ſeines erhabenen Genies. 1580 ſtarb er.

Agricola, (Chriſt. Wilh.) Prediger im Mansfeldiſchen, ein arbeitſamer Ueberſetzer aus dem franzöſ. und griech. ſtarb 1769. 44 alt.

Agricola, (Chriſtoph Ludw.) ein vortreflicher Landſchaftenmaler aus Regenſpurg. Er war in allem der Natur getreu, ſehr arbeitſam, durchreiſte ganz Europa, war aber am liebſten in Neapel und Augſpurg. 1719 ſtarb er zu Regensburg, alt 52 Jahre.

Agricola, (Geo. Andr.) ein Marktſchreieriſcher Arzt dieſes Jahrhunderts aus Regenſpurg. Er verſprach in verſchiedenen Schriften eine Univerſalvermehrung aller Bäume, lockte dadurch den Leichtglaubigen das Geld ab, und machte ſich ſodann unſichtbar. Seine Verſuche der Univerſalvermehrung aller Bäume ꝛc. kam 1772 zu Regenſpurg wieder neu heraus.

Agricola, (Jo. Heinr.) ein gelehrter Componiſt in Berlin, wo er 1774, alt 54 ſtarb. Er war aus dem Altenburgiſchen, ſtudirte unter J. Seb. Bach die Muſik, und ward nach Graun Director der Königlichen Kapelle. Achill und Iphigenia ſind vortrefliche Opern von ihm, und ſeine muſikaliſche Schriften zeugen von ſeiner gründlichen Kenntniß. Man hielt ihn auch für den gröſten Orgelſpieler in Berlin, und den beſten Singmeiſter in Deutſchland.

Agricola, (Stephan) eines Eislebiſchen Predigers Sohn, und ſelbſt auch Prediger im Mansfeldiſchen, der aber wegen ſeiner Anhänglichkeit an die Majoriſtiſchen Sätze abgeſetzt und verwieſen wurde. Er trat ſodann zur katholiſchen Kirche, und gieng nach Rom. Und als er wieder nach Deutſchland zurücke wollte, ertrank er im adriatiſchen Meere.

d'Aguero, (Bened. Eman.) ein Spaniſcher Landſchaftmaler, geb. 1626 zu Madrid. Die königlichen Palläſte zu Aranjuez und Buonretiro, haben vortrefliche Malereyen von ihm. Er ſtarb 1670.

d'Agueſſeau, (Heinr. Ferd.) Kanzler von Frankreich, geb. 1660, den 27 Nov. zu Limoges, wo ſein Vater Intendant war. Seine ungewöhnliche Stärke in der Beredſamkeit brachte ihn zur Würde eines Generaladvocaten im Parlemente,

mente, und bald darauf zum Generalprocurator. Als Ludwig XIV. starb, arbeitete er aus allen Kräften, dem Herzoge von Orleans vor Eröfnung des königlichen Testaments die Würde des Regenten von dem Parlamente zu verschaffen. Dieß gelang, und dafür machte ihn der Regent zum Kanzler. Er wurde aber zweymal verwiesen. Einmal im Jahre 1718, da er dem Parlamente, das sein Ansehen bey der neuen Regierung wieder zu behaupten suchte, zu viel nachgab; und wieder 1722, da er sich zu der Einführung der Kardinäle Rohan und Dubois in den Regierungsrath widersetzte. Er mußte dießmal bis 1727 vom Hofe entfernt leben. Und man hätte gerne gesehen, daß er seine Kanzlerwürde gar abgelegt hätte. Man both ihm wenigstens eine jährliche Pension von 50000 Livr. an. Er behielt aber seine Würde, und trat 1727 die Geschäfte wieder an. Der Kardinal Fleury hofete sich seiner in der Constitutionssache gut zu bedienen, daher ward er wieder aus seinem Verbannungsorte zurückberuffen. Er half der Regierung wider das Parlament mit allen Kräften, und da er nun beständig es mit der Hofparthie hielt, so blieb er auch in Gnaden bis an seinen Tod 1751 den 9 Febr. Er hat aber ein Jahr vorher seine Würde als ein Mann von 83 Jahren selbst niedergelegt, und eine Pension von 100,000 Livres erhalten. Die Unruhen wegen der Bulle Unigenitus, und der berüchtigte Actienhandel des Law machten ihm viele Arbeit. Seine 3 Söhne stunden alle in großem Ansehen. Er hat auch merkwürdige Schriften hinterlassen.

Ahlefeld, s. **Alefeld**,

de l'Aigle, (Lou. Gabr. Marquis des Acres) hat sich vor der Belagerung von Mastricht, und in den deutschen und italienischen Feldzügen bekannt gemacht. Er war 1703 geb. und kam bald zum Dienste, war auch 1726 schon commandirender Obrister. 1773 starb er als Generallieutenant.

Ahumada, s. **Amarillas**.

Aichinger, (Carl. Fr.) geb. 1717 zu Vohenstrauß im Sulzbachischen, gestorben 1782 den 13 Dec. Er hat sich um die deutsche Sprache durch seine Grammatik und andere Schriften sehr verdient gemacht.

d'Ailly, (Phil.) Ritter, französischer Generallieutenant, der dem Treffen bey Roßbach beygewohnt hat, bekam in der Schlacht bey Fontenoi eine Blessur. Er starb 1766 den 14 Mai in Paris, 78 alt.

Airola, (Angelica Veron.) eine geschickte Malerinn in einem Genuesischen Kloster. Sie malte sehr schöne Kunststücke, und starb 1670.

Akakia, (Martin) der älteste war Franz I. Leibmedicus, und hieß noch sans malice. Unter seinen Nachkommen war **Joh.** Arzt bey Ludwig XIII. und sein Sohn **Martin**, der 1677 starb, Professor der Chirurgie im königlichen Collegium.

von Aken, (Adolph Christoph) Bischof-Lübeckischer Hofprediger zu Eutin. Als der Bischof König in Schweden wurde, machte er ihn zum Probst zu Bergen auf der Insel Rügen. Er war ein gelehrter eifriger Mann, starb 1768, alt 55.

Akenside, (D. Mark.) ein neuer englischer Dichter, geb. zu Newcastle 1721, eines Fleischers Sohn. Noch ehe er 24 Jahre alt war, gab er schon sehr gute Oden heraus. Er gewann dadurch viele Freunde, und ward D. der Medicin zu Cambrigde, auch nachher Leibarzt der Königinn. Man findet daher auch medicinische Schriften

Digitized by Google

ten von ihm. 1770, alt 49, starb er.

Alaleona, (Jos.) ein italienischer Dichter und Rechtslehrer aus Macera, Stifter der Akademie Elviä, starb 1749, alt 70 Jahre.

Aland, (Geo. Dav.) ein Leipz. Professor der Philos. geb. zu Jüterbock 1712, und gestorben 1762. Seine kleine Schriften sind alle historisch.

Albani, (Alex.) Kard. geb. zu Urbino 1692. Seine Neigung stimmte gar nicht zum geistlichen Stande. Pabst Clemens, seines Onkels ernster Wille nöthigte ihn aber dazu. Er bekam endlich auch bald solche Aemter, daß er bequem leben konnte. Bey Clemens Tode war er schon ausserordentlicher Nuncius in Wien, und Innocenz XIII. machte ihn gleich den 16 Jul. 1721 zum Kardinal, und gab ihm reiche Präbenden. Er nahm unter diesem Pabste an den wichtigsten Geschäften, besonders an den Streitigkeiten mit Sardinien Antheil, ward auch zum Protector dieses Reichs gemacht. Dieß verursachte ihm aber vielen Verdruß, unter Clemens XII, der kein Freund von Sardinien war. Unter Benedict XIV. ward er Kaiserlicher Minister, und Comprotector der Kaiserlichen Staaten. Dieß machte ihm sodann unter Clemens XIII. manche mißvergnügte Stunde in dem Streit des Pabsts mit Parma. Er handelte aber so klug, daß er am Kaiserlichen Hofe alle Hochachtung behielt. Als daher Kaiser Joseph 1709 nach Rom kam, ward er von ihm mit der grösten Gnade behandelt. Er behielt immer viele Geschäftigkeit, war sogar bey seinem hohen Alter über Clemens XIV. verdrüßlich, daß er und andere Kardinäle nicht zu den Geschäften gezogen wurden. Er überlebte aber auch diesen Pabst noch, beförderte mit dem Decan die Wahl Braschi, und starb erst 1779, den 19 Dec. an reissenden Kolikschmerzen, im 87. Jahre.

Albani, (Franz) ein berühmter Maler aus Bologna, gebohren 1578. Guido Reni war sein vertrauter Freund. Seine Familie, die in 12 Kindern bestund, gab ihm oft das Modell von Nymphen, Venus, Kupido. Anmuth und Fleiß war in allen seinen Malerien. Er starb 1660.

Albani, (Hannibal) Kard. Alexand. älterer Bruder, geb. 1682 den 15 Aug. Sein Vetter, der regierende Pabst zog ihn bald zu den wichtigsten Geschäften, sandte ihn nach Wien und Dreßden, und nach Kaiser Josephs I. Tode nach Frankfurt zur Kaiserwahl. Aber sein Auftrag wegen der geächteten Kurfürsten von Köln und Bayern, seine Protestation wider die königliche Würde des Hauses Brandenburg, u. dgl. machten ihn in Frankfurt nicht angenehm. Er gieng daher mit Verdruß hinweg, bekam aber nun zur Belohnung die Kardinalswürde 1711 den 23 Dec. Als päbstlicher Nepote wurde er mit Ehren und Reichthümern überhäuft, und bekam Antheil an den geheimsten Kirchen- und Staatsgeschäften, führte auch etlichemal während des Pabsts Abwesenheit die Regierung, und 1719 ward er würklicher Kämmerling. Sein Einfluß war auch bey den Pabstwahlen groß. Innocenz XIII. Benedict XIII. wurden vorzüglich durch seine Bemühung und Beystimmung erhoben. Mit des letzern Regierung, da Coscia alles galt, war er aber so mißvergnügt, daß er Rom auf etliche Jahre verließ, und in seinem Bisthum Urbino mit gelehrten Arbeiten sich beschäftigte. Nach des Pabsts Tode kam er wieder dahin, und

Digitized by Google

und machte bey der neuen Wahl eine starke Parthie, brachte es auch dahin, daß Clemens XII., ein Freund des Albinischen Hauses, Pabst wurde. Aber in den Streitigkeiten wegen der polnischen Königswahl verlohr er alle Gunst des Pabstes, weil er dem französischen Hofe entgegen war. Er entzog sich wieder der Geschäfte bis an des Pabstes Tod. Benedict XIV. wurde durch ihn und die seinigen auf den Stuhl gebracht, und er erhielt dafür durch seine Vermittlung die Aussöhnung mit dem französischen Hofe. Weil er nun das Alter zu fühlen anfieng, legte er 1747 die Bedienung eines Kämmerlings nieder, und starb wenige Jahre darauf 1751 den 21 Septemb. Seine Schriften zeugen von seiner Gelehrsamkeit und seiner vielen Bemühung, sie zu befördern. Seine Bibliothek war prächtig, und seine Sammlung von Alterthümern und Kunstsachen sehr kostbar.

Albanus, (M. Heinr. Friedr.) ein sächsischer Prediger in Scheplin, geb. zu Eisleben 1694. Er hat verschiedene philologische Schriften hinterlassen. Sein Bruder Ehrenfr. Lebrecht war Pfarrer in seiner Vaterstadt, und machte sich in den Heumannischen Streitschriften von dem Abendmale bekannt. Erster starb 1754, letzter 1769.

Albergati, (Nicol.) ein berühmter Kardinal, der häufig in den Staatsgeschäften als Friedensstifter zwischen Frankreich und England, zwischen Venedig und Mayland gebraucht wurde, auch auf dem Concilium zu Basel und Ferrara mit grosem Ansehen war. Er starb 1444, alt 69 Jahre. Sein Leben ist vielfältig beschrieben. Auch sind verschiedene Schriften von ihm vorhanden.

Alberícus von Rheims, Abalards Mitschüler, ein Mann, der seine Zeitgenossen durch Lehre und Leben erleuchtete. Er starb 1141, als Erzbischof von Bourges.

Albermarle, (Wilhelm Anna, von Keppel) ein reicher Lord, Sohn des berühmten Gen. geb. 1697. Er war auch Soldat. In der Schlacht bey Dettingen verdiente er sich den bannerhl. Titel, und bey Fontenoy ward er verwundet. In der Schottländischen Rebellion jagte er die Rebellen aus England, und that dem Reiche so gute Dienste, daß er das Commando über die Truppen in Schottland, als eine beständige Charge, erhielt, auch die Einkünfte davon Zeitlebens zog. Nach dem Nachner Frieden wurde er Gesandter in Frankreich. Hier zeigte er allen seinen Reichthum durch Pracht, Großmuth und Freygebigkeit, auch im Spiele. In einer einigen Nacht verspielte er an den König 2 Millionen Livres. Seine Geschicklichkeit in Staatsgeschäften zeigte er an diesem Hofe besonders in den Gränzstreitigkeiten zwischen Frankreich und England, welche zu dem Kriege nachher Gelegenheit gaben. Er starb aber vor dessen Ausbruch unvermuthet am Schlage, den 22 Dec. 1754.

Albermarle, (Georg von Keppel) Graf, sein Sohn gebohren 1724, ein großer Günstling des Herzogs von Kumberland, den er seit 1743 in allen Feldzügen begleitete. Er wurde in dem Treffen bey Hastenbeck den 26 Jul. 1757 ihm an der Seiten erschossen.

d'Albert, (d' Ailly, Herzog Chaulnes) ein gelehrter französischer General, der anfänglich dem geistlichen Stande gewidmet war, 1732 aber sich in Krieg begab. Er hat wichtige mathematische Schriften geschrieben, und war auch Mit-

Digitized by Google

glied der Akademie zu Paris. 1769 starb er, alt 55 Jahre.

Alberti, (Joh.) ein gelehrter reformirter Doctor der Theologie in Leyden, der sich durch viele Schriften um die griechische Litteratur verdient machte. Als Theologe war er tolerant, erfuhr aber von andern das Gegentheil dafür. 1762 starb er, alt 65.

Alberti, (Jul. Gustav). Ein rechtschaffner, gelehrter und freymüthiger Lehrer der Hamburgischen Kirche, zu Hannover 1723 gebohren. Er bekam mit dem Hauptpastor Göze vielen Streit, und starb vor Kummer 1772 den 30 Merz. Seine Anleitung zum Gespräch über die Religion verursachte neuen Zank.

Alberti, (Michael) ein verdienter Hallischer Medicus, ein eifriger Vertheidiger des Stahlischen Lehrbegrifs. 1682 war er in Nürnberg gebohren, practicirte auch eine Zeitlang daselbst. Nach seines Vaters, Paul Martins, Predigers zu Lorenz, Tode, gieng er nach Halle, und bekam Stahlens Lehrstuhl, den er mit Ruhm besetzte. Er starb 1757. Sein Sohn ist Heinrich Christian Alberti, Hofrath und Professor. Es macht einen ganzen Catalogus, was er geschrieben hat.

Albertus Freisingensis, ein gebohrner Graf von Hof, Bischof von Freisingen, Ludwig IV. Kanzler. Seine Lebensbeschreibung des Heil. Kolomanns und andrer sind gedruckt. Er starb 1359.

Albini, (Franz) ein gelehrter Maler in London zu Anfang dieses Jahrhunderts, der sich durch verschiedene Schriften zur Naturgeschichte der Insekten und Vögel berühmt gemacht hat.

Albinus, s. Allwin.

Albinus, (Bernh. Siegfr.) ein berühmter Anatomiker unserer Zeit, gebohren in Frankfurt an der Oder 1697. Seine Tafeln von den Muskeln und Knochen des menschlichen Körpers erhalten seinen Ruhm. Auch seine andern Schriften gereichen ihm zur Ehre. Er starb in Leyden als Professor der Anatomie 1770, alt 73. Von seinen 2 Brüdern starb Christian Bernhard in Utrecht, 1752, alt 56, und Friedrich Bernhard als Professor in Leyden 1779, alt 63.

Alboin, (Paul,) ein geschickter Landschaftmaler aus Bologne zu Anfang dieses Jahrhunderts. In Wien wurde seine rechte Hand vom Schlage gelähmt. Nun malte er mit der linken vortrefliche Stücke. Er starb in seinem Vaterlande 1730, seine Tochter Rosa, die auch eine gute Malerinn war, starb 1759.

Albrecht, (Joh. Seb.) ein geschickter dienstfertiger Naturlehrer zu Koburg, wo er 1695 den 4 Jun. gebohren war, und 1774 den 8 Oct. starb. Seine Schriften brachten ihn in die Akademie der Naturforscher, und seinem Vaterlande diente er seit 1737 als Landphysikus und Professor am Gymnasium.

Albrecht Ernst II. Fürst von Oettingen, starb 1731 ohne Söhne. Es kam also die fürstliche Würde, welche sein Vater Albrecht Ernst I. auf Oettingen gebracht hat, auf die Linie der Grafen von Oettingen Spielberg und Wallerstein.

Albrecht, (Jo. Wilh.) war der erste Anatomielehrer zu Göttingen, starb aber noch vor Einweihung der Universität 1736, den 7 Jänner im 33 seines Alters. Er war vorher Professor in Erfurt, wo er 1703 den 11 August gebohren wurde. Seine hinterlassene Schriften zeugen von einer Kenntnis, die ihn zu einem großen Manne gemacht hätte.

Albrizzi, (Almoro oder Hermolaus) ein gelehrter Buchdrucker zu Venedig

dig, der Stifter der Albrizzischen Gesellschaft, die aber nach seinem Tode vom Senate aufgehoben wurde.

Albucasa, genauer Albu Casem, wird oft auch Alzarabi genannt, ein berühmter arabischer Arzt aus dem 12ten Jahrhundert. Er ist der erste oder gar der einige unter den Alten, welcher die chirurgischen Instrumente beschrieb. Im Jahre 1778 kam seine Chirurgie in Oxford in einer schönen Ausgabe heraus.

Albuinus, ein gelehrter schwäbischer Presbyter aus dem 11ten Jahrhundert, welcher die vom Pabst verbottene Ehe vertheidigte.

de Albuquerque, (Alphonsus) ein berühmter portugiesischer Seeheld unter König Emanuel, und Gouverneur von Indien, welcher seinem Vaterlande den Besiz von Ostindien verschafte. Sein Sohn Alphonsus leistete sowol in Kriegs- als Staatsgeschäften gute Dienste. Er gab auch 1575 die Commentarien seines Vaters heraus. Ein anderer Bernhard Albuquerque ist ein gelehrter spanischer Missionarius in Mexico, Dominicaner Ordens, der in der Zapotecischen Sprache einen Catechismus schrieb, und als Bischof von Guaxaca 1579 starb. Cajetanus aber war ein berühmter geistlicher Redner in Lissabon in der ersten Helfte dieses Jahrhunderts.

d' Alcala, (Peter) ein spanischer Missionair auf den philippischen Inseln, und in China in der letzten Helfte des vorigen Jahrhunderts. Pabst Innocenz XII. machte ihn zum Vicar. Apostolicus in Kiang. 1706 den 14 September starb er in der Stadt Nanki, alt 65.

Alcamenes, (Q. Lollius, ein berühmter Schüler Phidias in der Bildhauerkunst, in der 83 Olymp. Er arbeitete vortreflich. Winkelmann giebt in seinen Monumenti N. 186 einen Kupferstich von seinem Bildnisse. Er machte eine Venus, welche mit der Venus Nemesis des Agoracritus wetteiferte, und auch nach dem Urtheile seiner Mitbürger den Preis erhielt. Auch ein Aeskulap und Kupido aus Marmor und ein Bacchus aus Elfenbein und Gold brachten ihm großen Ruhm.

d' Alcantara, (Peter) ein Heiliger der Römischen Kirche, aus Alcantara in Spanien gebohren 1499. Seine Verdienste sind vorzüglich die Verbesserung der Zucht seines Ordens der Franciskaner. Er starb 1562, und Clemens IX. setzte ihn 1669 unter die Heiligen. Sein Leben ist in vielerley Sprachen beschrieben.

Alciati, ein verdienter sardinischer General, der in den Kriegen wider die Franzosen in Italien und vornemlich in dem großen Treffen bey den Höhen von Sietta, in dem der Ritter Bellisle umkam, viele Ehre erworben hat. Der König machte ihn dafür 1748 zum Comandanten zu Navara. Im Jahre 1751 starb er zu Vercelli am Schlage.

Alciatus, (Franc.) ein Vetter von Andr. Alciatus, von dem Jugler die vollständigste Nachricht giebt, ein berühmter Rechtslehrer, dessen Zuhörer Carolus Boromäus war. Dieser brachte ihn bey Pabst Pius V. ein solches Ansehen, daß er ihn zum Kardinal machte. Sein Vetter machte ihn auch zum Erben von seinem großen Vermögen. Terenz Alciatus, auch ein berühmter Rechtslehrer aus dieser Familie und angesehener Jesuite, der die Sarpische Geschichte der tridentinischen Versamlung widerlegen sollte, starb über dieser Arbeit 1651 am Schlage, alt 81 Jahr.

Alcock, ein angesehener englischer

Digitized by Google

Geistlicher, Großkanzler von England 1472. Er war anfangs Pfarrer in London, wurde aber in verschiednen Staatsgeschäften gebraucht, dabey verstund er die Baukunst ausnehmend, und war auch ein guter Schriftsteller. 1500 starb er als Bischof von Ely.

Alcwin, Alcuin, auch Albinus, ein großer Beförderer der Gelehrsamkeit unter Karl dem Großen. Er hatte seltene Kenntnis der Sprachen und Wissenschaften und große Beredsamkeit. Auf einer Rückreise von Rom nach England ward er Karln bekannt, der ihn tüchtig fand, die vornehmsten Staatsgeschäfte einzuleiten. Er stiftete den Frieden mit England, betrieb die Kirchenversammlung in Frankfurt. Die Wissenschaften waren aber seine Hauptbeschäftigung, er lehrte die ganze königliche Familie, und zuletzt, da er des Hoflebens überdrüßig war, stiftete er in der Benedictiner Abtey zu St. Martin in Tours eine vortrefliche Schule. Hier starb er 804, alt 69 Jahre. 1777 gab Frobenius, Abt zu St. Emeran, eine Sammlung seiner Schriften in 2 Folio Bänden heraus.

Aldrovandi, (Herkul.) ein italienischer Dichter, unter den arkadischen Dichtern Griseldo Toledermio genannt, gebohren zu Bologna 1686, und gestorben zu Fano 1719, ein ängstlicher Nachahmer des Della Casa.

Aldrovandi, (Pompejus) Kardinal, Herk. Aldr. in Bologna Sohn, ein strenger und dabey unternehmender Mann. Gebohren 1668, den 13 September. Man traute ihm zu, die Streitigkeiten mit dem spanischen Hofe wegen der Dataria zu endigen. Er gieng zu dem Ende als außerordentlicher Nuncius nach Madrid. Hier suchte er die Vertraulichkeit Alberoni, und brachte durch ihn die Geschäfte glücklich zu Stande. Dagegen half er jenem die Vermählung der parmesanischen Prinzessinn mit dem Könige ausführen, und wollte ihm auch den Kardinalhut, wie die neue Königinn verlangte, verschaffen. Weil aber Clemens XI. den Alberoni haßte: so mußte er Madrid verlassen, gieng nach Rom, und beredete nun den Pabst nach seinem Willen. Aldrovandi kam darauf 1717 als würklicher Nuncius nach Madrid, mußte aber nach dem Verlangen des kaiserlichen Hofes, weil Spanien Sardinien überfallen hatte, 1718 vom Pabste abgerufen werden. Und weil der Pabst glaubte, er habe an den spanischen Entschließungen Antheil genommen, so durfte er nicht einmal nach Rom, sondern mußte in Bologna bleiben. Innocenz XIII. gab ihm endlich wieder seine Stelle bey der Rota, und Clemens XII. machte ihn zum Gouverneur von Rom, und 1734 zum Kardinal, und zog ihn zu vielen Congregationen, brauchte ihn auch zu der vorhabenden Aussöhnung mit Spanien. Noch mehr erhob ihn Benedict XII. Er wählte ihn zu seinem Datarius. Aber seine Heftigkeit machte, daß er ihn, durch die Legation zu Ravenna, von diesem Amte entfernen mußte. Nach Endigung derselben 1746 gieng er in sein Bißtum Montecascone, wo er bis an sein Ende blieb. Dies kam 1752 den 6 Jenner in einem Alter von 83 Jahren. Er stiftete durch seine testamentliche Verordnung 3 Akademien zu Bologna, der Maler, Bildhauer und Tapetenmacher, auch bauete er die St. Petroniuskirche daselbst.

Aldobrandini, (Alex.) ein sehr französisch gesinnter Kardinal, gebohren zu Florenz 1667, aus der Familie, von welcher Clemens VIII. war.

war. Er war als Vicelegat in Ferrara sehr viel an dem Verdrusse schuldig, den der kaiserliche Hof gegen den römischen Stul bezeugte. Er wurde daher abgelöst, und von 1708 an als Nuncius in Neapel, Venedig und Spanien gebraucht. 1730 bekam er den Kardinalhut, und wurde darauf Kardinallegate in Ferrara, starb aber schon 1734 den 14 August. Johannes von dieser Familie, wurde vom Pabst Pius V. 1570 zum Kardinal gemacht. Er war ein Bruder Clemens VIII. ein Sohn eines berühmten Rechtsgelehrten, Sylvesters, der ein heftiger Gegner der Medici gewesen ist. Johann war nur 3 Jahre Kardinal. Petrus, Sylvesters Enkel, wurde von seinem Oheim Clemens VIII. 1593 im 22sten seines Alters zum Kardinal gemacht. Dieser machte sich durch seine Unterstützung, die er den Gelehrten erwieß, verdient, und hat auch selbst einiges geschrieben. Er starb plötzlich 1621 den 10 Hornung. Seines Oheims, Thomas Aldobrandini sehr geschätzte Uebersetzung des Diogenes Laertius gab er 1594 heraus.

Aldrovandini, (Pompon. Aug.) ist ein berühmter Architekt aus Bologna, von dem man nicht nur in Italien, sondern auch in Wien, Prag und Dreßden schätzbare Arbeiten antrift. Er starb in Rom 1735, alt 58.

Aldrovandini, (Thomas,) ein großer Maler in Italien, aus Bologna. 1704 malte er den grosen Rathsaal in Genua. 1736 starb er in seinem Vaterlande, alt 53 Jahre.

von Alefeld, (Bened.) 2 angesehene Pröbste zu Prezen im Holsteinischen, der ältere aus dem 16 Jahrhundert, der jüngere aus dem jetzigen. Dieser hatte an allen Sachen von Wichtigkeit Antheil, half an der Holsteinischen Hofgerichtsordnung, und brachte auch die Gränzstreitigkeiten mit Dänemark zu Ende.

von Alefeld, (Friedr.) ein gelehrter Holsteiner, gebohren 1623, Gouverneur von Holstein. Im Jahre 1668 erhob ihn König Friedrich III. in Grafenstand, und Kaiser Leopold machte ihn zum Reichsgrafen. Nicht lange vor seinem Tode verlohr er durch Feuersbrunst seine kostbare Bibliothek. Er starb zu Kopenhagen. Von seinen Nachkommen ist Graf Ulrich Carl ein verdienter königlich-dänischer General, der 1704 gebohren und 1750 gestorben. Auch seine Brüder, Friedrich und Georg Wilhelm, stunden als Generale in dänischen Diensten. Ihr Vater Carl, Oberstallmeister, starb 1722 den 8 September.

von Alefeld, (Godschalk) ein rechtschaffener Bischof zu Schleswig, der die großen Schulden seines Bißtums durch seine Sparsamkeit ganz tilgete. Als die evangelische Religion im Holsteinischen eingeführt wurde, blieb er zwar katholisch, behielt aber, seiner Verdienste wegen, die Einkünfte seines Bißtums. Er starb 1541 den 25 Jenner.

Alefeld, (Geo. Ludw.) Lehrer der Naturkunde, auch Medicus in Giesen, starb 1774 den 20 Dec. an der Schwindsucht, alt 42. Man hat nur Disputationen von ihm, aber sie werden geschätzt. Mehr Schriften hinterließ sein Vater Johann Ludwig, der seit 1729 auf der nämlichen Universität die Rechte lehrte, und daselbst 1760 starb. Dieser war eines Predigers, Georg Alefelds, Sohn, aus Grünstadt in der Grafschaft Leiningen, gebohren 1695.

von Alemann, (Jo. Ernst) ein verdienter Preußischer General der

Cavallerie. Sein Vater war ein königlicher Bedienter in der Grafschaft Ravensberg, wo er 1684 gebohren wurde. Er lernte die Kaufmannschaft, gieng aber unter die Dragoner 1702, und hielt sich so brav, daß er 1720 schon Rittmeister war, und 1731 den Adel erhielt. 1754 brach er bey den Manoeuvers die Schulter, und 1757 den 4 Januar starb er.

Alemann, (Nic.) ein gelehrter Römer und Liebling der Barberini im 17 Jahrhundert. Er lehrte im Griechischen Collegium, und verwaltete verschiedene wichtige Aemter in Rom, und das Bibliothekariat im Vatikan.

d' Alembert, (Johann Jakob) einer der größten Philosophen unserer Zeit. Seine Mutter, Mademoiselle de Tauſin, Kanonissinn von Beausseu, erzeugte ihn mit D. Astruc im Jahr 1717. Sein glückliches Genie erwarb ihm die Gunst der Marquisinn von Pompadour; seine große Rechtsgelehrsamkeit das Vertrauen des großen Philosophen zu Sanssouci, und die Freundschaft Voltairs, mit dem er in der Religion bis in den Tod gleich dachte. In seinen Schriften trägt er die abstractesten Begriffe der Mathematik mit einer lebhaften Schreibart vor. Die meisten philosophischen Artikel in der französischen Encyclopädie sind von ihm. Er ists, der dem Könige Friedrich die große Hochachtung für die französischen Gelehrten beygebracht hat. 1783 den 29 Oct. starb er in Paris als Secretair der Akademie, in welcher Stelle ihm Comte de Choiseul Gouffier folgte.

von Alen, (Joh.) ein berühmter Vogelmaler aus Amsterdam, wo er 1642 gebohren, und 1698 gestorben ist. Ein anderer von Alen ist Hans Grafen Lehrmeister.

Aleotti, (Jo. Baptista) ein gelehrter Baumeister aus Argenta im Gebiete von Ferrara. Seine Schriften machen ihn so berühmt, als seine vielen wichtigen Gebäude in Italien. Die neue Vestung in Ferrara ist von ihm. Er starb da 1630 sehr alt.

d'Alesio, (Matth. Perez) von Palermo, ein Barfüßer Eremit, und großer Maler. In Seville ist ein bewundernswürdiger 30 Schuh hoher heil. Christoph von ihm. Er starb zu Rom um 1600.

Alestry, (Rich.) ein Engländer, war bald Soldat, bald ein Gelehrter. Zuletzt Kaplan König Karls II. Er starb 1680.

Aleutner, (Tob.) ein lateinischer Dichter und Prediger aus Leobschüz, im 30jährigen Kriege; ward etliche mal von seiner Pfarre verjagt. Zuletzt schleppten ihn wallersteinische Kroaten von Friedensdorf, wo er Pfarrer war, mit sich fort, peinigten und ermordeten ihn 1633 den 7 October.

Alexander, Bischof von Alexandr., ein heftiger Verfolger des Arius, zu Anfang des 4 Jahrhunderts.

Alexander, (Dom. Jac.) ein Benedictiner in der Congregation des H. Maurus, aus Orleans gebürtig, starb 1733 alt 82. Seine Penduluhr, die scheinbare und wahre Bewegung der Sonne zu bestimmen, erfand er 1698.

Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis, ein wohlthätiger, hilfreicher Fürst. Gebohren 1704 folgte seinem Vater Anselm Franz 1739 den 8 November, und 1748 wurde er Kaiserlicher Principalcommissar auf dem Reichstage zu Regenspurg. Die Verbesserung der Reichsposten, die Erbauung der Chausseen, Errichtung der Landkutschen hat das Reich ihm zu danken. 1754 hat er im Fürstenkollegium Sitz und Stimme genommen.

Von

Von seiner ersten Gemalinn Sophia Christina Louisa von Brandenburg-Bayreuth ist der jetzige Fürst, Carl Anselm, von der dritten, Maria Henrica von Fürstenberg-Stühlingen, sind 4 Kinder am Leben. Er starb 1773, den 17 Mai.

Alexander, des Königs Perseus Sohn, der aber mit Handarbeit sich nähren mußte. Er machte in Rom vortrefliche gedrechselte und getriebene Arbeiten und starb daselbst.

Alexander, Polyhistor, auch Cornelius oder Lotyäus genannt, ein griechischer Geschichtschreiber zu Sulla Zeiten. Er ward als Sclave nach Rom verkauft, wegen seiner Gelehrsamkeit aber mit der Freyheit beschenkt. Ungefähr 86 Jahre vor Christi Geburt kam er in einer Feuerbrunst um, und sein Weib erhenkte sich. Er soll vieles, das die Geschichte der Juden angeht, geschrieben haben. Es ist aber alles noch verlohren.

Alexander, Sigmund, Bischof von Augspurg, aus dem Kurpfälzischen Hause, Philipp Wilhelms 5ter Prinz. 1681 wurde er Coadjutor von Augspurg und Bischof von Freisingen, 1690 erhielt er die wirkliche bischöfliche Regierung, und verwaltete sie ohne Coadjutor bis 1715; lebte noch bis 1737 den 24 Jan.

Alexander, (Wilhelm) ein berühmter Schottländischer Staatsmann unter Jakob VI. und Karl I. der auch wegen seiner Gedichte vornemlich geschätzt wurde. König Jakob schenkte ihm 1621 Neu-Schottland, und König Carl machte ihn zum Pair, und Staatssecretair. Er starb 1640 den 12 Februar, alt 60 Jahre.

Alexandrinus, (Jul. v. Neustein,) ein gelehrter Arzt von Trident, Ferdinand I. und Maximilian II. Leibarzt. Er verließ den Hof und starb 1590 bey 84 alt.

Alexanor, Aesculaps Enkel, der seine Kunst in Erbauung eines Tempels zu Ehren seines Großvaters bewieß.

Alexias, ein griechischer Pflanzenkenner, Thrasias Lehrling zu Theophrasti Eresii Zeiten. Er war besonders in Untersuchung der giftigen Simplicium erfahren.

Alexinus, ein zanksüchtiger Philosoph von Elis, um die 110 Ol. Er wolte eine Secte stiften. Seine Schüler aber verließen ihn alle. Im Flusse Alpheus verwundete er sich durch das Schilf, und starb daran.

Alexius Pedomontanus, ein undienstfertiger Arzt in Piemont, im 16 Jahrhundert. Er hatte auf seinen großen Reisen viele Heilungsmittel gesammelt, machte aber keines bekannt, bis kurz vor seinem Tode.

Alexus Petrowiz Czarowiz, Peters des Großen erstgebohrner Prinz, erzeugt mit Eudoxia Federowna, und gebohren 1690. Er floh aus Rußland, wurde daher zum Tode verdammt, aber begnadigt. Im Jahre 1711 vermälte er sich mit Charlotte Christina Sophia von Braunschweig-Lüneburg in Blankenburg, und erzeugte mit ihr den Kaiser Peter II. verlohr aber die Gemahlinn bald nach der Geburt, und starb selbst 1718 den 7 Juli, eines gewaltsamen Todes. Wahrscheinlich ließ ihn sein Vater, dem der ungerathene Prinz viel Kummer machte, enthaupten.

Aleyn, (Carl) ein englischer Dichter, gestorben 1640. Seine Gedichte sind beliebt.

Alfani, (Eman.) ein italienischer Maler dieses Jahrhunderts. In Rom findet man schöne Kirchenstücke von ihm. Aelter sind die beyden Brüder Dominicus und Horaz aus Perugia, beyde Schüler

von Peter Vannucci Peregrino; auch ahmten beyde Raphael nach. Der erste starb 1520, der andere 1556.

Alfani, (Thom. Maria) ein Dominikaner aus Salerno, der zwar Professor der Mathematik da war, aber in seinen Schriften nichts als einen Vertheidiger der päbstlichen Hoheit machte. Doch war er ein guter Redner, König Karl des VI. Theologe. Er starb 1742 den 20 August.

Alfanz, ein wienerischer Bildhauer, von dem man in Graf von Wallis Garten in Berlin schöne Arbeiten findet.

de Alfaro, (Don. Joh.) ein spanischer Maler aus Cordua, der in Portraits und historischen Stücken sehr geschätzt wird.

Alfieri, Ritter, Vicekönig in Sardinien, und General. In den italienischen Kriegen 1744 ꝛc. zeigte er viele Tapferkeit wider die Franzosen, und half sehr viel zu Vereitlung ihrer Unternehmung wider Piemont, und ward dafür 1735 Obrister, zugleich bekam er das Commando der in der Grafschaft Nizza gelegenen Truppen, da er den Feinden besonders durch Verheerung ihrer Magazine sehr schadete. Seine Belohnung war sodann, daß er im Jahre 1761 statt des Grafen von Tana Vicekönig wurde Er starb aber schon 1763 den 2 April.

Alfonsi, (Jo. Phil.) ein unglücklicher römischer Dichter, der in die Gewalt der Inquisition kam. Da er aus dem Gefängnisse entrinnen wolte, that er einen unglücklichen Fall und starb 1690.

Algardi, (Alex.) ein berühmter Bildhauer und Baumeister aus Bologna. Seine Werke wurden sehr bewundert, darunter das Basrelief der St. Peter Kirche in Rom, die Geschichte des H. Leo mit Attila sind. Für diese letzte gab ihm P. Innocenz den Christus Orden, und 10000 Thaler Belohnung. Er starb in Rom 1654, alt 56.

Algarotti, (Franz, Graf) in Venedig 1712 den 11 December gebohren. Ovids Nachahmer und Neutons Schüler, wie ihn König Friedrich auf dem marmornen Denkmale nennet, das er ihm zu Pisa errichten ließ. Er war von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, die gründlich, und mit allem Reitze der schönen Wissenschaften und Künste vereinigt war. Beccari, Zanotti, Lazarini, Manfredi waren seine Lehrer. Mit den zwey letztern machte er noch sehr jung alle Versuche mit dem Lichte, nach Neutons Lehrsätzen, die er beständig vertheidigte, besonders durch die Schrift ausbreitete: Neutonianismo per le Dame, welche in das Russische, Französische, Englische, Portugiesische übersetzt ist. Er vermehrte seine Kenntnisse sowol durch Reisen, als durch Bekanntschaft, und großen Briefwechsel mit den größten Weisen unsers Jahrhunderts, unter welchen König Friedrich der erste ist. Schon als Kronprinz gewann er ihn lieb, und als er zur Regierung kam, rief er ihn zu sich, und setzte ihn mit seiner ganzen Familie in Grafenstand, und überhäufte ihn von Jahr zu Jahr mit mehrern Gnaden. Er war immer des Königs Gesellschafter, auch auf Reisen. Seine schwächliche Gesundheit nöthigte ihn schon 1749. in dem für ihn gesündern Italien zu wohnen, erst in Venedig, sodann in Bologna. Aber zuletzt fiel er doch in die Auszehrung, die ihm endlich den 3 Mai 1764 zu Pisa das Leben raubte. Er genoß allgemeine Achtung fast aller Könige, aber nicht aller Gelehrten. Seine Schriften werden

Digitized by Google

den ihn aber auch bey der Nachwelt verewigen. Er gab 1757 selbst seine Werke zu Venedig heraus. Alle aber, mit seinen Gedichten, erschienen zu Livorno, 1763, in 8 Bänden.

Alghisi, (Galassus) ein gelehrter Baumeister von Carpi. Sein Buch von Vestungswerken 1569 ward vornemlich von den Niederländern benutzt. In der Baukunst selber hat Ferrara, wo er Baumeister war, gute Proben von ihm.

Alghisi, (Thom.) ein vorzüglich glücklicher Steinschneider zu Florenz, seiner Vaterstadt. 1703 kam er als Professor nach Padua. Er machte hernach einen Besuch bey seinen Verwandten zu Florenz. Hier schos er eine Flinte ab, die, da sie zersprang, ihm die Hände zerschmetterte, und er mußte daran sterben, 1713 den 24 September, alt 56. Sein Vater Johann Alghisi war ein berühmter Professor der Chirurgie in Florenz.

Algöwer, (Dav.) ein angesehener Prediger und Professor der Mathematik in Ulm, gebohren 1678 den 20 December. Er war ein besonders fleißiger Meteorologiste. Zu Beobachtung der Winde hatte er eine Maschine vom Dache in seine Stube gerichtet, die ihm die Stärke und den Lauf der Winde anzeigte. Von seinen Beobachtungen gab er nicht nur einige heraus, sondern auch von einer Reihe von mehr als 25 Jahren hinterließ er im MSC. Sein Sohn auch David, Pfarrer in Leipheim, einem Ulmischen Städtchen, setzte sie eine Zeitlang fort. Nach dessen Tode kamen sie in die Hände des Hofrath Böckmanns in Karlsruhe. Algöwer starb 1737 den 24 Mai, als Professor der Dogmatik am Ulmischen Gymnasium.

Ali Bassa, Großvezier. Ein Renegate, und, wie man vorgiebt, eines venetianischen Doctors Sohn. Er hatte sich durch seine Tapferkeit im Kriege wider Persien die Würde eines Großveziers 1732 verdient. Als Vezir war er ein Freund des Friedens mit den Christen. Das beförderte seinen Fall, daß er zum Gouverneur von Kandien, und hernach zu Bosnien gemacht wurde. In dieser Würde zeigte er sich als einen tapfern Kriegsmann in den Feldzügen 1737 und 1738, da er den Prinzen von Hildburghausen schlug. Im Jahre 1742 ward er wieder Vezir, aber 1743 Statthalter von Natolien. Im Jahre 1755 erhob ihn der Sultan zum drittenmal; er mußte aber noch in diesem Jahre nach Cutaye ins Exilium, wo er 1758 im August starb.

Ali Beigh, gemeiniglich **Ali Bec**, ein gegen die Christen gutgesinnter Dolmetsch der Pforte. Er war ein Pole, in Leopol gebohren, wurde von den Tartarn gefangen, und an die Türken verkauft, die ihn zur Beschneidung zwangen. Im Herzen blieb er aber immer ein Christ. Für D. Levin Warner übersetzte er die ganze Bibel ins Türkische, die zu Leiden im MSC. liegt. Dem D. Basire übersetzte er den englischen Katechismus ins Türkische, und Grotii Buch von der Wahrheit der christlichen Religion ist auch von ihm türkisch gemacht. Er wollte auch Constantinopel verlassen, und wieder zu den Christen treten. Aber der Tod ereilte ihn 1686.

Ali, gewönlich **Ali Bey**, ein für die Türken furchtbarer Georgier. Er kam als ein Kind von 5 Jahren als Sclave nach Egypten zu einem Bey, der ihn wegen seines herrlichen Genies sehr werth hielt, und frey machte. Um 1764 entstunden Unruhen unter den Egyptischen Beys.

Digitized by Google

Ali nahm Theil daran, siegte durch Klugheit und Tapferkeit, auch durch grausame Hinrichtung vieler tausenden, selbst seines besten Beschützers Ebben Haman, und ließ sich endlich zum Sultan von Egypten ausrufen. Auf seinen geprägten Münzen nannte er sich den Schrecken der Türken. Und er war es auch, sowol für sich, als auch durch das Bündnis mit Scheik Daher von Akre. Wer sich ihm Anfangs widersetzte, ward geschlagen, bis sein Tochtermann Mehemet Abudab ab an ihm Verräther ward. Er gab diesem ein zahlreiches Heer zur Belagerung Damaskus. Er konnte es erobern, zog aber, von Konstantinopel aus bestochen, mit seinen Völkern ab, und empörte sich wider Ali, und jagte ihn aus Egypten. Nun floh er mit seinen Schätzen zu Scheik Daher, und brachte den russischen Admiral Orlow auf seine Seite, daß er ihn unterstützte. Ali erhielt nun wieder so viele Macht, daß ihm, Kairo zu belagern, in Sinn kam. Aber Mehemet schlug ihn auf dem Marsche dahin, nahm ihn gefangen, und brachte ihn nach Kairo, wo er den 7 Mai 1773 an seinen Wunden starb.

Allamet, (Jak.) einer der geschicktesten Kupferstecher aus Abbeville, gebohren 1728, lebte zu Paris, und machte vortrefliche Arbeit, ward daher auch Mitglied der königlichen Akademie. Sein Bruder Franz machte sich durch gleiche Kunst in London berühmt.

Allio, (Matthä.) ein geschikter Bildhauer aus Mailand, starb zu Padua um 1670 aus Verdruß, weil er vor Gabriel Brunelli nicht den Vorzug erhalten konnte.

Alkendi, (Jak.) ein wunderlicher arabischer Arzt, der die Heilkräften seiner Medicamente nach den Regeln der Rechenkunst und Musik bestimmte. Seine Schriften sind aber doch lange geschätzt worden.

Allam, (Andr.) ein gelehrter Engländer von vortreflichem Gedächtniße zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Er war Oberaufseher der Schulen, schrieb beträchtliche Zusätze zu Helvici historischem und chronologischem Theater, und mehrere gute Sachen.

Allard, (Guido,) ein zwar gelehrter Franzose, aber von schlechter Aufführung, daß man ihn von der Präsidentenstelle in Grenoble absetzen mußte. Seine vielerley Schriften zur Geschichte des Delphinats, der Finanzen, Handlung ꝛc. zeugen von Fleiß und historischer Kenntniß. Er starb 1715. Ein anderer Allard, Marcellin ist der Stifter der französischen politischen Zeitung im vorigen Jahrhundert, und Abraham Allard ein guter holländischer Maler, Karl aber ein ein Schwarzkunststecher zu Leiden.

Allegrain, (Stephan) ein geschickter Landschaftmaler in Paris, der die königlichen Schlösser zu Trianon und Versailles verschönerte, in der ersten Helfte unsers Jahrhunderts. Sein Sohn war Bildhauer und Mitglied der königlichen Künstler-Akademie in Paris.

Allegri, (Anton) gewöhnlich Correggio genannt, von seiner Vaterstadt, ein Muster großer Maler aus dem 16 Jahrhundert. Er kam nicht aus seinem Vaterlande, und seine Frescomalereyen sind doch von ungewöhnlicher Achtung. Man kopirte sie entweder, oder nahm sie aus den Mauren ganz heraus, wenn ein Bau nöthig war. In den Kirchen zu Parma und in den Pallästen zu Mantua und Modena sind vortrefliche Werke von ihm. Er starb 1534. Sein Sohn Pomponius malte historische Stücke zu Parma und Correggio. Johann Baptista war ein gelehrter zu Anfang

Digitized by Google

fang dieses Jahrhunderts zu Arzignano, und Alexander ein beliebter Dichter zu Anfang des 16 Jahrhunderts.

Allegrim, (Franz) ein geistreicher Historien Maler von Gubbio, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Joseph und Franz waren zu unserer Zeit berühmte Kupferstecher und Kunsthändler zu Florenz, welche Lebensbeschreibungen berühmter Männer in ihrem Vaterlande mit Bildnissen herausgaben.

Allein, (Jos.) ein gelehrter frommer Nonconformiste. Da er die Universitätsacten 1668 nicht annahm, kam er ins Gefängnis, und starb darüber selbiges Jahr.

Allemand, (Geo.) ein berühmter Maler von Nancy, in Paris, machte auch viele Holzschnitte. Er verwandte aber so vieles Geld auf Maschinen, daß er darüber verarmte. Peter, sein Bruder half ihm in Malereyen. Sie lebten in der ersten Helfte des vorigen Jahrhunderts.

Allen, (Wilh.) ein gelehrter Kaufmann unter Cromwell, ein Antinomus; trat aber hernach zur englischen Kirche, und starb zu Anfang dieses Jahrhunderts. Seine erbaulichen Schriften kamen 1707 zusammen heraus. Johann, ein gelehrter Erzbischof von Dublin und Kanzler von Irland, ward von Thomas Friz Gerald in einem Aufstand gefangen und ermordet. 1534.

Allez, (Pous Ang.) ein gelehrter Advocat in Paris, und guter französischer Geschichtschreiber, starb 1773.

des Alleurs, (Graf Roland Puchol) ein in verschiedenen Gesandtschaften berühmt gewordener Franzose. 1741 brachte er den Dreßdner Hof auf die französische Seite, 1747 kam er nach Konstantinopel, wo er in großem Ansehen stund, und Frankreichs Vortheile mächtig beförderte. Er war da gebohren zur Zeit, da sein Vater, der ihm seltene Schriften von der Beschaffenheit des türkischen Hofes hinterließ, Ambassadeur war, und starb auch hier 1753 im November. Ein anderer französischer Generallieutenant dieses Namens war zu Anfang dieses Jahrhunderts Abgesandter in Berlin, und schrieb verschiedenes von der Königinn Sophia Charlotta.

Allioni, (Carl) ein berühmter Medicus in Turin, der verschiedene zur Naturgeschichte gehörige Schriften, von 1755 an, herausgab. In seinem Horto Taminensi folgt er fast dem Systeme Rivins, nur daß er von der Korallen Verschiedenheit keine Abtheilung macht.

Allmann, ein alter Dichter aus dem Peloponnes, um Erbauung Roms, der sich als den Vater der Liebesdichter berühmt gemacht hat, ein Musikus dabey war, und in dorischer Mundart geschrieben haben soll.

Allut, (Jo.) ein französischer Schwärmer zu Anfang dieses Jahrhunderts, den man aus der 1710 übersetzten Schrift; Grundris und Entwurf der Gerechtigkeit Gottes auf Erden, kennt.

Almeida, (Anton) ein portugiesischer Dominikaner, den sein Eifer für die Inquisition, mehr als seine panegyrischen Reden, bekannt gemacht haben. Er starb 1723 sehr alt.

Almeida, (Peter), ein geschickter und gelehrter portugiesischer Jesuite, wurde vom Hofe zu Beylegung der Streitigkeiten mit Rom gebraucht; bey welcher Gelegenheit er auch in Rom für die Vortheile seines Ordens sehr arbeitsam war. Zum Suetonius machte er Commentarien 1721 und 1729, verstümmelte aber den Text gewaltig.

Almeyda, (Thom.) erster Patriarch in

in Lissabon von 1716 an, da der König diese Würde errichtete, und die Bestättigung derselben vom Pabst mit großen Kosten erkaufte. Der König gab auch seinem neuen Patriarchen die gröste Herrlichkeit. Als die Streitigkeiten mit dem ebengedachten Hofe entstunden, machte er einen portugiesischen Pabst. Und als sie beygelegt wurden, erhielt er die Kardinalswürde 1743. So lange Johann der V. lebte, wurde er mit Reichthümern und Pracht überhäuft, und hatte die gröste Macht über den König. Bey Joseph I. nahm aber wenigstens seine Macht ab. Er lebte aber nicht mehr lang, sondern starb 1754 den 27 Hornung, alt 84. Den Armen vermachte er 150,000 Cruſaden, wovon 30,000 gleich bey seinem Tode ausgetheilt wurden. Sein Vater war Anton d' Almeyda, Graf von Aveintes; Don Juan, sein Bruder Gouverneur zu Torre Outam, und Don Ferdinand seines Bruders Sohn.

Aloysius, von Malta, ein gelehrter Capuciner neuerer Zeit, der in allen Wissenschaften, auch in der Bau- und Malerkunst große Kenntnisse besaß. In den 40ger Jahren wurde er als ein guter Schriftsteller bekannt.

von Alphen, (Hieron.) des berühmten Simon Hieronymus Sohn, ein gelehrter reformirter Prediger in Amsterdam, gebohren 1700. Um 1750 wurde er gelähmt, daß er sein Amt nicht mehr verwalten konnte. Seine beste Schrift ist: Weissagung Christi von Jerusalems Untergang ꝛc. 1733.

Alpheus, ein antiker Edelsteinschneider. In der Abtey St. Germain des Pres findet man 2 herrliche Edelsteine von ihm.

Alphonsus, III. Herzog von Modena, Sohn Herzog Cesars von Este. Er that sich im Kriege hervor, heirathete Isabellen von Savoyen, erzeugte mit ihr 7 Prinzen, und gieng 1629, alt 39, in den Capucinerorden. Er stiftete hernach die Abtey Castello nuovo, und starb 1644 alt 53.

d' Alsace, (Carl Ludwig Anton) Fürst von Chimay, ein Spanier, der sich durch die Treue gegen König Philipp den Rang eines Grand d'Espagne 1708 erworben hat. Er starb 1740 den 3 Hornung, alt 68. Sein Bruder Alexander Gabriel war kaiserlicher Generalfeldmarschall.

d' Alsace, (Thom. Phil.) Erzb. von Mecheln und Kardinal. Er wurde 1679 zu Brüssel gebohren, und hieß in seiner Jugend Graf von Boſſü. Kardinal Bouillon schickte ihn nach Rom, ihm die Erlaubnis auszuwürken, daß er dahin kommen dürfte. Er erhielt ihm nicht nur diese, sondern machte sich auch am Römischen Hofe so beliebt, daß er zum Bischof von Ypern gemacht wurde. 1714 gab ihm aber der Kaiser das Erzbißtum Mecheln. Er verdankte nun die päbstliche Gnade durch heftige Verfolgung der Jansenisten, und bekam dafür 1719 die Kardinalwürde zum gröſten Verdrusse des französischen Hofes. Er bekleidete sie 30 Jahre lang, bis er 1758 den 5 Jänner starb, ein Eiferer für den päbstlichen Stul. Er soll eine Tochter, des Grafen Ramischi Gemahlinn, hinterlassen haben.

van Alsloot, Hofmaler des grosen Kenners der Künstler. Erzherzog Albrechts Gubernators der Niederlande. Ein Mann von Talenten und Fleiß.

Alsop, (Vincent.) ein preßbyterianischer Schriftsteller, der 1662 ins Gefängniß kam, und von seiner Pfarre abgesetzt wurde, weil er es mit

mit den Nonconformisten hielt. Aus Noth fieng er darauf an, Bücher zu schreiben, welche meistens wider große Männer, Scherlok, Stillingfleets, und andere gerichtet waren. Er starb 1703 zu Westminster.

Alston, (Carl), ein schottländischer Botaniker, ein Antagonist von Linnee, und Vertheidiger Tournefort's, war Professor zu Edinburg, und starb um 1770.

Alströmer, (Jon.) ein Gelehrter und um die Handlung und Manufacturen seines Vaterlandes verdienter Schwede. Er war 1665 zu Ulingsås sehr arm gebohren, lernte die Handlung, und gieng 1696 nach London, wo er so glückliche Geschäfte machte, daß er naturalisirt wurde. 1715 kam er wieder nach Schweden, und sann auf Verbesserung der Manufacturen. Nachdem er sich in seinem Vaterlande um alles erkundiget hatte, machte er weitläuftige Reisen, und errichtete 1723 eine Gesellschaft zur Verbesserung der Manufacturen. Der König und die Stände unterstützten und belohnten ihn mit vielen Ehren, und 1751 ward er mit dem Namen Alströmer geadelt. 1761. starb er.

Alt von Tiefenthal, (Bar. Franz. Jos. Nic.) der Verfasser der Histoire des Helvetiens in 10 Bänden von 1749—1753. Er war das Haupt des Cantons Freyburg, und starb 1764.

Altani, (Heinr.) Graf von Salvarolo, ein um sein Vaterland und die Dichtkunst verdienter Mann. Er ist 1653 gebohren, und 1738 gestorben. Seine Oden sind etlichemal aufgelegt worden.

Altaras, (Dav.) ein gelehrter Rabbiner aus Venedig, machte sich zu Anfang dieses Jahrhunderts durch verschiedene Schriften bekannt.

von Althann, (Mich. Ant. Jgn. Graf), österreichischer General der Reuterey, der sich in den italienischen Feldzügen 1744 — 1746, und in dem sächsischen Kriege 1755 sehr hervorgethan, und dadurch viele Gnade seiner Monarchinn erworben hat. Er war Maltheser Ritter, ein Sohn Graf Michael Johann, gebohren 1716, gestorben 1774 den 1 November zu Wien. Seines Bruders Sohn, Graf Michael Johann Nepomuc, gebohren 1757, erbte ihn.

von Althan, (Mich. Friedr.) Bischof von Waizen und Kardinal. Kaiser Leopold ernannte ihn zum Auditor der Rota, 1719, da er 30 Jahre alt war, und Carl VI. machte ihn zum Bischof von Waizen 1718, und gleich 1719 schlug er ihn zum Kardinal vor. Und da er diese Würde erhalten hatte, machte er ihn 1720 zum kaiserlichen Gesandten in Rom. Er behauptete hier zum größten Verdrusse d. Pabsts, aber ganz nach dem Willen seines Hofes diese Würde. Auch bey der Pabstwahl 1721 widersetzte er sich den französischen und spanischen Kardinälen mit aller Macht. 1722 wurde er Vicekönig von Neapel, und der Pabst mußte ihm die Belehnung über dieses Königreich geben. Er wars 6 Jahre lang. In dem Conclave 1730 war er auch, zog sich aber durch seine Aufführung darinn des Kaisers Ungnade zu, daß er von nun an beständig in seinem Bisthume blieb. Er eiferte heftig, oft grausam, wider die Protestanten; widersetzte sich auch den kaiserlichen Mandaten, die ihnen zu Gunsten gegeben wurden, sogar mit Appellationen an den römischen Hof; starb auch in seinem Eifer 1734 den 20 Junii. Prächtig und rasch war er in allem seinem Thun, aber auch ein Freund der Gelehrten.

Mich.

Digitized by Google

Michael Carl von Althan, der auch Auditor Rotä gewesen ist, und 1741 kaiserlicher Rath, folgte ihm im Bißthum.

Altieri, (Hieron.) Herzog von Monterano ꝛc. ein vornehmer Römer, Sohn der Laura Altieri, Pabst Clemens X. Bruderstochter, gebohren 1672. Sein Vater war Caspar Paluzzi, den der Pabst adoptirte, ihm seinen Geschlechtsnamen beylegte, und zum Herzoge von Monterano und Fürsten von Oriolo erhob. Dieser starb zu Venedig 1700. In dieser Würde folgte ihm sein ältester Sohn, Aemilio, und weil dieser 1721 ohne einen Sohn zu hinterlassen, starb, Hieronymus. Mit der Würde erbte er auch große Reichthümer, und seine Familie wurde eine der angesehensten in Rom. Mit Maria Magdalena von Borromeo zeugte er 2 Söhne, Aemil. Carl, der mit Maria Liv. Gert. Borrhese vermält ist, und 1752 Laurentius Maria mit ihr erzeugte, der aber bald wieder starb; hernach auch 1759 Ant. Mar. Ludw.; und Vincentius, der im geistlichen Stande lebt, und 1735 Vicelegat in Urbino, und 1758 Gubernator in Ancona wurde. Er starb 1762, den 17 Januar.

Altieri, (Joh. Bapt.) sein Bruder, Kardinal, gebohren 1673. Sein Großonkel der Pabst zog ihn, so bald es möglich war, zu Geschäften. Aber erst Benedict XIII. gab ihm 1724 den 11 September die Kardinalswürde. Er war ein stiller andächtiger Mann, der lieber mit Processionen umgieng, als wichtigen Geschäften, und starb 1740 den 12 Mai. Sein älterer Bruder

Altieri, (Laurent.) gebohren 1671, ward von seines Großvaters Bruder Albrecht Paluzzi, Kardinal zum Nepoten angenommen, und noch sehr jung zu allerley Geschäften gezogen, daß er schon 1690 die Kardinalswürde erhielt. Pabst Alexander VIII. ertheilte sie ihm zur Vergeltung der Heirath seiner Baase mit des Pabsts Nepoten. Er war eben so unthätig, wie sein Bruder, und dabey so eigensinnig, daß er 1697 lieber die Legation zu Urbino niederlegte, als seinen Bedienten wegschafte. Er lebte sehr gemächlich und stille, beständig in Rom, bis er 1742 den 30 December starb.

Altieri, (Sebastian) ein gelehrter neapolitanischer Medicus, der verschiedene Griechen geschickt übersetzt, auch durch viele Gedichte sich bekannt gemacht hat. Er starb 1717 alt 59.

Altissimo, (Tofano), ein geschickter Historienmaler zu Florenz. Der Großherzog schickte ihn nach Komo, die Sammlungen berühmter Männer von Paul Jovius zu kopiren. Die Prinzessinn Hipolitha Gonzaga malte er zweymal um 1550.

Altmann, (Jo. Ge.) ein verdienter Gelehrter aus Bern, der sich durch allerley theologische, historische und philologische Schriften bekannt gemacht hat. Er wollte auch eine Sammlung schweizerischer Alterthümer herausgeben, starb aber darüber 1758 den 19 Merz als Pfarrer zu Ins; vorher war er Professor in Bern. Sein Vater Johannes starb als Rector zu Bern 1723.

Altomonte, (Martin), ein sehr guter Maler in Wien, aus Neapel gebürtig. Er war von 1682 — 1685 in Warschau, und malte verschiedenes für den König. Hierauf gieng er nach Wien, wo er Kirchen und Kabinete mit seinen Gemälden zierte. Er starb 1745, alt 88.

Alton-

Digitized by Google

Altorfer, (Albrecht) einer der ersten Formschneider in Regenspurg, aus Altorf in der Schweiz gebürtig, zu Anfange des 16 Jahrhunderts. Noch ehe Dürer sich bekannt machte, war er schon ein guter Arbeiter, er malte auch mit einer eignen seltsamen Manier, doch geistreich. Auch Kupferstiche hat man von ihm, die in hohem Werthe sind.

von Alva, (Don Ludwig Mascarenhas, Graf) Vicekönig von Goa, ein Freund von Pombal, wurde 1756 im Junius in der Belagerung der Stadt Maratten Pac Ponda getödtet. Seit 1754 war er Vicekönig, erhielt zugleich den Grafentitel und große Pensionen.

von Alvarez, (Franz Anton,) ein wegen seiner sonderbaren Schicksale berühmter Marquis, aus dem Geschlechte der Herzoge von Alba. Er wurde 1672 nach seines Vaters Tode im Dauphine gebohren. Seine Vormünder gaben ihn hierauf einem gewissen Johann Lombard, daß er mit ihm aus dem Lande fliehe. Er kam nach Bern, darauf nach England, wo er ein Barbierer wurde. Nach diesem kam er unter dem Namen Monteglin nach Memmingen, und heirathete. Mit dieser Frau trat er als Hofmeister bey dem Graf Philipp Ignat. von Breuner in Dienste. Da sah ihn der englische Graf von Godolphin, der seine Geschichte wußte, und bekannt machte. Er wurde nun in seine Würde gesetzt, und soll als kaiserlicher Rath und Regent des italienischen Raths den 9 November 1740 zu Wien gestorben seyn. Im 16 und 17 Jahrhundert hat es in Spanien viele gelehrte Alvarez gegeben, unter welchen außer dem berühmten Didacus, der Dominikaner, Franz des Königs Emanuel Beichtvater, und Verfasser der aethiopischen Geschichte, zu merken ist.

von Alvensleben, (Johann Friedrich), ein verdienter hannövrischer Landrost zu Burgdorf, starb den 26 April 1767, alt 72, und 42 Jahre Landrost. Carl August, hannövrischer geheimer Rath, starb 1743 im März, und **Johann Friedrich** sein Vater, 1728.

Amadei, (Friedrich), ein italienischer Geschichtschreiber, war anfangs Sekretär, gieng hernach in geistlichen Stand, und beschäftigte sich mit der Geschichte seiner Zeit, und seines Vaterlandes Mantua, wo er 1684 gebohren, und 1760 gestorben ist.

Amadei, (Stephan), ein geschickter Maler aus Peruggia, wurde wegen seiner Kunst, mit trocknen Farben zu malen, nach Rom berufen, und starb 1644, alt 55.

Amadesi, (Dominikus), einer der besten italienischen Dichter aus Bologna, in dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts. Er war seinem Stande nach ein Kaufmann, von Einsicht und Fleiß, daß man ihn für ein Orakel hielt. Unter dem Namen Simone da Meaco gab er verschiedene Gedichte heraus, die in Gobbi Sammlung sind. Er starb 1730, alt 73. Joseph Ludwig, der 1701 eben daselbst gebohren ist, machte sich durch Gedichte und historische Werke bekannt. Er hat auch die gelehrte Gesellschaft zu Bologna wieder hergestellt.

Amalia Wilhelmina, gebohrne Prinzessinn von Braunschweig-Lüneburg, gebohren 1673. Ihr Vater, Johann Friedrich, der 1651 zur römischen Kirche getreten ist, starb 1679. Dies gab Gelegenheit, daß sie zu ihrer Schwester, Prinz Heinrich Jnl. von Conde Gemahlinn nach Paris kam, und hier erzogen wurde. Als ihre andere

Schwester

Digitized by Google

Schwester sich mit dem Herzoge von Modena, Reinald vermälte; kam sie an diesen Hof, und hier wurde sie 1698 die Braut des römischen Königes, Leopold, erzeugte mit ihm die nachherige Gemahlinn des Königs August von Polen, und Kaisers Karl VII.; ward 1705 wirkliche Kaiserinn, aber schon 1711 Wittib. Sie führte bisher einen ihrem Stande angemessenen Staat. Nun aber schränkte sie sich immer mehr ein. Nur eine Zeitlang bewohnte sie das ihr geschenkte Lustschloß, Schönbrunn. Sobald sie aber das Fräulein Kloster der Salesianerinnen auf dem Rennwege zu Wien erbaut hatte, lebte sie da bis in ihren Tod. Sie mußte aber noch vorher die Kriegsunruhen erfahren, die ihre beyden Tochtermänner und ihre Bundsgenossen nach Karls VI. Tode erregten. Sie gab sich alle Mühe, sie zu hintertreiben, schrieb deswegen eigenhändige Briefe an sie, aber ohne Wirkung. Sie starb darüber 1742, den 10 April. Majestät, Huld, und Andacht zeichneten sie vorzüglich aus.

Amaly, (Paul), ein großer Baumeister in Rom, dieses Jahrhunderts. Eines der schönsten und größten Gebäude in dieser Stadt, der pamphilische Pallast, ist von ihm.

Amalteo, (Hieronymus und Pomponius) 2 Brüder, vortrefliche Maler aus Venedig im 16 Jahrhundert. Der letzte beredete aber den ersten, daß er die Malerey verließ, und ein Kaufmann wurde. Er selbst aber starb, kaum 28 Jahre alt.

Amama, ein bekannter Wasserfarbenmaler in Hamburg, im Anfange dieses Jahrhunderts. Nikolaus Amama war Professor in Franeker, und starb zu Anfange dieses Jahrhunderts.

Amand, (Jost.) ein berühmter Formenschneider, Maler und Zeichner zu Nürnberg, aus Zürch gebürtig, von einem furchtbaren Genie. Er hat eine unglaubliche Menge Figuren und Bildnisse zum Liv. Tac. Laertius ꝛc. gemacht. Seine Dicht- Maler- und Bildhauerkunst ist zu Frankfurt 1578 gedruckt. Er starb 1591, alt 55.

Amand, (Peter) ein geschickter Geburtshelfer aus Provence, starb 1720 Seine Beobachtungen über seine Kunst sind schätzbar.

Amanrich, (Cyrus) ein vorzüglicher theoretischer und practischer Arzt und Professor in Perpignan, legte aber seine Stelle nieder, und lebte zum Theil in dieser Stadt und auf dem Lande in Ruhe, und starb 1728. Sein Sohn Jakob Amand bekam die Professur nach ihm.

Amarillas, (Marquis, Don August d'Ahumada) commandirte 1748 die spanischen Truppen, die Genua zu Hülfe kamen, mit vielem Ruhme, setzte sodann den Infanten Don Philipp in die Staaten von Parma und Piacenza, und nahm die Huldigung ein. Nach seiner Ankunft in Spanien ward er Gouverneur von Barcellona und 1755 Vicekönig von Mexico, mit dem Titel, Marquis Amarillas. 1760 den 5 Hornung starb er zu Mexico.

Amata, (Antonia Felix) eine fromme Dichterinn von Palermo. Sie lebte vom 7ten Jahre an im St. Katharinenkloster bis 1701. Ihr Bruder

Amato, (Joh. Mar.) war ein gelehrter Jesuite, von dem noch gute Werke im MSC. liegen. Beyder Vater war Anton Amato, Fürst von Galati, und Herzog von Cacama.

Digitized by Google

d' **Amato**, (Elias), ein Karmeliterm**ö**nch aus Calabrien, der sich durch Einführung der neuern Philosophie, in die Schulen seines Vaterlandes, verdient gemacht hat. Er starb 1747, alt 81.

d' **Amato**, (Johann und Anton), waren 2 angesehene Maler zu Neapel. Der ältere hatte das eigene, daß er nie nakte Bilder malte. Er starb 1555, 80 Jahre alt. Der Jüngere, seines Bruders Sohn, hatte die berühmte Malerinn Maria Angel. Criscuola zur Frau, und starb 1598, 63 alt.

Amberger, (Christian) ein augspurgischer Maler aus München, vollkommen nach Hollbeins Manier, in Erfindung, Zeichnung und Colorit groß. Karln V. malte er nach dem Leben, und erhielt dafür grose Geschenke. Man findet auch im kurfürstlichen Pallaste zu München schöne Stücke von ihm. 1663 starb er.

Ambling, (Carl August) ein Nürnbergischer Kupferstecher, der sich durch seine Arbeiten in München groſen Ruhm erwarb. Gestorben ist er 1701, alt 50.

d' **Ambra**, (Elisabetha Girolami) eine gelehrte florentinische Dichterinn von vielem Ruhm. Sie war in der Gesellschaft der Arcadier, starb 1744 zu Florenz, alt 77. Vincent d' Ambra ist aus eben dem Geschlechte, und war in der 1sten Helfte dieses Jahrhunderts, als ein geschickter Bauverständiger und Mathematiker berühmt. Ihm zu Ehren ist eine schöne Münze geprägt.

Ambron, (Schabtai), ein gelehrter Jude dieses Jahrhunderts aus Rom, der ein neues Weltsystem ersann, das er aber weder in Rom noch Venedig drucken lassen durfte.

Ambrosi, (Geo.) ein arbeitsamer evangelischer Prediger in Ungarn, war Rector in Eperies, gieng aber von dieser Stelle auf die Universität Wittenberg, um Theologie zu studieren. Als er durch Polen heimgieng, wurde er in Biel gefangen genommen, und kam erst nach 16 Wochen wieder los. Er wurde sodann 1742 Superintendent, schrieb verschiedene Erbauungsschriften in Slavonischer Sprache, und starb 1746, 52 alt.

Ambrosius, Erzbischof von Moskau, gebohren in klein Reuſen 1708. 1739 ward er in dem Alex. Newskykloster Mönch, zeichnete sich durch Fleis und Geschicklichkeit aus, und stieg bis zur Würde eines Erzbischofs in Moskau 1768. Er übersetzte verschiedene Schriften der Kirchenlehrer in das Russische. Im Dorskykloster kam er 1771 den 16 September jämmerlich ums Leben. Der Pöbel machte einen Auflauf wegen der Theurung, überfiel ihn am Altare, und ermordete ihn vor dem Kloster.

Ameline, (Claud.) aus Paris, Freund des P. Marlebrauche, studirte erst die Rechte, sodann die Theologie, schrieb den bekannten Tractat vom Willen, u. m. a. starb 1706, alt. 77.

Amelot, (J. Jac.) Herr von Chaillen, ein gelehrter, gutmüthiger und arbeitsamer Staatssecretär der auswärtigen Affairen. Im Jahr 1738 brachte er den Frieden mit Oestreich noch völlig zu Stande, und 1743 ward er überdies Sürintendant der Posten, und Commandeur der königlichen Orden. Aber schon 1744 ward er aller dieser Würden entsetzt, weil er, nach den Grundsätzen des groſen Premierministers Fleury, dem spanischen Interesse zuwider gehandelt hatte. Sein letztes Geschäfte war der Krieg wider England, und die Absendung des jungen Prätendenten. Als diese Veränderung

bekannt wurde; setzte sie alles in Erstaunen. Niemand wußte noch die Ursache. Und da sich einige Minister wagten, deshalb den König zu fragen: gab er die Antwort: ich liebe weder solche Fragen, noch die solche thun. Er starb 1749 den 7 Mai, alt 77.

Am Ende, (D. Jo. Joach. Gottlob), ein verdienstvoller lutherischer Lehrer, Superintendent in Dreßden, der große philologische und theologische Kenntnisse besaß, auch ein großer Prediger war. Er war anfänglich Pfarrer, und hernach an der Schulpforte, und in Naumburg Inspector und Lehrer; nach abgeschafftem Inspectorat 1748 Superintendent in Freyburg, und für D. Löscher Superintendent in Dreßden. Er erlebte die preußische Besetzung der Residentzstadt, und hielt darauf in Gegenwart des Königs über seinen Wahlspruch: Suum cuique, eine Predigt, die ins Französische, Englische, Holländische, und Italienische übersetzt ist. Auch seine Predigt bey der unglücklichen Einäscherung von Dreßden hatte großen Beyfall. Die darauf gefolgten Begebenheiten gaben ihm zu vortreflichen Arbeiten Gelegenheit. Er starb 1777 den 2 Mai, gebohren aber war er 1704. zu Gräfenhainchen.

Amendola, (Ferrant.) ein neapolitanischer Maler, einer von Solimena nicht unwürdigen Schülern, starb 1724, alt 60.

Amenta, (Nic.) einer der besten italienischen Dichter von gesundem Witz, aus Neapel. Er machte seine Komödien, wenn er Gesundheit halber auf dem Lande war. In der Stadt machte er den Advocaten. Er starb 1719, alt 60.

Amerbach, (Bonifac.) ein berühmter Rechtslehrer in Basel, des Buchdruckers Sohn, gebohren 1499, und Professor und Syndicus daselbst. Die Fürsten bedienten sich oft seines Raths. Erasmus lebte mit ihm in brüderlicher Freundschaft, und setzte ihn zu seinem Universalerben. Auch von Hollbein bekam er eine schöne Sammlung von Gemälden, die er ihm aus Dankbarkeit schenkte. Denn Amerbach versorgte ihn in Basel, daß er nicht Hunger starb, und machte ihm auch sein Glück in England. Diese Sammlung kaufte der Basler Rath um 9000 Kronen nach seinem Tode 1562 von seinen Erben.

Amerbach, (Basil.) sein Sohn, war auch kein unberühmter Jurist. Er starb 1591, alt 57. Der letzte von seinem Geschlechte.

Amhurst, (Nic.) der bekannte Verfasser der politischen Schrift Craftsmann, ein Mann von beissendem Witze und Scharfsinn, aber ungesitteter Aufführung. Da er wegen derselben zu Oefort 1722 verwiesen wurde: so gieng er nach London, verfertigte neben andern dichterischen und politischen Werken diese Schrift wider den Minister, Walpole, und machte ihn dadurch äusserst verhaßt. Er kam aber selbst 1737 wegen eines sehr beleidigenden Blattes in Verhaft, ward nun von allen seinen Freunden verlassen, und starb 1742 in äusserster Armuth und Verachtung.

Amicus, (Vitus) ein gelehrter Benedictiner aus der Cassinischen Congregation, zu Catania 1713. Seine große Känntniß der Alterthümer ist in seinem Sicilia sacra besonders sichtbar. Er starb 1750.

Amigoni, (Jak. Geo.) ein sehr berühmter Maler neuerer Zeit, gebohren zu Venedig 1675, und gestorben in Madrid 1752. In seinen Malereyen ist der Ausdruck der Empfindung unverbesserlich, das Colorit vortreflich. Nur tadelt man seine verzärtelte Manier. In Ma-

rid

drid zog man ihn dem großen Vanloo vor, und gab ihm einen Gehalt von 12000 Thalern. Von seinen Werken, welche die größten Künstler gestochen haben, kann man einen ansehnlichen Band zusammen bringen.

Amigoni, (Florian Maria), war ein guter lateinischer und italienischer Dichter, General der Camaldulenser, und Abt zu Forli, starb 1749, alt 79 Jahre.

Amman, (Jost.) s. Amand.

Amman, (Heinr.) ein angesehener reformirter Geistlicher, königlich-preußischer Hofprediger in Rügenwalde, gebohren 1665 im Türgow, kam zuerst nach Stargard 1696, und starb in Rügenwalde 1730. Sonst giebt es noch verschiedene schwedische Gelehrte dieses Namens im 16 und 17 Jahrhundert, unter welchen Johann Jakob, Chorherr in Zürch, Erasmus Freund am bekanntesten ist. Aus gegenwärtigem Jahrhundert muß Johann Conrad, D. Medicinä in Schafhausen bemerkt werden, ein wohlthätiger Lehrer der Taubgebohrnen, dessen Schrift surdus loquens lateinisch, deutsch und holländisch gedruckt ist. Er starb zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Ammanati, (Barthol.) einer der größten Baumeister, der die sehr schöne und künstliche Dreyfaltigkeitsbrücke in Florenz, und mehrere über den Arno gebaut hat. Die Päbste brauchten ihn auch als Bildhauer. Sein Ruhm war als Künstler groß, aber auch wegen seiner Tugend war er schätzbar. 1592 starb er, alt 81 Jahre.

von Ammon, (Christoph Heinrich und Georg Friedrich) 2 verdiente königlich-preußische Minister, vom bürgerlichen Stande, die aber 1742 vom Könige geadelt wurden. Der erste hat sich im Haag bey dem Achner Frieden, und nachher in Paris Ruhm und Belohnung erworben, und starb 1750. Der andere war Directorialminister im westphälischen Kreise, als er 1765 den 12 März zu Köln starb.

von Ammy, (Matthä.) ein gelehrter italienischer Marchese, der grose Kenntnisse vom Bergwesen hatte, und nicht nur in Hessen Oberaufseher der Bergwerke, mit dem Titel und Rang eines Generalmajors war, sondern auch durch Schriften sich bekannt machte. Er starb in Abruzzo, wo er zuletzt Generalaufseher der Gränzen gewesen ist, um 1756.

Amoroſi, (Ant.) ein römischer Maler, der sehr viele lustige Gesellschaften nach Peters von Lar Manier machte, nach dem Haid, Walker ꝛc. in Kupfer gestochen haben. Auch viele Kirchenstücke findet man im päbstlichen Gebiete von ihm. Er starb 1740.

Amort, (Euseb.) ein bekannter fleisiger Schriftsteller, Canonicus zu Pollingen, und des Bischofs von Augspurg Theologus, der sich in Vertheidigung der päbstlichen Gewalt eifrig bewies, und wider die Offenbarung der Maria von Agreda verschiedene Streitschriften wechselte, die zum Theil unterdruckt werden mußten. Auch hat er sonst vieles geschrieben. Er ist in Baiern unweit Tölz gebohren, und gestorben 1775 den 5 Hornung.

Amory, (Thom.) ein eifriger gelehrter presbyterianischer Lehrer bey verschiedenen Gemeinden, zuletzt in London, wo er 1774 starb, alt 74. Seine Schriften sind meistens Predigten.

Amphion, der Name verschiedener alten Künstler, und eines Malers, in der 112 Olymp., der in manchen Stücken dem Apelles vorgezogen wurde; ein anderer machte die Sta-

Digitized by Google

tue des Battus zu Delphos, ein dritter das Schloß zu Thebe.

von Amsel, (Geo. Friedrich) ein versuchter preußischer General. Er war seit 1707 in Diensten, und schwung sich vom Gemeinen bis zum General. 1754 bekam er ein Regiment, büßte aber 1756 den 6 Mai in dem Treffen bey Prag sein Leben ein, alt 66. Seinen ältern Sohn verlohr er in der Schlacht bey groß Jägerndorf, und sein jüngerer Otto Friedrich steht als Major.

Amsel, (Joh.) ein verdienstvoller Rechtslehrer in Rostock, wo er 1732, 67 alt, als Emeritus und Senior starb, mit Hinterlassung vieler guten Schriften. Sein Vater Andreas war 19 Jahre lang Secretair und hernach Professor, und starb daselbst 1685, alt 60, und dessen Vater Pancrat. war ein guter Musicus und Cantor auch in Rostock, und gestorben da 1654 alt 61.

d'Anastasio, (Phil.) ein berühmter gelehrter Erzbischof von Sorrento, gebohren zu Neapel 1656. Er machte sich frühzeitig unter seinen Landsleuten bekannt, und wurde in der neu errichteten Akademie vom Vicekön. Herz. von Medina Celi, zum Lehrer der Geschichte aufgestellt. Er wollte aber noch eine gelehrte Reise machen, kam nach Rom, und ward wegen seiner guten Schriften mit dem Erzbißthum von Sorrento belohnt. Im Jahre 1724 trat er aber dieses Bißthum seinem Neffen ab, und starb darauf als Patriarch von Antiochien, und Examinator der Bischöffe. Seine Schriften haben viele wahre Gelehrsamkeit.

von Ancaster, (Herz. Robert Bertie) brachte die herzogliche Würde auf seine Familie, und starb 1742. Sein Sohn Marquis von Lindsey erbte seine Güter und Würden.

Anceaume, (Franc.) ein nicht ungelehrter Benedictiner von der Congregation St. Maurus, lehrte die Theologie zu St. Denys, und starb als Prior dieses Klosters 1729, alt 78 Jahre.

Ancher, (Pet. Kosod.), ein gelehrter Juriste und Professor zu Kopenhagen. Er studirte nach dem Willen seines Vaters, eines Predigers auf der Insel Bornholm, die Theologie, seit 1736 aber die Rechte; ward 1741 Lehrer derselben, und starb in vielen Würden 1783, alt 73 Jahre. Seine Schriften beziehen sich meistens auf die dänischen Rechte.

Anchersen, (Jo. Pet.) ein durch philosophische und politische Schriften berühmter Lehrer und Bibliothekar in Kopenhagen, starb 1765, den 22 April, alt 65.

Anchilus, ein geschickter antwerpischer Maler in Kapinetstücken, der viel nach Tenier, manchmal nach Watean, geistreich und künstlich in London arbeitete. Er starb auf dem Wege nach Rom 1733, alt 45.

Ancillon, (Carl) Davids Sohn, gebohren zu Mez 1659. Seine Glaubensgenossen schickten ihn 1685 nach Paris, um die Aufhebung des Edicts von ihnen abzuwenden. Da er aber nichts ausrichtete, so gieng er zu seinem Vater nach Berlin, wo er durch das Ansehen desselben Director der französischen Colonie, und 1699 Oberrichter über alle ihre Gerichte in den königlichen Landen wurde. Er hat zur Vertheidigung seiner Landsleute vieles geschrieben, machte sich auch in Berlin durch historische Schriften berühmt, und war Mitglied der Societät der Wissenschaften. Er starb 1715 den 5 Julius.

Ancillon, (David), des vorigen Bruder, wurde seinem Vater adjungirt, und folgte ihm auch im Amte und Verdienste. Der König brauchte

brauchte ihn in vielen Geschäften, und machte ihn zu seinem Kabinetsprediger. Er ist auch der Stifter der Bibliotheque Germanique. 1723 starb er, alt 53.

Anckelmann, (Dietrich und Eberhard) 2 gelehrte Hamburger, von welchen der erste als Juriste, der andere, der Professor der hebräischen Sprache war, als Rector 1703 starb.

Anckercrona, (Theod.) ein berühmter schwedischer Admiral. Sein Vater war Theod. Christoffers Reichshofrath in Carlscrona; er lernte bey dessen Bruder in Amsterdam die Handlung, gieng darauf in die Dienste der westindischen Compagnie, ward aber auf seiner ersten Schiffart von einem französischen Caper gefangen, und nahm darauf unter dem berühmten Ritter Fourbin Dienste. Nach einiger Zeit diente er Britannien, und wurde, was bey den Engländern wenige Fremde werden, Seelieutnant. Im Jahre 1711 gieng er in sein Vaterland, ward Kapitain, und führte König Stanislaus nach Stralsund, und 1713 seine ganze Familie nach Deutschland. Seine Tapferkeit rettete ihn aus jeder Gefahr, und 1715 brachte er auch Carl XII. durch Eis und Sturm und dicke Finsternis glücklich nach Schweden, wofür ihn auch der König zum Commandeur bey der Hauptflotte zu Carlscrona machte, und ihn bald darauf mit Beylegung des Namens Anckercrona adelte. Seine Verdienste erhoben ihn endlich zum Admiral und Landhauptmann über Stockholms Lehen, und Commandeur vom Schwerdtorden, in welchen Würden er 1750 zu Anfange Novembers, alt 69, starb. Er hinterlies keinen Sohn, um seinetwillen wurde aber sein Bruder, Jakob, mit dem Namen Anckercrona geadelt.

Anclam, (Ew. Friedrich) ein tapferer preußischer Officier. 1729 trat er 14 Jahre alt, als Cadet in preußische Dienste, wohnte von 1742 — 1759 allen Feldzügen bey, ward aber in diesem Jahre als Obristwachtmeister gefangen, und nach erhaltener Freyheit stieg er zum Obrist und Command. des Stechow. Regiments und starb 1774 den 9 November, alt 59. Sein Bruder Hans Ernst von Anclam, Obrister und Commandeur des Anhaltbernburgischen Regiments, der 6 Schlachten und 2 Belagerungen beygewohnt hatte, war sein Erbe, starb aber einige Jahre hernach zu Halle 1777.

Anderson, (Joh.) ein gelehrter Hamburger, gebohren 1674, war Syndikus seiner Vaterstadt, die ihn in verschiedenen Gesandschaften brauchte. Seine Schriften betreffen die Rechtsgelehrsamkeit, die Geschichte und Alterthümer. Er starb 1743.

Anderson, (Jürgen oder Georg), aus Tundern in Schleswig, hat sich durch eine 6 jährige Reise in Asien berühmt gemacht von der er 1650 zurückkam, und Richter zu Croppen wurde. Die Beschreibung seiner Reise erschien 1669 in Fol.

von Andlern, (Franz Friedrich), Kaiserlicher Reichshofrath, der sich sowol durch seine Jurisprudenz unter den Gelehrten, als auch sonst durch den Güstrowischen Successionsproceß bekannt gemacht hat. Der Herzog von Mecklenburg Strelitz hatte ihn schon verlohren. Als aber von Andlern in seiner Jurisprudentia locupletata die Entscheidungsgründe vortrug, lies der Herzog eine neue Deduction aufsetzen, und gewann ihn dadurch. Bald darauf starb er 1703 in hohem Alter. Er ist ein gebohrner Franke.

de Andrade Castro, (Emanuel Freye), portugiesischer Gesandter im Haag, einer der emsigsten Beförderer des Friedens zwischen Holland und Frankreich, starb aber, noch ehe er seine Absicht erfüllte, 1757 im November, 52 alt.

Andre, (Yves Maria) ein durch seine Schrift: Essai sur le beau, darinn er die Natur, als die Quelle aller Schönheit, darstellt, berühmter Jesuite aus Bretagne. Zu Caen lehrte er die Mathesin, schrieb aber nur poetische Werke. 1764 starb er, alt 89.

Andreä, (Abrah.) ein unbesonnener Eiferer über die Liturgie, aus Angermanland, der darüber etlichemal abgesetzt wurde, und ins Gefängniß kam. Er starb auch darinn 1607.

Andreä, (Jo. Ernst) ein berühmter reformirter Lehrer, erst Professor in Marburg, sodann Prediger in Hamburg und zuletzt Hofprediger in Berlin, wo er 1731 alt 57 starb. Er schrieb verschiedene gut aufgenommene Predigten.

Andreani, (Andr.) der auch Andreosi, und gewönlich der kleine Albrecht Dürer heißt, ein vortreflicher Kupferstecher und Formschneider von Mantua. Seine Holzschnitte übertreffen viele Kupferstiche, sind geistreich, regelmäßig, rein. Aber die guten Abdrücke sind rar. Er starb in Rom 1623 in hohem Alter.

von Andreini, (Franz und Johann Bapt.) 2 berühmte Schauspieler zu Anfang des vorigen Jahrhunderts; der erste der Vater, war das Haupt der berühmtesten Schauspieler in Italien und Frankreich. Seine Frau war die große Spielerin Isabella Andreini.

Andruzzi, (Aloys. Graf von St. Andreas) aus Cypern, war der griechischen Sprache sehr mächtig, übersetzte verschiedene Predigten in dieselbe, war aber dabei ein großer Vertheidiger der päbstlichen Hoheit. Er starb in Rom 1760.

Andry, (Nicol) ein gelehrter Arzt in Paris aus Lyon, war anfangs ein Theologe, in seinem 23 Jahre erlernte er die Medicin, practicirte darauf in Paris, und wurde 1701 Professor bey dem königlichen Collegium. Er ist einer von den Verfassern des Journals des Savans. Unter seinen andern vielen Schriften ist die wichtigste, die Erzeugung der Würmer im menschlichen Körper. Er bekam viele Gegner dieser Schrift, antwortete ihnen aber entweder gar nicht, oder in einer beissenden Satyre, die er sehr liebte. Auch seine Orthopedie ist sehr wichtig und nützlich. Er starb 1742, alt 84 Jahre.

Anel, (Dominicus) ein geschickter Wundarzt, der bey der französischen und kaiserlichen Armee diente, und zuletzt am savoyischen Hofe lebte. Seine Schriften enthalten gute Beobachtungen; auch erfand er ein Werkzeug zu Aussaugung frischer Wunden. Er lebte in der ersten Helfte dieses Jahrhunderts.

del' Ange, (Franz) ein angenehmer Maler in Turin, Lehrer des Prinzen von Carignan. Er starb 1756, alt 81 Jahre.

Ange, (de Saint Rosalie) ein gelehrter Augustiner, der den Etat de France geschrieben hat. Auch war er ein guter Prediger. Er starb 1726, alt 71.

Angeli, (Jos.) einer der besten Maler unserer Zeiten, aus Piazetta Schule, sehr treffend nach seines Lehrers Manier. Er starb vor einigen Jahren.

Angelini, (Scipio) ein vortreflicher Blumenmaler, von dem eine große Menge Malereyen in Europa sich finden. Er starb 1729. alt 68.

Ange

Digitized by Google

Angelion, ein griechischer Bildhauer aus Egaiv um die 55 Olymp. Die Statue des Apollo zu Delphos war sein und seines Mitschülers Tectäus Kunststück.

Angelotrator, (Dan.) ein gelehrter, aber oft unglücklicher reformirter, Prediger zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Seine Vaterstadt, Korbach, und selbst sein Vater entzogen sich ihm, wegen seiner Religionssätze. Er gieng daher zu Beza nach Genf, der sich seiner annahm, und kam endlich nach Marpurg. Als hierauf 1623 die Reformirten diese Stadt verlassen mußten, traf ihn gleiches Schicksal. Der Landgraf von Cassel gab ihm nun zwar 1625 die Predigerstelle in Gutenberg; aber da ward er von Tilly rein ausgeplündert. Endlich starb er in Köthen als Superintendent, 1635.

von Angern, (Jo. Ludw. Freyhr.) ein tapferer Kais. Generalfeldzeugm. aus dem Preußischen gebürtig, starb 1767, den 19 December. Er führte 1756 Truppen aus den Niederlanden zur daunischen Armee, kurz vor dem Treffen bey Collin, und war sodann immer bey diesem Heere, bis er 1760 bey Torgau gefangen wurde. Er machte sich auch vorhin schon bey Einführung der Exercitien verdient.

von Angervilliers, (Prosp. Nic. Baugé) französischer Staatssecretär vom Kriegsdepartement. Er bekleidete diese Stelle von 1728 — 1740, da er den 15 Hornung, alt 68 starb. Durch Hülfe guter Köpfe brachte er die Geschäfte gut zu Stande, lebte sonst in allen Ergötzlichkeiten, war aber sehr rechtschaffen.

Anguisciola, (Sophonisba) eine große Portraitmalerinn aus Cremona, die am königlichen spanischen Hofe große Meisterstücke gemacht hat. Vandyk besuchte sie in ihrem hohen Alter, da sie schon blind war. Hernach rühmte er von ihr oft: ein Blinde hat mir mehr Licht gegeben in der Malerey, als mein Lehrer. Sie starb um 1620.

dell Anguillara, (Jo. Andr.) einer der grösten italienischen Dichter des 16 Jahrhunderts, gebohren zu Sutri 1517, der aber durch seine Ausschweifung so elend wurde, daß er unter dem freyen Himmel starb. Sein Edipo ist eines der besten italienischen Trauerspiele.

Anguyre, (Franz) ein berühmter französischer Bildhauer in Paris, starb 1669, alt 65. Michel, sein Bruder, auch ein guter Bildhauer, ist durch eine Schrift von der Bildhauerkunst berühmt. Er war Rector der Akademie in Rom, und starb 1686, alt 72 Jahre.

Anich (Peter) ein großer Mathematiker aus Tyrol, in dem Dorfe Oberperfluß bey Inspruck, 1723 gebohren. Bey seinem Vater lernte er etwas drechseln, mußte aber aus Armuth ein Hirte werden. Da beobachtete er den Himmel, und die Gestirne mit heisser Begierde und Wonne. Er hörte, daß in Inspruck ein Jesuit wäre, der ihn von diesen herrlichen Gegenständen lehren könnte. Er gieng also ins Jesuitercollegium. Und da er vor den Professor geführt wurde, fragte er in einfältiger Treuherzigkeit: „Bist du der, der das Amt hat, „den Himmel zu begucken? Das „thue ich auch bey meiner Heerde, „aber ich möchte gern von dir ler„nen, es geschickter zu thun.„ Anich durfte hierauf alle Feyertage in das Collegium kommen. Hiedurch wurde er so groß, daß er die herrlichsten Himmelskugeln machte, und ausserordentlich geschickt Länder aufnahm. Mangel der Unterstützung, und dabey Verfolgung von gerin-

gern und vornehmern Dümmlingen konnten ihn nicht abhalten, immer weiter zu arbeiten. Der Ruf von ihm kam endlich vor die Kaiserinn, die ihm eine Medaille verehren ließ, und eine Pension von 200. fl. gab. Aber er genoß sie nur 2. Monate. In der schweren Arbeit, Tyrol aufzunehmen, erkrankte er, und starb 1766. den 1 September, alt 43. Anfangs ward er schlecht begraben, aber nachher mußte er mit großer Feyerlichkeit in die Hauptkirche versetzt werden, wo ihm auch eine Grabschrift in Marmor gemacht wurde. Seine Schwester bekam an seiner Statt eine Pension. Sein Leben ist 1767. in 4 mit seinem Bildnisse herausgekommen.

Ankercrona, s. **Anckercrona**.

Anna I. Iwanowna, russische Kaiserinn, Tochter Iwan Alexiewiz und Proscopia Federowna Soltikow, gebohren 1693. Ihr Vater, Bruder Peters des Großen starb, da sie kaum 3 Jahre alt war. 1710 wurde sie mit dem Herzoge von Kurland, Friedrich Wilhelm vermält, aber schon 2 Monate hernach wurde sie Wittib, und lebte darauf meistens zu Mietau. Hier war sie, als wider alle ihre Erwartungen nach Ivans II. Tod der Fürst Dolgorucki ankam, und ihr die geschehene Wahl zur russischen Kaiserinn kund that. Sie nahm von ihrem Throne Besiz, war aber nicht vollkommen vergnügt, daß sie eine erwählte Kaiserinn heissen sollte, da sie doch rechtmäßige Erbinn des Thrones wäre. Auch stund es ihr nicht an, daß sie ihre Macht mit dem Senate theilen sollte. Sie erhielt aber bald den $\frac{29}{11}$ Horn. Merz die völlig unumschränkte Gewalt, als gebohrne Thronerbinn. Der Großkanzler Gollowkin und Vicekanzler Ostermann waren ihre ersten Favoriten. Ihre Regierung war sanftmüthig und zum Besten der Länder. Die Handlung beförderte sie mit allen Kräften, baute den Kanal Ladoga, legte neue Posten an, und gab den Handelsleuten viele Freyheiten. Dabey setzte sie die Armeen in furchtbaren Stand, und mehr auf deutschen Fuß, beförderte aber, so viel sie konnte, den Frieden. Durch den Friedensschluß mit Persien 1732. blieben die Provinzen Dagestahn und Schirvan bey ihrem Reiche. Durch den Tod des Königs von Polen August II. aber wurde sie in einen Krieg verwickelt, in welchem sie den König August III. wider Stanislaus beschützte, Danzig eroberte, und die unruhigen Polen zum Gehorsam gegen ihren König zwang. Auch dem Kaiser schickte sie Hülfstruppen, wodurch der Wiener Friede beschleuniget wurde. Wegen der Grausamkeiten der Tartern aber, die von den Türken begünstiget wurden, gerieth sie selbst mit der Pforte in einen Krieg, der durch den berüchtigten Belgrader Frieden 1739 ein Ende nahm. Sie starb bald hernach 1740, den 28 October, nachdem sie vorher den Prinzen Ivan zu ihrem Nachfolger erklärt, und den Herzog von Kurland, ihren gröſten Liebling, zum Regenten, bis zur Volljährigkeit des Prinzen, gesetzt hatte.

Anna, Großfürstinn und Regentinn von Rußland, eine Prinzessinn des Herzogs Carl Leopold Mecklenburg-Schwerin- und Katharina Iwanowna, des Czaars Iwan Alexiewiz ältester Tochter. Sie wurde 1718 den 18 December zu Rostock gebohren, und bekam den Namen Elisabetha Catharina Christina. Wegen der Unruhen in Mecklenburg retteten sich ihre Eltern nach Ismailow, kamen aber noch unter Peter

Peter dem Großen nach Petersburg. Als hernach ihrer Mutter Schwester Anna I. den kaiserlichen Thron bestieg, ließ sie ihr ihren Namen, Anna, und den Titel kaiserliche Hoheit beylegen, und sie in der griechischen Religion unterrichten. Sie vermälte sie hernach 1739. mit dem Herzoge von Braunschweig Anton Ulrich, und gab ihr einen eigenen Hofstaat. Im folgenden Jahre 1740 gebahr sie den Prinzen Iwan. Bald darauf aber starb die Kaiserinn. Jedermann hatte geglaubt, sie wäre die gewisse Nachfolgerinn in der Regierung. Die kranke Kaiserinn hatte auch ihre Minister berufen, und sie zur Nachfolgerinn empfohlen. Weil aber die Großen am Hofe über die Deutschen sehr mißvergnügt waren: so wußte sie der Herzog von Biron zu bereden, daß sie den Prinzen Iwan zum Nachfolger und ihn zum Regenten bestimmte. Die Herzoginn und ihr Gemal wurden also ganz von der Regierung ausgeschlossen. Biron begegnete ihnen dabey mit vieler Verachtung. Das brachte sie auf den Entschlus, ihn mit Hülfe des Grafen von Münnich gefangen zu setzen, und sich zur Regentinn im Namen ihres Prinzen zu erheben. Das Vorhaben ward ausgeführt, Biron und seine Familie gestürzt und nach Siberien verwiesen. Sie trat nun die Regierung an, und führte sie mit Würde und Weisheit. Aber die Vornehmsten im Reiche waren doch nicht zufrieden, weil sie einen deutschen Gemal hatte, der den gröstn Antheil an der Regierung nehmen durfte. Dieses Mißvergnügens bediente sich die Prinzessinn Elisabeth, Peters I. Tochter, und machte sich 1741. den 6. December mit Hülfe ihrer Freunde zur Kaiserinn. Die Großfürstinn wurde samt ihrem Gemal und Kindern gefangen gesetzt, und solte nach Deutschland geführt werden. Sie wurde aber auf das Schloß in Riga, und 1743 nach der Vestung Dünamünde gebracht. Und da sie hier zweymal schwanger wurde: so trennte die Kaiserinn sie von ihrem Gemal, wies dem Herzoge Jaralow zur Wohnung an, sie aber mußte in ein Kloster bey Archangel, und ihre Kinder wurden in ein anders gebracht. Die mächtigsten Fürsten nahmen sich zwar ihrer an, und legten Fürbitte für sie ein. Aber es war vergebens. Das kränkte die Fürstinn so, daß sie vor Kummer starb, 1746 den 18 May, alt 27 Jahre.

Anna Petrowna, Herzoginn von Holstein-Gottorp, Prinzessinn Peters I. gebohren 1708 den 9 März. Als ihre Mutter die Kaiserinn Katharina die Regierung hatte: wurde sie mit dem Herzoge von Holstein-Gottorp 1725 den 1 Junii vermält, erzeugte mit ihm den nachmaligen Kaiser Peter III, starb aber schon 1728 den 15 Mai.

Anna Sophia, Königinn von Dänemark. Ihre Eltern waren Conrad von Reventlau, Premierminister, und Sophia Amalia von Hahnunu, gebohren 1693. König Friedrich erklärte sie 1712, als seine Favoritinn, zur Herzoginn von Schleswig, und nach seiner Gemalinn Tode vermälte er sich mit ihr 1721 den 4 April, und den 30 Mai darauf setzte er ihr die Krone auf. Noch unvermält gebahr sie ihm eine Tochter, und in der Ehe 3 Söhne, und eine Prinzessinn, die aber bald starben. 1730 wurde sie Wittib. Sie lebte sodann auf ihrem Gute Clausholm in Jütland, und starb den 7 Jänner, 1743.

Anna, Erbstatthalterinn der vereinigten Niederlande. Sie wurde zu

Digitized by Google

Honnover 1709 den 2 November gebohren. Ihr Vater war der Kurprinz von Hannover, nachheriger König von Großbrittannien, und die Mutter Wilhelmine Charlotte von Brandenburg-Anspach. Im Jahre 1734 vermälte sie sich mit Prinz Wilhelm Carl von Oranien und Nassau, der 1747. Erbstatthalter der vereinigten Niederlande wurde. Aber 1751 wurde sie schon Wittwe. Ihr Prinz Wilhelm, der jetzige Erbstatthalter, war erst den 8 März 1748 gebohren. Sie bekam also die Verwaltung der Statthalterschaft, und führte sie mit vieler Würde. Der wichtigste Vorfall in ihrer Regierung ist der Krieg, der sich 1755 zwischen Frankreich und England entspan; da England die Bundshülfe verlangte, u. Frankreich die Leistung derselben für einen Friedensbruch erklärte. Durch ihre Weisheit behauptete aber Holland die Neutralität. Doch erlebte sie den Ausgang des Krieges nicht; da sie 1759 den 12 Jänner starb. Herzog Ludwig von Braunschweig-Wolfenbüttel wurde nun Vormünder ihres Prinzen, bis er 1766 die Regierung selbst übernahm. Ihre Prinzessinn Carolina ist mit dem Prinzen von Nassau-Weilburg seit 1760 vermält.

Anna Victoria, Prinzessin v. Sachsen-Hildburghausen, Tochter des Prinzen von Savoyen, Ludwig Thomas, eines Bruders des berühmten Engen. Sie war dessen Erbinn, und kam daher nach seinem Tode nach Wien, um sein Vermögen in Besitz zu nehmen. Hier heirathete sie den Prinzen, Joseph Friedrich v. Sachsen-Hildburghausen, ob sie wohl schon 55 Jahre alt war, 1735 den 15 Apr. Aber sie trennten sich auch bald wieder, und sie lebte noch lange Zeit in Wien. 1752 gieng sie aber nach Turin zurück, und starb 1763. den 10 October.

d'Annone, ein schweizerischer Geistlicher, der sich um die Landwirthschaft verdient gemacht hat. Er starb 1770 als Pfarrer zu Basel.

Ansaldo, (Jo. Andr.) ein geschickter fleißiger Maler in Genua, starb 1703, alt 54.

Ansaldi, (Carl August und Cast. Innoc.) 2 gelehrte Dominicaner aus Piacenza, die sich in unsern Zeiten durch verschiedene Schriften bekannt gemacht haben. Mit Zanotti kam der letzte über das moralische Grundgesetz in einen gelehrten Streit. Und von seinen Ordensbrüdern erfuhr er wegen seiner Abneigung an der scholastischen Theologie vielen Verdruß.

Anselmus, Abt zu St. Emeran, ward von Carl VI. mit allen seinen Nachfolgern in Fürstenstand erhoben. Er starb 1742, den 21 September, alt 65.

Anselm Franz, Fürst von Thurn und Taxis, Prinz Eugen Alexanders, des ersten Fürsten aus dem Taxischen Hause, gebohren 1679. Er war Generalerbpostmeister in Brüssel, wo er dem Hofe durch seine Pracht das gröste Ansehen gab. 1701 heirathete er eine Prinzessinn von Lobkowiz, 1714 folgte er seinem Vater, und 1741 den 8 November starb er. Die Herzoginn von Würtemberg, Gemalinn Carl Alexanders war seine einige Tochter, welche 1756, alt 50, gestorben ist.

Ansidei, (Marx Anton) Kardinal aus Perugia, wo er 1671 gebohren wurde. Wegen seiner Gelehrsamkeit und besondern Kenntniß von Kirchensachen kam er in Rom bald zu Geschäften am päbstlichen Hofe. Er war besonders viel bey den Congregationen wegen der Bulle Unigenitus. Benedict XIII. machte ihn 1728 zum Kardinal. Aber er fiel bald in eine

schmerz-

Digitized by Google

schmerzhafte Krankheit und starb 1730, den 14 Hornung, alt 59 Jahre.

Anson, (Geo.) ein berühmter englischer Seefahrer und Admiral, welcher sich besonders durch die Reise um die Welt von 1740 bis 44 bekannt machte. Diese merkwürdige Reise ist zweimal (1749 u. 1763) deutsch erschienen. Im J. 1746. wurde Anson Viceadmiral der blauen Flagge, und commandirte die Flotte, welche den 27 May 1747 den französischen Admiral Jonquiere bey Finisterrä schlug, und die ganze Flotte von 9 Schiffen eroberte, mit einer Beute von 3 Millionen Pfund Sterlingen. Dafür erhielt er die Würde eines Pairs. Zuletzt wurde er Viceadmiral von Großbrittanien, starb aber bald hernach 1762 den 6 Junii. Er war zwar vermält, hatte aber keine Erben.

Ansgarius, (Matthias) öfters auch Anchersen, ein berühmter Orientaliste zu Koppenhagen, gebohren zu Colding 1682, ward 1709 Professor in Koppenhagen. Er hat verschiedene talmudische, arabische, persische Tractate geschrieben.

von Antesperg, (Jo. Balth.) ein gelehrter Agent am kaiserlichen Hofe. Er ist einer der ersten, der in der Mitte dieses Jahrhunderts die Verbesserung der deutschen Sprache in Wien trieb. Seine deutsche Grammatik ist 1747 und 49 gedruckt.

Antichio, (Pet.) ein venetianischer Maler, der in der 1sten Helfte unsers Jahrhunderts viele schöne Malereyen in Deutschland machte.

von Antin, (Ant. Franz) ein junger französischer Admiral, der, erst 22 Jahre alt, diese Würde erhielt. Sein Stiefvater, Graf v. Toulouse, Ludwig des XIV. natürlicher Sohn, half ihm dazu. 1740 mußte er mit einer Flotte nach America segeln; die mächtigen Stürme verursachten aber auf derselben Hunger und Krankheiten. Er selbst starb aber, bald nach seiner Zurückkunft in Brest, 1741 den 24 April, alt 32 Jahre. Sein Bruder, Ludwig, Herzog von Antin, starb 1743, den 9 December, als Stadthalter von Orleans, und Marchal de Camp, alt 36. Er war ein Günstling des Königs, mußte aber doch 1730 sich einige Zeit vom Hofe entfernen; weil er dem Kardinal Fleury entgegen war. Sein Sohn Ludwig folgte ihm in in der Stadthalterschaft und andern Würden; er war als Marchal de Camp bey dem Heere von Estrees 1757, und in dem Treffen bey Hastenbeck, und schien ein großer Kriegsmann zu werden. Er bekam aber in Bremen die Blattern, und starb daran 1757 den 13 September, alt 31 Jahre.

d'Antine, (Franz) ein gelehrter Benedictiner aus der Congregaton St. Mauri. Er arbeitete mit an der neuen Ausgabe des Glossarii de Cange, wurde aber 1734 als ein Appellants verwiesen, und durfte erst wieder 1737 nach St. Germain. Nun sollte er an der Sammlung der französischen Geschichtschreiber arbeiten. Aber dieses Geschäfte gefiel ihm nicht. Doch bekamen wir bey dieser Gelegenheit die sehr gute Schrift: Die Kunst, die historischen Daten ꝛc. zu berichtigen, welche 1750 herauskam. Er ist aber schon 1746, alt 56 gestorben.

Antiquus, (Joh.) ein großer Maler aus Breda, der in Florenz, und nach des Großherzogs Tode als Hofmaler in seinem Vaterlande viele Arbeiten machte. Er starb 1750.

Antoin, (Joh.) ein gelehrter französischer Baumeister, der 1762 dem Kurfürsten von Trier das Schloß

Philipps-

Philippsfreud bauete, und 1768 eine Abhandlung von der Baukunst herausgab.

Anton Ernst, Fürst von Oettingen-Spielberg, Vater des jetzt regierenden Fürsten Johann Aloys. starb 1768, alt 56, nachdem kurz vorher 1765 den 10 December die fürstliche Würde auch auf seine Nachkommen ausgedehnt wurde. Er war vermält mit einer Gräfinn von Truchsestrauchburg.

Anton Günther, ein tapferer Fürst aus dem Hause Holstein-Beck, gebohren 1666. Er gieng jung in holländische Dienste, war in allen Feldzügen, auch 1704 in der Schlacht bey Höchstädt, wo er blessirt wurde. Von 1708 an war er Gouverneur in verschiedenen Vestungen, und seit 1733 zu Herzogenbusch. Er war der älteste General bey der holländischen Infanterie, als er den 1 September 1744 starb. Er war nicht vermält.

Anton Ulrich, ein gelehrter frommer Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, gebohren 1633 den 3 October. Er war ein Sohn Herzog Augusts, der als ein Staatsmann, und Kenner der Gelehrsamkeit groß war. Anton Ulrich studierte zu Helmstädt, liebte Theologie und Dichtkunst, und schrieb sodann, wenn er von Regierungsgeschäften Ruhe hatte, vielerley Schriften. Er sorgte auch für die Aufnahme der fruchtbringenden Gesellschaft. Anfangs hatte er mit seinen Brüdern gemeinschäftliche Regierung, erhielt sie aber 1704 allein. Bald darauf trat er zur katholischen Kirche, und starb 1714 alt 81 Jahre. Er hatte 3 Söhne, August Friedrich; August Wilhelm; und Ludwig Rudolph.

Anton Ulrich, Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, Vater des unglücklichen Großfürsten Ivan, und Sohn von Ludwig Rudolph, gebohren 1714 den 28 August. Da die Kaiserinn Anna der jungen Prinzessinn von Mecklenburg ihrer Schwester Tochter um einen Gemal umsah, so wurde dieser Prinz dazu erkohren. Die Vermälung geschah 1739. Und es entsprungen aus dieser Ehe 2 Prinzen und zwei Prinzessinnen. Der Herzog nahm hierauf an allen Schicksalen seiner Familie Antheil. Als sein Prinz vom Throne gestürzt wurde, hätte er können für seine Person in Freyheit gesetzt werden. Er wollte aber nicht ohne seine Gemalinn. Endlich wurden sie doch getrennt, und der Prinz mußte als ein Staatsgefangener in Jaralow sein Leben hinbringen und endigen. Er starb 1781.

Anton Ulrich, Herzog von Sachsen-Meynungen, ein für sein Land in seinem Leben und nach seinem Tode beschwerlicher Regente, Sohn Herzog Bernhards von Meynungen, gebohren 1687 den 22 October. Nach des Vaters Tode überlies er seinem ältern Bruder Ernst Ludwig die Regierung alleine. Aber nach seines Bruders Tode 1724 kam er mit dem andern Bruder in Streit über die Mitvormundschaft, die ihm endlich der Kaiserliche Reichshofrath zuerkannte. Andern Unlust machte er sich durch seine Familie. Er hatte eine hessische Hauptmannstochter, Cäsarinn, geheirathet, und mit ihr Söhne und Töchter gezeugt. Diese hätte er gern zu seinen rechtmäßigen Erben gemacht. Aber mehr konnte er nicht bewirken, als daß sie fürstliche Titel führen, aber auf die Nachfolge keinen Anspruch machen durften. Indessen waren sein Bruder, und seines Bruders Kinder gestorben. Er war also vollkommen allein Regent. Nun setzte er seinen

Land-

Digitized by Google

Landjägermeister und dessen Frau ins Gefängnis und drohte ihnen mit der schimpflichsten Strafe. Diese aber wandten sich an den kaiserlichen Hof, und erlangten einen Befehl an den Herzog, daß er sie frey lassen sollte. Und weil er nicht gehorchte; so besetzten gothaische Executionstruppen das Meynungische Gebiet. So wurde das Land arm, und man mußte eine Kammercommission setzen. Der Herzog gieng also nach Frankfurt, und wohnte da. Indem starb seine Frau, und er heyrathete schon 63 Jahre alt eine Prinzessinn von Hessen-Homburg, und zeugete mit ihr 2 Prinzen, und etliche Prinzessinnen. Als er nun starb, verordnete er durch ein Testament, daß seine Wittib, und die Söhne erster Ehe Vormünder seyn sollten. Das mißfiel den verwandten Herzogen, die mit bewafneter Hand das Land in Besitz nahmen. Aber die bestellten Vormünder widersetzten sich, und es entstund ein neues Blutvergiesen, und Verderben des Landes, bis der kaiserliche Richterspruch die Wittib zur Alleinvormünderinn erklärte. Anton Ulrich ist gestorben 1763.

Antonelli, (Nicol.) ein gelehrter Kardinal von Pabst Clemens XIII. 1759 gewählt. Im Jahre 1756, da er Secretair bey der Congregation vom Consistorio war, verfertigte er die unglückliche Deduction von den päbstlichen Gerechtsamen auf Parma und Piacenza. Dadurch gab er unvermuthet zu der großen Veränderung in der Kirche Gelegenheit; ob er sich gleich auch den Pabst sehr verbindlich damit machte. Hingegen that er auch alles für das Interesse des römischen Hofes, welches er besonders in der Affaire der Jesuiten bewies. Er starb 1767, den 24 September alt 70.

von Antoni. (Paul Theod.) schwäbischer Kammergerichtsassessor, gebohren 1672. im Maynzischen. Anfangs war er Auditor in Ungarn, wurde darauf in Würzburg Professor, sodann Kanzler in Costanz, und dadurch 1722 Kammergerichtsassessor, in welcher Würde er 1752 den 9 März starb.

Antonilez, (Jos.) ein geschickter spanischer Maler, Ricci Schüler, der mit gutem Geschmacke Landschaften, Historien und Bildnisse gemacht hat. Er starb zu Madrid, 1676, alt 40.

von Antwerp, (Hugo), einer der ersten Oelfarbenmaler, Hugos van der Goes Zeitgenosse, oder wohl eine Person mit ihm.

d'Anville, (Joh. Bapt. Bourguignon) ein berühmter Geographe des Königs in Frankreich, gebohren zu Paris 1697. In der neuen und alten Geographie war er als Schriftsteller und Landkartenmacher so groß, daß ihm keiner seiner Zeitgenossen gleich kam. Seine Karten zur alten Geographie sind in Nürnberg nachgestochen, und mit einem neuen Text versehen worden. Die Zahl seiner Schriften ist sehr groß. Von der Geograph. antiqua sind die Karten in einen Atlas gesammelt. Er starb 1782, den 28 Jenner zu Paris, alt 85. Jahr.

von Anxtel, Baron, ein großer Favorite des Kurfürsten von Köln, starb 1755, den 6 Junius zu Bonn. Während seiner Krankheit lies der Kurfürst von Bonn bis Augustusburg Relais anlegen, um jede Stunde Nachricht von seinen Umständen zu haben. Und da er von seinem Tode hörte, gieng er aus Betrübnis nach München. Sein Bruder, Obristlieutenant, erbte seine Herrschaft Anxtel.

Apaczai, (Jo.) ein gelehrter Siebenbürger, ein großer Vertheidiger der

der Karteßischen Philosophie, in der Theologie aber ein Presbyterianer. Dadurch kam er aber in Gefahr, daß er sollte von einem Thurme herabgestürzt werden. Er mußte nun das Land räumen, und gieng von Weissenburg nach Klausenburg, wo er 1659 starb. Seine ungarische Encyclopädie ist eine gute Schrift.

Apel, (Jo.) ein nürnbergischer Consulent zur Zeit der Reformation. Er war vorher Kanonikus in Würzburg, nahm aber eine Nonne zur Frau, und ward darüber vom Bischoffe gefangen gesetzt. Apel vertheidigte sich zwar durch eine Schrift, darinnen er die Rechtmäßigkeit der Priesterehe behauptete: würde aber nicht loß geworden seyn, wenn nicht das Reichsregiment in Nürnberg sich seiner angenommen hätte. Doch mußte er das Land räumen, und kam darauf nach Nürnberg, als Jurist, und schrieb manches Gute.

Apin, (Jo. Ludw.) ein Altorfer Medicus, gebohren 1668 zu Oehringen. Er hat zuerst die Cascarille in dem Fieber empfohlen. Sonst auch manches geschrieben. 1703 den 28 October starb er. Sein Sohn, Sigmund Jakob, lehrte als Professor in Nürnberg, und starb in Braunschweig, 1732, alt 39, als Rector. Er war ein fleißiger Schulmann. Professor Reusch beschrieb sein Leben.

Apollonides, ein griechischer Arzt in Persien, um die 80 Olymp. Er soll lebendig begraben worden seyn, weil seine der Königinn geleistete Hülfe nicht anschlug.

Apollonius Sophista, Apions Lehre, dessen Lexicon über den Homer erst Anno 1773 aus der Handschrift zu St. Germain gedruckt wurde. Er lebte noch 60 Jahre vor Christi Geburt.

Apollonius, (Wil.) ein englischer Theolog aus Middelburg, den sein Tractat de Jure Majestatis circa Sacra in Anglia berühmt gemacht hat. Er bekam darüber in viele Strittigkeiten. Es sind auch verschiedene alte Künstler unter dem Namen Apoll. bekannt. Davon einer von Trallis, der mit seinem Bruder die berühmte Gruppe, gewöhnlich Toro Farnese genannt, gemacht hat. Sie stellt den Zethus und Amphion vor, die ihre Mutter an die Hörner eines wilden Ochsen anbinden.

Apostolius, (Mich.), einer von den berühmten Griechen, die nach Eroberung Constantinopels die Wissenschaften der Griechen nach Italien brachten. Seine Freymüthigkeit erregte ihm aber den Haß der Italiener. Er gieng also nach Creta, lehrte die Jugend, und schrieb wider die Lehre der katholischen Kirche. Es giebt noch viele MSC. von ihm.

Apell, (Jakob) ein guter Maler aus Amsterdam, von dem man schöne Malereyen in Holland findet. Er starb 1751, im 71 Jahre seines Alters.

Appiani, (Giuseppe) ein vortreflicher Contraltist aus Mailand, der 1741 zu Bologna starb. Er hieß gewöhnlich Appianino.

Appiani, (Jos.) ein mailändischer Frescomaler, der sich in Deutschland vielen Ruhm erwarb. Er arbeitete 1760 in Mörsburg, und vorher am Nassau-Saarbrückischen Hofe.

Appier, (Jos.) Hanzelet genannt, ein ruhmwürdiger Lothringer, der als ein erfindrischer Feuerwerker, Kupferstecher, Buchdrucker und Gelehrter sich vortheilhaft bekannt gemacht hat. Er hatte seine Druckerey zu Pont a Mousson, verlohr sie aber 1628, weil er ohne des damaligen Rectors Erlaubniß eine

eine Schrift druckte. La Pyrotechnie, die 1630 gedruckt ist, lehrt viele schöne Feuerwerkerkünste.

Appollonio, (Jak.) ein großer Maler aus Bassano, starb 1654 alt 74. Mark. Ant. auch ein geschickter Maler, starb 1729.

Apraxin, (Foedor Matthewitz), ein berühmter russischer Admiral unter Peter I. der die russische Flotte herrlich einrichtete, in Grafenstand erhoben wurde und 1728 im November starb. Sein Sohn

Apraxin, (Stephan Födorowitz) ist der berühmte General, welcher 1757 das Königreich Preussen überzog. Durch das Ansehen seines Vaters kam er bald auch zu militärischen Ehren. Unter dem General Münnich diente er 1738 schon als Generalmajor. Bey der Kaiserinn Elisabetha stund er in besonderer Gnade, sie gab ihm auch das Commando über die fürchterliche See- und Landmacht im Preußischen Kriege. Weil er aber das Königreich Preußen wider alle Vermuthung räumte: so bekam er in Narva Arrest, und mußte eine Untersuchung seines Verfahrens erdulden. Plötzlich aber starb er vor Endigung des Kriegsgerichts den 30 August 1758. Sein Bruder Theodorus Andreas war Kammerherr, und starb im December, 1754.

Aquaviva, (Andr. Matth.) Herzog v. Atri, geb. 1456, zeichnete sich anfangs im Kriege aus, widmete in der Folge seine Zeit den Wissenschaften, legte in seinem Hause zu Neapel eine Druckerei an, schrieb nützliche Bücher und starb 1528, alt 72. Die beyden berühmten Männner Claudius und Octavius waren Verwandte von ihm. Des letztern Bruder ist

Aquaviva, (Dominic.) Sohn von J. Heinr., der von Kaiser Karl wegen seiner Anhänglichkeit an König Philipp verwiesen ward, und zu Rom 1709 starb. Domin. trat in seines Vaters Fusstapfen, bekam aber nach erfolgtem Frieden seine Güter in Neapel wieder. Er half hierauf dem Infanten 1734 das Königreich erobern, dadurch erwarb er sich Ehre und Reichthümer, starb aber 1745 sehr elend. Er hatte schon einige Zeit Gichter, die machten ihn zuletzt verrückt, daß kein Mensch fast um ihn bleiben konnte.

Aquaviva, (Franz) Kardinal, war Herzogs Josia III. Sohn, gebohren 1665. Stand und Gelehrsamkeit machten ihn am römischen Hofe angenehm, daß ihn Pabst Innocenz XIII. zum Nuncius nach Spanien sandte. Er kam zur Sterbezeit Carls II. dahin, wiedersetzte sich anfangs dem königlichen Testamente, wurde aber hernach, da Clemens XI. den König Philipp für rechtmäßig erkannte, der eifrigste Vertheidiger der französischen Partie. Er begleitete diesen König in seinen Feldzügen, und gab ihm einst, da es an Geld gebrach, alle sein Silber zum Münzen. 1706 ward er Kardinal und nach einigen Jahren Protector von Spanien, und nachdem er die Vermählung mit der Prinzessinn von Parma zu Stande gebracht hatte, spanischer Minister. Er behauptete die Würde nicht nur mit der grösten Pünctlichkeit, oft zum Verdrusse des Pabsts, sondern auch mit solchem Pracht, daß er bey seinem Tode 1725 nicht mehr als 540 Thaler baares Geld hinterließ, aber desto mehr Kostbarkeiten. Seines Bruders Sohn Rudolph, Herzog von Atri, machte sich unter dem Infanten Don Philipp 1742 sehr verdient, und nach seines Bruders Tode erhielt er den Titel, Herzog von Atri. Bald darauf erbte er seinen Bruder, den Kardinal Trajan. Er starb aber ohne Familie 1755 im Jänner, alt 62.

Aqua-

Digitized by Google

Aquaviva, (Trajan.) ein Bruder des obigen Domin. und Rudolphs, geb. 1695, kam durch das Unglück seines Vaters nach Rom, und durch seinen Onkel, den Kardinal, am päbstlichen Hofe in Ansehen. Er bekam noch sehr jung wichtige Bedienungen, aber die Kardinalswürde erst 1732, den 1 October. Er war noch weit mehr spanisch gesinnt, als einer von seinem Hause, daß er auch dem Pabst allerley Verdruß machte, als er 1735 spanischer Minister wurde. Dies machte ihn bey den Höfen so beliebt, daß er auch Sicilianischer Minister wurde. Zur Belohnung erhielt er überdieß das sehr reiche Erzbißthum Monreale, und 1743 das Protectorat von Spanien. Bald nach dem veranstaltete er die Reise des neuen Prätendenten, erlebte aber den Ausgang seiner Unternehmung nicht. Denn er starb den 19 Merz, 1747.

Aquila, (Caspar) s. **Adler**.

Aquila, (Franz) ein berühmter Kupferstecher aus Palermo, im Anfange dieses Jahrhunderts. Man hat von ihm eine Sammlung der Gemälde des vatikanischen Pallasts, nach Raphael, die er 1723 herausgab.

Aquila, (Pet.) sein Bruder, ein noch größerer Kupferstecher. Sein vornehmstes Stück ist die Schlacht Constantins nach Pipi Malerey im vatikanischen Pallaste, sehr schön in der Zeichnung und im Stiche, und eines der größten, das jemals erschien.

de Aquino, (Carl) ein Jesuite aus Neapel, aus einer vornehmen Familie, ein berühmter Schriftsteller seines Landes. Mit Kaiser Leopolds Genehmigung sollte er auf seines Generals Befehl die Geschichte der Ungarischen Unruhen von 1685 an schreiben. Er brachte es aber nicht zu Stande, und starb 1737, alt 83. Sein Bruder, Dominikus de Aquino, Prinz von Caramanico hat sich durch seine italienische Dichtkunst bekannt gemacht. Er starb 1696.

de Aragona, (Tullia) ein berühmtes Frauenzimmer aus dem vorigen Jahrhundert, des Kardinal d'Aragona, Tochter. Ihre Schönheit machte ihr viel Liebhaber, darunter auch der Kardinal Hyppolyt von Medices war. Würdigern Ruhm machten ihr die schönen Gedichte, die sie verfertigte. Sie hatte auch große Fertigkeit in der lateinischen Sprache.

d' Aragona, (Jo. Bapt.) machte sich durch seine Geschicklichkeit in Rom sehr beliebt, wurde auch bald zu den wichtigsten Aemtern gezogen, und sollte schon Kardinal werden, als er im 37 seines Alters 1771 den 10 November starb. Er war aus der Familie der Fürsten von Aragona und Cassano.

Aragonese, (Luc. Seb.) ein fleißiger Maler aus Brescia um 1560. Er hat bey 1600 gute Zeichnungen mit der Feder gemacht.

Aram, (Eugen.) ein gelehrter Schulmann, eines Gärtners Sohn, im Dorfe Ramsgill in Yorckshire. Er wurde aber 1759, alt 55, hingerichtet, weil er 1744 einen Schumacher ermordet hatte.

von Arbaut, oder Arbaud, ein gelehrter Preußischer Obrister, der besonders geschickt in der Ingenieurkunst war, und viele rare Plane und Risse gemacht hat. Er starb 1739 zu Magdeburg. In französischen Diensten war auch ein Officier dieses Namens, Joseph Arbaud, der 1754 als Brigadier der Cavallerie starb.

Arbelle, eigentlich Arabella Stuart, eine gelehrte Engländerin von großer Tugend und Verstande, die

aber

aber 1619 im Gefängnisse sterben mußte, weil man sie einer Verschwörung wider die Königinn beschuldigte. Ihr Vater war Carl Stuart, Graf von Lenox und ihr Mann, Wilhelm Seymour, Graf von Herford.

von Arberg und Valengim, (Graf Carl Ant.) Kaiserlicher Generalfeldzeugmeister. Sein Vater Graf Albrecht Joseph starb 1726. Er aber errichtete 1742 der K. Theresia ein Regiment. Berühmt aber machte er sich vorzüglich 1757 bey der Belagerung von Breßlau, wo er die Attaque commandirte. Im Jahr 1759 stund er wider den Erbprinzen von Braunschweig an der Werra, mußte sich aber zurückziehen, und zu der Reichsarmee stossen. Das folgende Jahr verließ er die Armee, gieng in die Niederlande, wo er 1768 im Hornung starb.

Arborius, (Emil. Magn.) ein berühmter Redner aus Gallien, der kaiserlichen Prinzen Dalmatius und Constantinus Lehrer. Kaiser Konstantin rief ihn nach Konstantinopel, wo er viele Ehre und Reichthümer erwarb, und 353 starb.

Arbuthnot, (Jo.) ein gelehrter englischer Arzt geb. 1658. lehrte in London die Mathematik, machte sich aber zugleich als einen geschickten Arzt bekannt, daß ihn die Königinn Anna zu ihrem Leibmedicus annahm. Mit Swift, Pope, Gay lebte er in vertrautem Umgang, und schrieb vieles mit ihnen, das in ihren Schriften ist. Hingegen ist in seinen Schriften auch vieles nicht von ihm. An Witz übertraf er sogar den Swift. Er starb 1734, den 27 Hornung. Sein Sohn Carl, war ein englischer Geistlicher, dem gemeiniglich seines Vaters Schrift: **Tables of ancient Coins,** zugeschrieben wird.

Arcere, (Lou. Steph.) ein berühmter französischer Odendichter, der einigemal in der Akademie zu Toulouse den Preis erhalten. Auch war er ein guter Geschichtschreiber. Er ist um 1760 gestorben.

Arcesilaus, ein römischer Bildhauer. Für Luc. Lucullus sollte er eine Statue der Glückseligkeit machen, für die ihm 60,000 Sestertien bezahlt werden sollten. Aber er starb. Eine Löwin, welcher geflügelte Liebesgötter zu trinken gaben, und sie gebunden hielten, aus einem Stücke gehauen, war seine Arbeit.

Archinto, (Albericius) ein vortreflicher Kardinal, des Grafen Carl Archinto zweyter Sohn, gebohren 1698. Er kam zu seinem Onkel Joseph Archinto, dem Nuncius in Köln, und studirte da, verschafte sich auch hier von Deutschland so viele Kenntniße, daß er mit großem Nutzen hernach in Köln und Dreßden als Nuncius stund. 1756 wurde er Kardinal, und bald hernach Staatssecretair und Canzler, welche beyden Aemter er auch bey dem folgenden Pabste, Clemens XIII. bekleidete, bis er starb. Dieß geschah plötzlich bey einer Visite in des Kardinals Ferroni Pallast, 1758. den 30 September. Sein Vater

Archinto, (Graf Carl) war ein groser Freund der Gelehrten. Er hat zu Ingolstadt studirt, in Mailand die palatinische gelehrte Gesellschaft gestiftet, und eine zahlreiche Bibliothek mit einem großen Vorrathe mathematischer Instrumente gesammelt. Kaiser Leopold machte ihn zu seinem Kammerherrn. Kaiser Karl gab ihm den Orden des goldnen Vliese, und König Philipp erhob ihn zu einem Grand d'Espagne. Er starb 1730 im Jänner. Sein Sohn Philipp, trat in alle

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

seine Würden, und starb 1751 im September.

Archinto, (Jos.) Kardinal und Erzbischof von Mayland, gebohren 1651, gestorben 1712, den 12 April. Innocenz der XI. war sein Verwandter. Er gieng also nach Rom, und der Pabst machte ihn zum Nuncius in Florenz, Alexander VIII. in Venedig, und Innocenz XII. in Spanien. Hier widerstrebte er mit vieler Verstellung dem Vortheile des Hauses Oestreich, und auch als Kardinal blieb er demselben lange Zeit entgegen. Er wurde aber Kardinal 1699, und zugleich Erzbischof in Mayland. Als sodann dieses Bißtum von den Kaiserlichen besetzt wurde, mußte er seinen Haß theuer bezahlen. Nun bekam er aber auch andere Gesinnungen, die er bis an seinen Tod behielt.

Arcimboldo, (Jos.) aus Mayland, der Kaiser Ferdinand I. Maximilian II. und Rudolphs II. Maler, der in Adelstand erhoben wurde. Er hatte ganz besondere Einfälle, aber oft mit falschem Witze.

Arckenholz, (Joh.) ein schwedischer Geschichtschreiber in Finnland 1695 gebohren. Seine Schrift: Considerations sur la France par Rapport a la Suede, darinnen er den Nachtheil vorstellt, welchen Schweden aus der Verbindung mit Frankreich habe, und die er zu Paris 1730 machte, brachte ihn bey seiner Heimkunft in Gefangenschaft. Er mußte auch dem französischen Minister eine schriftliche Abbitte thun. Da lernte ihn aber auch sein König kennen, der ihn darauf zum Secretair beym Staatscomtoir, und 1746 zum Rath und Bibliothekar in Cassel machte. 1766 hielt er um die Erlaubnis an, wieder nach Schweden zu gehen. Er bekam diese, und eine Pension von 1200 Thaler Silberm. mit dem Auftrag, Friedrich I. Geschichte zu schreiben. Er war aber zu alt, wurde schwach, und ein Geisterseher, wie sein Landsmann Swedenborg. 1777 starb er, den 14 Julius. Seine Geschichte der Königinn Christina ist nur gar zu pünktlich, aber mit Fleiß, wie seine andern Schriften bearbeitet.

Arco, (Alonso) ein spanischer Maler, der von Natur taub war. Seine Malereyen sind schön und fleisig. Die vornehmsten sind in der Kapelle zu U. L. F. in der Sebastianskirche in Madrid. Hier starb er 1700, alt 75.

von Arcos, (Graf Marc. de Noronha), Vicekönig in der heiligen Bay in Brasilien, wurde 1760 zurück berufen, weil er die Jesuiten sehr unterstützte, und kam in Ungnade. Im Jahre 1771 starb er zu Lissabon.

Ardoini (Anna Maria) des Fürsten von Palzzo Paul Ardoini Tochter, geb. 1672, ein gelehrtes Frauenzimmer, die sich besonders in der lateinischen Dichtkunst hervorthat. Sie starb 1700, den 29 Junius.

von Ardore, (Fürst Jo. Dom.) Grand d'Espagne, stund bey Karl VI. sehr in Gnaden, der ihn auch 1731. zum Fürsten des heiligen Römischen Reichs gemacht hat. Sein Vater war Jakob Milano d'Arragona, der Fürst starb 1740, alt 65. Sein Sohn Jakob Franz ist 1699. geb.

de Arellano, (Jos.), der gröste Blumenmaler in Spanien, im vorigen Jahrhundert. Auch Historien malte er nicht uneben. Er starb 1670, alt 56.

von Aremberg, (Herzog Georg Philipp), ein im Kabinete, wie im Kriege erfahrner Staatsmann, wurde 1600 den 14 Oct. geb. und nach dem Tode seines Vaters

Herzog

Digitized by Google

Herzog Philipp Carl Franz, der 1691 im Treffen blieb, von seiner Mutter ganz zur Ergebenheit des Hauses Oestreich erzogen. Er erkannte König Philipp von Spanien niemals als seinen Herrn, ob ihm gleich viele Vortheile angeboten wurden. K. Karl belohnte ihm dieß, durch die Ernennung zum Staatsrathe in den Niederlanden, da er noch nicht 16 Jahre alt war. Er widmete sich gröstentheils dem Kriegsdienste, lernte vom Helden Eugen, und gewann seine ganze Liebe. Nach dessen Tode bekam er das Commando über die Truppen in den Niederlanden. Als aber der Successionskrieg angieng, übergab er dieses Commando dem General Neuperg, er aber betrieb als bevollmächtigter Gesandte im Haag die Hülfleistung der vereinigten Staaten, und hernach auch die Einrichtung der Kriegsoperationen in London. Hier gab ihm der König die Vollmacht, die englischen Hülfsvölker zum Besten des Hauses Oestreich nach Gutachten anzuwenden. Er gieng wieder zur Armee, fand aber an dem englischen General Grafen von Stairs nicht den nachgiebigen Mann, den er an ihm in Betreibung der Kabinetsgeschäfte gehabt hatte. Indessen commandirte er die ganze vereinigte Armee, u. widerstund damit den französischen Heeren sehr glücklich, konnte aber den Feind zu keinem Treffen bringen. König Georg kam sodann selbst nach Deutschland, worauf es zu dem großen Treffen bey Dettingen kam; da der Herzog das Centrum der Armee kommandirte, und durch seine Klugheit, am meisten zu dem großen Siege beytrug. Er wurde aber verwundet. Im folgenden Jahr übergab ihm die Königinn wieder das Obercommando. Er hatte eine Armee v. 70,000 Mann; aber der englische General Wade widerstund ihm, daß er nichts ausrichten konnte. Er bekam aber vom Könige auch über die englischen Truppen das Commando, und bewies sich wider den Grafen von Sachsen sehr klug. Weil aber seine Armee bis auf 40,000 heruntergekommen war: so mußte er nur defensive gehen. Im folgenden Jahre aber mußte er zu der Armee nach Böhmen, wo der König von Preussen die Oberhand hatte. Nun machten sich auch die Franzosen von ganz Niederland Meister. Weil er nun auf diese Art ein Vasall des Königs von Frankreich wurde: so zogen sie alle seine Güter ein, die ihm erst durch den Aachner Frieden wieder zu Theil worden sind. Damals wurde er auch zum Interimsgouverneur von den Niederlanden ernannt. Nach Ankunft des Prinzen Karls übergab er diese Würde, lebte in Ruhe und Ruhm, und starb 1754 auf seinem Schlosse Everk bey Löwen, alt 64. Sein Sohn war Karl Leo Maria Raymund, gebohren 1721 der dem Hause Oestreich eben so getreue Dienste leistete, wie der Vater, auch am kaiserlichen Hofe in großem Ansehen stund. Er starb 1778 als Generalfeldmarschall, und Reichsgeneralfeldzeugmeister, dessen Prinz Ludwig Peter Engelbert, gebohren 1750, den 3 August, von Louise Margaretha Gräfin von Mark, hat nun die Regierung.

Aretusi, (Cäsar) ein zu Ende des 16. Jahrhunderts berühmter Maler in Bologna, aus Modena. Seine Portraits werden oft für Allegri oder Correggio Stücke verkauft, da er sie aufs glücklichste nachahmt. Die Kuppel der St. Johanniskirche zu Parma ist sein Meisterstück.

de Arfe, (Jos.) ein Bildhau er in

Seville. Im Schatze der Kathedralkirche zeigt man einige Statuen von Silber, die seinen Ruhm unsterblich machen. Auch andere bey 20 Schuh große Bilder von Marmor sind Beweise seiner Kunst. Er starb 1666, alt 63.

Argellati, (Philipp) ein großer Beförderer der italienischen Geschichte, und selbst Geschichtschreiber, geb. zu Bologna 1685. Durch seinen Eifer kam die von Graf Carl Archinto gestiftete palatinische Gesellschaft, der man die von Muretians Licht gestellten Scriptores rerum Italicarum zu danken hat, vornehmlich zu Stande. Er beförderte auch viele andere Schriften auf seine Kosten zum Drucke. Kaiser Karl VI. gab ihm dafür eine Pension von 300, hernach von 600 Scudi. Um 1766 starb er.

d'Argens, (Jo. Bapt de Boyer, Marq.) einer der witzigsten Gelehrten unserer Zeit, gebohren zu Aix in der Provence 1704, den 24 Junius. Bis auf sein 30 Jahr hatte er allerley sonderbare Schicksale in der Liebe: machte den Soldaten, und stund als Capitain vor Philippsburg 1734, mit unter einen Advokaten, Romanenschreiber, und und wozu ihn die Noth und Lust drang. Durch seine Schriften wurde er dem damaligen Kronprinzen von Preussen, König Friedrich II. bekannt, der ihn nach seiner Thronbesteigung zu sich berief, ihn mit einem ansehnl. Gehalt zum Kammerherrn, und 1744 zum Direktor der Klasse der schönen Wissenschaften bey der Kön. Akademie zu Berlin ernannte. Nachdem er 25 Jahre zu Berlin und Potsdam zuge racht hatte, gieng er nach Aix in seine Vaterstadt, lebte in Ruhe und starb 1771 bei seiner Schwester, der Baronesse de la Garde, auf ihrem Schlosse unweit Toulon. d'Argens war eines der wenigen auserlesenen Genies, welche König Friedrich seiner Freundschaft u. seines Vertrauens würdigte. Die vornehmsten Schriften desselben sind die Memoires pour servir à l'histoire de l'Esprit et du Coeur, u. Oeuvres du Marquis d'Argens. Er schonte der Religion und der Prediger wenig. Daher kam es, daß ihn die Geistlichen nicht bey andern Katholiken wollten begraben lassen. Der König ließ ihm zu Toulon ein Denkmal setzen, es mußten aber die Worte: erroris inimicus, veritatis amator, wegbleiben.

von Argenson, (Graf Marc. Pet. de Voyer Paulinus) französischer Staats- und Kriegsminister, geb. 1697. Er war ein Liebling des Herzog Regenten, und seines Sohnes, ward es auch bey Madame von Pompadour. 1742 ward er Staatsminister, und begleitete den König 1744 nach den Niederlanden, half auch durch seine gute Rathschläge nicht wenig zu den glücklichen Thaten des Königs, dem er nie, auch in dessen Krankheit nicht von der Seite kam. Dieser genaue Umgang brachte ihm nun große Geschenke, legte aber auch den Grund zu seiner folgenden Ungnade. Denn weil er die Favoritinn des Königes, seine vornehmste Beförderinn von den Augen des Königs zu entfernen suchte: so stürzte sie ihn, als sie wieder seine Liebe gewann. Er bekam 1757 den 1 Febr. seine Entlassung, und wurde auf sein Landgut verwiesen. 1764 starb er, den 22 August.

Argentilliers, (Clem.) ein frommer und geschickter Kardinal, geb. 1686, studirte vorzüglich die kanonischen Rechte, und gewann Benedict XIV. Gnade, der ihn zu seinem Auditor, und 1753 den 26 November zum Kardinal machte. Sein exemplarischer Wandel ist es, dadurch

dadurch er sich auszeichnete. Er starb 1758, alt 71 Jahre.

von Argyle, (Herzog Jo. Campbel) schottländischer Pair, hieß vor Erlangung der herzoglichen Würde, die er von seinem Vater 1761 bekam, der General Campbel. Er zeigte sich wider die schottländischen Rebellen sehr tapfer, hatte im Parlamente Sitz und Stimme, und war von der Minister Seite. 1770 den 9 November starb er, alt 77. Von seinen Vorfahren ist nicht nur der wegen seiner Verbindung mit Cromwell enthauptete Graf merkwürdig, sondern auch Monmouths Anhänger, Archybald, der 1685 auch den Kopf verlohr. Dessen Sohn Archybald beförderte 1704 die Union wider die Jakobiten, und ward dafür Herzog, Generallieutenant der Armee, und sehr reich, daß seine Familie eine der angesehnsten in Schottland wurde. Dessen Sohn Johann Campbel von Argyle wurde ein Mann von sonderbarem Eifer für das Haus Hannover, und daher königlicher Commissarius beym Parlamente, und Gouverneur. Weil man ihn aber vor den Kopf stieß, gieng er von dieser Stelle ab, und 1706 unter Marleborough nach Flandern, blieb aber der Regierung bey allen Unruhen in Schottland getreu. Er ward sodann General der Truppen in Spanien und nach geschlossenem Frieden erster Gouverneur von Minorka und Gibraltar, und war auch General der schottländischen Völker. Als solcher schlug er 1715 die Rebellen und Anhänger des Prätendenten, und jagte diese selbst aus dem Lande. Doch war er beym Könige in keiner fortdaurenden Gnade. Auch bey König Georg II. fiel er zuletzt in Ungnade. Dagegen war er ein geschworner Feind des Ministers Walpole, und beförderte vornehmlich seinen Sturz. Auch ward er ein starker Widerpart des Hofes, bis er 1743 auf seinem Gute Sandbrooke starb. Dieses erbte sein Bruder Archybald, Graf von Isla, und von ihm kam die herzogliche Würde auf obigen Johann Campbel.

de Arias-Fernandez, (Anton), ein spanischer Maler, der schon in seinem 14 Jahre gute Stücke machte. In Kirchen, Galerien, und Komödienhäusern findet man welche von ihm, besonders in dem zu Madrid die Bildnisse einiger Könige von Spanien. Er starb 1693, sehr alt.

von Arias, (Eman.) ein spanischer Kardinal, gebohren 1638 in Alt-Castilien. Er that von Jugend auf sehr fromm, trat in den Maltheserorden, ward durch seine Geschicklichkeit des Ordens Canzler, und als er diese Würde niederlegte und nach Spanien zurückgieng, des Ordens Gesandter zu Madrid. Der König lernte ihn aber kaum kennen: so erhob er ihn zum ersten Präsidenten des Castilischen Raths. Potocarrero wurde sein Freund, und stürzte durch seinen Beystand den Amiranten von Castilien. Beständig blieb er der französischen Parthie getreu, war Präses bey der Junta, zur Belohnung Erzbischof von Sevilien, und 1713 Kardinal. Er war es nur 5 Jahre, denn er starb 1719, alt 79. Auf Kirchen und Klösterbau verwendete er 670,000 Ducaten. Und die Collegialkirche zu Xeres erbte seinen hinterlassenen großen Schatz.

Arioſto, (Franz) ein großer Gelehrter von der Familie des berühmten Dichters. Er war in allen Wissenschaften umgethan, der erste Lehrer der Philosophie in Ferrara, und nützlicher Gesandter der Herzoge Borso und Herkules. Seine

Schrift: de oleo montis Ziblnii, ist öfters aufgelegt. Er starb 1492. Des Dichters Sohn, Virginius, gab noch verschiedene Gedichte seines Vaters heraus, machte auch selbst einige. Er starb 1580.

Arisi, (Franz) ein fleissiger Rechtsgelehrter aus Cremona, starb 1743, alt 80 Jahre. Er hat vieles, besonders zur Geschichte seines Vaterlandes geschrieben.

Aristonicus, ein großer Musicus zu Alexanders Zeiten, der ihm eine Statue in dem Tempel des Apollo Pythius setzen lies.

Arlaud, (Jac. Ant.) einer der besten Maler aus Genf, der den Herzog Regenten unterwieß, und unzählige Portraits machte. Er starb 1743 in Genf. Die Stadtbibliothek hat viele Kostbarkeiten von ihm. Sein Bruder, Benedict, ein Miniaturmaler in London, starb 1719.

Arletius, (Casp.) ein verdienter Professor am Breslauischen Gymnasium von 1701 — 44. In diesem Jahre ließ er sich zur Ruhe setzen und starb 1748, alt 77. Sein Sohn, Johann Caspar, war Rector in Breßlau, der zur Geschichte Mart. Opitzens mancherley geschrieben hat. Er starb den 25 Jan. 1784 in seinem 76 Jahr, nachdem er viele würdige Schüler gezogen, und viele 1000 Reichsthaler für die 3 Breslauischen evangel. lutherischen Schulen und die öffentlichen Bibliotheken vermacht hatte.

Arkenholz, s. Arckenholz.

Armanno, (Vincenz) ein niederländischer Landschaftmaler in Rom, der eine ganz eigene Manier, aber viele Nachahmung der Natur hatte, starb zu Venedig 1694.

Armellius, (Marian) der berühmte Verfasser der Cassinischen Bibliothek, war anfangs ein Lehrer der Philosophie, hernach ein grosser Redner, endlich Abt zu Cassino. Er starb im 80 Jahre 1737.

del Armeßin, (Nicol.) ein Kupferstecher zu Paris mit einer schönen und leichten Manier, starb 1755.

Armstrong, (Jo.) ein erfahrner englischer Ingenieur, Generalintendant der Artillerie, starb 1742. Ein anderer Johann Armstrong war ein berühmter Schottischer Arzt, schrieb verschiedene medicinische Werke, auch Gedichte und eine Geschichte von Minorca, die verschiedenemal gedruckt ist. Seine witzigen Schriften gab er 1770 unter dem Titel Miscellanies in 2 Bd. heraus. Er starb 1779 in London.

Arnauld, (Geo.) ein gelehrter Jurist in Frankreich, gebohren 1711. Anfangs legte er sich unter Hemsterhuys und Wasseling ganz auf die griechische Philologie, und schrieb viel Gutes in diesem Fache. Er starb aber sehr jung, eben da er Wielings Lehrstuhl besetzen sollte.

von Arnim, (Ge. Fr.) ein gelehrter und patriotischer preußischer Minister, Majorathsherr auf Suckow. Von ihm ist das vortrefliche Institut der Ukermärkischen Landsbibliothek, und manche andere gute Anstalt. Seine deutsche und französische Schriften erschienen meistens ohne seinen Namen. Er starb 1772 den 16 Jan alt 56. Von eben der Familie war Carl Sigmund, Sächsischer General der Reuterey. Sein Vater war Kammerherr in Dreßden, wo er 1700 starb. Er wurde nicht nur ein guter Soldat, sondern auch geschickter Staatsmann. 1773 starb er.

Arnkiel, (Trogill) ein Hollsteinischer Gottesgelehrter zu Tollstedt geb. Im Jahre 1672 wurde er Probst zu Appenrode und 1713 starb er. Er schrieb vielerley. Seine cimbrische Heidenreligion ist etlichemal aufgelegt.

Arnold, (Dom. Heinr.) ein angesehener Theologe in Königsberg, der

sich

sich durch geistliche und zur preussischen Kirchengeschichte sehr brauchbare Schriften bekannt gemacht hat. Er ist 1706 zu Königsberg gebohren und 1775 gestorben.

Arnold, (J. Ge.) ein verdienter Rector in Frst. am Mayn. Gebohren 1657 zu Friedberg. Vorher war er Rector in Durlach. Der Krieg brachte ihn aber um Vermögen und Lehrstelle. Er kam um 1690 nach Frankfurt, gab verschiedene gute Schriften heraus, und starb 1737, 80 Jahre alt.

Arnold, (Iren. Christ.) ein junger aber gründlicher Physiker und Professor in Erlang, der durch seine Uebersetzung Bonnets über den Nutzen der Blätter sich verdient machte, starb 1765, alt 41.

Arnold, (Theod.) ein geschickter englischer Sprachlehrer in Leipzig, der viele Uebersetzungen und eine gute Sprachlehre herausgab. Er starb 1771, alt 88. Er war aus Annaberg.

Arnoldi; (Joh. Ludw. Ferd.) Pfarrer in Großenlinde bey Gießen, starb 1783, alt 46. Taube und Stumme zu lehren, hatte er große Geschicklichkeit; zeigte sich auch in Schriften sehr rühmlich.

Arnoldi, (J. Conr.) ein sehr fleisiger Theologe aus Gießen, der in der Geschichte und den neuen Sprachen viele Kenntniße hatte, starb 1735, alt 77. Sein Sohn Ernst Christoph war Professor der Rechte in Gießen, starb aber schon 1744. Der vorerwähnte Taubstummenlehrer war sein Sohn.

Arnone, (Alb.) ein berühmter Maler, von dem in Spanien und Neapel große Stücke sind, starb um 1721.

Arpe, (Pet. Friedr.) ein hamburgischer Rechtsgelehrter, gebohren in Kiel, der verschiedene gelehrte Schriften herausgab, und 1748. starb. Von 1717 — 22 war er Professor in Kiel, gieng aber wegen schlechter Beschaffenheit der Universität weg.

von Arquien, (Heinr.) ein sehr glücklicher Franzose, der aus einem gemeinen Edelmann Vater einer Königinn und Kardinal wurde. Seine Tochter war die Gemalinn des Königs von Pohlen, Johann Sobieski, den sie als Wittwe, da er noch Hauptmann von der Leibgarde war, heirathete. Ihr Vater lebte, da sie Königinn wurde, als ein Wittwer von 65 Jahren. Er kam nun nach Polen. Weil er aber als ein Ausländer zu keiner Reichswürde gelangen konnte: so verhalf ihm sein Tochtermann 1695 zu einem Kardinalshute, und der König von Frankreich gab ihm eine Pension von 20000 Liv. dazu. Nach König Johannes Tode gieng er nach Rom, und lebte da noch 8 Jahre, bis er 1707, alt 98 starb.

Arragos, (Wilh.) ein berühmter französischer Arzt im 16 Jahrhundert, der bey 3 Königen von Frankreich und bey Kaiser Maximilian II. Leibarzt gewesen ist. Durch seine in Theodor Zwingers medicinischen Abhandlungen bekannt gewordene Schrift: von den Kräften des Queckßilbers, lernte man ihn als einen tiefdenkenden Gelehrten kennen. Er starb 1610, alt 97 J.

Arrhenius, (Jac.) Professor zu Upsala, wo er 1725, alt 83, starb. Er hat vieles geschrieben, wie auch sein Sohn Lorenz, der 1716 seines Vaters Stelle bekam.

Arran, s. Buttler.

Arrighi, **Arrisius**, (Ant. Maria) ein gelehrter Rechtslehrer in Padua, der 1689 zu Corte in Corsica gebohren ist, und 1727 Lehrer in Padua wurde. Er hat manche gute historische Schriften herausgegeben, und starb um 1760.

von Arriaga, und Rivera, (Jul.) ein rechtschaffner spanischer Staatssecretär, welcher seinem Könige im Kabinet und Felde 48 Jahre uneigennützig und eifrig gedient hat. Er starb 75 alt, 1775 den 28 Jänner.

Artario, (J. Bapt.) ein vortreflicher Stukaturarbeiter und Baumeister in Fulda und Rastatt, dessen schöne Werke von Kennern sehr gerühmt werden. Er ist 1660 gebohren, und zu Anfang dieses Jahrhunderts gestorben. Sein Sohn Joseph war eben so groß in seines Vaters Kunst, und starb am Kurcölnischen Hofe 1769. Seine Arbeiten dienen zu Mustern.

Artemidorus, ein vertrauter Freund des Brutus, der Cäsarn, als er am Tage seiner Ermordung in Rath gieng, einen Brief übergab, darinn er ihm die Verschwörung entdeckte. Ein anderer Artemidorus von Ephesus war ein berühmter Geographe, von dem aber nur wenige Fragmente noch vorhanden sind. Er lebte um die 170 Olympiade.

d' Artis, (Gabr.) französischer Prediger in Berlin, mußte der Religion wegen aus Frankreich flüchten, kam 1694 nach Hamburg, schrieb verschiedene franz. Journale, und gieng 1700 nach Berlin.

van Artois, ein niederländischer Landschaftmaler in Brüssel, 1693 gebohren. Er arbeitete mit vielem Fleiße. Auch in Kirchen findet man Gemälde von ihm.

van Artfelt, Vandycks Zeitgenoß, ein Antwerper, der sehr geschätzte Seestücke und Stürme malte.

Arumäus, (Dom.) der Vater der deutschen Publicisten, weil er dem Staatsrechte eine bessere Gestalt gab. Er wurde zu Leuwarden 1579 aus der alten Familie der von Arum gebohren, studirte in Franecker, Oxford, Rostock, und kam als Hofmeister nach Jena. Durch die Heyrath mit D. Plugnizers Tochter bekam er Gelegenheit, Professor da zu werden. Er war daselbst es von 1602 bis an seinen Tod 1637, wurde aber auch zu Gesandschaften und andern Geschäften am Hofe gebraucht. Seine Schriften zeugen von großer Gelehrsamkeit. Er verstund auch hebräisch und griechisch. Seine Bibliothek vermachte er der Universität.

Asbrand, (Jo. Phil. Burkh.) ein reformirter Prediger und Professor zu Rinteln, der sich in dem Streit über die Schrift, vom Zwecke Jesu und seiner Jüngern bekannt gemacht hat. Er wurde 1722 zu Marpurg gebohren, und 1779. starb er.

Ascanio, (Salvat. Maria) ein Dominikaner, der viele Jahre als spanischer Minister in Florenz war. Er hatte einen vortreflichen Character, und war sehr wohlthätig. 1741 starb er, 86 Jahre alt.

von Aschersleben, (Heinr. Friedr.) ein verdienter preußischer Generalmajor, der sowol im Schlesischen, als auch im sächsischen Krieg sich vielfältig auszeichnete. Er kam in den blutigsten Treffen glücklich davon, mußte aber in Wittenberg 1761 im Winterquartier sterben, etlich und 50 Jahre alt.

Ascione, (Angel.) ein angenehmer Früchtenmaler aus Neapel, von dessen Gemälden sich viele in den Kabineten finden. Er starb zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Asclepi, (Jos.) ein berühmter Naturforscher aus dem erloschenen Jesuiterorden. Er ist ein gebohrner Graf aus Macerata, ward 1721 Jesuit, lehrte die Physik zu Siena, und in dem Collegio Romano, erfand die Kunst, die feinsten Lufttheilchen zu wägen, und starb 1776 alt 70.

Digitized by Google

Aſclepiodorus, ein athenienſiſcher Maler, deſſen Geſchicklichkeit im Ebenmaaſe ſelbſt Apelles bewunderte, und in der Luftperſpectiv nicht erreichen konnte. Er bekam für ein Stück v. 12 Gottheiten 300 Minas. Ein andrer Aſclepiodorus, aus Alexandrien, war ein ſehr geſchickter Mineralog und Botaniker, der verſchiedene Reiſen zur Erweiterung ſeiner Naturkenntniß gemacht hat.

Aſhmole, (Elias) einer der gelehrteſten Kenner engliſcher Alterthümer, dabey ein großer Freund der Alchymie, Aſtrologie, und ein Freymäurer. Er war eines Sattlers Sohn in London, 1617 gebohren, ſtudirte die Rechte, vertheidigte ſeines Königs Sache, und ward ſogar Soldat, gieng aber wieder nach Oxford, und ward endlich, nach Wiederherſtellung Carls II. 1660, Windſor-Herold, und 1669 machte ihn die Univerſität Oxford zum D. der Medicin. Dafür ſchenkte er ihr alle ſeine Handſchriften, Alterthümer, Münzen, und Kunſtſtücke, und ſein Naturalienkabinet, welches den Grund zu dem berühmten Muſeum Aſhmoleanum legte. Im Jahr 1692 ſtarb er, 76 Jahre alt. Er ſchrieb vieles, worunter das beſte iſt: The Inſtitutions, laws and Ceremonies of the moſt noble Order of the Garter.

Askew, (Anton) ein ſehr großer griechiſcher Literator und Medicus, ſtarb 1774 zu Hamſtrad. Er unternahm eine Reiſe nach Griechenland, ſammelte ſehr viele Manuſcripte der alten Griechen, und ließ die Gelehrten davon Gebrauch machen.

Aſſine, (Mich.) ein im Ausdrucke der Leidenſchaften ſtarker Kupferſtecher aus Caen, ſtarb in Paris 1667.

Aſpaſia, eine gelehrte Griechinn, welche von den Krankheiten der Weiber geſchrieben, und vermuthlich unter Cyrus gelebt hat. Einige Fragmente von ihr hat Aetius aufbehalten.

Aſper, (Hans) ein großer Maler, gebohren zu Zürch 1409. Er war der glücklichſte Nachahmer ſeines Zeitgenoſſen Holbeins, daß man viele ſeiner Gemälde für Holbeiniſche verkauft. Vögel und Fiſche, in Geßners Hiſtor. animal., Zürcher Ausgabe, ſind von ihm. Seine Mitbürger ehrten ihn mit einer Medaille, und machten ihn zum Mitglied des großen Raths, doch ſtarb er arm. Man verkauft viele fremde Arbeiten für die ſeine, welche man an ſeinem Zeichen erkennt.

Aſpertino, (Amico) der beſte Thiermaler ſeiner Zeit und ein guter Bildhauer, ſtarb zu Bologna 1552.

Aſpetti, (Titian). Ein Bildhauer aus Padua, der in vielen Städten Italiens ſchöne Arbeiten verfertigt hat. Zu Piſa, wo er 1607, alt 42, geſtorben iſt, ſteht auf ſeinem Grabe ſein Bruſtbild von ſeinem Schüler Fel. Palma.

von Aſpremont, (Graf) ein verdienter ſardiniſcher General, der Menſchenliebe und Tapferkeit mit einander vereinigte. Als er in dem Treffen bey Campo ſanto, wo die Spanier 1743 den 8 Hornung geſchlagen wurden, die ſardiniſchen Truppen commandirte: wurde er tödlich verwundet, und ſtarb zu Modena, den 27 darauf. Den Bauren zu Carpi, die in dem Feldzuje viel gelitten hatten, ließ er 500 Ducaten austheilen. Sein Vater ſtarb erſt 1751, alt 84.

Aſſam, ein berüchtigter, grauſamer marocaniſcher Seeräuber. Er war eines Renegaten Sohn aus Languedoc. Im letzten Augenblicke ſeines Lebens ließ er noch zwey ſeiner

Sklaven ermorden, daß ſie mit ihm begraben würden. Er ſtarb 1752, alt 55.

Aſſan, (Goßm. Dan.) ein baieriſcher Maler, der um 1730 die Pfarrkirche zu Inſprug, und in mehrern Kirchen, auch im Kloſter zu Einſiedel gemalt hat.

von Aſſeburg, (Ludw. Buſſo) ein im ſchleßiſchen Kriege verdienter preußiſcher Officier, den der König ſehr liebte. Er ſtarb 1753 im September. Einer ſeiner Vetter that ſich in dem blutigen Treffen bey Keſſeldorf den 24 December 1745 ſehr hervor, blieb aber in demſelben. Seine Brüder waren Auguſt Friedrich, braunſchweigiſcher Hofmarſchall, Moriz Wilhelm, und Johann Friedrich, die in preuſſiſchen Militairdienſten ſtunden.

Aſſelin, (Gill. Thom.) ein guter franzöſiſcher Dichter, Freund des la Motte. Er hat verſchiedenemale die Preiſe der Dichtkunſt erhalten. Er ſtarb zu Paris, wo er D. der Sorbonne war, 1767, alt 85.

Aſſelyn, (Joh.) ein gelehrter Maler aus Antwerpen, von dem man in Holland und Italien ſchöne Feldſchaften, Thiere, kleine Hiſtorien antrift, meiſtens nach van Laar. Seine Gemälde wurden theuer bezahlt. Er ſtarb 1660 zu Amſterdam, wo 1654 ſeine Brüderſchap der Schilderkonſt herauskam.

Aſſemanni (Joſ. Simon) ein ſehr fleißiger und gelehrter Cuſtos der vatikaniſchen Bibliothek, gebürtig aus Syrien, wohin er zweymal geſchickt wurde, um morgenländiſche Handſchriften aufzuſuchen. Auſſer vielen Schriften iſt die Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana von ihm. Er ſtarb d. 31 Jan. 1768 in ſeinem 81 Jahr.

Aſtalli, (Fulv.) ein in Staatsgeſchäften erfahrner, aber nicht ſonderlich gelehrter Kardinal, aus einem anſehnlichen Geſchlechte gebohren 1655. Innocenz XI. machte ihn 1686 zum Kardinal, und zog ihn zu den wichtigſten Congregationen. 1704 zog er ſich die ganze Ungnade des Kaiſerlichen Hofes zu; da er den Franzoſen unter Vendome Commando ſich im Ferrariſchen einzuquartiren geſtattete. Nur der Tod Kaiſer Leopolds rettete ihn, daß er nicht nach Wien reiſen und Abbitte thun mußte. Er wurde hernach Decan, verwaltete aber dieſes Amt nur 2 Jahre, da er 1721, den 17 Januar ſtarb. Sein Vetter, Philipp, Marcheſe von Aſtalli, der 1771 als geheimer päbſtlicher Kämmerer ohne Nachkommen geſtorben iſt, erbte ihn.

d'Aſte, (Franz Maria) ein gelehrter Erzbiſchof von Otranto, gebohren zu Neapel 1653, und geſtorben 1719. Seine Gelehrſamkeit machte ihn zu einem der berühmteſten Theatiner.

d'Aſte, (Marcellus), Kardinal, der wegen ſeines ſtrengen Wandels mit faſten, geißeln und beten faſt ſchon im Leben für einen Heiligen angebetet wurde. Er iſt vermuthlich des vorigen Bruder, in Neapel 1654 gebohren. Er war dem geiſtlichen Stande nicht gewidmet. Da er ſich aber vermälen ſollte; ward er Prälat, und bald darauf Beyſitzer verſchiedener Congregationen. 1691 kam er als Nuncius nach d. Schweiz, aber ſeine geiſtlichen Uebungen machten ihn ſchwach. Er kam alſo nach Rom, und ward 1699 Kardinal, und Legate von Urbino. Seine Würde gefiel ihm aber nicht, und er wollte ein Kapuciner werden. Weil es ihm aber der Pabſt nicht geſtattete: ſo lebte er doch ſo ſtreng, daß er 1709, alt 52, ſtarb.

Aſtell, (Maria) ein gelehrtes engliſches Frauenzimmer aus Newcaſtle in

Digitized by Google

Northumberland. Aus Liebe zu den Wissenschaften blieb sie unverheyrathet, und schrieb zu Chelsea viele gute Schriften. 1731 starb sie, alt 65.

Astesati, (Jo. Andr.) ein Benedictiner aus Brescia, der sich neben der Theologie vorzüglich mit der Zeitrechnung der Carolingischen Kaiser beschäftigte. Er starb 1747, alt 71 Jahre.

Aston, (Walter), schottländischer Lord, ein sehr wohlthätiger Mann, der in den Unruhen seines Vaterlandes viele Unglückliche durch seine Hülfe gerettet hat. Er starb 1748, den 15 April, alt 90 Jahre.

Astorgas, (Diego) ein angesehener spanischer Kardinal, gebohren 1666 zu Gibraltar. Als ein Favorit des vielgeltenden Kardinals Portocarrero kam er bald in Ansehen, ward Bischof, 1719 Staatsinquisitor und 1727 Kardinal. In Staatsgeschäften wurde er vielfältig gebraucht, war auch Mitglied der Interims Junta. Man urtheilte aber von ihm, er schicke sich besser zum Prälaten als Regenten. Doch hatte er große Macht über den König, dessen Beichtvater er war. Er starb 1734, alt 68.

Astorini, (Elias) ein gelehrter Neapolitaner, der die neuere Philosophie zuerst unter seinen Landsleuten bekannt machte, aber darüber der Inquisition in die Hände fiel, und so viele Feinde bekam, daß er seine Kirche zu verlassen beschlos. Er that dieß in der Schweiz und wurde darauf Vicekanzler in Marburg, und 1686 Professor der Mathematik in Gröningen, wo er auch Doctor der Medicin wurde. Hier machten ihm die Streitigkeiten der Protestanten auch ihre Kirche verhaßt, daß er wieder zu den Katholiken trat, an verschiedenen Orten in Italien lehrte, und Generalcommissarius im Carmeliterkloster zu Cosenza wurde. Seine Philosophie machte ihm aber wieder Feinde, daß er bald da, bald dort sich aufhalten mußte; bis er 1702 zu Terra nova im Neapolitanischen, alt 53, starb.

Astorius, (Jo. Anton) einer der gelehrtesten Italiener seiner Zeit, der in der Theologie, Jurisprudenz und Mathematik, und der Philologie große Kenntnisse hatte. Er ist 1672 zu Venedig gebohren, und 1748 als Kanonikus an der Markuskirche gestorben, nachdem er vieles geschrieben hatte.

Astruc, (Joh.) ein großer Arzt aus Sauve in nieder Languedoc, geb. 1684, studirte zu Montpellier, wurde daselbst Professor, dann zu Paris, und starb 1766. Er war ein gründlicher Gelehrter und erwarb sich durch sein Werk de morbis venereis und viele andere Schriften einen ausgebreiteten Ruhm.

Atanagi, (Dionys.) einer der reinsten Schriftsteller Italiens im 16. Jahrhundert, und zugleich ein guter Dichter, starb zwischen 1567 und 1574 sehr dürftig.

Athenodor, (Canaanita) ein stoischer Philosoph aus Tarsus, der oft mit Cordylio verwechselt wird. Er war Lehrer K. Augusts, starb aber in seinem Vaterlande, alt 82. Ein anderer dieses Namens war K. Tiberius Claudius Lehrer. Und um die 88 Olymp. lebte ein griechischer Bildhauer dieses Namens, den Jupiter Apollos Statuen berühmt machten. Ein andrer Athenodor arbeitete mit seinem Vater Agesander an der vortreflichen Gruppe Laocoons, die in dem päbstlichen Palaste, Belveder, steht.

von Athol, (Jac. Murray, Herzog), ein Pair von Großbritanien. Von seinem Vater, erstem Herzoge von Athol, erbte er diesen

sen Titel, und wurde bald Kanzler von Schottland, und Schottländischer Pair im Parlamente. Vom Grafen, Jac. Stanley von Derbey, erbte er die Insel Man, und wurde nun Pair von Grosbritanien. Er starb 1764, den 8 Januar, alt 74. Seines Bruders Franzen Sohn, Johann Murray, erbte den Herzogen Titel von ihm, starb aber einige Jahre hernach. Johann Wilhelm Murray, Jacobs Bruder, sollte sein Leben auf dem Schavot endigen, da er nicht nur 1715, sondern auch 1745 an der Rebellion Antheil hatte. Er wurde 1746 bey Culloden gefangen und nach dem Tower gebracht, starb aber den 20 Julius an der Dysenterie.

Atkyns, (Robert) ein gelehrter Engländer, gebohren 1621. Durch seine Treue gegen die königliche Familie schwung er sich zum königlichen bürgerlichen Richter, verließ aber 1679 diese Würde, und gieng auf sein Gut, Saportonhall in Glouceſtershire. Hier schrieb er vortrefliche Schriften zur Beförderung der großen Revolution, und kam daher bey K. Wilhelm in vorzügliche Achtung, der ihn zum ersten Baron der Schatzkammer ernannte. Aber auch diese Stelle legte er nieder, und starb 1709. auf seinem Gute. Seine Schriften sind voll Patriotismus. Sein Sohn, Robert, entzog sich allen Aemtern, und lag der Geschichte seines Vaterlandes ob. Seine Schrift: vom Zustande Glouceſterſhire wird sehr geschätzt, ist aber selten. Er starb 1711, alt 65. Der 1677 im Gefängnis gestorbene Richard Atkyns ist vermuthlich sein Großvater.

von Atouguia, (Hieron. d' Ataide Graf) einer von den Königsmördern in Portugall. Seine Vorfahren hießen d'Ataide. K. Alphons V. machte sie zu Grafen und K. Sebastian erneuerte ihnen diese Würde. Hieronymus that dem Könige in der Vertreibung der Spanier große Dienste. Peregrinus war Vicekönig von Brasilien, und starb 1754. Dieser ist der Vater des Hingerichteten, welcher sich mit des Marq. von Tavora Tochter verheirathet hat, und dadurch in die Verschwörung wider den König verwickelt wurde. Er wurde den 13 Jänner 1759 lebendig gerädert und verbrannt, sein Haus niedergerissen, die Güter confiscirt, seine Frau und Kinder in ein Kloster gebracht.

von Atri, Herzoge, s. **Aquaviva.**

Atrisco, (Solis y Sante, Herzog) spanischer General. In dem Treffen bey Campo Santo 1743 verdiente er sich den Orden des güld. Vlieses. Auch in dem folgenden Feldzuge machte er den östreichischen Völkern viele Hindernisse. Er starb aber unvermuthet 1744 im December.

d' Attalaia, (Jos. Em.) ein angesehener Kardinal und Patriarch von Lissabon, gebohren 1686. Seine Familie, und noch mehr das Ansehen seines Bruders, Johann Emanuel, der Oberhofmeister bey der Königinn war, verschafte ihm die ansehnlichsten geistlichen Würden. 1747 wurde er Kardinal, 1751 Generalinquisitor, und nach dem Tode des ersten Patriarchen, Almeida bekam er auch diese Stelle. Der Minister schätzte ihn wie der König. Im Jahre 1758, den 9 Jul. starb er.

Atterbury, (Ludw.) des berühmten Franz Atterbury Vater, der 1693 ertrank. Ebendesselben Bruder, Ludwig, war Kapellan bey der Prinzessinn Anna von Dänemark, ein sehr guter Prediger auf

der

Digitized by Google

der Kanzel und in Schiften, starb 1731 zu Bath.

Attiret, ein geschickter Jesuit aus Avignon, der 1760 erster Hofmaler des Kaisers von China war. Von seinen Zeichnungen wurden 1770, 16 Stücke zu Paris auf kaiserliche Kosten in ungewöhnlich grosem Formate gestochen.

Avanzi, (Jac) ein italienischer Maler aus dem 14 Jahrhundert, der vortreflich in Erfindung, und dem Ausdrucke der Leidenschaften war. Simon, sein Mitschüler ist wegen seiner gemalten Crucifixe berühmt. Und Nicolaus war ein guter Steinschneider aus Verona. Er arbeitete zu Anfang des 16 Jahrhunderts in Rom.

d'Avarey, (Marq. Claud. Theoph.) ein verdienter französischer General, der zu Anfang dieses Jahrhunderts sich berühmt gemacht hat. 1704 commandirte er die französischen Völker in Neapel, und 1713 belagerte er Landau. Nachher wurde er zu Gesandtschaften gebraucht, und war zuletzt Gouverneur zu Peronne, wo er 1745 starb, im April, alt 87. Sein Sohn, Carl von Beseide, Graf von Avarey, Brigadier von der Infanterie, starb 1746, an Blatern, alt 45 Jahre.

de l'Aubespine, (Carl, Marq von Chateauneuf), Gabriels Bruder, hatte zweymal das große Siegel, war aber so stolz und herrschsüchtig, daß er das erstemal 1633 abgesetzt wurde, und 10 Jahre gefangen sitzen mußte. Von 1650 hatte er es wieder ein Jahr lang, verlohr es aber aus gleicher Ursache. 1653 starb er, alt 73. Sein Sohn Carl starb 1716, alt 80, und sein Enkel Ludwig, Graf von Chateauneuf, 1758, alt 93.

von Aubigne. (Lud. Franz, Graf) ein berühmter französischer General, der sich besonders im östreichischen Successionskriege ausgezeichnet hat. Er setzte einmal nach Eroberung von St. Pölten ganz Wien in Schrecken. In Prag aber hatte er gleiches Schicksal mit der französischen Armee, doch entkam er mit dem kleinen Korps, das sich durch Sachsen retirirte. Er starb 1745 zu Paris, alt 60. Sein Sohn bekam an seiner Statt das Gouvernement von Saumur, und starb 1770.

Aubriet, (Claud.) ein geschickter Miniaturmaler, aus Chalons in Campagne. Mit Tournefort war er 1700 in der Levante, und machte sehr gute Zeichnungen von Pflanzen. Er wurde hernach königlicher Kabinetmaler.

Audenaert, (Robert, auch van Oudenaerde) ein sehr berühmter Kupferstecher, gebohren zu Gent 1663. Durch seine Arbeit zu des Kardinals Barbarigo Numism. viror. illustr. ex gente Barbarica wurde sein Name sehr berühmt. Er war auch kein unfeiner Maler. Er starb 1743 in seinem Vaterlande. Seine Arbeit hat das Zeichen R. V. A. Gand.

Audran, eine ganze Familie paris. Künstler aus Lyon, von welchen folgende Bemerkung verdienen: Carl und Claude I. zwey vortreffliche Kupferstecher, von welchen der erste 1674, der andre 1677, beyde 80 Jahre alt, starben. Claude II. Le Brün Schüler in der Malerey, arbeitete mit großem Geschmacke, starb 1684. Sein Bruder Gerard, einer der grösten Kupferstecher, der zu Rom viele Jahre arbeitete, aber nach Paris gerufen wurde, und mit Le Brün gleiche Ehre genos, starb 1703, und German, der vorigen Bruder, Professor der Maler Akad. in Lyon, starb 1710. Sie sind alle 3 Claude I. Söhne. Und Germans vier Söhne Benedict Claude III. Johann u. Ludwig machten sich alle auch berühmt

berühmt. Johann war der letzte unter ihnen, und starb 1756.

Aved, (Jac. Andr. Jos.) einer der besten Bildnismaler aus Danzig, der zu Paris sich durch seine Arbeiten voll Natur und Geist berühmt gemacht hat. Er starb da 1766, alt 64.

von Avelar, (Jos.) ein geschickter auch glücklicher portugiesischer Maler, aus dem 17 Jahrhundert. Er erwarb sich großen Ruhm, auch solchen Reichthum, daß er eine ganze Gasse mit Häuser anbauen konnte.

von Avellino, (Marin. Franc. Caraccioli Fürst) ein dem Hause Oestereich sehr getreuer Neapolitaner, der deswegen alle seine Güter verlohr, aber vom kaiserlichen Hause zum geheimen Rath und Ritter des goldnen Vlieses gemacht, und reichlich belohnt wurde. 1720 starb er zu Wien. Sein Sohn Ambrosius Caraccioli Fürst von Tarchiarolo, starb auch zu Wien 1748, und sein älterer Sohn Ambrosius Caraccioli, Fürst von Avell, erbte von seinem Vater das Fürstenthum, davon er nach dem Utrechter Frieden Besitz nahm. Doch mußte er 1735 nach Neapel gehen, um seine Güter nicht wieder zu verlieren. Hier bekam er aber wegen seiner Gemahlinn, die mit dem Grafen Lapis zu vertraut lebte, vielen Verdruß. Er gieng darauf wieder nach Wien.

Avemann, (Wolf) ein nürnbergischer Maler aus dem vorigen Jahrhundert, der sich durch seine perspectivische Vorstellungen einen guten Ruf machte. Er kam in Hessen in einem Duell, um 1620, ums Leben.

Auer, (Jo. Paul) ein guter Maler zu Nürnberg, 1680 gebohren. Sandrart und der jüngere Eimart haben nach ihm radirt. 1687 starb er.

Averani, (Jos.) war ein fast eben so großer Gelehrter in Florenz, als sein Bruder Benedict. König Victor Amadäus wollte ihn in Turin haben. Aber er gieng so wenig dahin, als sein Bruder nach Rom. Seine Schriften haben noch ihren Werth. Er starb 1738. Sein jüngerer Bruder Nicolaus, mehr ein Mathematiker als Advocat, starb auch zu Florenz 1728.

Averhausen, (Jos.) ein streitbarer, aber auch gelehrter Jesuite aus Kempten, der in Bonn Rector seines Collegii gewesen, und daselbst 1734, alt 70, gestorben ist.

von Auersperg, (Heinrich Jos. Joh. Fürst, Herzog zu Münsterberg) ward 1696 den 24 Junius gebohren. Franz Carl, der 1713 starb, war sein Vater. Seine Mutter, Maria Theresia, eine gebohrne Gräfinn von Rappach, Oberhofmeisterinn der Kaiserinn Amalia, starb 1741. Er war kaum 16 Jahre alt, als er die Regierung antrat. Bald darauf 1719 vermälte er sich mit einer Prinzessinn von Lichtenstein, und erzeugte mit ihr den jetzt regierenden Fürsten, Karl Joseph und Johann Adam Joseph, der 1746 mit allen seinen Nachkommen auch in Fürstenstand erhoben wurde. Nach der ersten Gemalinn Tode 1724 heirathete er die Prinzessinn Maria Franzisca von Trautson 1726. Diese Dame hatte einen aufgeweckten Geist, daß Kaiser Franz mit besonderem Vergnügen in ihrer Gesellschaft war. Im Jahr 1761 sas sie neben ihm an der Tafel in des Grafen Losy Hause. Plötzlich sank sie dem Monarche in den Arm, und war todt, alt 53 Jahre. Seit dem blieb der Fürst Wittwer, bis an seinen Tod 1783, den 9 Hornung. Er genos von allen Regenten des Hauses Oestreich vorzügliche

Digitized by Google

che Gnade, verdiente sie aber auch auf alle Weise.

d'Avezan, (Joh.) ein berühmter Rechtslehrer in Orleans, wo er aber nicht gebohren ist, de la Lande Schwiegervater. Der Ruhm seiner Gelehrsamkeit brachte ihm beym Könige eine ausserordentliche Pension von 1200 Liv. und den Ruf nach Paris, wo er 1669 starb.

Augusti, (Friedr. Albr.) ein rechtschaffener Prediger zu Eschenberga im Gothaischen. Er war ein gebohrner Jude aus Frankfurt an der Oder, und hieß Herschel. In Sonderhausen ward er ein Christ, studirte hierauf zu Gotha und Leipzig, und erhielt endlich eine Lehrstelle in Gotha, sodann 1734 die oben genannte Pfarre, 1782 starb er, alt 81. Er hat manches gute geschrieben.

August, II. König in Polen, s. **Friedrich August.**

August Friedrich, Herzog von Sachsen-Meinungen, Prinz des 1768 gestorbnen H. Anton Ulrichs, den er mit der Prinzessin von Hessen Philippsthal, Charlotta Amalia erzeugte, und der 1754, den 29 November gebohren ist. Als sein Vater starb, entstunden wegen der Vormundschaft thätliche Streitigkeiten, bis die verwittibte Herzoginn durch kaiserlichen Richterspruch als einige Vormünderinn erklärt wurde. Im Jahre 1775 trat er die Regierung an, und vermälte sich 1780 mit der Prinzessinn von Stollberg, Louise, starb aber 1782, den 21 Julius, ohne Erben. Der jetzige Herzog Georg Friedrich ist sein Bruder.

August Georg Simpert, der letzte Marggraf von Baaden-Baaden. Er ist ein Sohn des großen Kriegshelden Prinz Louis von Baden, gebohren 1706. Er wurde dem geistlichen Stande gewiedmet, blieb auch in demselbigen bis 1735, da er sich mit der Pr. von Aremberg, Maria Victorie, vermälte. Von dieser Zeit an widmete er sich vorzüglich dem Kriegswesen, und that viele Feldzüge. Als sein Bruder Georg Ludwig 1761 starb, bekam er die Regierung des Landes, vermehrte dasselbe mit der Grafschaft Spanheim, und starb ohne Erben 1771, den 21 October. Hiedurch kamen die Badenschen Lande unter die gesamt Regierung von Durlach.

August Ludwig, Fürst von Anhalt Cöthen, gebohren 1697. Sein Vater Emanuel Lebrecht, war mit dem Fräulein Gisela Agnes von Rathen in der Ehe, welche 1694 eine Reichsgräfinn wurde. Er starb 1700 Da A. L. einen ältern Bruder, Leopold hatte, so erhielt er das Amt Warmsdorf zur Apanage, nach dessen Tode aber 1728 die Regierung des Landes. Er hat sich dreymal vermält, mit einer Fräulein von Wuthenau, sodann mit 2 Schwestern, Gräfinnen von Promnitz Sorau. Mit der erstern Schwester zeugte er den jetzigen Fürsten, Carl Georg Lebrecht, der ihm 1755, den 6 August in der Regierung folgte.

August Wilhelm, Prinz von Preussen, zweyter königlicher Prinz des verstorbnen König Friedrich Wilhelms, gebohren 1722, den 9 August. Er war seinem Vater beständig zur Seite. Und nach dessen Tode mußte er auch Friedrich, den Einzigen in seinen großen Unternehmungen begleiten, der ihn 1742 mit der Prinzessinn Louisa Amalia vermälte, aus welcher Ehe der jetzige König Friedrich Wilhelm 1744, den 25 September entsprossen ist. Als groser Krieger zeichnete er sich schon in dem Treffen bey hohen Friedberg vorzüglich aus. In dem blutigen Kriege, der 1756 den Anfang genommen hatte, that er manche Thaten, mattete sich aber so sehr ab, daß er die Armee verlassen

lassen mußte. Er kam den 17 November 1757 nach Berlin, und starb daselbst den 12 Jun. 1758, noch nicht 36 Jahre alt.

ab Aviano, (Marr) ein italienischer Kapuciner in Wien, den Kaiser Leopold wegen seines strengen Wandels sehr liebte. Er drückte ihm die Augen zu, und machte ihm ein Epitaphium, da er 1699, alt 68, starb. Man rühmte sogar Mirakel von ihm.

d' Aviler (August Karl) ein gelehrter französischer Baumeister, gebohren 1653. Da er 1674 von Marseille nach Rom schifte, um die Baukunst zu lernen, schleppte ihn ein algierischer Korsar in die Sklaverey. 1676 wurde er aber ausgewechselt, und gieng nach Rom. Nach seiner Zurückkunft in Frankreich führte er verschiedene große Gebäude auf, unter andern den Triumphbogen Ludwig des XIV. in Montpellier. Berühmter machten ihn seine Schriften, besonders sein Cours d' Architecture. Er starb zu Montpellier, als Landbaumeister 1700.

Auin, (Euphros.) eine Dichterinn aus Kolberg, gebohren 1677. Sie hatte von der lateinischen, griechischen und französischen Sprache Kenntniß, und erwarb sich durch ihre Gedichte auf K. Friedrich I. viele Gnade. 1715 starb sie. Ihr Mann war Martin Henniken, Salzdirector in Kolberg.

Aulber, (Johann Christ.) ein würtembergischer Theologe, Nachkomme des berühmten Matth. Aulber. Er kam 1708 als Prediger nach Presburg, sodann aber wieder in sein Vaterland, wo er 1743 starb, als Abt zu Königsbrunn, alt 72 Jahre.

Aulisius, (Dominic.) ein neapolitaner von weitläufer Gelehrsamkeit. Die meisten Sprachen lernte er von sich. Die Dichtkunst lehrte er schon im 19ten Jahre. Im 23sten ward er Rechtslehrer in Neapel, und von K. Karl dem II. zum Lehrer in der Architectura militari bestellt. Von den Arcadiern war er ein Mitglied. Er schrieb sehr vieles, wovon aber nur einiges gedruckt ist. 1717 starb er, alt 68.

Aulizeck, (Dominic.) ein berühmter Bildhauer und Künstler zu Policzka in Böhmen 1734 gebohren. Er reißte um seiner Kunst willen durch viele Länder und erwarb sich in der römischen Akademie St. Lucas den ersten Preiß in der Pousierkunst, und Pabst Clemens XIII. machte ihn zum Ritter vom goldnen Sporn. Nach einigen Jahren wurde er Modellmeister in der bayrischen Porcellanfabrik.

d' Aumont, (Arnulph) ein französischer Medicus, gebohren 1720 zu Grenoble. In Montpellier, Valences und Lion lehrte er die Arzneykunst, schrieb auch einige gute Schriften, 1782 soll er gestorben seyn.

von Auriac, (Wilh. Castanier), französischer Staatsrath und erster Präsident des großen Raths, starb 1765 im November, alt 60. Er hat kurz vorher den ältesten Directeur der Indianischen Compagnie geerbt, der ohne eine Menge Landgüter und Schätze, 43 Millionen gemünztes Geld hinterlassen hat.

d' Auteroche, (Jo. Chappe) ein berühmter Astronom in Auvergne, 1728 gebohren. Er beobachtete für die Akademie zu Paris den Durchgang der Venus 1761 zu Tobolk und 1769 in Kalifornien. Hier wurde er aber krank u. starb 1769, d. 1 August. Die Beobachtungen dieses großen Astronomen wurden durch seinen Gefährten, Pauly, gerettet, und durch Cassini der Welt mitgetheilt.

d' Au-

Digitized by Google

d' Autreau, (Jak.) ein franzöſiſcher Maler und Dichter, deſſen Luſtſpiele mit Beyfall aufgeführt wurden. Doch ſtarb er zu Paris im Hoſpital der Unheilbaren 1745, beynahe 89 J. alt. 1749 kamen ſeine Gedichte heraus.

Auvergne, (Heinr. Oswald) Kardinal, geb. 1671 den 5 November. Seine Geiſtesgaben waren Urſache, daß er | ob er, wohl der Erſtgebohrne war, zum geiſtlichen Stande gewidmet wurde. Und ſein Vetter, der Kardinal Bouillon, ſuchte ihn auf alle mögliche Art zu erheben. In den Streitigkeiten wegen der Bulle Unigenitus nahm er die Conſtitution an, und wurde dadurch bey dem Pabſte, der ihn ohnehin ſchon hoch ſchätzte, noch beliebter. Am Hofe ſchien er nicht vieles zu gelten. Sein ganzes Leben war ſtille und ohne Aufſehen. Er ſtarb 1747, den 23 April.

d' Auvigny, (du Caſtre) ein gelehrter Edelmann aus dem Hennegau, den der Abt des Fontaines bildete. Seine Schriften ſind Biographien und Hiſtorien. Er iſt der erſte, welcher die Vies des hommes illuſtres de France 1739 herausgab. 1743 kam er in dem Treffen bey Dettingen um.

Auzieres, (Peter) aus der Congregation des H. Maurus, erſter Verfaſſer der Hiſtoire General de Languedoc. Er ſtarb 1734, etlich und 80 Jahre alt.

Ayrer, (Geo. Heinr.) ein gelehrter Juriſte in Göttingen, deſſen viele Schriften wegen des guten lateiniſchen Stils und der Gründlichkeit geſchätzt werden. Er iſt zu Meinungen 1702 gebohren, kam 1736 nach Göttingen als Lehrer des Rechts und ſtarb da, als Senior und Juſtizrath in einem Alter von 73 Jahren, 1774, den 13 April. Das deutſche Staatsrecht bereicherte er mit einer zieml. Anzahl gelehrter Schriften über einzelne Materien.

von Ayrmann (Chriſtoph Friedrich) ein ſehr fleißiger Gelehrter in Gießen, geb. zu Leipzig 1695. In Wittenberg hatte er ſchon Verſpruch zu einem Lehrſtuhle, als er nach Gießen berufen wurde. Der Landgraf machte ihn auch zu ſeinem Hiſtoricus. Ungeachtet ihn die Hypochondrie ſehr plagte: ſo ſchrieb er doch ſehr viel hiſtoriſches. Er iſt auch der Germanicus Sincerus; der verſchiedene lateiniſche Auctoren mit deutſchen Noten herausgab. 1747 ſtarb er.

d' Azevedo. Dieſes Jahrhundert machte uns mit verſchiedenen verdienten Portugieſen dieſes Namens bekannt. Don Marco Antonio war von 1736 bis 1750 Staatsminiſter von Portugall, er ſtarb in dieſem Jahre, den 19 Mai. Im Jahre 1754 im October ſtarb der 97 jährige General und Guvernenr zu Elvas, Don Franceſko. Im Jahre 1722 gab ein geſchickter Brigadier und Oberingenieur Manoel, eine gute Schrift für Seeofficier und Ingenieur heraus. Ein anderer dieſes Namens war Jeſuit in Rom, ein Liebling Benedicts des XIV. Und im Anfange lebte auch ein Frauenzimmer Angela de Azevedo, welche ſich als Dichterinn berühmt gemacht hat.

Azzolini, auch Aſolini und Maſſolini (Jo. Bernhardin) ein Neapolitaniſcher Künſtler, Bildhauer, Maler und Wachspouſſier. Seine zierlichen Bilder aus Wachs machen ihn ſehr berühmt. Er lebte in dem vorigen Jahrhundert zu Anfang, auch in Genua.

B.

Baan, (Jak.) ein junger, aber ſehr geſchickter Maler aus Harlem,

Digitized by Google

der schon in seinem 18 Jahre meisterhafte Bildnisse machte. Er starb in Wien zu früh für die Kunst, 1700, alt 27. Sein Vater Johann, der ein vortreflicher Bildnißmaler war, und in England, Churbrandenburg, und an andern Höfen arbeitete, starb im Haag 1702.

Babel, (P. E.) ein französischer Baumeister, der 1747 Essai sur les Ordres de l'Architecture heraus gab, und viele Blätter als Vignetten radirte.

Babenstuber, (Ludw.) ein gelehrter Benedictiner im Kloster Ettal. Er ist zu Deiningen in Bayern 1660 gebohren, lehrte in Salzburg, wo er Procancellarius war, und starb 1726 in seinem Kloster. Man hat von ihm viele theolog. Schriften.

Baccalar, (Vinc.) Marquis de St. Philipp, aus Sardinien. Die Würde eines Marquis gab ihm K. Philipp V. wegen seines Eifers, die Empörung in der Insel Sardinien zu stillen. Er bekleidete auf dieser Insel ansehnliche Ehrenstellen, und machte sich auch als Gelehrter durch verschiedene historischen Schriften, besonders durch die Geschichte Philipp V. berühmt. Er starb zu Madrid, 1726.

Baccarelli, (Marcell.) ein großer Maler aus Rom, wo er 1731 gebohren ist. Er hat aber in Dreßden, und noch mehr in Warschau schöne Arbeiten der Kunst hinterlassen. Seine Frau Friderika Richterinn war eine geschickte Mignaturmalerinn.

Bach, (J. Aug.) ein gelehrter Jurist aus Leipzig, eines Pfarrers Sohn, gebohren zu Hohendorf in Meissen, 1721. Seit 1752 lehrte er in Leipzig die Rechte. Seine Schriften sind den Freunden der Römischen Rechtsgelehrsamkeit sehr angenehm. Er starb schon 1758. Als Philologe gab er die kleinen Schriften Xenophons ꝛc. heraus, und als Civilliste schrieb er seinen Divus Trajanus, oder von Trajans Gesezen.

Bach, (J. Sebast.) ein großer und gelehrter Tonkünstler, der stärkste Klavier- und Orgelspieler seiner Zeit. Sein Vater war Johann Ambrosius, Stadtmusikus in Eisenach, wo er 1685 den 21 May gebohren ist. Seine Neigung zur Musik war schon in seiner Kindheit ausserordentlich. Noch als Knabe schrieb er heimlich bey Nacht ein Buch voll Klavierstücken ab, das seinem ältern Bruder, Johann Christoph, Organisten zu Ordruf zugehörte, bey dem er nach dem Tode seiner Eltern, vom 10ten Jahre an, lebte. Von ihm kam er nach dessen Tode nach Lüneburg aufs Gymnasium, wo er öfters nach Hamburg reißte, um den berühmten Reinken zu hören. Vornehmlich bildete er sich durch die Kapelle des Herzogs von Zelle, die meistens aus Franzosen bestund. Als er nachher 1703 Hofmusikus in Weimar, und das Jahr darauf Organist in Arnstadt wurde, so reißte er wieder nach Lüneburg, um den berühmten Buxtehude zu hören. 1707 wurde er Organist zu Mühlhausen, 1712 Konzertmeister in Weimar. 1717 sollte er mit dem großen Klavierspieler Marchand einen musikalischen Wettstreit in Dreßden eingehen. Es war alles dazu veranstaltet, aber Marchand eilte heimlich von Dreßden hinweg. Bach aber wurde allgemein bewundert, und der Fürst von Anhalt Köthen, Leopold, machte ihn zu seinem Kapellmeister. Nach dieser Zeit ließ er sich in Hamburg hören, wo der fast 100 Jahre alte Reinke ihm das Kompliment machte: Ich dachte, die Kunst, Orgel zu spielen, wäre gestor-

Digitized by Google

gestorben, ich sehe aber, sie lebt in Ihnen. Nach einem etwa 6 jährigen Aufenthalte in Köthen, wurde er 1723 als Musikdirektor nach Leipzig berufen, und erhielt hernach den Titel eines weissenfelsischen Kapellmeisters und 1737 Polnischen und Sächsischen Hofcomposiseur. In der Zeit, da er Musikdirektor in Leipzig war, kam er 1747 auch nach Berlin und Potsdam, wo ihn Friedrich bewunderte. Gegen das Ende seines Lebens befiel ihn eine schwere Augenkrankheit, an der er sich wollte kuriren lassen, aber die Medicamente zerstörten seine ganze Gesundheit. Er wurde zuletzt von einem Schlage getroffen, wozu ein hitziges Fieber kam, an welchem er den 28 Julius, 1750 starb. Seine Söhne waren Wilhelm Friedemann, gebohren 1710, Musikdirector in Halle; der vortrefliche Kapellmeister und Musikdirector in Hamburg, Carl Philipp Emanuel, der Schaumburg-Lippische Concertmeister, Johann Christoph Friedrich, gebohren 1732, und der große englische Bach, Johann Christian, gebohren 1735. Carl Philipp Emannel gab nach seines Vaters Tode 1765 desselben vollständige Choralgesänge heraus. Es sind aber noch mehrere große Werke von ihm im Drucke. Und unter den Künstlern bewahren seine Musikalischen Erfindungen seinen großen Namen auf die Nachwelt.

Bacharelli, (Vinc.) ein großer Maler aus Florenz, der aber sehr viele Gemälde in Lisabon gemacht hat, und 1745 gestorben ist.

Bacher, (Geo. (Friedr.) ein berühmter Arzt unserer Zeit, von Dann in Oberelsaß. Ueber 30 Jahre lang forschte er nach Mitteln wider die Wassersucht, und gab von 1765 — 72 in verschiedenen Schriften seine gemachten Erfahrungen an Tag. Die schwarze Nießwurz rühmt er als das beste Mittel.

Bachstrom, (J. Friedr.) ein unruhiger Theologe aus Schlesien. Anfangs wurde er Perückenmacher, studirte sodann auf dem hallischen Waysenhause, und kam von da wieder nach Schlesien. Seine Anhänglichkeit an den Pietismus verursachte ihm aber vielen Verdruß. Nun kam er zwar nach Thorn als Professor, wegen verursachter Unruhen mußte er aber auch diesen Ort verlassen. Anno 1729 gieng er nach Konstantinopel, und legte da eine Buchdruckerey an. Hierüber erregten die türkischen Abschreiber einen Tumult, daß er flüchtig werden mußte. Nun gieng er nach Polen, wo er bey einem Großen Leibarzt wurde. Hier kam er aber in neue Ungelegenheiten, ward in ein Gefängnis gelegt und starb.

von Bachwitz, (Ernst Heinr.) ein preußischer Obrist, gebohren in Schlesien 1694. Anfangs diente er dem Herzoge von Eisenach, kam aber 1740 mit dem neuen Eisenachischen Regimente in preußische Dienste, in welchen seine Tapferkeit ihm sehr bald die Stelle eines Obristen brachte. Er starb 1746, im November.

Backer, (Adrian) ein geschmackvoller niederländischer Maler, besonders in nakten Figuren, starb 1686. Der berühmte Bildhauer Backer war nicht Schlitters Schüler, sondern Zeitgenosse.

Backer, (Georg), Leibarzt der Königinn in England, der sich in de Geschichte der Einimpfung der Blattern, und durch einige andere Schriften bekannt gemacht hat. Er starb 1780.

Backhuysen, (Konrad Heinr.) ein sehr fleißiger Rector in Berlin, gebohren 1678 zu Detmold. 1714

ward er Rector, schrieb vornehmlich historisch und theologisch, und starb 1732 an der Wassersucht.

Backhuysen, (Ludolph), der ältere, ein sehr berühmter Maler aus Emden. Peter der Große, Friedr. I. König von Preußen, und andere Fürsten besuchten ihn in seiner Werkstätte. Er lernte die Malerey ganz für sich aus der Natur. Wenn ein Sturm war, setzte er sich in ein Boot, oft mit Lebensgefahr, um das Schreckliche in der Nähe zu sehen. Seine Zusammensetzung ist voll Feuer. Er starb 1709, alt 78.

Badia, (Carl Franz) ein großer gelehrter geistlicher Redner, gebohren zu Ancona 1675. Sein Ruhm, den er zu Wien und in vielen Städten Italiens durch Predigen erlangte, hätte ihm einigemal die bischöfliche Würde verschaffet, aber er schlug sie aus. 1751 starb er als Präsident der freyen Künste in Turin.

Badouaro, (Jo. Alb.) Kardinal aus edlem Geschlechte in Venedig gebohren 1649, lebte sehr exemplarisch, bewieß auch in Schriften seinen Eifer für die Kirche, obwohl oft zu seinem Verdrusse, den ihm die Quietisten machten. Er starb aber schon 1714, den 17 Mai.

Bärmann, (Ge. Friedr.) ein geschickter Mathematiker in Wittenberg, gebohren zu Leipzig, 1717. Wolf war sein Lehrer; 1745 wurde er Professor der Mathematik. Sein Euklides, den er das Jahr vorher herausgab, machte ihn berühmt. Er starb 1769, den 6 Hornung.

von Bär, (Joh. Wilh.) ältester preußischer Stallmeister und Director der Ritterakademie zu Berlin und Frankfurt, starb 1753, den 4 October, alt 69. Sein Vater war Benjamin Ursin, den der König zum Bischoffe machte, um sich von ihm krönen und salben zu lassen.

Bärtius, (Franz), ein gelehrter Jesuite, der sich durch seine Arbeiten an den Actis Sanctorum vielen Ruhm erwarb, und 1719, alt 68 starb.

Bagard, (Carl) ein grlehrter französischer Arzt, König Stanislaus Leibarzt, dessen Schriften eine genaue Bekanntschaft mit den Alten verrathen. Er hinterließ eine schöne Sammlung griechischer Münzen, starb 1777, alt 76.

Bagliони, (Jo.) ein berühmter römischer Maler unter verschiedenen Päbsten. Paul V. gab ihm den Christusorden. Unter seinen vielen Gemälden in den Kirchen zu Rom rühmt man, die Auferweckung der Tabitha, und die Fußwaschung in der St. Peterskirche. Seine Beschreibung der Kunstwerke und Künstler in Rom sind Beweise seines gelehrten Fleißes. Er starb 1644.

Bahrdt, (J. Friedr.) ein fleißiger orthodoxer Lehrer der Theologie in Leipzig, gebohren zu Lubben 1713. Von 1739 bis 47 war er an verschiedenen Orten Prediger. In diesem Jahre kam er an die Peterskirche nach Leipzig. Anno 1750 wurde er Professor, Anno 1775 den 6 November starb er. Er war ein gelehrter und musterhafter Geistlicher und ein sehr beliebter Kanzelredner. Auch als Schriftsteller, besonders im homiletischen Fach, zeichnete er sich aus. Der bekannte Carl Friedrich Bahrdt ist sein Sohn.

Bajazet, Sultan, Sohn des 1730 im Gefängnisse gestorbnen Achmet, gebohren 1717. Als die Janitscharen 1770 den Großsultan abzusetzen drohten, und seinen Bruder Bajazet auf den Thron setzen wollten: so wurde ihm Gift beygebracht. Man versuchte zwar dem Scheine

nach

nach durch christliche und türkische Aerzte ihn zu retten. Er starb aber den 24 Jänner 1771. Der Sultan Abdul Hamid, gebohren 1736 ist sein Bruder.

Baier, (J. Dav.) Sohn Johann Wilhelms, gebohren 1681 zu Jena. Als sein Bruder 1729 starb, folgte er ihm auf dem Lehrstule in Altdorf nach. Er arbeitete mitvielem Beyfalle, und bewieß große Klugheit. Starb 1752, alt 70. Seines Bruders Johann Jakobs, Sohn, Ferdinand Jakob, war 1707 zu Altdorf gebohren, that schöne Reisen und kam 1730 in das medicinische Collegium zu Nürnberg. In den Actis der K. Akad. der Naturforscher, von der er Mitglied war, sind verschiedene gute Beobachtungen von ihm.

von Baillou, (Joh. Ritter) ein kaiserlicher Officier. Er gab sich 48 Jahre lang alle Mühe, das kaiserliche Museum zu bereichern. Seine Kenntnisse der Naturalien waren groß. Er starb 1758, alt 79, in Wien.

Bailly, (Jac.) ein berühmter Miniaturmaler in Paris aus der Provinz Berry, besaß das Geheimnis, den Farben eine solche Stärke zu geben, daß sie die härtesten Steine durchdrungen. Er starb 1679, alt 50. Sein Sohn Nicolaus, Enkel Jakob und Urenkel Friedrich waren Bewahrer der königlichen Gemälde.

Baktai, (Ant.) ein gelehrter Piarist, gebohren in der Pester Gespanschaft 1717. Er sammelte sich durch vieles Reisen große Kenntnisse, und erwarb sich dadurch die Ehre, den Kaiser Joseph in der Geschichte zu lehren. Zur Belohnung ward er Bischof in Siebenbürgen und Baron. 1775 den 15 Januar starb er. Seine geheime Geschichte von Ungarn, die er für Kaiser Joseph aufsetzte, liegt im kaiserlichen Archive verwahrt.

Baitelli, (Julia) eine gelehrte Italienerin aus Brescia, gebohren 1706; man rühmt ihre Kenntnisse der gelehrten Sprachen und ihre Dichtkunst. Ihr Bruder Julius Baitelli, Doctor der Rechte, gab ihre Gedichte heraus. 1705 ist er gebohren.

Bakareel, (Aegid. und Wilhelm), 2 niederländische Maler zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, aus einer Familie, die viele Künstler zählt. Sie sind aus Antwerpen.

Bäcker, (Heinr.) ein gelehrter Naturforscher, der viele wichtige Entdeckungen von Polypen, in der Botanik, u. s. f. gemacht hat. Er unterzog sich auch der wohlthätigen Arbeit, Taubstumme zu lehren. 1774 starb er.

von Balayra, (Graf Ludwig), Kaiserlicher General der Cavallerie, der sich in den Feldzügen in der Lombardey, und besonders in der blutigen Schlacht bey Parma, hernach auch im Kriege wider die Türken, und in den Feldzügen in Schlesien, besonders bey Strigau, vor andern ausgezeichnet hat, starb zu Turin, den 12 December, 1753.

Los Balbazes, s. Spinola.

Balbi, (Paul) ein berühmter Philosoph, Mathematiker, Dichter und Arzt, aus Bologna, gebohren 1693, gestorben 1776. Man verdankt ihm viele Bemerkungen über die Barometer.

Balbo, (Ludw.) ein vortreflicher Musikus aus Venedig, des berühmten Porta guter Schüler, am Ende des 16 Jahrhunderts.

Balchen, (Joh.) ein erfahrner Admiral der weissen Flagge, der viele Schiffarthen in allen Gewässern der Welt gethan hat. Im Jahre 1744 bekam er das Commando über die vereinigte großbrittannische

Digitized by Google

und holländische Flotte von 32 Schiffen, verlohr aber im October dieses Jahrs in einem Sturme sein Leben.

Baldinucci, (Phil.) ein gelehrter florentinischer Maler und Bildhauer. In seinen Schriften ist sehr viele Wissenschaft, daher sie 1768 in einer neuen Ausgabe erschienen. Er starb 1696, alt 72.

Balduccius, (Franz) ein großer Dichter aus Palermo, Erfinder der Gattung von Poesie, so Oratorio oder Dialogo heißt. Er verdiente mit seinen Versen vieles Geld, mußte aber doch zu Rom im Lazarete sterben um 600.

Baldung, (Hans) Grün genannt, ein vortreflicher Maler und Formschneider aus Gmünd, der Albr. Dürer in der Malerey wenig nachgiebt: aber seine ersten Holzschnitte sind von gothischer Manier, nachher hat er sehr schöne Köpfe gemacht. Zu Freyburg hat er 1516 das Blatt des Hochaltars gemalt.

Balechou, (Jak.) ein geschickter Kupferstecher, aus Arles, gestorben zu Avignon 1764, 50 alt. Seine Kupferstiche werden sehr gesucht.

van Balen, (Heinr.) niederländischer Maler zu Antwerpen, 1560 gebohren, gestorben 1632. Vielheit und Schönheit seiner Gemälde erhalten sein Andenken. Auch sein Sohn Johann, gebohren 1611 ist ein guter Maler.

Balestra, (Ant.) ein angenehmer Maler aus Verona. Seine Gemälde sind wegen der Mischung der Manieren Raphaels, Caraggio und Allegri merkwürdig. Er starb 1740, alt 74. Peter Balestra, von dem man in der Dreßdner Galerie Kopien nach antiquen Statuen findet, war ein Bildhauer aus Sienna.

Balhorn, (Ludw. Wilh.) Superintendent zu Neustadt im Hanövrischen, aus dem Holsteinischen gebürtig, hat sich bey vieler theologischen Kenntniß, als einen gelehrten Literator in vielen kleinen Schriften voll ächter Latinität gezeigt. Er starb 1777.

Balincourt, (Klaud. Wilh. Testu Marquis von) Marschall von Frankreich, Guverneur von Straßburg, gebohren 1689. Durch seine viele Verdienste im Kriege machte er sich berühmt, und aller Orten ehrwürdig. Er war 90 Jahre alt, da er den 12 Mai 1770 starb. Sein Bruder starb 1766 als Generallieutenant, und sein Sohn, Carl Ludwig starb 1775.

Balmerino, (Arthur Elphingston Lord) einer von den schottischen Rebellen. Er kommandirte die Leibgarde des jungen Prätendenten, wohnte der Schlacht bey Cutloden bey, wurde bald hernach gefangen, und den 22 August 1746 enthauptet.

Balser, (J. Christoph) ein fleißiger Rechtslehrer in Gießen, wo er 1710 gebohren ist. Seit 1744 war er Professor. Er starb aber schon 1750.

von Balthasar, (Augustin) ein gelehrter arbeitsamer Rechtslehrer zu Greifswalde, gebohren 1701. Im Jahre 1734 wurde er ordentlicher Professor daselbst, schrieb sehr vieles zur Aufklärung der Pommerischen Geschichte und Gesetze, u. starb 1786. Es giebt noch mehrere Gelehrte dieses Namens aus unserm Jahrhundert. Auch in den französischen Diensten starb Johann Alexander Balthasar, als Marschall, welche Würde er 1748 erhielt, in einem Alter von 63 Jahren 1753 im December. Er war ein gebohrner Schweizer. Sein Großvater erhielt 1657 das Berner Burgerrecht, und sein Vater wurde katholisch.

Baltimore, (Friedrich Calvert), ein sehr reicher englischer Lord. Sein Vater

Digitized by Google

Vater war Eigenthumsherr von Maryland, welches er bey dessen Tode 1751 im Junius erbte, und davon eine Million Pfund Sterlinge Einkommen erhielt. Ausser diesem hatte er noch viele andre große Güter. Einen Theil derselben wandte er auf die Wissenschaften, von denen er mehr als ein Liebhaber war. Seine Sprachkenntniß erstreckte sich auf die alten und neuen Sprachen, selbst die türkische. Er war auch ein Dichter. Dabey aber verursachte ihm seine Wollust vielen Aufwand. Er war zwar verheirathet, that aber doch der schönen Sara Woodcok Gewalt an, und verwickelte sich dadurch in einen schimpflichen Proceß, der ihn von 1764—1768 viele tausend Pfund Sterlinge kostete, und ihn um Ehre und Ruhe des Lebens brachte. Er verließ daher sein Vaterland, und nahm seinen Aufenthalt in Italien, wo er 1771 in Neapel starb, alt 40 Jahre. Dem Corsen, Paoli, vermachte er 200 Pfund Pension. Und sein Maryland erbte, da er ohne Erben starb, die Krone. Die Beschreibung seiner Reise in Orient, die er in den Jahren 1763 und 1764 that, ist zweimal ins Deutsche übersetzt.

Bambini, (Nicol.) ein sehr guter Maler aus Venedig, dessen Arbeiten voll dichterischer Erfindung sind. Er starb 1734, alt 74.

Banchieri, (Ant.) Kardinal, gebohren 1667 im Toskanischen in Pistoia, bewieß sich in den vielen Streitigkeiten mit den Höfen sehr klug. Aber das Podagra und andre Leibesbeschwerden machten ihn oft sehr verdrießlich. Er ließ sich daher nach Pistoja bringen, um seiner Gesundheit zu pflegen. Aber er starb schon 1733, da er nur 5 Jahre Kardinal gewesen war.

Banchieri, (Jo. Franz), Kardinal, gebohren 1694 zu Pistoia. Anton, sein Vetter, empfahl ihn dem Pabste Benedict XIII. daß er ihn unter die Kammerclericos aufnahm, worauf er zur Würde eines Generalschatzmeisters, und 1753 eines Kardinals gelangte. Gleich das Jahr darauf wurde er Legate in Ferrara, und verwaltete diese Stelle 9 Jahre lang mit großer Strenge, daß viele Satyren auf ihn gemacht wurden. Im Jahre 1761, den 18 Oct. starb er.

Bandarra, (Gonzales), ein portugiesischer Phantaste, seines Handwerks ein Schuhmacher, der allerley Träumereien vorher verkündigte. Er kam 1541 in die Inquisition, das ihn etwas von seiner Narrheit befreyte, und starb 1556

Bandi, (Jo. Carl) Kardinal, Mutters Bruder von dem jetzigen Pabste Pius VI. aus der Familie Braschi in Cesena. Im Jahre 1775, den 2 September, erklärte ihn Pius zum Kardinal. Er hatte aber in Sachen, welche die Regierung betreffen, wenig zuthun, und starb 1783. 74 Jahre alt.

Bandiera, (Alex.) ein gelehrter Servite aus Siena, der die alte Literatur durch Schriften und mündlichen Vortrag ausbreitete. Er starb zwischen 1760 und 1770. Im Jahre 1690 ist er geb.

Bandinelli, (Baccio) ein besserer Bildhauer als Maler aus Florenz. Seine Statuen sind riesenförmig, die Zeichnung gut, aber in den Gemälden ist die Färbung schlecht. Karl V. machte ihn zum Ritter. Er starb 1559, alt 72.

Banditi, (Pietr.) ein angenehmer lyrischer Dichter aus Rimini, gestorben 1763. Er ist ein Bruder des Kardinals Franz Maria, der aus dem Theatiner Orden ist, und 1775 zur Kardinalswürde kam, und Erzbischof von Benevent wurde. 1706 gebohren.

Banier, (Anton) ein gelehrter französischer Jurist aus Auvergne, gebohren $167\frac{2}{3}$. Er hatte große Kenntnis in den Alterthümern. Seine Mythologie, et les fables expliques par l' Histoire brachte ihm nicht nur 1713 die Ehre eines Mitgliedes bey der Akademie der schönen Wissenschaften, sondern auch vielen Ruhm in der gelehrten Welt. Er starb 1741.

Banks, (Joh.) ein englischer Wiedertäufer und guter Dichter, gebohren 1709 in Berkshire. Er lernte das Weberwerk, brach aber den Arm, und mußte nun eine andere Lebensart wählen. Ein Verwandter schenkte ihm einiges Geld, dafür kaufte er Bücher, verdingte sich dabey zu einem Buchhändler, und machte in der Ruhezeit Verse, die gut aufgenommen wurden. Er gieng im Schreiben weiter, und machte sich dadurch ein bequemes Leben. Sein Live of Christ, und noch mehr, sein Leben Cromwells sind gut aufgenommen. Er starb 1751.

Banniza, (Jo. Pet.) ein gelehrter Rechtslehrer am Theresiano in Wien, gebohren zu Aschaffenburg 1707. Nach geendigten Universitätsjahren gieng er nach Wien und Regensburg. Und 1755 ward er KK. Hofrath und kam ans Theresianum. Seine Schriften betreffen meistens das Staatsrecht. Er starb 1775, den 11 Junius.

Bannier, (Jo.) ein fanatischer Schneider im vorigen Jahrhundert, aus Stargard bey Danzig, der sich beruffen zu seyn glaubte, die Geistlichkeit zu ändern. Darüber zog er sich Verantwortung zu, und flüchtete nach Schweden. Weil er hier sein Wesen eben so trieb, so kam er ins Gefängniß, und ward enthauptet.

Baquoi, (Moriz) ein geschickter Kupferstecher in Paris, in der ersten Zeit dieses Jahrhunderts. Sein Sohn Johann machte artige Vignetten.

von Bar, (Geo. Ludw. Freyherr) aus dem Osnabrückischen, ein gelehrter Edler, Dom-Senior zu Münden, der in der französischen Dichtkunst bisher alle Deutschen übertraf, auch durch seine Epitres diverses sich berühmt gemacht hat. Er starb 1767, alt 66, auf seinem Gute Barenau.

Baratier, (Franz) der Vater des frühzeitigen jungen Gelehrten, der im Unterdelphinate 1682 gebohren ist, mit den flüchtigen Reformirten endlich nach Berlin kam, und 1710. sich als Candidat in Frankfurt examiniren ließ, ohne jemals Theologie studirt zu haben. Nach einigen Prediger Stellen machte ihn der König zum Inspector der französischen Kirche in Halle, wo er 1751 starb.

Barbarelli, (Geo.) ein großer Italienischer Maler, den selbst Titian wegen seiner Kunst beneidete. Kein Maler hat die Kraft und Herzhaftigkeit, die seine Werke unterscheiden, erreicht. Seine Kabinetstücke sind sehr rar und kostbar. Aber sonst hat man viele herrliche Arbeiten von ihm, ob er gleich schon 1511 erst 33 Jahre alt, starb.

Barbarigo, (Jo. Franz) ein gelehrter Kardinal, gebohren zu Venedig 1658, gab verschiedene Schriften heraus. Durch anständigen Pracht, viele Gutthätigkeit, unbescholtenen Wandel, und Unterstützung der Wissenschaften, machte er sich viele Freunde. Wären ihm die Albani nicht entgegen gewesen: so würde er Pabst geworden seyn. Er starb 1730, den 27 Jänner. Die Numismata ex barbarica gente sind von ihm gesammelt. Sie kamen 1732 heraus.

Digitized by Google

Barbarigo, (Marx Anton) Kardinal aus Venedig, gebohren 1640, lebte sehr eingezogen, fromm und in die Philosophie vertieft. Er kam auch zu wenig Geschäften, und starb 1706 in seinem Bißtume Montefiascone.

Barbault, (Ant. Franz), ein berühmter Accoucheur in Paris, dessen Cours d'Accouchement etc. 1772 sehr gut aufgenommen wurden. Er war nicht nur Mitglied der Academie, sondern auch ältester Rath bey derselben. Ein anderer Franzose T. Barbault, machte sich um 1765 als Maler und Kupferstecher in Rom bekannt.

Barberini, (Carl), ein angesehener Kardinal aus Rom, aus der Familie der Fürsten von Palästrina, gebohren 1630. Er war, als der Erstgebohrne unter seinen Brüdern, dem weltlichen Stande gewidmet. Als aber seine Vetter, die beyden alten Kardinäle, Franz und Anton Barberini, zur Aussöhnung mit der alles vermögenden Donna Olympia den jüngern Barberini mit ihrer Enkelinn verheiratheten: so mußte er den geistlichen Stand erwählen, und wurde bald darauf 1653 Kardinal. Sie traten ihm von ihren Einkünften jährlich über 30000 Scudi ab, daß er eine prächtige Hofhaltung führen konnte. Dabey gewann er das Volk durch große Wohlthätigkeit. So wurde sein Ansehen groß, und durch die Protectorate von Polen, Portugal, Savoien und der Schweiz, erhielt er großen Einfluß. Hätte nicht sein Bruder Urban durch unordentliche Lebensart ihm Hindernisse gemacht: so wäre er gewiß Pabst geworden. Dafür beförderte er die Wahl Clemens XI. wurde bald darauf schwächlich, und starb 1704.

Barberini, (Franc.) Kardinal, des vorigen Bruder, gebohren 1662. Alexander VIII, der die vornehmsten römischen Häuser sich verbindlich zu machen suchte, machte ihn 1690 zum Kardinal. Er hatte Ehre, Reichthum und Verstand genug, sich so aufzuführen, daß er Pabst werden konnte: aber sein Bruder Urban, dessen Frau, Tochter und natürlicher Sohn zogen ihm so vielen Verdruß zu, daß er in des Kaisers, Pabsts und anderer Könige Ungnade fiel, und damit bis 1729 zu kämpfen hatte. Auch bey der Pabstwahl 1730 hinderten diese Umstände noch seine Erhebung. Aber er wäre ein stolzer und geiziger Pabst gewesen. Er starb 1738.

Barberino, (Bonavent.) ein gelehrter General der Capuciner, in Ferrara 1674 gebohren, und 1743 daselbst gestorben. Er war auch Erzbischof in seiner Vaterstadt, und ein beliebter Prediger.

Barbieri, ein unter den Gelehrten und Künstlern berühmter Name. Unter den erstern zeichnet sich besonders Ludwig, Graf aus Vincenza, ein guter Philosoph, gebohren 1719, und sein Bruder, Carl, aus. Unter den andern sind Jo. Franz und sein Bruder aus Cento, bey Bologna merkwürdig. Der erste hat eine Menge Kirchenstücke verfertigt, und starb 1666. Der andre malte so natürlich, daß Menschen und Thiere seine Gemälde für lebendig hielten. Einst schoß eine Katze nach einem von ihm gemalten Fische; und ein andermal wollte ein Knabe einer von ihm gemalten Gärtnerinn die Kirschen aus der Hand nehmen. Er starb 1649.

Barbora, (Joseph) ein gelehrter portugiesischer Theatiner, starb 1750, den 8 April zu Lissabon. Wenige Tage vor seinem Tode gieng er vor den König, und sagte ihm: „ich

komme, von Ew. Majestät Abschied zu nehmen, um vor Gottes Richterstuhl zu treten. Aber ich beschwöre sie, die Bäder des Alcarias zum Besten der Armen zu kauffen. Der König that auch nach seinem Willen, und ließ noch ein Hospital daneben bauen.

Barbosa, (Diego), ein gelehrter Portugiese, der von 1741—1742 die sehr brauchbare Bibliotheca Lusitana herausgab.

Barbot, (Jac. und Joh.) zwey Brüder aus London, welche 1699 Reisen nach Africa machten, und sie beschrieben. Jacob, des erstern Sohn, that eine Reise nach Congo, beschrieb sie, und starb zu Barbados 1701.

von Barkhauß, (Heinr.) kaiserlicher Reichshofrath seit 1745, starb 1754, den 30 Julius zu Frankfurt am Schlage, alt 61. Weil er keine Erben hatte: so adoptirte er Carl Andreas von Wiesenhütten, der sich darauf Heinrich Carl von Barckhauß genannt Wiesenhütten schrieb.

Bardi, (Hieron.) Kardinal seit 1743, gebohren zu Florenz 1685, gestorben zu Rom. Er stiftete einen guten Spital auf dem Lehengute Bardi und hinterließ viel Vermögen.

Bardon, (Mich. Franz d' Andre) aus Aix in Provence, malte in Paris für verschiedene Klöster, und ward 1737 Professor Adj. der königlichen Akademie. Er errichtete aber hernach selbst eine Akademie zu Marseille, und ward ihr Director. Er hat verschiedenes in Absicht der Kunst geschrieben, erst nach 1769 eine Universalgeschichte der Künste.

Bardus, ein Erfinder der Musik bey den Celten, noch vor Mosis Zeiten. Auch das Tanzen soll er bey ihnen eingeführt haben.

Bardwell, (Thom.) ein Maler aus London, der sich 1756 durch seine Schrift von Ausübung der Kunst bekannt gemacht hat.

Barfknecht, (Otto Casim.) ein angesehener Medicus in Berlin; mußte wegen eines erregten Tumults in Jena flüchtig werden, gieng nach Paris, wo er die Religion änderte, sich verheirathete, und die Medicin studirte, seit 1734 aber in Berlin lebte. Er ist ein Sohn des 1739 als Doctor Theologiä zu Wittenberg gestorbenen Christoph Barfknechts.

Bargone, (Jak.) ein künstlicher Maler aus Genua im 16 Jahrhundert. Seine Kunst erweckte bey einem andern Meister solchen Neid, daß er ihm Gift gab, wodurch er seiner Vernunft beraubt wurde und sterben mußte.

Baring, (Dan. Eberh.) ein gelehrter Bibliothekar zu Hannover, gewann durch seine historischen und diplomatischen Schriften Vermögen und Ehre, und starb 1753. Gebohren war er 1690 zu Oberg in Hildesheim.

von Bark, (Graf Ulrich) schwedischer Reichsrath und Commandeur des Schwerdtordens, Sohn des in Grafenstand erhobnen Reichsraths Samuel von Bark, der 1743 als abgesetzter Reichsrath mit einer Pension von 2000 Thaler, alt 80 starb. Er hatte viele Einsicht in Kriegs- und Friedensgeschäfte, war selbst Soldat, und wurde 1769 Reichsrath. Gustav III. schätzte ihn sehr hoch, und bestätigte ihn bey der großen Staatsveränderung 1772 in seiner Würde. Er starb aber schon den 2 Dec. desselben Jahres.

Bankre, (Joh.) ein berühmter großbrittannischer Admiral. In dem französischen Kriege machte er sich sehr bekannt. Seit 1770 war er Contre-Admiral von der rothen

Flagge

Flagge. Im Jahre 1775 im Jänner starb er, zu Bath, alt 69 Jahre.

Barnim, ein gelehrter Herzog aus Pommern, Zeitgenosse und Freund Luthers und Melanchthons. Er hörte mit Vergnügen den glücklichen Fortgang der Reformation, beförderte sie auch auf alle Weise, 1573 starb er.

Barni, (Jo. Bapt.) Kardinal zu Lodi in Mayland, 1676 gebohren. Der bekannte Kardinal Alberoni unterrichtete ihn. Nach Valenti kam er als Nuncius nach Spanien, und genoß alle Achtung des Hofes. Anno 1743 wurde er Kardinal, 1750 Legat zu Ferrara, wo er 1764 den 25 Jänner, starb.

Barnsdorf, (Eberh.) ein gelehrter Medikus, Bernhards, Professors D. Medic. zu Rostock, der 1704 gestorben ist, Sohn, gebohren 1672. Er las in Halle einige Zeit Collegia, und kam 1703 nach Greifswalde, wo er 1712 starb. Sein Consilium praeservatorium 1709 ward, wie andere seiner Schriften, sehr gut aufgenommen.

Baron, (Bernh.) ein französischer Kupferstecher in London. In der Sammlung von Crozat und Watteau sind viele schöne Stücke von ihm. Er starb zu London um 1760.

Baron, (Theod.) ein berühmter Chimist aus Paris, wurde wegen seiner großen Kenntniß in der Chimie Hellots Gehülfe, in Untersuchung der Mineralien. 1752 kam er in die königliche Akademie der Wissenschaften. 1768 starb er.

Barotti, (Joh. Andr.) Bibliothekar zu Ferrara, geb. daselbst 1761, schrieb Gedichte, Biographien ꝛc. in einem gefälligen italienischen Styl, und starb 1772.

Barozio, (Friedr.) einer der größten Maler aus Urbino, der sich in der Zärtlichkeit des Colorits Correggio nahte, und in der Zeichnung ihn übertraf, starb 1612, alt 84. Ambrosius Barozio aus Mayland, Bildhauer des Herzogs von Urbino, ist vermuthlich sein Vater, und Franz, ein guter Maler, sein Neffe.

Barozzi, (Jak.) von seiner Vaterstadt, Vignola genannt, ward 1550 päbstlicher Baumeister, und ein gelehrter Schriftsteller von der Baukunst.

de la Barre, (Franz Poulain), ein gebohrner Pariser, Lehrer in Geneve. Er war nicht nur ein grosser Vertheidiger der cartesianischen Philosophie, sondern auch ein guter Erzieher. Von 1680 an, war er Pfarrer im Bißtume Laon. Weil ihm aber die Meinungen seiner Kirche nicht anstunden: so gieng er nach Genf, wo er heirathete, das Bürgerrecht erhielt, an der Schule angestellt wurde, viel Gutes schrieb und 1723 starb.

Barre de Beaumarchais, (Jos.) ein berühmter französischer Gelehrter, vornehmlich Historiker, und Kanzler an der Universität zu Paris, geb. 1692. Seine auch ins deutsche übersetzte Histoire generale d' Allemagne setzte ihn allerley Urtheilen aus, aber seine andern Schriften, besonders seine Arbeit an dem Leben berühmter Männer in Frankr. erhielten großen Beyfall. Er starb 1764, alt 72. Sein Bruder, Ludwig Franz, der 1738 zu Paris starb, ist unter den Gelehrten auch nicht unberühmt. Er war Mitglied der Akademie des Sciences.

Barelier, (Jak.) ein gelehrter Dominikaner und Assistente des Generals. Auf seinen 20jährigen Reisen sammelte er ein großes botanisches Werk, das aber nur zum Theil 1714 von Jussieu heraus gegeben worden ist. Er starb 1772.

Digitized by Google

Barrel, (Will.) großbrittannischer General, der über 50 Jahre gedient, und sich unter der Königinn Anna, auch in der letzten schottländischen Rebellion besonders tapfer bewiesen hat. Er starb 1749 zu London, alt 69.

Barrere, (Petr.) ein berühmter Arzt und Botaniker aus Perpignan. Von 1722 bis 25 war er auf der Insel Cajenne, wo er auf königlichen Befehl die Naturproducte untersuchte. Ueberhaupt hat ihm die Naturgeschichte von Frankreich vieles zu verdanken. 1755 starb er als Rector zu Perpignan.

Barret, (Geo.) ein vortreflicher Landschaftmaler, war einer der ersten Mitglieder der 1769 in London errichteten Malerakademie.

Barrois, (Franz) Bildhauer von Paris, ward 1706 Professor. Sein Meisterstück, eine sterbende Cleopatra, wird bewundert. Zu Versaille und Marly sind verschiedene Stücke von ihm. Er starb 1726.

von Barsch, (Jak.) Russischer Admiral. Im Jahre 1742 und 43 commandirte er die Flotte in der Ostsee wider die Schweden, auch wieder Anno 1749, da ein neuer Krieg auszubrechen schien. 1755 den 23 Oct. starb er.

von Bart, französischer Viceadmiral, ein Mann, der große Verdienste hatte. Sein Vater that sich als Seekapitain im spanischen Kriege hervor. Er starb zu Dünkirchen 1755.

Barth, (Christ. Gottfr.) Superintendent zu Bayersdorf, starb 1723, alt 48. Christoph Heinrich, Superintendent zu Glaucha, aus Annaberg, starb 1781, alt 59. Gottfried, ein Rechtslehrer in Leipzig, wo er 1650 gebohren ist, starb 1728. Seine verschiedenen guten Dissertationen hat Gebauer mit des Verfassers Leben 1733 wieder aufgelegt.

Barthel, (Andr.) ein angesehener Buchdrucker in Leipzig, gebohren 1660 in dem Bergstädtchen Thum. Die Kunst lernte er in Rudolstadt, kaufte 1700 die Bankmannische Druckerey in Leipzig, und lieferte schöne Werke mit vielem Fleisse, z. E. die Hübnersche Genealogischen Tabellen. Im Jahre 1736 starb er. Sein Tochtermann, Christoph Barthel, der seine Druckerey von diesem Jahre an führte, hat besonders viele Lexica in Gleditschens Verlage geliefert.

Barthel, (Jo. Kasp.) geheimer Rath und Prokanzler in Würzburg, zu Kitzingen in Franken 1697 gebohren, studirte in Würzburg, machte gelehrte Reisen, besonders nach Rom, nachdem er 1717 den Gradum D. Philosophie angenommen hat. Er kam 1727 nach Würzburg und wurde Professor Juris. Die Gelehrten kennen ihn als einen heftigen Vertheidiger seiner Kirchengrundsätze. Er hatte auch besondere Stärke in dem päbstlichen Kirchenrechte. Seine Opuscula sind in 3 Theilen von 1756 — 1764 zu Leipzig in 4 gedruckt. Den 8 April 1771 starb er.

Bartholin, (Caspar) ein Nachkomme des berühmten Polyhistors. War dänischer Konferenzrath, Ritter vom Dannebrogorden, Professor der ebräischen Sprache zu Koppenhagen, und starb 1738. Ein andrer, der jüngere Caspar, war Hofmedikus des Königs, der viele gelehrte Schriften hinterlassen hat, aber viele Plagia begangen haben soll.

Bartholomäi, (Jo. Christi.) ein gelehrter Literator, weimarischer Bibliothekar, geb. zu Ilmenau 1708. Von seinem Fleiße zeugen die 66 Folianten des Realkatalogen der Weimarischen Bibliothek; auch die

Digitized by Google

Acta historico-ecclesiastica hat er mit seinem Bruder fortgesetzt. Er starb den 1 Febr. 1776. Sein älterer Bruder war Wilhelm Ernst, der 1753 als Consistorialrath zu Weimar gestorben ist. Ihr Vater war Superintendent zu Ilmenau.

Bartholomäus, (Montagnana,) ein berühmter Italienischer Medikus, den man wohl den zweyten Aesculap nannte, aus dem 15 Jahrhundert. Seine Nachkommen haben bey 200 Jahre lang die Medicin getrieben.

Bartholotti, (Jo. Bapt. Graf), ein ungarischer Husarenobrister, und zugleich Obersalzamtmann. In den Feldzügen 1742 — 43 kommandirte er ein Freychor und stund in Bayern. 1744 bekam er das Menzelsche Husarenchor, und kam an Rhein. Sein Chor vermehrte er auf eigene Kosten, da er von seiner Frau, einer verwittibten Baroninn von Mesko die Renten von mehr als einer Million bezog. Zu Lambertheim wurde er krank, und starb zu Manheim 1745.

Bartoli, (Peter Sante), ein Maler und Kupferetzer aus Perugia, wo er 1605 gebohren, und 1670 gestorben ist. Er war ein Tochtermann des berühmten Grimaldi, Antiquarius der Königinn Christina und des Pabstes. Man findet einige Gemälde, am meisten Zeichnungen der Alterthümer, unter andern die trojanische Säulen, das Grabmal der Nasonen rc. Sein Sohn Franz radirte, wie er. Dieser starb nach 1730.

Bartsch, (Heinr.) ein gelehrter Königsberger, der sich um die Stadtbibliothek durch Verbesserung und Vermehrung verdient machte, geb. 1667. Er hatte sich in allen Wissenschaften umgethan, und starb als Registrator des Stadtarchivs 1728. Sein Sohn Johann starb als Physikus in Surinam.

Baruffaldi, (Hieron.) ein durch viele italienische und lateinische Schriften berühmter Erzpriester aus Cento. Zu Ferrara ist er 1675 gebohren, und zu Cento 1755 gestorben.

Baryphonus, (Heinr.) ein gelehrter Musikus in vorigem Jahrhundert, aus Wernigerode. Seine Pleiades Musicae werden als ein vortreffliches Werk gelobt. Er starb als Kantor in Quedlinburg.

Basan, (Franz), ein Kupferstecher und Kunsthändler, zu Paris 1723 gebohren. 1767 gab er ein Dictionnaire von alten und neuen Kupferstichen heraus. Er selbst verarbeitete verschiedene Blätter, davon man einige in der Dreßdner Gallerie findet.

Basarini, (Marc.) ein Maler aus Friaul zu Anfang des 16 Jahrhunderts, der die Bilder der Heiligen sehr gut machte, angenehm, mit lebhaftem Colorit. In Venedig und Padua sind noch Bilder von ihm, die bewundert werden.

von Basbuysen, (Heinr. Jakob), ein verdienter Lehrer zu Zerbst. Im Jahr 1679 ist er zu Neustadt, Hanau gebohren, und wurde 1701 daselbst Professor der morgenländischen Sprachen, und 1707 zugleich Prediger. Um diese Zeit legte er eine morgenländische Druckerey an, und ließ viele hebräische und rabbinische Schriften drucken, gab aber seine Predigerstelle von sich. 1716 wurde er nach Zerbst berufen, und wurde beständiger Rector und Professor der morgenländischen Sprache und Geschichte. Er arbeitete mit vielem Ruhme, bis er 1758, den 29 December starb.

Basilius, (Medicus) ein Grieche, das Haupt der Bogomilorum, deren Irthümer er in die 50 Jahre aus-

Digitized by Google

ausbreitete, zuletzt aber vom Kaiser Alexius Comnenus zu Konstantinopel 1180 verbrannt wurde.

Basilius, (Isaurien sis) Bischof, der als ein Eutychianer um 450 abgesetzt, aber nach abgelegtem Glaubensbekänntnisse als rechtgläubig wieder aufgenommen wurde. Er ist auch in seinen Schriften orthodox.

von Bassand, (Freyherr Jo. Baptist) ein berühmter Leibarzt der K. Theresia. Er ist zu Beaume des Dames 1680 gebohren, studirte die Wundarzneikunst, und unter Boerhaven die Arzneywissenschaft. Der Prinz von Savoien, Emanuel, brachte ihn nach Wien, wo er den damaligen Prinzen Franz von Lothringen von einer gefährlichen Krankheit rettete, und hiedurch sich den Adel, und durch Herstellung des Prinzen Carls von Lothringen den Baronenstand verdiente. K. Theresia nahm ihn zum Leibarzt nach Ihres Vaters Tode. Er starb aber schon 1742.

Bassani, (Jac. Ant.) ein gelehrter Jesuit in Venedig, 1686 gebohren. Man rühmt ihn als einen Verbesserer des guten Geschmacks in den schönen Wissenschaften. Er starb 1747.

von Bassewiz, (Adolph Friedrich) einer der Gelehrtesten aus dem Mecklenburgischen Adel. Bis 1717 war er in schwedischen Kriegsdiensten als Obrister. Nachher wurde er hannövrischer Gesandter in Stockholm, da er den Bremischen Vertrag zu Stande brachte. Er kaufte um 1728 das Gut Neuhof bey Wismar, lebte da für sich, als Menschenfreund und Gelehrter, sammelte eine schöne Bibliothek, vermachte sie nach seinem Tode der Mecklenburgischen Ritterschaft und starb den 7 May, 1740. Sein Sohn war geheimer Rathspräsident zu Schwerin, und war ein um Mecklenburg sehr verdienter Mann. Er starb erst den 14 Mai 1784.

von Bassewiz, (Henning Adam Freyherr) ein verdienter Braunschweigischer Reichstagsgesandter von 1766 an, starb 1770, den 17 December.

von Bassewiz, (Henning Friedrich Graf), Römischer und Russisch-Kaiserlicher geheimer Rath. Er ist 1680 gebohren, kam im Herbste in Gottorpische Dienste, und wurde endlich Premierminister und Oberhofmarschall. Er hat in dieser Stelle wichtige Gesandtschaften verwaltet, wurde vom Kaiser 1726 in Grafenstand erhoben; fiel aber 1730 in Ungnade. Er lebte darauf im Mecklenburgischen auf seinen Gütern, bis er 1749 starb. Er hinterließ vier Söhne.

von Bassi, (Jv. Baptist) ein gründlicher Gelehrter und geistvoller Verehrer des Guten und Schönen. 1756 kam er zu St. Moriz in Augspurg, und starb daselbst als Decan 1776.

Bassi, (Laura Maria Catharina), eine berühmte Professorinn in Bologna, wo sie die Experimentalphysik lehrte, aber auch in der Mathematik, den schönen Wissenschaften und der griechischen Sprache sehr bewandert war. Sie ist zu Bologna 1711 gebohren, Joseph Bassi, eines D. der Rechten Tochter. 1732 wurde ihr nach einer gelehrten Disputation der philosophische Doctorhut aufgesetzt, und die Professur der Philosophie übergeben. Sie war auch ein Mitglied vieler gelehrten Akademien und stund mit den größten Gelehrten im Briefwechsel. 1778 starb sie. Johann Joseph Verati, Professor der Medicin, war seit 1738 mit ihr verheyrathet.

Bastineller, (Gebh. Christian), ein gelehrter Professor Iuris in Wittenberg, ist 1689 in Halle gebohren, kam 1714 nach Wittenberg, starb 1755. Sein älterer Bruder Johann Friedrich, starb kurz vor ihm, 1754, als Rathsherr zu Leipzig.

Batemann, (Wilh.) Baron von Culmore, irrländischer Pair. Sein Vater Jakob war schon Lordmaire zu London, er aber wurde 1725 Pair. In Staatsgeschäften und als Gelehrter machte er sich berühmt. Er starb den 16 Julius, 1766.

Bates, (Wil.) ein englischer Prediger, der sich durch seine Toleranz und Bemühung, die christlichen Religionen zu vereinigen, erstlich um sein Amt, sodann um alle Hochachtung brachte. Seine Schriften sind aber doch gut. Er starb 1700.

von Bathust, (Graf Allen) Pair von Großbrittannien; Königinn Anna erhob ihn zu dieser Würde, mit dem Titel eines Baronen, und 1772 machte ihn der König zum Grafen. Er starb 1775, den 16 September. Lord Heinrich Absley, der 1771 im Februar zum Lord von Großbrittannien gemacht wurde, ist sein Sohn.

Batteux, (Carl) ein gelehrter Abbe, der berühmte Verfasser der öfters übersetzten Schrift: Les beaux arts reduits a un meme principe, in welcher er die Nachahmung der Natur zum Grundsatz der schönen Künste annimmt. Er war Abt und Kanonicus zu Rheims, Mitglied der französischen Akademie, und Professor im Kollegio zu Paris. 1780, den, 14 Julius, starb er.

von Batthyani, (Fürst Carl) ein alter, verdienstvoller Diener des östreichischen Hauses, gebohren 1697. Adam Graf von Batthyani, Bannus von Croatien ꝛc. der 1703 gestorben ist, war sein Vater, und die Mutter eine Gräfinn von Rattenau. Die ersten Feldzüge machte er im Türkenkriege, und seine ersten Staatsgeschäfte waren bey der Gesandtschaft nach Konstantinopel 1719. Als er die Feldzüge am Rhein und in Ungarn unter Eugen that, war er schon Generalfeldmarschallieutenant. Noch Carl der VI. machte ihn 1740 zum wirklichen geheimen Rath, und die K. Theresia zum Bannus in Croatien. In dem darauf erfolgten Successionskriege war er der Vornehmste, der durch Eroberung Baierns den Frieden in Füssen bewirkte. Nach diesem commandirte er viel am Rhein und in den Niederlanden, und erwarb die Hochachtung der grösten Feldherrn, wenn ihm gleich das Glück nicht allemal günstig war. Nach erfolgtem Frieden belohnte ihn die K. mit dem ehrenvollen Amte eines Oberhofmeisters des nachmaligen Kaiser Josephs. Strapazen und Alter hatten aber seine Gesundheit sehr geschwächt. Er legte daher diese Würde 1763 nieder, hingegen wurde er in Fürstenstand erhoben, den 3 Jänner, 1764. Hierauf vermälte er sich, ungeachtet seiner podagrischen Schmerzen, zum drittenmal 1767, und starb 1772 zu Wien. Seines Bruders Söhne erbten ihn. Von seinem 5 Millionen großen Vermögen schenkte er seinem Regimente 50000 fl. Thätigkeit und Edelmuth waren sein Charakter, der ihn allgemein ehrwürdig machte.

Batthyani, (Jos.) Kardinal, gebohren 1727. Sein Vater war Ludwig Graf von Batthyani, damals ungarischer Vicekanzler. 1750 wurde er Bischof zu Weissenburg, hernach Erzbischof von Colocia

loza. Im Jahr 1776 aber bekam er das Erzbißtum Gran, ward Primas von Ungarn, erhielt aber statt der gewöhnlichen Revenuen von 240000 fl. nur 80,000. Dagegen verschafte ihm die Kaiserinn 1778 den 30 Januar den Kardinalshut.

Batthyani, (Graf Ludwig Ernſt) des Fürſten Carls Bruder war ſeit 1732 ungariſcher Hofkanzler, legte aber Unpäßlichkeit halber 1746 die Stelle nieder. Dafür wurde er 1751 Palatin von Ungarn, und ſtarb in dieſer Würde 1757. Sein Sohn Adam Wenzel, erhielt nach Carls Tode die fürſtliche Würde.

Battoni, (Pomp. Hieron.) einer der beſten königlichen Maler in Rom, und Vorſteher der Akademie St. Lukas. Er durfte 1769 den Kaiſer Joſeph bey ſeinem Aufenthalte in Rom malen, und wurde dafür von der Kaiſerinn reich beſchenkt und geadelt. Imperiale iſt ſein Lehrer, und ſeine beſte Arbeit die Decke der Gallerie Colonna. Er ſtarb 1787.

de Bavay, (Paul Ignatz) ein gelehrter Arzt, gebohren zu Brüſſel, 1704. Er trieb Anfangs nur die Chymie. Erſt im 31 Jahre, ſchon verheyrathet und Vater lernte er lateiniſch, und wurde ein geſchickter emſiger Anatomiker, und 1749 Profeſſor. Mit ſeinen Kollegen bekam er aber vielen Verdruß, legte ſeine Stelle nieder und ſtarb 1768.

Baudeßon, (Franz), gebohren 1644 in Rom, ſtarb 1713 zu Paris, wo er mit ſehr vielem Ruhme malte. Sein Vater, Nicolaus, war ein vortreflicher Frucht- und Blumenmaler in Oel und Fresko, und ſtarb 1680.

Baudet, (Stephan) ein vortreflicher Kupferſtecher von Blois. Adam und Eva aus dem Paradies verjagt, nach Dominiquin, hält man für ſein Meiſterſtück. Er ſtarb 1671 alt 73.

von Baudiß, oder **Baudiſſen**, (Wolf Heinr. Graf) ein berühmter ſächſiſcher General und Staatsmann, aus einer adelichen Familie im Holſteiniſchen, deſſen Urgroßvater im dreyßigjährigen Kriege ſich als General ſehr bekannt gemacht hat. Seinem Vater gehörte Rixtorf in Wagrien, er hatte aber ſonſt kein Vermögen. Wolf Heinrich ſuchte alſo ſein Glück bey den Soldaten, diente als Gemeiner am Rhein, und zeigte ſich ſo tapfer, daß ihm ſein Landesherr ein Regiment gab, welches in holländiſchen Sold kam, und womit er im ſpaniſchen Succeſſionskriege die Feldzüge in Flandern ꝛc. unter Eugen und Marlborough mitmachte. Hier lernte ihn König Auguſt II. kennen, der ihn als Generallieutenant von der Cavallerie in ſeine Dienſte nahm. Er bekam in Pommern wider die Schweden mit dem Grafen von Flemming das Kommando über die ſächſiſche Cavallerie, und zeichnete ſich in dem Treffen bey Gadebuſch vorzüglich aus. Bey Tönningen trug er viel dazu bey, daß ſich der ſchwediſche Graf von Steenbock mit ſeinen Truppen gefangen geben mußte. Er kam ſodann nach Polen, und that den Conföderirten vielen Abbruch, beſonders als er das Interimscommando hatte. Er gewann die ganze Gnade des Königes, deſſen Nachfolger ihn eben ſo hoch ſchätzte, und ihn zu ſeinem Cabinetsminiſter machte. Er wurde als zweyter Geſandter zur Königswahl nach Polen geſchickt, und da endlich dieſe gut ausfiel, beſchwor er im Namen des Königs die Pacta conventa. In dem darauf erfolgten Kriege bekam er das Commando über die ſächſiſchen

schen Truppen. Weil es aber hernach dem Herzoge von Weissenfels übergeben wurde, so verließ er die Armee, unter dem Vorwande einer Krankheit; so lange der Herzog das Commando hatte. Nach seinem Abgang erhielt ers wieder, bis 1741 der preußische Einfall geschah. Nun bat er Alters halber um seine Entlassung, erhielt sie und zugleich die Würde eines Reichsgrafen. Im Jahre 1748 starb er auf seinem Gute Rixtorf, alt 80. Sein Sohn, Graf Heinrich Christoph, war sein Erbe.

Baudouin, (P. A.) ein vortreflicher Mignatur- und Wasserfarbenmaler, Mitglied der Akademie in Paris, starb 1770. Seine Composition ist geistreich, das Colorit kräftig, und der Ausdruck fein.

Bauer, (Fulgentius) Piarisie in Wien, besaß eine ausnehmende Stärke in der Mathematik und Naturkunde, wovon seine Theoria electricitatis und Entwurf einiger vortreflichen Lehren aus der hörn Naturkunde und Größenlehre, zeugen. Er war einer der ersten katholischen Geistlichen, der schön und richtig deutsch schrieb. Durch sein übermäßiges studiren verkürzte er sein Leben, und starb 1765, alt 34 Jahre.

von Bauer, (Friedrich Wilhelm), Siehe von Baur, im 3ten Band des neuen historischen Lexicons. S. 140.

Bauer, (Jo. Gottfr.) ein berühmter Rechtslehrer in Leipzig, wo er 1695 gebohren war, und 1739 Professor wurde. Er war arbeitsam, und vorzüglich im Lehenrechte erfahren, und starb mit Hinterlassung vieler Schriften 1763. Die kleinen akademischen Abhandlungen desselben sind von seinem Sohn im Jahr 1787 in 2 Bänden in 4 neu herausgegeben worden.

Bauer, (Christoph) Superintendent von Meissen, gebohren 1718 zu Schneeberg, Verfasser verschiedner guten Schriften, starb 1778.

Baur, (Jo. Jak.) Professor der Beredsamkeit, Dichtkunst und Theologie in Tübingen, starb 1776, alt 48. Seine Schriften sind Disput. und Progr.

van den Baugärten, (Martin), ein großer Bildhauer in Paris, hatte im Louvre seine Werkstätte, und eine Bildhauerschule. 1694, alt 54, starb er.

Bavius, ein elender Dichter zu Virgils Zeiten, der aber durch seine Einbildung, daß er größer als Virgil sey, zu dem bekannten Verse, qui Bavium non amat etc. Gelegenheit gab. Er starb in Kapadocien.

Baulacre, (Leonh.) ein gelehrter Bibliothekar in Genf, gebohren 1670, gestorben 1761. Seine Schriften erläutern die schweizerische Geschichte.

de la Baume, (Carl Jos.) ein merkwürdiger Franzose, gebohren zu Nimes 1644. Durch seine Liebe zu den schönen Wissenschaften beförderte er die Errichtung der königlichen Akademie in seiner Vaterstadt. Sein Eifer, die Reformirten zu drücken, brachte ihm ein königliches Jahrgeld. Und seine Rechtsgelehrsamkeit machte ihn zum ersten Burgermeister vom Adel in Nimes. Er starb 1715.

Baumer, (Jo. Paul) Professor der Medicin in Erfurt seit 1763. Seine Abhandlung: zur Ersparung des Holzes einen Stubenofen einzurichten, ist von der Berlinerakademie gekrönt. Er starb 1771. alt 46.

Baumgarten, (Alex. Gottlieb) ein tiefdenkender Philosoph auf der Universität Frankfurt, Sigmund Jakobs jüngerer Bruder, unter

dessen Unterricht er die Theologie in Halle studirte, aber auch vorzüglichen Fleiß auf die Wolfische Philosophie anwandte, und die schönen Wissenschaften damit verband. Bald diente er auch andern, und erwarb sich nicht nur als Lehrer allgemeine Hochachtung und Liebe, sondern auch durch seine gründliche Schriften unsterblichen Ruhm. Die Aesthetik hat ihn zum Erfinder; und die gesammte Philosophie zu einem glücklichen Beförderer. Sein Fleiß schwächte aber seine Gesundheit so sehr, daß er, noch nicht 48 Jahre alt, starb, 1762 den 26 May. Abt hat sein Leben beschrieben.

Baumgarten, (Nathanael) ein angenehmer und gründlicher Prediger und Oberconsistorialrath in Berlin, ein Bruder vom vorigen. Seine Schriften und sein einnehmender Vortrag, erwarben ihm große Hochachtung, aber seine Liebe zum Sonderbaren auch manchen Verdruß. Er starb 1763, alt 51. Der Vater dieser Männer war Jakob Baumgarten, Prediger in der Dorotheenstadt, und starb 1722.

Baumgärtner, (Jo. W.) ein guter Maler von einem glücklichen Genie aus Kufstein in Tyrol. In Schwaben, besonders im bischöflichen Pallaste zu Mörsburg sind gute Arbeiten von ihm. Er malte auf Glas, mit Oel, und Fresco. 1761 starb er, alt 49.

Baur, (Jo. Leonh.) ein augspurgischer Bildhauer, von dem auch in Berlin gute Arbeiten sich finden. Er starb 1760, alt 79.

Baurmeister, (Heinr. Kasp.) ein fleißiger Superintendent in Hildesheim, auch Ephor des Gymnas. Er lehrte vorher als Rector, und arbeitete verschiedene gute Schulbücher aus. 1716 ist er in Garnisen gebohren, und starb 1776.

Bauy'n, (Prosp. Nicol.) ein redlicher französischer Staatssecretair im Kriegsdepartement seit 1728. Er hat fast in allen Collegiis als Staatsminister gesessen, bey seinem Tode aber, 1740 nicht mehr als 4000 Liv. hinterlassen. Dafür gab der König seiner Wittib 20000 Livres Pension.

Barter, (Andr.) ein scharfsinniger Philosoph aus Schottland, der sich aller öffentlichen Aemter entschlug, und nur junge Herren bildete. Seine Untersuchung über die Seele des Menschen, welche etlichemal gedrukt ist, brachte ihm allgemeinen Beyfall. Er starb 1750 zu Whittigham in Schottland, alt 63 Jahre.

Bay, (Marquis von) ein spanischer General, der sich vorzüglich bey Eroberung Neapels 1735 hervorthat. Als er 1741, auf der Jagd vom Pferde stieg, gieng ihm das Gewehr los, und er war plötzlich todt.

von Bayern, (Graf Eman. Fr. Jos.) natürlicher Sohn des Kurfürsten Maximilians Emanuel, gebohren von des Grafen Ferdinands von Arco Wittib. Er wurde meistens in Paris erzogen, und widmete sich auch den französischen Kriegsdiensten. Bey der Belagerung von Kehl 1733 war er Brigadier, im Jahr 1734 aber schon Marschall de Camp, und 1738 Generallieutenant. Er hielt sich in allen Kriegsverrichtungen brav, und kam in dem Treffen bey Laffeld den 2 Julius 1747 um. Seine Gattin war eine natürliche Tochter des nachherigen Kaisers Karl VII, eine Grafinn von Hohenfels, mit welcher er sich 1736 vermälte.

von Bayern, (Joh. Theod.) Kardinal, Prinz Max. Emanuels Kurfürsten von Bayern, und der Königlichen Polnischen Prinzessinn The-

Digitized by Google

Thereſia Kunigunda, gebohren 1703. Wegen des unglücklichen Kriegs, den ſein Vater mit dem Hauſe Oeſtreich führte, lernte er ihn erſt nach dem baadiſchen Frieden kennen. Bald darauf 1719 wurde er Biſchof von Regenſpurg, und widmete ſich nun den Studien und dem geiſtlichen Stande. Im Jahre 1723 wurde er Coadjutor von Freiſingen, und 1727 wirklicher Biſchof. 1744 wurde er Biſchof von Lüttich, 1746 aber Kardinal, worauf ihm, als einem Reichsfürſten, der Hut nebſt dem Biret zugeſchickt wurde. Er lebte mit einer Pracht, die ſeinem Stande angemeſſen war, wußte auch die Klugheit eines Prälaten mit der Hoheit eines Reichsfürſten gut zu verbinden. Er ſtarb 1763, den 27 Jänner.

Le Beau, (Jo. Franc.) ein fleißiger franzöſiſcher Arzt, gebohren 1721, zu Pont Beauvoiſin. 1748 kam er als königlicher Arzt nach Quebeck, da ihm der Krieg viele Gelegenheit gab, ſeine Kunſt zu üben. Noch verdienter machte er ſich in Louiſiana, wohin er 1761 als königlicher Botanicus reißte, und das königliche Kabinet mit vielen Naturſchätzen bereicherte. Im Jahr 1774 wurde er erſter Arzt der Marine in Breſt, wo er 1777 ſtarb.

Beaufort, (Franz Graf) ſpaniſcher General, gebohren 1691. Als er den Feldzügen in Africa als Obriſter beywohnte, verdiente er ſich den Generallieutenantscharakter, und in den Feldzügen in Italien wagte er ſich in alle Gefahren, verlohr aber auch ſein Leben in der Action bey Velletri den 11 Auguſt, 1744.

Marquis von Beaufort war Guverneur von Minden und ſtarb 1743. Er hat 18 Kinder erzeugt, davon 8 Söhne ihn überlebten, und in preußiſchen Dienſten ſich bekannt machten. Ein anderer Graf von Beaufort war kaiſerlicher Generalfeldmarſchallieutenant und Guverneur von Charleroi, welche Veſtung er 1746 den Franzoſen übergeben, und ſich gefangen nehmen laſſen mußte. Er wurde nach dem Frieden wieder Guverneur, ſtarb aber ſchon 1750. Berühmter als dieſe Männer iſt Margaretha de Beaufort, des Herzogs von Sommerſet einige Tochter. Sie iſt die Mutter König Heinrich VII. Und als ſie Wittib war, wurde ſie eine große Beförderinn der Gelehrten. Auf dieſe und auf fromme Stiftungen wandte ſie ihr ganzes Vermögen. 1509 ſtarb ſie, alt 58. ſ. auch von Sommerſet.

von Beaufremont, (Ludwig Benignus), Fürſt von Liſlinois ꝛc. Ein ernſthafter und mit vielen Vorzügen begabter Herr, den nicht nur ſein Stand, ſondern auch ſeine Vermählung zu großem Anſehen brachte; ob er gleich ſehr Janſeniſtiſch war. 1711 bekam er den Orden des güldnen Vlieſes, und ſeit 1738 iſt er Generallieutenant, auch zu einem Reichsfürſten wurde er erhaben. Seine Gemalinn war eine Prinzeſſinn von Courtenais, des Fürſten Ludwig Karls, eines Abkömmlings von einem legitimirten Prinzen, einige Tochter. Wegen ihr bekam er 1738 mit dem Parlamente Verdruß, indem er für ſie den Titel einer königlichen Prinzeſſinn vom Geblüte verlangte, aber nicht erhielt. Er ſtarb 1755. Von ſeinen Söhnen erhielt Ludwig die Würde eines Reichsfürſten von Marnay, nach ſeinem Tode 1769 erbte ihn ſein Bruder Joſeph.

Beaumarchais, ſ. Barrin.

de la Beaumelle, (Laur. Anglivicl). Ein franzöſiſcher Schriftſteller von beiſſendem Witze. Er iſt 1727 in Niederlanguedoc unter den

Digitized by Google

Reformirten gebohren, studirte in Geneve, ward Professor in Kopenhagen, gieng, weil es ihm nicht gefiel, 1752 nach Berlin, entzweyte sich mit Voltair, verließ Berlin, und gieng nach Paris, ließ sein Buch, mes Pensees, 1743 zum drittenmal auflegen, und kam in die Bastille. Nach erhaltener Freyheit schrieb er Lettres & Memoires de Mad. de Maintenon, und kam darüber wieder ins Gefängnis. Nun traute er Paris nicht mehr, gieng nach Toulouse, und heirathete die Tochter des berühmten Lavaisse. Erst 1772 kam er wieder nach Paris, bekam eine Stelle an der königlichen Bibliothek, bald darauf einen Blutsturz und starb 1774, im Novemb.

Beaumont, (Joh.) einer der grösten tragischen Dichter der Engländer zu Anfang dieses Jahrhunderts. Er arbeitete mit Fletchers Feuer, daß man ihre Schriften nicht leicht unterscheiden kann. 1765 kam „die Braut" von Beaumont und Fletcher in Leipzig, mit einer Nachricht vom Leben dieser beyden Männer heraus.

von Beaumont, (Claud. Franc.) erster königlicher Maler zu Turin. Sein Genie ist fruchtbar, aber seine Färbung bey aller Schönheit nicht Natur genug. Es sind viele Gemälde von ihm vorhanden. Auch hat er gute Schüler gezogen, darunter sein Sohn Carl Emanuel seyn würde, wenn er nicht sehr jung gestorben wäre. Der Vater starb 1768, alt 71.

le Beaurain, (J. B.) ein geschickter Geographe, 1697 in der Grafschaft Artois gebohren. Sanson wurde sein Lehrer, und er schon 1722 königlicher Geographe. Er arbeitete vieles für Ludwig XV. Auch brauchten die Minister Fleury und Orvelot seine Handelskenntniß. Er starb 1771.

von Beausobre, (Ludw.) königlich-preußischer geheimer Rath ꝛc. ein um den Staat und die Gelehrsamkeit verdienter Mann. Seine Anleitung, die Politik, Finanzen und und Handlung zu studiren, die er französisch schrieb, hat, wie seine andern Schriften, vielen Werth. Er starb 1783.

von Beauveau, (Renat. Franc.) Erzbischof von Narbonne und Primas von Languedoc. In der Versammlung der Geistlichen 1723 war er Präsident, ein starker Vertheidiger der Bulle Unigenitus. 1724 bekam er den Heil. Geist Orden. 1739 starb er.

von Beauveau, (Marq.) Marechal de Camp und Inspector der Cavallerie, wurde in verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, mehr aber that er zu Felde. Er war in Böhmen, gieng auch 1744 mit dem Könige nach den Niederlanden, aber vor der Vestung Ypern wurde er den 3 Junius in einem Ausfall blessirt, und starb den folgenden Tag darauf.

von Beauvillier, (Franz Honor. Ant.) Bischof von Beauvais, gebohren 1682, aus der berühmten Familie der Herzoge von St. Aignau. Er bekam schon 1713 sein Bißtum, welches mit der Würde eines Pairs verknüpft ist. Er nahm zwar die päbstliche Bulle an, ward aber doch mißvergnügt gemacht. Er legte daher sein Bißtum 1728. nieder, starb aber erst 1751, den 19 August, alt 70. Von den Vettern dieses Bischofs bekam Paul Ludwig 1745 den Namen eines Herzogs von Bauvillier, dessen Gemahlinn in der Schwangerschaft an den Blattern in eben diesem Jahre gestorben ist, aber ihm schon drei Söhne gebohren hat. Er starb nach der Schlacht bey Rosbach 1757 zu Leipzig als Kriegsgefangener an seinen

Digitized by Google

seinen Wunden. Auch der ältere Sohn Paul Stephan August ist 1771 mit Tod abgegangen.

von Beauvrye, (Leonh.) ein verdienter preußischer General und Commandant der Artillerie. Er stund seit 1715 in preußischen Diensten, und bewies sich sehr tapfer, am meisten bey Soor 1745. 1750 starb er, 60 alt. Er hat verschiedene Söhne mit General Christian von Lingers Tochter erzeugt, die theils in Staatsgeschäften, meistens aber in Kriegsdiensten stunden.

von Bebenburg, (Jo. Friedrich Karl, Freyherr) aus Franken, 1647 gebohren. Er hat die Rechte und Gottesgelahrheit studirt, schrieb aber meistens zur Kirchengeschichte gehörige Bücher, von denen sein pax religiosa in Rom verbotten wurde. Er wurde auch viel in Staatsgeschäften gebraucht. Der Kurfürst von Bayern, Maximilian Emanuel, und der Bischof von Bamberg machten ihn zum geheimen Rath, und der Kurfürst von Cöln Joseph Clemens zum ersten Kanzler. Im Jahre 1719 starb er.

Beccaria, (Johann Baptista), ein weltberühmter Piarist, der durch seine Naturkenntnis und vorzügliche Einsicht in die Elektricität sich verewiget hat. Er ist zu Mondovi 1716 gebohren und 1748 zum Professor der Experimentalphysik nach Turin berufen worden. Seine Schriften gaben den berühmtesten Naturlehrern Unterricht. Er starb 1781.

Becerra, (Casp.) einer der ersten Maler in Spanien, der das scharfe und trockene verbannte. Auch einer der grösten Bildhauer, von dem man in Rom, Madrid u. m. O. große Werke siehet. Er starb 1570. alt 50.

Beck, (Joh. Jobst) ein angesehener Altdorfischer Rechtslehrer zu Nürnberg, 1686 gebohren, wo er auch Anfangs Advocat war. Viele seiner Disputationen bekamen solchen Beyfall, daß sie öfters aufgelegt wurden. Welches auch mit vielen seiner größern Werke geschah. Er starb 1744 als erster Assessor der Facultät.

Beck, (Dav.) einer der besten Schüler van Dyx, der für die meisten Könige in Europa gearbeitet hat. Karls I. Königs in England Prinzen lehrte er das Zeichnen. Er war aus Delft, und starb 1656 im Haag, alt 35.

Beck, (Dav.) ein bekannter Orgelmacher aus Halberstadt, von dessen Kunst die vortrefliche Orgel in Grüningen zeuget. Er hat sie 1596 vollendet.

Beck, (Michael) ein verdienter Prediger und Professor der hebräischen Sprache in Ulm, wo er 1653 gebohren ist. 1684 bekam er die Lehrstelle, und 3 Jahre darauf wurde er Prediger. Er hatte manche Streitigkeiten mit D. Franken wegen Luthers Uebersetzung der Bibel, und starb 1712. Sein Sohn Anton, Pfarrer im Ulmischen Hospital, der 1743, alt 43 gestorben ist, hatte auch große Kenntniß der hebräischen Sprache.

von Beck, (Philipp Levin., Freyhr.) KK. Generalfeldzeugmeister. Er war aus bürgerlichem Stande, gieng in Kaiserliche Dienste, trat zur katholischen Kirche, und stieg, da er kaum 30 Jahre alt war, bey den ungarischen Bannalisten bis zum Obersten. Da der preußische Krieg 1756 ausbrach, machte er den Freybeuter, und führte mit 3 — 4000 Mann viele große Thaten aus. Zur Belohnung seiner Dienste ward er Generalfeldzeugmeister, Regimentsinnhaber und commandirender General von Karlstadt und Warasdin. Ehe er diese letzte Stelle antrat, übergab er einen Plan zu besserer Einrich-

Digitized by Google

tung der Generalate, und wurde der Stifter der Karlstädterschule. Seine Plane waren edel, aber ein schneller Tod im 48sten seines Alters, 1768, vereitelte alles. Er hinterlies 200000 fl. ohne Erben.

Becker, (Jo. Heinr.) erster Professor der Theologie in Rostock, daselbst gebohren 1698. Prof. 1727, gestorben 1774. Er war ein großer Eiferer für die Orthodoxie, und hielt alle Veränderung des Systems für Ketzerey. Sein Bruder, Johann Herrmann, machte sich durch verschiedene Schriften bekannt, und war ein beliebter Prediger in Lübeck seit 1751, wo er 1759 starb.

von Becker, (Phil. Christoph) ein großer Edelsteinschneider aus Koblenz, arbeitete für die beyden Kaiser Joseph I. und Karl VI., der ihn adelte. Er machte auch eine Reise nach Petersburg, wo Peter der Große ihn mit vorzüglicher Achtung ehrte und ihn selbst mit sich speisen ließ. Er starb in Wien 1743, alt 86.

von Bedford, (Joh. Russel, Herzog) ein reicher, berühmter Staatsmann, gebohren 1710. Als er 1730 ins Parlament trat, war er ein eifriger Gegner des Hofes, bis er 1745 zum ersten Admiralitätscommissair ernannt wurde. Der König machte ihn auch zu einem der Lord Regenten. Dagegen warb er ein Regiment wider die Rebellen auf seine Kosten an. Seine veränderte Gesinnung machte ihn aber dem Volk so verhaßt, daß ihn der Pöbel in Lichtfeld blutrünstig schlug, und am Kopf verwundete. Er wurde darauf zu größern Geschäften gezogen, und Staatssecretair. Auf einmal trat er von der Hofparthie ab, und legte 1751 seine Würde nieder. Nach wenigen Jahren sah man ihn aber wieder gewonnen. Er wurde Vicekönig in Irland. Hier that er Brittannien große Dienste, dämpfte glücklich den 1759 in Dublin entstandenen Tumult, und vereitelte 1760 die Landung der Franzosen. Weil ihn aber das Irländische Volk aufs höchste haßte: wurde er bey der Veränderung der Regierung abgerufen, dagegen zum geheimen Siegelverwahrer gemacht, und 1762 als königlicher Bevollmächtigter nach Frankreich geschickt, um den Frieden zu bewirken. Er bracht ihn so zu Stande, daß ihm der König von Frankreich große Geschenke machte, und sein König ihn aufs höchste ehrte. Er wurde Präsident des geheimen Raths, das Volk war aber wider ihn in der größten Verbitterung. Und ob er gleich 1765 wieder aus dem Ministerio trat: so erregte es doch einen Tumult, daß er beschlos, auf einige Zeit nach Frankreich zu gehen. Er nahm auch nach der Zeit keinen Theil mehr am Ministerium, so lang er lebte. Sein Tod erfolgte 1771, den 15 Jänner. Er hatte einen Sohn, Franz, der aber vor ihm 1767 an einem Pferdesturz gestorben ist. Aber sein Enkel folgte ihm in seiner Würde und grosem Reichthume. Er hatte jährlich 90000 Pfund Einkünften, und 10000 Güter Besitzer, die alle zu Parlamentswahlen stimmen. Und doch war er bey seinem Reichthume weniger prächtig, als sonst reiche Britten sind.

Bedick, (Peter) ein merkwürdiger, nicht ungelehrter Armenier. Sein Vater Jakob kam in die türkische Gefangenschaft, und starb als ein Günstling des Sultans. Er sollte, als sein einiger Sohn, für ihn nach Konstantinopel. Aber seine Mutter flüchtete ihn nach Rom, wo er in der katholischen Religion erzogen

Digitized by Google

gen wurde. Er gieng sodann in sein Vaterland, und breitete die katholische Religion da, und in Persien aus, kam zuletzt nach Wien, wo er 1679 die seltne Schrift: Celil futuu, (eine genaue Beschreibung von der Perser Religion und Sitten) herausgab, und starb.

Beer, (Joh.) ein weissenfelsischer guter Concertmeister aus St. Georg in Oberöstreich. Bey einem Vogelschiessen wurde er 1700 unvorsichtiger Weise erschossen.

Bega, (Cornel) ein Kupferstecher aus Harlem, der mit mehr Dreistigkeit als sein Lehrer Adr. von Ostade arbeitete. Seine Werke haben hohen Preiß. Ein kleines Stück ist um 512 fl. bezahlt worden. Und seine Sammlung von Tabaksgesellschaften wird sehr geschätzt und gesucht. Er starb 1763 an der Pest.

Begarelli, (Anton) ein berühmter Bildhauer aus Modena, der bis zum Erstaunen die Leidenschaften ausdrückte. Seine Arbeiten sind im gröſten Werthe, daß man sie als Fideicommisse bewahrt. Man findet sie in Pavia, Parma ꝛc. Er starb 1555. Seines Neffen Ludwigs Arbeiten kann man von den seinen kaum unterscheiden.

Begyn, (Abrah.) ein großer Berliner Maler, gebohren im Haag, 1650. Bey Errichtung der Malerakademie wurde er als Professor aufgestellt. Seine Zeichnung der Schlösser, Lusthäuser, und seine Gemälde darnach, stehen in dem königlichen Pallast.

Behaim, (Mart.) auch Martin Bohem) ein portugiesischer Ritter aus dem Geschlechte der Nürnberger Behaimer von Schwarzbach, die seit 1677 in Freyherren Stand erhoben sind. Er ist zu Nürnberg 1430 gebohren, kam nach Lissabon, verheyrathete sich und starb da 1506. Von seiner Landkarte, die er 1492 verfertigt hat, konnte zwar Kolumbus die neue Welt nicht kennen. Doch ist es sehr glaublich, daß er zur Entdeckung viele Anleitung gegeben.

Behlen, (Ludw. Phil.) kurfürstlicher Weihbischof zu Mainz, Prof. des kanonischen Rechts, der berühmte Verfasser der Schrift, ius Metropolitanum Moguntinum in Dioec. Fuldenſ. von 1753, starb 1777.

Behm, (Ernst Leop. Friedr.) ein fleiſiger, nicht ungelehrter Prediger in Braunschweig, aus Wolfenbüttel, schrieb theologische und literarische Sachen, und starb 1742 alt 42.

Behm, (Joh.) des berühmten Joh. Urenkel, ein gelehrter Theologe in Königsberg. Er ist 1687 gebohren, und war 1717 auſserordentlicher Professor der griechischen Sprache, 1745 aber ordentlicher Lehrer der Theologie. Er war ein guter Kenner der christlichen Antiquitäten, 1753 starb er.

Behmer, (Friedr. Ehrenr.) ein berühmter Gelehrter, königl. preuß. Tribunalrath, gebohren 1721 zu Berlin, studirte das Recht, und wurde darauf zur Ausarbeitung groſser Staatsschriften gebraucht. Seine Vindiciae ſuprematus in Sileſiam Boruſſici, die er 1744 schrieb, liegen im königlichen Archiv. Die Schriften von 1752, wegen der Gewaltthätigkeiten der englischen Schiffe an den Preußischen, sind auch meistens seine Arbeit. Am berühmteſten machte ihn sein Novum jus controverſum, 1771. worauf er 1772 nach Petersburg zu Verfertigung des Gesetzbuchs, und Einrichtung der Justiz berufen wurde, mit dem Titel eines Vicepräsidenten des Reichscollegiums der Lief- Esth- und Finnländiſchen

schen Sachen. Er kam aber 1774 wieder zurück, ohne abgesetzt worden zu seyn, und starb 1777, den 26 April, in Berlin.

Behr, (Geo. Heinr.) ein gelehrter Mediciner und fleißiger Schriftsteller in Strasburg, wo er 1708 gebohren wurde, und 1761 starb.

Behr, (Jo. Heinr.) ein großer Baumeister in Berlin, und Oberingenieur K. Friedrich I, gebohren in Schlaiz 1647. Er hat 1676 die bey den Europäern übliche Kriegsbaukunst herausgegeben, und ist 1717 gestorben.

von Behr, (Burk. Christi.) kaiserlicher Reichshofrath, gebohren in Zell 1714, wo sein Vater Johann Wilhelm, Landrath war. Ein anderer Burk. Christian war erster Staatsminister im Hannövrischen, der von 1750 bis 1762 Komitialgesandter war, worauf er nach England als Staatssecretair in Hannövrischen Angelegenheiten kam. Er starb im December 1771. Gustav, von eben der Familie, starb als Hannövrischer Obrister 1752, und Wilhelm Friedrich starb im Jahre 1739 in gleichem Charakter. Sie sind alle Männer, die sich sehr verdient gemacht haben.

Beich, (Joach. Franz) kurbaierischer Maler, gebohren zu Ravenspurg 1665. Seine Landschaften sind malerisch, kühn und meisterhaft. Er starb zu München 1748.

von Beichlingen, (August Adam Ferdinand, Graf) starb als kursächsischer Kammerherr und Rittmeister 1770, in einem Alter von 41 Jahren. Mit ihm ist die Familie dieser Grafen ausgestorben.

Beinaschi, (Jo. Bapt.) ein großer Maler in Rom aus Turin, ein getreuer Nachahmer der Natur. Er bekam zur Belohnung seiner Kunst den Ritterorden, und starb 1690.

bekam d. den Ritte.

Seine Tochter, Angelica, gebohren 1666, zu Rom, war eine gute Portraitmalerinn, auch ihres Vaters Werke copirte sie gut.

Bel, (Carl Andr.) ein gelehrter Hofrath und Professor in Leipzig, gebohren 1717 zu Presburg in Ungarn, wo sein Vater, der berühmte Geschichtschreiber, Matthias, Rector war. Nach vollendeten Universitätsjahren, in Altdorf, Jena, und Leipzig, gieng er mit verschiedenen Grafen und Herren auf Reisen. Und da er mit einem derselben nach Leipzig kam, so wurde er 1743 Professor. Er hat sich in allerley Materien ausgebreitet, auch die Acta eruditorum seit 1754 fortgesetzt, und erwarb sich dadurch Ruhm, und die Ehre eines Mitgliedes bey der Akademie zu München, Rovoredo, des historischen Instituts in Göttingen, und der olmizischen Gesellschaft. Den 5 April 1782 fand man ihn Tod neben seinem Bette.

Belgrado, (Jak.) ein gelehrter Mathematiker, aus dem Orden der Jesuiten, 1704 zu Udine gebohren. Zu Parma lehrte er 12 Jahre die Matheſin. Da er 1742 Hofmathematikus von Parma wurde; zeigte er in vortreflichen Schriften seine Gelehrsamkeit, und erwarb sich allgemeinen Ruhm.

von Belidor, (Bern. Foreſte) ein vortreflicher Schriftsteller für Ingenieur und Baumeister, zu Catalogne am Ende des vorigen Jahrhunderts gebohren. Seine ganze Neigung gieng auf die Mathematik. Er kam daher in Cassini und de la Hire Bekandtschaft, die ihn von seinem Entschlusse, ins Kloster zu gehen, abhielten. Nun machte er sich an gelehrte Arbeiten, ward Professor bey einer Kriegsschule, Commissär der Artillerie, mußte aber seine Stelle verlassen, weil er

seine

Digitized by Google

seine berühmten Versuche nicht seinem Vorgesetzten, dem Prinzen von Dombes, zuerst mittheilte. Er nahm nun Kriegsdienste als Generaladjutant, kam mit den Truppen nach Deutschland, und ward in Linz gefangen. Seine Verdienste wurden immer mehr bekannt, und der König lohnte sie ihm auch. Er starb zuletzt als Brigadier und Generalinspector der Mineurs, 1761, den 8 September. Seine besten Schriften sind übersetzt. Man muß ihm unter allen neuen Schriftstellern das meiste für die Bildung des guten Geschmacks der Baumeister und Ingenieur verdanken.

della Bella, (Steph.) ein berühmter Maler und Kupferstecher aus Florenz. Kein Kupferstecher hat ihn im Geistreichen und Feinen übertroffen. Auch haben seine Köpfe edle Zeichnungen. Aber sonst fehlte sie bey ihm. Er starb 1664, alt 54.

la Belle, (Alex. Sim.) ein berühmter Bildnismaler zu Paris, starb 1734, alt 60. Um 1760 war ein andrer Maler dieses Namens in Paris berühmt.

von Bellegarde, (Claud. Mar. Graf), kursächsischer General und Gesandter in Paris. Er ist ein gebohrner Piemonteser, kam 1730 nach Sachsen, und nahm als Kapitain bey der Leibgrenadiergarde Dienste. Er vermälte sich darauf mit einer natürlichen Tochter des K. August II, der abgeschiedenen Gemalinn Graf Mich. Bielinski, ward Obrist, Gesandter in Sardinien, und 1754 in Frankreich mit Generallieutenantscharakter. Er starb aber schon 1756. Graf Moritz von Sachsen setzte seine 2 Söhne, ihrer Mutter seiner Halbschwester wegen zu Erben ein.

Sein Bruder

von Bellegarde, (Jo. Franz) sächsischer geheimer Kriegs- und Kabinetsminister, kam zugleich mit ihm nach Dreßden, und ward Lieutenant bey der Schweizergarde. 1742 bekam er ein Regiment, gieng damit zu Felde, und ward bey Kesseldorf gefangen. Im Jahr 1746 wurde er zum Oberhofmeister der Prinzen Xaver und Karl ernannt. Er war mit ihnen während des Krieges, auch da er den Hofmeisterstitel abgelegt hatte, immer ausser Lands. Nach dem Kriege aber wurde er Kommandant in Neudreßden, im Jahr 1768 General, darauf Kabinetsminister und Staatssecretair im Kriegswesen. Er genos aber diese Würden kurze Zeit, und starb 1769 im Horn. alt 62.

de Belle-Isle, (Carl Ludwig August Fouquet, Herzog) einer der berühmtesten Staatsmänner von Frankreich, gebohren 1684, zu Villefranche. Sein Vater war Ludwig Fouquet, Marquis von Belleisle, gestorben 1738. Sein Großvater starb 1680, als Staatsgefangener. Er war der berühmte Finanzminister. Er selbst war noch nicht 20 Jahre alt, da ihn seine Verdienste in den Feldzügen in Italien schon zu hohen Chargen erhoben. Und bey dem Rastädter Friedensschlusse nahm ihn der Marquis von Villars schon als einen brauchbaren Mann in Staatsgeschäften zu sich. Im Jahre 1731 war er Generallieutenant, bald darauf Guverneur von Mez. Und als der Krieg am Rhein angieng, fieng er an, durch die Eroberung von Trier, Trarbach, und des Schlosses Grävenburg sich in der Welt bekannt zu machen, durch die Eroberung des letztern aber nicht sehr zu seinem Vortheile, weil er mit Bomben, die mit Gift gefüllt waren, die Garnison soll bezwungen haben

haben. Indessen wurde seine Klugheit um so sichtbarer, da Noailles so viele Fehler in dem Feldzuge von 1734 begieng. Wie er nach Paris kam, wurde Noailles mit Schimpfliedern gegrüßt, er aber fast an Himmel erhoben. Der König machte ihn zum Ritter des H. Geistordens. Vom Jahre 1736 bis 1741 setzte er sich bey Hofe in solches Ansehen, daß er eine eigene Parthie formiren, und mit seinen Rathschlägen sogar wider den K. Fleury durchdringen konnte. Der Tod Karls VI, war für ihn die gröste Gelegenheit zu seiner Verherrlichung. Er wurde ausserordentlicher Abgesandter nach Bayern, und an die deutschen Höfe zur Beförderung der Kaiserwahl, und Marschall von Frankreich. Er brachte alles nach seines Königes Willen zu Stande, so große Hindernisse ihm auch in Weg kamen. Karls VII. Erhebung ist das Werk seiner Klugheit. Als er nach geschehener Wahl nach Paris kam, machte ihn der König zum Herzog. Sogleich gieng er wieder nach Deutschland, leitete die meisten Geschäfte mit Glücke, nur den König von Preussen konnte er nicht bereden, den Krieg fortzusetzen. Da hiedurch die Franzosen in die Enge gebracht wurden, und sich nach Prag retiriren mußten: so nahm er selbst das Kommando in dieser Stadt über, und der Marschall von Broglio zog sich unter die Kanonen derselben. Wegen überlegener feindlicher Macht wollten sie Anfangs kapituliren. Weil aber die Bedingungen zu schimpflich waren: so hielten sie sich wie sie konnten, auch in der gröstem Hungersnoth. Beyde Marschälle aßen auf ihrer Tafel Pferdefleisch. Als nun der Marschall von Mallebois zum Entsatz anrückte: bot man dem französischen Heere freyen Abzug an, doch mit der Bedingung, Böhmen zu reimen. Auf diese Bedingung wollten sie aber lieber alles abwarten. Die wegen der Ankunft des französischen Heeres hernach aufgehobene Belagerung machte sodann, daß Broglio sich nach Sachsen ziehen konnte; Bellisle aber blieb in Prag, welches am 8 November von neuem eingeschlossen wurde. Mit welch unerwarteter List und Mühe er sich darauf in der Nacht vom 16 December losgemacht hat, ist Welt bekannt. Als er darauf in Frankfurt ankam, gab ihm der kaiserliche Prinz im Namen des Königs von Spanien den Orden des güldnen Vlieses, und der Kaiser machte ihn zum Reichsfürsten. Seine geschwächte Gesundheit hinderte ihn aber, an neuen Ausführungen. Doch nur auf eine Zeitlang. Das folgende Jahr, da der König zu Felde gieng und krank wurde, war er beständig um ihn. Und am Ende des Jahrs gieng er nach München zum Kaiser, und nach Berlin zum Könige, die weiteren Unternehmungen einzuleiten. Auf seiner Wegreise von Berlin langte er den 20 December in Elbingerode an. Hier wiederfuhr ihm das unerwartete Unglück, vom Amtmanne gefangen zu werden. Sein Bruder, und seine ganze Suite hatte gleiches Schicksal. Er wurde nach Osterode, und sodann nach England gebracht, bis er 1745 den 24 April die Freyheit erhielt. Nach seiner Zurückkunft nach Frankreich war er wieder beständig um den König und arbeitete im Kabinete. Das Jahr darauf mußte er eine Armee in Italien kommandiren, um vereinigt mit der Spanischen Macht den siegenden östreichischen Völkern, mit welchen die Sardinischen vereinigt

Digitized by Google

einigt waren, Widerstand zu thun. Der König war so mit ihm zufrieden, daß er ihn 1748 vor Eröffnung des neuen Feldzugs zum Pair von Frankreich machte. Nun erfolgte der Friede, und er nahm darauf, als Pair von Frankreich, Sitz im Parlamente. Er arbeitete nun immer im Kabinete, jetzt als geheimer Staatsrath, hernach als Kriegsminister, und nahm vornemlich an den Berathschlagungen wegen des neuen Krieges Antheil. Ihm sind die Maasregeln zuzuschreiben, welche in diesem Kriege von Frankreich genommen wurden, ausser daß ihm Madame Pompadour manches in Weg legte. Er erlebte aber das Ende des Krieges nicht. Schon 1759 wurde er gefährlich krank. Und 1761 fiel er in eine Krankheit, an welcher er den 26 Januar starb, 77 alt. Kurz vorher hat er noch die königliche Societät der Wissenschaften in Metz gestiftet. Auch sonst zeigte er sich als einen Liebhaber der Gelehrsamkeit. Seine Rede, die er bey der Aufnahme in die königliche Akademie gehalten hat, wurde bewundert. Und seine hinterlaßnen Staatsschriften im königlichen Archive sollen ein großer Schatz seyn.

von Bellisle, (Ludwig Carl Armand Foug. Ritter,) des vorigen Bruder. Er hatte auch an dessen Schicksalen vielen Antheil, da er ihn in den Staatsgeschäften viel zum Gehülfen nahm, und sich oft seines Raths bediente. Als er 1742 von der geschehenen Wahl Karls VII die erste Bottschaft nach Paris brachte: machte ihn der König zum Generallieutenant. Im Jahre 1744 kommandirte er ein Kor von 10000 Mann, welches die kaiserliche Huldigungsarmee hieß; weil er die vorderöstreichischen Lande für Carl VII. damit besetzen sollte. Nachher kam er mit seinem Bruder in englische Gefangenschaft. Und endlich war er bey seines Bruders Armee, die den Schauplatz des Krieges in Italien eröfnete. Er that sehr vieles, weil ihm sein Bruder vieles anvertraute; büßte aber den 19 Julius auf Col de Sietta sein Leben ein. Da ihm der Sturm auf das dortige Retranschement etlichemal mißlung, nahm er eine Fahne, und pflanzte sie auf dasselbe. Aber ein Grenadier stieß ihn mit dem Bajonet in Arm und augenblicklich traf ihn auch eine Kugel in Kopf und Unterleib. Sein Tod machte im königlichen Hause große Trauer. Er wurde 54 Jahre alt, und war unverheyrathet.

Bellermann, (Constant.) ein guter Musikus, der als Cantor in Münden 1719 vieles componirte, und bekannt machte. Er war dabey ein Dichter; studirt aber hat er die Rechte. Er starb 1734, als Rector zu Münden. Gebohren ist er in Erfurt 1696.

von Belleville, (Ludwig Freyherr) sächsischer General und Commandant der Vestung Pleissenburg. Er ist 1699 in Frankreich gebohren, kam jung in sächsische Dienste unter die Garde du Corps. 1739 aber wurde er Obrister, und Kapitainlieutenant bey der Schweitzergarde, welche er auch bey der Wahl K. Carls VII. commandirte. Er bekam darauf die Freyherrliche Würde, und 1750 die Commandantenstelle, welche er auch nach geschlossenem Frieden, da Sachsen von den Preußen verlassen wurde, wieder übernahm. Er starb aber schon 1763, den 26 Julius, zu Leipzig.

Bellevois, ein guter Seemaler in Hamburg, dessen Malereyen in ganz Europa bekannt sind. Am meisten siehet man seine Kunst in den

den Prospecten auf die stille See. Er starb 1684.

von Belling, (Wilh. Sebast.) königl. preußischer General, Ritter des schwarzen Adlerordens, gebohren 1718, einer von den großen Streitern K. Friedrichs. In dem sächsisch-östreichischen Kriege waren die Bellingische Husaren ein furchtbarer Name. Belling gieng noch als Maj. zu Felde, und zu Hause kam er als Generalmajor. Er hatte auch alle Belohnung von seinem Könige verdient. Wo er war, half er siegen; oder verkaufte jeden Sieg sehr theuer. Er scheuete keine Gefahr, wo die gröste war, drang er hin. Nach dem Kriege wurde er Generallieutenant, und kommandirte den Kordon, der bey polnisch Preußen gezogen war, als die polnischen Conföderirten ihr Land verheerten, und den Nachbarn ein gleiches drohten. Auch die Verwegensten fürchteten sich vor ihm. Im Jahr 1779 starb er, 61 alt, zu Stolpe in Pommern.

Bellin, (Jac. Nicol.) ein berühmter französischer Geographe aus Paris, von dem sehr viele einzelne, besonders Seecharten, und ganze Sammlungen vorhanden sind. Er starb 1772, alt 69.

Bellisomi, (Franz, Marchese) aus Pavia. Er war ein römischer Prälat, äußerte aber einige Zweifel wider die Kirchensätze, und kam darüber 1701, 9 Jahre in das Gefängniß der Inquisition. Er flüchtete, und erst 1718 kam er wieder in sein Vaterland, aber bald darauf in neue Gefahr, der er auch durch die Flucht entgieng. Und endlich 1728 wurde er in Jena lutherisch. Er hat nachher verschiedenes von seiner Verfolgung geschrieben.

Bellotti, (Bernhard) Canaletto, und bey den deutschen Graf Bellotti genannt, ein vortreflicher Maler aus Venedig, malte die schönsten Aussichten seines Vaterlandes, und lebte noch 1770 in Dresden. Es giebt noch mehrere Künstler, und auch verschiedene Gelehrte dieses Namens.

Bellucci, (Anton) in Venedig 1654 gebohren, und 1726, im Trevisanischen Gebiete gestorben. Er war Kaiser Josephs I. Hofmaler, hielt sich auch lange Zeit am Churpfälzischen Hofe zu Düsseldorf auf. Ein älterer Johann Baptist Bellucci zu St. Marino, war 1506 gebohren, befestigte Pistoja, Pisa, verbesserte die Mauren von Floren, half dem Marggrafen von Marignano Pisa erobern, wofür er eine Hauptmannsstelle erhielt. Bald darauf wurde er vor Aivolo tödtlich verwundet, daß er 1554 starb. Er hat sich auch durch Schriften von der Befestigungskunst bekannt gemacht.

Belluga, (Ludwig) Kardinal, aus Spanien zu Motril in Granada, 1662 gebohren. Er war anfangs ein Jesuit, trat sodann in den Orden St. Phil. Neri, und erhielt 1705 das Bistum Carthagena. Es geschah bald darauf, daß die östreichischen Völker mit dem K. Karl anrückten. Belluga machte nun einen Kriegshelden, bewafnete sein Volk, und eroberte sogar Ontinente. Dadurch erwarb er sich vom König Philipp die Würde eines Vicekönigs in Valencia. Aber als er nachdem die Päbstliche Macht zum Nachtheil der königlichen zu sehr erhob, fiel er in Ungnade. Hingegen gewann er den päbstlichen Stuhl zu seinem ganzen Vortheile. Er war überhaupt ein Eiferer für den Pabst, und daher ein Freund und Wohlthäter aller Convertiten. Er ließ auch zur Ausbreitung der katholischen Lehre in den Morgenländern sein Buch: de orthodo-

Digitized by Google

xa Fide, auf seine Kosten ins Arabische übersetzen. Im Febr. 1743 starb er.

Below, (Jac. Friedr.) ein angesehener schwedischer Medicus, gebohren zu Stockholm 1669. Sein Vater Bernhard aus Rostock, war erster Leibmedicus Karls XI. Er selbst wurde Professor zu Dorpat in Liefland, und sodann in Lund. Karl XII. nahm ihn 1705 zu seinem Feldarzt, da er bey Pultawa gefangen, und nach Moskau gebracht wurde, wo er auch 1716 starb.

von Belsunce, (Armand, Vicomt.,) ein bekannter französischer General, der sich vornemlich in dem Englisch-Preußischen Kriege verdient gemacht hat. Er wohnte dem Treffen bey Hastenbeck bey, und hielt sich so vortreflich, daß ihm der König eine Pension gab, und bald darauf zum Brigadier machte. Als er nach der Schlacht bey Minden nach Göttingen kam, machte er durch seine Streifereyen vielen Schrecken. Im Jahre 1761 kommandirte er als Marschall de Camp an der Weser, ein Kor, ward aber vom Luckner hart geschlagen. Er drang darauf gegen Wolfenbüttel. Aber Luckner war ihm wieder im Wege. Doch erhielt er das Guvernement von Oleron 1762, und 1763 das von Dominigo, wo er schon im August dieses Jahres starb. Im Jahr 1755 starb Heinrich Franz Xavier von Belsunce, ein eifriger Bischof von Marseille, der Anfangs Jesuit war, und 1671 in Perigord gebohren ist. Man hat einige Schriften unter seinem Namen.

van Bemmel, (Geo.) ein glücklicher Landschaftenmaler, gebohren zu Nürnberg 1669. Er lernte bey seinem Vater und beym ältern Sandrart. Seine Landschaften schätzt man in den ansehnlichsten Kabineten. Er starb zu Nürnberg 1723. In welchem Jahre auch sein Sohn, auch ein guter Landschaftenmaler, alt 34, starb. Georgs Vater, Wilhelm, aus Utrecht, kam nach Nürnberg, und starb 1708. Sein Vorzug ist die natürlichste Vertheilung Lichts und Schattens, darinnen ihm wenige gleich kommen.

Benkert, (Johann Peter) ein Bildhauer zu Neustadt an der Saale, in Franken 1710 gebohren, arbeitete Anfangs in Bamberg, und hernach in Potsdam, wohin er gerufen wurde. Der König besuchte ihn selbst in seiner Werkstätte. Wären seine Figuren nicht zu mager und zu lang, so wären sie unverbesserlich. Er starb 1770, alt 60 Jahre.

dell Bene, Graf, spanischer Generaldirekteur, der Marine, starb zu Madrid, 1750, alt 54. Er ist ein Sohn, Carl Emanuels, Fürsten von Masserano, und der natürlichen Tochter des Herzogs von Savoien, Carl Eman. Er diente zur See schon als Kapitain eines Kriegsschiffes, ehe er 1740 als spanischer Gesandter nach Frankreich kam. Von 1744 1749 war er spanischer Gesandter theils am kaiserlichen, theils am königlichen Hofe. Nach diesem bekam er das Generaldirektorium der Marine. Und so starb er auch.

del Bene, Ritter, ein grau gewordener florentinischer Minister, regierte nebst dem Marquis von Rinuccini ganz den florentinischen Staat. Auch unter der Regierung Franz I. behielt er seine Verdienste. Kurz vor seinem Tode ernannte ihn K. Karl VI. zu seinem wirklichen geheimen Rathe. Er starb 1739, den 1 Decemb. zu Florenz, alt 88.

Benedette, (Alex.) ein berühmter

Medikus in Padua, aus Verona in der 2ten Helfte des 15 Jahrhunderts, der den bessern Geschmack der alten Aerzte, Galens, Celsus wieder einführte, und die seichten Theorien der Araber zu verlassen anfieng.

Benefial, (Marc.) einer der besten Maler, gebohren zu Rom 1684. Schon im 19 Jahre machte er bewunderte Arbeiten. Von seinen Gemälden siehet man viele in den Kirchen um Rom. 1764 kurz vor seinem Tode, ward er blind.

Benetelli, (Ludwig Mar.) ein fleißiger Ordensgeistlicher aus Vincenz, der besondern Fleiß auf die hebräische Sprache legte, und sodann die Juden zu bekehren sich Mühe gab. Er starb in seiner Vaterstadt 1725, alt 84.

Benevoli, (Ant.) ein berühmter Mediciner aus dem Herzogthume Spoleto. Er studirte zu Florenz, und erhielt wegen seines Fleises den Lehrstuhl der Chirurgie. Wegen seiner Meinung vom Staar bekam er großen Widerspruch. Er starb 1756.

de Benistan, (Jo. Gottfr.) Professor der französischen Sprache zu Baireuth, aus Languedoc. Seine Eltern waren reformirt. Er bekam aber eine katholische Stiefmutter, die ihn zu den Kapucinern that. Er floh aber aus dem Kloster nach Deutschland, und legte in Wilhelmsdorf bey Erlangen sein evangelisches Glaubensbekenntnis ab. Er wurde hierauf Sprachmeister, und zuletzt Professor, machte sich auch durch eigene, und übersetzte französische Bücher bekannt. Im Jahre 1777 starb er, alt 67.

Benner, (Jo. Herm.) ein fleißiger, aber streitbarer Lehrer der Theologie in Gießen, auch da 1690 gebohren. Er arbeitete von 1722 bis 1740 an dem Pädagogio, von da an lehrte er als D. Theologie, schrieb vielerley, besonders wider die Herrenhuther, und von Loen. Er starb 1782.

von Bennigsen, (Rud. Christi.) kursächsischer Stiftskanzler in Merseburg. Er hat dem privilegirten Intelligenzcomtoir seine erste Einrichtung gegeben, auch verschiedene Schriften mit Beyfall geschrieben. Er starb 1783, alt 71.

Benson, (Georg) ein großer englischer Gottesgelehrter dieses Jahrhunderts, der besondern Fleiß auf die Erklärung der Bücher neuen Testaments verwendet hat. Seine Erklärungen sind zum Theil ins Deutsche, zum Theil ins Lateinische übersetzt. Er wurde 1699 in Cumberland gebohren, bekannte sich zur reformirten Kirche, trat aber schon auf der Universität Glasgow zu den Nonconformisten, wurde zuerst 1723 Prediger zu Abington, und zuletzt in London für Wilhelm Harris. Hier starb er 1762, den 6 April.

von Bentheim, (Herm. Friedrich, Graf) gebohren 1698. Sein Vater Arn. Mor. Wilh. starb schon 1701. Er war der älteste Sohn, es führte also seine Mutter, eine Gräfinn von Manderscheid, vormundschaftliche Regierung für ihn. Im Jahr 1717 vermälte er sich mit Eleon. Bernhard. Prinzessinn von Hessen Wanfried, und erzeugte mit ihr einen Sohn, Friedrich Carl Philipp, und eine Tochter. Als er nun die Regierung selbst antreten sollte, fand sichs, daß er blödsinnig sey. Er wurde also für unfähig zur Regierung erklärt, und sein Bruder mußte dieselbe in seinem Namen verwalten. Er lebte aber nur bis 1731. Ueber seinen oberwähnten minderjährigen Sohn führte die Mutter Vormundschaft. Und wie er selbst zur Regierung kam

Digitized by Google

kam: so verpfändete er seine Grafschaft an Braunschweig 1753, und gieng darauf nach Frankreich; wo er starb. Die Mutter starb 1778, in Wetzlar.

von Bentheim, (Ludwig Franz) Graf, des vorigen Bruder, gebohren 1699. Nach niedergelegter Vormundschaft nahm er kaiserliche Dienste, kam in dem polnischen Successionskriege am Rhein zu stehen, und wurde zuletzt Obrister. Im folgenden Oestreichischen Kriege kam er unter Graf Neuperg nach Schlesien, und war bey dem Treffen bey Molwitz. Der General Römer fiel, von Bentheim nahm das Kommando, und drang tapfer auf die Feinde. Aber sein Muth half nichts, als daß der Feind den Sieg theuer bezahlte. Doch wurde er nun Generalwachtmeister. Nach dem Frieden kam er zu Prag zu stehen, und hier starb er 1751.

von Bentheim, (Statius Philipp, Graf,) holländischer General der Cavallerie, gebohren 1668. Sein Vater Ernst Wilhelm hatte sich mit einer bürgerlichen Tochter, Hartgerinn aus Zütphen verheyrathet Mit dieser zeugte er zwey Söhne, die aber vom Kaiser für Successionsfähige Reichsgrafen erklärt wurden. Statius war der jüngere, und gieng in holländische Dienste. 1692 war er in der Schlacht bey Landau, und ward verwundet, und lag 3 Tage auf dem Schlachtfelde unter den Todten. Seit 1727 wurde er Guverneur von Heusden und 1743 General der Cavallerie. Er starb 1759.

von Bentink, (Wilh. Graf, Hr. auf Rhoon ꝛc.) ein ruhmwürdiger Mann. Sein Vater war Wilhelm Graf von Bentink, der grose Günstling K. Wilhelms, und seiner Gemalinn Johanne. Und sein Bruder ist der bekannte Herzog von Portland, welcher die väterlichen Güter in England erbte. Wilhelm aber und sein Bruder Carl Ludwig bekamen die Güter in Holland. Er kam daher in diesem Lande bald zu Ansehen, that aber dem Staate auch wichtige Dienste. Die Erhebung des Prinzen von Oranien zur Erbstatthalter Würde beförderte er aus allen Kräften. Bey dem Frieden zu Aachen war er erster Gesandter. In London, Wien ꝛc. hatte er die wichtigsten Staatsgeschäfte zu behandeln. Er war ein Mann von Einsichten, Redlichkeit, und Uneigennutz. 1774 starb er, alt, 67. Vor ihm schon, 1766, starb sein Sohn Christian Friedrich Anton, der von seiner Mutter, des letzten Grafen von Aldenburg einzigen Erbtochter, die Graf Aldenburgischen Fideicommißgüter erbte, und 5 Kinder, darunter 4 Söhne, hinterließ. Ein anderer Sohn, Johann Albrecht, stund in Großbrittannischen Seedienſten, starb aber 1775, alt 39. Baron Wolt. Geth. Contreadmiral, starb 1781, den 28 August. Er bekam in dem großen Gefechte an der Dogger Bank den 5 August, in dem die Holländer so tapfer mit dem Admiral Parker fochten, eine Wunde, an der er sterben mußte.

Bentivoglio, (Cornel.) Kardinal zu Ferrara, 1664 gebohren. Seine Gelehrsamkeit machte ihn in Rom beliebt, daß er bald unter die Clericos kam. 1711 wurde er Nuncius in Frankreich, und 1719 Kardinal. Hierauf wurde er Legate von Ravenna, und blieb es 6 Jahre mit großer Zufriedenheit der Stadt, die ihm eine Ehrensäule errichten ließ. Im Jahre 1726 wurde er spanischer Minister, welche Stelle er oft zum Verdrus des Pabstes, und in dem Conclave 1730 auch der Kardinäle verwal-

Digitized by Google

waltete. Nach dieser Zeit lebte er noch 2 Jahre. 1732, den 30 December starb er. Seinem Hause hat er das spanische Grandat zuwege gebracht. Luigi Bentivoglio ist der erste spanische Grand.

von Benzel, (Jo. Jak. Joseph) maynzischer Hofkanzler und geheimer Conferenzrath, war als dritter Gesandter bey den Wahlen Karls VII. und Franz I. Der letzte machte ihn zum Freyherrn 1746. Er starb 1752.

Benzel, (Erich), der jüngere, des vorigen Bruder, gebohren 1675. Nach zjähriger Reise wurde er 1702 Bibliothekar in Upsal, 1723 Professor, 1726 Bischof in Gothenburg, hernach in Linköping, und endlich Erzbischof in Upsal, wo er 1743 starb. Ihm folgte sein zweiter Bruder, Jakob, gebohren 1683, der, ehe er Erzbischof in Upsal wurde, auch Bischof in Gothenburg, und vorher Professor in Lunden war, er starb 1747.

Benzel, (Heinr.) ein berühmter schwedischer Erzbischof, gebohren 1689. Erich I ist sein Vater. Er gieng sehr jung nach Palästina, war bey Carl XII. in Bender, wurde von den Tartarn gefangen, und nach erhaltner Freyheit besah er Konstantinopel, Syrien, Palästina und Egypten, und kam über Italien nach Altdorf, wo er studirte. 1719 wurde er Professor in Lunden, und nach seines Bruders Jakobs, Tode Erzbischof in Upsal, wo er 1758 starb. Seine Reise ist nicht gedruckt; ob sie gleich schon lange im MSC. daliegt. Aber andre philologische Schriften sind von ihm vorhanden, aus welchen man ihn als einen gelehrten Mann erkennt.

Benzelstierna, (Lars). Ein Bruder der vorigen Benzel des alten Benzels zweyter Sohn, gebohren 1680. Seine Verdienste um die Bergwerksverbesserungen sind groß. Er reißte wegen der Berkwerkskunde etliche Jahre durch verschiedene Länder, und kam 1708 ins Bergwerkskollegium. 1718 ward er in Adelstand erhoben, und 1744 wurde er Bergrath; 1748 erhielt er den Nordsternorden. 1755 ist ars er. Seine Söhne Lars, Carl und Friedrich stehen alle in großem Ansehen.

von Benzelstierna, (Johann Jakob) schwedischer Kammerrath, Jakob Benzels Sohn, gebohren 1720. Nach geendigten Studien in Upsal wurde er Informator des Herzogs Friedrich Adolph von Ostgothland, nachdem er vorher Professor Juris in Greifswalde gewesen war. Er trat die Information an, eben da sein Vater starb, und ward geadelt. Nachher wurde er Kammerdiener und Bancodeputirter, hatte aber 1766 mit allen andern Deputirten gleiches Schicksal, daß er abgesetzt wurde. Er wurde zwar zu keiner weitern Strafe verdammt, doch grämte es ihn, und er starb bald darauf.

Benwel, (Patrik) hat eine floram Americam geschrieben, und 86 Jahre daran meistens selbst in Amerika gesammelt. Er hat sie der königlichen Bibliothek in London mit 400 Pfund Sterling zur Fortsetzung derselben geschenket. Er starb 1750, alt 114 Jahre.

von Berckley, (Jakob, Graf) unter dem Namen Lord Dursley hat er sich als einen großen Seehelden bekannt gemacht. Er verdiente großen Ruhm und viele Belohnung des Königs. Er starb als Ritter vom blauen Hosenbande. Sein Sohn, August Graf von Berckley erhielt seine Titel und ward Lord Lieutenant. 1742 quittirte er seine

seine Garde Compagnie, und starb 1756. Friedrich August heißt sein hinterlassener Erbe.

Berg, (Magn.) ein künstlicher Elfenbeinschnitzler aus Norwegen, gebohren 1666. In der Kunstkammer zu Koppenhagen werden Kunststücke von ihm bewahrt.

Bergalli, (Louisa), ein gelehrtes, geschicktes Frauenzimmer aus Venedig, gebohren 1703. Sie war eine Malerinn, noch mehr aber eine gelehrte Philosophinn, auch geschickt in der Mathesi. Sie wurde nach Madrid und Warschau berufen, verheyrathete sich aber 1783 mit dem Grafen Caspar Gozzi. Ihre Gedichte werden geschätzt.

von Bergen, (Carl August), ein erfahrner und gelehrter Lehrer der Medicin in Frankfurt an der Oder, wo er 1704 gebohren, und von seinem Vater Johann Georg, der als Senior der Universität 1738 gestorben ist, in der Medicin unterrichtet wurde. Er erweiterte seine Känntnisse auf den berühmtesten Schulen der Aerzte, ward für seinen Vater Lehrer der Anatomie, und 1744 der Therapie, zergliederte viele Körper, theilte Beobachtungen in vielen Schriften mit, und starb 1759.

von Berger, (Christoph Heinrich), edler Herr, der älteste Sohn des berühmten Reichshofraths Johann Heinrich Bergers, gebohren 1687, den 18 Merz zu Wittenberg, wo sein Vater damals Professor war. Er nahm auch unter ihm 1710 den Titel eines D. Rechte an, und wurde 1719 Professor daselbst. Im J. 1723 wurde er kurfürstlicher Justizrath. Als der sächs. Hof die Streitigkeiten d. Fürsten v. Ostfriesland m. seinen Landständen beyzulegen rbei tete, so gieng er als Subdelegirter hiezu nach Aurich. Seines Vaters Verdienste am kaiserlichen Hofe brachten ihm endlich auch die Ehre eines Reichshofraths, welche er 1733 erhielt, aber nur bis 1737 genos. Er starb in diesem Jahre den 14 Julius. Seine Schriften sind weder viele, noch von beträchtlichem Werthe. Die vornehmste mag wohl commentatio de Personis, s. mascheris, Masquen, seyn. Aber seines Vaters Oeconomiam juris hat er zu besserm Gebrauch eingerichtet.

von Berger, (Friedrich Ludwig) Joh. Heinr. Reichshofraths zweyter Sohn, gebohren 1701, den 23 Jenner, in Wittenberg, wo er die Anfangsgründe der Wissenschaften erlernte, aber in Wien unter seines Vaters Leitung sich so vervollkommnete, daß er schon 1724 würklicher Regierungsrath in Stuttgard wurde. Im Jahre 1728 wurde er Kammergerichtsassessor für den Oberrheinischen Kreis. Weil aber keine Besoldung für ihn offen war; so wurde seine wirkliche Einführung immer verzögert. Und da eben ein kaiserliches Ermahnungsschreiben seinetwegen an das Kammergericht ergieng: so starb er 1735. In seinen Schriften, die alle zum Staats- und Völkerrecht gehören, beweißt er sich als ein partheischer Vertheidiger des östreichischen Hauses. Das brachte ihm nun zwar eine goldne Kette von Karl dem VI, zuwegen. Hingegen mußte auch auf Verlangen des Kurfürsten von Bayern eine seiner Schriften verbrannt werden.

von Berger, (Jo. August), sein jüngster Bruder, ist auch in Wittenberg 1702 den 27 August gebohren. Er studirte in Halle und Leipzig. Kaum war er nach Wien gekommen; so erhielt er 1723 vom Landgrafen von Hessendarmstadt den Charakter eines geheimen Legationsraths mit 2000 fl. Gehalt.

Digitized by Google

Im Jahre 1729 wurde er als Hof-Canzleyrath nach Celle beruffen, welche Stelle er 41 Jahre verwaltete, bis erst 1770 den 7 Julius starb. Es sind 2 Söhne von ihm in hannövrischen Diensten. Unter den Gelehrten machte er sich durch verschiedene anonymische Schriften bekannt.

von Berger, (Jo. Wilh.) der vorigen Bruder, kaiserlicher Rath, Lehrer der Dichtkunst in Wittenberg, ein großer Kenner der alten Literatur, davon man in seinen vielen Schriften Zeugnisse findet. Er starb 1751. Jugler ertheilt von dieser berühmten Familie die besten Nachrichten.

Berger, (Theodor) ein sehr fleißiger Lehrer der Geschichte in Koburg, gebohren 1683. Er las schon um 1712 in Leipzig historische Colleg. 1735 kam er nach Koburg. Seine Schriften sind mit vieler Mühe gemacht. Seine Synchronistischen Tabellen, die 5mal aufgelegt sind, haben immer ihren Werth, starb 1773.

von Berghes, (Georg Ludwig) ein sehr löblicher Bischof von Lüttich, gebohren 1659. Er wurde 34 Jahre alt, und diente unter der Cavallerie, da er 1694 Domherr in Lüttich wurde. Während der Acht des Kurfürsten Joseph Clemens, der auch Bischof von Lüttich war, regierte das Domkapitel. Und in dieser Zeit setzte er sich in allgemeine Hochachtung, daß er 1724, ungeachtet der mächtigen Competenten, Bischof ward. Er regierte zum Besten des Bißtums, ohne Bedrückung des Landes, und mit Klugheit in den Kriegszeiten. Doch vergab er seinen Gerechtsamen nichts. Er starb 1743, den 5 December, alt 81. Er war der letzte von seinem Geschlechte; zu seinen Erben setzte er daher die Armen seines Bißtums ein.

Bergius, (Johann Heinrich Ludw.) ein arbeitsamer, gelehrter witgensteinischer Hofkammerrath, der durch viele kameralische und ökonomische Werke berühmt ist. Seine Kameralistenbibliothek und sein Magazin sind brauchbare Werke. Und an einer noch nützlichern Sammlung auserlesener deutscher Gesetze zur Polizei und Kameral, starb er 1781, 63 alt. Das letzte Werk hat Beckmann fortgesezt.

von Bergmann, (Michael) ein patriotischer auch gelehrter Bürgermeister und Stadtoberrichter in München, und Mitglied der Akademie, gebohren daselbst 1733, eines Perückenmachers Sohn. Eifer und Fleiß brachten ihn zu der erhaltenen Ehre; und seinen Namen verewigt, mehr als seine Schriften, ein Gestift zur Erziehung unehelicher Kinder, welche durch diese Erziehung die Rechte der ehelichen erhalten. Er starb 1782, den 21 Mai.

Bergmüller, (Johann Georg) ein berühmter Bischöflich-Augspurgischer Kabinetsmaler, auch Mitglied der Malerakademie, gebohren 1688, zu Dirkheim, in Bayern. In Oel und Freskofarben ist er ein starker Historienmaler. Man findet viele Arbeiten von ihm. Seine Färbung ist lieblich, auch radirte er einige Geschichten mit einer geistreichen Manier. Seine Schriften z. E. die Statur des Menschen nach verschiedenen Alternzc. wurden gut aufgenommen Er starb 1762. Sein Sohn, Johann Baptist, gebohren 1724, ist auch ein glücklicher Maler.

Berkelei, (Geo.) ein berühmter Bischof zu Cloyne in Irrland, einer der gelehrtesten Theologen, gebohren 1684. Er that sich bald durch

durch seinen Scharfsinn hervor, und erwarb sich bey Poppe, Swift, ꝛc. Achtung. Bey Veränderung der Regierung machte er Reisen, und studirte in Italien die Baukunst. Nach seiner Heimkunft wurde er beym Herzog Grafton Hofprediger, bald darauf Dechant zu Derry, und 1733 Bischof. Er hatte bisher schon viel philosophisches geschrieben, nun schrieb er auch wider die Freygeister, er selbst aber läugnete das Daseyn der Materie. Er starb 1753, zu Oxford. In der Geschichte der neuern Philosophie, besonders des Idealismus, ist sein Name berühmt. Sein Charakter wird allgemein gelobt.

von Berlepsch, (Maria Gertraut) eine gebohrne von Guttenberg, hatte anfangs einen Herrn von Seldner, von dem sie einige Söhne gebahr. Nach seinem Tode heirathete sie einen Herrn von Berlepsch am Hessen-Darmstädtischen Hofe. Als die Prinzessinn Maria Anna, Königinn in Spanien ward, kam sie mit ihr nach Spanien, und ward ihre vorzügliche Vertraute, die sie ganz nach ihrem Willen leiten konnte. Sie lenkte auch die Königinn in der Thronfolge ganz von Oestreich ab, daß sie den Franzosen nicht mehr hinderlich war. Sie selbst war anfänglich bayerisch, ließ sich aber durch Versprechungen des französischen Gesandten von Harcourt einnehmen. Doch gieng sie so stille, daß niemand glaubte, sie sey den Oestreichischgesinnten entgegen. Nach des Königs Tode kam sie nach Deutschland, wurde mit ihren Söhnen in Reichsgrafenstand erhoben, zur Aebtissinn in der Neustadt Prag gemacht, und starb hier 1723.

Berlich, (Matthias), zu seiner Zeit ein Orakel der Rechtsgelehrsamkeit, aus dem Weissenfelsischen, gebohren 1586. Er practicirte in Leipzig. Seinen Ruhm beförderten seine Decisionen in 5 Theilen. Er starb 1638. Seines Bruders Sohn, Burkard, beförderte er 1632 zum Rathsherrn in Leipzig, und 1637 nahm ihn der Churfürst an Hof. Diesem mußte er sein Testament machen, wodurch er in des Nachfolgers Ungnade fiel. Er bat nun um seine Entlassung, und starb 1670.

von Berlichingen, (Johann Friedrich), ein verdienter kaiserlicher General, aus der alten bekannten ritterschäftlichen Familie. Im spanischen Successionskriege ward er schon durch seine Tapferkeit Obrister. In dem folgenden Kriege war er bald in Italien, bald in Ungarn, bald am Rhein 1737 wurde er Generalfeldmarschall. Im östreichischen Successionskriege bekam er allezeit ein Kommando wider die preußischen Truppen. 1745 wurde er aber bey Striegau verwundet, und gefangen. Nach dem Frieden belohnte ihn die Kaiserinn mit einem Lehen in der Unterpfalz. Er starb aber bald darauf 1751.

Bernabe, (Felix Anton Maria), ein vortreflicher Edelsteinschneider, gebohren zu Florenz, 1720. Seine Werke sind sehr zahlreich und werden häufig gesucht.

Bernard, (Thomas) ein künstlicher französischer Stahlschneider in Paris, zu Anfang dieses Jahrhunderts. Unter den Gelehrten ist ein Dichter aus der Dauphine berühmt, der 1775 zu Choisy starb. Am bekanntesten ist seine Art d' aimer. Ein anderer Franzose, Johann Baptista, ist als ein geschickter Arzt berühmt. Er war auch Mitglied der Pariser und Londner Gesellschaft. Er

ist zu Nancy 1702 gebohren, und um 1770 gestorben.

von Bernegg, Abt zu St. Gallen, unter dem Namen Joseph. Er ist zu Laybach in Grain 1666 gebohren. Im Jahr 1717 wurde er Abt. Gleich den Anfang seiner Regierung zeichnete er durch den Frieden mit den Schweitzern aus. 23 Jahre lang regierte er löblich, und starb 1740.

Berner, (Jo. Benjam.) ein frommer Theologe, Superintendent zu Greiz, wo er 1727 gebohren ist. Er studirte in Halle, und kam 1758 zum Predigtamte, schrieb viele Erbauungsschriften, und starb 1772.

Berners, (Juliana), die erste Schriftstellerinn unter den Engländern, aus dem 14 Jahrhundert, die eben sowohl wegen ihrer Schönheit als Gelehrsamkeit berühmt war. Sie war eine Priorinn, und dabey eine Liebhaberinn der Jagd und Falkenbeize, und von dergleichen Dingen schrieb sie. Ihre Schrift von der Jagd, die gereimt ist, ist eine der ersten, die in Engelland gedruckt wurde.

Bernhardi, (Christoph), ein sächsischer Kapellmeister aus Kollberg, war Anfangs Musikdirector in Hamburg. Churfürst Johann Georg II. rief ihn nach Dreßden als Informator seiner Prinzen und machte ihn hierauf zum Kapellmeister. Er starb 1692.

Bernhold, (Johann Balthasar), ein verdienter Theologe in Altdorf, gebohren im Anspachischen zu Burg Salach 1687. Er besuchte verschiedne Universitäten, und kam zuerst als Pfarrer nach Pfedelbach, 1714, wo er Consistorialrath und Hofprediger wurde. 1725 kam er nach Altdorf, wo er 1769 starb, nachdem er 55 Jahre im Amte gewesen war. Nicht nur wegen seiner grosen Belesenheit, und gründlicher Gelehrsamkeit, sondern auch wegen seines liebreichen Wesens verdiente er alle die Achtung, die er genoß. Sein Sohn Johann Gottfried starb 1766 als Professor der Geschichte in Altdorf. Man hat von ihm ein vortrefliches Register über Köhlers Münzbelustigungen.

Bernoulli, (Dan.) des berühmten Johann Bern. 2ter Sohn, gebohren zu Grönnigen 1706, erzogen aber zu Basel, und von seinem Vater unterrichtet. Er that sich in allen Arten der Wissenschaften um, und erwarb sich eine solche Gelehrsamkeit, daß er allgemein hochgeachtet wurde. In der Mathematik und Physik war er einer der grösten Männer. Bey der Akademie zu Paris trug er oft den Preis davon. 1733 wurde er in Basel Professor der Anatomie und Botanik, 1750 der Physik, welche Stelle er 1777 seines Bruders Sohne Daniel abtrat, weil er sehr schwächlich wurde. Starb 1783, den 17 März.

Bernoulli, (Nikol.) Joh. Bruders Sohn, gebohren zu Basel, 1687. Er war ein eben so berühmter Mathematiker, als Rechtslehrer, der mit den grösten Männern, Cassini, Neuton, Leibniz ꝛc. Umgang und Bekanntschaft machte. Der letzte verschafte ihm 1716 den Lehrstuhl der Mathematik in Padua. 1722 mußte er einen Lehrstul in seinem Vaterlande annehmen, wo er 1759 starb. Die Schriften dieser Männer, wie ihrer noch lebenden Verwandten, werden sehr geschätzt.

Berriman, (Wilh.) ein gelehrter, frommer und gewissenhafter Theologe zu London, 1688 gebohren Seit 1720 predigte er in London mit vielem Beyfalle u. starb 1750. Seine Schriften sind theol. Inhalts.

Ber-

Digitized by Google

Berryer, (Jos. Isaac), ein berühmter Jesuit aus Rouen, der vornehmlich durch seine Histoires du Peuple de Dieu sich bekannt, und viel Aufsehens gemacht hat. Mit vielem Witze, und einer hinreissenden Schreibart verwandelt er darinn die biblische Geschichte in einen schönen Roman. Die Schrift ist in viele Sprachen übersetzt, aber auch verdammt. Der Verfasser starb 1758, alt 79.

Berryer, (Nic. Ren.) Siegelbewahrer, Minister und Staatssecretär von Frankreich. So vielen Eifer er in seinen Arbeiten zum Besten des Staats bewies, so wenig gefiel er. Er war eine Kreatur der Madame von Pombadour. Sehr lächerlich machte er sich durch seine Bothe mit flachen Boden. Er starb den 15 Aug. 1763, alt 59. Er war etwa 5 Jahre Minister.

Berthier, (Wilh. Franz), einer der besten französischen Schriftsteller neuerer Zeit, aus dem Jesuitenorden, gebohren in Berry 1704. Er war Bibliothekar der königlichen Bibliothek, starb 1782 zu Bourges. Er ist Verfasser einer Geschichte der gallicanischen Kirche, und einer der vornehmsten Mitarbeiter des Iournal de Trevoux.

Bertin, (Nic.) ein berühmter Maler in Paris, der angenehmste Zeichner, und ein besonders glücklicher Maler in kleinen Gemälden, starb 1736, alt 69.

Bertling, (Ernst Aug.), ein gelehrter Theologe aus Danzig, gebohren zu Osnabrück, 1721. Anfangs studirte er die Rechte, sodann erst die Theologie, kam 1748 als Professor nach Helmstädt, und 1753 als Professor, Rector und Pfarrer nach Danzig. Seine Schriften, insbesondere die über das päbstliche Jubeljahr, zeigen einen belesenen und gründlichen Mann. Er war noch nicht 48 Jahre alt, da er starb 1769.

Bertoli, (Anton Daniel), kaiserlicher Kabinetzeichner aus dem Friaul. Er sollte auf Befehl Karls VI. die Alterthümer in der Gallerie zeichnen. Er fieng die Arbeit an, ohne sie zu vollenden. 1745 starb er. Der gelehrte Kenner, Johann Dominicus, der besonders die Alterthümer zu Aquilea gesammelt hat, ist auch aus Friaul, gebohren 1676, lebte nach 1756.

Bertram, (Phil. Ernst), ein Hallischer Rechtslehrer von vielen Verdiensten um die Geschichte. Er ist 1726 gebohren in Zerbst, war Anfangs Secretär in Weimar, kam aber 1763 nach Halle, lehrte vornehmlich die Geschichte, auch in brauchbaren Schriften. 1775 wurde er Bibliothekar. Er ließ sich aber in zu viele Geschäfte ein, als er auszuführen vermochte. Starb 1777, den 13 October.

de Bertrand, (Ant.) ein französischer fleißiger Componist, der Ronsardi Liebesgedichte komponirte. 1578 kamen diese Melodien heraus.

von Beseide, s. d'Avarey.

Beseke, (Christian Wilh.) Oberpfarrer und Schulinspector zu Burg, ein um Schul- und Erziehungswesen verdienter Gelehrter, gebohren, zu Mekkern im Magdeburgischen 1707. Er machte sich durch verschiedene Schriften bekannt, und starb den 2 Jun. 1787.

Besold, (Jo Georg), ein Bruder des berühmten Besolds, Professor in Ingolstadt. Sein Vater war Advocat in Eslingen, von wo er nach Tübingen gieng. Hier wurde Jo. Georg 1580 am 21 December gebohren, studirte auch da, und nahm 16.5 den Titel eines D. J. an. Hernach advocirte er,

Digitized by Google

bis er 1621 Professor in Tübingen wurde, wo er aber schon 1625 den 6 October starb. Man hat einige Schriften von ihm.

Beßel, (Gottfr. von) ein gelehrter Benedictiner, gebohren zu Buchheim im Mainzischen, 1672, lehrte in vielen Schulen. 1714 wurde er Abt zu Gottwich, und schrieb nach der Zeit das schätzbare Chronicon Gottwicense. Er verschönerte auch sein Kloster, das 1718 abgebrannt ist, nicht nur an Gebäuden, sondern noch mehr durch die vortrefliche Bibliothek. 1746 feyerte er sein Jubiläum, und starb 1749.

von Bestuchew, (Alexius Petrowitsch Rumin, Graf), ein berühmter Russischer Minister, gebohren 1693. Er durfte, noch sehr jung, in Braunschweigische Dienste treten. Da nun der Curfürst König wurde, sandte er ihn als Gesandten nach Petersburg. Er kam zwar wieder nach England zurück, aber 1718 mußte er in sein Vaterland, und wurde bald darauf zum Gesandten am dänischen Hofe ernannt. Bis auf das Jahr 1740 bekleidete er diese und andere Gesandtschaften. Nun wurde er Kabinetsminister. Der Herzog von Kurland bestättigte ihn auch, aber bey dessen Sturz wurde er auch in Arrest genommen. Den 9 Julius 1741 kam er in Freyheit, und behielt zwar seinen Rang, aber nicht seine Charge. Erst im November wurde er wieder an Hof berufen. Die folgende Veränderung durch die Kaiserinn Elisabeth erhob ihn endlich zum grösten Ansehen. Sie zog ihn bey der neuen Einrichtung vorzüglich zu Rath, machte ihn zum Vicekanzler bey dem neuen Senate, und er dirigirte nun fast alles. Plötzlich aber änderte sichs. 1758 den 25 Februar ward er aller seiner Würden entsetzt, in Gefangenschaft gebracht, und ein scharfer Proceß wider ihn angestellt. 1759 den 19 April wurde er auf sein Gut Gorretovo, als an den Ort seiner Verweisung, geführt. Hier lebte er, bis ihn die Kaiserinn Katharina gleich nach Besteigung des Throns nach Petersburg abholen ließ, in den Senat wieder aufnahm, und alle wider ihn ergangene Urtheile vernichtete. Solche Ehre genoß er noch ungefähr 4 Jahre. Er starb 1766, den 1 May. Seine Gemalinn, die ihn in seinem Unglücke begleitete, starb ihm 1761. Sein Sohn, Andreas, lies sie nach Petersburg abholen, starb aber auch schon 1768 zu Reval, alt etlich und 30 Jahre. Er würde sich auch nicht hoch geschwungen haben, da man ihm bey seines Vaters Tode schon Curatores setzen mußte. Man bemerkt, daß unter Bestuchews Administration wenig Blut vergossen worden ist.

Bethlen, (Catharina), eine gelehrte Siebenbürgerinn, des Grafen Sam. Bethlen Tochter, gebohren 1700. Sie besas große Kenntnisse von allerley Wissenschaften, besonders von der Botanik und Medicin, heilte auch alle Kranken an ihrem Hof unentgeldlich. Sie war erst mit dem Grafen Haller, sodann Teleki von Seek vermält, lebte aber viele Jahre im Wittibstande, und starb 1759. Ihre Bibliothek bekam das Gymnasium zu Engedin.

Bethlen, (Nic.) ein gelehrter Siebenbürgischer Graf, gebohren 1642. 1676 kam er in Verdacht, als Rebelle, und darüber ein ganzes Jahr in Verhaft, ward aber unschuldig befunden, und darauf zum Kanzler ernannt. Er arbeitete vieles zur Erhaltung des Leopoldinischen Diploms.

Digitized by Google

ploms. Doch wurde er wieder ins Gefängnis gelegt. Nach erhaltner Freyheit blieb er in Wien, wo er 1716 starb. Von seinen Schriften ist das wenigste gedruckt.

Bethune, s. Charost.

Betterton, (Thom.) ein großer Schauspieler und Dichter in London, gebohren 1635, und gestorben 1710. Er hatte auch den Ruhm eines rechtschaffenen Mannes. Booth machte ihm eine merkwürdige Grabschrift.

von Beulwitz, (Carl Friedrich) Koburgischer Legations- und Hofrath, starb zu Altenburg 1772. Man hat einige kleine historische Schriften von ihm.

Beurer, (Jo. Ambros.) ein gelehrter Apotheker aus Nürnberg, Mitglied der Akademie der Naturforscher und der Wissenschaften zu London, ein einsichtsvoller Naturkundiger, starb 1754, den 27 Jun. alt 38. Seine Naturaliensammlung und Bibliothek war schätzbar.

von Beust, (Joachim) ein berühmter Jurist, gebohren im Magdeburgischen, 1522. Er studirte ausser Leipzig zu Ferrara und Bologna, 1550 wurde er Rath beym Kurfürsten Moritzen, und 1552 Professor in Wittenberg. Nachdem er 1580 ins Consistorium zu Dresden kam, arbeitete er vieles zur Entfernung der sogenannten Calvinisten, 1586 wurde er Rath, kurz vor seinem Tode bat er um seine Entlassung, und starb auf seinem Gute zu Blanitz 1597. Man hat nicht nur historische Schriften von ihm, sondern auch eine Erklärung der Evangelien. Von seinen Nachkommen ist Joachim Ernst Kriegsrath des fränkischen Kreises, um 1750.

Beuthner, (Jo. Heinr.) ein angesehener Musikdirector und Lehrer in Riga, gebohren in Hamburg, 1693, gestorben 1731. Seine musikalischen Schriften wurden geachtet.

Beutler (Clem.) ein ansehnlicher Maler aus Lucern. Seine Landschaften haben vortreflich Licht und Schatten und sein Baumschlag ist höchstmerkwürdig.

Beyer, (Jo. Sam.) ein gelehrter Cantor und Musikdirektor zu Freyberg in Meißen, zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Beyer, (August) ein gelehrter Pfarrer, bey Dreßden, gebohren 1707. Er arbeitete nicht nur an der Beschreibung des Nordlichen und Östlichen Europa, sondern schrieb auch noch andere historische Schriften und starb 1741.

Bezzel, (Christoph), ein fertiger Dichter, aus der Pegnitzischen Blumengesellschaft, Prediger im Nürnbergischen, gebohren 1692, gestorben 1740.

Bianchi, (Horat.) ein berühmter Gelehrter in der Philologie und der Rechtsgelehrsamkeit. Er war Professor in Mayland, und Gener. Auditor der kaiserlichen Truppen. Er hatte vielen Antheil an den scriptoribus rerum Italicarum, und an des Argellati Sammlung der Uebersetzung lateinischer Schriftsteller. 1753 machte ihn ein Schlag untüchtig, und 1756 starb er.

Bianchi, (Johannes) ein gelehrter Arzt aus Rimino, der gewöhnlich Johannes Blancus heißt, lehrte in seinem Vaterlande außer der Medicin die griechische Sprache, schrieb vielerley, auch selbst sein Leben, in dem er aber sich zu sehr schmeichelt. Er starb 1774, 81 Jahre alt.

Bianchi, (Johann Baptista), ein berühmter Anatomiker, gebohren zu Turin 1681, lebte anfangs in seinem Vaterlande, hernach in Bologna. Der König rief ihn aber wieder zurück. Wegen seiner Schrift: de ingressu Ilei in colon bekam

Digitized by Google

er Streit mit Heistern. Er lebte noch 1755.

Bianchi, (Isidor), ein berühmter Mayländischer Maler zu Campione im Luganischen 1602 gebohren. Seine Arbeiten erhielten großen Beyfall, und vor allen die Auferstehung Christi in der Kapelle alla Madona del Monte zu Vareſe. Er starb 1690 zu Mayland.

Bianchini, (Joſ. Maria), aus dem Toskanischen, ein gelehrter Italiener, gebohren 1685, der mit einem andern Joſeph Bianchini aus Verona nicht verwechſelt werden muß. Er ſtiftete in ſeiner Vaterſtadt die Akademie degli Infecondi, und ſtarb 1749.

Blanconi, (Jo. Ludw.) ein gelehrter Medicus aus Bologna. Der Landgraf von Heſſen, Biſchof von Augſpurg, nahmen ihn 1744 und der König von Polen, 1750 zu ihrem Leibarzte auf. Der letzte machte ihn zum Hofrath. Er wurde auch in Grafenſtand erhoben. 1781 ſtarb er zu Perugia. In den ſchönen Künſten und Wiſſenſchaften beſaß er ein ſehr feines Gefühl.

Bibiena, (Joſ. Galli), des berühmten Ferdinand Galli Sohn, gebohren zu Parma 1696. Er kam anfänglich als Theatermaler und Baumeiſter an ſeines Vaters Stelle in Wien. Sodann 1750 nach Dreßden, und 1754 nach Berlin, wo er 1757 ſtarb. Der eigentliche Name dieſer Männer iſt Galli. Bibiena iſt ein Beyname.

von Bibra, (Baron Jo. Phil. Carl Joſeph), ein berühmter Staatsmann, bey verſchiedenen Fürſten geheimer Rath und Comitialgeſandter in Regenſpurg, wo er 1758 ſtarb.

von Bibra, (Jo. Rudolph Carl), war kölniſcher Kammer- u. Deutſchherr, ſtarb 1751. Sein Vater, Heinrich Carl, fränkiſcher General, ſtarb 1734.

Bichi, (Carl), Kardinal, gebohren 1638. Durch Beförderung ſeines Vetters Alex. Bichi, bekam er verſchiedene Pfründen. 1699 wurde er Kardinal. Clemens XI. brauchte ihn viel. Er ſoll aber ein eigenſinniger, hochmüthiger und veränderlicher Mann geweſen ſeyn. 1718 ſtarb er.

Bichi, (Vincent), Kardinal, des vorigen Nepote, gebohren zu Siena 1668. Dieſer half ihm zu verſchiedenen Aemtern am päbſtlichen Hofe. 1702 wurde er Nuncius in der Schweitz, und 1710 in Portugall. Klemens XII. erhob ihn 1731 zum Kardinal, zum gröſten Verdruſſe der Römer. Als Kardinal lebte er ſehr eingezogen, und ſtarb 1750. Vom portugießiſchen Hofe bekam er ſehr reiche Geſchenke. Sein Bruder, Franz, war ſchon 1745 geſtorben.

Bicetti, (Franziska), eine italieniſche Dichterinn aus Trevi, 1712 gebohren. Es ſind ſehr viele Gedichte von ihr gedruckt. 1745 verheyrathete ſie ſich mit dem Grafen Imbonati.

Bidermann, (Jo. Gottlieb), ein verdienter Schulmann, zu Naumburg 1705 gebohren. 1741 wurde er Rektor daſelbſt, und 1744 zu Freyberg. Er iſt der Verfaſſer der Act. ſcholaſtic. und vieler anderen gut aufgenommenen Schriften. Er ſtarb den 3 Aug. 1772.

von Bielefeld, (Jak. Friedr. Baron), ein verdienter gelehrter preuſſiſcher Miniſter, eines Kaufmanns Sohn aus Hamburg, der ſich durch viele Reiſen gebildet hat. König Friedrich nahm ihn 1739 zu ſich, und würdigte ihn 1745 der Hofmeiſterſtelle beym Prinz Ferdinand. 1748 machte er ihn zum geheimen Rath und Freyherrn. Er hat ſich durch viele franzöſiſche Schriften, und durch die Wochenſchrift, der Eremit,

Digitized by Google

Eremit, sehr berühmt gemacht. Um Muse zu haben, verließ er den Hof, und lebte auf seinem Gute Treben im Altenburgischen, wo er 1770 starb.

Bieler, (Beujamin), ein gelehrter und fleißiger Pfarrer zu Schweinitz, der sich durch viele Schriften unter den Gelehrten zu seinem Vortheile bekannt gemacht hat. Er starb 1772, alt 79 Jahre.

Bielinsky, (Graf Franz,) Sohn des berühmten Krongroßmarschalls Casimirs, der 1713 gestorben ist, und sich um das Haus Sachsen sehr verdient gemacht hat. Franz trat anfänglich in seine Fußstapfen, aber bey der Wahl 1733 hielt er sich zur französischen Parthey. Den 29 Junius mußte er in Danzig die Submissionsacte unterschreiben, huldigte August III, und war seit der Zeit ein eifriger Diener des sächsischen Hauses. 1742 wurde er Krongroßmarschall und Castellan von Cracau. Bey der Wahl des neuen Königes Stanislaus, war er unter den Misvergnügten, sehnte sich aber 1765 mit ihm aus; 1776 aber starb er zu Warschau, alt 83. Die Hauptstadt verdankt ihm eine verbesserte Policey, und die Gelehrten hatten an ihm einen großen Beförderer. Er war selbst auch ein Gelehrter, wovon in Rousets Werke vom Interesse der Fürsten Beweise sind. Sein Bruder Michael starb 1745, ohne Erben. Auch er hatte keine Erben. Seine Gemahlinn, eine gebohrne Prevendowsky, starb 1755.

von Bielke, (Nicol.) ein schwedischer Graf, gieng 1735 nach Rom, und wurde katholisch. Klemens XII machte ihn aber 1737 zum römischen Senator. 1765 starb er. Er war in Schweden schon verheyrathet, mit der Baronessinn Hedwig Ulrika von Sack, mit welcher er eine Tochter Eva erzeugte, welcher der schwedische Kanzleyrath Baron von Sack geheyrathet hat.

von Bielke, (Thuro Gabr.) schwedischer Reichsrath, der verschiedene Jahre als Gesandter am kaiserlichen Hofe stund, 1727 wurde er Reichsrath. Im Jahre 1739 wurde er aber mit andern Reichsräthen abgesetzt. Erst 1761 kam er wieder in diese Würde. Er starb den 11 May 1764, 78 alt. Sein Bruder Carl Gustav, war Gesandter in Frankreich, und starb 1754 als Präsident im Staatscomtoir. Dies ist der Vater des katholisch gewordenen Grafen. Der erstere hat auch einen Sohn, Nikolaus, hinterlassen.

Bierbrauer, (Jo. Jak.) ein verdienter Hessischer Criminalrichter, dem das Land meistentheils die Sicherheit zu verdanken hat. 1748 kam er in diese Stelle. 1760 starb er, alt 55.

Bierling, (Konr. Friedr. Ernst) ein fleißiger Lehrer der Theologie in Rinteln, Friedrich Wilh. Sohn, gebohren 1709. Im Jahre 1749 wurde er Professor, 1755 starb er. Man hat viele Dissert. von ihm.

von Bilarderi. (Hier. Franz Flachant, Graf,) französischer General. In den Feldzügen 1690 ꝛc. that er sich vielfältig hervor. 1692 wurde Turenne in der Schlacht bey Steenkerchen ihm zur Seite erschossen. 1738 ward er Großkreutz des Ludwigsorden, bald darauf Gouverneur von St. Quintin, und starb 1761.

Bille, (Mich.), dänischer Admiral seit 1734, der sich in dem schwedischen Kriege sehr hervorgethan hat. Er starb auf der Insel Seeland 1756, alt 76.

Billeberg, (Joh.) ein gelehrter Bischof von Strängnäs, ein grosser Eiferer für die cartesische Phi-

losophie, wodurch er sich vielen Verdruß zuzog. Er gab verschiedene gute mathematische Schriften heraus, und starb 1717.

Bimard, (Joseph, Baron de la Basiu,) ein gelehrter Alterthumsforscher, zu Carpentras 1703 gebohren. Er trat in den Jesuiterorden, wurde hierauf Soldat, studierte endlich die Rechte, zuletzt gieng er nach Paris, und legte sich ganz auf die römischen und griechischen Alterthümer. 1742 starb er zu Carpentras an der Schwindsucht.

Bingham, (Jos.) ein gelehrter Engländer, der durch große Arbeiten, besonders die Origines ecclesiasticas, sich berühmt gemacht hat. Er starb 1723, als Pfarrer zu Havan bey Portsmuth, alt 55. Jahre.

Biörklund, (Isaac) ein gelehrter Theologe in Abo. Er ist 1686 in Ostbotnien gebohren, studirte zu Upsal, und wurde 1734 Professor der Theologie zu Abo, wo er 1750 starb. Seine Schriften sind histor. geographischen Inhalts.

Biörner, (Erich Julius), ein gelehrter Schwede, dem man die Aufklärung der schwedischen Geographie, und vieler Alterthümer zu verdanken hat. Er starb als Assessor der Hofgerichts 1750, alt 54 Jahre.

Biörnstahl, (Jak. Jonas), ein gelehrter schwedischer Reisebeschreiber, geb. 1731 zu Rotarbo in Südermannland, studirte zu Upsal vornehmlich morgenländische Literatur, und ward dann Hauslehrer. 1766 gieng er mit Rudbeck auf Reisen, und durchwanderte Europa. 1776 schickte ihn der König in die Morgenländer. Er starb zu Salonchi den 12 Julius, 1779 Seine Bemerkungen, die er nach Schweden schickte, sind gedruckt, u. 1777 übersetzt worden. Sie sind lehrreich u. unterhaltend.

Birch, (Thomas), ein gelehrter Geschichtschreiber aus England, geb. 1705. Er diente Anfangs in Quaker Schulen, legte sich aber so sehr auf die Wissenschaften, daß er in die gelehrten Gesellschaften aufgenommen ward, und verschiedene Pfarren erhielt. Seine vielen Schriften sind fleißig und gründlich. An dem Generaldictonary arbeitete er sehr Vieles. Als er 1766 Gesundheit halber einen Spazierritt machte, fand man ihn tod. Er wurde 61 Jahre alt. Seine Bibliothek und Handschriften vermachte er dem Britt. Museum.

von Birkenfeld, (Friedrich Bernhard), Pfalzgraf, er war der älteste Sohn Jo. Karls von Birkenfeld, gebohren 1697. Seine Mutter war Maria Esther, gebohrne von Wizleben. Wegen derselben machten ihm seine Stammsverwandten die fürstliche Würde streitig. Er gewann aber 1714 den Proceß, und wurde 1715 den 11 April mit Mutter und Geschwistern für fürstlich erklärt. Unter den französischen Truppen, unter welchen er sehr frühe Dienste nahm, wurde er 1734 Brigadier, und starb 1739 im August. In der Regierung folgte ihm sein Bruder Johann, der 1698 gebohren ist, und 1780 als General en Chef aller pfälzischen Truppen starb. Der jüngere Bruder, Wilhelm, gebohren 1701, starb 1760. Seit 1729 stund er in östreichischen Diensten. In der Schlacht bey Molwitz wurde er verwundet. 1742 verjagte er die Franzosen von Tein, und schlug den 5 Junius den Herzog von Boufleur. 1743 machten ihn die Generalstaaten zum General der Kavallerie, und K. Theresia zum Generalfeldmarschallieutenant. Den Kaiser Franz begleitete er nach Frankfurt. 1754 wurde er kaiserlicher

licher Generalfeldmarschall, u. 1757 Gouverneur von Namur.

von Biron, (Ernst Jo.) Herzog von Kurland, gebohren 1690. Anfangs war er Edelknabe der verwittibten Herzoginn von Kurland, Anna Iwanowna, die nachher Kaiserinn von Rußland wurde. Sie machte ihn zu ihrem ersten geheimen Rath, und der Kaiser setzte ihn für die Dienste bey der polnischen Königswahl August III. in Reichsgrafenstand. Als der letzte Herzog von Kurland aus dem Kettlerschen Hause, Ferdinand, starb, so ward er Herzog. Dann erklärte ihn die Kaiserinn Anna 1740 zum Reichsverweser, während der Minderjährigkeit Iwans III. Weil er aber die Prinzessinn Elisabeth auf den Thron habe wollen erheben: so mußte er, da Iwans Mutter, Anna, Kaiserinn wurde, 1741 nach Siberien, wo er bis auf die Regierung Peter III. lebte, der ihn wieder in Freyheit setzte. Kaiserinn Katharina half ihm hernach auch wieder zu seinem Herzogthum, worinn ihn der polnische Reichstag 1764 bestättigte. Er trat es aber seinem Prinzen Peter, der 1724 gebohren ist, 1769 ab, und starb 1772, den 28 December. Er liebte die Gerechtigkeit u. nahm sich der Regierung eifrig an, besaß aber einen übermäßigen Stolz.

von Bisacia, Herzog, s. Pignatelli.

Biscioni, (Antonio), ein verdienter Gelehrter zu Florenz 1674 gebohren. Den meister Ruhm erwarb er sich durch sein Verzeichniß der Handschriften in der mediceischen Bibliothek, bey welcher er seit 1741 Bibliothekar war. Er starb 1756.

Bißmark, (Levin Friedrich) preußischer Staatsminister, der seit 1723 durch seine Rechtschaffenheit, Gerechtigkeitsliebe, und viele Arbeit in Verbesserung des Justizwesens sich verdient und berühmt gemacht hat. 1763 bat er um seine Entlassung, die er mit voller Gnade des Koniges erhielt. 1774 starb er auf seinem Gute Briest, bey Stendal, alt 72.

von Bißmark, (Ludw. Aug.) russischer General. Sein Vater war Christoph Friedrich, der als Kommandant zu Küstrin, 1704 gestorben ist. Er ist gebohren 1683, und diente in preußischen Diensten von unten auf. Als Obrister entleibte er seinen Bedienten in Magdeburg, und mußte darauf flüchtig werden. Der König ließ ihm zwar Gnade widerfahren, er konnte aber keine weitere Promotion erhalten. Er nahm daher seinen Abschied und gieng 1732 in russische Dienste als Generalmajor. 1737 wurde er Generallieutenant, und gleich darauf General en Chef, und Generalgouverneur in Liefland. Als hierauf der Herzog Biron in Gefangenschaft kam, begegnete ihm ein gleiches, und er wurde 1741 nach Tobolsky geführt. Kaiserinn Elisabeth begnadigte ihn wieder. Und er kam 1746 als Generallieutenant aufs neue in russische Dienste, und erhielt das Kommando in der Ukraine; hier starb er in Pultawa 1750, den 6 December.

Bigoni, (Jo. Bapt.) ein guter Bildhauer aus Venedig, daher er auch gewöhnlich der Venetianer heißt. Seine Zeichnung ist auserlesen, seine Zusammensetzung richtig, und bey seinen Köpfen bewundert man theils das annehmliche, theils das ehrwürdige Ansehen. Er starb 1657 an der Pest.

Bißi, (Heinr. von) Kardinal. Sein Vater war Graf von Bißy, der 1701 gestorben ist. Er ist gebohren 1657. Sein Unterricht bey den Je-

Digitized by Google

Jesuiten machte ihn zu einem grossen Verehrer dieser Ordensleute, und hitzigen Vertheidiger der päbstlichen Hoheit. Daher verhalf ihm auch der königliche Beichtvater zum Bistum Toul, und zur vorzüglichen Gnade des Königs, der ihn nach Bossuets Tode zum Bischoffe von Meaux machte. Daß er sich daher heftig den Jansenisten widersetzt habe, ist leicht begreiflich. Er erwarb sich aber auch dadurch die reiche Abtey, St. Germain des Prets, und den Kardinalshut. Den König aber stärkte er immer mehr zum Besten der Constitutionisten. Sehr viele Freude war, als er 1737 starb. Es geschah an einem Schlagflusse in seinem 80sten Jahre.

Blte, des Sengorischen Fürsten Amursanan Gemahlin. Bey dem Chinesischen Einfall floh sie nach Rußland, und kam mit ihrem Prinzen Punjuck nach Petersburg. Hier starb sie 1762. Ihr Prinz nahm darauf den christlichen Glauben an, und erhielt bey seiner Taufe 1762 den 3 November den Namen Demetrius.

Blakrie, (Aler.) ein eben so vortreflicher Chymicus als geschickter Apotheker zu Bromfield, starb den 29 May, 1772.

Blanchard, (Jak.) ein vortreflicher Maler in Historien und Bildnissen, starb 1738 zu Paris.

Blesendorf, (Jo. Ernst), ein vortreflicher Ingenieur, gebohren 1640 zu Zielenzik. Er hat den Friedrichswerder in Berlin gebaut, man eignet ihm auch die Risse zum Mühlendamm daselbst bey. Nach Dechiese Tode wurde er Generalquartiermeister, und blieb in der Belagerung vor Stettin 1677. Samuel Blesendorf ist eines Goldschmids Sohn aus Berlin, ein sehr guter Kupferstecher und Maler. Einige Bildnisse in Puffendorfs Geschichte von Schweden zeigen seinen Fleiß. Sein Meisterstück aber ist, das Bildnis des Marggrafen von Anspach, Johann Friedrichs, und seiner Gemalinn. Er starb 1706, sehr jung. Sein Bruder Constantin Friedrich, war auch ein guter Meister, Kupferstecher und Maler, lebte aber sehr unordentlich, und starb doch erst 1754. Beyde waren Professoren bey der Maler und Kunstakademie. Ihre Schwester, eine geschickte Schmelzmalerinn, und gute Singerinn, nahm die Fürstinn von Menzikow mit nach Berlin.

Bloemart, (Abrah.) ein berühmter Maler aus Gorcum, von einem glücklichen Genie, der leicht erfand, angenehm zusammensetzte, und Licht und Schatten richtig vertheilte, nur vernachläßigte er manchmal den Unterricht der Natur. Er starb 1647, alt 80. Seine Söhne, Heinrich, Adrian, Cornel und Friedrich, waren Künstler im Grabstichel. Von Adrian ist ein schönes Gemälde bey den Benediktinern in Salzburg, wo er in einem Zweykampfe umkam.

Bloemen (Jul. Franz van) ein geschickter Maler aus Antwerpen, in Rom, wo er 1748, alt 92, starb. Seine Wasserfälle sind bis zum Täuschen. Sein Bruder, Norbert, malt ganz in niederländischer Manier, ob er sich gleich auch in Italien aufgehalten hat. Er starb 1746 zu Antwerpen, alt 74. Peter, genannt Stendardo, auch ein Bruder, war Maler und Kupferstecher. Er malte die Pferde sehr gut, und starb 1719, als 70.

le Blond, (Jak. Christoph), aus Frankfurt, ein großer Maler und Kupferstecher. Er ist der Erfinder der Malerdruckerey in London, welche

che Unternehmung aber nicht unterstützt wurde. Auch seine Tapetenmanufactur machte Bankrut. Im Jahre 1741 starb er zu London, alt 71. Seine Schüler Robert und Gautier haben die Malerdruckerey zur Vollkommenheit gebracht. Er aber hat sie in einer Schrift 1721 beschrieben.

Blondel, (Jak. Franz) ein Schüler und Vetter des berühmten Franz. Den Garten in dem Lusthause Joni legte er an. Seine Schriften, die er von der Baukunst herausgab, werden sehr geschätzt. Er starb 1774, alt 91 Jahre.

Blow, (Joh.), ein großer Komponist aus Nottingham, wurde 1699 Componist des Königes. Sein Amphion Anglicus, seine Hymnen und was er gemacht hat, wurde allgemein bewundert. In Kirchenstücken hat er wenige seines gleichen. Er starb 1708.

von Blum, (Heinr. Balth.) kaiserlicher Reichshofrath aus Kempten, der durch verschiedene Schriften sich berühmt gemacht hat. 1761 wurde er Reichshofrath, vorher war er Speyerischer Hofrath. Er starb 1766, alt 52.

von Blumenstein, (Franz) aus Strasburg, ein großer Bergwergsverständiger. Er entdeckte die reichen Bleyerze in Foretz, schrieb gute mineralogische Schriften, und starb 1739.

Boccacino, (Camillus) ein guter Maler aus Cremona, der gute Schüler gezogen, und vortrefliche Arbeit gemacht hat, ob er gleich erst 36 Jahre alt war, da er 1546 starb.

de Bochat, (Carl Wilh. Coys), ein gelehrter angesehener Schweitzer aus Lausanne, gebohren 1695. 1717 wurde er Professor der Rechte und Geschichte, und seit 1725 wurde er zu den Staatsgeschäften gezogen, und zuletzt zum Statthalter gemacht. An der Errichtung der Universität, und der gelehrten Gesellschaft hatte er den größten Antheil. Die Geschichte von der Schweitz, und besonders die Kirchengeschichte verdanket ihm sehr vieles. Er war von unermüdetem Fleiße, daß er seine Gesundheit schwächte. Er starb 1754, an einer Brustkrankheit.

Bochart, s. **Champigny**,

Bocquillot, (Lazar. Andr.) ein gelehrter fleißiger Canonicus zu Avalon in Bourgogne, gebohren da 1649, und gestorben 1728. Seine meisten Schriften beziehen sich auf die Kirchengeschichte und Gebräuche.

Bocris, (Jo. Heinr.) K. K. Hofrath, in Schweinfurt, wo sein Vater Conrector war, und 1716 gestorben ist, 1713 gebohren. 1736 wurde er Professor zu Schweinfurt, trat darauf zu den Katholiken, und wurde bambergischer Regierungsrath und Professor. 1753 erhielt er den Ruf nach Wien als Hofrath und Lehrer des Staatsrechts, machte sich durch viele Schriften berühmt, von welchen die kleinen zusammen gedruckt zu werden verdienten, und starb 1776, den 18 April.

Bod, (Peter), ein gelehrter Siebenbürge, wurde 1743 Kabinetsprediger der Reichsgräfinn Tekeli. Seine Schriften zeigen Fleiß und Witz. Athenae Hungaricae sind sehr beissend wider die herrschende Religion, und daher confiscirt. Er starb 1768 alt 56.

Bodenehr, (Je. Geo.) ein geschickter Kupferstecher in Augspurg, der einen leichten Griffel mit vortreflicher Zeichnung führte. Die Landschärtchen in der Millerschen Vorstellung der ganzen Welt 1692 sind

sind sehr schön. Sein Sohn Moritz, gebohren 1665 in Meissen, war sächsischer Hofkupferstecher, ob er gleich nur mittelmäßig arbeitete. Er starb in Dreßden 1749. Dessen Sohn, Johann Georg, war ein besserer Künstler in Augspurg, aber von schlechter Lebensart. Er fiel 1730 todt, alt 39. Gabriel, ist auch ein guter Augspurgischer Kupferstecher, wie auch Georg Conrad.

Bodmer, (Jo. Jak.) ein Patriarch der jetzigen deutschen Dichtkunst, einer der nützlichsten und besten Menschen, gebohren zu Greifenberg bey Zürch 1698. Er mußte die Handlung lernen; aber sein Hang zu den schönen Wissenschaften, und sein Umgang mit Breitinger bildeten ihn zu einem der schönsten Gelehrten. Schon 1721 zeigte er sich in Schriften zu seinem Vortheile und Ruhm. Er bestürmte den falschen Geschmack nicht nur in Oberdeutschland, sondern auch in Sachsen. Die Gottschedische Schule empfand seine Gewalt sehr. Er wurde aber selbst manchmal zu schwülstig. Seiner Schriften sind viele. 1725 wurde er Lehrer der Geschichte in Zürch, und 1737 Mitglied des großen Raths. Er starb 1783, den 2 Januar, mit dem Nachruhm eines gelehrten und gefälligen Mannes, der seiner Vaterstadt viele vortrefliche Männer gebildet hat. Er machte viele Legaten. Der Mädchen Schule schenkte er seine Häuser und Gärten nebst 1000 fl. und seine Bücher, Handschriften ꝛc. sollen unter einem Aufseher zu öffentlichem Gebrauche aufbewahrt werden.

Böckelmann, (Jo. Friedr.) ein großer Juriste, gebohren 1633 im Bentheimischen. 1659 ernannte ihn der Kurfürst Karl Ludwig zum Lehrer der Justitionen in Heidelberg, und trug ihm dabey auf, die Lehre von der Gewalt der Fürsten in Kirchensachen, besonders in Ehescheidungen in seiner Inauguraldisputation abzuhandeln. Hierüber entstund großer Streit, vornemlich Samuel Puffendorf war heftig wider ihn. Der Kurfürst war aber so mit seiner Arbeit zufrieden, daß er ihn vorzüglich liebte. Er wurde die rechte Hand desselben. Doch gieng er 1671 von Heidelberg nach Leiden, wo er 1681 starb. Seine Erben ließen von seinem großen Vermögen ihm eine Gedächtniß-Münze schlagen. Er lebt aber noch rühmlicher in seinen Schriften.

Böcken, (Placid.) ein gelehrter Benedictiner in Salzburg, aus München. Erst war er Professor in Fulda, 1729 Profanzler in Salzburg, 1733 Professor der Theologie, und 1743 gieng er in sein Kloster St. Petri zurück, wo er 1752 starb, alt 62. Seine Schriften sind juristisch.

Böhme, (Carl Wilh.) einer der besten Schmelzmaler in der Meißnerfabrik, gebohren zu Groß Poerten, 1720. Im Jahre 1762 nahm ihn der König nach Berlin, und machte ihn zum Direktor in der Porcellainfabrik. Seine Frau war eine Schwester des berühmten Malers Dietrich.

Böhme, (Jo. Ehrenfr.) Oekonomiedirector des Herrn von Münchhausen in Thüringen, gebohren zu Oschaz. Mit den gelehrten Brüdern Zaluski, gieng er nach Warschau, und sammelte sich in den vortreflichen Bibliotheken, viele historische Kenntnisse; dabey legte er sich auf die Oekonomie, schrieb aber ausser lateinischen Gedichten nur historische und diplomatische Schriften. Er starb 1778 zu Herrengosserstadt.

Digitized by Google

Böhme, (Jo. Gottlob) sein Bruder, sächsischer Hofrath, Historiograph, und Professor der Geschichte, gebohren zu Wurzen 1717. Im Jahre 1751 wurde er Professor, 1758 bekam er Jöchers Lehrstuhl. Seiner gelehrten Arbeiten sind viele, durch deren Menge und innern Werth er sich Ruhm erwarb. Er hinterließ noch vortrefliche MSC. Gedichte von ihm waren bey seinem Tode unter der Presse. 1780 den 30 Julius starb er am Schlag. Seine Bibliothek vermachte er der Universität.

von Böhmer, (Jo. Sam. Friedrich) preußischer geheimer Rath, und Professor der Rechte in Frankfurt, aus Halle, Just Hinnings ältester Sohn. 1770 adelte ihn der König, 1772 starb er, alt 68, und Professor 20 Jahre. Sein Schwiegersohn, Professor Hartmann, beschrieb sein Leben. Seine Stärke bestund im bürgerlichen, und vornehmlich in Criminalrecht, worinn er Epoche machte.

Börhaven, (Hermann Caaw), russischer Leibmedicus, und Direktor aller medicinischen Collegien in Rußland. Die Kaiserinn Elisabeth nahm ihn wegen seines Ruhms in ihre Dienste, in welchen er 1753 den 18 October zu Moskau auf der Kaiserinn Befehl mit den grösten Ehrenbezeugungen begraben wurde. Sein Sohn, Abraham Caaw, erster Leibmedicus der Kaiserinn und Professor der Medicin in Petersburg, starb 1758 den 25 Julius, da er kurz vorher seinen Gehalt mit 2000 Rubel vermehrt bekam. Er ist ein Enkel des berühmten Hermann Börhavens.

Börner, (Friedr.) des berühmten Christian Friedrichs Sohn, wurde 1754 Professor der Medicin in Wittenberg, legte aber 1759 Schwächlichkeit halber das Amt nieder, und gieng nach Leipzig, wo er 1764 starb. Er war erst 38 Jahre alt, schrieb aber doch nicht nur vieles, sondern auch Schriften, die viele Arbeit erforderten. Die Nachrichten von Aerzten und Naturforschern fieng er 1748 an. Baldinger setzte sie fort.

Böttger, (Christoph Heinrich), Professor der Medicin und Botanik in Kassel, seiner Vaterstadt, seit 1763. Seine botanischen Schriften haben vielen Werth. Er starb 1781 alt 44 Jahre.

Böttger, (Gottfried Konrad), ein fleißiger Rector in Mühlhausen, der gute Uebersetzungen herausgegeben hat. Er starb daselbst 1783, alt 79, im Amte war er 43 Jahre.

Boffrand, (German), königlicher Baumeister, erster Ingenieur und Generalstraßeninspector in Frankreich. Er hatte viele Kirchen und Palläste mit sehr gutem Geschmacke gebaut, und 2 vortrefliche gelehrte Werke geliefert. Nach seinen Rissen ist auch in Deutschland viel gebaut worden. Er starb zu Paris 1754, alt 87.

von Bogazky, (Karl Heinrich), ein frommer Edelmann, der viele ascetische Schriften geschrieben hat, und sein Leben am hallischen Waisenhause mit vieler Erbauung zubrachte. Er suchte auch demselben viele Wohlthaten zu erweisen, zu welchem Ende er viele Reisen that. Er starb 1773 etlich und 80 Jahre alt.

Bohl, (Jo. Christoph), einer der grösten Anatomiker zu Königsberg, 1703 gebohren, 1728 wurde er Professor in seiner Vaterstadt, und 1741 königlicher Leibarzt, starb 1785 im Dec. Er war der letzte ächte Schüler Börhavens.

Bohn, (Jo. Heinr.), Professor der morgenländischen Sprachen in Je-

Digitized by Google

na, der bey seiner Jugend viele Kenntnisse hatte. Er war noch nicht 30 Jahre alt, da er starb, 1771. Sein Vater gleiches Namens war evangelischer Senior in Erfurt, aus der Stadt Ilm. Er starb 1750, alt 73 Jahre.

Bohse, (Aug.) ist als ein fleißiger Schriftsteller unter dem Namen Talander bekannt. Er ist zu Halle 1661 gebohren, und starb als Professor der Rechte auf der Ritterakademie zu Liegnitz.

du Bois, (Carl Silva), ein guter Landschaftmaler aus Brüssel in Berlin, durfte für K. Friedrich II. vieles im Pallaste von Sanssouci malen. Er starb 1753, alt 85

du Bois, (de la Motte, Graf), französischer Viceadmiral, machte sich hauptsächlich 1747 bekannt, da er die französische Kauffarteiflotte glücklich wider den Engländer Fox beschützte, und nach Brest brachte. Er wurde darauf Gouverneur von St. Domingo, und 1755 gieng er mit einer Flotte nach Quebeck, und deckte Cap Breton wider den Angrif des Admiral Holbourne. 1762 ward er Viceadmiral, und 1765 starb er in Paris.

du Bois, Kard. s. **Dubois**.

Boissieux, (Barth. Camil.), ein junger Arzt in Lyon gebohren 1734. Er erhielt zweymal den Preiß bey der Akademie zu Dijon. 1771 arbeitete an der Preisfrage der Akademie zu Bourdeaux; darüber bekam er ein Seitenstechen woran er starb.

Boissieux, de Fretat, französischer General. In den Feldzügen in Italien von 1731 bekam er vielen Ruhm, aber auch Wunden. 1737 wurde er nach Corsica geschickt, und 1739 starb er.

Bolt, (Carl), ein vortreflicher Schmelzmaler aus Schweden. In Wien emaillirte er 1700 die goldene Platte, im K. Kunstkabinete, auf welcher die ganze kaiserliche Familie vorgestellt ist. Er bekam dafür 20000 fl. Auch in England arbeitete er.

Bolognotti, (Marius), Kardinal aus einem gräflichen Geschlechte in Rom 1691 gebohren. Er kaufte sich ein Kammerclericat, und stieg allmählich zum Generalschatzmeister. In dieser Würde erhielt er 1743 den Hut, zeigte sich in Geschäften und im Wandel seiner Ehre würdig, starb aber schon 1756. Sein Bruder Graf Pompejus ist 2 Jahre vor ihm gestorben. Der Pabst bekam von ihm sehr kostbare Bücher und Gemälde.

Bolton, Herzog, s. **Powlet**.

Bonde, (Gustav, Graf) schwedischer Reichsrath, ein Sohn des von Carl XI. 1695 in Grafenstand erhobenen Carls. Seine Mutter, gebohrne von Brahe, gebahr ihn 1682. Im Jahre 1727 wurde er Reichsrath, und Kanzler der Universität Upsal. 1739 wurde er Kanzleypräsident, fiel aber mit noch andern Reichsräthen in Reduction, und empfieng dagegen 4000 Silber Thaler Pension. 1761 mußte er die Rathsstelle wieder besetzen. Er bezeugte sich rechtschaffen und klug, und starb 1764 mit großem Ruhm. Nicht nur in den Schriften der Societät sind Abhandlungen von ihm, sondern verschiedene seiner Werke sind auch besonders gedruckt. Carl und Bernhard sind seine Söhne.

Bonducci, (Andreas), ein gelehrter Buchdrucker in Florenz, 1714 gebohren, der sich als ein guter Dichter bekannt gemacht hat.

von Bonin, (Anshelm Christoph), preußischer General der Infanterie. Seine Herzhaftigkeit, und Kriegserfahrung machte ihn dem Könige sehr beliebt. Er gab ihm 1742 das Weldolsche Regiment, 1745 die

Digitized by Google

die Generallieutenantsstelle, und 1747 das Commando von Magdeburg. Er starb 1754, und seine Frau, eine gebohrne von Leegow wenige Tage nach ihm. Sein Bruder Casimir Wedig, General der Cavallerie, starb 1752, und Joachim Ernst, Commandant zu Bayreuth 1755 im Nov.

Bonnet, (Ludwig Friedrich), ein berühmter Genfer. Ein Enkel des berühmten Spanheims, gebohren 1670. Er studirte die Arzneikunde. König Friedrich I. brauchte ihn aber in verschiednen Staatsgeschäften, und machte ihn zu seinem Residenten in London. 1716 wurde er geheimer Rath. 1723 wurde er geadelt, den Orden de la Generosite hatte er schon vorher. Gern hätte ihn der König behalten, er gieng aber wieder in sein Vaterland, wo er 1762 mit vielem Ruhme starb.

Bonneval, (Claud. Aler. Graf) ein berüchtigter Renegate, aus einem sehr edeln Hause in der Landschaft Limosin, gebohren 167, 2/3. Er diente Anfangs zur See, trat aber 1698 unter die Landtruppen, und stieg bis zum Colonel. Im Jahre 1704 sollte er der Ancienete nach weiter aufsteigen. Madam von Maintenon hatte aber einen Haß auf ihn geworfen, daß er übersprungen wurde. Dieß erbitterte ihn, daß er 1706 in die kaiserlichen Dienste trat. Er diente in dem Kriege mit der Pforte von 1716 und unter dem Prinzen Eugen mit vielem Ruhm, und that sich als Generalmajor besonders in der Schlacht bei Peterwardein hervor, worauf er Feldmarschall Lieutenant ward. Allein weil er sich auf eine beissende Art über den Prinzen Eugen und die Gemahlinn des Marquis de Prie herausgelassen hatte, so verlor er alle seine Aemter, und mußte ein Jahr im Verhaft bleiben. Sobald er seine Freiheit erhalten hatte, gieng er zu den Türken, in der Hofnung, sich einmal zu rächen. Der Mufti that ihm grose Versprechungen. Weil ihm aber die Veziere zuwieder waren: so konnte er nicht höher steigen, als zur Stelle eines Obristen der Bombardirer. An Gemächlichkeiten des Lebens fehlte es ihm eben nicht. Es schien auch, daß er bey dem Kriege wider Oesterreich und Rußland große Bedienung erhalten würde. Aber der Großvezier stürzte ihn 1738 in solche Ungnade bey dem Sultan, daß er eine Zeitlang nach Kastemone verwiesen wurde. Das folgende Jahr kam er zwar wieder in seine Bedienung, starb aber, ohne weitere Größe zu erhalten, 1747 den 23 May auf seinem Landhause. Er hatte einen gewissen Renegaten, Soliman Bey, an Kindesstatt angenommen, den er auch zum Erben machte.

Bonzi, (Peter) Kardinal, ein gebohrner Toskaner, in Florenz 1637 gebohren, ward aber in Frankreich naturalisirt. Seines Vaters Bruder Clemens war Bischof zu Beziers, und nach dessen Tode ward er da Bischof, und bald hernach Erzbischof zu Narbonne. Seine Artigkeit, Weltkenntniß und Geschicklichkeit machten ihn zu den wichtigsten Geschäften brauchbar. Er war Gesandter in Venedig, Spanien und Polen. Hier setzte er sich so ganz in des Königes Gnade, daß er ihn zum Kardinal vorschlug. Er erhielt auch auf diese Art diese Würde 1662. Seine Königinn machte ihn darauf zu ihrem Almosenier, und so lang sie lebte, kam er auch am Hofe in vielen Betracht. Aber nach ihrem Tode lebte es ganz eingezogen in seinem

Bißchume, und starb 1703, den 11 Julius.

van Boonen, (Arnold) ein geschickter Portraitmaler aus Dordrecht, der am Mainzischen und Darmstädtischen Hofe mit vielem Ruhme arbeitete. 1696 war er in Amsterdam, wo er 1729, alt 60 starb. Sein Bruder **Caspar**, war auch ein guter Bildnißmaler. Er starb im nämlichen Jahre, alt 57.

Booth, (Barton) ein vortreflicher Schauspieler in London, aus Lancaster, gebohren 1681. Seinen größten Ruhm erhielt er in Addisons Cato 1712. In Trauerspielen zeichnete er sich überhaupt gut aus. 1743 starb er. Als Schriftsteller hat er durch seine Dido and Aeneas sich einen großen Namen gemacht.

von Borcholten, (Jv.), ein verdienter Rostockischer Syndicus, gebohren in Lüneburg 1535. In Wittenberg studierte er, und zu Toulouse, wo er Cujazen hörte, hielt er sich 10 Jahre auf. 1566 kam er als Professor nach Rostock, und war so glücklich, die Uneinigkeit zwischen dem Magistrate und der Bürgerschaft beyzulegen. Er erwarb sich dadurch Liebe und Dank, und behielt, als er 1577 die Vocation nach Helmstädt annahm, seine Besoldung und den Titel eines Rathgebers der Stadt. Er half auch als solcher den Erbvertrag des Herzogs mit der Stadt 1584 errichten. Und in Helmstädt starb er 1593 mit dem Ruhme eines fleißigen, geschickten Lehrers. Sein Sohn **Statius**, gebohren zu Rostock 1569, war Professor in Helmstädt, und zuletzt Kanzler bey der Grubenhagischen Regierung.

von Borck, (Graf Adr. Bernh.), ein ruhmvoller preußischer Minister aus altem Pommerschen Adel, gebohren 1668. In seiner Jugend diente er in Flandern, 1713 machte ihn der König zum Generalmajor, und 1728 wurde er Staats- und Kabinetsminister. 1741 starb er mit dem Ruhme eines redlichen, emsigen Mannes.

von Borck, (Casp. Wilh, Bar.) preußischer Staatsminister. Im Jahre 1733 kam er als Gesandter nach London, und 1738 nach Wien. Als er wegen des ausgebrochenen Krieges diese Stadt verlassen mußte: wurde er zum Staatsminister ernannt, und bekleidete diese Stelle bis an seinen Tod 1747. Er starb in Berlin, 43 Jahre alt.

Borck, (Christi. Jak.) ein gebohrner Türke, der bey Eroberung von griechisch Weissenburg mit seiner Mutter gefangen wurde. Die Markgräfinn von Bayreuth, Sophia Louise, ließ ihn 1694 in der christlichen Religion unterrichten, und in Halle studieren, worauf er Pfarrer wurde. Sein Familien Name war Jussaf, und den Namen Bork bekam er von einem bayreuthischen Kammerdiener, der ihn gekauft hatte. Er starb 1735, alt 54.

Bordazar, (Ant.) ein gelehrter Buchdrucker zu Valencia, der sich durch verschiedene mathematische Schriften bekannt gemacht hat. Er starb 1744, alt 73.

de Bordenave, (Toussaint), ein gelehrter Wundarzt, Mitglied verschiedener Akademien, und Lehrer der Pathologie zu Paris. Sein Essai sur la physiologie wird für Anfänger gelobt. Er starb 1782, alt 54.

de Bordeu, (Theoph.) einer der berühmtesten Aerzte aus Bearn in Paris, dessen Schriften voll wichtiger anatomischer Bemerkungen sind. Schon als Jüngling wagte er sich an die schwersten Untersuchungen, über die Empfindsamkeit, den

Digitized by Google

den Mechanismus des Kauens, u. a. Sein Werk über den Puls, und noch mehr über die chronischen Krankheiten erwarb ihm allgemeinen Ruhm. Da man ihn des Morgens todt im Bette fand: sagte man „der Tod habe ihn so sehr gefürchtet, daß er sich nur im Schlafe an ihn gewagt habe. Er starb zu Paris, 1776, alt 54. Sein Vater, **Anton**, war auch ein großer Arzt, von dem die mineralischen Wasser in Bearn den Namen Les eaux de Bordeu bekamen. Er war Commissair zu Untersuchung dieser Wasser. 1776 starb er, alt 83.

Borgheſe, (Franz), Kardinal, des Fürsten von Sulmona und Rossano, Marx Anton Borgheſe Sohn, gebohren 1697. Er hatte große Einkünfte, bekleidete aber keine Aemter, außer daß er 1742 von Kaiser Karl VII. zum Protector von Deutschland gemacht, und 1759 Vicedecan wurde. Er starb 1759, den 21 Junius.

Borgheſe, (Scipio), Kardinal, des vorigen Nepote, des Fürsten Camil Anton Sohn, gebohren 1734. Bey seines Vaters Tode 1763 erbte er große Reichthümer, und konnte also einen fürstlichen Staat führen, wie er auch als Kardinal that, da er 1769 den 2ten Hornung dazu gemacht wurde. Bald darauf wurde er Legate von Ferrara. Im Jahre 1780 starb er.

Borgheſi, (Ventura), ein berühmter Maler aus Castello, arbeitete auch in Prag. 1708 ist er gestorben.

Borghini, (Maria Selvaggia), eine gelehrte Italienerinn aus Pisa. Ihre Kenntniß der alten Sprachen, und ihre Fertigkeit im Dichten machte sie berühmt, daß sie von verschiedenen Akademien Mitglied wurde. Sie starb 1711 als Ehrendame der Großherzoginn von Florenz, alt 87.

Borgia, (Carl), ein angesehener, aber so wenig gelehrter Kardinal, daß er nicht einmal Latein verstund. Sein Vater Carl war Herzog von Gandia, und sein Bruder, der nachfolgende Kardinal. Er war ein großer Eiferer für die französische Parthie. König Philipp lohnte ihm mit der Würde des Patriarchen von Indien, dazu er 1708 erhoben wurde. Sein Ansehen am Hofe wurde immer größer, besonders, da er auf königliche Empfehlung 1720 Kardinal geworden. Er hatte an den Geschäften vielen Antheil, war gutherzig, aber dabey abergläubisch, 1737 den 11 August starb er, alt 70.

Borgia, (Franz), des vorigen Bruder, gebohren 1659. Im Jahre 1690 wurde er Kardinal, nachdem er vorher Bischof von Calahorra, und einer von den Räthen von Arragonien geworden ist. Seine Eigenschaften wurden sehr gelobt. Aber er starb sehr frühe, daß er sich wenig zeigen konnte, es geschah 1702.

Borlaſe, (Wilh.), ein gelehrter Naturforscher, Pfarrer in Cornwallis, von welcher Provinz er sowohl die Alterthümer, als auch Naturproducte fleißig untersuchte, und in wichtigen Schriften der Welt mittheilte. Er starb 1772, alt 77.

Born, (Jak. Heinr.), Kanzler des Domstifts Meissen, und ältester Bürgermeister in Leipzig, wo er 1717 gebohren ist. Er war ein gründlicher Gelehrter, und gab in seiner Jugend verschiedene Schriften heraus. 1775 starb er in Dreßden auf dem Landtage.

Borner, (Pet. Paul) ein geschikter Medailleur in Rom aus Zürch, am Ende des vorigen Jahrhunderts. Die Päbste Innocenz XI, Alexander VIII und Innocenz XII.

Digitized by Google

hat er in vortreflichen Schaumünzen abgebildet.

Boromini, (Franz), in Bissone in Lugano, 1599 gebohren. Zeichnung und Bildhauen lernte er in Mailand, und nachher in Rom vorzüglich die Architectur von Carl Maderna, worinnen er sehr groß und berühmt wurde. Er verfertigte eine Menge herrlicher Gebäude in Europa, und starb 1667.

del Borro, (Alex.) ein gelehrter Italiener, gebohren 1672. Bey Fr. Maria Santini lernte er die Kriegsbaukunst, ward sodann Jesuite, gieng aber wieder aus dem Orden in venetianische und französische Kriegsdienste, und zulezt nach Mailand, wo er 1760 starb. Zur Erleichterung des Feldbaues erfand er eine neue Säemaschine, die er in einer Schrift 1699 in Lucca bekannt machte.

Borromeo, (Gilbert), Kardinal, in Mailand 1671 gebohren, Renati Borromeo Grafens von Arona Sohn. Sein Bruder war der berühmte Vicekönig von Neapel Carl Borromeo, und seine Schwester Karls Albani Gemalinn. Diese Verwandtschaft brachte ihm das Bißthum zu Navara 1713, und 1717 die Kardinalswürde. Seine Gelehrsamkeit mit Klugheit vereinigt, machte ihm zur päbstlichen Würde Hofnung. Aber er starb 1740. Die Bibliothek des Colleg. Ambrosiani in Mailand hat er sehr vermehrt. Ueber dem Eingang desselben stehet sein Bildniß.

Borromeo, Gräfinn Clelia, eine gebohrne Grillo, starb am Ende August 1777, alt 97. Sie war nicht nur eine große Freundinn der Gelehrten, sondern selbst in Sprachen und Wissenschaften groß. Französisch, Spanisch, Deutsch, Englisch, samt den alten Sprachen verstand sie gut. Und in der Physik hatte sie tiefe Kenntnisse. Sie hatte daher in ihrem Pallaste eine Akademie der Experimentalphysik angelegt.

Boscawen, (Eduard), ein berühmter großbrittannischer Seeheld, Admiral der blauen Flagge, und General der sämtlichen Seevölker. Er machte sich, besonders durch die Eroberung von Louisburg 1758 und den Seesieg über den französischen Geschwaderführer de la Clue 1759, wo er die Linienschiffe Acan, Temeraire, Centaur und Modeste eroberte, und den Redoutable verbrannte, berühmt. Er starb 1761, den 10 Junius, alt 45. Mit einer ausserordentlichen Klugheit verband er eine eben so große Geschwindigkeit in seinen Thaten, und meistens unterstützte ihn das Glück.

Bose, (Adam Heinrich), ein berühmter sächsischer General, gebohren 1667 zu Frankenleben, Christoph Dieterichs Sohn, und Bruder des nachfolgenden C. D. Er gieng zeitig in Kriegsdienste, und diente vom Gemeinen an. 1694 war er aber schon Major. Vorzüglich aber zeigte er sich in dem schwedischen Kriege, obwohl das Glück anfangs den Sachsen nicht sehr günstig war. Nach dieser Zeit kam er am Rhein zu stehen. 1716 bekam er das Commando in Polen wider die Conföderirten, und schlug darauf den General Gniazdowski so gewaltig, daß er Friede machen mußte. 1723 ward er Gouverneur von Wittenberg, und einige Zeit darauf General der Infanterie. Bey der Belagerung von Danzig kommandirte er die sächsischen Truppen, und nachher, nach dem Abgang des Prinzen von Weissenfels, die ganze Armee. Da 1745 König Friedrich Dresden überfiel, kommandirte Bose darinnen, mußte aber

Digitized by Google

aber kapituliren. Dies war sein letztes Kriegsgeschäfte, ob er gleich seine Dimißion nicht erhalten konnte. Er starb 1749, den 21 May, 82 alt.

Bose, oder **Böse**, (Christian), ein gelehrter Mineraloge, aus dem Hildesheimischen, gebohren 1674. Der Brandenburgische Gesandte in Dänemark von Viereck schickte ihn in verschiedene Länder, und nachher nahm er selbst eine Reise nach Italien und England vor, um mineralogische Kenntnisse zu sammeln. Anfangs war er in Hannöverischen Diensten beym Forstwesen, sodann wurde er Berg- und Hütteninspector in Schmalkalden, und richtete das Bergwesen auf vielerley Art vortheilhafter ein. 1760 starb er. Sein Sohn Carl Adolph Christian ist Casselischer Bergrath.

Bose, (Christoph Dietrich), polnischer und sächsischer geheimer Rath. Schon bey dem Ryswickischen Friedensschlusse war er sächsischer Directorialgesandter der evangelischen Stände, konnte aber die bekannte Clausel des IV. Artikels nicht verhindern. Hernach wurde er zu verschiedenen Gesandtschaften in Dänemark, Schweden, und England gebraucht, und zeigte sich als einen gelehrten und geschickten Mann. Doch fiel er verschiedenemal in Ungnade, und starb auch in der Gefangenschaft auf der Vestung Pleißenburg 1741. Sein Vater war **Christoph Dieterich**, der berühmte sächsische Staatsminister, der 1708 gestorben ist, in einem Alter von 80 Jahren, nachdem er dem Hause Sachsen viele Dienste geleistet hat.

Bose, (Geo. Matthi), ein großer Physiker in Wittenberg, gebohren zu Leipzig 1710. 1738 bekam er den Lehrstuhl. Seine Kenntniß in der Naturlehre war gründlich, daher ihn große Gelehrte oft zum Schiedrichter erwählten. Um die Electricität hat er sich sehr verdient gemacht. Er wurde daher sehr berühmt, und stund mit Gelehrten in Konstantinopel, Rom, Paris ꝛc. im Briefwechsel. Das machte ihn etwas eitel. In dem sächsischen Kriege wurde er als Geisel nach Magdeburg gebracht, und verlohr in der Zeit bey der Einäscherung Wittenbergs alle seine Habe. Das Unglück machte ihn krank, und er starb 1761. Sein Sohn **Adolph Julian**, gebohren 1742, starb als Professor der Physik in Wittenberg 1770. Er war ein guter Botanist und Arzt.

des Bosses, (Bartholom.) ein gelehrter Jesuite zu Herforden 1668 gebohren. Mathematik und die höhere Philosophie hatten an ihm einen großen Liebhaber. Er stund mit Leibnizen, Clarken und Wolfen im Briefwechsel. Das ehemalige Jesuiterkollegium in Cölln hatte viele Briefe dieser Gelehrten. Er starb 1728.

Bossuet, (Jak. Benign.), Bischof von Troyes, ein Verwandter des berühmten Bischoffs von Meaux. In den französischen Kirchenstreitigkeiten war er ein eifriger Verfechter der Kirchenfreyheiten, und ließ sich auf keine Art bereden, die Bulle Unigenitus anzunehmen. Er resignirte endlich sein Bißthum und starb 1744.

von Bott, (Joh.) ein großer Baumeister, 1670 in Paris gebohren. Er war ein Protestante, verließ daher sein Vaterland, gieng erstlich nach Holland, und darauf im Gefolge K. Wilhelms III. nach England. Nach dessen Tode begab er sich nach Berlin, ward Generalmajor, und erbaute das prächtige Zeughaus, und 1701 die Ehren-

Digitized by Google

renpforte. Zuletzt trat er als General der Infanterie in sächsische Dienste, und starb 1745. Ein Mann, dessen Arbeiten vor vielen andern bemerket zu werden verdienen.

Bott, (Thom.) ein gelehrter englischer Prediger, dessen Schriften, besonders die Antwort an Warburton, über die göttliche Sendung Mosis sehr wichtig sind. Er ist aus Derby, und starb 1747, alt 58 Jahre.

Bottari, (Joh.) ein gelehrter Florentiner, der sehr mannigfaltige Gelehrsamkeit besaß, und durch sehr viele Schriften sich bekannt gemacht hatte. Die größten Verdienste aber hat er um die Kunstgeschichte. Die Päbste Clemens XII, und Benedict XIV. schätzten ihn hoch. Er durfte auch viele Belohnung von ihnen erwarten. Er war aber selbst mit dem Kustodiat der vatikanischen Bibliothek zufrieden. 1775 starb er, 87 alt.

Bouchardon, (Edmus), ein sehr großer Bildhauer und Baumeister aus Cheaumont, starb 1762 als Professor in Paris.

Boucher, (Franz), aus Paris, erster Maler des Königs in Frankreich, ein Schüler des berlinischen le Moine. Man nannte ihn den Maler der Wollust und Grazien, so voll Zärtlichkeit sind seine Zeichnungen und Gemälde. 1770 starb er, 66 alt.

Boudier, (Renatus), ein großer Forscher der Alterthümer zu Alencon, gebohren 1634, und gestorben 1723. Vornemlich von Medaillen hatte er eine ausserordentlich große Kenntniß.

Boudot, (Joh.) ein angesehener Buchhändler aus Paris, der sich auch durch seine literarische Kenntniß bekannt gemacht hat. Das französisch-lateinische Lexikon von 1748 dient vornemlich zu seiner Ehre. Er starb 1754, alt 69.

de Bouffleurs, (Carl Franz, Marquis Remian Court), ist ein Tochtermann des berühmten Marschalls, der sich bey verschiedenen Gelegenheiten, besonders bey Belagerung von Rüssel, Ruhm erwarb. Er starb 1744, alt 64. Sein Schwager, des Marschalls Sohn, hieß **Joseph Maria**, gebohren 1706. Er genoß mit dem Könige gemeinschaftliche Erziehung, und bekam schon im 6ten Jahre seines Vaters Würde und Titel. In der Schlacht bey Dettingen wurde er blessirt. 1747 bekam er das Kommando von Genua, starb aber noch in diesem Jahre an den Blattern. Seinen Sohn nahmen die Genuesen unter ihren Adel.

Bouhier, (Johann), ein gelehrter Präsident im Parlamente zu Dijon, wo er 1673 gebohren ist. Seine vielen Schriften setzen ihn unter die Gelehrten vom feinsten Geschmacke mit einer gründlichen und scharfsinnigen Kritik. Er besaß auch große Einsicht in die Rechte, war Mitglied der französischen Akademie, und starb 1746.

von Bouillon, (Emah. Theodos.) ein berühmter Kardinal, Bruder des großen Turenne, gebohren 1644. In der Jugend hieß er Herzog von Albert, erst als er 1669 Kardinal wurde, nahm er den Namen von Bouillon an. Er genoß alle Gnade des Königes, hatte reiche Abteyen, und war Großalmosenier. Aber 1684 fiel er in Ungnade, weil er harte Reden wider den König ausstieß. Als nachher 1688 bey der Bischofswahl zu Lüttich der Kardinal von Fürstenberg durch königliche Vermittlung ihm vorgezogen wurde, die meisten Höfe aber ihn erwählt haben wollten: so beschuldigte man ihn

Digitized by Google

ihn eines geheimen Verständnisses mit den Feinden. Sein Bruder verlohr alle Bedienungen, und der Staatssecretair Feret kam in die Bastille. Er selbst wurde auch damit bedroht. Unter der folgenden Regierung kam er zwar wieder an Hof, das Bißthum von Paris aber konnte er nicht erhalten. Er gieng hierauf nach Rom, um Dekan zu werden, bekam aber bald Befehl, Rom zu verlassen, und sich nach der Abtey Clugny zu begeben. Weil er aber nicht gehorchte, ließ der König nach Rom schreiben, daß ihm die Dekanatswürde nicht ertheilt würde. Man beschuldigte ihn des Lasters der beleidigten Majestät, verbot allen Franzosen den Umgang mit ihm, und wurde aller Ehren, Würden und Einkünften beraubt. Der Pabst aber ertheilte ihm doch, kurz ehe er starb, das Dekanat. Clemens XI. rieth ihm hierauf, sich dem Willen des Königes zu unterwerfen. Er gieng also nach Clugny 1701, wo er bis 1706 als ein Gefangener lebte. Nun durfte er zwar seinen Aufenthalt nehmen, wo er wollte, verdarb aber alles durch seine Flucht aus Frankreich, daß er als ein Meineydiger verdammt wurde. Er hielt sich sodann Anfangs in den Niederlanden auf, und begab sich endlich wieder nach Rom. Der Pabst und die Kardinäle nahmen sich seiner an, erklärten den Parlamentsschluß für nichtig; der ganze Proceß aber endigte sich durch seinen Tod 1715.

Boulter, (Hugo), Erzbischof von Armagh und Primas von Irrland, zu welchen Würden ihm der Staatssecretair Hedges verhalf. Er war bey König Georg I. in großer Gnade, diente dafür auch der Krone, da er alle Klugheit und Mäßigung anwandte, die entstandenen Unruhen zu stillen. Die Begebenheiten dieser Zeit findet man in seinen Briefen, die 1769 in 2 Bänden herauskamen. Er starb 1742.

von St. Buono, s. **Caraccioli.**

Bourbon, (Ludwig), königlicher Infant von Spanien, Kardinal. Er ist Philipp V. jüngster Prinz, gebohren von der Prinzessinn von Parma 1727. Die Sorge der Mutter, ihre Prinzen alle glücklich zu machen, gab ihr den Gedanken ein, diesem die höchste Würde in der Kirche zu verschaffen; sie machte ihn 1734 zum Erzbischof von Toledo, und der Pabst mußte ihn nicht nur in dieser Würde bestättigen, sondern auch im August 1735 zum Kardinal machen. Die Erhebung eines Kindes machte vieles Aufsehen; noch mehr wunderte man sich, als sogar in dem Conclave 1740 einige Stimmen für ihn, zur päbstlichen Würde, in Vorschein kamen. In diesem Jahre erhielt er auch noch die Einkünfte vom Erzbißthume Sevilien. Der Prinz fand aber keinen großen Geschmack an seinem geistlichen Stande. Seine Mutter dachte also darauf, ihn glücklich zu verheyrathen. 1754 geschah die wirkliche Zurückgabe des Kardinalshut, und der Prinz wurde sodann Generalkommandant aller Orden, Vestungen, Häfen, und des ganzen Kriegsstaats, und vermälte sich 1776 mit eines Kapitains Tochter, Maria Theresia de Vallabrigay Roses.

Bourbon, (Ludwig Heinrich), Herzog, königlicher Premierminister. Seine Mutter war Louise Franziska, Ludwigs XIV. natürliche Tochter von der Madam de Montespanne, welche 1743, alt 70 Jahre, gestorben ist. Nach seines Vaters Tode, Ludwig, ersten Herzogs von Bourbon, 1710 trat er in alle seine Würden und Aemter. Vorhin

Digitized by Google

hin hieß er Herzog von Enghien. Im Jahre 1712 hatte er das Unglück, durch einen Schuß auf der Jagd sein Aug zu verlieren. Nach des Königes Tode wurde er das Oberhaupt bey dem Regierungsrathe, während der Minderjährigkeit des Königes. Der Tod des Herzogs von Orleans verschafte ihm aber erst Gelegenheit, den gröſten Antheil an der Regierung zu haben, da er zum Premierminister erhoben wurde. Man rühmte die Freundlichkeit, Sanftmuth und Volksliebe dieses Prinzen. Er hatte auch allen Eifer, das Beste des Volks zu befördern. Er schränkte die königlichen Ausgaben ein, verringerte den zu hohen Preiß des Geldes, und ließ allerley Abgaben nach. Unter seinem Ministerio geschah die Zurücksendung der spanischen Prinzessinn; eine Begebenheit, welche in den Zustand von Europa groſsen Einfluß hatte. Er beförderte auch die Vermählung des Königes mit der polnischen Prinzessinn. Er konnte hoffen, daß er durch sie wider seine Feinde beständig beschützt bleiben würde. Unvermuthet aber bekam er 1726, den 11 Junius, königlichen Befehl, nach Chantilly sich zu begeben. Die Theurung, die Hebung des 50sten Pfennings, gaben Gelegenheit zum Murren des Volkes, und seinen Feinden Anlaß, ihn zu stürzen. Biß 1727 erschien er nicht mehr bey Hofe. Als er hernach 1730 mit andern den Kardinal Fleury stürzen wollte, wurde er wiederum verwiesen. 1740 den 27 Jänner starb er in Chantilly.

Bourbon, (Maria Anna von) natürliche Tochter Ludwigs XIV. von de la Beaume, gebohren 1666. Sie war mit dem Prinzen, Ludw. Armand von Conti, von 1680 bis 1684 vermählt, und nachher 53 Jahre Wittib. Ihre Schönheit, Verstand und unumschränkte Wohlthätigkeit, gewannen ihr allgemeine Hochachtung. Sie starb im April 1740.

Bourcier, (Joh. Leonhard), in der Grafschaft Vaudemont 1649 gebohren. Er studirte Anfangs die Theologie, hernach die Rechte, und wurde 1670 Parlamentsadvokat in Paris, hernach zu Mez, und gewann durch seine groſse Beredsamkeit vielen Ruhm. 1684 wurde er Generalprokurator in der erst eroberten Provinz Luxemburg, wo er alles anwandte, die Gesetze zu verbessern. Er kam sodann nach Lothringen, und starb daselbst als erster Präsident des obersten Gerichtshofes 1726.

Bourdelin, (Claud.) ein geschickter Arzt für andere, nicht aber für sich. Er diente den Armen ohne Belohnung, für die königliche Akademie that er vieles in der Anatomie, und ward königlicher Leibarzt von 1708. Um sich des Schlafs zu erwehren, trank er übermäßig Koffee, und ihn zu befördern, nahm er Opium. So verkürzte er sich sein Leben, und starb 1711, den 20 April, alt 44 Jahre.

Bourdon, (Sebastian), ein groſser Maler aus Montpellier, gebohren 1616, starb zu Paris als Rektor der Akademie 1671. Seine Gemählde, die er nur flüchtig bearbeitete, werden am meisten gesucht; seine Landschaften sind vortreflich, und in Mahlereyen von aller Art arbeitete er gefällig, nur die Zeichnung ist nicht allemal richtig.

Bournonville, (Franz Salvator), Herzog, spanischer General, der sich in dem Kriege in Neapel 1734 bekannt gemacht hat. 1708 hatte er das Kommando in Arragonien, und 1769 starb er. Er erbte seines Vaters Bruder, Michael Joseph,

Digitized by Google

Josepb, Herzog, der sich in dem spanischen Successionskriege verdient gemacht hat. Im Jahre 1728 war er spanischer Minister bey dem Friedenscongresse zu Soyssons; weil er aber von da unter allerley Vorwand abreiste, so zerschlug sich dieser Congreß. Er starb 1752. Ein anderer Brudersſohn, **Wolfgang Wilhelm**, war kaiserlicher Generalfeldzeugmeister, und geheimer Rath, auch Statthalter zu Lemburg. Als die Franzosen 1745 Brüssel eroberten, wurde er Kriegsgefangener, 1755 starb er darauf in Brüssel.

Bourster, (Lorenz Franz), ein berühmter Jansenist, gebohren 1679. Seine Schrift: l'Action de Dieu sur les Creatures, ist eine der deutlichsten Schriften, welche den Jansenistischen Lehrbegrif enthält, ihrem Verfasser aber große Verfolgung zuzog. Denn im Jahre 1721 mußte er aus der Sorbonne treten, und 1735 sich gar verbergen. Er starb 1748.

de Bousset, sonst **Drouard**, (Jo. Baptista), ein berühmter Tonkünstler, 1662, unweit Dijon gebohren. In seinen Compositionen herrscht feiner Geschmack, edler Gesang, und genauer Ausdruck. Er war Director der Kapelle im Louvre.

Bouttard, (Franz), ein guter lateinischer Poet aus Troye in Champagne. Er heißt gewöhnlich Vates Borbonidum, weil er meistens die Begebenheiten der königlichen Prinzen von Bourbon in Gedichte brachte. Er hatte 1000 Livres Pension, und starb zu Paris 1729, alt 75 Jahre.

Bowyer, (Wilhelm), ein gelehrter Buchdrucker, der selbst auch verschiedenes geschrieben hat. Er war Mitglied der Antiquarischen Gesellschaft, und stiftete selbst mit Doctor Birch eine Gesellschaft zu Aufmunterung der Gelehrsamkeit. 1777 starb er, 78 alt.

Boyd, (Wilhelm), Graf von Kilmarnock, Pair von Schottland, ließ sich durch ungebundenes Leben verleiten, an der Schottischen Rebellion Antheil zu nehmen. Er kam mit dem Prätendenten nach Schottland, war bey dem Einfall in England und bey der Schlacht bey Falkirch und Culloden, wo er den königlichen Truppen in die Hände fiel, und darauf 1746 enthauptet wurde.

Boyer, (Jo. Baptista), ein berühmter, besonders in epidemischen Krankheiten glücklicher Arzt, gebohren zu Marseille 1693. Er war zur Kaufmannschaft bestimmt, und wurde daher bald zu Reisen angehalten, auf denen er sich aber mehr um die Krankheiten als Handlung bekümmerte. Sein Vater gab seiner Neigung nach, und 1717 wurde er schon Doctor. Seine ersten glücklichen Kuren machte er zu Marseille in der Pest, und wurde dadurch so berühmt, daß man ihn nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland zu Hülfe zog. Der König lohnte ihm mit Würden, Pensionen und dem Adel. Er starb 1767. Seine Schrift: Epidemische Krankheiten zu kuriren, ist 1762 auf königliche Kosten wieder aufgelegt.

Boyer, (Jo. Franz), gebohren 1685 in Paris, ein Theatiner, der wegen seiner großen Beredsamkeit verschiedenemal vor dem Hofe predigen mußte. Dafür wurde er 1730 Bischoff von Mirepoix. Er führte eine einfache Lebensart, war sanft und bescheiden. Dieß mit seiner Gelehrsamkeit vereinigt, brachte ihm die Lehrstelle des Dauphins. Der König schenkte ihm seine ganze Gnade, auch nach Fleury Tode,

Digitized by Google

der ihn vorzüglich zur Höhe gebracht hat. Er starb 1755, alt 80 Jahre.

Boyle, (Carl), Graf von Orrery, Neffe des berühmten Roberts; 1700 ward er Parlamentsglied, worüber er aber von Wortley in einem Duell gefährlich verwundet wurde. Seine Geschicklichkeit und Stand brachte ihm ansehnliche Aemter, doch kam er in Verdacht, daß er 1722 an der Verschwörung Theil genommen habe, aber er wurde unschuldig erfunden. Er starb 1731. Sein Sohn **Johann**, Graf von Cork und Orrery that sich im Oberhause durch seinen Patriotismus hervor. 1732 gieng er auf seine Güter nach Irrland, suchte den Umgang der Gelehrten und schrieb verschiedenes. Man kennt ihn vornemlich als einen guten englischen Dichter. Er starb 1762.

Boyse, (Samuel), ein englischer Dichter, der sich durch verschiedene gute Gedichte Ruhm machen konnte, aber eine so elende Lebensart führte, daß er mit Bettelbriefen herumlaufen mußte, in Verhaft kam, und 1749 im größten Elende starb.

Bozheim, (Joh.) ein würdiger, gelehrter Domherr in Kostanz zur Reformationszeit. Er nannte sich selbst Abstemius, und ist unter diesem Namen aus Erasmi Schriften bekannt, der ihn wegen seiner Gelehrsamkeit unter seine ersten Freunde zählte, auch sich in Costanz bey ihm aufhielt. Auch war er ein grosser Verehrer Luthers, und beförderte in Geheim die Reformation in Costanz, öffentlich aber schien er ihr nicht geneigt zu seyn. Er starb 1535 in Ueberlingen, wo damals das Constanzische Capitel war.

Bracci, (Rinaldus Maria), aus Florenz, hatte gute Kenntniß in den schönen Wissenschaften. Durch seine Ausgabe der Canti Carnascioleschi kam er in vielen Verdruß, daß er stets seinen Aufenthalt änderte. Er starb 1752.

von Brand, (Christian) preußischer Staatsminister. Er war erstlich Gesandter in Schweden, hernach am kaiserlichen Hofe, 1733 wurde er Staatsminister. 1734 vermittelte er den Vergleich mit Danzig und den Russen, kam sodann wieder als Gesandter nach Wien; Friedrich II. gebrauchte ihn beständig am Hofe. Er starb 1749.

von Brand, (Ewald Graf), ein Sohn des dänischen Conferenzraths. Er suchte durch Hofbedienung sich glücklich zu machen. Die Gleichheit der Gesinnungen mit Struensee brachte ihm seine Freundschaft zuwegen, und zugleich des Königes Gnade. In kurzer Zeit wurde er Kammerherr, Oberaufseher der Schauspiele, Ritter vom Mathildisorden, und dänischer Graf. Plötzlich aber kam er mit Struensee in Gefangenschaft, wurde grosser Verbrechen, und sogar eines gewaltsamen Angrifs des Königes beschuldigt, und mußte auf dem Schafot eines schrecklichen Todes sterben, den 28 April 1772.

Brandenberg, (Johann), ein Maler, gebohren in Zug, 1660. In den Kirchen und Klöstern der Schweitz sind viele von seinen Stücken. Er mußte ums Brod arbeiten, sonst würde er viele größere Beweise seiner Kunst dargestellt haben.

Brander, (Georg Friedrich), ein berühmter Augspurgischer Mechaniker, 1713 in Regenspurg gebohren. In Nürnberg und Altdorf studierte er, besonders bey Doppelmeyr, und kam 1734 nach Augspurg. Durch seine neue und künstliche Instrumente, seine Cameram obscuram, Luftpompe, Mikroskope, Meßtische ꝛc. erwarb er sich allgemeinen

Digitized by Google

gemeinen Ruhm, und hatte nicht nur unzählbare Bestellungen, sondern auch viele Vocationen. Nach Petersburg sollte er 2mal. Er beschrieb alle seine Werke selbst. 1783 starb er, den 1 April. Unter seine vornehmsten Erfindungen gehört der Glas-Mikrometer und der Glas-Nonius.

Brandes, (Carl Philipp), ein berühmter Chimiker in Berlin, Professor beym königlichen Collegio medico, starb 1775, alt 56 Jahre.

Brandmüller, (Gregor.), ein großer berühmter Mahler, ob er gleich nur 29 Jahre alt worden ist. Im Jahre 1661 wurde er in Basel gebohren. Noch nicht 18 Jahre alt, kam er nach Paris und wurde von dem großen Maler le Brun geliebt. Er half ihm bey den Gemälden zu Versailles, und le Brun durfte Brandmüllers Arbeit für die seinige ausgeben. In der Malerakademie zu Paris bekam er 3mal den Preiß. An den Höfen von Würtemberg und Durlach finden sich manche Bildnisse von ihm. In diesen und Historien-Gemälden ist er bewundernswürdig. Er starb 1691, den 7 Brachmonat.

Branicki, (Graf Jo. Clemens), Krongroßfeldherr, gebohren 1676. König August II. würdigte ihn vieler Gnade, und kehrte gewöhnlich auf der Reise von Warschau bey ihm ein, und ernannte ihn vor seinem Tode noch zum Krongroßfeldzeugmeister. Zur Wahl August III. trug er auch vieles bey, hatte aber nach dessen Krönung das Unglück, daß ihn der Woywode Potocky in Caminieck gefangen setzte, und fast ein Jahr lang gefangen hielt. Der König vergalt es ihm mit der Kronunterfeldherrenstelle. 1751 wurde er Krongroßfeldherr. Er war auch gegen diesen König wie gegen den vorigen gesinnt, aber nach dessen Tode hatte er großen Antheil an den entstandenen Unruhen. Der Fürst Czartoricki sah die Anrückung der Russen gerne, Branicki war entgegen, und sonderte sich von dem Convocationsreichstage. Die Magnaten in Warschau machten hierauf den Fürsten Czartoricki zum Generalregimentarius der Kronarmee. Branicki zog nun seine Truppen zusammen, wurde aber von den Russen etlichemal geschlagen. Er mußte hierauf den König erkennen, und trat sodann 1767 der Generalconföderation bey. Nach diesem entzog er sich allen öffentlichen Geschäften, ausser daß er noch eine Reise nach Petersburg that, um die Kaiserin zu andern Gesinnungen zu bewegen. Weil aber alle Mühe vergebens war: so gieng er auf sein Schloß Bialystock, und starb 1772, den 9. Oktober.

Brasch, s. **Prasch**.

von Braun, (Carl Adolph) Reichshofrath, gebohren zu Jena 1716. Im Jahre 1743 wurde er Professor der Rechte in Erlang, und machte sich durch seine Anmerkungen über die Pandekten und andere Schriften berühmt, daß er Reichshofrath und geadelt wurde; er starb 1775.

Braun, (Christian Renatus), ein verdienter Rechtslehrer und preußischer Criminalrath in Königsberg, gebohren zu Elbingen 1714. Seit 1740 war er Professor, und arbeitete bey der Universität mit unermüdetem Eifer 42 Jahre lang. Er starb 1782.

Braun, (Jos. Adam), gebohren 1712 zu Asch im Würtembergischen, und seit 1746 Professor der Philosophie zu Petersburg und Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 1766 den 3 Oktober

Digitized by Google

starb er in einem Alter von 56 Jahren. In dem Nov. Comment. Petropolitanis stehen viele meteorologische Beobachtungen, und andere physikalische Abhandlungen von ihm. Auch die Entdeckung ist von ihm, daß das Queckſilber fest gefroren, und malcable gemacht werden könne.

von Braune, (August Wilhelm), ein preußischer General, der durch seine Tapferkeit sich zu dieser Würde schwang. Er gieng 1756 als Major zu Felde, erwarb sich in der Schlacht bey Strelen den Orden pour le Merité, bekam in andern Schlachten verschiedene Wunden, und nach dem Frieden Generallieutenantsstelle. Im Jahre 1770 starb er, alt 69.

von Brawe, (Joachim Wilhelm), ein Jüngling von großen dichterischen Talenten, geb. zu Weissenfels 1738, kam früh auf die Schulpforte, und las schon hier den Homer in der Uebersetzung siebenzehenmal nach einander. Von den neuern hielt er sich an die Engländer, und bildete sich aus ihnen zu einem Trauerspieldichter. Als er in Leipzig studierte, wagte er sich, um den Preiß, der auf das Beste Trauerspiel gesetzt war, zu streiten. Sein Freygeist konnte zwar den Preiß vor Cronegkens Kodrus nicht erhalten, aber er machte viel Aufsehen, und noch größern Ruhm erwarb er sich hernach durch seinen Brutus. Aber er starb 1758 an den Blattern in Dreßden, als er eben seine akademischen Studien vollendet hatte. Lessing hat 1768 seine Werke gesammelt.

Brechter, (Joh. Jak.), Diakonus in Schweigern bey Heilbronn, ein gebohrner Augsburger. Seine Briefe über das Mönchswesen, über Rousseaus Emil, und die Anmerkungen über Basedows Elementarwerk erwarben ihm den Ruhm, eines gelehrten und philosophischen Mannes, aber er starb in seinen besten Jahren 1772.

von Breidtbach Bürresheim, (Emerich Joseph), ein verdienstvoller Churfürst zu Mainz, gebohren 1707. Sein Vater war Ferdinand Damian, der 1747 als trierischer geheimer Rath gestorben ist, und seine Mutter Anna Helena Susanna Freyinn von Warsberg. Nach dem Tode Johann Friedrich Karls erwählte ihn das Domkapitel den 5 Julius 1762 zum Churfürsten. Sein bekannter liebenswürdiger Charakter machte dem Volke die gröste Freude. Er erfüllte auch diese Hofnung durch Nachlaß verschiedener Abgaben, sorgfältige Gerichtspflege, Austheilung groſser Almosen, besonders in der theuren Zeit 1772. Auch gegen die Geistlichkeit gab er eine Verordnung heraus, alle, seit 1615 an sich gebrachte Güter herauszugeben. Vortheilhaft waren seine Anstalten für das Land, aber Mißvergnügen machten sie freylich bey manchem. Er starb den 11 Julius, 1774. Sein ältester Bruder Carl Ernst, Domprobst zu Trier, starb 1771 zu Lüttich, alt 71, wo er Capitularis war. Sein mittlerer, Friedrich Franz Adam, kölnischer Großkanzler, starb 1770, alt 66. Ein anderer Carl Wilhelm Joseph, Senior des Mainzischen Kapitels, starb 1770, alt 56.

Breitinger, (Johann Jakob) Chorherr seit 1731, und Professor der hebräischen Sprache in Zürch, wo er 1701 gebohren ist. Seine Ausgabe der 70 Dolmetscher machte ihn sehr verdient, noch mehr aber seine kritische Dichtkunst, 1740, worinnen er, wie sein Freund Bodmer, sich den Gottschedischen Grundsätzen

sätzen entgegengesetzte. Er hat sehr große Verdienste um die Verbesserung des Geschmacks unter den Deutschen, und auch um die Literatur und das Schulwesen. Am 15 December 1776 starb er, alt 70. In seinen Schriften herrscht kritischer Scharfsinn, ein geläuterter Geschmak, mühsame Belesenheit in den besten Werken der Alten und Neuen und ein unbegränzter Patriotismus.

Breitkopf, (Bernhard Christoph), einer der berühmtesten Buchdruker neuerer Zeit, gebohren in der Hannövrischen Bergstadt Klausthal, 1695. Bey Dungern in Goßlar lernte er die Druckerey, und kam nach verschiedenen Reisen 1719 nach Leipzig, wo er durch Verheyrathung eine Druckerey und Schriftgieserey bekam. Schriften in allen Sprachen, die sich durch Fleiß und Schönheit empfahlen, und die er zum Theil in eignem Verlage hatte, verbreiteten seinen Namen sehr weit. Sein Sohn, **Johann Gottlob Emanuel**, trat in die Fußstapfen seines Vaters, und hinterließ bei seinem Tod 1794 den ausgebreitetsten Ruhm.

von Breitwiz, (Ernst Magnus) ein verdienter preußischer Obristlieutenannt, gebohren zu Quedlinburg 1716. Vom 15ten Jahre an diente er unter Preußen, war bey den gefährlichsten Attaquen, wo er sich allemal auszeichnete. Nach dem Treffen bey Freyberg erhielt er den Orden pour le Merite. Er starb 1773 bey Stargard, auf dem Marsche zur Revüe.

Brelin, (Nikolaus), ein schwedischer Theologe, gebohren 1690, studierte Anfangs die Rechte, ward hierauf Soldat unter Preußen, desertirte, und gieng nach Wittenberg, von da nach Italien, wo er zuletzt mit mechanischen Instrumenten sein Brod verdienen mußte, reißte durch viele Länder nach Haus, studierte in Upsal die Theologie, und ward 1730 Notarius in Karlstadt. Hier bekam er Verdruß mit dem Konsistorium, gieng, ob ihn gleich der König frey sprach, wieder nach Italien, und machte Clavessins. Da er hier etwas gewonnen hatte, plünderten ihn Straßenräuber. Nun gieng er wieder nach Wittenberg, und studierte Theologie, und kam 1739 nach Stockholm zurück. Seine mechanischen Kenntnisse hatten ihn schon lange beym Könige in Gnade gesetzt. Dieser gab ihm nun die Pfarre zu Bolstadt. Gesundheit halber reiste er ins Karlsbad nach Böhmen, und nahm unterwegs in Wittenberg den Doktortitel an. Nach seiner Heimkunft starb er aber bald, 1753.

von Brenkenhof, ein verdienter Oekonom, dem man viele Landesverbesserungen zu danken hat. Er führte Gänse und andre Thiere von besserer Art, als die gemeinen sind, im Dessauischen ein, starb 1778 S. den 3ten Band dieses Werks, Seite 293.

Brenkmann, (Heinrich), ein verdienter Rechtslehrer, der sich durch seine große Mühe, die Pandekten nach guten Handschriften zu verbessern, ibekannt gemacht hat. Er that zu dem Ende viele Reisen, arbeitete nach deren Vollendung, starb aber früh, 1736. Seine Arbeit vermachte er dem berühmten Bynkershoek, von dem sie an Gebauer in Göttingen kam, der aber vor Vollendung des Werkes starb. Brenkmann wurde 56 Jahr alt.

Brenner, (Elias) ein berühmter Antiquarius in Bothnien, 1647 gebohren. Sein Brod erwarb er sich meistens durch Mignaturmalen, wurde auch 1674 königlicher Mi-

Digitized by Google

Mignaturmaler. Berühmt aber machte er sich durch seinen Thesaurum Nummorum Sueo-Gothicorum. 1712 adelte ihn der König, 1717 starb er. Seine Frau, **Sophia Elisabetha**, ist unter den gelehrten Frauenzimmern, und durch ihre Briefe und Gedichte bekannt.

Brenneysen, (Enno Rudolph) Ostfriesischer Kanzler und geheimer Rath. Zu Essen in Ostfriesland ist er gebohren 1670. In Bremen legte er schon gute Fundamente, daß er bey seiner Ankunft in Halle 1693 Thomasen ganz zu seinem Gönner bekam. 1695 fieng er schon Privatvorlesungen an, war auch zu einem Professor bestimmt. Aber sein Landesherr, Fürst Christian Eberhard, rief ihn als Hofiskal nach Aurich, und 1720 ward er Kanzler. Er starb 1734, den 22 September. Als Schriftsteller kennt man ihn in dem Streite der sächsischen Gottesgelehrten mit Thomasen, mit dem er gleiche Gesinnungen hatte. Er wurde auch des Pietismus beschuldiget.

von Brettlach, (Johann Franz, Freyherr), ein berühmter kaiserlicher General, gebohren 1710. Sein Vater, **Johann Rudolph** starb 1737 als darmstädtischer Generallieutenant und Gouverneur zu Wiesen. Johann Franz gieng in kaiserliche Dienste, und wurde katholisch. Noch unter Karl VI. ward er Obrister, und gleich beym Antritt der Regierung Kaiser Franzens wurde er zum Generalfeldmarschall erhoben, und als kaiserlicher Gesandter nach Petersburg geschikt. Sein Geschäfte war eine Defensiv-Allianz mit Rußland zu schliessen. Da er dies zu Stande gebracht hatte, gieng er zurück, erhielt aber vorher den St. Andreas Orden. Nach der Zeit wurde er zu mehrern Gesandschaften und selbst auch wieder nach Petersburg gebraucht. Im Jahre 1761 wurde er Reichsgeneralfeldzeugmeister, 1767 starb er, den 15 November.

von Brevern, (Carl) Russischer geheimer Rath, ein gebohrner Rigaer, dessen Vater von Peter dem Großen nach Eroberung der Stadt Riga Vicepräsident im liefländischen Hofgerichte wurde, sodann als Vicepräsident des Reichsjustizcollegiums nach Petersburg kam, und 1721 starb. Carl wurde von der Kaiserinn Anna zum Staatsrathe gemacht, mit dem St. Alexanderorden beehrt, und mit 10000 Dukaten beschenkt. Die Großfürstinn Anna Elisabetha machte ihn zum geheimen Rath, und die K. Elisabetha zum Minister der auswärtigen Affairen. Er stund im größten Glücke, da er starb 1744 im Jänner, und erst noch im November ein Bündniß mit Preussen zu Stande gebracht hatte. Mit seiner Gemalinn, der gewesenen Staatsfräulein, Baronessinn von Kaiserling, war erst seit 1740 vermält.

Breughel, diesen Namen führen verschiedene gute und zum Theil vortrefliche Maler, unter welchen Johann, gewönlich, Sammet Breughel genannt, der berühmteste ist. Er ist aus Brüssel. Das Paradies, dazu Rubens die Figuren malte, ist erst noch vor wenigen Jahren in Holland mit 7350 Gulden bezahlt worden. Er malte mit gleichem Erfolge Figuren in Landschaften, oder die Landschaften zu Figuren. Er starb 1642, alt 53.

von Breuner, (Graf Jo. Jos.), ein in östreichischen Diensten alt gewordener Staatsmann, gebohren

1680

Digitized by Google

1680. Er war der erste Präsident bey dem Justitzwesen in Niederösterreich; da vorher die Statthalter die Justitz mit verwalteten. In einem Alter von 80 Jahren bat er um seine Entlassung, und starb 1762. Seine Gemalinn, eine Gräfinn von Salm und Reifferscheid, mit der er 1727 sich vermälte, starb ihm 1749. Sein Sohn **Carl Adam**, der Präsident bey dem Justitzwesen in kaiserlichen Landen und Ritter des goldenen Vlieses war, ein Mann von Einsicht und Rechtschaffenheit, starb 1777. Dessen Sohn **Carl Thomas**, wirklicher geheimer Rath, vermälte sich 1748 mit einer Gräfinn von Lamberg-Sprinzenstein.

Breuning, (Christian Heinrich), ein sehr geschickter und beliebter Lehrer des Rechts in Leipzig, wo er 1719 gebohren ist. Seit 1754 ist er Professor, hatte Anfangs im Vortrag und Schriften Beyfall, aber ein wunderliches Betragen machte ihn verhaßt, daß er dürftig leben mußte. Er starb 1780, den 16 November.

Breyer, (Jo. Christoph Friedrich) ein junger Rechtslehrer in Tübingen, gebohren 1749. Im Jahre 1769 hat er sich schon durch Schriften ausgezeichnet, und wurde geheimer Archivarius, doch mit der Erlaubniß noch eine Reise zu thun. 1772 ward er Professor, 1774 Hofgerichtsassessor, und 1777 war er todt. **Julius Friedrich**, ein herzoglicher Leibmedikus, starb 1779 den 18 Jänner, in einem Alter von 66 Jahren.

Breyne, (Jak.) einer der grösten Botaniker seiner Zeit, der 1697, alt 50, in Danzig starb. Er hat ein merkwürdiges Herbarium gesammelt, und bis aus Indien und Japan zusammengebracht. Sein Sohn **Johann Philipp**, auch ein vortreflicher und gelehrter Botaniker, hat es noch vermehrt, und nach seinem Tode 1763 kaufte es die Kaiserinn von Rußland. Fürst Orlow wurde sodann Besitzer des Breynischen Kabinets, wo es aber nicht sehr in Ordnung seyn soll.

Bridgewater, (Scroop Egerton, Herzog) ein angesehener Pair von Großbrittanien, hatte verschiedene Hofbedienungen, die er aber alle niederlegte. Im Parlamente war er einer der grösten Gegner der Minister bis an seinen Tod 1745.

Brinkmann, (Phil. Hieron.) ein guter Maler, vornemlich in Landschaften, aus Speyer, wurde in Manheim Aufseher des Bildersaals, und Hofmaler und starb daselbst 1761. Es haben mehrere nach ihm in Kupfer gestochen.

Brizio, (Franz) ein geschickter Maler aus Bologna, der auch im Zeichnen mit der Feder wohl geübt war. Caraccio bediente sich seiner Arbeit in Kupferstichen. Er starb 1623, alt 49. Sein Sohn Philipp lernte von Guido Reni, und arbeitete vieles.

von Brocke, (Heinrich Christi.), Herzogl. Braunschweigischer Regierungsrath, der durch seine Forstschriften sich bekannt gemacht hat. Er wurde dadurch ein Mitglied der Societät zu Zelle. Im Jahre 1778 starb er zu Braunschweig alt 66.

von Broglio, (Franc. de Buys Herzog), ein berühmter französischer Marschall, gebohren 1671 den 11 Jenner. Die Gesandtschaft nach England 1724 war das erste Geschäfte, dadurch er bemerkt wurde. Er brachte mit England und Preussen eine Alliance zu Stande, welche dem Wienertractat entgegengesetzt wurde. Er blieb bis 1731 in England. Nach seiner Heimkunft

Digitized by Google

kunst bekam er zur Belohnung die königlichen Orden. Nun mußte er aber zuerst unter Villars, und hernach unter Coigni in Italien dienen. Die zwey ersten Jahre gieng es gut, daß beyde vom Könige zu Marschällen von Frankreich erhoben wurden. Aber den 14 September überfiel der Graf von Königseck den Marschall von Broglio in seinen Postierungen an der Secchia so unvermuthet bey Nacht, daß er kaum im Hemde entfliehen konnte. Ein großer Theil seiner Truppen wurde gefangen, und das ganze Lager mit aller Bagage erbeutet. Das wenige Tage darauf erfolgte Treffen machte indessen seine Flucht wieder etwas gut. Doch wurde er 1735 von Noailles abgelöst. Er gieng nach Paris, und blieb da, bis er das Commando der Truppen in Baiern erhielt. Mit wie wenigem Glücke er aber in diesem Lande und in Böhmen Krieg geführt, und wie viel seine Völker besonders in Bayern verheert haben, ist bekannt. Da er nun von seiner Flucht aus Baiern dem K. Karl VII. Nachricht gab: so bekam er von diesem einen sehr empfindlichen Brief: Tausend Köpfe, wie Broglio seiner, sollen mir den Verlust zweyer Königreiche, und zweyer Armeen, darum selbiger seinen Herrn und mich gebracht, nicht verantworten können. Und als er kaum sich dem Rhein genähert hatte: so kam ihm der Befehl, das Commando niederzulegen, und sich auf seine Güter zu begeben. Die Gnade des Königes rettete ihn zwar von weiterer Verantwortung. Aber er kam nicht mehr an Hof, sondern starb den 22 Mai 1745. Marquis Carl Wilhelm, sein Bruder starb 1751, den 12 Nov. Er war zum geistlichen Stande bestimmt, gieng aber zu Felde, und wurde 1718 Generallieutenant, und Guveneur zu Grevelingen, und hernach zu Avesnes. Der Sohn des Marschalls, der sich in dem Bundkriege wider Preussen vom Jahre 1757 an so vielfältig bekannt gemacht hat, Victor Franz, ist 1718, den 19 October gebohren, nahm nach seines Vaters Tode den herzoglichen Titel an, und wurde 1758 Marschall.

Brokes, (Heinrich), ein gelehrter Bürgermeister aus Lübeck, wo er 1706 gebohren ist. Von 1740 — 1753 war er Professor der Rechte in Wittenberg. Hierauf wurde er als Syndicus nach Hause berufen, und 1758 zum Burgermeister erwählt. Er hat vieles geschrieben, seine Observationes forenses machten ihn aber vorzüglich berühmt. Er starb 1773, den 25 Mai.

de Brosses, (Carl), Parlamentspräsident zu Dijon. Er hat vortrefliche historische Werke geschrieben. Seine Historie des Navigations aux Terres Australes hat Adelung durch eine gute Uebersetzung unter uns bekannt gemnncht. Sein Sallustius ist nicht nur eine Uebersetzung, sondern er hat ihn auch ergänzt. Kaum hat er ihn vollendet: so starb er 1777, den 6 Mai, alt 68. Im Haag starb 1750 Claud de Broffes, der 1715 als sächsischer Gesandter dahin kam, und 35 Jahre diesen Posten bekleidete. Er wurde 85 Jahre alt.

Brougthon, (Thomas), ein gelehrter englischer Schriftsteller, gebohren in London 1704, starb zu Bristol 1774. Er hatte großen Fleiß, und historische Kenntniß. Sein Dictionary of all religions wurde 1756 ins Deutsche übersetzt.

Browallius, (Jo.), ein um die Na-

Naturgeschichte verdienter Bischoff und Prokanzler von Abo. Ein guter Freund von Linne, und Beförderer der innländischen Naturgeschichte. Er ist 1707 zu Westerås gebohren, und 1755 gestorben. Von seinen guten Schriften liegen noch die besten im MSC.

Brown, (Johann), ein scharfsinniger aber unglücklicher gelehrter Prediger, gebohren 1715 zu Rothbury in Northumberland. In dem Aufruhr 1745 diente er der Krone nicht nur als Freywilliger, sondern noch mehr durch ein paar Predigten, die er wider den Aufruhr hielt. Er bekam darauf eine Pfarre, und bald hernach wurde er Kaplan des Königes. Er machte sich dabey durch Schriften sehr berühmt. Sein Estimate of the Manners and Principees of the Times von 1757 erlangte unerhörten Beyfall, und ward in einem Jahre 7 mal aufgelegt. Er bekam darauf einen Ruf nach Rußland. Weil ihn aber seine geschwächte Natur hinderte: so ward er schwermüthig und schnitt sich die Gurgel ab, 1766, den 23 September.

Browne, (Isaac Hawkins), ein guter englischer Dichter, dessen vornemstes Gedicht de animi immortalitate öfters übersetzt ist. Er starb 1760 zu London, alt 56 Jahre.

Brucker, (Johann Jakob), ein gelehrter verehrungswürdiger Senior der evangelischen Kirche zu St. Ulrich in Augspurg, wo er 1696 gebohren ist. Er fieng frühzeitig an, Schriftsteller zu werden, und schrieb nachher so vieles, daß er unter die Polyhistores neuerer Zeiten gerechnet zu werden verdient. Seine philosophische Geschichte, ein Buch voll Zeugnissen seiner großen Belesenheit und Urtheilungskraft, macht ihn vorzüglich berühmt, daß ihn die Akademie der Wissenschaften zu Berlin zum Mitgliede aufnahm. Seine Ausgabe der H. Schrift von 1758 — 1770 machte ihn so verdient, daß ihn Augspurg und die ganze evangelische Kirche als einen ihrer würdigsten Männer verehrte. Er lehrte anfangs in Kaufbeuren als Rektor und Prediger, etlich und 30 Jahre aber in Augspurg, wo er 1770 im November starb. Sein Sohn, **Carl Friedrich**, starb 1772 im März als Diaconus bey den Barfüssern. Er ist in Kaufbeuren gebohren, und ein verdienter Schriftsteller in Kunstsachen.

Bruckner, (Isaac), königlicher französischer Geographe, gebohren zu Basel 1686. Er verfertigte vortrefliche Globus. Er hielt sich in Paris, Petersburg und Berlin mit vielem Ruhme auf, und starb 1762 in seinem Vaterlande.

Brückmann, (Franz Ernst), D. M. ist 1697 den 27 September im Kloster Marienthal, bey Helmstädt gebohren. Sein Hausinformator, Albrecht Ritter, pflanzte ihm eine besondere Neigung zur Naturkunde ein. Er widmete sich daher der Medicin, die er in Jena von 1726 an studirte. Nach einiger vorzüglich zu Braunschweig und Wolfenbüttel getriebener Praxi, machte er eine Reise durch Sachsen, und die Gebürge nach Ungarn, und kam mit vielen Naturalien und großer Einsicht in die Mineralogie zurücke. Gleich darauf gab er nicht nur die Historie des Asbests heraus, sondern ließ auch 4 Exemplare auf Asbest abdrucken, welche er den Herzogen von Braunschweig verehrte. Er schrieb vieles zur Mineralogie gehöriges, und starb 1753 den 21 Mai.

Digitized by Google

Sein Sohn ist der jetzige herzoglich-braunschweigische Leibarzt, D. **Urban Fried. Ben. Brückmann.**

von Brühl, (Graf Heinrich), sächsischer Premierminister, einer der grösten Günstlinge des Glücks. Er wurde auf seinem väterlichen Stammhause Ganglof Sännern bey Weissensee den 13 August 1700 gebohren. Sein Vater war Weissenfelsischer geheimer Rath, und Oberhofmarschall, und seine Mutter Erdmuth Sophie, Geo. Pet. von der Heyde, eines schwedischen Obristz, und pfälzischen Kammerherrn Tochter. Sein Vater hatte zu wenig Vermögen, seinen Kindern, deren 5 waren, eine große Erziehung zu geben; er mußte sogar sein Stammgut verkauffen. Diesen seinen jüngsten Sohn besorgte aber das Glück auf andere Art. Seine Bildung war gut, sein Geist munter, seine Manieren einnehmend, sein Umgang edel und liebreich, sein Betragen höflich, und dem Scheine nach voll Aufrichtigkeit. So bildete ihn die Natur, um ihm tausend Menschen zu gewinnen. Sein erster glücklicher Sieg war über die Herzoginn Fried. Elisabetha von Weissenfels, die ihn zum Page aufnahm. Ihr Aufenthalt war in Leipzig. Dadurch bekam er Gelegenheit, in Sprachen, Fechten, Reiten und Tanzen sich zu bilden, und was das meiste war, an dem Hofe des Königes bekannt zu werden. August II. liebte muntre Leute. Brühl bekam also leicht des Königes Gnade; er nahm ihn zu seinem Page, und schnell nach einander war er sein Leibpage, Kammerjunker, und Kammerherr, und schon dem Könige so nothwendig, daß er auf allen Reisen ihn begleiten, und wo er war, um ihn seyn mußte. Noch hatte er kein Hofamt. Aber 1731 wurde er Steuereinnehmer, gleich darauf Generalaccisinspektor, geheimer Rath, und Vicesteuerdirektor, und Ritter des weissen Adler Ordens. Nun schien er aber seine Höhe erreicht zu haben. Der König starb, und dem Nachfolger hatte er sich nie besondere Mühe gegeben, zu gefallen. Der Prinz schien ihm sogar abgeneigt zu seyn, so kaltsinnig begegnete er ihm oft. Aber der Minister wußte wider alle Erwartung ihn noch mehr zu fesseln, als den verstorbenen König. Er hatte bey dem unerwarteten Tode des Königes in Warschau die Krone und Reichskleinodien in Verwahrung genommen. Mit diesen eilte er nach Dresden, gab sie seinem neuen Regenten, und versicherte ihn einer gewissen Erhebung auf den polnischen Thron. Und dem bekannten Lieblinge des Fürsten Grafen Sulkowski schmeichelte er mit der theuersten Versicherung der Freundschaft, und noch mehr mit Abtretung der Oberkammerstelle. Dadurch gewann er diese, daß er Kammerpräsident wurde, und alle andere Chargen behielt, die er bey der vorigen Regierung gehabt hatte. Und nicht lange darauf wurde er und der Graf zu Kabinetsministern erhoben; er noch mit dem Vorzuge, daß er die Direktion aller einheimischen Sachen bekam. Das Glück gab ihm noch andern Vorsprung vor dem Grafen, da er die gröste Favoritin der Königinn zur Frau bekam, die Gräfinn von Kolowrat, deren Mutter Oberhofmeisterinn bey der Königinn war. Nun fiengen auch andere Fürsten an, ihm Gnaden zu ertheilen. Die Kaiserinn von Rußland schickte seinem Könige den St. Andreas Orden, und ihm mit, und der Kaiser erhob ihn in Reichsgrafenstand. Schon einige Zeit vorher

Digitized by Google

vorher hatte ihm auch der König von Preussen den schwarzen Adler Orden ertheilt. Er schien nun hoch genug zu seyn. Aber er wollte alles seyn, und daran hinderte ihn der Graf Sulkowski, der also gestürzt werden mußte, wenn er höher steigen sollte. Das bewirkte die Königinn, die ihrem Gemahl so anlag, bis er seinen Liebling entließ, der nun nach Polen gieng. Graf Brühl aber wurde Premierminister, daß alle Gewalt und aller Reichthum des Landes seit 1738 unter seiner Leitung stund. Unter dieser seiner Ministerschaft hat aber Sachsen solche traurige Schicksale erfahren, als wohl nie zu einer andern Zeit. Und diese Schicksale legt man ihm gröstentheils zur Last. Die Verwüstung und Bedrückung des Landes von 1756 — 1763 kam von dem geheimen Bündnisse her, welches Sachsen mit Rußland und Oestreich wider Preussen geschlossen hatte. Und doch waren kaum 17000 Mann auf den Beinen, als K. Friedrich im August 1756 in Sachsen einfiel. Und diese wenige Mannschaft wurde in ein Lager eingesperrt, wo sie zwar vor einem Angriffe sicher waren, aber auch so eingeschlossen wurden, daß kein Mann heraus konnte, und doch so wenig Lebensmittel bey sich hatten, daß sie Hunger sterben, oder sich gefangen geben mußten. Das letzte geschah, und mit dem Verlust des Volkes gieng auch das ganze Land verlohren, und der König und Minister retteten sich nach Warschau, wo sie bis zum Hubertsburger Frieden blieben. Ehe aber diese Unglücksfälle über Sachsen kamen, hatte der Graf sich und seine Familie in die gröste Glücksumstände erhoben. Er brachte in Sachsen die schönsten Herrschaften an sich, Pforten, Forsta, Mischwitz, und sein Stammhaus Ganglof Sommern. Die Kurländischen Stände schenkte ihm das Indigenat, und das polnische erwarb er sich durch einen Stammbaum, in dem er seine Abkunft von dem Kämmerer in Posen Grafen Johann von Brühl darthat. Darauf kaufte er die Stadt Wengerow in Massovien, die Herrschaft Sierakow, die Staroftey Bylinow, und nach dem Tode der Königinn schenkte ihm der König die Staroftey Zips. Dabey erhielten er und und seine Söhne die ansehnlichsten Kronämter. Seine Reichthümer wurden unermäßlich, und an Pracht gab er wenigen Fürsten nach. In solcher Herrlichkeit blieb er fast bis an seinen Tod. Er kam aus Warschau noch kränker zurück, als der König, überlebte ihn aber noch einige Wochen auf einem schmerzlichen und jämmerlichen Lager, auf welchem er den 28 October 1763 starb. Von seinen Söhnen hinterließ er Graf Friedrich, Kronfeldzeugmeister, Graf Karl Adolph, Kronmundschenk, Graf Albrecht Heinrich, Litthauischer Hofjägermeister, und Graf Moritz.

Brummer, (Friedrich), ein gelehrter Juriste aus Leipzig, schrieb 1668 Commentarium ad legem Cinciam, von dem Heineccius sagt: „Nach Brummern von dieser Materie schreiben, sey Ilias post Homerum.„ Er ertrank bey Lion noch in eben dem Jahre, alt 26.

Brunnemann, (Jak.), des berühmten Johann Brunnemanns Bruder Sohn, gebohren 1674 zu Kolberg. Von 1701 — 1704 war er Lehrer des Rechts in Halle, sodann Syndicus der preußisch-pommerschen Landstände, und starb 1735. Er hat viel Gutes geschrieben, das selbst Ludwig lobt, und war einer der ersten, der an Abschaffung der

Digitized by Google

Hexenprocesse arbeitete. D. Christian Anton Probst von Bergen starb 1774, alt 58.

Buccleigh, s. Scot.

Buche, s. Christian, Erzbischoff von Mainz.

Bucher, (Samuel Friedrich), ein gelehrter Conrektor zu Zittau, gebohren zu Rengersdorf 1692. 1726 wurde er Rektor in Wittenberg, 1729 gieng er nach Zittau, und war 37 Jahre an dieser Schule mit vielem Nutzen und Ruhm. Seiner Schriften sind viele und vielerley. 1765 den 12 Mai starb er.

Buchholz, (Samuel), Oberprediger zu Cremmen in der Mittelmark, gebohren zu Pritzwalk 1718, war vorher Pfarrer zu Lieben, und starb 1774 den 29 April. Er hat sich ausserordentliche Mühe gegeben, die Geschichte von Mecklenburg und noch mehr von Brandenburg aufzuklären. Er hat auch noch dahin gehörige MSC. hinterlassen. Seine nach dem Tode herausgekommene neueste Geschichte der preußischen Staaten geht bis zum Hubertsburger Frieden.

Bucquez, (Johann Baptista Michael), ein geschickter Mineralog, von wechem in den Memoires der königlichen Akademie der Wissenschaften viele gelehrte Abhandlungen, besonders über die fixe Luft vorkommen. 1746 ist er in Paris gebohren. 1770 ward er Doktor daselbst. Seiner schwächlichen Natur wollte er durch Opium und Vitriolaether zu Hülfe kommen, starb aber schon 1778, an schmerzhafter Krankheit.

Buddeus, (Augustin), preußischer Hofrath und Leibmedicus, zu Anklam 1695 gebohren. Nach den akademischen Jahren lies ihn der vorige König zu Erweiterung seiner medicinischen Kenntnisse von 1717 bis 1722 reisen. Bey seiner Heimkunft brauchte man ihn zur Einrichtung des anatomischen Theaters, machte ihn zum Director, und Professor der Anatomie. 1725 wurde er Leibarzt; 1753 starb er.

Buddeus, (Carl Franz), gothaischer Hofrath und Vicekanzler, des berühmten Johann Franzen Sohn. Der Hof brauchte ihn nicht nur in wichtigen Landesgeschäften, sondern auch zu Gesandtschaften. Dabey machte er sich auch durch verschiedene Deductionen und gelehrte Arbeiten berühmt. Er starb 1753. Wilhelm Friedrich Franz ist sein Sohn.

Buder, (Christian Gottlieb), ein gelehrter und sehr arbeitsamer Juriste und Geschichtforscher in Jena; gebohren 1693, in der Oberlausitz. In Jena gewann er Struvens ganzes Vertrauen, und wurde durch ihn daselbst Professor, erhielt auch 1738 seine Stelle, und gleich darauf die Hofrathswürde. Wegen seiner gründlichen gelehrten Schriften wurde er auf die berühmtesten Universitäten gesucht. Er blieb aber in Jena bis an seinen Tod 1763. Geschichte und Staatswissenschaft hatten einen fleißigen Bearbeiter an ihm.

Budgell, (Eustachius), ein witziger Schriftsteller, Addisons Verwandter, der zwar die Jura studierte, aber mehr den schönen Wissenschaften oblag. Er kam durch seinen Witz bald in Ansehen, aber er schadete sich auch viel damit. Er verlohr sein Amt, Einkommen und die Gnade des Hofes, und ersäufte sich 1737, alt 50. Er hatte eine natürliche Tochter, die er zu gleichem Entschluß bereden wollte. Sie liebte aber das Leben, und ward eine vortrefliche Schauspielerinn.

Büchner, (Andreas Elias), einer der grösten Gelehrten in der Arzney-

Digitized by Google

Arzneywissenschaft, der auch zu den gröſten Ehren durch seine Gelehrsamkeit sich geschwungen hat. Er ist eines Predigers Sohn aus Erfurt, gebohren 1701. Im Jahre 1729 wurde er Lehrer der Medicin daselbst. 1744 kam er nach Halle, an Hofmanns Stelle. Durch die Menge seiner gelehrten Schriften wurde sein Ruhm allgemein, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, Edler des H. R. R. kaiserlicher Leibmedikus, Pfalzgraf und geheimer Rath. Er sollte schon 1736 als Hofmedikus nach Petersburg, schlug es aber aus. 1769 den 30 Julius starb er.

Büchner, (Gottfried), der bekannte Verfasser der biblischen Concordanz, die schon die 5te Besserung bekommen hat. Auch mehrere gute homiletische und exegetische Schriften sind von ihm. Er ist 1701 im Eisenbergischen gebohren. In Jena las er einige Zeit Collegien, und wurde hernach Rektor in Querfurt, wo er 1780 starb.

Bükau, (Joh. Jak.), Kötenscher Hofrath und Professor der Rechte in Zerbst, wo er gebohren ist. Er ist der Verfasser der mit vieler Laune geschriebenen Schrift: Noch etwas zum deutschen Nationalgeiste. Auch an der allgemeinen deutschen Bibliothek hat er gearbeitet. Er starb 1774 im Mai.

Bümler, (Georg Heinrich), ein berühmter anspachischer Kapellmeister, gebohren 1669. In Bayreuth legte er den Grund zu seiner musikalischen Kenntniß, und 1717 wurde er Kapellmeister in Ansbach. Nach des Marggrafen Tod bekam er zwar seine Entlassung, aber 1726 seine vorige Stelle. Er starb 1745 den 26 August. In seinen Compositionen herrscht Leichtigkeit und Deutlichkeit. Seine Stimme, und die gute Action bey seinem Gesang machten ihn zum gröſten Singer. Mit den mathematischen Wissenschaften war er vertraut.

von Bünau, (Heinrich), Reichsgraf, kaiserlicher, polnischer und sächsischer geheimer Rath, Statthalter der Herzogthümer Weimar und Eisenach. Sein Vater war Heinrich von Bünau kursächsischer Kanzler, den Karl VII. 1742 mit der ganzen Familie in Reichsgrafenstand erhob, und der 1745 nach weniger Zeit vorher gefeiertem Hochzeitjubilão starb. Seine Mutter war Juliana Dorothea von Grißmar, von der er 1696 den 2 Julius gebohren ist. Er zeigte sich in der ersten Jugend als einen Freund der Gelehrsamkeit, des Rechts und der Geschichte. Seine deutsche Kaiser- und Reichshistorie ist ein Beweis seiner Kenntniß und seines Fleißes. Er gab sie von 1728 — 1742 heraus, nachdem er vorher 1722 zur Probe das Leben Kaiser Friedrich I. drucken ließ. Seine vielen Staatsgeschäfte hinderten ihn, seiner Begierde zu schreiben nachzuhängen. Er kam zeitig an Königs August II. Hof, auch August III. bediente sich seiner. 1742 kam er als geheimer und Reichshofrath in Dienste Carls VII. welches die Gelegenheit zur Erhebung seines Hauses war. Er wurde hierauf Gesandter am niedersächsischen Kreise, trat nachher in gothaische Dienste, wurde 1748 Statthalter von Eisenach, und als diese Würde bey dem Antritte der Regierung des jungen Herzogs von Weimar aufhörte, wurde er Premierminister von Weimar. Nach dessen Tode verließ er die Hofdienste, gieng auf sein Gut, Osmannsstädt, genos hier das Vergnügen der Gelehrsamkeit, und starb den 7 April, 1762. Sein Sohn, Heinrich, ist mit einer Gräfinn

von Degenfeld vermählt, und war Weimar- und Gothaischer Reichstagsgesandter. Günther und Heinrich der jüngere waren in kursächsischen Diensten. Er hatte eine zahlreiche Bibliothek, von welcher 1750 ein musterhafter und allgemein geschätzter Catalog in 7 Bänden in 4 herauskam, und die nach seinem Tode zur churfürstlich-sächsischen Bibliothek erkauft wurde.

Bünemann, (Jo. Ludolf), Director der Stadtschule zu Hannover, gebohren 1687. Seit 1739 begleitete er diese Stelle, und starb 1759. Er besas eine zahlreiche Bibliothek der seltensten Bücher, die er auch zur Erweiterung der gelehrten Geschichte fleißig benutzte.

Bürkmann, (Christoph), ein nürnbergischer Prediger, daselbst 1703 gebohren. Er hatte viele Einsicht in die Mathematik, und einen weitläufen gelehrten Briefwechsel, durch den er sich bekannt machte. Seine Gattinn, Sophia Magdalena, und seine Tochter, Margaretha Barbara, haben sich durch Gedichte bekannt gemacht.

Büsching, (Polyx. Christin. Auguste, geb. Dilthey), die würdige Gattin des berühmten D. Büschings in Berlin. Sie hat durch 2 Sammlungen von Gedichten sich des Andenkens würdig gemacht, das ihr Gatte durch eine Schrift voll Liebe und Zärtlichkeit zu erhalten sich bemühte. Sie ist 1777 den 22 April gestorben.

Büttner, (Christoph Andreas), ein gelehrter Rektor zu Stralsund, aus Nürnberg; war vorher Adjunctus in Halle; von 1737 — 1754 Lehrer in Stettin, und 1774 starb er in Stralsund. Seine Schriften, besonders seine Schulbücher, haben schon vielen Nutzen gestiftet.

Büttner, (Christoph Gottlieb), ein forschender Lehrer der Anatomie zu Königsberg, seit 1734. In der Nachbarschaft dieser Stadt wurde er 1706 gebohren. Er hat viele Schriften, besonders von seltenen Wahrnehmungen geschrieben, und das Königsbergische Theatrum Anatomicum verdankt ihm sein Daseyn. Er starb 1776.

Büttner, (David Sigmund August), ein berühmter Botaniker, gebohren zu Kemnitz 1724. Die Verheyrathung seiner Mutter mit dem Professor Ludolf, gab ihm Gelegenheit sehr jung einen Geschmack an der Botanik zu bekommen. Er erweiterte alsdann seine Kenntnisse nicht nur auf den Universitäten, sondern auch auf Reisen, wo er viele Bemerkungen machte. 1756 wurde er als Professor der Medicin und Botanik in Berlin aufgestellt, und 1760 nach Göttingen zum Lehrer berufen. Er starb 1768, den 20 November. Zur Bestimmung der Claßification nahm er an, daß man ausser den Befruchtungstheilen auch auf Geschmak, Geruch, und andere Eigenschaften sehen müsse. Nach diesem Grundsatze sind die Ordines naturales Plantarum erzählt, welche 1774 nach seinem Tode herauskamen.

Bullinger, (Jo. Balthasar), ein berühmter Maler neuerer Zeit im Kanton Zürch 1713 gebohren, malte eine Menge vortreflicher Landschaften nach Niederländer Manier. Sein Meisterstück ist eine große Landschaft in Zürch.

Buonamico, (Peter Joseph, oder Castraccio), einer der besten lateinischen Schriftsteller, gebohren zu Lucca 1710. Er studierte die Theologie. Es wollte ihm aber nirgend gelingen, nun wurde er Cadet unter Neapel. Da er als solcher 1744 dem Feldzuge bey Feltri bey-

Digitized by Google

beywohnte, so machte er eine so vortrefliche Beschreibung davon, daß sie allgemein bewundert wurde. Die Schrift hat den Titel: de rebus ad Felitras gestis, und ist vielmals gedruckt, auch erst 1779 in Dreßden. Er erwarb sich aber nicht nur Ruhm davon, sondern erhielt dadurch das Commissariat bey der Artillerie, den gräflichen Titel, und das Maltheserkreuz. Nicht lange darauf schrieb er de bello Italico commentarios, welche etlichemal nachgedruckt, und übersetzt sind. Er starb 1761. Sein Bruder, **Philipp**, ist wegen seines guten Latein eben so berühmt, und wurde am päbstlichen Hofe gebraucht.

Buoncompagno, (Jakob), Kardinal, Sohn des Herzogs von Sora, Hugo Buoncompagno, gebohren 1653. Seine Familie, und sein Vetter, der Kardinal Hieronymus, verschaften ihm bald ansehnliche Würden. 1690 war er schon Erzbischof zu Bologna, und 1695 den 12 December wurde er Kardinal. Mit den Geschäften des päbstlichen Hofes hatte er wenig zu thun, und kam selten nach Rom, als in das Conclave. Desto sorgfältiger verwaltete er die bischöfliche Geschäfte, und lebte nicht nur selbst exemplarisch, sondern suchte auch seine Geistlichkeit zu bessern. Er starb 1731, den 24 März.

Buononcini, (Johann und Anton), zween berühmte Komponisten im Anfang des Jahrhunderts, die sich fast immer beysammen aufhielten, und in Berlin, London, Paris ꝛc. ꝛc. großen Ruhm erlangten.

von Buguoy, (Graf, Franz Leopold de Longueval), Obristlandhofmeister im Königreiche Böhmen. Seine Familie stammt aus den Niederlanden, aber schon bey anderthalb hundert Jahre hat sie sich um das Haus Oestreich verdient gemacht. Sein Urgroßvater starb als kaiserlicher General vor Neuheusel; sein Großvater, Graf Albrecht war kaiserlicher geheimer Rath, und dieser kaufte in Böhmen große Güter, die in ein Majorat verwandelt wurden. 1750 bekam Franz Leopold den Besitz dieser Güter. Er war schon geheimer Rath, und seit 1747 Obristlandmarschall. Da er sich den Vortheil des regierenden Hauses immer sehr angelegen seyn ließ; so wurde er bald auch Obristlandhofmeister und Ritter des goldnen Vließes, und Kaiser Joseph würdigte ihn einer vorzüglichen Achtung. Er starb schon 1767 im October, noch in den besten Jahren.

von Buguoy, (Graf Johann Albrecht d'Archambaud), ein sonderbarer Mann. In der Jugend studierte er, hierauf wurde er Soldat; vom Soldaten wurde er ein Kartheuser. Auf einer Wallfarth brach er Trauben ab, und da man ihn deswegen bestrafte, zog er den Degen. Im weitern Fortgehen reuete es ihn, und zum Beweis seiner Reue schenkte er einem Bettler seinen bordirten Rock, und zog des Bettlers-Kleidung an. Er gieng auf seiner Wallfarth nach Rouan, und machte da unter dem Namen La Mort einen Schulmeister, bis ihn ein Bekannter bewog, wieder nach Paris zu gehen. Hier errichtete er eine Gesellschaft, deren Endzweck die Bekräftigung der Religion war. In diesem Geschäfte wurde er selbst der gröste Zweifler, und trat darauf wieder in Kriegsdienste, und warb selbst ein Regiment an, ward aber aus Verdacht einer Empörung gefangen gesetzt. Er entkam aus der Bastille zu jedermanns Erstaunen. Er flüchtete in die Schweitz, und kam endlich

1714 nach Hannover, wo er vom Könige Schutz und Unterhalt bekam. In der letzten Zeit stellte er einen Einsiedler vor; lebte sonst in Ruhe, und schrieb einige Schriften, 1740 starb er, fast 90 Jahre alt.

Burck, (Philipp David), würtembergischer Special zu Kirchheim, gebohren 1714. In seinen Universitätsjahren war er Doctor Bengels Famulus, und heyrathete darauf seine Tochter, als er 1742 Pfarrer geworden. Er nahm die Denkungsart seines Schwehrs immer mehr an, beförderte auch viele Schriften desselben zum Druck. 1770 starb er, den 22 März. Sein Sohn, **Johann Philipp**, hat sein Leben herausgegeben, 1771.

Burckhard, (Jak.) ein um die schöne Wissenschaften und Historie der Gelehrsamkeit verdienter Bibliothekar zu Wolfenbüttel, gebohren 1681 zu Sulzbach. Er bildete sich hauptsächlich beym Christoph Cellarius, und hernach in Leyden, wo er Perizonius, Gronow, u. a. hörte. Er hätte verschiedene Bedienungen erhalten können, ehe er 1714 in Hildburghausen Professor der Beredsamkeit wurde. Hier blieb er bis 1727, da er nach Wolfenbüttel kam, wo er auch 1753 starb. Sein jüngrer Bruder **Johann Georg**, war braunschweigischer Justitzrath und Archivarius, ein grundgelehrter Mann, und Liebhaber der Medaillen. Er starb 1764. Ihr älterer Bruder **Johann Heinrich**, war Leibmedikus zu Wolfenbüttel. Man rühmt von ihm, daß er lange vor Linné die Pflanzen nach den Geschlechtern eingetheilt habe. Er starb 1738.

Burg, (Johann Friedrich), ein verdienter Theologe, Obereonsistorialrath in Breslau, wo er 1689 gebohren ist. 1712 trat er als Prediger in seiner Vaterstadt ins Amt, welchem er mit vieler Treue vorstund, daß er 1763 sein Amtsjubiläum mit Zufriedenheit feyren konnte. An demselben machte ihn die hallische Universität zum Doktor. 1766 den 6 Julius starb er. Kurz vor seinem Tode vollendete er die in Hirschberg herausgekommene Bibel, die erste, die in Schlesien gedruckt ist. Seine 1736 edirte Elementa oratoria sind in den russischen Schulen eingeführt.

Burgermeister, (Wolfgang Paul), ein Sohn des Ulmischen Konsulenten, Johann Stephans, und Enkel des Professor Schweders in Tübingen, wo er 1693 gebohren ist. Nach geendigten Studien und 7jähriger Reise verschaffte ihm sein Vater Dienste bey der Reichsritterschaft. Bald darauf wurde er Kanzleyrath bey den Grafen von Leiningen-Westerburg, hernach Syndicus in Worms, und zuletzt weimarischer Hof- und Oberconsistorialrath bey Herzog Ernst August, dessen vorzügliche Gnade er sich durch seine Dienste befestigte, bis er 1756 starb.

Burggrave, (Johann Philipp), D. Med. in Frankfurt, und Kurmainzischer Rath und Leibarzt starb 1775, alt 75. Er war in jungen Jahren schon Schriftsteller, schrieb über die Nervengeister, Saamenthierchen ꝛc. ꝛc. mit vieler Gelehrsamkeit.

Burghard, (Gottfried Heinrich), ein verdienter Mediciner und Lehrer der Physik in Brügg, wohin er 1743 berufen wurde. Er machte sich mit Untersuchung der schlesischen Naturgeschichte, und besonders der Bergwerke, würdige Beschäftigung, und durch seine Schriften erwarb er sich auf vielerley Art Verdienste. 1776 starb er, 71 Jahre alt.

Burg-

Digitized by Google

Burgmann, (Johann Christoph), ein fleißiger Lehrer der Theologie in Rostock, der sehr streng an dem symbolischen Lehrbegriffe hielt. Seine Institutiones dogmaticas gab Quistorp, erst sein Schüler, hernach Collega, nach seinem Tode heraus. Dieser erfolgte 1775, da er 49 Jahre lang in Rostock gelehrt hatte, und 78 Jahre alt war. Sein Sohn, **Johann Peter**, hat eine Gedächtnißschrift auf ihn geschrieben.

von Burgsdorf, (Karl Gottlieb), churſächsischer geheimer Rath und Kanzler, 1708 gebohren. Sein Vater war **Georg Christoph**, Sachsen-Merseburgischer geheimer Rath. Er suchte durch die Gelehrsamkeit sich Ruhm zu erwerben, machte sich auch bald durch Schriften bekannt. So kam er als Appellationsrath nach Dreßden, und wurde darauf Assessor in Wetzlar, hernach geheimer Rath in Weissenfels, und seit 1746 war er Kanzler der Naumburgischen Stiftsregierung zu Zeiz, welche Stelle er 19 Jahre lang bekleidete. Er starb 1766, den 31 August. Seine Söhne sind **Christoph Gottlieb**, und **Friedrich Adolph**.

Bourguignon, s. Anville.

Burgund, oder **Bourgoigne**, (Nicol.) aus Enghien im Hennegauischen, wo er 1586 gebohren wurde. Sein Vater war Rath Heinrichs von Bourbon, nachherigen Königs. Der Sohn wurde Professor Jur. in Ingolstadt, und schrieb auch in der Streitigkeit über die Pfälzische und Bayerische Kurwürde. Bis 1639 war er da; wurde aber nun zu einem Mitgliede des hohen Brabantischen Rathes nach Brüssel berufen, wo er 1646 starb.

von Buri, (Friedrich Carl), ein verdienter darmstädtischer geheimer Rath, gebohren bey Lüneburg 1702, eines Predigers Sohn, studierte die Jura in Helmstädt, und ward 1733 Isenburgischer Rath. Seinem Grafen Ernst beförderte er auf alle Art die Erhebung in den Fürstenstand, und wurde dafür Kanzleydirektor, einige Jahre darauf wurde er geadelt, trat aber 1756 aus Isenburgischen Diensten. 1764 kam er in darmstädtische, in welchen er 1767 starb. Er war ein gründlicher Gelehrter, und seine Schriften verrathen eine besondere Stärke im deutschen und Lehn-Rechte, im deutschen Staatsrecht und der Geschichte, sonderlich mittlerer Zeit.

Burkard, (Joseph), Lehrer am Theresiano in Wien, wo er 1732 gebohren ist, ein eben so rechtschaffener Mann, als Beförderer des guten Geschmacks, starb aber schon 1773, den 26 December. Sein letztes Werk, von Uebereinstimmung der Dichter mit den Künstlern, ist wegen seines Todes unvollendet geblieben.

Burmann, (Johann), ein berühmter Lehrer der Botanik und Medicin in Amsterdam, und da gebohren 1706. Man hat ihm vortreffliche botanische Werke von Zeilanischen, afrikanischen, amerikanischen, malebarischen ꝛc. Pflanzen zu verdanken. Er starb 1779 in Amsterdam.

Burmann, (Peter II.), Professor der Beredsamkeit in Amsterdam, gebohren 1713. War zwar ein gelehrter, aber auch heftiger Mann. Seine philologische Arbeiten, seine Ausgaben Virgils, Aristophans machen ihm Ehre, aber die Streitigkeit mit Klozen entehrte beyde. Er war, ehe er 1742 nach Amsterdam kam, Professor in Franecker von 1736; gestorben ist er auf seinem Gute 1778.

Digitized by Google

Busch, (Peter), ein eifriger Prediger zu Hannover, gebohren 1682 zu Lübeck. In seinen jungen Jahren studierte er alles, alte und neue Sprachen, Medicin und Botanik, und auch Theologie. Aber in seinen Schriften vertheidigte er die Lieder und die Reformation. Er hat von der Art mancherley geschrieben. 1744 ist er gestorben.

von dem Busch, (Johann Clamor August), ein angesehener geheimer Rath bey Kurbraunschweig, und dabey ein gelehrter, und wahrer Beförderer der Gelehrsamkeit, starb 1764 den 15 November, alt 59. Sein Bruder, Christoph Dietrich, Präsident der Kriegskanzley in Hannover, starb 1766.

Bussi, (Johann Baptista), Kardinal, gebohren zu Viterbo 1657, aus einer gräflichen Familie. Er wurde in Rom erzogen, und zu einem großen Eiferer gebildet. So bewies er sich als Nuncius in Brüssel wieder den Erzbischoff Codde, und noch mehr 1708 in Köln wider den preussischen Residenten. Dem päbstlichen Hofe gefiel dieser Eifer zwar wohl, aber bewirken konnte er doch damit nichts. Vielmehr mußte der Nuncius abgerufen werden; weil das Corpus Evangelicorum große Klagen am kaiserlichen Hofe führte. Bussi kam aber kaum nach Rom, so ward er Kardinal, 1712 den 26 September. Er wurde aber bald sehr schwächlich, daß er sich immer in seinem Bisthum aufhalten mußte, wo er 1726, alt 69, starb. Damals hatte er einen Nepoten, Peter Franz Bussi bey sich, der sich durch ihn eine gewisse Beförderung zur Kardinalswürde versprach, um so mehr, weil ihm der Pabst für sich selbst nicht abgeneigt war. Aber dieser und der Kardinal starb, und Peter Franz mußte bis 1759 auf den Kardinalshut warten. Jetzt bekam er ihn den 24 September, da er fast 75 Jahre alt war. Er genos aber auch diese Ehre nur bis 1765.

Butler, (Lord Carl, von Weston, Graf von Arran), der jüngere Bruder Jak. Butlers. Sein Vater, Thomas, starb ihm 1680. Er bekam aber erst 1693 die Würde eines Pairs, und 1694 wurde er Graf von Arran. Sein Schweher war der berühmte Staatsminister Carl Townshend. Doch nahm er um seines Bruders willen an keinen Staatsgeschäften Antheil. Und weil er keine Familie hatte: so wandte er vieles auf Gelehrten, und Beförderung der Gelehrsamkeit. Er starb 1758, alt 80. Unter den Gelehrten machte sich D. Joseph durch seine Analogie der natürlichen und geoffenbarten Religion, die 1756 ins Deutsche übersetzt ist, berühmt. Er war Bischoff zu Durham, und starb 1752.

Buttler, (Jakob), siehe von Armond.

Buttstedt, (Johann Andreas), ein beliebter Lehrer der Theologie in Erlang, gebohren in dem Erfurtischen Dorfe Kirchheim 1701, studierte unter Mosheim in Helmstädt, und kam 1732 als Rektor nach Osterode. Von da kam er 1741 nach Hildesheim, Gera, Koburg und 1760 nach Erlangen. Seine zahlreichen theologischen Schriften machten ihm verdiente Ehre, er starb aber schon 1765, den 14 Merz.

van Bynkershöck, (Cornel), ein großer Rechtsgelehrter und Präsident des großen Raths der Staaten von Holland und Seeland. Er ist 1673 zu Middelburg gebohren. In Franecker wollte er die Theologie studieren, Coru. van Eck über-

Digitized by Google

überredete ihn zur Jurisprudenz. Von dieser erwarb er sich nicht nur gründliche Känntniß, sondern auch Ansehen und Würden. 1703 war er schon Mitglied des großen Raths und seit 1724 hat er die Präsidentenstelle, die er mit vielem Nutzen der Staaten bekleidete. Er starb 1743, den 16 April im Haag. Man hat nicht nur viele Schriften von ihm gedruckt, sondern auch viele im MSC. welche sein Tochtermann, **Wilhelm Pauw** geerbt haben soll. Jugler hat sein Leben beschrieben.

Byß, (Johann Rudolph), ein angesehener Maler, gebohren zu Solothurn 1660. Daß er in Rom gewesen ist, weiß man aber nicht seinen Lehrer. 1704 mußte er den großen Audienzsaal in Wien malen. In verschiedenen Schlössern und Galerien zu Würzburg findet man gute Arbeiten von ihm. Seine Blumen sind untadelich, seine Thiere vortreflich. Aber in andern Figuren fehlt es manchmal an Wahrheit und natürlichen Farben. Er starb zu Würzburg 1738, mit Hinterlassung 40000 fl. die sein einziger Sohn, bambergischer geheimer Rath, in kurzer Zeit bis auf den letzten Heller durchbrachte.

C.

von Cadaval, (Herzog, Jago de Melo), ein vornehmer Portugiese, königlicher Großhofmeister. Seine Vorfahren waren Marquis. Sein Vater war **Alphonsi** Bruder, der Peter dem II. vor andern behülflich war, daß er die Krone und Gemalinn seines Bruders erhielt. Dafür schenkte ihm der König den Titel eines Herzogs von Cadaval. Als er 1700 starb, folgte ihm sein älterer Sohn, **Ludwig Ambrosius**, und diesem 1702 **Jago**. Er heyrathete auch seines Bruders hinterlassene Wittib, eine natürliche Tochter des K. Peter II. Dadurch befestigte er sich in der königlichen Gnade, und kam zu den wichtigsten Bedienungen und großem Reichthum. Er führte großen Pracht, und gab dem Hofe vielen Glanz. Von seiner zwoten Gemalinn, einer Tochter des Prinzen Ludwig II. von Lambese, mit der er sich 1739 in seinem 60 Jahre vermälte, bekam er einen Sohn, Nunnius, der ihm in der herzoglichen Würde gefolgt ist. Sie starb 1761, alt 37.

Caffarello, oder eigentlich **Gätano Majorani**, ein berühmter italienischer Singer und Kastrat, der von dem Erwerb seiner Kunst ein Herzogthum kaufte, und dessen jährliche Einkünfte sich auf 12000 Dukaten beliefen. Er war eines armen Bauern Sohn, um 1707 gebohren, und starb zu Neapel 1783.

de la Caille, (Nikolaus Ludwig), einer der größten Astronomen in Paris, gebohren 1713 zu Rommigni, unweit Rheims. Sein Vater leitete seine erste Jugend. 1729 kam er nach Paris, studierte Geschichte, Dichtkunst, und bildete sich einen guten lateinischen Styl aus dem Cicero. Er machte sich nun gefaßt, nach geendigtem theologischem Studio den Gradum anzunehmen. Der Unterkanzler weigerte sich aber ihm den Magisterhut zu geben, wen ihn nicht die Examinatoren dazu gezwungen hätten. Darüber verschwur der feurige junge Mann Philosophie und Theologie, und widmete sich ganz der Mathematik, Cassini nahm ihn zu sich, liebte und bewunderte ihn wegen seiner schnellen Zunahme und half ihm mit Maraldi auf alle Art. 1738 that

that er mit dem letztern eine Reise, die Küsten von Nantes bis Bajonne aufzunehmen. Das folgende Jahr belohnte man seine Geschicklichkeit mit der öffentlichen Lehrstelle im Mazarinischen Collegium. Sein vorgenommenes Geschäfte brachte er mit dem grösten Fleiße zu Stande. In der grösten Kälte, auf den Gipfeln der Berge, in kalten Nächten, setzte er seine Beobachtungen fort. Eine andere Art des Fleißes zeigte er durch Schreiben verschiedener vortreflicher Bücher. Seine Lecons elementaires de Mathematique sind ein allgemein belobtes Werk, 5mal aufgelegt, und in mancherley Sprachen übersetzt. Seine Ephemeriden sind mit der grösten Mühe versertigt. Er bekam allgemeinen Ruhm, und das gemeine Volk hielt ihn gar für einen Wahrsager. Im Jahre 1750 machte er eine Reise nach dem Vorgebürge der guten Hofnung, deren Beschreibung etlichemal gedruckt ist. Nach seiner Zurückkunft 1753 schenkte er der gelehrten Welt neue wichtige Beobachtungen. So arbeitete er bis an seinen Tod, 1762, den 20 Merz. So emsig er war, so uneigennützig und wohlthätig war er auch gegen seine Zuhörer.

von Calaincourt, (Marcus Lud., Marquis), Marschall de Camp. In dem Kriege in Deutschland machte er sich unter dem Prinzen von Soubise bekannt. Bey Lutterberg 1758 wurde er verwundet; und in Pommern, da er bey der schwedischen Armee war, wurde er 1760 von den Preussen gefangen. Man rühmt ihn, als einen tapfern und gutmüthigen Officier. Im Jahre 1774 starb er im Junius, alt 53. **Gabriel Ludwig** ist sein einziger Sohn.

Calas, (Johann), ein unglücklicher Kaufmann aus Toulouse, der Reformirten Kirche zugethan, der als ein 68jähriger Greise, den 9 März 1762 ein unschuldiges Opfer des Fanatismus werden, und auf dem Schaffotte sterben mußte. Er hatte einen Sohn, **Marc Anton**, einen finstern Menschen, von unordentlichem Wandel, der sich den 12 October 1761 in seines Vaters Hause erhenkte. Ohne einen Zeugen, ohne seine Zeugen der Unschuld zu hören, wurde der Vater als der Mörder seines Sohns von falschen Religionseiferern zum Tode verdammt, und seine Familie verwiesen. Es schauert der Menschheit, wenn man die Geschichte dieses Processes list. Durch Voltaire aufmerksam gemacht, empörte sich ganz Europa gegen dieses Urtheil; nach 3 Jahren wurde Calas für unschuldig erklärt, und die Ehre seiner Familie wieder hergestellt. Weiße hat diese traurige Geschichte 1780 in eine Tragödie gebracht.

Calau, (Benjamin), Hofmaler in Berlin. Das cleodorische oder punische Wachs der Alten zu zerlassen, mit Oel, Gummi und Farben zu mischen, und damit zu malen, ist eine Erfindung dieses geschickten Mannes. Im Jahre 1772 gab er eine Schrift davon heraus; und den 27 Januar 1785 ist er gestorben.

Calcagnini, (Carl), ein gelehrter Kardinal, gebohren in Ferrara, 1679. Seine gründliche Kenntniß des Rechts brachte ihn am römischen Hofe in Ansehen, daß er nicht nur unter die Consistorialadvocaten, sondern auch 1721 unter die Auditores Rotae kam. Neben fleißiger Abwartung seiner Hofgeschäfte machte er sich durch seine Deductionen berühmt, unter welchen vorzüglich diejenige merkwürdig ist, in welcher er 1737 für den

Digitized by Google

den Kardinal Carl Colonna Ansprüche auf des Prinzen Eugens Verlassenschaft machte. Benedict XIV. machte ihn endlich 1743 zum Kardinal. Er lebte in diesem Stande so exemplarisch und sittsam, daß man sich von ihm einen künftigen Pabst versprach. Aber er starb, da er kaum 3 Jahre Kardinal war, 1746, den 23 August.

Calceolari, (Franz), ein verdienter Botaniker aus Verona im 16 Jahrhundert. Man rühmt ihn als den ersten, der ein Naturalienkabinet gesammelt hat. Er that zu dem Ende verschiedene Reisen, besonders auf das Gebirge Baldo, welche er beschrieben hat.

von Calchum, (Wilhelm von Lohausen), ein gelehrter Edelmann aus Bergen. Erst war er unter den brandenburgischen Truppen Obrist, hernach Kammerherr von Zweybrücken, und endlich wieder unter Brandenburg als Generalfeldzeugmeister. Kurfürst Johann Georg schätzte ihn sehr, und brauchte ihn zu verschiedenen Gesandtschaften. Unter den Gelehrten schätzte man ihn wegen seiner Uebersetzung des Sallustius und anderer Schriften. Er war auch Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft um 1570.

von Calenberg, (Graf, Otto Carl), ein verdienstvoller dänischer Minister, aus einer sehr ausgebreiteten Familie. Sein Vater war **Curt Reinecke**, Kursächsischer geheimer Rath, der durch seine Verdienste die gräfliche Würde auf seine Familie gebracht hat, und 1709 starb. Die Mutter war eine Baronessinn von Friesinn, die ihn 1686 gebahr. Er gieng sehr jung in kaiserliche Dienste, und war 1702 schon als Capitain vor Landau. Er verließ sie aber, warb ein Regiment, und gieng 1711 damit in dänische Dienste. Endlich verließ er den Soldatenstand vollkommen, und wurde 1716 Kammerherr, und 1717 Oberhofmarschall. Der König nahm ihn unter die dänischen Grafen auf, und gab ihm bald darauf die Landdrostey vom Pinneberg. Er diente mit Eifer und Treue; wurde aber doch durch die Landesgebohrnen verdrungen, und von K. Christian VI. gleich nach dem Antritt seiner Regierung, mit Beybehaltung des Charakters eines geheimen Raths entlassen. Er lebte nun meistens in Pinneberg, bis er 1759 starb. Sein Sohn **Christian Carl**, gebohren 1724, starb 1767 als kursächsischer Kammerherr und Obrist bey der Karabinergarde. Sein Bruder

von Calenberg, (Graf, August Heinrich Gottl.), kursächsischer geheimer Rath, und seit 1740 Generalpostmeister, der durch Verbesserung des Postwesens und der Straßen sich sehr verdient gemacht hat, starb 1766, alt 61 Jahre. Sein hinterlassener Sohn, **August Reineck Carl**, war bey seinem Tode 44 Jahre alt, und kursächsischer Kammerherr.

Calepinus, (Angelus), ein angesehener Dominikaner aus Nicosia in Cypern. Er kam zweimal durch seinen Eifer, die christlichen Türken-Sklaven zu trösten, in Gefangenschaft, und mußte mit ansehnlichen Summen ranzionirt werden. Dafür wurde er Generalvicarius vom gelobten Lande. Er sammelte hernach große Summen in Italien, die Gefangenen loszukaufen; starb aber auf der Reise zu Neapel 1594. Die Gelehrten verdanken ihm einige Nachrichten von Cypern.

Caliari, (Gabriel), der Vater verschiedener berühmter Künstler, der selbst auch nach Beschaffenheit seine

ner Zeiten ein geschickter Baumeister war. Er blühete im Anfang des 16 Jahrhunderts. Sein jüngerer Sohn ist der berühmte **Paul**, gebohren 1532, ein glücklicher Meister in ausserordentlich großen Gemälden. Der ältere, **Benedict**, verdient so großen Ruhm als sein Bruder, ob er gleich aus Bescheidenheit sich desselben nie anmaßte. Man kann beider Arbeiten schwerlich unterscheiden. Und die herrlichen Architectstücke, die Pauls Werke so sehr verschönern, halten Kenner für Benedicts Arbeit. Pauls zwey Söhne, **Carl** und **Gabriel** lebten in solcher Eintracht miteinander, daß einer des andern Arbeit nach Gutdünken änderte.

Calini, (Ludwig), Kardinal. Sein Vater war ein Graf von Calino, im Brescianischen, sein Geburtsjahr ist 1696. Er war schon 20 Jahre Bischof zu Crema, als ihn der Pabst 1751 nach Rom berief, und ihn zum Patriarchen von Antiochien ernannte. Und da er schon 70 Jahre alt war, wurde er 1766 den 26 September Kardinal. Er wurde zu verschiedenen Congregationen gezogen, und 1769 auch zu der wegen Parma. Darüber bekam er bey der folgenden Pabstwahl die Exclusivam. Er zeigte auch in der Folge, daß er ein zu großer Freund der Jesuiten sey; 1775 wagte er sogar eine Fürbitte für sie bey dem Pabste, aber vergeblich.

Calkoen, (Cornel), ein berühmter holländischer Minister, der seine meiste Zeit als Gesandter gestanden ist. Von 1725 bis 1744 war ers in Konstantinopel, und die folgende Zeit in Dresden und Warschau bis 1757. An der berühmten Quadrupelallianz zu Warschau 1745 war er Mitarbeiter. 1764 starb er.

van Call, (Peter und Johann), zwey angesehene Baumeister aus dem Haag, die beide für den König von Preußen arbeiteten. Der erste hatte den wirklichen Titel eines königlichen Baumeisters, und machte viele Zeichnungen für Berlin, er starb 1737, alt 49. Der andere malte für den König 1748 die von den Franzosen im damaligen Kriege belagerten Vestungen. Er ist 1689 gebohren.

Calliacus, (Nic.), ein gelehrter Humanist in Creta, 1645 gebohren. Er wurde 1678 Lehrer der Philosophie in Padua. Mehr Verdienste aber hat er sich erworben vorher, da er in Venedig lateinisch und griechisch lehrte, und hernach, da er als Professor der Beredsamkeit Unterricht gab. Seine Abhandlungen von verschiedenen alten Gebräuchen, die in Polene Thesauro der Antiquitäten sich finden, machen ihm Ehre. Er starb 1707, den 8 May.

Callisen, (Heinrich und Carl), zwey gelehrte Brüder aus dem Holsteinischen, davon der erste als Professor der Arneykunst in Kopenhagen, der andere, ältere, als Landgerichtsadvocat in Glückstadt, unlängst gestorben ist. Beyde haben sich durch fleißige gelehrte Arbeiten bekannt gemacht.

Calvi, (Marc. Ant.), ein geschickter Maler aus Genua, besonders in Fresco. Er hatte viele kritische Känntniß der Maler Manieren. Sein Vater, **Pantaleon**, ist ein Bruder des berühmten **Lazarus Calvi**, der 1605, alt 123 Jahre, gestorben ist. Dieser Lazarus hat nicht nur in Italien, sondern auch in Deutschland, besonders in München gearbeitet.

Calvör, (Heinrich), ein berühmter Prediger in der Bergstadt Altenau. Durch seine Schriften, die in die Bergwissenschaften einschlagen,

Digitized by Google

gen, und durch andere Kenntnisse, die beym geistlichen Stande selten sind, hat er sich verdienten Ruhm erworben. Kurz vor seinem Tode gab er noch eine vortrefliche historische Nachricht von den Bergwerken auf dem Harze heraus. 1766 den 10 Julius starb er, alt 80 J.

Calvör, (Caspar), ein gelehrter Prediger in Clausthal, und Generalsuperintendent des Fürstenthums Grübenhagen, gebohren 1650, und gestorben 1725. Er schrieb vielerley deutsch und lateinisch; und wider die Pietisten, von welchen es bey seinen Gemeinden viele gab, war er ein großer Eiferer.

Calvus, (Marc. Fabius), ein gelehrter Sprachkenner aus Ravenna, im 16 Jahrhundert. Auf Clemens VII. Befehl übersetzte er des Hippocrates Werke in die lateinische Sprache. Im Jahre 1527 hatte er bey Eroberung Roms das Unglück, gefangen zu werden, und 1530 starb er im Lazarethe aus Hunger.

Calza, (Anton), ein berühmter Maler zu Bologna, aus Verona gebürtig, wo er 1657 gebohren ist. Seine Feldschlachten sind vortreflich, und seine Landschaften voll Kraft, Anmuth und schöner Erfindung. Daher man sie in die vornehmsten Galerien aufkauft. Er starb 1725 zu Bologna. Sein Sohn **Hercules Lorenz**, ist auch ein Maler, reiste aber so weit in die Welt, daß man von seinen Arbeiten sehr wenig hört.

von Camas, (Paul Heinrich Kilw), ein erfahrner preußischer Officier, der in Staatssachen so klug war, als im Kriege, geb. zu Wesel 1687, machte den bekannten Feldzug in Italien mit, und starb 1741 zu Breßlau. Seine Gemalin wurde wegen ihrer vortreflichen Eigenschaften von Friedrich II. in Grafenstand erhoben. Sie starb 1766 als Oberhofmeisterin der Königin von Preußen.

Cambacher, (Philipp Jakob), ein fleißiger und geschickter Bibliothekar, bey der Stadtbibliothek in Wien, auch Stadtsecretair. Er hat verschiedene Schriften verfertiget, in welchen die mittlere Geschichte der Deutschen vortreflich erläutert wird. 1774, den 10 Jänner, starb er, alt 74.

Cambioso, (Joh. Baptista), Doge von Genua, von unermeßlichem Reichthum, den er aber zu seinem unsterblichen Ruhm benutzt hat. Er hat die Heerstraße von Genua bis Campo Marone, einen Weg von 2 Meilen auf eigne Kosten bessern, und eine Brücke über den Lemno bauen lassen. Den Dank seiner Mitbürger verewigt eine marmorne Säule, die ihm zu Ehren im Saale der großen Rathstube errichtet ist. Er wurde 1771 den 26 Jan. Doge, und 1772, im December starb er schon. Und gleich nach ihm auch sein Bruder Nicolaus.

von Cambis, (Graf), ein verdienter französischer Generallieutenant, der sich schon im spanischen Successionskriege durch seine Tapferkeit das Großkreutz des St. Ludwigordens erwarb. Nachdem er 1734 Generallieutenant geworden ist: schickte ihn der König als Gesandten nach London mit einem Gehalt von 50000 Livres. Er lebte da in großer Würde, starb aber zu einer Zeit, da er seinem Könige die größten Dienste hätte thun können, 1740. Sein Sohn, **Jakob Franz David**, starb 1770, als Brigadier.

Camerata, (Joseph), ein vortreflicher Mignaturmaler, erster Professor der Kupferstecherkunst, bey der 1764 erneuerten Akademie. Er

arbei-

Digitized by Google

arbeitete schöne Stücke für das Dreßdner Kabinet. Ein anderer **Joseph Camerata**, aus Venedig, war eben kein großer Maler, arbeitete aber doch in Wien mit vielem Glücke. Er starb 1762, alt 94 Jahre, in seinem Vaterlande.

Cameron, (Johanna oder Jenni), die durch vielerley Gerüchte berühmt gewordene Geliebte des jungen Prätendenten, eines schottischen Edelmanns Tochter. Sie hatte von Natur ein feuriges männliches Naturel, war aber sehr verliebt. Um sie zu bezähmen, schickte man sie nach Paris in ein Kloster, wo sie aber bald eine Maitresse abgab, und, mit ihren Liebhabern da und dorten, als Mann gekleidet, herumreiste. Einer ihrer Verwandten kundschaftete sie aus, und schickte sie zu ihrem Bruder nach Schottland, wo sie durch Witz, Verstand, und scheinbar gute Lebensart allgemeine Hochachtung erwarb. Nach des Bruders Tode verwaltete sie die Güter ihres unmündigen Vetters. Um diese Zeit kam der junge Prätendent nach Schottland, dem ihre ganze Verwandtschaft sich zugesellte. Er verlangte daher auch vom jungen Cameron, daß er bey seiner Fahne mit seinen Leuten sich einstellen sollte. Jenny nahm das Geschäfte für ihren einfältigen Vetter auf sich, setzte sich zu Pferd, und führte dem Prätendenten 250 gutberittene Leute zu. Ihr ungemein lebhaftes Wesen machte, daß der Prätendent sie bat, bey ihm im Lager zu bleiben, und er nannte sie den Obrist Cameron. Er brachte täglich einige Stunden in ihrer Gesellschaft zu, daß man sie für seine Maitresse hielt. Er saß auch eben in ihrer Gesellschaft, als er die Nachricht bekam, daß der Herzog von Kumberland gegen ihn anmarschiere. Sie wurde hierauf von den englischen Truppen gefangen nach London geführt, wo sie zwar wieder frey wurde, man hörte aber nichts mehr von ihr.

Camilo, (Franz), ein großer spanischer Maler in geistlichen Bildern, starb am Ende des vorigen Jahrhunderts.

de Campagne, (Aler. August), ein gelehrter geheimer Rath in Berlin, den seine Principes d'un bon Gouvernement, 1768 unter den Gelehrten berühmt gemacht haben. Er starb den 8 März 1781, alt 73 Jahr.

Campagnola, (Dominicus, Hieronymus, Julius), eine geschickte Familie von Malern aus Padua, aus dem 16 Jahrhundert. Nach Dominicus hat Graf Caylus radirt. Seine Landschaften sind vortreflich nach Titians Manier, der für seinen Lehrer gehalten wird.

Campbel, (Jakob), ein tapferer großbrittannischer General, der sich vorzüglich in dem Treffen bey Dettingen auszeichnete, und den Bannerherrentitel, und den Ritterorden von Bath erhielt. Als 1745 der Herzog von Kumberland auf die Franzosen losgieng, um Dornick zu entsetzen, führte er die Avantgarde, wurde aber gleich von Anfang von einer Kanonenkugel getroffen, und verlohr sein Leben.

Campbel, Herzog von **Argyle**, s. Argyle.

von Campen, (Jakob), Herr von Rambröck, ein so großer Baumeister aus Harlem, daß er gewöhnlich der Unvergleichliche heißt. Er studierte seine Kunst in Italien, malte auch nach Rubens Manier, aber nicht mit seinem lebhaften Colorit. Was er malte, verschenkte er Freunden. 1661 kam seine Beschreibung der schönsten Gebäude von Amsterdam heraus; zu dem präch-

Digitized by Google

prächtigen Rathhause machte er selbst die Zeichnung; er war aber schon 1657 gestorben.

Campi, (Bernhardin), ein berühmter Maler aus Cremona, starb um 1590.

Campigni, (Carl), ein gelehrter französischer Theologe aus Orleans. Er war schon Dekan bey der Kathedralkirche, wurde aber hernach ein Cölestiner, von welchem Orden er Provincial wurde. Weil er nun einige Vorschläge zu Verbesserung seines Ordens that, so entsetzte man ihn seiner Würde. Er gieng daher 1614 in die neuerrichtete Congregation St. Mauri, schrieb vielerley gute, aber von den Theologen nicht allemal gebilligte Schriften, und starb 1633.

del Campillo, (Don Joseph), spanischer Staatssecretär, und Generalintendant der Finanzen. Vor ihm war das spanische Finanzwesen sehr in Verfall gekommen. Als er aber 1740 die Aufsicht über dasselbe bekam, half er ihm in der kurzen Zeit sehr gut auf. Er war es kaum 3 Jahre lang. Den 10 April 1743 starb er.

Campitelli, (Ritter, Joseph), kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant. Er ist ein gebohrner Italiener, und machte sich unter seinem Landsmanne Palavicini bey den Schiffen auf der Donau 1738 zu seinem Vortheile bekannt, daß er eine Würde nach der andern erhielt. Im Jahre 1759 kommandirte er die östreichischen Grenadier, unter Laudon, und half sehr vieles zu dem Siege bey Frankfurt. In den folgenden Feldzügen zeigte er sich bald bey dieser, bald bey jener Armee als ein tapferer und kluger General, starb aber 1773 in Schlesien, den 7 April.

Canale, (Anton), auch **Canaletta**, ein sehr berühmter Perspectivmaler zu Venedig, arbeitete 2mal in London, wo er die schönsten Gegenden zeichnete. Seine Figuren sind geistreich, voll Harmonie. Er starb 1768, 71 alt, in seinem Vaterlande, mit großem Vermögen. Ein anderer **Joseph Canale** arbeitete in Dresden bey der neuen Künstlerakademie als Kupferstecher.

von Canale, (Graf Ludw. Malabaila), ein bekannter sardinischer Minister, und vieljähriger Abgesandter, gebohren 1705. Schon im Jahre 1737 kam er, nachdem er vorher schon einige Zeit Minister im Haag gewesen war, als bevollmächtigter Minister nach Wien, und besorgte da die Vortheile seines Hofes mit vieler Klugheit, bis an seinen Tod, der 1773 im Julius erfolgte. Er hat sich in Wien auch vermählt mit einer Reichsgräfinn von Balby.

Canale, (Xaver.), Kardinal, gebohren zu Terni im Kirchenstaate, 1695. Nach verschiedenen Kammerclericaten bekam er endlich 1759 die Würde des Generalschatzmeisters, und damit die Hofnung zu einem Kardinalshute. Er erhielt ihn 1766. Im Conclave 1769 war er unter den vorgeschlagenen 5 Kardinälen, von welchen die von der Partie der Kronen durchaus einen Pabst erwählt haben wollten. Er hat sich auch bey den Römern beliebt gemacht. Im Jahre 1773 den 20 März, starb er. Sein Bruder, ein spanischer Minister, erbte ihn, und ein anderer starb 2 Tage vor ihm zu Perusa.

Canaletto, s. **Bellotti**.

Canaye, (Philipp, Herr von Fresnes), Staatsrath in Paris. Er that nicht nur für sich beträchtliche Reisen, sondern verwaltete auch große Gesandschaften in London, Venedig, Deutschland und Konstantinopel, von welchen er Memoires

und Ephemerides herausgab. Er starb 1610, alt 59.

Candidus, (Isaurus), ein bekannter griechischer Historiographe, der am Ende des 15 Jahrhunderts eine Geschichte de rebus Constantinopolitanorum schrieb.

Candidus, (Pantaleon), ein gelehrter zweybrückischer Generalsuperintendent, der vorher Rector daselbst war, verschiedene theologische, und nicht unbrauchbare historische Schriften hinterließ. 1583 hat er den Churfürsten von Kölln, Gebhard Truchseß, mit der Gräfinn von Mansfeld, **Agnes**, getrauet. 1608 starb er, 68 alt.

Canim, (Johann Angel.), ein gelehrter Maler, zu Rom gebohren 1617. Er sammelte die Bildnisse berühmter Männer des Alterthums, die er abzeichnete; er vollendete die Arbeit aber nicht: denn er starb 1666, und sein Buch kam erst 1669 heraus. 1731 wurde es italienisch und französisch neu aufgelegt.

von Caniz, (Hans Wilhelm), ein tapferer alter preußischer General, der 63 Jahre gedient hat. Bey der Action bey Habelschwerdt wurde er mit vielem Vorzuge gerühmt. Im letzten Kriege war er bey den größten Schlachten. Bey Zorndorf wurde er verwundet. 1768 bat er um seine Entlassung, und erhielt sie mit 2000 Thaler Pension, und starb 1775 auf seinen Gütern.

Canossa, (Jo. Baptist), ein berühmter Kupferstecher und Formschneider aus Bologna. Er zeichnete meisterhaft, und seine Holzschnitte sind so rein als Kupferstiche. Er starb 1747. Seine Tochter, **Maria Katharina**, arbeitete auch gute Holzschnitte, und war mit dem Kupferstecher **Scarselli** verheyrathet.

Cantacuzenus, (Fürst Rudolph), er ist 1696 gebohren, und war 17 Jahre alt, da sein Vater, **Stephan**, Hospodar der Wallachey, gefangen nach Konstantinopel geführt wurde, wo man ihn 1716 erdrosselte. Seine Mutter rettete sich mit ihren Prinzen, Rudolph und Constantin, nach Wien. Der letztere kam 1746 in ewige Gefangenschaft. Er war kaum aus Rußland nach Wien, als er überführt wurde, daß er die Pforte wider den kaiserlichen Hof aufwiegeln, und in Ungarn eine Empörung anspinnen wolle. Rudolph hatte zwar keinen Antheil daran, er blieb aber nicht mehr lange in Wien, genoß Pension, und starb zu Zwornick den 1 Julius, 1761.

Cantelmi, (Jakob), Kardinal, gebohren 1640 zu Neapel. Sein Vater war ein Herzog von Popoli. Kardinal Barbarini brachte ihn nach Rom, wo er dem damaligen Kardinal Odeschalchi bekannt wurde. Dieser zog ihn daher, wie er Pabst wurde, seiner guten Eigenschaften wegen, sogleich hervor, schickte ihn als Inquisitor nach Maltha, und machte ihn sodann zum Nuncius in Venedig, der Schweitz und Polen, und 1690 wurde er Kardinal, erhielt auch das Erzbißtum Padua. Innocenz III. gab ihm das Erzbißtum Neapel. In dieser Würde erlebte er den Tod des Königs in Spanien. Er erkannte sogleich den König Philipp für rechtmäßig, und betrug sich gegen diesen Monarchen so ehrerbiethig, daß der Pabst glaubte, er vergebe zu viel von seiner Würde, und ihm deswegen einen Verweis gab. Ueberdieß zerfiel er mit dem Vicekönige, wodurch er so großen Aerger bekam, daß er krank wurde, und 1702 starb.

Cantiuncula, (Claudius), aus Metz, war 1518 schon Professor Juris in Basel;

Digitized by Google

Basel; ob er wohl erst 1520 die Doktorwürde annahm. Nach einiger Zeit wurde er Kanzler der östreichischen Regierung zu Ensisheim, und zugleich Rath Karls V. und Ferdinands, in welcher Eigenschaft er bey der Versammlung zu Koblenz und Worms wegen der Münsterischen Unruhen erschien. In diesen und andern Geschäften machte er sich als ein vortreflicher Jurist berühmt, daher ihm die Stadt Nürnberg ihr verbessertes Gesetzbuch zur Revision zuschickte; und Cantiuncula fügte demselben viele Anmerkungen bey. Nürnberg gab ihm deswegen die Stelle ihres ersten Consulenten; er kam aber selber nicht dahin. In der Mitte des Jahrhunderts scheint er gestorben zu seyn. Seine Schriften wurden der guten Schreibart wegen selbst von Erasmus geschätzt.

Canuti, (Catharina), eine so künstliche Stickerinn aus Mayland, daß ihre Bildnisse eher gemalt, als gestickt schienen. Sie lebte am Ende des 16 Jahrhunderts.

Canz, (Eberhard Christoph), ein gelehrter würtembergischer Jurist, gebohren zu Bebenhausen. 1755 wurde er Lehrer des Rechts in Tübingen, und lehrte daselbst bis 1773, den 16 November, da er plötzlich, 48 alt, starb. Seine Gelehrsamkeit war gründlich, besonders im bürgerlichen Rechte.

Capassi, (Gerhard), ein gelehrter Servite aus Florenz, den verschiedene Kardinäle zu ihrem Theologen brauchten. Er war auch Professor der Theologie zu Pisa, und starb mit Hinterlassung verschiedener Schriften, 1737, alt 85.

Capelli, (Joseph), ein geschickter Maler aus Rom, der in Neapel für die Schaubühne malte. Seines Sohnes, **Peters**, Arbeiten, werden von den Kunstverständigen wegen der prächtigen Architectur hochgeschätzt. Er starb 1734.

Capello, (Peter Andr.), ein berühmter Nobile di Venezia, der von 1734 an, bis 1756 in wichtigen Gesandtschaften zu Wien, London, und andern Höfen gebraucht wurde. In diesem Jahre wurde er Statthalter des vesten Landes, und starb 1763.

Caporali, (Caspar), ein italienischer Dichter, von einem lebhaften Verstande, guten und lustigen Einfällen, auch angreifender Satyre. Er war Gouverneur von Atry, und starb 1601, alt 71.

Caprara, (Alexander), Kardinal. Sein Vater war Graf von Caprara, ein reicher Senator von Bologna, wo er 1626 gebohren ist. Durch die Empfehlung seiner Vaterstadt bekam er ansehnliche Aemter in Rom, konnte aber die Kardinalswürde nicht erhalten, ehe er 80 Jahre alt war, im Jahre 1706. Einige Jahre vorher erbte er den großen Reichthum seines Bruders, Aeneas, Grafen von Caprara, der als kaiserlicher Generalfeldmarschall ohne Kinder gestorben ist. 1711 starb er. Seiner Schwester ältester Sohn erbte von ihm 200,000 Scudi, mit der Bedingung, den Namen **Caprara** zu führen. Von diesem stammt ab.

Caprara, (Kornel), Kardinal. Sein Vater war als ein Graf Monti gebohren. Er selbst hatte bey seiner Geburt 1703 noch diesen Namen. Durch das Testament des vorigen Kardinals bekam er den Namen **Caprara**, erbte auch von ihm selbst die unbeweglichen Güter, die ihm jährlich 18000 Scudi abwarfen, unter der Bedingung, ein Prälat zu werden. Diese erfüllte er, und machte durch Hülfe seines Vetters des Kardinals Monti sein Glück in Rom. 1756 wurde er

Gouverneur von Rom, und, wie es gewöhnlich geschieht, bald darauf 1761 Kardinal. Er genos aber diese Ehre nur 4 Jahre, denn er starb 1765, den 5 April.

Cappel, (Wilhelm Friedrich), ein geschickter Lehrer der Arzneykunst, in Helmstädt, gebohren zu Aachen, 1734. Er beschäftigte sich vornemlich mit der Chirurgie und Anatomie, starb aber schon 1779.

Capsberger, (Joh. Hieron.), ein sehr berühmter Musicus, der sich durch viele geschriebene und gedruckte Werke Ruhm erworben hat. Man rühmt ihn als einen vortreflichen Meister der Harmonie.

Caraccioli, (Junic.), Kardinal, ein Sohn Franc. Caraccioli Herzogs von Martina, gebohren 1642. Seine Jugend brachte er in Spanien im weltlichen Stande zu, gieng aber unter Innocenz XI nach Rom, und ward Prälat. Nach einiger Zeit 1697 wurde er Bischof von Aversa. Clemens XI. schickte ihn 1710 als seinen Nuncius in die Schweitz. Es entstunden gleich darauf die bekannten Unruhen zwischen den Katholischen und Reformirten Kantons. Der Nuncius that alles, um seinen Glaubensgenossen den Sieg zu verschaffen. Aber alle seine Mühe konnte den Seinigen den Sieg nicht verschaffen. Nach dem großen Verlust bey Villmergen schoben sie nun alle Schuld auf ihn, und wurden so erbittert, daß ihn der Pabst mußte abrufen. Er war nur wenige Zeit in seinem Bißtume, da ihn der Pabst zum Kardinal machte, 1715. In dieser neuen Würde zeigte er sich aber wenig in Rom, sondern lebte in seinem Bißtum zu vielem Nutzen desselben. Er bauete die Kathedralkirche, verbesserte das Seminarium, und hielt auch zur Verbesserung seiner Geistlichkeit Synoden. Er starb in Rom 1730, den 6 September, da er erst aus dem Conclave gegangen war.

Caraccioli, (Nicol.), Kardinal. Er wurde 1658 gebohren, studierte Theologie und die Rechte, und machte sich durch Gelehrsamkeit und ausgezeichnete gute Lebensart bald berühmt. Er wurde in verschiedenen Städten Gouverneur, und hernach Nuncius in Florenz, und endlich Erzbischof von Capua. Aller Orten war die Verbesserung der Sitten sein Augenmerk. Daher trug ihm Clemens XI. sogar das Generalvicariat auf, noch ehe er Kardinal war. Auch diese Ehre erhielt er 1715. Als hernach dieser Pabst mit Tod abgieng, begab er sich in sein Erzbißtum, und bemühete sich, seiner Kirche und den Armen Gutes zu thun. Er war 70 Jahre alt, da er 1728 starb.

von Caraffa, (Georg, Graf), ein tapferer königlich-neapolitanischer General. Im Jahre 1746 war er Commendant von Guastella, behauptete diesen Ort mit vieler Tapferkeit, und ergab sich endlich unter den vortheilhaftesten Bedingungen. Im Jahre 1774 zeigte er, ob er gleich schon 80 Jahre alt war, sich noch als einen muthigen, tapfern Mann. Er wurde mit einigen Bataillon nach Palermo geschickt, um den daselbst entstandenen Aufruhr zu stillen. Es waren mehr als 25000 Rebellen. Seine Klugheit und sein unerschrockener Muth stellte aber die völlige Ruhe her, daß ihm der König und das Volk dankete. Im folgenden Jahre 1775 starb er im September. Er hatte ein eigenes Regiment, das er selbst angeworben; dieses vermachte er dem Könige von Spanien.

von Caraffa, (Johann, Graf), ein bekannter K. ungarischer General-

feld-

feldmarschall, aus der bekannten Familie Caraffa in Neapel. In den Feldzügen in Ungarn bewies er sich so klug und kriegserfahren, daß man ihm 1718 das Kommando über die kaiserlichen Truppen in Sicilien gab. Er brachte sie dahin, grief die Spanier vor der Vestung Melazzo an, ward aber so geschlagen, daß er nichts mehr ausrichten konnte. Er verließ die Armee, und gieng nach Calabrien, wo er kommandierender General war. Im Jahre 1734 übertrug man ihm wieder die Oberbefehlshaberstelle über die Truppen in Neapel. Er war aber noch unglücklicher, und mußte den Spaniern das ganze Königreich überlassen. Er wurde daher abgerufen, bekam in Neustadt Arrest, und mußte sein Verhalten untersuchen lassen. Nun wurde er zwar mit Beybehaltung seiner Chargen frey gesprochen, aber zu keinem Dienste mehr gebraucht. Er lebte darauf in Venedig, und starb auch da 1743. In dem Treffen bey Grotzka den 22 Julius 1739 war ein Graf von Caraffa als Generalfeldwachtmeister, der in dem Treffen blieb. Er hatte sich das Jahr vorher vortreflich gezeigt, da er den Feind, der in die alten Linien von Belgrad einbrach, glücklich zurücke schlug. Man hält ihn für des Marschalls Sohn.

Caraffa, (Peter Ludwig), ein angesehener Kardinal, Franz Mar. Car. Fürstens von Belvedere Sohn, gebohren 1677. Innocenz XI. war seines Vaters Schwager. Dieser nahm ihn 1699 unter die Prälaten auf. Er bekam auch bald ansehnliche Aemter, aber mit seiner Erhebung zum Kardinal stund es an bis 1728. Er hatte Gelehrsamkeit, unterstützte auch die Gelehrten, und wandte vieles Geld auf Handschriften. Von Orientalischen hatte er eine große Sammlung zusammengebracht, welche er der vatikanischen Bibliothek schenkte. Auch stiftete er ein Leihhaus, Monte Caraffa, von welchem alle Nachkommen der Familie Caraffa Belvedere, die im geistlichen Stande leben, die Nutzung beziehen. So verewigte er sich nach seinem Tode, der 1755, den 15 December erfolgt ist. **Joseph Caraffa**, Herzog von Matalone starb 1765 zu Neapel. Seine scharfe Satyre brachte ihn 1756 auf das Kastell de Gaeta, erst das Jahr darauf kam er wieder in Freyheit.

von Caraglio, (Joh Bapt. Isnardi, Marq.), sardinischer General, der sich hauptsächlich durch die Vertheidigung der Stadt und Citadelle Alessandria berühmt gemacht hat, als sie der Marschall von Mallebois 1745 belagerte, da er die Citadelle wider alle Macht vertheidigte. Auch bey andern Gelegenheiten that er sich zu seiner Ehre hervor. 1747 wurde er Gouverneur von der Citadelle zu Turin, starb aber schon den 23 Oktober 1748, alt 78. Sein Enkel, **Johann Baptista**, gebohren 1735, erbte seine Titel und Güter, von welchen er jährlich 35000 Dukaten Einkünften hat. Er wandte einen ansehnlichen Theil davon auf die Armen, die ihn daher sehr bedauerten, als er 1770 starb. Sein Vater, **Carl Emanuel**, *ist schon* 1736, alt 36 Jahre, gestorben.

Carasale, (Don Angelo), ein gebohrner Sicilianer, der sich von einem Grobschmid zu den ansehnlichsten Bedienungen des Staats geschwungen hat. Er kam aber bald wegen falscher Rechnungen in Verdacht, und wurde auf das Kastell St. Elmo in Neapel ins Gefängniß gelegt. Wenige Tage darauf

auf traf ihn plötzlich ein Schlag, an welchem er starb. 1772, den 26 May.

de Caravalho, (Paul), ein portugiesischer Kardinal. Sein Bruder ist der berühmte Favorit des Königes, Pombal. Durch diesen gelangte er zu den einträglichsten Ehrenstellen im geistlichen Stande, bis zum Generalinquisitor, und gar zum Präsidenten im höchsten Reichs- und Hofgerichte. Endlich erhob ihn Clemens XIV, den der Minister Pombal zu guten Gesinnungen gegen den päbstlichen Stuhl bringen wollte, den 29 Jänner 1770 zum Kardinal. Ehe aber der Prälat Lambertini mit dem Biret in Lissabon ankam: war **Caravalho** an der Wassersucht gestorben.

von Carbognano, s. **Colonna.**

Carboni, (Joh. Bapt.). Ein Jesuit von großem Geiste, aus Italien. Seine Gelehrsamkeit, besonders seine astronomischen Kenntnisse setzten ihn am portugiesischen Hofe in die größte Achtung, und verschafften ihm den größten Einfluß in die Staatsgeschäfte. Er und P. Gaspard führten beynahe die ganze Regierung, und vermochten viel mehr als der Kardinal de la Motta. Man rühmte aber auch seinen großen Eifer im Dienste des Königes, und seine Freundlichkeit gegen die Geringen; daher sein Tod viele Betrübniß verursachte. Er starb nicht lange vor dem Könige 1750, den 5 April.

Carestini, (Giovanni), ein großer italienischer Singer, der beynahe 40 Jahre lang die Bühne betrat. Von 1733 — 35 sang er unter Händels Direction in London, nach dieser Zeit in Parma, 1746 in Dreßden, 1750 in Berlin, von wo er 1755 sich nach Italien in die Ruhe begab, und bald darauf starb. Hasse und andere große Meister behaupteten: wer den Carestini nicht gehört habe, habe nichts Rechtes gehört.

von Carignan, (Fürst, Victor Amadeus von Savoien), erster Prinz vom Geblüte. Sein Vater war **Emanuel Philipp**, der 1709 gestorben ist, sein Großvater der erste Fürst von Carignan, **Thomas Franz**. Seine Mutter **Maria Anna von Este**, aus dem Hause Modena, die ihn 1709 den 29 Hornung gebahr. In seiner Jugend schien er ein Krieger zu werden, und seinem Geschisterkinde, dem großen Helden **Eugen**, nachzuahmen; da er in den Feldzügen wider Frankreich viele Herzhaftigkeit zeigte. Nachher aber war er nur noch ein paarmal als französischer Generallieutenant zu Felde, 1733 in der Lombardie, und 1734 am Rhein. Sein Leben war Wollust und Spiel. Er war seit 1714 mit des K. Victor Amad. natürlichen Tochter vermält, und bekam 3000000 Livers an Geld, und noch beträchtliche Renten zur Aussteuer mit. Er warf sich aber bald mit seinem Schwiegervater ab, gieng 1719 aus dem Lande, und nahm von Frankreich den Titel eines Generallieutenants, und eine jährliche Pension von 16000 Livers an. Er lebte seitdem in Paris, und errichtete ein Spielhaus, das ihm jährlich 100000 Livers eintrug. Es kamen die größten Spieler dahin, und er war selbst einer davon, sann auch immer auf neue Spiele, sogar neue Karten. So lebte er bis an seinen Tod, welcher den 4 April 1741 erfolgte. Er hinterließ 3 Millionen Schulden, aber doch, nach Abzug derselben, noch 2 Millionen baares Vermögen. Sein Prinz **Ludwig Victor Amadeus**, gebohren 1721, hat sich 1740 mit einer Prinzessinn von Hessen

Hessen Rheinfels, **Christina Henrietta**, vermält, und starb bald nach ihr 1778, und hinterließ verschiedene Kinder, von welchen der jetzige Fürst **Victor Amadeus Ludwig**, 1743 gebohren ist.

Carl, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, gebohren 1713, den 1 August. Sein Vater war **Ferdinand Albrecht von Bevern**, der nach Abgang der Wolfenbüttelischen Linie 1755 zur Regierung kam, und mit einer Prinzessinn von Blankenburg vermält war. Da sein Vater in eben diesem Jahre starb, so kam er nun zur Regierung, die er mit vieler Klugheit und großem Ansehen führete. Er beförderte die Wissenschaften durch große Verbesserung der Universität Helmstädt, die ihm der König von England allein überließ, durch Einführung eines Seminariums, und durch Errichtung des Carolinums in Braunschweig. Zur Aufnahme der Handlung und der Gewerbe, besonders der Leinwandmanufacturen, rief er fremde Innwohner mit Schenkung vieler Freyheiten ins Land, und machte den Fluß Ocker schiffbar. Aber in dem verderblichen Kriege von 1755 — 1763 wurden seine Lande von den Franzosen schrecklich verheert, denen er nach erfolgtem Frieden aufs möglichste wieder aufhalf. König Friedrich II. hatte seine Schwester **Elisabetha Christina** zur Gemalinn, und er war mit des Königs Schwester **Philippina Charlotta**, vermält, mit welcher er den Herzog **Carl Wilhelm Ferdinand**, der 1735 gebohren, und mit **Augusta**, Prinzessinn von Großbrittannien 1764 vermält ist, nebst noch mehr Kindern, erzeugt hat. Im Jahre 1780 starb er.

Carl, Landgraf von Hessenkassel, gebohren den 3 August 1654. Bey seines Vaters **Wilhelms** VI. Tode 1663 lebte noch sein älterer Bruder **Wilhelm** VII. Als aber dieser zu Paris 1682 starb, fiel die Regierung auf ihn. Er beförderte das Wohl des Landes auf möglichste Art, stiftete 1709 das Collegium Carolinum, machte mit Kursachsen wegen der Hanauischen Erbfolge einen Vergleich, wodurch er seinem Hause den Besitz dieser Lande versicherte. Dabey war er ein tapferer Herr, der auch im Kriege der Franzosen viele Hinderniße in Weg legte. Schon 1673 vermälte er sich mit **Maria Amalia**, des Herzogs von Kurland, **Jakobs**, Tochter, und erzeugte mit ihr **Friedrich**, den König von Schweden, und **Wilhelm** VIII. den Stifter des itzt blühenden Casselischen Stammes. Im Jahre 1730 starb er, und **Friedrich** folgte in der Regierung.

Carl, Landgraf von Hessen-Philippsthal, gebohren 1682. Sein Vater war **Philipp**, der 1718 starb, die Mutter **Katharina Amalia** von Solms Laubach. Nach seines Vaters Tode trat er die Regierung an. Ehe dies geschah, zeigte er sich unter den dänischen Truppen, besonders 1710 in dem Treffen bey Helsingborg und bey der Belagerung von Stralsund als ein tapferer Kriegsmann. Er verließ aber bey seines Vaters Tode die dänischen Dienste, und nahm von Frankreich die Stelle eines Generallieutenants an, machte aber keinen Feldzug mit. Er erhielt ein Alter von 88 Jahren, und starb 1770, den 8 May. Sein Prinz **Wilhelm**, folgte ihm; gebohren 1720. Und seine Prinzessinn hatte den Herzog von Meinungen, **Anton Ulrich** zum Gemal.

Carl, Prinz von Lothringen, Kaiserlicher und Reichsgeneralfeldmarschall

schall, und Generalgouverneur der vereinigten Niederlande. Sein Vater war **Leopold Joseph Carl**, der 1619 gebohren ist, aber erst 1697 durch den Riswickischen Frieden die Regierung seines Landes wieder bekam, und von Kaiser Carl 1723 das Fürstenthum Teschen für seine Ansprüche auf Montferat erhielt, und 1729, den 27 März gestorben ist. Die Mutter war Herzogs von Orleans, **Philipps** I. Tochter. Sein Bruder war Kaiser **Franz**. Als das Herzogthum Lothringen abgetretten werden mußte, bekam Prinz **Carl** gegen 43,000 Livers von Frankreich, und bald darauf erhielt er das Großpriorat von Pisa, welches 60,000 Piaster einträgt. Seine Schwägerinn machte ihn über dieses zum Statthalter in den Niederlanden, und vermälte ihn 1744, den 7 Jenner mit ihrer Schwester, **Maria Anna**. Nach seines Bruders Wahl bekam er den Titel, Königliche Hoheit. Er war ein feuriger herzhafter Mann, und bewies in den Kriegen viele Klugheit. Noch jung gab er deutliche Beweise in dem Türkenkriege, und als er 1740 Feldmarschall geworden war, und darauf das Commando über die Heere seiner Schwägerinn bekommen hatte: führte er Thaten aus, welche die Bewunderung der Welt verdienen. Er hatte die gröſten Feldherren wider sich. König Friedrich und seine tapfern Heere, Malebois, Belisle, Broglio, der Graf von Sachsen, lauter Krieger, die wegen Tapferkeit und Klugheit bewundert wurden. Seine Errettung Prags aus den Händen der Franzosen, sein Uebergang über gang über den Rhein, eine That, die wenige ihres gleichen hat; sein Widerstand, den er dem großen Friedrich that, verewigen seinen Namen: da er dadurch der K. Theresia ihre väterlichen Lande gröſtentheils erhielt. Im neuen Kriege 1756 hatte er das Commando wieder, legte es aber nach dem unglücklichen Treffen bey Prag nieder, und überließ es dem Grafen von Daun. Von dem an beschäftigte er sich mit der Regierung der Niederlande, hielt einen prächtigen Hofstaat, bewieß dabey Leutseeligkeit und Gerechtigkeit, beförderte den Handel, und unterstützte mit vieler Wohlthätigkeit die Wissenschaften und Künste. 1768 errichtete er die Akademie der Maler, Bildhauer, und Baukunst in Brüssel. Durch solche Regierung verpflichtete er sich die Landstände so, daß sie ihm 1772 eine herrliche Statue in Brüssel aufstellen ließen. Im Jahre 1761 ward er auch Großmeister des deutschen Ordens. 1769 nahm er aber seinen Schwager, **Maximilian**, zum Coadjutor an, den er in Wien selbst zum Ritter schlug. Im Jahre 1780 starb er. Wenige Männer haben durch Kriegs- und Friedensthaten sich einen so großen Namen gemacht.

Carl, Fürst von Nassau-Usingen, gebohren 1713, den 1 Jänner. Sein Vater, **Wilhelm Heinrich**, der 1718 starb, hinterließ ihm eine kleine Landesportion, über welche die Mutter **Charlotta Amalia** von Nassau-Dillenburg die Verwaltung führte, bis er 1733 volljährig wurde. Er hatte aber das Glück, sein Land durch erhaltene Erbschaften merklich zu vergröſern, worauf er 1736 mit seinem jüngern Bruder **Wilhelm Heinrich** theilte, Usingen, Idstein, Wisbaden und Lahr behielt, und zu Biberich am Mayn das Schloß erneuerte, und mit vielem Aufwand seine eigenen, und auch eine Zeitlang

Digitized by Google

lang als Vormünder die Nassau-Weilburgischen Lande regierte. Er starb 1775, den 21 Junius. Mit **Christina Wilhelmina** von Eisenach vermälte er sich 1734, und erzeugte ausser dem jetzigen Fürsten 1735, **Carl Wilhelm**, den kaiserlichen Generalfeldmarschallieutenant, **Friedrich August**, 1738, und den preußischen Generallieutenant, **Johann August**, 1740.

Carl, Herzog von Würtemberg-Bernstadt, gebohren 1682, den 1 März. Sein Vater, **Julius Sigmund**, starb ihm schon 1684. Seine Mutter, **Anna Sophia** von Mecklenburg-Schwerin, die 1726 als Wittib starb, besorgte seine Erziehung aufs beste, und verwaltete die Regierung, die er 1704 selbst übernahm. Er war ein Herr ohne Pracht, stille und sanftmüthig. Weil 1742 Schlesien vom Könige von Preußen erobert wurde: so empfieng er 1744 die Lehen in Berlin, und den 8 Hornung, 1745 starb er. Er hatte keine Erben, ob er wohl seit 1703 mit **Wilhelmina Louise**, Herzog Bernhards von Meinungen Prinzessin, vermält war. Sein Land fiel an Würtemberg Oels.

Carl Alexander, Herzog von Würtemberg, Prinz Friedrich Carls und **Eleonora Juliana** von Anspach, gebohren 1684, den 24 Jänner. Er trat sehr früh in kaiserliche Kriegsdienste, und schwung sich zum Generalfeldmarschall. Sowohl in Italien, als auch in Ungarn führte er große Thaten aus, und erwarb sich den Ruhm eines großen Generals. Der Kaiser belohnte ihn mit der Generalkommandantenstelle in Servien. 1712 trat er zur römisch-katholischen Religion. 1727 vermälte er sich mit **Maria Augusta** von Thurn und Taxis. Und da 1733 Herzog **Eberhard Ludwig** ohne Erben starb, so kam er zur Regierung und führte sie bis 1737. Die Begebenheit mit dem Juden Süß ist allgemein bekannt. Sein ältester Prinz ist der vor wenigen Jahren verstorbene Herzog **Carl Eugen** von Würtemberg.

Carl, Fürst von Nassau-Weilburg, gebohren 1685. Sein Vater war Graf **Johann Ernst**, der 1719, alt 55, starb. Er trat sehr jung in kursächsische Dienste, und wurde auch als Abgesandter des Kurfürsten nach Paris gebraucht. Als er 1733 und 1734 die pfälzischen Truppen am Rhein commandirte, machte ihn der Kaiser zum General der Cavallerie. Und 1737 fieng er an, sich Fürst zu nennen. Er erneuerte dadurch die seinem Hause schon von Carl IV. 1365 ertheilte, nnd von Kaiser Leopold 1688 bestätigte fürstliche Würde. Im Jahre 1753 starb er. Sein Prinz, **Carl Christian**, ist der jetzige Fürst, gebohren 1735, dessen Vormünder Carl, Fürst von Nassau, war, bis er 1754 für volljährig erklärt wurde.

Carl August Anton, Prinz von Holstein-Beck, gebohren 1727. Er gieng sehr jung in preußische Kriegsdienste, und wurde wegen Unerschrockenheit bey dem Könige bald beliebt, daß er ihm, da er noch Major war, das Commando des Bredowischen Regiments gab. Bey Prag wurde er blessirt, und das zweytemal bey Kunnersdorf. Und an dieser letzten Wunde starb er in Stettin, 1759, den 12 September. Der jetztregierende Fürst, **Friedrich Carl Ludwig**, gebohren 1757, ist sein Sohn, den er mit der jetzigen Gräfinn von Moltke gezeuget hat.

Carl August Friedrich, Fürst von Waldeck. Seine Mutter, **Louise**

se von Pfalz-Birkenfeld, gebahr ihn 1704, und sein Vater, **Friedrich Anton Ulrich**, wurde 1712 in Fürstenstand erhoben, und starb 1728. Sein älterer Bruder, **Christian Philipp**, bekam zwar die Regierung, starb aber in eben dem Jahre ohne Erben. **Carl August** ward also regierender Fürst. Er liebte das Kriegswesen, und nahm daher 1734 als Generalfeldwachtmeister kaiserliche Dienste, gieng an Rhein, und 1737 nach Ungarn, wo er vor Ussiza verwundet wurde, welches ihm in der Schlacht bey Grozka noch einmal begegnete. In dem Successionskriege gieng er wieder zu Felde, und war meistens bey der Armee in Lothringen. Und als die Generalstaaten ihn zum General der Infanterie ernannt hatten: so commandirte er meistens die Holländischen Hilfstruppen, war aber so unglücklich als die andern Generale. Am Ende des Krieges sollte er unter dem General Cronstrom stehen. Weil er dieß aber sich für eine Schande hielt; so verließ er 1747 die Armee, und die Holländer sagten ihm seine Bestallung auf. Der Fürst gieng nun nach Hause, und suchte sein Land zu bessern, und seiner Familie Sitz und Stimme auf dem Reichstage zu verschaffen. Es brach aber bald der preußische Krieg aus, in welchem seine Lande bis zum Untergang verheeret, die Städte geplündert, die Felder verwüstet, alles Vieh weggeführet, und alles zu Grunde gerichtet wurde. Und kaum wurde der Friede bekannt gemacht, als er in eine tödtliche Krankheit fiel, und den 29 August, 1763 starb. Er war mit der Prinzessinn **Christina** von Pfalz-birkenfeld seit 1741 vermält, und erzeugte mit ihr **Carl Christian Ludwig**, einen Prinzen von vortreflicher Hofnung. Er starb aber 1756, alt 15 Jahre. Sein Nachfolger wurde also sein 2ter Prinz, **Carl August Friedrich**, der 1743 gebohren ist, und noch 5 Geschwister hat.

Carl Edzard, Fürst von Ostfriesland. Sein Vater, **Georg Albrecht**, hatte 2 Gemahlinnen, und erzeugte mit ihnen 6 Kinder, aber nur den einigen Sohn 1716. Man eilte daher ihn zu vermählen, welches kurz vor seines Vaters Tode 1734, geschah. Er trat auch in eben diesem Jahre die Regierung an, starb aber schon 1744 ohne Erben, und Stammesverwandten. Sein Fürstenthum fiel an das Haus Brandenburg, weil ihm Kaiser Leopold und Carl VI. die Anwartschaft auf dasselbe gegeben hatten.

Carl Emanuel, König von Sardinien, gebohren 1701, den 27 April. **Victor Amadeus** war sein Vater, und **Anna Maria**, Herzoginn von Orleans seine Mutter. Bey seiner Geburt schien er nicht zur Krone bestimmt zu seyn, weil er einen ältern Bruder hatte. Auch seine erste Erziehung war mehr für einen großen Herrn, als für einen großen König. Er wurde dies aber zu aller Welt Verwunderung. Sein Bruder starb 1715, und sein Vater übergab ihm bey seinen Lebzeiten 1730 die Regierung, mit Vorbehalt einer Pension von 150,000 Thalern, und dem Schlosse Chamberi zu seinem Aufenthalte. Der alte König ließ sich aber von seiner neuen Frau, der Marquisinn von Spigno, die er im 65 Jahre heyrathete, einnehmen, daß er sich der Regierung wieder bemächtigen wollte. Es kam aber sowohl er, als seine Frau in Gefangenschaft, in welcher er

Digitized by Google

das Jahr darauf starb. Carl Emanuel behielt also die Regierung ohne Gefahr, und führte sie mit grossem Ansehen, Klugheit, und Glücke. Gegen den päbstlichen Stuhl, der den geschlossenen Vergleich wegen der geistlichen Gerichtbarkeit umstoßen wollte, behauptete er seine Rechte mit der grösten Standhaftigkeit; ob ihm gleich mit dem Banne gedrohet wurde. In den bald darauf entstandenen Unruhen wegen der polnischen Königswahl, stellte er sich an die Spitze einer französischen Armee, zu der er 12,000 Mann stoßen ließ, und eroberte Mayland, das ihm als eine bezwungene Provinz huldigte. Er behielt es bis an den Wiener Frieden 1735. Sodann trat er in eine neue Verbindung mit dem Hause Oestreich, da er die Prinzessinn von Lothringen heirathete. Er erkannte daher nach Carl VI. Tode seine Schwägerinn ohne Anstand für die rechtmäßige Erbinn der östreichischen Lande, schloß mit ihr einen Vergleich wegen Mayland, und wiedersetzte sich mit seiner auf 50,000 Mann vermehrten Armee der anrückenden spanischen Macht, und nahm von England Subsidien. Sein Land wurde dadurch ein Schauplatz des Krieges; er that aber den Feinden glücklichen Widerstand, schlug sie oft, und erhielt 1748 einen vortheilhaften Frieden. Nach demselben ließ er sich angelegen seyn, eine gute Armee auf den Beinen zu halten, und dadurch sein Land zu decken, dabey ihm aber durch gute Einrichtung dauerhafte Wolfarth zu verschaffen. Er machte Freyhäfen, besserte die Straßen, minderte die hohen Zinse im Lande, und gab ein neues Gesetzbuch, das Corpus Carolinum, heraus, schaffte den Bettel ab, verbot die Vermächtnisse zur todten Hand, und zog durch seinen wohleingerichteten Hofstatt viele Fremde an seinen Hof; aber die Austreibung der Reformirten in seinem Lande war nicht nach den jetzigen Grundsätzen der Politik. Er regierte 43 Jahre lang, bis er 1773, den 20 Hornung starb. Vermält war er 3mal. Von seiner ersten Gemalinn, **Anna Christina Louise** von Pfalz-Sulzbach war der verstorbene Prinz. Die zweite **Polixena Christina** von Hessen-Rothenburg ist die Mutter des Königs **Victor Amadeus**, den sie 1726, den 26 Junius gebahr, und nach demselben noch 5 andere Kinder. Auch von der dritten sind drey Kinder vorhanden.

Carl Friedrich, Fürst von Anhalt-Bernburg, gebohren 1668. Als sein Vater, Fürst **Victor Amadeus**, 1718 starb, kam er zur Regierung, führte sie aber nur 3 Jahre. Er war anfangs mit einer Gräfinn von Solms vermält, und erzeugte mit ihr **Victor Friedrich**, den Vater des jetzt regierenden Fürsten, **Friedrich August**. Nach ihrem Tode blieb er eine Zeitlang Wittwer, bis er mit des Anhalt-Harzgerodischen Canzleyrath Nüßlers Tochter bekannt wurde. Sie war von gefälligem Wesen, schön und reizend. Er verliebte sich in sie, und nahm sie 1712 zur Frau. Nach angetrettener Regierung ließ er sie zu einer Reichsgräfinn von Ballenstädt erklären, und erzeugte mit ihr die Reichsgräfinn von Bärenfeld. Sie starb 1704, alt 58.

Carl Friedrich, lezter Fürst von Fürstenberg-Möskirch. Sein Vater **Froben Ferdinand** wurde erst 1716 in Reichsfürstenstand erhoben. Carl Friedrich folgte ihm 1741 im April in der Regierung,

starb

starb aber schon 1744, alt 31 den 7 September, und mit ihm erloſch die Linie von Möskirch. **Joseph Wilhelm** von Fürſtenberg-Stülingen erbte ihn.

Carl Friedrich, Herzog von Holſtein-Gottorp, gebohren 1700. Sein Vater **Friedrich** verlohr 1702 in dem Treffen bey Kliſſow in Polen ſein Leben. Sein Land fiel alſo dieſem ſeinem einigen Prinzen zu, und die Adminiſtration deſſelben erhielt **Chriſtian Auguſt**, Biſchoff zu Lübeck. Er aber wurde in Schweden von ſeiner Mutter, **Hedwig Sophia**, Carls XI. Prinzeſſinn erzogen. Als hierauf der nordiſche Krieg entſtund, nahmen die Herzoge von Holſtein die ſchwediſche Parthie an, wodurch er um Land und Leute kam, als ſich die Dänen des Landes bemeiſterten. Hingegen hatte er nach Carls XII Tode Hofnung König in Schweden zu werden; weil ſeine Mutter die älteſte Schweſter des verſtorbenen Königes war. Aber ſeine Abweſenheit von Stockholm machte der jüngern Schweſter Gelegenheit, daß ſie zur Königinn gemacht wurde. Das verdroß den Herzog ſo gewaltig, daß er Schweden verließ, und mit vielen Schätzen nach Deutſchland gieng. Er wandte ſich an den kaiſerlichen Hof um ſeine Lande wieder zu erhalten. Hingegen verließen ihn die Schweden ganz, und erklärten ſogar, in dem mit Dännemark geſchloßnen Frieden, ſich ſeiner auf keine Weiſe zum Nachtheil Dännemarks anzunehmen. Der Kaiſer bewirkte aber doch bey dem K. v. Dännemark ſo viel, daß er dem Herzoge von Holſtein die Holſteiniſchen Lande wieder gab; jedoch mit Ausſchluß von Schleßwig. Er beſtimmte Kiel zu ſeiner Reſidenz, begab ſich aber nach Moskau, und wurde da zum Bräutigam der kaiſerlichen Prinzeſſinn beſtimmt. Er bezog eine monatliche Penſion von 6000 Rubel, führte einen großen Hofſtaat, und genos alle Ehre. Im Jahre 1723 bewikte auch ſein Miniſter Boſſowiz eine glückliche Ausſöhnung mit Schweden, erhielt von den Reichsſtänden den Titel „königliche Hoheit„ und eine jährliche Summe von 48000 Thaler Silbermünze Er verlobte ſich darauf mit der kaiſerlichen Prinzeſſinn **Anna**, und 1725 den 1 Junius geſchah die wirkliche Vermählung. Er gewann dadurch große Vortheile, und erhielt derſelben noch mehrere durch das Teſtament ſeiner Schwiegermutter, darinnen ſeiner Gemahlinn die Thronfolge beſtimmt wurde, wenn Peter II ohne Erben ſterben ſollte. Die Kaiſerinn mochte aber noch ſo gut für ihn geſorgt haben: ſo zwang ihn doch der Haß der Großen nach ihrem Tode zur Abreiſe von Petersburg. Er unternahm ſie 1727. Kaum aber war er 1 Jahr in ſeinem Lande; ſo ſtarb ſeine Gemahlinn. Er bleib nach dieſem unvermählt, und wollte vorher eine Veränderung in Schweden erwarten, da er große Hofnung hatte, die Krone zu erhalten. Er ſtarb aber unerwartet noch vor dem Könige 1739, den 18 Junius. Sein Prinz war der unglückliche Kaiſer Peter III.

Carl Friedrich, Herzoch von Sachſen-Meinungen, gebohren 1712. Sein Vater ſtarb 1724, ſein älterer Bruder in eben dieſem Jahre, und ſein mittlerer 1729. Carl Friedrich war nun Erbe des Herzogthums. Aber ſowohl ſeine Vormünder, welche die Regierung gleichſam für ſich führten, und ſeine eigene Trägheit, da er ein überaus maſter und engbrüſtiger Herr war, machten ihn zu einem unthätigen

Für-

Fürsten. Er starb auch bald 1743, den 18 April. Seine Lande fielen an seines Vaters Bruder, **Anton Ulrich.**

Carl Friedrich, Herzog von Würtemberg-Oels, gebohren 1690. Seinem Vater **Christian Ulrich**, Herzog zu Bernstadt, und hernach zu Oels, folgte er schon 1704 in der Regierung, trat sie aber erst 1707 an. Nachdem Herzog **Carl Rudolph** die Administration der Stuttgarder Lande von sich gegeben hatte: erhielt sie **Carl Friedrich**, und führte sie bis 1744. Sobald er wieder nach Hause kam, legte er auch die Regierung seiner Lande nieder, und übergab sie seinem Vetter, **Carl Christian Erdmann**, dem jetzigen Herzoge, und lebte in Ruhe bis an seinen Tod, 1761, den 14 Dec.

Carl Leopold, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, gebohren 1676. Sein Vater, Herzog **Friedrich** zu Grabow, hinterließ bey seinem Tode 1688 drey Söhne, unter welchen C. L. der mittlere war. Der ältere, **Friedrich Wilhelm**, bekam nach des Vaters Bruders Tode 1692 die Regierung von Mecklenburg-Schwerin, und nach dessen Tode 1713 Carl Leopold. Vor dieser Zeit war er bey dem Heere Carls XII. in Pohlen, bis der König mit der Armee nach Sachsen gieng, und hatte bey Radom das Unglück, mit seinem Pferde zu stürzen, und beynahe den Feinden in die Hände zu gerathen. Auch ließ er sich vor dem Antritte der Regierung von seiner Gemalinn, einer Prinzessinn von Nassau-Diez, scheiden. Sobald er die Regierung in Händen hatte, suchte er sich zu einem vollkomenen freyen Fürsten zu machen, und die Freyheiten seiner Ritterschaft zu verteiteln. Er sah sich daher nach einer Gemahlinn um, an deren Familie er eine Stütze hätte. Es gelang ihm die russische Prinzessinn **Catharina Iwanowna** zu erhalten, mit der er 1716 in Danzig vermält wurde. Weil nun eben damals die russischen Völker in der Nähe lagen: so bediente er sich ihrer, seiner Ritterschaft wehe zu thun, welche sich seinem Bruder, wie ihm, standhaft wiedersetzte, und ihre Freyheiten auf alle Weise behauptete. Sie hatte sich schon 1714 an den Reichshofrath gewendet, den Herzog verklagt, und meistens gute Schlüsse wider ihn erhalten. Er aber machte 1717 mit dem Könige von Preussen durch Vermittlung des Czaars einen Vertrag, in dem er den Verspruch erhielt, daß ihn der König mit Vorsprache, und auf alle andere Weise wider die Reichshofrathsmandate schützen wolle. Hierauf vermehrte er die Landestruppen bis auf 12000 Mann, und befahl der Ritterschaft monatlich 35000 fl. zu ihrer Unterhaltung zu schießen, und die Widerspänstigen mit Execution dazu zu zwingen. Ein Theil der Ritterschaft floh darüber aus dem Lande, die andern wählten sich einen engern Ausschuß, schickten Abgeordnete nach Wien, und drangen so weit, daß wider den Herzog die Execution beschlossen wurde. Der König von Preussen nahm sich seiner so weit an, daß er zu Wien einen Aufschub bewirkte, und selbst einen Vergleich zwischen ihm und seinen Ständen versuchte, aber da der Herzog von seinen genommenen Maasregeln nicht abwich, nichts weiter thun konnte, als zur Befolgung des kaiserlichen Willens ermahnen. Es war ohne Frucht, und also rückten bey 12000 Hannövrische und Wolfenbüttlische Executionsvölker ein. Es kam zwischen

schen diesen und den herzoglichen Völkern verschiedenemal zu Gewaltthätigkeiten, und der Herzog mußte gar aus dem Lande weichen. Er gieng nach Berlin, fand aber keinen andern Rath, als sich dem kaiserlichen Willen zu unterwerfen. Er versuchte nun in Wien selbst, den Kaiser auf andre Gesinnungen zu bringen, aber vergeblich. Er nahm also seinen Aufenthalt in Danzig, wo er einige Jahre mit seiner Gemahlinn lebte, und mit ansehnlichen Geldsummen aus Petersburg unterstützt wurde. Als aber sie selbst dahin abgieng, wandte er sich wieder in sein Herzogthum. Es war besonders das gemeine Volk noch häufig auf seiner Seite. Er besetzte und befestigte also Dömiz, bewafnete eine große Anzahl Leute, daß zuletzt eine allgemeine Aufruhr im Lande wurde, besonders da er ganz von der Regierung kam, und sein Bruder zum Landesadministrator und nachher zum kaiserlichen Comissair gemacht wurde Es waren bey 18000 Bauren für ihn in Waffen. Die Verwüstung des Landes wurde nun allgemein, und viele hunderte kamen im Gefechte und auch als Aufrührer ums Leben. Die Macht zwang ihn endlich wieder aus dem Lande zu weichen, und in Wismar seine Zuflucht zu nehmen. Als die Unruhen etwas gestillt waren, kam er nach Dömiz zurücke, wo er bis an seinen Tod 1747 blieb. Unter der Zeit erlebte er auch die verschiedenen Schicksale mit seiner Tochter, **Anna Iwanowna**, und Enkel **Ivan**, die das Ende seines Lebens am kummervollsten machten.

Carl Ludwig, von Holstein-Beck, regierender Herzog, gebohren 1690. Er ist der zweyte Sohn Friedrich Ludwigs, der 1728 starb, und seinen Sohn **Friedrich Ludwig** zum Nachfolger hatte. Carl Ludwig gieng als jüngerer Prinz in polnisch-sächsische Kriegsdienste, ward 1723 katholisch in Wien, und 1739 General. Da seines Bruders Sohn, **Friedrich** 1757 ohne Erben starb, erhielt er die Regierung, und sein Vetter **Peter** III. machte ihn 1762 zum russischen Generalfeldmarschall. Von ihm fiel bey seinem Tode die Regierung an seinen Bruder, den Vater des jetztregierenden Herzogs **Friedrich Carl Ludwig**.

Carl Ludwig Friedrich, Herzog von Mecklenburg-Mirow, gebohren 1708, den 23 Hornung. Sein Vater **Adolph Friedrich** starb den 12 Mai eben dieses Jahres. Die Regierung bekam sein Halbbruder **Adolph Friedrich** III. Er war ein Liebhaber der Gelehrsamkeit, sammelte auch eine beträchtliche Bibliothek, die aber mit seinem Residenzschlosse Mirow, und der dortigen Kirche im Feuer aufgieng. Er hatte eine Prinzessinn aus Hildburghausen, von welcher der jetzt regierende Herzog zu Mecklenburg-Strelitz, **Adolph Friedrich** 1738 und **Carl Ludwig Friedrich** 1741, mit noch mehr Geschwistern, gebohren sind.

Carl Philipp, Kurfürst von der Pfalz, gebohren 1661. Er ist der 4te Sohn des ersten Kurfürsten von der Pfalz, aus dem Hause Neuburg, **Philipp Wilhelms**, der 1690 in Wien starb. Die Mutter **Elisabetha Amalia** von Hessen-Darmstadt gebahr 17 Kinder, unter welchen er das 7de war. Er trat in geistlichen Stand, und hatte 1618 schon Kanonikate in Cölln und Salzburg. Weil er aber von feurigem Naturelle war: so ließ ihn sein Vater den geistlichen Stand verlassen, und sich 1687 vermälen, nachdem er vorher, von

1683

Digitized by Google

1683 an, die Feldzüge in Ungarn mitgemacht hatte. Nach geendigtem Türkenkriege machte ihn K. Joseph zum Statthalter von Tyrol. Indessen starben 2 seiner ältern Brüder; der dritte wollte den geistlichen Stand nicht verlassen. Es fiel also die Succession in der Pfalz auf ihn, und 1716, den 8 Junius, wurde er wirklicher Kurfürst. Weil aber Pfalz mit Schulden überhäuft war: so bestellte er einen Conferenzrath, der in seiner Abwesenheit die Regierung verwaltete, und blieb in Inspruk. Doch entließ er dem Lande die Accise, sonst aber wurde der Hofstaat sehr eingeschränkt. Erst im Jahre 1718, den 4 November kam er nach Heidelberg, das er zur Residenz gewählt hatte. Seine Ankunft machte gleich große Unruhen im Lande, da er den Heidelbergischen Katechismus verbieten, und den Reformirten die H. Geist Kirche nehmen ließ. Es kamen alle protestantischen Fürsten darüber in Bewegung. Brandenburg und Hannover brauchten Repressalien, damit die Reformirten ihre Kirche wieder erhielten. Darüber verließ der Kurfürst Heidelberg, und machte Mannheim zu seiner Residenz. Die Klagen der Reformirten dauerten auch fort, daß der Kaiser Befehle geben mußte, alle Neuerungen in Kirchensachen seit dem Badner Frieden wieder abzuschaffen. Auch hatte der Kurfürst viele Arbeit wegen der Succession in den pfälzischen Landen. Hingegen mit Baiern kam 1724 ein vortheilhafter Hausunionstractat zu Stande. Gleich das Jahr darauf kam der Zwingenbergische Streit in Regung, welcher dem Kurfürsten sogar eine Reichscommission zuzog, daß er die Herrschaft den Gölerschen Erben einräumen mußte. Auch die Jülichsche Erbfolge machte vielerley Bewegungen, weßwegen der Kurfürst sich dieselbe für den Erbprinzen von Sulzbach von Frankreich garantiren ließ, dagegen aber in einem zu entstehenden Kriege mit Oestreich Neutralität versprach. Wegen der Erbfolge in Zweybrücken wären beynahe auch Streitigkeiten entstanden; der Kurfürst verglich sich aber mit Birkenfeld 1733, den 23 December. Nun entstund der polnische Krieg, der Kurfürst erklärte sich zwar zur Neutralität, lenkte aber weit mehr auf französische als östreichische Seite. Noch mehr that er dieß bey dem folgenden östreichischen Successionskriege. Er schickte dem neuen Kaiser einige tausend Mann zu Hülfe, worüber die neuburgischen Lande von Oestreich besetzt wurden, und vieles Ungemach ausstehen mußten. Mitten unter diesen Unruhen kam im Hornung 1742 ein Vergleich wegen der Jülichschen Erbschaft zu Stande. Der Kurfürst aber starb in eben diesem Jahre, den 31 December, alt 81 Jahre. Seine Zeitgenossen versichern, daß die Unruhen in seiner Regierung, ihm als einem der leutseeligsten Herrn nicht zur Last fallen; wenn anderst die Fehler der Minister nicht auch auf Rechnung des Herrn gehen. Er hatte keinen Prinzen. Seine Tochter war an des jetzigen Kurfürsten Vaters Bruder vermält.

Carl Philipp Franz, erster Fürst von Hohenlohe-Bartenstein, Reichskammerrichter, gebohren 1704. Er war dem geistlichen Stande gewidmet, und hatte schon einige Kanonicate, gieng aber 1723 als wirklicher Kammerherr an kaiserlichen Hof. 1744 wurde er und seine beyden Brüder zu Reichsfürsten gemacht, und die Grafschaft Waldenburg 1760 zu einem Fürsten-

stenthume erhoben. 1745 wurde er Kammerrichter zu Wetzlar, und starb da 1763, den 1 Merz.

Carl Rudolph, Herzog von Würtemberg-Neustadt, gebohren 1667. Der Vater, **Friedrich**, starb 1682, die Mutter 1700. Bey des Vaters Tode waren sieben Söhne am Leben, unter welchen er der jüngste war. Er erwählte also den Kriegsstand, gieng in venetianische Dienste, und wohnte 1687 dem siegreichen Feldzuge in Morea bey, und 1688 der blutigen Belagerung von Negroponte, wo er mit einer Kugel geschossen wurde, die ihm nicht wieder konnte ausgezogen werden. Als im Jahre 1690 sein Bruder Herzog **Ferdinand Wilhelm** die dänischen Truppen dem Könige Wilhelm zu Hülfe führte: so verließ er die venetianischen Dienste, und machte den Feldzug mit seinem Bruder als dänischer Brigadier, und lernte da die Kriegskunst unter den größten Helden. Im Jahre 1703 bekam er als Generallieutenant das Commando über die dänischen Truppen, die im Solde der Alliirten stunden, und war bey dem berühmten Treffen bey Höchstädt, da er mit der dänischen Cavallerie die Feinde tapfer zurückjagte. In dem blutigen Treffen bey Ramellies den 23 May warf er das königliche Haus der Franzosen übern Haufen, und versicherte dadurch den Alliirten den Sieg. Sein Name wurde dadurch weltkundig, und der König machte ihn zum General. Bis auf das Jahr 1713 war er mit diesen Truppen bey dem alliirten Heere, und that immer sehr vieles zu den großen Siegen, welche Eugen erfocht. In diesem Jahre machte ihn der König zum Generalfeldmarschall, und rief seinen Völkern nach Hause, um sie wieder Schweden anzuführen. Der Herzog trug sehr vieles zu der Besiegung des schwedischen Generals von Steenbock bey, wodurch die Vestung Tönningen und der ganze herzogliche Theil von Holstein unter dänische Gewalt kam. Bis 1716 bleib er bey den dänischen Truppen. Als aber in diesem Jahre sein Bruder **Friedrich August** ohne Erben starb, so verließ er die dänischen Dienste, und übernahm die Regierung von Würtemberg Neustadt. Er lebte nun in der Stille, that seinem Lande so viel Gutes, als er konnte, und zeigte sich als einen Mann, der ein größeres Land zu beherrschen fähig war. Dieß bewieß er noch mehr, als er 1737 nach Herzog **Carl Alexanders** Tode, die Administration der herzoglichen Lande übernahm. Er mußte diese Regierung mit einer ihm ungewohnten Strenge anfangen, den General Remchingen und mehrere andere in Arrest setzen, und den verruften Jud Süß, wegen seiner Bedrückungen des Landes am Leben strafen lassen. Er führte dabey die Regierung so, daß das Beste des anvertrauten Landes befördert, und der Ehre des verstorbenen Herzogs kein Abbruch gethan wurde. Wie er alles in Ordnung gebracht hatte, legte er die Administration des Landes seines hohen Alters wegen nieder, und gieng wieder nach Neustadt, wo er im 75 Jahre seines Alters, 1742, den 17 November, starb. Er war nie vermält, hatte auch keinen Bruder; daher fiel sein Landesantheil an seine Stammesverwandten.

Carl Wilhelm, Markgraf von Durlach, gebohren 1679. **Friedrich Magnus** und **Augusta Maria** von Holstein-Gottorp sind seine Eltern. 1709 kam er zur Regierung. Seine Lande waren durch

durch die Kriege sehr geschwächt. Er suchte daher bey dem Rastädter Friedensschlusse einen Ersatz, aber erhielt ihn so wenig, als er das neue Kriegsungemach abwenden konnte. Hingegen wandte er alle andre Mittel zu Verbesserung des Landes an, baute Carlsruh, das Pforzheimer Waisenhaus, errichtete Fabriken, und starb 1738, den 12 May. Der jetztregierende große Regente, Freund der Menschen und wohlthätige Vater seines Landes, **Carl Friedrich**, ist im Jahre 1728 gebohren.

Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf von Anspach, gebohren 1712. **Wilhelm Friedrich**, der mit **Christina Charlotte** vermält war, ist sein Vater, dem er 1723 unter Vormundschaft König **Friedrich Wilhelms**, und 1729 als selbst regierender Fürst folgte. Seine Mutter, eine vortrefliche Prinzessinn, übergab ihm die Lande in sehr guten Umständen, und beförderte ihm auch noch die Vermälung mit der Prinzessinn von Preussen, **Friederika Louise**, bey welcher Gelegenheit ihm der König die Grafschaft Geier abtrat. Im Jahre 1741 erhielt er auch die Grafschaft Sain Altkirchen, als Erbschaft, und 1742 den preußischen Antheil an der Grafschaft Limburg. Sonst verbesserte er das Schulwesen, durch Einrichtung des Colleginms Carolinum, und den Gewerbstand, da er die Innwohner von Schwabach mit vielen Freyheiten beschenkte. Bey dem Einfall des Königes in Sachsen, und der darauf erfolgten Achtserklärung desselben, war dieser Fürst einer von den protestantischen, der den Reichsschluß genehmigte. Man beschuldigte seinen Comitialgesandten von Seefried, vormaligen Agenten in Wien, daß der Marggraf diesen Schritt gethan habe, ob er gleich seinem Schwager, dem Könige, vorher versprochen hatte, den Hausverträgen gemäß zu handeln. Er starb bald darauf 1757, den 4 August. Sein einiger Prinz, **Christian Friedrich Carl Alexander**, gebohren 1736, folgte ihm in der Regierung, und erhielt 1769 auch die Marggrafschaft Bayreuth; hat aber von seiner Gemahlinn, **Friederika Karolina** von Salfeld keinen Erben.

Carlone, (Carlo), ein berühmter Maler, in Como 1686 gebohren. Er hat in Bayern und Schwaben, vorzüglich in Wien viele und große Arbeiten hinterlassen, und ist 1775 in seinem Vaterlande gestorben. Sein Bruder **Diego** (gestorben 1750) war ein großer Bildhauer.

Carlone, (Johann), der ältere, ist der Vater des berühmten Johann des jüngern, von dessen Söhnen und Enkeln über anderthalb hundert Jahre lang sich viele in Genua durch die Kunst berühmt gemacht haben.

von Carlowiz, (Jo. Carl), ein gelehrter sächsischer Edelmann, gebohren 1645. Er hat sich nicht nur durch glückliche Verbesserung des Holzanbaues verdient gemacht, sondern seine Anweisung zur Baumzucht, 1713 hat noch großen Werth. Er starb 1714 in Freyberg.

Carolina Mathildis, Prinzessinn von Großbrittannien, gebohren 1752, den 22 Julius. Ihr Vater, **Friedrich Ludwig**, Prinz von Wales war kurz vorher den 31 März gestorben. Ihre Mutter, **Augusta** von Sachsen Gotha starb 1772. Im Jahre 1765 ward sie mit dem Kronprinzen von Dännemark verlobt, und als er das Jahr darauf die Regierung erhielt, wirklich mit ihm getrauet. Sie gebahr ihm 1768 den Kronprinzen Friedrich,

rich, bey welcher Gelegenheit sie 25 Baurenmädchen aussteuren ließ. Ihrem Gemahl feyerte sie 1771 den Geburtstag durch Stiftung des Mathildisorden, schon aber das folgende Jahr ward er wieder aufgehoben, und die Königinn von ihrem Gemahl getrennt. Sie hatte den Kabinetsminister Struensee und seinen Freund Brand eines besondern Zutrauens gewürdiget. Als nun diese 1772, den 17 Jänner, gestürzt wurden, nahm man sie auch in Verhaft, und ward auf die Vestung Kronenburg gebracht. Und nach dem Schlusse ihrer Richter, die sie aber als eine freygebohrne Prinzessinn nie für solche erkannte, sollte sie ihr Leben auf dem Schlosse Alburg endigen. Ihr Bruder aber, der regierende König von Großbrittannien, ruhete nicht, bis sie mit allen ihrer Geburt zukommenden Vorzügen in Freyheit gesetzt wurde. Sie verließ Dänemark, und kam den 20 Oktober nach Zelle. Hier lebte sie in stiller Zufriedenheit bis an ihren Tod, der den 10 May 1775 erfolgte, und erwarb sich durch die vortreflichē Eigenschaften ihres Verstandes und Herzens allgemeine Liebe und Verehrung. Das beste Kind weint nicht so um den Tod der liebsten Mutter, als die Innwohner in Zelle um sie. Sie setzten ihr in ihrem Lieblingsgarten ein Ehrendenkmal. Ihre Geschichte ist verschiedenemal geschrieben, noch ist sie aber mit einer Hülle bedeckt, die erst die Zukunft wegnehmen wird.

Carolina Louise, Marggräfinn von Durlach, gebohrne Prinzessiun, von Hessendarmstadt, gebohren 1723, den 11 Julius. **Ludwig** VIII. war ihr Vater, und **Charlotte**, einzige Tochter des Grafen **Johann Reinhard von Hanau**, die Mutter, welche aber schon 1726 starb. Den 28 Jänner 1751 wurde sie mit dem regierenden Marggrafen von Durlach, **Carl Friedrich**, vermält, erzeugte mit ihm den Erbprinzen, **Carl Ludwig**, und noch zween lebende Prinzen **Friedrich** und **Ludwig**. Sie war Mutter ihrer Kinder und des Landes, zu dessen Verbesserung sie mit Rath und That behülflich war. Sie wandte viele 1000 fl. auf ökonomische Einrichtungen. Ihr Tod, besonders da er so unvermuthet auf einer Reise nach Frankreich 1783 den 8 April, sich ereignete, machte daher die tiefste Betrübniß.

Carotto, (Jo. Franz), ein guter Veronesischer Maler. Starb 1546.

Carpegna, (Kaspar), aus Urbino, gebohren zu Rom 1625. Sein Vater war Graf **Franziskus Maria**, ein Verwandter des Kardinals Altieri, der unter dem Namen, Clemens X. Pabst wurde. Dieser erhob ihn 1670 zum Kardinalpriester, und suchte ihm auch die weitere Erhebung zu erleichtern. Er machte ihn daher zum Generalvikarius von Rom, damit er in dieser Würde die Liebe des Volks gewinnen möchte. Sie fehlte ihm, sowohl wegen seiner Nepoten, die entweder als Spieler, oder wegen anderer Ausschweifungen verhaßt waren, als auch wegen seines eigenen Geitzes. Aber in eben dieser Würde verscherzte er die Gunst des Volkes ganz und gar. Er war sehr scharf, besonders gegen Mönche und Nonnen, erdachte neue Auflagen, und war den Juden so günstig, daß er der Juden Pilatus genannt wurde. Er besaß übrigens gute Einsichten, viel theologische Gelehrsamkeit, und starb den 6 April 1714.

Carpi, (Carl Joseph), ein guter Per-

Digitized by Google

Perspectivmaler in Bologna, gebohren 1656. In seinen Arbeiten ist richtige Zeichnung, viele Zärtlichkeit, und großer Verstand. Er starb 1730. Ein älterer **Hieronimus**, aus Ferrara, hatte bey Pabst Julius III. die Aufsicht über das Belvedere. Er starb um das Jahr 1560.

Carpioni, (Julius) ein Maler aus Venedig, dessen Gemälde sehr gesucht werden, starb 1674.

Carpov, (Jakob), ein gelehrter Rektor zu Weimar, und Professor der Mathematik, gebohren zu Goßlar 1699. Er war ein großer Wolfianer, und mußte auf Reinbecks Anrathen aus Wolfs Theologia naturali einen deutschen Auszug für den König machen. Er glaubte auch, nach Wolfischer Methode das Geheimniß der Dreyeinigkeit aus Grundsätzen der Vernunft zu erweisen. Er starb 1768.

Carpzov, (Christian), Benedikts I Sohn, gebohren 1605 zu Coldiz. Der Ruf von seiner Gelehrsamkeit machte ihn 1632 zum Professor in Frankfurt. Er hatte einen verdrüßlichen Humor, daß er wenig schrieb, und sonst arbeitete. Er starb 1642. Sein Bruder, **August**, gebohren 1612, ward 1649 Kanzler in Koburg, und sorgte sehr für die Wohlfahrt des Landes, das durch den dreyßigjährigen Krieg sehr erschöpft war. Er errichtete den Wittibfiscus, und erbaute die verheerten Kirchen. 1683 starb er. **Friedrich Benedikt** ist ein Sohn von **Samuel Benedikt**; gebohren zu Zittau 1702. Münchhausen wollte ihm eine Professorstelle in Göttingen geben, er schlug sie aber aus, und ward Professor in Wittenberg 1742. Ein gelehrter und fleißiger, dabey verdrüßlicher und kränklicher Mann. Er starb 1744. **Johann Gottlob**, gebohren zu Dreßden 1679; Superintendent zu Lübeck, ist der Verfasser verschiedener brauchbarer philologischer und theologischer Schriften. Er war ein erbaulicher Redner von leutseligem Character, und starb den 7. April 1767.

Carraggio, oder **Carrache**, Carache, (Franz), war in der Kunst besonders in der Zeichnung, so groß, als einer von seiner Familie. Er starb aber schon im 27sten Jahre seines Alters, 1622. Das Haupt von allen war **Ludwig**.

Carrach, (Jo. Tobias) ein berühmter Juriste in Halle, gebohren zu Magdeburg 1702. Im Jahre 1732 wurde er Professor, gab aber schon vorher viele Jahre Privatunterricht. 1737 wurde er ohne seine Vorwissen Beysitzer des Schöppenstuhls, und 1753 geheimer Rath. Bey dem Ueberfall, den die Universität von den Reichs- und Würtembergischen Truppen erlitte, wurde er als Geisel nach Nürnberg geführt. Dafür machte ihn der König bey seiner Zurückkunft 1763 zum Direktor. Er hat nicht vieles, aber mit Gründlichkeit und Auswahl geschrieben. Nach seinem Tode, der 1775, den 22 Oktober erfolgte, gab sein Stiefsohn, **Heinrich Johann Otto König** "Anweisung zum Proceß in Civil- und Criminalsachen heraus, und mehreres von ihm.

Carre. Dieses Namens giebt es verschiedene berühmte Maler. **Franz**, erster Hofmaler des Statthalters von Friesland, Wilhelm Friedrich, starb 1669. Sein Sohn, **Heinrich**, einer der besten Landschaft- und Gesellschaftstückemaler, starb im Haag, 1721. Seine Söhne, **Abraham**, **Heinrich** und **Michel**, verdienen immer die Achtung guter Künstler. Der letzte arbeitete auch in Berlin, und starb 1728.

Carri, (Jakob), Brüns Schüler, begleitete den französischen Gesandten nach Konstantinopel, reißte nach Egypten und Griechenland, und zeichnete viele Alterthümer. Er starb 1726 zu Troye.

Carriera (Rosalba), eine geschickte Malerinn zu Venedig, 1672 gebohren. Ihre Kunst erhob sie zu einem Mitgliede der Akademien zu Rom, Bologna und Paris, und machte, daß sie an verschiedene Höfe gerufen wurde. In der Gallerie zu Dresden ist ein ganzes Nebenzimmer mit ihrer Arbeit gefüllt. Sie starb 1757 zu Venedig, war aber schon zwey Jahre lang stockblind.

Carter, (Franz, Esq.) Mitglied der königlichen Societät zu London, Verfasser einer gelehrten, auch ins Deutsche 1780 übersetzten Reisebeschreiburg von Malaga nach Gibraltar, starb den 1 August 1783 zu Woodbridge, in der Grafschaft Suffolk. Er hinterließ historisch-kritische Nachrichten von älteren gedruckten spanischen Büchern, und hatte schon einige Bogen davon abdrucken lassen, da er starb. Da er bey 30 Jahren sowohl in Spanien als Frankreich dazu gesammelt hat, so ließ sich etwas Wichtiges von ihm erwarten.

Carucci, (Jakob), ist der berühmte Maler da **Pontormo**, oder **Pontorne**. Man muß die ersten und letzten Arbeiten dieses Künstlers genau unterscheiden; die letzten taugen nichts.

Cartheuser, (Jo. Friedr.) ein gelehrter Mediciner auf der Universität Frankfurt. Er ist zu Heine im Stollbergischen 1704 gebohren, wurde 1740 Professor in Frankfurt, schrieb ausser einer Menge Disputationen, medicinische und zur Naturgeschichte dienliche Schriften, ward Mitglied der Akademien zu Berlin und Erfurt, und starb 1777, den 22 Julius.

Casalini, (Lucia), eine berühmte Künstlerinn aus Bologna, gebohren 1677. Sie arbeitete anfänglich nur für Privathäuser, hernach suchte man aber ihre Arbeiten mit Fleiß in Kirchen und Gallerien. Felix Tornelli hat sie geheyrathet. Sie starb 1762.

de Carvayal y Lancastro, Bischoff von Cajenca, gebohren zu Toledo 1703. Bey Erhaltung der bischöflichen Würde 1760 wurde er Mitglied des Raths von Castilien. Bey Verbannung der Jesuiten machte er einen heftigen Vertheidiger derselben, fiel aber dadurch in königliche Ungnade, und starb bald darauf 1772.

Casini, (Franz Maria), Kardinal, gebohren zu Arezzo im Toskanischen 1648. Im Jahre 1663 wurde er ein Kapuziner, zeichnete sich unter seinen Ordensbrüdern durch seine Gelehrsamkeit und Kunst zu predigen aus. Als er in Rom war, gewann er allgemeinen Beyfall, und Innocenz XI machte ihn zu seinem Hofprediger, schenkte ihm auch sein ganzes Zutrauen. 1712 wurde er Kardinal, und bekam 4000 Scudi Pension. Mit der Bulle Unigenitus war er gar nicht zufrieden, und bat den Pabst beynahe fußfällig, sie zu unterdrücken. 1719 starb er. Von seiner Gelehrsamkeit zeugen seine Schriften, die öfters aufgelegt und auch übersetzt sind.

Casini, (Gioveva Maria), ein berühmter Organist und Kapellmeister in Toskana, der sich durch seine „vierstimmige Orgelfugen, 1711 in fol. „ bekannt gemacht hat.

Casoni, (Laurenz), Kardinal, aus dem Neapolitanischen, gebohren 1645. Durch Fleiß, Reißen und Erfahrung sammelte er sich große

Kennt-

Digitized by Google

Kenntnisse des Rechts, und verschafte sich dadurch einen großen Zutritt bey Innocenz XI., der ihn wie sein Orakel brauchte. Er war aber ein großer Vertheidiger der päbstlichen Gewalt, und gab dem Pabste viele Anschläge, welche besonders den Vertheidigern der französischen Kirchenfreyheit anstößig waren. Daher wurde er am französischen Hofe verhaßt. Alexander VIII. mußte ihn gar durch Ertheilung der Nunciatur in Neapel von Rom entfernen, aber Clemens XI. zog ihn wieder an seinen Hof, und wandte alles an, ihn dem Könige in Frankreich angenehm zu machen. Es gelang ihm. Gleich darauf machte er ihn auch zum Kardinal, 1706, und darauf zum Legaten in Ferrara. Zu der Zeit fielen die Kaiserlichen in dies Herzogthum. Der Kardinal setzte sich, so gut er konnte, in Vertheidigungsstand; die Kaiserlichen schloßen ihn aber in Ferrara ein. Ein Vergleich, 1709 rettete ihn endlich samt dem Pabste. Er bekam sodann die Legation zu Bologna, wo er die bekannte Akademie des Grafen Marsigli aufs möglichste beförderte, dem Volke mit vieler Nachsicht begegnete, und auch die Ehre genos, daß August III. der sich geraume Zeit als Prinz in Bologna aufhielt, das Glaubensbekänntniß ihm ablegte. Er blieb bis 1715 Legate; wegen seiner Unpäßlichkeit bat er um die Entlassung. Er lebte darauf in Rom mit vieler Hochachtung, starb aber noch vor dem Pabste, 1720.

Caspari, (Dav.), ein gelehrter Theologe aus Königsberg, wo er 1648 gebohren ist. Er suchte in seinem Vaterlande Professor zu werden, gab sich auch viele Mühe durch Privatunterricht Beyfall zu gewinnen. Weil es ihm aber nicht gelingen wollte: so nahm er den Ruf als Professor in Riga an, und wurde noch Superintendent. Er gab selbst, und nach seinem Tode sein Sohn, **Georg**, verschiedene gute Schriften heraus, 1702 starb er.

Cassai, (Georg. Michael), ein gelehrter lobwürdiger Adjunct in Wittenberg, gebohren 1640 in Oberungarn. Er kam erst 35 Jahre alt nach Wittenberg, wurde aber bald bekannt, und suchte besonders armen Studierenden behilflich zu seyn. Für seine Landesleute machte er ein Gestifte, und starb 1730.

Cassana. Es giebt verschiedene gute Maler dieses Namens, aus Genua. **Niklaus**, gewöhnlich Nicoletto genannt, machte schöne Portraits, und wurde von vielen Fürsten gesucht. Die Königinn Anna wollte ihn zu ihrem Hofmaler machen. Er starb aber unvermuthet 1713. **Johann August**, sein Bruder wurde ihm gleich geachtet, war aber auch ein vortreflicher Thiermaler. **Johann Franz** der Vater starb 1691.

Cassianus, (Jul.), das Haupt der Doceten, Valentini Schüler, im 2ten Jahrhundert. Von seinen Schriften hat man noch einige Fragmente.

Cassius, (Christian), ein gelehrter Minister bey der bischöflichen Regierung zu Eutin, gebohren 1609. Er studierte in Paris, und kam in den vertrautesten Umgang mit Grotius. Und in Leyden war er Gesellschafter der gelehrtesten Männer. Die Herzoge von Schleswig nahmen ihn auch gleich bey seiner Heimkunft an Hof, und mit sich auf verschiedene Reisen, bedienten sich seiner Hülfe in Gesandschaften und andern Staatsgeschäften. Ein paar Jahre vor seinem Tode entschlug er sich aller Geschäfte, und lebte in lauter geistlichen Betrachtungen. Er starb 1676.

Digitized by Google

Castelli, eine zahlreiche Malerfamilie in Italien. **Bernhard** durfte ein Gemälde in die St. Peterskirche zu Rom malen. Zu seines Freundes Tasso erlößtem Jerusalem machte er die Figuren. Und vieler Dichter Portraite malte er, die ihn dafür besungen. Er starb 1629. Sein Bruder, **Johann Baptist** befreyte seine Kunstgenossen in Genua vom Handwerkszwange, und sah seinen Sohn **Johann Georg**, einen Kaufmann in Sicilien mit einem Fürstenthume beglückt. Er starb 90 Jahre alt, 1637. **Joseph Anton** ist ein guter Perspectivmaler und starb 1730. Vom **Valer** sind viele schöne Stücke in England, seine vornehmsten aber in Genua. Er ist **Bernhards** Sohn, und starb 1659.

Castiglione, (Joseph), ein italienischer Rechtslehrer im 17 Jahrhundert, von weitläufiger Gelehrsamkeit, dessen viele Schriften von den größten Philologen geschätzt werden. Er starb als Gouverneur zu Corneto.

Castiglione, (Johann Benedict), heißt bey den Franzosen **Benedetto**, und bey den Italienern, **Greghetto**. In Vorstellung der Schäferstücke und Märkte übertraf ihn niemand. Seine Malereyen alle haben großen Werth. Unter andern ward auch eine Geburt Christi sehr unter uns geschätzt. st. 1670.

von Castropignano, (Franz d' Eboli, Herz.) ein großer sicilianischer Minister, und Kriegsmann. Als Spanien 1733 einen Anfall auf Sicilien machte; so wohnte er unter Don Carlos dem Feldzuge bey, und machte sich durch seine Thaten bekannt. Er bekam darauf das Commando in Sicilien, und in Messina, und 1738 die Würde des Viceroy in Sicilien. Dabey lohnte ihm der König mit einer erblichen Pension von 2000 Dukaten, und der Stelle eines Generalkapitains. In dem folgenden Kriege war er Befehlshaber der Neapolitanischen Truppen, konte sich aber mit dem spanischen General Herzog von Montemar nicht vertragen; woher meistens die Unthätigkeit kam. Zu gutem Glücke durfte er den Feldzug endigen, weil die englische Flotte Neapel zur Neutralität nöthigte. Als aber der Fürst Lobkowiz die Spanier bis in den Kirchenstaat verfolgte, verließ Neapel die Neutralität, und Castropignano führte die Truppen wieder ins Feld, wodurch die Fortschritte der östreichischen Macht gehindert wurden. Nach dem Kriege wurde er Gouverneur von Palermo, und starb 1758, den 31 Jänner in Neapel. Seine Gemalinn nahm die Königinn hernach mit nach Spanien. Er hat mit derselben drey Prinzen erzeugt.

a Castro, (Bened.), ein merkwürdiger Mediciner aus Hamburg, gebohren 1597. Er war als ein Jude gebohren, ward aber sehr jung ein Christ, und lernte im Hamburger Gymnasium, und studierte die Medicin, worinnen er zu großem Ruhme kam. Die Königinn von Schweden, Christina, nahm ihn zu ihrem Leibarzt, und trat so gar bey ihm ab, als sie nach Hamburg kam. Indessen ward er auf Zureden seiner Freunde wieder ein Jude, verlohr sein Ansehen, und starb in großer Dürftigkeit 1684. Seine lateinischen Schriften lobt man wegen des Stils.

de Castro, (Isaac), ein jüdischer Märtyrer, den die Inquisition 1647, alt 27, lebendig verbrannte. Er ist aus Frankreich, hatte seltne Kenntniß der Philosophie, und starb mit großer Standhaftigkeit.

Digitized by Google

von Cataneo, (Graf, Johann), Vater und Sohn; königlich-preußische Agenten in Wien, von welchen der erste 1761, alt 79, gestorben ist. Der andere hat zugleich den Titel als königlicher Historiograph, und sich unter den Gelehrten durch seine französischen und italienischen Schriften, sein Esprit des Loix, Lettres berberiennes &c. berühmt gemacht hat. Sie haben in ihrem Hause auch gelehrte Gesellschaften gehalten.

Catharina Alexiewna, Kaiserinn von Rußland, Peters I. 2te Gemalinn, eine der größten Frauen der Welt, welche die Geschichte der Alten zu einer Götter Tochter gemachet haben würde. Im Jahre 1705, da sie 20 Jahre alt war, nahm Peter I. sie zu sich, erklärte sie aber erst 1711 für seine Gemalinn, und vermälte sich nun öffentlich mit ihr 1712, den 1 März, a. St. 1724 ließ er sie in Moskau zur Kaiserinn krönen, und machte sie in einer testamentlichen Verordnung zu seiner Nachfolgerin. Nach seinem Tode trat sie auch wirklich die Regierung an. Sie hat an den großen Thaten Peters I. sehr vielen Antheil, und ihre Klugheit rettete ihn aus mächtigen Gefahren. Dadurch und durch ihre Anmuth fesselte sie ihn, daß sie in ununterbrochener Gnade bey ihm blieb. Sie gebahr ihm die 2 Prinzessinnen **Anna Petrowna**, von deren Nachkömmlingen **Paul Petrowitsch**, der jetzige Kaiser ist, und **Elisabeth**, die Rußland beherrschet hat. Catharina selbst herrschte nur kurze Zeit von 1725 bis den 17 May, 1727. Sie trat in den wienerischen Bund, und hatte große Dinge vor. Aber das Hannövrische Bündniß, und ihr früher Tod hinderte sie daran. Zu ihrem nächsten Nachfolger bestimmte sie keine ihrer Töchter, sondern Peters I. Enkel von seiner ersten Gemahlinn, Peter II.

Catharina Ivanowna, Prinzessinn von Rußland, gebohren 1691, den 29 October, älteste Tochter des ältern Bruders Peters des Großen, der von 1682 bis 1688 mit seinem Bruder gemeinschaftlich herrschte, ihm aber die Regierung allein überlassen mußte. Die Mutter war eine Tochter des Bojaren Soltikof. Die Prinzessinn wurde am Hofe des Czaars erzogen, bis sie sich 1716 mit dem verwittibten Herzoge von Mecklenburg Schwerin, **Carl Leopold**, vermälte. Sie hielt sich aber, wegen seiner unruhigen Regierung wenig an seinem Hofe auf, sondern begab sich eine Zeitlang mit ihm nach Moskau und Petersburg, und endlich, da er um Land und Leute kam, nahm sie ihren beständigen Aufenthalt in Rußland. Sie hatte mit ihm die Prinzessinn **Elisabetha Catharina Christina** 1718, den 18 December gezeugt, welche sie mit sich nahm. So lange sie lebte, suchte sie die Regenten von Rußland zur Unterstützung ihres Gemals zu bewegen, überschickte ihm auch manche ansehnliche Summe. Aber sie starb sehr bald, 1733, den 25 Junius. Kurz vor ihrem Tode legte ihre Tochter ihr Glaubensbekänntniß ab, als ein Glied der griechischen Kirche, und nahm den Namen **Anna** an. Dieß ist die Mutter des Kaisers Ivan.

Cattanens, (Gaetan), ein Missionär der Jesuiten in Paraquai, wohin er 1726 gegangen, und 1733 von daher zurück gekommen ist. Seine herausgegebenen Briefe erläutern den Zustand der vormaligen Mission der Jesuiten in dortigen Landen sehr gut. Andre Briefe sind noch ungedruckt.

Digitized by Google

Cavalchini, (Carl Albrecht Guidobonus,) Kardinalbischof zu Tortona, aus einem adelichen Geschlechte, 1683. Er kam bald unter die Konsistorialadvokaten, aber erst 1743 zur Kardinalswürde. Sein König gab ihm zugleich einträgliche Abteyen, um genugsames Einkommen zu haben, und der Pabst gab ihm wichtige Präfekturen. Da er auch Beysitzer des heiligen Officii war, so wurde er Referent wegen der Heiligsprechung Bellarmins. Er betrieb die Sache eifrig, und würde die Heiligsprechung ausgewürket haben, wenn nicht Passionei sich ihm aufs äußerste widersetzt hätte. Dies hatte für ihn eine doppelte Folge. Der Einfluß, den die Jesuiten damals am päbstlichen Hofe hatten, machte ihm so viele Freunde, daß er in dem Conclave 1758 wäre Pabst geworden, wenn ihm nicht der französische Hof die Ausschließung gegeben hätte. Noch half er aus allen Kräften zur Wahl des Kardinals Rezzonico, der ihn dafür zum Prodatarius machte. Er kam in eine gefährliche Zeit, und er sah auch voraus, daß die Zeiten für Rom noch gefährlicher würden; er rieth daher dem Pabste Nachgeben und Sanftmuth, aber der für die Jesuiten zu sehr besorgte Pabst blieb unbeweglich, und die Höfe wollten ihm auch nicht glauben, daß es ihm Ernst sey. Daher kam es, daß er bey der neuen Pabstwahl, 1769 aufs neue eine Ausschließung von den Höfen bekam. Clemens XIV. machte ihn wieder zu seinem Prodatario. Er war aber von Alter kraftlos, und starb 1775. Er machte große Vermächtnisse; unter andern den Armen 25000 Thaler. Von seiner Gelehrsamkeit zeuget die Schrift, welche in der Heiligsprechung Bellarmins von ihm ist in Druck gegeben worden. Sein Bruder starb als kaiserlicher General im Jahr 1765.

Cavalier, (Johann), königlich-großbrittannischer General. Er war ein gebohrner Franzose, reformirt, und ein Beckenknecht. Als sich 1702 die Camisarz bewafneten, schlug er sich zu ihnen, und ward bald einer ihrer Anführer. Selbst der Marschall von Villars, der 1704 Truppen wider sie anführte, konnte ihm nichts anhaben. Man suchte ihn also zu überlisten, versprach ihm eine jährliche Pension und ein Dragonerregiment. Das Versprechen lokte ihn zum Abfall von seinen Kameraden, und beynahe in sein Verderben. Es war schon veranstaltet, ihn in Breisach, wo ihm ein Werbeplatz angewiesen war, gefangen zu setzen. Da es ihm aber noch zeitig verrathen wurde: so entgieng er durch die Flucht, auf welcher er zuletzt nach Holland kam, und ein Regiment erhielt, das er selbst aus Franzosen errichten mußte. Er kam mit demselben nach Spanien, wo es aber in dem Treffen bey Almanza 1707 fast zu Grunde gerichtet wurde. Nach der Zeit trat er in englische Dienste, wo er zuletzt Gouverneur von Jersey wurde. Er starb 1740, in einem Alter von 70 Jahren.

Cavazzoni, (Franz), ein andächtiger Maler, der alle wunderthätige Bilder der heiligen Maria in seiner Vaterstadt Bologna beschrieb. Auch eine Reise nach Jerusalem gab er mit Zeichnungen heraus. Er starb um 1620. **Angelus Michel**, aus eben der Stadt, ein Nachahmer Hannibals Caraccio, starb 1743, alt 71.

Cavendish, s. von **Devonshire**.

Caviceo, (Jak.), ein zwar gelehrter, aber unruhiger italienischer Geistlicher, gebohren zu Parma

Digitized by Google

1443. Schon auf der Universität Bononien mußte er flüchtig werden, und sich in einem Kloster verbergen, wo er aber die Bibliothek sehr benutzte. Er wurde darauf ein Geistlicher, erhielt den Ruhm eines guten Predigers, kam aber wegen einer Nonne ins Gefängnis. Aus diesem entfloh er nach Konstantinopel, und schwärmte etliche Jahre umher. Kaum hatte ers gewagt, wieder in sein Vaterland zu kommen, wo er sich in die Successionshändel wegen Mailand mischete, und deswegen verwiesen wurde. Seine Geschicklichkeit brachte ihm aber bald wieder Freunde, und er starb endlich in seinem Vaterlande 1511. Von seinem Geiste zeugen auch seine Schriften. Die „del Peregrino" wurde vielfältig auf den Kanzeln verdammt, sie bekam aber nur desto mehr Liebhaber in allen Sprachen.

Cavino, (Johann), ein vortreflicher Stempelschneider aus Padua, der die Antiken so getreu nachmachte, daß man sie mit Mühe von den Originalien unterscheidet. Er starb 1571, alt 71 Jahre.

von Caup, (Leander), ein gelehrter Pietiste, gebohren zu Wien, 1738. Er hatte eine männliche Beredsamkeit, und viele Kenntniß der deutschen Sprache, auch Fertigkeit in lateinischen Gedichten. Er starb vor 3 — 4 Jahren.

von Caylus, (Philipp Claudius von Tubieres, Graf), ein großer Alterthumsforscher, gebohren zu Paris 1692, that anfangs Kriegsdienste, dann aber widmete er in Italien, England ꝛc. alle seine Zeit dem Studium der Künste. Seine Neigung zur Malerey brachte ihn zur Bekanntschaft mit den größten Meistern, und zum Nachforscher in den Alten. Man verdankt ihm, daß er die Kunst der Alten in Wachs zu malen, wieder entdeckt hat. Auch muß man ihm seine Mühe, die berühmtesten alten und neuen Meister nachzuzeichnen, zur Ehre anrechnen. Er that dies mit einer solchen Leichtigkeit, daß seine Werke allemal hinreichen, sich von den Manieren eines jeden Meisters einen Begriff zu machen. Man hat über 3000 Blätter von ihm. Zur Beförderung der Kunst setzte er auch nahmhafte Preise auf die beste Arbeit aus. 1765 starb er, alt 73.

Cazes, (Peter Jakob), einer der besten Maler seiner Zeit, gebohren zu Paris, 1676. Er malte zwar meistens historische Stücke, und seine Gemälde steigen noch immer im Preise. Er starb 1754 zu Paris, als Director der Akademie.

Ceccarelli, (Alphons), ein fabelhafter italienischer Historienschreiber aus dem 16 Jahrhunderte, Verfasser der Geschichte des Hauses Monaldeschi, die er ganz mit Unwahrheiten angefüllt hat, und darüber vom Pabst Gregor XIII. am Leben gestraft wurde.

von Cederkreutz, (Hermann, Graf), schwedischer Reichsrath, gebohren 1684. Er war aus bürgerlichem Stande, und hieß Termesden. Sein Stiefvater gab ihm seinen Namen von Cederkreuz, und er bekam hernach durch seine Verdienste den Grafentitel, und verschiedne Ritter Orden. Karl XII. brauchte ihn in vielen gefährlichen Geschäften. Bey der Belagerung von Stralsund rettete er die königliche Kanzley mit Lebensgefahr aus der Stadt. Unter der folgenden Regierung wurde er öfters als Gesandter in Rußland gebraucht, war auf dem Congresse zu Abo, und begleitete den Thronfolger 1744 auf seiner Reise durchs Reich. Im Jahre 1741 ward er Graf,

Digitized by Google

und 1742 Reichsrath. 1754 starb er ohne Erben. Es giebt zwar noch Cederkreuze in Schweden, aber nicht von diesem Grafen.

Celesti, (Andr.), ein Maler von vortreflichen Talenten aus Venedig, von guten Manieren, und herzhaft im Colorit. Seine Kunst brachte ihm den Ritterstand. Er starb 1706, alt 69.

Celestius, ein Pelagianer aus Irland, im 5ten Jahrhunderte, der sich viele Mühe gab, seine Lehrmeynung weit umher, auch im Orient zu verbreiten. Im Jahre 481 wurde er von dem Concilio in Ephesus verbannt. Er schrieb darauf an Pabst Zosimus und an das Concilium zu Karthago; starb aber im Banne.

Cellarius, (Joh.), einer der ersten evangelischen Lehrer, gebohren 1496 zu Kunstadt in Böhmen. Er lehrte anfangs auf verschiednen Universitäten das hebräische. Frankfurt am Mayn berief ihn darauf zum Prediger, und zuletzt wurde er erster evangelischer Superintendent in Dreßden, wo er auch 1542 starb.

Cellini, (Benvenuto), ein großer Künstler aus Florenz, gebohren 1500. Dem Herzoge von Florenz machte er die Gruppe von Perseus und Meduſa in Bildhauerarbeit. Dem K. Franz I. goß er Statuen von Silber und Erz; und im Escurial ist ein sehr schönes Crucifix von weissem und schwarzen Marmor von ihm. Er schrieb auch von der Goldschmid- und Bildhauerkunst, welche Schrift 1568 gedruckt ist. Er aber starb 1572.

Cenci, (Balthasar), Kardinal, 1648 zu Rom gebohren. Bey Erhaltung der Kardinalswürde 1697 gab ihm der Pabst das Erzbißtum Fermo, in welchem er stille und exemplarisch lebte, und 1702 ein Seminarium für junge Edelleute stiftete. Er wurde nur 65 J. alt, und starb an der Schwindsucht 1709. Aus eben dieser Familie war ein anderer Kardinal, auch **Balthasar Cenci**, gebohren 1710, den Pabst Clemens XIII. nachdem er ihm 1761 die Kardinalswürde gegeben hatte, zum Aufseher bey Austrocknung der Pontinischen Sümpfe machte, mit einer Besoldung von 1000 Thalern. Aber ein Schlagfluß tödtete ihn schon 1773. Nicht älter wurde **Seraphinus Cenci**, der 1676 gebohren ist, und 1732 das Erzbißtum Benevento, und 1734 die Kardinalswürde erhielt. Seine Gelehrsamkeit, Wandel, und Staatsklugheit versprach ihm die päbstliche Würde. Er hatte auch im Conclave 1740 schon gewisse Hofnung dazu, bekam aber während desselben Blutstürze, und starb den 26 Junius.

du Cerceau, (Jac. Audrouet), ein gelehrter großer Baumeister aus Paris, der prächtige Paläste daselbst erbauet hat. 1578 fieng er auch die neue Brücke zu Paris an, die 1604 vollendet ist. Seine Schriften von den Grundsätzen der Perspectiv und Grotesken, den vornehmsten Gebäuden in Frankreich ꝛc. sind oft und in vielerley Sprachen gedruckt worden.

Cerchiari, (Jo. Martius), ein gelehrter Alterthumsforscher aus Vincenz, der, ob er gleich Doctor der Rechte geworden ist, doch alle seine Zeit auf Untersuchung der Monumente in seinem Vaterlande wandte. Er machte viele Verbesserung zu Grutero und andern. 1712 starb er am Schlage.

de la Cerda, (Bonaventura de Cordova Spinola), ein angesehener Kardinal, gebohren zu Madrid 1724, aus der vornehmen Familie der Herzoge von Medina Celi, die sich einer königlichen Abkunft rühmt.

Seine

Seine Geburt gab ihm früh große Ehrenstellen in der Kirche, und 1761 wurde er Kardinal. Er behauptete das königliche Ansehen, das Verderben der Jesuiten, die Nothwendigkeit der Mönchsbesserung, und starb 1777, den 6 May. Seine großen Reichthümer, die sich auf 1 Million Piasters beliefen, vermachte er ganz den Armen und zu Stiftung neuer Schulen. Bischöffe, sagte er, leben von den Gütern der Kirche, die sie mit den Armen gemein haben. Diesen gehört also billig, was Bischöffe ersparen. Der 1728 in Wien gestorbene Kaiserliche Kammerherr, **Joseph Mauritquez de la Cerda** war seines Vaters Bruder, und sein Vater **Thomas de la Cerda**, Grand von Spanien.

Cerrachani, (Luc. Jos.), ein gelehrter Theologe, und Kanzler zu Florenz, gebohren 1673. Er hat mancherley theologisches, und zur Geschichte von Florenz gehörjges geschrieben, und starb im Jahre 1745.

Cervi, (Jos., Ritter), ein berühmter Leibmedicus des Königs in Spanien, gebohren 1649 in Parma. Er sammelte sich große Reichthümer, daß er die medicinische Societät zu Sevilien stiften, und ihr vierthalb Millionen Piasters vermachen konnte. Auch besas er eine vortrefliche Bibliothek. 1748 starb er, 99 Jahre alt.

Chaderton, (Laurent.), ein berühmter englischer Gottesgelehrter in der Grafschaft Lancaster katholisch gebohren 1536, wurde aber reformirt. Durch den Streit vom seligmachenden Glauben mit Peter Baro, und seinen Fleiß und Gründlichkeit im Predigen, machte er sich berühmt, und mußte auf königlichen Befehl Doctor Theologiae werden. 1640, alt 104, starb er.

Dillingham hielt ihn werth, sein Leben 1700 drucken zu lassen.

Chaduc, (Ludwig), ein groser Antiquarius aus Rom in Auvergne. Aus Liebe zu den Alterthümern verließ er sein Amt und Familie, und sammelte in Italien, was er fand, und kam mit einer Menge Handschriften, Inscriptionen, und 2000 geschnittenen Edelsteinen zurück. So ward er der Besitzer eines der kostbarsten Antiquitätenkabinete. Er beschrieb seine Schätze; aber Krankheit und Tod hinderten die Vollendung seiner Arbeit. Er starb 1638, alt 44.

Challe, (Michel Angelus), ein guter Historienmaler in Paris, wo er Professor der Malerakademie war. Sein Bruder, **Simon**, ein guter Bildhauer, starb 1766.

Chaloner, (Jak.), ein gelehrter Engländer, besonders in der Genealogie und Heraldik, dessen Collection von Documenten Sandersohn gut benutzte. In der Rebellion wider Carl I. bewieß er sich sehr feindlich gegen den König, und war selbst ein Richter desselben. Carl II. wollte ihn gefangen nehmen lassen, er nahm aber Gift, und starb 1660, alt 57. Sein Vater, **Thomas**, war nicht nur ein guter Poet, sondern auch Naturkenner, und entdeckte ein Alaunwerk, schrieb auch vom Salpeter; er starb 1615.

Chamant, (Jak.), ein guter Maler aus Lothringen, der nicht nur für Kaiser Franz, sondern auch für den Prinzen von Lothringen in den Niederlanden verschiedenes malte. Kaisers Carl VI. Leichengerüste in Florenz 1741 ist auch von ihm.

von Chambrier, (Ezaronde), ein verdienter preußischer Staatsrath zu Neufchatel, 31jähriger Minister am französischen Hofe. 1737 machte ihn der König zum Freyherrn, mit der

der Erlaubniß, diese Würde einem andern aus seiner Familie zu überlassen. Als er 1751 zu Wesel starb, erhielt **Carl Heinrich**, Staatsrath von Neuschatel diese Würde.

von Champigni, (Jo. Paul Bochart, Graf). Nach vieljährigen andern Kriegsdiensten machte er 1741 u. f. als Marschall de Camp die Feldzüge in Böhmen mit; wurde mit der Nachricht von Eroberung Prags nach Dreßden und Berlin geschickt, und auch in Staatsgeschäften gebraucht. 1743 that er einen unglücklichen Fall vom Pferde, und starb daran in Straubingen, alt 53. Sein König schätzte ihn hoch, und gab seiner Wittwe eine Pension von 6000 Livr.

Chandler, (Eduard,) ein würdiger gelehrter Bischof von Durhan seit 1731, schrieb eine Vertheidigung des Christenthums und Predigten, und starb 1751. Er ist auch der Stifter eines Kapitals von 3000 Pfund Sterlinge zum Unterhalt armer Pfarrwittwen.

du Change, (Casp.) einer der besten Kupferstecher, besonders nach Juvenet, geb. zu Paris 1662. Die Vertreibung der Käufer aus dem Tempel ist eines seiner schönsten Kirchenstücke. Er starb 1754 alt 94 Jahre.

Chanut, (Peter), ein gelehrter Franzose, der sich in den meisten Wissenschaften und Sprachen umgethan hat, von seinem Könige auch in vielen Staatsgeschäften und Gesandtschaften gebraucht worden ist. Man hat von seinen Memoires, welche Erzählungen seiner Unterhandlungen in Polen und Schweden enthalten, einige Auflagen. Er starb 1672, alt 71.

Chaperon, (Nikl.), ein Maler und Kupferätzer, welcher 1638 Raphaels Bibel, wie man seine Gemälde im Vatikan nennt, auf 52 Blättern ätzte; eine Arbeit, der man eine größere Dauer, als den Urgemälden verspricht.

Charisius, (Andr.) ein verdienter merseburgischer Superintendent, gebohren 1690 in Danzig. Er hat uns die Verdienste der Danziger Gelehrten beschrieben, und einige andere Schriften hinterlassen. 1741 starb er.

Charisius, (Carl Emanuel,) ein gelehrter Doctor der Arzneykunst, der uns viele fremde, besonders englische Schriften übersetzt hat. Er war Assessor des Collegiums in Stockholm, und starb da 1779. Ein anderer Doctor der Medicin, **Christian Ludwig**, aus Königsberg, war Professor daselbst, und schrieb verschiedne gute kleine Abhandlungen, durch welche er ein Mitglied der Berliner Societät der Wissenschaften zu seyn verdiente. Er starb 1741, alt 49.

Charlotte, Herzoginn von Lothringen und Baar, gebohren 1714, Kaiser Franz I. Schwester. Sie erwählte den geistlichen Stand, und wurde 1738 Aebtissinn zu Remiremont, wo sie mit ihrer bestimmten Apanage von 21,000 Livres lebte, bis ihre Mutter 1744 starb. Ihre Schwägerinn, Kaiserinn Theresia, gab ihr das Stift zu St. Veandron zu Mons, 1754. Im Jahre 1756 wurde sie Coadjutorinn zu Thoren, und 1757 zu Essen. Sie lebte aber am liebsten zu Mons, oder etwa in Wien. Wo sie war, zeigte sie sich sehr gütig und herablassend, und bey ihrem Tode 1773 vermachte sie allen ihren Bedienten lebenslänglichen Gehalt. Herzog Karl erbte von ihr auf 1,000,000. Livres.

von Charny, (Herzog Manuel), ein Mann von großen Verdiensten um König Carl von Spanien. Sein Vater **Ludwig**, Graf von Char-

Digitized by Google

Charny, war ein natürlicher Sohn des Herzogs Gaston von Orleans, der ein Bruder Ludwigs XIII. war. Seine ersten Verdienste waren bey der Eroberung des Königreichs Valenzia 1709. In der Folge kommandirte er die Spanier, welche den Infanten Don Carlos nach Neapel brachten, und wurde darnach Interimsstatthalter, und 1735 Vice-Roi. Der König belohnte ihn darauf mit der herzoglichen Würde, machte ihn zum Kapitaingeneral seiner Truppen, und setzte auch sein ganzes Vertrauen auf ihn. Er war sein Premierminister, ohne den Namen zu haben, und starb 1740, den 14 May.

von Charost, (Herzog, Armand von Bethune), französischer Finanzrath. Sein Vater hatte die Tochter des berühmten Staatsministers Nik. Fouquet zur Frau, welche ihn 1663 gebahr. Noch hieß er Marquis von Charost, als er 1693 zu Felde gieng, und Marschall de Camp wurde. Sein Vater aber trat ihm die herzogliche Würde noch bey seinen Lebzeiten 1698 ab, und er wurde Parlamentsglied. Der Herzog Regent machte ihn sodann nach Entfernung des Marschalls von Villeroy zum Oberhofmeister des Königes, der ihn zum Chef des Finanzraths ernannte. In dieser Würde starb er 1747 den 23 October, zu Paris.

Charpentier, (Marc. Ant.), ein berühmter Capellmeister zu Paris, wo er 1643 gebohren ist. Der große Carissini in Rom bildete ihn in der Composition, worinnen er sehr stark wurde. Im Jahre 1702 starb er. Seine Motetten werden besonders geschäzt.

Charpentier, (Renat), ein guter Bildhauer aus der Picardie, der sich durch die Statue Meleagers bey seiner Aufnahme in die königliche Akademie zu Paris 1713 großen Ruhm erwarb. Er arbeitete nachher auch in Berlin und zu Potsdam. 1723 starb er zu Paris, alt 46.

Charpi, (Nikol.), ein französischer Fantaste im 17 Jahrhundert. Noch jung wurde er wegen eines gemachten falschen Siegels im Bildnisse gehangen. Er nahm hierauf, auf seiner Flucht, den Namen St. Croix an, und schrieb die träumerische Schrift, in welcher er einen gewissen Lieutenant, den er für einen Abkömmling aus dem Stamme Juda ausgab, zum Heerführer der Juden machte, das 1000jährige Reich behauptete, und alle Menschen in den Stand der Unschuld versetzte. Arnaldi widerlegte seine Träumereyen 1665.

Chasid, (Jehuda), ein polnischer Rabbine, der den deutschen Juden einen neuen Messias verkündigte, und mit einer Gesellschaft von ihnen 1700 eine Reise nach Jerusalem that, ihn zu besuchen. Kaum aber kam er dahin, so starb er, und seine Anhänger kamen meistens durch Hunger um.

Chastelein, (Claudius), ein französischer Geistlicher, der sich sehr viel mit den Alterthümern der Kirche, und Lebensbeschreibungen der Heiligen abgegeben hat. Er ist aus adelichem Geschlechte, und starb 1712 zu Paris.

de la Chastre, (Claudius), Marschall von Frankreich, und königlicher Staatsrath, gebohren 1535. Er war anfänglich Page bey dem Connetable von Montmerency, machte aber im Kriege sich bey Heinrich III. so beliebt, daß er ihm den Orden des heiligen Geistes gab. Er hielt es hierauf bald mit der Ligue, bald mit der Gegenparthie. Der Herzog von Guise und der Herzog von Maine machten ihn beyde

Digitized by Google

beyde zum Marschall von Frankreich, und Heinrich IV. bestätigte ihn 1594 in dieser Würde. Er kommandirte hernach sogar die königliche Armee, gieng aber zuletzt auf sein Schloß Maisonfort, wo er 1614 starb. Seine Schriften geben den Geschichten seiner Zeit vieles Licht.

von Chatam, s. Pitt.

de Chateauneuf, s. de l' Aubespine.

de Chateauneuf, (Carl Franz de Rochebonne), Erzbischoff von Lion, welche Würde er 1731 erhielt, nachdem er vorher 1713 zum Pair von Frankreich erhoben worden ist. Er war ein sehr starker Anhänger der Constitution, und ob er wohl vom Herzog Regenten bath, eine Erläuterung vom Pabste zu verlangen; so gab er doch ein scharfes Mandement wider die Anticonstitutionisten heraus. Er starb den 27 Merz 1740. Ein Bruder des berühmten Marschalls von Malebois, hieß Baron **von Chateauneuf**, der als ältester Brigadier 1775 den 21 December, alt 88 starb.

Chateauroux, s. de **Mailly**.

du Chatel, (Franz), ein erfindungsreicher Maler, am Ende des vorigen Jahrhunderts, Schüler des jüngern David Tenniers, der vornemlich in kleinen Stücken gearbeitet, aber auch in großen sich als Meister bewiesen hat.

Chatillon, (Ludwig Gaucher Rosalie, Herzog), ist der letzte männliche Zweig des herzoglichen Stammes. Bey seines Vaters Tode 1754 wurde er Grand Baillif von Hagenau, und Generallieutenant in Niederbretagne. Er starb schon im 26 Jahre seines Alters, 1762. Sein Vater war **Alexander Magdalena Rosalie**, Oberhofmeister des Dauphin, wozu ihn der Kardinal Fleury, sein besonderer Freund, 1736 beförderte. Er hatte vorher nur den Grafentitel. Mit Erhaltung dieser Würde bekam er zugleich den Rang eines Herzogs und Pairs von Frankreich. Er war ein rechtschaffener Mann, wartete seine Geschäfte mit Treue ab, und mischte sich in keine Hofintriquen. Und doch wurde er 1744 wegen der Herzoginn von Chateauroux gestürzt, und auf seine Güter in der Normandie verwiesen. Die königliche Ungnade auf ihn war so groß, daß nicht einmal der Dauphin, der ihn sehr liebte, für ihn bitten durfte. Er starb auch auf seinen Gütern.

Chauchemer, (Franz), ein gelehrter Dominicaner von Blois, der sich durch seine Predigten großen Ruhm in Paris erwarb. Er wurde Provincial seines Ordens, legte aber im Alter die Stelle nieder, und starb 1713, alt 73.

Cheauveau, (Renatus), ein guter Bildhauer in Paris, von dem man auch in Stockholm am königlichen Hofe schöne Werke findet. Er starb 1722, alt 59. Sein Vater **Franz** war Maler, Kupferstecher und Ezer, gestorben 1675, alt 55. Seine vielerley Arbeiten hinderten ihn an der Feinheit und dem Angenehmen. Aber Feuer und kühner Schwung ist in seiner Arbeit.

Chauffin, (David Stephan), ein verdienter Sprachlehrer in Halle, der nicht nur durch mündlichen Unterricht, sondern auch durch seine Schriften zur Ausbreitung der französischen Sprache vieles half. Er ist im Jahre 1773 in hohem Alter gestorben.

von Chavigny, (Theodor Chavignard), ein bekannter französischer Staatsmann, der viele Jahre lang in Gesandtschaften gebraucht wurde. Schon 1720 war er Minister in Genua, und 1726 kam er nach Regensburg. Die dortige Gesandschaften, u. vor-

Digitized by Google

vornemlich der kaiserliche Hof hatten viele Klagen wider ihn, da er öfters beleidigende Ausdrücke gebrauchte, auch der pragmatischen Sanction sich heftig, aber vergeblich entgegen setzte. Er mußte auf die Klagen des kaiserlichen Hofes 1731 abgerufen werden, und kam nach England, 1739 nach Dänemark, und 1743 zu K. Carl VII. Er leitete diesen Monarchen grösstentheils, und hoste gleichen Einfluß bey seinem Prinzen, den er aber zur Fortsetzung des Krieges nicht bereden konnte. Im Jahre 1752 kam er endlich in die Schweitz, welches seine letzte Gesandtschaft war. Seit 1762 lebte er als Gouverneur zu Beaune, wo er 1771, den 26 Hornung, alt 84 starb.

Don Chaulnes, (Ludwig August d' Albert Ailly, Herzog), ein ruhmwürdiger französischer Marschall, gebohren 1676. Sein älterer Bruder erbte von seinem Vater den Titel eines Herzogs von Luynes, er aber hieß anfangs nur Vidame d' Amiens. Aber ein Anverwandter, Herzog von Chaulnes, nahm ihn zum Erben an, und gab ihm seinen Herzoglichen Namen, worauf er 1711 als Pair Sitz im Parlamente nahm. Vom Jahre 1690 war er unter den Truppen, in den schwersten Begebenheiten, u. schwung sich zur Würde eines Marschalls von Frankreich, die er 1741 erhielt. Das folgende Jahr aber starb er schon. Ihm folgte im herzoglichen Titel sein Sohn **Michael Ferdinand**, welcher 1769 als Generallieutenant und H. Geists Ritter gestorben ist, alt 55. Dessen Sohn **Ludwig Maria**, gebohren 1741 folgte ihm in der Würde. Siehe auch d' Albert.

Chauvelin, (German Ludwig), ein berühmter Siegelbewahrer, von Frankreich, gebohren 1685, den 26 May. Kardinal Fleury bemerkte an ihm, als er Generaladvokat war, besondere Geschicklichkeit, und gewann ihn so lieb, daß er ihn ins Ministerium zog. Im Jahre 1727 wurde er Staatsminister, und den 10 August darauf Siegelbewahrer. Nach einiger Zeit wurde er zum Marquis von Groisbois gemacht, und 1736 zum Commandeur der königlichen Orden. In seiner Ministerialschaft zeigte er große Einsichten und solche Geschicklichkeit, daß ihn der Kardinal 1732 in der Verwaltung der Staatssachen sich zuordnen ließ. Aber er arbeitete zu sehr eigenmächtig, ruhmsüchtig und auch mit Geiz, oft dem Premierminister entgegen, und das in den wichtigsten Dingen. Selbst den polnischen Krieg, den Fleury nicht gern sah, spon er an, und machte, daß man denselben nur Guerre Chauveline nannte. Der Minister mußte endlich seiner überdrüssig werden. 1737 wurde er entlassen, und auf sein Gut Groisbois verwiesen. Er schien sich aber wenig darum zu kränken, da er 30 Millionen erspart hatte, und herrlich leben konnte. Das that er auch besonders in Bourges, wohin er wegen der vielen Besuche, die er auf seinem Gute annahm, exiliren mußte. Nach Fleury Tode gab er sich das erstemal Mühe, des Königs Gnade zu gewinnen. Im Jahre 1746 durfte er auch wieder nach Paris kommen, doch ohne Antheil an den Staatsgeschäften. Er starb da 1762, den 2 April, alt 70. Sein Stammverwandter, **Bernhard Ludwig**, Marquis von Chauvelin starb 1774, alt 62. Er war Minister in Genua und Turin, nachdem er einige Feldzüge mitgemacht hatte. 1770 wurde er Oberkleiderbewahrer, und 1767 Gouverneur von Hünningen. Dessen

Digitized by Google

sen Vater, **Bernhard** starb 1756 als königlicher Staatsrath.

Chereau, (Franz), ein vortreflicher Kupferstecher aus Blois, der eine große Anzahl schöner Bildnisse mit einem reinen, kräftigen Grabstichel gemacht hat. Er starb 1729, alt 49, in Paris. Sein jüngerer Bruder **Jakob** arbeitete auch einige Zeit, legte sich aber zuletzt ganz auf den Kunsthandel.

Cheron, (Elisabetha Sophia), s. le Hay.

Chersiphon, der große Baumeister des berühmten Tempels der Diana zu Ephesus um das 500 Jahr vor Christi Geburt.

von Chesterfield, (Philipp Dorm. Stauhope, Graf), ein großer englischer Pair, gebohren 1695, bekleidete sehr wichtige Staatsämter und stund wegen seines Reichthums, Geschicklichkeit, Gabe zu reden, Welt- und Menschenkenntniß, Witz und Einsicht in großem Ansehen. Man machte ihn 1727 zum geheimen Rathe, und ausserordentlichen Gesandten in dem Haag, und bey seiner Zurückkunft lohnte man ihm mit der Stelle eines königlichen Oberhofmeisters. Zuletzt war er Statthalter in Irland, und starb den 24 Merz 1773. Sein Betragen im Dienste des Staats war aufrichtig, gewissenhaft und sich selbst gleich; im Privatleben freundschaftlich und wohlwollend; in beiden munter, angenehm und verträglich. Seine Hauptleidenschaft war das Spiel. Mit seiner Gemahlin hatte er keine Kinder, nur von einer Französin, du **Bouchet**, einen natürlichen Sohn, auf dessen Bildung er viele Sorgfalt wendete. Dieß beweisen die auch in Deutschland mit allgemeinem Beifalle gelesenen **Briefe** und **vermischten Werke** des Grafen, welchen auch eine Nachricht von dem Leben des Verfassers beigefügt ist.

von Chevert, (Franz), ein berühmter französischer General, von niedriger Herkunft geb. 1686. Das erstemal hörte man von ihm, als er die Truppen, die nach Bellisle Abzug in Prag zurück blieben, commandirte, und durch Kriegslist eine vortheilhafte Capitulation erhielt. Er wurde darauf zum Marschall de Camp erklärt. In den folgenden Jahren kam er nach Italien, eroberte Asti, und die Insel Margaretha, und erhielt den St. Ludwig Orden, und Generallieutenantstitel. In dem Kriege am Rhein hielt er sich vortreflich. Er war meistens in Westphalen, und stund gegen den großen General Ferdinand von Braunschweig, und vornemlich gegen den tapfern Imhof, der ihm aber auch sehr warm machte. In der Action bey Sangerhausen kam er während des Gefechts an, und gewan den Franzosen den Sieg. Auch die andern Feldzüge zeigte er sich als einen erfahrnen General, bekam auch den polnischen weissen Adlerorden, und nach dem Kriege wurde er Gouverneur von Givet und Charlemont, wo er 1760 den 24 Jan. starb, 74 alt. Da er keine Gefahr scheute, wurde er verschiedenemal verwundet. Und als er das Lager bey Richmond 1755 commandirte, sagten ihn schon alle Nachrichten todt.

von Chevreuse, (Maria Carl Ludwig d'Albert), ein berühmter französischer General, gebohren 1717. Sein Vater Carl Philipp, Herzog von Lüynes, der 1758 gestorben ist, kaufte ihm 1736 die Stelle eines Maitres de Camp General der Dragoner um 300000 Livres, und er gieng darauf zu Felde nach Böhmen, wo er bey verschiedenen Gelegenheiten einige Wunden bekam. Vorzüglich wurde er unter dem

Digitized by Google

dem Marschall d'Estres 1757, und in folgenden Jahren bekannt, eroberte Hastenbeck, drang nach der Capitulation bey Stade ins Halberstädtische, und gieng darauf, ehe Herzog Ferdinand die französische Heere jagte, nach Paris, wo ihn der König das Gouvernement dieser Hauptstadt gab. Im Feldzuge 1758 stund er bey Soest mit einem Korps, wo ihn aber der Erbprinz von Braunschweig mit großem Verlust schlug; auch bey der unglücklichen Schlacht bey Minden war er, und in der Schlacht bey Villinghausen beschuldigte man ihn einer Nachläßigkeit in Unterstützung der Marschälle. Doch wurde er in Paris mit vieler Ehre empfangen. Nach dem Frieden lebte er noch als Gouverneur bis 1771.

von Cheuses, (Friedrich Heinrich) dänischer Conferenzrath, gebohren zu Koppenhagen 1701. Sein Vater **Heinrich**, war ein reformirter Franzose, und flüchtete nach Dänemark, wo er als Generallieutenant stund. Der Sohn erwählte zwar auch den Soldatenstand, wurde aber meistens zu Gesandschaften gebraucht. Von 1738 an war er am preußischen und rußischen Hofe, und seit 1751 im Haag bis 1769, da er Schwachheit wegen seine Entlassung suchte, und in Altona sein Leben beschlos, 1773 den 17 September. Er hatte Gelehrsamkeit und Geschicke zu Staatsgeschäften; aber sein Körper war oft krank.

Chigi, (Flavius Maria), ein Kardinal aus einem vornehmen römischen Geschlechte, das durch Pabst Alexander VII. sehr erhoben wurde. Er ist 1711 gebohren, den 8 September. Sein Vater, **August**, der 1744, alt 82, gestorben ist, war, was allemal das Haupt dieser Familie ist, Marschall der Kirche. Er wurde dem geistlichen Stande gewidmet, und kam bald zu Ansehen. Clemens XII. ernannte ihn 1738 zum Legaten a Latere, um die Königinn von beyden Sicilien, Maria Amalia, auf ihrer Reise durch den Kirchenstaat zu empfangen. Doch wurde er erst 1753 Kardinal. Weil er Vermögen genug hatte, so lebte er als ein Fürst, und bekümmerte sich wenig um die Geschäfte des päbstlichen Hofes, als nur um genugsame Einsicht in das Regiment der Kirche zu bekommen. Nur war er für die damaligen Zeiten den Jesuiten zu viel gewogen, als daß er auf die Gunst der Höfe sich Rechnung machen durfte. Er starb 1771, den 12 Julius. Die Armen betraurten ihn am meisten, da er ihnen wöchentlich große Wohlthaten austheilte. Er bedachte sie aber auch fürstlich in seinem Testamente. Sein Bruder, **Augustin**, Fürst **Chigi**, von Farnese, Vater des jezigen Fürsten, **Sigismund**, der 1736 gebohren ist, starb 1769, den 30 December, alt 59. Er war kaiserlicher Kämmerer, Ritter des goldnen Vlieses, und ausserordentlicher Bothschafter des Kaisers, bey allen ausserordentlichen Vorfallenheiten in Rom. Zu Gunsten der Jesuiten stiftete er 2 Kapellen, doch mit der Einschränkung, daß bey Erlöschung des Ordens niemand, als seine Familie darüber disponiren soll.

Chimenti, s. **Empoli.**

Chimay, s. **d'Alsace Carl.**

Chirac, (Peter), ein französischer Arzt, dem seine glückliche Praxis großen Ruhm erwarb. König Ludwig XV gab ihm den Adel, und machte ihn zu seinem obersten Leibmedikus mit 60,000 Livres Gehalt. Er hinterließ bey seinem Tode 5 Tonnen Goldes. Geschrieben hat er wenig, aber gut sind seine

Digitized by Google

Schriften. Er starb 1732, alt 82. Die Siamische Krankheit lehrte er zuerst recht heilen.

Chiupani, (Franz), ein gelehrter Italiener aus Bassano, daher er auch gewöhnlich **Bassano** heißt. Er schrieb von Alterthümern, und besonders von der Zeichnungskunst, war auch selbst ein Künstler. Er starb 1742.

Chladenius, (Ernst Martin), ein geschickter Lehrer des Rechts zu Wittenberg, wo er 1715 gebohren ist. 1746 wurde er Professor, und zuletzt churſächsischer Hof- und Justitzrath. Er hat verschiedene gute Schriften gemacht, die ihn als einen verständigen Rechtslehrer kennbar machen. Er starb 1782 den 4ten März.

Chodowiecki, (Gottfried), ein berühmter Maler aus Danzig, gebohren 1728. Er kam nach Berlin, und malte kleine Landschaften, Jagden, u. s. w. nach Rugendas, auch radirt hat er, und starb 1781. Der große Kupferstecher und Seelenmaler **Daniel** ist sein Bruder.

Choffin, s. **Chauffin**.

de Choiseul, Beaupre (Ant. Clairard), ein vornehmer Kardinal aus der berühmten Familie der Grafen, gebohren 1707. Es war 1754, als er Erzbischof von Besancon, und Großalmosenier des Königs Stanilaus, auch Primas von Lothringen wurde. Eben dieser König empfahl ihn auch zur Kardinalswürde, welche er 1761 erhielt. Als ein Freund der Gelehrten schätzte er diesen Bischof, der viele wahre Gelehrsamkeit besaß, überaus hoch, zumal da er auch einen tugendhaften Wandel führte. Er lebte auch an dem Hofe dieses Königes bis zu dessen Tode. Nach demselben gieng er in sein Bißtum, und starb 1774 auf seinem Schlosse Gy in Burgund. Sein Vater Graf **Anton Franz** starb als Generallieutenant 1726, und sein Bruder, **Carl Maria**, Marquis, auch General, 1768, alt 70, und sein älterer Bruder, der 1733 Bischof von Chalons geworden ist, 1763, alt 66.

von Choiseul Stainville, (Leopold Carl), Erzbischof von Cambrai, Fürst des H. R. R. gebohren 1724 zu Lüneville. Seine Eltern waren **Franz Joseph**, Marquis, und **Louise**, Marquis von **Bassompier**. Sein älterer Bruder half ihm sehr früh zu der einträglichen Abtey St. Arnoul, und 1764 verschafte er ihm das Erzbißtum Cambrai, welches 150000 Livres einträgt. Er erlebte aber auch den Fall desselben. Doch starb er bald 1774, den 10 September.

von Choteck, (Ludolf Graf), kaiserlicher Kanzler in Böhmen und Oestreich. Sein Vater **Wenzel Anton**, war Statthalter von Böhmen, und wurde mit seiner ganzen Familie 1754 in Reichsgrafenstand erhoben; weil er gegen seine Königinn sehr große Treue bewieß. Durch sein Ansehen kam auch sein Sohn sehr jung zu ansehnlichen Würden. Als Bayern 1743 erobert wurde, machte ihn die Königinn zum Administrator von der Oberpfalz, und nach Kaiser Karls VII. Tode wurde er an den neuen Kurfürsten geschickt, einen Frieden zu schließen, den er auch glücklich zu Stande brachte. In der Folge machte er sich auch um das östreichische Handlungswesen verdient. Wegen hohen Alters legte er aber die meisten seiner Bedienungen nieder, und starb den 6 Julius, 1771.

Christ, (Jo. Friedrich), Lehrer der Dichtkunst in Leipzig, gebohren zu Koburg 1701, studirte in Jena die Rechte, hielt in Halle Vorlesungen, reißte mit dem jungen Grafen

Digitized by Google

sen von Bünau nach Holland, England und Italien, wurde nach seiner Rückkunft in Leipzig Professor, und starb den 3 August 1756 unverheurathet. Er war ein guter lateinischer Dichter, und besaß eine ausgebreitete Gelehrsamkeit, besonders in den Alterthümern. Auch war er einer der ersten, welche die alte Literatur mit Geschmack und in Verbindung mit den Künsten lehrten.

Christfels, (Phil. Ernst), ein bekehrter Jude, der sich durch seine Schriften wider die Juden verdient gemacht hat. Er war gräflich hohenloischer Kammerrath zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Christgau, (Martin Georg), ein verdienter Rector zu Frankfurt an der Oder, und ein guter lateinischer Dichter, gebohren in Franken 1698. Im Jahre 1726 wurde er Rector, und bekleidete diese Stelle 50 Jahre lang. 1776 den 28 August starb er. Er hat verschiedene nützliche Schriften zur gelehrten Geschichte herausgegeben.

Christhold, (Christian Albrecht), ein verdienter Special im Oettingischen, gebohren 1685. Seine Leidensgeschichte Christi für die Jugend ist ein nützliches Werkchen. Sonst lobt man auch seine Erträglichkeit gegen die Juden. Er starb 1772, nachdem er schon einige Jahre zur Ruhe gesetzt war.

Christian VI König von Dänemark und Norwegen, gebohren 1699 den 30 November. Sein Vater war **Friedrich IV.** Die Mutter **Louise** von Mecklenburg-Güstrow. Nach dem Tode seines Vaters 1730 den 12 October, trat er die Regierung an, und entfernte sogleich von derselben die Freunde seiner Stiefmutter, einer gebohrnen Gräfinn von Ravenklau, mit welcher sich sein Vater wider Willen fast aller seiner Unterthanen, besonders seines Prinzen, vermählt hatte. Zu noch größerer Freude des Landes hub er die Monopolien auf, verringerte die Abgaben, und schafte viele Mißbräuche ab. Die von dem unglücklichen Brande 1728 verbrannte Residenzstadt ließ er mit vielen Kosten wieder aufbauen. Das prächtige königliche Schloß wurde 1733 angefangen. Mit Oestreich schloß er ein Bündniß, vermöge dessen er dem Kaiser 6000 Mann zu Hülfe schickte, als die Franzosen im polnischen Kriege den Kaiser angriefen. Auch mit England hatte er ein dergleichen Bündniß, und schickte dieser Krone beym Ausbruche des Successionskrieges 1741 ebenfalls 6000 Mann zu Hülfe. Sonst hat er weiters seine ganze Regierung hindurch keine Völker zu Felde geschickt, seine Truppen aber, wie auch die Flotte doch beständig fertig gehalten. Destomehr sorgte er zur Aufnahme der Handlung in seinem Reiche, und errichtete besonders eine Assecuranzkompagnie. Mit den Hamburgern suchte er die Streitigkeiten aufs möglichste beyzulegen. Er bewieß sich sehr standhaft, daß die Stadt die Curranthank abschafte, und sich zu einer Entschädigung von 500000 Mark verstehen mußte. Nebst der Handlung richtete er sein meistes Augenmerk auf die Religion und Besserung der Sitten, verbot die Kanzelzänkereyen, machte Sittenaufseher, errichtete neue Gymnasien, und verbesserte die Missionsanstalten. Er erwarb sich hiedurch den Namen des **Gottseeligen**. Er starb 1746, den 6 August, im 47 Jahre seines Alters. Sein Ansehen war ernsthaft, und doch war er gütig und leutseelig. Den Pracht duldete er weder an seinem Hofe, noch bey

seinen Unterthanen. Sein Prinz, Friedrich V. folgte ihm in der Regierung. Er hatte ihn mit Sophia Magdalena von Brandenburg-Kulmbach erzeuget.

Christian, ein berühmter Erzbischof von Maynz, aus dem Thürrigischen Geschlechte der Grafen von Buche. Er redete mit großer Fertigkeit die gelehrten und die italienische und flamische Sprache, und hatte große Kenntniß der heiligen Schrift. Kaiser Friedrich I. machte ihn 1159 zum Reichskanzler, und half ihm, daß er 1163 zum Erzbischof von Maynz gewählt wurde, und 1166 das Erzbißtum wider seine Gegner behauptete. Er verdankte dieß dem Kaiser mit unverbrüchlicher Treue. In dem Treffen bey Frescati 1166 führte er die Kriegsvölker wider die päbstliche Armee, die besiegt wurde. Im Jahre 1171 kam er wieder nach Italien, die vom Kaiser zum Pabst abgefallenen Longobardischen Städte wieder zu gewinnen. Aber dießmal war er nicht glücklich, wie auch nicht mit den neuen Hilfsvölkern, die er 1176 dem Kaiser wider Mailand zuführte. Daher mußte sich der Kaiser mit Alexander III in Venedig vergleichen. Christian kriegte hierauf mit Conrad von Montferrato, der die Ansprüche der griechischen Kaiser in der anconitanischen Mark vertheidigte. Aber von diesem ward er gefangen, und 2 Jahre in harter Gefangenschaft gehalten. Nach seiner Befreiung half er dem Pabst Lucius III wider die widerspenstigen Romaner. In diesem Kriegszuge starb er an einer Krankheit 1183, den 25 August.

Christian IV, Herzog von Zweybrücken, gebohren zu Bischweiler, 1722. Sein Vater, **Christian III**, starb 1735 in einem Alter von 59 Jahren. Weil derselbe 1732 durch einen Vergleich mit dem Churfürsten von der Pfalz die Regierung von Zweybrücken erhalten hatte, so folgte er ihm nun als Herzog von Pfalzzweybrücken nach, unter der Vormundschaft seiner Mutter. Als er die Regierung selbst angetreten hatte, so beherrschte er seine Lande mit vieler Güte, und verbesserte durch angelegte Fabriken, Spinnereyen, und andere ökonomische Einrichtungen sein Land, so viel es die unruhigen Zeiten, und der Schuldenlast desselbigen gestatteten. Wegen des letztern bath er sich 1756 beym Reichshofrath ein Moratorium aus, und errichtete eine Landesökonomiekasse, zu Bezahlung der Landesschulden. In den unruhigen Zeiten des Krieges hielt er sich viel in Paris auf, wo er auch 1738 zur katholischen Religion trat. Im Jahre 1775, den 5 November starb er. Ihm folgte seines Bruders Sohn, **Carl II.**

Christian, Prinz von Schwarzburg-Sondershausen, sächsischer Generallieutenant, gebohren 1700. Er ist der jüngste Prinz des Fürsten **Christian Wilhelms**, der 1697 in Fürstenstand erhoben wurde, und 1721, alt 74 starb. Weil er noch 2 ältere Brüder hatte, so suchte er in Kriegsdiensten Ehre zu erwerben. Er gieng mit den sächsischen Truppen 1737 nach Ungarn, u. 1744 war er bey Prinz Karls von Lothringen Armee unter den sächsischen Hilfsvölkern. Als das Jahr darauf K. Friedrich Dreßden einnahm, wurde er Kriegsgefangener, und nach der Zeit wurde sein Reginent gar reducirt. Im Jahre 1749 starb er.

Christian August regierender Fürst von Anhalt-Zerbst, gebohren 1690. Sein Vater, **Johann Ludwig**, war ein apanagirter Prinz des

Zerb-

Digitized by Google

Zerbstischen Hauses. Als aber 1742 der Fürst, **Johann August**, ohne Erben starb: so kam er mit seinem Bruder, **Johann Ludwig**, zur Regierung, und nach dessen Tode 1746 erhielt er die Regierung allein. Vorher diente er unter den königlich-preußischen Völkern, und stieg bis zur Würde eines Feldmarschalls, welche er 1742 im Julius bekam. Das Jahr vorher wurde er Gouverneur von Stettin. Mit seiner Gemahlinn, **Johannetta Elisabetha** von Holstein-Gottorp erzeugte er die Prinzessinn **Sophia Augusta Friderika**, gebohren 1726, welche hernach 1744 in Moskau die griechische Religion, und den Namen **Catharina** annahm, den Großfürsten, und nachherigen Kaiser Peter III. heirathete, und von 1762 bis an ihren Tod 1796 das russische Reich allein beherrschte. Als der Herzog von Curland, **Biron**, in Gefangenschaft kam, glaubte man, er würde zum Besitze dieses Herzogthums gelangen, um so mehr, weil er 1744 von einigen Landständen dazu erwählt wurde. Die Sache fand aber so große Hindernisse, daß zuletzt nicht mehr daran gedacht wurde. Er starb auch schon 1747, den 16 Merz. Sein Prinz, **Friedrich August**, gebohren 1724, folgte ihm in der Regierung.

Christian August, Herzog von Holstein-Gottorp, gebohren 1673. Sein Vater war **Christian Albrecht**, regierender Herzog, der 1694 gestorben ist, und welchem **Friedrich** VI. in der Regierung folgte. Und als dieser 1702 in der Schlacht bey Kissow sein Leben eingebüßt hatte, so bekam er die Administration des Landes für den unmündigen Prinzen **Carl Friedrich**. Unter der Zeit bemächtigten sich die Dänen Holsteins und Schleswigs. Der Herzog war indeß 1706 Bischoff zu Lübeck geworden, und nahm seine Residenz zu Eutin, wo er 1726, den 25 April gestorben ist. Sein Sohn, **Adolph Friedrich**, wurde König in Schweden, und Gustav III. war sein Enkel.

Christian August, Herzog von Holstein-Sonderburg, gebohren 1696. Sein Vater, **Friedrich Wilhelm**, von Holstein-Augustusburg, seine Mutter aber eine Gräfinn von Ahlefeld, welche 1742 gestorben ist. Als sein Vetter, Herzog **Ernst August**, 1731 starb, erbte er von ihm die auf der Insel Alsen liegende Güter, welche nun sein Prinz **Friedrich Christian** besitzt, nachdem er 1754, den 20 Jenner gestorben ist.

Christian Carl, Fürst von Stollberg, gebohren 1725. Sein Vater war **Friedrich Carl**, Graf von Stollberg-Geudern, und die Mutter eine Gräfinn von Nassau-Saarbrücken. Schon in seinem 20sten Jahre zeigte er sich in den Feldzügen in Brabant als einen tapfern Krieger. Er wurde 2mal verwundet, und bey Eroberung Brüssels gefangen. Nach dem Aachnerfrieden verließ er die holländischen Dienste, weil sein Regiment abgedankt wurde. In dem darauf erfolgten Reichskriege erhielt er das Wartenslebische Regiment, und wurde im Jahre 1758 Reichsgeneralfeldmarschallieutenant. Die Feldzüge 1758 und 1759 hatte er das Kommando über ein Reichskorps, und weil der Prinz von Zweybrücken nicht bey der Armee war, das Hauptkommando. 1759 eroberte er Torgau. In dem Treffen bey Strela, den 17 August, 1760 zeigte er sehr viele Kriegserfahrung. Im Jahre 1761 mußte er wegen einer Krankheit die Armee verlas-

Digitized by Google

sen, und im folgenden Jahre bekam er das Oberkommando über die Reichsarmee. Er war aber so unglücklich, daß er bey Freyberg den 29 October eine große Niederlage erlitt, da er über 6000 Mann einbüßte. Hingegen nöthigte er die preußischen Truppen, welche Franken durchstreiften, diese Lande wieder zu verlassen. Nach dem bald darauf geschloßnen Frieden fiel er in eine Krankheit, und starb 1764 den 21 Julius. Man rühmt ihn als einen großen General, der aber noch zu viele Jugendhitze hatte. Seine Gemalinn ist eine Gräfinn Reus in Lobenstein. Sein Prinz, **Carl Heinrich**, gebohren 1761, hatte das Glück seinem Großvater in der Regierung zu folgen.

Christian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin-Güstrow, gebohren 1683. Der bekannte Herzog **Leopold** ist sein Bruder, mit welchem er nach dem Tode des Vaters vielen Verdruß hatte; noch mehrern aber, als er die Administration über seines Bruders Lande 1732 bekam, konnte auch, so lange er lebte, die Regierung des Landes weder ruhig, noch mit großem Vortheile verwalten. Und da derselbe den großen Aufruhr erregte, so mußte der Administrator gar aus dem Lande fliehen, bis die Hannövrischen Truppen den Aufruhr gestillet hatten. Nach seiner Zurückkunft entschloß er sich, die Administration gar nieder zu legen, welches aber der Kaiser nicht gestattete. Endlich starb sein Bruder im Jahre 1747, und er bekam die Regierung des Landes für sich. Er suchte nun zuvörderst mit den Landständen die Zwistigkeiten aufzuheben. Mit den Städten war er so glücklich, einen Vergleich zu treffen, aber mit der Ritterschaft konnte er ohne kaiserliche Hülfe keinen zu Stande bringen. Und, da es endlich im Jahre 1756 mit vieler Mühe geschah, so wurde der Herzog, wegen der preußischen Werber in einen weitaussehenden Verdruß mit dem Könige von Preussen verwickelt, den er auch nicht mehr endigen konnte, weil er den 30 May, 1756 starb. Seine Gemahlinn **Gustava Carolina** von Mecklenburg-Strölitz ist aber schon 1748 gestorben. Sein Prinz, **Friedrich**, gebohren 1717, ein weiser Fürst, folgte ihm in der Regierung, und war so glücklich, den mit Preußen obwaltenden Zwist gleich beym Anfange seiner Regierung beyzulegen.

Christina Sophia Charlotte, Herzoginn von Sachsen Hildburghausen. Ihr Vater, **Friedrich Christian**, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, der zu Wandsbeck wohnte, ließ sich von ihrer Mutter von Anhalt-Bernburg 1730 scheiden. Sie war 6 Jahre alt. Es nahm sie daher die Königinn von Dänemark an ihren Hof, und ließ sie erziehen, und da ihre Tochter **Louise** 1756 starb, so gab sie ihrem Tochtermanne sie zur zweyten Gemahlinn. Aber in der 1sten Kindbette starb sie schon, alt 24 Jahre.

von Christiani, (Bertram, Graf), ein berühmter kaiserlicher Minister, eines Müllers Sohn aus Piacenza, lernte die Schreiberey, und wurde endlich Dorfrichter. In diesem Stande lernte ihn der Staatsrath Marchese Arotti kennen, der ihn auf die Kanzley nahm. Da er viele Einsichten zeigte, so wurde er zu vielerley Unterhandlungen und Staatsgeschäften gezogen. Er war ausserordentlich behende in seinen Geschäften, und konnte zu gleicher Zeit 4 Secretären dictiren. Um das Jahr 1744 machte ihn die Kai-

Digitized by Google

Kaiserinn zum Grafen und Großkanzler bey der mayländischen Regierung. Dieses Amt verwaltete er so, daß ihn die Unterthanen eben so sehr hochschätzten, als fürchteten. Er genos daher alle Gnade seiner Monarchinn, bis an seinen Tod, welcher den 10 Junius 1758 erfolgte. Er hinterließ ein geringes Vermögen. Die Kaiserinn sorgte aber sehr mütterlich für seine Söhne. Der eine davon, **Johann Franz**, der im geistlichen Stande lebte, bekam bey 30000 Thaler Revenüen, und **Ludwig** wurde Großkanzler in der Lombardey, ob er gleich kaum etlich und 20 Jahr alt war. Er starb aber auch schon in seinem 30 Jahre, 1775, und hinterließ keine Erben.

Christiani, (Carl Andreas), ein verdienter Lehrer der Philosophie zu Königsberg, wo er 1707 gebohren ist. Er studierte in Halle, lehrte auch einige Jahre am dortigen Pädagogium. Im Jahre 1736 wurde er Professor in Königsberg, und lehrte daselbst mit vielem Nutzen 44 Jahre lang. Er starb 1780, den 21 Julius. Man hat von ihm verschiedene Dissertationen.

Christlieb, (Wilhelm Bernhard), ein gelehrter Schüler des berühmten Bengels, dessen Sätze er auch mehr verbreitete. Er ist 1705 zu Basel gebohren, und starb als Special zu Heidenheim 1783. Sein Sohn, **Wilhelm August**, Obervogt zu Stauffenegg, ist ein gelehrter Oekonom, und thätiger Beförderer der Landwirthschaft.

Christmann, (Christian Daniel), Professor auf der ehemaligen Carlsuniversität in Stuttgardt, gebohren 1743 in Rietenau. Er war vorher Pfarrer in Hirschau, wurde sodann Professor in Bebenhausen, beschäftigte sich meistens mit der vaterländischen Geschichte, und starb schon 1783, den 20 September.

Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts war **Wolfgang Jakob**, aus Neuburg, Pfarrer in Augspurg, mußte aber 1630 der Religion wegen weichen, und kam nach Kirchentellingsfort, starb aber schon 1633.

Christofle, (Joseph), ein geschickter Maler aus Verdun, Professor der Akademie in Paris, wo er auch 1748 starb.

Churchill, (Carl), ein gelehrter Engländer aus dem berühmten Geschlechte, das den Helden Marlborough hervorgebracht hat. Er hat viele Gedichte verfertiget, die eine beissende Satyre auf die angesehensten Glieder des Ministeriums enthalten. The Election of Cambrigde ist eine so empfindliche Geisel auf den Grafen von Sandwich, als sein Heldengedicht auf den Grafen von Butte. Wer seinem Freunde Wilkes zuwider war, der muste seine Satyre empfinden. Als dieser in Frankreich zu Bologne sich aufhielt: so besuchte er ihn, starb aber auf dieser Reise 1764, den 24 November.

Cibo, (Camillus), Kardinal, aus dem alten Geschlechte der Herzoge von Massa und Carrera, gebohren 1681. Unter seines Vetters, des alten, gelehrten Kardinals, Alderano Cibo, Aufsicht studierte er in Rom, wurde Prälat, Maltheserritter, Patriarch von Konstantinopel und Kammerauditor. Auf einmal verschwand er aus Rom, und baute sich auf einem Berge bey Spoletto eine Einsiedlerzelle. Er lebte einige Jahre daselbst, kam aber unvermuthet wieder in Rom an, gewan sich durch wohlfeilen Verkauf seines Landgutes den eigennützigen Kardinal Coscia, der ihm zur Würde eines Oberhofmeisters, und 1729 eines Kardinals

Digitized by Google

verhalf. Auf einmal machte er fürstlichen Staat, so, daß seine Einkünften kaum mehr zureichten. Der Tod seines Bruders Alderano vermehrte indessen seine Einnahme, da er die väterlichen Herzogthümer mit Beybehaltung eines ansehnlichen Theils der Revenüen an das Haus Este überließ. Als aber 1742 der König von Sardinien sich der modenesischen Lande bemächtigte, so verlor er auch diese Einkünften, und nahm sich daher vor, ein Kartheuser zu werden; aber an der Vollziehung dieses Entschlusses hinderte ihn der Tod, der ihn 1744 unvermuthet von seiner wunderlichen Lebensart befreyte. Mit ihm starb seine Familie aus. Wenn man nach seiner Bibliothek urtheilen darf, so war er ein Freund der Gelehrten. Sie war zahlreich und ausgesucht; aber Gebrauch hat er wenig davon gemachet.

Cignani, (Carl), ein vortreflicher Maler von Bologna, der um seiner Kunst willen in Grafenstand erhoben wurde. Seine Zeichnung ist richtig; sein Colorit angenehm, u. seine Zusammensetzung zierlich. Er starb 1719, alt 91. Von seinem Sohne **Felix**, hat man ein sehr schönes Stück, die Himmelfahrt Christi in der Düsseldorfer Gallerie. Er starb 1724, alt 64. Dessen Sohn, **Paul**, gebohren 1709, war auch ein guter Maler.

Cignaroli, (Joh. Bettino), ein berühmter Maler in Verona, den Kaiser Joseph 1769 in seiner Werkstätte besuchte. Man findet in den grösten Gallerien Werke von ihm. Man muß aber seine ersten und letzten Arbeiten genau unterscheiden. Die ersten sind besonders im Colorit schlecht.

de Cilano, (Georg Christian Maternus), dänischer Justizrath, und vormaliger Professor der Naturlehre in Altona; ein durch seine kritische Kenntniß der Alten bekannter Gelehrter. Bey der Schulveränderung 1771 bekam er seine Entlassung mit einem jährlichen Gehalte, den er aber nicht 2 Jahre genos, da er den 9 Julius, 1773, alt 78, starb. Sein großes Werk über die römischen Alterthümer, und seine Uebersezung des Livius, hat **G. C. Adler** nach des Verfassers Tode herausgegeben.

Cinelli, (Jo.), ein beissender Schriftsteller aus Florenz, der Verfasser der Bibliotheca violante, davon ein Stück durch den Henker verbrannt wurde. Er selbst war 3 Monate gefangen, und wurde Landes verwiesen. Er starb 1706, alt 81 Jahre.

Cinfuegos, (Alvarus), ein spanischer Kardinal, gebohren unweit Oviedo 1657. Er trat in Jesuiterorden, und erhielt durch seine Schriften den Ruhm eines gelehrten Mannes; daher er auch in Salamanca zum Lehrer aufgestellt wurde. Diese Lebensart gefiel ihm aber nicht, er suchte vielmehr einen Einfluß in die Staatsgeschäfte zu haben, und war so glücklich, der Vertraute des Admiranten von Kastilien zu werden. Was dieser bey den damaligen Umständen zum Besten des Hauses Oestreich that, das kam von den Rathschlägen des Paters. Auch die Flucht desselben aus Spanien war sein Anschlag. Sie kamen beide glücklich nach Lissabon, und der Pater machte nun den geheimen Secretair, führte die ganze Correspondenz mit dem kaiserlichen Hofe, entdeckte das Geheimniß des unterschobenen Testamentes, brachte den portugiesischen Hof auf Carls Seite, und wurde selbst Rathgeber dieses Monarchen, als er 1703 in Lissabon ankam.

Da

Digitized by Google

Da König Carl die Treue dieses Paters gegen sich erprobt hatte: so machte er ihn zu seinem Residenten in Lissabon, bis er 1714 abgerufen wurde. Er hatte inzwischen sehr vieles zur Vermälung der Erzherzoginn, **Maria Anna**, mit dem Könige von Portugal beygetragen. Sie trug ihm also die Besorgung ihrer Geschäfte in Wien an, wo er vom Kaiser eine reiche Pension erhielt, und eines besondern Zutrauens gewürdiget wurde. Er hatte sich indessen auch unter den Gelehrten durch seine Schrift: **Aenigma Theologicum**, welche eine Widerlegung der Socinianer enthält, in großes Ansehen gesetzt. Das gröste aber, was er durch Kaisers Carls dringende Empfehlung erhielt, war die Kardinalswürde 1720. Die Gnade des Kaisers kam ihm auch mit großen Geschenken zu Hülfe, damit er seinen Stand würdig führen konnte, und gab ihm dabey das Bißtum Catanea in Sicilien. Als er hierauf zum Conclave nach Rom reisen mußte: so bekam er für den zum Vicekönig von Neapel ernannten Kardinal Althan die Stelle eines kaiserlichen Ministers in Rom. Er bekleidete dieselbe mit gröster Klugheit und Bescheidenheit, und erwarb sich allgemeine Hochachtung. Die Wahl des Pabstes Clemens XII. ist ganz sein Werk, und die Aussöhnung des päbstlichen Hofes mit Portugal auch. Der Kaiser hatte ihm seine Verdienste durch Ertheilung des reichen Erzbißtums Monreale vergolten. Als aber Don Carlos sich beyder Sicilien bemächtigte; so wurden ihm die Einkünften desselben eingezogen. Einfuegos wurde dadurch so erbittert, daß er den Staatssekretair Montalegro in Bann that. Hiedurch fiel er so lange in königliche Ungnade, bis er dieses Bißtum an den Kardinal Aquaviva abtrat, und sich mit einer Pension zufrieden gab. Nun zahlte man ihm aber auch die zurückbehaltenen Einkünfte, und vom kaiserlichen Hofe hatte er das Bißtum Fünfkirchen erhalten. Schon vorher 1735 hatte er die Stelle eines kaiserlichen Ministers von sich gegeben. Er lebte auch nicht mehr lange, sondern 1739 den 17 August starb er mit dem Ruhme eines großen Staatsmannes und Gelehrten. Unter den spanischen Dichtern hat er einen vorzüglichen Rang.

Cinqui, del Cinque, (Johann), einer der besten Schüler Dandini in der Malerey, arbeitete für den Herzog von Florenz Cosmus II. die ganze Lebensgeschichte Christi. 1743 starb er, alt 76.

Ciocchi. (Jo. Maria), ein gelehrter Maler, dem man la Pittura in Parnasso verdanket, eine Schrift, die er im Alter, da er wegen Schwäche des Gesichtes nicht mehr malen konnte, verfertiget hat. Er starb 1725, alt 67.

Le Clair, s. **Leclair**.

von Clair, (G. A.) ein berühmter Ingenieurhauptmann zu Potsdam. Er hat verschiedene Schriften auf königlichen Befehl aus dem französischen übersetzt. Starb 1777.

Clairambault, (Petr.), ein fleißiger Geschichtsammler aus Paris. 70 Jahre lang trug er besonders genealogische Nachrichten zusammen, und gab sie nach und nach heraus. Er starb 1740.

Claproth, (Justus), ein berühmter Rechtslehrer in Göttingen, gebohren zu Kassel 1728. Seit 1759 war er Professor, arbeitete mit vielem Fleisse gröstentheils juristische Werke aus, machte sich aber auch als denkenden Kameralisten bekannt. Im Jahre 1774 kam er auf eine artige Erfindung, aus gedrucktem

Digitized by Google

Papiere neues zu machen. Er starb 1783.

de Claves, (Stephan), ein Pariſiſcher Philoſoph und Arzt, den die Sorbonne 1624 zum Ketzer machte, Stadt und Land und die Lehrſtühle verbot, weil er ſich den ſcholaſtiſchen Grillen widerſetzte.

v. Clavijo, (Graf, Don Mich. Sado y Antillon), ein ſpaniſcher Generallieutenant zur See. Er führte 1733 die ſpaniſchen Truppen glücklich nach Sicilien, welches ſie darauf eroberten. Der neue König von Sicilien belohnte es ihm darauf mit Ertheilung des neu geſtifteten Ordens St. Januar, und ſein König mit der Commandantenſtelle von Karthagena. Im Jahre 1740 und 1741 hatte er eine ſpaniſche Eſcadre unter ſeinen Befehlen, und beſchützte die Küſten damit, ſtarb aber in dieſem Jahre zu Murcia, alt 63.

Clayton, (Caſpar), ein verdienter brittaniſcher General, ein gebohrner Irländer. Er hat Anfangs in Weſtindien gedient, ward hernach Gouverneur von Gibraltar, wohin er aber wenig gekommen iſt, weil er den Straßenbau in Schottland zu beſorgen hatte. Er hat ſich durch dieſe Arbeit viele Ehre und Dank bey den Soldaten, und Innwohnern des Landes erworben. 1743 mußte er zu der alliirten Armee an Rhein, büßte aber in dem Treffen bey Dettingen ſein Leben ein.

Cleef, (Heinrich van), ein vortreflicher Landſchaftenmaler aus Antwerpen, im 16 Jahrhundert, der ſeinen Geſchmack in Italien bildete, und Arbeiten von großem Werthe lieferte. Er ſtarb 1589. Es giebt noch mehrere bekannte Maler dieſes Namens. Johann van Cleef hat in den Kirchen von Flandern und Braband viel gearbeitet. Er ſtarb 1716, alt 70.

Clemens XIII. hieß vorher Carl Rezzonico, aus einer venetianiſchen Familie von der 3ten Klaſſe, gebohren den 7 März 1693. Sein Vater hieß Johann Baptiſta, die Mutter, Victoria Barbarige, war eine Schweſter des venetianiſchen Patriarchen, der 1725 geſtorben iſt. Sein älterer Bruder, Aurelius, blieb im weltlichen Stande, er aber wurde zum Geiſtlichen gebildet. Er war noch nicht 18 Jahre alt, als er nach Rom kam, und in den Wiſſenſchaften ſchnelle Fortſchritte machte. Seine erſte Bildung hatte er den Jeſuiten, und dem gelehrten Lanſredini zu verdanken. In der Theologie und in der Rechtskunde that er es den meiſten ſeines Alters bevor. Clemens XI. machte ihn daher ſchon 1716 zum Referendarius, gleich darauf zum Gouverneur von Rietti. Nach einigen andern Aemtern wurde er wegen ſeines Vaterlandes Auditor Rotä. Eben daſſelbe empfahl ihn 1737 zur Kardinalswürde, und er erhielt ſie auch daſſelbe Jahr den 20 December. Seine Erhebung wurde allgemein ein Verdienſt genannt. Clemens XII. brauchte ihn auch zu den wichtigſten Geſchäften, in welchen er Klugheit und Fleiß bewies. Benedict XIV. gab ihm 1743 das Bißtum Padua, in welchem er durch den 1746 gehaltenen Synodus viele Verbeſſerung machte, auch durch reiche Stiftungen und Erbauung vieler Gebäude ſich viele Liebe erwarb. Im Jahre 1758 den 3 May ſtarb Benedict XIV, und den 6 Julius wurde er Pabſt. Die Freude über ſeine Erhebung war allgemein, am meiſten aber genoßen ſeine Verwandten davon. Seines Bruders Sohn, Carl, machte er ſogleich zum Secretär der Memorialen, und noch in dieſem Jahre zum Kardinal.

Seine

Seine Verwandten bekamen große Gewalt über ihn, und noch mehr der Kardinal Torreggiani, ein hitziger Vertheidiger der päbstlichen Obergewalt, und eingenommener Patron der Jesuiten. Clemens bot alle seine Kräfte auf, die Jesuiten zu schützen, und die Streitigkeiten wegen derselben beschäftigten ihn während seiner Regierung am meisten. Seine fromme Seele litt unendlichen Kummer wegen dieses Ordens, der in Portugal, Spanien, Frankreich, Neapel und Parma aufgehoben wurde. Er suchte zwar die alten Grundsätze der Curie wieder geltend zu machen; aber wer achtete darauf? Der Schritt, den er, mit der Nachtmalsbulle bewafnet, wider Parma that, zog desto heftigere Schriften nach sich, als man die Staatsrechte von Parma nach dem Aachner Frieden, nicht aber nach den ältern Aussprüchen der Päbste, beurtheilte. Er verlor darüber Avignon und Benevent, und kämpfte sich müde bis an seinen Tod, den 2ten Februar 1769, im 76 Jahre seines Alters. Von seinem Charakter S. (Grosleys) Anmerkungen über Italien, S. 511 (Pilatis) Reisen 1 Thl. S. 262.

Clemens XIV, vorhin Laurentius Ganganelli, aus Rimini gebürtig, gebohren 1705 den 2 November. Sein Vater, ein Wundarzt, hatte in einem Processe sein Vermögen eingebüßt, starb darüber vor Kummer, und hinterließ seinen Sohn in Armuth und noch unerzogen. Ein Verwandter nahm sich seiner an, ließ ihn unterrichten, starb aber plötzlich dahin. Graf Barnaldi hatte an dem jungen Ganganelli Fähigkeiten und Eifer bemerkt, und unterstützte ihn daher wie ein Vater. Er genoß mit einigen adelichen Kindern einen Privatunterricht, durch den er mit den großen Männern des Alterthums bekannt, und mit keinen scholastischen Grillen verdorben wurde. Die Liebe zu den Wissenschaften fesselten ihn ganz, und durch dieselbe bewogen, trat er in den Minoritenorden, weil er das Mönchswesen für das bequemste hielt, die Schätze der Weisheit aufzusuchen. Er wurde Philosoph, Dichter, Alterthumsforscher, und großer Sprachenkenner. Weil ihm aber sein Kloster zu arm war an Hilfsmitteln; so wünschte er die reichen Bibliotheken in Rom benutzen zu können. Er kam unter Benedict nach Rom mit dem Rufe eines gelehrten Mönchs. Benedict hörte von ihm, munterte ihn auf, im Eifer fortzufahren, und machte ihn zum Consultor bey der Propaganda. Hierdurch mit dem Pabste näher bekannt, setzte er sich in seine ganze Gnade. Er machte ihn zum Inquisitor; hier lernte man auch seine Toleranz gegen andere Glaubensgenossen kennen, und seinen Edelmuth, mit welchem er die Unschuldigen schützte. Dieß Amt verschafte ihm aber auch die Gelegenheit, mit der guten und bösen Seite des Vatikans bekannt zu werden. Sein Beförderer starb aber, ehe er seine vorgehabte weitere Erhebung bewürkte. Er hatte aber auch am Kardinal Spinelli einen großen Freund, der ihn dem Pabste Clemens XIII. so empfahl, daß er ihn 1759 den 24 September zum Kardinal machte. Nach Clemens Tode 1769, wurde er als ein Feind der Jesuiten, mit Hülfe der Bourbonischen Höfe, den 19 May zum Pabst gewählt. Die Hofnung, die man sich von ihm machte, daß er der Kirche den Frieden wieder geben werde, bestärkte er um so mehr, da er die Kar-

Digitized by Google

Kardinäle Pallavicini und Archinto zu seinen vornehmsten Ministern machte. Daß es aber auf Kosten der Jesuiten geschehen werde, konnte man auch leichtlich vermuthen. Den ersten Schritt that er dadurch, daß er dem Portugiesischen Hofe, der beynahe von Rom ganz getrennt war, seine Erhebung zu wissen that, mit beygefügtem Verlangen, nach einer gründlichen Aussöhnung. Bald hörte man auch von der Ankunft eines Portugiesischen Ministers in Rom, und eines Nuncius in Lissabon, von der Erhebung des Kardinals Caravalcho, und andern guten Neuigkeiten, und 1770 den 6 August konnte der Pabst schon verkündigen, daß die Nunciatur in Portugall in ihre Rechte wieder eingesetzt sey. In Spanien hatte man bey der ersten Nachricht von Ganganelli Wahl in Gegenwart des Königes das Te Deum abgesungen, und zwischen dem spanischen Minister und dem Pabste wurde die alte Freundschaft fortgesetzt; an den König von Frankreich hatte er auch schon im Julius 1769 einen Brief zur Aussöhnung abgeschickt. Auf was für Art aber der vollkommene Friede wieder hergestellt wurde, konnte man nicht wahrnehmen. Der Pabst zog keinen Kardinal in seinem Geschäfte zu Rathe, und keinem Menschen sagte er seine Gesinnung. Wöchentlich waren Zusammenkünften; aber alles, was man davon erfuhr, war dieses „sie gehen die Jesuiten und „Parma an "Anfangs schien auch der Pabst sogar ein Vertheidiger des Ordens zu seyn. Er schrieb 1769 im Julius an den König von Frankreich. „Ein so löbliches „Institut, das von 19 Päbsten be„stättiget ist, kann ich weder ta„deln noch aufheben; und wenn „ich den Orden aufheben würde; „so könnte ich einigen Potentaten „einen Gefallen thun, andere aber „mißvergnügt machen;" und noch mehr lobte er den Orden in einem besondern Briefe. Auch im folgenden Jahre sah man von seiner wahren Gesinnung noch nichts. Im Jahre 1771 fieng er an Strenge gegen die Jesuiten zu beweisen. Man nahm ihnen einige Güter ab, und schloß ihnen das Collegium Romanum. So that er einen Schritt nach dem andern. Endlich den 21 Julius 1773 verfertigte er das Breve zu Aufhebung ihres Ordens, und den 16 August darauf wurde es zur Vollziehung gebracht. Alle Welt erstaunte; aber nur durch dieses Mittel konnte er die Aussöhnung mit den bourbonischen Häusern erkaufen. Und doch waren die Höfe noch nicht ganz zufrieden. Er mußte auch das Breve wider Parma aufheben, und erst hierauf wurde Avignon, Venaisen, und Benevent wieder zurückgegeben. Ausser diesem Werke bot er seine Hand auch gern zu Abschaffung anderer Mißbräuche, Einschränkung der Freystädte, Verringerung der Feyertage, Verbesserung der Kirchenzucht, dar. Als Regent seines Landes suchte er vornemlich den erschöpften Schatz zu vermehren, dabey aber doch der Armuth zu Hülfe zu kommen. Er schafte die ganze Mehlaccise ab; theilte über die Gewohnheit 20,000 Scheffel Getreides aus; setzte Belohnungen für die fleißigen Landleute, und that alles möglichste auch seinen Unterthanen bessere und wohlfeilere Zeiten zu geben. Und dieser gute Pabst mußte, kaum 68 Jahre alt, bey einer anscheinenden großen Gesundheit sein Leben verlieren. Man redete damals schon, als er starb, von einer geschehenen Vergiftung des Pabstes, und nun zweifeln wenige

nige mehr, daß es geschehen sey. Man hörte vorher von Weissagungen von seinem Tode, und in einer derselben hieß es ausdrücklich: „nach 5 Jahren und 4 Monaten „würde er erfolgen.„ Im 4ten Monate nach dem 5ten Jahre mußte er sich zu Bette legen, da ihn schon einige Zeit vorher ein auszehrendes Fieber ergriffen hatte. Den 22 September 1774 starb er. Bey seinem längern Leben hätte dieser edeldenkende, wahrhaft große Mann noch Wunder gethan. Vor sich lebte er immer sehr mäßig und mit wenigem vergnügt. Gutthätig gegen die Armen, tolerant gegen alle Religionsverwandten, klug und verschwiegen in allen den wichtigen Unternehmungen; ein Feind aller Mißbräuche, der Bigoterie und Intoleranz, ein Freund, Gönner und Beschüzer der Gelehrten ꝛc. Dies war der edle Charakter des vortreflichen Ganganelli. Ob er die päbstliche Würde unter der Bedingung, den Jesuiterorden aufzuheben, erhalten, ist jezt noch nicht historisch entschieden. Die Briefe, die man unter seinem Namen in franz. und deutscher Sprache hat, sind von **Carraccioli** größtentheils verfaßt. Nebst den Briefen findet man auch die Breven, Bullen, Reden, moralischen Aufsätze ꝛc. des Pabstes in dieser Sammlung.

Clemens August, Churfürst von Cölln, gebohren 1700 den 16 August zu Brüssel, wo sein Vater **Maximilian Emanuel**, Herzog und Churfürst von Bayern, damals als General gouverneur der Niederlande residirte. Er wurde hierauf nach der Eroberung Bayerns durch die östreichischen Waffen nach Klagenfurth gebracht, und daselbst erzogen, und kaum war er 1715 nach München zurückgekommen, so nahm ihn sein Onkel, **Joseph Clemens**, zum Coadjutor in Regensburg an, und überließ ihm das Jahr darauf den völligen Besitz davon. Nun gieng er nach Rom, um hier zu studieren, und wurde während seines Aufenthalts daselbst 1719 Bischoff von Paderborn, und gleich darauf Bischof von Münster. Und als er nach Deutschland zurücke kam, erhielt er ein Canonicat zu Kölln, wo ihn sein Vetter im Jahre 1721 weyhete. Während seines Aufenthalts in Kölln wuste er sich bey dem Capitel so beliebt zu machen, daß es ihn 1722 zum Coadjutor machte, und er den 12 November Churfürst wurde. Die Coadjutorstelle von Freysingen aber gab er auf. Im Jahre 1728 bekam er auch den Besitz von Paderborn, und 1732 wurde er noch über dieß alles Großmeister des deutschen Ordens. Er war also einer der mächtigsten geistlichen Fürsten, und hiezu war ihm besonders der Graf von Blettenberg, kurkölnischer Premierminister behülflich. Er ernannte ihn daher zum Statthalter in Hildesheim, und bestättigte ihn in der Stelle, die er bey seinem Vorfahren gehabt hat. Aber im Jahr 1733 fiel er unvermuthet in seine Ungnade. Der Churfürst ernannte darauf den Grafen **Ferdinand Anton** von Hohenzollern zu seinem Premierminister, welcher auch in seiner Abwesenheit Statthalter war. Und dieß geschah sehr oft, weil er alle Jahre etlichemal eine Reise that, und bald in Frankreich, in Italien, bey seinem Vater und Bruder, oder andern Fürsten einen Besuch machte. Auch wann er zu Hause war, hieng er seiner Neigung zur Jagd nach. Indessen entschlug er sich der Regimentssorgen nicht ganz. Er beförderte die

Hand-

Digitized by Google

Handlung, verbesserte das Land durch Verschönerung der Städte und Straßenbau, und suchte auch mit der Stadt Kölln, und andern Nachbarn immer den Frieden. Als der polnische Succeßionskrieg entstund, schien es, als ob er französisch gesinnt wäre. Endlich stellte er aber doch sein Reichscontingent. Bey dem Tode Carls VI. vermuthete jedermann, er würde seinem Bruder wider das Haus Oestreich mächtige Hülfe leisten. Er hatte nach Wien auch schon die Nachricht geschickt, daß er die Königinn nur in so weit erkenne, als es niemand zum Nachtheil gereiche. Er beförderte zugleich die Erhebung seines Bruders auf den kaiserlichen Thron, vermehrte seine Truppen, bevestigte einige Orte, und erhob mit päbstlicher Bewilligung von den Geistlichen seiner Bißtümer große Summen. Und doch schickte er weder Völker seinem Bruder zu Hülfe, noch trat er dem Unionstractate bey, sondern ließ sich vielmehr mit England und Holland in eine Verbindung ein, nach welcher er von England gegen Stellung einiger Völker Subsidien annahm. Nach dem Tode seines Bruders suchte ihn zwar Frankreich abzuhalten, daß er Oesterreichs Vortheile beförderе; er gab aber seine Stimme zur Wahl des Kaisers Franz, und nahm immerfort Subsidien von England an. Weit weniger that er in dem folgenden sächsischen Kriege. Er stellte sein Contingent zu der Reichsarmee ohne weitere Antheilnehmung. Das Ende dieses Krieges erlebete er nicht. Er wollte 1761 im Frühjahre eine Reise nach München thun. Er kam den 5 Februar des Abends um 4 Uhr bey dem Churfürsten zu Trier an, setzte sich zu Tische, mußte aber eilends zu Bette gebracht werden, bekam Blutstürze, und war den andern Tag todt. Zu seinem Erben setzte er sein Erzbißtum, und die Finanzkammer ein.

Clemens Franz de Paula, Herzog von Baiern, gebohren 1712. Sein Vater war Herzog **Ferdinand**, und die Mutter **Leopoldina**, Prinzessinn von Neuburg. 1742 vermälte er sich mit einer Prinzessinn von Sulzbach, **Maria Anna**, erzeugte auch mit ihr verschiedene Kinder, die aber alle jung starben. Und da er schon von 1756 an immer kränklich war: so war auch alle Hofnung eines Erben vergeblich; so sehr man auch bey der Erblosigkeit des regierenden Churfürsten einen wünschte. Er lebte in Stille, liebte die Künstler, deren er viele an seinem Hofe hatte, und denen er gute Besoldung gab. Er starb 1770, den 6 August.

Clemens, (Gottfried), Hofprediger zu Sorau, und zuletzt Pastor zu Herrenhut bey der Brüdergemeinde. Man hat von ihm Auszüge aus Zinzendorfs Reden über die Evangelisten, auch andere dergleichen Schriften. Er starb im Jahre 1767.

Clement, (Stephan de), hessischer General. Er ist ein gebohrner Franzose, gebohren 1678. In Darmstädtischen Diensten war er anfangs Page, gieng sodann in braunschweigische Kriegsdienste, und hernach diente er 54 Jahre als ein Soldat, und war in 22 Campagnen. Die letzte that er bey dem hessischen Hülfskorps in Bayern unter Batthiani. Er starb 1774 im Julius.

Clemm, (Heinrich Wilhelm,) einer der vornehmsten Theologen in Tübingen, Superintendent und Stadtpfarrer, gebohren zu Hohen-Asperg 1725. Von 1745 an durchreiste

er

Digitized by Google

er Deutschland, 1755 kam er ans Kloster Bebenhausen, von dar 1761 nach Stuttgard als Professor Matheseos. Hier schrieb er unter mehrern andern Schriften sein mathematisches Lehrbuch, und seine Einleitung in die Theologie und Religion, wodurch er sich in das Ansehen eines gelehrten Mannes setzte. 1767 wurde er Lehrer der Theologie in Tübingen, und den 28 Jul. 1775 starb er, und hinterließ den Ruhm sowohl eines gründliche Theologen, als auch eines guten Philosophen und Mathematikers.

le Clerc, (Benedict Niclaus) ein geschickter Mathematiker, des berühmten Kupferstechers Sebastians Sohn, ward 1721 Professor der Perspectiv in Paris, wo er 1763 starb. Er war auch ein sehr guter Zeichner.

le Clerc, (Dan.), ein gelehrter Medicus in Genev, Stephans Sohn, gebohren 1732. Er gab, da er 1704 in Rath kam, die Medicin auf, hatte aber schon verschiedene gute Schriften herausgegeben. 1728 starb er.

le Clerc, (David), der jüngere, ein berühmter Maler aus Bern, gebohren 1680. Er war meistens in Deutschland, in Darmstadt, Kassel, und setzte sich zuletzt in Frankfurt, wo er 1738 gestorben ist. Sein Sohn, **Johann Friedrich**, gebohren 1717 zu London, arbeitete am Hofe in Zweybrücken.

le Clerc, (Johann), ein guter Maler von Nancy, arbeitete 20 Jahre in Italien, wurde Ritter des St. Marcus Orden, und starb 1733, alt 46.

Clerici, (Ant. Geo. March.), KK. geheimer Rath und Generalfeldzeugmeister, gebohren 1715 in Mayland. Sein Vater büßte 1717 wider die Türken sein Leben ein, alt 21. Er gieng auch sehr bald zu Felde, und im Jahre 1744 errichtete er ein Regiment, mit dem er sich bey Comi hervorthat. Im Jahre 1757 wohnte er als Generalfeldmarschallieutenant den großen Schlachten bey, und wurde bey Breslau hart verwundet. Als er das Jahr darauf zum Generalfeldzeugmeister erhoben worden war: so wurde er als K. Minister zu der Pabstwahl nach Rom gesandt. Im Jahr 1768, starb er.

von Clermont, (Graf, Ludwig v. Bourbon); ein berühmter französischer Prinz vom Geblüte, Sohn **Ludwigs von Bourbon** und **Louise Francisca**, einer natürlichen Tochter des Königes, gebohren 1709. Nach empfangener Taufe 1717 gab ihm der Kardinal Noailles die Tonsur, und der König die Abtey Bec, St. Claud, Marmontier, Chalis, und nach einiger Zeit auch St. Germain, und die sechste Commende des H. Geistordens. Aber die Lebensart eines Geistlichen gefiel ihm nicht. Er bat also bey Gelegenheit des polnischen Krieges den König, daß er mit andern Prinzen vom Geblüte zu Felde gehen dürfte. Der Pabst gab ihm hiezu die nöthige Dispensation, und 1733 that er den ersten Feldzug, und bewies Kriegsgeschicklichkeit vor vielen andern. In dem hernach erfolgten Kriege kommandirte er schon eigene Korps, und dirigirte besonders wichtige Belagerungen, in welchen er immer glücklich war. Er glaubte daher, daß ihm ein Tort geschehe, da dem Grafen von Sachsen und Löwendahl 1745 das Commando gegeben, und er übergangen wurde. Er murrete darüber, bekam aber dafür Befehl, sich auf sein Landhaus Berni zu begeben. Das folgende Jahr durfte er wieder zur Armee, eroberte Antwerpen und Namur, und

Digitized by Google

und half vieles zu dem Siege bey Rancour. Er war immer thätig und glücklich. Aber in dem folgenden Kriege gieng alle sein Ruhm verlohren. Er löste den Herzog von Richelieu 1757 im Oberkommando über die große Armee in Deutschland ab. Richelieu war schon auf der Flucht vor dem Prinzen Ferdinand, Clermont fand das Hauptquartier in Hannover, machte aber gar keine Anstalt, dem siegenden Prinzen Widerstand zu thun. Er saß in Ruhe, bis die Nachricht von des Feindes mächtigem Andringen einlief. Dann ließ er Kanonen vernageln, Gewöhre und Proviant verderben, und floh nach Wesel, und beym neuen Anrücken des Prinzen nach Rheinbergen, und zog zuletzt nach Crevelt. Hier erwartete er den Feind, ließ sich schlagen, und zog sich nach Kölln. Hier bekam er Befehl, das Commando dem Märquis von Contades zu übergeben, und die Armee zu verlassen. Er hielt sich nachdem meistens auf seinem Landgute Berni auf, und starb 1771, im Junius. Als Geistlicher konnte er sich nicht verheirathen, doch soll er natürliche Kinder erzeugt haben.

Clermont Tonnerre, siehe **Tonnerre**.

van Cleve, (Cornel.), ein vortreflicher Maler und Bildhauer in Paris, von dem in den königlichen Gärten und Palläſten viele Arbeiten sind. Er starb 1733, alt 88 Jahre.

Clive, (Lord, Robert), ein merkwürdiger Britte. Sein Vater, **Richard**, war ein Wundarzt zu Styche in der Grafschaft Salop, wo er 1726 gebohren ist. Seine Erziehung war der Anlage seiner Natur nicht gemäß. Er war zum Soldaten gebohren, und sein Vater machte ihn zu einem Schreiber. Doch gab ihm sein Stand Gelegenheit, das erste zu werden. Er gieng als Schreiber in die Dienste der ostindischen Compagnie, und kam dort zu der Zeit an, da man mit den Franzosen und ihren Freunden zu kriegen hatte. 1748 zeigte er sich das erstemal als einen großen Soldaten, da er in der Belagerung von Pondichery bey einem Ausfall den 2ten Laufgraben behauptete. Sein Oberbefehlshaber urtheilte von ihm „gesetzter und unerschrockener Muth, Geistesgegenwart in den gröſten Gefahren, Schnelligkeit im Entschließen, und klug im Aussinnen sind Naturgeschenke, die ihn ohne erhaltene Bildung zum gröſten Soldaten machen.“ Bis 1748 hatte er schon ausserordentliche Reichthümer gesammelt, allenthalben die Feinde geschlagen, und alle Orte, die er angrief, erobert. Er kam 1753 im October nach London zurück, und ward mit großem Ruhm empfangen. Die ostindische Gesellschaft machte ihn zum Gouverneur von St. David, schenkte ihm einen Degen reich mit Diamanten besetzt, und der König ernannte ihn zum Obristlieutenant. Er gieng nun noch einmal nach Ostindien, was noch von Feinden übrig war, zu besiegen. Er bezwang den furchtbaren Seeräuber Agria in seiner für unüberwindlich gehaltnen Hauptstadt, den grausamen Fürsten von Bengala, der mit 25000 Mann gegen ihn zog, da er nur dritthalb tausend hatte, und eroberte endlich der Gesellschaft eine Strecke Landes, welche 600000 Pfund Sterlinge einträgt. Nun ward er zur Belohnung Statthalter von Bengala, der Mogul machte ihn zum Omrah, und andre Fürsten brachten ihm unermäßliche Geschenke.

Im

Im Jahre 1760 gieng er nach England zurück. Die Compagnie stattete ihm Dank ab, beschloß, ihm eine Bildsäule zu setzen, der König machte ihn zum Lord, Baron von Plassey und Pair von Irland, und Reichthümer hatte er überflüssig mitgebracht. Nur die Juwelen seiner Frau beliefen sich auf 2mal hunderttausend Pfund Sterlinge. Aber da er von Ostindien weg war: so kam in einigen Jahren alles wieder in so gefährliche Lage, daß die Compagnie ihn bat, noch einmal ihre Sachen in Ostindien in Ordnung zu bringen. Aus Dankbarkeit, sagte er, da ich alle mein Glück der Compagnie zu verdanken habe, will ich, mit der einigen Bedingung, nach eigener Einsicht und Gewissen zum Besten der Compagnie zu schalten. Es ward ihm bewilligt, und 2 Monate nach seiner Ankunft hatte er schon alles in Ordnung. Er verschaffte zugleich durch einen Vergleich mit dem Mogol der Compagnie neue Länder, daß sie schon 1765 1700000 reinen Gewinn aus diesem Lande zog. Er gieng also wieder zurücke, aber nun nicht von lauter Ehre, auch vom Neide begleitet, der so geschäftig war, daß er nach einiger Zeit eine schwere Verantwortung ablegen mußte. Bey Untersuchung von dem Zustande der ostindischen Handlung, welche das Ministerium dem Lord Burgoyne auftrug, stellte er auch eine Untersuchung von dem Verfahren Lords Clive an, und beschuldigte ihn sodann des Schleichhandels, unerlaubter Geschenknehmungen, und andere Veruntreuung. Die Sache gab vieles Gezänke im Parlamente. Doch fiel endlich dieser Schluß aus: Lord Clive hat dem Vaterlande große Dienste geleistet, und verdient den Dank seiner ganzen Völkerschaft. So urtheilte das Parlament 1773. Er lebte noch bis 1774, den 13 November. Die Hitze von Indien, die Verwundungen und Gefahren hatten schon einige Zeit seine Gesundheit zerrüttet; es quälten ihn empfindliche Schmerzen im Gedärme, daß er mit Opium sich Linderung verschaffen wollte, und er beförderte dadurch seinen Tod. Andere Nachrichten sagen, er habe sich selbst erschossen.

Clodius, (Heinrich Jonath.), ein fleißiger Bibliothekar in Dreßden, der die ehemalige und neuere Einrichtung dieser vortreflichen Kurfürstlichen Bibliothek beschrieb, auch andere gute Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichte ausgearbeitet hat. Er starb d. 4 Aug. 1767.

Cloos, (Nicolaus), ein gelehrter Prälat in dem Prämonstratenserkloster Schussenried, gebohren 1718, den 1 August. Im Jahre 1756 wurde er unter dem Namen Nicolaus zum Prälaten gewählt, sah während seiner Regierung sehr gern, daß seine Mönche sich um die Wissenschaften bekümmerten, die er selbst sehr liebte, und starb 1775.

Clostermann, (Jo.), ein vortreflicher Bildnißmaler, gebohren 1656 zu Hannover. 1696 wurde er an den spanischen Hof gerufen, und nachher kam er nach London, malte an beyden Orten königliche und andere Personen des Hofes, und starb am letzten Orte im Jahre 1713.

Clotz, s. Klotz.

de Coaslin, (Peter), ein französischer Kardinal von vielem Ansehen, gebohren 1636. Seine Verwandtschaft, und eigene körperliche und Geistesvorzüge machten ihm bald sein Glück, daß er in kurzer Zeit

8 Abteien, und 1665 das Bißtum Orleans erhielt. Erst im Jahre 1697 aber ernannte ihn der König zum Kardinal, und den 12 Julius desselben Jahrs machte ihn der Papst dazu. Und als Bouillon in Ungnade fiel, wurde er auch Großalmosenier. Er galt von der Zeit an sehr beym Könige, er lebte aber nur bis 1706, den 9 Hornung. Sein Bruder, **Heinrich Carl**, Bischof von Mez, wurde hernach 1710 Pair und Herzog von Coaslin.

von Cobenzl, (Carl Jo. Philipp, Graf), ein verdienter östreichischer Minister am Brüßler Hofe, gebohren 1712. Im Jahre 1735 wurde er Kammerherr und Reichshofrath, und in der Folge war er an verschiedenen Orten Gesandter, besonders bey den Reichskreisen, brachte auch 1748 die Vereinigung der vorliegenden Kreise zu Stande. Seit 1753 war er erster Minister in den Niederlanden, starb auch in dieser Stelle den 27 Jänner 1770. Mit der Gräfinn **Maria Theresia von Palfy** erzeugte er den jezigen Grafen **Johann Ludwig Joseph**, gebohren 1753, der als Gesandter am russischen Hofe ist. Sein Vater war **Johann Caspar**, gebohren 1665, der nach vielerley Staatsämtern kaiserlicher geheimer Rath, und 1724 Obristkämmerer geworden ist. Er wurde zuletzt blind, und starb 1742, den 30 April.

Coberg, (Anton), ein geschickter Musikus am Hofe des Kurfürsten von Hannover **Ernst Augusts**, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, war besonders stark in französischen Suiten.

von Cobham, (Richard Temple, Vicomt) großbrittannischer Feldmarschall, gebohren 1674. Er lernte die Kriegskunst unter Marlborough, und erwarb sich den Rang, eines Pairs, da er vorher der General **Temple** hieß. 1719 commandirte er die Truppen, welche nach Spanien geführt wurden, Er hatte schon einige Eroberungen gemacht, als der Befehl kam, wieder einzuschiffen. Er wurde darauf General der Cavallerie, und 1742 Feldmarschall. Im Parlamente war er dem Ministerium sehr zuwider, und kam nicht an Hof, so lange Walpole am Ruder war. Nach dessen Zeiten aber war er zweymal Lord Regent, das letztemal war ers 1748. Das Jahr darauf starb er den 24 September zu Stowe in Bukingham, wovon er Statthalter war. Er hinterließ keine Familie.

von Cocceji, (Jo. Gottfr.), preußischer geheimer Rath, ꝛc. des berühmten **Heinrichs** Sohn, gebohren zu Heidelberg 1675. Die Kriegsunruhen machten seine Eltern von einem Lande zum andern flüchtig, bis sie 1690 in Frankfurt an der Oder eine bleibende Städte bekamen. Hier lernte er die Jura, machte hernach nützliche Reisen, und wurde 1703 Regiegierungsrath zu Halle. Er war von dem an 35 Jahre in preußischen Diensten, und wurde bald als Gesandter, bald als Commissarius, bald in andern Geschäften gebraucht. Vom Jahre 1733 war er Regierungspräsident in Magdeburg und Halberstadt. 1739 im December starb er, ohne Familie. Sein Bruder **Samuel**, erbte ihn. Der ältere Bruder, **Friedrich Heinrich** ist schon seit 1730 todt. Er büßte vor Rüremonde als Generallieutenant sein Leben ein.

Coccht, s. **Mugellanus**.

Cochius, (Leonh.) Hofprediger in Potsdam, in Königsberg, geb. 1717. Er war einer der scharfsinnigsten deut-

deutschen Philosophen. Seine Preißschrift: über die Neigungen, ist ein Beweis davon. Auch sein Wandel war rechtschaffen. 1779 den 30 April starb er, alt 62.

Cock, (Matthi.), ein vortreflicher Landschaftmaler aus Antwerpen, ein guter Nachahmer der Natur, starb 1565. Sein Bruder, **Hieronymus**, bereicherte sich durch den Kunsthandel, etzte auch sehr gut. Kleine Landschaften nach Breughel sind seine beste Arbeit. Er starb 1570.

Codde, (Peter), ein berühmter Bischof in den Niederlanden, gebohren zu Amsterdam 1648 von katholischen Eltern. Nach einigen Reisen in Frankreich wurde er Pfarrer in Utrecht, und Provicarius, bald hernach päbstlicher Generalvicarius. Nun gab er Bossuets expositionem catholicae fidei heraus, und war überhaupt gegen die Jansenisten nicht so streng, als ein päbstlicher Vicarius seyn muß. Der Nuncius bemerkte dieß, und verklagte ihn in Rom, wo der strenge Secretär de Propaganda Fabroni es so weit brachte, daß er 1704 abgesetzt, uud mit all seinen Schriften verdammt wurde. Codde bekam unter seinen Landsleuten eine Menge Vertheidiger. Er mußte aber doch im Banne sterben, 1710. Viele von seinen und anderer Schriften, die zu dieser Geschichte gehören, sind 1705 unter dem Titel, Causſa Coddaeana, zusammengedruckt zu Antwerpen.

Coeglio, (Claudius), Kabinetmaler in Madrid, starb 1693. Seine Gemälde erhalten ihn aber noch als einen großen Meister, besonders die Ueberbringung der Reliquien ins Eskurial.

Coelemanns, (Jak.) ein geschickter Kupferetzer aus Antwerpen, der dem Parlamentsrath Bayer d'Aiguilles in Aix seine Gemälde auf 118 Blatten etzen mußte. Er starb daselbst 1733, alt 75.

Coggia s. **Gianum-Coggia.**

von Coigni, (Franz de Franquetot, Herzog) französischer Marschall. Sein Vater war **Robert Jo. Anton** de Franquetot **Graf von Coigni**, und starb im October nach der Höchstädter Schlacht, welcher er beygewohnt hat. Der Sohn gieng schon einige Jahre mit zu Felde, und war bey dem Tode des Vaters schon Marschall de Camp. Bekannter wurde er im polnischen Successionskriege, da er unter dem Marschall von Villars die Stadt Mailand besetzte, und Navarra eroberte. Im Jahr 1739 erhielt er das Gouvernement von Ober- und Niederelsas, und damit eine Revenüe von 75000 Livres. In dem östreichischen Kriege überkam er 1743 das Commando der Truppen am Rhein, um den Uebergang über diesen Fluß zu verwehren. Dieß Jahr war ers im Stande, aber im folgenden überlistete ihn Prinz Carl, und trieb ihn so in die Enge, daß er den König um Hilfsvölker anrufen mußte. Noailles kam mit 30000 Mann, und Prinz Carl gieng wieder zurücke. Coigny belagerte darauf vom 2ten October an Philippsburg. Und obgleich sehr vieles Volk verlohren gieng, so wurde doch nichts geschont, bis die Vestung erobert ward, weil der König selbst im Lager war. Den 21 November wurde capitulirt. Er vertheilte hierauf die Armee in Schwaben, gieng sodann nach Paris, und nicht mehr zu Felde. Seine Dienste belohnte ihm aber der König mit der herzoglichen Würde, 1747. Er lebte in Ruhe,

und starb 1759, den 18 December, fast 90 Jahre alt. Sein Sohn, **Anton Franz**, Graf von Coigny, 1702 gebohren, stieg zur Würde eines Generallieutenants, und that unter Broglio und mit seinem Vater verschiedene Feldzüge. 1744 aber wurde er erster Stallmeister des Dauphin und 1748 im May starb er. Sein Sohn, **Maria Franz**, gebohren 1737, erhielt schon bey Lebzeiten seines Großvaters 1756 den Titel eines Herzogs. Und ein Bruder des jetzigen Herzogs, Graf **August Gabriel**, gebohren 1740, starb 1768 in Corsica. Er wollte mit einem kleinen Korps die Corsen aus dem vortheilhaften Posten Morata vertreiben; da tödtete ihn eine Kugel den 4 März.

Colbert, (Ludwig Franz Heinrich, Graf von Croissy), ein angesehener französischer Generallieutenant, ein Bruder von **Johann Baptist**, und **Carls** Sohn, gebohren 1675. Er war verschiedenemal unglücklich, daß er gefangen oder verwundet wurde. Das erste geschah ihm auch bey Höchstädt. 1715 war er im Lager vor Stralsund, um einen Frieden zu machen, brachte ihn aber nicht zu Stande. 1747 starb er als Gouverneur zu Crecy.

Coldewey, (Gerhard), ein verdienter Prediger in Oldenburg, gebohren zu Bremen 1632, und gestorben 1706. Sein älterer Sohn, **Anton Günther**, starb 1722, alt 57, als Pfarrer in der Grafschaft Oldenburg, und der jüngere **Levin**, gebohren 1669, war Legationsprediger in Wien, und zuletzt Generalsuperintendent über Ostfriesland. Er starb 1729 an einem Schlagflusse, der ihn während einer Ordination traf. Sein Sohn, **Ehrenreich Gerhard**, stehet als ein Politicus in ostfriesischer Bedienung.

Coler. Es giebt verschiedene unter den Gelehrten bekannte Familien dieses Namens. Die eine ist aus Lübeck, von welcher **Anton** als Vicecanzler des Marggrafen von Brandenburg 1689 gestorben ist. Sein Sohn, **Heinrich**, gebohren 1576, war ein großer Grieche, und noch ein größerer Jurist. Der Herzog von Braunschweig wollte ihn an seinem Hofe haben. Er liebte aber die Studien zu sehr; doch nahm er eine Rathstelle in seinem Vaterlande an, und starb 1641. Sein Bruder **Anton** aber gebohren 1585, starb 1637. Er hat vielerley Schriften herausgegeben, ward in wichtigen Staatsgeschäften gebraucht, und lebte zuletzt am Hofe Herzog **Augusts** von Sachsen-Lauenburg.

Coler, (Jak.), aus dem vogtländischen zu Gräz 1537 gebohren, ein arbeitsamer, eifriger und gelehrter Theologe. Das bekannte Colersche Hausbuch hat eigentlich die erste Bearbeitung ihm zu verdanken. Als er aber 1612 nach vielerley treu verwalteten Pfarr- und Lehrämtern gestorben ist, gab sein Sohn **Johannes** dieses noch immer brauchbare Buch heraus. Es ist nachdem öfters aufgelegt. **Joh.** starb 1609.

de Colindors, (Paul), ein gelehrter Kapuziner, General seines Ordens aus einem alten kastilischen Geschlechte. In den jungen Jahren lehrte er zu Valladolid, und zu Salamanka wurde er Doctor. Hernach trat er in seinen Orden und schwung sich durch Gelehrsamkeit, und unanstößigen Wandel auf die höchste Stuffe. Er wurde auch Grand d'Espagne, und hätte sich auch große Reich-

Digitized by Google

thümer erwerben können, wenn er das einträgliche Bißtum Barcellona, das ihm der König und der Pabst aufdringen wollten, angenommen hätte. Ich habe Ueberfluß, sagte er, ohne so große Einkünften. Er reiste in den Klöstern seines Ordens viel herum, und starb in Wien, den 10 April, 1766.

Colland, (Carl Friedrich), ein fleißiger Heraldiker, gebohren 1748 in der Grafschaft Sayn, studierte die Rechte, gieng sodann nach Wien, von da nach schwäbisch Hall, und ward Rath bey Schillingsfürst und Werthheim. Er hat verschiedene heraldische Schriften herausgegeben, starb aber schon 1782, den 9 May zu Ober-Sontheim in der Grafschaft Limpurg.

von Colli a Collibus, (Hippolyt.), geheimer Rath von Kurpfalz, gebohren zu Zürch 1561. Er schien zum Studieren nicht zu taugen; doch war er 1584 schon Professor in Heidelberg, gieng aber wegen Verdruß mit seinen Collegen bald weg, und nach Basel, wo er Syndicus wurde. Nach einigen Jahren nahm ihn der Kurfürst von der Pfalz, **Friedrich**, zum Präsidenten des heidelbergischen Hofgerichts, brauchte ihn mit Vortheil in den wichtigsten Dingen, und liebte ihn sehr. Seine Schriften sind meistens unter fremden Namen herausgekommen. 1612 ist er gestorben.

Collicola, (Carl), ein Cardinal in Spoletto, gebohren 1682. Er wurde bald unter die römischen Protonotarien aufgenommen Und weil man an ihm viel Einsicht ins Bau- und Kameralwesen wahrnahm: so bekam er die Aufsicht darüber, und wurde Generalschatzmeister. Unter vielen nützlichen Anstalten ist die angelegte Fischerey im See zu St. Maria bey Torre Paolo ein sehr nützliches Werk von ihm, daß der Pabst selbst dahin kam, und die Fischerey besah. Dadurch bekam Rom nun großen Vortheil. Seine Verdienste belohnte ihm endlich ein Kardinalshut 1728, den 30 April. Er hatte aber durch die Strapatzen bey seinem Amte sich so geschwächt, daß er diese Ehre nur 2 Jahre genos. Er starb 1730, den 19 October.

Collinus, (Rud.), ein gelehrter Schweitzer aus dem Lucerner Gebiet. Aus einem Bauren Sohn wurde er 1522 Canonicus in Münster in Argöw, gieng aber 1524 nach Lucern, und wurde ein Seiler, nach einem Jahre Soldat, und darauf Professor der griechischen Sprache in Basel, wo er zugleich die Seilerarbeit trieb. Er wurde hernach in vielen Geschäften wegen der Religion, und in Gesandtschaften nach Venedig, und an K. Franc. I. gebraucht. Als Gelehrten machen ihn die Uebersetzungen verschiedener Griechen bekannt. Er starb 1578.

Colloredo, (Leander), Kardinal, gebohren 1639, auf dem Stammschlosse Colloredo in der Grafschaft Görz. Sein Vater war ein französischer Minister; er aber widmete sich zu Rom im Kloster St. Phil. Neri mit solchem Fleiße der Theologie, daß er im Predigen sehr großen Beyfall, und wegen seines Wandels vieles Lob erhielt. Der Pabst und die Kardinäle schätzten ihn, und Innocenz der XI. würdigte ihn vertrauter Freundschaft, und machte ihn 1686, den 2 September zum Kardinal, und weil er sich weigerte die Würde anzunehmen, zwang er ihn bey der Pflicht des Gehorsams dazu.

Digitized by Google

Er nahm ihn darauf zu seinem Großpönitenziarius, und da sich bey seinem Todbette die Kardinäle versammelten, empfahl er ihnen den frommen und gelehrten Colloredo zu seinem Nachfolger. Er wandelte aber lange Zeit in der Ordensdemuth, besuchte die Kranken und Sterbenden, und war ein eifriger Bruder. Endlich erwachte in ihm die Begierde, zu werden, wozu ihn sein Beförderer empfahl. Aber die Höfe und die Zelanten unter den Kardinälen trauten ihm nicht. Sein langsamer, niedergebückter Gang schienen Scheinheiligkeit zu verrathen. Er starb also 1709, den 11 Jänner, als Großpönitenzer. Im Jahre 1740 ist sein Leben in Rom herausgekommen, das ihn als einen wahren Frommen, und sogar als einen Quietisten schildert.

Colomba, (Jo. Bapt.), ein angesehener Maler, gebohren zu Arcegno 1638. Er hat in Deutschland und Polen schöne Oel- und Frescomalereien hinterlassen. Sein Sohn **Lucas Anton**, gebohren zu Arcegno 1661 war 24 Jahre im Würtembergischen, und verdiente da und an andern Höfen mit seinen vortreflichen Frescomalereien große Summen. 1735 gieng er mit 250000 fl. nach Hause, und starb 1737 am Podagra. **Johann Baptist** der jüngere machte sich auch an vielen Orten Deutschlands berühmt, war in Stuttgardt Baumeister und Perspectivmaler des Theaters, und hinterließ in Ludwigsburg an der Decke des Operuhauses ein Meisterstück. Er starb in seinem Vaterlande Arcegno 1777, alt 60.

von Columbracco, (Faustina Pignatelli, Fürstinn), des Fürsten **Franz Caraffa**, von Columbr. in Neapel Gemalin, die unter den gelehrten Frauenzimmern eine vorzügliche Stelle behauptet. Muratori schätzte sie sehr hoch, und bey der Königinn war sie Oberkammerfrau. Sie starb 1769.

Colonna, (Carl), Kardinal aus dem fürstlichen Hause Colonna von Palliano, aus dem der Erstgebohrne allezeit Connetable von Neapel ist. Er wurde 1665 gebohren, dem geistlichen Stande gewidmet, und 1706 den 17 Mai zum Kardinal gemacht. Er war reich, gab sich wenig mit Staatsgeschäften ab, und starb 1739 den 8 Julius. Sein großes Vermögen hat er seinem Vetter dem Connetable vermacht, mit der Bedingung, daß allemal der Erstgebohrne Nutznieser sey.

Colonna, (Fabric. Fürst von Palliano), Erbgroßconnetable, gebohren 1700. Sein Vater war **Philipp Alexander**, der 1714 als Connetable starb. Kaiser Karl VI bestätigte ihm nicht nur diese Würde, sondern machte ihn auch 1721 zu seinem beständigen neapolitanischen Botschafter in Rom. Eben diese Ehre gab ihm 1734 auch König Carl III, da er sich Siciliens bemächtigte, und Colonna sich ihm gleich unterwarf. Und vom päbstlichen Hofe erhielt sein Haus große Vorzüge, sogar die Befreiung von allen Abgaben für seine Güter im Kirchenstaat. Der Tod seiner Mutter **Olympia**, einer gebohrnen Fachnietti, brachte ihm 1751 ein Erbgut von 1400000 Scudi. 1755 den 27 October starb er. Von seinen Söhnen folgte ihm **Laurentius** in Würde und Gütern, der 1779, alt 56 gestorben ist, und **Philipp**, den jetzigen Fürsten, gebohren 1760, zum Nachfolger hatte. Der noch lebende Kardinal, **Marc Anton** von

von 60 Jahren, und seit 1759 Kardinal, ein Mann von großem Ansehen, ist auch ein Sohn des Fürsten Fabricius, und ausser diesen hatte er noch neun Kinder.

Colonna, (Hieronymus), Kardinal Fabricii Bruder, gebohren 1708. Im Jahre 1732 wurde er päbstlicher Oberhofmeister, und 1743 Kardinal. Er führte grossen Staat, und lebte mehr, wie ein weltlicher Fürst; wurde auch Vicekanzler, und 1756 päbstlicher Kämmerling. 1763, den 17 Jenner starb er.

Colonna, (Prosper), aus eben der Familie, gebohren 1672. Er erwählte den geistlichen Stand, wurde aber erst 1739 Kardinal. Nur das Ansehen seiner Familie brachte ihm diese Würde. Er selbst hatte weder viele Geisteskräfte, noch auch Thätigkeit. Als er 1743 den 5 Merz sich mit seinen Canarienvögeln vergnügte, fiel er in einer Ohnmacht auf einen Stein, und war plötzlich todt.

Colonna von Fels, (Franz Carl, Graf), ein verdienter kaiserlich-königlicher Appellationsrath in Prag, starb 1756, den 5 Jenner, alt 56. Sein Vater, **Carl Samuel Leonhard**, war kaiserlicher Kämmerer, gestorben 1752, alt 78. Dessen Vater war **Gustav**, der 1686 gestorben ist.

de Columna, s. **Aegidius**.

Colyars, (Walther Philipp), holländischer Generalfeldmarschall, ein gebohrner Schottländer, der aber bey 60 Jahren in niederländischen Diensten mit vieler Ehre dienete. Er hatte das Commando in Namur, als die Franzosen 1746 vor diese Vestung rückten. Weil er aber einen unglücklichen Fall gethan hatte: so durfte er nach Maestricht gehen, wo er auch 1747, alt 89, starb.

de Comitibus, s. **Conti**.

Commerell, (Jo. Paul), ein würdiger würtembergischer Prediger, gebohren zu Heilbronn 1720. Er hat verschiedene Kanzelreden drukken lassen, und ist 1774 als Special zu Göppingen gestorben.

Compton, (Spincer, Graf von Wilmenton), großbrittannischer geheimer Rath und Commissär der Schatzkammer. Als Sprecher im Unterhause unter Georg I erwarb er sich vielen Ruhm. Georg II machte ihn zum Pair, Grafen und Präsidenten des geheimen Raths. In der Abwesenheit des Königes war er allemal einer von den Lordregenten. Er verdankte dem Könige so viele Gnade mit einer beständigen Treue. 1747 den 15 Julius, starb er, ohne Erben, sehr alt.

de Condillac, (Stephan Bonodt), ein französischer Abbe in Paris, der sich durch seine philosophische Schriften unter den Gelehrten mit Ruhm bekannt gemacht hat. Er war zu Grenoble gebohren, wurde Mitglied der Pariser- u. Berliner-Akademien, ferner Lehrer des Herzogs von Parma, und starb den 2 August 1780 auf seinem Landgute Flux in Orleanois. Er war einer der wenigen metaphysischen Köpfe, die Frankreich in den neuesten Zeiten aufzuweisen hat, und in Absicht auf den Gebrauch der analytischen Methode in der Seelenlehre hat er Epoche gemacht. Von geringerm Werthe sind seine historischen Schriften. Es ist das meiste von ihm ins teutsche übersetzt worden.

Conflans, (Brienne, Comte Hubert), Viceadmiral, seit 1768 Marschall. Unter dem Prinzen von Conte wurde er sehr bekannt. In dem letzten französischen Krie-

Digitized by Google

ge nahm er Frankfurt ein. 1777, den 27 Jänner, starb er, alt 88.

la Conquista, Herzog, spanischer Vicekönig in Mexico. Er ist ein gebohrner Niederländer von gemeiner Herkunft, gieng in spanische Dienste, und schwung sich zum höchsten Soldatenrang. Als Generallieutenant half er Sicilien erobern, und wurde Gouverneur davon. 1737 wurde er Generalkapitän der spanischen Truppen, und das Jahr darauf Vicekönig. 1741 starb er zu Vera Crur.

Conrad, (Philosophus), welchen Namen ihm seine Liebe zu den Wissenschaften in den finstern Zeiten des 13 Jahrhunderts erwarb. Er war Prior im Benedictinerkloster zu Scheuren, schrieb viele Codices latinos Ciceronis, Horatii etc. ab, und machte auch selbst historische Schriften. Sein Chronicon vom Ursprung des Klosters Scheuren ist 1716 zu Strasburg gedruckt worden.

von Consbruck, (Philipp Wilhelm), in der Grafschaft Ravensburg 1685 im bürgerlichen Stande gebohren, gieng unter sächsische Dienste, wurde 1744 Obrister, schon aber das Jahr darauf in dem Treffen bey Hohenfriedberg mit einer Kanonenkugel getödtet.

Constantin, Landgraf von Hessen-Rheinfels, gebohren 1716. Er diente bis 1744 Rußland, trat hierauf in kaiserliche Dienste und wurde Generalfeldmarschallieutenant. Nach seines Vaters, **Ernst Leopolds**, Tode 1749 folgte er in der Regierung, machte 1754 mit Kassel einen Vertrag, durch den er die Vestung Rheinfels an Kassel abtrat, und dagegen das Recht erhielt, in seinem Hause das Recht der Erstgeburt einzuführen. Er starb 1778 den 30 December, und sein Prinz **Carl Emanuel**, gebohren 1746 folgte ihm.

de St. Contest, siehe von **Courtelles**.

Conti oder de **Comitibus**. Diesen Namen führen viele gelehrte Italiener aus dem 15 und 16 Jahrhundert. Zu Anfang dieses Seculums war auch ein berühmter kaiserlicher Kapellmeister, **Francesco**, der viele vortrefliche Werke componirt hat. Am berühmtesten sind die Fürsten Conti, deren Familie in diesem Jahrhunderte einen Pabst und Kardinäle zählet. **Bernhard Maria** ist 1664 gebohren. Sein Vater ist Carl II, Herzog von Poli, und Guadagnuola. Er trat in den Benedictinerorden, erhielt das Bißtum zu Terracina, und als sein Bruder unter dem Namen Innocenz XIII den päbstlichen Stul bestieg, machte er ihn den 16 Junius 1721 zum Kardinal, auch bald darauf zum Großalmosenier und Großpönitentiarius; zugleich überhäufte er ihn mit Reichthümern, verlohr ihn aber schon den 7 Merz 1724. Nach der Zeit hatte sein Einfluß in die römischen Geschäfte wenig mehr zu bedeuten. Er starb auch früh an einem Schlagfluße im Conclave den 23 April 1730. Aus eben dieser Familie ist **Innocenz**, der noch jetzt lebende Kardinal, dessen Grosvater ein Bruder von Pabst Innocenz XIII. gewesen ist. Sein Vater war **Stephanus**, gebohren 1688, der anfangs im geistlichen Stande lebte, 1727 aber sich verheirathete, und 1763 gestorben ist. Der jetzige Fürst, **Michael Angelus**, gebohren 1739, ist ein Bruder des Kardinals. **Torquatus** und **Innocenz** waren Kriegsmänner, in den Zeiten des 30jährigen Krieges thaten beyde nicht gemeine Thaten, und waren von den Kaisern sehr geachtet.

Conti,

Digitized by Google

Conti, (Peter Paul), Kardinal zu Camerino, 1689 gebohren. Er ist nicht aus der herzoglichen Familie, doch hatte er durch seine Freymüthigkeit und Gelehrsamkeit sich in Rom in großes Ansehen gesetzt. Clemens XIII. machte ihn 1759 zum Kardinal. Als dieser Pabst den neuen Mönchsorden von der Passion stiften wollte, trug er diesem Manne die Untersuchung der Ordensregeln auf. Da sagte er zum Pabste „wenn es auf die Einziehung eines Ordens ankommt, „so gebe ich gerne meinen Beyfall; aber zu Errichtung eines „neuen werde ich standhaft Nein „sagen." Eine solche Gesinnung äusserte er auch vielmals bey den Streitigkeiten des Pabsts mit den Königen. Im Jahre 1770, den 22 December starb er.

Conty, (Ludwig Franz) von Bourbon, gebohren 1717. Er war der eigensinnigste Freygeist, ein beständiger Gegner des Hofs, und feuriger Vertheidiger der Freyheit, daher er auch mit seinem Sohne, **Ludwig Franz Joseph**, gebohren 1724, der es mit dem Hofe hielt, in beständiger Feindschaft lebte, und erst auf dem Todbette sich mit ihm aussöhnte. Die Wissenschaften und Künsten hatten einen großen Vertheidiger an ihm, und sein Orchester war eines der grösten in der Welt. Gegen die Armen war er ausserordentlich mildthätig, aber die Geistlichkeit war ihm ganz verhaßt, und er ließ nicht einmal in seiner Krankheit einen vor sich. Seine Gesinnungen entdecket das Monument, welches er selbst gezeichnet hat. Ein Genius zieht einen Vorhang auf, hinter dem nichts ist, als die Innschrift: Haec times? Non timuit Conty. Er starb den 2 August 1776. Seine Mutter starb wenige Zeit vorher den 27 May, 82 Jahre alt, aber schon 49 Jahre Wittib.

Corax, ein berühmter Redner aus Sicilien, etwa 400 Jahre vor Christi Geburt. Man weiß seinen Vertrag mit einem seiner Schüler, der ihm doppelten Lohn versprach, wenn er ihn die Redekunst lehren würde. Der Schüler bezahlte ihm aber nichts. Corax mußte also klagen. Der Schüler vertheidigte sich auf diese Art: Kann ich die Richter überreden, daß ich dir nichts schuldig bin; so bin ich durch ihren Ausspruch von der Bezahlung frey. Kann ich sie nicht überreden; so bin ich dir vermög des Vertrags nichts schuldig, weil du mich die Kunst noch nicht gelehrt hast.

Cordier, (Phil.), ein Jesuit aus Koblenz, Lehrer der Theologie in Trier, hat sich durch seine Streitigkeiten mit dem Professor Fabricius in Herborn bekannt gemacht, starb 1780.

von Cordua, (Ludw. Ant. Fernandez), ein angesehener Kardinal, ein Sohn **Ludwig Franzen**, Herzogs von Feria, gebohren 1696 zu Mantilla. Er hatte das Glück, für den Infanten Don Ludwig, da er den geistlichen Stand aufgab, 1754 den 18 December Kardinal und Erzbischof von Toledo zu werden. Er war am Hofe in großem Ansehen, ob er gleich ein gemächliches stilles Leben führte, und mit den Staatsgeschäften sich nicht vermengen wollte. Er starb 1771, den 26 Merz.

Cordt, Coart, (Christi. Barthol.) ein Geistlicher aus Mecheln, der 1656 mit den Jansenisten nach Nordstrand gieng, 1663 seine Aemter in Mecheln niederlegte, ein Anhänger von der Bourignon wurde, Schulden halber ins Gefängniß, durch sie aber wieder in Freyheit

kam, und den 12 November 1669 sich mit Gift tödtete. Er hat selbst verschiedenes geschrieben, und einige Schriften seiner Freundin herausgegeben.

Corelli, (Arcangelo), der gröste Violiniste, und in seinen Compositionen das Muster seiner Zeit, aus dem päbstlichen Gebiete gebürtig, war ums J. 1680 in München, seine meiste Zeit aber in Rom, wo er die Hauskapelle des Kardinal Ottoboni dirigirte, und ums Jahr 1720 starb. In der Peterskirche ist eine Statue mit der Aufschrift: Corelli princeps Musicorum. Jos. war Concertmeister in Anspach, als Pisendel Kapelmeister war. Er hat das Verdienst, den Concerten die noch übliche Form gegeben zu haben.

Coresius, (Georg), ein gelehrter Grieche aus Chius, studirte in Pisa und Padua die Medicin, vertiefte sich dabei in die Theologie, und ward ein Photinianer. Seine Schriften haben Scharfsinn, aber keine zierliche Sprache. Er starb 1641, alt 87.

Corio, (Marcellin), Kardinal aus einem adelichen Geschlechte in Mailand, gebohren 1664. Er war 18 Jahre lang mayländischer Auditor Rotä, ehe er 1734 Statthalter von Rom wurde. In diesem Amte hatte er vielen Verdruß, besonders wegen der spanischen Werber. 1739 wurde er Kardinal, und starb 1741 den 21 Hornung. Ein anderer **Marcellin Corio**, war Maltheserritter, der das Unglück hatte, in der Empörung 1775 den 9 September sein Leben einzubüssen, da die Rebellen aus dem besetzten Schlosse mit einer Kugel ihn trafen.

Cornaro, (Geo.), ein gelehrter Staatskundiger Kardinal, gebohren zu Venedig aus einem der edelsten Geschlechter 1658. Sein Bruder, Vater und Großvater waren Doge. Er wurde 1692 als Nuncius nach Portugall geschickt, u. erhielt 1697, den 22 Julius die Kardinalswürde, und das Bißtum Padua. Hier stiftete er ein Seminarium, errichtete eine Maler- und Kunst-Akademie, suchte die grösten Gelehrten dahin zu ziehen, unterhielt mit Magliabecchi einen gelehrten Briefwechsel, und mit Clarici vertrauten Umgang, gab mit großem Kosten Muratori Anecdota, und Thom. von Aquino Summam, im Drucke heraus. Er genos verdiente Hochachtung bis an seinen Tod 1722. Der itzt lebende Kardinal **Johann Carnaro** ist seines Bruders Sohn, gebohren 1720 und seit 1778 Kardinal.

Cornelia, Cornara, (Helena Lucretia), ein sehr gelehrtes Frauenzimmer aus der Familie Cornaro, gebohren zu Piscopi 1646. Sie verstund hebräisch, arabisch, griechisch, lateinisch, französisch, spanisch ꝛc. Da sie 11 Jahre alt war, trat sie in Benedictinerorden, erhielt hernach in Padua die höchste Würde in der Philosophie, und sollte sie auch in der Theologie erhalten. Man hat ihre Schriften 1688 zusammengedruckt; nachdem sie 4 Jahre vorher an einer Pestbeule gestorben ist.

Cornelius, siehe Aler. **Polyh.**

Corradini, (Peter Marcell.), ein gelehrter Kardinal zu Siezza gebohren 1659. Seine vortreflichen Naturgaben, gebildet mit vielem Fleisse gaben ihm bald einen Rang unter den Gelehrten, und machten ihm den Pabst Clemens XI zum Freunde, der ihn zum Datarius ernannte. Er arbeitete mit vieler Geschicklichkeit, und schrieb daneben verschiedene gelehrte Werke. Durch seine Relation von den Gerech-

rechtsamen des päbstlichen Stuhls an die Stadt Comachio von 1711 machte er sich aber den kaiserlichen Hof abgeneigt, den Pabst hingegen so verbindlich, daß er ihn 1712 zum Kardinal machte. Er wurde zu vielen Congregationen gezogen, und endlich Prodatarius bey Innocenz und Benedict XIII. Er starb 1743 und hinterließ den Ruhm eines gelehrten, rechtschaffenen und uneigennützigen Mannes.

Corradus, (Quint. Mar.), ein gelehrter Neapolitaner, der vornemlich in der Philologie stark war. Er lehrte Pii IV. Nepoten, und einige Zeit in Palermo, gab aber bald alle Aemter auf, um nur Zeit für die Studien und zu guten Büchern zu haben. Er starb 1575, alt 67.

Correr, (Franz Anton), Patriarch von Venedig, daselbst 1676 gebohren, aus einem der edelsten Geschlechter. Noch jung diente er zur See wider die Türken, und wurde General der Galeeren, hernach Statthalter in Zanthe. Endlich wählte ihn 1734 seine Vaterstadt zum Patriarchen, welche Würde er bis 1741 bekleidete, da er starb.

Corsetti, Corsicti, (Anton), einer der größten Rechtslehrer aus Sicilien, der sich den Beynamen Doctor Excellentissimus erwarb. Nach verschiednen Lehrstühlen und andern Bedienungen wurde er Bischoff von Malta, schrieb vieles, und kam mit Alexander VI durch Gift um, 1503, den 18 August.

Corsini, (Barthol.), Fürst des päbstlichen Stuhls. Anfangs war er Marquis von Lajatico. Als aber seines Vaters Bruder unter dem Namen Clemens XII auf den päbstlichen Stuhl kam; so wurde er 1731 zum Fürsten gemacht, bald hernach zum Vicekönig in Sicilien, und Staatsrath. 1752, den 30 November starb er. Und sein einziger Sohn, **Philipp**, folgte ihm in der Würde. Er ist 1706 gebohren, wurde vom Pabste seinem Großoncle zum Herzogen von Casigliano gemacht, und starb 1767 den 20 November. Der jetzige Fürst, **Bartholomäus**, gebohren 1729, ist sein Sohn, wie auch der noch lebende Kardinal **Andreas**, der 1735 gebohren, und 1759 Kardinal geworden ist.

Corsini, (Nereus), Kardinal, gebohren 1685. Sein Vater **Philipp**, Marchese von Tresane, der Verfasser einer mexikanischen Geschichte, ist Clemens XII Bruder. Dieser beredete ihn, den geistlichen Stand zu erwählen. Er hatte ziemlich studirt, war auch schon vom Großherzog Cosmus III als Gesandter in Frankreich, England, und auf dem Congresse zu Cambrai gebraucht. Man durfte sich daher immer versprechen, er wurde auch dem päbstlichen Hofe nützlich seyn. Zu dem Ende war er der erste Kardinal, den Clemens XII machte, aber erst den 11 December 1730 ernannte. Er bekam auch gleich an allen Geschäften Antheil, und ließ sogar öffentlich kund thun, daß er zur Erleichterung des Pabsts wöchentlich dreymal Gehör geben wolle. Er wurde auch Mitglied von allen Congregationen, durch die seine Gewalt vergrößert werden konnte. Er hatte die Macht und das Ansehen eines Nepoten, und setzte sich in große Reichthümer: so lange sein Vetter lebte. Unter Benedict XIV, erhielt er das Protectorat von Portugall, wodurch er hernach bey den Irrungen dieser Krone mit Rom sehr viele Arbeit bekam, von Alter aber allmählich unthätig ward. Er starb 1770, den 6 December, alt 86. Man urtheilte von ihm „der auf der zwo-

Digitized by Google

ten Stuffe groß schien, ist auf der ersten sehr klein." Vorzüglich seine Sparsamkeit verdunkelt ihn.

Corvinus, (Gottlieb Sigmund), ein gelehrter Leipziger, gebohren 1677. Er studirte die Rechte, wurde auch Advokat in Leipzig, machte sich durch die vielerley Verse bekannt, die er unter dem Namen Amaranthes herausgab. Er starb im Jahre 1746, den 27 Hornung.

Corvinus, (Joh. Friedrich), ein gelehrter Prediger im Halberstädtischen, aus Königsberg, wo er auch 1680 sollte Professor der Theologie werden. Er schlug diese Stelle aus, und ward Oberprediger in Hornburg. Er hat verschiedenes edirt, und starb 1724.

Coscia, (Nicol.), ein sehr merkwürdiger Kardinal im Neapolitanischen, 1682 gebohren. Man weiß sein Herkommen nicht gewiß. Einige geben ihn für einen Müller Sohn aus; er selbst wollte aus dem alten italienischen Geschlechte Cossa seyn, zu dem P. Joh. XXIII. gehört. Als Kardinal Orsini, da er Erzbischoff von Benevent war, eine Hausvisitation in seiner Diöces vornahm, gefiel ihm das muntere und verschlagene Wesen des jungen Coscia, er nahm ihn also zu sich, und machte ihn zum Geistlichen. Coscia gab sich alle Mühe, seinem Patron zu gefallen, und ahmte seine Sitten, Demuth und Ernsthaftigkeit nach. Im Jahre 1722 war er des Kardinals Kammermeister, und dirigirte alles in Orsini Hause, dieser aber konnte nicht mehr ohne ihn leben. Als er Pabst wurde, nahm er ihn zu sich in seinen Pallast, als Secretär der Memorialien, gab ihm viele Präbenden, und machte ihn 1725 zum Kardinal. Bald darauf half ihm der Pabst auch zu einer Malthesercommende mit dem Protectorat des Ordens, und machte ihn zu seinem Coadjutor im Erzbißtum Benevent. Der Pabst that alles, wie Coscia wollte. Weil aber die Regierung dieses Pabstes mit vielen Bedrückungen begleitet war: so wurde auch aller Haß der Regierung auf diesen Kardinal geworfen. Ueber dieß verachtete er auch mit vielem Stolze die gröſten Männer in Rom. Nichts aber konnte ihm unter der Regierung dieses Pabstes schaden. Der Kardinal merkte aber doch, daß ihm eine große Veränderung bevorstehe. Er suchte sich also einen Hinterhalt am kaiserlichen Hofe, und beförderte dessen Interesse in Rom auf alle mögliche Art, und erhielt dadurch das Conprotectorat von Deutschland. Dabey machte er sich viele Clienten, da er ihnen zu Beförderungen half, und andere Wohlthaten erzeigte, weil der Pabst alles that, was er verlangte. Sein Reichthum wurde hierdurch so groß, daß er um etlich 100,000 Thaler sich Güter ankaufen konnte. Als aber der Pabst starb, wurden sehr scharfe Verhöre gegen ihn angefangen, und zuletzt das Urtheil gesprochen „daß „er auf die Vestung Engelsburg „gebracht, seines Voti im Concla„ve beraubet, und in Bann gethan „werden; alles, was er abgenom„men, ersetzen und 100,000 Du„caten Strafe erlegen soll. Der Bann war ihm das unerträglichste; daher bat er nicht nur den Pabst um die Lossprechung, sondern auch den kaiserlichen Hof um Schutz. Es war aber alles vergeblich, ehe er die Geldstrafe bezahlte. Man verkaufte vielmehr seine Bibliothek und Meubeln, seine Gläubiger zu befriedigen. Indessen arbeitete doch der Kardinal del Giudice so viel für ihn, daß er endlich die Absolution und die Er-

Digitized by Google

Erlaubniß erhielt, eine Gesundheitsreise zu machen. Nun starb auch der ihm widrige Pabst. Er wandte sich also an den Dekan Ottoboni mit einer Protestation wider die Aufhebung seines Voti, und die Kardinale bewilligten ihm das Wahlrecht. Der neue Pabst, Benedict XIV. dem er unter den ersten seine Stimme gab, war deswegen ihm ziemlich geneigt, und sprach ihn nicht nur von allen Censuren frey, sondern gab ihm auch wieder die Stellen in den gehabten Congregationen; dieß geschah im Jahre 1742, im April. Er verließ darauf Rom, gieng nach Neapel, und lebte da in Stille, aber auch in empfindlichen Schmerzen vom Podagra, bis er 1755, den 8 Februar, starb.

Cosmas, ein verdienter Geistlicher aus Prag, gebohren 1045, studirte zu Lüttich, gieng auch noch als ein 29jähriger Mann in die Schule. Auf der mainzischen Synode 1086 war er mit seinem Bischoffe Gebhard, ward darauf Ehemann, Dechant, und starb mit großen Verdiensten um Künste und Wissenschaften 1125.

Costagutti, (Jo. Bapt.), Kardinal, gebohren zu Rom 1636. Sein Vetter, Vincentio Costagutti brachte seine ganze Familie nach Rom, leitete die Studien des jungen Costagutti, und bahnte ihm den Weg zur Kardinalswürde, die er 1690 den 13 Hornung erhielt. Er lebte in der Stille, bewarb sich um nichts, als um den Ruhm der Frömmigkeit, sammelte Münzen und Antiquitäten, und starb 1704, den 8 Merz.

de la Coste, (Bertrand), einer von den berühmten Erfindern der Quadratura Circuli, diente Anfangs als französischer Ingenieur, hernach als Artilleriobrister bey Friedrich Wilhelm Churfürsten von Brandenburg; lebte sodann für sich in Hamburg, wo er mit allerley mathematischen Erfindungen groß that; wurde ein Anhänger der Bourignon, die er 1676, 5 Monate bey sich verbarg, hernach aber so verfolgte, daß er den Pöbel wider sie aufhetzte, und selbst wider sie schrieb. Er starb 1680.

Cothyäus, s. Alexander Polyhistor.

Cotta, (Cajus), Ciceronis vertrauter Freund, der sich rühmte, daß er von Philo gelernt habe, nichts zu wissen. Er war Summus Pontifex.

Cotta, (Jo. Friedrich), ein berühmter Theologe und Kanzler in Tübingen, gebohren daselbst 1701. Während seiner Reise wurde er 1728 Adjunct in Jena, kam aber schon 1729 als Theologe nach Tübingen, und 1736 nach Göttingen. Nach 3 Jahren mußte er nach Tübingen zurücke, und kam nach Reuens Tode zur Kanzlerwürde. Er hat sehr vieles geschrieben, und sich um die Kirchengeschichte sehr verdient gemacht. Von Gerhards locis theologicis hat er 19 Tom. herausgegeben, starb aber während der Arbeit 1779, den 31 December.

von Coubert, (Samuel Bernh., Graf), ein reicher Pariser Banquier, gestorben 1741, den 18 Jenner, alt 88. Er hatte die Besorgung der königlichen Gelder auser Landes, dadurch erwarb er sich beym Könige den Grafentitel, und ein Vermögen von 35 Millionen, das er hinterließ, ohne die vielen Millionen, die er verbrauchte. Seine Tafel war die köstlichste in Frankreich, da er wenigstens auf 100 Schüsseln speißte, und seine 4 Kinder bekamen vor seinem Tode fürstliche Aussteuren. Für seine unehliche

Digitized by Google

liche Kinder erwarb die Mutter bey seinen Lebzeiten 12 Millionen.

von Court, (Claud. Elisäus de la Bruyere), ein verdienter alter französischer Seeofficier, und Viceadmiral. Im Jahre 1741 führte er die französische Flotte, die sich mit der spanischen vereinigte, um die Truppen nach Italien zu führen. Der englische Admiral, Matthews nöthigte ihn sodann, sich nach Toulon zu flüchten, wo er 1 ganzes Jahr eingeschlossen war. 1744 mußte er auf königliche Ordre mit der englischen Flotte sich schlagen, ward überwunden, richtete aber auch die englische Flotte so zu, daß sie nach einem Hafen sich umsehen mußte. Doch klagten ihn die Spanier einer Nachläßigkeit an. Er mußte sich daher verantworten, und ward verwiesen. Er bekam auch nachher kein Commando mehr, sondern starb den 19 August, 1752.

von Courtelles, (Dominikus Barberie, Marq. v. St. Contest,) französischer Staatsrath und Intendant der Finanzen, gebohren zu Paris 1697. Er verdiente sich diese Ehre, da er Gesandter in der Schweitz war, und die Kantone von der | Erbvereinigung mit Oestreich abhielt, und sie zur Neutralität bewegte, daß die Franzosen 1744 die vorderöstreichischen Lande besetzen konnten. Er starb 1767.

von Courten, (Moritz, Graf,) französischer General, aus Wallis gebürtig; gebohren 1692. Er diente von Jugend auf in französischen Diensten, und wurde sowohl bey Gesandschaften als im Felde gebraucht. 1744 machte ihn Carl VII zum Grafen und Kammerherrn, in den Feldzügen von 1756 machte er sich unter d' Estrees und Richelieu bekannt. Er starb 1766.

Cousser, (Joh. Sigmund), ein vortreflicher Meister in der Composition aus Presburg. Auf seinen Reisen schenkte ihm der große Lully seine Freundschaft, und machte ihn in der Kunst vollkommen. Er war darauf an vielen Höfen in Deutschland Directeur der Opern, und starb 1726 als Capellmeister zu Dublin.

Couture, (Jo. Baptist), ein gelehrter Humaniste in Paris, aus der Normandie. Er studierte bey den Jesuiten, wurde hernach Professor in Fernon, in Paris, am Collegio de la Marche, da ihn auch das Collegium Harcourt verlangte, welches ihn zum Rector machte. Man hat sehr gute philologische Schriften von ihm. Er starb 1728, alt 77.

Cowalewsky, (Cölestin), Kanzler und Director, auch Professor Juris in Königsberg. Er ist zu Nikolaiken in Preußen 1700, den 11 Merz gebohren, studirte in Königsberg und Halle, und wurde 1730 Professor in Königsberg. Im J. 1735 wurde er samländischer Consistorialrath, und 1751 Kanzler und Director der Universität, und 1771 den 23 Jänner starb er. Er besaß wahre und gründliche Gelehrsamkeit, konnte aber wegen seiner Geschäfte sich wenig als Schriftsteller zeigen.

Cowper, (Wilhelm, Graf und Pair), Großkanzler von Großbrittannien. König Georg erhob ihn 1717 zur gräflichen Würde. 1723 den 31 October starb er. Sein Sohn, **Wilhelm**, gebohren 1709, ward 1733 Gouverneur von Herfordshire, und starb 1764. Der jetzige Graf ist **Georg**, gebohren 1738, der 1744 von seinem Großvater, Grafen von Grantham große Reichthümer ererbt hat. Ein anderer **Wilhelm Cowper**, ist ein berühm-

Digitized by Google

rühmter Anatomikus zu Anfang dieses Jahrhunderts, der eine vortrefliche Anatomie, und hernach Miotomiam reformatam herausgab. Als er die 2te Edition des lezztern Werks bearbeitete, starb er 1710. Doctor Mead gab sie aber 1724 in einem kostbaren Formate heraus.

Cozza, (Laurenz), Kardinal, gebohren 1654, bey Montefiascone. Er trat in Minoritenorden; lehrte hierauf in verschiedenen Klöstern, und wurde 1697 Prior im Kloster Ara Celi in Rom. Clemens XI machte ihn zum Qualificator des heiligen Officii, er mußte aber bald darauf nach dem gelobten Lande, um verschiedene Irrungen unter dem Orden beyzulegen. Er that nicht nur dieses, sondern beförderte auch die Vereinigung der Patriarchen zu Antiochien und Alexandrien mit der römischen Kirche. Einige Zeit nach seiner Zurückkunft wurde er General seines Ordens, und Benedict XIII. machte ihn 1726 zum Kardinal. Auch in diesem Stande blieb er bey den Bibliotheken in dem Kloster St. Bartholomäi, und verdiente durch seine Schriften den Namen eines gelehrten Mannes. Er starb im Jänner, 1729.

Cramer, (Joh. Andr.), Limburgischer Kammerrath, gebohren 1701. Er ist ein großer Kenner der Metallurgie, und der erste, welcher die Probierkunst auf richtige Grundsätze gebaut hat. Seine Elementa Artis docimasticae sind ins Französische, Englische und Deutsche übersetzt. Sie kamen 1739 das erstemal heraus. Auch vom Forstwesen hat er eines der brauchbarsten Bücher 1760 geschrieben, und wenige Zeit vor seinem Tode 1774 kam seine Metallurgie heraus. Gründlich und angenehm sind seine Schriften. Er starb 1777, den 6 December, ohnweit Dresden. Seine meiste Zeit brachte er auf Reisen zu.

Cramer, (Jo. Friedr.), preußischer Regierungsrath, gebohren zu Steinfurt 1764. Er bekam 1694 den Titel eines kurfürstlichen Rathes, da er den Churprinzen lehren mußte. Weil ihn aber der Prinz nicht leiden konnte: so wurde er Regierungsrath in Magdeburg mit 800 Thaler Gehalt, bekam aber nur die Hälfte bezahlt. Hernach wurde er Resident in Haag, wo er in große Schulden fiel, und noch mehr, da ihm König **Friedrich Wilhelm** allen Gehalt entzog. Er starb 1715 im größten Elende. Unter seinen Schriften ist die merkwürdigste: Fragmentum Historiae Friderici I.

von Cramer, (Johann Ulrich), Freyherr, gebohren zu Ulm, 1706. Da er auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt die Wolfische Philosophie zu hören Gelegenheit bekam: so bekam er so große Liebe zu derselben, daß er deswegen nach Marpurg gieng, den großen Mann zu hören, und noch sehr jung einen Vertheidiger seiner Lehrsätze abgab. Er verband sie mit der Rechtsgelehrsamkeit, und schrieb 1740 Usum philosophiae Wolfianae in jure. Dadurch muste er Wolfens Liebe gewinnen, der von ihm auch nur sagte, unser Professor Cramer; er hatte ihm auch zu einem Lehrstuhle in Marpurg geholfen. Nachher wurde er von Kaiser Carl VII geadelt, und ward Assessor des Kammergerichts in Wezlar. Er schrieb eine Menge Schriften, welche allgemein geschäzt werden; nur ist sich auf die darin häufig vorkommenden kammergerichtlichen Präjudicien nicht durchgehends zu verlassen. In seinem

Sy-

Digitized by Google

Systema Processus Imperii zeigt er seine ganze Stärke. Seine wezlarischen Nebenstunden fieng er 1744 an herauszugeben; so erwarb er sich den Namen eines verdienstvollen Mannes, und großen Rechtsgelehrten, und starb 1772 den 18 Julius.

von Cramm, (August Adolph, Freyherr), braunschweigischer ältester geheimer Rath. Er hat 40 Jahre dem herzoglichen Hause ersprießliche Dienste gethan, und wurde auch in Gesandtschaften gebraucht. Die Vermählung Anton Ulrichs mit der Prinzessinn Anna hat er bewirket, und dafür in Rußland und Braunschweig ausserordentliche große Geschenke bekommen. Mit seinem Vermögen war er aber auch sehr dienstfertig, und überhaupt ein Menschenfreund. Er starb 1763, alt 78.

Cranz, (David) ein bekannter Prediger bey der Bürgergemeinde zu Gnadenfrey in Schlesien, gebohren 1728 zu Nargard. Er hat sich durch die grönländische Geschichte und der dortigen Mission der evangelischen Brüder bekannt gemacht, und starb den 6 Junius, 1777.

von Craon, (Marco de Beauveau, Fürst), ein gebohrner lothringischer Marquis, der den Prinzen Franz, nachherigen Kaiser, als Oberhofmeister nach Wien begleitete, wo ihn Carl VI. in Reichsfürstenstand erhob. Bald darauf wurde er auch Grand d'Espagne. Von 1737 bis 1749 war er Präsident des Staatsraths und der Regierung zu Florenz. Er gieng hernach auf seine Güter in Lothringen, wo er 1754, alt 74, starb. Seine Gemahlinn, eine Gräfinn von **Lignéville**, gebahr ihm vier Söhne, und 10 Töchter, und starb 1772, alt 67.

Craston, Creston, (Joh.), ein gelehrter Carmeliter, der vorzügliche Stärke in der griechischen Sprache hatte. Man hält ihn auch für den ersten, der ein griechisch-lateinisches Lexicon herausgegeben hat. Es wurde 1483 zu Vicenz gedruckt. Er starb zu Anfang des 16 Jahrhunderts.

Cratevas, ein berühmter alter Medicus, 200 Jahre vor Christi Geburt. Die Alten loben ihn wegen seiner Kenntniß der Mineralien, und Genauigkeit in Beschreibung der Pflanzen. Er malte sie mit lebendigen Farben ab, und schrieb die Wirkung davon darunter. Man trift von seinen vielen Schriften noch einige Fragmente in Bibliotheken an.

Crato, s. **Kraft**.

de Crebillon, (Prosper Jolyot), einer der berühmtesten Dichter dieses Jahrhunderts starb, den 17 Februar, 1762, alt 91 Jahre. Seine Elektra, Zenobie, Pyrrhus und Catilina, und andere Traurgedichte von ihm, machten ihn nicht nur bey seinen Landsleuten, sondern in ganz Europa berühmt. Er verdient dem Corneille und Racine an die Seite gesetzt zu werden. Schon 1731 war er Mitglied der Akademie. Man unterscheidet ihn gewönlich durch den Beinamen des **Aeltern** von seinem durch verschiedene wizige und freie Romane berühmten Sohn.

Crell, (Heinrich Christian), ein junger gelehrter Rector in Frankfurt an der Oder, gebohren zu Leipzig, 1700. Seine Geschicklichkeit und die Verdienste seines Vaters verschaften ihm verschiedene Vocationen. Er nahm die in Frankfurt, starb aber schon 1736. Sein jüngerer Bruder, **Johann Friedrich**, gebohren 1707, war im 18 Jahre schon Magister, und wurde 1737

Pro-

Professor in Wittenberg, von wo er nach Helmstädt kam, und daselbst 1747 starb. Seine kleinen anatomischen Schriften hatten viele Liebhaber.

Crescenzi, (Marcell.), Kardinal, eines römischen Patricius Sohn, gebohren 1694. Er kam noch jung zu der Rota, aber sah lange Zeit keine weitere Beförderung vor sich, bis er 1739 zum Nuncius in Frankreich ernannt wurde. Auch diese Stelle bekleidete er 10 Jahre lang. 1749 wurde er abgerufen, und wurde den 9 September Kardinal, und darauf Legate zu Ferrara, und 1756 Erzbischoff daselbst. Sein exemplarischer Wandel machte ihm viele Freunde, und seine Mildthätigkeit bewieß er auch noch bey seinem Tode durch die reichen Gestifte an die Hospitäler und Arme. Er starb 1768.

von Creuz, (Friedrich Carl Casimir, Freyherr,) Reichshofrath, und homburgischer geheimer Rath, gebohren 1725. Durch seine philosophischen Gedichte hat er sich sehr jung berühmt gemacht, und dadurch verdient, ein Mitglied verschiedener Akademien zu seyn. Aber in einigen neuern Schriften hat er sich zu wenig von der Philosophie leiten lassen. Er starb 1770, alt 46, zu Homburg vor der Höhe. Zu Frankfurt am Main ist 1772 eine schlechte Lobrede auf ihn herausgekommen.

von Creuz, (Ernst Johann, Graf) gewesster Reichsrath in Schweden. Er erhielt die Ehre eines solchen 1727, und wurde bald darauf in Grafenstand erhoben. Weil er sich aber der französischen Parthie widersetzte; so wurde er 1739 abgesetzt, doch mit einer Pension von 2000 Thaler. Er starb aber schon 1742 auf seinem Landgute Christianäholm.

Creuznach von Wiedebach, (Leonhard Sigmund), holländischer Generallieutenant der Artillerie. Er ist ein gebohrner Deutscher, diente auch anfangs in Gothaischen Diensten. 1748 wurde er holländischer Generalmajor, und erhielt 1751 das Artillerieregiment. Er hat durch vortrefliche Feuerwerke, und neu erfundne Stücke sich berühmt gemacht. Er starb 1773, im Haag.

Crispi, (Hieronymus), ein gelehrter Erzbischoff aus Ferrara, gebohren 1663. Seine erste Zeit brachte er in Rom zu, und wurde wegen seiner Gelehrsamkeit Präses bey der neuen Academia della Storia ecclesiastica. 1742 wurde er Erzbischoff zu Ravenna, 1743 Patriarch von Alexandrien, und 1744 Erzbischoff von Ferrara. Wie er sich vorher durch viele gelehrte Schriften einen Namen gemacht hat: so verdiente er sich nun als Bischoff den Ruhm eines frommen und gutthätigen Mannes. Bey seiner erzbischöflichen Kirche erhielt er sein Andenken durch ein kostbares Oratorium, das er ihr vermachte, ehe er 1746 starb.

Critodemus, Alexanders M. Feldmedicus, gebürtig aus Cos, ein vorgegebener Nachkömmling Aesculaps. Glaubwürdiger ist es er, und nicht Critobulus, der den König von einem gefährlichen Pfeilschuße geheilet hat.

Critolaus. Ein Peripatetiker unter der Regierung Ptolomäus Philometor. Jo. Ben. Carpzov hat 1743 eine Disputation von ihm gehalten. Ein anderer ist aus dem Plutarch als ein Historiker bekannt; auch gab es einen Grammatiker dieses Namens.

Criton, (Jac.), ein frühzeitiger Gelehrter aus Schottland, der sehr jung 10 Sprachen verstund, und ein großer Philosoph und Theologe

Digitized by Google

war. Er gieng 1583 nach Italien, erregte allgemeine Bewunderung, wurde aber in Mantua erstochen, alt 22 Jahre.

Crivelli, (Ignat.), Kardinal, in Cremona gebohren 1698. Im Jahre 1739 kam er als Nuncius nach Köln, ferner nach Brüssel und zuletzt nach Wien, wo er von 1754 — 1759 war, und das Biret erhielt. Als Kardinal bekam er die Legation in Ferrara, lebte nach Endigung derselben in Mayland, bis er 1768 starb. Sein Erbe war ein Vetter von ihm, **Johann Stephan Crivelli**, der 1762 mit seiner Familie in östreichischen Grafenstand erhoben wurde, auch in kaiserlichen Diensten stund.

Croce, Fürst, s. S. **Croce**.

Croissy, s. **Colbert**.

Croll, (Geo. Christ.) (Jo. Phil.), Director des Gymnasiums und Professor zu Zweybrücken auch Bibliothekar, gebohren daselbst, ein arbeitsamer Gelehrter, der viele historisch-diplomatische Schriften, besonders zur Geschichte von Pfalzzweybrücken, geschrieben hat. Er starb 1767, alt 72.

von Cromartie, (Georg Jakob Mackenzie, Graf), ein schottischer Pair. Er war einer von den schottischen Rebellen, die es 1745 mit dem Prätendenten hielten. Im folgenden Jahre wurde er gefangen genommen, der König begnadigte ihn aber, und 1766 ist er gestorben. Seine Frau, des 1746 hingerichteten Lord Lovats Tochter, starb erst 1770.

Cromwell, (Olivier, Thomas und Wilhelm), sind die 3 letzten Abkömmlinge des berühmten Protectors, seine Urenkel, mit welchen aber seine männliche Nachkommen 1771 ausgestorben sind.

von Cronegk, (Friedrich Johann Carl), Generalfeldmarschallieutenant des fränkischen Kreises, aus einer alten östreichischen Familie, die aber der Religion wegen sich nach protestantischen Ländern gewendet hat. Dieser ist 1688 gebohren, und zu Ansbach 1763 gestorben. Als er in dem letzten preußischen Kriege in Nürnberg in Besatzung lag; besuchte ihn sein Sohn, **Johann Friedrich**. Da hatte er das Unglück, ihn einen der hoffnungsvollesten Jünglinge an den Pocken sterben zu sehen. Die Mutter, eine gebohrne Freyin v. Crailsheim, gebahr ihn zu Ansbach 1731 den 2 September. Noch ehe er die Universität bezog, hatte er schon die besten alte und neuen schöne Schriften und Gedichte der Griechen, Lateiner, Engelländer und Franzosen, Italiener und Deutschen gelesen, und das mit solcher Aufmerksamkeit, daß er allemal einen kurzen Plan des Gelesenen entwarf. Im Jahre 1750 gieng er nach Leipzig, wo er hoste, sowohl seinem Lieblingsstudium, als auch der Jurisprudenz obliegen zu können. Er fand bald Lehrer und Freunde, die für seinen Geist waren, und die ihn liebten. Zu seiner Freude traf er auch die Kochische Schauspielergesellschaft an, die ihn sehr gut fürs Theater bildete, so wie ihm auch der Umgang mit Gellert, Rabner, Kästner, Oeder, Zacharia und mehreren Freunden sehr nüzlich wurde. 1752 kam er heim, wurde von seinem Fürsten zum Kammerjunker, Hof- Regierungs- und Justizrath gemacht, und bekam Erlaubniß, nun auch eine große Reise vorzunehmen. Er besah in Italien, Frankreich und Deutschland, was das Theater und die Künste vortreffliches haben, genos aber auch die großen Männer, Maffei, Paciaudi, von Stosch ꝛc. Bey seiner Heim-

Heimkunft nahm er seine Stelle im Hofrathscollegium ein, benutzte seine erworbene Kenntnisse fürs Vaterland; Nebenstunden widmete er, wie er bisher immer schon gethan hat, den Musen, und schenkte der Welt sehr vortrefliche Gedichte. Sein Codrus hat als das beste Trauerspiel 1757 in Leipzig den Preis verdient. Alle seine Schriften aber sind 1760 und 1761 zusammen herausgegeben, aber nicht mehr von ihm; denn 1758 den 31 December starb er. Seine Bibliothek vermachte er 2 Dreitheile seinen Freunden, das übrige armen Studirenden.

von Cronstedt, (Stephana), ein wohlthätiges Fräulein, starb zu Frankfurt am Mayn 1766, den 20 November, alt 89. Sie schenkte der Stadt ihren Pallast zu einem Fräulein Stift, und ein Kapital zur Unterhaltung 12 adelicher, 12 bürgerlicher, und 3 Wittfrauen. Sie war auch in ihrem ganzen Leben sehr wohlthätig. Ihr hinterlassenes Vermögen belief sich an baarem Gelde auf 200000 fl.

von Cronstrom, holländischer General, ein gebohrner Schwede, aber von Jugend auf in holländischen Diensten. Man lernte ihn als einen tapfern Mann kennen, da er 1703 Commandant in Huy war. Er vertheidigte das Castell mit einer Handvoll Leute gegen die ganze Armee des Marschalls Villeroy aufs muthigste, und hielt sich so lange, bis die Breche so groß wurde, daß ein ganzes Bataillon eindringen konnte. Weniger zu seiner Ehre gereichte sein Verhalten in Berg op Zoom, da diese vortrefliche Vestung 1748 von Löwendahl belagert wurde. Er hatte das Commando in der Vestung über alle holländische Truppen an der Schelde und Maas. Sie hatte Ueberfluß an allem, und konnte auch tägliche Verstärkung aus dem nahen Lager zu Oudenbach erhalten. Zwey Monate lang hielt er sich auch männlich. Aber nach und nach ließ seine Wachsamkeit nach; er wurde in der Nacht vom 16 und 17 überrumpelt, und fast gar im Bette zum Gefangenen gemacht. Obrist Spork rettete ihn, daß sich die Besatzung in die Linien retiriren konnte. Es wurde ihm sodann das Commando genommen, und ein Kriegsrecht über ihn gehalten; aber weil er ganz sinnlos geworden war, daß er auf nichts antworten konnte: so ließ man ihn auf seinem Gute Nemerlare im Frieden sterben; dieß geschah im Jahre 1751, den 31 Julius.

Croph, (Phil. Jac.), ein verdienter Rector in Augsburg, gebohren daselbst 1666. Nach geendigten Studien in Leipzig wurde er bey dem Grafen von Eck und Hungersbach Hofmeister, kam sodann 1695 ans Annaeum in seiner Vaterstadt, ward 1704 Rector, und starb 1742. Sein Leben hat Jacob Brucker sein Tochtermann beschrieben. Von seinem Bruder, **Johann Baptista**, haben wir Antiquitates Macedonicas.

von Crousaz, (Dan.) ein holländischer General, gebohren in Bern 1682, diente anfangs unter den Kaiserlichen, kam darauf in holländische Dienste, und schwung sich in dem Kriege in den Niederlanden, quittirte aber die Dienste, und starb in Lausanne 1769. **Franz Noah**, ein sächsischer General ist ein Vetter von ihm, gebohren 1606. Er kam sehr jung nach Sachsen, machte die Feldzüge in den 40ger Jahren mit; 1756 wurde er bey Pirna als Generalmajor gefangen und starb 1768.

Crudelius, (Johann Christian Carl,) ein gelehrter Rathsherr zu Görlitz aus Jüterbock, von dem brauchbare Abhandlungen, vornämlich zur Landesgeschichte, geschrieben sind. Er starb den 14 Merz, 1777.

Cruger, (Johann,) in Guben, 1598 gebohren, ein berühmter Director der Musik zu Berlin, der sehr vieles componirt hat, und dessen Gesangbuch immer hochgeschäzt worden ist, starb 1662.

Crusius, (Christian August,) ein berühmter Gelehrter, Lehrer der Philosophie und Theologie in Leipzig, gebohren im Merseburgischen 1715. Er hatte großen Erfahrungsgeist, machte viele neue Wahrheiten bekannt; und so entstund die Secte der Crusianer in der Philosophie. In der Theologie bekam er aber nie großes Ansehen. Doch hat er auch viele gute theologische Schriften geschrieben. Er starb 1775, den 18 Febr. Ungeachtet seiner großen Vorliebe für Mystik und Schwärmerei, war er doch ein sehr toleranter Menschenfreund.

Crussol, (Carl Emanuel), Herzog von Usez, erster Pair von Frankreich, und Gouverneur von St. Tonge und Angoumois. Diese lezte Würde erhielt er 1720, nachdem er vorher einige Feldzüge gemacht. 1739 starb sein Vater, **Johann Carl** und er folgte ihm in Titel und Gütern. 1755 trat er die Würde eines Pairs seinem Sohne **Franz Emanuel**, ab, und starb 1762 im Hornung, im 56 Jahre seines Alters.

Cresibius, lebte unter Ptolomäo Evergete, und wird für den Erfinder des Hydraulici ausgegeben. Ein andrer unter dem Ptolomäus Philadelphus, war ein berühmter Historienschreiber. Auf einem Spaziergange fiel er in eine Ohnmacht und starb.

Culemann, (Rudolph), ein verdienter gelehrter Rath und Präsident der Regierung zu Minden. Fast 50 Jahre lang diente er dem Vaterlande. Er starb 1772, alt 68 Jahre.

von Cumberland, (Wilhelm August, Herzog), König Georgs II. Prinz, gebohren 1721. Im Jahre 1726 gab ihm sein Großvater den Titel eines Herzogs von Cumberland. 1741 gieng er das erstemal zu Schiffe, als der Admiral Norris die spanische Flotte im Hafen Ferrol zu Grunde richten sollte. Ein schrecklicher Sturm vereitelte aber das Vorhaben, und das Schif, auf dem der Prinz war, wurde sehr beschädigt. In dem Treffen bei Dettingen wurde er in Fuß geschossen. Als man ihn in das Zelt trug, sah er auf dem Schlachtfelde einen hart verwundeten feindlichen Soldaten; befahl, ihn in das Zelt mitzunehmen, und ließ sich nicht eher verbinden, bis dieser versorget war. 1745 bekam er das Commando über die Armee in den Niederlanden, und wollte das vom Grafen von Sachsen belagerte Dornik entsetzen. Denn 11 Mai grief er die Feinde an, mußte aber nach einem blutigen Gefechte sich zurückziehen. Es wurden ihm 3 Adjutanten zur Seiten, und ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Bey dem Ausbruche der Rebellion in Schottland führte er die königlichen Völker wider den Prätendenten, und eroberte Carlisle. Im folgenden Jahre schlug er ihn bey Culloden, und endigte damit die Rebellion. Die Stadt London gab ihm zum Danke das Bürgerrecht. Im Jahre 1747 bekam er wieder das Obercommando über die alliirte Armee von 150,000 Mann, konnte aber doch bey Lafeld den Sieg nicht erhalten, auch

Ver-

Bergen op Zoom nicht entsetzen. Im folgenden Jahre commandirte er 80,000 Mann, es ist aber bekannt, daß die Uneinigkeit der Alliirten auch diesen Feldzug unglücklich machte, obgleich der Herzog den Ruhm eines klugen und tapfern Feldherrns behauptete. Nach geschlossenem Frieden lebte er in London, und ließ 1753 den vortreflichen Canal in dem Park zu Windsor mit einer schönen Brüke auf chinesische Art anlegen. Im Jahre 1756 commandirte er das Lager bey Byfleet, und 1757 die Armee in Deutschland. Der Marschall d'Estrees besiegte ihn aber bey Hastenbeck, und der Herzog mußte die fatale Convention bey Soven schließen. Er verließ darauf Deutschland, legte alle seine Chargen nieder, und lebte in Windsor, ein fröhliches Leben. 1765, den 31 October starb er unvermuthet in London.

da Cunha, s. d' **Acunha**.

Cuno, (Anton Werner), ein berühmter Rector in Magdeburg, gebohren in Braunschweig 1635. Von 1670 — 1707 verwaltete er das Rectorat, und lehrte über 3000 Schüler, schrieb auch einige gute Schulbücher. Im letztgenannten Jahre starb er.

von Cursai, (Nicol. Maria Seraphin de Riout), ein französischer General. Im Jahre 1749 und 1750 stellte er in Corsika die Ruhe ziemlich her. Die Genueser brachten aber so viel Klagen wider ihn, daß er 1752 gefangen gesezt, und erst 1754 im April losgesprochen wurde. Er diente hernach in Deutschland, bis er 1762 Generalgouverneur der französischen Besitzungen in Asien wurde. Er starb zu Paris 1766.

Curtz, (Georg Friedrich), Lehrer der Mathematik in Frankfurt, gebohren zu Havelberg 1715, von 1740 bis 1753 ar er; Conrektor, resignirte aber, und wurde 1757 Professor. Er schrieb wenig, aber als Lehrer beförderte er mathematische und besonders auch ökonomische Kenntnisse. Im Mai 1777 starb er.

Cusani, (Augustin), Kardinal aus Mailand, gebohren 1655. 1696 wurde er Nuncius zu Venedig und 1706 in Frankreich. Da der Papst K. Carln für einen König von Spanien erkannte, so hatte er vielen Verdruß am Hofe, und als er dem Könige in einer Vertheidigung sagte „es habe der Papst nur gethan, „was der König in Absicht des „Prätendenten durch sein eigenes „Beyspiel gebilliget habe„ so fiel er in des Königes völlige Ungnade. Und als er 1710 wider die Verweisung des Kardinals Bouillon protestirte: so forderte er vom Pabste seine völlige Zurückberufung, und bey der Abschiedsaudienz wurde ihm vielerley Verdruß gemacht. Indessen bekam er 1712 den 18 Mai den Kardinalshut. Zugleich wurde er Bischoff von Pavia, und bald darauf Legate von Bologna. Im Jahre 1720 überfiel ihn eine Räuberbande, die ihn beinahe ermordete. Sein Leben beschloß er nach von sich gegebenem Bißtum zu Mailand 1730, den 21 December.

Cypräus, (Paul), eines Burgermeisters Sohn aus Schleswig, mit Namen Kupferschmid, gebohren 1536. Melanchton war sein Lehrer, und, um die Sprachen zu erlernen, reiste er viele Jahre herum. Herzog **Adolph** machte ihn 1565 zu seinem Hofrath, und brauchte ihn in vielen Gesandschaften. Als das Gymnasium zu Schleswig errichtet wurde, nahm er auf sich die Rechte zu lehren. Er schrieb auch vieles, das zum Theil noch für

Digitized by Google

seine Landsleute brauchbar ist. Briefe in allerley, besonders morgenländischen Sprachen, hinterließ er mehrere. 1609 den 2 Junius starb er. Seine Söhne, **Hieronymus** und **Johann Adolph** gaben Schriften von ihm heraus; der letzte war in seiner Vaterstadt, wurde aber 1633 in Kölln katholisch.

Czacky, (Dionysius), ungarischer Feldmarschall. In Neapel, 1734 führte er sein Husarenregiment wider die Spanier, das aber beynahe ganz zu Grunde gerichtet wurde. Nach dem Feldzuge am Rhein wurde er geheimer Rath, und 1741 Generalfeldmarschall. Er starb aber im Februar 1742. Von seiner Familie ist der Kardinal Emerich **Czacky**, des Grafen Stephan Sohn, gebohren 1672. Er studirte in Wien und Rom, und wurde 1692 Pfarrer zu Kaschau. Von hier brachte er das berühmte Marienbild nach Wien, und bekam zur Belohnung Großwaradein, und 1710 auch das Erzbißtum zu Colocza. Hier machte er sich durch Erbauung verschiedener Kirchen um seine Glaubensverwandten verdient. 1712 wurde er kaiserlicher geheimer Rath, und 1717 auf kaiserliche Ernennung, Kardinal. Zur Beförderung der Thronfolge auf dem 1722 angestellten Reichstage trug er sehr vieles bey, erwarb sich auch überhaupt den Ruhm eines löblichen Prälaten. Er starb 1732.

Czalusky, (Andreas Stephan), Bischoff von Cracau; ein Sohn **Alexander Josephs**, Woywoden von Rawa. Schon im 13ten Jahre wurde er Domherr zu Cracau. Als er nachher wegen des Krieges sich in Danzig aufhalten mußte, studirte er mit vielem Fleiße die Mathematik, und nach einer großen Reise an den fürnehmsten Höfen in Europa studierte er auch in Rom und gewöhnte sich einen starken angenehmen Vortrag an. Eben dadurch gewann er auch die Gnade Augusts II. an den er von den Kontribunalen abgeschickt ward, der ihn zum Bischoff vom Ploßko, und hernach zum Krongroßkanzler und Bischoff zu Luckow machte. Nach des Königes Tode half er Stanislaum wählen, dem er nach Danzig folgte. Nach Eroberung der Stadt mußte er sich aber gleich andern Magnaten dem Könige August III. unterwerfen, der ihn nach gehaltenem Pacifications-Reichstage als Krongroßkanzler bestätigte. Er verwaltete diese Würde zum Nutzen des Vaterlandes, fertigte auch alle Schreiben an Könige und Fürsten eigenhändig aus. 1748 verlor er sie, da er Erzbischoff von Crakau wurde. In dieser sehr weitläufen Diözes führte er viele Verbesserung der Kirchen ein, machte viele weise Gesetze, die er auf eigne Kosten drucken ließ. Bey dem Jubelfeste bewies er außerordentliche Arbeitsamkeit, im Beichthören, Abendmahlreichen, und vorzüglich in Speisung vieler 1000 Armen, die nach Crakau kamen. Zur Beförderung der Wissenschaften that er ungemein viel; die aus 200,000 Bänden bestehende Czaluskische Bibliothek widmete er zum täglichen Gebrauche der Gelehrten; setzte ansehnliche Preise für die besten poetischen und rednerischen Ausarbeitungen, verbesserte die Universität, stund mit den gröſten Gelehrten im Briefwechsel, und wurde daher auch aller Orten sehr gelobt, und allgemein bedaurt, da er 1758 den 16 December, etlich und 60 Jahre alt, starb. Der Universitätsbibliothek zu Warschau vermachte er 2 ansehnliche Palläste, und 45000 fl. Sein Bruder, **Martin**

Digitized by Google

tin, war Krongroßsekretarius, und gefürsteter Probst zu Plocko, gebohren 1699. Sein Bruder machte ihn zu seinem Weihbischoff in Plocko. Er war ein großer Eiferer für seine Religion, baute eine prächtige Kirche, und stiftete eine Mission zu Cobylka, seinem Erbgute, und nachdem er 1763 seine geistlichen Aemter zu Rom in die Hände des Papsts resignirt, und den Jesuiterhabit angelegt hatte: so wurde er Prior bey dieser Mission. Er starb 1768. Ein dritter Bruder, **Joseph Andreas**, gebohren 1701, ist der berühmte Bischoff zu Kyow. Er eiferte seinem ältern Bruder, **Andreas**, in der Gelehrsamkeit sehr nach, studierte auch einige Zeitlang in Paris. König August II. machte ihn zum Kanzler bey seinem Prinzen, der ihm die Stelle eines Krongroßreferendarius auswürkte. Als Gelehrter machte er sich bey Gelegenheit des Aufstands in Thorn durch die Schrift: 2 Schwerdter, eines für, das andere wider die Dissidenten; durch die Lebensbeschreibungen und andere Werke, besonders auch durch seinen kostbaren Briefwechsel sehr berühmt. Seine Beredsamkeit war groß, und seine Reden Meisterstüke, in lateinischer, polnischer und französischer Sprache. Bey der zwispaltigen Wahl war er auf Stanislaus Seite, der ihn als seinen Gesandten nach Rom schickte, wo er auch alles zum Vortheile des Königes that. Er gieng auch nachher nach Luneville zu ihm, und wurde sein Großalmosenier. Weil aber Choiseul die Würde eines Primas von Lothringen erhielt: so verließ er Lothringen. Nach einer großen gelehrten Reise gieng er nach Warschau, machte viele gelehrte Arbeiten, errichtete eine herrliche Bibliothek, und stiftete die Marianische Akademie. 1758 wurde er Bischoff von Kiow. Im Jahre 1767 ließ er einen Hirtenbrief ergehen, der wider die Dissidenten sehr hart war, und redete auch auf dem Reichstage mit groser Heftigkeit gegen den König, wodurch er sich das Unglück zuzog, gefangen nach Smolensko geführt zu werden. Erst 1773 den 11 März kam er wieder nach Warschau, wo er 1774 den 7 Jenner starb. Die Geschichte wird immer seinen Namen unter den großen Männern aufstellen.

Czapsky, (Johann Angar), polnischer Krongroßschatzmeister. 1732 wurde er Woywode von Culm und Ritter des weissen Adlerordens. Bey der Wahl 1733 war er einer der ersten, der den König Stanislaus verließ, und sich viele Mühe gab, die andern Magnaten dem Könige August zu gewinnen. Er wurde daher von diesem Könige auch sehr hoch gehalten, und 1738 zum Krongroßschatzmeister gemacht. 1743 starb er plötzlich. **Michael**, Woywode vor Marienburg, und **Franz**, Woywode von Culm, sind Enkeln von ihm.

Czartorisky, (Fürst, Michael Friedrich), Großkanzler von Litthauen, Sohn des Fürsten **Casimir**, Kastellans von Wilna, der 1728 gestorben ist. 1721 ward er Unterkanzler, hielt es hernach mit dem Könige Stanislaus, und unterwarf sich erst 1734 dem Könige August, da er durch Cöslin nach Polen gieng. 1752 wurde er Großkanzler. In den Unruhen gab er das lithauische Siegel durchaus nicht von sich. Dafür gab ihm die russische Kaiserinn 1754 den Andreasorden. Die Fürstinn **Adam Czartorisky** ist seine Enkelinn. Kurz vor seinem Tode schenkte er allen seinen leibeigenen Unterthanen die Freyheit. Er starb 1775, alt 80 Jahre.

Czartorisky, (Fürst, Casimir), Kastellan von Wilna, des Unterkanzlers **Michaels** Sohn. 1722 wurde er Untertruchses und Kastellan, hielt es mit Stanislaus, mußte sich aber 1734 dem Könige August unterwerfen. 1742 starb er. Sein Sohn **Theodor** studierte unter Aufsicht der Jesuiten in Rom und erhielt nach seiner Heimkunft 1732 die gefürstete Probstei in Plozko vom Könige August II. 1742 wurde er Bischoff in Posen. Er liebte die Gelehrsamkeit, nicht aber die Vielwisserey. Daher war seine Bibliothek nicht groß, aber ausgesucht. Fürst **Michael** und Fürst **August** sind beyde seine Brüder, die noch leben. Er aber starb 1768, im März.

Czerkaskoy, (Fürst, Alexander Michelowitz), russischer Großkanzler, aus einer Cirkasischen sehr reichen Familie. Er diente unter der Garde, und unterschrieb als Hauptmann von derselben das Todesurtheil wider den Prinzen **Alexius**. Unter der Kaiserinn **Anna** wurde er Kabinetsminister. Die Regentinn **Catharina** machte ihn zum Großkanzler; in Geheim war er aber dieser Prinzessinn nicht günstig, sondern beförderte die Absichten der K. **Elisabetha** auf mancherley Art. Diese bestätigte ihn auch in der Kanzlerwürde. Er starb aber schon 1742, etlich und 50 Jahre alt. Seine einige Tochter war des Prinzen **Cantimirs** Gemahlinn.

Czernischew, s. **Tschernischew**.

von Czernin, (Graf, Franz Anton) kaiserlicher Kämmerer. Als sein Halbbruder, **Franz Joseph** 1733 starb, wollte er dessen Wittib heirathen. Für die 1735 erhaltene Erlaubniß dazu, mußte er in die römische Dataria 40000 fl. bezahlen, starb aber schon 1739. **Johann Wenzel** starb 1743, und **Theobald Martin**, Generalfeldmarschall 1751.

D.

von Dachröden, (Carl Friedrich) Präsident in Magdeburg, Liebhaber und Beförderer der Gelehrsamkeit, starb 1742, erst 38 Jahre alt. Er war vorher Kammerherr, Vicepräsident in Halberstadt, und seit 1737 Präsident in Magdeburg, beym Könige sehr wohl gelitten, und von den Bürgern geliebt.

Dada, d'Ada, (Ferdinand), Kardinal, aus einem mailändischen Geschlechte, gebohren 1650. Innocenz XI, sein Verwandter, schickte ihn 1687 als Gesandten an **Jakobs** II. Hof nach London, welchem er in der Ausbreitung der katholischen Religion treulich beistund, und Alexander VIII machte ihn den 13 Februar 1690 zum Kardinal. Erst wurde er Legate von Ferrara, hernach zu Bologna, wo ihm aber die Kriegsunruhen vielen Verdruß machten. Sonst war er ein großer Verehrer des Prätendenten, da er ihn in London aus der Taufe gehoben hatte, und vermachte ihm bey seinem Tode 6000 Unzen Silber. Dieser erfolgte 1719, den 24 Jenner. Den Armen in Mailand schenkte er 4000 Scudi.

St. Dado, ein gelehrter Bischoff zu Rouen, unter Dagobert, der sich um die Franken durch Beylegung ihrer innerlichen Unruhen verdient gemacht hat. Er starb um 680.

Dalliker, (Johann Rudolph), ein berühmter Portraitmahler, gebohren zu Berlin 1694, wo seine Eltern, aus Zürch gebürtig, wohnten. In Braunschweig, Leipzig, Berlin und Paris hielt er sich lange auf, und fand viele Bewunderer seines glücklichen Talents. Dann ließ

Digitized by Google

ließ er sich in Bern häußlich nieder, kam 1746 nach Zürch, und wanderte nachdem, aus Verdruß in seinem Hause, da und dort hin, starb 1769 in Schafhausen. Seine Portraits sind korrect, die Färbung glühend, sein Pinsel leicht.

von Dänhof, Dönhof, (Alexander, Graf,) preußischer General, gebohren 1683. Sein Vater war Graf **Friedrich**, Gouverneur von Memel, gestorben 1696. Anfangs diente er unter Hessen, seit 1722 unter Preussen. 1740 bat er um seine Entlassung, die er mit 2000 Thaler Pension erhielt. Er starb 1743. Sein Sohn, **Friedrich Wilhelm**, diente auch unter Preußen, quittirte aber 1763, und starb 1774.

Daguessau, s. **d'Aguesseau.**

Daher, Cheik, Statthalter von Syrien. Er wollte sich der Bothmäßigkeit des Sultans entziehen, sammelte ein Heer, und widerstund viele Jahre den mächtigsten Angriffen. Das Jahr 1773 aber war für ihn sehr unglücklich, da er vom Bassa in Egypten geschlagen, seine festesten Städte erobert, und ihm kaum ein Zufluchtsort gelassen wurde. Er warf sich in die Stadt Akre. Weil aber die Feinde schon eindrangen, so suchte er sich durch die Flucht zu retten. Indem stürzte sein Pferd, und die Feinde schlugen ihm den 4 September 1775 den 90jährigen Kopf ab, der in Konstantinopel zur Schau aufgesteckt wurde. Schulze hat in seiner Reise ihn gut geschildert.

von Dahlberg, (Adolph), gefürsteter Abt von Fulda, gebohren 1678. Sein Vater war **Philipp Franz Eberhard, Kammergerichtspräsident. Adolph** wurde bald Probst in Zelle, und 1726 Fürst zu Fulda. Er führte sehr großen Staat, und starb 1737. Sein Bruder, **Franz Eckenberth,** war kaiserlicher geheimer Rath, und vorher Reichshofrath, und Director der Ritterschaft; dessen Sohn, **Friedrich Anton Christoph,** geheimer Rath bei Mainz, und pfälzischer Oberamtmann zu Veldenz und Lauteregg, gestorben 1775, ist der Vater des verdienstvollen und gelehrten Coadjutors von Mainz, **Carl Theodors,** der 1744 gebohren ist.

Dahm, (Johann Michael), Lehrer der Rechte zu Mainz und Hofrath, der verschiedene kleine Schriften zur Erläuterung des deutschen Rechts herausgab. Er starb 1774.

Dalens, (Theodor), ein guter Landschaftmaler aus Amsterdam, gebohren 1688, nach seines Vaters Tode. In Holland siehet man viele seiner Gemälde. Er starb im Jahre 1753.

von Dalin, (Olof), schwedischer Hofkanzler, geb. 1708. Er war Informator des Kronprinzen und königlicher Bibliothekarius, und seit 1754 Kanzleyrath; wurde aber 1756 dieser Würde beraubt, weil er Gesinnungen zu Einführung der Souverainität gehabt haben soll. Doch gab ihm der König den Nordsternorden. Und da der Kronprinz die Aufsicht seiner Hof-Lehrmeister nicht mehr brauchte: so bekam er eine jährliche Pension, und das J. darauf 1763 die Hofkanzlerwürde. Unter den Gelehrten machte ihn seine schwedische (auch ins Deutsche übersetzte) **Reichsgeschichte** berühmt. Er starb 1763, den 12 August. Nicht nur der Hof, sondern alle Gutgesinnten betraureten seinen Tod. Der König setzte ihm ein Denkmal. Die Gedichte, Fabeln und kleinen Aufsäze dieses gelehrten Mannes sind 1767 in 6 Bänden erschienen.

Damm. (Christian Tobias), ein bekann-

kannter Rektor des köllnischen Gymnasiums in Berlin, gebohren zu Geithayn in Sachsen 1699. Er studierte in Halle, wo Canstein ihm viele Gunst bewies; war hierauf viele Jahre lang Hofmeister, und kam endlich 1730 nach Berlin als Conrektor, und 1740 Rektor. Man kennet ihn als einen großen Philologen, der sehr viele Schriften aus dem griechischen und lateinischen übersetzet, auch viele Bücher für die Schulen verfertiget hat. Im Jahre 1764 gab er das neue Testement in 4 Theilen, zu Berlin, übersetzt heraus. Er zog sich aber dadurch bey vielen den Vorwurf eines Socinianers und großen Verdruß zu. 1763 wurde er Altershalben entlassen, mußte oft kümmerlich leben, war aber dabey gelassen, und wie beym Ueberflusse vergnügt, und starb 1778. Damm war ein guter Grieche, aber es fehlte ihm ein feiner Geschmack.

Damm, (Johann Wilhelm God.) Lehrer des Rechts in Kiel, und großfürstlicher Justitzrath. Ausser verschiedenen Schriften hat ihn seine Historia Juris Cimbrici, die 1770 in Hamburg herauskam, bekannt gemacht. Er starb aber schon 1771.

von Damnitz, (Wolf Sigmund, Freyherr), K. K. Generalfeldmarschall. Er ist ein gebohrner Sachse, und hat sich im Kriege in Ungarn und Böhmen als Kriegsofficier Ruhm erworben, am meisten aber als Kommandant in Freyburg, da diese Vestung 1744 von den Franzosen belagert wurde. Nach der muthigsten und rühmlichsten Vertheidigung mußte er endlich kapituliren, und sich gefangen wegführen lassen. Nach seiner Befreyung bekam er das Kommando in Tirol und den vorderöstreichischen Landen, und 1754 ward er Generalfeldmarschall, starb aber auch noch in eben diesem Jahre.

Damophila, eine Dichterinn aus Lesbus, in der 40 Olymp. Einige geben sie für die Erfinderinn des modi pamphilii aus, den andere der Sappho zuschreiben.

Damophon, ein Bildhauer aus Messena, einer der ältesten Künstler in der 55 Olympiade. Durch die Ausbesserung des olympischen Jupiters des Phidias erwarb er sich sehr große Ehre.

Damostratus, ein römischer Senator, den Aelian als einen Kenner der Naturgeschichte, vorzüglich der Fische, gerühmt hat. Er schrieb 20 Bücher vom Fischwesen in gefälliger Schreibart.

Dampier, (Wilhelm), ein großer englischer Seefahrer, der von 1689 — 1691 die Welt umsegelt hat. Man hat ihm sehr viel zu danken; denn er gehört zu den zuverläßigsten Reisebeschreibern der lezten Jahrhunderte. Seine Reise ist öfters ins Deutsche übersezt worden, und die beste literarische Nachricht davon findet man in Meusels Bibl. hist. Vol. III. P. II. p. 122.

Danckelmann, (Christian Rudolph), preußischer geheimer Staats- und Kriegsminister, auch Director der Akademien ꝛc. Er war vorher Gesandter zu Regenspurg, von 1731 — 1736, kam darauf als Staatsminister nach Hessenkassel, bey dem Tode seines Vaters aber bat er um seine Entlassung, und setzte sich auf seine Güter, bis er 1748 in Arnims Stelle kam. Er bewies bey seinen vielen Geschäften ausserordentlichen Fleiß und Einsicht, beförderte die Aufnahme der Wissenschaften und Sitten auf den Universitäten, verlohr aber, da er nur etlich und 50 Jahre alt war, schon die Gesundheit, und mußte um seine Entlassung bitten. Er fiel bald darauf

Digitized by Google

darauf in eine langwierige Krankheit, und starb 1774, alt 66. Sein Vater, **Nicolaus Hieronymus**, war Präsident in Magdeburg, und starb 1740, 91 Jahre alt. **Wilhelm Friedrich**, Staats- und Kriegsminister, gebohren 1682 zu Minden, wo sein Vater Präsident war. 1722 wurde er Reichskammergerichtsassessor, hernach Präsident in Kassel. 1745 schickte ihn der König als Wahlbothschafter nach Frankfurt. Nach seiner Zurückkunft erhielt er das Justitzdepartement. Er erwarb sich den Ruhm eines geschickten und leutseligen Mannes, und starb 1746, den 12 Julius, an einem Steckflusse.

Danckerts. In dem 16 und 17 Jahrhundert waren viele Künstler dieses Namens. **Cornel**, Baumeister von Amsterdam, erfand die Manier, steinerne Brücken ohne Hemmung des Wassers zu bauen. Er starb 1634, alt 33. Sein Sohn baute die mehr als 200 Fuß lange Brücke über die Amstel in Amsterdam. **Heinrich** mußte dem Könige in England die Prospekte der königl. Palläste malen. **Peter** war Königs in Pohlen, **Uladislaus IV.** Hofmaler. **Heinrich Justus** waren gute Kupferstecher. Vom letzten hat man 20 Blatten von Thieren, die 1650 herauskamen.

Dandini, (Cäsar), aus Florenz, von dem man viele Malereien in den Kirchen mit einer schönen und angenehmen Manier findet. Sein Sohn, **Peter**, wäre ein größerer Künstler geworden, wenn er nicht zu eilfertig gearbeitet hätte. Dieser starb 1712, im 66 Jahre seines Alters.

de Dangeau, (Phil. de Coucillon, Marq.), französischer Staats- und Kriegsrath. Er diente in der Jugend als Soldat, ward katholisch, und wurde darauf als Gesandter und Minister gebraucht, bekam verschiedene Orden, und ward Mitglied der Akademien, schrieb ein Tagregister des Königs, und starb 1720, alt 84 Jahre.

Daneschiold, s. **Laurwigen.**

Daniel, Abt zu Waldsassen in Baiern von 1163 — 1196. Er war ein Gefährte K. Friedrichs Barbarossa, der ihm und seinem Kloster viele Geschenke machte. Er liebte die Wissenschaften, und schrieb auch verschiedenes, das noch in MSC. vorhanden ist.

Daniel von Crema, ein gelehrter Dominikanerinquisitor, aus der Familie Bianchi. Er ist einer von den Vielschreibern wider Luthern, und ein starker Vertheidiger der Schriften des Savonarola. Er starb 1565.

Danhauer, auch **Donnauer**, ein guter Maler aus Schwaben, einer der besten Schüler von **Sebastian Bombelli** in Venedig. Er starb in Petersburg 1733.

Danneil, (Johann Friedrich), Consistorialrath in Quedlinburg, der sich durch verschiedene theologische und erbauliche Schriften, und auch als Dichter bekannt gemacht hat. Er starb 1772.

Danov, (Ernst Jakob), ein gelehrter Theologe in Jena, gebohren zu Redlau in Westpreussen 1741. Er machte sich als einen guten Philologen bekannt, wurde um 1769 Lehrer der Theologie in Jena, und kam da mit D. Seiler in Erlang in einen Streit über den Begrif der Rechtfertigung. Da ihm der letzte eine Abweichung von dem lutherischen Lehrbegriffe vorwarf; so vertheidigte er sich, und übersetzte zugleich Mölraths Abhandlungen von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott. 1782, den 18 März, stürzte er sich in einem An-

Digitized by Google

Anfalle von hypochondrischer Schwermuth in die Saale und ertrank. Das Leben und die Verdienste des unglücklichen Mannes schildert Hofr. Schütz in einem Anhange zu Roustans Briefen, (Halle, 1783) der lezten gelehrten Arbeit Danovs.

Dantes, (Ignat.), des berühmten Dantes Sohn, ein gelehrter Dominikaner, der besondere Kenntnisse in der Mathematik hatte. Der Xystus Vaticanus, und zwey sehr große Globi in Florenz sind Beweise seiner Gelehrsamkeit. Er wurde nur 49 Jahre alt, und starb 1586.

Danti, diesen Namen führen verschiedne Künstler von Perugia aus dem 16 Jahrhundert. Unter ihnen bekam **Johann Baptista** den Namen Dädalus, weil er sich wagte, von einer Höhe in Perugia herabzufliegen, aber auch, da ihm ein Flügel zerbrach, auf eine Kirche herabfiel, doch nur ein Bein brach, das ihm glücklich geheilt wurde. Er starb 1517, alt 39. **Vincenz**, der ein Künstler in Marmor und Erz war, hat sich auch durch eine Abhandlung von dem Ebenmase aller Dinge, 1567 unter den Gelehrten bekannt gemacht. Er starb 1567.

Dantiscus, (Johann de Curiis), ein gelehrter Bischoff in Warmeland, gebohren 1483. Verschiedene Könige von Pohlen bedienten sich des Raths, und K. Sigismund brauchte ihn zu vielen Gesandtschaften. Pr. Böhm gab 1764 seine Poemata und Hymnos heraus.

von Danzig, (Salomon), ein berühmter Maler, der das Possierliche in seinen Köpfen bis zur Ausschweifung trieb. Sein Colorit ist stark und glänzend nach niederländischer Manier. Seine Nachahmung der Natur ist nur zu getreu, ohne Auswahl. Man findet seine meiste Arbeit in Italien. Aber auch in Deutschland sind gute Köpfe von ihm. Er starb 1695 in Mailand.

Daphidas, ein unglücklicher Satyriker, den König **Attalus** in Pergamo wegen seiner Satyren von einem Felsen herabstürzen ließ.

Daphnis, ein aus den Fabeln bekannter Sohn einer Nymphe, den seine Mutter wegwarf, ein Hirte erzog, Pan die Musik lehrte, und eine andre Nymphe Untreue halber blindete.

Dardani, (Anton), ein bolognesischer Maler, den seine Kunst auch ausser seinem Vaterlande berühmt machte. Er starb 1735, alt 58 Jahre.

von Dassel, (Hartwig), ein gelehrter Rechtsverständiger, eines Rathsherrn Sohn in Lüneburg, gebohren 1557. K. Rudolph machte ihn 1589 zu seinem Rath, und in seinem Vaterlande lebte er ganz bey den Studien, schrieb auch vieles, und starb im Jahre 1608. **Georg**, von eben der Familie, gebohren 1629, wurde ein gelehrter Burgermeister seiner Vaterstadt, und starb 1687.

Dassier, (Johann), ein Genfer Künstler, 1676 gebohren, stach Petschaften, schnidt Stempel, machte Schaumünzen, und andre solche Arbeiten, wie sie verlangt wurden. 1710 unternahm er 72 Schaumünzen der unter Ludwig XIV berühmter Franzosen zu prägen. Solcher Sammlungen machte er mehrere, und nicht nur von Franzosen, sondern auch von Engländern. Seine Kunst machte ihm Hedlingern zum Freund. Er ist 1763 den 15 October gestorben. **Jakob Anton**, sein Sohn, ist 1715 gebohren, in den Künsten überhaupt, vorzüglich aber als Medailleur groß,

Digitized by Google

groß, hat sich in Paris, Turin, Rom nach Alten und Neuen gebildet. In London bekleidete er die Stelle des zweyten Münzprägers. Und als Kaiserinn Elisabeth einen geschickten Medailleur nach Petersburg verlangte; so ward er dazu erwählt. Er gieng dahin, starb aber auf der Rückreise zu Kopenhagen 1759. Man hat von den größten Männern Schaumünzen von ihm. Die auf Montesquiou ist eine der schönsten.

Dathe, (Hieron.), ein gelehrter Theologe aus Hamburg, gebohren 1667. Er lehrte eine Zeitlang in Wittenberg, 1700 aber wurde er Superintendent in Annaberg, wo er 1707 starb.

Datis, ein Persischer General, den K. Darius mit 210000 Mann nach Griechenland schickte, es zu unterjochen. Nach Eroberung der Stadt Eretria auf der Insel Euböa, fiel er in das Athenienſische Gebiet, verheerte alles, und lagerte sich im Marathonischen Felde. Miltiades, der Athenienſische General wagte es mit 10000 Mann, sich ihm entgegen zu sezen. Datis grief ihn an, wurde aber so gewaltig geschlagen, daß er den Athenienſern das ganze Lager zur Beute lassen mußte, und mit genauer Noth noch auf die Schiffe flüchten konnte.

Daval, (Johann), ein geschickter Mediciner aus der Normandie, der des Königs Leibarzt hätte werden können, aber lieber den Studien oblag. Seine anatomischen und botanischen Schriften hatten Beyfall. Er starb 1719.

Daude, (Peter), ein Philosoph aus Languedoc, gebohren 1654. Er studirte in Genf die Philosophie, predigte hernach in London. Weil ihm aber das Auswendiglernen zu viele Mühe machte, legte er sich ganz auf die Philosophie und Mathematik, machte große Fortschritte, verbrannte aber alle seine Schriften. Desto lehrreicher war er in Gesellschaften. Er starb im Jahre 1733.

Davenant, (Wilhelm), ein in Schriften und Thaten verliebter englischer Ritter. Seine Gedichte machten ihn zum gekrönten Poeten; seine Ausschweiffungen aber brachten ihn um die Nase. Er ist der Stifter der Opern, und schrieb auch viele theatralische Werke. Er starb 1668 in London.

Daventria, (Joan), ein Franziskaner aus Ober-Yssel, ein heftiger Streiter wider die Anapaptisten, und noch mehr wieder Luthern, in Worten und Schriften.

Davers, (Thomas), ein guter Admiral der Engländer. Im Jahre 1744 deckte er die Küste wider die Landung, mit welcher die Franzosen droheten, wurde darauf Viceadmiral, und führte die Flotte nach Jamaica, brachte sie aber wegen eines fürchterlichen Sturms sehr beschädigt dahin. Doch konnten die Feinde nichts unternehmen. Hingegen schlug ihn der Ritter Conflans im folgenden Jahre 1746, und das Jahr hernach starb er.

Davia, (Johann Anton), Kardinal aus Bologna, gebohren 1660. Er diente in seiner Jugend bey der venetianischen Armee, trat aber hernach in geistlichen Stand, und trieb die Wissenschaften mit dem größten Eifer. In seinem Hause zu Bologna hielt er viele gelehrte Versammlungen, und nahm daher in der Folge Gelegenheit, das bekannte Institutum scientiarum et artium zu Bologna zu stiften. Er wurde von verschiedenen Päbsten zu Gesandtschaften gebraucht. Innocenz XII sandte ihn 1696 nach Pohlen. 1700 kam

er

er als Nuncius nach Wien, wo er noch viel beschwerlichere Geschäfte bekam, als in Warschau. Der Pabst hatte den König Philipp für den rechtmäßigen König von Spanien erkannt. In Wien wurde der Erzherzog Carl für denselben erklärt. Das machte anfangs Kaltsinnigkeit zwischen dem kaiserlichen und päbstlichen Hofe, und zuletzt entstund solche Verbitterung, daß dem Nuncius Wien verboten wurde. Er kam nach Rom, ward Bischoff von Rimini, und nach einigen Jahren Kardinal. Dieß geschah 1712, den 18 Mai. Als Kardinal war er in Urbino und Ravenna mit vielem Ruhme Legate. Von Benedict dem XIII wurde er sehr hoch geachtet, und zu den geheimsten Berathschlagungen gezogen. Unter dessen Regierung wurden die Sätze des Kardinals Noailles zu Erläuterung der Bulle Unigenitus durch eine Congregation untersucht, und von allen Kardinälen, nur von Davia nicht, verworfen. Die letzten Jahre brachte er in Rom zu, wohnte den Congregationen bei, von welchen er ein Mitglied war, und starb den 11 Januar 1740. Seine Gesinnung war sehr tolerant, daher verbot er als Präfect der Congregation del Indice weit weniger Bücher, als einer seiner Vorfahren in diesem Amte.

David, (Lukas), ein Pole, gebohren 1503. Nachdem er 1549 zu der lutherischen Kirche getreten, wurde er Herzog Albrechts von Preussen Rath. Weil er sich aber vorgenommen hatte, die Geschichte von Preussen zu schreiben, so war er von allen Staatsgeschäften frey; und ob er gleich gegen 40 Jahre daran arbeitete: so brachte er doch die Geschichte nicht weiter, als bis 1410. Sein MSC. liegt auf der Schloßbibliothek in Königsberg. 1583 starb er. Das Stipendium Davidianum in Leipzig ist von ihm gestiftet.

von Daun, (Leopold Joseph, Graf), ein großer Kriegsheld, der jüngere Sohn des folgenden **Wirich Philipp**, gebohren 1705. Die Feldzüge, welche sein Vater in Italien that, und seine Würde eines Vicekönigs in Neapel machten, daß er in Italien erzogen wurde und in Rom studirte. Er war dem geistlichen Stande gewidmet, hatte aber einen kriegerischen Geist, und erwählte also den Stand eines Maltheserritters, erhielt eine Kommende, und nahm Dienste unter den kaiserlichen Truppen, bey denen er, 20 Jahre alt, schon Obrist war. Seine ersten Feldzüge waren wider die Türken, wo er sich die Würde eines Generalfeldmarschallieutenants verdiente. Bey Grotzgau wurde er leicht verwundet. In dem folgenden Kriege mit Preussen kam er erst nach dem Treffen bey Wolnitz zu der Armee, und half nachher Prag belagern, Bayern erobern, und die Franzosen bis Straßburg verjagen. Bey dem berühmten Uebergang des Prinzen Carls über den Rhein zeigte er sehr viele Vorsicht, noch mehr bey dem Rückgang, da er die Arriergarde führte. Den nachher gefolgten Frieden mit Preussen benutzte er für sich darzu, daß er sich mit einer der gröſten Favoritinn der K. Theresia, **Maria Ernestina**, Gräfinn von Fux vermählte. Ihre Mutter war Oberhofmeisterinn der K., und vermochte alles bey ihr. Das half sehr viel darzu, daß alles, was er that, ihm zum Ruhme gerechnet wurde. Er wurde auch bald darauf Generalfeldzeugmeister. 1746 führte er die Infanterie nach den Niederlan-

den

den, und sein Korps hatte meistens die Avantgarde. Und obgleich die Alliirten wenig glückliches ausrichten konten: so belohnte ihn doch die Kaiserinn 1748 mit der Würde eines geheimen Raths. Nach dem erfolgten Frieden wurden unter dem östreichischen Militär vielerley Verbesserungen vorgenommen, wobey der Graf vieles that, und die Vorschrift zu dem neuen Exercitium machen mußte. Er wurde darauf Kommandant von Wien. Die Militärakademie in Neustadt, welche 1751 errichtet wurde, ein Institut, das seines gleichen kaum hat, ist seine Anordnung. Daher bekam er auch die Aufsicht darüber, ward mit dem Ordensbande des güldenen Vließes belohnt, und zum Generalfeldmarschall gemacht. Ueberdas wurde in seiner errichteten Akademie, als die Kaiserinn mit ihrer ganzen Familie sie besichtigte, und die Einrichtung derselben über ihre Erwartung antraf, sein Bildniß in Erz gegossen, und daselbst im Ingenieursaale aufgestellt. Es ist 10 Schuhe hoch, hat 9 Zentner am Gewichte, und zu seiner Ehre die Inschrift, daß er diese Ritterakademie unter der Kais. K. Schutz errichtet habe. Er hatte nun Ehre genug von seiner Kaiserinn. Aber der 1756 ausgebrochene Krieg machte ihn zu einem weltberühmten Helden. Er bekam 1757 den Befehl, die Hauptarmee bey Prag mit einem Korps zu verstärken. Den 6ten May langte er damit des Nachmittags bey böhmisch Brodt an, und hörte da, daß die K. K. Armee denselben Tag geschlagen worden sey. Er verstärkte sich hier mit den Nadastischen und andern Völkern, daß er im Stande war, Prag zu Hilfe zu eilen. Der Prinz von Bevern konnte es mit seinen 20000 Mann nicht verhindern, daß er vorrückte. Aber die vom Könige diesem Prinzen zugeführte Verstärkung machte, daß er bey Kollin Halt machen, und da den Feind erwarten mußte. Der König grief ihn an, wiederholte mit äusserster Macht den Angriff ein und mehrmal, ward aber so geschlagen, daß Prag befreyet, und ganz Böhmen vom Feinde verlassen wurde. Dieß ist der berühmte Sieg, der zu Stiftung des großen Theresienordens Gelegenheit gab, von welchem der Kaiserinn Schwager das erste, und Graf Daun das zweyte Großkreutz erhielt. Lange begünstigte die östreichischen Heere das Glück, bis die unerhörte Schlacht bey Rosbach geschah, nach welcher der König den Grafen Daun bey Leuthen schlug, Breslau eroberte, und die darinn liegende Armee gefangen nahm, und wieder von ganz Schlesien Meister wurde. Man konnte dem Grafen die Schuld dieser Unglücksfälle nicht zur Last legen; weil er nicht nach eigener Klugheit handeln durfte. Im folgenden Jahre 1758 bekam er erst das vollkommene Kommando. Er gieng sehr behutsam, ohne den Feind anzugreifen, nur ihm alle Vortheile zu verwehren. Dadurch rettete er Olmüz, und erwarb sich dadurch die Ehre, der deutsche Fabius Cunctator zu heissen, und diesen Ruhm durch eine Medaille verewigt zu sehen. Und noch in diesem Jahre erfocht Daun über den sonst aller Orten siegenden Helden Friedrich bey Hochkirchen einen herrlichen Sieg, der ihm von der russischen Kaiserinn einen Degen von 10000 Rubel werth zur Verehrung verschaffte. Doch konnte er Dresden nicht wieder erobern. Im folgenden Jahre vermehrte er seinen Ruhm durch

Digitized by Google

durch den Vorfall bey Maxen, da er den General Fink mit 15000 Mann gefangen bekam. Das J. 1760 war aber nicht glüklich für ihn. Er konnte es nicht verwehren, daß General Laudon den 15 August nicht wäre geschlagen worden, ob er gleich in der Nähe war; auch nicht, daß das Treffen bey Torgau den 3 November nicht wäre verlohren gegangen. Graf Daun glaubte in diesem schon den Feind geschlagen zu haben. Weil er sich aber wegen eines Schusses mußte aus dem Treffen bringen lassen; so gieng es verlohren. Wegen seiner Verwundung holte ihn seine Gemahlinn nach Wien, von wo ihm die Kaiserinn entgegen fuhr, und ihm das schmeichelhafteste Compliment machte. So lang er an seiner Wunde zu Hause lag, wurden die Kriegsconferenzen bey ihm gehalten, und von den kaiserlichen Personen ihm tägliche Besuche gemacht. Und bey seinem ersten Ausgange wurde er in den neuerrichteten Staatsrath als Mitglied eingeführt. Der folgende Feldzug gieng ohne sonderliche Thaten bey seiner Armee ab. Prinz Heinrich, weniger hitzig als der König, hatte ein sehr vestes Lager bey Nossen bezogen. Hier beobachteten seine und die Daunische Armee einander, ohne den ganzen Sommer was entscheidendes zu thun. Er gieng also wieder nach Wien, und wurde Hofkriegsrathspräsident. Den letzten Feldzug that er in Schlesien, wo er Schweidnitz mußte verlohren gehen, und dem Könige, der durch die Russen verstärkt war, den Sieg bey Reichenbach lassen. Der Hubertsburger Friede machte nun dem fürchterlichen Krieg ein Ende. Der Friede wurde von Oestreich vornemlich zur möglichsten Vervollkommung des Kriegswesens benutzt. Graf Daun kannte die Vorzüge und die Mängel der östreichischen Armee. Er arbeitete daher nach allen Kräften, kluge Verbesserungen zu machen. Kaiser Joseph billigte die meisten seiner gegebenen Räthe. Aber lange konnte er nicht mehr nützen. Denn 1766 den 5 Hornung starb er. Verdient er von der Nachwelt den Namen eines Helden? er, der den ersten Meister in der Kriegskunst in seinen Siegen aufhielt, und selbst besiegte? Seine Kaiserinn hat ihm ein Monument setzen lassen, wie ers werth ist. Und sein Sohn **Franz** genos Früchte von den Verdiensten seines Vaters, aber nicht lange, weil er nur 24 Jahre alt war, als er 1771 starb. **Leopold**, gebohren 1769 und **Joseph Franz**, gebohren 1771, sind seine noch lebende Nachkommen.

von Daun, (Wirich Phil. Lorenz, Graf), kaiserlicher Generalfeldmarschall, des vorigen Vater, gebohren 1668. Auch dessen 1706 verstorbener Vater bekleidete die nämliche Würde, und nahm ihn in dem Türkenkriege mit sich zu Felde, da er den großen Eugen siegen sah. Er bekam auch bald selbst ein Kommando, nachdem er 1704 Generalfeldmarschallieutenant geworden war. Er stund 1705 in Piemont, und mußte sich vor den Feinden in Turin hinein werfen. Der König übergab ihm darauf 1706 das Kommando in dieser Stadt, die er so vortreflich vertheidigte, daß Eugen mit einem Entsatz herbeyeilen, und die Belagerer schlagen konnte. Als Generalfeldzeugmeister eroberte er hernach 1707 Pavia, und das Kastell zu Mailand, und bemächtigte sich des Königreichs Neapel, wo er Carln zum Könige ausruffen ließ. Er wurde selbst Vicekönig dieses Lan-

Landes, doch nur ein halbes Jahr lang, weil er die Truppen in Italien kommandiren mußte. Er nöthigte den Marschall von Villars zum Zurückzuge aus Italien, und den Pabst Clemens XI zur Nachgiebigkeit, daß er 1709 den 15ten Jenner einen Vergleich eingehen mußte. Zur Belohnung dieser Thaten machte ihn der Kaiser zum wirklichen geheimen Rath. Und obgleich der neue Feldzug in Italien, in dem er wieder das Kommando hatte, keine Vortheile brachte; so schenkte er ihm doch das Fürstenthum Thiano im Königreiche Neapel. Als hierauf Carl zum Kaiser erwählt war; bestättigte er ihn in seinen Chargen, und machte ihn 1713 zum Vicere in Neapel. Hier gewann er durch seine Herablassung, heilsame Gesetze, und gleiche Verwaltung der Justiz grosse Hochachtung. Das Volk, dem er durch wohlfeileres Brod und andre Erleichterungen, große Wohlthaten erwies, versammelte sich mit Hauffen vor seinem Pallaste, und rief ihm Vivat. Nur mit dem Erzbischoffe konnte er sich nicht wohl betragen; weil er die Verbrecher aus den Freystätten wegnehmen, sie auch mit dem Tode bestrafen ließ. Die kaiserlichen Bedienten kamen darüber in Bann; dafür zog er die Einkünfte des Erzbischoffs ein. Im Jahre 1719 legte er die Vicekönigliche Würde ab, und nahm in Wien Besitz von seiner Commandantenstelle, bis er zum Vicegouverneur von den Niederlanden bestellt wurde. Als aber die Erzherzogin **Maria Elisabetha** selbst die Statthalterschaft antrat, gieng er als Gouverneur nach Mayland. In dieser Würde hatte er viele Geschäfte mit dem Könige von Sardinien, und glaubte an ihm den getreuesten Bundsgenossen des Hauses Oestreich zu finden. Unvermuthet fiel aber derselbe bey Gelegenheit des polnischen Krieges, als ein Alliirter von Frankreich, Mailand an, und Graf Daun mußte mit der Kriegskasse und dem Archive fliehen. Er kam nach Wien, erfuhr aber die Ungnade des Monarchen; weil er beschuldiget wurde, daß er sich nicht genug in Vertheidigungsstand gesetzt hätte. Erst 1737 bekam er wieder Zutritt zum Kaiser, dessen Tod er noch erlebte, aber bald ihm nachfolgte. Er starb den 30 Julius 1741. Ausser seinem jüngern Sohne **Leopold**, hatte er mit **Maria Barbara**, Gräfinn von Herberstein, noch einen ältern, **Ferdinand Heinrich**, erzeugt, der Regimentsrath in Niederöstreich war, aber schon einige Zeit vor ihm, im Oktober 1739 gestorben war. Die von ihm erzeugten Söhne starben unmündig vor ihm dahin.

von Daun, (Heinrich Joseph Dietrich, Graf), der jüngere Bruder vom Feldmarschall **Wirich**, gebohren 1678. Bey seines Vaters Tode war er schon Oberster, und 1708 Generalfeldwachtmeister. Er war in Italien, Deutschland und Ungarn zu Felde, erhielt 1720 die Kommandantenstelle von Ofen. K. Theresia bestättigte ihn in seinen Würden, und machte ihn 1741 zum Generalfeldmarschall. Er begleitete die K. zur Krönung nach Prag, und den K. Franz nach Frankfurt. Sein hohes Alter hinderte ihn an weitern Geschäften, und 1751 starb er, alt 81. Graf **Maximilian**, gebohren 1721, K. K. Kämmerer ist sein Sohn, und **Joseph Maximilian**, gebohren 1771, sein Enkel.

Debora, die bekannte Heldinn in Israel, die den Sissera schlug, und

darauf das große Triumphlied dichtete, das im Buche der Richter sich findet. Sie lebte um das Jahr der Welt 2630.

Decker, (Paul), ein nürnbergischer Baumeister, der eine Anleitung zur bürgerlichen Baukunst, und einen fürstlichen Baumeister herausgab. Seine Entwürfe fallen zu sehr ins Weitläufe und Kostbare, und sind daher zur Ausführung unnütze. Er starb 1713. Sein Sohn **Paul**, war Direktor der Künstlerakademie in Nürnberg.

von Degenfeld, (Graf, Christoph Martin), preußischer Staats- und Kriegsminister, auch General und Ritter, gebohren 1688. Er war Anfangs in pfälzischen Diensten, trat aber hernach in preußische, und wurde 1732 als Gesandter nach London geschickt. In diesem Jahre erhielt er auch die Erbschaft der letzten Raugräfinn **Louise** von der Pfalz, wodurch er sehr großen Reichthum erhielt. Vorhin hatte er schon eine reiche Vermählung getroffen, mit **Maria**, Tochter des letzten Herzogs **Mainhardts** von Schomberg. Mit dieser erzeugte er **Friedrich Christoph**, der sich vorzüglich als holländischer Gesandter in Wien als einen Einsichtsvollen und geschickten Staatsmann bekannt gemacht hat. Der andere Sohn ist der jetzregierende Graf von Degenfeld in Eybach, ein gelehrter, menschenfreundlicher Herr. Graf **Christoph Martin**, starb 1762. Ein anderer **Christoph Martin**, Freyherr von Degenfeld, der als venetianischer General starb, ist der Urgroßvater der jetzigen Grafen. Seine Tochter, **Maria Louise**, von Degenfeld, war eines der schönsten Frauenzimmer, und wurde dem Churfürsten **Carl Ludwig**, zur linken Hand getrauet.

Degmater, (Matthäus Friedrich), ein gelehrter und verdienter Senior in Augspurg und Prediger bey St. Anna, gebohren 1708 im Limpurgischen. Seine Gelehrsamkeit und rechtschaffenes Wesen brachte ihm bey seinen und andern Glaubensgenossen Hochachtung, und auswärts Ehre. Schwachheit halber bat er 1780 um Rudedonation, starb aber bald darauf.

von Dehn, (Friedrich Ludwig, Graf), dänischer geheimer Rath, gebohren 1698. Er war anfänglich am braunschweigischen Hofe, und stund als Gesandter in Holland. 1740 kam er in dänische Dienste, und wurde als Gesandter nach Madrid geschickt, wo er den wichtigen Handlungstraktat mit Spanien zu Stande brachte, und sich seines und des spanischen Hofes Hochachtung erwarb. Er wurde sodann 1747 geheimer Rath, beförderte 1752 die Vermählung des Königes mit der Prinzessinn von Braunschweig. Er handelte weislich, war ein Menschenfreund und ein Christ. K. Christian VII machte ihn 1768 zum Grafen, und 1771 den 1 Julius, starb er.

Delci, (Reiner), Kardinal, in Siena 1670 gebohren. Er studierte in seiner Vaterstadt, und in Pisa, daß er bald zu Geschäften gebraucht werden konnte. Im Jahre 1700 war er schon Referendarius der beyden Signaturen in Rom, lernte die Geschäfte des römischen Hofes vollkommen kennen, und machte sich als ein verständiger Mann berühmt. Nach vielen andern Bedienungen kam er 1731 als Nuncius nach Frankreich. Es waren gefährliche Zeiten für einen Nuncius. Die Wunder des Jansemsten Paris, der Lermen der Jesuiten, die Streitigkeiten über die Bulle Unigenitus waren schwere Umstände. Der Pabst mußte um seiner Ehre willen

Digitized by Google

willen die Lebensbeschreibung des Paris, und das Mandemant des Bischofs von Montpellier verbieten. Das Parlament verbot dagegen die päbstlichen Breve, und die fernere Annahme aller andern ohne erhaltene königl. Erlaubniß. Darauf that der Pabst die Parlamentsadvokaten in Bann. Und bey allem diesem Gewirre behauptete Delci den Charakter eines klugen Mannes, der dem Interesse seines Hofes treu blieb, und den König nicht beleidigte. Er verdiente sich dadurch den Kardinalshut, den ihm der Pabst 1737 in Petto zuerkannte, und nach seiner Zurückkunft aus Paris 1738 ertheilte. Als Erzbischof und hernach als Legat in Ferrara handelte er eben so klüglich. Die entstandene Pest und daraus erfolgte Theurung gab ihm Gelegenheit zu vielen Wohlthaten. Ungeachtet er ein Schüler der Jesuiten war, so war er doch kein blinder Eiferer für sie. Er starb 1761, alt 92. Der jetztlebende Kardinal, **Franz Delci**, ist sein Neffe, der ihn bald nach Rom zog, aber nicht nach seinen Grundsätzen bildete. K. Franz hat die Torreggianischen Grundsätze angenommen. Doch ist er von Ganganelli 1773 zum Kardinal gemacht worden.

Delfino, (Daniel), Kardinal, aus Venedig, gebohren 1685. Sein Oncle, Dionysius, nahm ihn zu seinem Coadjutor im Patriarchat zu Aquileja, und 1734 erhielt er diese Würde vollkommen. Er war der letzte in dieser Würde; weil der kaiserliche Hof nicht mehr gestattete, daß ein fremder Prälat in den östreichischen Landen eine Gerichtsbarkeit haben solle. Der Pabst machte daher Anfangs die Verordnung, daß ein päbstlicher Vicarius in dem Theile der Diöces seyn solle, welcher zu Oestreich gehört. Die Republik Venedig widersetzte sich aber so heftig, daß sie alle ihre Unterthanen von Rom abforderte, und den päbstlichen Nuncius nach Hause gehen hieß. Endlich kam aber doch dieser Vergleich zu Stande, daß statt des einzigen Patriarchen, 2 Erzbischöffe, der östreichische zu Görz, der venetianische zu Udine, nach Delfino Tode seyn sollte. Die Patriarchalische Kirche aber wurde exemt. Ehe aber diese Verdrüßlichkeit angieng, war Delfino zum Kardinal gemacht, 1747, den 10 April. Doch weder als Patriarch noch als Kardinal hat er sich viel bekannt gemacht, ausser daß er großen Staat führte. Er starb 1762, den 12 März. Aus seiner Familie starb schon 1704 ein andrer Kardinal und Patriarch, **Daniel Marx**, der als Nuncius in Frankreich diese Kardinalswürde erhielt, aber nur 15 Jahre alt wurde.

Delius, (Christoph Traugott), ein sehr verdienter Metallurgiste, gebohren 1728 zu Wallhausen in Thüringen. Er kam früh nach Wien, wurde Oberbergamtsassessor, Professor bey der Bergakademie in Schemnitz, und endlich K. K. Hofrath. Er hat durch die Ausbreitung seiner Wissenschaft, besonders durch seine Einleitung in die Bergbaukunst, und durch seinen Eifer bey den Bergarbeiten seinen Namen verewigt, sich aber auch eine chronische Krankheit zugezogen, die ihn früh das Leben kostete. Im Jahre 1778 brauchte er die Bäder zu Pisa, und machte eine Reise in Italien, und starb zu Florenz 1779, den 21 Jänner. Der berühmte von Justi, ist sein Halbbruder.

von Deloraine, Graf, s. Scot.

Delphidius, ein heidnischer Redner in Bourdeaux, im 4ten Jahrhundert,

dert, der durch seine Schriften in gebundener und ungebundener Schreibart seinem Vaterlande Ehre machte. Seine Lebensart brachte aber ihn selbst in Schande, und beynahe als einen Aufwiegler zum Tode, von welchem ihn die Fürbitten seines Vaters retteten.

Demauticus, (Christoph), ein gelehrter Musikus und Cantor zu Freiberg in Meissen. Er ließ in Nürnberg viele Musikalien und Gesänge drucken, und starb 1643, alt 76.

Demares, ein geschickter Maler in Bildnissen und Geschichten. Er hat das Bildniß des Kurfürsten von Cölln, Clemens August meisterhaft verfertigt. Ob er derjenige sey, der 1750 Professor bey der Akademie in Paris gewesen ist, weiß ich nicht.

Dembovski, (Anton Sebastian), Bischof von Kujavien. Er besas viele Gelehrsamkeit, und arbeitete Anfangs in der Kanzley des Großkanzlers Szembeck, zeugete zwey Söhne, die Starosten von Plock und Bendzyn, trat aber nach seiner Frauen Tode 1746 in geistlichen Stand. Der König gab ihm sogleich das Bisthum Plozko, und 1752 das von Kujavien und Pomerellen. Unter den Gelehrten ist er als Dichter und Historienschreiber bekannt. Die Memoires sur le Gouvernement de la Pologne, kamen ohne sein Wissen verstümmelt heraus. Er starb 1763, alt 82 Jahre.

Democedes, ein großer Arzt von Krotone zu Darius Hystaspis Zeiten. Auf einer Reise nach Samos wurde er von den Persern gefangen. Weil er aber dem Könige und seiner Gemalinn Atossa zur Gesundheit verhalf: so erhielt er die Freyheit. Der König ließ darauf alle seine Aerzte ins Gefängniß werfen, dem Democedes aber erlaubte er zu bitten, was er wollte. Und dieser bat um ihre Freyheit.

Denner, (Balthasar), ein berühmter Bildnißmaler aus Hamburg, ein Schüler von Amama. Er reisete weit und breit herum, und hinterließ aller Orten schöne Werke. Die Nachahmung der Natur ist darinnen getreu, und sein Fleiß ausserordentlich. K. Carl VI zahlte ihm für einen alten Weibskopf 4700 fl. 1749 starb er zu Rostock, alt 64.

de Derich, (Sophonias), ein guter Maler aus Schweden, der sich viel bey seinem Vetter, dem berühmten Meytens in Wien aufhielt, in Berlin gute historische Gemälde machte, auch in Augspurg arbeitete, und 1773 in Petersburg starb.

Derling, (Johann Gottlieb), ein gelehrter Prediger in Halberstadt, gebohren zu Aschersleben, 1697. Er starb 1771. Er war ein großer Liebhaber der Philologie.

von Derschau, (Christoph Reinhold), war 1719 Generaladjutant des Königes, und auch gewöhnlich sein Reisegefährte. Der König hatte seinen Umgang so gerne, daß er auch auf seinem Krankenlager stets bey ihm seyn mußte. Friedrich II machte ihn 1740 zum Generalmajor; er starb aber schon 1742 in Berlin. Unter den Gelehrten war im vorigen Jahrhundert **Reinhold**, gebohren zu Königsberg, bekannt. Der Kurfürst gab ihm 1663 den Adel, und 1667 starb er, alt 67.

von Derwentwater, (Carl Ratcliffe, Graf), Pair von England. Sein Vater war **Franz**, gestorben 1696, sein Bruder **Jakob**, der 1716 enthauptet wurde. Carl lag zu gleicher Strafe gefangen, entfloh aber nach Frankreich, nahm

Dienste,

Digitized by Google

Dienste, und ward Obrist. Bey der Landung der Franzosen zur Unterstützung des Prätendenten war er auf dem Schiffe die Hoffnung, welches von den Engländern weggenommen wurde. Er wurde gefangen, nach dem Towr gebracht, als ein entwichener Maleficante behandelt, und mit den andern Rebellen 1746 enthauptet.

Desgots, (Franz), des berühmten le Notre Neffe, ein geschickter Baumeister. Er bauete verschiedene Lustschlösser, und machte die Zeichnungen zu den Gärten bey dem Palais Roial zu Paris. 1699 wurde er Mitglied der königlichen Akademie. 1730 starb er.

Deshayes, (Jo. Bapt. Heinrich), ein französischer Maler aus Rouen, des berühmten Boucher Tochtermann. Man findet vortrefliche Arbeiten in den Kirchen von ihm. Und doch war er erst 36 Jahre alt, als er 1765 starb.

Desing, (Anselm), Abt im Benediktinerkloster Ensdorf in der Oberpfalz, gebohren zu Amberg 1699. Er schrieb gute Schulbücher, widersetzte sich aber dabey, obgleich mit schlechtem Erfolg, den neuern Aufklärungen in der Philosophie. Er war auch Salzburgischer und Passauischer Rath, und starb 1773.

Desirant, (Bernh.), ein Augustiner Mönch, Lehrer der Geschichte in Löven und Historiograph. 1701 wurde er wegen seiner Sätze, welche die königliche Gewalt untergraben, seines Amtes entsetzt, und 1708 wegen angezettelter Unruhen, ganz verwiesen. Er gieng nach Rom, wo ihn Clemens XI zur Vertheidigung der Bulle Unigenitus brauchte. Nun wurde er ein hitziger Vertheidiger der päbstlichen Gewalt. Er starb um 1730.

Deßler, (Wolfgang Christoph), ein der neuen Sprachen sehr kundiger Conrector in Nürnberg, der sich durch einige Andachtsbücher bekannt gemacht hat, und 1722 starb.

Desoffi, von dieser freyherrlichen Familie aus Ungarn haben sich in den ungarischen Kriegen dieses Jahrhunderts verschiedene Männer bekannt gemacht. Joseph war ein glücklicher Partheygänger in Böhmen im Successionskriege. Büßte aber in einem Scharmützel 1746 das Leben ein. Emerich starb 1735 als Generalwachtmeister, und Franz, der sich mit seinen Husaren in den französischen Kriegen auszeichnete, als Generalfeldmarschall, 1742.

Desportes, (Alexander Franz), ein vortreflicher Jagd- und Thiermaler in Paris, aus der Provinz Champagne. Er durfte den König oft auf die Jagd begleiten, um die Natur zu beobachten, und dann sah ihm der König mit Vergnügen zu, wie er zu Pferde zeichnete. Man verlangte von seinen Malereyen an alle europäische Höfe; auch alle Kenner bewundern seine Arbeit. Er starb 1743.

Desvalls, (Don Eman.), ein verehrungswürdiger östreichischer General, gebohren 1674 den 7 May, zu Barcellona. Er diente schon unter den spanischen Truppen 1694. Als K. Carl nach Spanien gekommen war, trat er auf seine Seite, und ward dafür Obrister. Er blieb ihm beständig getreu, und folgte ihm auch nach Deutschland. Im Jahre 1734 bat er um seine Entlassung, und erhielt sie mit dem Generalfeldwachtmeisters Charakter und einem Jahrgelde. Nun lebte er ein ruhiges Leben, that den Armen vieles zu gut, und erreichte das Alter von 101 Jahre. Er starb den 15 Julius, 1775.

Detharding, (Georg Christoph). S. von ihm den 3ten Bd. dieses Lex. S. 529.

von Devier, (Anton Manuelowitz, Graf), russischer General, ein gebohrner Portugiese, von geringer Herkunft. Er war Läuffer in Holland, als Peter I. das erstemal daselbst war. Er nahm ihn als Läuffer zu sich, und da er an ihm Verstand und Geschicklichkeit fand; so zog er ihn zu wichtigern Geschäften. Er machte ihn zum Generalpolizeymeister, und da er die Schwester des Fürsten Menschikow, wieder den Willen desselben, zur Gattin erhielt, gab ihm der Kaiser die Würde eines Generalmajors. Sein Schwager sann aber auf seinen Untergang. Aber die wachsende Gnade des Kaisers und seiner Gemahlinn schützten ihn genug, bis er sich selbst zu Grunde richtete. Er bekam 1725 den Alexanderorden, wurde Generallieutenant und in Grafenstand erhoben. Er glaubte nun seinem unversöhnlichen Schwager auf alle Fälle gewachsen zu seyn. Als nun dieser von dem Tode der Kaiserinn die Nachfolge auf Peter II mit der Bedingung brachte, daß er seine Tochter heyrathet; so ließ sich Devier in die Verschwörung wider Menschikow ein, der sie aber entdeckte. Devier wurde zur Strafe geknutet, nach Siberien verwiesen, und seiner Ehre beraubt. Vom Jahre 1727 bis 1743 war er in diesem Zustand. In diesem Jahre kam er wieder zur Freyheit, Ehre und Vermögen, lebte aber nur noch bis in Julius 1745.

von Devonshire, (Wilhelm Cavendish, Herzog), ein berühmter Lord, dessen Voreltern die getreuesten Männer von Hause Hannover sind, und dafür 1694 zu Herzogen von Devonshire gemacht wurden. Er ist 1729 gebohren, wurde aber um der Verdienste seiner Vorfahren willen schon 1751, kaum 22 Jahre alt, in geheimen Rath genommen, zum Lord erhoben, und Oberstallmeister des Königes. Im J. 1755 war er Vicekönig von Irland, 1756 erster Schatzcommissär, 1757 Oberkammerherr und Ritter vom blauen Hosenbande. Er stund in großem Ansehen, unterstützte aber auch das Ministerium bis an die Ministerschaft des Grafen von Bute. Aus Mißvergnügen über ihn legte er alle Hofbedienungen nieder. Sein Abgang von der Hofparthie gab den Gegnern der Minister sehr vieles Gewicht: da er als ein Mann bekannt war, der den König und das Vaterland gleich getreu liebte. Das geschah 1762. Zwey Jahre hernach den 29 September starb er. Seinem Sohne gab er in seinem Testamente die Ermahnung, dem königlichen Hause unverbrüchlich getreu zu seyn, aber keine Hofbedienung anzunehmen.

Dexippus, (Herenn), ein athenienfischer Philosoph und Historiker im 3ten Jahrhundert, unter K. Valerian. Die Alten rühmen seine ausgebreitete Gelehrsamkeit und historische Wissenschaft die er in verschiedenen Schriften gezeiget hat. Seine Vertheidigung des Aristoteles wider Plotin ist noch vorhanden.

von Deyster, (Ludwig), ein Maler aus Brügge, der für einen der besten niederländischen Maler seiner Zeit gehalten wird. Er hielt sich etliche Jahre in Italien auf, und verbreitete bey seiner Zurückkunft die Kunstliebhaberei sehr in seinem Vaterlande. 1711 starb er, alt 55. Seine Tochter **Anna** machte so genaue Kopien von ihres Vaters Gemälden, daß Kenner sie kaum unterscheiden. Sie starb 1745.

Diaz, (Jo.), ein gelehrter Spanier, der

Digitized by Google

der lange Zeit in Paris, und hernach in Genf studierte, wo er Luthers und Kalvins Schriften bekam, und sodann mit Bucero auf das Colloquium nach Regenspurg gieng. Er wurde 1546 in Neuburg an der Donau von einem Meuchelmörder umgebracht.

Diederichs, (Jo. Christian Wilhelm), ein junger aber arbeitsamer Gelehrter, Lehrer der morgenländischen Literatur in Königsberg, gebohren zu Pyrmont 1750, den 29 August. Er hat sich durch viele Schriften Mühe gegeben, die Bücher des A. Testaments zu erläutern. Seine hebräische Grammatik für Anfänger verschafte ihm vielen Beyfall. Er versprach durch seinen Fleiß und Einsicht vieles, aber 1781, den 21 März starb er, da er noch nicht ein Jahr Professor war.

Dielhelm, (Jo. Hermann), ein Perückenmacher in Frankfurt, von dem man mehrere brauchbare geographische Schriften hat. Schon 1741 gab er ein Hydrographisches Wörterbuch heraus, das 1768 wieder aufgelegt ist. Der Antiquarius des Rheins, des Neckars und anderer Ströme zeigen mehr als Liebhaberey an. Er starb 1784 in einem hohen Alter.

von Diemar, (Ernst Hartm. Freyherr), K. K. Generalfeldmarschall, gebohren in Hessen 1682. Anfangs kam er als Page in anspachische Dienste, und begleitete den Marggrafen **Georg Friedrich** auf seinen Reisen. Nachher kam er mit dem Schmettauischen Regimente in die Niederlande, und wurde bey Malplaquet schwer verwundet. Hier nahm ihn der Erbprinz von Kassel, nachheriger König zu seinem Adjutanten, und 1717 wurde er Generalmajor. Das folgende Jahr kam er als Gesandter nach Schweden, 1725 nach London, und schlos den Subsidientraktat. Er blieb nach des Landgrafen Tode in Kasselschen und K. Schwedischen Diensten, trat aber gleich auch in östreichische als Generalfeldmarschallieutenant. Im Türkenkriege 1737 bediente sich der General Seckendorf viel seines Raths, bekam aber doch, da der Krieg ein so schlechtes Ende nahm, keine Verantwortung. 1745 wurde er Generalfeldmarschall, quittirte aber bald alle Dienste, reiste nach Vergnügen umher, und starb 1754 auf seinem Gute Deberndorf in Franken.

von Diemar, (Jo. Ad.), polnischer und kursächsischer General, gebohren 1674 in Hessen. Er wurde jung Soldat, und dient von 1692 bis 1696 unter gothaischen Truppen als Gemeiner, und Unterofficier, gieng nach Anspach, und kam 1704 mit dem Seckendorfischen Regimente in holländische Dienste als Major. Er war bey Höchstädt, kam nach Brabant, und sah die rechten Meister im Kriegen. Mit dem benannten Regimente kam er 1709 unter Sachsen, und schwung sich in diesen Diensten, ehe der polnische Krieg angieng, zum Generallieutenant. Er bekam Krakau zu besetzen, begleitete auch den König, nach der Krönung daselbst, an die Schlesischen Gränzen, mit 6000 Mann. Auf dem Rückwege schickte er ein Korps gegen den Kiowski, welches aber ganz zerstreuet wurde. Das brachte ihm des Königes Ungnade, daß ihm kein Commando mehr anvertrauet wurde, bis der preußische Krieg angieng. Nun mußte er die Gränzen des Landes beschützen, das er auch glücklich that. In dem Treffen bey Kesselsdorf kommandirte er den linken Flügel, und trieb den tapfern alten Fürsten von Dessau etlichemal zurück,

rück, mußte aber doch der verstärkten Macht endlich weichen. Nach dem Frieden bekam er sein Quartier zu Naumburg, wo er den 28 März 1747 starb. Einer seiner natürlichen Söhne kam um 1752 nach Ulm, und wurde Fähndrich; that auch unter dem Reichscontingent einen Feldzug mit, starb aber schon 1759.

Dienzenhofer, (Kilian), ein geschickter Baumeister, gebohren in Prag 1690. Er durchreiste die angesehensten Städte von Europa, wo er etwas zur Erweiterung seiner Kunst zu finden hoffte. Aller Orten zeichnete er die merkwürdigsten Gebäude, und kam nach 10 Jahren mit grossen Schätzen der Kunst bereichert, nach Hause. Er bauete sodann sehr vieles in seinem Vaterlande mit Geschmack, und starb 1752.

von Dier, (Carl Joseph), K. K. Hofrath. Er war ein kaiserlicher Trabante, aber ein so großer Favorit des Kaisers, daß er von einer Ehrenstuffe zur andern kam. Er wurde geadelt, mit dem Orden des güldnen Vließes beschenkt, zum Hofrath und Administrator der Kammergüter gemacht. Bey seinem Tode 1756, in einem Alter von 72 Jahren hinterließ er 500000 fl., davon er die Helfte seiner Frau, die andere einem jungen von Doppelhofen überließ.

von Dießbach, (Georg Hubert, Freyherr), und sächsischer General. Er war ein gebohrner Schweitzer aus einem katholischen Kanton. Seinem Naturelle nach gab er einen guten Hofmann ab, und setzte sich dadurch bey König August III. in viele Gunst Er machte ihn daher beym Antritte seiner Regierung zum Generalmajor, und 1736 zum Trabantenhauptmann. Er genoß aber die Gnade nur kurze Zeit, und starb 1742. Von eben der Familie war auch

von Dießbach, (Joh. Friedrich), Graf und Fürst von St. Agatha), ungarischer Generalfeldmarschallieutenant. Schon 1704 war er Obrist in kaiserlichen Diensten, that sich hernach in den häufigen Feldzügen mit seinem Schweitzerregimente bey jeder Gelegenheit hervor. 1739 aber wechselte er mit dem Baron von Wachtendonk eine Kugel, und verlohr nun alles Ansehen am Hofe, daß er wie ausser Diensten war. Er starb 1744 im Jänner.

von Dieskau, (Carl Hildenbrand), Kursächsischer Kammerherr, gebohren 1677 zu Knauthayn. Er wandte viele Zeit auf Studien und Reisen; wurde daher zu vielen wichtigen Verrichtungen in Sachsen gebraucht, und bekam auch, nachdem er 1718 Kammerherr geworden, die Administration vom Stifte Merseburg. Er war aber kein Freund vom Hofleben, lebte in gelehrter Ruhe, und starb 1739.

von Dieskau, (Ludwig August), französischer General. Sein Vater war gothaischer Obristlieutenant, und er wurde zu Einsiedel 1701 gebohren. Der gewesene sächsische Gesandte in Paris, Graf von Loß, der eine von Dieskau zur Gemahlinn hatte, empfahl ihn dem Grafen Moritz von Sachsen, und dieser nahm ihn zu seinem Adjutanten, half ihm zu weitern Beförderungen, und vermachte ihm 25000 Livres. Im Jahre 1755 wurde er kommandirender General der französischen Truppen, die nach Quebek giengen, gerieth aber bald in Gefangenschaft, und bekam erst nach dem Frieden die Freyheit wieder. Seine Wunden machten ihn aber zum Dienste untüchtig. Doch hatte er eine Pension, davon

er

er leben konnte, bis er 1767, den 8 September, starb.

Dietrich, (Christian Wilhelm Ernst), einer der größten Maler Deutschlands, gebohren 1712 in Weimar. Die Natur bildete ihn zum Maler, und Graf Brühl unterstützte ihn auf alle Art. Er konnte eine Reise nach Holland und Italien machen, und erhielt schon damals allgemeine Ehre. Die Akademie zu Bologna nahm ihn zum Mitgliede auf, und bey seiner Zurückkunft machte ihn der König zu seinem ersten Maler, sodann zum Director der Zeichen- und Malerschule bey der Meißner Fabrik, und zum Professor der Malerakademie in Dreßden. Er wird nicht viel geringer geschätzt, als Mengs, und seine Arbeiten werden sehr theuer bezahlt. Er studierte alle gute Manieren grosser Meister, Poelemburgs aber so genau, daß, wenn er nicht seinen Namen beygesetzt hätte, der Unterschied bis zum Täuschen unmerklich wäre. Auch seiner radirten Blätter, die Meisterstücke sind, giebt es viele, die man in der kurfürstlichen Sammlung vollständig findet. Sie sind ein unschätzbarer Schatz. 1774, den 27 April, starb er, war aber schon 4 Jahre von empfindlichen Gliederschmerzen gepeinigt.

von Dietrichstein, (Gundaccar Ferdinand, Graf), K. ungarischer geheimer Rath, gebohren 1678. Sein Vater war **Otto Ferdinand, Freyherr von Dietrichstein**, zu Hollenburg, er erbte aber vom Fürsten Gundaccar von Dietrichstein die Fideicommißgüter Mörkenstein, Sonnberg ꝛc. und wurde darauf 1693 in Reichsgrafenstand erhoben, und 1702 wurde er Reichshofrath. Carl VI machte ihn zum Kämmerer und geheimen Rath, und bey der Kaiserinn **Amalia** war er eine Zeitlang Obriststallmeister. Er wurde in verschiednen Ehrengesandschaften gebraucht. 1744 starb er. Sein Enkel, **Carl**, niederöstreichischer Regierungsrath, wurde 1764 mit der Nachricht von K. Josephs Wahl nach Paris geschickt; starb aber auf der Rückreise in Mainz. 1763 wurde ihm Graf **Joseph** gebohren, der noch lebt.

Diez, (Wilhelm), ein verdienter Rector am Ulmischen Gymnasium, auch Professor der griechischen Sprache, der sich durch verschiedene gute Ausgaben griechischer Schriftsteller unter den Gelehrten bekannt gemacht hat. Er starb 1698. Sein Sohn, Rektor in Heilbronn, war vorher Professor und Lehrer der VI Klasse, und zugleich Kabinetsprediger des daselbst gestandenen Marggrafen von Durlach. Er gieng sodann nach Heilbronn, wo er auch starb.

Dinglinger, (Jo. Melch.), ein kunstreicher Goldarbeiter aus Schwaben. Im grünen Gewölbe in Dreßden sind kostbare Arbeiten von Gold, Silber, Schmelz und Edelsteinen von ihm. Er starb 1731, alt 67. Sein Bruder war ein vortreflicher Schmelzmaler auch in Dreßden. **Sophia Friederika**, ein gute Pastelmalerinn, ist die Erfinderinn des haltbaren Fürnisses zu dergleichen Malerey.

Dinon, ein guter persischer Geschichtschreiber zur Zeit Artaxerxes Mnemon. Er ist der Vater des Historienschreibers Clitarchus. Seine Schriften sind bis auf wenige Fragmente verlohren.

Diocles, ein athenienfischer Komödiendichter aus der 78 Olympiade, der bey den Alten vieles Ansehen hatte, aber seine Schriften sind kaum den Titeln nach bekannt. Ein anderer dieses Namens war ein berühmter Arzt, der nächste Zeit-

verwandte des Hypokrates, auch der nächste nach ihm im Ruhme.

Diodorus, Kaisers Vespasians Lieblingsmuſikus und Cithariste, dem der sonst sparsame Kaiser viele Geschenke gemacht hat.

Diodotus, einer der vornehmsten Gelehrten zu Ciceros Zeit, ein Lehrer dieses großen Römers, dessen Umgang er auch beständig fortsetzte.

Dionysius, auch Richerius, ein Kartheuser, ein Niederländer, der wegen seines andächtigen und stillen Wandels, der Doctor Extaticus hieß. Er hat zu allen Büchern der Bibel Commentarien gemacht, daß seine Arbeiten 12 Tomen ausmachen. Er starb 1471.

Discepoli, (Jo. Baptist), zu Lugano 1590 gebohren. Er hat vortrefliche Gemälde in den vornehmsten Städten Italiens hinterlassen, und ist 1660 gestorben.

Dithmar, ein bekannter Geschichtschreiber des Chronicon Martisburgense, das mit gröster Aufrichtigkeit geschrieben ist. Er ist ein gebohrner Graf von Waldeck, und wurde K. Heinrichs II Kapellan, und zuletzt Bischof von Merseburg. Er starb um 1020.

Diwisch, (Procop), ein großer Mathematiker und Physiker, Prämonstratenserordens, gebohren in Mähren 1696. Im Stifte Bruck, wo er studierte, und 1726 die Weihe erhielte, wurde er Lehrer der Philosophie und Theologie. Als er aber die Pfarrey zu Prendiz in Mähren bekam; so wandte er neben seinem Hauptgeschäfte der Seelsorge, alle seine übrige Zeit mit vielen Kosten auf die Elektricität und Mechanik. Seine Wissenschaft wurde bald bekannt, und er mußte etlichemal in Wien vor dem Kaiser Experimente machen. 1753 machte er den ersten Wetterleiter, und richtete ihn 1754 den 15 Julius unweit seiner Wohnung auf. Er berichtete den glücklichen Erfolg davon nach Berlin und Wien, und war schon voll Vergnügen über das Gute, das er dadurch zu verbreiten hoffte. Aber der Erfolg entsprach seiner Hofnung nicht. Die Gelehrten von Berlin und Wien achteten ihn nicht, und der Aberglaube des Landvolks erregte 1756 einen Aufstand. Er mußte weggethan werden, und liegt nun in Bruck verwahrt. Ein anders grosses Werk von ihm ist ein Instrument, welches die Töne aller Saitenspiele und blasenden Instrumente angiebt, und wie eine Orgel gespielt wird. Prinz Heinrich wollte es ihm abkaufen. Er starb aber während der Unterhandlung 1768.

Dodd, (Wilh.) Doktor und ehemaliger Hofprediger in London. Er war ein gründlicher und erbaulicher Prediger, ein Stifter mancher wohlthätigen Anstalten. Von ihm ist der Magdalenen Hospital, in welchem schon viele tausend liederliche Dirnen an Leib und Seel gebessert wurden. Auch eine Gesellschaft zu Rettung unglücklicher Schuldner ist von ihm. Er gewann sich allgemeine Liebe. Und doch mußte er 1777 am Galgen sterben. Er hatte auf den Lord Chesterfield einen falschen Wechsel ausgestellt. Ein Verbrechen, dem die Gesetz alle Begnadigung versagen. Es baten tausende für ihn. Selbst seine Richter thatens, aber das Gesetz mußte keine Ausnahme bekommen. Er starb mit horoischem Muthe, voll Reue. Seine Vaterstadt ist Bouron in Lincolshire, wo sein Vater Prediger war. Er studierte in Cambridge. D. Esquire, Bischof von St. Davids, nahm ihn zu seinem Kaplan.

Digitized by Google

plan. Seine bald darauf erhaltene Hofpredigerstelle verlohr er wieder, weil er 1774 ein Bistum erkaufen wollte. Dafür wurde er Hofmeister bey Lord Chesterfield. 1765 gab er einen sehr guten Commentar über die Bibel heraus. Er wurde 48 Jahre alt. Professor Forster in Cassel hat 1779 sein Leben beschrieben.

Döderlein, (Jo. Alex.), ein gelehrter Rektor zu Weissenburg am Nordgau, wo er 1675 gebohren ist. Nach geendigten Studien in Altdorf machte er eine Reise auf die deutschen Universitäten, und kam 1697 zurücke, und erhielt die Anwartschaft auf das Rektorat, das noch sein Vater bekleidete. Um nicht unthätig zu seyn, las er indessen Collegien in Altdorf, bis er 1703 das versprochene Rektorat antrat. Seiner Schriften sind viele und allerley, und er erhielt grosses Ansehen dadurch, und wurde ein Mitglied verschiedener Akademien. 1745 starb er.

Dönhof, s. **Dänhof**.

Dörfler, (Jo. Balthaser), ein fleißiger Prediger, Superintendent in Wunsiedel, der vornemlich in den vierziger Jahren sich um Verbesserung der Schule Neustadt an der Aisch verdient gemacht, und manche gute Schriften hinterlassen hat. Er starb 1777.

van Dorvern, (Walther), ein gelehrter niederländischer Arzt, des Erbstatthalters erster Leibarzt, starb 1783, den 31 December, alt 53 Jahre.

von Dohna, (Abraham Burggr.), ein frommer und gelehrter Herr aus dem vorigen Jahrhunderte, der nicht nur die Theologie für sich studierte, sondern auch verschiedene Bücher schrieb.

von Dohna, (Alb. Christoph, Graf), aus dem Hause Schlobiten, Oberhofmeister der Königinn von Preussen, gebohren 1698. Sein Vater war Alexander, preußischer Generalfeldmarschall und erster Staatsminister, ein Mann, der in Kriegs- und Staatsgeschäften sehr geübt war, und die Ehre genos, von 1695 an, des nachherigen K. Friedrich Wilhelms Hofmeister zu seyn, und 1728 gestorben ist. Die Mutter war eine Geschlechtsverwandte von Dohna Reichertswalde. Albrecht Christoph wohnte 1719 dem französischen Feldzuge in Spanien bey, that sodann Reisen durch England und Deutschland, ward Officier bey Preussen, und 1741 Oberhofmeister der Königinn. Die von seinem Vater ererbte Herrschaft Wartensleben in Schlesien verkaufte er an den Herzog Biron, und brachte dafür die Cranzischen Güter in der Mark an seine Familie. Er hatte 3 Frauen, von welchen ein Sohn, Friedrich Alexander Ferdinand lebte, der aber 1775 zu Stargard ohne Erben gestorben ist. Dadurch fielen die Erbgüter an seine Schwester, die 1738 gebohren ist, 1749 Kanonissinn in Hervorden wurde, nachher aber sich zweymal vermält hat, das letztemal 1777 mit einem Grafen von Moltke. Das Majoratsgut Leistenau fiel auf Friedrich Alexander, den Sohn von seines Vaters Bruder, Alexander Emil, welcher 1704 gebohren ist, in Kriegsdiensten war, und 1745 in der Schlacht bey Sohr so gefährlich verwundet wurde, daß er den 7 November darauf in Landshut starb.

von Dohna, (Carl August), Graf aus der schwedischen Familie, gebohren 1691. Schwedscher General, ein Enkel des berühmten Generalfeldmarschalls, Christoph Delphitus, welcher der Königinn Chri-

Christina 40000 Thlr. gelehnt, und dafür Neukloster bey Wismar zum Unterpfand bekommen hat. Er hatte nur den einigen Sohn Friedrich Christoph, und dadurch Carln August zum Enkel und Erben. Dieser trieb es lange, die dargelehnte Summe wieder zu erhalten. Er starb aber darüber 1744. Aber seine Kinder bekamen endlich durch einen Vergleich für Kapital und Zinse 75000 Thl. S.

von Dohna, (Christoph), Graf, aus dem Hause Schlodien, der berühmte tapfere General der Preussen, gebohren 1702. Nach kurzen Diensten bey dem Anhaltischen Regimente bekam er schon 1722 eine Kompagnie, und 1730 war er Obristlieutenant. Als er Obrist wurde, kam er als Kommandeur zu Prinz Moritz von Dessau Regiment, und war bey demselben in dem östreichischen Successionskriege. Diese Zeit war eigentlich für ihn die Lehrzeit, Geschwindigkeit im Kriege zu lernen, wodurch er nachher so oft Bewunderung erregte. 1751 wurde er Generallieutenant. In dem darauf folgenden Kriege bekam er seine Stelle gegen die Russen und Schweden; war aber schon in der ersten Schlacht bey Jägerndorf so unglücklich, hart verwundet zu werden. Als hierauf der General Lehwald das Kommando über die Armee niedergesetzt hatte, bekams er. Er lag vor Stralsund, und schlos diese Vestung so ein, daß er hoffen durfte, sie zu bezwingen. Aber ein großes Heer der Russen unter Fermor, bedrohete die Neumark. Er mußte ihnen suchen Einhalt zu thun, und hinderte sie auch durch seine bey Frankfurt genommene Stellung, daß sie nicht über die Oder gehen, und der König zum Entsatze herbeyeilen konnte. Nach der geschehenen Vereinigung mit dem Könige kam es zu der schrecklichen Schlacht bey Zorndorf. Er stritt auf dem linken Flügel, und that seinem Könige Genüge. Der König überließ ihm auch nach diesem Treffen die Russen allein, die nach Hinterpommern zogen, und Kolberg vergeblich belagerten, und in Polen ihre Winterquartiere nahmen. Diese Zeit benutzte der Graf zu einem Marsch nach Sachsen, schlug da mit dem General Wedel den General Haddick vor Torgau, und zwang den Prinzen von Zweybrücken, die Belagerung von Leipzig aufzuheben und sich nach Franken zu ziehen. Das war den 15 November 1758. Im December war er schon wieder in Pommern, wo die Schweden weit schneller flohen, als er ihnen nacheilen konnte. Bis den 21 Jänner 1759 hatte er Damgarten, Demin, Auklam und ganz Vorderpommern bis an Stralsund in seiner Gewalt. Bey dieser Vestung bezog er die Cantonirungsquartiere. Es waren Lasten von Arbeiten, die er weggewälzt hatte. Für einen fast 60 jährigen Mann, wie er war, beynahe unterdrückend. Er bat den König um eine kleine Rast, seine Gesundheit zu stärken. Er gieng nach Berlin. Aber im May mußte er schon seine Kur abbrechen und zur Armee eilen. Er gieng mit ihr an der rechten Seiten der Warte, so lange die Russen an dem linken hinzogen. Den 1 Julius gieng er über den Fluß hinüber; aber die Feinde eilten nach Schlesien und hielten nicht Stand. Den 24 mußte er das Commando wegen erschöpfter Kräften von sich geben, gieng nach Berlin zurück, legte sich zu seinem Tode, und starb den 19 May 1762. Sein Sohn Moritz Wil-

Wilhelm, gebohren 1732, hat sich mit einer Gräfinn von Zinzendorf vermält, wurde auch nach seinem Tode in die herrenhuterische Gemeinschaft verwickelt. Sein zweyter Sohn **Ludwig Alexander**, ist 1750 gebohren, und ist ein brauchbarer Staatsmann. Sein Bruder **Wilhelm Alexander** ist 1695 gebohren, hatte auch den Titel eines Generallieutenants, und starb 1749. Der Vater war **Christoph**, der sich in Kriegs- und Staatsgeschäften bekannt gemacht hat, und 1733, alt 68, gestorben ist. **Friedrich Ludwig**, aus dem Hause Reichertswalde, war Generalfeldmarschall, und starb 1766, an zurückgetrettenem Podagra zu Wesel, alt 52. Die zwey Brüder, **Johann Friedrich** und **Fabian Carl**, aus dem Hause Lauk, wurden 1760 in der Schlacht bey Torgau so verwundet, daß beyde bald darauf starben.

Doläus, (Jo.), ein gelehrter nachforschender Arzt, gebohren zu Geißmar in Hessen 1651. Er war an verschiedenen Orten Stadtphysikus, und zuletzt von 1682 an erster Leibarzt in Kassel. Es hatte viel gereist, eine weitläufe Correspondenz und gute Bücher geschrieben, die bey seinen Lebzeiten 10mal aufgelegt sind. Er erfand mit seinem vertrautesten Freunde Waldschmid liquorem antivariosum, womit er großes Aufsehen machte. Wider den gefährlichsten Scorbut rühmte er Mercurium dulcem, ohne Salivation. 1707 starb er.

Dolgorucki, eine durch Würden, Thaten und Unglück merkwürdige Familie in Rußland, welche eine von den ältesten unter den Knees oder Fürsten des Landes ist. Die merkwürdigsten Glieder derselben sind: **Alexius Gregorowitz**, der älteste Sohn des Fürsten **Gregor. Foedorowitz**, der sich bey Peter II in solche Gnade setzte, daß er ihm 1729, den 30 November seine Tochter **Katharina** verloben durfte. Er war anfänglich sein Hofmeister, sodann geheimer Rath, und konnte den Kaiser leiten, wie ihm gefiel. Zu seinem Unglücke starb er, noch ehe die Vermählung zu Stande kam. Die Kaiserinn **Anna** ließ ihn mit den andern seiner Familie gefangen nehmen, und weil er des Lasters der beleidigten Majestät überführt wurde, mit Frau und Kind seiner Ehren entsetzen und auf seine entfernten Güter verweisen, wo er nach wenigen Jahren gestorben ist. Er hatte 2 Brüder, **Sergius** und **Johannes**. Der erstere war Gesandter in Dreßden, zur Zeit, da der Nystädtische Frieden geschlossen wurde, den er mit ausserordentlichem Aufwand gefeiert hat. Peter II nahm ihn auch in geheimen Rath. Die Kaiserinn **Anna** aber verwies ihn als einen Theilhaber an seines Bruders **Alexerius** Verbrechen. Im Jahre 1735 wurde er wieder in Freyheit und seine vorige Würde gesetzt, auch sogar als Gesandter nach England geschickt. Kaum war er da angelangt; so entdeckte man eine neue Verschwörung dieser Familie. Er wurde also plötzlich abgerufen, gefangen genommen und überführt, daß er ein Testament aufgesetzt habe, nach welchem seines Bruders Tochter nach Peters II Tode auf den kaiserlichen Thron kommen sollte. Er wurde deswegen zu Novogrod den 6 November 1739 öffentlich enthauptet. Das nämliche Schicksal hatte auch sein Bruder **Johannes**. Ein anderer Bruder von ihnen, **Alexander**, hatte an den Missethaten seiner Familie keinen Antheil. Er wurde aber

doch

Digitized by Google

doch 1730 aus Petersburg entfernet und als Gouverneur in eine entlegene Provinz geschickt, wo er starb. Ihr Vater war **Gregorius Foedorowiz**, der 1716 Gesandter in Polen war, und den Frieden zwischen dem Könige und den Conföderirten vermittelte; auch war er Stadthalter in Czernihovien. Er starb 1723. Sein Enkel, von Alexius her, der Braut **Katharina** Bruder, **Johann Alexiewitz**, wurde am härtesten bestraft. Er war Aufseher über den königlichen Schatz. Da er nun nach Peters II Tode von der K. **Anna** besichtiget wurde, fand sie viele Kostbarkeiten nicht, von denen sie doch wußte, daß sie da seyn sollten. Er wurde überführt, daß er etliche 100000 Rubel Werth entwendet habe. Ueberdieß warb er im Namen des Kaisers um seine Schwester, doch war 1730 seine Bestrafung, auch nur Verweisung. In diesem Zustande schmiedete er aber ein neues Complot, durch welches er mit seinen Verwandten die Absicht hatte, die Kaiserinn auf der Reise von Petersburg nach Moskau ermorden zu lassen. Die Sache wurde entdeckt und **Johann** dabey überwiesen, daß er das falsche Testament im Namen Peters II unterschrieben habe. Er wurde daher 1739 zu Novogrod lebendig gerädert. Von dem obigen **Gregorius** war ein Bruder **Wolodimir**, dessen Söhne in eben diese Verschwörung verwickelt waren. Einer davon, **Basilius Wolodimirowiz**, stund bey Peter dem Großen in besondern Gnaden, und war Obristlieutenant bey der Leibgarde. 1707 gieng er wider die Kosaken am Don und demüthigte sie sehr. 1718 wurde er General en Chef, fiel aber noch in diesem Jahre in Ungnade, weil er von des Prinzen Alexius Flucht Wissenschaft gehabt haben soll. Er kam auf die Tortur deswegen, und wurde, ob er gleich nichts bekannte, nach Kasan verwiesen. Die Kaiserinn schenkte ihm zur Abreise 200 Ducaten, und half auch zu seiner Befreyung 1724. Als sie zur Regierung kam, gab sie ihm das Kommando in den eroberten persischen Landschaften. Peter II machte ihn zum Generalfeldmarschall. Als er die Verlobung seiner Muhme erfuhr, sagte er zu ihr: Gestern waren Sie meine Muhme, heute meine Gebieterinn. Vergessen Sie, daß Sie aus unserm Geschlechte sind, und brauchen Sie Ihre Gewalt, nur denen Gutes zu thun, die sie verdienen. Solche Gesinnungen verdienten, daß er auch bey der K. **Anna** in Gnaden blieb; sie erklärte ihn sogar zum Kriegsrathpräsidenten. Am Ende des Jahrs 1731 fiel er aber doch in Ungnade, weil er den Verordnungen der Kaiserinn widersprochen und von ihr unanständig geredet hätte. Er wurde zur ewigen Gefangenschaft nach Schlüsselburg gebracht. Und als 1739 die neue Verschwörung der Dolgorucky aufkam, beschuldigte man ihn der Mitwissenschaft, und brachte ihn an einen entfernten Ort in so enge Verwahrung, daß er nirgend hin, als zur Kirche gehen durfte. Von dem an hörte man nichts mehr von ihm. Sein Bruder **Michael Wolodimirowitz**, wurde mit ihm 1718 aus gleicher Ursache verwiesen, 1724 zurückberufen, von K. **Katharina** zum Staatsrath gemacht, 1730 gefangengesetzt, und 1739 enger verwahrt. Seines Bruders Sohn, **Jurgia Jargiewitz**, fiel mit dem Feldmarschall 1737 in Ungnade und kam auf den Vestungsbau

Digitized by Google

bau nach Kuspesk. Im Jahre 1739 hörte man nichts von ihm. Noch ist aber Basilius Lucii-witz, ein zu Anfang des Jahrhunderts durch verschiedene Gesandtschaften berühmt gewordener Fürst. Er bekleidete solche in Polen, Frankreich, Dänemark und Schweden. Als er 1727 von dieser zurückkam, wurde er Generalgouverneur zu Kiow, und unter Peter II Mitglied des hohen geheimen Raths. Nach dessen Tode wurde er zur Prinzessinn Anna nach Mietau geschickt, und trug ihr vor: die Grossen des Reichs hätten Sie zur Regentinn von Rußland erwählt. Die Prinzessinn, die Erbrecht ohne Wahl zur Kaiserwürde nnd nicht nur zur Regentschaft zu haben glaubte, hörte seinen Antrag mit einem geheimen Widerwillen an, ließ sich aber so wenig merken, daß sie ihn vielmehr zu einem Mitgliede des regierenden Senats aufnahm, als sie die Regierung antrat. Wie er aber an dem ganzen Vorhaben seiner Familie Theil hatte, so wurde ihm ausser den gemeinschaftlichen Verbrechen auch diese Bothschaft zur Strafe angerechnet und er verwiesen, im Jahre 1739 aber als einer der vornehmsten Theilhaber an dem unterschobenen Testamente enthauptet.

Dolp, (Daniel Eberhardt), Bürgermeister in Nördlingen und Comes Palat., gebohren daselbst 1702. Er wandte so vielen Fleiß auf die Wissenschaften, besonders die Rechtsgelehrsamkeit, daß er schon 1724 als Schriftsteller mit Beyfall erschien. Er hat nachdem durch verschiedene gelehrte Deduktionen sich in Ruhm gesetzt, und auch durch die zur vaterländischen Geschichte gehörigen Schriften sich verdient gemacht. 1771, den 8 August starb er.

Domenici, (Bernh.), ein gelehrter Neapolitaner, der sich durch Lebensbeschreibungen der Neapolitanischen Maler, Bildhauer ꝛc. berühmt gemacht hat. Er war auch selbst ein guter Maler von Landschaften, Seestücken ꝛc. und starb 1733.

Dominikus, de Gravina, von seinem Vaterlande im Neapolitanischen so genannt. Als K. Andreas auf Befehl seiner Gemahlinn Johanna war erdrosselt worden; so hielt er es mit den Ungarn, die ihres Königes Tod rächen wollten. Er wurde aber dafür von der Königinn ins Elend verwiesen. Darauf schrieb er das vortrefliche Chronicon de rebus in Apulia gestis, von 1333 — 1350, um welche Zeit er starb.

Dommerich, (Jo. Christoph), ein gelehrter Gottesgelehrte in Helmstädt, gebohren zu Bückeburg 1723. Er war von 1748—1759 Rektor in Wolfenbüttel; hierauf bekam er einen philosophischen Lehrstuhl, und starb 1767, den 28 May. Er hat sich durch manche gute Schrift zur Theologie, und besonders zur Kritik nicht ohne Ruhm bekannt gemacht.

Donat, (Christian), ein gelehrter, frommer und wohlthätiger Lehrer der Philosophie in Wittenberg, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts starb. Er hielt alle Tage mit vieler Andacht Bettstunden. Auf alle Festtage schickte er armen Bürgern Allmosen, und vom vielen Studiren verlohr er beynahe sein Gesicht. Seine Schriften beziehen sich meistens auf die Metaphysik.

Donatello, Donat di Betto Bardi, ein unvergleichlicher Bildhauer und Baumeister. Das prächtige Basrelief in der H. Kreuzkirche zu Florenz ist eines seiner vornehmsten Werke. Seine geharnischte Statue

Digitized by Google

tue des heil. Georgs kommt den griechischen Werken gleich, und übertrift alle Arbeiten der Neuern. Er starb 1466, alt 85.

Doneth, (Sam. Gottlob), ein gelehrter Pfarrer in der Lausitz. Er gab ausser verschiedenen andern gelehrten Arbeiten einen Auszug aus Scheuchzers Physica Sacra heraus, starb aber 1776 vor Vollendung des Werkes. Doch hat es an D. Büsching einen guten Fortsetzer bekommen. Einige nennen ihn unrecht Donat.

Donini, (Hieron.), ein guter Maler zu Bologna, aus Correggio, dessen Arbeiten von schönem Kolorit, edler Erfindung und lieblichen Manieren, sehr gesucht werden. Er starb 1743, alt 62.

Dorceus, ein berühmter alter Musikus der Thracier, der auf der Zither den nächsten Ruhm nach Orpheus erhielt.

Doria, (Georg), Kardinal aus einem der edelsten Geschlechter in Genua, gebohren 1708. 1740 war er Nuncius auf dem Wahltage in Frankfurt und sodann beym kaiserlichen Hofe. Sein Verhalten brachte ihm Ehre und seine Aufführung war prächtig. Der Pabst belohnte es ihm 1743 mit der Kardinalswürde, und der Kaiser mit einem herrlichen Crucifix von mehr als 60000 fl. am Werthe. Er bekam hernach die Legation in Bologna, wo er 9 Jahre war, und sich durch vielerley Geschäfte verdient machte. Nach dieser Zeit gieng er in sein Vaterland, weil ihn seine Schwächlichkeit hinderte, den Staatsgeschäften weiter obzulegen. Er starb 1759, den 31 Jänner. Der Kardinal **Sinibaldus Doria** ist aus eben dem Geschlechte, gebohren 1665. Er mußte lange allerley Aemter bekleiden, ehe er die Kardinalswürde erhielt, und 1733 starb er. Von seinem großen Vermögen vermachte er 10000 Thaler für Seelmessen. Aus eben dieser Familie war **Franz Maria Cajetan**, der als Gesandter bey dem Friedensschlusse zu Aachen, und vorher 1742 zu Paris gewesen ist, und 1775 den 31 Märtz als Gouverneur starb.

Dorigny, (Ludwig), ein guter französischer Maler zu Verona, starb 1744, alt 88 Jahre. Er ist ein Schüler von le Brun, gieng aber zeitig nach Italien, und malte in vielen Städten in Oel und Fresco mit einer richtigen Zeichnung und guten Colorit. Sein Vater, **Michael**, war Professor der königlichen Akademie in Paris, der das Gute und das Fehlerhafte seines Schwiegervaters Vouet nachahmte. **Nicolaus**, sein jüngerer Sohn, war ein geschickter Zeichner in London, der sich durch den Stich der Raphaelischen Gemälde im Pallaste zu Hampton Court berühmt gemacht hat. Er arbeitete 15 Jahre an diesem Werke. Georg I machte ihn dafür zum Ritter. Sein Meisterstück ist die Verklärung Christi nach Raphael. Er gieng wieder zurück nach Paris, und starb 1746, etlich und 80 Jahre alt.

Dorn, (Amandus Christian), Lehrer des Rechts in Kiel. Er war auch Staatsrath und Vicekanzler daselbst, und starb 1765, 66 Jahre alt. Man hat von ihm nur Disputationen und Programmen. **Johan Jakob von Dorn**, war ein verdienter kaiserlicher Referendarius in den Niederlanden, und starb 1769. Bey der Krönung Kaiser Josephs wurde er 1764, den 3 April, zum Ritter geschlagen.

Dorner, (Joh. Anton), ein berühmter Arzt, Garnisonsphysikus in Burghausen, gebohren zu Rain 1717. Er hat sich durch gute Schriften

von

von verschiedenen Viehkrankheiten verdient gemacht, und starb im Jahre 1779.

Dorothea Sophia, Herzoginn von Parma, gebohrne Prinzessinn von Pfalz-Neuburg. 1690 vermählte sie sich mit dem Erbprinzen **Odoard**, und 1694 mit seinem Stiefbruder **Franz**. Dem erstern gebahr sie die Prinzessinn **Elisabeth**, König **Philipps** V. Gemahlinn, daher die Parmesanischen Lande 1731 an ihren Enkel **Don Carlos** fielen. Sie führte einige Zeitlang die Vormundschaft, und nachher auch die Regierung, bis diese Lande dem Hause Oestreich eingeräumt wurden. 1745 starb sie auf dem Schlosse zu Parma.

Dorsch, (Erhardt), der Vater, **Johann Christoph**, der Sohn, **Paul Christoph**, der Enkel und Enkelinn **Susanna Maria**, sind berühmte Steinschneider aus Nürnberg, unter welchen besonders Joh. Christoph für viele Höfe gearbeitet hat. Reisch, Professor in Helmstädt, hat viele seiner Steine beschrieben. Er starb 1732, alt 56 Jahre.

von Dorset, Herzog, s. **Sackville**.

von Dorville, (Johann Ludwig, Freyherr), preußischer Staatsminister und erster Präsident des Kammergerichts seit 1764. Ein Mann von Verstand und Rechtschaffenheit, der um das königliche Haus sich in Staatsgeschäften verdient gemacht hat. Er starb 1770, den 12 Dec. alt 57.

Dossi, **Dosso**, ein Maler aus Ferrara, Zeitgenosse des Ariosto, den er malte. Sein Bruder **Baptist** war ein Landschaftenmaler. Beyde haben das vortreflichste Colorit. Ihre Zeichnung ist Raphaels erster Manier gleich. Ihre Gemälde sind aber äusserst selten. Erster starb 1658.

Dossie, (Robert), ein grosser Chymikus in London, starb 1777, den 20 Hornung.

Douglas, (Jakob), großbrittanischer General, s. auch **Drummlaring**, der in dem spanischen Successionskriege sich bekannt gemacht hat, starb 1743, alt 80. Kurz vorher 1740 starb in gleichem Alter der bekannte General Königs Jakob II, der mit ihm aus England floh, und nachher zu Paris bis an seinen Tod lebte. Ein anderer **Douglas**, war einer der größten Anatomiker seiner Zeit, mit dem Haller 1728 zu London in Bekanntschaft kam, und seitdem beständige Freundschaft mit ihm pflog. **Jakob**, Herzog von Hamilton und Brandon, Pair von Großbrittannien, einer der reichsten Engländer, der sich aber wenig in Staatsgeschäfte einließ, war Viceadmiral, und starb 1743. Seine Gemahlinn, **Sara Spincer**, von der er so vielen Reichthum bekam, starb 1754.

Douven, (Johann Franz), ein berühmter Maler zu Düsseldorf, aus Geldern. Er malte 3 Kaiser und Kaiserinnen, 5 Könige und 7 Königinnen, und sehr viele Fürsten, und war sehr glücklich in seiner Arbeit. Er starb 1727, alt 71. Sein Sohn, **Franz Bartholomäus**, Hofmaler beym Kurfürsten von Köln, war ein guter Schüler des Ritters Vanderwerf. Seine Gemälde werden theuer bezahlt.

Douw, (Gerhard), ein vortreflicher Maler aus Leiden, Rembrands Schüler, dem er in Austheilung Lichts und Schattens, und dem Colorit glücklich gefolget ist. Seine Werke sind ausserordentlich theuer. Im königlichen Kabinete zu Turin ist eines, welches mit 30,000 Livres bezahlt wurde, und aus

Digitized by Google

Vandervoorts Kabinete, wurden 3 um mehr als 60,000 fl. verkauft. In der Reinlichkeit war er fast übertrieben. Wer in sein Malzimmer gehen wollte, mußte seine Schuhe aus- und eigen dazu bestimmte Pantoffel anziehen. Er starb 1680, alt 67 Jahre.

Dowdeswell, (Willhelm), geheimer Rath und Parlamentsglied. Er war einer der größten Redner im Parlamente, und ein heftiger Gegner des Hofes; dabey ein Mann von der größten Ehrlichkeit. Gesundheit halber machte er eine Reise nach Italien, wo er in Nizza 1775 starb.

Drackenberg, (Christian Jakob), ein wegen seines ausserordentlichen hohen Alters merkwürdiger Norweger. Er ist 1624 gebohren, und lebte bis 1737, also 113 Jahre im ledigen Stande. Nun heyrathete er eine Wittwe von 60 Jahren, und lebte hernach bis 1770, da er zu Aarhus starb, alt 146 Jahre.

von Draskowiz, (Joseph Casimir), kaiserlicher Generalfeldzeugmeister, Gouverneur in Siebenbürgen. Als er 1748 das Commando in Croatien bekam, richtete er das Militairwesen besser ein. Es entstund aber darüber ein Aufruhr, den er glücklich durch seine Husaren stillete. In dem Kriege 1756 bekam er das Commando über die Carlstädter und Banalisten, und beunruhigte mit seinen Völkern nach der Schlacht bey Collin die Feinde sehr. Glaz eroberte er 1760, den 26 Junius mit Sturm. 1761 den 21 Junius wurde er von einem preussischen Husarenkorps, das er überfallen wollte, nach einer großen Niederlage gefangen. Gleich nach dem Frieden mußte er sich wegen dieses Vorfalls vor einem Kriegsgerichte verantworten, wurde aber frey gesprochen, und zum Generalfeldzeugmeister und Gouverneur von Siebenbürgen gemacht; starb aber schon 1765 im Oktober, alt 50 Jahre.

Drebbel, (Kornel), ein berühmter Niederländer und großer Mathematiker, gebohren zu Alcmar 1572 eines Bauren Sohn, aber von großem Vermögen. Er wandte viel Geld und Fleiß auf die Mathematik, besonders auf die Optik, durch welche er wunderbare Erscheinungen bewerkstellete. Auch erfand er viele Instrumente. Durch seine Schrift de Elementis, die ins holländische und 1723 ins Deutsche übersetzt ist, machte er sich sehr berühmt. Kaiser Ferdinand II. machte ihn zum Informator seiner Prinzen; 1620 wurde er aber von den pfälzischen Truppen gefangen, und kam darauf nach London, wo er ein Schiff machte, auf welchem er 2 Meilen weit unter Wasser fuhr. Er starb da 1637.

Dresе, ein geschickter Musikus, und Kapellmeister zu Weimar, der viele Clavierstücke und anderes verfertiget hat, starb 1716, alt 72 Jahre.

Dresel, (Balthas.) ein eifriger Dominikaner aus Antwerpen, den die Anabaptisten zu Leipzig lebendig verbrennen wollten. Er entgieng aber und eiferte in Predigen und Schriften eben so heftig fort, als vor. 1588 starb er.

Dreßler, (Ernst Christoph) ein guter Dichter, und Virtuose in Kassel, gebohren zu Kreusen im Schwarzburgischen 1734. Er kam anfangs als Tenoriste bey der Oper in Bayreuth, beschäftigte sich mit vielerley Gedichten und andern Schriften, durch die er sich bekannt machte, stund in verschiedenen Diensten, und starb als O-

perm-

Digitized by Google

pensätzer zu Kassel den 6 April, 1779.

Dreyer, (Johann Matthias,) ein hollsteinischer Secretär, der sich durch einige Gedichte bekannt machte, starb 1769 zu Hamburg, alt 63 Jahre. In seiner Lebensweise fand man viel zu tadeln.

von Dreyhaupt, (Johann Christoph), geheimer Rath in Halle, der sich durch seine Beschreibung des Saalkreises berühmt gemacht hat. Er war 1699 gebohren, erhielt 1731 seine Aemter, 1742 den Adel, und den 18. December 1765 starb er.

von Druchtleben, (Wilh. Ludw.) kurbraunschweigischer General, der sich in dem östreichischen Successionskrirge am Rhein viele Ehre erwarb. 1759 bat er um seine Dimission, 1773 starb er.

Drümel, (Johann Heinrich), Passauischer Hofrath und Professor des Staatsrechts in Salzburg, ein gelehrter, aber zugleich veränderlicher und unbeständiger Mann, der deswegen mancherlei Schicksale hatte, gebohren zu Nürnberg 1707. Er hat von allerlei Sachen geschrieben, besonders aber über einige Würden der deutschen Fürsten. Ein mühsames Werk von ihm ist die Sammlung deutscher Gesetze von Carl dem Großen bis zur Zeit der güldenen Bulle, welche er 1757 herausgab. Er starb 1770. Erst in den letzten Jahren war er katholisch geworden.

Drummond, (Jak.) Herzog von Perth, ein schottischer Pair, Freund des Prätendenten. Sein Vater erhielt vom Könige Jakob, den er begleitete, den herzoglichen Titel. Er aber kam mit dem jungen Prätendenten aus Frankreich nach Schottland, und trug durch seine Tapferkeit das meiste zum Siege bey Falkirchen bey, mußte aber doch nach dem Treffen bey Kulloden auf seine Flucht bedacht seyn. Er fand ein Schiff, auf welchem er nach Frankreich übersegelte, weil er aber sehr verwundet war: so starb er noch ehe er die Küste erreichte, 1745.

Drummer, (Johann Paul), war Anfangs ein Maler in Augspurg, erwählte aber hernach die Schwarzkunst, und lieferte gute Arbeiten. Er starb 1728, alt 42.

von Drummlaring, Heinrich Douglas, Graf), General bey den schottischen Truppen in Holland, der älteste Sohn des Herzogs von Quernsbury und Dover. 1747 warb er für die Holländer ein Regiment, und verließ die sardinischen Dienste, in welchen er bißher stund. Als er den 19 Oktober 1754 von Schottland nach England reiste, tödtete er sich durch unvorsichtige Behandlung eines Pistols. Sein Bruder Lord **Carl** führte nach ihm den Titel eines Grafen von Drummlaring.

Dubois, (Quillaume), ein französischer Kardinal, von geringer Herkunft. Wegen seiner herrlichen Naturgaben wollten ihn die Jesuiten zur Annahme ihres Ordens bereden. Er gieng aber nach Paris, wo ihm der König eine Pension gab, und ihn reisen ließ. Er wurde bald für einen schönen Geist gehalten, und da er noch nicht 25 Jahre alt war, zum Lehrer des Herzogs von Chartres gemacht. 7 Jahre bekleidete er diese Stelle, und behielt auch, da der Herzog keinen Lehrer mehr brauchte, beständig die Gnade des Herzogs von Orleans, und des Königes. Der Regent Herzog zog ihn zu den wichtigsten Geschäften. Durch ihn kam im Jahre 1716 die Allianz zwischen Frankreich, England, und Holland zu Stande, und 1718

Digitized by Google

die Quatrupelallianz. Der Krieg wider Spanien war also auch sein Werk. Der darauf erfolgte Lawische Actienhandel bereicherte ihn, und das erhaltene Erzbisthum zu Chambrai machte ihn zu einem Reichsfürsten. Innocenz XIII. erhob ihn endlich 1721 den 16 Julius zum Cardinal, und der König machte ihn zum Oberhofmeister und Oberaufseher der Straßen. Endlich führte ihn der Regent sogar in den Staatsrath, worauf er auch zum Premierminister der Kriegs- und Staatsaffairen ernannt wurde. Dubois führte nun ausserordentlichen Pracht, zog sich aber auch dadurch den Neid zu. Und doch erhielt er sich in seiner Würde selbst unter der Regierung des Königes, der ihn zum ersten Mitgliede des neu errichteten königlichen Rathes aufstellte. Den Jesuiten war er sehr geneigt, und beförderte die Errichtung zweyer Universitäten für sie, zu Dijon und Pau in Bearn. Ein Freund der Gelehrten, und selbst ein Liebhaber der Gelehrsamkeit schien er zu seyn, da er eine Bibliothek von mehr als 40,000 Bänden gesammelt hatte. Er soll auch Schriften verfertiget haben. Er starb 1732, den 20 August.

Ducäus, (Fronto), ein gelehrter und bescheidener Jesuit aus Bourdeaux, gestorben 1624. Seine Schriften zur Erläuterung der Patrum sind immer in Achtung gewesen.

Dughet, (Kaspar), ein vortreflicher Landschaftenmaler, den die Franzosen nur **Gaspe** nennen, manchmal heißt er auch **Pousin**, nach seinem Schwager und Lehrer. Er wußte die vom Winde bewegten Bäume, Stürme und Wetter ausserordentlich gut vorzustellen. Er ist sich aber nicht immer gleich geblieben. 1675 starb er, alt 58 Jahre.

Duhamel, s. **du Hamel**.

Dünz, (Johann), ein geschickter Maler in Bern, gebohren 1645. Seine Bildnisse haben große Stärke und schöne Färbung. Seine Blumenstücke sind sehr angenehm. Er wurde 92 Jahre alt, und starb 1736, den 10 Oktober.

von Düring, (Johann Christoph), schwedischer Generalfeldmarschall, und Statthalter in Stockholm. Als Carl XII aus der Türkey in verstellter Kleidung nach Pommern reiste, begleitete ihn Düring, und wurde zur Belohnung Obristlieutenant, 1743 aber General der Cavallerie. Und in eben dem Jahre gieng er als Gesandter nach Petersburg, ward bald darauf Ritter vom Seraphinenorden; 1751 Graf und Generalfeldmarschall, und 1753 Statthalter. 1759 starb er.

Düringer, (Colombau), ein Benedictiner in Ochsenhausen, den eine Lobrede auf Augustin bekannt gemacht hat. Er ist aus Füßen, und starb 1777, alt 55.

von Düringshofen, (Bernhard Alexander), preußischer General. Sein Vater, **Gustav Ludwig**, der auf dem Stammgute Sabau in Pommern 1744 gestorben ist, that ihn früh unter Preußische Dienste. In dem Treffen bey Lowosiz 1756 erwarb er sich den Rang eines Obristwachtmeisters. 1759 wurde er zu Greifenberg nach einem 8 stündigen Widerstande gegen ein etlichmal stärkeres Korps gefangen, nach dem Kriege aber zum General, und bald darauf zum Inspektor der Regimenter in Westphalen gemacht. Der König schätzte ihn ausnehmend hoch, und sagte bey seinem Tode: **Meine Armee leidet einen großen Verlust, den es Mühe kosten wird, wieder zu ersetzen.** Er starb zu Frankfurt, 1776. Sein

Bru-

Digitized by Google

Bruder, **Carl Friedrich**, bekam 1764 bey Torgau eine gefährliche Verwundung, und nahm als Obristwachtmeister Abschied. **Gustav Ludwig**, ist ein Halbbruder von ihm.

von Dürckheim, (Ludwig Carl Ekbrecht, Graf). Er stammt aus einem Rheinischen Ritterschäftlichen Geschlechte her. Sein Vater war, Baron **Philipp Heinrich**. Nach geendigten Studien wurde er 1763 Reichshofrath, Reichsgraf, und bald darauf kaiserlicher Kämmerer. 1769 gieng er als geheimer Rath in würtembergische Dienste, und machte sich in Beylegung der Irrungen mit den Landständen vorzüglich verdient. Er kam als Gesandter an kaiserlichen Hof nach Wien, und war zugleich Minister beym Reichstage. In Wien starb er 1774, den 1 August, alt 44.

von Dürrfeld, (Joach. Heinrich), kursächsischer General; ein braver Soldat, der dem Könige in den Feldzügen in Polen und Böhmen mit vielem Nutzen gedient hat. Bey Hohenfriedberg wurde er 1745 gefährlich in den Hals verwundet, und da er sich nicht schonte, entstund eine Entzündung, an welcher er starb.

Dürrfort, s. **Duras**.

Dullard, (Joh.), ein bekannter Aristoteliker, der die Schriften Aristoteles erläuterte. Er pflegte seinen Lehrlingen zu sagen: Quanto eris melior Grammaticus, tanto eris peior Theologus. Er starb 1378 in Gent.

von Dungern, (Carl, Freyherr) kaiserlicher Generalfeldzeugmeister, aus Schwaben. Er diente in Ungarn als Obrister; in Bayern eroberte er 1742 Efferdingen. 1745 wurde er am Rhein gefangen und hart verwundet. 1754 wurde er Generalfeldzeugmeister. Er starb 1763 zu Loor im Breißgau, alt 72. Sein Sohn, **Carl Philipp**, den er mit einer von Haller erzeugt hatte, und die in Erlang gestorben ist, war in Badendurlachischen Hofdiensten.

von Dunmore, Graf, siehe **Murrai**.

von Dupleix, Marquis, französischer Marschall de Camp; 1741 wurde er Gouverneur von Pondicheri und Generalkapitän der französischen Colonien in Ostindien. Als die Engländer 1748 die Stadt Pondicheri belagerten; so vertheidigte er sie so tapfer, daß ihn der König zum Marquis und Marschall erklärte. Er wurde hierauf in den Krieg mit den Maratten verwickelt, in welchem der englische Kapitän Clise den Frauzosen so viele Siege abgewann, daß Dupleix abgelöst und zur Verantwortung gezogen wurde. Er kam 1755 in Paris an. Seine Gemahlinn machte aber bey den Großen am Hofe so kostbare und seltene Geschenke, daß sie ihn von der gedroheten Untersuchung rettete. Er starb den 10 November 1763 zu Paris.

Dupuise, (Carl), ein berühmter Kupferstecher in Paris, du Change Schüler und Dochtermann. Er hatte gründliche Kenntnisse aller Theile seiner Kunst; starb 1742 alt 57. Sein Bruder, **Niclaus**, der 1754 Mitglied der königlichen Akademie geworden ist, arbeitete für die Galerien von Versailles und Dreßden mit vielem Ruhme.

Dürer, der kleine, s. **Andreani**.

von Durante, (Georg, Graf), aus Brescia. Aus Neigung zur Malerey malte er allerley Geflügel sehr natürlich, und beschenkte damit seine Freunde. Seine Gemälde sind daher sehr theuer. Er starb 1759. Unter den Tonkünstlern ist einer dieses Namens Jomellis Lehrer, welcher

Digitized by Google

cher der gröſte Componiſte war, den Italien je gehabt hat.

von Duras, (Herzog, Johann Baptiſt von Dürrfort), älteſter Marſchall von Frankreich, gebohren 1684. Sein Vater, Johann Jakob, Marſchall, verſchaffte ihm ſchon 1697 die Stelle eines Obriſts. Er that ſich auch in den Niederlanden und Italien ſehr früh hervor, und bekam ſehr bald allerley Commando. 1741 wurde er Marſchall, 1755 Gouverneur von der Grafſchaft Burgund, und 1766 älteſter Marſchall. Er ſtarb 1770. Seinem Sohne, Emanuel Felix, wurde das Herzogthum Duras zu einer Pairſchaft erhoben, und eine von den 4 erſten königlichen Kammerſtellen zu Theil.

Durazo, (Marcell.), Kardinal, Sohn des Doge zu Genua, Cäſars, gebohren 1630. Als Vicelegat, beſonders zu Avignon, erwarb er ſich viele Ehre, und auch als Nuncius in Portugall, welche Würde er 1673 bekam und 12 Jahre bekleidete, rühmte man ſeine Großmuth und Redlichkeit. 1685 wurde er Nuncius in Madrid, und das Jahr darauf Kardinal. Als Innocenz ſtarb, eilte er nach Rom, wo er ſtille lebte, bis er 1693 die Legation zu Bologna, und 1697 das Bißthum zu Faenza bekam. Er that den Armen viel Gutes und beſchäftigte ſich mit der Gelehrſamkeit, und ward ſehr hoch geſchätzt. Clemens XI machte ihn zum Legaten zu Ravenna, wo er ſehr löblich regierte. Kaum hatte er dieſes Amt abgelegt, als er in ſeinem Bisthume ſtarb, 1710.

Durini, (Carl Franz), Kardinal, aus Mailand, gebohren 1693. Nach verſchiedenen Nunciaturen, kam er 1745 als Nuncius nach Frankreich, und ſetzte ſich in den 8 Jahren, die er da war, in groſſes Anſehen. Den 26 November 1753 wurde er Kardinal, nachdem er kurz vorher das Bisthum Pavia erhalten hatte. In dieſem lebte er, und machte ſich durch ſeinen Eifer für den päbſtlichen Stul an vielen Orten, beſonders am kaiſerlichen Hofe verhaßt. Er ſtarb 1769 zu Mailand. Durch ihn machte ſein Nepote, Angelo Maria, in Rom ebenfalls ſein Glück; zumal, da er auch ein Eiferer für die päbſtliche Hoheit iſt. Er wurde im Jahre 1776 Kardinal.

Duttenhofer, (Georg Jakob), ein würtembergiſcher Pfarrer in Henmaden, und 1777 Superintendent zu Wildberg, gebohren zu Kalb 1729. Er hat ſich durch verſchiedene Gedichte unter den Gelehrten bekannt gemacht, und ſtarb im Jahre 1780.

Duyſing, (Heinrich Otto), Lehrer der Gottesgelahrheit zu Marpurg, wo er 1719 gebohren iſt. 1758 bekam er die Lehrſtelle, und machte ſich durch verſchiedene theologiſche und andere Schriften bekannt. Er hat auch „Grotius, von der Wahrheit der chriſtlichen Religion" ins Deutſche überſetzt. Er ſtarb 1781, den 15 September.

van Dyk, (Anton), der vortreflichſte Bildnismaler, Rubens Schüler, der vornehmlich Titian und P. Veroneſe nachahmte. Er kam hierauf nach London, wo ihn Carl I zum Ritter machte und mit reichen Geſchenken unterſtützte, daß er ſeine prächtige Lebensart fortſetzen konnte. Er hatte ſich mit des Grafen von Borre Tochter verheyrathet; 1641 ſtarb er, alt 72. Er iſt aus Antwerpen. **Philipp**, aus Amſterdam, malte in Kaſſel ſchöne Familienſtücke, zuletzt ſtarb er im Haag 1753, alt 73. **Floris**, aus Harlem, zu Anfang des 17 Jahrhunderts, ein vortreflicher

Früch-

Digitized by Google

Früchtenmaler. Er war der Natur so getreu, daß er Vögel und Menschen betrog.

E.

Eadmer, ein englischer Geschichtschreiber um 1120, der die Geschichte seiner Zeit geschrieben hat, welche 1623 mit Seldens Noten zu London erschien. Es sind noch mehrere seiner Schriften gedruckt. Er war eine Zeitlang Bischof, gieng aber wieder ins Benediktinerkloster zu Cantelberg, und starb daselbst.

Eberhard Ludwig, Herzog von Würtemberg, ein tapferer und berühmter Regent, gebohren 1676, den 18 September. Sein Vater war **Wilhelm Ludwig**, der 1677, 30 alt, gestorben ist; und die Mutter eine Prinzessinn von Hessen-Darmstadt, **Magdalena Sibilla**. Da der Vater so frühzeitig starb, so bekam **Friedrich Carl** die Administration; doch trat er schon 1693 die Regierung an. Die französischen Kriege hatten schon immer das Herzogthum Würtemberg verheert, aber in diesem Jahre wurden Menschen und Land grausam verderbt. Und ob wohl bald der Riswicker Frieden erfolgte, so konnte sich das Land doch nicht erholen, da der spanische Successionskrieg ganz Schwaben bedrückte. Er kommandirte endlich auch selbst die Reichsarmee als Reichsfeldmarschall mit vielem Ruhme. Für sein Land sorgte er mit vieler Güte. Auch die Ehre seines Hauses, war er sehr bemüht, aufrecht zu erhalten; daher er auch das Recht eines Reichsfähnrichs sich durchaus nicht nehmen ließ. Wegen der Grafschaft Mömpelgard entstund aber ein langwieriger Proceß, daß seine Regierung nicht so glücklich war, als sie seyn konnte, daran war eine Maitresse schuld, die ihm das Schicksal in Weg brachte. Dieß war das Fräulein von Grävenitz, nachmalige Landoberhofmeisterinn von Würben, der Eberhard alles aufopferte. Er war vermählt mit **Johanna Elisabetha** von Badendurlach, erzeugte auch mit ihr einen Prinzen, **Friedrich Ludwig**, der aber 1731 vor ihm gestorben ist. Sein Tod fällt auf den 31 Oktober, 1737. In der Regierung folgte ihm also sein Geschwisterkind, **Friedrich Carl**.

Eberhard, (Joh. Heinrich), ein Anhalt-Köthischer Hofrath und Lehrer des Rechts. Durch seine Arbeiten an der Lemgoer Bibliothek machte er sich zu seinem Vortheile bekannt, daß man mit Verlangen auf sein vollständiges Lehenrecht wartete, woran er arbeitete. Er starb aber noch ehe er es vollendete, 1772. Gebohren war er 1743 zu Hochstädt, in der Grafschaft Hanau.

Eberhard, (Johann Peter), ein gründlicher gelehrter Philosoph und Arzt, öffentlicher Lehrer zu Halle, gebohren zu Altona 1727, den 2 December. Noch ehe er eine akademische Würde annahm, machte er sich durch wichtige Abhandlungen aus der Naturlehre berühmt. 1753 erhielt er den Lehrstuhl, den er zum größten Vortheile der Universität besetzte. Mit der Gründlichkeit verband er in Schriften und im Vortrage Anmuth und Faßlichkeit, daß sein Hörsal immer angefüllt war, und seine Schriften häufig gelesen wurden. Seine Naturlehre ist 4 mal aufgelegt. Die genaue Kenntniß der Mathematik erleichterte ihm den Unterricht in der Physik. Er war verschiedener Akademien und Gesellschaften Mit-

Digitized by Google

glied, starb aber schon im 52 Jahre seines Alters, 1779, den 17 December.

Eberlein, (Johannes), ein Ulmischer Barfüßer-Mönch, aus Günzburg gebürtig, der einer der ersten evangelischen Prediger war. Schon 1518 trug er die evangelische Lehre öffentlich vor. Der Zulauf der Bürger war groß, aber die Verfolgung seiner Ordensbrüder auch, die ihn, ungeachtet einer zmaligen Fürbitte des Magistrats und der Bürger 1520 verjagten. Er gieng nach Basel, wo er verschiedene Schriften bis auf das Jahr 1523 ausgab. Bald darauf kam er nach Wittenberg, von woher er eine scharfe Schrift wider die Mönche nach Ulm schickte. Das Jahr seines Todes ist nicht gewieß.

Eberle, (Johann Joseph), ein deutscher Dichter in Böhmen, der Horazische Oden übersetzt, und ein gut aufgenommenes komisches Heldengedicht: **der verlohrne Hut**, geschrieben hat. Er starb 1772 zu Prag in seinen besten Jahren.

Ebert, (Adam), ein fleißiger, aber eingebildeter Rechtslehrer, gebohren in Frankfurt 1656. Nach seinen Universitätsjahren machte er eine weite Reise, die er nach seinen eigenen Worten: **Zur Freude der Welt und ewigem Andenken**, unter dem Namen: **Aulus Apronius**, herausgab. Von spanischen Schriften machte er überaus viel Wesens. Er starb im Jahre 1735 als Rechtslehrer in Frankfurt.

Echt, (Joh.), ein verdienter niederländischer Arzt in Kölln, der das dortige Dispensatorium geschrieben hat. Er war ein großer Liebhaber der Botanik, legte auch auf eigene Kosten einen botanischen Garten an, und doch konnte er keine Rose riechen. Er starb gegen das Ende des 16 Jahrhunderts.

Eckard, (Heinrich), war der erste Doctor Theologiae in Gießen, 1607, und erhielt auch die dritte Lehrstelle, nachdem er vorher an verschiedenen Orten Pfarrer gewesen ist. Endlich starb er 1624 als Generalsuperintendent von Altenburg. Er hat sich vornehmlich in der polemischen Theologie bekannt gemacht.

Eckermann, (Peter), ein verdienter Lehrer der Beredsamkeit in Upsal, den seine Schriften so ruhmwürdig, als sein Alter ehrwürdig machen. Er starb 1782, den 1 Oktober, 87 Jahre alt.

Eckhardt, (Modestin), ein guter Maler aus Kempten, der auch in Schwarzkunst gearbeitet und einige Blätter in Berlin herausgegeben hat. Er starb in Diensten des Heermeisters vom Johanniterorden, Markgraf **Carls**, 1768, alt 84 Jahre.

Eckhof, (Conrad), ein guter Dichter, und noch größerer Schauspieler der Deutschen, gebohren zu Hamburg 1714. Er ist ein grosser Verbesserer des Theaters zu Gotha, und unter den Schauspielern in Deutschland schwung er sich zur ersten Stelle, daß ihn auch die Engländer hochschätzten; sein Bildniß ist verschiedenen Journalen vorgesetzt. 1778, den 16 Junius, starb er zu Gotha.

Edelmann, (Joh. Christi.), durch sein Glaubensbekenntniß und andere Schriften hat er sich als einen Gegner der christlichen Religion bekannt gemacht. Er starb zu Berlin 1767, alt 69. Adelung beschreibt sein Leben in der Geschichte der menschlichen Narrheit, 1 Bd. S. 46 — 70.

Effenberg, (Jo. Christi.), ein gelehrter Rathsherr zu Lauban, gebohren zu Zittau 1690. In den Arbeiten der Lausizischen Gesellschaft sind

sind einige Betrachtungen von ihm, zur Naturgeschichte. Sonst hatte er die Rechte in Erfurth studirt; 1772 starb er.

von Effern, (Jo. Wilh. Graf), holländischer Obrister, aus einem zwar alten, aber erst in diesem Jahrhunderte in Grafenstand erhobenen Rheinischen Geschlechte, aus welchem **Wilhelm** 1616 als Bischoff zu Worms gestorben ist. Graf **Johann Wilhelm** starb an der Wunde, welche er in dem Treffen bey Fontenois den 11 May 1745 empfieng. Eine Kanonenkugel nahm ihm den rechten Schenkel und die Hüfte weg. In diesem Zustande wurde er gefangen und in Spital nach Rissel gebracht, wo er den 19 May mit großer Standhaftigkeit starb.

von Effingham, (Thomas Howart, Graf), Pair von Großbrittannien und Erbmarschallamtsverweser. Sein Vater wurde in den Grafenstand erhoben, und weil der Herzog von Norfolk katholisch war, so erhielt er das Großerbmarschallamt, und **Thomas** folgte ihm in den Würden. Er hatte alle Gnade des Königes, starb aber zu früh, als daß er Nutzen davon hätte ziehen können, 1762, alt 36.

Egenolf, (Jo. Augustin), ein gelehrter Schulmann an der Fürstenschule zu Grimma, gebohren in Dreßden 1683, wo sein Vater Rector war. Als er die Universität verließ, begleitete er Graf **Moritz** von Sachsen auf Reisen, und wohnte mit ihm 1709 und 1710 verschiednen Belagerungen in den Niederlanden bey. Nach seiner Heimkunft bekam er den Schuldienst, den er mit vielem Eifer verwaltete. Er machte sich in seinen Schriften viel um die deutsche Sprache verdient. Auch die Geschichte bearbeitete er. Er starb 1729. Im 16 Jahrhundert war **Christian**, ein geschickter Buchdrucker und Formschneider in Frankfurt, bekannt.

Egerton, s. **Bridgewater**. Der alte Graf **Johann**, starb im J. 1701.

von Eggers, (Jakob, Baron), wurde zu Dörpt nach seines Vaters Tode gebohren, da die Stadt von den Russen belagert ward, kam darauf mit seiner Mutter nach Siberien, wo einige schwedische gefangene Officiers eine Schule errichteten, in welcher er einigen Unterricht genos, und schwedisch, deutsch und Russisch lernte. So bald er im Stande war, erhielt er sich durch Abschreiben bey der Kanzley zu Wologda. Nach dem Frieden kam er nach Schweden, wohin seine Mutter geheirathet hatte, 1725 aber gieng er nach Frankreich als Seracant unter dem Regiment Royal Suedois. Die Kunst zu bevestigen, zu belagern ꝛc. hatte er ganz zu seinem Studium gewählt, und wenn er ein Buch zu kaufen kein Geld hatte; so schrieb ers ab. K. Stanislaus gab ihm eine Compagnie unter den Leibdragonern. Er diente hierauf in schwedischen, französischen und sächsischen Diensten, beschrieb die Belagerung von Berg op Zoom, bey der er war, und ein Wörterbuch über die Kriegskunst. In dieser unßte er die Prinzen **Xavier** und **Carl** unterrichten. 1746 kam er nach Schweden, wurde seit 1747 bey der Bevestigung von Stralsund gebraucht, und ward geadelt. 1751 verlohr er seine Büchersammlung bey dem großen Brande, hatte aber doch noch einen großen Vorrath von Modellen und Zeichnungen über Vestungswerke und Landcharten, die er dem Könige vermachte. Er kam in Schweden bis zur Würde eines

Digitized by Google

Generalmajors, und wurde Großkreuz des Schwerdtordens. Doch durfte er mit Beybehaltung seiner Würde in Schweden die Stelle eines Kommandanten in Danzig 1758 annehmen. Als solcher starb er den 12 Jenner 1773. Da er all sein Glück den Schweden verdankte, so diente er auch dem Reiche und jedem Schweden, so viel er nur konnte.

Eggs, (Leont.), ein Jesuite aus Rheinfelden, gieng 1716 mit dem Kurprinzen von Baiern als Beichtvater nach Ungarn, starb aber in Belgrad während der Belagerung 1717. Er hat sich unter den neuen lateinischen Dichtern ausgezeichnet.

von Eglinton, (Alex. Montgomeri, Graf), ein schottischer Pair, der viele Zeit im Parlamente gesessen hat, und die Minister in allem unterstützte. Er war im Jahre 1769 wieder auf 7 Jahre ins Parlament gewählt, als er unvermuthet auf der Jagd todtgeschossen wurde.

von Egmont, (Joh. Perceval, Lord Lovel), ein gebohrner Graf aus Irland. Bey dem Prinzen von Wallis wurde er Kammerjunker, und darauf 1759 geheimer Rath. Er genos alle Gnade des Hofes, daß er in das großbrittannische Parlament aufgenommen und zum ersten Admiralitätskommissär gemacht wurde, welche letzte Würde er bis 1766 bekleidete. Im Jahre 1770 starb er. Sein Vater, Graf von **Egmont**, erhielt zuerst diesen Titel, und starb 1748.

von Ehrat, (Anton Ulrich), s. **von Erath**.

Ehrlen, (Jo. Friedrich), Lehrer der Pandekten und des kanonischen Rechts in Strasburg, wo er auch gebohren ist. Er hat sich durch verschiedene Schriften, besonders durch seine Institutions au droit publique d' Allemagne bekannt gemacht. 1775 starb er an der Auszehrung.

Eichel, (Aug. Friedr.), ein verdienter preußischer geheimer Rath, der über 40 Jahre dem königl. Hause gedient hat. Er starb 1768, den 1 Hornung, alt 73.

Emanuel, ein Silberkünstler in Augsburg, dessen vornehmstes Kunststück ein Schmuckkästchen ist, auf welchem er die Geschichte Carls VI gearbeitet hat. Er starb 1752, alt 62. Dieser ist der Vater des berühmten Kupferstechers, **Emanuels**, der sich durch seine gute Arbeiten, besonders in Architekturstücken und durch seinen Unterricht als Zeichenmeister an dem protestantischen Gymnasium verdient gemacht hat. 1782 ist er gestorben.

Eichler, eine Künstlerfamilie in Augsburg. **Heinrich** kam aus Lipstadt in Meissen dahin, und war eigentlich nur ein Schreiner; aber die Kanzel bey St. Anna giebt ihm eine ansehnliche Stelle unter den Künstlern. Auch viele künstlich eingelegte Arbeiten hat er gemacht. Er starb 1719, alt 82. Sein Enkel, **Gottfried**, ein guter Maler, meistens in Bildnissen, aber das Altarblatt bey den Barfüssern zeigt auch seine Geschicklichkeit in historischen Gemälden. Er war in Rom bey Maratti, gieng mit Kupezky nach Wien, und kam nach Augsburg, wo er 1742 Direktor der Akademie wurde. 1759, alt 82, starb er. Sein Sohn, **Johann Gottfried**, arbeitete in Schwarzkunst, und war besonders geschickt in kleinen Figuren. Er starb 1770.

von Eichmann, (Otto Ludw.), ein angesehener Gelehrter, gebohren 1726 in Berlin. Er studirte in Halle, kam aber 1740 als Rechtslehrer

lehrer nach Duisburg, wo er 1770 Hofrath und Direktor wurde. 1776 ward er Landvogteydirektor zu Schirvelbein in der Neumark und geheimer Rath. 1782 legte er diese Stelle nieder, las darauf eine kurze Zeit Collegia in Halle, gieng aber 1783 nach Duisburg zurück, wo er im Privatstande zu Ende Augusts starb. Er hat vielerley geschrieben, und suchte besonders die ökonomischen Wissenschaften mit der Rechtsgelehrsamkeit zu verbinden. In den Duisburgischen Anzeigen sind viele wirthschaftliche Abhandlungen von ihm.

von Eichstädt Peterwalde, (Friedrich Wilhelm, Graf), aus einem alten pommerschen Geschlechte, 1704 gebohren. Er kam bald zu Geschäften des preußischen Hofes. Carl VII machte ihn zum Kammerherrn, und 1754 erhob ihn der König in Grafenstand, und 1 Jahr hernach zum geheimen Staats- und Kriegsminister und Maitre de la Garde noble; 1772 starb er nach einer langwierigen Krankheit.

Eimart, (Georg Christoph), Vater und Sohn; zwey berühmte Maler aus Regenspurg, von welchen der erste 1663, der andere in Nürnberg 1705 starb. Dieser war auch im Kupferstechen und radiren sehr geübt. Seine Tochter, **Maria Clara,** malte nicht nur sehr gut, sondern radirte auch antike Figuren, und war in der Astronomie wohl erfahren. Sie hat den Altdorfischen Professor, **Heinrich Müller,** geheyrathet, und starb 1707.

Einsiedel, (Court Heinrich), kursächsischer Hofmarschall. Sein Vater starb 1712 als geheimer Rath und Kammerpräsident. Er selbst war August II Reisemarschall. Nach dessen Tode war er zwar noch einige Zeit am Hofe, starb aber 1747 auf seinem Gute Dütters-dorf. **Detlev Heinrich,** Hans Haubolds Sohn, der geheimer Rath war, starb 1746. Sein Bruder, **Hans Georg,** ist 1692 gebohren. Er kam endlich bis zur Oberhofmarschallsstelle, und erhielt vom Könige als Reichsvikarius die Reichsgrafenwürde. Er starb 1760 zu Bayreuth. Die noch lebenden Grafen von Einsiedel sind seine Nachkommen. **Georg Emanuel** war ein besondrer Favorite Friedrich Wilhelms II von Preussen, und Obristlieutenant beym Potsdamer Grenadierregimente. Friedrich II machte ihn 1744 zum Generallieutenant, und gab ihm das Commando in dem eroberten Prag, aus welchem er sich der großen Macht der Feinde ungeachtet glücklich herauszog, worauf er den schwarzen Adlerorden erhielt. Er starb aber 1745 in Potsdam.

Eisen, (Joh. Georg), ehemaliger Pastor zu Torma in Liefland, hernach Professor der Oekonomie an der petrinischen Akademie in Mietau, gebohren zu Wolfingen im Ansbachischen 1717. Er hat sich um das menschliche Geschlecht sehr verdient gemacht, da er die Kunst erfand, alle Küchenkräuter und Wurzeln zu trocknen, unversehrt zu versenden und lange Zeit eßbar zu erhalten. Im Jahre 1771 und 1773 lehrte er seine Kunst in Schriften. Graf von Bückeburg und mehrere Großen ertheilten ihm dafür reiche Belohnungen. Auch das ist kein geringer Verdienst dieses Mannes, daß er die Einimpfung der Blattern auf die möglichste Art ausbreitete, und so erleichterte, daß sie auch unter den gemeinen Mann kommen sollte. Er starb 1779 zu Jaropolcz, einem Landgute des Grafen Tschernischew, da er kurz vorher seine Lehrstelle niedergelegt hatte.

Eisen-

Digitized by Google

Eisenhart, (Jo. Friedrich), ein fleißiger und gelehrter Rechtslehrer in Helmstädt, gebohren zu Speyer 1720. 1748 wurde er Adjunkt, darauf Lehrer, und 1759 Hofrath. Seine Schriften beziehen sich größtentheils aufs deutsche Recht das er besonders auch aus den Sprüchwörtern erläuterte. Vom Jahre 1767 — 1776 hat er die Erzählung besonderer Rechtshändel in 9 Theilen, und unter der Zeit auch Senkenbergs Jus feudale vermehrt herausgegeben. Seine Institutiones Juris germanici privati sind 3mal aufgelegt. Er starb 1783, den 10 Oktober.

Eisenhut, (Thomas), fürstlich-kemptischer Kapellmeister; ein geschickter Musikus zu Anfang dieses Jahrhunderts. Er war auch Kanonikus bey St. Georg in Augsburg.

Eisenmann, (Georg Heinrich), ein graugewordener Lehrer der Arzneykunst zu Straßburg, wo er schon 1716 Doktor wurde, und 1768, den 16 September starb. Er war ein guter Anatomiker. Um die Zeit der Reformation lebte in Schwäbisch-Halle **Johannes Eisenmann**, oder **Isenmann**; der wegen des Interims die Stadt verlassen mußte. Er kam hierauf ins Würtembergische, wo er 1574 als Abt zu Anhausen starb.

van den Ekhout, (Anton), ein geschickter Maler von Brügge, wo er mit vieler Ehre arbeitete; er gieng aber nach Lissabon, wo er durch seine Kunst und eine Heyrath große Reichthümer sammelte, darüber beneidet und 1695 in seiner Kutsche erschossen wurde. **Gerbrand**, aus Amsterdam, ist Rembrands Schüler, der ihm in Vorzügen und Fehlern am nächsten kommt. 1674 starb er, alt 53 Jahre.

von Elbeuf, (Emanuel Moriz, Herzog von Lothringen). Er ist der letzte aus dieser französischen Linie der Herzoge von Lothringen. Sein Vater war **Carl III**, der 1692 gestorben ist. Emanuel wurde 1677 gebohren und dem geistlichen Stande gewidmet, den er aber noch jung mit dem Soldatenleben verwechselte. Da es ihm aber in Frankreich damit nicht gelingen wollte; so gieng er nach Wien, und that unter Eugen die Feldzüge in Italien mit. Nun wurde er zwar aus seinem Vaterlande verbannet. Dafür erhielt er aber von König Carl die Würde eines Grand d' Espagne und Generalfeldmarschallieutenants. Seinen Aufenthalt nahm er in Neapel, und blieb auch, ob er gleich an der Amnestie Antheil haben konnte, beständig in diesem Königreiche. Diesem seinem Aufenthalte darf man die Entdeckung der versunkenen Stadt Herkulanum verdanken. Denn da er großes Vermögen und keine Kinder hatte; so baute er zu Portici, eine Stunde von Neapel, einen prächtigen Pallast. Der König baute eben dahin, der angenehmen Lage wegen, das prächtige Lustschloß. Da kam man auf die herrlichsten Monumente, Statuen und Ueberbleibsel, mit denen der Pallast gezieret werden konnte. Er lebte hier bis an den Tod seines Bruders, **Heinrich**, der 1748, alt 87, ohne Erben gestorben und Gouverneur der Provinzen von Piccardie gewesen ist; da er nach Paris gieng, und als Pair von Frankreich im Parlamente Sitz nahm. Er starb auch da 1763, alt 86. Zweymal war er vermählt, hatte aber doch keine Erben.

Elie, (Matthias); ein geschickter Maler aus Hessen; wurde in Paris Pro-

Digitized by Google

Professor der Akademie. Er setzte sich hernach in Dünkirchen, wo er 1741 starb. Sein Fleiß war ausserordentlich, aber sein Geschmack ist nicht allemal der beste.

Elisabetha Charlotta, Herzoginn von Lothringen, Mutter vom K. Franz. Sie ist eine Prinzessinn von Orleans, **Philipp**, des Bruders **Ludwig** XIV. gebohren 1676 von der kurpfälzischen Prinzessinn **Charlotte Elisabetha**. 1698 vermählte sie sich, gebahr 13 Kinder, und ward 1729 Wittwe. 1737 mußte sie bey Uebergabe des Herzogthums an den König von Pohlen Stanislaus, die Residenz, da sie bisher wohnte, verlassen, und bekam Commercy zu ihrem Eigenthum. Die glückliche Vermählung ihrer beyden Prinzen machte ihren Wittibstand merkwürdig. Die Erhebung des ältern zur Kaiserwürde, erlebte sie aber nicht mehr. Sie starb 1744 den 24 December.

Elisabetha Christina, römische Kaiserinn, des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel, und **Christina Luise** von Oettingen Prinzessinn, gebohren 1691, den 28 August. Ihre ungemeine Schönheit machte sie 1708, nachdem sie sich zur katholischen Kirche bekannt hatte, zur Gemahlinn K. Carls, der damals in Barcellona als König residirte. Er war über ihre Schönheit ganz ausser sich, und gewann, dadurch solche Liebe gegen sie, daß wenige Gemahlinnen der Grossen solche Zärtlichkeit genossen haben, als sie von ihm. Da er sich nach dem Tode Kaiser Josephs nach Teutschland begeben mußte, ließ er sie als das erste Pfand seiner Liebe gegen seine getreuen Katalonier in Barcellona. Er machte sie zur Regentinn, sie mußte aber 1713 den 11 Merz vermög des Utrechter Friedens die Stadt verlassen, kam aber erst den 12 Julius zu Wien an. **Maria Theresia**, **Maria Anna**, **Maria Amalia**, sind 3 Prinzessinnen, die sie gebohren hat. Im Jahre 1740 wurde sie Wittib, und hatte zugleich den Kummer, ihre Prinzessinn Tochter von allen Seiten von Feinden umringet, und selbst Wien in solcher Gefahr zu sehen, daß sie nach Gräz flüchten mußte. Sie starb 1750, den 21 December.

Elisabetha Farnese, Königinn von Spanien, Herzogs von Parma, **Odoard** II, und **Dorothea Sophia** von Pfalz-Neuburg einige Prinzessinn, gebohren 1693. Als König Philipp V. 1714 seine Gemahlinn verlohr, war **Alberoni** als parmesanischer Agent in Madrid. Dieser verschlagene Prälat kam auf den Einfall, die Prinzessin von Parma zur Königinn zu machen. Es gelang ihm auch so glücklich, daß sich der König zu dieser Vermählung entschloß, ehe jemand am Hofe was davon wußte. Sie wurde den 16 September mit dem Könige vermält, und den 25 December wurde das Beylager vollzogen. Kaum hatte sie die Gränzen betretten; so zeigte sie, wie viel sie sich anmasse. Die Prinzessinn Orsini vermochte bisher beym Könige alles. Diese mußte also entfernt werden. Was nach dem in der Geschichte des Königs Philipp V. von großen Veränderungen vorkommt, das darf man alles auf Rechnung dieser Königinn schreiben, nur seine Ablegung der Krone ausgenommen, die wider ihren Willen geschah. Destomehr arbeitete sie daran, daß er die Krone wieder annahm. Alle ihre Masregeln zielten auf die Erhebung ihrer Kinder, selbst mit Vervortheilung der schon vorhandenen

Prin-

Digitized by Google

Prinzen aus der ersten Ehe. Sie war auch so glücklich, mit allen ihre Absicht fast ganz zu erreichen. Ihr erstgebohrner Prinz wurde König von Spanien. Ihr zweyter, **Philipp**, gebohren 1720, Herzog von Parma ꝛc. Ihren 3ten, **Ludwig**, gebohren 1727, erhob sie zum Kardinal und Erzbischoffe von Toledo, da er kaum 8 Jahre alt war. Die älteste Prinzessinn, **Maria Anna**, gebohren 1718, machte sie zur Königinn von Portugall, und die jüngere, **Maria Antonietta**, gebohren 1729, zur Königinn von Sardinien. Sie ergrief aber oft die kühnsten Maasregeln, ihre Absichten durch zu setzen. Weil aber dadurch oft die Unterthanen bedrückt wurden: so war auch großes Murren über sie. Doch wußte sie auch immer Wege genug, weitern Folgen zuvor zu kommen. Dagegen war das Land auch sehr erfreut, da ihr Gemahl 1746 starb, und **Ferdinand VI.** die Regierung antrat. Sie hatte Anfangs nicht den Willen, allen Einfluß in die Regierung ganz aufzugeben. Der König ließ ihr aber unter der Hand melden, daß er gerne sehe, wenn sie ihren Aufenthalt auf ihrem Wittwensitze St. Ildefonso nehme. Sie that dieß 1747 den 23 August. Hier war sie bis an den Tod Ferdinands. Dieser hatte seinen Halbbruder, ihren leiblichen Prinzen, den König von Sicilien zu seinem Nachfolger bestimmt, und sie bis zu seiner Ankunft zur Regentinn verordnet. Sie nahm also von der Regierung Besitz, bis der König ankam. Und nachdem lebte sie beständig am Hofe, konnte aber an den Staatsgeschäften nicht mehr vielen Antheil erhalten. Sie starb 1766, den 11 Julius zu Arenjuez.

Elisabetha Petrowna, Kaiserinn von Rußland, zwote Prinzessinn Peters des Großen, gebohren von der Kaiserinn **Katharina** 1709, den 29 December. Nach dem Tode ihrer Mutter sollte ihre ältere Schwester, **Anna**, nach der testamentlichen Verordnung ihres Vaters den Thron besteigen. Ihre Mutter gab aber dem Antrag Menschikows Gehör, und verordnete Peter II. zum Thronfolger. Nach dessen Tode konnte sie die Nachfolge um so sicherer hoffen, weil ihre Schwester gestorben war, Peter III. keine Erben hatte, und die Kaiserinn **Katharina** zum voraus die Nachfolge so bestimmt hatte, daß sie auf sie kommen sollte. Aber durch des Grafen v. Ostermann Einleitung kam **Anna Iwanowna** auf den Thron. Die Prinzessinn sah sich also in ihrer Hofnung wieder getäuscht, und endlich gar aller Hofnung beraubt, da **Iwan III.** ein neugebohrnes Kind auf den Thron gesetzt wurde. Seine Mutter **Anna Iwanowna** entriß nun zwar dem Herzoge Biron die Regentenschaft. Aber die Prinzessinn **Elisabeth** gewann dadurch nichts. Diese Veränderung schmerzte sie nur destomehr, da sie die Regentinn und Großfürstinn **Anna** schon viele Jahre her nicht wohl leiden konnte. Sie sann also auf Mittel, ihren väterlichen Thron zu erhalten. Es war schwer, da sie keine Große zu Freunden am Hofe, kein Ansehen und kaum einen Menschen hatte, dem sie sich anvertrauen konnte. Ein Chirurgus, mit Namen Lestok, ein paar Kammerdiener, Woronzov und Rasumowski, und ein deutscher Musikus mit Namen Schwarz, diese waren alle, die sie zu Vertrauten haben konnte. Durch diese gewann sie einige Grenadier von der Garde, und so wagte sie es in der

Nacht

Digitized by Google

Nacht vom 5 December 1742 zu den Casernen, in welchen die Grenadier waren, zu eilen, mit der Anrede: Hier seht ihr eure rechtmäßige Kaiserinn, wer mich liebt, folgt mir.. 200 Mann schwuren ihr den Augenblick, und in einer Stunde waren alle Regimenter für sie gewonnen. Die Regentinn mit ihrem Gemahl und Prinzen und ihren Freunden gefangen, und des Morgens war sie Kaiserinn, ehe der wenigste Theil der Innwohner von der Geschichte der Nacht was wußte. Es war allgemeine Zufriedenheit mit dieser Veränderung. Und allgemein im Reich war das Vergnügen darüber, da sie alle Gefangene in Freyheit setzte, und an den Abgaben einen großen Theil erließ. In der Folge der Zeit hat sie die Last dem Volke noch mehr erleichtert, da sie alle Zölle von innländischen Waaren aufhob. Ihre Regierung war überhaupt gelinde. Aber es hatte schlimme Folgen, daß ihr unbedachtsames Gelübde, Niemand am Leben strafen zu wollen, bald allgemein bekannt wurde. Die Schweden waren beym Antritte ihrer Regierung in Harnisch. Sie führte diesen Krieg glücklich aus, und endigte ihn durch den Frieden zu Abo, der für die Schweden härter gewesen wäre, wenn sie nicht den von der Kaiserinn empfohlenen Herzog von Holstein, **Adolph Friedrich**, zu ihrem künftigen Könige angenommen hätten. An dem östreichischen Successionskriege nahm sie lange keinen Antheil. Erst 1748 ließ sie 30000 Mann nach Deutschland gehen, wodurch der Aachische Frieden beschleunigt wurde. Schon vorher 1746, den 22 Märtz, hatte sie mit Oestreich eine Allianz gemacht, durch welche der fürchterliche preußische Krieg 1756 veranlasset wurde. Die Kaiserinn war schon immer mit dem Könige von Preussen nicht zufrieden. Sie hielt seinen zweyten Einfall in Sachsen und Böhmen für eine Verletzung des Breßlauischen Friedens. Und wäre der Dreßdner Frieden nicht schnell erfolgt; so hätte sie ihre Völker in die preußischen Länder einrücken lassen. Dagegen schlos sie nun das Bündniß, worüber der König so eifersüchtig wurde, daß er seine Armee verstärkte, und sich so rüstete, daß er auf jeden Fall bereit war. Auch schlos er mit Großbrittannien ein Gegenbündniß, und fiel darauf in Sachsen ein. Sie ließ also unter dem Grafen **Apraxin** ihre Völker in Preussen einrücken, und setzte diesen Krieg, so lange sie lebte, fort. Die Schlachten bey Großjägerndorf, Zorndorf, Pelzig, Kunnersdorf, die völlige Bezwingung des Königreichs Preussen und der Ueberfall der Stadt Berlin sind Begebenheiten ihrer Zeit, und machen ihre Regierung der Nachwelt denkwürdig. Mehr aber als durch Kriegsthaten verewigte sie sich durch Errichtung einer Universität in Moskau und große Gymnasien, durch Beförderung der Handlung, Gewerbe und Manufakturen, durch Erziehungsanstalten, durch Erbauung des grossen kostbaren Kanals zu Kronstadt, und dergleichen große Thaten. Ihren Schwester Sohn, **Peter Federowitz**, vermälte sie, und machte ihn zu ihrem Nachfolger. Und er gelang auch bey ihrem Tode zur wirklichen Regierung, 1762, den 5 Jänner. An ihrem letzten Geburtstag, den 29 December 1761, gab sie allen Gefangenen in ihrem Reich, bey 17000 Unglücklichen, ihre Freyheit. Es läßt sich daher leicht begreiffen, was ihr Tod für

eine

Digitized by Google

eine allgemeine Betrübniß im Lande verbreitet hat. Sie wollte sich nie vermählen; doch soll es in der Stille mit dem Grafen **Alexius Rasumowski** geschehen seyn.

Elisabetha Theresia, Königinn von Sardinien, gebohrne Herzogin von Lothringen, Tochter des Herzogs **Leopold Joseph Carls** und **Elisabetha Charlotte**, Herzoginn von Orleans, die sie 1711, den 15 Oktober, gebahr. Als König **Carl Emanuel** von Sardinien seine zwote Gemahlinn verlohren hatte, wählte er sie zur Bevestigung der Freundschaft mit Oestreich zur Gemahlinn. Sie war eine große Schönheit, hatte vielen Verstand und majestätisches Wesen, dabey große Herablassung, daß sie allgemein verehret wurde. Sie lebte aber nicht lange, sondern 1741, den 3 Julius, starb sie in der Kindbette, da sie erst 1737, den 5 Märtz, in die Ehe getretten war. Von ihren 4 Kindern lebt noch der Herzog von Chablais, **Benedikt Mauritius Maria**, gebohren 1741, den 21 Junius, der mit des Königes seines Halbbruders dritter Prinzessinn seit 1775 vermählt ist.

Ellenberger von Zinnendorf, (Friedrich Wilhelm), Lehrer der Philosophie in Halle, gebohren zu Halberstadt 1729, und Professor seit 1756. Er war ein geschäftiger, geschickter Mann, und gab sich viele Mühe, Beyfall zu erhalten. Seine Schriften sind auch gut aufgenommen worden. Er starb den 7 Januar 1768.

Eller, (J. Theo. Baron von Brockhausen), ein berühmter Arzt, königlich-preußischer Leibmedikus und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, gebohren 1689. Er war ein großer Gelehrter von vielen Verdiensten, dessen Andenken nicht nur seine Schriften, sondern auch seine Stiftung erhalten wird, da er einen Preis zur Aufnahme der Landwirthschaft gestiftet hat, starb 1760, alt 70.

Elliger, (Othmar), ein geschickter Maler, gebohren in Hamburg 1666. Sein Vater war ein gelehrter Maler aus Gothenburg, und starb in Berlin. Der Sohn hat viele historische Gemälde gemacht. Der Kurfürst von Mainz ernannte ihn zu seinem Hofmaler; er führte aber eine sehr unordentliche Lebensart, und starb in traurigen Umständen 1733. Sein Sohn **Anton** ist 1702 in Amsterdam gebohren, ein guter Maler, dessen Tochter, **Christina Maria**, schöne Bildnisse mit Pastellfarben malte.

von Elrichshausen, (Carl, Freyherr), ein berühmter K. K. Generalfeldzeugmeister aus dem Würtembergischen. Er hat sich schon im Preußischen Kriege als Generalmajor zu seiner Ehre bekannt gemacht. Seinen größten Ruhm aber erwarb er sich im bayerischen Kriege 1778. Er hatte ein starkes Korps unter seinen Befehlen, hielt damit die preußischen Völker, die in Mähren einfielen, auf, und trieb sie völlig zurücke. Bey Jägerndorf und Troppau hielt er sie enge eingeschlossen, daß sie mit genauer Noth sich zurücke zogen. Der Kaiser beehrte ihn daher 1779, den 15 Hornung, mit dem Commandeurkreuze des Maria Theresienordens, und begleitete es mit einem sehr schmeichelhaften Handbillet. Er starb aber noch in diesem Jahre, den 9 Junius, zu Prag, wo er begraben ist, und auf kaiserlichen Befehl ein steinern Denkmal mit einer ruhmvollen Inschrift erhielt.

von Elrod, (Phil. Graf), ein berühm

Digitized by Google

rühmter Staatsminister in Bayreuth. Er ist aus bürgerlichem Stande, gebohren 1707, den 4 August. Seine Wissenschaft und Klugheit brachte ihn aber am bayreuthischen Hofe in das größte Ansehen, daß er besonders unter dem Markgrafen Friedrich alles vermochte. Friedrich Christian war ihm eben so gewogen, und er erhielt 1763 die Reichsgräfliche Würde, und wurde darauf erster Minister und Landschaftspräsident. Er hat an diesem Hofe 35 Jahre gestanden, und starb 1766, den 1 Jänner. Sein Sohn, Graf Friedrich, der Gesandter in Regenspurg und am kaiserlichen Hofe war, starb das Jahr vorher, den 23 May. Sein jüngerer Sohn, Baron Hermann, geheimer Regierungsrath, zog sich den Tod des Markgrafen Friedrichs so zu Herzen, daß er im Märtz 1763 schnell dahin starb.

von Elz, (Graf, Philipp Carl), Kurfürst von Mainz, gebohren 1665. Sein Vater war Johann Jakob, Edler zu Elz, die Mutter Anna Maria Antonietta, Johann Jakob Schenkens von Schmidtberg Tochter. Die gute Eigenschaften seines Geistes verschafften ihm schon beym Kurfürsten Lothar Franz die Stelle eines geheimen Raths und Hofrathspräsidenten, und 1732 die churfürstliche Würde. Er regierte seine Lande gütig und gerecht, verbesserte die Universität Mainz, beförderte eine deutsche Uebersetzung der Bibel für sein Erzbißtum, und verbreitete die Lesung dieses Buches wider die gewöhnliche Gesinnung seiner Kirche. Bey dem entstandenen Kriege wegen der polnischen Königswahl beförderte er die Absichten Oestreichs aufs möglichste, und konnte durch keine Bemühung auf französische Seite gebracht werden, sondern bewirkte vielmehr, daß das ganze Reich, nur die Pfalzbayerschen Fürsten ausgenommen, an dem Kriege Theil nahm. Dafür erhob der Kaiser seine Familie in den Reichsgrafenstand; er zog aber auch die französische Macht über sein Land, welches sehr mitgenommen wurde. Bey dieser Gelegenheit verbesserte er die Vestungswerke der Stadt Maynz, wozu ihm das Reich zwey Römermonate bewilligte. In dem östreichischen Successionskriege hätte er gerne wiederum die Vortheile Oestreichs befördert; mußte aber dem Willen der mehrern Fürsten nachgeben, und die Wahl Carls VII. befördern. Doch that er alles, den Frieden zu befördern, starb aber ohne seine Bemühung beglückt zu sehen, 1743, den 20 Märtz. Seines Bruders Sohn, Carl Anton, starb 1736 als Kurmainzischer geheimer Rath, und sein Sohn, Johann Jakob Franz, starb 1770, auch Kurmainzischer geheimer Rath und Domherr zu Speyer und Würzburg, alt 67 Jahre.

Elzheimer, (Adam), ein berühmter Maler aus Frankfurt. Er malte nur kleine Gemälde, aber schön, und Nachtstücke bewundernswürdig. Daher man sie nach seinem Tode theuer kauft. Bey seinen Lebzeiten bezahlte man seine Arbeit mit Spott, daß der Mann Schulden halber ins Gefängniß kam, und vor Gram darinn starb. Es geschah 1620, in Rom.

Embser, (Jo. Valentin), ein junger Gelehrter in Zweybrücken, gebohren 1749 in der Brückmühlen bey Wörth im Elsas. Er war da öffentlicher Lehrer, machte sich durch manche gute Schriften und Gedichte bekannt, arbeitete auch

an der Ausgabe der lateinischen Autoren, von welchen Salustius und Plautus von ihm sind. Er starb 1783, den 25 November.

Emes, ein englischer Medikus, der sich aber mehr unter den Theologen bekannt gemacht hat. Er war einer von den Sevennischen Propheten, verhieß seine Auferweckung nach dem Tode durch einen seiner Genossen, blieb aber gleich andern im Grabe seit seinem Tode 1707, den 12 December.

Emerich Joseph, s. von **Breidtbach**.

von Emmerich, (Valent. Franz), der schwäbischen Grafen Gesandter in Regenspurg, der sich durch verschiedne gelehrte Arbeiten, besonders Proceßschriften, bekannt gemacht hat. Er starb 1778.

Enenkel, (Geo. Acatius, Baron von Hohenecke ꝛc.), ein gelehrter evangelischer Oestreicher, studirte die Jura, und unter dem berühmten Crusius in Tübingen die griechische Sprache. Er widmete auf seiner Herrschaft Goldeck seine meiste Zeit den Wissenschaften, übersetzte den Thucydides ins lateinische, und schrieb auch allerley Juristisches. Die evangelischen Niederöstreichischen Stände brauchten ihn in ihren Klagen, wider den Kardinal Klesel, als ihren Abgeordneten an den Kaiser und verschiedne Kurfürsten. Um 1620 starb er.

Engelberger, (Burkhard), ein großer Baumeister aus Augspurg. Da das Fundament der Münsterkirche in Ulm die große Last des Thurmes nicht zu tragen schien, und man einen Einsturz befürchten mußte; so unternahm er es, durch eine unterzogene Mauer die Last zu stützen. Man durfte aber den Thurm nicht mehr so erhöhen, als der Vorsatz gewesen ist. Doch sind nun bald 300 Jahre, das Engelberger den Bau gesichert hat. Er hat auch die St. Ulrichskirche in Augspurg aufgeführt. Er starb 1512.

Engelbrecht, (Christian), ein geschickter Kupferstecher in Augspurg, der mit seinem Bruder **Martin** einen der berühmtesten Kunstverlage hatte. Dieser starb 1756, alt 72, und jener 1735, alt 63. Cornel von Leyden war einer der größten Maler seiner Zeit, starb 1533, alt 63, dessen 2 Söhne, **Cornel** und **Lucas**, sich in gleicher Kunst berühmt machten.

Engelhard, (Regner), hessischer Kriegsrath, gebohren in Kassel 1717. Prinz Georg ließ ihn studiren, da er einen sehr fleißigen Schüler des großen Wolfs in Marpurg abgab. Man findet von ihm in der kasselischen Bibliothek die Wolfischen Vorlesungen sauber geschrieben. Seine eigene Arbeit, ausser verschiedenen zum Kriegsrecht gehörigen Schriften, ist die Erdbeschreibung der Hessischen Lande. Er starb 1777, den 6 December. Assessor Engelhard ist sein Sohn.

von Engelshofen, (Franz. Leop., Freyherr), K. K. Generalfeldzeugmeister, von bürgerlichem Herkommen, der aber wegen seiner Tapferkeit in den türkischen Feldzügen zum Baron gemacht wurde. Er hatte auch viele Verdienste durch die Einrichtung der ungarischen Miliz erworben. 1754 wurde er Generalfeldzeugmeister, bekam in Daun Abwesenheit das Kommando von Wien, und starb 1761, alt 70 Jahre.

Engelström, (Joh.), ein berühmter Theologe, Bischof zu Lund und Vicekanzler der Universität, starb 1777, alt 78. Er hat verschiedene philologische und theologische Schriften herausgegeben.

Digitized by Google

Enriquez, (Heinrich), ein neapolitanischer Kardinal, gebohren 1701. Er war an verschiedenen Orten Gouverneur, und 1738 stellte er die Ruhe in St. Marino, wo Alberoni so vielen Lerm durch seine Neuerungen gemacht hatte, wieder her. 1744 kam er als Nuncius nach Madrid, und erwarb sich da vieles Lob. 1753 wurde er Kardinal, starb aber schon 1756, den 25 April, mit dem Nachruhme eines löblichen Prälaten.

Enpensberger, (Joh. Bapt.), ein guter Historienmaler in Augspurg, aus Sunthofen im Algäu. 1768 erhielt er den ersten Preiß in der Kunstakademie, und 1773, alt 40 Jahre, starb er.

Eosander, (Joh. Friedrich, Freyherr von Göthe), ein berühmter schwedischer Ingenieur. Unter Friedrich I baute er an Charlottenburg. Nach dessen Tode diente er Carln XII, erheirathete darauf in Frankfurt den Merianischen Kunstverlag, trat in polnische Dienste, und starb in Dreßden 1729.

l'Epicie, (Bernhard), ein gelehrter Kupferstecher in Paris, wo er 1755, alt 56, gestorben ist. Er gab verschiedene Werke in Druck, unter andern, Leben der ersten königlichen Maler von Le Brün an, bis auf Franz Le Moine.

Erasistratus, ein berühmter Grieche, des Chrysippus Cnidius Schüler, in der 120 Olympiade. Er war ein Feind des Purgirens, Aderlassens und weitläufer Recepte, hingegen ein großer Freund der Anatomie, welche ihm den meisten Ruhm brachte.

von Erath, (Anton Ulrich), Oranisch-Nassauischer Regierungsrath, gebohren in Braunschweig 1709. Er war einer der vornehmsten Diplomatiker, von dem wir viele zur Erläuterung und Aufklärung der Historie, besonders der braunschweigischen, dienliche Schriften haben. Er starb zu Dillenburg 1773, den 26 August. Das Fräulein von Erath, welche den Kornelius ins Deutsche übersetzt hat, ist seine Tochter.

Erath, (Augustin), ein gelehrter Abt im Augustinerkloster an der Trayse, gebohren zu Buchloe 1648. Er lehrte in vielen Klöstern Philosophie und Theologie, schrieb vieles lateinisch und deutsch, wurde Rath und Bibliothekar in Passau, und 1698 Abt, und starb 1719, den 5 September.

Erba, (Anton Maria), Kardinal, in Mailand 1712 gebohren. Clemens XIII machte ihn 1758 zu seinem Oberkämmerer, und 1759, den 24 September, zum Kardinal und Generalvicarius. Er war ein geschickter Mann, starb aber kaum 50 alt, an der Kolik, den 28 Märtz, 1762. **Balthasar d'Erba-Odeschalchi**, sein Vetter, welcher den letzten Herzog von Braciano erbte, und dessen Namen Odeschalchi annahm, starb 1746. Er war mit zwey Schwestern des Fürsten von Sulmona vermält, und die Gemahlinn des Kardinals Orsini, die 1742 in der Kindbette starb, war seine Tochter.

Erdödy, (Gabriel Anton), Bischof von Erla. Er genos viele Gnade des kaiserlichen Hofes, und erhielt von demselben große Geschenke. Er beförderte aber auch auf die möglichste Art die Vortheile des östreichischen Hauses. Er starb 1744.

Erhardt, (Balthasar), ein gelehrter Mediciner aus Memmingen, dem seine botanischen Bemühungen vielen Ruhm brachten. Seine ökonomische Pflanzengeschichte in 12 Theilen bleibt immer eine Sammlung brauchbarer Bemerkungen. Er hat sich zwar an die alten Syste-

Digitized by Google

me gehalten, doch aber das Linneische nicht ganz übergangen. Seine Herbaria viva beförderten die Kenntniß der Botanik in der Nähe und Ferne. Er starb 1772.

von Ericeira, (Franz Xaver Joseph **Meneges**, Graf), ein gelehrter Portugiesischer Rath, der seine Gelehrsamkeit gerne mit der Gelehrsamkeit andrer Nationen bereicherte. Er schrieb verschiedenes, und seine Uebersetzung der Art poetique des Despereaux wurde hochgeschätzt. Der König machte ihn daher zum Direktor und Censor der königlichen Akademie, und verschiedene gelehrte Gesellschaften nahmen ihn zu ihrem Mitgliede auf. Dabey war er ein guter Krieger, und that sich im spanischen Successionskriege bey vielen Gelegenheiten hervor. Er starb 1744, alt 71 Jahre.

Erinna, eine griechische Dichterinn aus Lesbos, die für eine Zeitgenossinn der Sappho gehalten wird. Ihre Verse sind zum Theil noch vorhanden.

von Erlach, (Hieronymus), Schultheiß in Bern. Er diente unter Frankreich, und hernach unter Oestreich, und wurde endlich Generalfeldmarschalllieutenant. Der Kaiser und verschiedene Fürsten beschenkten ihn mit ihren Orden, und sein Vaterland machte ihn 1721 zum Schultheiß. Weil er aber das Gesicht verlohr, so legte er 1747 sein Amt nieder, starb auch bald darauf 1748, alt 81.

Ermels, (Joh. Franz), ein vortreflicher Landschaftmaler in Nürnberg, gebohren 1621, bey Cölln. Sein Baumschlag ist entzückend; man hört das Rauschen der Blätter. Nur ist die Haltung hart und die Malerey etwas dunkel. Er hat anfangs auch Historien gemalt. 1693 starb er.

Ernesti, (Joh. Aug.), ein berühmter Philologe, gebohren zu Tennstädt in Thüringen 1707. Durch Lesung der besten griechischen Schriftsteller bildete er sich einen reinen Geschmack und seinen Stil. Zu Verbesserung der Schulstudien, zur Ausbreitung der Erklärungskunst und zu überzeugender Einsicht einer geläuterten Theologie arbeitete er unverdrossen. Von den alten Schriftstellern machte er sich vornemlich um den Cicero, Callimachus, Sueton und Tacitus verdient. Sein Interpres N. T. ist klassisch, und seine Initia doctrinae solid. finden selbst auf spanischen Universitäten Beifall. Er war von 1732 Lehrer an der Thomas Schule. 1742 wurde er öffentlicher Lehrer bey der Universität Leipzig, und 1758 Doktor der Theologie. In der Latinität ist er ein Muster. Vor dem ersten Theile seiner christlichen Predigten ist sein Bildniß von Bause. 1781, den 11 September, starb er, und hinterließ eine gelehrte Tochter, die ihm bald im Tode folgte. Sein Vater, **Johann Christoph**, kam 1704 als Pfarrer und Inspektor nach Tennstädt, war aber schon vorher zu Plaue und Brüchtern Prediger. Sein Geburtsort ist Keula im Schwarzburgischen. 1722 starb er, alt 60 Jahre.

Ernst August, Herzog von Weymar, gebohren 1688. Der Vater war **Johann Ernst**, der 1707 starb, die Mutter **Sophia Augusta von Anhalt-Zerbst**, die schon 1694 gebohren ist. Sein Hofmeister war Friedrich Gotth. Marschall, der ihn der Unterweisung des berühmten Buddeus in Halle und Jena übergab. Er war ein überaus thätiger Fürst, konnte sich aber, so lange seines Vaters Bruder, **Wilhelm Ernst**, lebte,

lebte, der Regierung nicht viel annehmen. Dadurch gewöhnte er sich an eine freye Lebensart, von welcher ihn doch seine Gemahlin, **Eleonora Wilhelmin.** von Anhalt-Köthen, mit der er 1716 vermält wurde, sehr abzog. Sie starb aber schon 1726. Zwey Jahre hernach starb sein Onkel, und er bekam die Alleinregierung. Er dankte sogleich fast den ganzen Hof ab, errichtete einige Regimenter und den Ritterorden der Wachsamkeit, und fieng viele und große Gebäude an. 1741 bekam er auch den Eisenachischen Antheil, in dem er eben so große Veränderungen machte. Ehe man aber an seinen Tod gedachte, erfolgte er 1748, den 19 Jänner. Er hatte sich bey einem heftigen Kathar an das Fenster gewagt, um seine neue Pferde zu sehen, darüber mußte er zu Bette, und starb plötzlich. Sein Prinz, **Ernst August**, den ihm seine zwote Gemahlinn, **Sophia Charlotta Albertina** von Bayreuth, 1737, den 2 Jänner, gebahr, folgte ihm in der Regierung. Seine Unmündigkeit machte dem Lande große Unruhe, weil Gotha, Meinungen und Saalfeld um die Vormundschaft stritten. Er wurde in Gotha erzogen, und kam 1756 zur Regierung, die er mit vieler Gelindigkeit geführet hätte; aber er starb schon 1758, den 28 May. Von seiner Gemahlinn, **Anna Amalia** von Braunschweig, die ihm sein Premierminister, Graf Heinrich von Bünau, aussah, erzeugte er den jetzt regirenden Fürsten, **Carl August**, den großen Freund der Gelehrten.

Ernst Ferdinand, Herzog von Bayern, gebohren 1682, den 4ten Märtz. Ehe er 1706 die fürstlichen Stifter St. Blasii und Cyriaci in Braunschweig erhielt, that er mit den preußischen Truppen am Rhein die Feldzüge mit, wurde auch vor Ryssel gefährlich verwundet. Nach der Zeit verließ er die Kriegsdienste, und nahm seinen Sitz in Braunschweig, vermälte sich 1714 mit der kurländischen Prinzessinn **Eleonora Charlotta**, von welcher **August Wilhelm**, ein großer preußischer Kriegsheld, Gouverneur in Stettin 1715, und **Friedrich Carl Ferdinand** 1729 gebohren ist, und starb 1746, den 14 April.

Ernst Johann, Herzog von Kurland, s. **Biron**.

Ernst Leopold, Landgraf von Hessen-Rheinfels, gebohren 1684, den 25 Junius. Mit seiner Gemahlinn, **Eleonora Maria Anna** von Löwenstein-Wertheim, mit der er 1704 vermält wurde, erzeugte er die Königinn von Sardinien, **Polyxena Christina**, die Herzoginn von Bourbon, **Carolina**, **Eleonora Philippina**, Pfalzgräfinn von Sulzbach, und die Fürstinn von Carignan, **Christina Henriette**, außer 2 Prinzen, **Joseph** und **Constantin**, davon der letzte 1778 gestorben ist.

Ernst Philipp, Landgraf von Hessen-Darmstadt, gebohren 1667. Er war der dritte Prinz Ludwigs VI und **Elisabetha Dorothea**, des frommen **Ernsts** von Gotha Tochter. Nach dem Tode der 2 ersten bekam er aber die Regierung des Landes 1678 unter Administration der Mutter. Im J. 1688 übernahm er sie selbst, und führte sie über 50 Jahre lang. Er lebte, die einzige Jagdlust ausgenommen, sehr eingeschränkt, ohne Bedrückung des Landes, dessen Wohlfarth ihm sehr angelegen war. Er vermehrte es durch Aufnahme der Waldenser, und die Grafschaft Lichtenberg, die sein Prinz durch

seine Gemahlinn erbte. Im Jahre 1738 feierte er sein Regierungsjubiläum, und starb das Jahr darauf 1739, den 12 September. Er liebte die Ordnung und Einsamkeit, arbeitete viel am Drehbanke und an Zeichnungen. Von den Wissenschaften liebte er Chemie und Oekonomie. Seine Gemahlinn war **Dorothea Charlotte** von Ansbach, mit welcher er über 17 Jahre, bis 1705, in der Ehe lebte. Nach ihrem Tode soll er sich mit der Witwe des Grafen von Seibeldorf haben trauen lassen. **Ludwig**, sein Erbprinz, folgte ihm in der Regierung.

von Erthal, (Phil. Christoph, Freyherr), der Vater des jetzigen Kurfürsten von Maynz, Sohn **Philipp Valentins**, der Ritterrath in Franken und Würzburgischer geheimer Rath war. Er wurde 1689, den 8 Hornung, gebohren, kam an Maynzischen Hof, und war zur Zeit der Wahl Carls VII Conferenzminister. Er wurde bey dieser und der folgenden Wahl als Gesandter gebraucht. Auch den Subsidientractat mit Großbrittannien schlos er 1744, und arbeitete sehr daran, daß die Kurfürsten der Regentinn von Rußland den Kaisertitel gaben. Dafür erhielt er den St. Andreasorden. Seiner Brauchbarkeit halber wurde er Oberhofmarschall, und der Kaiser machte ihn zu seinem geheimen Rathe. 1748 starb er. Seine erste Gemahlinn, die Mutter des Kurfürsten war **Maria Eva**, Fr. von Bettendorf, welche 1738 starb. Der vorige Bischof von Würzburg und Bamberg war auch ein Sohn von ihm.

Ertinger, (Franz), ein guter Kupferezer und Formschneider aus der Schweitz, starb im Anfang dieses Jahrhunderts.

Erxleben, (Joh. Christian Polyk.), ein junger Lehrer in Göttingen, von vielen Verdiensten und großer Unverdrossenheit, wodurch er sich aber sein Leben verkürzte. Er ist zu Quedlinburg 1744 gebohren, wurde 1770 öffentlicher Lehrer der Philosophie, bearbeitete mit vieler Ordnung und Einsicht Physik, Chemie und Naturgeschichte, die er auch in gemeinnützigen Schriften vortrug. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte und Naturlehre sind mehrmals aufgelegt, und auf vielen Universitäten zum Lesebuch eingeführt. Er starb im Jahre 1777, im August, an einem Geschwüre in der Leber.

Eschrich, (Joh. Christoph), ein Anhänger vom Dippel, schrieb auch für ihn die bekannte Schrift wider die Genugthuung Christi und D. Rambach. Er ist aus dem Thüringischen, studirte Anfangs aufs Predigtamt, sodann in Gießen als Medikus. 1734 starb er, 28 Jahre alt.

de la Espada, (Alonso Fernandez), ein alter spanischer Offizier, der 117 Jahre alt wurde, und unter 5 Königen von Spanien diente. Er starb 1751, den 29 April.

Esper, (Johann Friedrich), Superintendent zu Wonsiedel, gebohren 1732 zu Drossenfeld im Bayreuthischen. Er hat sich um die Naturgeschichte sehr verdient gemacht. Seine ausführliche Nachricht von neuentdeckten Zoolithen von 1774 ist ins französische übersetzt. 1778 wurde er Mitglied der Gesellschaft der Naturforscher, und 1781, den 18 Julius, starb er.

Esperling, (Jos.), ein guter Maler in Oel und Fresco, gebohren bey Biberach 1707. Er arbeitete in Rom, und lange Zeit in Basel, zeichnete gut, und hatte auch mei-

Digitized by Google

meiſtens natürliches Colorit. 1775 ſtarb er.

von Eſſex, (Wilhelm Capel, Graf), Pair von Großbrittannien. Er wurde in vielerley Staatsgeſchäften gebraucht, und war des Prinzen von Wallis erſter Kammerherr, mußte ihm auch die königliche Ungnade ankündigen. Im Jahre 1742 ſtarb er, alt 46.

Eſterhaſy, (Franz, Graf), K. K. geheimer Rath und Generalfeldmarſchall. Die letzte Stelle erhielt er, nachdem er 1747 das Präſidium auf dem Landtage geführt hat. Nachher wurde er auch noch ungariſcher Kronhüter. 1754 ſtarb er in Wien, alt 72. Sein älterer Sohn, gebohren 1711, iſt Graf **Nicolaus**, der 1764 geſtorben iſt. Er verrichtete vielerley ſehr wichtige Geſandſchaften, unter andern 1742 in Dreßden, da er den ſächſiſchen Hof zu dem berühmten Bündniſſe mit Oeſtreich, Brittannien, und Holland beredete, und 1753 in Petersburg, worauf der ruſſiſche Hof zu dem zwiſchen Oeſtreich und Frankreich 1756 geſchloſſenen Bunde wider Preuſſen trat. Er war in den Geſchäften eifrig und glücklich.

von Eſterhaſy Galantha, (Fürſt Paul Anton). Er folgte ſeinem Vater Fürſt **Joſeph Anton** 1721 in der fürſtlichen Würde, da er 10 Jahre alt war. Nachdem er von 1734 am Rhein einige Feldzüge gethan hatte, wurde er geheimer Rath. In dem Succeſſionskriege errichtete er ein eigenes Huſarenregiment, und gieng als Generalwachtmeiſter zu Felde. Er war meiſtens bey der Armee des Herzog Carls. Nach dem Frieden kam er als Geſandter nach Neapel, wo er auſſerordentlichen Staat führte. In dem preuſſiſchen Kriege that er einige Feldzüge als General der Cavallerie mit. 1762 ſtarb er, ohne Erben; daher die Fürſtenwürde ſeines Hauſes auf ſeinen Bruder **Nicolaus Joſeph**, gebohren 1714, fiel, der Kinder und Enkel hat.

l'Eſtocq, (Johann Ludwig), Kanzler und Direktor der Univerſität Königsberg, gebohren 1712 zu Abtinten in Preuſſen. Nachdem er eine Zeitlang Rathsadvokat und Sekretär bey der franzöſiſchen Colonie war; ſo wurde er 1747 Lehrer des Rechts, und beſchäftigte ſich in ſeinen Schriften vornemlich mit der Geſchichte des preuſſiſchen Seerechts. 1779 ſtarb er im Hornung.

Eſtor, (Johann Georg), Rechtslehrer von einer weitläufen Beleſenheit in Marburg. 1699 wurde er zu Schweinsberg in Heſſen gebohren, und 1726 wurde er in Gießen, wo er ſtudirt hatte, Profeſſor, gieng 1735 nach Jena, und 1742 nach Marburg, wo er 1766 geheimer Rath und Kanzler wurde. Seine vielen Schriften machten ihn ſehr bekannt. Er beſaß viel Arbeitſamkeit, eine lebhafte Einbildungskraft und ein gutes Gedächtniß, aber zu wenig geſunde Philoſophie. Sein Ruhm ſtieg ſo hoch, daß ihn die meiſten deutſchen und holländiſchen Univerſitäten zum Lehrer zu haben wünſchten; aber vergebens. Er ſtarb den 25 October 1773 unverheurathet.

l'Eſtrange, (Roger) ein Engländer, den ſeine Anhänglichkeit an Carl I ins Gefängniß brachte, aus dem er, da ihm ſchon das Todesurtheil geſprochen war, entkam, und ſich darauf zu Cromwels Parthie hielt. Nach der Zeit war er bald Tortis, bald Wighs, ſas jetzt im Parlamente, ward ſodann wieder verfolgt. Doch ſtarb er 1705, alt 88, im Frieden. Er hatte viele Schriften hinterlaſſen, auch Cicero und andere Lateiner ins Engliſche überſetzt.

Digitized by Google

d'Estrees, (Ludwig Cäsar), Herzog und Marschall von Frankreich, gebohren 1695. Sein Vater war Michael le Tellier, des berühmten Franz Michael le Tellier Sohn. Den Namen d'Estrees vermachte ihm seiner Mutter Bruder, Graf Victor Maria d'Estrees, der 1737 als der letzte seines Geschlechts gestorben ist. Er lernte die Kriegsgeschäfte unter den großen Männern, Grafen von Sachsen, Löwendahl, Noailles, Belleisle, und von 1745 an stunden schon beträchtliche Korps unter seinem Befehle. In dem Treffen bey Raucour focht er wider die holländischen Truppen, die der Fürst von Waldeck anführte, schlug sie, und beförderte dadurch den Sieg. Bey Laffeld focht er unter den Augen des Königes mit dem größten Ruhme. Dieß, und die Freundschaft seiner Gemahlinn mit der Marq. von Pompadour, verschaffte ihm das Kommando über die große französische Armee, welche 1757 in Niederdeutschland fiel. Innerhalb zwey Monaten führte er eine Armee von 100000 Mann durch das arme Westphalen, ohne daß sie Mangel litt, gieng ohne Verlust über die Weser, schlug den Herzog von Kumberland bey Hastenbeck, nahm Hameln ein, besetzte vieles von den Hannovrischen und Hessischen Landen. Plötzlich kam den 31 Julius ein königlicher Befehl, daß er das Commando an den Herzog von Richelieu abtretten sollte. Seine Gemahlinn hatte die Madame Pompadour etwas beleidiget. Sie bekam dafür den Befehl, auf ihre Güter zu gehen, und der Herzog verlohr das Commando. Er wußte sich aber so gut zu vertheidigen, daß sein Ankläger zur Gefängnißstrafe verdammt ward. Er sollte 1759 das Kommando wieder übernehmen. Er wollte aber, da die Armee in schlechten Umständen war, seine Ehre nicht aufs Spiel setzen. Doch mußte er 1762 noch einmal mit dem Prinzen von Soubise zu der Armee. Aber Herzog Ferdinand war ein größerer General als die französischen. Indessen behauptete d'Estrees auch dießmal seine Ehre, da er immer noch mehr Widerstand that, als andre. Mit diesem Feldzuge endigte sich der Krieg. Bey seiner Heimkunft erhob ihn der König zum Herzoge; und zu einem Mitgliede des geheimen Conseils war er schon vorher gemacht. Er war nun ganz für die Staatsgeschäfte, bis er 1771, den 2 Januar starb.

von Eu, (Graf, Ludwig Carl von Bourbon), französischer Prinz von Geblüt, Herzog Ludwig Augusts von Maine Sohn, gebohren 1701. Ludwig XIV liebte ihn sehr, und Ludwig XV machte ihn nicht nur zum Ritter vom Heiligen Geistorden, sondern auch zum Großmeister der Artillerie, wozu ihm Ludwig XIV die Anwartschaft gegeben hatte. In der Folge wurde er Gouverneur von Languedoc, und genos nun in der Stille auf seinem Lustschlosse zu Sceaux seine großen Renten, die von ihm der Herzog von Penthievre erbte, da er 1775 unvermält staeb.

Evagrius von Thasus, einer von den alten Naturgeschichtschreibern, dessen Bücher von Thieren und Pflanzen Plinius zu seiner Naturgeschichte benutzt hat.

Evanthius, einer der gelehrtesten Grammatiker, der einen Commentar über den Terenz und anders geschrieben hat, starb zu Konstantinopel im ersten Jahre des K. Gratian.

Eubulides, von Miletu, Euclidis von Megara Schüler, der mündlich und schriftlich dem Aristoteles vieles

vieles widersprach. Demosthenes soll sein Schüler gewesen seyn.

Euchir, von Athen, ein alter Bildhauer, der die Statue eines Merkurs gemachet hat. Ringer und Jäger und dgl. Bilder machte er viele. Man nennt noch mehrere als Künstler dieses Namens, einen, der ein Verwandter des Dädalus war; einen andern aus Korinth, und andere.

Evelyn, (Joh.), ein gelehrter Ritter aus England, dessen Schrift von der Kupferstecherkunst die Geschichte und Uebung derselben lehrt, und noch vielen Werth hat. Er hat noch viele andere Bücher geschrieben, aus welchen man ihn als einen Maler, Alterthumsforscher, Handelmann kennen lernt. Er starb 1706, alt 84 Jahre.

Evenius, (Sigm.), ein verdienter Theologe aus der Mark Brandenburg, war Rektor in Magdeburg zur Zeit, da es zerstört wurde. Er ward darauf der erste Rektor auf dem neugestifteten Gymnasium zu Reval, gieng aber bald nach Sachsen zurück, und ward Kirchenrath in Weymar, da er zur Herausgebung der Weymarischen Bibel Anstalt machte, und selbst die Anmerkungen zu den vier lezten kleinen Propheten ausarbeitete.

Evenus, aus Paros, ein Elegiendichter um die 90 Olympiade, der von den Alten als ein weiser Mann gelobt wird. Man hat noch zwey Epigrammen auf die Venus Cnidia von ihm, und einige andere Fragmente.

van Everdingen, (Albert) ein holländischer Prediger und guter Maler, der die Stürme sehr natürlich schilderte. Sein Colorit ist vortreflich, seine Zeichnung meistens gut. Er starb als Diacon an der Kirche zu Alcmaer 1675, alt 54. **Johann**, sein Bruder, war einer der besten Advokaten in Alcmaer, und ein meisterhafter Maler. Seine Gemälde werden theuer bezahlt. Er starb im Jahre 1656.

Evertsen, (Cornel), ein holländischer General, der viele Jahre nützliche Dienste gethan hat. In der Vestung Tournai war er Platzmajor, als sie eingenommen wurde, und kam darüber in Gefangenschaft. 1773 starb er, alt 83.

Euhemerus, ein Philosoph aus Messena, zur Zeit Ptolomäus Lagi. Er hat die Geschichte der heidnischen Gottheiten aus den Erzählungen, Denkmalen in Kirchen, Innschriften u. dgl. gesammelt, und dargethan, daß die Götter der Griechen seyn tapfere, berühmte, mächtige Männer gewesen, und aus Hochachtung vorzüglich geehrt worden. Der alte Ennius hat den Euhemer erklärt, und Cicero seiner oft gedacht.

Eulenburg, (Christian Heinrich), ein großer Kenner der Naturgeschichte, Mitglied verschiedener ökonomischen Wissenschaften, kursächsischer Bergrath, starb 1771, den 29 Julius.

Euler, (Leonh.), ein großer unsterblicher Mathematiker, gebohren zu Basel 1707, trat 1727 bey der Akademie der Wissenschaften in Petersburg in Dienste, gieng 1740 nach Berlin als Direktor der mathematischen Klasse bey der Akademie, und nahm 1756 den von Katharina II an ihn ergangenen Rückruf in die Akademie in Petersburg an, und starb da 1783, den 18 Sept. Er hatte das Unglück, eine geraume Zeit vor seinem Tode stockblind zu werden. Seine Schriften werden den Euclidischen an Ewigkeit gleich kommen. Monumente werden vor ihnen vorgehen. In analytischen Rechnungen wird niemand leicht seine Größe erreichen. Die meisten Akademien in Europa machten ihn zu ihrem Mit-

gliede, und er erhielt viele Preise. Siehe die vortrefliche Eloge de Euler P. Fuss 1783, oder den Auszug darvon in der Allgem. Lit. Zeit. 1785. N. 13. Auch seine Söhne, **Christoph** und **Johann Albrecht** werden auf dem Pfade, den sie ihrem Vater nachwandeln, sich Ehre sammeln.

Eules, Pfarrer in Bath, Verfasser der Schrift: **der Mann von Gefühl**, sah bey Bath einen Knaben im Flusse sinken. Er sprang ihm zu Hilfe ins Wasser, und ertrank selbst im August 1777.

d'Evora, (Joseph Maria Fonseca), ein gelehrter portugiesischer Bischof von Oporto, aus dem Minoritenorden. Er lebte lange Zeit in Rom, besorgte die königliche portugiesische Geschäfte, arbeitete an der guten Harmonie beyder Höfe, und bekam zur Belohnung das reiche Bisthum. Unter den Gelehrten machte ihn die Ausgabe der Annales Minorum, Luc. Wadrigi berühmt. Er starb 1743 im Junius.

Euphantus, von Olynth, Antigoni I in Macedonien Lehrer, dem er eine Schrift von der Regierung zugeschrieben hat. Er machte auch Tragödien, und war ein Historienschreiber.

Euphorbus, ein berühmter Arzt zu K. Augustus Zeiten, von welchem die Pflanze Euphorbia den Namen hat.

Euphranor, einer der berühmtesten Maler und Bildformer zu Athen, um die 104 Olympiade. Er schrieb auch vom Ebenmaase und den Farben.

Eupompus, ein großer Maler aus Sycion, Zeitgenosse des Timanthes Parrhasius und solcher vortrefflicher Künstler. An Ruhm gieng er ihnen aber so weit vor, daß man von ihm eine Malerschule die Sycionische nannte.

van Eykens, (Peter und seine Söhne Franz und Johann), berühmte Maler aus Antwerpen zu Ende vorigen Jahrhunderts, deren Werke sehr geschätzt werden. Die Söhne malten meistens Blumen und Früchten, Vom Vater hat die Kirche ihrer Vaterstadt die vornehmsten Arbeiten.

Ezechiel, ein jüdischer Dichter kurz vor Christi Geburt. Er schrieb eine Tragödie, die Ausführung der Israeliten. Sie ist von Morellus griechisch und lateinisch herausgegeben.

F.

Faber, (Basilius), ein berühmter Schullehrer in Sachsen, gebohren zu Sorau 1520. Nach vielen Veränderungen bekleidete er das Rectorat in Erfurt. Die Magdeburgischen Centurien, die er angefangen hat, und sein Thesaurus erudit. scholasticae, zu dessen Vervollkommnung viele große Männer seitdem gearbeitet haben, erhalten sein Andenken. Er starb 1576.

Faber, (Christian Friedrich), würtembergischer Consistorialrath und Stiftsprediger, gebohren in Blaubeuren. Er war ein eifriger, fleißiger Mann, und starb 1744, alt 58 Jahr.

Faber, (Joh. Ernst) Professor der morgenländischen Sprachen in Jena, gebohren zu Sommerthausen im Hildburghausischen 1747, studirte in Koburg und Göttingen, bekam 1769 einen Ruf nach Kiel, 1772 nach Göttingen, und 1774 nach Jena. Kaum aber kam er dahin; so starb er 1774, den 15 April, alt 28 Jahre. Er war einer der besten Kenner der orientalischen Literatur und ein guter Universitätslehrer. Seine vornehmsten Schriften sind die hebräischen Archäologie, wovon nur ein Theil heraus ist, und die Beobachtungen über den Orient.

Digitized by Google

Faber, (Joh. Gottlieb), ein gelehrter würtembergischer Theologe, gebohren zu Stuttgard 1717. Sowohl seine Predigten, als auch Streitschriften, in welchen er die neuesten Streitigkeiten von den Besessenen ꝛc. untersuchte, sind gut aufgenommen worden. Er bekleidete auch die ansehnlichsten Aemter, erwarb sich viele Verdienste um Kirchen und Schulen, und starb 1779, den 18 März.

Faber, (Joh. Heinrich), ein gebohrner Würtemberger, kam an die Barfüsser Kirche in Augspurg, mußte aber 1629 mit seinen Collegen die Stadt räumen. 1632 wurde er zurück berufen, aber auch nach der Nördlinger Schlacht wieder abgesetzt. Er durfte dießmal in der Stadt bleiben, und lebte da, obwohl unter vielerley Bedrängnissen, bis er nach dem westphälischen Frieden Pastor zu St. Ulrich wurde. Er genos die Ruhe nur wenige Jahre. 1661 starb er, alt 70.

Faber, (Peter), ein gelehrter französischer Jurist, gebohren 1540 auf seinem Landgute St. Jorri bey Toulouse. Er studirte unter Cujazen in Bourges, ward Präsident zu Toulouse, trat als Gelehrter in die Fußstapfen seines Lehrers, und vereinigte mit gründlicher Einsicht die Humaniora. Daher sind seine Schriften noch heut zu Tage beliebt, ob er gleich auch des Plagiums beschuldigt wird. Er starb 1600 am Schlage, da er eben zu Gerichte sas.

von Faber, (Wilhelm Eberhard), ehemaliger Regierungspräsident von Mümpelgard, gebohren zu Stuttgardt 1701. Er hat sich unter den Gelehrten durch seine Numismatische Kenntniß der Europäischen Staaten 1750 bekannt gemacht. 1781, den 21 Januar starb er, als geheimer Rath.

Fabianus Maximus, ein berühmter Redner zu Augustus Zeiten. Er hatte die Zierlichkeit der Rede ganz in seiner Gewalt, und volle Anmuth. Aber das Dahinreissende fehlte ihm. Er beschrieb auch die Sitten und Lage der Völker.

Fabianus Papprius, ein stoischer Philosoph, der Senecä Lehrer gewesen seyn soll. Er breitete sich über die Naturlehre und das Recht aus. Aber seine Bücher sind bis auf die Titel verlohren.

von Fabrice, (Friedrich Ernst), ein Enkel des darmstädtischen Kanzlers, **Philipp Ludwig Fabricius**, der in Adelstand erhoben wurde, gebohren 1688. Er war Carls XII Kammerherr, begleitete ihn auch nach Bender. Nach dessen Tode aber gieng er an Braunschweigischen Hof, wo sein Vater **Weipert Ludwig** geheimer Rath und Präsident zu Celle war. Georg II machte ihn zum braunschweigischen Landdrost. 1750, den 5 Januar starb er, alt 67.

Fabricius, (Jakob), ein eifriger Theologe, gebohren zu Cöslin 1593. Seine Rechtschaffenheit verschaffte ihm bey K. Gustav Adolphen, als er nach Deutschland aufbrach, die Stelle eines Beichtvaters, und Feldsuperintendentens. Und nach dessen Tode wurde er Generalsuperintendent in Stettin, wo er 1654 starb. Auch in Schriften behauptete er seinen Charakter, wider die Visionisten.

Fabricius, (Joh. Andr.), Rektor in Nordhausen, hat sich vornemlich durch Philosophische Schriften zum Unterricht in Schulen und durch seinen Abriß einer Historie der Gelehrsamkeit 3 Bände, verdient gemacht. Er ist 1696 im Magdeburgischen gebohren, war gegen 40 Jahre Lehrer, und starb den 28 Febr. 1769.

Fabricius, (Phil. Conr.) ein verdienter

dienter Anatomiker und Lehrer der Medicin in Helmstädt, gebohren 1714 zu Buzbach in der Wetterau. Er kam 1748 nach Helmstädt, und gab sich alle Mühe, die medicinischen Wissenschaften, besonders Anatomie und Botanik auszubreiten. Sein „Methodus die Cadavera zu seciren„ ist zweymal aufgelegt, und von C. Fr. Schröder ins Deutsche übersetzt. Er starb 1773 im Julius.

Fabricius, (Rud. Ant.), Lehrer der Philosophie in Helmstädt, wo er 1699 gebohren, und seit 1749 Senior der Universität ist, und 1772 den 26 Hornung starb. Seine Schriften sind Dissert. und Progr.

Fabroni, (Carl August), Kardinal, gebohren in Pistoia 1651, ein heftiger Vertheidiger und oft Verfolger aller, die in der Lehre von der römischen Kirche abwichen. Die Bulle Unigenitus, die Verdammung des N. Testaments von Quesnel, die Unbiegsamkeit des Pabstes gegen die französischen Bischöffe, sind gröstentheils sein Werk. Als Präfect der Congregation del Indice setzte er jedes Buch unter die verbottenen, das nur einigen Beyfall in Frankreich, oder Deutschland erhielt. Er starb im Jahre 1727, den 19 September.

Fagel, (Franz), erster Staatssecretär der vereinigten Niederlande, oder Greffier, gebohren 1660. Im Jahre 1685 erhielt er schon dieses Amt. Er verwaltete es in den mißlichsten Umständen mit völliger Zufriedenheit der Staaten bis 1744, da er es wegen Abnahme des Gehörs von sich gab. Er starb 1746, den 3 Oktober.

Fairclough, (Dan.), ein englischer Theologe, gebohren 1582. Weil er es mit dem Könige hielt: so wurden ihm alle seine Güter genommen, und er selbst ins Gefängniß geworfen, in welchem er in gröster Armuth 1645 starb. Er hat vielerley Schriften hinterlassen.

Falkenberg, (Joh.), ein Dominikaner im 15ten Jahrhundert. Wegen einer wider K. Uladislaus Jagello gemachten und ausgebreiteten Lästerschrift warf ihn das Concilium zu Basel ins Gefängniß. Und da er daraus kaum entronnen war; so machte er es den Kreuzrittern noch härter. Der König und die Ritter drangen deswegen sehr in den Pabst, ihn deßwegen zu strafen; aber sie konnten ihn nicht dazu bewegen. Dafür behauptete er nun in öffentlichen Schriften, daß man jeden Tyrannen ungescheut umbringen dörfe. Er starb auf der Reise bey Breßlau.

Falckengreen, (Abraham), ein berühmter Admiral, der die Flotte wider Rußland kommandirte, und in der Aktion 1743, den 30 Mai sich unsterblichen Ruhm erwarb. Er wurde 1749 Admiralitätsrath, und Commandeur vom Schwerdtorden, und starb 1752 zu Karlskrona.

Falcone, (Aniello), ein so vortreflicher Maler der Feldschlachten, daß er das Orackel der Bataillen genannt wurde. Er ist aus Neapel, arbeitete in Paris für den König und den Hof, und starb 1665, alt 65, in Neapel.

Falconieri, (Alexander), Kardinal, gebohren in Rom 1657. Ehe er Kardinal wurde, machte er sich durch Reinigung der Strassen von Banditen und Mördern, die in der Stadt und auf dem Lande viel Unheil anrichteten, sehr verdient. Er bekam aber die Kardinalswürde doch erst, nachdem er 7 Jahre Gouverneur gewesen war, den 11 September 1724, in einem Alter von 68 Jahren. Nach

die-

diesem lehte er in guter Freundschaft mit Cosela, ohne Antheil an seinen Thaten zu nehmen, und starb im Jahre 1734, den 29 Januar.

Falk, (Gregor), aus Westgothland, war Hauslehrer bey Linnee, und lernte bey dieser Gelegenheit die Kräuterkunde vortreflich von ihm. Er sollte die Reise nach Arabien mitmachen, kam aber zu spat, und wandte sich nach Petersburg, wo er die botanische Profession im Apothekergarten erhielt. In den Jahren 1770 bis 1772 mußte er eine Reise ins Orenburgische thun, von welcher er, wie es schien, heiter und gesund zurücke kam. Unvermuthet wurde er Menschenscheu, schwermüthig, und 1773 den 31 Mai fand man ihn vor seinem Bette todt, im Blute daliegen, und eine Scheere und Pistole neben ihm. Sein Freund und Reisegefährte Georgi hat aus seinen Papieren die schätzbaren Beiträge zur Kenntniß des rußischen Reichs (3 Bde, 1785, 4.) herausgegeben.

Fanti, (Herkul. Cajetan); ein Baumeister und Perspektivmaler aus Bologne, den Eugen nach Wien kommen ließ, wo er für Carln VI. und viele Fürsten arbeitete, und die Aufsicht über die große Bildergallerie des Fürsten von Lichtenstein besorgte. Er starb da, alt 72. Sein Sohn folgte ihm in dieser Stelle.

Fantuzzi, (Cajetan), Kardinal, gebohren in Ferrara 1708. Clemens XIII gab ihm 1759, den 24 September die Kardinalswürde, und schätzte ihn überhaupt hoch, obgleich beyder Gesinnungen sehr verschieden waren. Fantuzzi war kein Freund der Jesuiten; er verlangte in der Congregation 1767 nicht nur die Aufhebung ihres Ordens, sondern auch ihre Unterhaltung aus ihren eignen Mitteln. Er starb 1771. Im Jahre 1763 starb Johann Dominicus Fantuzzi, Bischof von Aquapendente, alt 65 Jahre.

de la Fare, (Philipp Carl von Laugerre, Marq.), Marschall von Frankreich, der diese Ehre in den vierziger Feldzügen am Rhein verdiente. 1751 wurde er Gouverneur von Grevelingen. Vorher war er schon Chevalier des Honeurs bey der Gemahlinn des Dauphins, die er 1744 im December an den spanischen Gränzen abholte. Er starb 1752 an den Blattern, alt 66 Jahre.

de la Fare, (Stephan Joseph), Bischof von Laon, ein Bruder des vorigen, und heftiger Eiferer wider die Jansenisten und Appellanten, daß er endlich in ein Kloster relegirt wurde. Auch da er wieder in Freyheit kam, ließ er von seinem Eifer so wenig nach, daß er die Regierung eine öffentliche Beschützerinn der Ketzerey nannte. Er starb plötzlich 1741.

Farnsworth, (Rich.), einer der ersten Schüler des Stifters der Quacker, der Urheber der Gewohnheit dieser Sekte, nur du zu reden. Er schrieb sogar ein Buch von der Sündlichkeit der gemeinen Redart: durch ihr, oder dergleichen.

Fasch, (Joh. Friedrich), Kapellmeister in Zerbst, gebohren in Buttelstädt 1688. Die Natur gab ihm vortrefliche Anlage zur Musik, daß er schon als Student gut komponirte, noch ehe er eine Regel der Kunst gelernt hatte. In dieser unterrichtete ihn hierauf der Kapellmeister Graupner und Grünewald, und er faßte ihren Unterricht in einem halben Jahre. Er nahm sich darauf vor, nach Italien zu gehen. Der weymarische Hof nahm ihn aber in Dienste, als Sekretär. Doch verließ er

nach

Digitized by Google

nach 5 Jahren diesen Hof, und gieng zum Grafen Morzini, und von dar mußte er den Ruf nach Zerbst annehmen. Der Arbeiten gabs eine Menge, und doch lieferte er herrliche Stücke. In seiner Composition rühmen Kenner Vollheit und Reichthum der Harmonie, und einen gesetzten und männlichen Gesang. Er starb 1748. Sein Sohn Carl ist Kammermusikus in Berlin.

Fassmann, (David), ein fleißiger Schriftsteller, gebohren im Erzgebirgischen 1683. In Altdorf trat er aus Mangel des Unterhalts als Schreiber in Kriegsdienste, und that weite Reisen. Nach etlichen Jahren kam er zu einem Engländer als deutscher Sekretair, und gieng mit ihm nach Utrecht auf die Universität, wo er Vitriarium hörte. Er reiste hierauf halb Deutschland mit ihm durch. Nach Endigung der Reise wollte er in Halle ein Theologe werden, ward aber dafür ein Sprachmeister. Und 1717 fieng er die Todtengespräche an zu schreiben, die er 22 Jahre fortsetzte. Dergleichen Schriften versertigte er noch mehrere, bis er 1744, den 14 Junius, auf der Reise nach dem Karlsbade starb.

Faulhaber, (Phil. Dan.), Ingenieurobrist beym schwäbischen Kreise, gebohren in Ulm. Sein Vater war daselbst Ingenieurhauptmann, der sich nicht nur durch ein gutes Rechenbuch und verschiedne mathematische Schriften bekannt gemacht hat, sondern auch vortrefliche Feuerwerke spielte. Er hatte 5 Söhne, von welchen der Obrist der älteste war, und bey der Artillerie des schwäbischen Kreises Dienste nahm. In dem preußischen Kriege ward er Stabsofficier. Bey dem ersten Ueberfall der Universität Halle kam er in Gefahr, gefangen zu werden. Weil er aber frey blieb: so nahm er sich vor, Zeitlebens einen jungen Menschen auf seine Kosten studieren zu lassen. Auch gab ihm der Aufenthalt in Halle Gelegenheit, jährlich etlich 100 hallische Handbibeln in Ulm und Eßlingen und diesen Gegenden auszutheilen. Nach geendigtem Kriege baute er sich in Eßlingen eine schöne Wohnung, war aber so unglücklich, daß er vom Gerüste herabfiel, und bald darauf starb, 1772. Sein Bruder, **Christoph Erhard**, war Senior in Ulm, und starb 1782. Er hat als Professor der Mathesis an dem Gymnasium sehr viel Gutes gestiftet. Dessen älterer Sohn, **Albrecht Friedrich**, studierte in Tübingen, Strasburg und Paris die Medicin mit einem nach Wahrheit und Gewißheit forschenden Geiste. Er kam nach Hause, und wurde sogleich Physikus, entsprach auch aller Hofnung, die man von ihm sich machte. In verschiedenen Sammlungen sind Abhandlungen von ihm, die große Bemerkungen enthalten, und zeigen, was man von ihm, als Gelehrten hoffen konnte. Er starb aber sehr früh in der Zeit der epidemischen Fieber, den 26. Jun. 1773. Der jüngere Sohn, **Elias Matthäus**, Lehrer der Physik und Mathematik am Ulmischen Gymnasium und Prediger am Münster, starb 1794. In Schlichtegrolls Nekrolog steht sein Leben.

le Febre, Preußischer Obrist des Ingenieurkorps. In Neiß mußte er die Vestungswerke ausbessern. Da sie fertig waren, stürzten einige derselben ein, und verschütteten über 100 Personen. Er kam darüber in Arrest, in welchem er sich selbst mit 16 Messerstichen entleibte, 1771 im Oktober.

Feckenham, (Jo.), ein englischer

Benediktiner, gebohren bey Feckenham in Worcestershire. Er gab sich viele Mühe, mündlich und schriftlich die Protestanten zur katholischen Kirche zu bringen, that dieß aber mit einer seltenen Sanftmuth. Er bewieß auch solche in der Fürbitte für Elisabeth bey der Königinn Maria, bey welcher er vieles galt. Doch mußte er unter der Königinn Elisabeth 1585 im Gefängniße sterben.

Fedele, (Daniel Theoph.), ein vortreflicher Komponist, zuletzt Kapelmeister des Grafen von Schaffgotsch zu Hirschberg, geb. zu Stuttgard 1695. Sein Geschlechtsname ist ursprünglich Treu. Er änderte ihn aber, da er in Italien war. Er starb 1754. Von seinen Schriften S. Gerbers mus. Lex.

Feder, (Jo. Heinr.) Balleyrath zu Mergentheim, und Hofrath des deutschen Ordens, gebohren zu Langenau in Thüringen 1713. Durch seine Deduktionen und Schriften, welche er bey Gelegenheit des Streits der Landgrafen von Hessen mit dem deutschen Orden ans Licht gegeben hat, machte er sich unter den Gelehrten sehr gut bekannt. Er starb zu Nürnberg 1775, den 21 December.

Fehling, (Heinrich Christoph), ein berühmter sächsischer Maler, gebohren zu Sangershausen 1654. Er hielt sich einige Jahre in Italien auf, ward nach seiner Zurückkunft Direktor der Akademie in Dreßden, und Hofmaler bey Joh. Georg IV, und nach Bottschilds Tode Oberaufseher der Gallerie. 1725 starb er.

Fehmel, (Amand Gotthold), ein gelehrter Theologe, gebohren 1683 zu Leipniz. Er lehrte an verschiedenen Orten, und ward zuletzt Generalsuperintendent und Professor der Theologie zu Hildburghausen, starb aber schon 1721.

Feind, (Berthold), eines Hamburgischen Schullehrers Sohn, gebohren 1678. Als er 1704 von der Universität, wo er Jura studirt hatte, zurückkam, ließ er wider den dortigen Pfarrer Krumholz und die unruhigen Bürger eine beissende Satyre drucken. Hingegen lobte er diejenigen, welche den Unruhen zu steuren sich bemühten. Darüber zwang der Pöbel den Magistrat, nicht nur seine Schriften zu verbrennen, sondern auch selbst sein Bildniß zu henken. Durch die kaiserliche Commission wurde er aber wieder restituirt. Nachdem kam er in schwedische Dienst nach Schleswig; und bald darauf nahmen ihn die Dänen gefangen, weil er während des Kriegs wider Dännemark mit Schweden correspondirte. Und im Gefängnisse starb er 1721.

Feldmann, (Christoph Friedrich), ein Baukünstler von Berlin, da gebohren 1706. Er war Direktor der königlichen Gebäude, und führte einige nach seiner eigenen Erfindung, andre nach fremdem Entwürfe auf. 1765 starb er.

Feldtmann, (Gerh.), eines Malers Sohn, zu Kleve 1637 gebohren. 1660 wurde er schon auf der neuen Universität Duisburg Professor; nachdem er zu Orleans die Doktorwürde angenommen, und in Paris, auch England, seine Kenntnisse erweitert hatte. Er hätte in Breda und Heidelberg ein Professorat erhalten können; er blieb aber in Duisburg, bis er 1667 einen Ruf nach Gröningen bekam. Gegen das Jahr 1680 trat er in ostfriesische Dienste. Als er 1696 von seinem Fürsten nach Bremen gesandt wurde, starb er daselbst. Seine Schriften sind 1764 — 69 zu Rom zum Theil wieder aufgelegt worden.

von Felino, (Wilhelm Leon du Tillot, Marq.), ein Franzose, der

Digitized by Google

1749 am parmesanischen Hofe General Intendant wurde, und bald darauf erster Minister. 1769 kam er aber nach Frankreich als Staatsrath. 1771 erhielt er seinen Abschied, und lebte darauf bald in Spanien, bald in Frankreich. Er starb 1774, im December.

Fels, (Jakob), ein gelehrter fleissiger Juriste und Rathsglied in Lindau, wo seine Familie schon lange Zeit durch die verdienten Männer derselben in Ansehen ist. Einer seiner Vorfahren war im Nahmen der schwäbischen Reichsstädte beym Westphälischen Friedensschlusse, und bewirkte ihnen viele Vortheile. **Jakob** ist sein Enkel, gebohren 1720, und machte sich seiner würdig. Er beförderte durch gute Rathschläge das Beste der Stadt, und setzte sich auch als Kreisgesandter in Ansehen. Unter den Gelehrten verdiente er vielen Dank durch Wegelins Thesaurus, und seine Reichstagsgeschichte brachte ihm gegründeten Ruhm. Er starb 1773.

Fels, s. Colonna.

von Fenelon, (Franciscus de Salignac, Marq.) Er ist ein Brudersohn des berühmten Erzbischofs, gebohren 1686. Er machte sich zu Kriegs- und Staatsgeschäften tüchtig, und erwarb sich in beyden Ehre. Zu Anfang des Jahrhunderts diente er im Felde, und wurde 1719 Brigadier. Nun kam er bald darauf 1724 als Gesandter nach den Niederlanden, wo er 19 Jahre stund, und durch die Besorgung des königlichen Interesse viele Gnade des Königes erwarb. Er wurde in der Zeit Staatsrath, Ritter der königlichen Orden, Generallieutenant und Gouverneur von Guesnoi. Als der König 1744 selbst zu Felde gieng, mußte er ihn begleiten, und sowohl mit den Ministern, wegen Auswechslung der Gesandten und wegen der Friedensvorschläge u. dgl. conferiren, als auch als Krieger bey dem Heere seyn. Das geschah auch bey dem Treffen bey Lüttich. Hier hatte er das Unglück, so verwundet zu werden, daß man ihm den Fuß abnehmen und er gar sterben mußte, 1746, den 21 October.

Ferdinand, Herzog von Kurland, der letzte männliche Zweig aus dem Kettlerischen Hause, gebohren 1655. Der Vater war Herzog **Jakob**, welcher ihn mit **Louise Charlotte**, Tochter des Kurfürsten von Brandenburg, **Georg Wilhelm**, erzeuget hat, und 1582 starb. Bey dessen Tode kam der ältere Sohn, **Friedrich Casimir**, zur Regierung, dessen Prinz, **Friedrich Wilhelm**, mit der Russischen Prinzessinn, **Anna Iwanowna**, vermält wurde, aber schon 1711 starb, nach einer zweymonatlichen Ehe. Indessen hat diese Vermählung der Kettlerischen Familie das Herzogthum Kurland wieder verschaft, da es die Russen mit Gewalt der Waffen bisher besetzt hielten. Und nach **Friedrich Wilhelms** Tode kam **Herzog Ferdinand** in den Besitz desselben, da er schon vorher als Vormünder dasselbe regierte. Weil es aber hieß, die Herzoginn sey schwanger: so nahmen die Russischen Truppen von neuem Besitz davon. Und als sich die Schwangerschaft nicht bestätigte; behielten sie es unter dem Vorwande besetzt, daß der Witwe ausser ihrem beygebrachten Heyrathgute ein standesmässiges Witwengeding verschaft werden müßte. Die Prinzessinn kam 1716 nach Mietau, und nahm von ihrem Leibgedinge Besitz. Herzog **Ferdinand** aber mußte sich immer noch gefallen lassen, die Russen herrschen zu sehen.

Digitized by Google

sehen. Und weil man voraus sah, daß mit ihm, da er unvermält war, die Kettlerische Familie erlösche: so wählten die Stände sogar bey seinen Lebzeiten einen Nachfolger. Weil ihnen aber weder der Herzog noch die Krone Polen das Wahlrecht zugestund; und Rußland keinen andern als den Fürsten **Menschikof** zum Herzog haben wollte: so konnte Graf von Sachsen, **Moritz**, die enthaltene Wahl der Stände nicht benutzen. Und über diesen Unruhen starb endlich Herzog **Ferdinand** auch 1737, den 4 May. Nach der Zeit wurde **Ernst Biron** sein Nachfolger.

Ferdinand VI. König in Spanien, gebohren 1713, den 23 September. Seine Mutter, die Sardinis. Prinzessinn, **Maria Louise Gabriele** starb 1714, und sein Vater, **Philipp V.** vermählte sich wieder mit **Elisabeth von Parma. Ferdinand** war der 4 Prinz. Zwey seiner Brüder starben aber sehr jung, und **Ludwig**, dem der Vater 1724 die Regierung abgetreten hatte, starb noch in diesem Jahre. Und in eben demselben hätte **Ferdinand** die Regierung erhalten, wenn nicht die Königinn und verschiedene Minister in den König gedrungen hätten, daß er die Regierung wieder antrat. Dagegen wurde er zum Nachfolger ernannt, und zum Prinzen von Asturien erklärt. Auch ließ ihn der König bey feyerlichen Verhandlungen und großen Berathschlagungen zugegen seyn. Im Jahre 1729 vermälte er sich mit der Prinzessinn v. Portugal, **Maria Barbara**, erzeugete aber mit ihr keine Nachkommen. 1746 trat er die Regierung an, die sein Vater sehr ungern bis an seinen Tod geführet hat. Die Krone war damals in den österreichischen Erbfolgekrieg verwickelt, und stund mit Frankreich im Bunde. Von diesem suchte England den neuen König abzubringen, er blieb aber in diesem Stücke bey den Maximen der vorigen Regierung, ohne an Frankreich einen getreuen Bundsgenossen zu haben; da dieses den Aachner Frieden schlos, an dem Spanien wider Willen Theil nehmen mußte. Er erwartete größere Vortheile, als Parma, Piacenza und Guastella waren, welche dem Infanten, **Don Philipp**, in diesem Frieden zu Theil wurden. Dieß ist der einige Krieg mit den christlichen Mächten. An dem folgenden französisch englischen Kriege nahm er keinen Theil; sondern behauptete genaue Neutralität; weil sein Staatsminister, **Richwall**, ein Irländer von Geburt, sich die Aufnahm der Handlung zum ersten Augenmerk gemacht hatte. Zur Beförderung derselben wurden viele Fabriken errichtet, den Handelsleuten große Privilegien gegeben, und besonders mit großen Unkosten die Strassen verbessert. Die Strasse von Guadarama in Neucastilien bis Espinard in Altcastilien von mehr als 9000 Ruthen über unübersteigliche Gebirge ist ein wohlthätiges Denkmal dieses Fürsten. Auch für die bessere Einrichtung der Herbergen und Gasthöfe sorgte er. Die Vergrößerung der Handlung ist auch die Ursache seines Hasses gegen die Afrikanischen Seeräuber. Er hatte den Plan gemacht, daß alle christliche Seemächte gemeinschaftlich zu ihrer Vertilgung zusammen wirken sollten. Weil aber dieser Plan dem Interesse eines und des andern Staates nicht gemäs ist: so ließ der König seine Schiffe allein wider die Afrikaner kreutzen, und erhielt dazu durch päbstliche Bewilligung einen Beytrag der Geistlichkeit. Mit Dänemark aber und

Hamburg verbot er eine Zeitlang alle Handlung, weil sie mit den Seeräubern Bündnisse gemacht hatten. Auch der Tractat mit Portugal von 1750, in welchem die Kolonie St. Sacrament, und die Insul St. Gabriel an Spanien abgetreten wurde, sollte zur Aufnahm der Handlung dienen, und den Schleichhandel aufheben. Neben diesem wandte König **Ferdinand** sehr große Schätze zu Aufführung prächtiger Gebäude an. Den neuen königlichen Palast in Madrid, das prächtige Kloster St. Francisci von Sales daselbst, das Begräbniß der Königinn in diesem Kloster, das Grabmal seines Vaters zu St. Ildefonse, die Wiedererbauung von Aranjuez mit den Gärten und Wasserkünsten in viel größrer Herrlichkeit, als es vor dem Brande gewesen, sind Meisterstücke der Kunst, die viele Millionen Piasters gekostet haben. Und eben so große Schätze vertheilte er auch unter seine unglücklichen Unterthanen zur Zeit der Theurung 1750, und des Erdbebens 1755. Durch solche Regierung gewan der König viele Liebe des Volkes, das ihm von Herzen eine lange Regierung wünschte. Nach dem Tode seiner Gemahlinn aber fiel er in Melancholie, und vom August 1758 bis in August 1759 brachte er in jammervollen Gesundheitsumständen zu. Den 10 August starb er. Sein Halbbruder **Carl** folgte ihm in der Regierung.

Ferdinand von St. Urbain, ein berühmter Ritter aus Lothringen, gebohren zu Nancy 1654. Er war einer der größten Münzgraveur. In Bologna und Rom war er Director der Münzen, und erster Baumeister. Der Großherzog **Leopold** rief ihn in sein Vaterland zurück, und machte ihn zu seinem Architect und ersten Münzmeister, und in dieser Bedienung starb er 1738, alt 85. Man rühmt in seinen Arbeiten die Feinheit, und in den kupfernen Schaumünzen den schönen dauerhaften Glanz; 1770 kam in Nürnberg sein Leben heraus.

Ferg, (Franz de Paula) ein Maler aus Wien, der Landschaften, Zechen, lustige Gesellschaften ꝛc. ꝛc. so vortreflich malte, daß ihn keiner leicht übertraf. Seine Gemälde sind dabey selten. 1740 starb er in London, alt 51.

v. Fermor, (Wilhelm, Graf) ein großer General der Russen, gebohren 1704 den 28 Sept. zu Pleskow. Sein Vater war ein gebohrner Schottländer, und gieng nach Rußland, wo er Generalmajor wurde. Der Sohn wurde von ihm auch zum Soldaten gebildet, und besonders in der Kriegsbau- und Artilleriekunst unterrichtet. 1720 trat er als gemeiner Bombardier in Dienste, wurde aber schon 1729 bey dem großen Münnich Generaladjutant. Vor Danzig lernte ihn König **Friedrich Wilhelm** kennen, und gab ihm den Orden de la Generosité. In dem Türkenkriege von 1736 wurde er immer mehr als ein tapferer Krieger bekannt; da er sich etlichemal mit weniger Mannschaft gegen sehr überlegene Anzahl Feinde vertheidigte. Er wurde General, und nach dem Frieden Commandant in Zoiberg, und nach Eroberung Wilmanstrands, im schwedischen Kriege, Commandant von dieser Vestung. 1746 bekam er die Aufsicht über das Bauwesen, und unter seiner Direction wurde der kaiserliche Palast ein Meisterstück der Kunst, erbaut. Bey der neuen Einrichtung der Armee bekam er das Oberkommando in Petersburg, Finnland und Novogrod, und ward

1751

1755 General en chef. In dem Kriege wider Preußen eroberte er Memel durch ein fürchterliches Bombardement. Und als Graf Apraxin das Kommando verlohr; wurde er commandirender General der Armee, nahm das Königreich Preußen wieder in Besitz, und wurde Generalgouverneur desselben; worauf ihn K. Franz in Reichsgrafenstand erhob. Im folgenden J. verwüstete er wider seine Absicht Küstrin, und lieferte dem König Friedrich das berühmte Treffen bey Zorndorf. Nun glaubte er Ruhms genug erfochten zu haben, und bat daher um die Abnahm des Oberkommando. Es wurde ihm bewilligt, doch gieng er unter Soltikow wieder zu Felde, und commandirte die erste Division. Für den Sieg bey Kunersdorf, da er mit dem rechten Flügel mit seinen Russen wie wüthig focht, schenkte ihm die Kaiserinn die Nietauischen Güter in Liefland. Im Jahr 1760 schickte er den Grafen von Tottleben nach Berlin, das den 9 October mit Accord erobert wurde. Unter dem General Butturlin, der 1760 im December das Obercommando erhielt, gieng er mit nach Schlesien. Von Peter III. wurde er von der Armee abgeruffen. Die Kaiserinn Katharina machte ihn hingegen zum General-Gouverneur von Smolensko und zu einem Mitgliede des hohen Senats. Nach dieser Zeit bauete er die Städte Tweer und Torschock, nach den Regeln der Schönheit, herrlich wieder auf, bat aber bald hernach um seine Entlassung, und starb 1771 den 8 Horn. auf seinem Gute Nietau, wo er eine schöne evangelische Kirche erbauet hat.

Ferrari, (Dominic. Maria) einer von den Cardinälen, die durch die Bulle Unigenitus so vielen Lermen verursacht haben. Er ist zu Mandaria im Neapolitanischen 1649 gebohren, ward ein Dominikaner, und machte sich durch seine theologische Kenntniß berühmt. Innocenz XI. machte ihn zum Hofmeister des päbstlichen Palastes. Um diese Zeit schrieb er de Materia regalium, und vertheidigt in diesem Buche die päbstlichen Rechte wider die französische Geistlichkeit. Innocenz XII. machte ihn darauf 1695 zum Kardinal, und würdigte ihn großer Vertraulichkeit. Clemens der XI machte ihn zum Präfect der Congregation dell Indice, bey welchem Amte er mit Fabroni und Tolomäi die Constitutionem Unigenitus machte. Wie er aber die daher entstandenen Unruhen wahrnahm, und des Kardinal Noailles Corpus doctrinae las: so wünschte er sehr, keinen Antheil an der Bulle zu haben. Er starb aber bald, 1716 den 20 Aug. Ungeachtet er ein andächtiger Dominikaner zu seyn schien: so hinterließ er doch ein ansehnliches Vermögen, das seine armen Vetter und das Kloster St. Sabina erbte.

Ferrari, (Carl Vincent), ein gebohrner Piemonteser, dessen Familie das Fürstenthum Masserano vom Pabste zu Lehen trägt. Er wurde ein Dominikaner, dem der Sardinische Minister Marq. von Ormea 1727 durch die Kardinäle Coscia und Fini den Kardinalshut verschafte. Er machte darauf den Sardinis. Gesandten, und bey dieser Würde seines Ordens ungeachtet großen Staat, wozu ihm sein König vielen Vorschub that. Dafür beförderte er den für Sardinien vortheilhaften Vergleich mit dem Pabste. 1742 starb er; alt 61

von Ferrer, (Lorenz Shirley, Graf) großbrittanischer Pair, ein wilder unbändiger Mann, der 1760 seinen Hausverwalter, einen ehrlichen Mann, und Vater von fünf lebendigen Kindern aus bloser Mordsucht umbrachte. Er wurde als ein Mörder gehangen. Einer seiner Brüder war Capitain eines Kriegsschifs, der Würde und Titul von ihm erbte. Der andre ist ein gelehrter Geistlicher.

Ferroni, (Joseph Maria) ein gebohrner Florentiner, der bey den Jesuiten in Rom studirte, und auch, als er 1753 Kardinal wurde, sie auf möglichste Weise vertheidigte. Weil er aber ihre Vertreibung in Spanien und den andern Staaten nicht verhindern konnte: so schenkte er ihnen ein Capital von 10000 Thalern. Er starb 1767, alt 74.

von Festetiz, (Joseph, Freyh.), General der Husaren, der sich in dem Kriege wider Preußen 1740 und folgg. bekannt gemacht hat. 1742 schlos er Prag ein, so lange Bathiani dem Marschal von Mallebois entgegen gieng. Hernach setzte er den flüchtigen Franzosen nach, und belagerte Eger, wo ihn eine Krankheit nöthigte, das Commando dem Grafen von Kolowrat zu übergeben. Er starb 1757 im Anfange des Jahrs, sehr alt.

Fesulanus, (Prosper), ein lateinischer Schriftsteller, ungefehr 60 Jahre vor Christi Geburt, dem man die 1637 in Frankfurt gedruckten Antiquitates Etruscas zuschreibt.

Feustel, (Christian Joh.) ein gelehrter Sächsischer Rath, gebohren zu Grimma. Er machte sich nicht nur durch Ausgabe fremder Werke verdient, sondern schrieb auch selbst allerley historische, und zum Jus publicum gehörige Schriften. 1775 starb er, etlich und 70 alt. Sein Vater Christian, starb als Superint. in Grimma 1729, und hinterließ gute Schriften zur gelehrten Geschichte.

Fibiger, (Michael Joseph), ein gelehrter Kreuzherr in Breßlau, gebohren 1657 zu Frankenstein, der die Schlesische Geschichte sehr viel aufgeklärt hat. Er hat auch als Dichter sich gezeigt. Aber „das in Schlesien gewaltthätig eingerissene Lutherthum, ist nicht von ihm. Er starb 1712.

Fichard, (Johann), ein fleißiger Syndicus aus Frankfurt am Mayn, der Verfasser der Lebensbeschreibungen großer Juristen, die Hofmann 1721 wieder drucken ließ. Er starb 1581, alt 69.

Fidler, (Ferdinand Ambrosius), Superintendent zu Dobberan im Meklenburgischen, geb. zu Wien 1737, wo er ein Augustiner wurde, aber 1767 aus dem Kloster nach Sachsen floh, und zu den Protestanten trat. Er schrieb darauf den Proselyten, das antipapistische Journal, und mehrers. Und bekam daher erstlich die Hofpredigerstelle zu Ludwigslust, und 1772 einen Lehrstuhl in Bützow. Weil er aber mit dem Superintendenten in Güstrow, Keßler, Verdruß bekam: so gieng er als Pfarrer nach Dobberan. Seine prächtige Lebensart erforderte aber mehr Aufwand, als sein Einkommen war. Um sich zu retten, griff er die Kirchengelder an, und machte einem Fremden einen falschen Todtenschein für 2000 fl. Weil er nun vor Gericht gefordert wurde: so machte er sich unsichtbar, 1778. Erst sein Tod entdeckte seinen Aufenthalt in Altona. Er starb 1780, den 26 Jun.

Fiedler, (Dominic), K. K. Stuckhauptmann in Wien, der Verfasser der österreichischen Litteratur, starb den 2 Dec. 1772.

Fied-

Fiedler, (Johann Christian), ein berühmter Darmstädtischer Hofmaler, von Pirna, studirte erst die Jura, lernte aber inzwischen ohne Anweisung die Malerey, besuchte darauf die Werkstätte großer Maler, und kam 1724 von Paris nach Darmstadt, und arbeitete mit vielem Beyfall. Von seinen kleinen Kabinetstücken wurden manche mit 100 fl. bezahlt. Auch sein Bildniß mit einer Brille, von ihm selbst gemalt, wird in Sammlungen hoch geschätzt. Er starb 1765, alt 68.

Fieschi, (Lorenz), Erzbischof von Genua und Kardinal. Er lernte bey den Jesuiten, und stund in Wien und Frankreich als Nuncius. Als er aber 1706 die Kardinalswürde erhalten hatte, ließ er sich wenig in Geschäfte ein, lebte gemächlich, und starb mit großem Vermögen 1726.

Filipucci, (Gabriel), aus Macerata, eines Patricters Sohn, ein geschickter römischer Prälat, der zu den höchsten Ehrenstellen gelangen konnte, aber keine annehmen wollte. Innocenz XII ernannte ihn zum Kardinal; Filipucci gab ein demüthiges Bittschreiben wider diese Erhebung ein. Es wurden ihm darauf über 30000 Scudi angebotten, wenn er etwa die Unkosten scheuete. Weil er nun den Ernst sah, grämte er sich so sehr darüber, daß er krank und schwermüthig wurde, und der Pabst seinem Bitten willfahren mußte. Er schickte ihm auch seinen Leibmedicus; aber die Krankheit nahm so überhand, daß er den 21 Jul. alt 76, starb. Der Jesuit Aquino mußte ihm die Leichenrede halten, mit dem vom Pabste vorgeschriebenen Texte: Magnus, quia meruit; maximus, quia renuit.

von Fink, (Friedrich August), vormaliger Preußischer General; er ist ein gebohrner Preußischer Edelmann, dessen Vater Stallmeister der K. Anna war, 1739 aber Rußland verließ. Der Sohn war 1741 Adjutant beym Prinz Anton Ulrich, und gieng bey der Thronbesteigung der K. Elisabeth auch nach Deutschland, und wurde 1744 Major bey den Preußischen Truppen. Er wurde vornehmlich im Preußisch Oesterreichischen Kriege bekannt, da er ein Korps zu kommandiren bekam, und den General Macquire bis gegen Nürnberg verfolgte. Er that noch vieles, das ihm Ehre brachte, bis er nach Mayen gehen mußte, um der österreichischen Armee die Gemeinschaft mit Böhmen abzuschneiden. Hier wurde er 1759, den 20 Nov. mit einer überlegenen Macht an drey Orten angegriffen, und den Tag darauf, da seine Truppen keine Munition mehr hatten, gezwungen, sich mit 14000 Mann zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Erst nach dem Frieden kam er wieder in Freyheit, und mußte sich nun vor einem Kriegsgerichte verantworten, welches ihn zur Gefangenschaft in Spandau, und den Verlust seiner Stelle verdammte. Nach erhaltener Freyheit 1764 trat er in Dänische Dienste, wurde General und bald Ritter von Danenbrog, starb aber schon 1766, den 24 Hornung, alt 46.

Fink von Finkenstein, (Albrecht Conr.), wurde 1710 von K. Joseph I. nebst seinen Vettern in Reichsgrafenstand erhoben. Sein Vater, Albrecht Christoph, war schon todt, da er 1660, den 30 October, gebohren wurde. Im Jahre 1704 war er schon General, da er den Kronprinzen, Friedrich Wilhelm, als Oberhofmeister nach Holland begleitete. Er holte

auch die Braut dieses Prinzen 1706 von Hannover ab. Er genos alles Zutrauen des Königs, wodurch er zum Generalfeldmarschall aufstieg. 1735 starb er. Sein Sohn, **Friedrich Wilhelm**, gebohren 1702, trat jung in Kriegsdienste, und wurde auch als Gesandter in Schweden und Sachsen gebraucht. In dem Treffen bey Mollwiz wurde er verwundet, und starb auch an seinen Wunden im May 1741. Im J. 1758 starb auch der Kurländische Kanzler, **Herrmann Christoph Fink von Finkenstein**, ein Mann von wahrem Verdienste, der mit ächter Statskunst u. Gelehrsamkeit wahre Gottesfurcht verband.

Finck, (Thomas), ein gelehrter Medicus in Flensburg, 1561 gebohren. Er besuchte nicht nur viele Universitäten, sondern reiste auch weit herum, und erwarb sich in der Medicin, noch mehr aber in der Mathematik, gründliche Wissenschaft, wurde auch in beyden Lehrer in Copenhagen, wo er über 60 Jahre den Lehrstuhl besetzte. Er starb 1656, und hinterließ 79 Kinder und Kindskinder.

Fini, (Franz Anton), ein Kardinal aus dem Neapolitanischen, welchen seine Gelehrsamkeit dem Kardinal Orsini bekannt, und seine Bemühung, dessen Schriften herauszugeben, so beliebt machte, daß er ihn, als er 1724 Pabst wurde, bald darauf zum Kardinal erhob. Er war sein Günstling, ein Wetteiferer mit Coscia, und hatte an den Begebenheiten dieser päbstlichen Regierung, besonders an dem Vergleiche mit Sardinien sehr großen Antheil. Daher wurde auch nach des Pabstes Tode eine große Untersuchung wider ihn verhänget, von welcher er doch mit einer unbeträchtlichen Geldbuße frey wurde. Sein Ansehen war aber dahin, und er starb 1743, alt 74. Er hatte eine sehenswürdige Bibliothek, Münz- und Antiquitätencabinet, und unterstützte auch die Gelehrten auf viele Art.

Firmian, (Leopold Anton Eleuther), der durch die Auswanderung seiner Unterthanen merkwürdig gewordene Erzbischof v. Salzburg. Er ist 1679 zu Triest aus einer freyherrlichen Familie gebohren, widmete sich dem geistlichen Stande, und wurde schon 1699 Domherr in Salzburg. Der Erzbischof, Franz Anton, Graf von Harrach, der von 1709 bis 1727 die Erzbischöfliche Würde mit vieler Gütigkeit führete, machte ihn zum Bischofe von Lavant und Seccau. Und nach dessen Tode wurde er, als ein schwächlicher Herr, der bald sterben würde, zum Erzbischofe erwählt, den 3 October 1727. Er hatte kaum die Regierung angetreten: so kamen einige Eiferer auf den Gedanken, die schon von der Reformation her verborgenen Protestanten zur Katholischen Kirche zu bringen. Den öffentlichen Nachrichten nach geschah dieß mit so vieler Bitterkeit, daß die gedrückten Unterthanen sich an das Corpus Evangelicorum wandten, und durch dessen Vermittlung endlich erhielten, daß ihnen die Auswanderung gestattet wurde. Man rechnete bey 30000 Unterthanen, welche Salzburg durch diese Auswanderung verlohr, und noch viele, die unter den Bedrückungen umgekommen seyn sollen. Das Patent ist vom 31 October 1731. Nicht lange hernach entstund unter den Katholiken selbst ein Streit über den Mariendienst, der vieles Aufsehen machte, und den der Erzbischof durch ein allgemeines Verbot, davon weder mündlich noch schriftlich zu streiten, endigen mußte. Dieß gab ihm indessen

Digitized by Google

dessen Gelegenheit, den Zustand der Universität in Salzburg zu untersuchen und zu verbessern. Meistens aber unter Unruhen regierte er, bis er 1744, den 22 October, starb. In der Zeit seiner Regierung erhob K. Karl VI. seine Familie in Reichsgrafenstand. Sein Bruder, **Franz Alphonsus**, gebohren 1680, ist der erste, der diese Würde seit 1734 führte. Er wurde hierauf kaiserlicher geheimer Rath, und zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht. 1748 starb er.

von Firmian, (Leopold Ernst), Franz Alphonsen Sohn, gebohren 1708. Er studierte im deutschen Collegium in Rom. Die Erhebung seines Onkels zum Erzbischof von Salzburg gab ihm Gelegenheit, 1728 Domherr in diesem Erzstifte zu werden, und in demselben Jahre auch zu Passau. Seit 1739 war er Bischoff von Seccau, und 1748 Coadjutor von Trient. Als seiner Mutter Bruder, der Bischoff von Passau, mit Tod abgieng, wurde er an seine Stelle erwählt. Der Kaiser empfahl ihn darauf zur Kardinalswürde, und 1772, den 14 December, erhob ihn Clemens XIV. dazu. Am kaiserlichen Hofe war er in vielem Ansehen, viele Thätigkeit aber zeigte er nicht. 1781 starb er. Sein Bruder, Graf **Carl Joseph**, war der große kaiserliche Minister in Mayland, der in Staatsgeschäften und Kirchenangelegenheiten ein aufgeklärter Mann war. Er ist 1716 gebohren. Dem kaiserlichen Hofe diente er mit ausserordentlicher Treue, und erwarb dadurch große Verdienste. Er starb 1782, alt 66.

Firrao, (Joseph), ein Kardinal aus dem Neapolitanischen, gebohren 1670. Nach Verwaltung verschiedner Stadthalterschaften im römischen Gebiete wurde er zur Zeit, da der Päbstliche Hof mit dem Portugiesischen wegen des Nuncius Bichi im Zwist lebte, als Nuncius nach Portugal geschickt, aber nicht angenommen. Clemens XII machte ihn darauf 1731, den 24 September, zum Kardinal, und 1733 zu seinem Staatssecretair. Er und Kardinal Korsini leiteten die wichtigsten Geschäfte. Ihn rühmte man besonders wegen der klugen Nachgiebigkeit, wodurch er vielen Verdrüßlichkeiten mit den Höfen zuvor kam. Unter dem folgenden Pabste, Benedict XIV. wurde er wenig gebraucht, und 1744 starb er.

Fischer, (Erdmann Rudolph), Koburg Saalfeldischer Consistorialrath und Superintendent, gebohren 1687, den 28 November, zu Haffenpreppach im Fränkischen. Er studirte in Wittenberg, und wurde da zu einem strengen Orthodoxen gebildet, der aber viele Gelehrsamkeit hatte, und arbeitsam war. Er bekleidete über 50 Jahre lang Kirchendienste. 1767 feyerte er sein Jubiläum, und 1776, den 1 Jun. starb er.

Fischer, (Heinrich August), ein gelehrter Oekonom in Dreßden, wo er Oberspitzinspektor war. Er suchte durch verschiedene gute Schriften, besonders den Feldbau zu bessern, und starb den 13 Februar, 1781.

von Fischer, (Johann Bernhard), ein angesehener Arzt in Petersburg, der K. Anna gewesener Leibarzt und Director. Er hat sich durch seine Schrift de Senio bekannt gemacht, und noch mehr durch die vom Friesel, die er als ein sechszigjähriger Greis herausgab, und mit vielen nützlichen Verbachtungen begleitete. Er starb 1772 auf seinem Landgute bey Riga, wo er über 30 J. in Ruhe lebte.

Fischer, (Johann Bernhard, Ba-

ron von Erlach), kaiserlicher Hofbaumeister, welcher Schönbrunn, den kaiserlichen Marstall und mehrere prächtige Gebäude in Wien aufgeführt hat. Sein Entwurf einer historischen Architectur in fol. und mehrere Schriften sind Beweise seiner gelehrten Kenntnisse. 1724 starb er. Von seinem Sohne, Emanuel, sind die Pompwerke zu Kremnitz und Schemnitz, und die Wassermaschine im Fürst von Schwarzbergischen Garten. Ruhm und Reichthum erwarb er durch seine Kunst; ob er gleich jung starb, 1738.

Fischer, (Lorenz Friedrich), Archidiakon in Danzig, gebohren zu Neustadt an der Orla 1737. Seine Bemühung, die reine Religion auszubreiten, haben vielen Beyfall. Er starb 1782, den 13 May.

Fischer, (Johann), ein eifriger Theologe, gebohren in Lübeck 1636. Er bemühete sich sehr, das thätige Christenthum zu befördern, half insbesondere zu Beylegung der Streitigkeiten zwischen D. Franken und dem Hallischen Ministerium, und wurde darauf Generalsuperintendent im Magdeburgischen, 1705 starb er. Wegen der Uebersetzung des Barterischen Buches von der Selbstverläugnung bekam er vielen Streit.

Fisches, (Isaac), Vater und Sohn, 2 geschickte Maler in Augspurg. Die St. Anna Kirche hat von beyden schätzbare Arbeiten. Der Vater starb 1706, alt 68. Der Sohn 1705, alt 25.

Fischlin, (Ludwig Melchior), ein Würtembergischer Pfarrer, der ausser theologischen Schriften verschiedenes zur Würtembergischen Geschichte herausgab. 1672 ist er zu Hausen bey Brackenheim gebohren, und 1724 zu Kaltenwesten, nachdem er vorher Special in Heydenheim war, gestorben.

Fizherbert, (William), ein rechtschaffener Engländer, zärtlich in der Ehe, ehrlich in seinem Thun, und sorgfältig in seinem Amte. Er war Lord, Commissär der Handlungs- und Plantationskammer, und Parlamentsglied wegen Derby. Im Jänner 1772 sah er einen Delinquenten henken; da sprach er zu einigen neben sich: das ist ein sanfter Tod. Er bat darauf den berühmten Garrick zu sich, und unterhielt sich mit ihm vom Selbstmord. Und den andern Tag erhieng er sich selbst.

von Fizlames, (Franz), zweyter Sohn des berühmten Marschals von Frankreich, gebohren 1709, den 10 Jun., wurde 1739 Bischof von Soissons, und kaufte darauf die Bedienung eines ersten Almoseniers. Dieß gab ihm Gelegenheit, dem kranken Könige 1744 die Sakramente zu reichen, und ihm den künftigen Umgang mit verschiedenen Damen abzurathen. Der König folgte ihm eine Zeitlang; aber nach kurzer Zeit wurde der Bischof von Hofe entfernt. Er verkaufte darauf seine Großalmoseniersstelle wieder, lebte in seinem Bisthum seinem Stande würdig, und starb 1764, den 29 Julius. Sein jüngster Bruder, Graf Eduard starb 1758, alt 40, als französischer General, zu Kölln an den Blattern, da er den Feldzug am Rhein mitmachte. Er war auch 1746 auf der Reise nach Schottland, um den Prätendenten zu unterstützen. Sein Schif aber wurde genommen, und er zum Kriegsgefangenen gemacht. 1748 tödete er den Herzog von Coigni in einem Duell.

Flad, (Joh. Daniel), ein gelehrter Pfälzischer Rath zu Heidelberg, der durch viele historische und numismatische Werke der Ehre eines Mit-

glieds

glieds der Akademie sich werth gemacht hatte. Seine Schriften zeugen von vielem Fleisse und Einsicht. Er starb 1780 zu Mannheim.

von Flanz, (Ad. Christoph), ein grau gewordener preußischer Feldmarschall, der von 1670 bis 1748 gedient hat. Noch in dem östreichischen Successionskriege führte er die preußischen Truppen an, und erwarb sich seines großen Königes Beyfall. 1746 bekam er das Commando in Preußen, und starb daselbst 1748, den 10 Jul. 86 alt.

Flechier, (Esprit), ein gelehrter Bischof, der unter Louis XIV. sich durch seine Schreibart sehr berühmt gemacht hat. Seine Schriften sind Gedichte, historische und theologische Werke. Seine Poesie brachte ihm die Ehre, Lector des Dauphins zu werden, und dafür erhielt er das Bisthum zu Lavaur, und hernach zu Nismes, wo er eine Akademie stiftete. Er starb 1710, alt 82 Jahre.

Flegels, (Georg), ein geschickter Früchtenmaler in Frankfurt, aus Mähren, dessen Stücke wegen ihrer Natur und Schönheit noch in den Sammlungen geschätzt und gesucht werden. Er starb 1636.

Fleischbein, ein großer Beförderer quakerischer Gesinnungen, die er durch die Uebersetzung der Schriften des Bourguignon auszubreiten suchte, lebte in Pyrmont und starb da 1774 in hohem Alter.

Fleischer, (Joachim), ein Prediger in Breßlau, wo er 1587 gebohren ist. 1631 verlohr er das Gesicht, konnte aber wegen seines glücklichen Gedächtnisses, da er die ganze Bibel auswendig wußte, sein Amt doch fortsetzen. Er wurde hierauf, nachdem er sein Gesicht wieder bekommen hatte, Inspektor und starb 1645. In seinen Predigten bemerkt man auch den Ueberfluß seiner Gedächtnißkraft.

Fleischer, (Johann Christoph), ein künstlicher Instrumenten-Macher in der ersten Helfte unsers Jahrhunderts, in Hamburg, dessen Claveßins wohl mit 1000 fl. bezahlt wurden. Unter seinen Meisterstücken rühmt man einen von ihm sogenannten Theorbenflügel, mit drey Registern. Seine Darmseiten sollen die Temperatur noch besser als die Metallenen gehalten haben.

von Flemming, (Joachim Friedrich, Graf), der ältere Bruder des berühmten Staatsministers und Feldmarschals, **Jakob Heinrich**, gebohren 1665, den 27 August. Sein Vater war **Georg Caspar**, welcher mit seinem Bruder **Hainо Heinrich**, und ihren Nachkommen in Reichsgrafenstand erhoben wurde. Als J. F. mit seinen Brüdern die Universität Frankfurt verlassen hatte, machte er eine Reise durch Holland, Schweiz und Italien, wo er den Kurprinzen von Sachsen, Johann Georg IV antraf, der ihn hernach seinem Vater, Johann Georg III empfahl, daß er ihm 1689 eine Compagnie von der Garde gab. Bey dem Tode dieses Fürsten gieng er in Brandenburgische Dienste, begab sich aber 1698 als Kammerherr und Obrist wieder nach Sachsen, wo er nach einiger Zeit ein Polnisches Regiment errichtete, welches er hernach seinem Vetter Johann Georg, abtrat. Er wurde endlich 1724 Gouverneur von Leipzig, und starb an diesem Platze 1740 den 12 October. Sein Begräbniß ist in der Paulinerkirche. Er ist zuletzt unter seinen Brüdern gestorben, hatte aber auch keine männliche Erben. Sein Vetter, **Johann Georg**, ist sein Geschwister Kind, Graf **Hainо Heinrichs** Sohn, gebohren 1679, und kam in sächsi-

Digitized by Google

schen Diensten bis zum General-Lieutenant, verließ sie aber, und gieng nach Berlin, wo er 1747 den 6ten April gestorben ist. Von **Joachim Friedrich** erbte er Crossen an der Elster und andre Lehen-Güter, und brachte sie auf seinen Sohn **Friedrich**, der 1777, als der Letzte dieser Linie, in einem Alter von 70 Jahren starb; da seines Vaters Bruder, **Adam Friedrich**, schon 1744 mit Tod abgegangen ist, und auch keine Erben hinterließ.

von Flemming, (Georg Detlev, Graf), Woywode von Pomerellen. Er gehört nicht zu der Linie der vorigen, sondern zu derjenigen, welche die Ivische heißt. Sein Vater war **Felix Friedrich**, preußischer geheimer Rath, den Carl VI mit seinen Nachkommen in Reichsgrafenstand erhob, und der 1738 gestorben ist. **Georg** ist 1699 gebohren. In sächsischen Diensten wurde er 1728 Obrist, und 1734 Commandant der litthauischen Garde, und endlich 1738 Feldzeugmeister. Diese Erhebung verursachte auf dem Reichstage 1740 große Bewegungen unter den Polen, daß ein Dissident solche Ehrenstellen erhalte. Der Graf trat also zur herrschenden Religion, und machte sich dadurch den Weg zu weiterer Erhebung. Er verband sich zugleich durch die Vermälung mit des lithauischen Großkanzlers, Fürst Czartoriski, Tochter mit den höchsten Familien. Nun erhielt er schon 1746 die lithauische Großschatzmeisterstelle, und 1756 ward er Marschall des lithauischen Tribunals. Bey der Wahl des Königes Stanislaus trat er der in Lithauen errichteten Generalconföderation bey, daher ihm die Bresler Confôderirten seine Güter verwüsteten, und etliche hundert Dragoner gefangen nahmen. Dieser Schaden ward ihm aber von den eingezogenen Gütern des Fürsten von Radzivil ersetzt, und vom Könige sogar mit der Woiwodschaft von Pomerellen vergolten. So wurde er einer der reichsten polnischen Magnaten, und hinterließ an barem Gelde bey 1200000 polnische Gulden. Er starb 1771, im December. Sein Tochtermann, Fürst **Adam Cartoriski** ist sein einiger Erbe. Sein Bruder, **Carl Georg Friedrich**, gebohren 1706, war anfangs in sächsischen Kriegsdiensten, und zeigte sich bey der Königswahl 1733 sehr tapfer, da er die vom Wahlplatze entfernte Magnaten vor der Gegenparthie vollkommen schützte. Er bekam auch nachher den Titel eines Generallieutenants. Doch wurde er größtentheils zu Staatsgeschäften gebraucht, gieng 1741 als Gesandter nach Turin, 1742 nach Brittannien und 1752 nach Wien. Der Briefwechsel mit dem Grafen von Brühl, der zum Theil in dem preußischen Memoire raisonnée abgedruckt ist, bezeugt seine Geschäfte in Wien. Der Kurfürst **Friedrich Christian** machte ihn zum Staatssecretär der ausländischen Affairen. Daher verließ er Wien, und kam nach Dreßden, wo er aber schon 1767 starb. Mit Jakob Alexanders Fürstens von Lubomirski Tochter hatte er verschiedene Kinder, darunter den Grafen **Johann Heinrich**, erzeugt, der 1752 gebohren ist.

von Fleury, (Joh. Herc. von Rosset), Herzog und Pair von Frankreich, ein Vetter des berühmten Kardinals und Premierministers, der ihm den herzoglichen Titel verschafte. Auch wurde er Intendant von den königlichen Gebäuden. Nach weniger Zeit trat er aber seine Würde seinem Sohne ab, und starb 1748. Dieser heißt **Andreas Hercules**, und ist 1741 zu einem der 4 Oberkäm-

kammerjunker gemacht, und 1753 mit dem H. Geistorden beehrt worden. Sein jüngerer Sohn, **Pontius Franz**, war Großkreuz der Maltheserritter, und des Ordens Gesandter am französischen Hofe; und starb 1774, alt 47 Jahre.

von Fleury, (Franz Jos. Wicardel, Marquis), ein Piemonteser, war sardinischer Gesandter in Wien, und wurde geheimer Kabinetsminister in Dreßden, und Ritter des weissen Adler. Nach August II Tode bat er um seine Entlassung, und gieng nach Turin, wo er in Ruhe lebte, und mit den Studien sich unterhielt. Er gab auch Anekdoten von der Abdankung des K. Victor Amadäus heraus. Im Jahre 1735 starb er.

Flink, (Govert) ein berühmter Schüler Rembrands aus Kleve, arbeitete in Amsterdam für viele Fürsten herrliche Bildnisse. Auch sammelte er ein kostbares Kunstkabinet nach Rubens Geschmacke. Nur seine Kupferstiche und Handrisse wurden um 12000 fl. verkauft. Er starb 1660. Auch sein Sohn **Nicolaus Anton** arbeitete nicht ohne Ruhm.

von Flodorf, sardinischer General. In den italienischen Kriegen 1730 — 40 machte er sich als einen tapfern Mann bekannt. Als die Oesterreicher Mortara angriesen, wo er Kommandant war; wurde er bey einem Ausfall gefangen, und kaum erhielt er die Freyheit wieder, so starb er.

Flodrop-Wartensleben, (Carl Sophron, Graf), sächsischer Kabinetsminister, gebohren 1680. Anfangs war er in preußischen Diensten bey König Friedrich I, und wurde in verschiedenen Staatsgeschäften gebraucht. Hernach wurde er Kabinetsminister in Sachsen, Königs August II, der ihm seine Dienste mit dem weisen Adlerorden belohnte. Er heyrathete die reiche Gräfin von Flodrop, und verließ hierauf die sächsischen Dienste, und lebte sodann auf seinen Gütern. Auf seinem Schlosse Dorth starb er 1751, im Oktober. Sein Sohn, **Carl Friedrich**, war holländischer General und Generaladjutant des Prinzen Statthalters. Er starb aber schon 1751, den 27 April. Sein Vater hinterließ also keinen Erben.

von Florimond, (Heinrich, Graf), bayrischer Generalfeldzeugmeister aus einem adelichen Geschlechte. Carl VII erhob ihn aber wegen seiner tapfer geleisteten Kriegsdienste in Grafenstand, und gab ihm 1742 die Würde eines Generalfeldzeugmeisters. 1752, im Jenner, ist er gestorben.

Floris, (Franz van Vriendt), war ein guter Baumeister, den man den niederländischen Raphael nannte. Seine Söhne waren auch angesehene Künstler, und **Franz** ein berühmter Maler, von welchem gute Stücke in den Kabineten aufbewahrt werden.

Flottwell, (Cölestin Christian), ein Gelehrter aus Königsberg, gebohren da 1711. Er war Rektor bey der Kathedralschule, und Lehrer der Beredsamkeit, zu deren Ausbreitung er auch verschiedene Schriften herausgab. Verschiedene Gesellschaften nahmen ihn zu ihrem Mitgliede. Er starb 1759.

Föckler, (Isaac), ein durlachischer Prediger und Lehrer der hebräischen Sprache, der ein mächtiger Kanzelredner war, aber mündlich und schriftlich, und besonders durch sein Buch, Sophronismus, die Lehren der Socinianer verbreitete, und sich dadurch an verschiedenen Orten um sein Amt brachte. Er starb um 1650, etlich und 70 Jahre alt.

Folkema, (Jakob), ein berühmter Kupferstecher in Amsterdam, wohin er 1720 kam, und daselbst 1767, alt

Digitized by Google

alt 75, ſtarb. In vielen Schriften, und in der Dreßdner Gallerie findet man Blätter von ihm.

von Folard, (Joh. Carl), ein gelehrter franzöſiſcher Ritter und berühmter Schriftſteller über die Kriegskunſt der Alten, gebohren zu Avignon 1669. In ſeiner Jugend that er als Krieger ſich hervor, und wurde Maitre de Camp. Hernach zeigte er ſich durch verſchiedne Schriften, beſonders durch ſeinen Commentar über den Polyb, als einen ſehr gelehrten Mann, und wurde ein Mitglied der Londner Societät der Wiſſenſchaften. Er hatte in ſeinem ganzen Leben die Kriegskunſt wiſſenſchaftlich ſtudirt, und ſeine Schriften haben einen bleibenden Werth. Im Jahre 1752 ſtarb er, alt 84. Der geweſene franzöſiſche Miniſter in Regenſpurg, Ritter von Folard, erbte ſein Vermögen; und ſeine Papiere, Plane, Charten ꝛc. vermachte er dem Marſchall von Bellisle.

von Fonſeca, (Mary, Graf), ein geſchickter Staatsmann aus einer portugieſiſchen Familie, den Carl der VI 1733 in Grafenſtand erhob, da er ihm bey dem Congreß zu Soiſſons und als Miniſter in Frankreich gute Dienſte leiſtete. Er wurde darauf Schatzmeiſter in den Niederlanden und Staatsrath zu Brüſſel, und ſtarb 1743, den 24 December, alt 64.

Fontana, (Dominicus), einer der gröſten Baumeiſter in Italien, gebohren in der Schweitz 1543. Er gieng nach Rom, und wurde päbſtlicher Baumeiſter. Es iſt unglaublich viel, was Fontana gebaut hat. Das auſſerordentliche Werk aber iſt die Verſetzung des großen Obelisken vom großen Circus des Cajus und Nero auf den St. Peter Platz 1586. An dem Säulenfuße des Obelisken iſt ſein Name, zur Verewigung dieſes kühnen Unternehmens. Unter Clemens VIII verließ er Rom, und gieng als königlicher Baumeiſter nach Neapel, wo er nach Errichtung vieler herrlichen Werke in großer Achtung 1607 ſtarb. Ein auch berühmter Baumeiſter dieſes Namens war **Carl** aus Brucciato, ein Lehrling des großen Bernini in Rom, der ihn dem Pabſte Innocenz XII empfahl, wodurch er päbſtlicher Baudirektor wurde. Er ſtarb 1714, 80 alt. Sein Sohn **Franz**, ſtarb für die Baukunſt zu früh 1708, alt 33. Im Jahre 1773 ſtarb in Warſchau ein polniſcher Obriſter von **Fontana**, der die meiſten Palläſte in Warſchau neu erbauet, oder verſchönert hat.

von Fontana, (Amadeus, Marq.), Vater und Sohn, zwey verdiente ſardiniſche Staatsminiſter, beſonders um das Kriegswesen; davon der erſte 1742 reſignirte, der andre, der ihm folgte, im Jahre 1751 ſtarb.

von Fotenay, (Caſpar Friedrich), ein däniſcher Admiral, der die däniſche Flotte, die 1762 wider die Ruſſen auslief, commandirte, und die Königinn Juliana Maria 1752 über den Belt nach Kopenhagen brachte, ſtarb 1769, alt 76. **Caſpar Franz** ſtarb in eben dem Jahre als kurſächſiſcher Miniſter am franzöſiſchen Hofe; und **Ludwig Carl Claudius**, einer der gröſten Artilleriſten unter den Franzoſen, der beſonders bey Haſtenbeck durch ſein Kanonenfeuer große Dinge that, ſtarb 1773, alt 77.

Forbes, (Wilhelm), großbrittanniſcher General von 81 Jahren, ſtarb 1766. Er hat ſich bey vielen Gelegenheiten hervorgethan, und die Liebe der Soldaten durch ſeine Einrichtungen der Kaſernen, als Generalquartiermeiſter in Irland, gewonnen. Der berühmte Brigadier **Forbes**, der 1758 das Fort du Quesne in Amerika eroberte, und unter dem

Na

Namen Pittsburg befestigte, starb in Philadelphia 1759.

von Forcade, (Isaac), gebohren in Berlin 1704. Er begab sich früh in Kriegsdienste, bat aber als Obrist 1757 um seine Entlassung. Wegen seiner vortreflichen Eigenschaften, seiner Menschenliebe, Tugend und Verstand machte ihn der König 1765 zum Hofmarschall des Prinzen von Preußen. 1775 starb er an einem Schlagflusse. Der 1729 gestorbene **Johann von Forcade**, General und Commandant von Berlin, war seines Vaters Bruder.

von Forgatsch, (Ignatius, Graf), ein tapferer Kaiserlicher Officier, aus Ungarn, der sich durch Vertheidigung der Vestung Kronweissenburg in Elsas, da er 3 Stürme abschlug, großen Ruhm erwarb. Er starb 1773 als Generalfeldzeugmeister.

Forskal, (Peter), ein berühmter Botaniker, Linnee Schüler, den K. Friedrich V nach Arabien schickte, das Land zu erforschen. 1761 den 4 Jänner fuhr er mit seinen Reisegefährten von Kopenhagen ab, und kam glücklich im Lande an. Er botanisirte mit gröster Mühe. Aber auf dem Berge Sabber, dem reichsten Kräuterberge in Arabien, bey der Stadt Taäs, durfte er keine Pflanzen aufsuchen. Das machte ihm solchen Unmuth, daß er, von Strapazen ohnehin ermattet, krank wurde, und 1763, den 11 Junius, starb. Niebuhr, sein Reisegefährte, der einige, der zurückgekommen ist, gab 1774 in 4 Forskalische Beschreibung der Pflanzen, und 1775 der Thiere heraus.

Forstmann, (Jo. Georg), Pastor in Sohlingen. In seiner Jugend lebte er sehr unordentlich, wurde hernach ein Anhänger Dippels, und strenger Gesetzprediger, bekam aber doch zuletzt die Pfarre zu Sohlingen. In seinen Schriften herrscht die tändelnde Sprache der Herrnhuter; er konnte daher in seinem ganzen Leben den Verdacht, daß er zu diesen Leuten gehöre, nicht von sich ablehnen. Sein Sohn, **Caspar Friedrich**, gab sein Leben heraus.

le Fort, (Jo.), Kursächsischer geheimer Rath, der 14 Jahre lang von 1720 bis 1734 als Gesandter in Rußland war, und zum Vortheile des Hauses Sachsen vieles gearbeitet hat. Im letzten J. ward er geheimer Rath, und starb 1739, alt 55. Sein Vater war **Franz Jakob**, aus Genev gebürtig. Er setzte sich bey Peter I. in solche Gnade, daß er Staatsminister wurde. Sein Bruder, **Peter**, war russischer General.

Foscarini, (Marx Anton), Doge von Venedig, gebohren 1696. Er wurde in den wichtigsten Geschäften gebraucht, 1762 zum Doge erhoben, starb aber schon nach 10 Monaten, den 30 Märtz, 1763. Man hat von ihm ein sehr schätzbares Werk della Letteratura Veneziana.

Fossati, (David Anton), ein durch seine Schicksale berühmter Maler, gebohren 1708. Ein Vetter von ihm zu Venedig, bestimmte ihn zur Handlung, aber sein Hang rieß ihn zur Malerey. Er kam nach Wien, wo er von 1723 bis 1728 mit vielem Ruhme arbeitete. Die Schwachheit seines Vaters nöthigte ihn nach Venedig zurück, wo seine Arbeiten demselben so gut gefielen, daß er ihm ein grosses Kapital aussetzte, in Rom und Bononien nach Gefallen sich der Kunst zu wiedmen. Während der Zeit starb sein Vetter, und ihm sollten 50000 Dukaten Erbtheil zufallen. Da kamen andre Verwandten, brachten ein Testament an Tag, und ihn damit in einen weitläufen Proceß, der ihn der Kunst entrieß, und

Digitized by Google

ihn in Armuth stürzte. Nach seinem Tode fand sichs, daß das Testament unterschoben sey. Er starb um 1750.

de la Fosse, (Anton), ein guter französischer Dichter, der sich viel mit den Griechen beschäftigte, auch den Anakreon übersetzte. Er lebte dabey mit seinem Zustande vergnügt, unbekümmert um Reichthum und Rang, und starb eben so zufrieden 1708, alt 50.

Fot, (Matthäus), ein berühmter deutscher Baumeister, der um 1070 die berühmte Dreßdner **Brücke** erbauet hat.

Frain, (Joh.), ein gelehrter, aber wunderlicher Mann, gebohren zu Angers 1641. Er war Anfangs Rath in seiner Vaterstadt, als aber die sämmtlichen Mitglieder abgesetzt wurden, überließ er sich ganz den Wissenschaften, las überaus viel, schrieb auch einige gute Schriften, war aber voll Eigensinn in seinen Meinungen, sonderte sich endlich von allem Umgange mit Menschen ab, und starb im J. 1724.

della Franceska, (Peter), ein besonders in Feldschlachten großer Maler aus Borgo, dabey der Mathematik sehr kundig, und ein geschickter Lehrer in beyden Künsten. Er wurde zuletzt blind, und starb 1580, alt etlich und 60.

de Francheville, (Jos. du Fresne), ein gelehrter preußischer Hofrath, gebohren in der Picardie 1704. Er mußte wegen seiner Hist. des Finances, und der Hist. de la Compagnie des Indes Frankreich verlassen, kam um 1742 nach Berlin, und starb daselbst den 9 May, 1781. Ausser seinen besonders gedruckten Schriften findet man eine Menge Abhandlungen im Mercure de France und andern Schriften, von ihm. Auch eine Gazette literaire de Berlin gab er heraus.

Franchi, (Anton), ein geschickter Maler aus Lucca, der auch durch eine Abhandlung von der Malerey sich bekannt machte. Er starb als Hofmaler der Großprinzessinn Victoria, 1709, alt 71.

Francia, (Dominikus), ein berühmter Schüler des Galli Bibiena, gebohren in Florenz 1702. Er malte sehr jung in Wien, kam 1736 in schwedische Dienste, und nach einer weiten Umherreise 1749 wieder nach Wien. 1756 starb er in seinem Vaterlande. Die Kirche der spanischen Mönche in Wien erhält ihn immer in rühmlichem Andenken.

Franciskus I, (Stephan), Kaiser, gebohrner Prinz von Lothringen. Sein Vater war **Leopold Joseph**, Herzog von Lothringen und Baar, seine Mutter, **Charlotte**, von Orleans, die ihn 1708, den 8 December, gebahr. Er hatte einen ältern Bruder, **Leopold Clemens**, der zu einem Tochtermanne des K. Carls VI. bestimmt war, aber 1723 starb. Dafür wurde nun Franz zu dieser Würde gewählt, und nach Wien gerufen, da er noch nicht 15 Jahre alt war. Er kam 1723 im August in Prag an, wo die Krönung Carls VI. vorgieng. Nach etlichen Jahren setzte er den Hof in große Angst, da er die Blattern bekam, genas aber, und wurde unter der Aufsicht des Kaisers zu Regierungsgeschäften gebildet, begleitete ihn auch auf den meisten Reisen. Im Jahre 1729 starb sein Vater, und er wurde Herzog von Lothringen und Baar. Den Anfang der Regierung machte, er mit Absetzung verschiedner Minister, und Einschränkung des Hofstaats. Die Regierungsgeschäfte über-

Digitized by Google

überließ er seiner Mutter, empfieng aber die Lehen in Paris selbst. Er machte darauf eine große Reise, und besuchte den Londner, Berliner, Dreßdner und mehrere deutsche Höfe. Nach der Zurückkunft wurde er Generalstatthalter von Ungarn, hatte aber bey dem ausgebrochenen polnischen Kriege das Unglück, daß sein Herzogthum von den Franzosen besetzt wurde. In dem darauf geschlossenen Wiener Frieden mußte er es mit Willen des Kaisers an den K. Stanislaus abtreten, erhielt aber dagegen die Anwartschaft auf daß Großherzogthum Toscana, und bis zu dessen wirklicher Besitznehmung jährlich 4300000 Livres. Das folgende Jahr, 1736, den 15 December, wurde er mit Theresia vermählt. Im Jahre 1737 nahm er nach des Großherzogs **Johann Gastons** Tode, durch den Fürsten von Craon Besitz von dem Großherzogthum von Toscana, konnte aber die Regierung nicht selbst antreten, weil er mit der Armee wider die Türken zu Felde lag. Vom teutschen Reiche hatte er den Titel eines Reichsgeneralfeldmarschalls und vom Kaiser des Generalissimi erhalten. Weil er aber etlichemal krank wurde; so war er bey den wenigsten Begebenheiten dieses Krieges, der durch den unglücklichen Belgrader Frieden geendiget wurde. Im Winter 1739 machte er auch eine Reise nach Florenz, und nahm Besitz von der Regierung, machte verschiedene Veränderungen, und suchte besonders die Handlung empor zu bringen. Weswegen er allerley Fabriken anlegte, den öden Landesstrich Marenne bevölkerte, und mit den afrikanischen Staaten einen Frieden schloß. Nach seiner Zurückkunft lebte Carl VI. nicht mehr lange. Seine Gemahlinn nahm ihn zu einem Mitregenten an, machte ihn auch auf den Fall ihres Todes zum Regenten bis in das 18 Jahr ihres Sohns. Es brach hierauf der Successionskrieg aus. Weil aber Spanien an demselbigen Theil nahm, so besetzte er sein Toskana mit teutschen Völkern, und nahm in Genua ein großes Darlehen auf, um damit der Königinn zu helfen. Er gieng darauf selbst zu Felde, konnte aber weder Prag entsetzen, noch Piseck erobern, sondern mußte den König aller Orten siegen sehen. Daher der Breßlauer Frieden geschlossen wurde. Glücklicher war er im folgenden Jahre wider die Franzosen; da er sich in Prag einschloß, und den Marschall von Mallebois verhinderte, den Entsatz zu bewirken. Nach diesem gieng er nicht wieder zu Felde, nahm hingegen an den Staatsgeschäften Antheil. Nach Carls VII Tode wurde er zum Kaiser erwählt, obwohl mit Widerspruch des Königs von Preußen und Kurfürsten von der Pfalz. Er verlegte hierauf den Reichstag wieder nach Regensburg. Nun suchte er auch das Reich zu einer Kriegserklärung wider Frankreich zu bewegen, worinn ihm aber nicht willfahret wurde. Auch nicht einmal in die Vermehrung der Truppen willigten die Reichsstände. Unter seiner Regierung ist das wichtigste das Bündniß Oestreich mit Frankreich, und der daher entstandene siebenjährige Krieg, an welchem durch seine Bemühung auch das Reich Theil nahm. Es sollte der König im J. 1758 sogar in die Reichsacht erklärt werden, dem preußischen Gesandten wurde auch schon die kaiserliche Citation überbracht; aber das Corpus

Digitized by Google

pus Evangelicorum hinderte die Vollziehung. Durch den Hubertsburger Frieden wurde die Wahl seines Prinzen Josephs zu einem römischen Könige veranstaltet, welche auch den 27 März 1764 vollzogen wurde. Im folgenden Jahre reiste er nach Innsbruck, zur Vermählung seines Prinzen, Peter Leopolds. Mitten unter den Freuden erfolgte sein Tod. Er kam den 18 Aug. aus einer Oper, beklagte sich über Schwachheit, ward von einem Schlage getroffen, und verschied in den Armen des römischen Königes; 20 Jahre Kaiser, ins 30ste vermählt, und bald 58 alt. An Geld hinterließ er über 80 Millionen. Jagd, Schauspiele und Oekonomie liebte er, nicht aber den Pracht.

Franck, (Ambrosius, Franz, Hieronymus), 3 Brüder, aus Herrendahle, die sich alle als gute Maler bekannt gemacht haben. Sie lernten bey Floris, arbeiteten in der andern Hälfte des 16ten Jahrhunderts. Der erste war stark in Geschichten, der dritte in Bildnissen, der mittlere hatte Franzen und Sebastian zu Söhnen, die auch geschickte Maler waren. Des letztern Feldschlachten und Pferde werden häufig copirt. Sein Sohn, Johann Baptist, malte mit vielem Fleisse große historische Malereyen, die hoch bezahlt und noch geschätzt werden.

Franke, (Gotthilf August), des berühmten August Franken Sohn, gebohren in Halle 1696, den 21 März, und von seinem Vater nach seinen Grundsätzen gebildet. Der Schriften sind wenige, die er gemacht hat, aber er hat doch viel gearbeitet. 1716 kam er als Lehrer an das königliche Pädagogium, 1720 wurde er Zuchthausprediger, 1723 Adjunkt an der Marienkirche und Facultät, 1726 Professor extraordinarius der Theologie, und 1727, da sein Vater starb, erhielt er, nebst der ordentlichen Profession, die Aufsicht über das Waisenhaus. Dieses, und die Missionsanstalten in Ostindien, zogen alle seine Thätigkeit an sich. Die Anstalten des Waisenhauses erweiterte er äusserlich und innerlich. Unter seiner Direktion wurde das Gebäude vergrößert und verschönert, der große Speisesaal und Hörsaal erbauet, die Anzahl der Waisenkinder vermehrt, und die Anzahl der Lernenden und der Lehrer beynahe verdoppelt. Selbst auch in den drangsaligen Jahren des Kriegs, da Halle 6mal feindlichen Ueberfall erlit, und das Waisenhaus große Brandschatzungen mitleiden mußte, stand es im herrlichsten Flor. Und in solchem fand es sein Nachfolger, da er 1769, den 23sten August, starb. Sein Großvater war Johann Francke, eines Bäckers Sohn aus Lübeck, der bey verschiednen Fürsten Rath war, und 1670 starb, alt 45.

Francke, (Heinrich Gottlob), ein fleißiger und einer der gelehrtesten Lehrer des Staatsrechts in Leipzig, gebohren 1705 zu Teichwiz. Seine Gelehrsamkeit in der Wissenschaft des Rechts war ausgebreitet, und seine Schriften sind ausgesuchten Innhalts. Er starb den 14 September 1782.

Francke, (Jo.), ein gelehrter Orientaliste aus dem Mecklenburgischen, wo er einige Jahre Pfarrer an verschiednen Orten war, zuletzt aber ohne Amt lebte, um den Studien obzuliegen. An seiner Diacritica sacra, die ihn in einen langen Streit mit D. Abicht brachte, arbeitete er 30 J. und starb 1723, alt 73, zu Neubraudenburg.

Digitized by Google

Francke, (Jo. Ulrich), ein guter Historienmaler von Kaufbeuren. Seine Kunst brachte ihm in Augspurg das Burgerrecht, wo er 1680, alt 77, starb, und einen Sohn, **Franz Friedrich**, hinterließ, dessen Malereyen sehr geschätzt werden. Esau und Jakob in der St. Annakirche ist von ihm. Die Kiliane haben nach ihm gestochen.

von Francken, (Jo. Berhard, Baron), kurpfälzischer Staatsminister. Sein Vater war Secretär beym Landgrafen Ernst zu Rothenburg, und kam mit dessen Prinzessinn, die sich an den Pfalzgrafen Kurfürst, **Philipp Wilhelm**, vermählte, an den pfälzischen Hof. Der Sohn wurde sehr jung zu Geschäften gezogen, und viel als Gesandter gebraucht, geadelt, und zuletzt Staatsminister. Altershalber bat er 1745 um seine Entlassung, und das Jahr darauf starb er, alt 78, mit Hinterlassung grosser Reichthümer.

von Franckenberg, (Friedrich Wilhelm, Graf), ein sächsischer General, der zu Einführung eines guten Exercitiums vorzügliche Geschicklichkeit hatte. Auch im Kriege zeichnete er sich aus, in der Belagerung von Prag 1742, und in den Schlachten bey Strigau und Kesseldorf. 1751 starb er bey Friedberg an einem Schlagflusse. Graf **Otto**, K. K. wirklicher geheimer Rath, der 1748 als böhmischer Gesandter auf dem Reichstage war, starb 1753, alt 53. Aus eben dieser gräflichen Familie ist auch **Johann Heinrich**, den Pabst Pius VI 1778, den 1 Jun. nebst 9 andern zum Kardinal gemacht hat. Er ist 1726 in Glogau gebohren, und seit 1760 Erzbischof von Mecheln.

Francois, (Jo. Carl), ein großer Künstler, mit roth-schwarzer Kreide die Kupferstiche nachzuahmen Er ist zu Nancy gebohren, 1717 und starb 1769 in Paris, wo er Kabinetkupferstecher war.

Frank von Frankenberg, (Bernhard), ein gelehrter Fürst, Abt zu Disentis in Graubündten, der mit Quirini in großem Briefwechsel stand, starb 1763. Er wurde 1692 zu Inspruck gebohren.

Franquini, ein berühmter östreichischer Partheigänger, ein großer Wagehals, büßte aber vor Genua sein Leben ein, nachdem er alles mit Feuer und Schwerdt verheert hatte, 1747, den 14 May. Prinz Carl bedaurte seinen Verlust sehr.

Franz Conrad, Bischof von Kostanz und Kardinal, s. von **Rodt**.

Franz Gottfried, Kurfürst von Mainz, s. von **Ostein**.

Franz Josias, Herzog von Koburg, gebohren 1697. Bey seines Vaters, Herzog **Johann Ernsts**, Tode, der 1729 erfolgte, hatte er noch einen ältern Bruder, **Christian Ernst**, mit welchem er die Herrschaft gemeinschaftlich führte. Wie aber dieser 1745 ohne Erben stirbt, regierte er allein mit großer Liebe des Volkes und zum Besten des Landes, bis an seinen Tod 1764. Er behauptete auch die vormundschaftliche Rechte bey dem Tode **Anton Ulrichs** von Meinungen sehr standhaft. Und da seine Lande im preußischen Kriege sehr verderbt, und die Stadt Saalfeld 1761 durch eine Belagerung verheert wurde, so suchte er dem Schaden durch viele Verbesserung des Feldbaues und gute Oekonomie zu heben. In der Regierung folgte ihm sein Prinz, **Ernst Friedrich**, den er mit einer Prinzessinn von Rudolstadt 1724 erzeugte.

Franz Ludwig, Kurfürst von Mainz, Pfalzgraf, gebohren 1664, den 18 Julius. Der Vater war

Philipp Wilhelm, Kurfürst von der Pfalz, die Mutter, **Elisabetha Amalia**, von Hessenkassel. Der Geschwister waren viele, daß die Klugheit ihm anrieth, den geistlichen Stand zu wählen. Er kam auch bald zu Würden, schon 1683 erhielt er das Bisthum Breßlau, und 1694 die Probstey Elwangen, das Bisthum Worms und die Deutschmeisterwürde. 1710 wurde er Coadjutor von Mainz, und 1717 Erzbischof von Trier. Dieses Erzbisthum aber legte er nieder, da das Mainzische 1729 ledig wurde, beherrschte aber dieses nur bis 1732, in welchem Jahre er, den 18 April, starb.

Franz III, Maria d'Este, Herzog von Modena, des berühmten Herzogs **Reinaldus** von Este, der vorher Kardinal war, Sohn, gebohren 1698. Seine Neigung war dem Charakter seines Vaters ganz zuwider. Voll Thätigkeit und Liebe zur Pracht, die noch mehr verstärket wurde, nachdem er sich mit der Prinzessinn von Orleans, **Charlotte Aglee** von Valois, 1720 vermählt hat. Es gefiel ihm daher an seines Vaters Hofe nicht. Er gieng auf Reisen, und hielt sich größtentheils an fremden, besonders am Wienerischen Hofe auf; wo er nicht nur die Freundschaft seines Vaters fortsetzte, sondern das gute Vernehmen noch mehr befestigte. Er war eben an diesem Hofe, als er im Jahre 1737 die Nachricht von seines Vaters Tode erhielt. Er trat die Regierung an, gab aber dem Hofe ein ganz anderes Ansehen. Sein vornehmstes Augenmerk war die Beförderung der Handlung und Gewerbe. Das Direktorium davon übergab er dem berühmten Holländer le Blat; baute Straßen, zog Handelsleute ins Land, ließ die Bergwerke bearbeiten, und machte viele dahin zielende Gesetze. Aber der entstandene Krieg verhinderte den glücklichen Fortgang. Weil er in Furcht stund, sein Herzogthum Mirandola zu verlieren, wenn er sich den Spaniern widersetzte; so trat er auf ihre Seite, verlohr aber eben dadurch alle seine Lande, mußte im Venetianischen auf dem Landgute Catajo in vielem Mangel leben, und sich mit den Vertröstungen seiner Freunde genügen. Im Jahre 1744 kommandirte er die spanischen Truppen, war aber nicht im Stande, zu seinem Vortheile etwas zu thun. Erst in dem Achischen Frieden kam er wider zum Besitze derselben, mußte aber wegen der Verbesserungskosten große Versicherungen geben. Im Jahre 1750, den 8 August, betrat er seine Lande wieder zum erstenmal, und führte die Regierung nach seinen alten Grundsätzen. Die Last der Armen zu verringern, theilte er große Geschenke aus, und nahm die Auflagen auf das Getreide hinweg, ließ die Straßen verbessern, und neue anlegen, errichtete Zucht- und Arbeithäuser, verschönerte seine Residenz, und beförderte auch vornehmlich die Wissenschaften, zu welchem Ende er die Universität zu Modena anlegte, reiche und brauchbare Bibliotheken aufrichtete, und gelehrte Leute ins Land zog. Auch ließ er durch den Ritter **Valdrighi**, der auf seine Kosten in Leipzig studirt hat, ein neues Gesetzbuch für seine Staaten abfassen. In den Streitigkeiten der Höfe mit dem Pabste würde er dem römischen Stuhle so wehe gethan haben, als irgend ein Fürst, wenn er nicht durch den Wiener Hof wäre zur Mäßigung gebracht worden. Mit diesem Hofe lebte er seit dem Frieden in genauer Verbindung

Digitized by Google

bindung und Freundschaft, wurde zum Statthalter von Mailand gemacht, und sogar Gegenschwehr des Kaisers. Im Jahre 1771 vermälte sich seine Prinzessinn Enkelinn, **Maria Beatrix**, mit dem Erzherzog **Ferdinand**, auf diese Weise, daß den erzherzoglichen Nachkommen und seinen Collatralerben beym Abgange des modenesischen männlichen Stammes die Eventualerbfolge in die modenesischen Reichslehen zugesichert wurde. Im J. 1781 starb er; und sein Prinz, **Hercules Reinwald**, folgte ihm in der Regierung.

Franz Xaver, Infant von Portugall, gebohren 1691. Er war der 2te Prinz des König **Peters** II. und der kurfürstlichen Prinzessinn, **Maria Sophia**, von der Pfalz Neuburg. Als sein Bruder die Regierung antrat, bekam er eine Apanage von 250000 Kruzaden. Auch bekleidete er die Würde eines Großpriors von Portugall, mit der reichen Commende zu Kabo. 1742 verrenkte er beym Aussteigen aus der Karosse den Fuß, und mußte darüber sein Leben einbüssen.

Franz, (Adam Wilhelm), ein fleissiger Lehrer der griechischen Sprache in Halle. Er gab sich die ersinnlichste Mühe, die Liebe zur griechischen Sprache zu entflammen. Aber es wollten keine Liebhaber aufstehen. Darüber grämte er sich, zehrte aus, und starb 1766, den 31 Märtz, nachdem er kaum 3 Jahre Professor war. Der erste Band der in Berlin herausgekommenen Geschichte der Welt und Natur, ist von ihm.

Franzmadhes, (Jo. Matthias Joseph Anton), ein gelehrter Forstverständiger und kurmainzischer Hofkammerrath. Seine zur Forstwissenschaft gehörigen Schriften brachten ihm Ehre, aber er starb früh, 1780, alt 43.

Frecht, (Martin), ein berühmter verdienstvoller Theologe, in Ulm gebohren, studirte 1518 in Tübingen, und gieng von da nach Wittenberg und Heidelberg, wo er über die heilige Schrift Vorlesungen hielt. Weil aber in seiner Vaterstadt die Reformation viele Liebhaber fand, so wurde er als Prediger und Lehrer der Landgeistlichen dahin berufen. Er hatte vieles zu kämpfen. Die Mönche in den Klöstern, die getheilte Parthien in der Lehre vom heil. Abendmahl, und der dahin geflüchtete Schwenkfeld, erschwerten ihm die Arbeit sehr. Der letzte wurde verwiesen, die ersten verließen selbst die Stadt, und den Streit wegen des Sakraments zu schlichten, reiste er nach Wittenberg zu Luthern. Nach seiner Zurückkunft trat Ulm vollkommen Luthers Meinung bey, und Frecht wurde Superintendent. Er hatte Ruhe bis auf die Zeiten des Interims, welches Carl V. bey seiner Gegenwart in Ulm einzuführen befahl. Frecht nahm es nicht an, und seinem Beispiele folgten von 74 Stadt- und Landprediger alle, bis an viere. Der Kaiser ließ ihn also gefangen nehmen, auf 8 Jahre die Stadt verweisen, und ihn indessen nach Kirchheim an der Teck führen. Als das Herzogthum von den spanischen und östreichischen Völkern verlassen wurde; kam er aus dem Gefängnisse los, und Herzog **Christoph** gab ihm den theologischen Lehrstuhl in Tübingen. Im Jahre 1556 machte er bey seinen Ulmern einen Besuch, fiel aber in eine Krankheit, an der er den 24 September starb, und in der St. Georgen Kirche begraben wurde. Seine Schriften zeugen von großer Gelehrsamkeit und warm

mem Eifer. Und Ulm verdankt ihm noch die Reinigkeit der Lehre.

Freder, (Jo.), ein verdienter Lehrer zur Zeit der Reformation, gebohren zu Cöslin 1510. Er hatte genauen Umgang mit Luthern, kam nach Hamburg, erst als Conrektor, sodann als Prediger. 1547 ward er Superintendent in Stralsund, und 2 Jahre hernach Professor in Greifswalde, und starb 1552 in Wismar als Superintendent. Das Interim machte ihm vieles zu schaffen, und mit dem berühmten **Knipstrow** hatte er vielen Streit wegen der Ordination der Prediger. Dahin, und auf die Erbauung seiner Gemeinden, zielen seine Schriften.

Freher, (Marquard), des berühmten Frehers Urgroßvater. Er war ein geschickter Mediciner in Dünkelspühl, wo er 1473 starb. Sein Sohn, auch **Marquard**, kam als Medicus nach Augspurg, und starb da 1535. Dessen Sohn, gleiches Namens, studirte das Recht, und wurde von Fürsten und Städten gebraucht, war auch Nürnbergischer Reichstagsgesandter in Speyer. Sein zweyter Sohn, ausser dem großen Rechtsgelehrten, war **Paul**, der in Nürnberg als Advokat prakticirte, und 1625 starb. Von seinem Sohne, auch **Paul**, ist das Theatrum eruditorum.

Freitag, (Friedrich Gotthilf), Prätor oder Burgermeister in Naumburg, der eine vorzügliche Kenntniß der Literairgeschichte besas, und sie durch manche Schriften, besonders durch seinen Apparatus literarius ausbreitete. Er ist auf der Schulpforten gebohren, und 1776, alt 52, gestorben. Sein Bruder, gleiches Namens, war ein verdienter Rektor an der Landschule zu Pforta, und starb 1761.

du Fresne, s. **Francheville**.

Freytag, (Georg Jakob), ein verdienter Weltpriester in Erbach bey Ulm. Bey Gelegenheit der verminderten Feyertäge im Oestreichischen, und Verbesserung des Schulwesens, hat er sich alle Mühe gegeben, den Willen des Fürsten zu Stande zu bringen. Er schrieb deswegen verschiedne nützliche Schriften, und bekam auch von der K. K. Theresia eine Denkmünze dafür. Bald hernach starb er im Jahre 1775.

von Freytag, (Burch. Philipp, Graf), ein gebohrner Baron aus Westphalen, kam an kaiserlichen Hof, und wurde Reichshofrath, aber vielmals zu Gesandtschaften gebraucht. Er starb 1746, alt 66. Er ist mit Vater und der ganzen Familie in den Reichsgrafenstand erhoben worden.

Frick, (Albrecht), ein angesehener Prediger in Ulm, Lehrer der katechetischen Theologie. Sein Vater ist der berühmte **Johann**, und sein älterer Bruder, der geschickte **Johann Georg Albrecht**; er ist 1710 gebohren, studirte in Leipzig, wo er Assessor der philosophischen Facultät war, bey seiner Zurückkunft ins Vaterland bekam er die Pfarre in Jungingen, und bald darauf in der Stadt. Er hatte viele Wissenschaft, aber wenige Thätigkeit Er starb 1776. Seine Bibliothek, die eine vollständige Sammlung der Kirchenväter enthielt, kam nach Augspurg.

Friderici, (Christoph Anton), Generalsuperintendent von Mannsfeld, gebohren 1713 zu Mühlhausen, der sich durch einige Schriften bekannt gemacht hat, starb 1772, den 21sten November. **Johann Christoph**, ein gelehrter Prediger an der Peter und Paul Kirche in Hamburg, seit 1775. Er ist 1730 zu Tempelburg in Hinterpommern gebohr-

gebohren, kam als Pfarrer 1770 nach Klausthal, wo er sich durch einen vortreflichen Schulplan verdient und berühmt gemacht hat. Man hat auch verschiedene Predigten und eine Lobrede auf Friedrich II von 1763 von ihm. Den 9 August 1777, starb er.

Friedrich V, König von Dännemark, gebohren 1723, den 31sten Märtz, **Christians VI.** Sohn. Noch vor seines Vaters Tode schmeichelte ihm das Glück mit einer Krone, da die Schweden im Sinne hatten, die Union von Kalmar wieder herzustellen. Der Petersburger Hof war ihm aber so sehr zuwider, daß er dem Prinzen von Hessen, **Adolph Friedrich**, den Vorzug lassen mußte. Doch war er erst 23 Jahre alt, als er nach seines Vaters Tode, 1746, den 6 August, zur Regierung kam. Er führte sie in beständigem Frieden, nur, daß es 1762 schien, mit Rußland zu einem Kriege zu kommen, da K. Peter III. seine Ansprüche auf Schleswig mit Gewalt zu behaupten drohete. Die russische und dänische Armee war auch schon zu Felde gegangen, und Peter III. war im Begriffe, selbst sein Heer anzuführen, da er plötzlich von seiner Gemahlinn abgesetzt wurde. Diese ließ die Armee zurücke gehen, und traf einen Vergleich. An dem preußischen Kriege nahm der König keinen Antheil. Den beständigen Frieden benutzte er zu Beförderung der Handlung durch Handlungs-Verträge; 1748 mit Sicilien, 1751 mit Marocco, 1752 mit Tunis, 1755 mit der Pforte und Genua; durch Errichtung allerley Fabriken, durch Erweiterungen des Bergbaues u. durch Anlegung neuer Straßen, und der Errichtung der grönländischen Compagnie zu Aalburg. Auch die Wissenschaften hatten an ihm einen thätigen Freund, da er 1747 die Ritterakademie zu Sorve, und eine Akademie der Wissenschaften stiftete, und der letzten einen großen botanischen Garten zu Charlottenburg schenkte. Merkwürdig ist auch die 1761 geschehene Absendung einer gelehrten Gesellschaft nach der Levante, um neue Entdeckungen von Alterthümern, Handschriften u. s. w. zu machen, und die Kenntniß der Naturgeschichte zu erweitern. Die königliche Bibliothek wurde dadurch mit vielen orientalischen Handschriften vermehrt. Am meißen beschäftigte er sich mit Bauen. Der prächtige Thurm zu Christianshaven, der neue Haven zu Rybo, das Invalidenhaus zu Kopenhagen, das Schloß Friedensburg, das Amalienquartier in der Hauptstadt, und viele andre Gebäude sind von ihm. Sein wohlthätigstes Werk aber ist wohl die Abkürzung der Processe, wodurch er es dahin brachte, daß 1749 kein Proceß mehr anhängig war. Er hat sich 2mal vermählt, 1743 mit der Prinzessinn v. Großbrittannien, **Louise**, und 1752 mit **Juliana Maria** von Braunschweig-Wolfenbüttel. Von der ersten Gemahlinn ist der jetzige König **Christian VII.** 1749, den 29 Jänner gebohren, der seinem Vater 1766, den 4ten Jänner, in der Regierung nachgefolgt ist.

Friedrich, Markgraf von Bayreuth, gebohren 1711, den 10ten May. Der Vater war **Georg Friedrich Carl**, regierender Markgraf, die Mutter aber, **Dorothea**, von Holstein-Beck, welche 1716 von ihrem Gemahl geschieden wurde, und hierauf in Schweden lebte. Friedrich folgte seinem Vater 1735 in der Regierung, die er bis 1763 führte. Die Universität Erlang, welche er 1743 stiftete, erhält sein Andenken. Er lebte mit vielem

Pracht, häufte aber die Landesschulden sehr besonders, da auch die Kriegsunruhen sein Land sehr erschöpften. Seine erste Gemahlinn war Friederica Sophia, des K. Friedrichs II. Schwester. Er erzeugte aber mit ihr die einzige Tochter, Elisabetha Friederica, die mit dem Herzoge von Würtemberg vermählt war, aber seit 1759 von ihm abgesondert lebte. Seine Lande fielen nun seines Vaters Bruder, Friedrich Christian, zu.

Friedrich III, Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg, gebohren 1699, den 25 April. Er machte von seinem 18ten Jahre an grosse Reisen, bis 1724. Bald darauf vermählte er sich mit Louisa Dorothea von Sachsen-Meinungen, und 1732, den 22 Märtz, kam er zur Regierung, die er 40 J. lang, mit Behauptung seiner Würde und zum Besten seines Landes, führte. Von seinen Irrungen mit dem Herzoge von Sachsen-Meinungen sehe man den Artikel Anton Ulrich. In dem Kriege zwischen Oestreich und Preussen, mußten seine Lande vieles leiden, besonders war der Winter von 1760 sehr drückend, da 20000 Mann im Fürstenthume Altenburg Winterquartiere nahmen, und fast unerschwingliche Summen an Getreide u. dgl. eintrieben. Nach dem geschlossenen Frieden bauete er die Gebäude bey dem neu entdeckten Ronneburger Gesundbrunnen, den er selbst oft besuchte, und dadurch viele Gäste hinzog. Er starb 1772, den 10 Märtz. Sein Prinz Ernst II, folgte ihm in der Regierung; da der ältere, Friedrich, schon 1756, den 9 Junius, gestorben ist.

Friedrich I, Kurfürst von der Pfalz, gebohren 1425, gestorben 1476, im 52 seines Alters. Er ist berühmt unter dem Namen des Sieghaften, den er sich durch seine häufige und glückliche Kriege erfocht. Er bekam einstens 3 Fürsten, den Markgrafen von Baaden, den Grafen von Würtemberg und den Bischof von Mez, in einem Treffen gefangen. So kriegerisch er aber war, so liebte er doch auch die Wissenschaften, und besorgte des Landes Wohlfahrt. Der Churpfälzische Geschichtschreiber und Rath Kremer, hat sein Leben im Jahre 1765 aus 139 Archivurkunden beschrieben.

Friedrich Pfalzgraf von Zweybrücken, Christians III. von Birkenfeld, und seit 1733 Herzogs von Zweybrücken, zweyter Sohn, gebohren 1724, den 3 Hornung. Er diente in seiner Jugend als Freywilliger unter den französischen Völkern in Böhmen, und war 1741 Marschall de Camp in den folgenden Feldzügen bis an den Tod des Kaisers. Er gieng hernach an den pfälzischen Hof, und war 1746 katholisch, ließ sich auch 1751 in Rom vom Pabste firmeln. In dem preußischen Kriege that er als K. K. General verschiedene Feldzüge, war 1758 Generalfeldmarschall, und erhielt das Commando über die Reichsarmee, welches er 3 Feldzüge hindurch bekleidete. Er zeigte bey vielen Gelegenheiten grosse Kriegskenntniß, konnte aber mit seinen ungeübten unter einander oft widriggesinnten Völkern wenig gegen die Sieggewohnten Preussen ausrichten. Doch schlug er den General Hülsen bey Strehlen. Nach dem Frieden erhielt er das Generalkommando in Böhmen, lebte aber meistens am pfälzischen Hofe und starb in Schwezingen 1767, den 15 August. Er war ein Herr von vieler Menschenliebe und grossem Ansehen.

Frie-

Digitized by Google

Friedrich August, gewöhnlich **August III**, König in Polen, gebohren 1696, den 7 October. K. August II. ist sein Vater, und **Christina Eberhardina** von Brandenburg-Culmbach, seine Mutter. Seine erste Erziehung war nach den Grundsätzen seiner Großmutter. Weil aber sein Vater dem Pabste bey seiner Religions-Veränderung versprochen hatte, auch seinen Prinzen der katholischen Kirche zuzuführen, und Pabst Clemens ihn oft an dieses Versprechen erinnerte: so wurden ihm bald auch solche Lehren beygebracht, die ihn zu dieser Veränderung vorbereiteten. Sie wurde endlich 1712, bey Gelegenheit einer Reise in Italien, zu Stande gebracht, aber so lange geheim gehalten, bis die Großmutter 1717 starb. Er communicirte das erstemal öffentlich in der Abtey St. Pölten bey Wien, den 11 October des bemerkten Jahrs, und bald darauf, 1719, den 20 August, vermählte er sich mit der kaiserlichen Prinzessinn, **Maria Josepha**, Kaiser **Josephs I.** ältester Tochter. Er lebte mit ihr in vergnügter Ehe, vor dem Antritte seiner Regierung meistens auf seinem Jagdschlosse Hubertsburg, das vorher Wermsdorf hieß, wo er seiner Jagdlust bequem nachhängen konnte. 1733 starb sein Vater, den 1 Hornung, in Warschau, und den 3ten kam die Nachricht davon nach Dreßden. Er began die Regierung mit Aufstellung seiner grossen Günstlinge, der Grafen Sulkowski und Brühl, führte sie aber gröstentheils in Krieg und Unruhen. Gleich im ersten Jahre, da ihn ein Theil der Polen, den 5ten October, zum Könige in Polen wählte, mußte er mit dem Könige Stanislaus um diese Krone heftig kriegen. Doch behauptete er sie durch Unterstützung Rußlands und des römischen Kaisers, nur, daß sein Gegner den königlichen Titel beybehielt. Kaum hatte sich das Land erholt; so brach der östreichische Krieg aus, in welchem er wegen seiner Gemahlinn, vermöge des Vertrags des Kaisers Leopold, den er 1703 zwischen seinen 2 Söhnen errichtet hatte, Ansprüche an die östreichischen Länder machte. Er vereinigte seine Truppen mit den Preußischen, machte aber auch samt dem Könige zu Breßlau Frieden. Nun ward er ein Bundesgenosse von Oestreich, und es hatte das Ansehen, daß er mit seinen Truppen die Brandenburgischen Landbedrohe. Der König kam ihm aber zuvor, und er mußte sogar seine Residenzstadt Dreßden in des Feindes Hände sehen, daß er, einen schnellen Frieden zu machen, genöthiget war. Nun genos das Land bey 10 Jahren Friede, in welcher Zeit die Handlung und Gewerbe sehr in Flor kamen, und viele heilsame Einrichtungen gemacht wurden. Aber der preußische Einfall 1756, und der darauf erfolgte langwierige Krieg setzte Sachsen in die traurigsten Umstände. Preussen behauptete sich bey aller Macht wider ihn den ganzen Krieg hindurch in diesem Lande, in dem oft bey 200000 Krieger sich aufhielten. Manche herrliche Stadt, wie Dreßden, Torgau, Wittenberg und Zwickau, wurde verheert, die reiche Meißnerporcellanfabrik verwüstet, die Münzen bis zum gänzlichen Verderben des Landes um den fünfsachen innern Gehalt verringert, die Handlung gestöhrt, die Archive geplündert, und alle Plagen des Krieges schrecklich über das Land ausgebreitet. Der König mußte in Warschau sich aufhalten, und die gleichsam gefangen gehaltene Königin

ginn starb 1759 vor Kummer. Das Jahr 1763 brachte den Frieden auf dem Schlosse Hubertsburg, den Sachsen mit ungeheuren Summen Geldes, und Abtretung einiger, dem Könige von Preussen bequemere, Landesstriche erkaufen mußte. Der König kam wieder aus Polen zurück, sah mit Thränen sein herrliches Erbtheil verwüstet, und starb kurz darauf 1763, den 5 October, an einem Schlagflusse. Sein Prinz, **Friedrich Christian**, gebohren 1722, folgte ihm in der Regierung, da die 2 ältern Brüder sehr jung gestorben waren. Kaum aber trat er die Regierung an, so bekam er Blattern, und traf ihn ein Schlagfluß, daran er starb, den 17 Dec. 1763. Seine Gemahlin ist eine Kurbaierische Prinzessinn, von welcher bey seinem Tode 7 Kinder lebten. Er war gütig, gelehrt und weise. Zum Hubertsburger Frieden hat er das meiste beygetragen, wurde deswegen auch von König Friedrich sehr hoch geschätzt.

Friedrich Carl, Bischof von Bamberg, s. von **Schönborn**.

Friedrich Carl Albrecht, Markgraf von Brandenburg, Heermeister zu Sonnenburg, gebohren 1705. Nach seines Vaters, Markgraf **Albrecht Friedrichs** Tode 1731, wurde er Heermeister, und diente schon einige Zeit bey dem Preußischen Heere, bey welchem er einer der besten Krieger geworden ist. Schon im Schlesischen Kriege machte er sich merkwürdig, da er einer der ersten war, der die Mauern von Glogau 1741 bestieg. Im 7jährigen Kriege machen die Blokade des Lagers bey Pirna, der Sieg bey Leuthen, das Treffen bey Hochkirchen, seinem Namen Ehre. Er wurde oft verwundet, endlich von Strapazen ermüdet, ward er 1762 krank, und starb in Breßlau im Jun. Man nannte ihn gewöhnlich den Markgrafen **Karl**.

Friedrich Christian, Markgraf von Bayreuth, gebohren 1708. Sein Vater, Markgraf **Christian Heinrich**, war ein apanagirter Prinz, und hatte 3 Söhne, unter welchen **Friedrich Christian** der jüngste war. Das Glück machte seine Schwester zur Königinn von Dännemark. Er hielt sich daher viel am Dänischen Hofe auf, lebte sodann bald zu Wandsbeck, bald zu Hamburg, bis seines ältesten Bruders Sohn, **Friedrich**, ohne Erben 1763 starb. Er fand ein mit Schulden sehr überhäuftes Land. Er wollte sie tilgen, und lebte daher für sich sehr sparsam, machte auch mit den Finanzen viele Veränderungen. Aber die Last des Landes wurde wenig leichter; da er keine Minister hatte, die ihm thätige und treue Hilfe leisteten. Er regierte auch nur bis den 20 Jänner 1769. Mit ihm starb die Bayreuth-Culmbachische Linie aus, und die Markgrafthümer kamen zusammen unter die Herrschaft **Christian Friedrich Alexanders**, Markgrafen von Ansbach. Sein Bruder, **Friedrich Ernst**, wurde 1730 Statthalter von Schleswig und Holstein, und hernach General des Dänischen Fußvolks, und starb 1762, den 23 Jun., alt 60 Jahre.

Friedrich Franz, Prinz von Braunschweig, ein junger Preussischer Krieger, der in dem Treffen bey Hochkirchen, 1758, den 14 October, von einer Kanonenkugel, im 27 Jahre seines Alters, getödtet wurde. Das Treffen bey Reichenberg, Prag, Kollin, Breßlau, seine Thaten in Glaz und Mähren setzten ihn unter die großen Generale, die der Held **Friedrich** der Hochachtung werth hielt. Sein Vater war

Ferdinand Albrecht, regierender Herzog.

Friedrich Ludwig, Prinz von Wallis, erstgebohrner Sohn des K. Georg II., den 31 Jän. 1707, zu Hannover gebohren. Als sein Großvater den Großbrittanischen Thron bestieg, giengen seine Eltern mit dem Könige nach London, er aber mußte in Hannover zurücke bleiben. Tallard, ein Franzose, war sein Hofmeister, der sein Naturell zu einem sanften lebhaften Wesen bildete, das er sein ganzes Leben hindurch bewies. Seinen Großvater bekam er in dieser Zeit etlichemal zu sehen, seine Eltern aber nie, bis er 1728, den 15 Dec. in London ankam. Er wurde darauf zum Prinzen von Wallis erklärt, und in den geheimen Rath, auch in das Parlament, aufgenommen, hatte aber an den Regierungsgeschäften so wenigen Antheil, daß er nicht einmal an der Interims-Regierung Antheil hatte, wenn der König in Deutschland war. Seine Herablassung gegen jedermann, seine vielen Wohlthaten, welche er vielen tausenden erwieß, seine thätige Beförderung der Künsten, Wissenschaften und Gewerbe brachten ihm aber grössere Hochachtung und allgemeine Liebe, als aller Antheil an der Regierung ihm hätte verschaffen können. Eben seine unumschränkte Freigebigkeit setzte ihn aber oft in einen Geldmangel, der noch grösser werden mußte, nachdem er sich 1736 mit der Prinzessin Augusta von Sachsen-Gotha vermählt hatte. Er gab daher dem Rath einiger Freunde Gehör, bey dem Parlamente um eine Erhöhung seiner Apanage auf 100000 Pf. Sterlinge einzukommen. Diese Rathgeber waren von der Gegenpartöie der Minister. Der König war darüber höchst unwillig, und mehrere Jahre durfte ihm der Prinz nicht mehr unter die Augen kommen. Die Aussöhnung geschah erst 1742, da das bisherige Ministerium verändert worden war. Auch wurde ihm nun seine Apanage auf 100000 Pfund Sterlinge gesetzt. Aber an den Staatsgeschäften durfte er eben so wenig Antheil nehmen, als vorher. Ihn aber vor Mißtritten zu verwahren, ließ ihn der König öfters warnen, dieser und dieser Lord habe der Regierung wiedrige Gesinnung. Er sah daher dem Streite der Parthien gleichgültig zu, und kam nie ins Parlament, einer Parthie beyzustehen, sondern nur die Handlungsweise kennen zu lernen. Seine Familie vermehrte sich indessen jährlich, und er erzeugete 9 Kinder, unter welchen der jetzige König Georg III. und die gewesene Königinn Mathildis die merkwürdigsten sind. Die letzte wurde erst nach seinem Tode 1751, den 22 Jul., gebohren, er aber starb den 31 März, desselben Jahres. Er hatte 2 Jahre vorher im Ballschlagen einen Wurf an die Seite bekommen, wodurch sich ein Geschwür an die Lunge setzte, das ihm, da er es nicht achtete, den Tod beförderte. Er starb mit dem Ruhme eines edelmüthigen Helfers der Bedrückten, und des besten Vaters der Seinigen. Seine Gütigkeit hatte ihm aber auch eine Schuldenlast von 300000 Pfund Sterlingen zugezogen, die der jetzige König zu bezahlen auf sich genommen hat.

Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg-Schwedt, Schwiegervater des Prinzen Friedrich von Würtemberg, und dadurch Großvater der erhabensten Prinzessinn, starb 1771, den 5 März. König **Friedrich** I. gab seinem Halbbruder, dessen Vater, Schwedt, wo er seit 1740 seinen Sitz hatte. Vor-

Digitized by Google

her machte er verschiedene Feldzüge mit. Seit dem aber lebte er mit seiner Familie in Stille. Als 1760 die Cosacken im Lande waren, überfielen sie Schwedt, und nahmen ihn mit seinem Tochtermanne gefangen. Der Herzog von Bevern aber machte sie wieder frey. Seine Gemahlinn ist die königlich preussische Prinzessinn, Sophia Dorothea.

Friesleben, (Gottfried Christian), Gothaischer Hofrath und Bibliothekar, 34 Jahre lang, in welcher Zeit er verschiedene deutsche und französische Schriften an den Tag gegeben, und den Gelehrten manche Dienste durch seine Bereitwilligkeit erwiesen hat. Er ist 1716 zu Altenburg gebohren, und 1714 in Gotha gestorben.

Fritsch, (Johann Friedrich), Prediger bey St. Georg im Zuchthaus in Leipzig, starb 1778, alt 63. Er machte sich in seinen jüngern Jahren als einen Kritikus bekannt, in seinen neuern Schriften aber herrscht viele Schwärmerey. So ist von ihm Josephs des ersten und wahrhaftig grossen Kammer- und Steuerraths angelegte Kreißsteurstädte in Egypten.

Fritzner, (Andreas), einer der ersten, wo nicht allererster Buchdrucker in Leipzig. Er ist aus Wunsiedel, studirte in Leipzig, und kam nach Nürnberg, wo er bey Sensenschmid erstlich Corrector, hernach Theilhaber der Druckerey war. Er kam 1479 nach Leipzig, brachte seine Druckerey mit, wurde zugleich Professor der Theologie, und 1482 Rector der Universität. Hierauf kam er nach Rom, wo er 1504 starb.

von Fritsch, (Thomas, Freyherr), ein verdienter sächsischer Minister, ein nicht gemeiner Beförderer der Gelehrsamkeit, gebohren um 1700 zu Leipzig, wo sein Vater, Thomas, ein berühmter Buchhändler war. Er wurde bald an sächsischen Hof gezogen, und schon 1740 in wichtigen Geschäften nach Paris geschickt. Karl VII. machte ihn zum Reichshofrath, er gieng aber nach dessen Tode wieder in sächsische Dienste, und erhielt die Freyherrn Würde. Bey dem Friedensschlusse zu Hubertsburg machte er sich um Sachsen und ganz Deutschland verdient, da er alle Mittel anwendete, den Frieden zu bewirken. Er wurde darauf Conferenzminister und geheimer Rath, und setzte nun alle mögliche Triebfedern in Bewegung, dem bedrängten Vaterlande den verlohrnen Wohlstand wieder zu geben. Als Schriftsteller ist er durch seine Betrachtungen in der Einsamkeit bekannt. Er starb 1775, den 1 December, alt 76 Jahre. Sein Sohn, **Karl Abraham**, ist Kanzler in Dreßden, u. **Jakob Friedrich** seit 1766 geheim. Rath in Weimar.

Froben, (Ferdinand), Fürst von Möskirch, Franz Christophs, Grafen von Mößkirch, ältester Sohn, gebohren 1664. Er kam nach Wien, ward 1688 Reichshofrath, und 1700 geheimer Rath, 1716 wurde er Reichskammerrichter, und nachdem er diese Stelle heimgegeben hat, 1725 Principalcommissarius in Regenspurg. 1735 legte er auch diese Stelle nieder, und begab sich in seine Lande, von welchen er die Regierung schon 1684 angetreten hatte. 1716 wurde er in Reichsgrafenstand erhoben, und machte darauf mit Ostfriesland einen Vergleich wegen des Rangs. Seine Gemahlinn war eine Gräfinn von Sulz, mit welcher er 1740 ein Jubiläum feyerte. Er starb darauf 1741, im April. Sein einiger Sohn, **Carl Friedrich**, bekam die Regierung nach ihm, starb aber schon 1744, alt 30 Jahre, ohne Erben.

Digitized by Google

Erben. Die Möskirchischen Lande fielen darauf an Joseph Wilhelm, Fürsten von Stülingen.

Froberger, ein berühmter Hoforganist des K. Ferdinand III. um 1650. Er hatte den Vorzug in der Kunst vor allen seinen Zeitgenossen, und ist noch in Ansehen.

Frölichinn, (Eva Margaretha), eine wiedertäuferische Schwärmerinn aus Liefland. Sie entlief ihrem Manne, einem schwedischen Obrist, und wollte eine Weltbekehrerinn und Prophetinn machen. Sie gieng in Schweden umher, kam nach Holland, Deutschland und Stockholm zurück, wo sie zu Anfang dieses Jahrhunderts im Zuchthause starb.

Fromm, (Andreas), war 1697 Professor der Theologie zu Stettin, und darauf Probst zu Köln an der Spree. Hier wurde er gebraucht, zwischen den Reformirten und Lutheranern eine Vereinigung zu stiften; wiedersetzte sich aber den ersten mit vieler Heftigkeit. Aus Furcht einer Bestrafung entwich er, und wurde 1668 in Prag mit seiner Familie katholisch. Wider Stoch und Gisenius schrieb er verschiedene Schriften.

Fromman, (Ehrhard Andreas), ein gelehrter Theologe, gebohren im Koburgischen zu Wiesenfelden 1722. Von 1756 — 1762 war er in Koburg theils Professor, theis Director. Hierauf kam er nach Altorf, und 1771 wurde er Abt zu Klosterbergen und Generalsuperintendent vom Stift Magdeburg. Seine Schriften enthalten viele seltene Gelehrsamkeit; und seine Predigten für die studirende Jugend bilden Verstand, Herz und Geschmack. 1774 starb er.

Frommann, (Johann Heinrich), ein guter Philosoph, gebohren in Göppingen 1729. Nach den Universitätsjahren kam er 1756 als Lehrer der Weltweisheit nach Moskau, wurde aber 1766 nach Tübingen zum Lehrer berufen, wo er 1775, den 17 Jänner, starb, nachdem er eben Erlaubniß erhalten hat, den neuen Ruf nach Rußland anzunehmen. Seiner Schriften sind wenige; aber sie versprachen viel Gutes, wenn er in ein ruhiges Leben gekommen wäre.

Frommichen, (Karl Heinrich), ein geschickter Schulmann, gebohren zu Erfurt 1736, und seit 1773 Director des Gymnasiums in Hildesheim. Er bemühete sich sehr, den veralteten Geschmack in den Schulen nach den Bedürfnissen unsrer Zeiten umzuändern. In seiner Theorie des wahrscheinlichen 1773 zeigt er sich auch als einen denkenden Philosophen. Er starb 1782.

Fromond, (Claudius), ein gelehrter Ordensgeistlicher und berühmter Naturforscher, starb 1765, alt 60 Jahre, als Lehrer der Physik in Pisa.

von Froulay, (Carl Franz, Graf), ein gelehrter französischer Abgesandter in Venedig, der wegen seiner Staatskunde, noch mehr wegen seiner grossen Beredsamkeit Bewunderung erwarb. Ehe er diese Gesandtschaft erhielt, diente er zu Felde, und stieg zum Generallieutenant. 1744 starb er zu Paris, alt 60 Jahre. Sein einiger Sohn war Marschall de Camp, und wurde den 2 Jul. 1747 in dem Treffen bey Laffeld tödtlich verwundet, und starb den 11 Jul. darauf zu Tongern.

Frühauf, (Christian), ein gelehrter Ungar, gebohren 1713. Er war lange Zeit Conrector in Zittau, schrieb auch viel, aber für Schulen wenig. 1779, den 4 Jul. starb er.

Fry, (Theodor), ein grosser Maler in London, dessen Arbeiten wegen ihrer Feinheit, Reinlichkeit und

Kraft

Digitized by Google

Kraft ungewöhnlich hoch bezahlt wurden. Er starb 1762.

Fuchs, (Georg Daniel), Diaconus bey St. Leonhard in Stuttgart, den seine Bibliothek der Kirchenversammlungen berühmt gemacht hat, starb 1783, den 26 Sept., nicht gar 50 Jahre alt.

Fuchs, (Joseph), ein gelehrter Benedictiner in Seligenstadt, dessen Untersuchungen verschiedner Alterthümer mit vielem Danke aufgenommen wurden. Er starb im Julius 1782.

von Fuchs, (Paul, Freyherr), Staatsminister des Kurfürsten und ersten Königs in Preußen, Friedrich Wilhelm. Er ist in Stettin 1640, den 15 Dec., gebohren. Sein Vater war Superintendent daselbst. In Greifswalde, Helmstädt, Leiden und Francker, studierte er, und in England, Holland und Frankreich, vermehrte er seine Kenntnisse auf Reisen. Endlich endigte er seine Zubereitungsjahre in Jena. Nach seiner Abreise von dort gieng er nach Berlin, und führte vor dem Kammergerichte daselbst Processe, und zeigte dabey eine solche hinreissende Beredsamkeit, daß er allgemein bewundert wurde. Dieß brachte ihm 1667 eine Lehrstelle in Duisburg zuwege, aber 1671 ward er an Hof gerufen. Erst war er Kammersekretair, aber in diesem Geschäfte schon ganz in des Kurfürsten Gnade, daß er in den Kriegszügen von 1672 — 1679 bey ihm zu Felde seyn mußte. In der Zeit ward er geheimer Secretair, Hofrath, und endlich 1682 geheimer Rath und Staatsminister. In diesem Jahre mußte er an den königlich-Dänischen Hof, um den König zu bereden, zu Gunsten Frankreichs keine Waffen zu ergreifen. Er führte den Auftrag so gut aus, daß der König an den Kurfürsten schrieb, dieser Mann würde mich überreden, daß ich das Hemde vom Leibe weggäbe. Diese glückliche Negotiation bewirkte es, daß er zu mehrern Gesandschaften gebraucht wurde, die er glücklich verrichtete. Er wurde daher auch immer mit mehr Ehren beschenkt, wohin der Freyherrenstand gehört, in den er 1700 erhoben wurde. In der letzten Zeit suchte ihm der Neid zu schaden. Wenigstens hat man eine Medaille, auf welcher ein Barfüsser Mönch mit einer Keule nach dem Fuchsen wirft, aber ihn nicht trift. So konnte der Neid dem Minister auch nichts anhaben, sondern er starb 1704, den 7 Aug. auf seinem Rittergute, Malchow.

Fuhrmann, (Johann Wilhelm), ein gründlicher Lehrer der Theologie in Kiel, seit 1778. Er zeigt in seinen wenigen Schriften vielen Tiefsinn. Zu viele Anstrengung seiner Kräften schwächten ihn aber, daß er schon den 27 Aug. 1780 starb.

Fuhrmann, (Matthias), ein fleissiger Forscher der Wienerischen Alterthümer, Pater vom Orden des heiligen Pauli, ersten Einsiedlers, starb 1773 zu Wien.

Fuchsel, (Georg Christian), ein gelehrter schwarzburgischer Hofmedicus, starb zu Rudelstadt 1773. Unter seinen Schriften, die meistens zur Chemie gehören, bringt ihm vornehmlich sein Entwurf der ältesten Erd- und Menschengeschichte viele Ehre.

Füeßli, (Johann Caspar). Gelehrte und Künstler ehren diese, von vielen Jahren berühmte, Zürchische Familie. Johann Caspar hat sich durch Mengs Gedanken über die Schönheit und den Geschmack in der Malerey, durch die Geschichte und Abbildung der besten Künstler in der Schweiz verdient gemacht.

Digitized by Google

gemacht. Er starb 1782. **Johann Rudolph**, gebohren 1709, gab der Welt das mühsame Künstlerlexicon, wovon er 1779 eine neue sehr vermehrte Auflage besorgte. Er übte sich lange Zeit in der Malerkunst, fiel aber auf die Kunstgeschichte zu seinem Privatstudium, und kam durch das mangelhafte Knorrische Lexicon auf den Gedanken, das seinige zu ediren. Er ist 1783 gestorben. Sein Sohn, **Heinrich**, der Uebersetzer von Winkelmanns Nachahmung der Griechen, ist 1745 gebohren, und arbeitet in Rom mit vielem Beyfall. **Johann Melchior**, gebohren 1667, und gestorben 1736, hat zu Berlin, und noch mehr in seinem Vaterlande, sehr kostbare Stücke hinterlassen. Mehrere übergehe ich.

Füßli, (Johann Konrad), Kämmerer des Kapitels zu Winterthur, und Pfarrer zu Veltheim, im Canton Zürich, gebohren zu Zürich 1707, ein gelehrter Geschichtforscher, dem besonders die schweizerische Geschichte durch seine vielen dahin gehörige Schriften viele Erweiterung verdanket. Er starb 1775.

Fulda, (Johann Christian), ein gelehrter Hamburgischer Prediger an der Jakobskirche, gebohren 1740, in Wildungen. Er hat verschiedene gute Erbauungsschriften geschrieben, und ist 1784 gestorben.

Funk, (Johann Caspar), ein gelehrter Prediger in Ulm, gebohren daselbst 1680. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt hörte er die philosophischen Lectionen, ob er gleich zur Chirurgie bestimmt war, änderte aber seine Absicht, und legte sich auf die Sprachen und Theologie. 1703 las er schon in Leipzig Collegia. 1710 wurde er in seinem Vaterlande zum Pfarrer nach Ueberkingen berufen, und noch in demselben Jahre in die Stadt befördert. Er war voll Eifer, aber auch eben so fleißig. Die Gelehrten schätzen seine Reformationsgeschichte noch. Am Gymnasium lehrte er zugleich die Mathesin mit vielem Nutzen. Er hinterließ bey seinem Tode eine zahlreiche Bibliothek und viele Mscrpt., die aber von seinen Erben zerstreut wurden. Er starb 1729.

Funk, (Johann Nicolaus), ein um die alte römische Litteratur verdienter Lehrer der Geschichte in Rinteln, aus Marburg. Er war 50 Jahre öffentlicher Lehrer, und starb 1777, alt 85 Jahre. Von seinen zahlreichen Schriften gibt Strieder die beste Nachricht.

von Funk, (Johann, Freyherr), Schwedischer Landhauptmann, der mit seinem Bruder, ihrer Verdienste wegen, in Freyherrnstand erhoben wurde, starb 1773, alt 70 Jahre. Sein Bruder, **Carl**, ward 1766 zum Reichshofrath ernannt; aber 1769 auf dem Reichstage mit mehrern andern dieser Würde wieder entsetzt; da er gleich den andern Anfangs die Zusammenberufung der Stände nicht bewilligte, und den König zur Niederlegung der Regierung dadurch nöthigte. 1772 wurde sie ihm wieder zutheil. Als sodann 1772 die Besatzung von Christianstadt den Reichsräthen den Gehorsam aufkündigte, sollte er nach Schonen gehen, und die Unruhen mit bewafneter Hand stillen. Es war aber alle Anstalt der Reichsräthe zu spat, und er wurde, wie alle andern, abgesetzt. Bald darauf starb er.

Furtenbach, (Joseph), ist nicht nur zu Leutkirch in seinem Vaterlande, und zu Ulm, wo er lebte, als ein geschickter Baumeister berühmt, sondern die Gelehrten kennen auch seine guten architectonischen Schriften. Er starb in Ulm 1667, alt 86 Jahre.

Digitized by Google

Furietti, (Joseph Alexander), Kardinal, in Bergamo 1685 gebohren. Er wurde 75 Jahre alt, ehe er die erwartete Kardinalswürde erhielt. Gelehrsamkeit und rechtschaffenes Wesen machten ihn derselben würdig, und durch seinen Eifer in den anvertrauten Aemtern verdiente er sie lange. Benedict XIV. versprach sie ihm auch 1753. Aber erst von Clemens XIII. erhielt er sie 1759, den 24 September, und 1764, den 24 Januar starb er schon.

Fux, (Johann Joseph), der berühmte kaiserliche Obercapellmeister Carls VI., welcher die Oper La Constanza e la fortezza componirte, die 1723 bey der Krönung in Prag auf freyem Felde gegeben wurde. 100 Sänger und 200 Instrumentspieler waren dazu beschrieben, lauter Männer von erprobter Kunst, die seine Stärke bewunderten. Er starb bald darauf. Seine Manuductio ad compositionem musicae ist noch immer eines der besten Werke über diesen Gegenstand.

Fyt, (Johann), ein Antwerpischer Maler, der im vorigen Jahrhundert mit einem unnachahmlich kräftigen und geistreichen Ausdrucke, Thiere, Früchte und Blumen mahlte.

G.

Gabbiani, (Anton Dominikus), einer der besten Maler aus Florenz, der vortrefliche Zeichnungen in Historien, Landschaften und Thieren hatte. 1726 stürzte er von einem Gerüste und starb.

Gabriel, (Jakob Angel), **Jakobs** des jüngern Sohn, königl. Baumeister in Paris, nach dessen Zeichnung das Schloß Choisy erbaut ist. 1775 bat er um seine Entlassung, die er erhielt, und zugleich Director der Akademie blieb. Er starb bald darauf.

Gabrieli, (Andreas), ein berühmter Venetianischer Musicus, so wie auch **Giovanni**, aus dem 16ten Secul., von welchen verschiedene Werke gedruckt sind. Letzterer starb 1612.

Gabrieli, (Johann Maria), ein Kardinal aus der anconitanischen Mark aus dem Cistercienserorden, von vieler Gelehrsamkeit, die er auch in verschiedenen Schriften zeigte. Die Päbste schätzten ihn daher sehr, und Innocenz XII. machte ihn 1699, da er General seines Ordens war, zum Kardinal. In seinen Schriften hat er vielen Streit mit Fenelon. 1711 starb er, alt 57 Jahre.

Gabrieli, (Amadäus, Graf), ein kurbairischer General, der in dem österreichischen Successions-Kriege durch seine Tapferkeit Carl VII. viele Dienste that. In dem Treffen bey Braunau 1743, den 9ten May, wurde er schwer verwundet, daß er gleich darauf zu Schärdingen starb.

Gabrielli, (Pirrhus Maria), ein geschickter Naturforscher und Medicus, gebohren zu Siena 1643. Die Academia Physico-critica ist von ihm gestiftet. Er hatte die Boylische Luftpompe verändert, wovon er ein vollständiges Werk herausgeben wollte, starb aber darüber 1705.

Gad, (Cilla), ein geschicktes Frauenzimmer in Kopenhagen, zu Anfang dieses Jahrhunderts. Sie hat verschiedene lateinische Schriften herausgegeben.

Gaddi, Gaddo, ist der Vater, ein berühmter Maler aus Florenz, des Giotto Mitarbeiter, nicht Schüler. Er starb 1312, alt 73 Jahre. **Thaddäus**, sein Sohn, war Ma-

Digitized by Google

Maler, Mussivarbeiter und Baumeister. Er starb um 1350. Sein Sohn, **Angelus**, trieb die Malerey nur zum Vergnügen, war stark im Ausdrucke der Leidenschaften, auch sinnreich im Zusammensetzen, aber unrichtig in der Zeichnung. Als Handelsmann erwarb er große Reichthümer, wodurch er den Grund zum Flor seiner Familie legte, aus der viele große Männer gekommen sind, die alle die Künste und Wissenschaften beförderten. Er starb 1387, alt 67 J.

Gadendam, (Johann Wilhelm), ein gelehrter Justitzrath in Kiel, aus Lauenburg. Die Historia Academiae Erlang. und verschiedene Abhandlungen in gelehrten Journalen machten ihn bekannt. Er starb 1771.

Gärtner, (Andreas), einer der größten Baumeister in Deutschland, Hofmodellmeister zu Dreßden, 1740 gestorben. Er war auch ein sinnreicher Mechanikus.

von Gärtner, (Carl Wilhelm Ehler), Kaiserlicher Reichshofrath, gebohren in Dreßden 1701. Er studirte in Leipzig, wurde Informator der königlichen Prinzen, und 1745 Mitglied des Reichsvicariatgerichts. 1749 kam er als evangelischer Reichshofrath nach Wien, wurde in Adelstand erhoben, und starb 1760 den 13 März.

von Gages, oder **Gasge**, (Juan Bonaventura, Graf), ein berühmter spanischer General, gebohren 1678 in Flandern. Er war bey Karls II. Tode schon in spanischen Kriegsdiensten. Bey der Veränderung in diesem Reiche trat er auf Kön. Philipp des V. Seite, und diente ihm beständig. Nach Eroberung der Vestung Oran 1732 ward er zum Generalmajor gemacht. Im Oesterreichischen Successionskriege bekam er 1742 statt des zurückberuffenen Herzogs von Montemar das Kommando über die Spanischen Truppen in Italien. Er hinderte die Oesterreichischen Unternehmungen sehr, und half das meiste zur Eroberung von Mailand, welches aber wegen der überhandnehmenden Macht der österreichischen Truppen, und glücklicher Progressen der Sardinier wieder verlassen werden mußte. Im Jahre 1749 machte ihn der König zu Viece Re von Navarra. Er nahm seine Wohnung im Pampelona, wo er 1753 den 31 Jan. starb, alt 75 Jahre. Man schätzt ihn für einen der verständigsten Generale, der aber wegen zu eingeschränkter Macht nicht so viel thun konnte, als man von seiner Klugheit und Erfahrung erwarten durfte.

da Gagliano, (Johann Baptist) ein berühmter florentinischer Musicus, der verschiedene gut aufgenommene Werke in Druck gab. Er lebte 1643.

Gajanus, ein alexandrinischer Bischoff im sechsten Jahrhundert, das Haupt einer ihm nachgenannten Secte der Gajaniten, die in der Lehre von der menschlichen Natur Christi Irrthümer ausbreiteten.

von Gaisrück, (Franz, Graf), österreichischer Generalfeldmarschall. In dem Bayerischen Kriege eroberte er Braunau, worauf ganz Bayern Oesterreich unterworfen wurde. Auch am Rhein bewies er große Kriegserfahrung. Für seine Dienste schenkte ihm die Kaiserinn die Herrschaft Neukirchen; und nachdem er 1754 Generalfeldmarschall geworden, so kam er als commandirender General nach Slavonien. Er starb 1769 unvermält. Die jetzigen Grafen von Gaisrück sind Nachkommen von **Carl Joseph**.

Digitized by Google

Galandi, (Andreas) ein gelehrter Abt in Venedig, der die schätzbare Bibliothek der Kirchenväter heraus gab. Er starb 1779. Seine Sylloge Disert. de vetustis Canonum Collectionibus, ein sehr brauchbares Werk ist 1790 zu Mainz nachgedruckt worden.

Galiani, (Bernardo) ein gelehrter Neapolitaner, der 1758 den Vitruv ins Italienische übersetzte, und mit wichtigen Anmerkungen begleitete. Da er selbst die Baukunst sehr wohl verstund, so bekam diese Ausgabe viele Vorzüge vor andern.

Galiczin, Goliczin, (Michael Michaelowiz, Fürst,) Großadmiral von Rußland. Sein Vater, Michael Andreowitz, starb zu Anfang dieses Jahrhunderts. Er ist 1680 gebohren. Peter II. nahm ihn 1728 als einen durch Reisen und Wissenschaften gebildeten Mann in geheimen Rath. Die Kaiserinn Anna gab ihm das Gouvernement von Astrakan. Ivans Mutter machte ihn zum Senator, in welcher Würde ihn Elisabeth bestätigte, und zugleich zum Vice-Admiral machte. Als sie im Jahr 1751 nach Moskau reisete, gab sie ihm die Regierung aller Staatsgeschäfte, und machte ihn gleichsam zum Statthalter. Er verwaltete die Geschäfte mit vielem Ruhm und Ansehen, daher sie ihn nach ihrer Zurückkunft zum Präsidenten im Admiralscollegium aufnahm. Bey der Thronbesteignng Peter III. bat er um seine Entlassung, und gieng nach Moskau, wo er 1764 im Junius starb. Sein Sohn, **Alexander Michaelowiz**, ist Generalfeldmarschall, der Division von Liefland, und **Demetrius Michaelowiz**, bevollmächtigter Minister am KK. Hofe. Seines Bruders Sohn, Fürst **Peter**, hat sich gegen die Conföderirten und den bekannten Pugatschew sehr tapfer bewiesen, blieb aber 1775 in einem Duell, alt 52 Jahre, als Generalmajor.

de la Gallisoniere, (Marquis), französischer Generallieutenant zu See. Er war einer von den Commissarien, welche die Gränzstreitigkeiten in Amerika zwischen Frankreich und England durch einen Vergleich abthun sollten. Als hierauf zwischen beyden Völkern 1755 der Krieg ausbrach, so bekam er das Commando über die Esquadre, welche 1756 im April nach Minorka seegelte. Er sperrte den Hafen von Mahon, und dekte die Belagerung der Vestung St. Philipp. Der englische Admiral Byng, wollte zwar der Vestung zu Hülfe kommen. Er lieferte ihm aber den 20 May ein so glückliches Gefechte, daß Byng sich zurückziehen mußte, und die Vestung mit der ganzen Insul erobert wurde. Die französische Flotte kehrte hierauf nach Toulon zurück, wo er auf die englischen Esquadron genaue Aufmerksamkeit hatte, daß sie nichts unternehmen konnte. Im September bekam er die Wassersucht, und wollte deswegen nach Paris gehen; starb aber unterwegs zu Nemur im October. Seine Wittib bekam 6000 Livr. Pension.

Gallace, (Peter), ein Exjesuite, gebohren zu Lorch 1708. Er war Lehrer des Rechts in Heidelberg, machte sich durch seine Gelehrsamkeit bekannt, und starb 1780.

Galli, (Anton Andreas), ein gelehrter Kardinal in Bologna, gebohren 1697. Da er als General des Ordens der Canonicorum St. Salvators in Rom sich aufhielt, kam er bey Benedict XIV. wegen seiner Gelehrsamkeit in große Achtung, daß er ihn 1753 zum

Kar-

Kardinal machte. Er war sehr arm, die vielen Pensionen aber und grossen Geschenke setzten ihn in Stand, seine Würde schicklich zu bekleiden. 1755 wurde er Großpönitentiarius. 1767 den 25 Merz starb er.

Gallisch, (Friedrich Andreas,) ein junger Lehrer der Medicin in Leipzig, der viele Einsichten in die ökonomischen Wissenschaften hatte, war auch Mitglied der ökonomischen Gesellschaft; er starb 1783, alt 28 Jahre. Seine Gedichte, die 1785 gesammelt wurden, verrathen ebenfalls gute Talente.

Gallus s. Händel.

Gallus, (Cajus Sulpicius), ein berühmter, gelehrter und tapferer Römer; der erste aus diesem Volke, der die Finsternisse berechnen konnte. Als Consul bezwang er die Ligurier, und triumphirte über sie. Mit dem Dichter Ennius hielt er genaue Freundschaft. **Gallus Vibius**, ein Zeitgenosse Augusts, der nach Cicero den größten Ruhm in der Beredsamkeit hatte.

Gallowin, s. Gollowin.

Galowkin, (Michael), ein berühmter rußischer Vicekanzler, Sohn des Großkanzlers, Grafen Gabriel. Unter der Regierung der Kaiserinn Katharina kam er schon in grosses Ansehen, und wurde als ein rechtschaffener Mann zu den wichtigsten Geschäften gebraucht. Die Kaiserinn, Anna, würdigte ihn vieles Vertrauens; unter der Regentschaft der Prinzessinn, Anna, bekam er die Würde eines Vicekanzlers, ward Mitglied des geheimen Kabinets, und bekam die innländischen Geschäfte zur Regierung. Er sah die Unternehmung des Grafen Ostermanns nicht gern, mußte aber doch in seinen Vorschlag, die Regentinn zur Kaiserinn zu erklären, willigen. Als daher Elisabeth die kaiserliche Würde annahm, war er einer von den vornehmsten Staatsgefangenen, und bekam den 27 Jänner, 1742, das Todesurtheil, welches aber in eine ewige Verbannung nach Siberien mit Verlust Ehre und Guts verwandelt wurde. Er wurde sodann nach Germanga gebracht, wo er starb. Die jetzigen Grafen, **Galowkin**, sind Nachkommen seines Bruders, **Alexander**.

Gambara, (Veronica), eine gelehrte Italienische Fürstin, die nicht nur selbst eine gute Schriftstellerinn war, sondern auch die Gelehrten sehr schätzte, und ihre Gesellschaften in ihrem Hause zu Bologna halten ließ. Carl V. würdigte sie seiner besondern Gunst.

Gamurrini, (Eugen), ein gelehrter Benedictiner, am Hofe des Großherzogs **Cosmus** III, wo er Anfangs als französischer Agent stund, und von K. Ludwig XIV. sehr hoch gehalten und mit seinem Bildnisse beschenkt wurde. Er hat sich viele Mühe gegeben, die Italienische Genealogie in Ordnung zu bringen, arbeitete auch an einem grossen Werke, **Geschlechtsregister der europäischen Fürsten**. Große Steinschmerzen hinderten ihn aber an dessen Vollendung, und er starb 1692, 70 alt.

Ganser, (Benno), ein gelehrter Benedictiner, im bairischen Kloster zu Oberaltaich. Er ist 1728 zu München gebohren, war Anfangs Professor in Salzburg, seit 1766 aber zu dem Kloster Oberaltaich. Er hat allerley geschrieben, wagte sich auch, aber nicht zu seiner Ehre, an eine Widerlegung des Veremund von Lochstein. Hingegen seine Schriften, die in die Naturgeschichte einschlagen, brachten ihm Ruhm, und wegen 2 derselben beehrte ihn die bairische Akademie mit silbernen Medaillen, und nahm

Digitized by Google

ihn unter die Mitglieder auf. Er starb 1779, den 5 August.

Gardelle, (Robert), gebohren 1682 in Genf, ein geschickter Maler, der sich durch die Menge und Schönheit der Werke auszeichnete. Er arbeitete in Cassel, Berlin, Paris ꝛc. In seinem Vaterlande sind wenige Häuser, wo nicht Stücke von ihm sind. Er starb 1766, alt 84 Jahre.

de la Gardie, (Magnus Julius, Graf), ein verdienter schwedischer Reichsrath. Seine Familie kam im 16 Jahrhundert aus Frankreich nach Schweden, wo sein Vater, Graf **Axel**, 1710, gestorben ist. Als 1718 die Souverenität abgeschaft wurde; so ward er Reichsrath und Präsident des Kommerzincollegiums. Bey den Friedensschlüssen mit Preussen, Dännemark und Rußland, war er Bevollmächtigter, und bald darauf wurde er Oberhofmarschall, in welcher Würde er auch, im Jahre 1741, im May, gestorben ist.

von Garelli, (Pius Nicolaus), kaiserlicher Leibmedicus und Oberbibliothekar, ein gebohrner bolognesischer Ritter, wo er Professor war. Seine Gelehrsamkeit und vortreflicher moralischer Charakter brachten ihm die Gnade Carl VI, daß er ihn zu seinem Leibmedicus annahm. Er starb 1739 mit Hinterlassung eines Vermögens von anderthalb Millionen, und einer vortreflichen Bibliothek. Er hatte nur einen Sohn und eine Tochter. Der erste starb aber gleich nach ihm; er bestimmte die ererbte Bibliothek, deren Merkwürdigkeiten **Denis** 1780 beschrieben hat, zum öffentlichen Gebrauch.

Garners, (Johann), ein Sohn des hamburgischen Syndicus, auch **Johann**, gebohren zu Hamburg, 1628. Er machte sich durch seine glückliche Kuren und verschiedene gute Schriften berühmt und reich, und starb 1700, den 29ten May. Sein Bruder, **Vincenz**, war Syndicus in Hamburg, wo er grosse Gewalt hatte, mußte aber wegen geheimen Briefwechsels mit dem Holstein-Gottorpischen Premierminister Kielman, flüchten, und gieng 1677 nach Schweden. Nach einiger Zeit wurde er auch hier eines Staatsverbrechens schuldig gemacht, mußte Schweden verlassen, und starb zu Bardowick im Privatstande.

Garrick, (David, Esquire), der größte Schauspieler. Er war von geringer Herkunft, hatte aber glückliche Theaterbildung und viele Geschmeidigkeit. Hamlet und Lear spielte er am besten. Seinem moralischen Charakter nach hatte er vielen Geitz, und konnte seinen besten Schauspieler Foot viele Monate lang ins Gefängniß setzen, und darinn schmachten lassen. Im J. 1776 gieng er vom Theater, litt die fürchterlichsten Steinschmerzen, und starb mit grosser Marter daran, 1779, den 20ten Jänner, zu London. Er hinterließ ein Vermögen von 4 Millionen Pf. Sterlinge. Lord **Camden**, sein trautester Freund, besorgte seine Beysetzung in der St. Westmünsterabtey.

Garzia, (St. Thomas), Erzbischof von Valencia, **aus Villa nova**. Seine Gutthätigkeit gegen die Armen und seine Demuth, machten ihn zu einem der berühmtesten Augustinermönche. Da das Erzbisthum zu Valencia ledig war, setzte der Secretair auf das Wahlbreve aus Versehen seinen Namen. Carl V. bestätigte es aber doch. Garzia schlug es aber wieder aus, bis er von seinen Obern den Befehl des Gehorsams bekam. Er verwaltete hierauf sein Amt mit genauester

Digitized by Google

naueſter Pünktlichkeit, und ſtarb 1555, alt 60 Jahre. 1658 wurde er canoniſirt.

Gasge, ſ. Gages.

Gaßner, (Johann Joſeph), ein berühmter Exorciſte aus Schwaben, gebohren 1727. Er war Pfarrer zu Klöſterle in der Schweiz. Im Jahre 1774 trat er in Schwaben als ein Teufelsbeſchwörer auf, und da er hier und da ſcheinbare Kuren in allerley Nervenumſtänden machte, ſo bekam er viele tauſend Bewunderer. Das Kloſter Söflingen bey Ulm und Ellwangen, waren ſeine wichtigſten Schauplätze. Der Lermen, den er erregte, war ſehr groß, und der Schriften, die für und wider ihn geſchrieben wurden, ſind ſehr viele. Er ſelbſt trat auch als Schriftſteller auf. Der Biſchof von Regenſpurg, der ein groſſer Bewunderer von ihm war, gab ihm die Pfarre zu Bonndorf bey Regenſpurg, wo er 1779 im April, ſtarb.

Gaſpard, ſ. Mascarenchas.

Gaſparini, (Franceſco), ein berühmter Muſikus in Rom, der wegen ſeiner Rechtſchaffenheit ſo ſehr, als wegen ſeiner groſſen Kunſt aller Orten, in Anſehen ſtund. Quanz nahm 1724 Unterricht von ihm im Contrepunkt. Als Händel in Venedig war, ſtrit er mit ihm um den Vorzug. Hier hat er 25 Opern für das Theater geſchrieben. Man eignet ihm auch die Erfindung des mit Inſtrumenten begleiteten Recitativs bey. Er ſtarb 1730, 78 Jahre alt.

de Gaſparis, (Johann Baptiſt), Lehrer der Staats- und Reichshiſtorie in Wien, gebohren zu Levico im Tridentiniſchen 1702. Er machte ſich durch ſeine viele Gelehrſamkeit vieles Anſehen, wurde Mitglied vieler gelehrten Geſellſchaften, und ſtarb 1768. Im Jahre 1770 kam zu Venedig ſein Leben heraus.

Gaſtaud, (Franz), ein geſchickter franzöſiſcher Rechtsgelehrter zu Aix in Provence, ſtudirte anfangs die Theologie, und predigte in Paris mit groſſem Beyfall, legte ſich aber hernach auf die Rechtsgelehrſamkeit, und ward nach erhaltener Diſpenſation aus Rom, Parlamentsadvokat, wo er viele wichtige Rechtsſachen ausführte, ſich aber die Ungnade des Hofes zuzog, nach Viviers verwieſen wurde, und daſelbſt 1732 ſtarb. Seine Schriften werden geſchätzt, beſonders ſeine demasquirte Politik der Jeſuiten.

Gaubiſch, (Urban), ein verdienter Buchdrucker aus Meißen, gebohren 1502. Anfangs war er ein Auguſtiner, entlief aber zur Zeit der Reformation aus dem Kloſter. Ungefähr fand ihn Luther, der ihn zu einem Buchdrucker nach Leipzig that. Im Jahre 1551 errichtete er eine Druckerey, in welcher die 2 erſten Theile von Luthers Schriften erſchienen. Er wurde ſodann zur Errichtung einer Druckerey in Eisleben berufen, wo er im Jahre 1592 ſtarb.

Gaubius, (Hieron. David), ein berühmter Medikus in Leiden, gebohren zu Heidelberg 1705, den 24 Jänner. Verſchiedene ſeiner Schriften werden hochgeſchätzt, und für klaſſiſch geachtet. 1720 ward er Profeſſor, 1775 legte er ſeine Lehrſtelle nieder, und ſtarb 1780, den 29 November. Seine Pathologie, welche Gruner überſetzte, und Ackermann neu herausgab, iſt noch immer das vollkommenſte Lehrbuch in dieſem Fache.

Gaudot, königlich preußiſcher Generaladvokat in Neufchatel. Als dieſe Stadt 1766 wegen der Verpachtung der königlichen Gefälle mit dem Könige in Streit kam; ſo wur-

de er nach Bern als dem Schiedsrichter beyder Parthieen geschickt, und war so glücklich, ein günstiges Urtheil für den König auszuwürken. Als er darauf 1768 den 24 April nach Neufchatel zurück kam; so entstund große Unruhe unter dem Volke, das sich zusammenrottete, in sein Haus eindrang, und ihn mit etlichen Schüssen tödtete. Seiner Wittwe mußten hierauf von den eingezogenen Gütern der Schuldigen 4000 Thaler bezahlt werden.

Gaudlitz, (Gottlieb), ein würdiger Prediger in Leipzig, gebohren zu Leisnig 1694. Er hat unter eigenem und dem angenommenen Namen, **Christian Friedrich Taube** verschiedene gelehrte und erbauliche Schriften herausgegeben. 1741 nahm er die Doktorwürde an, und starb 1745.

Gaupp, (Johann), ein gelehrter Prediger in Lindau, wo er 1667 gebohren ist. Auf dem Gymnasium zu Ulm gewann er die Mathesin lieb, die er neben der Theologie auch auf den Universitäten hauptsächlich trieb, und auch in seinem Pfarramte, das er 1694 erhielt, beständig fortsetzte. Er legte in seiner Vaterstadt ein Observatorium an, schrieb Gnomonicam, mechanicam universalem, und that bey dem corpore Evangelicorum gut aufgenommene Vorschläge, wegen der Osterdifferenz. Im Jahre 1738 starb er.

Gaus, (Georg Friedrich), Garnisonsprediger in Stuttgard, der sich durch verschiedene gute Gedichte bekannt gemacht hat, starb 1777, den 9 Hornung.

Gayling, (Johann), der erste evangelische Prediger im Herzogthume Würtemberg aus Ilsfeld. Schon 1520 lehrte er nach Luthers Grundsätzen, wurde aber aus dem Lande gesagt, da es von den Spaniern und Oestreichern besetzt war. Georg, Markgraf von Anspach, gab ihm darauf die Pfarre zu Feuchtwangen, und nach hergestellter Ruhe in seinem Vaterlande zu Weinsperg. Zur Zeit des Interims gieng er wieder auf einige Jahre aus dem Lande. Hernach wurde er Pfarrer zu Bottwar, wo er auch im Jahre 1559 starb.

Gazola, (Joseph), kaiserlicher Leibmedikus, gebohren zu Verona 1661. Im Jahre 1686 errichtete er in seinem Vaterlande die Akademie der Wahrheitsforscher, die sich vornemlich mit der Experimentalphysik beschäftigte. Hierauf gieng er mit dem venetianischen Abgesandten de Pesaro nach Spanien, wo er seine Enthusiasmos medicos, politicos et astronomicos der Königinn zueignete, die ihn dem Kaiser Leopold empfahl, daß er ihn 1692 zu seinem Leibarzte annahm. 1697 gieng er wieder nach Hause, wo er 1715 starb.

Gebauer, (Georg Christian), ein großer Rechtslehrer zu Göttingen, gebohren 1690 zu Breßlau. In Leipzig studirte er, und wurde 1727 Lehrer des Lehenrechts. 1733 kam er als Hofrath und erster Lehrer nach Göttingen, und lehrte daselbst bis 1773 den 29 Jänner, da er starb. Seine Schriften, historische, juristische und statistische, haben wegen ihres innern Werths allgemeinen Beyfall erhalten. 1776 kamen seine akademischen Schriften in einer Sammlung heraus. In eben dem Jahre lieferte Georg August Spannenberg den ersten Theil des Corporis Iuris, aber die Arbeit entsprach der Erwartung nicht vollkommen.

Gebel, (Georg), ein berühmter Kapellmeister zu Rudolstadt, gebohren zu Breßlau 1709, wo sein Vater

Do

Organist war, und ihn frühzeitig zur Musik bildete. Im 20 Jahre bekam er die zwote Organistenstelle in Breßlau, und zugleich machte ihn der Herzog zu seinem Kapellmeister. 1739 kam er zu der berühmten Brülischen Kapelle, bey welcher der Minister ihn das Panthaleon lernen ließ. Zwölf Jahre war er in Dreßden, worauf er einen Ruf nach Rudolstadt annahm. Er arbeitete überaus viel, daher seinen meisten Stücken die Feile fehlt. Zugleich liebte er die Malerei zu viel, welche ihn seiner Frauen Bruder, Mignaturmaler in Dreßden gelehret hat. In Rudolstadt war er nur 6 Jahre, als er starb, 1753 den 24 September.

Gebhardi, (Johann Ludwig Levin), Lehrer der Geschichte an der Ritterakademie zu Lüneburg, geb. in Braunschweig, wo sein Vater Rector war, 1699. Den gröſten Theil seiner Nebenstunden brachte er mit genealogischen und historischen Untersuchungen zu. So entstund sein großes genealogisches Werk, das ihn immer im Andenken erhalten wird. Und da er bey der Fortsetzung dieses Werkes vieles in der Genealogie ungewiß fand; so kamen seine genealogischen Abhandlungen zu Stande, von welchen er noch den 3ten Theil, und die 3 ersten Stücke des 4ten Theils herausgab. Nach seinem Tode, der 1764 den 10 November erfolgte, gab sein Sohn **Ludwig Albrecht**, auch Professor an der Ritterakademie, die weitern Abhandlungen mit dem Leben seines Vaters heraus. Dieser arbeitet auch an der allgemeinen Weltgeschichte, und hat mehrere andre gute Werke gestiftet.

Gehr, (Johann Adam), ein Leipziger Prediger, ein schwacher Antagonist der Leibnizianer und Wolfianer. Er ist im Jahre 1766 zu Freyburg in Thüringen gebohren, lernte die Schreiberey, und war schon Verwalter, da es ihm einfiel ein Pfarrer zu werden. Er gieng also 1700 nach Leipzig, studierte 5 Jahre daselbst, und erhielt eine Pfarre. 1743 den 4. Jänner, starb er.

Geiger, (Christoph Friedrich), Lehrer der Geschichte in Marburg, gebohren zu Nürnberg 1712, den 13 März. Er beschäftigte sich mit Uebersetzungen aus dem Französischen und eignen Ausarbeitungen, ward 1750 Lehrer der Geschichte, und starb 1767, den 7. Sept.

Geißler, (Christian Gottlieb) ein berühmter Maler in Genf, gebohren 1719 in Augspurg. In Nürnberg arbeitete er an dem vortreflichen Regenfusischen Conchilienwerke und in Zürch malte er die Pflanzen zu dem großen botanischen Werke des berühmten Geßners, stach sie auch in Kupfer. Er gieng darauf nach Genf, wo er mit vielem Ruhme ezc.

Geist, s. Hagen.

Gelder, (Arn.), ein großer Maler, Rembrands Schüler und Wetteiferer. Seine Arbeiten wurden hoch bezahlt, und sehr gesucht. Er starb 1727 in seiner Vaterstadt, Dordrecht, alt 82.

Gellert, (Christian Fürchtegott), ein Leipziger Gelehrter von großen Verdiensten, einer der ersten Beförderer des guten Geschmacks und grosser Sittenbesserer. Er ist 1715 zu Großenhainichen bey Freyburg gebohren, und studirte in Leipzig. Er war schon über 30 Jahre alt, da er sich als Schriftsteller zeigte. Aber dafür waren auch seine ersten Schriften schon Meisterstücke. Seine Fabeln, Briefe, Gedichte, alles, was er der Welt gab, sind plan, leicht, ohne Schwulst, Kin-

der der Natur. Seine Moral ist gründlich, überzeugt, und greift ans Herz. Er war zwar seit 1751 nur ausserordentlicher Lehrer auf der Universität. Aber an Ruhm hatte er den Vorzug vor allen. Selbst der große gekrönte Philosoph würdigte ihn eines besondern Umgangs, so oft er in Leipzig war. Seine Gesundheitsumstände waren immer schwach, aber er trug seine Leiden mit männlicher Geduld, und war dabey nur desto sanfter, liebreicher, theilnehmender an anderer Leiden. Zu früh brachten sie ihn ins Grab 1769, den 13 December. Bey seinem Tode kam ein Schwarm Verse an Tag. Cramer und Lavater waren würdige Dichter darunter. Der erste beschrieb auch sein Leben. 1773 ließen ihm seine Freunde durch den Leipziger Bildhauer Schlegel ein Monument machen, welches im August auf dem Johannis Kirchhofe aufgestellt wurde.

Geminus, Geminius, ein Mathematiker von der Insel Rhodus, kurz vor Ciceros Zeiten. Seine Schriften waren den Alten lieb. Seine Elementa Astronomiä hat Petavius mit Anmerkungen herausgegeben. Ein anderer **Geminus Comödus** zugenannt, war ein vortreflicher Musikus, des K. M. Aurelius Lehrer.

von Gemmingen, (Eberhard, Baron), KK. Generalfeldmarschallieutenant, gebohren 1687. Er diente dem kaiserlichen Hause über 50 Jahre. Schon 1708 gieng er zu Felde, und erwarb sich viele Ehre. 1749 wurde er Commandant zu Luxemburg, und 1754 Generalfeldmarschall. 1767 den 3 Jänner, starb er. Sein Sohn **Sigmund** ist auch Kais. Kön. Generalfeldmarschallieutenant. **Hans Weiprecht** war Kurbraunschweigischer geheimer Rath, und starb 1781, alt 57.

Genesius, (Jos.) Ein byzantinischer Geschichtschreiber, der das Leben der griechischen Kaiser von 813 bis 89 beschrieb. Ein MSC. davon ist auf der Leipziger Universitätsbibliothek, aber auch schon in der Sammlung der byzantinischen Historienschreiber abgedruckt.

Generanus, (Peter), der bekannte Uebersetzer der Smalkaldischen Artikel. Auf Kosten des Königes von Dännemark studirte er in Wittenberg, und speiste an Luthers Tische. Von 1546 an erhielt er verschiedene Predigerstellen in den deutschen dänischen Landen, und starb 1584.

Gengemer, (Gottlieb Burch.), ein gelehrter Prediger und Probst in Stargard Er hatte eine vorzügliche Kenntniß der Naturgeschichte, und besonders der Lithologie, wovon im Hamburgischen Magazin verschiedne Proben sind. 1771 den 20 Mai starb er.

Gennari, (Benedikt) ein berühmter Maler aus Bologna. Der Ruhm von seiner Kunst verschafte ihm einen Ruf nach England, wo er Jakobs II. erster Maler wurde. Er kam sodann wieder in sein Vaterland, wo er 1715, alt 82 starb.

Gensch von Breitenau, (Christoph), ein verdienter dänischer Minister. Erst war er Holsteinplönischer geheimer Rath, und vertheidigte die Rechte seines Fürsten auf Oldenburg und Delmenhorst, sehr gut, daß der König von Dänemark zu einem Vergleich bewogen wurde. Hernach machte ihn der König zum Kanzler dieser beyden Grafschaften, und ferner zum geheimen Rath und Oberamtmann von Schleswig und Holstein. 1706 bat er um seine Entlassung, gieng nach Lübeck, und starb da 1720. Er hat sehr gute Schriften hinterlassen.

Gentili, (Anton Xaver), ein gebohrner

Digitized by Google

ner römischer Marchese 1681. Noch nicht 8 Jahre alt, bekam er schon die Tonsur, und im 18 die Doctorwürde, und stiftete die Akademie der H. J. Maria, zur Untersuchung wichtiger Rechtssachen. Da die größten Rechtsgelehrten u. Staatsmänner daran Theil nahmen; so bildete er sich früh zu einem geschickten Rechtsverständigen, und machte sich zu großen Geschäften brauchbar. Die Päbste bedienten sich seiner bey wichtigen Congregationen, und Clemens XII. machte ihn zu seinem Datarius; und da er ihn 1731, den 24sten September, zum Kardinal erhob, machte er ihn zugleich zum Prodatarius. Er war einer von den Günstlingen dieses Pabstes. Auch Benedikt XIV. zog ihn in den wichtigsten Angelegenheiten zu Rath, und bediente sich seiner mit vielem Nutzen in Verbesserung der Finanzen. 1753, den 4 Märtz, starb er am Schlage. Sein Bruder, **Philipp**, Obrist des päbstlichen Regiments der Korsen, starb nur 6 Tage vor ihm.

Gentilotti, (Johann Benedikt), Bischof zu Trient, gebohren 1672. Er studirte mit ausserordentlichem Fleiße die griechische und orientalische Sprachen, daher ihn Kaiser Leopold zu seinem Bibliothekar machte. Er brachte in diesem Amte einen sehr mühsamen Katalog von den geschriebenen Codicibus dieser Bibliothek von 10 Folianten zu Stande. 1725 wurde er zum Bischofe zu Trient wider seinen Willen erwählt, und da er die Würde nicht annehmen wollte, vom Kaiser dazu genöthiget. Darüber grämte er sich, daß er krank wurde, und starb.

Gentius, (Georg), ein berühmter Sprachkenner, der bey vielen Staatsgeschäften gebraucht wurde, gebohren im Querfurtischen 1618. Als er in Leiden war, nahm er Gelegenheit, mit dem türkischen Gesandten nach Constantinopel zu gehen. Er war 7 Jahre unter den Morgenländern, und hatte ihre Sprachen vollkommen erlernt. Nach seiner Zurückkunft machte ihn Johann Georg II, Kursürst von Sachsen, zu seinem Rath, und brauchte ihn zu seinem Dolmetsch schriftlich und mündlich. Sein letztes Geschäfte waren die Unterhandlungen mit dem tartarischen Gesandten in dem Lager vor Stettin, wohin ihn **Friedrich Wilhelm** 1677 berief. Er wurde hierauf im Kopfe wirre, seltsam in seiner Aufführung, und dadurch zum Gespötte, daß er 1687 in Verachtung und Armuth in Freiberg starb.

Georg I, Ludwig, König von Großbrittannien, gebohren 1660, den 28 May. Sein Vater war **Ernst August**, Herzog v. Braunschweig-Lüneburg, und erster Kurfürst, die Mutter aber, **Sophia**, Tochter des Kurfürsten von der Pfalz, **Friedrichs V.** Da sein Vater 1698 starb, folgte er ihm in der Regierung, und erbte 1705, nach des Herzogs zu Zelle **Georg Wilhelms** Tode, auch die Zellischen Lande, und hatte also ausser Wolfenbüttel, die Braunschweigischen Länder alle. 1708 wurde er in das Kurfürstliche Collegium eingeführt; und 1714 wurde er König von Großbrittannien. Seine Mutter war eine Enklinn des Königes **Jakobs I**, dessen Tochter, **Elisabeth**, sie dem Kurfürsten von der Pfalz, **Friedrich V**, gebahr. Weil nun die Nachkommen seines Sohnes **Carls I.** aus England vertrieben waren; so wurden die Nachkomen der Königinn **Elisabeth** zu Erben der Krone erklärt. Dieß geschah durch einen förmlichen Parlamentsschluß 1706. Die Königinn, **Anna**,

suchte zwar dem Prätendenten, ihrem Bruder, die Krone nach ihrem Tode zu verschaffen; sie starb aber, ehe sie ihr Vorhaben zu Stande bringen konnte, 1714. Als daher der Kurfürst **Georg** nach London übersegelte, wurde er den 31 October 1714 zum Könige gekrönt. Man hatte sichs versehen, daß zum Besten des Prätendenten Unruhen entstehen würden. Es geschah auch in England und Schottland. Sie wurden aber bald gestillt; da bey Preston 4000 auf einmal gefangen genommen wurden, und der Herzog von **Argyle** mit den zu Hülfe gekommenen Holländern die Schottischen Rebellen zerstreute, und den Prätendenten zwang, nach Frankreich zurück zu fliehen. König Georg herrschte sodann mit großem Ansehen und Ruhm, machte die berühmte Quadrupelallianz, und zwang Spanien zu Annahme derselben; schickte wider Rußland eine Flotte in die Ostsee, wodurch Schweden von den Feinden geräumt wurde. Hernach brachte er das Hannovrische Bündniß, das dem Wienerbündnisse entgegen gesetzt war, zu Stande, und hinderte dadurch vornehmlich die Errichtung der ostindischen Handlung. Unter diesen Begebenheiten starb er 1727, den 22 Junius, auf einer Reise nach Deutschland zu Osnabrück an einem Schlagflusse. Ihm folgte

Georg II, August, gebohren 1683, den 30 October. Er hatte viele Neigung zum Kriegswesen, und wohnte daher 1708 dem Feldzuge in den Niederlanden bey, wo die Alliirten den großen Sieg bey Oudenarde über die Franzosen erfochten. Bey seines Vaters Regierungsantritt kam er mit nach England, und wurde zum Prinzen von Wallis erklärt. Als hernach 1716 der König nach Deutschland reiste, erhielt er die Regierung des Reichs, doch mit der Einschränkung, nichts Wichtiges zu unternehmen, ohne von Hannover aus dazu Befehl zu haben. Er band sich aber nicht so genau daran, und machte sich zugleich durch seine Herablassung bey der Armee sehr beliebt. Er zeigte ihnen wohl selbst die deutschen Kriegsübungen. Der Vater war also bey der Zurückkunft im Reiche nicht sehr mit ihm zufrieden. Es kam zu einem sichtbaren Widerwillen zwischen Vater und Sohn, der zuletzt so groß wurde, daß der Prinz den Pallast zu St. James verlassen mußte. Fast 3 Jahre lang kam er nicht an Hof, bis durch einige Minister, 1720, den 4 May, eine Aussöhnung bewirkt wurde, und der Prinz dem Vater eine vorgeschriebene Abbitte that. Zu der Regierungsverwaltung wurde er aber nicht mehr gezogen, kam auch nie mit nach Deutschland. 1727, den 22 October, wurde er zum Könige gekrönt, und führte 33 Jahre lang eine mit den größten Begebenheiten durchflochtene Regierung. Die bey dem Antritte derselben herrschende Streitigkeiten mit Spanien wurden durch den Traktat zu Sevilien beygelegt, so wie 1731 mit Oestreich, worauf der Admiral Vager den Infanten Don **Carlos** nach Italien überbrachte, und ihn in den Besitz von Parma einsetzte. Bis 1740 lebte Großbrittannien im Frieden, aber die Generalaccise auf Wein und Tabak, welche die Regierung einführen wollte, machten beynahe einen Aufruhr im Lande, der auch ausgebrochen wäre, wenn man nicht von der Accise abgestanden hätte. Und die darauf eingeführte Brantenweinsakte verursachte wirklich viele Ausschweifungen des Pöbels. Nun entstund zwischen dem

Kö-

Digitized by Google

Könige und seinem Prinzen ein Zwist, von dem oben Friedrich Ludwig nachzulesen, und dann ein Krieg mit Spanien. Die erste Gelegenheit dazu gab die großbrittannische Flotte, welche die portugiesische Küste bedeckte, daß Spanien nicht, wie es wollte, mit Portugall brechen konnte. Die Spanier fiengen darauf große Kapereien an, und die Streitigkeiten wegen der Grenzen in Amerika kamen dazu. Es erklärte daher Großbrittannien, den 30 October 1739, den Krieg wider Spanien, der, so lange Walpole das Ministerium beherrschte, ohne große Thaten geführt wurde. Inzwischen war auch der östreichische Successionskrieg ausgebrochen, in welchem der König anfangs einen Neutralitätstractat zu Hannover schlos. Aber nach Walpols Falle kamen 20000 englische Truppen der K. von Ungarn zu Hülfe, mit welchen sich 16000 Hannoveraner und 6000 Hessen, und ein östreichisches Korps vereinigte, wodurch dem französischen Glücke einige Grenzen gesetzt wurden. Auch wurde eine Flotte nach Neapel geschickt, welche den dortigen König zwang, an dem Kriege wider Oestreich keinen Antheil zu nehmen. Und Sardinien wurde durch Großbrittanniens Vermittlung zu einem Bundsgenossen von Oestreich gemacht. Und auch mit Preussen wurde eine Defensivallianz geschlossen. Der König gieng darauf selbst nach Deutschland, stellte sich an die Spitze der Alliirten Armee, und schlug die Feinde den 27 Junius 1745 bey Dettingen in einer blutigen Schlacht. Zur See aber hinderten die großbrittannische Flotte, die Feinde, die sie in Toulon eingeschlossen hielten, an grossen Thaten. Spanien u. Frankreich sannen indessen darauf, den Engländern eine wichtige Diversion zu machen. Zu dem Ende wurde der Prätendent 1744 mit einer Flotte ausgerüstet, die aber vom Sturm vernichtet wurde. Im J. 1745 kam er doch nach Schottland, eroberte Edenburg, und ließ sich zum Regenten des Landes ausrufen, und breitete sich immer weiter aus, bis sein Anhang in dem Treffen bey Culloden aufs Haupt geschlagen, viele 1000 gefangen, und er selbst mit genauer Noth durch die Flucht gerettet wurde. Auch zur See gieng es glücklicher. Die Feinde wurden in etlichen Seetreffen geschlagen, und Cap Breton erobert. Aber die grossen Thaten der Franzosen in den Niederlanden machten es nothwendig, daß zur Verstärkung der Land-Macht das Bündniß mit Rußland geschlossen werden mußte, wodurch endlich auch Frankreich mit Ernst an den Frieden dachte, und unter den Siegen den Frieden in Aachen schlos. England opferte großmüthig alle seine Amerikanische Eroberungen in demselben auf, ob es gleich durch diesen Krieg über 40 Millionen Pfund Sterlinge Nationalschulden sich aufgebürdet hatte. Es entstund daher, wie es in England gewöhnlich ist, grosses Murren unter dem Volke, ohne weitere Folgen. Man benutzte den Frieden zu Anlegung der Kolonie in Neuschottland, Erbauung der ausserordentlich prächtigen Brücke über die Themse zu Westmünster, und Beförderung der Fabriken und Handlung. Die Grenzstreitigkeiten mit Frankreich liessen aber dem Frieden keine lange Dauer. 1754 kam es schon wegen Erbauung des Forts du Quesne am Ohio zu Thätlichkeiten, und 1755 brach der Krieg vollkommen aus, den das grosse Bündniß des Königes mit dem

Digitized by Google

Könige von Preussen zu einem der fürchterlichsten Kriege machte, der jemals in Deutschland gewesen ist. Zur Vertheidigung der Hannövrischen Lande stund eine Armee von 60000 Mann unter dem Commando des Prinzen von Kumberland, die aber den 26 Julius 1757 bey Hastenbeck vom Marschall d'Estrees so geschlagen wurde, daß sie sich bis vor Stade zurückziehen, und mit dem Marschall von Richelieu die Convention im Kloster zu Seven schliessen mußte, nach welcher sie auseinander gehen sollte. König Friedrich brachte aber durch seine Siege es dahin, daß Großbrittannien die Convention für ungültig erklärte, und Prinz Ferdinand von Braunschweig das Commando derselben übernahm, der die Franzosen erst bis an die Aller, und hernach aus Bremen, Hannover, Braunschweig und Hessen jagte. Größere Thaten noch führten die Großbrittannischen Flotten und Armeen in Ost- und Westindien und in Afrika aus. Der Anfang des Krieges zur See war zwar für die Engländer durch den Verlust der Insel Minorka, und das verlohrne Treffen unter dem Admiral Byng sehr unglücklich. Auch die 1758 unternommene Landung in Frankreich hatte dem Feinde wenig geschadet. Aber die Eroberung der Insel Cap Breton den 26 Julius 1758, der Sieg des Admirals Boscawen über die französische Flotte unter dem Admiral de la Clüe auf der Höhe von Algarbien den 17 August 1759, und des Admirals Hawke auf der Höhe von Quiberon, den 20 November desselben Jahres, wodurch die ganze französische Seemacht zu Grunde gerichtet wurde, die Eroberungen von ganz Kanada, die Siege über die Franzosen in Ostindien, am Senegal und auf der Insel Guadelupe sind Thaten der Britten, wodurch sie sich zu unumschränkten Oberherren auf den grossen Weltmeeren machten. Doch wünschte König Georg, statt mehrerer Siege, einen baldigen Frieden. Er erlebte ihn aber nicht. Den 20 October 1760, da er dem Anscheine nach gesund aufgestanden war, mit seinen Aufwärtern vergnügte Gespräche gehalten hatte, und einen Spaziergang im Garten vorzunehmen Willens war, rührte ihn ein Schlag, an dem er plötzlich starb, in einem Alter von 78 Jahren. Die Engländer sagten von ihm: **Es ist kein rechtschaffenerer Mann in diesem Königreiche, als unser König.** Unter ihm kam auch Großbrittannien zu seiner größten Herrlichkeit. Seine Staatsminister waren die berühmten Walpole, Pelham und Pitt. Seinen Namen verewigt unter den Deutschen die vortrefliche Universität Göttingen, die er 1737, den 17 September, einweihen ließ. Sein Nachfolger ist des Prinzen von Wallis, **Friedrich Ludwig**, erstgebohrner Prinz K. **Georg** III.

Georg Albrecht, Herzog v. Sachsen-Barby, gebohren den 8ten April 1694. Sein Vater war **Heinrich**, der mit der Prinzessinn **Elisabetha Albertina**, von Anhalt-Dessau, vermählt war, und 1688 zur Reformirten Kirche trat. Weil sein älterer Bruder, **Friedrich Heinrich**, 1711 starb; so bekam er bey des Vaters Tode, 1728, die Regierung, starb aber ohne Erben, und verließ seinen Antheil seinem Vetter, dem Herzoge von Weissenfels, **Johann Adolph**. Er war mit der Prinzessinn von Würtemberg-Oels, **Augusta Louisa** seit 1721 vermählt. Ihr freyes und lebhaftes Wesen machte ihm aber

Digitized by Google

aber eine mißvergnügte Ehe. Er sonderte sich von ihr ab, und scheidete sich 1732 ganz von ihr. Sie starben beide bald nach einander, sie 1739, den 5 Jänner, und er den 12 Junius.

Georg, der reiche Herzog von Bayern, in Landshut, folgte seinem Vater, Herzog **Ludwig**, dem reichen, in der Regierung 1479, und regierte bis 1503, da er ohne männliche Erben starb. Den Hausverträgen nach sollte Herzog **Albrecht** von München seine Lande bekommen. **Georg** haßte ihn aber, machte ein Testament, und setzte seinen Tochtermann, den Pfalzgrafen **Ruprecht**, zum Erben ein. Hierüber entstund ein Krieg, dem der richterliche Ausspruch des Kaisers ein Ende machte. **Albrecht** behielt den Besitz des Landes, aber es wurden alle Besitzungen, welche Herzog **Georg** in Schwaben hatte, vom Lande Baiern abgerissen, und dem Kaiser für seine Mühe zuerkannt.

Georg Ludwig, Prinz von Holstein-Gottorp, des Bischofs von Lübeck und Administrators, **Christian Augusts**, jüngster Prinz, gebohren den 16 Märtz 1719. Er kam sehr jung in königlich-polnische Kriegsdienste, verließ sie aber, und gieng unter Preussen, und zeigte sich bey dem Feldzuge in Schlesien und Ueberfall von Sachsen mit vielem Ruhme, mehr aber in dem Kriege 1756. In der Schlacht mit den Russen bey Großjägerndorf, warf er anfangs die feindliche Cavallerie über den Haufen, und machte eine fürchterliche Niederlage. Wider die Schweden führte er unter Lehwald die Avantgarde, und jagte sie mit seinen Dragonern und Husaren bis Stralsund. Darauf besetzte er Mecklenburg-Schwerin, überfiel aber die bey seinem Aufenthalte daselbst vorgerückten Schweden mitten im Winter. Im Jahre 1758 kam er mit seiner Reuterey zu der Alliirten Armee, und half die Franzosen aus dem Bremischen jagen. Bey Crevelt that er grosse Thaten auf dem linken Flügel. In folgendem Feldzuge that er anfangs den Franzosen in Hessen sehr wehe; sie ängsteten aber dafür nach dem Siege bey Frankfurt ihn mit seiner Acriergarde sehr. In dem Treffen bey Minden hingegen vergalten seine Husaren alles gedoppelt, und machten wenige Tage hernach sehr reiche Beute, da die Bagage der französischen Generale ihnen in die Hände fiel, die ihnen der Prinz ganz überließ. Im Jahre 1760 mußte er mit seinen Truppen zu der königlichen Armee nach Sachsen. In dem Treffen bey Torgau that er und General Ziethen der kaiserlichen Reuterei den meisten Schaden. Er kam darauf mit dem Könige nach Leipzig, und gieng nicht mehr zu Felde. Er schien, zu noch grössern Thaten bestimmt zu seyn; da ihn Peter III, seines Vaters Bruders Enkel, nach Petersburg rief, zum Generalfeldmarschall der russischen Truppen und Statthalter von Holstein, mit einem Gehalte von 60000 Rubeln, machte. Er wurde am kaiserlichen Hofe wie ein Prinz vom Geblüte behandelt. Aber des Kaisers Sturz rieß auch ihn mit. Er war in Petersburg, da sich Katharina II. zur Kaiserinn ausrufen ließ, eilte zu den in der Residenz liegenden Truppen, um der Revolution vorzukommen, ward aber schnell arretirt. Er erhielt zwar seine Freyheit wieder, aber seine Besoldung wurde sehr heruntergesetzt, und er mußte sich nach Kiel begeben, wo er 1763, den 7 September, im 45 Lebensjahre, plötzlich starb.

Kurz

Kurz vorher, den 7 August, starb ihm seine Gemahlinn, eine Prinzessin von Holstein-Beck, mit der er sich 1750, als einer verwitweten Gräfinn von Dohna vermählt hat. Sein hinterlassener Prinz ist **Peter Friedrich Ludwig**, Coadjutor zu Lübeck, gebohren im Jahre 1755.

Georg Wilhelm, Bischof von Lüttich, s. von **Berghes**.

Georg Barbatus, gewöhnlicher der Reiche, ein aus der Reformationsgeschichte merkwürdiger Herzog von Sachsen. Albrechts des Stifters der Albertinischen Linie jüngerer Sohn, gebohren 1471 den 27 August. Er trat anfangs in geistlichen Stand, und ward Domherr von Maynz, verließ aber bey seines Bruders Tode den geistlichen Stand und ward regierender Herzog. Er hatte viele Gelehrsamkeit, schrieb auch seines Vaters Thaten lateinisch, und verschiedenes wider Luthern, den er aufs äusserste haßte. Auch seinem Secretär **Emser** befahl er, wider ihn zu schreiben. Luther begegnete auch beyden hastig. Daher wurde der Herzog noch mehr aufgebracht, daß bey seinen Lebzeiten kein Anhänger Luthers in seinem Lande bleiben durfte. Er starb 1530, alt 58.

Georgi, (Christian Sigmund), ein Theologe in Wittenberg, gebohren zu Lückau in der Lausitz 1702. Seit 1726 lehrte er die Philosophie, und seit 1749 die Theologie in Wittenberg, und brachte der Universität vielen Nutzen. 1771 den 2 September starb er. Seine Schriften, welche sich meistens auf die biblische Philologie beziehen, sind Beweise seines Fleißes, und seiner Einsicht.

de St. Georgio, (Adolph), ein gelehrter Piariste aus Mähren. Er hatte von den neuen und alten Sprachen grosse Kenntnisse, schrieb noch jung in der Ebräischen von der Zukunft des Messias, um die Juden zur Ueberzeugung der Wahrheit der Christlichen Religion zu bringen, predigte ihnen auch öfters in dieser Absicht. Durch diese und andere gelehrte Arbeiten, und durch seine Sanftmuth machte er sich überaus beliebt, ward verschiedener angesehener Prälaten Theologe, K. Carls VI. Rath, Bischof von Neustadt, und 1732 zu Raab, in welcher Würde er im Jahre 1743 im November starb.

Gerai, s. **Kerim Gerai**.

Gerlacher, (Theobald), ein verdienter Lehrer zur Zeit der Reformation, der aus der untern Pfalz in Weil wegen seiner lutherischen Lehre vertrieben wurde, aber sodann in Nördlingen reformirte, und zuletzt in Marpurg Professor wurde, wo er 1554 starb, aber manche gute Schriften hinterließ.

St. Germain, und **St. Germano**, s. **Saint Germain**.

von Germershausen, (Johann Stephan), preußischer Appellations-Rath von gründlicher Rechtsgelehrsamkeit und Fleiß, der dem königlichen Hause 37 Jahre rechtschaffen und untadelhaft gedient hat, starb 1774, den 19 Merz zu Berlin, alt 66 Jahre.

Germon, (Bartholomäus), ein gelehrter Jesuit aus Orleans, der vornemlich wieder Mabillon die Ungewißheit der Urkunden behauptete. Er gab dadurch zu vielen Untersuchungen in der Diplomatik Anlaß. Mabillon selbst machte um seinetwillen ein Supplement zu seiner Ars diplomatica. 1718 starb Germon etlich und 50 alt.

Gerochus, auch **Gerhohus**, ein gelehrter Probst im Kloster Reichersberg in Bayern, gebohren zu Polling 1093. Er studierte mit vielem Fleiße, und ward Vorsteher der

Digitized by Google

der Augspurgischen Schule. 1132 machte ihn aber der Bischof von Salzburg, Conrad, um seiner Gelehrsamkeit willen zum Probst. 1169 starb er. Er hat vieles geschrieben, das zum Theil gedruckt ist, worunter besonders seine historischen Nachrichten von K. Heinrich IV. und V. nützlich sind.

von Gersdorf, (Graf, Nicolaus Willibald,) kursächsischer Conferenzminister und geheimer Rath, gebohren 1713 zu Wezlar. Nachdem er als Hofrath und Kammerherr 1737 angestellt worden ist, ward er zu verschiednen Gesandschaften gebraucht, zuletzt in Petersburg, von wo er 1745 mit dem Charakter eines geheimen Raths zurückberufen wurde. Er kam sodann nach München, um die Vermählung der Prinzessinn mit dem Kurprinzen zu Stande zu bringen. 1763 wurde er unter die Rheinischen Ritter aufgenommen, nachdem er Corba geerbt hat, auch wurde er Conferenzminister, starb aber schon 1765 den 8 März. Er hat 3 Söhne erzeugt, von welchen der älteste Friedrich **Alexander** in östreichischen Diensten, und zur katholischen Religion getretten ist.

Adolph Nikolaus, Graf auf Baruth ist am sächsischen Hofe. Der erste Graf dieser Familie, Nicolaus Wilhelms Vater, war

Gottlieb Friedrich, Graf zu Baruth, kursächsischer Conferenzminister, gebohren 1680. Sein Vater war **Nikolaus**, Freyherr, der 5 Kurfürsten von Sachsen treu gedient hat, und 1702 gestorben ist. Graf **Friedrich** kam wegen der Pest nach Budissin, und 1693 nach Berlin, wo er die ersten Grundsätze der Wissenschaften lernte. Nachdem er hierauf in Giessen und Tübingen studirt hat, gieng er nach Regenspurg und Wien, um die Reichsgeschäfte kennen zu lernen. Er wurde schon 1702 kursächsischer Hofrath, aber erst 1721 zu großen Geschäften gebraucht, da er geheimer Rath wurde. August III. machte ihn zum Conferenzminister. Und ob er wohl 1738 um seine Entlassung bat: so wurde er doch in den wichtigsten Dingen zu Rath gezogen, und mußte 1745 während des Königs Abwesenheit die Regierung mit verwalten, als auch mit dem Könige von Preußen Friedensunterhandlungen pflegen. Sein König belohnte ihm 1745 als Reichsvikarius seine Dienste mit der Reichsgräflichen Würde. 1751 starb er.

von Gerstenberg, (Jakob Friedrich), ein bekannter Gelehrter aus Erfurth, wo er 1712 gebohren ist. Er gab verschiedene Schriften ohne seinen Nahmen heraus, auch in den barthischen Briefen über die biblische Theologie und Toleranz sind viele Aufsätze von ihm, in welchen er allerley paradoxe Sätze vorträgt. Er liebte das Sonderliche, lebte in seinem Vaterlande ohne Amt, und starb 1775 den 3 April.

Gertmann, (Johann), ein geschickter Medicíner aus Hamburg, da gebohren 1671. Durch Fleiß und und Erfahrung auf vielen Reisen sammelte er Wissenschaft und Kunst, besonders in der Anatomie, lehrte in Wittenberg, und ward Anatomiker in seinem Vaterlande, wo er 1713 gestorben ist.

Geschray, (Johann Michael), ein bekannter Partheygänger, aus Monheim in der Pfalz-Neuburg, wo sein Vater Landsknecht war. Er war eben dasselbe an verschiednen bayrischen Orten, bis er sich 1741 vom Graf Moritz von Sachsen als einen Spionen brauchen ließ. Er machte seine Sachen so gut, daß

Digitized by Google

daß ihn Carl VII zum Lieutenant machte, und ihm die Erlaubniß gab, ein Freikorps zu errichten, welches aber nach einigen Jahren, wegen der vielen Ausschweifungen, abgedankt wurde. Er gieng darauf 1747 in französische Dienste, und erhielt mit dem Charakter eines Obristen ein Freikorps von 1200 Mann. In dem neuen Kriege 1756 suchte er bey der sächsischen Armee Dienste, wurde aber von den Preußen auf dem Wege gefangen. 1761 kam er als preußischer Freybeuter in Vorschein, und machte sich vornemlich bey des Erbprinzen von Braunschweig Armee in Niedersachsen bekannt, und mit seinen 12 Compagnien auch furchtbar genug, bis ihn der französische Partheygänger Grandmaison 1762 gefangen bekam. Auf Parole wurde er zwar frey gelassen, trat aber nun in Sachsen als Partheygänger auf. Der Friede machte seinen Thaten und seinem Glücke ein Ende. Wegen verschiedener Verbrechen wurde er über die preußischen Gränzen geführt, und gieng nach Bayern, wo er in Wemdingen starb.

Gesenius, (August), ein gelehrter Theologe, Generalsuperintendent zu Schöningen, ein Mann von vielem Fleisse und ausgebreiteter Wissenschaft, starb 1773, den 6 Jänner.

Gesenius, (Otto), ein durch verschiedne Schriften bekannter Hofmedicus in Hannover, gebohren 1729 zu Cellerfeld, gestorben 1779. Er bemühte sich, den Gebrauch der Pflanzen in der Medicin so viel möglich gemein zu machen.

Geßler, (Friedrich Leopold, Graf), ein berühmter preußischer General, gebohren 1688. Sein Vater **Conrad Ernst von Geßler**, ein gebohrner Schweitzer, war Obrist unter Preussen, und erzog den Sohn zu einem guten Soldaten. Er that sich schon jung in preußischen Diensten hervor, am meisten aber in der Schlacht bey Hohenfriedberg 1744, da er mit seiner Brigade 20 Bataillons zu Grunde richtete, und 67 Fahnen erbeutete. Dafür machte ihn der König zum Grafen; und vermehrte sein Wappen mit zwey Fahnen, in deren einem 20 B., im andern 67 F. stehen. Nach dem Treffen bey Kesseldorf, in dem er den rechten Flügel der Reuterey kommandirte, that er dem Feinde im Nachsetzen grossen Schaden, und wurde darauf General. 1756 war er noch in der Schlacht bey Lawositz, erhielt aber bald darauf, Altershalber, eine Pension, und starb 1762, den 22 August.

Geßner, (Andreas Samuel), ein verdienter Rector zu Rothenburg an der Tauber, gebohren 1690 zu Roth, im Ansbachischen, wo sein Vater, **Johann Samuel**, damals Pfarrer war. Er verwalte sein Schulamt 62 Jahre, bis an seinen Tod 1778, und hinterließ gründlich gelehrte Progr. die **Harles** 1780 gesammelt hat. Der gelehrte Doctor der Medicin in Nördlingen ist sein Sohn, gebohren 1738. Sein Bruder, **Johann Albrecht**, 1694 zu Ahausen gebohren, studirte zu Altorf, nahm 1723 die Doctorwürde an, und wurde bald darauf Physikus in Gunzenhausen. Nach einiger Zeit kam er nach Ludwigsburg, und setzte sich durch seine glückliche Kuren und fleißige Nachforschung nach den Landesproducten in die Gnade bey 4 Regenten des Landes, ward ihr Leibarzt, Rath und Oberbergamtsassessor, und sammelte sich ein Vermögen von 40000 fl. Durch die Reise, welche er mit dem Herzoge Carl und seinen 2 Brüdern machte, kam er in den

Um-

Umgang der größten Gelehrten. Unter den Gelehrten brachte ihm besonders seine Geschichte des Koholts Ruhm, und seine würtembergische Pharmakopie viele Verdienste. Zum Besten des Vaterlandes arbeitete er vieles an Untersuchung der Wasser. Mit Linnee unterhielt er einen Briefwechsel, und sandte ihm viele Pflanzen, die nun in Upsal wachsen. Er starb, 68 Jahre alt. Ein dritter Bruder ist der berühmte göttingische Philologe, **Johann Matthias**, gebohren 1691. Bey seines Vaters Tode war er 11 Jahre alt. In dem Gymnasium zu Ansbach nahm er durch die Fähigkeit seines Geistes schon so zu, daß er mit allen Sprachen der Alten bekannt war, und die griechische und lateinische sehr gut verstund. Er gieng nach Jena, und genos vornehmlich des grossen Budei Gunst. Dieser brachte ihn auch an die Schule nach Weimar, wo er 13 Jahre mit Ruhm und grossem Nutzen lehrte. Er gieng von da als Rector nach Ansbach, wurde aber schon das folgende Jahr, 1730, als Rector an die Thomas Schule nach Leipzig berufen. Die bessere Einrichtung der Schule, die vortreffliche Bildung großer Männer, und allgemeine Verbesserung der Studien sind seine Verdienste an diesem berühmten Wohnplatze der Wissenschaften. Seine Kränklichkeit an diesem Orte erregte aber in ihm den Wunsch einer Veränderung. Er nahm daher 1734 den Ruf nach Göttingen an. Er war hier Lehrer der Philologie, Bibliothekar, Inspektor über die Lüneburgischen Schulen, und Vorsteher des philologischen Seminariums, das nach seinem Rathe errichtet wurde. Er lebte hier bis an seinen Tod, und war einer der vornehmsten, der dieser großen Universität Ehre und Beyfall brachte. Aber auch Deutschland hat Ehre und Vortheil von ihm, da er einer der ersten Schriftsteller unter uns ist, der vieles, und alles gut und schön schrieb. Seine vornehmste Bemühung war, die Känntniß der Alten zu erleichtern und auszubreiten. Sein großer Thesaurus der römischen Sprache und Gelehrsamkeit, seine Scriptores rei rusticae, seine verschiednen Chrestomathien, die Menge seiner philologischen, kritischen, historischen und anderer Werke sind Beweise seines Fleißes, ausgebreiteter Wissenschaft und Gründlichkeit, und werden ihm den Ruhm und Dank der Nachwelt erhalten. Er starb 1761, den 3 August, alt 72 Jahre. Sein Sohn war der berühmte kursächsische Leibarzt, **Carl Philipp**, gebohren 1719, den 6 September zu Weymar. Seiner Neigung nach beschäftigte er sich in der Jugend mit der Känntniß der Natur, und sein Vater leitete ihn, daß er die Schriften der Alten leicht verstund, und zu den medicinischen Wissenschaften wohl zubereitet wurde. Er studierte sie in Göttingen und Leiden. Nach verschiedner Zeit hielt er sich auch in Stuttgard bey seines Vaters Bruder auf, und bekam nun Gelegenheit, Uebung und Wissenschaft mit einander zu verbinden. Bis 1741 machte er gelehrte Reisen, und kam 1742 als Leibarzt zum Großkanzler, Grafen Sapieha. 1754 nahm ihn König August III. zu seinem Leibarzte, und nach dessen Tode, der Kurfürst. Er lebte bis 1780 den 23 Julius. In den actis natur. curiosor. sind gelehrte und nützliche Abhandlungen von ihm. Er arbeitete auch viele Jahre an einem aphoristisch medicinischen Werke.

Geßner

Geßner, (Johann Georg), ein verdienstvoller Schulmann, und geschickter Humaniste, Conrektor in Lübeck, gebohren zu Gunzenhausen 1729. Durch sein Verzeichniß seltener Bücher auf der Lübecker Bibliothek, und die Geschichte derselben, die sein Nachfolger Suhle nach dessen Tode herausgab, hat er dem Litterator eine nützliche Arbeit geliefert. Er starb 1779, im May.

von Gesvres, (Steph. Renat. Potier), französischer Kardinal und Bischof von Beauvais, gebohren 1697 in Paris. Er bekam bald reiche Pfründen, und 1726 das einträgliche Bisthum Beauvais, wodurch er ein Pair von Frankreich wurde, wozu er hernach, als er 1756 Kardinal wurde, die Abtei St. Vincent, und die noch reichere St. Stephan zu Caen, und eine Kommenthur des H. Geistordens bekam. 1774 den 25 Julius starb er, resignirte aber vorher 1772 sein Bisthum. Sein Vater Franz Bernhard, starb 1740, den 12 April, alt 84. Er war Gouverneur von Paris, und erster königlicher Kammerherr. Er hieß gewöhnlich der Herzog von Tresmes, und sein Sohn erhielt von dessen Bruder, Leo, der 1744 als Kardinal gestorben ist, eine reiche Erbschaft. Leo, der bey den Jesuiten in Rom studirt hat, machte sich durch seine Gelehrsamkeit so berühmt, daß ihn der König 1694 nach Hause berief, und ihm das Erzbisthum Bourges gab. Bey den Streitigkeiten wegen der Bulle Unigenitus hielt er es mit den eifrigsten Vertheidigern der Bulle, und erwarb sich dadurch beym Pabste den Kardinalshut 1719. Er kam aber nie nach Rom. 1729 legte er sein Erzbisthum nieder, behielt aber gegen dasselbe so große Liebe, daß er dem Seminario daselbst 8 Millionen Livers vermachte. Aber sein Testament wurde zum Besten seines jüngern Bruders cassirt. Er war 88 Jahre alt, wie er starb. Sein älterer Bruder war Franz Joachim Bernhard Potier, Herzog, welcher 1730 unter denen war, die den Kardinal Fleury stürzen wollten, darüber aber verwiesen wurde. Nach des Prinzen von Carignan Tode ward er Surintendant der Oper. 1757 starb er, alt 65. Sein jüngerer Bruder erbte ihn.

von Geuder, (Johann Georg), preußischer geheimer Kriegsrath, gebohren 1667 in Bernburg, wo sein Vater Kammerdirektor war. Er war anfangs auch in Bernburgischen Diensten, wurde aber preußischer Kammerpräsident in Halberstadt, und verdiente sich weitere Beförderungen. Er war auch Kanzler des Johanniter Ordens seit 1723. Kaiser Carl VI. erhob ihn zur freyherrlichen Würde, 1747 den 26 Merz starb er. Sein Sohn, Friedrich, starb 1770 als Hofmarschall der Prinzessinn von Preussen, alt 60 Jahre.

Geyger, (Johann Konrad), aus Zürch. Er hat die merkwürdige Landcharte vom Zürcher Gebiet in 30 Jahren gemacht, auf welcher die kleinsten Fußwege angezeigt sind. Sie ist auf der Zürcher Bibliothek gemalt, nun aber auch auf 6 Platten gestochen. Er war dabey ein guter Maler, und erfand die Kunst mit Oelfarben auf Glas zu malen. 1674 starb er, alt 75.

Ghiberti, (Lorenz), einer der größten Künstler in Erz aus Florenz, aus dem 15 Jahrhundert. Er war Rathsglied von Florenz, und starb 1455 bey 80 alt. Seine Zeichnung wird fast Raphaels gleich geachtet.

Giacomelli, (Michael Angelo), ein Ge-

Digitized by Google

gelehrter römischer Prälat, der durch gute lateinische Uebersetzungen der Griechen sich bekannt gemacht hat. Auch hat er das Leben des Pabsts Clemens XIII. unter dessen Regierung er Sekretär der Breve war, und großes Ansehen hatte, herausgegeben. 1774 starb er, alt 79 Jahre.

von Giannini, (Ernst Friedrich Alexander, Graf), ein angesehener östreichischer General, der sich in der Belagerung von Olmüz 1758 und in Vertheidigung von Schweidnitz große Ehre erwarb. Er wurde dafür Großkreutz vom Theresienorden. 1775 starb er in Wien als Generalfeldmarschallieutenant, alt 56 Jahre. Sein Vater **Carl Anton** war modenesischer Gesandter in Wien, wurde 1708 Reichsgraf, und starb 1742. Ein anderer Sohn von diesem, **Leopold Joseph**, trat 1714 zur evangelischen Kirche, und war Oberhofmeister bey der Herzoginn von Braunschweig, Elisabetha Sophia. Dessen Sohn **August Wilhelm** starb als braunschweigischer Obrist 1767, alt 48 Jahre.

Gianum Coggia, türkischer Großadmiral, ein gebohrner Engländer. Er war Steurmann, da er den Entschluß faßte, in Algier ein Türk zu werden. Bald bekam er ein Raubschiff, und machte sich damit im mittelländischen Meere so furchtbar, daß ihn der Sultan zum Kapitainbassa machte. Nach geschlossenem Frieden 1718 machte er sich wieder unter die Seeräuber, und bekam so großen Anhang, daß er sichs durfte einfallen lassen, Dey in Tripoli zu werden. Er belagerte 1720 die Stadt, mußte aber von seinem Vorhaben auf des Sultans Befehl abstehen. Er wurde sodann nach den gewöhnlichen Veränderungen bey der Pforte bald erhoben, bald erniedrigt. Das viertemal wurde er Großadmiral 1737, und that darauf 1738 den Russen auf dem schwarzen Meere vielen Schaden. Im Jahre 1741 starb er auf einer Wallfarth nach Mecca.

Giaquinto, (Corrado), einer der größten Historienmaler, geb. 1700 im Neapolitanischen, starb 1765 zu Neapel. In Tinten, Licht und Wiederschein hatte er entzückende Anmuth.

Gilles, (Jakob), ein erfahrner holländischer Staatsmann. Seit 1746 war er Rathspensionarius von Holland, und beständiger Deputirter in der Versammlung. Er mußte in diesem Jahre nach Paris, um bey dem Könige den Frieden auszuwirken. Die Verrichtung mislung. Dadurch wurde die Erhebung des Prinzen von Oranien zum Erbstatthalter befördert. Er aber lief dabey Gefahr, vom Pöbel getödtet zu werden. Darauf legte er 1749 seine Stelle nieder, lebte für sich, und starb 1765 im September.

Gillet, (Johann Friedrich), ein gelehrter reformirter Prediger, gebohren in Berlin 1728. Er kam als Pfarrer nach Halberstadt, ward 1774 Konsistorialrath und Inspektor. 1780 beantwortete er die Berliner Preißfrage: **ob irgend eine Art von Täuschung dem Volke zuträglich sey**, mit vieler Gründlichkeit, und erhielt das Accessit. Auch viele von seinen Predigten werden geschätzt. Im Jahre 1783 starb er.

von Ginkel, s. von Steede.

Giocondi, (Johann), ein gelehrter Dominikaner aus Verona. Er war in der Theologie, Philosophie und Philologie erfahren, und gab verschiedne lateinische Schriftsteller mit und ohne Erklärung heraus.

Digitized by Google

Am berühmtesten machte er sich durch seine Baukunst. Bey Maximilian I. und Ludwig XII war er in großem Ansehen. Zu Anfang des 16 Jahrhunderts starb er.

Giordano, (Luc.), ein geschickter Maler aus Neapel, gebohren 1632. 1690 kam er nach Spanien. Der König gab ihm 200 Duplonen monatlichen Gehalt, und machte ihn zum Ritter. Nach des Königs Tode gieng er wieder heim, und starb im Jahre 1705.

Girardon, (Franz), ein berühmter französischer Baumeister, le Brüns Nachfolger in der Aufsicht über die Bildhauerakademie zu Paris. Er arbeitete mit Zierlichkeit und richtiger Zeichnung zur Bewunderung. 1715 starb er, alt 88 Jahre.

Girolami, (Raphael Cosmus), Kardinal aus Florenz, wo er 1670 gebohren ist. Er kam zwar früh zu Geschäften des römischen Hofes, war auch schon von Clemens XI. zum Legaten nach China bestimmt. Er mußte aber seiner Geschicklichkeit und Verdienste ungeachtet bis 1743 auf einen Kardinalshut warten. Und da er ihn einige Jahre getragen hatte, starb er 1748 den 21 Hornung.

Gisecke, (Nicolaus Dietrich), Superintendent des Fürstenthums Schwarzburg-Sonderhausen, starb 1765 den 25 Februar, im 41sten Jahre seines Alters, nachdem er zuvor verschiedene Jahre Oberhofprediger zu Quedlinburg gewesen war. Seine Arbeiten am Jünglinge, und in den Beyträgen und deren Fortsetzung sind Zeugnisse seines guten Geschmacks, und seine Predigten seiner männlichen Beredsamkeit. Im Jahre 1767 hat Gärtner seine Gedichte gesammelt.

Gisenius, (Johann), ein verdienter Theologe aus dem vorigen Jahrhundert, gebohren 1570 im Osnabrückischen. Er kam 1610 an die Schule nach Lemgo, ward hernach in Gießen, Straßburg und Rinteln Lehrer der Theologie. 1634 reformirte er das Bisthum Osnabrück, worauf ihn aber die feindlichen Völker nach Münden gefangen führten, wo er lange Zeit in großer Armuth lebte. Nach seiner Befreyung kam er wieder nach Rinteln. Sein Schicksal wurde aber nicht besser. Die Verfolgungen nöthigten ihn im Kloster Lockum Sicherheit zu suchen. Er starb endlich 1659, alt 80 Jahre. Seiner vielen Unruhen ungeachtet hat er viel Gutes geschrieben.

del Giudice, (Franz), ein berühmter Kardinal, des Herzogs Nicol. von Giovenazzo und Fürsten von Cellamare Sohn, gebohren 1647 den 7 December. Er kam am römischen Hofe bald zu wichtigen Aemtern, und durch die Bekanntschaft mit dem spanischen Abgesandten, der ihn im Namen des Königes dem Pabste empfahl, zur Kardinalswürde. Er bekam dadurch ganz spanische Gesinnungen, und nach Carls II. Tode trat er zu den Französischgesinnten. Dafür wurde er 1701 Vicekönig von Sicilien, und erhielt das reiche Erzbisthum zu Montreal. Er wurde kaum abgelößt, als Oestreich sich dieses Königreichs bemeisterte. Er verlohr nun alle seine Einkünfte, die er darinnen zu beziehen hatte. Philipp V. machte ihn dafür zum Patriarchen von Indien. Weil nun auch der Pabst Carl den III. für den rechtmäßigen König von Spanien erkannte; so verließ er Rom, gieng nach Spanien, und wurde 1711 Generalinquisitor. Aber Alberoni wußte ihn um die Gunst des Königs zu bringen, worauf er nach Rom zurück gieng, das kaiserliche Interesse beförderte, und

und dafür nicht nur seine Einkünfte und einen Ersatz von 40,000 Dukaten für den erlittenen Verlust sondern auch die Stelle eines kaiserlichen geheimen Raths erhielt.

Bald darauf ward er auch Dekan des Collegiums, und bekleidete dieses Amt noch 5 Jahre. 1725 den 28 Oktober starb er. Er führte fürstlichen Hofstaat, hinterließ aber doch 400000 Scudi. Seines Bruders Sohn, **Nicol. del Giudice**, geb. 1660, wurde auch Kardinal, führte großen Staat, kam aber zu keinem solchen Ansehen. Nach seines Onkels Tode war er Protektor von beyden Sicilien, und erhielt dafür, da Don Carlos Neapel eroberte, das Comprotectorat von Deutschland und den östreichischen Erblanden. Er that aber wenig in Staatsgeschäften. Desto mehr Ehre brachte ihm seine Freygebigkeit gegen die Gelehrten, und eigene Liebe zur Gelehrsamkeit. Er ist sogar ein Schriftsteller. 1743 starb er, den 30 Januar.

von Givry, (Alexander Thomas), ein tapferer französischer General und Maltheserritter. Er war schon in den ersten Jahren dieses Seculums in Kriegsdiensten, und zeigte sowohl vielen Muth als auch Kenntniß, besonders vom Ingenieurwesen. Als 1743 der Einfall in die sardinischen Staaten geschehen sollte, war er bey der Armee des Marschalls von Noailles. Der Prinz von Conty verlangte ihn aber zu der Armee, mit welcher er in Savoyen einbrach. Er bekam ein Korps unter seine Befehle, mit welchem er Chateau Dauphin besetzen sollte. Die sardinischen Truppen waren viel stärker, auf hohen Bergen gelagert, stark verschanzt, und konnten leicht Succurs erhalten. Givry überwand alle Hindernisse, und erfiegte einen blutigen Sieg, ward aber so verwundet, daß er wenige Tage darauf starb. Er hatte die Liebe der Soldaten, und Hochachtung der Hohern.

von Glabbeck, (Sebastian), ein verdienter holländischer General, der im spanischen Successionskrieg sich hervorthat. Er war ein vortreflicher Ingenieur, und that den Franzosen vielen Schaden. 1754 den 25 August starb er alt 80.

Gläsener, (Just. Mart.) ein geschäftiger Theologe, gebohren 1696 zu Hildesheim, wo er auch nach verschiedenen Reisen mit dem Herzoge von Sachsen-Meinungen Pfarrer wurde. Er schrieb vieles, erregte auch vielen unnützen Streit, und wurde, weil er die Obrigkeit geringschätzig behandelte, darüber abgesetzt. Er gieng darauf nach Wien, um bey dem Reichshofrathe Schutz zu suchen, starb aber während seines Aufenthaltes daselbst 1750. Sein Sohn **Justus Julius**, gebohren 1738 wurde Rektor in Bremen, und starb im Jahre 1779.

Glareanus, (Heinrich Loritus), ein Mann von vieler Gelehrsamkeit, aus Glaris, gebohren 1488, der auch unter den theoretischen Musikern gerühmt wird. K. Maximilian setzte ihm selbst zu Kölln den Lorbeer auf. Er hat viele philologische Schriften herausgegeben, war Professor in Basel, und da er katholisch wurde, in Freyburg, wo er 1563 starb. Seine lustigen Einfälle machten ihn oft zu einem Lustigmacher, und sein Haß gegen die Lutheraner oft unerträglich.

von Glasenapp, (Caspar Otto), ein verdienter preußischer Generalfeldmarschall. Er war aus einem pommerschen Geschlechte, und diente von der niedrigsten Stuffe an seit 1679 bis 1747. Sein Verhal-

halten, brachte ihm unter 4 Regierungen beständige Gnade, ward 1734 Gouverneur von Berlin, und 1741 Generalfeldmarschall. Im Jahre 1747 starb er. Unter seinen Nachkommen ist der im Kriege 1756 und f. berühmt gewordene Major, dessen Husaren sich so oft hervorthaten. Im vorig.n Jahrhunderte war **Joachim von Glasenapp**, der verschiedne geistliche Schriften herausgab, und in der fruchtbringenden Gesellschaft der Erwachsende hieß.

von Gleichen, genannt **Rusworm**, (Friedrich Wilhelm), ein gelehrter fränkischer Ritter, geheimer Rath bey Brandenburg-Kulmbach. Er hat verschiedne Schriften zur Naturgeschichte herausgegeben. Seine Beobachtungen sind genau, und geben der Neugierde viele Nahrung. Er ist zu Bayreuth 1717 gebohren, und 1783 gestorben. Weikard hat 1783 sein Leben beschrieben.

von Glimes, (Jakob Franz, Graf), ein berühmter spanischer Generalkapitän, gebohren 1684 zu Brabant. Sein Vater, **Johann**, war ein natürlicher Sohn des Herzogs von Brabant, Johann III. Er kam nach Spanien, und 1734 ward er Generalgouverneur von Catalonien. Im J. 1742 gieng er zu Felde, und mit ihm der königliche Infant, um in Sardinien einzufallen. Da aber diese Expedition mißlang, so wurde er vom Marquis de la Minas abgelöst. Man fand ihn aber unschuldig. Er wurde daher Grand d'Espagne, und Oberrichter der Wallonischen Garde. König Ferdinand bestätigte ihn in dieser Würde, und bediente sich seines Raths in den wichtigsten Angelegenheiten. 1754 starb er, alt 70. Sein Bruder, **Paul Egid**, war Domherr zu Lüttich, und starb 1751, den 25 May.

Glueck, (Ernst), ein Liefländischer Theologe, den Peter I. bey Eroberung von Narva, wo er Probst war, gefangen nahm, aber auf die Bedingung frey ließ, daß er in des Fürsten Narischkin Hause eine Schule für die Russen anlege. Er thats, übersetzte einige Schulbücher in die russische Sprache, starb aber schon 1706.

Gmelin, (Johann Conrad), ein geschickter und verdienter Medicus aus Tübingen, wo er 1707 gebohren ist. Der berühmte **Johann Georg** ist sein Bruder. Sein Vater war ein zu seiner Zeit berühmter Chemist, und bey diesem lernte er die Apothekerkunst, in welcher er sich in Regenspurg noch mehr vervollkommnete. Er machte darauf eine seinem Stande gemäße Reise, durch Ungarn und Polen, und erwarb sich dabey vollkommne Kenntnisse von Berg- und Salzwerken. Auf der Zurückreise machte er in Dreßden und Leipzig mit grossen Männern eine vortheilhafte Bekanntschaft. Hier fiel er aber über die Nachricht von seines Vaters Tode in eine gefährliche Krankheit. Nach seiner Genesung gieng er durch Niedersachsen nach Leiden, wo er bey Börhaven und den andern vortreflichen Lehrern 2 Jahre lang Collegia hörte. Bey seiner Zurückkunft in sein Vaterland, übernahm er zuerst die Hälfte der väterlichen Apotheke, nach mehrern Jahren ward er Doctor Medicinä, und las mehrmalen Collegien. Er wurde dabey als practischer Arzt sehr bekannt, und würde als theoretischer Gelehrter eben so vielen Ruhm erworben haben, wenn er sich hätte zeigen wollen. Seine gründlichen Abhandlungen in grossen Sammlungen, erschienen aber

Digitized by Google

aber alle ohne seinen Namen. Ganz unvermuthet starb er an einem Asthma, das nur zwölf Stunden währte, 1759, den 15 Jun.

Gmelin, (Sam. Gottlieb), ein durch seine Gelehrsamkeit und unglücklichen Tod berühmt gewordener Professor in Petersburg, des vorigen, **Johann Conrad**, Sohn, gebohren 1744 in Tübingen, wo er auch studirte, u. 1763 Doctor wurde. Seine Disputation um diese Würde: De analepticis quibusdam nobilioribus e Cinamomo, aniso stellato, et asa foedita, machte ihn als einen frühzeitigen Gelehrten bekannt, und auf seiner Reise durch Frankreich und Holland zeigte er sich als einen grossen Kenner der Naturgeschichte, und beförderte durch dieselbe diese Kenntniß noch mehr. Er bekam daher 1767 den Ruf nach Petersburg, als Professor derselben. Und das Jahr darauf trat er schon in Gesellschaft der berühmten Männer, Pallas, Güldenstedt und Lepechin, die grosse Reise zur Erweiterung der Naturgeschichte nach dem mittägigen Rußland und nach Persien an. Kenntniß und Fleiß versprachen was grosses, und seine gedruckte „Reise durch Rußland," zur Untersuchung der drey Naturreiche, von welcher der vierte Band aus seinem Manuscript gesammelt und vor kurzem erschienen ist, erfüllete die Erwartung. 1772 wurde er nach Petersburg zurückberufen. Er war schon der Russischen Gränzvestung, Kißlar, auf drey Tagreisen nahe gekommen, da er dem Barbar, Usmey Chan, in die Hände fiel. Dieser Unmensch mißhandelte den Unschuldigen aufs grausamste, nahm ihm alle das Seine, sogar die Feldapothek, und hielt ihn 6 Monate gefangen. Gmelin ward krank, die elenden Speisen, Verdruß und Clima, zogen ihm die Ruhr zu. Man schickte ihm von Kißlar Lebensmittel, aber der Wüterich ließ sie ihm nicht zu. Er forderte 30000 Rubel für seine Befreyung, da gab die Kaiserinn Befehl, ihn mit Gewalt zu befreyen. Aber die Putgatschewischen Unruhen machten es unmöglich. So mußte er unglücklicher Weise sterben. Da der Barbar nun kein Lösegeld mehr hoffen konnte, so gab er den Leichnam heraus, daß er in Kißlar begraben würde. Hier war sein Grab bestimmt; aber die Hitze nöthigte seine Begleiter, ihn am Fuße des Caucasus, nahe bey einem Berge der guten Erde barbarischer Bewohner, zu übergeben. Seinen Verlust bedaurte selbst die grosse Katharina, die davon der Witwe des Verstorbenen großmüthige Beweise gab. Und wie viel die gelehrte Welt an ihm verlohr, zeigen, ausser der Reise, die Flora Sibirica, die er aus den Mnscrt. seines grossen Onkels, **Johann Georg**, vollkommen machte, seine historia fucorum, und seine viele gründliche Abhandlungen in den Harlemer und Petersburger Actis. Seine 3 Brüder, **Johann Friedrich**, gebohren 1748, Lehrer der Medicin in Göttingen, **Christian Gottlieb**, gebohren 1749, und **Christian**, gebohren 1750, beyde Lehrer der Rechte in Tübingen, wandeln glücklich den Weg zur Ehre.

Gmelin, (Philipp Friedrich), ein würdiges Glied dieser berühmten Familie, gebohren zu Tübingen 1722. Er widmete sich der Medicin, vergrösserte seine zu Hause gewonnene Kenntnisse durch Reisen, und erwarb sich, besonders in der Chemie und Botanik, grosse Stärke. Nach seiner Heimkunft erhielt

Digitized by Google

er bald die verdiente Belohnung, und wurde 1750 Professor; nachdem er schon als Stadtphysikus zu Tübingen und Klosterphysikus in Bebenhausen sich als einen glücklichen und behutsamen Arzt gezeiget, und jungen Medicinern durch Privatunterricht vielen Nutzen verschaft hat. Seine medicinischen Schriften, noch mehr, die chemischen und botanischen, brachten ihm den Ruhm eines gründlichen und fleißigen Gelehrten, daß ihn die Londner Gesellschaft zu ihrem Mitgliede, und die Göttinger zu ihrem Correspondenten annahm. Er machte auch eine schöne Naturaliensammlung, welche sein Sohn, **Johann Friedrich**, jetziger Lehrer der Arzneykunst in Göttingen, ein gelehrter und nützlicher Forscher der Natur, täglich vermehrt. Aber der verdiente Mann starb auch früh, 1768.

Gnilius, (Joh. Andreas), Lehrer der Theologie in Strasburg, wo er 1694 gebohren ist, theils an der Schule und Kirche lehrte, und 1731 Professor der Theologie wurde. Er hat zwar einiges geschrieben, aber erst sein Tod machte ihn bekannter, da er sich aus Melancholie, 1741, früh nach dem Morgengebete, die Kehle abschnitt.

von Godolphin, (Franz, Graf), Pair von Großbrittannien, gebohren 1680. Sein Vater, Sidney, schwung sich aus dem niedrigsten englischen Adel zu den höchsten Würden des Reichs, unter Karl II., ward 1706 Graf und Großschatzmeister, verlohr aber seine Stelle 1710, und starb 1712. Franz vermälte sich sehr jung, 1708, mit des grossen Kriegshelden Malberough Tochter, und kam durch das Ansehen desselben und seines Vaters, bald zu grossen Ehrenstellen, verlohr sie aber auch mit ihnen. Georg I. erhob ihn wieder, und machte ihn zum ersten Kammerherrn und geheimen Rath. Er war auch 1727 Lord Regente. Georg II. machte ihn zum klein Siegelverwahrer, und 1740 zum Connetable des Towrs. Von der Zeit an, hatte er an den Staatsgeschäften wenigen Antheil mehr, ob er gleich erst 1766 starb. Er hinterließ keinen Sohn.

Godschalk, Bischof von Skara in Westgothland, welche Stadt damals die Hauptstadt des Reichs und der schwedischen Christen war. Er ist ein gebohrner Sachse, und war zu Anfang des 11 Jahrhunderts Abt in dem Benedictiner Kloster, auf dem Kalkberge zu Lüneburg. 1030 wurde er zwar Bischof in Skara, kam aber vermuthlich wegen des noch unsichern Zustandes des Christenthums in Schweden so wenig dahin, daß er fast nichts, als ein Bischof in partibus infidelium vorstellte. Sonst war er nach der Beschaffenheit der Zeiten ein gelehrter Mann, daß man ihm die Erziehung des mecklenburgischen Prinzen, Godschalk, in seinem Kloster anvertraute. Er starb ums Jahr 1051.

Göldi, (Peter Christoph, Freyherr von Tieffenau), ein verdienter östreichischer General, aus einer Familie in der Schweiz, diente in östreichischen Diensten von erster Jugend an. 1733 wurde er Generalfeldwachtmeister und Commandant in Kapua. Als die Spanier 1734 diese Vestung belagerten, that er glückliche Ausfälle. In der Folge kam er nach Ungarn, und erhielt 1737 die Würde eines Feldmarschallieutenants. In dem Kriege wider Preussen kommandirte er in dem blutigen Treffen bey Molwitsch, den 10 April, 1741, den linken Flügel, wurde tödtlich verwun-

Digitized by Google

wundet, und starb gleich nach dem Treffen. Er hatte grosses Vermögen; der böhmische Hofrath von Jordan war sein Tochtermann.

von Görne, (Friedrich), königlich preußischer dirigirender Minister bey dem Generaldirectorium. Er hat sich die Verbesserung des Preußischen Postwesens sehr angelegen seyn lassen, schon vorher, ehe das Generaldirectorium errichtet worden ist, und noch mehr, da er dirigirender Minister vom dritten Departement wurde. Es geschah dieses aber 1723, und 1739 bekam er das erste Departement. Er war der redlichste Mann, und beständig thätig, 1745 starb er, alt 75 Jahre. Der erst verstorbene **Friedrich Christoph**, dirigirender Minister vom 4ten und 5ten Departement, war ein Enkel von ihm.

von Görz, (Georg Heinrich, Freyherr, von Schleitz genannt), ein holsteinischer Edelmann und unglücklicher Favorite Karls XII. Als dieser König das zu seinen Kriegen nöthige Geld nicht mehr aufzutreiben wußte, so fand er an Görz den unternehmendsten Rathgeber. Es war auch an dem, daß Peter I. eine Allianz mit Karln schliessen wollte, als der letzte vor Friedrichshall erschossen wurde. **Görz** war gerade auf der Reise zum Könige; man schickte ihm Soldaten entgegen, die ihn gefangen nahmen, und in Stockholm wurde er 1719 enthauptet, weil er dem Könige verderbliche Anschläge gegeben habe. Man dachte nicht daran, daß Karl sie sich selbst gegeben hat. Görzens Unschuld ist vor einigen Jahren durch eine eigene Schrift gerettet worden, die der Freyherr von Moser herausgegeben hat.

Götten, (Gabriel Wilhelm), ein fleißiger Gelehrter, Hofprediger und Superintendent in Hannover, gebohren 1708 in Magdeburg. Er hat verschiednes übersetzt, viele Predigten und andre theolog. Schriften verfertigt, hauptsächlich aber sich durch sein jetzlebendes gelehrtes Europa 1735 bekannt gemacht. 1781 starb er.

Götz, (Andreas), ein verdienter Schullehrer in Nürnberg, da gebohren 1698. Er arbeitete vielerley nützliche Bücher für die Schulen aus, und machte sich unter den Gelehrten durch philosophische und numismatische Werke bekannt, und starb 1780, den 8 April.

Götz, (Johann Gottfried), ein zu seiner Zeit beliebter Dichter im Würtembergischen, gebohren 1704 zu Haunsheim am Kocher, einem Pfarrdorfe der Baronen von Rackeniz. Diese alte freyherrliche Familie hat schon lange Zeit grosse Verdienste um die Wissenschaften, durch Unterstützung junger Gelehrten mit ansehnlichen Stipendien und erlaubten Gebrauch ihrer reichen und ausgesuchten Bücherſamlung. Durch sie konnte **Götz** sich auch den Studien widmen. Er kam nach Tübingen, und übte sich neben den theologischen Wissenschaften in der Dichtkunst. Nach Verlassung der Akademie wurde er 1734 Feldprediger, und das Jahr darauf Pfarrer in Schlaitdorf, wo er 1763 starb.

Götz, (Johann Nicolaus), einer der ersten Dichter unsrer Zeit, gebohren in Worms 1721. Er liebte die zärtlichste Muse, und war voll Wonnegefühl beym Anakreon und Sappho. Nach ihnen empfand er, und theilte so seine Empfindungen mit. 1746 gab er beyde übersetzt heraus. Er war Prediger in Winterburg, in der Grafschaft Sponheim, und zuletzt Superintendent. 1781, den 7ten November,

starb er. Ramler hat 1785 seine dichte gesammelt.

Götze, (Johann Christian), ein gelehrter Bibliothekarius in Dreßden, gebohren 1692 in Sachsen zu Hoburg, wo sein Vater Prediger war. Nach vollendeten akademischen Studien gieng er nach Dreßden, und ward katholisch, studierte darauf im kaiserlichen Collegio in Wien bey den Jesuiten, und erhielt bald verschiedene Präbenden. 1717 wurde er erster Kaplan des damaligen königlichen Prinzen von Sachsen, und 1724 wurde er Bibliothekar in Dreßden. Er schrieb bey dieser Gelegenheit Merkwürdigkeiten der Bibliothek zu Dreßden und andre, besonders Erbauungsbücher. 1749 starb er.

Goldhagen, (Johann Eustachius), ein gelehrter Rector an der Domschule in Magdeburg, gebohren zu Nordhausen 1701, wo er Anfangs an der Schule lehrte, und sodann nach Magdeburg kam. Man hat gute Uebersetzungen des Herodots, Pausanias, Xenophon, und andre von ihm, die Zeugen seiner Kenntnisse und Fleisses sind, so wie die nützlichen Schulbücher ihn als einen geschickten und erfahrnen Schullehrer bekannt machten. Als er 1772 seinen Sohn, **Johann Friedrich Gottlieb**, Professor der Medicin in Halle, besuchte, starb er plötzlich in seinen Armen 1772, den 7 October.

Goldmann (Nicolaus), ein berühmter Lehrer der Baukunst, gebohren in Breßlau 1623. Er verband Kenntniß und Ausübung zusammen, lehrte daher um so nützlicher in Leiden, und in seinen Schriften, welche zum Theil nach seinem Tode Sturm mit seiner Lebensbeschreibung herausgegeben hat. Er starb 1665.

von Gollowin, (Foedor Alexiewitz Graf), Großkanzler Peters I. Er begleitete den Czaar auf seinen Reisen, wurde Gouverneur von Siberien, Großkanzler und Großadmiral. Als er am kaiserlichen Hofe Gesandter war, machte ihn Kaiser Leopold zum Reichsgrafen. Er war ein Mann voll Patriotismus, geschickt und redlich. Sein Sohn **Nicolaus**, gebohren 1694, wurde nach der Vorschrift Peters I. erzogen, lernte Wissenschaften, und gieng auf Reisen, und wurde 1722 Schiffkapitain 1725 kam er als Gesandter nach Schweden. Aber nach seiner Zurückkunft 1732 blieb er bey den Staatsgeschäften. 1741 erhielt er die Würde eines Conferenzministers und Präses bey dem Admiralcollegium. Sogar die Verwaltung der Regierung vertraute Elisabeth ihm, da sie 1741 nach Moskau gieng. 1745 starb er. Prinz **Peter August Friedrich** von Holstein-Beck ist sein Tochtermann, da er sich mit seiner Tochter, Natalia, 1742 vermält hat.

Golowkin, s. **Galowkin**.

von der Golz, (Christoph Heinrich), ein rechtschaffener Preußischer General, seit 1731 Commandant von Magdeburg, wo er durch seine Gütigkeit und Hilfe gegen die Armen allgemeine Liebe erwarb, wie ihn auch sein König wegen seiner Bravheit hochschätzte. Er starb 1739 unbeerbt.

von der Golze, (Georg Conrad, Freyherr), preußischer Generalmajor, gebohren in Großpolen 1704. Er kam jung nach Dreßden, wo ihn 1728 König Fridrich Wilhelm sah, und in seine Kriegsdienste nahm. Friedrich II. liebte ihn, und besuchte ihn einigemal in der Krankheit, die seinem Leben 1747 ein Ende machte. Vornemlich seine Gelehrsamkeit und unerschrokkener Muth gewannen ihm seines Königes Gnade.

Sein

Sein Bruder, **Karl Christoph**, Generallieutenant, starb 1761 den 30 Jun. zu Großglogau, wo er mit einem Korps von 16000 Mann die ankommenden Russen erwartete. Er hat das Jahr vorher den General Laudon, die Belagerung von Cosel aufzuheben, gezwungen, und sich durch mehrere Proben seiner Tapferkeit und Klugheit berühmt gemacht.

von der Golze, (Heinrich Freyherr) ein protestantischer Staroste von Walcz, gebohren 1693. Sein Vater war Russischer General, und starb 1725. Der Sohn ließ sich die Studien sehr angelegen seyn, und hielt sich zu dem Ende in Danzig, Königsberg, Halle und Leiden auf, durchreißte auch verschiedene Länder. Er war nur kurze Zeit zu Hause, als er 1717 die Starostei, Kron, oder Walcz, und zwar mit der Gerichtsbarkeit, erhielt. Er ist aber der letzte Dissident, der solche bekam. 1765 starb er. Sein Sohn, **Georg Wilhelm**, war Conföderationsmarschal der Dissidenten, starb aber zu Thoren 1767 den 24 April. Dafür wurde sein jüngerer Bruder, **August Stanislaus**, der Staroste von Graudenz ist, für ihn zum Marschall der Dissidenten gemacht.

Gonzaga, s. von **Guastalla**.

von Gorani, (Cäsar, Graf), ein Kaiserlicher General aus Italien, der sich in Ungarn, Italien und Bayern Ehre erwarb. 1744 drang er in das Königreich Neapel, und hielt sich lange Zeit wider eine weit gröſſere Macht. Das folgende Jahr that er dem Spanischen General von Gages vielen Abbruch, und half da und dort die Feinde schlagen. Dafür wurde er Generalwachtmeister. 1747 stieß er mit einem Korps zum Könige von Sardinien, und half verschiedene Städte erobern. Als er aber in der Grafschaft Nizza, den 14 October, recognoseiren ritt, wurde er bey Torbia todtgeschossen.

Gordon, (Alexander, Herzog), ein gebohrner Schottländer. Anfangs diente er unter Frankreich, sodann unter Peter dem Grossen, bis sein Vater 1711 starb. Hernach hielt er es mit dem Prätendenten, und war sein eifriger Anhänger, commandirte auch in der Rebellion 1715 die Bergschotten, hatte aber das Unglück, gefangen, und des Hochverraths wegen, zum Tode verurtheilt zu werden. Aus Irrthum aber ward im Todesurtheil **Thomas**, statt **Alexander**, gesetzt, und er dadurch vom Tode gerettet. Er lebte hernach bis 1751, da er auf seinem Gute in Schottland, im 90 Jahre seines Alters, starb. Man hat von ihm eine vortrefliche Geschichte Peters des Grossen, die auch übersetzt ist. **Cosmus Georg** ist auch ein Abkömmling der katholischen Familie von **Gordon**. Seine Mutter aber erzog ihn nach dem Bekenntnisse der englischen Kirche. Und weil er an der Rebellion 1745 nicht Theil nahm; so hoben ihn die Rebellen auf seinem Gute auf, und nahmen ihn gefangen. Er entkam ihnen aber 1746, und flüchtete zum Herzoge von Kumberland, worauf er einer von den 16 Schottländischen Parlamentsgliedern wurde. 1752 reißte er durch Frankreich, starb aber zu Amiens, im August. Sein Bruder, **Ludwig**, flüchtete als ein Anhänger des Prätendenten 1746 nach Frankreich. Nach **Cosmus** Tode wäre die herzogliche Würde auf ihn gefallen, wenn er nicht entwichen wäre.

Gosselin, (Johann), königl. französischer Bibliothekar, der ein guter

Humaniste war, grosse Kenntniß von der Astronomie hatte, und durch verschiedene gute Schriften sein Andenken erhielt. Er war 1604 fast 100 Jahre alt; da er unglücklicher Weise im Kamin verbrannte.

von Gotter, (Gustav Adolph, Graf), preussischer Oberhofmarschall und General-Postdirector. Er ist zu Altenburg 1692 im bürgerlichen Stande gebohren, studirte mit vielem Fleisse vornehmlich das Staatsrecht, und wurde erstlich Gothaischer Legationssekretär, 1730 aber wirklicher Gesandter in Regenspurg. Vorher war er schon Gesandter am kaiserlichen Hofe, und wurde da in Grafenstand erhoben. Und 1731 kam er wieder dahin, bis ihn Friedrich II. 1740 als Oberhofmarschall und geheimen Staats- und Kriegsrath nach Berlin berief. Er genos die ganze Gnade des Königes, doch bat er 1745 um seine Entlassung, kaufte im Herzogthum Gotha das Gut Möllendorf, und nahm da seine Wohnung. Der Herzog von Gotha bediente sich seiner mit Vortheil in verschiedenen Geschäften, und 1753 mußte er wieder in preuß. Dienste. Er starb 1762, den 28 May.

Gotti, (Vincentius Ludwig), ein gelehrter Kardinal in Bologna, 1664 gebohren, eines Mediciners Sohn. Seine Fähigkeit, durch Feiß verstärkt, machte ihn früh gelehrt, und wegen seiner Gelehrsamkeit bekannt. Er ward Dominikaner, und bald Prior, Provincial in der Lombardie, und Inquisitor zu Mayland. Er schrieb allerley theologische Schriften, und alle wurden gerühmt. Benedict XIII. machte ihn 1728 zum Kardinal. Der arme Dominikaner wurde nun ein reicher Prälat, da ihm von allen Seiten Geschenke gemacht wurden, und der Pabst ihm, nur an Präbenden, ein Einkommen von 10000 Scudi verschafte. Auch wurde er zu vielen Congregationen gezogen. Dieß hinderte ihn aber nicht, seine Gelehrsamkeit durch Schriften mitzutheilen. Er schrieb wider die Jansenisten, und wider Clericus in Holland das Buch: de vera inter Christianos religione eligenda. Bey den Päbsten gewann er dadurch vieles; aber an der Pabstwürde hinderte er sich desto mehr. Benedict XIV. machte ihn zu seinem Theologen. Er starb aber schon 1741 den 28 September. Der Dominikaner Richini beschrieb sein Leben lateinisch. 1742 8. Sein vornehmstes Werk ist: de veritate religionis christianae.

Gottsched, (Johann Christoph), ist 1700 den 2 Hornung zu Juditheukirch, bey Königsberg, gebohren. In Königsberg studirte er, und wurde 1723 den 2 April daselbst Magister. Im Jahre 1730 kam er als Lehrer der Dichtkunst nach Leipzig, und erhielt nachdem eine Ehrenstelle nach der andern. Er ist wenigstens von neun gelehrten Gesellschaften Mitglied gewesen, und ward eine Zeitlang für den allgemeinen Lehrer der Dichtkunst und deutschen Sprache gehalten. Selbst Ausländer nannten seinen Namen mit Ruhm. Er fühlte sich auch selbst, bis die Streitigkeiten mit den Schweizern, besonders Bodmern, seinem Ruf einen Stoß gaben, und die Briefe der neuesten Litteratur ihn beynahe verächtlich machten. Er starb auch 1767, den 12 Dec. an der Wassersucht in weit geringerm Ansehen, als er zu haben verdiente.

Gottschling, (Caspar), ein geschickter Schulmann, gebohren 1679 im Lignitzischen. Im Jahr 1705 kam er als Rector an die neuan-

angelegte Ritterschule in der Mark, verließ diese Stelle 1709, und gieng nach Halle, wo er ein Jahr lang mit Beyfall las, und darauf den Ruf nach Neustadt-Brandenburg und als Bibliothekar erhielt. Er bestrebte sich, der Jugend im Unterricht, und durch seine Schriften zu nutzen. 1739 starb er.

Gozzadini, (Ulyss. Joseph), ein Staatserfahrner Kardinal aus Bologna, gebohren 1650, die Rechtsgelehrsamkeit war sein Hauptstudium, die Theologie sollte ihm nur dienen, unter den Geistlichen einen Platz zu erhalten. Er gieng nach Rom, machte den Advokaten, und gewann andern grosse Processe, sich aber Freunde zu seiner Beförderung. Innocenz XI. gab ihm ein Sekretariat, so stieg er weiter auf, bis ihn Clemens XI. 1709 zum Kardinal erhob. Er wurde viel als Legate gebraucht, auch in ausserordentlichen Fällen, und zeigte bey mehrern Gelegenheiten gute Einsichten. Nach abgelegter Legation von Ravenna, begab er sich aber in sein Bisthum Imola, und lebte da in der Stille, und starb 1728, den 26 May. Seine Verlassenschaft, die sehr ansehnlich war, erbte sein Bruder. Man beschuldigte ihn Eigennutz und Geitzes, die er zu seiner Bereicherung gebraucht habe.

Grabov, (Georg), ein Berliner Gelehrter, gebohren 1637. Er studierte die Theologie, kam aber an verschiedene Schulen als Lehrer. In Neustadt-Brandenburg war er Conrector, zu Kölln an der Spree eben das, und durch Speners Empfehlung, Rector zu Frkf. am Mayn, 1684. Hier wurde Diefenbach in dem nämlichen Jahre sein College, und nach wenigen Jahren Prediger. Sie hatten aber beyde keine Verträglichkeit mit einander, stritten sogar in Schriften heftig. Grabov gieng also von Frankfurt wieder weg, und lebte in Berlin für sich, schrieb Erbauungsschriften, und genos seinen Freund Spener. 1704 starb er.

Grabowsky, (Paul, Graf), Staroste von Czechow, ein eifriger Dissidente. Bey der Republik war er Generallieutenant, von der Russischen Kaiserinn hatte er den St. Annen-Orden, und bey seinen Glaubensverwandten stund er in grossem Ansehen. Er trug sehr vieles zu Errichtung der Conföderation der Dissidenten bey, und wurde von derselben zum Rath erwählt, hernach auch als Deputirter an den König geschickt. Dieß geschah 1767, den 2 Jun. Dieses Jahrs entstund die verderbliche Gegenconföderation der Mißvergnügten, welche allgemeines Elend über ihr Vaterland brachte. Ihr Haß traf auch den Grafen Grabowsky und seinen Bruder, welcher Conföderationsmarschall war, und hoben sie 1770 zu Sidley auf, nahmen ihnen alle Bagage, Briefschaften und Barschaft ab, und schlepten sie gefangen mit sich. Der Lithauische Großkanzler, der Russische Ambassadeur und mehrere Grossen, nahmen sich ihrer an. Aber die Conföderirten schickten sie ins Gebirge, in engere Gefangenschaft. Auf dem Marsche dahin gewann Paul den Officier der Wache, daß sie heimlich entfliehen und sich nach Ungarn retten konnten. Graf Paul wagte es hierauf, in sein Vaterland zurück zu gehen, lebte auf seinem Gute in Lithauen, Pruzani, ward aber 1771, im August, wieder von den Conföderirten aufgehoben, ausgeplündert und eilends weggeschlept. Sie konnten aber nicht so schnell seyn, daß ihnen die Russen nicht

noch

Digitized by Google

noch auf den Leib gekommen wären. Da sie dieß sahen, fielen sie über den Gefangenen her, spalteten ihm den Kopf, und der Unschuldige büßte sein Leben ein. Sein Bruder, **Johann Grabowsky**, ist seit 1778 Generalinspector von Lithauen.

Grabowsky, (Adam Stanislaus), ein gelehrter Fürst, Bischof von Ermeland, gebohren 1697. Sein Vater, **Andreas Theodor**, war Kastellan von Kulm. Er kam bald zu Ehrenstellen und Präbenden. Bey der spaltigen Wahl 1733 war er auf König Augusts Seite, und wurde von ihm nach Rom an den Pabst geschickt, daß er von ihm als König erkannt werde. Er hatte viele Mühe, und konnte lange Zeit weder dieses noch, seine Confirmation als Bischof von Kulm erhalten, weil Stanislaus einen von seiner Parthie zu diesem Bisthum ernannt hatte. 1738 kam er erst nach Polen zurück, und 1739 wurde er Bischof von Cujavien, und das Jahr darauf Bischof von Ermeland. Nun bekam er von Rom mehr, als einer seiner Vorfahren gehabt hatte. Der Pabst gab ihm den Titul eines Erzbischofs, 1742, den 21 April. Er lebte seinem Stande würdig, erzeigte sich friedfertig, beförderte die Gelehrsamkeit, war selbst ein grosser Redner und Kenner der alten Sprachen, und erlebte die unglücklichsten Zeiten seines Vaterlandes nicht mehr. 1766, den 15 Dec. starb er. Ignatius Krasicki, jetziger Bischof, kam den 2 Jänner, 1768, an seine Stelle.

Gradenigo, (Bartholomäus), Erzbischof zu Udine, gebohren 1701 zu Venedig. Der Patriarch von Aquileja, Kardinal Delfino nahm ihn 1749 zu seinem Coadjutor an. Weil aber das Patriarchat aufgehoben und in 2 Erzbisthümer verwandelt wurde, so erhielt er das eine derselben, das Erzbisthum von Udine, welches denjenigen Theil des Patriarchats begreift, der im Venetianischen liegt. 1762 wurde er Erzbischof, und 1765 starb er.

Graecinus, (Julius), ein edler Römer aus Frejus in Frankreich, Vater von Cn. Julius **Agricola**. Tugend und Verstand machten ihm Ehre. Aber Calligula befahl ihm den unschuldigen Mann, Silanus, anzuklagen; weil er sich nun dessen weigerte, ließ ihn der Blutdürstige ermorden im Jahre 40 nach Christi Geburt.

von **Gravenitz**, (Friedrich Wilhelm, Graf), Würtembergischer Premier Minister. Sein Vater war Mecklenburgischer Obermarschall, die Mutter aber eine gebohrne von Wendsen. Er ist 1679 gebohren. Er war Kapitain unter Würtemberg, da ihn Herzog Eberhard Ludwig kennen lernte. Dieser gewann ihn so sehr lieb, daß er ihn zu seinem Rathgeber und Vertrauten erwählte. Er überhäufte ihn mit Reichthümern und Ehren, machte ihn zu seinem Oberhofmeister und Gouverneur von Mömpelgard, und verschafte ihm 1707 die Reichsgräfliche Würde, und beschenkte ihn mit so vielen Gütern, daß er 1726 in das fränkische Grafencollegium, und 1727 unter die fränkischen Kreisstände aufgenommen wurde. Er brachte auch seine Schwester, Mutter und ganze Familie, in die größten Glücksumstände, und niemand, nicht einmal seine Schwester, war im Stande, ihn des Herzogs Gnade zu berauben, vielmehr stürzte er sie so tief, daß sie gefangen gesetzt wurde. Aber als Herzog Eberhard Ludwig 1733 starb, und Herzog Alexander zur Regierung kam, so gieng schwe-

re

re Untersuchung über ihn. Er kam in Gefangenschaft, verlohr seine Bedienungen und die Limpurgischen Güter, und kam mit genauer Noth mit dem Leben davon. Er gieng alsdann auf seine Güter, erhielt den königlich-preußischen Generallieutenantscharakter, und starb 1755, er war 5mal vermält, und hinterließ 3 Söhne. **Friedrich Wilhelm**, gebohren 1700, den 13ten November, von der zweyten Frau, Katharina Louisa vom Oerzen, kam bald zu ansehnlichen Aemtern, und wurde Oberhofmarschall, kam aber bey seines Vaters Sturz auch in Gefangenschaft, nach von sich gestelltem Revers aber 1734, wieder in Freyheit. 1755, nach seines Vaters Tode, kam er zur Regierung der Herrschaften, und starb 1760, den 2 Jun. Sein zweyter Sohn, **Victor Amadeus**, gebohren 1701, von eben der Mutter, war geheimer- und Conferenzrath, auch Kriegsgesandter, verlohr aber auch seine Bedienung, und starb 1766. Der dritte, **Henning Friedrich**, gebohren 1740 von der 5ten Gemahlinn, Albert. Elisabetha von Bassewiz, war in hanöverischen Diensten von 1758 an, starb aber schon 1764, den 15 April. Von dem ersten lebt **Wilhelm Karl**, gebohren 1741, den 20 April, ist herzoglich-würtembergischer Kammerherr und Obristlieutenant der Garde zu Pferd.

von Gräventz, (Friederika Wilhelmina, Gräfinn). Sie ist des vorigen würtembergischen Oberhofmeisters Schwester, gebohren 1686. In ihrem achtzehenden Jahre kam sie nach Stuttgard. Ihre Bildung, munterer und aufgeweckter Geist, und Lebensart reizten den Herzog, daß er sie lieb gewann. Sie gab ihm lange kein Gehör, bis sie durch viele Geschenke, noch mehr, durch seine anhaltende Bestürmung besiegt war. Sie bekam über volle Gewalt über sein Herz, und es ist schwer zu sagen, ob ihre Familie mehr ihrem Bruder, oder ihr zu verdanken habe. Sie wurde zum gräflichen Stande erhoben, und erhielt den Titul einer Gräfin von Aurach. Nun ward sie stolz, und suchte sogar selbst Gemahlinn zu werden. Der Herzog war auch im Ernste Willens, seine Gemahlinn zu verstoßen, und sie zur Herzoginn zu erheben. Bey seinen Ständen hatte er schon den Antrag dazu gemacht. Nur ein Befehl des Kaisers, an den sich die Herzoginn gewendet hat, hinderte die Vollziehung, und zwang ihn, die Gräfinn ausser Landes zu schicken. Sie gieng mit großen Schätzen nach Geneve. Bald aber war der Herzog auch bey ihr. Bey dieser Zusammenkunft ward ausgemacht, sie nach Stuttgard zu verheyrathen. Es fand sich ein böhmischer Graf, Johann Franz Ferdinand von Würben, welcher sich 1710 mit ihr verband, dafür würtembergischer Landhofmeister ward, und einen Gehalt von 10000 fl. erhielt. So kam sie wieder nach der Residenz, und übte alle Gewalt aus, und konnte sogar nicht leiden, daß ihr Bruder mehr vermochte. Beyde sannen darauf, einander zu erniedrigen. Ihm gelang es, da der Herzog 1731 eine Reise nach Berlin that. Der Graf wählte Vertraute zu Begleitern, die ihm in seinem Vorhaben behilflich waren, und dem Herzoge so viel Schlimmes von der Gräfinn vorschwatzten, daß sie nach der Zurückkunft des Herzogs auf das Schloß Aurach gefangen gesetzt wurde. Sie blieb sehr trotzig, und protestirte als eine freye Reichsgräfinn wider alle Untersuchungen. Durch den kaiser-

Digitized by Google

serlichen geheimen Rath, Graf von Kufstein, ward endlich ein Vergleich vermittelt, durch den sie in Freyheit gesetzt, aber die würtembergischen Lande zu verlassen genöthiget wurde. Durch dieses entgieng sie der größern Beängstigung, die bald darauf über ihren Bruder ergieng. Sie hatte sich nach Mannheim gewandt, und genos daselbst allen Schutz. Als aber Herzog Alexander nach Mannheim kam, fürchtete sie neues Unglück, und entfloh unvermuthet nach Berlin. Sie lebte da bis 1744 den 21 Octob. Daß sie sich daselbst mit einem Baron von der Golze verheyrathet habe, ist ein Misverstand. Er heyrathete ihres Bruders, Baron von Gräveniz, Tochter.

Graf, (Andreas), gebohren 1637 zu Nürnberg. In Frankfurt lernte er die Malerey bey Jakob Morell, dem Stiefvater der berühmten Merianinn, die er hernach 1670 geheyrathet hat. Im Jahr 1675 gieng er mit ihr nach Nürnberg, und half ihr zu Bekanntmachung ihrer Insecten. Nach 1684 verließ sie ihn aber, und gieng in die L'Abbadistische Bruder- und Schwester-Gemeinde. Hernach als sie auf der Reise in Surinam war, starb er 1701 zu Nürnberg. Er war ein geschickter Maler.

Graf, (Anton), Kursächsischer Hofmaler, gebohren 1736 den 20 November in Winterthurn, wo sein Vater Zinngießer war, welches ihm Gelegenheit gab, das Zeichen früh zu lernen. Er kam hernach in den Unterricht eines Winterthurner Malers, der ihn an den berühmten Maler und Schwarzkünstler in Augspurg, J. J. Haid empfahl. Von hier gieng er nach Anspach, wo er drey Jahre bey Schneider arbeitete, und sich sodann in Augspurg setzte. In dem Umgang der zwey Künstler, Haid und Ridinger, ward er täglich in der Kunst einsichtsvoller, und durch einen Besuch in München lernte er auch die dortige Galerie kennen. Bey einem Besuche in seinem Vaterlande malte er den berühmten Salomon Geßner, und Johann Caspar Füeßlin meisterhaft. Von Hagedorn rief ihn sodann nach Dreßden, wo er nun seine erworbene Kunst durch die vortreflichen Muster vergrößerte.

Graf, (M. Philipp Christoph), Diaconus zu St. Jakob in Augspurg, war zwar ein noch junger Prediger; aber er war nicht nur bey den Augspurgern sehr beliebt, sondern um seiner Kanzelreden willen schätzte man ihn auch unter den Gelehrten. Er starb 1773, den 13 Jan., alt 36 Jahre. Sein Vater war **Andreas Christoph**, ein fleißiger Schulmann in Augspurg, der sich durch verschiedene Gedichte und Erziehungsschriften bekannt gemacht hat, und 1776 starb, alt 75 Jahre.

von Grafton, (Karl Fitzroy, Herzog), ein berühmter englischer Lord, gebohren 1683. Sein Vater, **Heinrich**, war ein natürlicher Sohn, Karls II. von der Herzoginn von Cleveland. Da dieser 1690 starb, erhielt Karl schon die herzogliche Würde. 1698 wurde er Oberstallmeister, und war seit dem ein Vertheidiger der Hofpartie. Georg I. machte ihn zum Kammerherrn. 1720 wurde er Vicekönig von Irland, und war in der Folge öfters einer von den Lordregenten. Lord Stanhope ist sein Tochtermann. Sein Enkel, gebohren 1737, erbte ihn, da er 1757, den 6 Mai, starb.

von Grammont, (Ludwig, Herzog) Marschall von Frankreich. Er erhielt diesen Charakter wenige Stun-

den

den vor seinem Tode, während der Schlacht bey Fontenoi 1745, den 11 May, in welcherer tödtlich blessirt wurde, und noch vor Ausgang der Schlacht starb, alt 56. Er hatte sich schon in den vorigen Kriegen, besonders am Rhein 1734 unter seinem Onkel dem Marschall von Noailles bekannt gemacht. Seine Mutter war eine Schwester dieses Marschalls, und sein Vater, **Anton Carl**, der den 26 September 1725 als Marschall von Frankreich gestorben ist. Sein Bruder, **Anton Ludwig Armand**, von dem er den herzoglichen Titel geerbt hat, starb 1741 den 16 May, alt 52. Er war Generallieutenant, und wurde nach seines Vaters Tode Herzog, und Gouverneur von Bayonne. Auch er machte sich am Rheine in den Feldzügen 1734 berühmt. Ludwigs Sohn, auch **Ludwig**, Graf von Espare wurde zwar Brigadier, lebte aber so unordentlich, daß er vom Könige verwiesen wurde, und nicht mehr als 4000 Livres Einkünften zum Genusse bekam.

Grandi, (Guido), ein gelehrter Calmaldulensermönch aus Cremona, gebohren 1687. Er lehrte in Pisa die Philosophie, und war der erste, der an Verbesserung des guten Geschmacks auf dieser Universität arbeitete. Dabey war er ein guter Naturforscher, und machte sich durch verschiedene Schriften bekannt. 1742 den 4 Julius, starb er zu Pisa, als Generalvisitator seines Ordens.

von Grant, (Johann), preussischer General, ein gebohrner Schottländer. Bey General Lasci war er Adjutant. 1747 kam er in preußische Dienste, und machte sich beym Könige sehr beliebt. Nach dem erfochtenen Siege bey Leuthen wurde er mit der Nachricht davon nach London geschickt. Er kam in der Mitternacht an. Sobald man seine Ankunft dem Könige meldete, ließ er ihn mit diesen Worten vor sich: **Von meinem Bruder Friedrich eine Nachricht zu erhalten, verdient immer den Schlaf zu brechen.** Er beschenkte ihn darauf ausserordentlich. Sein König machte ihn zum Kommandanten in Neiß, das er gegen die Feinde vortreflich vertheidigte. 1764 starb er.

von Grantham, (Heinrich von Oberkerke, Graf.) Sein Vater war **Heinrich** von Nassau, der 1708 als holländischer Generalfeldmarschall gestorben ist. König Wilhelm III. naturalisirte ihn, und erhob ihn mit dem Titel eines Grafen von Grantham zum Pair. Der Sohn erbte diese Würde, lebte in großem Ansehen, und erwarb sich besonders durch seine Freygebigkeit allgemeine Hochachtung des Volks. Er theilte jährlich bey 2000 Pf. Sterlinge in der Stille aus. Sein Vermögen, das sein ältester Sohn, Lord **Fordwyk**, und seine älteste Tochter **Franziska Elliot** theilten, belief sich auf etliche 100,000 Pfund Sterlinge. Er starb im Jahre 1754.

von Grassakowitz, (Anton, Graf), ungarischer Oberstallmeister. K. Carl VI machte ihn zu seinem geheimen Rathe. Dafür beförderte er die Vortheile des Hauses Oesterreichs auf die möglichste Art. Als K. Theresia von ihren Ungarn wider den König von Preussen Hilfe verlangte; so war er einer der eifrigsten Patrioten. Er war sogar der erste Edelmann, der auffas, und andre zur Nachfolge anfeuerte. 1747 half er das meiste zur Vereinigung des Königreichs Sclavonien. So lebte er seiner Königinn getreu, bis er im Jahre 1771 starb.

von

von Graßhof, (Benjamin Christian) starb zu Ballenstädt den 31 Julius 1778, alt 76 Jahre. Er war Fürstl. Anhalt-Bernburgischer wirklicher geheimer Rath, und ein gründlicher und verdienstvoller Gelehrter. Seine Commentatio de Originibus civitatis Muhlhusae ist ein Zeugniß dieses Lobes. Auch an dem Senkenbergischen Corpus Juris German. des mittlern Zeitalters hat er Antheil.

Grau, (J. Dav.) ein nicht unberühmter Mediciner in Nordhausen, gebohren 1729 zu Volkstädt bey Rudolstadt. Er lehrte vorher in Göttingen Philosophie und Medicin, gab auch gut aufgenommene Schriften heraus. 1767 kam er als Practikus nach Nordhausen, und starb bald darauf.

Graumann, (J. Philipp), preussischer Generalmünzdirector, auch geheimer Rath, der sich auch durch verschiedene Schriften, die das Münzwesen betreffen, unter den Gelehrten bekannt gemacht hat, er starb 1762, im April, alt 56 Jahre.

Graun, (Carl Heinrich), der Vater der deutschen Tonkunst, gebohren 1701 zu Wahrenbrücke, einem kursächsischen Städtchen, wo sein Vater August Generalaccisseinnehmer war. Er bekam, seine Neigung zur Tonkunst zu unterhalten, frühen Unterricht in der Musik zu Hauße, schon bessern aber in Dreßden auf der Kreuzschule, wohin er 1713 gekommen ist. Grundig und Pezold wurden seine Lehrer, jener im Singen, dieser im Klavier. Er war auch eifrig im Componiren, wozu er den Unterricht des Kapellmeisters Schmid genos. Heinichen kam um diese Zeit auch nach Dreßden, von diesem wurde sein Geist nun im eigentlichen Verstande gebildet. 1723 gieng er in Gesellschaft Weißens und Quanzens nach Prag, die grosse Oper mit anzuhören, und spielte dabey Violoncell. Bald darauf empfahl ihn der Ceremonienmeister J. U. König nach Braunschweig, daß er den Ruf als Sänger bekam. Ee gieng 1725 dahin. Er gewann in seinen ersten Gesängen schon so vielen Beyfall, daß er als Tenoriste Hassens Stelle erhielt. Er arbeitete hier verschiedene Opern aus, die mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen wurden. Polydor war die erste. Auch seine Trauermusik auf August Wilhelms Tode, 1731, gefiel allgemein. Um diese Zeit hörte ihn der damalige Kronprinz von Preussen, Friedrich II., und bat sich ihn vom Herzoge aus. So kam Graun 1735 nach Rheinsberg. Er ließ sich vor dem Prinzen mit der äusserstenAnstrengung hören, daß er von ihm den Ruhm seines größten Sängers erhielt. Als er zur Regierung kam, schickte er ihn nach Italien, zu einer vollständigen Oper Sänger und Sängerinnen aufzusuchen. Er war ein Jahr daselbst, und wurde von den größten Meistern bewundert. Nach seiner Zurückkunft richtete er die Oper ein, arbeitete zum größten Vergnügen des Königes Opern, den Tod Jesu, ein Te Deum, und andere unvergleichliche Arbeiten, aus. Sein Gesang, das ein sehr angenehmer hoher Tenor war, und das er mit größter Leichtigkeit und Fertigkeit vortrug, durchbebte die Zuhörer, besonders im Adagio war er zärtlich und rührend zum Erstaunen. In der Composition ist volle Harmonie in allen seinen Arbeiten, genaue Ordnung der Modulation, die angenehmste Melodie und gehöriges Feuer. Seine Adagio sind Meisterstücke. Im Jahre 1759, den 8 August, starb er. Da man dem

dem Könige die Nachricht von seinem Tode hinterbrachte; sagte er mit Thränen: **Einen solchen Sänger werden wir nicht mehr hören.** Von seinen vier Söhnen hat sich keiner die Musik zu seinem Hauptwerke gewählt. Seine Tochter, die Commercienräthinn, **Zimmermanninn**, zu Torno, im Fürstenthume Grossen, hat er zu einer vortreflichen Sängerinn gebildet. Sein ältester Bruder, **August Ferdinand**, starb 1771, als Dom- und Stadtkantor in Merseburg. Sein mittlerer, **Johann Gottlieb**, wurde mit ihm in Dreßden gebildet, und kam hernach als Concertmeister nach Berlin. Er war ein starker Violinspieler, und feuriger Instrumentalkomponiste. Eine besondere Benennung der Töne ist von ihm, welche Marburg zuerst bekannt gemacht hat. Auch er starb 1771.

Graun, (Caspar Heinrich), ein gelehrter fleißiger Theologe, Superintendent zu Rochlitz, gebohren 1659. Er widmete sich anfangs den akademischen Arbeiten, kam aber 1689 als Hofprediger nach Dornburg, und 1693 als Superintendent nach Rochlitz. Er hat verschiedene philosophische, theologische, und besonders historische Schriften hinterlassen. Von seinen Untersuchungen der alten Deutschen Geschichte sind verschiedene große Sammlungen gut aufgenommen worden. Er starb im Jahre 1716 den 19 Mai.

Graupner, (Christoph), Hessendarmstädtischer Kapellmeister, gebohren zu Kirchberg im sächsischen Gebirge. Seine in Hamburg verfertigten Opern Dido, Simson, u. a. brachten ihm den Ruhm eines großen Tonkünstlers, und den Ruf nach Darmstadt als Kapellmeister. Er bildete hier viele gute Köpfe, schrieb gute Arbeiten aufs Clavier, und setzte sich in allgemeine Hochachtung. Er starb 1746.

Greifenfeld, (Peter), dänischer Premierminister, gebohren 1637 zu Kopenhagen. Er hieß anfangs **Schuhmacher**, studierte die Theologie und predigte auch schon 1653. Dabey legte er sich auch auf die Medicin und Jurisprudenz, reiste an den vornehmsten Höfen von Europa herum, und wurde bey seiner Heimkunft königlicher Bibliothekar. Bey Verfertigung des dänischen Fundamentalgesetzes 1665 muste er die Feder führen, und wurde nun so viel zu Staatsgeschäften gebraucht, daß er 1674 zum Großkanzler erhoben wurde. 1675 wurde er vom Kaiser zum Reichsgrafen erhoben, und der damalige Kurfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm belehnte ihn mit der Insel Wollin. Aber kurz darauf fiel er so sehr in Ungnade, daß er aller seiner Würde entsetzt, und zum Schavot verdammt wurde. Schon hatte der Scharfrichter das Schwerd aufgehoben, da Gnade gerufen wurde. Er kam dafür in ewige Gefangenschaft, und lebte 22 Jahre in diesem Zustande. Nach Verlauf derselben wurde ihm gestattet, bey seinem Schwiegersohn, Baron Krags in Jüttland sein Leben zuzubringen. Er starb zu Drontheim 1699. Bey den Gelehrten stund er in großem Ansehen.

von Greifenklau, (Carl Philipp Heinrich), Bischof von Würzburg, gebohren 1690. Er war in verschiednen hohen Stiftern Domherr, auch Probst des Collegiatstifts zu U. L. F. Im Jahre 1742, da die Abtei Fulda von seinem Bisthume eximirt wurde, gab ihm der Pabst zu einiger Befriedigung das Recht, sich des Palliums zu bedienen, und das Kreutz vor sich hertragen zu lassen, ein Vorzug der

Erzbischöflichen Würde. Er machte auch, ungeachtet des maynzischen Widerspruchs 1753 den 6 Januar das erstemal Gebrauch von diesem erhaltenen Vorrechte. Das Jahr darauf den 25 November starb er an der Herzwassersucht.

Gresset, (Nicolaus), Mitglied der französischen Akademie, starb den 16 Junius 1777 zu Amiens. Er war einer der gefälligsten und beliebtesten Dichter der Franzosen in mehrern Gattungen. Seine Nachahmung von Virgils Eklogen behauptet unter allen ähnlichen Versuchen die erste Stelle.

Griesbach, (Conrad Caspar), Consistorialrath und Prediger in Frankfurt, wo er 1701 gebohren ist. Er hat sich durch vortrefliche Schriften und Erklärungen biblischer Bücher als einen gründlichen und vernünftigen Theologen Ruhm gemacht, und starb 1777.

von Griesheim, (Heinrich Christoph), wurde 1598, den 4 Jänner, auf seinem Rittergute Griesheim, im Schwarzburgischen, gebohren, nach seinem Stande erzogen, und bald zu Aemtern befördert. Bey Errichtung der Universität Rinteln, wurde er der erste Lehrer des Staatsrechts. Er hofte aber höhere Ehrenstellen, wenn er nach Hessen gieng. Und diese zu erhalten, änderte er seine angebohrne Religion. Hierauf kam er an des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelms Hof, als geheimer Rath, und endlich nach Mainz, in dem nämlichen Charakter, und als Oberamtmann über verschiedene Aemter, darunter Frizlar war. Hier gerieth er 1631 in Gefangenschaft, in welcher er bis 1638 bleiben mußte. Nach diesem bekam er Befehl, bey den vorhabenden Friedensunterhandlungen das Interesse von Kurmainz zu beobachten, spielte aber eine so wunderbare Person, daß man ihn beynahe für einen Spionen hielt. Bey dem Executionstage in Nürnberg war er auch noch, aber nach dieser Zeit weiß man wenig mehr von ihm. Auch seine Schriften sind nicht mehr viel im Andenken. Die Beschreibung der langen Gefangenschaft Ludwigs, Grafens in Gleichen, machte er in seiner Gefangenschaft in Erfurt.

Grillo, (Johann David), reformirter Lehrer der Theologie zu Frankfurt an der Oder, gebohren zu Halberstadt 1689. 1721 wurde er Lehrer der schönen Wissenschaften in Frankfurt, machte sich durch Schriften berühmt, und ward 1724 Mitglied der Berliner-Akademie. 1732 bekam er den theologischen Lehrstuhl, und besetzte ihn bis 1766, da er starb, als Senior der Akademie, welche Würde er im Jahre 1757 erhalten hatte.

Grimaldi, (Hieronymus), Kardinal, gebohren zu Genua 1674. Er studirte in Rom, machte sich durch Gelehrsamkeit und artige Lebensart beliebt, und kam 1712, da er schon Internuncius in Brüssel und Nuncius in Köln gewesen war, als Nuncius nach Dresden. 1720 gieng er als Nuncius nach Wien, wo er bis 1730 sich verweilen mußte. Als er den 2ten October dieses Jahrs Kardinal geworden war; so erhielt er darauf die Legation zu Bologna, war aber so kränklich, daß er dieses Amt nicht antreten konnte. Er starb 1731, den 15 December. Seine scheinbare Andacht, angenehmer Umgang und Feinheit in der Hoflebensart, brachten ihm aller Orten Hochachtung. **Nicolaus Grimaldi**, gebohren 1644, aus eben der Familie, wurde auch Kardinal, 1706, und Legate zu Bologna.

Da

Da um diese Zeit die kaiserlichen Völker den Kirchenstaat besetzten; so war der Legate sehr heftig. Er vermehrte die Besatzung auf 6000 Mann, und setzte sich in solche Verfassung, daß er das äusserste abzuwarten schien. Der getroffene Vergleich mit dem Pabste machte aber unvermuthet den Unruhen ein Ende. Er lebte hierauf in Rom gemächlich, aber stolz, und brachte es sogar dahin, daß vor der verwitweten Königinn von Polen kein Kardinal mehr die Mütze abnahm. Er starb im Jahre 1717, den 25 October.

Grimani, (Vincent), Kardinal aus Mantua, gebohren 1652, aus einer venetianischen Familie. Er setzte sich am kaiserlichen und turinischen Hofe in vieles Ansehen, weil er die französischen Unterhandlungen am Hofe zu Mantua entdeckte, zog sich aber dadurch solchen Haß zu, daß 1691, da er dem Prinzen Eugen zu Mailand eine Aufwartung machte, 2 Pistolschüsse nach ihm geschahen, und die Republik Venedig ihm alle seine Güter einzog. Er gieng hierauf nach Wien, wohin ihm durch Kaiser Leopolds Vorsprache, 1697, das Kardinalsbiret überschickt wurde. Unter Clemens XI. behielt er seine Gesinnung gegen das Haus Oestreich, und vertheidigte mit grossem Eifer die Sache dieses Hauses, welches dem Pabste sehr unangenehm war, und heftige Streitigkeiten veranlaßte. Der Kaiser machte ihn zu seinem geheimen Rathe, und 1706 schickte er ihn als kaiserlichen Minister nach Rom, gab ihm auch 1707 die Protection von Deutschland. Er kam darauf 1708, den 28 Junius, als Vicekönig nach Neapel, und verwaltete diese Stelle mit Ernst, aber zu grossem Vortheile des Landes, ohne Ansehen der Person, daß ihm das Volk oft ein Freudengeschrey brachte. Wider die Spanischgesinnten war er sehr hart, welches selbst der Pabst erfahren mußte: da er verschiedene Edikte wider den päbstlichen Stuhl herausgab, und den Druck einer Schrift verstattete, in welcher dem Pabste alle Rechte auf Neapel, Benevent und Avignon abgesprochen wurden. Klagen entstunden darüber genug in Rom, sogar der Bann wurde dem Kardinal gedroht. Er kehrte sich aber daran gar nicht, besonders da er von Carl III. durch die gegebene Vollmacht, in den Edikten Alter ego sich nennen zu dürfen, ohne Furcht einer Appellation regieren konnte. Vielmehr wurde er noch strenger, bis zwischen dem Kaiser und Pabste Friede gemacht wurde. Er behauptete seine Würde bis an seinen Tod, 1710.

Grimour, (Johannes), ein vortreflicher Portraitmaler zu Paris, aber zugleich ein Mann von der ausschweifendsten Levensart, gebohren zu Romont, im Kanton Freiburg, 1680. Der ganze Hof wollte von ihm gemalt seyn, aber niemand bekam leicht ein Bildniß, als wer durch seine Gesellschafter eines erhielt. Einstens sperrte er sich ein ganzes Jahr ein, und malte nichts, als Köpfe. Als man sie nachher sah, wollte jeder Kunstverständige einen derselben haben. Aber sie waren alle schon bey den Wirthen verzecht. Bey diesen konnte man ganze Kabinete seiner Gemälde finden. Er starb in Paris 1740, alt 60.

Groddeck, (Beniamin), Lehrer der morgenländischen Sprachen zu Danzig, wo er 1728 gebohren ist. Er hat vielerley zur Erleichterung und genauerer Erkenntniß der hebräischen Sprache durch den Druck bekannt

gemacht. 1776, den 8 Julius, starb er.

Gronord, (Lorenz Theodorus), Rathsherr in Leiden, gebohren daselbst 1730. Er hat sich durch verschiedene Schriften die Ehre, Mitglied gelehrter Gesellschaften zu seyn, erworben. Berühmter aber machte ihn sein grosses Naturalienkabinet, an welchem 70 Jahre gesammelt worden ist. 1778 wurde es verkauft. Er war aber schon vorher 1777 an einem Schlagflusse gestorben.

von Gronsfeld, (Bertr. Philipp Sigm. Albr.), geheimer Rath des Prinzen von Oranien. Sein Vater war ein Freyherr von Diepenbroich, erhielt aber 1719 die Würde eines Grafen von Gronsfeld. Den Sohn machte der Prinz zum Präsidenten der Regierung seiner deutschen Lande, er kam darauf als Gesandter nach Berlin, wo ihn der König 1740 als einen preußischen Unterthanen naturalisirte. Nach diesem wurde er vom holländischen Adel in ihre Versammlung der Staaten aufgenommen. 1762 starb er zu Amsterdam, alt 57 Jahre.

Groß, (Johann Gottfried), der berühmte Erlangische Zeitungsschreiber, gebohren zu Uhlefeld 1703, wo sein Vater, **Johann Matthias**, der sich durch verschiedene historische Schriften bekannt gemacht hat, damals Prediger war. Er widmete sich der Theologie, wurde auch Cabinetsprediger der Fürstin von Anhalt-Cöthen. Im Jahre 1740 kam er als Professor an die ehemalige Ritterakademie zu Erlangen. Er hatte vorzügliche Kenntnisse in der Geschichte und Statistik, und so widmete er sich dem Zeitungsschreiben, und brachte seine Zeitung in ein solches Ansehen, daß er bey 5000 Exemplare jährlich verschlos, und sich dadurch grosses Vermögen erwarb. Um aber sich wider unvermeidliche Angriffe zu schützen, suchte er bey dem und jenem Fürsten einen Charakter. So wurde er königlich-preußischer Agent von Nürnberg, kaiserlicher und fürstlich-Ansbachischer und Bayreuthischer Hofrath. Doch konnte er sich auch dadurch nicht wider alle Unannehmlichkeiten schützen. Er lebte sehr einsam, und war schwer zu sprechen. 1768 starb er.

von Groß, (Friedrich), russischer geheimer Rath. Er ist ein gebohrner Deutscher, aus bürgerlichem Geschlechte, gieng nach Rußland, ward zu Regierungsgeschäften gezogen, und zu vielerley Gesandtschaften am französischen, preußischen und Dreßdner Hofe gebraucht. Am letzten war er von 1752 — 1760. Während der Zeit wurde er geheimer Rath und Ritter des Alexanderordens. Von hier kam er nach dem Haag, und 1765 nach London, wo er aber bald nach seiner Ankunft im November starb. Sein Sohn, **Friedrich**, war 1780 Gesandter zu Hamburg, und starb auch da.

von Grosse, (Carl Heinrich), ein verdienter sächsischer General aus Meissen. Sein Eifer im Dienste, besonders, da er 1741 — 42 die böhmischen Gränzen dekte, machte ihn berühmt. Er starb im Jahre 1745.

Grote, s. **von Schauen.**

Grotian, (Johann August), ein gelehrter Secretär in Nordhausen, der sich durch allerley gute ökonomische Schriften, welche besonders den Gartenbau und Blumenpflanzung betreffen, einen guten Namen gemacht hat. Von seinen Winterbelustigungen sind 3 Theile heraus, und wiederholt aufgelegt. Er starb 1777.

Digitized by Google

Grove, (Heinrich), ein gelehrter englischer Theologe, der anfänglich in der Philosophie und Matheſis auf der Akademie zu Taunton lehrte, hernach aber bey verſchiedenen Gemeinden Pfarrer war, und 1737 ſtarb. Nach ſeinem Tode kam eine Sammlung ſeiner Schriften in 4 Bändchen heraus. Auch am Spectator arbeitete er.

Gruber, (Georg), ein geſchickter Juriſte aus Memel, Hofgerichtsrath in Königsberg. Seine praktiſchen Schriften, die das preußiſche Recht betreffen, zeigen von Fleiß und Einſicht. Er ſtarb 1723, etlich und 50 alt.

Gruber, (Johann Daniel), ein gelehrter geheimer Juſtizrath zu Hannover, gebohren zu Ipsheim, ſtudirte in Halle. Er hatte eine ausgebreitete gelehrte Kenntniß, war Bibliothekar und Hiſtoriograph, und ſchrieb vielerley, auch hiſtoriſche Werke, beſonders ſoll er eine gute braunſchweigiſche Geſchichte im MSC. hinterlaſſen haben. Im J. 1748 ſtarb er.

Gründler, (Johann Auguſt), ein berühmter Naturforſcher in Halle, der zugleich ein geſchickter Kupferſtecher war. Er ſtarb 1775, den 16 Jänner, alt 66. Zum Naturforſcher, den Waich herausgab, lieferte er mehrere Kupferſtiche und Beſchreibungen.

von Grüne, (Nicolaus Franz Joſeph, Graf), ein öſtreichiſcher Generalfeldmarſchallieutenant, welche Würde er 1741 im Märtz erhielt. Er wurde bald darauf in der Schlacht bey Molwitz ſo hart bleſſirt, daß er bis 1744 keine Dienſte thun konnte. Nach der Zeit that er ſich vielfältig hervor, und verdiente, daß ihn K. Franz 1747, den 14 April, zum Reichsgrafen erhob. 1751 ſtarb er, unweit Namur, auf ſeinem Schloſſe Grüne.

Grünewald, (Matthäus), ein würdiger Schüler Albrecht Dürers, von Aſchaffenburg. Seine Malereyen und Formſchnitte ſind ſchwer von ſeines Meiſters zu unterſcheiden. Er ſtarb 1510 zu Frankfurt am Main. **Martin Grünewald** iſt ein bekannter Prediger aus Zittau, wo er 1664 gebohren iſt. Auſſer vielen andern Arbeiten hat er auch groſſen Antheil an den unſchuldigen Nachrichten. Am meiſten machten ihn die vielen Convertiten berühmt, deren er über 100 zur lutheriſchen Kirche überbrachte.

Grumbkow, (Friedrich Wilhelm), aus Pommern, deſſen Vater, **Joachim Ernſt**, Hofmarſchall bey Friedrich Wilhelm dem Groſſen war, gebohren zu Berlin 1618. Er hatte ſich zu Staats- und Kriegsgeſchäften gebildet. Auch der König war ihm ſehr gewogen. Aber der Premierminiſter, Graf von Wartenberg, ſah ihn nicht gerne am Hofe. Daher ſuchte er, durch Kriegsthaten ſich zu ſchwingen. Er wurde bald ſo berühmt, daß ihn Peter I. 1718 zum Ritter des St. Andreasordens machte. Der König ſetzte ihn aber 1723 bey dem neuerrichteten Generaldirectorium als einen Präſidenten an. 1737 machte er ihn zum Generalfeldmarſchall. Er diente dem Könige mit äuſſerſter Treue. Durch Großmuth und leutſelige Bewegung, gewann er allgemeine Liebe, und durch groſſen vernünftigen Aufwand, machte er dem Hofe ſeines Monarchen Ehre. 1739 ſtarb er, den 18ten Märtz. Sein Sohn, **Friedrich Caſimir**, ſtarb 1773, alt 69. Er nahm ſchon 1750 als Obriſter Abſchied von den Kriegsdienſten. Und ſein Bruder, **Friedrich Ludwig**, gebohren 1681, ſächſiſcher General und Kommandant

dant von Löwenstein, starb 1744 zu Dresden, alt 53. Der jüngste Bruder, **Philipp Otto**, war königlich-preußischer geheimer Rath und Präsident zu Stettin, und starb 1751, alt 69. Dessen Sohn lebte in königlich-preußischen Kriegsdiensten.

von Grunau, (Carl Heinrich), ein seines Alters wegen merkwürdiger Kammerjunker des Kurfürsten Georg II. und Georg III. Sein Vater, **Carl Wenzel**, starb 1697, alt 110 Jahre, er aber 1744, alt 115 Jahre.

Grund, (Norbert). Ein geschickter Maler aus Prag, gebohren 1714. Er arbeitete in Wien und verschiednen Städten in Deutschland. Seine Arbeit ist Nachahmung der Niederländer mit blühendem Kolorit. Er hat viele Landschaften und dergleichen gemacht. 1737 starb er in Prag.

Grundig, (Christoph Gottlob), ein fleissiger sächsischer Pfarrer, Superintendent in Freiberg, gebohren 1717 zu Großdorfhain. Er war erst Pfarrer in Schneeberg, und machte sich durch Erbauungsschriften, noch mehr aber durch Geschichtsuntersuchung, als einen gelehrten und arbeitsamen Mann berühmt. 1780 starb er.

Gruner, (Gottlieb Sigmund), ein gelehrter Schweizer in Bern, von dem wir verschiedene gute zur Naturgeschichte, besonders des Schweizerlands, und zur Oekonomie gehörige Schriften haben. Auch die auserlesene Sammlung zum Vortheile der Staatswirthschaft u. s. w. hat er aus dem Schwedischen übersetzt. Er starb 1778.

Gruner, (Johann Friedrich), ein angesehener Lehrer der Theologie in Halle, gebohren 1723, den 1 August, in Koburg. 1747 wurde er Professor der Alterthümer und lateinischen Sprache in seinem Vaterlande, und gab einige zu beyden gehörige Schriften heraus, die ihn als einen fleißigen, forschenden und gelehrten Mann bekannt machten. Er kam darauf 1764 nach Halle, als Lehrer der Theologie, und zeigte sich auch darinnen, als einen gründlichen Forscher, und einen Mann von ausgebreiteter Kenntniß, besonders in der Geschichte. Er starb 1778, den 29 Märtz. **Johann Michael**, der den 6ten und 7ten Theil der Geschichte der Staaten ausgearbeitet hat, starb als Hospitalprediger in Hailbrunn, 1767, den 20 November.

Gschray, s. Geschray.

von Guadagni, (Ascanius, Marquis). Er ist aus Toskana, trat in kaiserliche Dienste, und war am Rhein und in Ungarn. 1737 wurde er Generalfeldmarschallieutenant, und that mit einem Korps einen Einfall in die Moldau, mußte sich aber wieder zurückziehen. Nach dem Frieden wurde er Kommandant von Esseck, und regulirte die Gränzen in Servien. 1754 wurde er Generalfeldmarschall, und starb 1759, den 6 Märtz, zu Inspruck. **Johann Anton**, sein Geschlechts-Verwandter, 1674 zu Toskana gebohren, wurde Karmelitermönch, unter dem Namen P. Johann Anton von St. Bernhardo. Da er sich durch Gelehrsamkeit und genaue Beobachtung der Ordensregeln vor allen hervorthat, auch sogar ein neues Karmeliterkloster zu Pisa stiftete, so machten ihn seine Ordensbrüder zu ihrem Provincial, und Benedikt XIV, der grosse Mönchsfreund, zum Bischof zu Arezzo. Und als sein Onkel, **Lorenz Corsini**, 1730 Pabst wurde, erhob er ihn 1731, den 24 September, zum Kardinal. Auch jetzt widmete er, ohne

an

an Staatsgeschäften Theil zu nehmen, seine meiste Zeit der Gelehrsamkeit. Die Statuta antiqua de officio Camerali Cleri romani &c. gab er 1735 heraus. Von seinen gesammelten Schätzen that er den Armen viel Gutes, und half ihnen, wie er konnte. Einstens gab er einem Priester sogar seine Beinkleider vom Leibe. Endlich starb er 1759, den 15 Jänner, mit dem Nachruhme der Rechtschaffenheit und Genügsamkeit, da er sich doch Macht und grösserer Schätze hätte anmassen können.

Gualtieri, (Nicol.), ein gelehrter Mediciner in Pisa, gebohren 1688. Er lehrte anfangs daselbst die Medicin, wurde darauf großherzoglicher Leibarzt, und beförderte die Naturgeschichte durch Schriften, und ein schönes Muschelkabinet. 1744 starb er zu Florenz.

Gualtieri, (Ludwig), Kardinal, gebohren zu Orvieto 1706, den 12 October, aus einer ansehnlichen Familie. Durch Beförderung des Kardinals, Phil. Anton Gualtieri, kam er bald zu ansehnlichen Aemtern, und wurde vornehmlich als Nuncius gebraucht. Zuletzt war er es in Frankreich, wo er 1759 Kardinal wurde. Er sollte nun Legate von Ferrara werden, ward aber auf der Heimreise krank, und starb 1761, den 4 Julius. Der oben genannte **Philipp Anton**, war seines Vaters Bruder, gebohren zu Fermo 1660. Auch dieser war Nuncius in Frankreich, und sodann Protector von England. Weil er aber des König Jakobs II. erstgebohrnen Sohn für einen rechtmässigen König v. Großbrittannien erkannte, so verlohr er alle seine Einkünfte in Mailand, die der Kaiser auf des Königes Georg I. Verlangen einzog, und mußte noch darüber von den Engländern vielerley Spott erdulden. Sie verbrannten sein und des Teufels Bildniß, mehr als einmal, öffentlich. Dieß brachte ihn aber doch von seiner Neigung gegen den Prätendenten nicht ab. Er verhalf ihm sogar zu einem sichern Aufenthalte erst in Avignon, und sodann 1717 in Rom, wo er ihm seinen Pallast, herrlich ausgeschmückt, zur Wohnung übergab. Sonst war er ein gelehrter Prälat, dabey aber ein Eiferer für die päbstliche Hoheit. Sein Münzkabinet wurde auf 40000 Scudi geschätzt. 1728, den 20 April, starb er.

Guarin, (Peter), ein gelehrter Benedictiner, aus der Congregation zu St. Mauri, der sich durch grosse Sprachkenntniß ausgezeichnet hat. Man hat eine hebräische und chaldäische Grammatik und ein Lexikon von ihm. 1629 starb er, alt 51 Jahre.

von Guasco, (Franz, Graf), ein berühmter östreichischer Generalfeldzeugmeister, aus dem Piemontesischen. Im Kriege mit Preussen that er sich verschiedenemal sehr hervor. Er kommandirte neben dem General Maquire 1762 in der Stadt Dreßden wider den mächtigen Angriff des Königes. Hernach führte er die Attaque der Stadt Wittenberg. Und 1761 wurde er Commandant v. Schweidnitz. Der König belagerte die Vestung heftig. Von Guasco vertheidigte sich hartnäckig, wurde aber doch zuletzt mit seiner schwachen Besatzung zum Kriegsgefangenen gemacht. Er erhielt aber von seiner Monarchinn, zur Belohnung seiner tapfern Vertheidigung, das Großkreuz des Theresienordens und die Generalfeldzeugmeisters-Würde. Er kam als Kriegsgefangener nach Königsberg, und starb da

1762, den 23sten Märtz, alt 52 Jahr.

von Guastalla, (Joseph Maria Gonzaga), letzter Herzog von Guastalla, gebohren 1690, den 10ten April. Nach seines Vaters **Vincenz** von Guastalla Tode, 1714 kam sein Bruder, **Anton Ferdinand**, zur Regierung. Er hielt sich in dieser Zeit zu Venedig auf, und pflegte seiner schwächlichen Gesundheit, so gut er konnte. 1729 starb sein Bruder, ohne Erben, und die Regierung über das Herzogthum, samt den Fürstenthümern Sabionetta, Bozzolo, Luzzara und Reggiolo, fielen ihm zu. Nun vermälte er sich zwar 1731, mit **Maria Eleonora Elisabetha**, zweyter Tochter des Herzog Leopolds von Holstein-Wiesenburg. Er war aber zum Kinderzeugen untüchtig, wie ihn auch seine Leibesschwachheit zur Regierung untüchtig machte. Carl IV. ernannte daher 1733 seine Gemahlinn zur Regentinn, welche 1734 das Herzogthum von den Franzosen besetzt sehen mußte. Da sie es doch bald wieder räumten, so behielt sie die Administration darüber bis an ihres Gemahls Tode, 1746, den 28 April. Hierauf vereinigte die K. Theresia die Länder mit dem Herzogthume Mantua, durch den Aachner Frieden kamen sie aber an den Infanten. Es machte auch der Fürst von Gonzaga, Sigismund IV. Ansprüche an das Herzogthum, die aber nicht geachtet wurden.

Gude, (Heinrich Ludwig), ein zwar gelehrter Holsteiner, aber von verdorbenen Sitten, des berühmten Polyhistors, Marquards, Enkel. Durch seine grosse Reisen sammelte er sich eine ausgebreitete Staatskenntniß von Europa, und Fertigkeit in den neuen Sprachen. Um der erstern willen wurde er Kanzleysekretär zu Glückstadt; aber aus Liebe zu ungebundener Lebensart, dankte er ab, reiste von neuem umher, und hielt sich nur zuweilen in Leipzig oder Halle auf, wo er sich durch Uebersetzungen, Beschreibung verschiedner Staaten, und Nachrichten von einigen Reichsstädten, Unterhalt schafte, 1707 aber im Elende starb.

von Gudenus, (Christoph Rudolph, Freyherr,) gewesener Kurmainzischer geheimer Rath, gebohren 1680. Sein Vater war **Christoph**, Maynzischer geheimer Rath und Resident in Wien. Als er 1705 starb, folgte ihm der Sohn in seinen Bedienungen, legte sie aber das folgende Jahr nieder, und lebte für sich in Wien. Er hatte ausserordentliches Vergnügen an Antiquitäten, und hatte seine einige Beschäftigung damit. Sein Kabinet, das er mit großen Kosten gesammelt hat, wurde eines der merkwürdigsten. 1743 im November starb er mit Hinterlassung einer Barschaft von 800000 Gulden. Sein Bruder **Anton Franz** maynzischer geheimer Rath, ein Vater von 21 Kindern, von welchen **Johann Albert** maynzischer Generalfeldmarschallieutenant, und Vicegouverneur von Maynz ist, erbte ihn, mit seinen Schwestern. Ein andrer Bruder, **Johann Albrecht** war Maltheserritter zu Wien, und päbstlicher Hausprälate, welcher 1747, alt 62, gestorben ist. **Valentin Ferdinand**, war Kammergerichtsassessor seit 1724, nachdem er vorher badischer Hofrath und mainzischer Revisionsrath gewesen war. 1758 starb er, alt 79 Jahre.

von Guebriant, (Johann Bonaventura le Jay, Graf), ein gelehrter französischer Parlamentspräsident, der königlicher Kabinetslecteur war

war, auch von 1747 bis 1749 als Gesandter am kölnischen Hofe stund. Er starb 1768, alt 63 Jahre. Sein Bruder **Ludwig Vincent**, kam 1749 als Gesandter nach Kölln. Er war Marschall de Camp, und starb 1752, alt 57.

von Guemene, Kardinal, siehe Rohan.

Guest, (Josua), großbrittannischer Generallieutenant, der sich durch seine Treue gegen den König in den Schottischen Unruhen Ruhm erwarb. Er war damals Kommandant von Edimburg, als die Stadt 1745 vom jungen Prätendenten angegriffen war. Weil er sie nicht erhalten konnte; so zog er sich mit allem Eigenthume der Krone und den Schätzen der Stadt in die Citadelle. Der Prätendent suchte ihn mit Gewalt, Drohungen und Verheissungen zu gewinnen. Er versprach ihm 200000 Pfund Sterlinge, wenn er ihm die Citadelle übergab. Er konnte sich auch des ganzen vorhandenen Schatzes, der über anderthalb Millionen Pfund Sterlinge betrug, bemeistern. Er war aber von der Treue gegen den König nicht abzubringen. Das Jahr darauf dankte er ab, gieng mit großem Ruhme nach London, starb aber bald hernach 1747 im November, alt 87 Jahre.

Gugenmus, (Stephan), ein einsichtsvoller Oekonom zu Bretten, 1748 gebohren. Er hatte zu Handschuhsheim bey Heidelberg ein grosses Gut in Pacht, welches er mit möglichsten Vortheilen benutzte. Seine Kenntniß theilte er in vielen Abhandlungen, die in den Bemerkungen der kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft stehen, den Gelehrten mit. Er lebte aber nur 39 Jahre. Den 29sten Jänner 1778 starb er. Im J. 1789 hat **Stumpf** Gugenmus sämtliche ökonomische Schriften herausgegeben.

Guglielmi, (Gregorius), ein berühmter italienischer Maler, der Professor bey der Akademie St. Lukas war, in Deutschland aber durch seine vortreflichen Arbeiten in Wien und Berlin berühmt wurde. Er gieng sodann nach Petersburg, wo er im Jahre 1772, alt 59, starb.

Guglielmi, (Peter Hieronymus), Kardinal aus Jesi, gebohren 1694 den 4 December. 1759 wurde er Kardinal, lebte rechtschaffen, und uneigennützig, und starb im Jahre 1773.

von Gulbert, königlich-sardinischer Generallieutenant. In den Kriegen wider die Spanier und Franzosen, wurde sein Name sehr bekannt. Er vertheidigte 1743 die Anhöhen von Belin, an den Grenzen von Dauphine mit größter Tapferkeit. Da die Feinde im folgenden Jahre einen Einfall in diesen Gegenden versuchten; so schlug er sie mit grossem Verluste. 1745 wurde er aber in dem Treffen bey Bassignana gefährlich verwundet, gefangen, und starb 1746, im Jänner, an seinen Wunden.

Guichard, (Carl Gottlieb), der unter dem Namen Q. Icilius bekannte preußische Obrist. Er stammte ursprünglich aus Frankreich. Sein Großvater verließ, der Religion halber, sein Vaterland, und kam in die Pfalz, wo **Johann Philipp**, sein Vater, zu Dirheim gebohren ist, und hernach mit der Pfälzer Kolonie nach Magdeburg kam, und bey derselben mit dem Charakter eines königlichen Hofraths, Richter und Syndikus wurde. Er heirathete des Directors dieser Kolonie, Johann Heinrich Steinhausers, Schwester, welche 1724 den Sohn, Carl

Gottlieb, gebahr. Er widmete sich den Studien, studirte in Halle, Marburg und Leiden die Theologie und Sprachen, besonders die morgenländischen; und vor allem liebte er die römischen und griechischen Schriftsteller. Er glaubte eine akademische Lehrstelle zu verdienen; weil ihm aber diese Hoffnung fehlschlug, so dachte er bey dem Prinzen von Oranien Bibliothekar zu werden. Da aber diese Stelle schon besetzt war, und ihm das theologische Studium gar nicht behagte: so nahm er das Anerbiethen des Prinzen an, und wurde 1747 Fähndrich bey dem holländischen Regimente des Prinzen von Sachsenhildburghausen. Er wurde bald darauf Hauptmann, mußte aber 1752 sehen, daß sein Regiment ganz abgedankt wurde. Er bekam ein Jahrgeld von 800 fl., und gieng damit nach Magdeburg, und widmete sich wieder der alten Lectüre. Er wählte seinem Stande gemäß die Schriften der Alten vom Kriegswesen, schrieb seine Anmerkungen darüber nieder, und so erhielten wir die militärischen Nachrichten von den Griechen und Römern, und die historisch-kritischen Bemerkungen über verschiedne militärische Alterthümer. Er schrieb dieselben in Magdeburg und Holland, und auch in England, wohin er 1756 gieng. Hier gab er seinen Memoires die möglichste Vollkommenheit, daß sie 3mal bald nach einander aufgelegt wurden. Diese sind es, welche ihn dem Könige Friedrich bekannt machten. Und da ihn hernach auch der Herzog von Braunschweig Ferdinand, unter welchem er 1757 als Freywilliger bey der alliirten Armee zu Felde gieng, dem Könige empfahl, so verlangte er ihn zu sehen. Der König bemerkte bald seine Einsicht ins Kriegswesen, gewann ihn lieb, und nahm ihn 1758, den 10 April, als Obristwachtmeister in sein Gefolge. Und als 1759 du Verger den Abschied erhielt, gab der König sein Freikorps ihm, und zugleich den Namen Q. Icilius. Unter diesem Namen wurde er in den folgenden Feldzügen bey verschiednen Gelegenheiten rühmlich bekannt. Nach geschlossenem Frieden wurde sein Freykorps abgedankt, er aber blieb beständig um den König, bekam seine Wohnung in Potsdam, und wurde ein vertrauter Gesellschafter seines Monarchen. Die Wissenschaften blieben seine Hauptbeschäftigung, und er liebte den Umgang der Gelehrten, unter welchen er selbst einen grossen Rang behauptete, daß er unter die ordentlichen Mitglieder der Akademie zu Berlin aufgenommen wurde. Er sammelte sich eine Bibliothek und alte Münzen, und verwandte auf 10000 Thaler dazu. Der Theologie entsagte er gänzlich, auch die christliche Religion hatte seinen Beyfall nicht; ob er gleich kein Spötter, nicht einmal ein Geringschätzer der Theologen war. So lebte er bis 1775 den 13 Mai, da er an einer schmerzlichen Krankheit, wozu ein Schlagfluß kam, starb. Der König sagte bey der erhaltenen Nachricht von seinem Tode: **So verlassen mich meine Freunde, und bald werden wir ein gleiches thun.** Seiner Wittib, einer gebohrnen von Schladberndorf, mit der er sich 1770 verheirathete, gab der König 3000 Thaler, und ihren Kindern, einem Sohne und Tochter einen jährlichen Gehalt von 1200 Thaler. D. Büsching, der sein Andenken im 24 und 25 Stücke seiner wöchentlichen Nachrichten vom 1775 aufbewahrt hat, bekam auf Befehl des Königes die Aufsicht über seinen Sohn.

Gül-

Digitized by Google

Güldenstädt, (Anton Johann), ein verdienter Naturforscher in Petersburg, gebohren zu Riga 1745 den 29 April. Er war kaum nach Petersburg gekommen, als er 1768 Befehl bekam, mit Gmelin in dem astrakanischen Gouvernement die Naturprodukte zu untersuchen. Er war schon bis Georgien auf seiner Reise gekommen, als er 1774 den Befehl bekam, zurück zu reisen. Er machte hierauf viele seiner Beobachtungen in den Petersburger Commentarien bekannt, gab seinen Discour sur les Produits de Russie heraus, starb aber schon 1781 den 29 April. Pallas hat 1786 seine Reisen durch Rußland herausgegeben.

Günther, ein gelehrter Fürst von Schwarzburgsondershausen, gebohren 1678. Immenweber war seit 1684 sein Anführer in den Studien, mit ihm besuchte er die Universitäten, disputirte, und wurde zu Erfort Doktor. Seine Kenntniß war ausgebreitet, so daß er hebräisch und griechisch gut verstund. Als er 1720 zur Regierung kam, blieb ihm die Liebe zu den Wissenschaften, er versäumte aber dabey auch die Regierungsgeschäfte nicht. Das 1729 errichtete Waisenhaus zu Sondershausen ist ein Beweiß seiner Sorgfalt. 1740 den 28 November starb er ohne Erben.

Günther, (Friedrich Christian), koburgischer Hofrath und Leibarzt, ein Mann, der sich um die Naturgeschichte der Vögel sehr verdient gemacht hat. Er hatte eine auserlesene Sammlung von Vögeln, Eiern und Nestern; daher seine Schriften in der Geschichte der Vögel sehr viel neues lehren. In dem Walchischen Naturforscher sind schätzbare Abhandlungen von ihm. Er starb 1774, den 24 April, alt 48 Jahre.

von Guise, (Anna Maria Joseph, Prinz) aus Lothringen, des Prinzen von Harcourt Alphonsus Heinrich Carls Sohn, gebohren 1679. Joseph führte anfangs seines Vaters Namen, und da er im geistlichen Stande war, hieß er der Abt von Harcourt. Als er aber sich verheyrathete, kaufte er in Lothringen einige Herrschaften, welche hernach die Grafschaft Guise, und er davon Prinz von Guise genannt wurde. Er hinterließ aber keinen männlichen Erben, da er 1739 den 29 April starb. Seine Grafschaft fiel an den Herzog von Elbeuf.

Guise, (Johann), ein verdienter großbrittannischer General. Da er 1741 bey der Unternehmung wider Karthagena unter dem Admiral Vernon sich durch seine Tapferkeit sehr hervorgethan hatte, so wurde er Generalmajor. In der Folge leistete er gute Dienste wider den Prätendenten, da er in Schottland landete, 1765 starb er, alt 70 Jahre.

Gulich, (Johann Caspar), ein nicht unberühmter Prediger in Kamenz, gebohren zu Werben in der Niederlausitz. Durch verschiedene gründliche Abhandlungen und Predigten machte er seinen Namen bekannt. 1781 den 19ten Jänner, starb er.

von Gundelsheimer, (Andreas), ein berühmter praktischer Arzt, eines Predigers Sohn, gebohren zu Leutwangen im Anspachischen 1688. Er that viele Reisen, auf welchen er aus dem Umgange mit Chymisten und geschickten Aerzten viele Vortheile zog. Besonders in Heilung der Fieber wurde er stark und berühmt. In Paris war er einer der angesehnsten Aerzte. 1703 ward er königlich-preußischer Leibmedikus, und in Adelstand erhoben. In Berlin beförderte er die

Er-

Errichtung des Theatri Anatomici. Als er 1715 mit dem Könige zu Felde gieng, fiel er in Stettin in ein hitziges Fieber, woran er, den 17 Junius starb.

Gutermann, (Georg Friedrich), ein geschickter Augspurgischer Physikus, der sich durch verschiedene Schriften, besonders zu Verbesserung der Hebammenkunst bekannt gemacht hat. Er starb im Jahr 17 .

Gutrath, (Rupert), ein gelehrter Benediktiner aus Salzburg, wo er 1723 den 15 December gebohren ist. Er schrieb historische, philosophische und physikalische Schriften nicht ohne Beyfall. 1778 den 21 November, starb er.

von Gyllenborg, (Carl, Graf), ein grosser schwedischer Staatsminister, gebohren 1679. Er liebte die Studien, und erwarb sich dadurch Geschicklichkeit zu grossen Geschäften. Um 1698 machte ihn die Universität Upsal zum Lectore illustri. Er gieng aber bald unter dem Könige Carl XII. zu Felde. Als der König aber seine Staatskenntniß erfuhr, schickte er ihn 1703 als Sekretär nach London, wo er 1710 Resident wurde. Um 1715 erhielt er den Charakter eines Gesandten. Auch hier suchte er den Umgang der Gelehrten, wodurch er die allgemeine Hochachtung erwarb, und von der Societät der Wissenschaften zu ihrem Mitgliede gewählt wurde. Er schrieb darauf, ohne seinen Namen zu nennen, Remarques d'un Marchand Anglois, eine Schrift, welche der Engländer ein Pasquill auf seine Nation nannte, an der hingegen der unpartheyische Kenner Gründlichkeit und Tiefsinn bewunderte. Nun fiel die Hochachtung gegen ihn, und man hielt ihn für einen heimlichen Feind von Großbrittannien. Daher beobachtete man ihn mit der größten Aufmerksamkeit, und fieng ihm sogar Briefe auf. Endlich wurde er öffentlich beschuldigt, daß er mit den Feinden des königlichen Hauses in genauem Verständnisse lebte, eine Rebellion unter den Unterthanen erregte, und sie durch schwedische Völker zu unterstützen versprochen habe. Man nahm ihn daher 1717, den 9 Hornung, gefangen. Dieses Verfahren gegen einen Gesandten, machte an allen Europäischen Höfen grosses Aufsehen, und der schwedische rächete sich durch ähnliches Verfahren gegen den großbrittannischen Minister in Stockholm. Der Großbrittannische aber rechtfertigte sich durch Kundmachung des Briefwechsels, den Gyllenborg mit verschiedenen Ministern, und besonders mit dem Baron von Görz geführt hatte. Weil sich aber doch viele Höfe, und am stärksten der französische, seiner annahm; so kam er wieder in Freyheit, und wurde auf einem englischen Schiffe, den 27 Julius, nach Schweden übersetzt. Er begab sich unverweilt zum Könige, der in Strömstädt sich befand, und rechtfertigte sich bey ihm so geschickt, daß er ihm alle seine Gnade schenkte, und ihn zu seinem Begleiter bey sich behielt. Nach dem Tode des Königes beförderte er mit aller Klugheit die Absichten der Prinzessinn, **Ulrica Eleonora**. Und als sie ihren Gemahl 1720 zum Könige erheben wollte; so war Gyllenborg einer der vornehmsten aus dem Grafenstande, der ihren Willen ausführte. Er wurde darauf Reichsrath und Kanzler zu Lund. Nun war all sein Bestreben, die französischen Maasregeln zu begünstigen, und den Engländern möglichsten Tort zu erweisen, wozu er noch mehr Gelegenheit

Digitized by Google

genheit bekam, da er 1739 Kanzleypräsident und dirigierender Minister von allen inn- und ausländischen Affairen wurde. Er entzog den Engländern alle Vortheile, die sie bisher in Schweden gehabt hatten, und schafte alle ihre Factore ab, die bey den schwedischen Bergwerken waren. Mit Frankreich hingegen erneuerte er die alten Bündnisse. Auch an dem Kriege wider Rußland hatte er viele, wo nicht die meiste Schuld, konnte aber doch den unglücklichen Ausgang desselben so geschickt andern zur Last legen, daß ihn die Nation nur destomehr schätzte. Auch bey dem königlichen Hause vergrösserte er sein Ansehen, da er die Wahl, Adolph Friedrichs, zu begünstigen schien, und einer der ersten Reichsräthe war, die ihm ihren Glückswunsch abstatteten. Er wußte es wohl, daß dieser Prinz nicht von Vorurtheilen gelenkt werde. Er entzog sich daher, so viel möglich, der Leitung der Affairen, und war vergnügt, daß sein Freund, Graf von Tessen, der ohnehin die ähnlichste Gesinnung mit ihm hatte, des Thronfolgers Vertrauter war. So blieb er in seiner Würde, bis sie ihm der Tod nahm. 1747, den 9 September. Sein Bruder, **Friedrich**, war Präsident des Bergcollegii, seit 1750, und starb 1759. Ein andrer Bruder, Graf **Johann**, geb. 1692, war Reichsrath. Er that anfangs auch Kriegsdienste, ward bey Pultawa gefangen, und lebte 10 Jahre in Siberien. 1752 starb er, alt 70 J. Ihr Vater, **Jakob**, war eines Apothekers Sohn in Upsal, der von Königssee in Thüringen gebürtig war, und den Namen Vollimhaus führte. Jakob ward 1680 geadelt, und erhielt den Namen **Gyllenborg**.

H.

Haage, (Johann Bartholomäus), ein würtembergischer Theologe, gebohren 1633 zu Gussenstadt. Die Pest raubte ihm seine Eltern in den ersten Monaten seines Lebens. Seine Schwester nährte ihn darauf einige Zeit von Waldwurzeln, und endlich setzte sie ihn in Ulm vors Fundelhaus, wo er erzogen wurde, und zugleich das Gymnasium besuchen durfte. Durch die reichen Stipendien dieser Stadt, wurde er auch in Stand gesetzt, die Universität zu beziehen. Er gieng nach Tübingen, fand einen Bruder, der ihn erkannte, und wurde in seinem Vaterlande zu einem Predigerdienste befördert. 1692 wurde er Generalsuperintendent und Abt zu Adelberg, wo er 1709 starb.

van Haaren, (Wilhelm), ein verdienter holländischer Minister, der sich in Kriegs- und Staatsgeschäften Ehre erwarb. Seit dem Jahre 1729, war er Deputirter der Provinz Friesland. Hernach im östreichischen Successionskriege gieng er zu Felde, und zeigte viele Tapferkeit. Endlich 1749, wurde er Gesandter in Brüssel, wo er 1767, im Julius, starb. **Nikol.** Baron von Haaren, war schwedischer Gesandter zu Regenspurg, wegen Vorpommern, und starb 1753, alt 60 Jahre.

von Hack, (Hans Christoph Friedrich, Graf), preußischer General und Kommandant von Berlin, gebohren zu Salza im Magdeburgischen. Seine Grösse brachte ihn unter das Leibgrenadier-Regiment zu Potsdam, und seine Lebensart machte ihn zu einem Favoriten des K. Friedrich Wilhelm, der ihn zu seinem Flügeladjutanten und nachher

Digitized by Google

her Am Hofjägermeister machte. Er mußte auch in der Krankheit des Königes immer um ihn seyn, K. Friedrich machte ihn zum Generaladjutanten und zu einem Grafen, auch zu einem der ersten Ritter des Ordens pour les Merites. In dem schlesischen Kriege machte er sich, besonders durch Errichtung einiger Regimenter, verdient, und erhielt selbst das Glasenappsche. Und als er hernach den östreichischen General von Helfreich, bey Beraun, 1745, den 6 September, in einem hitzigen Gefechte, schlug; so bekam er bald darauf die Generallieutenants-, und 1749 die Kommandantenstelle in Berlin, wo er 1754, alt 56, starb.

Haddock, (Nikolaus), ein alter erfahrner großbrittannischer Seeheld. Er war 1718 Kapitän des Schiffes Grafton, als die Engländer die spanische Flotte, auf der Höhe von Syrakus, schlugen. Haddock grief ein Schiff nach dem andern an, und machte sie alle wehrlos. Dadurch gewannen die Engländer den Sieg. Er wurde nicht lange hernach Admiral, und bekam 1738 das Kommando über eine Flotte im mittelländischen Meere, welches er bis 1743 führte. Er nahm in der Zeit den Spaniern viele Schiffe weg, hinderte sie an der Landung auf Minorka, bombardirte das Fort Salo, und deckte die englischen Handlungsflotten. Als er aber 1743 ganz unthätig war, ob ihn gleich Admiral Lestock verstärkt hatte: so mußte er das Kommando niederlegen. Er vertheidigte aber seine Aufführung so gut, daß ihn der König zum Viceadmiral, und nach einigen Monaten zum Admiral der weissen Flagge ernannte, und die Kaufleute ihn mit einem güldenen Pokal beschenkten. Der Verdruß brachte ihm aber doch eine Krankheit. Er begab sich auf sein Gut zu Mile End, und starb daselbst 1746, den 7 Oktober.

Haddorf, (Johann), ein berühmter schwedischer Alterthumsforscher, gebohren 1630 in Ostgothland. Der Kanzler de la Gardie, machte ihn 1666 zum Antiquarius in Upsal, und Carl XI. unterstützte ihn mit allen Kräften zu Aufsuchung und Bekanntmachung der Alterthümer, ließ auch runische Buchstaben giessen. Es sind auf diese Art viele alte schwedische Schriften und Gesetze durch ihn bekannt worden. 1693 starb er.

Hadelich, (Sigmund Lebrecht), ein nützlicher Gelehrter, Lehrer der Kameralwissenschaften in Erfurt, und erster Burgermeister, gebohren 1734 zu Frohndorf in Kursachsen. Er war vorher Lehrer der morgenländischen Sprachen. Da verband er die Ebräische Philologie mit der Untersuchung der Naturgeschichte in verschiedenen nützlichen Schriften, die einen Forschungsgeist und Belesenheit verrathen. So arbeitete er mit ununterbrochenem Fleisse viele nützliche physikalische, ökonomische, moralische ꝛc. Schriften aus. Im Jahre 1783 starb er.

von Haen, (Anton), ein grosser kaiserlicher Arzt, erster Lehrer der Medicin in Wien. Er studirte unter Börhaven in Leiden, und kam da mit van Swieten in vertraute Bekanntschaft. Von Leiden kam er nach dem Haag, wo er sich bald den Ruhm eines der größten praktischen Aerzte erwarb. Als aber Swieten die kaiserliche Universität in Wien in bessere Verfassung bringen wollte, rief er seinen Freund zu sich, und besetzte mit ihm zu grossem Ruhme und Aufnahme derselben den medicinischen Lehrstuhl. 1760 wurde er vorderster Lehrer. Seine Schriften sind

voll

Digitized by Google

voll Beobachtungen und merkwürdiger Krankengeschichten. Dabey aber hat er sich oft zum Nachtheile der Sache zu sehr um den Stil bekümmert. Auch klebte er hartnäckig an einmal gefaßten Meinungen, welches er besonders in dem Streite wegen Inoculation der Pocken bewies, wider welche er einer der hartneckigsten Gegner war. Mit Haller, Tissot und Tralles, hatte er vielen Streit. Alters- und Krankheithalber entschlug er sich 1775 aller Geschäfte, übergab seine Manuscripte dem berühmten Störk, der die Herausgabe derselben Stollen auftrug, der auch 1779 den III. Tom. seiner rationis medendi herausgab. 1776, den 5 September, starb er.

Händel, (Georg Friedrich), einer der größten Tonkünstler neuerer Zeit, gebohren zu Halle, 1684, den 24 Hornung, der Vater war ein Wundarzt, der zwar seinen Sohn nicht eben zu seiner Kunst, aber am wenigsten zu einem Tonkünstler gebildet haben wollte. Aber der Naturtrieb war schon im kleinen Knaben so mächtig, daß er des Nachts, wenn alles schlief, sich mit Noten und einem Clavichord, das unter dem Dache versteckt war, abgab. Im 7 Jahre kam er mit seinem Vater nach Weissenfels, seinen Stiefbruder, der Kammerdiener war, zu besuchen. Hier bat er seinen Bruder, daß er die Orgel in der Schloßkapelle spielen dürfte. Da es ihm erlaubt war, hörte ihn der Herzog, der es nun seinem Vater aufs Gewissen gab, die Fähigkeiten des Kindes ja nicht verderben zu lassen. Er gab ihn nun dem Hallischen Organisten, Zachau, in Unterricht, bey dem er so zunahm, daß er im 8ten Jahre schon für seinen Lehrer die Orgel spielte und Kirchenstücke componirte, die mit grossem Beyfall aufgeführt wurden. Er lernte bey diesem Lehrer bis 1698, und wurde mit den Grundsätzen der Harmonie, und dem verschiednen Stil der Componisten bekannt. Nach dieser Zeit kam er nach Berlin, wo die Oper sehr im Flor war. Buononcini und Attilio Ariosto, hatten die Aufsicht darüber. Der erste, ein so eitler Mann, als grosser Künstler, mußte wider seinen Willen die Geschicklichkeit des Jünglings bewundern, und der andere schenkte ihm seine Liebe, und zeigte ihm mit Willen Vortheile der Kunst. Der König hatte ihn kaum kennen gelernt, so ließ er ihn oft rufen, beschenkte ihn allemal reichlich, und wollte ihn nach Italien schicken. Sein Vater aber rief ihn nach Hause, aus Furcht, Sitten und Gedenkungsart des Jünglings würden verderbt werden. Nach einigem Aufenthalt verließ er schon wieder seine Vaterstadt, und gieng nach Hamburg, wo die Oper die Berlinische noch übertraf. Er fand da Männer, die groß waren, bekam aber doch bald eine eigene Stelle, für den berühmten Kaiser, der den Flügel spielte, und die meisten Opern schrieb. Mattheson wurde hier auch sein Freund, nur machte die Eifersucht, daß sie einmal 1704 sich miteinander schlugen. Mattheson gab die Leopatra, und wollte, da er schon als Antonius sich entleibet hatte, wieder den Flügel spielen. Weil aber Händel es ihm nicht gestattete, so kam es bis zum Duell. Indessen setzte sich Händel durch seine Almira, Nero, Florindo und Daphne, in solches Ansehen, daß ihn des Großherzogs Bruder mit sich nach Italien nehmen wollte. Aber Händels Geist liebte die Freyheit, und blieb lieber in Hamburg, wo er

Digitized by Google

er sich indessen ein Kapital von 1000 fl. sammelte, und nun auf seine eignen Kosten nach Italien reiste. Er kam zuerst an den florentinischen Hof, wo er die grosse Sängerinn, Vittoria, antraf, die ihm sehr viele Güte erwies. Noch mehr that ihm der Großherzog, der ihm die reichsten Geschenke machte. Er blieb aber nur ein Jahr da, und gieng nach Venedig. Sein Ruf war in Italien schon so groß, daß er sich wider seinen Willen in Venedig bequemen mußte, eine Oper zu componiren. Er machte die Agrippina, die 27mal nach einander aufgeführt wurde, und in der die größten Sänger und Sängerinnen aus Italien sich um Rollen bewarben. Von Venedig gieng er nach Rom, wo selbst der grosse Corelli ihm den Vorzug gab, und Scarlatti, der unvergleichliche, nur im Flügel mit ihm wetteiferte, auf der Orgel aber gestund, daß er übertroffen sey. Die Römer erhoben ihn zu einem Gott, und machten ihn zum deutschen Orpheus. Er machte ihnen ein Oratorium, auf 150 Cantaten, und viele andre Stücke. Von da gieng er nach Neapel, wo er so sehr bewundert wurde, als irgendwo in Italien. Er lebte 6 Jahre in diesem Lande, wo noch kein deutscher Tonkünstler größre Ehre genos, als Händel; ob er gleich ein Protestante war. Er hatte zwar, seiner Religion halben, manche Anfechtung, besonders in Rom; weil er aber erklärte, er werde in der Religion, in welcher er gebohren sey, leben und sterben, sie mögs wahr oder falsch seyn; so ließ man ihn in Ruhe. Aus Italien machte er eine Reise durch Deutschland, besuchte seine blindgewordene Mutter und den Greisen, Zachau, seinen Lehrer. In Hannover kam er zu dem berühmten Stephani, kurfürstlichen Kapellmeister. Er hatte keine Absicht, hier zu bleiben. Aber der Baron Kielmansegk, der ihn in Italien kennen gelernt hat, rühmte ihn dem Kurfürsten, daß er ihm 1500 Thaler Gehalt anbot, mit der Freyheit, so lange und so oft er wollte, von Hannover abwesend zu seyn. Auf diese Bedingung trat Händel in Hannöverische Bestallung, und wurde bald darauf, da Steffani abgieng, Kapellmeister an seine Stelle. 1710 gieng er nach England, wo die Oper in ihrer Kindheit war. Viele Engländer kannten ihn schon von Italien her. Sie erregten also allgemeines Verlangen, daß er von seiner Arbeit was hören lasse. Die Königinn überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen, und der ganze Hof schmeichelte ihm. Er führte also seinen Rinaldo auf. Nicolini, der grosse Sänger, hatte die Hauptrolle in dieser Oper. Man hörte und fühlte mehr, als man erwartete, und wünschte nun seinen beständigen Aufenthalt in London. Er war aber schon ein Jahr da, und hielt also für nöthig, wieder nach Hannover zu gehen. Doch mußte er der Königinn eine baldige Zurückkunft versprechen. Er hielt es auch, und kam noch vor Ende 1712, da kurz vorher der Utrechter Frieden geschlossen war, wieder dahin. Er mußte sogleich ein Te Deum und Jubilate verfertigen, und mußte sich sogar entschliessen, die Direction der Oper auf dem Hay Market zu übernehmen. Die Königinn selbst drang in ihn, und setzte ihm eine Pension aus. So wurde er gebunden, und vergaß sein Hannover ganz, bis der König selbst in London ankam. Kielmansegk mußte nun wieder das beste

sie thun, und ihm die Gnade des Königes auswirken. Es wurde eine Wasserfarth mit Musik veranstaltet. Händel machte sie, und überraschte den König damit so, daß er alle Ungnade vergaß, und gab ihm eine Pension von 600 Pfund Sterling. Nach einigen Jahren wurde die königliche Akademie auf dem Haymarket gestiftet, zu welcher über 50000 Pfund Sterlinge zusammen geschossen wurden. Unter Händels Direktion sollten von ihm verfertigte Opern aufgeführt werden. Er suchte zu dem Ende berühmte Sänger, und brachte unter andern den Senesino und die Duristanti nach London. 1720 gab er die Oper Radamisto. Das ganze Haus war gesteckt, daß viele Zuhörer ohnmächtig hinaus getragen wurden. Es waren auch die großen Italiener, Buononcini und Attilio in London, die eine eigene Parthie formirten. Was bloßer Wetteifer der Kunst seyn sollte, wurde persönlicher Haß, der so gar die Liebhaber in Parthien theilte. Man wurde endlich eins, daß die drey Künstler gemeinschäftlich an einer Oper arbeiten, und jeder einen Aufzug daran machen sollte. So entstund die Oper Muzio Scevola. Sie wurde aufgeführt, und Händel erhielt nach allgemeinem Urtheile den Sieg. Er unterhielt nun in ungestörter Ruhe die zusammengebrachte Gesellschaft neun Jahre lang. Ruhm und Reichthum fiel allen zu, bis sich einige Glieder mit ihm unversönlich abwarfen. Sinesino, Cuzzoni und Faustina verließen ihn, und die Akademie gieng auseinander. Er machte einen neuen Versuch mit Heidegger, und brachte eine neue Gesellschaft zusammen. Aber die Schuld der getrennten Akademie wurde ihm ganz zur Last gelegt, und aus Rache verfolgte man ihm nun den verdienten Beyfall. Er vertiefte sich in einen Schuldenlast, daß er aus Kummer in eine Krankheit fiel, und beynahe sinnlos wurde. Er verließ London, um sich in Aachen der Bäder zu bedienen, und war so glücklich, daß er 1736 gesund zurücke kehren konnte. Weil nun gerade die Oper auf dem Hay Market ganz in Verfall gerathen war, so übernahm sie der Lord Middleser, der sich von Händeln die Oper Faromondo und Alessandro verfertigen ließ, und ihm dafür 1000 Pfund Sterlinge bezahlte. Das machte ihm Muth, daß er auf neue Mittel sann, sich wieder in Ansehen zu bringen. Er führte die Oratorien ein, sie fanden aber den Beyfall nicht, den er erwartete, daß er endlich London verließ, und nach Dublin gieng. Er wurde hier mit großer Achtung aufgenommen, daß seine Glücksumstände wieder auflebten. Nach nicht einem vollen Jahre wagte er es wieder nach London zu gehen. Und nun sah er, daß seine Oratorien allgemein beliebt waren. Von 1743 bis 1751 lebte er in London wie angebetet. Die Hochachtung gegen ihn erhöhete seine Gewohnheit, daß er alle Jahre seinen Messias zum Besten des Findlingshospitals aufführte, und dadurch dieses Institut sehr unterstützte. 1751 bekam er den schwarzen Staar, und ward blind, und blieb es, aller versuchten Hilfe ungeachtet, bis an seinen Tod. Seine Blindheit hinderte ihn aber nicht, mit völliger rebhaftigkeit seines Geistes noch vieles zu arbeiten. 1759 den 6 April wurde sein letztes Oratorium in seiner Gegenwart aufgeführt, und den 14 darauf starb er. Es wurde ihm zwar ein Monument gesetzt; aber seine vom Gie-

sie bey Harmonie belebte Werke, sein Messias, Alexanders Fest ꝛc. ꝛc. verewigen ihn mehr. Die Nation, die er bey seinem Leben so wonniglich vergnügte, ehrt ihn nach seinem Tode mit Vergötterung, und feyert seinen Todestag wie ein Götterfest.

Häneln, (Maria Erdmuth Benigne), eine Dichterinn aus Dreßden, wo ihr Mann Accisrath war. Außer der Sammlung von Gedichten, die 1773 heraus kam, findet man verschiedene artige Arbeiten von ihr in den Dreßdner Anzeigen. 1775 starb sie als Wittib.

von Häseler, (Gottlieb), ein verdienter Geheimer- und Regierungsrath in Magdeburg, wo sein Vater Kaufmann war. Nach einer großen Reise wurde er 1725 Regierungsrath, und bald darauf gab ihm sein König den Adel. Vom König August III. bekam er zur Zeit des Reichsvicariats 1742 den Reichsadel. 1752 starb er. Sein Bruder, **August**, war auch preussischer geheimer Rath, und wurde zugleich mit ihm geadelt, worauf er sich das Rittergut, Kloster-Heßler in Thüringen kaufte, und um 1760 starb. Dessen Sohn, **Johann August**, war 1751 Gesandter in Dännemark. 1762 wurde er zum bevollmächtigten Minister auf den veranstalteten Friedenscongreß in Augspurg bestimmt, darauf aber Legationsrath. Er starb 1763 den 29 April. Der gelehrte Generalsuperintendent, im Braunschweigischen ist ein naher Verwandter von ihm.

Häußer, (Elias David), ein vortreflicher Baumeister, der bey dem Bau in Kopenhagen große Ehre erwarb. Er war dabey ein großer Ingenieur, und wurde Generalmajor, und Kommandant von Nyburg, 1745 starb er.

Hafiz, oder **Schemseddin**, Mahommed, ein preußischer Dichter aus Schiraz gebürtig; blühete im Anfang des achten Jahrhunderts der Hedschra. Er war ein Rechtslehrer, Liebling des Hagi Cavam-üd-Dni, in dessen Gymnasium er eine Zeitlang das Machomedanische Gesetz lehrte, der ihm auch viele Wohlthaten erwies. Denn er war arm. Andere Fürsten, so sehr sie ihm auch liebkoseten, verachtete er, und lebte lieber als Privatmann in Freyheit. Seine Lieder sind meist Liebe und Wein. Er starb Heg. 791 oder 792.

von Hagedorn, (Christian Ludwig) geheimer Legationsrath und Generaldirector der Kunstakademie zu Dreßden und Leipzig, gebohren zu Hamburg 1713. Er hat sich sowohl als Künstler durch Ezung charakteristischer Köpfe und Landschaften, als auch durch seine Schriften, besonders die über die Malerey berühmt gemacht. 1780 den 25 Jan. starb er.

Hageck, **Hajeck**, (Wenceslaus), aus Liboczan, starb als Domprobst in Prag. Er ist der erste, der die böhmische Geschichte in seiner Landessprache vollständig schrieb, aber sehr viele Fabeln mit untermengte. 1541 kam sein Buch aus der Preße, aber bald nach dem Abdrucke verzehrte ein Brand fast alle Exemplare, daß seine Geschichte sehr selten wurde. Der Piariste Victorin übersetzte sie ins Latein, starb aber über der Arbeit. Pater Dobner brachte sie endlich 1763 ans Licht.

von Hagen, (Ludwig Philipp), Baron, dirigirender Minister bey dem General Oberfinanzwesen, vom dritten Departement. 1764 bekam er diese Würde; und als die Bank zu Berlin errichtet wurde, bekam er zugleich die Aufsicht darüber. Vorher war er Finanzrath zu Magdeburg

deburg, und 1769 machte ihn der König zum Ritter vom schwarzen Adler-Orden. 1771 starb er, alt 49 Jahre. Ernst Friedrich wurde vom Grafen von Brühl in vielen Kammersachen gebraucht, und sodann General Accißdirektor. 1767 starb er.

von Hagen, (Karl Ferdinand), Freyherr, sonst Geist genannt; ein verdienter preußischer General. In verschiedenen Schlachten, besonders bey Roßbach und Leuthen erwarb er sich vielen Ruhm. Bey Hofkirchen wurde er 1758 den 14 October tödtlich bleßirt, und starb darauf zu Bauzen 1759, den 29 Horn. alt 48 Jahre. Aus eben dieser Familie ist auch Gottlieb, der bey König Christian IV. geheimer Rath, Gesandter in Brüssel, und 1658 Dänischer Commissair zu Bremen war, und sich bey den Gelehrten durch verschiedene Schriften bekannt gemacht hat. Den 24 Auguſt starb er im genannten Jahre.

von Hagen, (Christian Thedel Heinrich), sonst ab Indagine genannt; ein berühmter Medicus von Braunschweig, und zugleich Lehrer der Botanik beym Collegio Anatomico-Chirurgico, gebohren im Hildesheimischen 1714. Man hat verschiedene gute Abhandlungen von ihm, und eine wohl aufgenommene Beschreibung des Helmstädtischen Gesundbrunnens. 1776 starb er. Der durch seine numismatische Schriften berühmt gewordene Johann Georg Friedrich von Hagen, kulmbachischer Hofrath, ein gebohrner Nürnberger, starb 1783 den 30 September. Johann Heinrich aber, ein gelehrter Hofapotheker aus Königsberg, dessen Chymische und mineralogische Schriften mit vielem Beyfall aufgenommen wurden, starb 1775 den 30 November, alt 37 Jahre. Sein Bruder, Karl Gottfried, hat sein Leben beschrieben.

Hager, (Johann Georg), ein berühmter Rector in Chemnitz, aus dem Bayreutischen, der sich durch seine Ausgabe des Homers Göttergeschichte, und am meisten durch seine Geographie, die viermal aufgelegt ist, vielen Ruhm erwarb, starb 1777 den 17 Auguſt, alt 67 Jahre.

Hagmaier, (Joachim), ein berühmter kaiserlicher Rath, in Hamburg gebohren, aus einer ulmischen Familie. Durch seine Gelehrsamkeit und viele Reisen erwarb er sich großen Ruhm, und durch seine Schriften, besonders welche die Statistik angehen, machte er sich unter den Gelehrten verdient. Er starb zu Frankfurt am Mayn, als Gräflich Oldenburgischer Vicekanzler, 1681.

Haid, (Johann Jakob), ein berühmter augspurgischer Kupferstecher, gebohren 1704 in Süßen, einem ulmischen Dorfe an den Gränzen von Würtemberg, oder nach andern in dem eine Stunde davon entfernten Klein Eislingen. Er lernte in Augspurg bey dem berühmten Thiermaler Riedinger, und malte in seiner Jugend auch selbst viele schöne Bildnisse, liebte aber mehr das Kupferstechen in schwarzer Kunst, in welcher er sich ausgebreiteten Ruhm erworben hat. Dabey legte er einen starken Kunstverlag an. 1768 starb er. Seine Söhne, Johann Jakob, und Johann Elias, behaupten ihres Vaters Ruhm mit gröster Ehre, und besonders der letztere liefert vortrefliche Bildnisse großer Männer, insonderheit der Gelehrten.

Hajeck, s. Hageck.

Hakanson, (Olof), ein ehrwürdiger schwedischer Bauer, gebohren in

der Landschaft Bleckingen 1695. Im J. 1738 wurde er zum Redner des Baurenstandes auf dem Reichstage erwählt, welche Würde er auf acht Reichstägen mit grösstem Ruhme bekleidete. Sein Verstand und väterländische Gesinnungen erwarben ihm Hochachtung und Bewunderung. Und sein Reichthum war gröſer, als man je bey einem Bauren in der Welt gefunden hat. Als er 1769 den 18 November zur Versammlung der Reichsstände gehen wollte, fiel er plötzlich nieder, und starb. Sein Leichenbegängniß war fürstlich. Er wurde in des Landmarschal, Graf Versens Familienbegräbnisse, beygesetzt.

von Halifax, (Georg Montagou, Graf), ein berühmter Staatssekretair von England, gebohren 1716. Sein Vater hieß auch **Georg**, und war der Erbe des berühmten und gelehrten Grafen von **Halifax**, dessen Schriften 1715 zu London samt seinem Leben herausgekommen sind. Als der Vater 1739 starb, trat er in seine Würde und Güter. Er hatte sich durch Studien und Reisen sehr gebildet, daß er bald in Ansehen bey Hofe kam. 1748 wurde er Commissair der amerikanischen Pflanzstädte, da er vieles Volk nach Neuschottland schickte, und die Bevölkerung und Anbau dieser Colonie so beförderte, daß Halifax die Hauptstadt ist. 1751 wurde er Staatssekretair des amerikanischen Departements. Auch erhob ihn der König zum Generallieutenant, ob er gleich wenige Dienste als Soldat geleistet hat. 1761 ward er König von Irrland, und stillete den im Märtz 1762 daselbst erregten Aufstand mit vieler Klugheit, wofür ihn der König zum ersten Admiralitätscommissarius im Junius und im October zum Staatssekretair vom nordischen Departement ernannte. Um diese Zeit wurde er in den verdrüßlichen Proceß mit Wilkes verwickelt, wodurch er bey vielen Grossen, am meisten aber bey dem Volke, in grossen Haß verfiel. Er mußte sogar sehen, daß Wilkes den Proceß so weit wider ihn gewann, daß er zu 4000 Pfund Sterlingen Strafe verdammt wurde. Auch war er schon vorher genöthiget worden, sein Staatssekretariat niederzulegen. Nach geendigtem Processe aber zahlte der Hof für ihn die Geldstrafe. Er erhielt auch 1771, im Jänner, seine Stelle wieder; konnte sie aber, Krankheit halber, nicht behalten, starb auch schon im Junius dieses Jahres.

Haloander, (Gregorius), ein um die römische Rechtsgelehrsamkeit verdienter Gelehrter, aus Zwickau, im 16 Jahrhundert. Er hieß eigentlich **Hofmann**, studirte in Leipzig, und reißte darauf nach Italien. In Florenz benutzte er gute Manuscripte, die Pandekten zu verbessern. Er bekam dafür vom Rath in Nürnberg reichliche Bezahlung. Als er 1531 wieder dahin reißen wollte, so starb er in Venedig.

Hals, (Franz), ein grosser Maler aus Mecheln, gebohren 1584. Er gab dem berühmten Vandyk in nichts, als in der Geschwendigkeit nach. Als ihn dieser daher einmal unbekannt besuchte, und sein Bildniß mit unerwarteter Eilfertigkeit malte; sagte er ihm: Sie sind entweder der Teufel, oder Vandyk. Seine Portraits haben eben die grosse Aehnlichkeit, Lebhaftigkeit und schöne Manier, wie Vandyks. Doch brachte er seine meiste Zeit in der Schenke zu. Edelink, und vornehmlich Suyderhof, stachen nach ihm in Kupfer. Er wurde

Digitized by Google

82 Jahre alt. Seine Söhne, Franz Herrmann und Johann, waren in der Kunst und Lebensart seine Nachahmer.

von Haller, (Albrecht, Edler), Berner Duumvir, ein rechtschaffener, äusserst thätiger, und durch Entdekungen der wichtigsten Wahrheiten, verewigter Schweizer, gebohren 1708 zu Bern, wo sein Vater, Emanuel, Kanzler in der Landvogtey Baden war. Noch sehr jung zeigte er ausserordentliche Liebe zu den Wissenschaften, besonders vergnügte ihn das Lesen griechischer Schriften. Er war bestimmt, ein Prediger zu werden. Aber 1723 gieng er nach Tübingen, um daselbst die Medicin zu studiren, 1725 aber nach nach Leiden, bey dem grossen Börhaven zu lernen, wo er auch 1727 die Doktorwürde annahm. Nachdem er durch Nord-Deutschland, England und Frankreich, eine Reise gemacht hatte, so blieb er 1728 zu Basel, um von Bernoulli die Mathematik zu hören. Nach dieser Zeit machte er mit Geßner verschiedene Reisen durch die Schweiz, zur Aufnahme der Botanik, beförderte in seinem Vaterlande die Errichtung des anatomischen Theaters, und ward Bibliothekarius daselbst. 1735 schon hatte er sich durch seine medicinische botanische Schriften und seine schweizerische Gedichte, berühmt gemacht, daß er zu einem Mitgliede der Akademie zu Upsal aufgenommen wurde, und den Ruf nach Göttingen erhielt. Das anatomische Theater, der botanische Garten, die Hebarmenschule, die Einrichtung der Akademie der Wissenschaften, sind wohlthätige Denkmale, welche er, während seines fast 20jährigen Aufenthalts in Göttingen, gestiftet hat. Auch die reformirte Kirche daselbst ist seine Stiftung. Nicht geringer sind seine Verdienste um die gelehrte Welt. Die Auslegung der Börhavischen Vorlesungen, seine Elementa physiologiae corporis humani, die in 8 Tom. 1758 das erstemal herauskamen, und 1778 neu aufgelegt wurden, eine Arbeit, auf welche er durch sein ganzes Leben grossen Fleiß gewandt hat; seine chirurgische, anatomische und botanische Bibliotheken, sind eine Goldgrube für jeden Arzt. Sein Alfred, Usong, Fabius und Cato, sind Werke der angenehmsten und edelsten Muse. Und seine Briefe über einige Einwürfe der Freygeister wider die Offenbarung, sind Beweise des rechtschaffenen Christen. Er verdiente es daher, daß er von Königen und Fürsten geehret wurde. 1749 ließ ihn König Georg, ohne sein Wissen, vom Kaiser adeln. 1754 machte ihn der König in Frankreich zu einem der 8 fremden Mitglieder der Akademie der Wissenschaften. 1776 erhob ihn König Gustav zu einem Ritter vom Nordsternorden, und lange vorher ließ ihn König Friedrich durch Maupertuis nach Berlin einladen. Alle vornehme gelehrte Gesellschaften beeiferten sich, ihn zu ihrem Mitgliede zu haben. 1745 wurde er Mitglied des grossen Raths in Bern, und 1753 Amtmann daselbst. In diesem Jahre mußte er nun Göttingen verlassen, und seinen Wohnsitz in seinem Vaterlande aufschlagen. Auch diesem erwieß er bleibende Wohlthaten: das Waisenhaus ist von ihm eingerichtet. So brachte er seine ganze Lebenszeit mit Wohlthun für das menschliche Geschlecht zu. Kaiser Joseph hielt ihn werth auf seiner Reise in der Schweiz ihm einen Besuch zu machen. Seine letzten Lebensjahre machte ihm der Harndrang sehr beschwerlich, wovon er

Digitized by Google

sich nur durch Opium in starkem Gewichte eine Erleichterung verschaffen konnte. Endlich starb er den 12 December 1777 auf seinem Landgute.

Halley, (Anton), ein guter lateinischer Poet im vorigen Jahrhundert, gebohren in der Normandie 1593. Schon im 22 Jahre wurde er Professor zu Caen, wo er durch seine Gedichte so oft den gestifteten Preiß davon trug, daß man ihn zuletzt bitten mußte, bey dieser Gelegenheit nichts weiter zu schreiben. 1675 gab er eine Sammlung derselbigen heraus, welche großen Beyfall erhielt. Das Jahr darauf starb er.

Hamberger, (Georg Christoph), der berühmte Verfasser des gelehrten Deutschlands, gebohren 1726 zu Feuchtwang. Er studirte in Göttingen, wo er 1755 Secretair der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, und Professor der Geschichte wurde. Vom Jahr 1756 an, gab er seine zuverläßige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern heraus, und 1767 machte er den Anfang mit seinem gelehrten Deutschland. Er war ein unverdrossener u. verdienstvoller Mann, starb aber schon 1773 den 8 Hornung. Auch an der allgemeinen Bibliothek war er ein fleißiger Mitarbeiter.

Hamberger, (Georg), ein gelehrter Mediciner in Tübingen, gebohren zu Dinkelsbühl 1537. Er studirte in Tübingen, und wurde da Professor; hierauf gieng er als Stadtphysikus nach Rothenburg an der Tauber, und 1568 wieder nach Tübingen als Professor der Medicin, wo er 1599 starb. Er war in Sprachen, so gar in der arabischen, sehr umgethan.

du Hamel, (Heinrich Ludwig, Herr von Monceau), Generalinspector der französischen Marine, gebohren 1700. Er ist einer der größten Naturforscher unserer Zeit. Auch die Oekonomie, besonders die Stadtökonomie hatte an ihm den größten Beförderer. Seine Schriften, in welchen er die Arbeiten der Kunst und Manufacturen aus wahren Grundsätzen der Natur und Chymie erläutert, erwarben ihm allgemeinen Ruhm. Die königliche Akademie der Wissenschaften nahm ihn zu ihrem Mitgliede auf, und machte ihn zum Dechant. 1782 den 23 August starb er zu Paris.

Hamet s. Achmet.

Hamilton, (Archibald), ein berühmter Schottländer; Herzog Williams Sohn, und von seiner Mutter her des enthaupteten Jakobs Enkel. Als sein Bruder, **Jakob**, 1712 in einem Duell umgekommen war; bekam er den herzoglichen Titul, hatte aber schon vorher zur See so gute Dienste geleistet, daß er 1708 Contreadmiral der weissen Flagge geworden war. 1714 wurde er Gouverneur von Jamaika. König Georg aber, dem das Haus Hamilton äußerst verhaßt war, rief ihn zurück, und er konnte, so lang dieser König lebte, zu keiner Würde gelangen; ob er gleich stets von der Hofparthie war. 1730 wurde er Admiralitäts-Commissarius, und 1738 des Prinzen von Wallis Schatzmeister, und 1746 Gouverneur des Hospitals zu Gruweich. Die Schatzmeisterstelle verlohr er hingegen das Jahr darauf, weil der Prinz alle Anhänger der Hofparthie hassete. Im Jahr 1754 starb er. Von seines Bruders Sohn, **Jakob**, **Douglas**, von eben der Familie ist, **Hugo Johann**, Baron, schwedischer Generalfeldmarschall, der mit Carl XII. zu Felde war, und bey Pultawa, wo er auf dem linken Flügel commandirte, gefangen,

Digitized by Google

gen, und nach Oranienburg in Siberien geführt wurde. Seine Familie ist in Schweden naturalisirt. Er starb 1748 in Ost-Gothland.

Hamm, (Gerhard Ernst), erster Lehrer des Rechts zu Kölln, auch Stadt-Syndicus; gebohren 1691. Er hat sich vornehmlich durch seine Schriften, die theils die Geschichte, theils die Gesetze seines Vaterlandes erläutern, einen Nahmen gemacht. Um 1780 starb er.

Hammerschmied, (Andreas), ein großer, und zu seiner Zeit berühmter Organist in Zittau, aus Böhmen, gebohren 1611. Er hat zur Beförderung der Kirchenmusik sehr vieles in Druck gegeben. Seine Zeitgenossen nannten ihn den deutschen Amphion. 1675 starb er.

du Han, (Jakob Aegidius), ein berühmter preußischer geheimer Rath. Er ist 1685 zu Jandun in Champagne gebohren, und heist daher bey einigen statt de Jordan, de **Jandun**. Sein Vater zog 1687 der Religion halber aus Frankreich nach Berlin, wo du Han den Unterricht der berühmten Männer, Naude und Croze, genoß, und bald zur Gelehrsamkeit gelangete. Er gieng darauf zu Felde, und hatte das Glück, daß ihn der König bey der Belagerung von Stralsund kennen lernte. Er wurde des Königs Liebling, und gewürdiget, Hofmeister des Kronprinzen zu werden. Nach einiger Zeit aber fiel er in Ungnade, mußte sich von Berlin entfernen, und seinen Aufenthalt in Preußen nehmen. Er kam hierauf durch des Kronprinzen Bemühungen an den Herzog-Wolfenbüttelschen Hof, an dem er sich, so lange der König lebte, aufhielt. Nach dessen Tode rief ihn aber der Kronprinz sein Nachfolger, gleich nach Berlin, und machte ihn zum geheimen Rath, auch zu einem Mitgliede der Akademie der Wissenschaften. Er wurde ein Vertrauter des Königes, war viel um ihn, und begleitete ihn auch auf seinem Feldzuge nach Schlesien. Bald aber fiel er in eine langwierige Krankheit, an der er 1746 starb.

Hane, (Friedrich Philipp), ein fleißiger Lehrer der Geschichte in Kiel, gebohren 1696 zu Beliz in Güstrow. Er beschäftigte sich vorzüglich mit der Kirchengeschichte, besonders von der Reformation. Seine Historia critica augustanæ confessionis macht ihm viel Ehre. 1774 den 27 Sept. starb er als Consistorialrath.

Hannecken, (Menno Nicolaus), Enkel des berühmten **Menno**, gebohren 1682 zu Lübeck. Er studirte die Medicin, practicirte in seinem Vaterlande, und bewies auch durch Schriften, daß er sie verstehe. Er schrieb aber auch theologisches, und hinterließ auch viele Bände geistlicher Schriften. 1717 den 18 May starb er. Sein Vater **Nicolaus**, starb 1708 in Lübeck, wo er ein geschickter Medicus war.

Hannemann, (Johann Ludwig), Professor in Kiel, ein emsiger medicinischer Schriftsteller, geb. in Amsterdam 1640. In seinen Schriften machte er fast einen Polyhistor, manchmal aber auch einen Plagiarius. Doch hatte er seine eigenen Meynungen, wie die vom Umlauf des Geblüts, den er läugnet. 1724 starb er, alt 84 Jahr.

Hanov, (Michael Christoph), ein gelehrter Danziger, gebohren in Zamborst in Pommern. Er studirte in Leipzig und kam nach Danzig als Professor und Bibliothekarius. Seine Gelehrsamkeit war sehr ausgebreitet, am meisten aber bearbeitete er die Naturlehre, zu deren Erweiterung er viele Schriften herausgab, die sehr gute Beob-

Digitized by Google

achtungen enthalten, und mit Gründlichkeit geschrieben sind. 1773 den 21 Sept. starb er. Sein Leben ist in den Nov. Act. Erudit Lipsiens. und im fünften Theile der Strodtmännischen Beyträge, auch in Bruckers Ehrentempel.

Hanselmann, (Christian Ernst) ein berühmter Geschichtforscher, Hofrath und Archivar zu Oehringen, gebohren 1698. Seine Bemühungen um die ältere deutsche Geschichte, seine Entdeckung vieler Alterthümer, und die Ausfindung der Stadt, Ara Flavia, sind große Verdienste von ihm. Er hat auch in der Diplomatik vieles gearbeitet. 1775 den 26 August starb er am einem Schlagflusse.

Hansen, (Friedrich Adolph), ein gelehrter Staatsmann, aus dem Holsteinischen. Er studirte in Rostock, Kiel und Jena, gieng auch auf Reisen, und wurde erstlich schwedischer Rath, hernach kam er in dänische Dienste, wo er verschiedene Gesandschaften so gut ausrichtete, daß er in Adelstand erhoben wurde. Er war auch Justiz- und Staatsrath. Außer einer großen Kenntniß des Rechts hatte er in der Mathematik, Naturlehre, Geschichte und Numismatik, viele Einsicht. Er starb 1711 den 19 Merz. Ole Hansen, war ein geschickter dänischer Seeofficier, der 1769 Contreadmiral, und 1771 Mitglied des Admiralitätskollegium wurde. Weil er aber mit Struensee Bekanntschaft hatte, kam er 1772 in Verhaft, verlohr seinen Sitz in diesem Collegio; doch behielt er die Contreadmiralstelle. 1775 den 5 September, starb er.

Hanzelet, s. Appier.

Happach, (Johann Casimir), Lehrer der Theologie in Koburg, und seit 1752 Director, auch Consistorialrath, gebohren zu Neustadt an der Heyde, 1726. Nachdem er einige Jahre in Koburg gelehret hat, wurde er 1772 Director. Er arbeitete selbst einiges Philologisches und Theologisches aus, übersetzte aber auch gute Schriften aus dem Englischen. 1783 den 11 August starb er.

Harboe, (Ludwig), ein gelehrter Bischof über Seelandsstift, gebohren 1709 zu Broacker in Schleswig. Nachdem er einige Predigerstellen bekleidet hat, so wurde er 1741 nach Island geschickt, eine Generalvisitation der Kirche vorzunehmen. Er blieb vier Jahre in diesem Lande, und wurde indessen Bischof von Drontheim, und 1748 in Seeland. In Kopenhagen lehrte er bisher die Theologie. Als er aber 1757 in sein Bisthum abgieng, so hielt an seiner statt Johann Ernst Gunner die theologischen Vorlesungen. 1783 im Jun. starb er.

von Harcourt, (Heinrich, Herzog,) ein berühmter französischer Marschall, der sich besonders unter dem Nahmen, Marquis von Harcourt, bekannt gemacht hat. Er wurde in den lezten Zeiten des Königs von Spanien, Karls des II. nach Madrid geschickt, um das französische Interesse auf erfolgten Tod des Königes zu besorgen, welches ihm auch gelang. Er wurde auch als ausserordentlicher Ambassadeur dem Könige Philipp zugegeben, und führte ihn nicht nur nach Spanien, sondern unterstützte ihn mit seinen Rathschlägen. 1719 den 19 October starb er. Seine Gemahlinn aber erst den 15 December 1750, alt 82 Jahre. Der älteste Sohn Franz gebohren 1690 zu Paris, aber in Spanien erzogen, erhielt noch bey seines Vaters Lebzeiten, 1718 die Würde eines Herzogs, und Hauptmannsstelle bey der Garde, nachdem er schon verschiedene

Feld-

Digitized by Google

Feldzüge mit gemacht hatte. Im polnischen Succeſſionskriege gieng er als Marſchall de Camp unter dem berühmten Villars nach Italien, nahm 1735 das Herzogthum Modena ein, und that ſich bey andern Gelegenheiten ſehr hervor. Der König gab ihm hernach das Gouvernement von Sedan. Im Oeſterreichiſchen Succeſſionskriege, bekam er das Commando der Armee, welche das von den öſterreichiſchen Truppen beſetzte Bayern befreyen ſollte. Er war aber zu ſchwach, und bald darauf löste ihn der Graf von Sachſen im Kommando ab. Er kam darauf zu der Armee am Rhein, unter Noailles. Im folgenden Jahre hatte er in den Niederlanden, und hernach im Elſas das Kommando über etlich und 20000 Mann, womit er Lothringen bedecken ſollte. Er bekam mit dem General Nadaſti viele Arbeit, war aber nicht ſehr glücklich wider ihn, und bey Elſaß-Zabern mußte er ſich nach einem merklichen Verluſte zurücke ziehen. Noailles rückte darauf mit einer groſſen Armee an, und mit ihm ſetzte der Herzog den öſterreichiſchen Truppen nach Schwaben nach. 1745 berennte er Dornick, und eroberte Dendermonde. Da er hernach den folgenden Feldzug unter den Augen des Königes mitmachte, ſo belohnte ihn der König mit dem Marſchallsſtabe. Er gieng auch mit dem Könige nach Paris, wo er 1750 den 10. Jul. ſtarb. Er hinterließ keinen Sohn; denn der einige, den er hatte, **Ludwig Franz**, war vor ihm 1748 den 10 Merz alt 20 Jahre geſtorben. Seine Pairie fiel daher auf ſeinen Bruder, **Heinrich Claude**, der 1769 als Generallieutenant, alt 65 Jahre, geſtorben iſt.

von Harcourt, (Georg Simon, Graf), ein geſchickter engliſcher Staatsmann. Im Jahre 1761 hörte man das erſtemal von ihm, als er um die jetzige Königinn anhielt. Er bekam hernach die Stelle eines Oberkammerherrn bey ihr, und 1768 wurde er als Geſandter an franzöſiſchen Hof geſchickt. Bey ſeiner Zurückkunft 1772 wurde er Vicekönig in Irland, worauf ihm die Stelle eines Präſidenten des Conſeils beſtimmt wurde. Aber ein unvermutheter Tod raubte ihm das Leben 1777. Sein Sohn machte als Obriſtlieutenaut den amerikaniſchen General, Lee, zum Gefangenen, wofür er königlicher Adjutant wurde.

von Hardegg, (Johann Julius Adam, Graf), kaiſerlicher geheimer Rath und Oberlandjägermeiſter, gebohren 1676 Sein Vater war, **Johann Friedrich**, den ihn den Staatsgeſchäften widmete. Nachdem er einige Zeit Niederöſterreichiſcher Regimentsrath geweſen iſt, ſo bekam er 1724 und 1728 die angezeigten Stellen. Bey ſeinem Tode 1746 folgte ihm ſein Sohn, **Johann Karl**, der 1703 gebohren iſt, und 1752, den 27 Jänner, als K. K. Kämmerer ſtarb. Sein Sohn, **Johann Joſeph Franz**, iſt der heutige Majoratsherr vor der ältern Linie zu Stetteldorf, und wirklich geheimer Rath. Von der andern Linie zu Kadolz wurde **Johann Heinrich Konrad** 1721 kaiſerlicher Kämmerer, und ſtarb 1747, alt 40 Jahre. Sein Sohn, **Johann Anton**, gebohren 1737, iſt der heutige Graf.

Harder, (Johann Jakob), Rector in Riga, auch zugleich Pfarrer, gebohren zu Königsberg 1733. Er hat ſich unter den Gelehrten durch Ueberſetzung Voltairs Philoſophie der Geſchichte und Popens Verſuch

such von Menschen, die er mit guten Anmerkungen versah, auch durch eigene Schriften den Ruhm eines denkenden und forschenden Mannes erworben. 1775, den 15 October, starb er.

von Hardwick, (Philipp York, Graf), ein gelehrter Großkanzler von England. Seine grosse Kenntnisse machten, daß er 1733 zum Oberrichter der königlichen Bank ernennet wurde. 1737 wurde er Großkanzler. An dem Vergleiche mit Spanien arbeitete er. Die Allianz mit Preussen, 1756, ist sein letztes Geschäfte als Kanzler. 1754 wurde er zu einem Pair v. Brittannien erhoben, und bald darauf legte er die Großkanzlerwürde nieder. Als Georg III. den Thron bestieg, und den Grafen Bute zu den Reichsgeschäften zog, entfernte er sich vom Hofe. Er sollte zwar für den grossen Pitt das Staatssekretariat übernehmen, er schlug es aber aus, und befolgte genau die Maasregeln des abgegangenen Ministeriums. Eben dadurch behielt er auch die längst erworbene Liebe des Volkes, bis an seinen Tod, der 1764 erfolgte. Er hat 5 Söhne hinterlassen. Philipp York ist ihm in Gütern und Würden gefolgt.

Harenberg, (Johann Christian), ein fleissiger Theolog, gebohren zu Langenholzen, 1701, den 28 April. Er studirte zu Hildesheim, Helmstädt, Jena und Halle, worauf er 1723 Rektor zu Gandersleben wurde. Nach verschiedenen Pfarrdiensten wurde er 1745 Probst und Professor der hebräischen und griechischen Sprache und der Geschichte beym Carolino in Braunschweig. Er besas viel Gelehrsamkeit, aber destoweniger Beurtheilungskraft, welches besonders aus seinen historischen Schriften erhellet. 1774, den 12 November, starb er, alt 72 Jahre.

von Harlemann, (Karl, Baron), ein gelehrter und patriotischer Schwede, gebohren zu Stockholm 1700, den 27 August. Er hat sich viele Mühe und Kosten gemacht, die Landesökonomie in seinem Vaterlande zu verbessern, zu dem Ende machte er verschiedene Reisen im Reiche, und zeigte dem Hofe an, was er zu verbessern, oder neu einzuführen, für nützlich hielt. Viele seiner Vorschläge sind auch mit Beyfall aufgenommen worden. 1741 erhielt er des berühmten Grafen von Tessin Stelle eines Oberhofintendantens. 1747 wurde er in Baronenstand erhoben, und bald darauf zum Nordsternritter, auch Ceremonienmeister der 3 Orden des Reichs gemacht. Auch die königliche Akademie nahm ihn zum Mitgliede auf. Er genos allgemeine Hochachtung, und sein Tod, der 1753, den 9 Hornung, erfolgte, schmerzte den König und das Volk. Es wurden ihm 2 Medaillen zu Ehren geprägt, und der Graf von Tessin ließ ihm eine Gedächtnißrede drucken.

Harprecht, (Christoph Friedrich), ein um die Geschichte und Gesetze seines Vaterlandes verdienter würtembergischer Lehrer des Rechts, gebohren 1700 zu Tübingen. Sein Vater ist der berühmte tübingische Rechtslehrer, Georg Friedrich. Sobald er die Jura studirt hatte, suchte er durch Reisen seine Kenntnisse zu erweitern. Er gieng 1721 nach England, und hernach an die vornehmsten Höfe in Deutschland. Bey seiner Heimkunft wurde er Hofgerichts-Advokat, und darauf Professor, sowohl am Collegio illustri, als auch hernach 1731 bey der Universität. Er hat seinen Fleiß meistens auf die Gesetze seines Vater-

Digitized by Google

terlandes gewendet, und in vielen Schriften dieselben erläutert. 1774, den 23 Junius, starb er mit dem Ruhme eines grossen Juristen. **Johann Heinrich**, ist der gelehrte und berühmte Kammergerichtsassessor, gebohren 1702. Er erhielt den Baronentitul, gab viele, sehr brauchbare, Schriften, welche das Kammergericht angehen, heraus, und starb 1783, den 25 October.

Harpprecht, (Stephan Christoph), ein angesehener Jurist, der sich als Lehrer und Staatsmann bekannt gemacht hat. Er ist 1676 zu Lustnau bey Tübingen gebohren, ward Anfangs 1702 Lehrer in Tübingen, kam sodann an Hof, ward Fürst-Lichtensteinischer Kammerdirector, Mannsfeldischer Kanzler, Holsteinischer Justitzrath und Prokanzler in Kiel, Ritterschaftlicher Rath am Mittelrhein, Sachsen-Meinungen geheimer Rath, und starb endlich nach allen diesen veränderten Bedienungen in Wien, als Lichtensteinischer geheimer Rath, 1730. Seine Lebhaftigkeit brachte ihn zu einer Veränderung nach der andern, seine Geschicklichkeit erwarb ihm aber sowohl unter den Gelehrten Ruhm, als auch den Adelstand von Kaiser Karl VI. mit der Würde eines kaiserlichen Raths. Sein Sohn war der vorzüglich verdiente Eßlingische Burgermeister.

von Harrach, (Graf, Ferdinand Bonavent), kaiserlicher geheimer Rath und Oberhofmeister, des Grafen **Otto Friedrichs** Sohn, gebohren 1637. Er war kurz vor des Königes in Spanien Tode, Gesandter in Madrid, und seinem Aufenthalt in diesem Reich hat man die schätzbaren Memoires de Comte de Harrach zu danken. 1698, den 9 October, kehrte er nach Wien zurück, und wurde Obristhofmeister. 1706, im Junius, starb er. Sein Sohn, **Aloysius Thomas Raymund**, den er mit einer Gräfinn von Lamberg erzeugte, ist 1669 gebohren. Seines Vaters Ansehen und seine eigene grosse Eigenschaften brachten ihm bald beym kaiserlichen Hofe ansehnliche Würden. 1693, den 7 ten May, wurde er schon in das Reichshofrathskollegium eingeführt. Am meisten aber wurde er zu Gesandtschaften gebraucht, in welchen er an verschiednen deutschen Höfen manche Geschäfte glücklich ausführte, ehe er 1696 nach Spanien geschickt wurde. Er kam zu einer Zeit dahin, da der französische Minister schon fast alle Grossen gewonnen hatte, und er folglich wenig ausrichten konnte, um dem Hause Oestreich die spanische Erbfolge zu verschaffen. Als er daher 1701 nach Wien zurückkam, wurde er nicht nur gnädig empfangen, sondern er nahm nun auch als geheimer Rath an den wichtigsten Berathschlagungen Antheil. Nach Kaiser Josephs Tode, wurde er an die kurfürstlichen Höfe zur Beförderung der Wahl Carls geschickt, und nach einiger Zeit wurde er Landmarschall und General Landobrister in Oestreich unter der Ens, welche Stelle er bis an seinen Tod behielt. Er wurde aber auch Ministerial-, Finanz- und Conferenzrath, und hatte die Ehre, in Abwesenheit des Kaisers, einer von den 4 regierenden Ministern zu seyn. Im Jahre 1728 wurde er Vicekönig von Neapel. Er führte da die Regierung mit grossem Ernste, behauptete wider den päbstlichen Hof und die ihm zugethane Prälaten, das Ansehen der weltlichen Macht, auch wenn es Noth war, mit Strenge, gewann aber dabey, durch gute Polizey und

Sorg-

Digitized by Google

Sorgfalt für das Volk, Liebe und Ehrfurcht, daß ihm die Statthalterschaft 1731 noch auf einige Zeit verlängert wurde. Es war ein Glück für ihn, daß sie vor dem Jahre 1734 zu Ende gieng. Er wurde alt u. schwach, und wünschte selbst eine Veränderung. 1733 wurde er abgelöst, und das folgende Jahr eroberten die Spanier die Insel. Nach seiner Zurückkunft in Wien, mußte er für den Grafen von Schönborn Conferenzminister werden. Seine Schwächlichkeit ließ ihn aber wenigen Antheil an den Geschäften mehr nehmen. Er starb 1742, den 8ten November. Sein Sohn, **Friedrich August Gervasius**, wurde von seines Vaters zwoten Gemahlinn, **Maria Cäcilia**, Gräfinn von Thanhausen, 1696, den 19 Junius, gebohren. Er machte sich in Staatsgeschäften so berühmt, als sein Vater. Schon im Jahre 1723 wurde er den kaiserlichen Bevollmächtigten in Cambray zugegeben, mit dem Befehle, nichts ohne ihn zu schliessen. 1737 wurde er Premierminister der Gubernantin von den Niederlanden, und erwarb durch Großmuth, anständigen Pracht und Klugheit, durchgehends Ruhm. Als die Gubernantin starb, wurde er selbst Interimsstatthalter, bis er 1743, den 16 May, vom Grafen Königseck abgelöst wurde. Die Stände wollten ihm bey seiner Abreise ein Geschenk von 60000 fl. machen, er nahm sie aber nicht an. In Wien wurde er nun Conferenzminister und Ritter vom goldnen Vließe, auch niederöstreichischer Landmarschall, und bald darauf Obristkanzler in Böhmen. Dieß ist der glänzendste Zeitpunkt von seinen Staatsgeschäften; da er den Frieden mit dem Könige von Preussen schlos, der über seine Klugheit so viele Zufriedenheit bewies, daß er ihm die grösten Lobsprüche und ein königliches Geschenke machte. Als 1749 die Regierungskammerkollegien verändert wurden, hörte seine Kanzlerwürde auf. Dagegen erhielt er bey der geheimen Hofconferenz die erste Stelle. Er konnte sie aber nicht antreten, weil er schon den 4ten Junius dieses Jahres an den Blattern starb. Herr von Scheyb ließ 1750 eine Lobrede auf ihn drucken. Er hinterließ viele Kinder. Unter diesen kam **Franz Xaver** auch zu hohen Würden; er war geheimer Rath, Generalfeldmarschallieutenant, und zuletzt KK. General in der Lombardie, in welcher Würde 1781 starb. Seine Schwester **Rosa** war ihres Vaters Bruders **Ferdinand Bonaventura**, zwote Gemahlinn. Dieser hatte sich als Statthalter von Mayland viele Ehre erworben, war auch Reichshofrathspräsident, Conferenzminister, auch eine Zeitlang Gesandter im Haag. 1778 den 28 Jänner starb er, alt 77. Die Gemalinn des Grafen von Kinsky ist seine Tochter. **Johann Joseph Philipp**, des Vicere von Neapel Bruder, gebohren 1678, war Deutschordensritter, und Kommenthur der Balley Oestreich. Er diente mit vielem Ruhm in den Kriegen des Hauses Oestreich, und wurde 1723 Generalfeldmarschall und 1738 Hofkriegsrathspräsident, welche Stelle er bis 1762 bekleidete, da er sie niederlegte, und 1764 den 9. August starb.

von Harrington, (Wilhelm Stanhope, Graf), großbrittannischer Staatssecretär. Zu Anfang dieses Jahrhunderts machte er verschiedene Feldzüge mit, und sich unter dem Namen, Obrist Stanhope bekannt. 1717 wurde er Minister

ſter am ſpaniſchen Hofe, wo er die Würde der Krone wider die alberoniſche Unternehmungen mit Klugheit und Anſtand behauptete, bis er 1726 abgerufen wurde. Er wurde darauf zum Congreſſe zu Soiſſons beſtimmt, und 1729 brachte er den Seviliſchen Traktat zu Stande. Zur Belohnung wurde er zu einem Pair gemacht, und ins Oberparlament eingeführt, und 1730 zum Staatsſecretär ernannt, und behielt dieſes wichtige Amt 12 ganze Jahre. Als er aber 1742 dieſelbe niederlegte, wurde er Präſident des geheimen Raths, mußte aber den 5 December ſchon wieder das Staatsſecretariat annehmen, welches er aber ſeinem Vetter, dem Grafen Cheſterfield zu lieb 1746 im November das zweytemal niederlegte. Er wurde dafür Vicekönig von Irland bis 1751. Nach welcher Zeit er ſich den Staatsgeſchäften entzog, und 1756 den 19 December etlich und 70 alt, ſtarb. Er war ein beſtändiger Vertheidiger der Hofparthie, aber eben daher kein Liebling des Volks.

Hartington iſt der Name des Lords Wilhelm Cavendish, den er vor ſeines Vaters Tode führte, ſiehe **Devonshire.**

Hartmann, (Gottl. David), ein junger würdiger Gelehrter, gebohren 1752 in Roßwag bey Ludwigsburg. Er ſtudirte nach der Gewohnheit ſeines Landes in Kloſterſchulen; aber der Zwang machte ſeinem aufſtrebenden Geiſte die Lehrjahre unangenehm. Deſtomehr arbeitete er früh nach hohen Kenntniſſen, mit ſolchen Fortſchritten, daß er kaum 20 Jahre alt, mit ſeinen **Jahres Feyern** vor die Welt treten durfte, und vielen Beyfall erhielt. Dadurch gewannen ihn Schmid, Lavater und vorzüglich Bodmer lieb, wurden ſeine Freunde, Leiter und Lehrer. Der letzte verſchaffte ihm durch Sulzern eine Beförderung; da er ihn dem Herzoge von Kurland, Peter, empfahl, daß er 1774 in Mietau, an dem neuerrichteten Gymnaſium Profeſſor der Philoſophie wurde. Aber ſchon 1775 den 5 November ſtarb er. Der Herzog war ſehr über ſeinen Verluſt gerührt, und machte ſeinem Vater und Geſchwiſtern reiche Geſchenke. **Wagenſeil** hat ſeine Schriften geſammelt.

Hartmann, (Philipp Jacob), ein der Medicin und Geſchichte kundiger Gelehrte, gebohren 1648 zu Stralſund. Nach Beſuchung der Univerſität in Königsberg gieng er nach Frankreich, und nahm zu Valence die Doctorwürde an, worauf er durch England und Holland reiste, und 1679 Profeſſor in Königsberg wurde. Er ſchrieb ſehr vieles in eigenen Schriften, und in den Sammlungen der gelehrten Geſellſchaften in Berlin, und der kaiſerlichen Natur. curioſ. von welchen er Mitglied war. 1707 ſtarb er.

Haſelaer, (Gerard Arnold), Burgermeiſter von Amſterdam, und Direktor der oſtindiſchen Kompagnie, ein Mann, der ſeinem Vaterlande in Geſandtſchaften und andern Staatsangelegenheiten uneigennützig gedient hat, und die Künſten und Wiſſenſchaften eben ſo ſehr liebte als beförderte. Er ſtarb im Jahre 1766, den 12ten Julius, alt 68.

Haſencamp, (Johann Gerhard), Rektor am Duisburger Gymnaſium, den einige, meiſt ſchwärmeriſche Schriften, Predigten im Geſchmack der drey erſten Jahrhunderte, Unterredungen zwiſchen Theophilus und Chriſtophilus, und andere

dere zum Theil vom Lavater herausgegebene Schriften bekannt gemacht haben. Er starb 1777, im Herbst.

Haß, (Wilhelm), ein geschickter Künstler in der Malerey, Kupferstecherkunst, und besonders im Siegelschneiden. Er ist 1698 in Nürnberg gebohren, und 1766 in Basel gestorben, wo er durch Schriftschneiden sich großen Ruhm erwarb. Der große Mechel ist sein Tochtermann.

von Haßler, (Johann Leonhard), ein gelehrter Musikus aus Nürnberg, gebohren da 1564. Nachdem er in Italien sich gebildet hatte; kam er an K. Rudolphs Hof, der ihn in Adelstand erhob. Hernach wurde er Hoforganist in Dreßden. 1612 starb er zu Frankfurt am Mayn. Es ist sehr vieles, was er durch den Druck bekannt machte.

Hasse, (Johann Adolph), ein berühmter und sehr fruchtbarer Komponist, gebohren zu Bergedorf, unweit Hamburg, 1705, wurde nach Heinichens Tode 1729 Kapellmeister in Dreßden. Er hatte gleich beym Antritte dieser Stelle die Freude, daß der König 1731 die italienische Singbühne wieder herstellte. Er lebte mit Pisendel in vertrauter Freundschaft, und besprach sich bey Verfertigung seiner Opern viel mit ihm. 1744 wurde seine la Clemenza di Tito in Berlin aufgeführt. 1725 studirte er unter Aless. Scarlati zu Neapel die Violin. Von ihm sind auch Cajo Fabrizio 1731 in Rom aufgeführt. Auch daselbst Alessandro nello Indice. Arminio Leucippo. In den letzten Zeiten lebte er in Wien, und 1783 starb er zu Venedig.

Hassen, (Martin), ein gelehrter Naumburger, gebohren 1677. Sein Vater, ein Prediger bey Naumburg in Branderoda, schickte ihn nach Jena, die Theologie zu studiren. Er thats, und predigte auch schon verschiedenemal. Auf einmal erwachte in ihm die Lust zur Rechtsgelehrsamkeit. Er gieng zu dem Ende 1700 nach Leipzig, bekam aber von Hause keine Unterstützung mehr. Er mußte daher den Sprachmeister machen, da er in der französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache viele Fertigkeit hatte. So erhielt er mit Mühe seine Absicht. Darauf kam er als Hofmeister nach Berlin, wo er den König Friedrich Wilhelm im Englischen unterrichten durfte. Da ward er dem russischen Gesandten bekannt, der ihn 1707 mit nach Dreßden nahm. Hier wurde er geheimer Kabinetssecretär, und 1712 Lehrer der Moral und Staatskunst in Wittenberg, und verwaltete dieses Amt 38 Jahre. 1750 im Hornung starb er, nachdem er einige Jahre vorher Hofrath geworden war. Seine meisten Schriften sind Disputationen.

Hassenstein, s. von **Lobkowitz**.

Hauber, (Eberhard David), ein fleissiger, gründlicher Prediger in Kopenhagen, starb 1765 den 15 Hornung in einem Alter von 70 Jahren. Er hat viele exegetische, und geographische Schriften herausgegeben, die viele Liebhaber fanden. Vornemlich ist seine Bibliotheca Magica eine herrliche Schrift, welche die gesunde Denkungsart sehr befördert.

Haubold, (Georg Gottl.), ein fleißiger Beförderer der Naturkenntnisse, Oberaufseher der kurfürstlichen physikalischen und mathematischen Instrumente in Dreßden. 1772 wurde er als Lehrer der Physik in Leipzig angestellt; starb aber schon den

Digitized by Google

den 1 September des bemerkten Jahrs. Die wenigen gelehrten Arbeiten, die man von ihm hat, versprachen einen überaus nützlichen Mann.

Hauck, (Christian Gotth.), ein sächsischer Prediger, gebohren in Chemnitz 1727. Er war ein großer Liebhaber der biblischen Philologie und Kritik, arbeitete mit vielem Fleisse und Gründlichkeit verschiedene dahin einschlagende Schriften, machte sich aber am meisten durch seine christliche Amtserfahrungen in merkwürdigen Fällen um seine Amtsbrüder verdient. Im Jahre 1780 starb er als Inspektor zu Pforta.

Hauptmann, (Johann Gottfried), Direktor des Gräflich-Reussischen Gymnasiums zu Gera, gebohren zu Grossenhayn in Meissen, 1712 den 23 Oktober. Er verband mit der ächten Theologie auch ein fleißiges Studium der Alten, und erwarb in beyden vorzügliche Wissenschaft. In der Theologie nahm er den Doktor Grad an. Und die griechischen und lateinischen Schriftsteller in Schulen weislich zu behandeln, gab er sich viele Mühe. Er war dabey einer von den vernünftigen Schulverbesserern, die mit Auswahl vom alten und neuen das Beste nehmen. 1782 den 21 Oktober starb er an einem bösartigen Fieber.

von Havrincourt, (Ludwig de Cardevac, Marq.), französischer Abgesandter. Er diente anfangs im Felde, und stieg zum Generallieutenant, wurde auch Gouverneur von Hesdin. 1749 wurde er als Abgesandter nach Schweden geschickt, und erhielt nicht nur Frankreichs Freunde bey ihrer günstigen Gesinnung, sondern brachte es auch dahin, daß die Reichsräthe wider den Willen des Königes sich gegen Preussen erklärten. Er blieb bis 1762 in diesem Reiche. Das Jahr darauf kam er nach dem Haag, wo er 1767 den 25 Jänner, im 57sten Jahre seines Alters gestorben ist.

Hausdorf, (Woldemar Salomo), Prediger in Zittau, gebohren 1731, den 5 Junius. Er war eifrig in seinem Amte, und wandte seine Nebenzeit auf nützliche Schriften. Er arbeitete auch eine Zittauische Kirchengeschichte aus, welche aber nicht gedruckt worden ist. 1779, den 28sten März, starb er.

Hausfritz, (Georg Lorenz), ein gelehrter Licentiat aus Nürnberg, wo er 1710 gebohren ist. Bey Einweihung der Universität Erlang erhielt er Licentiatenwürde, die er durch seine Geschicklichkeit und gute Schriften verdiente. Er hat unter andern das Andenken des um die Pandekten verdienten Halvanders 1736 wieder erneuert. Seine Vaterstadt nahm ihn zu ihrem Syndikus, und Sekretär beym Lorenzer Walde an. 1769, den 11 Jänner, starb er.

Hausen, (Christian August), ein gelehrter Theologe in Dreßden, gebohren zu Sangershausen 1653. Auf der Universität Wittenberg nahm sich besonders D. Leyser seiner armen Umstände an, und gab ihm die Aufsicht über seinen Sohn. Hierauf kam er nach Klosterbergen, und 1690 wurde er Helfer in Zschopau, 1792 aber Prediger in Dreßden, wo er durch Eifer und gelehrte Arbeiten sich Ruhm erwarb. 1733 starb er. Sein Sohn gleiches Namens, gebohren 1693, war ein gelehrter Mathematiker in Wittenberg, der auch in der Physik sich als einen grossen Forscher zeigte. 1743 starb er.

von Hauß, (Ferdinand Ludwig), Kurhannovrischer Staatsminister aus

aus einem alten adelichen hildesheimischen Geschlechte, gebohren 1690. Er war anfangs Kammerrath, und hernach Geheimer, als er bey der Mecklenburgischen Executionssache gebraucht wurde. Er wurde für diese Dienste Oberaufseher der hypothecirten Mecklenburgischen Aemter. Im Jahre 1736 wurde er als Gesandter nach Wien geschickt, und erhielt für seine dabey erwiesene Dienste die Würde eines Staatsministers. Im Jahre 1740 im Merz starb er.

Haußmann, (Nicolaus), ein vertrauter Freund Luthers, erster evangelischer Prediger zu Schneeberg. 1538 starb er als Superintendent in seiner Vaterstadt Freiberg, den 1 September, da er seine erste Predigt daselbst hielt, in welcher er in eine Unmacht gefallen war.

von Haut-Charmois, (Carl Ludwig von Herault), preußischer General. Seine Eltern wohnten in Champagne, mußten aber wegen des aufgehobenen Edikts von Nantes flüchtig werden. Sie giengen mit dem General von Schomberg, unter dessen Regimente der Vater in Frankreich gedient hatte, nach Berlin, und sodann nach England. Als die Mutter 1689 den 24 Jul. in Lippstadt ankam; gebahr sie diesen Sohn, und gieng nach den Wochen nach Berlin. Hier war sie nur einige Zeit, als ihr die Botschaft kam, daß ihr Mann im Treffen sein Leben eingebüßt habe. Sie warf sich darauf in des Königes Gnade, der sich auch ihr und ihres Sohnes annahm, und ihn, sobald es das Alter zuließ, in die Kadetenakademie aufnahm. 1706 mußte er schon mit zu Felde, zuerst in Italien, und sodann in den Niederlanden. Der General von Dessau, der die preußischen Völker kommandirte, bemerkte an ihm bald eine besondere Fähigkeit zum Kriegswesen. Er sah also mit Aufmerksamkeit auf ihn, und bat ihn endlich vom Könige zu seinem Regimente aus, bey welchem er bis zum Obristlieutenant aufstieg. In dieser Stelle diente er im östreichischen Successionskriege. Da er sich bey Eroberung der Vestung Neisse, indem er zuerst in die Stadt eindrang, sehr hervorthat, so gab ihm der König den Orden pour le Merite, und nach der Schlacht bey Mollwitz den Obrist Charakter mit der Commandantenstelle von Brieg. Im Jahre 1744 bekam er eigene Korps als Generalmajor zu kommandiren. Er schlug den ungarischen General Spleny mit etlich 1000 Insurgenten bey Großstreliz den 11 April, und bey Neiß den 20 Junius ein andres Korps. Zur Eroberung der Vestung Kosel half er mit seinen 6000 Mann das meiste. Diese Dienste belohnte ihm der König mit der Präbende zu Calcar, und mit einem einträglichen Gute in Schlesien. In dem Kriege 1756 gieng er als Generallieutenant zu Felde. Er war bey des Grafen von Schwerin Armee, und starb auch mit ihm den Heldentod den 17 Mai.

le Haute-Feuille, (Johann), ein gelehrter, kunstreicher Abt, gebohren 1647 zu Orleans. Die Herzogin von Bouillon war seine große Wohlthäterinn, ließ ihn studiren, verschafte ihm Beneficien, gab ihm lebenslängliche Pension, und nahm ihn auf allen ihren Reisen mit sich. Er war ein grosser Verbesserer der Uhrmacherkunst, und überhaupt ein denkender Mechaniker. Im Jahre 1724 starb er.

Hawke, (Edward), großbrittannischer Admiral, Lord und Ritter vom

vom Badorden. 1744 hat er in dem Treffen des Admirals Matthews mit der vereinigten spanisch französischen Flotte im mittelländischen Meere das Schiff Berwick von 70 Kanonen kommandirt, und damit ein grosses spanisches Linienschiff weggenommen, auch dadurch den Sieg seiner Landsleute erleichtert. Dafür ward er Admiral, und gewann des Königes Gnade so sehr, daß er ihn gewöhnlich nur seinen Admiral nannte. 1759 hatte er das Kommando über die ganze englische Flotte, und vernichtete durch den grossen Sieg über den Marschall von Conflans die ganze französische Seemacht. Mit diesem grossen Sieg gieng er vom Schauplatze ab. 1774 machte ihn der König zum Pair, und 1781, den 17 October, starb er.

Hawley, (Heinrich), ein verdienter englischer General, der in den ersten Kriegen dieses Jahrhunderts seinem Könige mit grossem Eifer diente. Im Jahre 1746 war er zwar unglücklich, da die schottischen Rebellen ihn mit seiner Armee von 10000 Mann bey Falkirchen schlugen. Bey Culloden rächte er sich aber so, daß ihm Prinz Kumberland den erhaltenen Sieg vorzüglich verdankte. 1752 wurde er Gouverneur von Portsmuth. 1759, den 23sten Märtz, starb er, über 80 Jahre alt.

von Hazthausen, (Johann August, Baron), Gouverneur von Leipzig, starb 1762 zu Lauchstädt im 66 Jahre. In der Belagerung von Danzig 1734 war er mit seinem Regimente dem Könige so nützlich daß er ihn zur Belohnung zum Generalmajor machte. Bey Pirna hatte er aber 1756 mit andern sächsischen Generalen das Unglück, gefangen zu werden. Er war damals schon 6 Jahre Gouverneur, und 3 Jahre General.

Hay, (Johann, Marquis von Twerdale), einer der 16 schottischen Pair vom Parlamente. Im Jahre 1742 erhielt er diese Würde, und ward zugleich Staatssekretär wegen Schottland, und geheimer Rath, hatte auch in Abwesenheit des Königes an der Regimentsverwaltung Antheil. Als aber die Rebellion in Schottland ausbrach, fiel er in Ungnade. Das folgende Jahr 1747 wurde er aber doch wieder ins Parlament genommen. Er bewieß hierauf die gröste Anhänglichkeit an das Ministerium bis an seinen Tod. 1762 den 9 December starb er.

Haym, ein gelehrter Römer, und ein großer Kenner der Musik, Numismatik und Antiquitäten. Um das Jahr 1716 gieng er nach London, suchte da die römischen und griechischen Alterthümer auf, fieng auch an, seine Entdeckungen durch den Druck bekannt zu machen; starb aber über der Arbeit 1729, alt 50 Jahre.

Haymann, (Christoph), ein fleißiger und gelehrter Superintendent in Meissen, gebohren 1709 zu Langhennersdorf bey Freiberg. Er war ein großer Liebhaber der Literärgeschichte, und lieferte in seiner Geschichte der gelehrten Gesellschaften; in der Sammlung der Nachrichten von Armenschulen ꝛc. gute Beiträge dazu. Dabey bemühete er sich das biblische Studium durch verschiedene gute Schriften auszuarbeiten; als Kirchenvorsteher suchte er die Convente der Geistlichen, über deren Vernachläßigung er klagte, gemeinnützig zu machen. Dieser verdiente Mann starb 1783 den 7 Junius.

Hecker, (Jakob Christoph), Consistorialassessor und Prediger in Eisleben, gebohren zu Meuselwitz 1727. Er war vorher Pfarrer zu Roda, und machte sich durch gute mora-

lische Schriften bekannt. 1774 im Mai starb er.

Hecker, (Johann Wilhelm), ein angesehener Prediger in Berlin, und Oberconsistorialrath, gebohren zu Werden in der Grafschaft Mark 1697. Er machte sich durch verschiedne Schriften bekannt, mehr aber durch die Errichtung der Realschule. Nach seinem Tode, der 1768 den 23 Junius erfolgte, kam sein Ehrengedächtniß im Verlage dieser Schule heraus.

Hecking, (Gottfried), ein verdienter graugewordener Rector in Augspurg, gebohren zu Ulm 1687, den 7 Julius. In seiner Vaterstadt bereitete er sich in den Schulen und in den Vorlesungen unter Diezen, Roth, Weihenmaier, Veiel, Ringmacher ꝛc. mit vielem Lobe zu der Akademie, und gieng 1726 nach Tübingen, und von dar nach Strasburg. Durch den Ruf, in welchem damals Budeus stund, bewogen, zog er nach Jena, und brachte auf diese Weise 8 Jahre auf diesen Universitäten zu. Er glaubte aber noch nicht genug gelernt zu haben, und wandte sich auch nach Halle, die dortigen großen Männer, Anton, Breithaupt, Franken ꝛc. zu hören. Hier hoffte er seine beständige Wohnung zu nehmen. Aber er bekam einen Ruf nach Hause, statt des alten Professors der Moral Wagners, diese Wissenschaft zu lehren. Er that es 5 Jahre, worauf er den Ruf nach Heilbronn als Rector annahm, und 24 Jahre mit vielem Nutzen diese Stelle bekleidete. Von da kam er nach Augspurg, und stund daselbst über 30 Jahre den Schulen vor. Er hat eine Menge Schüler gebildet, und darunter viele dem Staate brauchbare Männer. Er selbst bewarb sich zwar wenig um den Ruhm eines Gelehrten durch Schriften, war aber andern als einer der dienstfertigsten Bibliothekarien mit den Schätzen der berühmten Augspurgischen Bibliothek auf alle Art behülflich; und am meisten bestrebte er sich, in seinem Amte treu, eifrig und nützlich zu seyn. Er genos das seltene Glück, sein Amtsjubiläum 1764 zu feiern. 1737, den 6 Junius, starb er.

Hedlinger, (Carl), der große Medailleur des Königreichs Schweden, in dem Flecken Schweitz 1691 den 28 Merz gebohren. Sein Vater **Johann Baptist**, hatte die Aufsicht über die Bergwerke in Bollenz, wo eine italienische Schule war, welche Carl mit seinem Bruder **Johann Joseph Anton** besuchte. Er hörte von Kupferstechen, sah auch einige Kupferstiche, da entstund bey ihm der Wunsch, dergleichen machen zu können. Er ersann sich Werkzeuge dazu, so gut er konnte, und kratzte mit ihnen ein und das andere. In Sitten kam er zu einem Münzdirektor Wilhelm Crauer, und lernte bey ihm von 1709 daselbst den Grabstichel führen, und als dieser 1710 nach Lucern kam; so gieng er mit ihm dahin, und lernte auch Gold und Jubilierkunst. Aber 1712 entstunden die Unruhen, und er gieng als Lieutenant zu Felde. Nach dessen Endigung fuhr er bey Crauer fort zu lernen, und von 1715 zu Mümpelgard und Pruntrut, das sein Herr gepachtet hatte, die Münze zu besorgen. Hier arbeitete er die ersten Stücke für sich. 1716 gieng er nach Nancy, und im folgenden Jahre nach Paris. Hier hatte er Umgang mit den grösten Meistern, und ward dadurch so bekannt, daß ihn Baron Görz als einen Medailleur nach Stockholm berief. Er gieng auf die Bedingung, daß er, wenn seine Probe dem Könige mißfalle, frey wieder

nach

nach Paris gebracht werde. Nach gemachter Probe wurde er auf jede Bedingung, die er machte, als königlicher Medailleur angenommen, 1718. Seine zwey erste schwedische Schaumünzen wurden noch in diesem Jahre fertig, die erste auf den Tod Carls XII. die andre auf die Krönung Ulrica Eleonora. Er war schon ein großer Künstler, aber er wollte vollkommen seyn. Der große Alterthumsforscher Keder nährte seinen Geist mit den Alten, und Hedlinger fiel darauf, die Kunst der Alten zu moderniſiren, oder vielmehr die Kunst der neuen mit dem Geschmacke der Alten zu vereinigen. Deswegen gieng er 1726 nach Rom. Er verfertigte die herrliche Schaumünze auf Benedikt XIII, dafür machte ihn der Pabst zum Ritter des Ordens Christi, und die ganze Stadt nannte ihn mit Ruhm. Von hier gieng er nach Wien, und gegen 1728 kam er wieder nach Hause. Seine vorangegangene Arbeiten waren groß. Aber die nachfolgenden sind unnachahmliche Meisterstücke. Das Brustbild der Kaiserinn Anna Iwanowna, mit der Pallas auf den Wolken sitzend, und die Insignia der Künste und Wissenschaften unter ihr, sein Bildniß, mit der Beyschrift ΛΑΓΟΜ und wer will die Menge der Kunststücke nennen, über die der Kenner erstaunt, und mancher Alterthumsforscher ungewiß ward, ob man sie nicht einem alten Künstler der Griechen verdanken müsse. Er wurde daher an die gröſten Höfe als Medailleur verlangt. Aber er verließ den schwedischen nicht, bis er des Hoflebens genug hatte, und in Ruhe in seinem Vaterlande leben wollte. 1746 bat er daher um seine Entlassung, und reiste heim. Seine Kunstsachen schickte er in 5 Küſten voraus, aber durch einen Schiffbruch wurde vieles darinn verdorben. Er hörte in seiner Ruhe nicht auf, Kunststücke zu machen. Beweise davon sind seine Schaumünze auf die neuerrichtete preußische Akademie, auf den Landgrafen Wilhelm u. a. m; besonders auf den Tod seiner Gemahlinn. Diese starb im Jahre 1755. Sie war **Maria Rosa Francisca Schorno**, aus der Schweitz; er vermälte sich mit ihr 1741, und zeugte mit ihr eine Tochter, die mit seines Bruders Sohn vermält ist. Noch in seinem 77sten Jahre verarbeitete er mit ausserordentliche Schönheit Carl XII. 1771 Morgens den 14 März starb er plötzlich an einem Schlage. Alle seine Medaillen sind in Kupfer gestochen, und von **Mecheln** herausgegeben worden, in Fol. 1776, wo sich auch sein Leben befindet.

von Hedwiger, (Anna Sabina), Mutter der noch blühenden Reichsgrafen von Sponeck. Sie ist die Tochter eines Schlesischen Edelmanns, und nicht eines Bäckers aus Ligniz, gebohren 1676. Ihr Vater starb 1681 als kaiserlicher Hauptmann. Sie aber kam an des Herzogs Carl Friedrichs von Würtemberg Oels Hofe als Kammerfräulein. Als der Prinz Leopold Eberhard von Würtemberg-Mümpelgard demselben einen Besuch machte, fiel sie ihm in die Augen, und er ließ sich mit ihr 1695, den 1 Junius, zu Rejowiz, kopuliren. Sie erzeugte hierauf einen Sohn und eine Tochter, und wurde mit ihnen 1702 in Reichsgrafenstand, mit dem Titel von Sponeck, erhoben. Weil aber der Herzog sich indessen mit der Baronessinn de l' Esperance in vertrauten Umgang einließ: so sonderte sie sich von ihm, und 1714 wurde sie völlig geschieden. Sie hätte sich wie-

Digitized by Google

der verheyrathen können, lebte aber für sich im Mümpelgardischen auf einem Gute, wo sie um 1740 starb.

Heidegger, (Hans Conrad), ein verdienstvoller weiser Schweitzer, Bürgermeister in Zürich, gebohren 1710. Wenn man zu einem Gelehrten das Besuchen der Universitäten fordert; so gehört er nicht in diese Zunft; aber der Umgang mit gelehrten Männern in Lausanne, Berlin u. s. w., seine ausgebreitete Lectüre und an Ordnung gewöhnter Fleiß, verschaften ihm gründliche Kenntniß der Wissenschaften, die er so liebte, daß er auch als Rathsherr Johann Geßners Lehrstunden besuchte. Es war dieß im Jahre 1751, und in eben diesem Jahre stiftete er die naturforschende Gesellschaft, zu deren Unterhaltung er grosse Summen aufgewandt hat. Der Feldbau war seine gröste Freude, er suchte ihn auf alle Art zu befördern, und zu dem Ende ließ er die Bayern in die Versammlung dieser Gesellschaft kommen, und gab ihnen selbst, da er schon in den höchsten Aemtern saß, öftern Unterricht. Seinem Vaterlande that er die wichtigsten Dienste, durch Verbesserung der Gesetze und Einführung guter Anstalten zu Vergrösserung der Staatseinkünften ohne Bedrückung der Bürger. Auch der gesammten Schweiz war er wohlthätig, da er den Frieden mit dem Abte von St. Gallen auf die glücklichste Weise herstellte, und die Genferunruhen stillen half. Daher kam es, daß er nicht nur allgemeine Ehrfurcht genoß, sondern auch von allen Kantonen öfters zum Rathgeber erwählt wurde. Sein Vaterland lohnte es ihm mit den wichtigsten Ehrenstellen, und erhob ihn zuletzt zum Bürgermeisteramt. Aber, daß er den Bund mit Frankreich beförderte, das machte ihm bey vielen Schweizern Tadel. Um so mehr gereicht es ihm zur Ehre, daß er, der Verläumdung ungeachtet, nicht aufhörte, seinem Vaterlande wohl zu thun, bis an seinen Tod. Dieser erfolgte 1778, den 2 May. Auf der Stadtbibliothek stehet zu seiner Ehre ein Monument.

Heidenreich, (Gottlob Adolph), waimarischer Hofrath und geheimer Archivarius, ein fleissiger Mann, der verschiedene zur sächsischen Geschichte gehörige Schriften, z. E. von den Grafen von Orlamünde, Hohenstein u. s. w. gemacht hat. Er starb 1772, den 11 Hornung, alt 59 Jahre.

Heiler, (Günther), ein verdienter Theologe, gebohren zu Halle in Sachsen, 1645. Nach geendigten akademischen Jahren gieng er auf Reisen, wo er mit einem Pfalz-Birkenfeldischen Minister bekannt wurde, der ihm zur Hofpredigerstelle in Birkenfeld 1666 verhalf. Er wurde darauf Inspector des Fürstenthums, und nach verschiedenen andern Aemtern erhielt er 1688 die Generalsuperintendentur in Hinterpommern, wo er sich durch Einführung der Katechismuslehren, bessere Verwaltung der Kirchengüter, und besonders die Veranstaltung eines hochdeutschen Bibeldrucks auf seine Kosten, grosse Verdienste erwarb. Er arbeitete auch an einer pommerschen Chronik, starb aber vor Ausgabe derselben im J. 1707.

Heilmann, (Johann Caspar), ein vortreflicher Maler, besonders in Landschaften, gebohren 1718 in Mühlhausen. Seine Neigung trieb ihn zur Malerey, die er in Schafhausen bey einem gewissen Deggeler lernte, der Italien besucht hatte. Durch ihn gereizt, gieng er auch

Digitized by Google

auch dahin, und lebte in Rom in stetem Fleisse. Kardinal Tencin trug ihm die Copie einiger historischen Gemälde auf, die den Kardinal bewogen, ihn 1742 mit sich nach Paris zu nehmen. Hier ward Wille sein Freund, und er sein fleissiger Gesellschafter, dem er auch im Studium der Natur nachfolgte. Er besuchte auch seine Zeichnungsschule, und ward nun hauptsächlich ein Landmaler. Auch kam er durch seine chemische Kenntniß von selbst auf die in Paris gemachte Entdeckung, die Pastelfarbe zu befestigen. Wille hat das Probstück von ihm. Er würde ein Künstler vom ersten Range geworden seyn, wenn er nicht so früh, nehmlich 1760, gestorben wäre. Man findet von seinen Malereyen in allen Ländern. Die Natur blickt bey ihm allenthalben hervor. Seine Farbe ist warm und durchsichtig, und sein Pinsel leicht. Wille, Mechel ꝛc. haben nach ihm gestochen.

Heilmann, (Johann David), ein würdiger Lehrer der Theologie in Göttingen, gebohren 1726. Er war erst 38 Jahre alt, da er 1764, den 22 Hornung, starb. Aber sein Compendium der Dogmatik, welches 1770 wieder aufgelegt wurde, und seine andern gelehrten Arbeiten zeigten, daß er Gründlichkeit mit vieler Gelehrsamkeit verband. Als er noch in Osnabrüg war, erklärte er seinen Zuhörern kurze Aphorismen der empyrischen Psychologie. Diese entlehnte von seinen Zuhörern ein Rintler Student, mit Namen Hartrodt, der nun in kaiserlichen Diensten ist, und ließ sie unter seinem Namen drucken. Sie sind aber sehr verfälscht.

von Heimburg, (Adolph), ein unglücklicher russischer Obrister, dessen Vater, blankenburgischer Premierminister, **Ludwig Adolph** 1721 starb. Er diente anfangs unter Wolfenbüttel, trat aber 1740 in russische Dienste, und wurde des Herzogs, Anton Ulrichs Generaladjutant, mit dem Obrischarakter. Als 1741 die große Veränderung in Rußland vorgieng; wurde er mit dem Herzoge gefangen gesetzt, erhielt aber hernach die Freyheit aus dem Reiche zu gehen, oder bey dem Herzoge zu verbleiben. Er wählte das letzte, und nahm lange Zeit an seines Herrn Schicksalen Antheil. Drey Jahre lebte er bey ihm mit ziemlichem Vergnügen; nun aber wurde die ganze Familie getrennt. Er kam 200 Meilen hinter Moskau in Gesellschaft der Fräulein von Mengden; aber auch diese wurde von ihm getrennt. Nun fieng sein Elend mit Last an; er bekam nichts als Brod und Gerstenwasser, bey 18 Jahre lang. Peter der III. erbarmte sich endlich seiner. 1763 den 30 Junius kam er in Braunschweig an, wo ihn der Herzog mit gröster Gnade empfieng. Er lebte noch bis 1767, da er den 30 April in Wolfenbüttel starb.

von Heimburg, (Gregor), ein gelehrter und großer Rechtsverständiger aus Würzburg. Er wurde Nürnbergischer Syndicus, und sodann Erzherzog Sigmunds Rath. Auf der Kirchenversammlung zu Basel war er ein heftiger Widersacher des Pabstes. Er zog sich dadurch den Zorn des päbstlichen Hofes zu, den er aber wenig achtete. Er kam als Erzbischof Mayntzischer Gesandter nach Rom, um die päbstliche Bestätigung der erzbischöflichen Würde zu holen. Der Pabst verlangte daher, der Erzbischof sollte für sich und seine Nachfolger versprechen, ohne päbstliche Einwilligung die Reichsstände nicht

zusammen zu berufen. Heimburg wiedersetzte sich aber diesem Zumuthen beherzt. Darüber kam er in Bann, aus dem er nur wenige Monate vor seinem Tode frey wurde. Er starb 1472.

Heineckinn, (Katharina Elisabetha), eine gute Blumen- und Portraitmalerinn aus Lübeck, wo sie 1683 gebohren ist, und einen Maler P. Heinecken heyrathete 1721 gebahr sie das bekannte Wunderkind, dessen Leben im 3ten Bande dieses Lex. S. 37 beschrieben ist. Die Mutter starb um 1760 in Sachsen.

Heinichen, (Johann David), K. polnischer und kursächsischer Kapellmeister, eines Predigers Sohn aus Weissenfels, gebohren 1683 den 17 April. Er legte sich in der Thomas Schule auf die Schulkenntnisse, und die Tonkunst, darinnen ihn der damalige Cantor Schelle so gut unterrichtete, daß er schon selbst Unterricht geben konnte. Sein erster Schüler war der berühmt gewordene Graupner, mit dem er sodann das Klavierspielen, und die Composition bey Kuhnau lernte. Er legte sich hierauf neben der Rechtsgelehrsamkeit auf mehrere Aufklärung in der Musik, wozu ihm der damalige gute Zustand der Leipziger Oper sehr vortheilhaft war. Er wurde hernach selbst Vorsteher derselben, mit gutem Beyfall, den er durch seine Anweisung zum Generalbaß, die 1711 herauskam, gründlich vermehrte. Von Leipzig gieng er nach Venedig, wo er die großen Meister Polarolo, Lotti und Gaspari kennen lernte. Er setzte hier unter andern die Oper Calfurnia, welche nach zweymaliger Aufführung der Unternehmer des Theaters unterdrücken wollte; aber das Volk nöthigte ihn, sie wieder, und zwar so oft aufzuführen, als kaum mit einer andern an diesem Orte geschah. Er kam darauf nach Rom, wo ihn der Fürst von Anhalt Köthen, Leopold, zu seinem Komponisten annahm. Er reiste mit ihm in dem übrigen Italien zu seinem großen Vortheile herum, und kam wieder nach Venedig. Er bekam hier eine große Summe Geldes vom einem gewonnenen Processe, und, was sein Glück bevestigte, Dienste beym königlichen Kurprinzen August II, dem zu Ehren eine von ihm gesetzte Serenade aufgeführt wurde, die ihm sehr gefiel. 1718 kam er als Kapellmeister nach Dreßden. Eine Zeitlang konnte er sich mit den Italienern am Dreßner Hofe gut betragen. Als aber der Castrat Sinesino mit ihm in Uneinigkeit gerieth, dankte der König ihn und alle seine Landsleute ab. Er arbeitete nun lauter Kirchenmusiken für die katholische Hofkapelle, die nicht zu viel Feuer hatten, doch auch nicht matt waren. Bey dieser Muße arbeitete er auch seine Schrift vom Generalbasse um, und gab sie 1728 auf eigene Kosten heraus. Sein Ruhm wurde dadurch sehr erhöhet. Es ist Schade für die Kunst, daß er schon 1729 den 16 Julius starb. Er war ein nachdenkender Künstler, und hatte sich vorgenommen, die Lehre vom Contrapunkt durch eine Misse und ein Buch darüber vollständig nach den Gesetzen der Wahrheit bekannt zu machen. Er war anfangs ein großer Liebhaber dieser Künsteley, sah aber nachher das Unrichtige davon vollkommen ein. Es ließ sich also was großes von ihm erwarten, das wir nun entbehren müssen. Er starb an der Schwindsucht, die lange an ihm nagte, und ihn im Umgange finster machte.

Heinius, (Johann Philipp), ein gelehr-

Digitized by Google

lehrter Rektor des Joachimthaler Gymnasiums, und Direktor der philosophischen Klasse bey der Akademie der Wissenschaften. Er ist 1688 in Hessen gebohren; 1712 wurde er Lehrer der Kirchengeschichte und der jüdischen Alterthümer bey dem reformirten Gymnasium in Halle. 1729 ward er Rektor in Berlin, und 1743 Direktor der Akademie. Seine historischen Abhandlungen in den Berliner Memoires bezeugen seine Kenntnisse. 1778 starb er, alt 90.

Heinrich, erster Herzog in Niederbayern, Otto I. Urenkel, und Otto II. der 1253 gestorben ist, jüngerer Sohn. Nach seines Vaters Tode regierte er mit seinem Bruder **Ludwig** gemeinschäftlich, theilte aber mit ihm 1255 ab, ließ ihm die rheinische Pfalz und Oberbayern, und bekam Unterbayern zu seinem Antheil. Ehe er dieses Land zu regieren antrat, verlangten ihn die östreichischen Stände zu ihrem Herzoge. König von Böhmen, Ottokar, nahm ihm aber diese Würde weg, und Heinrich erhielt nur das Land ob der Ems. Doch machte er mit Ottokar hernach wider den Kaiser, Rudolph von Habsburg einen Bund, kam aber darüber in die Acht. Weil aber sein Bruder, des Kaisers Tochtermann ihn mit dem Kaiser aussöhnte; so gab ihm dieser seine Tochter **Katharina**, und versicherte ihm das östreichische Land ob der Ems statt des Heyrathsguts, das er aber nach 1279 wieder verlohr, da er sich von neuem mit Ottokar in einen Bund einließ. 1290 starb er mit Hinterlassung dreyer Söhne; von welchen **Stephan**, **Heinrich** den ältern erzeugte, der mit seinem Neffen, **Heinrich** dem jüngern eine Theilung machte, und nach dessen Tode die Alleinregierung von Niederbayern überkam, welches sein Sohn **Johannes** von ihm erbte, da er 1339 starb, aber 1340 nach Johannes Tode auf Kaiser **Ludwig** fiel.

Heinrich der Reiche, Herzog von Landshut, war bey seines Vaters, **Friedrich**, Tode 1393 noch unmündig. Daher seines Vaters 2 Brüder mit seiner Mutter die Vormundschaft über ihn führten. Hernach aber, als er mündig geworden war, bekam er mit seinen Vettern und dem Herzoge, **Albrecht** von Oestreich wegen des Landes Niederbayern vielen Streit, welcher endlich 1429 so beygelegt wurde, daß er einen Theil davon erhielt. Als bald darauf **Ludwig** der Höckerichte von Ingolstadt starb; nahm er zum Nachtheile der münchischen Linie fast alles von dem Ingolstädtischen Antheil für sich. Nachher regierte er noch 5 Jahre bis 1450. Man beschuldiget ihn des Geitzes, durch den er nach damaligen Zeiten ungeheure Schätze aufgehäuft hätte. Sonst war er herablassend, und gestattete seinen Unterthanen freyen Zutritt.

Heinrich, Herzog von Merseburg, gebohren 1661. Sein Vater war Herzog **August** zu Zerbig, nach dessen Tode er Spremberg in der Lausitz bekam, und als sein Geschwisterkind **Moritz Wilhelm**, 1731 starb, bekam er die Regierung von Merseburg. Weil er aber auch keine männliche Erben hinterließ, so fiel nach seinem Tode das Stift Merseburg an das Churhaus. Er war ein herablassender Fürst, und lange nach dem Tode, der 1738 erfolgte, traurten die Armen um ihn, denen er viele Wohlthaten erwiesen hat.

Heinrich, Landgraf von Hessendarmstadt, **Ludwigs** VI. Sohn, gebohren 1674. Er gieng früh zu

Felde in kaiserlichen Diensten, und that sich besonders in Spanien hervor. König Carl III. schätzte ihn sehr hoch. Weil er aber mit dem Grafen von Stahrenberg in einen Verdruß gerieth; so verließ er 1710 die kaiserlichen Dienste, und lebte von dem an in Butbach, bekannte sich kurz vor seinem Tode zur protestantischen Religion und starb 1741.

Heinrich, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, gebohren 1689. Sein Vater, **Christian Wilhelm**, wurde bald nach seiner Geburt 1697 in Fürstenstand erhoben, und bey seinem Tode folgte ihm sein älterer Halbbruder **Günther**. Nach dessen Tode 1740 kam er zur Regierung, da dieser keinen Sohn hinterließ. Er starb aber auch ohne Erben auf einer Reise zu Frankfurt 1758 den 5 November. Er war ein sparsamer Fürst, und hinterließ einen großen Schatz an baarem Gelde, wovon er dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg eine halbe Million Thaler vermachte. Seines Bruders Augustus Sohn, **Christian Günther**, gebohren 1736, erbte das andere samt der Nachfolge.

Heinrich, der 24, jüngerer Graf von Reuß ꝛc. ꝛc. gebohren 1681. Sein Vater war **Heinrich** I, jüngerer Reuß, die Mutter **Anna Elisabetha** Gräfinn von Sinzendorf. 1695 schickte ihn sein Bruder **Heinrich** XI nach Wolfenbüttel, auf die herzogliche Akademie. 1698 machte er eine Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland, und erst 1701 auf die Universität Königsberg, um Jura zu studieren. 1702 — 3 diente er als Freywilliger unter der kaiserlichen Armee vor Landau und in Ungarn. Weil er aber befürchtete, der Kriegsstand möchte in der Zunahme im Christenthume ihm hinderlich seyn: so verließ er ihn, und gieng nach Hause. 1704 heurathete er die einzige Tochter des Baron **Hans Christoph von Promnitz**, und lebte mit ihr als ein Christ. Als ein solcher zeigte er sich in seinem ganzen Thun, voll Mildthätigkeit, auch gegen Verbrecher voll Gnade. Alle Strafgelder wandte er zu Erbauungsbüchern für seine Unterthanen, und zur Verbesserung der Gefängnisse an, die er mit Fenstern und Oefen versehen ließ. Zur Beförderung des christlichen Unterrichts stiftete er Predigerconferenzen. 1748 den 24 Julius starb er.

Heinsius, (Gottfried) ein berühmter Mathematiker in Leipzig, gebohren zu Naumburg 1709. Seine Studien hatte er in Leipzig kaum zu Ende gebracht, als er nach Petersburg kam, die Mathesin zu lehren. Nach einigen Jahren kam er wieder nach Leipzig, und erhielt den Lehrstuhl der Mathematik, den er bis 1769 den 21 Mai besetzte, da er starb. Seine Schriften beschäftigten sich meist mit der Astronomie, in welcher er vorzügliche Stärke hatte. Man findet auch vortrefliche Abhandlungen in den Petersburger Commentarien; da er ein Mitglied der kaiserlichen Akademie war.

Heinz, (Jos.), ein berühmter Maler aus Bern, und glücklicher Nachahmer Corregios, gebohren um 1560. Er hat meistens an K. Rudolphs Hofe gelebt, und genos dieses Monarchen ganze Gnade. Sein schönstes Werk ist ein Pluto, der die Proserpina entführt, wodurch er die Vermehrung seines Gehalts und große Geschenke verdiente.

Heiß, (Elias Christoph), ein berühmter Künstler in Augspurg aus Memmingen. Er lernte bey seinem Vater, **Johann**, einem geschick-

Digitized by Google

schickten Maler in Memmingen, gieng darauf nach Augspurg, lernte und trieb die Schwarzkunst so glücklich, daß er von seinem erworbenen Reichthum ein Rittergut bey seiner Vaterstadt kaufen konnte. Er starb 1731, alt 71.

Heißler, (Philipp Jakob), Lehrer des Rechts in Halle. Er ist ein gebohrner Katholike, gebohren in Lautenberg bey Augspurg 1718. Er wurde dem geistlichen Stande gewiedmet, lernte bey den Jesuiten, und entschlos sich, bey den Benediktinern in Orden zu treten. Er war schon Novitze bey ihnen, fand aber das Kloster seiner Neigung nicht angemessen. Er gieng wieder zu den Jesuiten, und wurde Repetitor. Er hatte viele Lust an den philosophischen Studien, und bey Ueberdenkung der Wahrheiten fand er einen Widerspruch mit verschiednen Lehrsätzen seiner Kirche. Er suchte den Umgang mit Protestanten, und fand an ihren Lehrsätzen so viele Wahrheit, daß er sich öffentlich zu ihrer Kirche bekannte. Weil er aber dadurch bey den seinigen verhaßt wurde, so gieng er von Augspurg hinweg, und nahm einige Zeitlang seinen Aufenthalt bey dem Ulmischen Pfarrer in Leipheim, Kleinknecht. Durch diesen kam er nach Halle, und erhielt für den Unterricht am Waisenhause Tisch und Wohnung, und von andern Gutthätern so viele Unterstützung, daß er seine Studien ungehindert fortsetzen konnte. Er legte neben Fortsetzung der Philosophischen Studien sich auf die Theologie, wählte aber auf des geheimen Raths Nettelbladt Zureden dafür die Jurisprudenz. Durch seinen Fleis brachte er es bald so weit, daß er in der Metaphysik Vorlesungen geben konnte, und weil er durch einige Abhandlungen viele Kenntnisse in der Rechtsgelehrsamkeit zeigte; so erhielt er 1754 das öffentliche Lehramt. Er war fleissig im Unterrichte, gefällig gegen die Studierenden, und da er zu solchen Zeiten auf dieser Universität lebte, in welchen über 4000 Studirende da waren, so machte er sich durch die Bildung vieler Rechtsgelehrten wahre Verdienste. Durch grosse gelehrte Werke suchte er keinen Ruhm, wie er denn überhaupt nur bey seinen Zuhörern, und bey wenigen Freunden sich ganz bekannt machte. Von seinen Disputationen sind einige 1776 zusammen herausgegeben worden. Er starb den 24 November, 1781.

von Heister, (Albert, Graf), kaiserlicher Generalfeldmarschall, gebohren 1676. Sein Vater war Sigbert, Generalfeldmarschall, der sich im spanischen Successionskriege, und wider die Malcontenten in Ungarn sehr verdient machte. Er brachte die gräfliche Würde an sein Haus, und starb 1718. Nach dessen Tode erhielt er sein Regiment, und that als General brave Dienste, wurde auch 1739 geheimer Rath, und das Jahr vorher Commandant von Grätz, wo er 1746 gestorben ist. Sein Bruder, Rudolph, büßte 1717 als Obrist vor Belgrad sein Leben ein.

Helchr, (Johann Heinrich), ein berühmter Arzt in England, gebohren 1672 in Oels. Er studirte in Erfurt und Leipzig, und kam um 1700 nach Schweidnitz, und sodann nach Breßlau. Er erfand eine Goldtinktur, davon er 1729 kurz vor seinem Tode eine Beschreibung herausgab, und mit der er viele besondre Kuren in Schlesien, Polen und Böhmen verrichtete. Im Jahre 1729, den 30 October, starb er.

Held von Hagelsheim, (Gottfried

fried), ein gelehrter Arzt in Koburg, gebohren zu Herrnstadt in Schlesien, wo sein Vater Bürgermeister war. In Jena nahm er die Doktorwürde an, machte sich durch seine Geschicklichkeit und gute Abhandlungen in den Ephemeriden der Akademie Nat. Curios., von der er ein Mitglied war, berühmt, und wurde an verschiedenen Höfen Leibmedikus. Er starb 1724.

Helferich, (Johann Jakob), ein berühmter Rechtslehrer in Tübingen, gebohren in Göppingen 1692. Nach geendigten Studien in Tübingen, wurde er 1714 Professor am Collegio illustri, gieng aber nachher noch auf Reisen, und kam in Neutons Freundschaft, der ihn zu einem Mitgliede der Gesellschaft der Wissenschaften in London empfahl. Nachdem lehrte er das Staatsrecht zuerst wieder am Collegio illustri, hernach von 1729 auf der Universität. Ausser dem Staatsrechte hatte er grosse Geschichtskunde und Kenntniß der Numismatik. Sein Münzkabinet war auserlesen, und kam nach 1750, da er starb, ins herzogliche Kabinet.

Hellfeld, (Johann August), ein berühmter Rechtslehrer in Jena, gebohren zu Gotha, den 9 Horn. 1717. Er machte sich, kaum 20 Jahre alt, schon durch gründliche Schriften bekannt, und zeigte ausgebreitete Kenntniß der alten Literatur. Er bekam daher 1748, nachdem er einige Jahre Hofgerichtsadvokat gewesen war, einen juristischen Lehrstuhl, ward Hofrath in Gotha, geheimer Regierungsrath in Weymar, und 1760 Senior der Facultät. Er arbeitete mit vielem Fleisse, und zog viele grosse Männer. Seine Schriften gaben ihm einen Rang unter den ersten Rechtsgelehrten. 1782, den 13 May, starb er.

Hellwag, (Eberhard Friedrich), ein eifriger Prediger und Superintendent in Göppingen, gebohren 1722, den 8 Jun. Er wurde ein Schüler des berühmten Bengels, gab auch seine Ordo Temporum 1770 aus dessen hinterlassenen MSC. verbessert heraus, und eiferte ihm in Lehrsätzen und Wandel nach. 1780 starb er, im May.

Helpis, eine gelehrte, tugendhafte Frau, aus Sicilien, des berühmten Boëthius Gattinn. Sie setzte sich in grosse Achtung. Ihre Hymnen auf die Apostel Peter und Paul sind in alten Brevieren. Sie starb in Rom 504.

van der Helst, (Barthol.), ein grosser Maler, gebohren zu Harlem 1613. Zeichnung und Farbe ist vortreflich, und in seinen Bildnissen eine Gleichheit, daß er nur von Vandyk übertroffen wurde. Auf dem Rathhause zu Amsterdam ist sein Meisterstück.

Helwig, (Christoph, der jüngere), ein Mediciner von vielem Fleisse und ausgebreiteter Gelehrsamkeit, gebohren in Tübingen 1663. Er trieb die Arzneykunst an verschiedenen Orten, und wohnte zuletzt in Erfurt, wo er 1721 gestorben ist. 1716 wurde er geadelt. Seiner Schriften, medicinischen, physikalischen, ökonomischen ꝛc. Innhalts, sind sehr viele. Er war auch ein Poet, und erhielt den Lorbeerkranz. Sein Bruder, **Johann Otto**, gebohren 1654, war auch ein Medikus, der grosse Reisen gemacht, und bey verschiednen Königen und Fürsten als Leibmedikus gestanden hat. K. Carl II. von England machte ihn zum Baron, und Christian V. K. von Dännemark, zu seinem Rath. 1698 starb er in Bayreuth.

Hemskerken, (Ecbert), der ältere und jüngere, 2 ruhmwürdige Maler

ler, davon der erste vortrefliche Gesellschaftsstücke, der jüngere allerley Abentheure malte. In seinen Possenspielen machte er sich allemal zu einem Mitspieler. Er starb 1704, alt 59, zu Harlem.

Henckel, (Johann Friedrich), ein grosser Chemiker und Mineraloge, gebohren 1679 zu Freyberg. Er studirte die Medicin, prakticirte auch in seinem Vaterlande eine Zeitlang, überließ sich aber hernach ganz der Erforschung der Mineralogie und Chemie. August II. machte ihn zu seinem Bergrath, und er diente seinem Vaterlande in dieser Bedienung auf viele Art, besonders bey der Meißner Fabrik. Die Gelehrten schätzen seine Schriften sehr, und sein Fossilien- und Stuffenkabinet wurde mit vielen Kosten nach Petersburg gebracht. Er starb 1744, den 26 Jänner.

Henckel, (Johann Friedrich), preußischer Hofrath und Lehrer der Chirurgie und Hebammenkunst in Berlin, gebohren 1712 zu Holland in Preussen. Er war ein grosser Meister der Hebammenkunst, von welcher er verschiedene grosse Schriften drucken ließ. Er gab auch verschiedene Sammlungen medicinischer und chirurgischer Anmerkungen heraus, und setzte sich in den Ruhm eines der größten Männer in seinem Fache. Die Berliner, Pariser und andre Societäten hatten an ihm ein würdiges Mitglied. 1779, den 1 Julius, starb er.

Henne, (Rudolph Christoph), kurmainzischer Regierungsrath und Lehrer des Rechts zu Erfurth, gebohren zu Walschleben bey Erfurth, 1712, den 23 Hornung. 1736 wurde er ausserordentlicher Lehrer, und sodann 1746 ordentlicher Lehrer des Staatsrechts, hernach aber des Lehenrechts und des Codex. Seine gelehrten Arbeiten sind meist Dissertationen und dergleichen kleine Schriften, in denen aber viele Gelehrsamkeit ist. Er starb 1779, den 23 May.

von Henniges, (Heinrich), ist in der Vestung Wilzburg, bey Weissenburg am Nordgau, 1645, den 5 September, gebohren. Sein Vater war daselbst Anspachischer Beamter. Der Sohn suchte sich durch Fleiß und gelehrte Proben in Jena und Altorf auch zu schwingen. Es gieng aber sehr langsam. Durch die Schrift von der Gewalt des Kaisers in geistlichen Dingen, in welcher er dem Kaiser sehr viele Gewalt zuschrieb, hoffte er, am kaiserlichen Hofe sein Glück zu machen. Aber vor 1678 konnte er nirgend eine Beförderung erhalten. In diesem Jahre wurde er bey Kurfürst, Friedrich Wilhelm, Secretär; bald darauf geheimer Legationssecretär in Regenspurg. Der Gesandte Graf von Metternich war sehr mit ihm zufrieden, und das machte ihn so glücklich, daß er 1690 zu den kurfürstlichen Stimmen accreditirt wurde. 1708 ward er geheimer Rath, 1710 neben dem Grafen Comitialgesandter, und zugleich in Adelstand erhoben. Nun gieng er als Gesandter zu der Königswahl Carls VI. Er starb aber plötzlich an einem Schlage. Von seinen Schriften sind viele sehr nützlich, die den Reichstag und die Staatsgeschäfte betreffen.

von Hennin, russischer Generallieutenant, gebohren in Frankreich 1680. Er war seit 1699 in russischen Diensten, und machte sich um das Artilleriewesen, noch mehr aber um die Bergwerke verdient. 1722 wurde er Generalmajor, und bekam die Aufsicht über die Kupfer- und Eisenwerke zu Katharinenburg in Siberien, welche der Berg-

Digitized by Google

Bergrath, Michaelis, angelegt hat. Er machte viele Verbesserungen dabey. Zugleich sammelte er allerley Naturseltenheiten, davon er eine Beschreibung machte, die er der Kaiserinn Anna bey seiner Zurückkunft übergab. Er wurde nun Generallieutenant und Direktor von der Artillerie. Im Jahre 1749 starb er zu Petersburg.

Hennings, (Niklas), ein gelehrter Rathsverwandter in Stralsund, Verfasser des gut aufgenommenen Versuchs über die Staatswirthschaft, Handlung und Manufakturen. Er war auch Direktor des Waisenhauses und der Erziehungsanstalt für Soldatenkinder. Im Jahre 1779, den 28 May, starb er.

Hennuyer, (Johann), Bischof von Licieux, ist zu St. Quentin 1479 gebohren, und hat zu Paris studirt und die Doktorwürde erhalten. Heinrich II. machte ihn zu seinem Almosenier und Beichtvater. Franz II. gab ihm, nach des Kardinals Annebaut Tode, das Bisthum Licieux, 1558. Diese Würde bekleidete er, als der grausame Befehl gegeben wurde, alle Hugenotten zu ermorden. Hennuyer war einer der wenigen Bischöffe, der sich diesem Befehle widersetzte. Der Kommandant mußte seinen Befehl verschieben, und Hennuyer rettete dadurch vielen tausend Menschen das Leben.

Hensel, (Daniel Gottfried), Pfarrer zu Löben in Schlesien, aus Goldberg, wo er 1726, den 26 December, gebohren ist. Durch die Schrift: **Die Taufe der Christen ist doch eine Verordnung Christi, und nicht blos ein ehrwürdiger Gebrauch**; machte er sich zu seinem Vortheile unter den Gelehrten sehr bekannt. Mehr Gutes stiftete er als Inspektor der Stadt- und Landschulen, durch nützliche Verbesserung derselben. 1780 starb er.

Hensler, (Peter Wilhelm), Landschaftssyndikus zu Stade, gebohren 1742, den 14 Hornung, zu Preez im Holsteinischen. Sein Vater war da Klosterprediger, starb ihm aber schon 14 Tage nach seiner Geburt. Durch das gräflich-ranzowsche Haus unterstützt, konnte er die Rechtsgelehrsamkeit zu Göttingen und Kiel studiren, lebte auch nach seinen akademischen Jahren, bis er einige Beförderung bekam, zu Aschеberg, beym Graf Ranzow. Seine erste Bedienung brachte ihn nach Altona, wo er mit dem damaligen Stadtphysikus Struensee in genaueste Freundschaft kam. Dieser erinnerte sich auch seiner, da er zu dem grossen Ansehen in Dännemark kam, und wollte ihn in Dänische Dienste ziehen. Er war aber schon bey der Ritterschaft und den Ständen von Bremen Landsyndikus, und aus Dankbarkeit gegen sie, verließ er seine Bedienung nicht. Er versah seine Geschäfte gerade und emsig. Die müssigen Stunden schenkte er dem Vergnügen der Dichtkunst. Er war einer unserer vortreflichsten Epigrammatisten. Seine Neigung zur Dichtkunst entwickelte sich, und seine Natur zu solchen juvenalischen Scherzen. In seinen letzten Lebensjahren fand er Vergnügen an den Manieren der Ritterzeit, las Schriften aus ihrem Alter, und fand Geschmack an Balladen und Romanzen. Aber er starb 1779, ehe er reiffe Früchten zeigen konnte. Seine Gedichte waren zerstreut in allerley Sammlungen. Sein Bruder, Philipp Gabriel, dänischer Archiater zu Altona, gab sie 1782 mit seinem Freunde Voß zusammen heraus, mit Vorsetzung seines Lebens.

Her-

Herault, s. Haut-Charmois.

Herberger, (Valerius), ein eifriger, lutherischer Prediger zu Fraustadt in Polen. Er ist eines Schusters Sohn, brachte es aber durch gute Freunde so weit, daß er die Universität beziehen konnte. Er studierte die Theologie erst in Erfurt, sodann in Leipzig, wo ihm besonders Michael Barth viele Unterstützung verschaffte. 1590 wurde er Diakon in Fraustadt. Seine Schriften brachten ihm nicht nur unter seinen Zeitgenossen viele Hochachtung, sondern noch heut zu Tage hält das Volk viel von seiner evangelischen Herzpostill, und seinen Magnalien Dei. Und sein Eifer für das thätige Christenthum mit einem exemplarischen Wandel machten ihn zu einem fast angebeteten Manne. Er war aber auch etwas abergläubisch, täglich betete er nach einem gethanen Gelübde einen Psalmen, und aus dessen Innhalte machte er sich eine Prophezeihung von seinen Schicksalen des Tages. So schlug er auch gewöhnlich einen Psalmen auf, wenn er eine Arbeit, ein Buch zu schreiben ꝛc. hatte. Das Lied: Valet will ich dir geben ꝛc. ist von ihm. 1627 starb er, nachdem er 12 Wochen vom Schlage bettlägrig geworden.

von Herberstein, (Sigmund, Freyherr), ein berühmter kaiserlicher Staatsminister, gebohren 1486. Er wurde in vielen wichtigen Gesandtschaften gebraucht, und sein Aufenthalt in Moskau gab ihm viele Gelegenheit zu seinem Comment. de rebus moscovit. Carl V. machte ihn zum Freyherrn, und 1566 starb er. Seine Nachkommen erhielten die Reichsgräfliche Würde, unter denen Ferdinand Leopold K. ungarischer Conferenzminister, ein Mann von vielen Verdiensten, brauchbar im Kabinete und bey Gesandschaften; 1744 im Julius starb er.

Herbert, (Thomas), siehe Pembrock.

Herdesianus, (Christoph), ein Rechtgelehrter, gebohren in Halberstadt 1523, aus der Familie derer von Hardesheim. Er bekam in seinem Vaterlande ein Kanonikat, gab es aber wieder auf, und gieng 1540 nach Wittenberg, wo er in der Theologie Luthern und Melanchthon hörte, sich aber die Jurisprudenz zu seinem Hauptgeschäfte machte. Nach vielem Reisen wurde er 1565 Consulent in Nürnberg, und diente der Stadt in vielen wichtigen Geschäften, und auch andern Fürsten. Als Schriftsteller trat er unter den Theologen auf, und machte einen Vertheidiger der Kryptokalvinisten. Er schrieb allerley unter allerley Namen. 1585 starb er.

von Heringen, (Rudolph Anton), ein verdienter gothaischer geheimer Rath. Vorher war er am kasselschen Hofe, und während der Wahl Carls des VII. Bevollmächtigter desselben auf dem Fürstentage zu Offenburg. Bald darauf wurde er geheimer Rath in Gotha, und kam 1748 als Reichstaggesandter nach Regenspurg, zu Führung des altenburgischen Voti. Weil aber der Herzog von Saalfeld dawider protestirte; so ernannte ihn sein Herzog zu seinem ordentlichen Gesandten. Er hatte wegen der Irrungen der Herzoglichen Sächsischen Häuser viele Geschäfte. Nach einigen Jahren nahm er Sitz im geheimen Rathe, entledigte sich aber Altershalben aller Geschäfte, und starb zu Kahla, wohin er sich zu zu Ruhe begab, 1755. Im Jahr 1773 starb Hans Heinrich, kursächsischer geheimer Rath, der in Kam-

Kammer- und in Steuersachen viel Gutes einführte.

Hermann, (Christian,) ein rechtschaffener Prediger in Breßlau, gebohren zu Namslau 1647. Als er in Jena die Magisterwürde angenommen hatte; berief ihn der Herzog Ernst zum Reiseprediger bey seinen Prinzen. Er kam auf diese Weise weit herum. Nach etlichen Jahren kam er nach Breßlau, wo er zuletzt Oberprediger und Inspektor wurde. Im Jahre 1723 starb er.

Hermann, (Joseph), ein geschickter Maler aus Freiburg im Breisgau, starb um 1770.

Hermann, (Leonhard David), ein fleißiger Prediger in Oels, gebohren zu Massel im Oelsbernsteinischen Fürstenthume 1670.

Seit 1695 war er zu Predigerarbeiten berufen. Er verwaltete auch seine Geschäfte mit Treue und Eifer, wandte aber in den Nebenstunden vielen Fleiß auf die Alterthümer, Naturalien, und Litteratur. In den Breßlauischen Sammlungen sind nützliche Beyträge. Deßwegen nahm ihn 1725 die Berliner Societät zu ihrem Mitgliede auf. Im Jahre 1736 den 1 Mai ist er gestorben.

Herminäus, ein berühmter alter Musikus. Der erste Schriftsteller von der Musik, der den Kampf der Dithyramben aufbrachte. Er lebte um 3450.

Herold, (Adam), ein verdienter Theologe, gebohren zu Dreßden 1659. Das Glück schickte ihm die Gelegenheit, mit Theodor Dassov eine Reise durch Holland und England zu machen, und nicht nur die Sprachen dieser Länder zu erlernen, sondern auch viele Schätze der morgenländischen Sprachen zu benutzen. Er glaubte hierdurch zu akademischem Unterrichte brauchbar zu seyn, und eine Lehrstelle in Kiel oder Wittenberg, wo er sich aufhielt, zu erhalten. Es gelang ihm aber nicht. Er nahm daher den Ruf zum Rektorat in Reval an. Aber hier schlug ihm das Klima nicht zu. Er gieng also nach Sachsen zurück, und erhielt erstlich in Herzberg, und sodann in Eilenburg die Superintendentur. An letzten Ort kam er 1692, und starb da 1711. Er hat sich durch manche Schriften in einen guten Ruf gesetzt.

Herrichen, (Johann Gottfried), einer der besten Griechen zu Ende des vorigen Jahrhunderts, gebohren in Thüringen 1629. Die grösten Theologen, Danhauer in Strasburg, die Carpzove in Leipzig benutzten seine Kenntniß der griechischen Sprache, und brauchten ihn zum Uebersetzer und Correktor. Er kam endlich an die Nikolai-Schule, wo er 1675 Rektor wurde. Er hat viele griechische Gedichte gemacht, welche Fabricius 1717 zusammen drucken ließ. Auch in der lateinischen Dichtkunst war er gut. Altershalben legte er 1693 seine Stelle nieder, und lebte noch bis 1705 den 28 Jänner.

Hert, (Johann Nicolaus), Rechtslehrer in Gießen, gebohren 1652 den 6 Oktober im Nassau-Weilburgischen Dorfe Niederkleen. Er studierte in seiner Jugend ganze Nächte hindurch, sogar auch bey Mondenschein, und erwarb sich auf den Universitäten Gießen, Jena, Leipzig und Wittenberg weitläuftige Kenntnisse. Aber seine Verdienste blieben in seinem Vaterlande meist unerkannt. Er bekam zwar 1683 die Prof. der Staatslehre in Gießen, und 1690 die Prof. Juris ordin. und stieg endlich zur Kanzlerwürde. Aber der Kanzler Schröder hinderte immer sein Glück, so viel er konnte. Und doch nahm

Hert

Digitized by Google

Hert weder den Ruf nach Strasburg noch nach Leipzig an, sondern starb in Giessen 1710 den 19 September, an eben dem Tage, da er vom Könige in Preussen die Vocation als wirklicher geheimer Rath und Kanzler erhielt.

Hertel, (Johann Christian), ein berühmter Concertmeister von vortreflichem moralischen Charakter, gebohren zu Oettingen 1699. Sein Vater war fürstlicher Kapellmeister, gieng aber nicht lange nach seines Sohns Geburt nach Merseburg. Hier gab er ihm eine ganz andre Erziehung, als ein künftiger Tonkünstler haben muß. Aber die Natur hatte stärkere Triebe, und der Sohn lernte ohne seines Vaters Wissen. Erst da er schon 16 Jahre alt war, erfuhr er was von seiner musikalischen Kunst. Ihn nun davon abzuhalten, wurde er nach Halle geschickt, Jura zu studieren. Er thats zum Scheine, wandte aber die akademische Muse nur desto eifriger auf seine Lieblingskunst. Bey einem Besuche in Merseburg ergrief er in seines Vaters Abwesenheit die Violin; dieser aber hörte ihn, ward über seines Sohnes Geschicklichkeit gerührt, und willigte nun in seine weitere Ausbildung. Der Herzog setzte ihm einen Gehalt aus, und schickte ihn zum berühmten Hesse, der ihn, den einzigen unter allen, die ihm zugeschickt wurden, unterrichtete. Noch vor Verlauf eines Jahres bot ihm der Hof schon die zwote Stelle nach dem Concertmeister an. Aber aus Verbindlichkeit gegen den Merseburgischen Hof schlug er sie aus. 1718 verließ er Darmstadt, und bekam unterwegens Gelegenheit, an dem Eisenachischen Hofe sich hören zu lassen, wo Hebenstreit eine sehr gut geordnete Kapelle angelegt hatte. Auch hier wollte man ihn unter den vortreflichsten Bedingungen annehmen. Er konnte sich aber noch nicht überwinden, undankbar zu seyn, bis ihm sein Herzog die Einwilligung gab. 1719 trat er endlich in Eisenachische Dienste, und blieb in denselben, aller vortheilhaften Anträge ungeachtet, bis 1742 die Kapell entlassen wurde. Er hat in dieser Zeit mit den gröſten Virtuosen Freundschaft gestiftet, Bach, Graun, Händel, Quanz ꝛc. und war berühmt war, schätzte ihn. Er wurde auch, an viele Höfe zu besondern Vorfällen gerufen, und aller Orten that er dem Kenner Genüge. König Friedrich bewunderte ihn als Kronprinz und König. Im Jahre 1742 kam er in Meklenburg-Strelizische Dienste, auch als Conzertmeister. Sein Beyfall erhielt sich, aber 1748 hatte er das Unglück, durch den grauen Staar blind zu werden. So wurde er unfähig zu Diensten, ausser daß er manchmal auf der Viole de Gambe zum Entzücken phantasirte. Der Hof ließ ihm doch seine Einkünften, und auch nachher, als 1753 die Kapelle aufgehoben wurde. Er trug sein Unglück gelassen, bis er 1754 im Oktober starb. Seine Wittib behielt die Helfte seiner Pension. Von seinen ausserordentlich vielen Arbeiten haben 12 große concertirende Ouvertüren den meisten Beyfall.

von Hertenstein, (Ludwig Bartholomä, Edler), ein berühmter Jurist, gebohren in Ulm, 1711, wo sein Vater Prediger war. Er widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit, bekam auch in seinem Vaterlande nach geendigten akademischen Jahren und einer gemachten Reise zu seinen Verwandten im Elsas und Schweden eine Consulentenstelle. Bewußt, daß ein Rechtslehrer keinem

Digitized by Google

nem Staate ohne Kenntniß seiner Geschichte mit Gewisheit nützlich seyn könne, gab er sich alle Mühe, die noch im Dunkeln liegende Geschichte seiner Vaterstadt aus den Archiven zu sammeln. Er thats, und was er gesammelt hat, liegt nun im Ulmischen Archive. Bey dieser Gelegenheit arbeitete er auch verschiedenes zur Erläuterung der Reichsgeschichte in historische Journale. Er war aber nur kurze Zeit in Ulm, und wurde schon 1739 nach Augspurg berufen. Bey dem darauf erfolgten Tode Carls VI. wurde er des Kurpfalzbayrischen Reichsvikariatsgerichtsassessor, und von Carl VII. hernach geadelt. Auch die Stadt trug ihm die wichtigsten Geschäfte auf, und verschiedene Fürsten und Stände bedienten sich seiner Consilien, wodurch er so mit Arbeit beladen wurde, daß er für die gelehrte Welt wenig mehr ausarbeiten konnte. Er hinterließ aber viele brauchbare Handschriften, die nach seinem Tode aber, der 1764 erfolgte, mit seiner Bibliothek und Münzsammlung zerstreut wurden. Sein Vater war **Friedrich**, gebohren in Strasburg, kam aber mit seinen Eltern nach Ulm, wo er sich der Theologie widmete. Er studirte darauf in seiner Geburtsstadt und in Jena. 1708 kam er ans Ulmische Gymnasium als Lehrer, und wurde zugleich beym hier kommandirenden Markgrafen von Baden zum Haußprediger und Vicarius des Ministeriums. 1714 wurde er davon ein Mitglied, und war dabey Professor der Logik und zuletzt der Katechesis. Er war ein rechtschaffener und allgemein hochgeachteter Lehrer. Im Jahre 1747 starb er auf der Strasse, da er zu einem Kranken gieng, und wurde zugleich mit seinem Sohne, der die Theologie studirt hatte, in einer Stunde begraben.

Herwig, (Bohuslaus Johann), ein gelehrter Prälat des Prämonstratenser Stifts auf dem Strachow in Prag. 1777 erhielt er diese Würde, war aber vorher Lehrer der Theologie in dem Kloster, und machte sich durch Schriften bekannt, in welchen er, besonders wider die Freydenker, die christliche Religion und seine Kirche vertheidigte. Er starb 1779, den 6 Jänner, alt 55 Jahre.

Herwig, (Christian Philipp), fürstlich hohenlohischer Leibmedicus, gebohren zu Oehringen. Er war auch Landphysikus zu Waldenburg, schrieb verschiedenes, das in der Sammlung der Nat. Curios. ist. Er war auch eben im Begriffe, eine völlig ausgearbeitete Floram Hohenlohicam herauszugeben, als er im Jahre 1781, den 9 Hornung, starb.

Herz, (Johann Daniel), ein geschickter Kupferstecher in Augspurg, gebohren 1692. Als 1750 die kaiserliche Künstler-Akademie wieder erneuert wurde, so ward er davon Direktor. Und nach seinem Tode, der 1754 erfolgte, erhielt sein Sohn, **Johann Daniel**, Reichsedler von Herzberg, diese Stelle. Dieser gab 1758 einen Entwurf von einer akademischen Kadettenschule heraus, der aber nicht aller Orten Beyfall fand.

von Herzberg, (Johann Caspar), ein verdienter preußischer General. Er diente von Jugend auf unter den preußischen Völkern, und erwarb sich viele Ehre, und 1743 die Generalmajorswürde. In dem Feldzuge 1745 gieng er unter dem Fürsten von Dessau zu Felde, kam zu dem Treffen bey Kesselsdorf, den 15 December, und büßte sein Leben ein.

Digitized by Google

Heß, (Johann Felix), ein junger Geistlicher aus Zürch, Lavaters Busenfreund. Er hat in der Prüfung philosophischer und moralischer Predigten sattsam gezeigt, daß er ein denkender Kopf sey, und versprach der Kirche und der gelehrten Welt vieles. Aber im 26sten Jahre seines Alters, den 4 Märtz, 1768, starb er. Lavater hat ihm in seinen vermischten Schriften ein Andenken gestiftet.

Hesse, (Ernst Heinrich), Hessendarmstädtischer Kriegsrath, gebohren 1676 zu Großengottern. Er lernte die Schreiberey, und ward Accessist bey der darmstädtischen Regierungskanzley. Als nun der Landgraf sich in Giessen aufhielt, so benutzte er die Gelegenheit, juristische Collegien zu hören. Bald darauf erlaubte ihm der Landgraf zur Vervollkommnung seiner musikalischen Kunst 3 Jahre zu reisen. Er gieng nach Paris, und lernte bey den 2 eifersüchtigen Virtuosen, Marai und Forquerai, bey jedem unter anderm Namen, und brachte es zu einer bewundernswürdigen Vollkommenheit. 1707 unternahm er auch eine Reise nach Italien, und erweiterte nun seine Kenntnisse in der Composition, daß er in der Folge die Kapellmeisterstelle, ehe Graupner sie besetzte, mit größtem Beyfall versah. Hierauf ernannte ihn sein Landgraf zum Kriegsrathscommissär, und 1626 wurde er Kriegsrath. Als Künstler in der Musik hatte er auf der Viole de Gambe keinen seines gleichen. Seine Sonaten enthalten die ganze Stärke dieses Instruments, und sind durch die glückliche Vermischung des italienischen Geschmacks mit dem französischen voll Feuer mit besondrer Anmuth. Er starb 1762, den 16ten May. Von seinen 20 Kindern wetteifert sein Sohn, Ludwig Christian, um den Vorzug auf der Gambe, seine andern, die ihn überlebten, stehen in ansehnlichen Aemtern.

Heumann, (Christoph August), einer der berühmtesten Männer unter den Gelehrten in diesem Jahrhunderte. Er ist 1681 zu Alstädt in Thüringen gebohren, wo sein Vater, Johann, Diakon war, und in diesem Jahre an der Pest starb. Auch seine Mutter, die ihn säugte, wurde von der Pest ergriffen, und 2 andre Frauen, von deren Milch er genähret wurde; doch blieb er gesund. Er lernte die ersten Kenntnisse in der Schule seiner Vaterstadt, und hernach in Saalfeld und Zeitz, und bewies sich als einen der fleissigsten Schüler. 1699 gieng er nach Jena. Weil er, wie er selber schreibt, nie eine Zuneigung zu einem Kirchendienste gehabt hat; so widmete er sich zwar der Theologie, aber so, daß er zu einem akademischen Lehrer gebildet würde, und wandte daher allen Fleiß auf Geschichte, Philosophie und Kenntniß der Sprachen. Die hebräische und englische lernte er fast ganz ohne Anführung. Er wurde schon 1702 für geschickt gehalten, Magister legens zu seyn, zeigte auch durch ausgesuchte Disputationen, daß er mit dem ungewöhnlichen Fleisse grosse Beurtheilung und Nachforschung verbinde. 1705 unternahm er eine gelehrte Reise nach Holland, und 1709 wurde er zum Inspektor des Seminarii Theologici nach Eisenach berufen. Er verwaltete dieses Amt zu grossem Vortheile des Gymnasiums 8 Jahre lang, worauf er nach Göttingen als Direktor der Schule gieng. An diesem Orte lebte er theils als Direktor der Schule, theils nach Aufhebung derselben als Professor bis 1758 zu

seinem Ruhme, zum Flor der Universität, und zur Erweiterung und Ausbreitung der Gelehrsamkeit. Es sind eine Menge Schriften, welche dieser Mann hinterlassen hat. Er war kaum ein Jahr in Göttingen, so gab er sein Handbuch der gelehrten Geschichte heraus, das erste, welches diesen Namen in der That verdiente. Da Stolle zu gleicher Zeit mit seiner Historie der Gelehrsamkeit hervortrat, so verursachten diese beyden Männer einen allgemeinen Eifer, diese dem Gelehrten so würdige und brauchbare Kenntnisse zu studiren und allgemeiner zu machen. Seine andre historische, kritische, philosophische und theologische Schriften, machen einen grossen Katalog, daß mancher nicht so vieles list, als Heumann schrieb. Vornehmlich zur Erklärung der heil. Schrift arbeitete er vieles. Er liebte und ehrte die Bibel, aber mit dem Systeme der lutherischen Kirche war er nicht durchaus zufrieden. In der Lehre vom heil. Abendmahl trat er ganz auf die Seite der Reformirten. Er hatte diese Meynung schon 1704 angenommen, und durch seine Bekanntschaft mit den holländischen Reformirten sich darinn bestärkt, aber erst 1758 sich öffentlich dazu bekannt. Er wollte dieses Bekenntniß in der Erklärung der ersten Epistel an die Korinther ablegen. Aber die Censur ließ diese Bogen nicht abdrucken. Er vertraute aber seine Gesinnung einem Freunde, welcher nach seinem Tode Heumanns Erweiß, daß die Lehre der Reformirten Kirche vom heiligen Abendmahle die rechte und wahre sey, herausgab. Indessen verursachte die Unterdrückung seiner vorgehabten Erklärung, daß er 1758 um seine Entlassung bat. Er lebte nachdem noch 6 Jahre, und starb 1764, den 30 April. Seinen grossen gelehrten Briefwechsel hat er der Bibliothek in Braunschweig auf diese Bedingung geschenkt, daß vor 24 Jahren nach seinem Tode nichts davon bekannt gemacht, und die Autographa beständig daselbst verbleiben sollen. Sein Leben hat G. And. Cassius 1768 herausgegeben, und eine vollständige Anzeige seiner Schriften auf 132 Seiten beygefügt. Sein Bildniß ist öfters gestochen, das beste aber ist von Haid in Augspurg.

Heusinger, (Jakob Friedrich), ein berühmter Rektor auf der Schule zu Wolfenbüttel, gebohren 1719, den 11 April, zu Useebdorn, einem Stolbergischen Dorfe in der Wetterau, wo sein Vater Prediger war. Nach dessen Tode kam er auf die Schule nach Laubach, und von da nach Gotha, wo seines Vaters Bruder, **Johann Michael Heusinger**, Rektor war. Dieser brachte ihm nicht nur viele Kenntnisse bey, sondern entflammte auch seine Lust, mit der Weisheit der Alten sich bekannt zu machen. Als er daher die Universität Jena 1740 bezog, so besuchte er zwar die theologischen und philosophischen Collegien, aber sein Hauptgeschäfte war die Philologie. Er machte sich mit den Griechen und Römern, besonders mit den ersten so genau bekannt, daß er einer der gründlichsten Humanisten neuerer Zeit wurde. Er hätte daher früh in Wertheim Rektor, und in Altenburg Conrektor werden können. Aber er wollte lieber an einem Orte leben, wo ihm der Gebrauch einer guten Bibliothek zu seinem Studium Gelegenheit gab. 1744 fieng er auch an, Collegien zu lesen, und setzte diese Arbeit bis

1750

Digitized by Google

1750 fort, da ihm das Conrektorat in Wolfenbüttel angetragen wurde. Mit Freuden gieng er dahin, um den Schatz der dortigen Bibliothek zu benutzen. Und er benutzte ihn auch zum Vortheile der gelehrten Welt, welcher er verschiedene gute Schriften, zur Verbesserung alter Autoren, mit Hülfe der MSC. mittheilte. 1759 erhielt er das Rektorat. Nun arbeitete er nach allen Kräften zur Verbesserung des Geschmacks der gelehrten Jugend, nach einer vernünftigen Lehrart. Seine Leibesschwächlichkeit, die er durch seinen Fleiß sich zuzog, hinderte ihn, so vieles zu schreiben, als er wünschte. Er starb 1778, den 26 September. Sein Sohn, **Johann Conrad**, Conrektor an eben derselben Schule, besorgte 1780 die Ausgabe de officiis Ciceronis.

von der Heyde, (Heinrich Sigmund), ein berühmter preußischer Krieger, gebohren 1700 in der Lausitz. Er nahm in früher Jugend unter dem anhaltischen Regimente Dienste, hielt sich beständig brav, und prangete mit vielen Ehrenzeichen an seinem grauen Kopfe. Als die Russen 1758 in Preussen eindrungen, war er Kommandant von Kolberg. Die Russen setzten der Vestung mit aller Macht zu; aber von Heyde vertheidigte sich so tapfer, daß sie nach 4 Wochen die Belagerung aufhoben. Der König machte ihn dafür zum Obrist, und gab ihm den Orden fürs Verdienst. Sie kamen im August 1760 wieder, und beängsteten die Stadt zu Wasser und zu Land. Er hielt aber bey aller Gefahr aus, bis General Werner zum Entsatz kam, und die Belagerer fliehen, und ihr Lager zur Beute lassen mußten. Dafür verewigte der König ihr Andenken durch eine goldene Gedächtnißmünze, mit dem Bildnisse und Namen beyder Helden. Im November 1761 wiederholten die Russen den Anfall mit schrecklicher Wuth, warfen verheerendes Feuer in die Stadt, und bestürmten sie mit aller Macht. Er schlug alle Stürme ab, und hielt so lange aus, bis der Hunger unter der Besatzung würgete. Da keine Errettung mehr zu hoffen war, so erhielt er den noch übrigen Theil der Stadt und Besatzung durch Uebergab. Nach dem bald erfolgten Frieden mit Rußland wurde er wieder Kommandant der Stadt, starb aber schon 1765, im May. Von seinem unerschrockenen Muthe in Gefahren, erzählt man folgenden Umstand: Während des donnerähnlichen Bombardements hatte er einige Officiers am Tische. Eine Kugel fiel vor den Fenstern nieder, und tödtete die Wache. Die Tischgenossen erblaßten im Gesichte, und das Herz schlug heftig. Schon wollten einige die Gesellschaft verlassen. Der Kommandant aber, unverändert, und voll Appetit, sagte scherzend: Lassen Sie sichs immer schmecken. Noch hats keine Noth, so lange nicht das Schnupftuch in der Tasche brennt.

von der Heym, (Anton), Großpensionair in Holland, ein verdienter Staatsminister seines Vaterlandes, gebohren 1693, den 29 November, verwaltete die wichtigsten Aemter, und starb den 16ten Julius 1745 an einem Schlagflusse.

Heyrenbach, (Joseph), Custos der kaiserlich königlichen Bibliothek und Professor der Diplomatik, gebohren 1742 zu Kremsmünster in Oesterreich. Er trat in den Jesuiter Orden, und ist einer von

Digitized by Google

denen würdigen Männern, welche das Unglück ihres Ordens unverdient betraf. Er hatte vortrefliche Gaben und grossen Eifer für die historischen Wissenschaften, auch grosse Kenntniß in der Diplomatik. Seine Schriften zeugen von Fleiß und Gründlichkeit. Aber er starb schon im 38sten seines Alters, 1779, den 15 April.

Hiärne, (Urbanus), königl. schwedischer Leibmedikus, von Adel, ein Mann von weitläufer Gelehrsamkeit, gebohren in Ingermannland, 1642. Er diente seinem Vaterlande ausser der Medicin mit seiner grossen mineralogischen und ökonomischen Kenntniß, und theilte sie durch gelehrte Schriften auch der Welt mit. Die Gesellschaft in London nahm ihn zu ihrem Mitgliede auf, und seine Landsleute beehrten ihn mit einer Schaumünze. Er starb 1724, den 22 Märtz.

Hiemer, (Eberhard Friedrich), ein angesehener würtembergischer Prälat, geb. 1682. Da er Stadtpfarrer im Wildbad war, wurde er Bayreuthischer Kirchenrath, und bald darauf herzoglicher Hofprediger. 1725 erhielt er die Prälatur zu Hirsau. Seine Schriften brachten ihm Ansehen und Ruhm, daß er von der Gesellschaft zu Berlin und der Nat. Curios. Mitglied wurde. Seine Doktoraldisputation aber von der moderatione theologica brachte ihm vielen Widerspruch. 1727, den 5 Märtz, starb er.

Hiller, (Christian Heinrich), ein wohlthätiger würtemberg. Rechtslehrer, gebohren 1696 zu Kirchheim an der Teck. Seine ersten Kenntnisse erhielt er in Ulm, und die Rechtsgelehrsamkeit studirte er in Tübingen und Halle. Nach einigem Aufenthalt an den höchsten deutschen Gerichtshöfen wurde er 1719 Lehrer der Rechte in Tübingen und herzoglicher Rath. Seine größte Wissenschaft war das geistliche Recht, in welchem er bey 20 Jahre mit Beyfall Vorlesungen hielt. Bey Gelegenheit der vorgehabten Handwerker Verbesserung im deutschen Reiche gab er einen nützlichen Tractat von den Handwerks-Misbräuchen heraus. Seinem Vaterlande machte er seinen Namen ewigen Dankes werth, da er sehr viele ansehnliche Stiftungen für Witwen, Waisen, Studirende, Schuldiener und die bedürftigsten pia Corpora des Tübinger Amtes machte. Er starb 1770.

Hirsch, (Johann Christoph), ein gelehrter Anspachischer Rath, ein grosser wissenschaftlicher Oekonom. Er wurde zum Hofkammer- und Landökonomie-Rath aufgestellt, und gab sich viele Mühe, besonders die Landökonomie nach sichern und geprüften Grundsätzen zu verbessern. Seine Schriften in diesem Fache zeugen von einem belesenen und fleisigen Forscher. Er machte sich unter den Gelehrten aber auch als einen guten Numismatiker bekannt. 1780 starb er zu Anspach in hohem Alter.

Hirschel, (Leonhard Elias), ein gelehrter jüdischer Mediciner, gebohren zu Berlin 1741. Bis auf das Jahr 1755 besuchte er blos die jüdischen Schulen. Als er sich aber vornahm, die Medicin zu studieren, suchte er ein Gymnasium der Christen besuchen zu dörfen. Dankelmanns Fürsprache verschafte es ihm, daß er 1756 ins Joachimthaler Gymnasium kam. Er nahm in den Sprachen schnell zu, und konnte 1759 eine Universität beziehen. Er gieng nach Harderwyk, mußte aber Krankheit halber bald wieder nach Berlin zurück, wo er

von

von Meckeln, Walthern, ꝛc. sich Kenntnisse sammelte. Hierauf hielt er sich 2 Jahre in Halle auf, wo er Doktor wurde. Er machte sich durch viele Schriften bekannt, bekam aber durch die vom Gebrauche des Schierlings vielen Streit. Zur Beförderung der Praxis war ihm vornehmlich Martini behülflich. Einsicht, Behutsamkeit und glückliche Kuren machten ihm Hochachtung, und seine Rechtschaffenheit Ehre. Er starb 1773, den 31 Jänner.

Hirt, (Johann Friedrich), ein angesehener Lehrer der Theologie in Wittenberg, gebohren zu Apolda in Thüringen, 1719, den 16 August. Er studirte in Jena, und wurde 1747 Adjunct. Im folgenden Jahre, da die Universität ihre 100jährige Stiftungsfeyer begieng, erhielt er die Doktorwürde und das ausserordentliche Lehramt der Philosophie. Er wurde hernach Generalsuperintendent und Lehrer der Theologie. 1775 bekam er den Ruf nach Wittenberg, und lehrte daselbst bis 1783, da er im October starb. Seine theologische Kenntniß war geläutert und groß, und seine Schriften sind den Gelehrten angenehm.

Hirzel, (Salomon), ein graugewordener holländischer General, gebohren 1672 in Zürch, eines Rathgliedes Sohn. 1692 gieng er als Kadet in englische Dienste, und 1694 warb er eine Kompagnie für Holland. Von dieser Zeit an diennte er der Republik mit Treue, und wagte sich in den Treffen ohne Furcht. Er wurde daher oft blessirt, stieg aber auch von einer Stuffe zur andern. 1721 wählten ihn seine Mitbürger zum Rathsgliede. Er blieb aber in Holland, bis er 1734 die Herrschaft Wülflingen von seinem Schwiegervater kaufte. Von der Zeit an that er keine weitere Dienste, doch wurde er 1747 General. 1755, den 12 März, starb er auf seiner Herrschaft, im 85 Jahre seines Alters.

Hizler, (Georg), einer der ersten Lehrer der Philologie in Tübingen, gebohren in der Reichsstadt Giengen, 1528. Er studirte in Strasburg, wurde auch wegen seiner Kenntnisse der griechischen und lateinischen Sprache daselbst Lehrer in denselben, gieng aber doch von da weg, und nach Wittenberg, wo er magistrirte, und sodann von neuem Unterricht gab. Als der Herzog Christoph eine Verbesserung seiner Universität vornahm, bewog ihn der Ruf dieses Mannes, ihm den Lehrstuhl der griechischen Sprache und Beredsamkeit 1553 zu geben. Er erfüllete die von ihm gemachte Hoffnung, verlohr aber sein Gesicht, und Kruse mußte seine Stelle vertreten, bis er 1591 starb.

von Hoeck, (Johann), Rubens Schüler, der ihm in der Kunst und Glücksumständen beynahe gleich kam. Er ist ein Antwerper, und liebte sein Vaterland so, daß er kaiserliche und königliche Anerbietungen ausschlug. Er starb in seinem Vaterlande 1650. Zeichnung, Färbung und Compositiou ist schön und natürlich, der Pinsel zart und doch kräftig, und seine Bildnisse vollkommen kenntlich.

von Höfler, (Johann Jakob), Braunschweig-Lüneburgischer geheimer Justizrath und Lehrer des Rechts in Helmstädt, gebohren zu Betzenstein im Nürnbergischen 1714. Er studirte in Altdorf und Leipzig, und wurde darauf Advokat in Nürnberg. 1758 wurde er nach Helmstädt berufen. Als die Kammervisitation zu Wetzlar vor sich gieng, war er von 1768—1775 Braun-

Digitized by Google

schweizerischer Subdelegate dabey. Bald darauf legte er sein Lehramt nieder, und starb 1781, den 22 Hornung. Er war ein guter Publicist.

Höfnagel, (Georg), ein gelehrter Maler, der sich an fürstlichen und Kaiser Rudolphs II. Hofe durch seine Kunst in grosse Achtung setzte. Er war dabey ein guter lateinischer Dichter. 1600 starb er zu Prag.

Hölty, (Ludwig Heinrich Christoph), ein sehr guter Dichter, gebohren zu Marienseе 1748, im Hanöverischen. Die ersten Grundsätze lehrte ihn sein Vater, der Prediger war. Sein Hang zum Dichter und sein Fleiß zeigten sich in der frühsten Jugend. Erst 11 Jahre alt machte er schon Verse. Im 16 Jahre kam er nach Celle in die Schule, und 1769 gieng er nach Göttingen, um Theologie zu studieren. Er that es mit anstrengender Unverdrossenheit. Auch mit den Sprachen, der italienischen, englischen und spanischen, machte er sich bekannt, und benutzte diese Kentniß zur Erwerbung einiges Verdienstes durch Uebersetzungen. Die Dichtkunst war sein Vergnügen, und seine Gedichte sind die Freude der Liebhaber. Ein vernachlässigter Husten zog ihm den Tod zu, kurz nach seines Vaters Tode, den 1 September 1776. Seine Gedichte sind nach seinem Tode vom Grafen von Stolberg und Voß zusammen herausgegeben worden.

Hönn, (Georg Paul), ein gelehrter Jurist in Koburg, gebohren in Nürnberg. Durch fleissiges Studiren und aufmerksames Reisen, sammelte er sich vielerley Kenntnisse. Da sein Vater Consistorialpräsident in Koburg geworden war, so bekam er daselbst auch seine Bestimmung, u. wurde endlich Rath, Oberamtmann und Scholarch. Er schrieb juristische, historische und geographische Schriften. Seine Vorschläge zu Verbesserung der Policey bey Handwerkern werden heut zu Tag meistens befolgt. Er starb 1747, hatte aber schon vorher seine Aemter niedergelegt.

von Höy, (Abraham), ein bekannter holländischer Abgesandter am französischen Hofe, 1730, bis 1747. Er wurde sodann Rath der Domainenkammer, und starb 1766, den 10 October, alt 83 Jahre.

Hoffmann, (Carl Gottlieb), ein strenger und gelehrter Lehrer der Theologie in Wittenberg, gebohren zu Schneeberg 1703. Er studirte in Leipzig, doctorirte auch da 1739, nach erhaltener Professur in Wittenberg. 1740 wurde er Generalsuperintendent. Er war ein Mann von vielfältiger Kenntniß, breitete sie auch durch eifrigen Unterricht in seinem mehr als 40 jährigen Lehramte und durch viele brauchbare Schriften aus, besonders bereicherte er Pritii Introduction in das neue Testament vortreflich. Dabey aber war er ein strenger Richter aller Neuerungen. Die Herrenhuther hatten einen scharfen Widersacher an ihm. Er starb 1774, den 19 September.

Hoffmann, (Gottfried August), ein fleissiger Forscher der Chemie, gebohren 1700 zu Leißnig in Meissen. Er studirte in Leipzig die Rechtsgelehrsamkeit, wurde auch Advokat in Nossen, nachdem er die Licentiatenwürde angenommen hat. Dabey suchte er durch einige Schriften die Kenntniß der sächsischen Rechte zu fördern. Nützlicher aber wurde er durch die Anwendung der Chemie bey der Stadt- und Landwirthschaft. Er starb 1775.

Hoffmann, (Gottfried Daniel), ein allgemein berühmter Lehrer des Staats-

Digitized by Google

Staats- und Lehenrechts, gebohren zu Tübingen 1719. Sein Vater war der berühmte tübingische Professor der Arzneywissenschaften. Der Sohn erwählte die Rechtsgelehrsamkeit, und bildete sich zu einem der ersten Kenner des deutschen Staatsrechts. Er studirte in Tübingen, und wurde sogleich nach seinen akademischen Jahren 1739 Hofgerichtsadvokat, und 1740 Doktor Legens in Giessen. Erst jetzt machte er aber durch Holland und an die vornehmsten deutschen Höfe, besonders an die Orte der Reichsgerichte und nach Frankfurt zur Kaiserswahl eine Reise, die er nach zehn Jahren wiederholte. Gleich bey seiner Heimkunft 1741 erhielt er in Tübingen den Lehrstuhl, und lehrte bey 40 Jahren. Er machte sich durch seine viele gelehrte Schriften, Urtheilssprüche, Deduktionen in ganz Deutschland berühmt, wurde Mitglied von vielen gelehrten Gesellschaften, von K. Franz mit einem goldenen Gnadenpfennige beschenkt, und von seinem Herzoge mit Würden und Gnaden beehrt. 1780, den 31 sten August, starb er.

Hoffmann, (Immanuel), Lehrer der griechischen Sprache in Tübingen, wo er 1710 gebohren ist. Nachdem er von 1733 — 1756 in Aurach und Tübingen das Predigeramt verwaltet hatte; so bekam er in dem letzten Jahre den Lehrstuhl in der griechischen Sprache, und stiftete durch seinen gründlichen und fleissigen Unterricht vielen Nutzen, besonders beförderte er die Kritik des N. T., wohin auch seine besten Schriften abzielten. Zugleich war er Ephorus des theologischen Stifts, dem er den größten Theil seiner Zeit und Kräfte aufopferte. Er starb 1772.

Hoffmann, (Johann Adam), Lehrer der Medicin in Herborn, gebohren 1707 zu Schönfeld in Franken. Er studirte in Heidelberg, ward Doctor, und ein besonderer Freund des berühmten Nebels. Von da gieng er nach Würzburg, und übte sich besonders in der Anatomie, worinnen er grosse Fertigkeit erhielt. Er gieng nach Heidelberg zurück, in Hofnung einen Lehrstuhl zu erhalten, bekam aber indessen 1743 einen Ruf nach Erlang. Er war nur vier Jahre da, als er nach Herborn geruffen wurde. Auf einer Reise nach Holland besuchte er den berühmten Gaubius in Leiden, und benutzte da die Bibliothek und besonders den botanischen Garten. Er gewann dadurch die Naturkunde lieb, und legte in Herborn selbst einen Garten und ein Naturalienkabinet an, und beförderte überhaupt die Naturkunde auf vielerley Art. 1781 den 7 Jänner starb er.

Hoffmann, (Johann Benedict), ein in allen Theilen der Malerey vortreflicher Meister aus Sorau, gebohren 1678. Er arbeitete nach dem besten französischen Geschmack, mit vollkommner Annehmlichkeit des Colorits. Und in den historischen Gemälden hatte er besonders ein wohl angebrachtes Helldunkel. Er setzte sich in Danzig, und starb da 1745. Sein Sohn gleiches Nahmens arbeitete eine Zeitlang in Warschau mit so grossem Beyfall, als der Vater, und starb früh in Danzig 1765.

Hoffmann, (Johann Georg), ein berühmter Organist in Breßlau, gebohren zu Nimpsch im Briegischen Fürstenthum den 24. Octob. 1700. 1720 wurde er Unter-Orgnanist an der St. Barbara Kirche zu Breslau, hernach erster Organist zu St. Elisabeth, und 1742 bey

Maria Magdalena. Als der König Schlesien unter seinen Zepter gebracht hatte, erlangte er die Ehre, vor dem Könige zu spielen, und erwarb dessen Beyfall. An dem herzoglich Oelsischen Hofe führte er verschiedene mal Serenaden auf. Viel ist es nicht, was er durch den Druck bekannt gemacht hat; er hatte zu wenig Zutrauen zu sich selbst, neben den großen Tonkünstlern sich darzustellen. Aber das wenige, das er herausgab, ist sehr gut aufgenommen worden. Dabey war er ein unermüdeter Lehrer am Breslauischen Gymnasium. 1760 starb er.

von **Hoffmann**, (Rudolph August), Preußischer Obrister aus Halberstadt, wo er 1700 gebohren ist. Im 15 Jahre trat er in königliche Dienste, mußte sie aber 1735 wegen eines Duells verlassen, und nahm bey Oesterreich Dienste an. Weil er aber ein aufmerksamer, pünctlicher und beherzter Officier war, so begnadigte ihn der König, ließ ihn 1740 zurücke ruffen, und machte ihn 1744 zum Major, 1757 zum Obrist, und gab ihm ein Regiment. Als Dreßden 1760 den 4ten Sept. von den Reichstruppen durch Capitulation eingenommen ward, hatte er die Obercommandantenstelle. Als nun einige Reichstruppen das Schloß zu besetzen einrückten; vergaß der wachhabende Hauptmann von Sidow, ihm es melden zu lassen. Der Oberst eilte zur Wache, foderte vom Hauptmanne Rechenschaft, und lösete in der Hitze zwey Pistole auf ihn. Der Hauptmann ließ ins Gewör ruffen, Feuer geben. Und so ward der Oberst tödtlich verwundet. Er ritt zwar noch nach Hause, starb aber den andern Tag an seinen Wunden.

von **Hoffmann**, (Tycho), ein gelehrter dänischer Minister, gebohren in Jütland den 15 Decemb. 1715, studirte anfangs Theologie, dann die Rechte, machte grosse Reisen, und erwarb sich dadurch eine große Kenntniß von den Staaten und Staatssachen. 1746 gab er das prächtige Werk: Portraits des hommes illustres de Dennemark, und die Memoires de Greiffenfeld, d'Adeler et de Tordenschiold, heraus, und setzte sich dadurch in grossen Ruhm unter den Gelehrten. Er wurde ein Mitglied der Londner Societät, die Universität Jena schickte ihm das Doctor-Diplom, und sein König machte ihn zum Assessor im Hofgerichte, und adelte ihn 1749 mit seiner ganzen Familie. 1750 ward er Assessor des höchsten Gerichts, und wegen seiner Geschicklichkeit waren ihm noch höhere Aemter bestimmt. Aber er starb 1754 den 14 Horn. an eben dem Tage, da ihn der König zum Justizrath gemacht hat.

Hogarth, (Wilhelm), ein Maler berühmt mehr durch seine vortrefliche Schrift, Zergliederung der Schönheit, als durch die Kunst. Er hatte unrichtige Zeichnung, und schlechtes Colorit; Wahrheit aber, und vortrefliche Composition ist in seinen Gemälden. Er war ein Juvenal unter den Malern, und Meister von der Kunst, das belachenswürdige in den richtigsten Gesichtspunct zu setzen. Er ist 1697 in London gebohren, und 1764 daselbst gestorben.

von **Hohenembs**, (Franz Rudolph, Graf), kaiserl. königl. Generalfeldmarschall, gebohren 1686. Sein Vater war Graf **Jacob Hannibal Friedrich**, der kaiserlicher geheimer Rath und Oberhofmeister der Erzherzoginn, Maria Magdalena gewesen, und 1730 gestorben ist. Er war schon 1716 als Obristlieutenant wider die Türken zu Felde, und

und stieg von einer Stelle zur andern, bis er 1745 Generalfeldmarschall wurde, schon vorher aber 1736 Kriegsrath geworden ist 1751 erhielt er auch die Stelle eines Katholischen Reichsgenerals der Cavallerie. Als 1758 **Franz Karl Anton** von Hohenembs ohne Erben starb, und sein Vater Hohenembs und Vaduz zusammen bekam, so überließ er ihm in demselben Jahre das erstere. Nach des Vaters Tode sollte er beyde Grafschaften zusammen bekommen. Aber seines Vaters Bruder verlangte die eine oder die andere Grafschaft, und berief sich auf die Hausverträge. Er brachte es auch so weit, daß eine kaiserliche Commission gesetzt wurde, welche die Grafschaft Hohenembs in Beschlag nahm. Indessen starb **Franz Rudolph** 1756 den 5 Nov. ohne Erben. Seine Gemalinn, eine Gräfin von Limpurg Styrum, gebahr ihm zwar drey Söhne, die aber alle unmündig gestorben sind. Beyde Grafschaften fielen also auf den noch lebenden Vaters-Bruder, **Franz Wilhelm Maximilian**, der erst acht Monathe nach dem Tode seines Vaters, **Franz Wilhelms**, 1692, den 28 May gebohren ist. Dieser trat auch in kaiserliche Kriegsdienste, und wurde zuletzt Generalfeldwachtmeister. Auch war er Commandant von Grätz. Die Regierung der Grafschaft führte er nur wenige Jahre nach des vorigen Tode, und starb 1759 den 5 Nov. Er hinterließ auch keinen Sohn. Dadurch fiel die Grafschaft als Reichslehen durch einen Schluß des Reichshofraths von 1765 den 11 März an das Haus Oesterreich, welches schon vorher die Anwartschaft darauf hatte.

Hohenlohe-Neuenstein, (Christian Crato, Graf zu Ingelfingen), da sein Vater, **Heinrich Friedrich**, 20 Kinder erzeugt hatte, so bekam dieser **Ingelfingen** zu seinem Antheil, und machte dabey die Verordnung, daß nach seinem Tode seine Söhne gemeinschaftlich mit einander regieren sollten. Er starb 1743, in einem Alter von 75 J. und von seinen Söhnen folgten ihm nach seiner Verordnung, **Philipp Heinrich August** und **August Wilhelm**, welche 1764 in Reichsfürstenstand erhoben wurden. Der letzte, gebohren 1720, den 12 May, nahm seine Residenz zu Ohrdruf, und trat dabey in Gothaische Kriegsdienste, in welchen er als Generallieutenant 1769, den 15 Hornung, starb, und seinen Landesantheil seinen Brüdern überließ. Der älteste aber starb 1781, den 5 April, als Senior und Direktor des fränkischen Grafencollegiums. Sein Erbprinz war schon 1778 vor ihm gestorben, und die Regierung fiel auf den Enkel, **Ludwig Christian Kraft**, gebohren 1773. Der Fürst, **Karl August**, zu Hohenlohe-Kirchberg, gebohren 1707, erhielt die gräfliche Regierung 1737, ward mit den vorigen zum Fürsten gemacht, und starb 1767, den 17 May, in der Kirche unter dem Gesang. Er war ein eifriger Christ und Menschenfreund. Von seinen Söhnen führen alle den gräflichen Titul, ausser dem regierenden Fürsten, **Christian Friedrich Karl**, gebohren 1729, den 10ten October. Von der gräflichen Linie zu Hohenlohe-Oehringen und **Weikartsheim** starb der älteste Bruder, **Friedrich Crato**, schon 1709. Die 2 Brüder, **Carl Ludwig** und **Johann Friedrich**, theilten sich alsdann. Der erstere war in seiner Jugend unter den fränkischen Kriegstruppen, bekam aber 1702 in der Schlacht bey Friedlingen 5

Wunden. Da nun eben sein Vater starb, so verließ er den Soldatenstand, und trat die Regierung an. 1743 wurde er Senior des gesammten gräflichen Hauses, welche Würde er mit vielem Ansehen und Klugheit, besonders in den Religionsirrungen mit den Fürsten von Hohenlohe, bekleidet hat. 1756 starb er, und der jüngere Bruder bekam den ganzen Antheil der Neuensteinischen Linie. Dieser wurde zugleich Senior, und erhielt 1764 mit den andern protestantischen Gliedern dieses Hauses die Fürstenwürde. 1765, den 24 August, starb er, 83 Jahre alt. Von der **Langenburgischen** Linie starb Ludwig in eben dem Jahre, im Jänner. Ein Fürst, der mit vieler Liebe seinen Unterthanen behandelte und mit Ruhm regierte.

Hohenlohe-Waldenburg, (Karl Philipp Franz, Fürst zu Bartenstein). Sein Vater war der Graf, **Philipp Karl**, der 1729 als Reichskammerrichter gestorben ist, und kurz vorher den Pfädelbachischen Antheil geerbt hat. Er war damals 27 Jahre alt, war vorher Domherr zu Kölln und Strasburg, verließ aber 1723 den geistlichen Stand, und wurde kaiserl. Kämmerer, sodann Reichshofrath, und 1745 geheimer Rath und Reichs-Kammerrichter. Nach seines Vaters Tode verlangten seine Brüder Antheil an den väterlichen Landen zu haben. Sie erwählten darauf den Bischof von Bamberg zum Schiedsrichter, und wurden eins, daß die 2 ältesten gemeinschäftlich regieren, hingegen der jüngere die untere Grafschaft Pfädelbach allein haben sollte. Sie wurden alsdann 1744 alle 3 in Fürstenstand erhoben, der jüngste aber, **Ruprecht Franz**, starb schon 1745 ohne Erben. Der jüngere nahm hierauf mit der gesamten Grafschaft Pfädelbach vorlieb, und überließ die Alleinregierung dem Fürsten, **Karl Philipp**. Dieser setzte sich als Kammerrichter in grosses Ansehen, bekam auch von der Russischen Kaiserinn den St. Andreas-Orden, zu dessen Andenken er eine vergoldete Denksäule in Bartenstein errichten ließ. Im Jahre 1763, den 1sten Märtz, starb er. Und das Jahr darauf folgte ihm im Tode auch sein Bruder, **Joseph Anton**, der im geistlichen Stande lebte, und viele Kanonicate in Kölln, Salzburg, Strasburg, Augspurg und Ellwangen hatte. Durch seinen Tod bekam seines Bruders Sohn, **Ludwig**, der jetzt regierende Fürst, geb. 1731, ganz Bartenstein allein. Zu der Waldenburgischen Linie gehört auch die von **Schillingsfürst**, von welcher **Philipp Ernst** 1664 gebohren ist. Er trat in geistlichen Stand, und war Domherr zu Mainz und Kölln. Als aber sein Bruder starb, suchte er päbstliche Dispensation, trat nach seines Vaters Tode 1697 die Regierung an, und vermälte sich. Bey dem kurfürstlichen Hofe, von Kölln war er schon Regierungspräsident, und bey dem kaiserlichen Hofe wurde er 1700 Reichshofrath. Er setzte sich an beyden Höfen in vieles Ansehen, und war die Hauptperson, um deren willen die Erhebung seines Hauses in Fürstenstand 1744 erfolgte. Er gab aber auch sehr viel zu den Beschwerden Anlaß, welche die protestantischen Unterthanen in dem katholischen Antheil erhuben, und die 1750 eine Commission und Execution in den hohenlohischen Landen nach sich zogen. Er legte bald darauf die Regierung nieder, und überließ sie seinem Prinzen, dem jetzigen Fürsten, **Karl Albrecht**,

brecht, gebohren 1719, doch starb er erst 1719, im December, in einem Alter von 96 Jahren.

Hohenzollern-Hechingen, (Franz Xaver, Graf), kaiserl. königl. Generalfeldmarschall, gebohren 1719. Sein Vater war Graf **Hermann Friedrich**, der 1733 als General-Feldmarschall und Gouverneur von Freyburg gestorben ist. Er that früh unter den kaiserl. Truppen rechtschaffene Dienste. 1757 war er als Oberst in der Schlacht bey Leuthen, und wurde blessirt. Vornehmlich that er sich in dem Treffen bey Hochkirchen hervor, dem er als Generalfeldwachtmeister beiwohnte. 1764 wurde er Generalfeldmarschallieutenant, und starb das Jahr darauf im besten Alter. Der regierende Fürst, **Joseph Wilhelm**, ist sein Bruder, gebohren 1717, zur Regierung aber kam er 1750, da der Fürst, **Friedrich Ludwig**, ohne Erben starb. Dieser wurde 1688 zu Strasburg gebohren, und weil er grosse Freude am Soldatenleben hatte, so nahm ihn sein Vater, der kaiserlicher General war, sehr jung mit zu Felde. 1710 wurde er des grossen Eugens Generaladjutant. Den Feldzügen in Ungarn wider die Türken wohnte er als Generalwachtmeister bey, und wurde zur Belohnung seiner Tapferkeit bald darauf zum Generalfeldmarschallieuten. gemacht. 1735 leate sein Vater die Reichsgeneralstelle, ihm zu Lieb, nieder, und er erhielt diese Würde darauf den 7 Märtz. Er machte dieses Jahr den Feldzug noch mit, wurde aber indessen, da der Vater starb, regierender Fürst. Bey dem Anfange seiner Regierung setzte er sich in dem Reiche in grossen Miscredit, da er sehr geringhaltiges Geld schlagen ließ. Es hinderte ihn dieses, daß er weder beym Reiche, noch beym Kaiser, die Reichsgeneralfeldmarschallstelle erhalten konnte. Erst die Kaiserinn Theresia erhob ihn 1741, den 19 Märtz, dazu. Er gieng aber nicht mehr zu Felde. Da er sich nicht vermält hat, so starb er ohne Familie.

Hohenzollern-Sigmaringen, (Joseph Friedrich, Fürst), gebohren 1702. Sein Vater, Fürst **Meinhard** II. starb 1716. Indessen studirte er bey den Jesuiten in Regenspurg und Würzburg, und machte sich darauf am Kurbayerischen Hofe verdient und beliebt. Er wurde 1729 mit dem neuen St. Georgs-Orden beehrt, und 1741 Kurbayerischer Generalfeldmarschallieutenant. Und als Karl der VII. die kaiserl. Würde erhielt, machte er ihn zu seinem geheimen Rathe. Nach dessen Tode aber beschäftigte er sich ganz mit der Regierung seines Landes, und starb 1769 den 8 Dec. Sein Prinz, **Karl Friedrich**, gebohren 1742 regiert nun

Holbein, (Hans, der ältere), Vater des großen **Holbeins**, war Bürger von Augspurg, wo noch einige gute Gemälde, z. Ex. der englische Gruß im Katharinen Kloster zu finden sind. Ein anders seiner Gemälde ist von einem Herrn von Wallberg um 1000 fl. bezahlt worden. Er kam hierauf nach Basel, wo er seinen Sohn, **Hans**, gebohren 1495 als Maler ins Zunftbuch einschreiben ließ. Außer diesem Sohne hatte er noch zwey andere, **Ambrosius** und **Bruno**, die auch der Malerey obgelegen. Sein Bruder, **Sigmund**, ist von dem grossen Mäler schon 1512 in Bildniß gebracht.

v. **Holberg**, (Ludwig, Baron), ein um die Dänische Nation höchst verdienter gelehrter Mann. Er ist

ein

ein gebohrner Norweger. Sein Vater war Kapitain, widmete ihn aber den Studien. Seine freye Lebensart versprach eben keinen grossen Gelehrten, desto mehr half ihm sein vortreflicher Geist, daß er, sobald er mit Schriften hervortrat, grossen Beyfall erhielt. Durch seine treffende Satyren, Briefe und Komödien verbesserte er unter seinen Landsleuten Sitten und Geschmack merklich. Und durch seine Dänisch-Norwegische Staatsgeschichte zeigte er mehr Gelehrsamkeit und Fleiß, als man von ihm erwartet hätte. Vornemlich aber wurden **Klims unterirrdische Reisen**, eine allgemein beliebte Lektüre, und in 7 Sprachen übersezt. Er wurde 1714 Professor in Kopenhagen, überließ sich ganz den Studien, und verehlichte sich nicht einmal. Seine Arbeiten machten ihn reich. Er verwendete aber seine Reichthümer auf die edelste Art. Zu Herstellung der Ritterakademie schenkte er 70000 Thaler. Der König erhub ihn dafür 1747 in Baronenstand, und verwandelte seine zwey Güter, die er in Seeland hatte, in eine Baronie. Auch diese schenkte er bey seinen Lebzeiten der Ritterakademie mit einem neuen Kapital von 12000 Thaler zur Erziehung sechs bürgerlicher Jünglinge. Uiberdieß stiftete er 16000 Thaler zur Ausstattung tugendhafter Jungfern. Seinem Bruder vermachte er eine Rente von 300 Thlr. und seiner Schwägerinn seine vornehmsten Mobilien. Seine Verwandten theilten noch nach seinem Tode 12000 Thaler unter sich. 1754 den 27 Jänner starb er im 70 Jahre seines Alters. Er hat selbst sein Leben lateinisch beschrieben, und der dänische Kapellmeister, Scheibe, hat auch eine Lebensbeschreibung von ihm herausgegeben.

Holbourne, (Franz), großbrittanischer Admiral, gebohren 1704. Erfahrung und Verstand unterstützten ihn, daß er auf der Flotte zu grossem Ansehen stieg. 1749 kommandirte er eine Escadre, und schlos mit dem Marquis von Caylus einen Traktat wegen der Insul Tabago. 1755 wurde er Contreadmiral der rothen Flagge, u. 1757 gieng er in dieser Würde mit einer Flotte nach Nord-Amerika, Capbreton wegzunehmen, aber es mißlung ihm; doch wurde er nach seiner Zurückkunft Viceadmiral der weissen-, und 1762 der rothen Flagge, und endlich Contre Admiral von Großbrittannien, und 1771 Gouverneur des Hospitals zu Greewich. Hier starb er in dem nämlichen Jahre, im Julius.

Holl, (Elias), ein grosser Baumeister in Augspurg, dem diese Stadt ihr herrliches Rathhaus und andere schöne Gebäude verdanket, die Zeugen seines guten Geschmacks sind, den er in Venedig sich angewöhnte. Er war in seiner Vaterstadt Stadtwerkmeister, und starb 1736, alt 73 Jahre.

Holl, (Leonhard), ein vortreflicher Buchdrucker in Ulm, der im Jahre 1486 des Ptolomäus Geographie auf Pergament gedruckt hat. Die Arbeit hat freylich nicht die Feinheit der neuen gedruckten Landcharten. Aber sie verdient alle Bewundrung, da er in dem ersten Aufkeimen der Kunst in dieser Stadt schon so was Grosses wagte, das die Nachwelt, wie die jetzigen Zeitgenossen, bewundern muß.

Hollmann, (Samuel Christian), S. von diesem 1787 verstorbenen göttingischen Lehrer. Den 4 Bd. dieses Lex. S. 78.

von Holmer, (Moriz Friedrich), Großfürstlich-Russischer geheimer Rath, welche Würde er 1736 erhielt.

Digitized by Google

hielt. Er diente seinem Fürsten viele Jahre aufs getreueste. Zur Zeit, da der Grosfürst den andern Theil von Holstein besas, war er erster Minister im Conseil. 1773 starb er in Kiel, alt 70 Jahre.

von Holz, (Georg Günther), kais. königl. Generalfeldmarschallieutnant, gebohren 1694 zu Hamburg. Er erwählte die kaiserlichen Kriegsdienste zu seinem Glücke, und schwung sich durch seine Tapferkeit und Eifer im Dienste nicht nur zu den höchsten Kriegswürden, sondern wurde auch in Adelstand erhoben 1759. Nachdem er Generalfeldmarschall Lieutenant geworden ist, bekam er auch die Vicekommandantenstelle in Wien, und 1771 ward er Ritter von St. Elisabeth Orden. 1773 den 18. Sept. starb er.

von Holzendorf, (Christian Gottlieb, Graf), ein verdienter königlich und Kursächsischer Minister, gebohren 1696 den 22 April. Sein Vater war **Christoph Sigmund** von Holzendorf, bey dessen Tode 1715 er noch auf der Universität war, und seinem Bruder die väterlichen Güter überließ, dafür aber von seiner Mutter, Agnes Christina von Schönberg, die Schönbergischen Güter erbte. So bald er die Universität verlassen hatte, wurde er Obersteuereinnehmer, und 1720 Kammerherr, und gewann sich ganz die Gnade des Königes. Auch König August III. schätzte ihn, machte ihn zum Ober-Consistorial-Präsidenten, geheimen Rath, und gab ihm 1745 die Reichsgrafenwürde. Da ihn das Alter schwächte, entledigte er sich seiner Geschäfte 1755, starb auch noch in diesem Jahre den 6ten November, an einem Schlagflusse, der ihn vier Tage vorher bey einem Besuche getroffen hat.

Holzer, (Johann), der Maler des Baurentanzes in Augspurg, gebohren 1708 in Burgrieß in Tyrol. Er hat auch einige Altarblätter in Augspurg gemacht, seine vornehmste Arbeit aber ist die Klosterkirche zu Schwarzach in Franken. Seine Zeichnung, Colorit, Composition, und vornehmlich der Ausdruck der Leidenschaft gefällt dem Kenner. Er starb in Bonn, wohin er eben geruffen war, das neue Schloß, Klemenswerth, zu malen, 1740.

Holzhey, (Martin), ein berühmter Stahlschneider, gebohren in Ulm, 1708. Er lernte bey seinem Vater einem Goldarbeiter Zeichnen und Stechen, und brachte es in der Kunst zu einer ausnehmenden Fertigkeit, daß er aller Orten, wohin er kam, Ehre erwarb. Vornemlich arbeitete er in Amsterdam und im Haag. Man rühmt als seine schönste Arbeit einen Medaillon auf den General Gouverneur der Holländisch-Ostindischen Handlung, Gustav Wilhelm, Baron von Imhof.

von Holzmann, (Friedrich Ernst), Preußischer Obrister und Commandant des zweyten Artillerie Bataillons. Dieß ist der erfahrne Artilleriste, der dem Könige 1741 den Vorschlag that, wegen leichterer Fortbringung des schweren Geschützes. Er erhielt dafür den Orden pour les Merites, und den Adel für sich und seine Brüder, die als Officiers bey der Artillerie stunden. 1759 den 16 Octob. starb er zu Berlin, alt 65 Jahre.

Holzschuher, (Christoph Sigmund, von und zu Harrlach ꝛc.), aus einer alten Patriciatsfamilie in Nürnberg, die schon im zwölften Jahrhunderte berühmt war, und von welcher Gatterer historiam diplomaticam Holzschuherianam schrieb. Sein Vater war **Karl Sigmund**

und

und die Mutter eine gebohrne Behaiminn, Freyin von Schwarzbach, 1729 den 30 November ist er zu Nürnberg gebohren, 1748 bezog er die Universität Göttingen, wo ihn besonders Haller liebgewann, der auch nachher einen beständigen Briefwechsel mit ihm unterhielt. 1750 gieng er auf Reisen. Bald nach seiner Zurückkunft wurde er Amman der Stadtfrohnwage, wo er viele nützliche Anstalten beförderte. 1772 brachte er es zuwege, daß seine Familie in die Ritterschaft aufgenommen wurde. Er kaufte auch das Rittergut, Vestenbergsgreuth, auf welchem er sehr nützliche Anstalten zur Verbesserung des Ortes machte. Als Gelehrter arbeitete er vieles, worunter die **Deductionsbibliothek**, die Professor Siebenkees in Altorf fortsetzte, ein Beweis seines Fleisses ist. Auch das Leben des großen **Schärtlins von Burtenbach** verdanken wir ihm. Dabey war er ein dienstfertiger Liebhaber der Gelehrten, und half ihnen gern. Seine Geschäftigkeit brachte ihm aber auch einen unvermutheten Tod, 1779 12 October.

Hommel, (Karl Ferdinand), ein fleissiger gelehrter Lehrer des Rechts in Leipzig, gebohren daselbst 1722 den 6 Jänner. Sein Vater, **Ferdinand August**, war Professor der Pandecten in Leipzig und Appellationsrath, wollte aber, sein Sohn sollte sich der Kaufmannschaft widmen. Dieser hatte aber mehr Lust an den Studien, und wünschte vornemlich ein Mediciner zu werden. Erst, da ihm der Vater dieses nicht gestattete, wählte er die Jurisprudenz. 1738 fieng er an die Collegien zu besuchen, und 1743 gieng er nach Halle. Er hatte Fleiß, liebte dabey die Humaniora, und wurde daher nicht nur ein guter practischer Jurist, sondern verdient auch unter den eleganten Schriftstellern dieser Wissenschaft einen würdigen Platz. Er hat vieles geschrieben, auch ohne seinen und unter fremdem Namen. Das Promtuarium Juris Bertochianum gab er 1777 vermehrt heraus. Aber die Vermehrungen sind eine Arbeit Johann Christoph Regners. Als Lehrer bewies er seit 1744, da er Professor Jur. extraord. wurde, vielen Eifer und Fleiß 37 Jahre lang, 1765 wurde er Hofrath, und 1781 den 16 May starb er. Sein Bildniß ist vor dem deutschen Flavius, und seiner Litteratur des Rechts von 1761.

Homodei, (Ludwig), ein Mailändischer Kardinal, gebohren 1656 in Madrid, wo sein Vater ein gebohrner Marchese aus Mayland sich verheyrathet hatte. Seines Vaters Bruder war der Kardinal **Homodei**, ein vertrauter Freund des Pabsts Alexand. VIII. Der junge **Homodei** gieng daher nach Rom, in Hofnung einer glücklichen Erhöhung. Er war eben kein Freund einer strengen Lebensart und vieler Geschäfte. Doch wurde er Kammerclericus, und Pabst Alexander machte ihn, in Betracht seines Onkels, 1690, zum Kardinal. Sein aufgeweckter Geist, sein angenehmer gesellschaftlicher Umgang, machten ihn auch den Fremden beliebt. Er starb schon 1706.

von **Hompeck**, (Vincent. Ludwig, Graf), ein verdienter holländischer General, der sich in dem österreichischen Successionskriege viele Ehre erwarb. Er bekam darauf das Gouvernement von Furnes, und 1762 wurde er Gouverneur von Flandern. 1765 starb er. Sein Sohn, **Vincent Wilhelm**, that sich auf der See hervor, starb aber jung am Bord eines Kriegsschiffes, im

im Hafen von Lissabon, 1744. Sein Vater, Reiner Vincenz, ein berühmter holländischer General und Gouverneur zu Herzogenbusch, der auch als Gesandter in Berlin stund, und vom Könige mit dem schwarzen Adlerorden beehrt wurde, starb 1733.

Hond, auch **Hont**, (Abraham), ein vortreflicher Maler, gebohren in Brabant um 1650. Er arbeitete in seinem Vaterlande, zuletzt aber in London, wo er starb. Unter seinen Gemälden rühmt man einen Hundsmarkt, welcher dreyßig Hunde in mannigfaltigen Stellungen der Natur getreu vorstellt. Man vergleicht seine Gemälde ihrer Wahrheit halber mit den Arbeiten der größten Künstler. Noch mehr schätzen einige seine Kupferblätter, in denen Feuer und starke Vorstellung von der Wuth der Thiere seyn soll.

Honywood, (Philipp), brittannischer General, geb. 1682. Im spanischen Successionskriege gieng er als Gemeiner zu Felde. 1727 war er schon General. In dem Treffen bey Dettingen strit er unter den Augen des Königes, der ihm nach der Schlacht den Orden vom Bade mit Panner-Herren-Titul ertheilte. Er war kurz vorher General der Cavallerie geworden. Mit dieser focht er gegen die vortrefliche französische Cavallerie mit solcher Tapferkeit, daß die Alliirten den herrlichen Sieg erhielten. 1752, den 28 Junius, starb er in London. Er war auch Gouverneur von Portsmuth.

von Hoogstraten, (Samuel), ein Maler von Dordrecht, Rembrands Schüler. In Wien, Rom und London, machte er mit seiner Kunst Aufsehen. Historie und Portraits waren seine meisten Arbeiten. Er hat auch eine Abhandlung von der Malerey geschrieben, die eines der besten Werke in diesem Fache ist. Dabey war er ein vortreflicher Dichter. 1678 starb er, alt 51 Jahre, in seinem Vaterlande, dem er durch seine Kunst viele Ehre gemacht hat.

von Hopital, (Paul Gallucciо, Marq.), ein berühmter französischer General, gebohren 1697, auf dem Schlosse Chateauneuf. Er war 1712 schon Ritter des Ludwigs- und Lazarus-Ordens, und diente unter der französischen Cavallerie. Als er 1740 Marschall de Camp wurde, gab er sein Dragonerregiment ab, auch that er von dem an keine Dienste mehr im Felde, sondern wurde meistens zu Gesandschaften gebraucht. In dem bemerkten Jahre gieng er als Gesandter nach Neapel, und erwarb sich an diesem Hofe großes Ansehen. Der König gab ihm den Januarius-Orden, und kurz vor seiner Wegreise 1750 wurden er und seine Nachkommen zu ewigen Innwohnern von Neapel erklärt. Als er nach Paris kam, ward er erster Stallmeister der Prinzessinnen Henriette und Adelheid. Den Character eines Generallieutenants hatte er schon 1745 erhalten. 1756 kam er als Gesandter nach Petersburg, wo er bis 1761 sich aufhielt. Er machte sich an diesem Hofe viele Freunde, und war sehr wachsam für das Beste seines Hofes und dessen Bundesverwandten. Doch konnte er es nicht dahin bringen, daß eine Flotte zum Besten Frankreichs auslief. Kurz vor der Veränderung der Regierung verließ er diesen Hof, und gieng nach Paris zurück. 1776 starb er.

Hoppe, (Joachim,) Burgermeister in Danzig, und berühmter Juriste. Sein Vater war Amtmann zu Putliz

liz in der Prignitz, wo er 1656 gebohren war. Weil Samuel Stryke, Professor in Frankfurt, seiner Mutter Bruder war, so bestimmte er sich zur Jurisprudenz, und studirte sie auch unter seiner Unterweisung. Er machte darauf beträchtliche Reisen durch Holland, England, Dänemark, und kam 1681 nach Frankfurt, wo er den 11 August an seinem Hochzeittage die Doctorwürde annahm, und bald darauf Lehrer der Rechte und Geschichte in Danzig wurde. Bis 1688 bekleidet er diese Stelle. Nun ward er aber Syndicus, das Jahr darauf Mitglied des Senats und 1708 Bürgermeister. Nicht nur als Professor schrieb er verschiedenes, darunter Examen Instit. imperial. 1684, welches siebenzehnmal edirt ist, sondern auch nachher 1693 Commentationem succinctam ad Instit. Justinianeas &c. &c. wovon sechszehn Ausgaben vorhanden sind, davon die letzte die Walchische von 1772 ist. Hoppe starb 1712 den 14 Hornung.

Hoppenpichl, (Joseph Franz Xaver), Director der Gesellschaft der sittlichen und ökonomischen Wissenschaften in Burghausen, gebohren daselbst 1721. Er war kurpfalzbayerischer geistlicher Rath, und dabey ein zum besten seines Vaterlandes arbeitsamer Mann. 1765 legte er den Grund zur Burghausischen Gesellschaft, ließ zur Anfachung gleiches Eifers bey andern verschiedene kleine Abhandlungen und Reden im Druck ausgehen, und sorgte als beständiger Director der errichteten Societät für ihre weitre Aufnahme. Zugleich hat er im Mscpt. große historische genealogische Werke hinterlassen. 1779 den 27 Jänner starb er.

Hopson, (Peregrin Thomas), Britanischer Generalmajor, Gouverneur von Neuschottland, wohin er 1752 absegelte. Er machte allerley Verordnungen, welche dieser Colonie zur Sicherheit wider die grausamen Indianer dienen sollten. Weil er aber den Kriegsleuten zu viel Ansehen und Antheil an der Regierung gab, so war das Volk mit ihm nicht zufrieden, daß er das folgende Jahr schon abgelöst werden mußte. In dem folgenden Kriege hatte er das Commando über die Landtruppen, welche zur Eroberung der französischen Insuln nach Amerika geführt wurden. Er eroberte mit ihnen 1759 im Jänner Guadeloupe, starb aber den 27 Horn. darauf an einem Blutsturze in der Hauptstadt Basseterre.

Horch, (Heinrich), Doctor der Theologie, aus Hessen, ein merkwürdiger Chiliaste, dessen Leben 1769 Professor Haas in Mörsburg beschrieben hat, starb 1729 im 77sten Jahre seines Alters.

Horlacher, (Conrad), ein gelehrter Medicus, und vernünftiger Chemicus in Ulm zu Anfang dieses Jahrhunderts. Als Medicus war er ein abgesagter Feind des Aderlassens. Als Chemiker gab er verschiedne gute Schriften heraus.

Horlemann, s. **Härlemann**.

von Horn, (Arved Berendt), königlich-schwedischer Reichsrath, gebohren 1664. Er war Anfangs Soldat, und bis zur Würde eines Generals gestiegen. 1706 aber wurde er Reichsrath. Nach Karls XII. Tode beförderte er die Absichten der Prinzessinn Ulrica Eleonora, und nahm ihr auch den Eid ab. Er wurde darauf 1719 den 23 Decemb. nach Chronhielms Tode Kanzleypräsident. Auf dem Reichstage im folgenden Jahre wurde er vom Adel zum Reichstagsmarschall erwählt, und that das meiste

meiste zur Erhebung Friedrichs auf den Thron. Die Ritterschaft belohnte ihm seine Verdienste mit vier goldenen Medallien. Er setzte sich in großes Ansehen. Als aber die französische Parthie die Oberhand zu bekommen anfeng, so suchte er sich von den Geschäften zu entfernen, schützte sein Alter vor, bat um Entlassung, und gieng auf sein Landgut Eckebyholm, lebte in Ruhe, und starb 1742 den 29 April.

Horn, (Caspar Heinrich), ein berühmter Rechtslehrer zu Wittenberg, gebohren 1657 zu Freyberg in Sachsen. Nach geendigten Studien, und einer Reise durch viele Länder wurde er Legationssekretair, sodann Rathsherr und Stadtrichter zu Freyberg, und 1686 Professor in Wittenberg. Dieses Lehramt verwaltete er mit vielem Ruhme, hinterließ viele Schriften, und starb 1718 den 6 Horn.

von **Horn**, (Gustav, Baron), königlich-schwedischer Hofmarschall. Er war ein Liebling des Königes, der ihn mit vielen Gnaden überhäufte. Im Jahr 1756 machte er mit dem Grafen Erich Brahe und andern eine Verbindung, den König Souverain zu machen. Er wurde beschuldigt, daß er unter dem Volk Geld ausgetheilt, und die Garde zu gewinnen gesucht habe. In der Nacht vom 21-22 Jun. sollte Lermen gemacht werden, worauf die Soldaten mit Ober- und Untergewehr sich versammeln, den Gardehof erbrechen, und die Stände gezwungen werden sollten, den König für Souverain zu erklären. Aber durch einen Zufall mußte das Vorhaben auf die folgende Nacht verschoben bleiben. Indessen verrieth ein Gardist Dan. Schedvin, den Reichsräthen alles. Der Baron wurde denselbigen Tag gefangen gesetzt, und nach 4 Wochen verurtheilt enthauptet zu werden. Und den 23 Jul. wurde das Urtheil auf öffentlichem Markt an ihm vollzogen. Er hinterließ einen einigen unmündigen Sohn, Karl Gustav, der 1775 den 27 Horn. 22 Jahre alt, nach einem unglücklichen Sturz mit dem Pferde, starb.

von **Hornes**, (Maximilian Emanuel, Fürst), Oberhofmarschall des Generalgouverneurs der Niederlande, gebohren 1695. Sein Vater war **Philipp Emanuel**, der 1667 von dem Könige in Spanien die fürstliche Würde erhielt, und 1718 den 9 Octob. starb. Da folgte der Sohn dem Vater, und ward vom Kaiser Karl den 18 August 1719 in Reichsfürstenstand erhoben. Seit 1743 bekleidete er die Oberhofmeisterstelle beym Stadthalter. Er machte dem Hofe durch einen seinem Stande gemäßen Staat viele Ehre, wurde aber auch vom Kaiser deswegen hochgeschätzt, und geheimer Rath und Ritter des goldnen Vliesses. Gegen Niedere war er herablassend, und gegen Arme wohlthätig. Sein Tod, der 1775 erfolgte, machte daher viele betrübt. Seine ansehnlichen Güter erbte sein Tochtermann, Philipp Joseph, Fürst von Salm-Kyburg, der mit seiner ältesten Tochter 1742 sich vermält hat. Ein zweyter Tochtermann von ihm war der Prinz Gustav Adolph von Stollberg, der in der Schlacht bey Leuthen sein Leben einbüßte.

Horebow, (Peter), ein ehrwürdiger Lehrer der Medicin in Kopenhagen. Er lehrte fünfzig Jahre, und war 85 alt, als er 1764 den 15 April starb. Er hat sich sonderlich um die Naturlehre verdient gemacht, daher ihn auch viele Societäten aufnahmen. **Christian**, der Etatsrath und Lehrer der Me-

themacic starb 1776 im Septb. Am bekanntesten sind seine Elementa doctrinae sphaericae.

Hoßmann, (Gustav Christoph), Schleßwig-Holsteinischer Generalsuperintendent, Oberconsistorialrath und Kirchenrath, Doctor der Theologie in Kiel, ist 1695 den 16 May zu Zelle gebohren. Vorher war er an verschiednen Kirchen Pfarrer, bis er 1733 Professor der Theologie in Kiel wurde. Er war ein sehr guter Prediger, und unter den Gelehrten rühmten ihn seine Schriften. Er starb 1766 den 10 Jul. an einem Schlagflusse.

d' Hostun, (Joseph Maria, Herzog) Pair von Frankreich, ein Sohn des berühmten Marschalls von Tallard, geb. 1684. Weil er einen ältern Bruder hatte, trat er in geistlichen Stand, den er aber 1706 nach dessen Tode verließ, und dafür den Degen ergrief, und zu Felde gieng. Sein erster Feldzug war aber unglücklich für ihn, da er in dem Treffen bey Ramilles verwundet und gefangen wurde. 1715 erhob der König das Herzogthum Hostun zu einer Pairie, und er wurde dadurch Parlamentsglied. 1728 starb sein Vater, und er wurde für ihn Gouverneur von Franche-Comte. Sein ehrenvollestes Geschäfte war die Begleitung der Prinzessinn, Louise Elisabeth, nach Spanien, da sie mit Don Philipp vermält wurde. Er bekam dafür königliche Geschenke. Weil er aber 1755 ohne Erben starb, so vermachte er auch dem Könige einen Bergerystallenen Leuchter von unschätzbarem Werthe.

Houbigant, (Karl Franz), ein gelehrter Priester des Oratoir in Paris, gebohren daselbst 1686, ein besonders kühner Kritiker, der sich durch sein Ebräisches Bibelwerk unter den Gelehrten allenthalben berühmt gemacht hat, starb 1783 zu Paris in einem Alter von 98 Jahren. Es ist viel gegen ihn geschrieben worden.

von der Howen, (Otto Christoph) Kurländischer Erbhofmeister, und Sächsischer Kabinetsminister. Er war dem Kursächsischen Hauße sehr zugethan, beförderte auch die Wahl des Prinzen Karls zum Herzoge. Dafür ward er Kabinetsminister. Als aber Herzog Biron das Herzogthum wieder erhielt, nahm er ihm die Hofmeisterstelle. **Howen** versuchte nun zwar, durch den Weg des Rechts den Herzog zu andern Gesinnungen zu bringen. Aber in Warschau konnte man nichts, als Recht sprechen; den Richterspruch zu vollziehen hinderte die Macht Rußlands. **Howen** sah dieß, und unterwarf sich daher, und erhielt dadurch die Landhofmeisterstelle wieder, starb aber bald darauf 1775, alt 77 Jahre.

von Hoym, (Adolph Magnus Gotthard, Reichsgraf). Er ist der letzte Graf von der Linie Hoym-Guteborn. Sein Großvater, **Karl Siegfried**, war ein berühmter sächsischer Minister, der 1738 starb. Sein Vater aber, **Karl Gotthelf**, starb 1748 den 27 März, er aber wurde erst den 17 October dieses Jahrs gebohren. Er wurde zu einem Staatsmanne gebildet, verschafte sich auch durch eine klüglich angestellte Reise viele Känntnisse der Höfe, starb aber noch unvermält 1775. Seine Güter fielen auf seinen Vetter, **Gotthelf Adolph**, Kursächsischen geheimen Rath, welcher der zweyte Sohn des 1738 gestorbenen **Ludwig Gerhards**, gewesen ist, und nun alle Hoymsche Güter allein besitzt. Sein Bruder, **Julius Gebhard**, war 1721 gebohren, vermehrte die väterlichen Güter mit

Opp-

Oppburg, mußte sie aber durch den Ueberfall von Preussen in grosser Zerrüttung verlassen. Und da er nach seiner Zurückkunft nach dem Kriege sich angelegen seyn ließ, sie wieder zu bessern, so starb er 1768 ohne Erben, alt 48 Jahre.

Huber, (Johann Jakob), einer der ersten Anatomiker in Deutschland, gebohren 1707 zu Basel. In seiner Vaterstadt wurde er 1735 Doctor, aber bald außerhalb berühmt, und 1736 Badenscher Leibarzt. Als die Universität Göttingen errichtet wurde, berief man ihn dahin zum Prosector, und machte ihn 1739 zum Lehrer der Anatomie. 1742 kam er nach Kassel, wo er im Karolinum Professor der Anatomie wurde. Er machte sich durch verschiedne Schriften, die groß an Geist, Versuchen und Beobachtungen sind, bekannt, und verschaffte dem Carolinum vielen Ruhm. Verschiedne Gesellschaften haben ihn zu ihrem Mitgliede gemacht, und der Landgraf gab ihm den Titel eines Hofraths. 1778 im Julius starb er.

Hubmeyer, auch **Hubmair**, (Balthaser), aus Friedberg in Bayern, daher er auch der Friedberger genannt wird. Er studirte in Freyburg die Theologie, und in Ingolstadt gab ihm Eck die theologische Doktorwürde. 1516 wurde er Prediger an der Hauptkirche in Regenspurg, und war ein heftiger Eiferer, sogar Verfolger der Juden, daß sie alle aus der Stadt geschafft wurden. Bald aber mußte er selbst die Stadt verlassen; weil er sich in verschiednen Lehrsätzen verdächtig gemacht hatte. Er wanderte herum, wurde mit Th. Münzern bekannt, und war nun ein Eiferer für die Wiedertäuferischen Lehren. Darüber mußte er flüchtig werden, kam aber in Zürch in Gefangenschaft. Nach einem gethanen Widerruf wurde er frey, und gieng nach Mähren, wo er durch seine schwärmerischen Lehren bald verhaßt wurde, ins Gefängniß kam, und weil er seine Lehrsätze unveränderlich behauptete; so wurde er verbrannt, und sein Wappen im theologischen Hörsale zu Ingolstadt umgekehrt, mit der Beyschrift: Deus tradat eum in interitum carnis, ut spiritus salvus fiat. 1528 der 10te März war sein Todestag.

Huch, (Ernst Ludwig Daniel), Prof. Log. und Orat. in Zerbst, gebohren 1728 den 11 November zu Köthen. 1758 wurde er Pfarrer daselbst, und in eben dem Jahre Professor in Zerbst, 1760 Mitglied der Duisburgschen, 1761 der Anhaltischen Gesellschaft. In seinen besonders ästhetischen Schriften sind neben vieler Scholasterey manche Keime, die Entwicklung verdienen. 1774 den 16 September starb er.

Hugodnarta, s. **Adjutus**.

Huegford, (Heinrich), ein künstlicher Mönch in der Romagna. Er bildete aus dem krystallartigen Steine Scagliola vortreffliche Gefäße, und gab ihm die Schönheit des kostbarsten Marmors von allen Farben. Die Mönche in seinem Kloster St. Reparata lehrte er diese Kunst, die sie nun bewahren. Er starb 1770, alt 74.

Hughes, (Rob.), großbrittannischer Contreadmiral der rothen Flagge. Seit 1745 war er Hauptmann eines Kriegsschiffs. Er hielt sich mit demselben immer gut, und da er besonders zur Eroberung von Guadeloupe und Pondichery vieles half, so erhielt er die Contreadmiralswürde. Er war auch Admiralitätskommissarius zu Portsmouth, und 1773 machte ihn der König zum Ritter Baronet von Groß

brittanien. 1774 starb er zu Bath.

Hugo, (Christian Friedrich) geheimer Sekretär bey dem Oberdirektorium in Berlin aus Zeiz gebürtig. Er machte sich durch verschiedne Schriften zu seiner Ehre bekannt. Seine Uebersetzung der Anvillischen Beschreibung des türkischen Reiches ist eine nützliche Arbeit von ihm. Im Jahre 1774 den 19 Merz starb er.

von Hugo, (Johann August), ein verdienter kurbraunschweigischer Leibarzt und Hofrath. Sein Vater war **Conrad**, Amtmann zu Stolzenau, und seines Vaters Bruder, der berühmte Vicekanzler zu Hannover, **Ludolph**, der sich durch ein Compendium des bürgerlichen Rechts bekannt gemacht hat, und 1704 starb. **Johann August** ist um 1680 gebohren, machte sich als einen geschickten praktischen Arzt berühmt, und erhielt 1731 den Adel. Nach 1753 starb er. Sein Bruder **Ludolph Dietrich** war 1729 hannövrischer Subdelegirter bey der Mecklenburgischen Commissionssache, wurde aber das Jahr darauf Reichstagsgesandter, und zugleich mit seinem Bruder vom Kaiser geadelt. Bey den beyden Kaiserwahlen 1741 und 1745 war er Wahlgesandter. 1749 starb er in Regenspurg. Sein Sohn **Konrad Heinrich** wurde 1745 kaiserlicher Hofrath.

Hugobald, (Ulrich, genannt Mutius), Lehrer der Ethik in Basel, von 1497. Lange Jahre verwaltete er dieses Amt, verließ es aber, und hieng sich an die Wiedertäufer. Er wurde ein Bauer, und lebte lange Zeit in diesem Stande in Ruhe. Endlich verließ er die Sekte, ward wieder Lehrer auf der Universität, und starb 1571. Er hat verschiednes geschrieben. Auch als Ackersmann gab er eine Schrift heraus, vom Ackerbau. Seine deutsche Chronik hat Pistorius in seine Sammlung aufgenommen.

van Hugtenburg, (Johann), ein Maler aus Harlem, den Prinz Eugen sehr liebte, und ihn 1708 seine Feldschlachten malen ließ. Er hat sie auch geezt. Seine Zeichnung ist der Natur getreu, und sein Kolorit dabey kräftig. Die heftigen Affekte, Wuth und Verzweiflung, sind von ihm mächtig ausgedrückt. Er starb 1733 in Amsterdam. Sein Bruder, **Jakob**, machte sich in Rom auch sehr bekannt.

von Hülsen, (Johann Dietrich), ein berühmter preußischer General, aus Preussen gebürtig, gebohren 1693. Bey dem Antritte der Regierung machte ihn der König zum Major, und 1745 zum Obrist. Der König achtete ihn hoch, und nachdem er ihm den Orden pour le merite gegeben, und ihn zum Generallieutenant gemacht hat; so vertraute er ihm ein Korps, mit welchem er sich gegen die Feinde vortreflich hielt. Er war meistens zu schwach, Angriffe zu thun. Klugheit und Muth halfen ihm aber, wenn er angegriffen wurde, daß er von dem Feinde nirgend Schaden litt. In der Schlacht bey Kunersdorf wurde er gefährlich verwundet, doch auch glücklich kurirt. Der König machte ihn darauf zum Domdechanten in Münden, nachdem er kurz vorher auch den schwarzen Adlerorden bekommen hatte. Nach geendigtem Kriege wurde er Kommandant von Berlin. Zu Ende 1766 fiel er in eine schmerzhafte Krankheit, die ihm nach 8 Monaten den Tod brachte, 1767, den 29 May.

Huldrich, (Johann Jakob), ein schweizerischer Lehrer der Theologie in Zürch. Er studirte in Bremen

Digitized by Google

men und Francker, und legte sich vornemlich auf die rabbinische Literatur, auf welche er viele Kosten verwandte. Eine Frucht seines Fleisses ist Sepher Toledoth Jeschu Hanozri. Er hätte in Heidelberg und Gröningen können Professor der Theologie werden. Aber er blieb lieber in seinem Vaterlande, wo man ihm zu Lieb eine neue Professur errichtete. Er starb da 1731, den 25sten May, alt 48 Jahre.

Hulin, (Jakob), ein Mann von edlem Charakter, K. Stanislaus Minister, geb. zu Paris 1681. Der berühmte Pourchot machte ihm die Philosophie sehr angenehm. Aus Liebe zu ihr wählte er den geistlichen Stand Er verließ ihn aber bald wieder, und widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit, mit welcher er das Sprachstudium verband, daß er beynahe alle Europäische Sprachen vollkommen lernte. 1730 kam er als Ambassadeur nach Madrid, und in der Folge wurde er zu vielen Geschäften an den meisten Höfen gebraucht. Weil ihm aber der Hof des Königes Stanislaus sehr wohl gefiel, so suchte er an denselben zu kommen. Und Stanislaus fand an ihm bald einen Mann, der wegen seines harmonirenden Geistes seine Hochachtung verdiente. Er liebte die Wissenschaften und ihre Freunde, freute sich, Gutes zu thun, und Wohlthaten zu erweisen. Kein Unglücklicher bat ihn vergeblich um Hülfe, und kein Freund blieb von ihm verlassen. Dreyssig Jahre brachte er an des Königes Hofe zu. König Ludwig schenkte ihm seine ganze Gnade, und gab ihm eine reiche jährliche Pension. Nach Stanislaus Tode gieng er nach Paris, wo er 1744, alt 93 Jahre, starb.

Hume, (David), ein berühmter englischer Philosoph u. Geschichtschreiber, gebohren zu Edinburg 1711, studirte die Rechte, machte als Sekretair mehrmals grosse Reisen, hielt sich am längsten in Paris auf, lebte seit 1766 in philosophischer Ruhe, und starb 1776 in London. Er war ein origineller Denker, und einer der berühmtesten Skeptiker unserer Zeit, der aber besonders an den Theologen heftige Gegner fand. Seine Geschichte von Großbrittannien machte ihn unsterblich, und das Studium aller seiner Schriften ist durch viele gute Uebersetzungen erleichtert worden.

von Humieres, (Ludwig Franz, Herzog), ältester französischer Generallieutenant, gebohren 1671. Sein Vater war Herzog von Aumont. 1690 erhob der König seine Herrschaft Monchy le Pierreux zum Herzogthum von Humieres, und davon führte er nun den Namen. 1696 gieng er als Brigadier zu Felde. In der Schlacht bey Höchstädt wurde er sehr gerühmt, daß die Franzosen würden gesiegt haben, wenn sie alle, wie er, gefochten hätten. Er verdiente sich die Generallieutenantswürde. Er gieng aber nicht mehr zu Felde. 1724 wurde er Gouverneur von Boulonois, und in dieser Würde starb er 1751.

Hund, (Wiguleus), von Sulzemos und Leuting, ein berühmter baierischer Rechtslehrer des 16 Jahrhunderts, gebohren 1514, den 22 Julius. Er legte den Grund zu seiner Wissenschaft in Augspurg, unter Johann Agricola, mit dem er auch 1530 nach Ingolstadt gieng. Er zog hernach nach Bononien, und hörte da die berühmten Rechtslehrer, Parisius, Gosadinus ꝛc. und kam 1537 nach Ingolstadt, wo er, 23 Jahre alt, Doktor und Professor

fessor der Institutionen wurde. Herzog Wilhelm rief ihn aber schon 1540 als seinen Hofrath nach München. 1548 machte ihn Kaiser Carl zum Assessor in Speier. Herzog Albrecht aber nahm ihn bald wieder zurück, und machte ihn zu seinem Kanzler in Landshut, und 1552 zum Präsidenten des Hofraths. Geehrt und reich starb er 1588, alt 75. Unter den baierischen Gelehrten haben ihm sein bayrisches Stammenbuch und seine Metropolis Salisburgensis einen ansehnlichen Rang verschaft. Vom erstern liegt der dritte Theil noch im MSC.

Hundertmark, (Karl Friedrich), D. der Philosophie und Professor in Leipzig, ist ein Sohn des Zeizischen Medicus, **Heinrich Elias**, 1715, den 11 April, gebohren. Er hat in Leipzig studirt, erhielt auch da 1739 die Doktorwürde, und wurde 1748 Professor extraordinarius, und 1754 Ordin. Er kannte nicht nur die europäischen Sprachen, sondern liebte auch die alten. In den Streitigkeiten über den innerlichen Gebrauch des Mercurii Sublimati war er kein schwacher Gegner von van Swieten. 1765 starb er.

Hungar, (Joh. Michael), Schultheiß, dabey ein künstlicher Maler von Rapperschweil, wo er 1634 gebohren ist. Erst nach vollendeten Studien lernte er in Mailand die Malerey, und gieng 1656 wieder nach Hause, und heyrathete. Bis 1668 machte er sich immer durch neue Werke berühmt. Als er aber näher zu allerley Rathsämtern in seinem Vaterlande gezogen wurde, so verließ er die Kunst. Als Schultheiß bekam er mit dem Rathe Verdruß, daß er dieß Amt niederlegte. Dafür wählte man seinen ältesten Sohn. Bald darauf starb er 1714. In seiner Vaterstadt ist ein meisterhaftes Altarblatt, Lorenz der Märtyrer, von ihm.

Hunold, (Johann Joachim), Lehrer des kanonischen Rechts, und Kanonikus in Erfurt, geb. 1706 den 20 Märtz, zu Birkungen auf dem Eichsfelde. Er hat sich durch wenige kleine Schriften bekannt gemacht, bemühte sich aber in seinem Lehramte zu nützen. Im Jahre 1774 den 28 Hornung, starb er.

Hupeden, (Johann Heinrich), ein Prediger im Hannövrischen, der in seinen Schriften viele Einsicht in die orientalische Literatur zeigte. Im Jahre 1768, im September, starb er.

Huske, (Johann), großbrittannischer General, gebohren 1680. Er diente von der untersten Stuffe auf, und nur seine Verdienste erhoben ihn zu Ehren. In dem Treffen bey Dettingen war er schon Brigadier. Der König sah es, wie er mitten im Feuer von einer Kugel getroffen wurde, und fiel. Ohne dessen besondre Sorgfalt wäre er auch unter den Todten geblieben und eingescharrt worden. Aber er fragte nach ihm, und erst nun wurde er auf dem Schlachtfelde aufgesucht, und darauf zum General und einem Pannerherrn gemacht. In der schottischen Rebellion, und nachher noch in den Niederlanden, war er allemal unter den Tapfersten. Der König beschenkte ihn daher vorzüglich, und gab ihm das Gouvernement von Jersey. Er war 80 Jahre alt, als er 1761, den 2 Jänner, starb. Sein Vermögen von 80000 Pfund Sterling, theilte er durch ein Testament seinen Bedienten und seinem Regimente aus.

Huth, (Georg Leonhard), ein gelehrter und fleissiger Physikus in Nürn-

Nürnberg, wo er 1705 gebohren ist. Er hat verschiedene eigene Werke herausgegeben, vornemlich aber sich durch viele Uebersetzungen aus dem Englischen und Französischen bekannt gemacht. Im Jahre 1770 starb er.

von Hutten, (Franz Christoph), Kardinal und Bischof von Speier. Er ist ein Sohn **Franz Georg**, Freyherr von **Hutten**, zu Stolzenberg, der würzburgischer geheimer Rath und Oberamtmann zu Geroldshofen war, geb. 1706. Er erwählte den geistlichen Stand, und wurde Domherr zu Speyer. Als 1743 der Bischof Georg von Schönborn starb, wurde er 1744 den 14 May, an seine Statt erwählt. Die Kriegszeiten und die Kaiserwahl gaben ihm Gelegenheit, dem Hause Oestreich sich gefällig zu erzeigen. K. Franz war viel bey ihm. Der kaiserliche Hof schätzte ihn hoch, und verschaffte ihm 1761 die Kardinalswürde. Er kam aber nie nach Rom Seinem Bisthume erwieß er viel Gutes. Er erweiterte Bruchsal, vollendete den bischöflichen Pallast, verbesserte das Seminarium, stiftete einen Landhospital, und schenkte ihm 30000 fl., und zu einem Arbeitshause gab er 50000 fl. Mit Durlach errichtete er wegen der Grafschaft Eberstein einen Erbvertrag, und kaufte die Herrschaften Neu- und Pfauhausen. Das ganze Land verehrte ihn als Vater. Im Jahre 1770, den 20 April, starb er.

Hurham, (Johann), ein berühmter englischer Medicus zu Plymouth. Er war einer der ersten Männer in seinem Fache, und machte sich durch die vortreflichen Schriften, voll Erfahrung und Forschungsgeist, einen grossen Namen. 1768, den 10 August, starb er in einem hohen Alter.

von Huysen, (Heinrich, Freyherr) ein gelehrter Domprobst in Wurzen. Er war des Kronprinzen Alexius Petrowiz Lehrer, und hatte den Titul eines russischen geheimen Raths. Als aber dieser Prinz flüchtig wurde, kam er nach Deutschland, und zeigte sich unter den Gelehrten durch verschiedene gute Schriften, unter welchen Dugloß polnische Historie und Memoire de general principe de Montecuculi die vornehmsten sind. 1740 starb er.

van Huysun, (Johann), ein vortreflicher Maler aus Amsterdam, gebohren 1682. Sein Vater bildete ihn, und seine drey Brüder, **Niklaus**, **Justus** und **Jakob**; aber Johann übertraf sie und alle Maler vor ihm in der Kunst, Blumen und Früchte zu malen. Was die Kunst im Kolorit, im Pinsel, in der Feinheit, im Geschmacke leisten kann, that er. Eine Tafel seiner Malereyen zahlte man mit 1000 bis 1500 fl. Er starb 1749.

von Hyndfort, (Johann Carmichael, Graf), Viceadmiral von Schottland. Er hatte einen älteren Bruder, **Jakob**, der 1738 gestorben ist. Nach diesem bekam er den herzoglichen Titel, und ward darauf eines der 16 Schottländischen Parlamentsglieder. Bald darauf kam er an preußischen Hof als Gesandter, und beförderte nicht nur den Breslauer Frieden, sondern unterzeichnete ihn auch im Namen des Wiener Hofes. K. Friedrich gab ihm darauf die Erlaubniß, seinem Wappen den preußischen Adler beyzufügen, mit der Beyschrift: ex bene merito; und sein König machte ihn zu einem Ritter vom Distelorden. Von diesem kam er nach Petersburg, wo er 1747 einen neuen Handlungstractat schlos. Die Kaiserinn mach-

te ihm dafür reiche Geschenke, und sein König nahm ihn zu einem geheimen Rathsgliede. 1752 wurde er an K. Carls Hof geschickt, wo er aber nur kurze Zeit war. 1765 wurde er Viceadmiral von Schottland, und 1767 starb er auf seinem Stamm-Gute Carmichael.

J.

Jablonski, (Johann Theodor), der ältere Bruder **Daniel Ernsts**, gebohren 1654 in Danzig. Er kam sehr jung nach Amsterdam, wo ihn sein Großvater, **Comenius**, erzog, bis er 1670 auf das Joachimsthaler Gymnasium in Berlin kam. Zwey Jahre hernach gieng er nach Königsberg, und sodann nach Frankfurt. Von 1680 bis 1682 machte er eine Reise durch England und Holland ꝛc., worauf er mit der an den Fürst Radzivil vermählten Dessauischen Prinzessinn nach Polen kam, wo er bis an den Tod des Fürsten blieb. Er kam sodann an des Herzogs von Barby Hof, bis er 1700 Sekretär bey der neuerrichteten Societät der Wissenschaften in Berlin ward. Von 1715 bis 1717 reiste er mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dessen Informator er war, und wurde zur Belohnung Hofrath. Was er schrieb, gab er meistens unter fremdem Namen heraus. An einem deutschen Lexikon sammelte er viele Jahre, ohne es zu vollenden. Er starb 1731, den 28 April. Seine Ethik, die er für den Kronprinzen schrieb, ist sehr rar. Seinem Bruder ließ die Königinn, Anna, wegen seiner Bemühung zu Vereinigung der Kirchen, von Oxford die Doktorwürde ertheilen, und die böhmischen Brüdergemeinden machten ihn auf dem Synod zu Lissa 1699 zu ihrem Bischofe. Er gab sich auch für die Dissidenten viele, aber vergebliche Mühe.

Jablonowski, (Joseph Alexander, des H. R. R. Fürst und Woywode von Novogrod), ein grosser Wohlthäter der Gelehrten, gebohren 1711, den 4 Hornung. Sein Vater war Graf **Alexander Johann**, Staroste von Busk und Krongroßfähndrich, der 1723 starb. Seines Vaters Schwester war des Königes Stanislaus Lescinski Mutter. Und seines Onkels Gemahlinn war der Königinn **Maria Casimira** Schwester. Daher suchte diese ganze Familie Stanislai Wahl zu befördern, und Carl VII. erhob sie alle 1744 in Reichsfürstenstand. Damals war Joseph Alexander noch Staroste v. Busk. Nachher wurde er Woywode von Novogrod. In den Unruhen, welche beym Anfange des jetzigen Königes entstunden, verließ er sein Vaterland, und legte endlich 1773 seine Senatorwürde gar ab. Er hielt sich in Leipzig auf, hatte seine Lust an der Gelehrsamkeit und an gelehrten Männern, und stiftete die Jablonowskische Gesellschaft, und beschenkte sie mit reichen Kapitalien zu Preisfragen über wichtige historische Untersuchungen. Verschiedene gelehrte Gesellschaften suchten auch die Ehre, ihn zu ihrem Mitgliede zu haben. Er war es von der Parisischen, Florentinischen und römischen Akademie. Dieser vortrefliche Fürst starb 1777, den 1 sten Märtz. 1764 hat er seine erste Gemahlinn, eine gebohrne Fürstinn von Radzivil, verlohren. Von der zwoten ist der jetztlebende Fürst **August Stanislaus**, 1769, den 5 August, gebohren.

Jachmann, (Johann Gottlieb), ein eifri-

Digitized by Google

eifriger, fleissiger Schulmann, gebohren in Breslau 1727. Er studirte in Leipzig, und gab sich viele Mühe mit der Philologie. Seine ersten Schriften sind Beweise seiner exegetisch-philologischen Bibelkäuntniß. Zuletzt schrieb er viel gutes zu Verbesserung der Schulen. Er war vormals Prorektor und Professor am Elisabethano in Breßlau; seit 1767 aber Rektor am herzoglichen Seminarium zu Oels, und Probst zu St. Maria und Georg. 1776, den 15 Hornung, starb er.

Jackson, (Johann Baptist), ein englischer Maler und Formschneider, der aber durch die Kunst keine grosse Ehre erwarb. Mehr Verdienst hat er sich mit seinem Versuch von der Formschneiderkunst, die er im Jahre 1754 zu London herausgab, erworben.

Jacob III, aus dem Hause Stuart, prätendirender König von Großbrittannien. Von einigen wird er für einen gebohrnen Prinzen des Königes **Jakob** II. gehalten, der 1688, den 21 Junius, zu St. James gebohren wäre. Von andern wird er für einen unterschobenen Prinzen ausgegeben. Diese nehmen ihre Beweise aus Burnets Historie, jene aber aus der vom Könige Jakob II. im Druck herausgegebenen Versicherung u. Zeugenverhör von der ächten Geburt des Prinzen. König Jakob und seine Gemahlinn erkannten ihn für ihr leibliches Kind. Dieß machte unter den Britten, die ohnehin schon über ihren König, als Freund und Beförderer der katholischen Religion aufgebracht waren, eine solche Gährung, daß sie den Prinzen von Oranien zu sich riefen, und ihn auf den königl. Thron setzten. König Jakob flüchtete nach Frankreich, wohin er seine Gemahlinn mit dem Prinzen unter grossen Gefahren vorausgeschickt hatte, ward vom K. Ludwig als ein Bundsverwandter König aufgenommen, bekam St. Germain zur Wohnung königliche Hofhaltung, und eine monatliche Pension von 50000 Livres. Frankreich nahm sich auch seiner mit Macht an, mußte aber doch in dem Frieden von Ryßwick Wilhelm III. für einen rechtmäßigen König von England erkennen. 1701 starb sein Vater. K. Ludwig hatte dem sterbenden Jakob versprochen, seinem Prinzen alle die Ehre zu geben, die der Vater genos, und er hielt sein Versprechen so heilig, daß sogar Jakob der dritte förmlich zu St. Germain zum Könige ausgerufen wurde. Der König v. Spanien und der Pabst erkannten ihn auch für einen König v. Großbrittannien. Und in London fanden sich sogar Freunde von ihm, die sich als Herolde brauchen liessen, und in Edimburg schlugen einige in seinem Namen Edikte an. Dieses aber hatte die widrige Wirkung, daß das großbrittannische Parlament die bekannte Successionsakte beschloß, nach welcher dieser Prinz auf ewig von der Thronfolge ausgeschlossen wurde. So bestieg die Prinzessinn Anna 1702 den Thron, und man brachte 1707 die Union zu Stande. Frankreich that darauf einen Versuch, den Prinzen mit einer Flotte nach Schottland zu schicken, welche Unternehmung aber fruchtlos ablief. Der König von Frankreich machte ihm indessen neuen Muth, und zeigte auch gegen ihn wahre Freundschaft durch die Verwerfung der Friedenspräliminarien im Haag, in welchen der 18 Artikel festsetzte, daß der Prätendent aus Frankreich geschafft werden sollte. Auch in Großbrittannien schienen die Umstände ihm

günstig zu werden. Seiner Anhänger wurden viele. Man hielt seinetwegen Zusammenkünfte, und streute Münzen mit seinem Bildnisse aus, mit der Aufschrift: **Gebt es dem wieder, dem es gehört.** Und ein gewisser D. Bedfort vertheidigte in einer Schrift seine Rechte an die Krone, und fand vielen Beyfall. Und unter den Ministern waren viele von seiner Parthie. Aber es wurde auf einmal alle Hofnung vernichtet, da Frankreich den Utrechter Frieden 1713, den 11 April, unterzeichnete, und nach dem 4 Artikel versprach: **Das Kurhaus Hannover für den rechtmässigen Thronerben zu erkennen, und dem Prätendenten unter keinem Vorwande Aufenthalt zu geben.** Er gieng darauf nach Lothringen. Und den 3 Julius 1714 setzte eine königliche großbrittannische Proclamation 5000 Pf. Sterlinge auf seinen Kopf. Indessen starb die Königinn Anna. Ihr Nachfolger setzte ein neues Ministerium, und seine Anhänger mußten flüchtig werden, andre wurden gefangen, doch brachten sie eine Rebellion zu Stande. Sie brach 1715, im Sept. aus, und der Prätendent kam den 7ten December selbst nach Schottland. Aber er hatte weder genugsame Hilfe bey sich, noch war sein Anhang mächtig genug, sich gegen die königlichen Truppen zu vertheidigen. Er gieng also 1716, den 15ten Hornung, wieder weg, und wandte sich mit den Seinigen nach Avignon, wo er als König behandelt wurde, und von den Geldern lebte, mit welchen ihn Spanien, Frankreich und der Pabst unterstützte. Aber die französische Allianz mit Großbrittannien und Holland vom 4ten Januar 1717, nöthigte ihn, auch diesen Zufluchtsort zu verlassen. Er gieng den 6ten Hornung ab, ward am Turiner Hofe gleich einem Könige empfangen, und kam darauf nach Pesaro, wo er einen herrlichen Pallast und eine Ehrenwache empfieng, und vom Pabste 15000 Thaler monatliche Einkünfte erhielt. Als er 1718 seine Mutter verlohr, suchte er sich eine Gemahlinn. Dieß war die Prinzessinn **Maria Clementina Sobieski**, eine Schwestertochter der Kaiserinn **Eleonora**. Der kaiserliche Hof war aber mit dieser Vermählung so wenig zufrieden, daß er die Prinzessinn auf der Reise anhalten, und in ein Kloster bringen ließ, aus dem sie aber durch einige Officiers entführt, und den 7 May 1719 nach Bologna gebracht u. ihm angetraut wurde. Er hatte indessen in Spanien zu thun bekommen, da Alberoni ihn mit einer Flotte nach England schicken wollte. Der spanische Hof erklärte öffentlich, daß er einen Theil seiner Macht zum Besten des Königes Jakob III. anwenden, und ihn in sein Land, das ihm nach allen Rechten gehöre, einsetzen wollte. Das geschah den 24sten Hornung 1719, und im April wollte er zu Schiffe gehen. Aber ein Sturm hinderte ihn daran, die Flotte wurde zerstreut, und 2 einige Fregatten erreichten das schottische Ufer. Hier sollten sie 10000 Insurgenten antreffen, aber davon war nichts zu sehen. Statt derselben war ein königliches Korps da, welches sie bald zerstreute. Er war indessen schon wieder nach Italien gegangen, wo er mit seiner Gemahlinn die Ruhe genos, und bald seine Familie vermehrt sah. 1720, den 31 December, gebahr sie ihm zu Rom einen Prinzen, der nach Sitte der Engländer in Gegenwart vieler Kardinäle

dinäle und vieler Vornehmen zur Welt kam. Auch wurde seine Geburt durch Lösung der Kanonen von der Engelsburg verkündigt. Pabst Clemens XI war überhaupt ein sehr guter Freund des Prätendenten, und empfahl ihn auch auf seinem Sterbebette den Kardinälen aufs dringendste. Sein Nachfolger Innocenz XIII. war ihm nicht weniger geneigt, und machte ihm wohl noch grössere Geschenke. In der Zeit machten auch seine Anhänger neue Versuche zu seinem Besten. Der Bischof zu Rochester Attenbury und ein Advokat Lear, gaben sich mit vielen andern Mühe für ihn. Aber ihr Vorhaben wurde entdeckt. Er that darauf dem Könige Georg Vorschläge zu einem Vergleich, die aber nothwendig verworfen werden mußten. Nun bekam er überdieß auch Unruhe in seiner Familie. Seine Gemahlinn hatte ihm den 4 ten Märtz 1725 den zweyten Prinzen gebohren, den jetzigen Kardinal von York. Sie hoffte also seine ganze Liebe zu besitzen. Es schien aber, als ob er mit der Gemahlinn des Lord Ex, Grafen von Invernes, zu nahen Umgang habe, worüber seine Gemahlinn in solchen Verdruß gerieth, daß sie ihn verließ, und in das Nonnenkloster der heil. Cäcilia gieng. Diese Trennung daurte von 1725 bis 1728. In der Zeit war König Georg I. gestorben. Er unternahm daher eine Reise, und wollte nach Schottland überschiffen. Weil er aber weder von Frankreich, noch dem Kaiser, nach seiner Hofnung, unterstützt wurde; so ließ er es bey einer Protestation bewenden, und kam 1728, den 7 May, in Bologna an, wo er seine Gemahlinn antraf, mit welcher er nun bis 1735, den 8 Jänner, in gutem Vernehmen lebte. An diesem Tage starb sie. Er schien nun auch seine Schicksale ruhig zu ertragen und zufrieden zu seyn, daß er in seinem Cirkel königliche Ehre und genugsames Einkommen habe. Er gieng daher auch, als 1744 ein neuer Versuch gemacht wurde, wenigstens Schottland, dem König Georg II. zu entreissen, nicht dahin, sondern schickte blos seinen ältern Prinzen ab, der 1745, den 6ten August, in Schottland an Land stieg. Er mußte aber nach dem Treffen bey Kolloden, den 27sten April 1747, England flüchtig verlassen, und gieng nach Paris, wo er aber, vermöge des neuen Friedenschlusses vom 18 October 1748, nicht bleiben durfte. Der Vater lebte immer mehr in der Stille, und that wenig mehr, als Kirchen besuchen und dem Pabste eine Aufwartung machen. 1760 fiel er in eine Krankheit, und wurde schon für todt gesagt. Auch 1763 geschah es. Er starb aber erst 1765, den 1 Jänner. Er wurde auf päbstlichen Befehl in der St. Peterskirche königlich beerdigt.

Jánichen, (Peter), ein fleissiger Rektor in Thoren, gebohren 1676 in der Niederlausitz zu Fürstenberg. Er studirte in Wittenberg, und gab sich Mühe, daselbst einen Lehrstuhl zu erhalten, wurde auch 1704 Adjunkt der philosophischen Fakultät. Er schlug daher verschiedene Schulämter aus, nahm aber doch 1706 das Rektorat in Thoren an. Seine Schriften zeigen viele historische Kenntnisse. Auch mit theologischen Untersuchungen beschäftigte er sich. Im J. 1738 starb er.

Jaillot, (Hubert), ein Bildhauer aus Franche Comte, der mehr aber als Geographe sich berühmt gemacht hat. Er verfertigte zu Paris einen Atlanten von 2 Foliobänden, worauf

Digitized by Google

auf ihn der König zu seinem Geographen machte. 1712 starb er. Sein Bruder, **Simon**, war ein geschickter Bildhauer zu Paris, der vornemlich schöne Crucifixe aus Elfenbein gemacht hat. Er starb 1681, alt 48.

Janicon, (Franz Michael), ein gelehrter Franzose, gebohren zu Paris. Kaum 9 Jahre alt, mußte er als ein Reformirter sein Vaterland verlassen, und kam nach Holland. Er studirte darauf in Utrecht, nahm aber bald hernach Kriegsdienste an. Nach dem Frieden gieng er auf die Universität Dublin, hatte aber nicht Unterhalt, seine Studien fortzusetzen. Er gieng daher nach Utrecht zurück, wo ihn ein verwandter Prediger zum Erben einsetzte, daß er ein Landgut kaufen konnte. Auf diesem schrieb er verschiedene gute Schriften, und wurde zugleich Zeitungsschreiber. Hierüber bekam er mit dem Magistrat zu Utrecht Verdruß, daß er nach dem Haag gieng, wo er hessischer Agent wurde. 1730 starb er daselbst.

Janscha, (Anton), ein berühmter Lehrer der Bienenzucht in Wien. Er lernte anfangs die Malerey, war auch nicht ungeschickt in dieser Kunst. Als er aber durch Schriften von den Bienen sich bekannt gemacht hat, stellte ihn die Kaiserinn Theresia zum Lehrer an, und verbreitete auf diese Weise seine der Natur gemäse Grundsätze, und bildete viele geschickte Bienenväter. Er führte auch eine neue Art von Bienenstöcken ein, welche lange niedrige Kästen sind. So gewann dieser Zweig der Landesökonomie sehr vieles durch diesen Mann. 1774 starb er.

Janson, (Hector Adrian), ein fleissiger Prediger zu Oldenburg, gebohren 1663 zu Bremen. Er hatte seit 1688 an verschiedenen Orten einen Pfarrdienst, ehe er 1697 nach Oldenburg kam. Als Mitarbeiter an den unschuldigen Nachrichten verbreitete er die theologische Literatur mit vielem Nutzen. 1723 starb er als Vice-Generalsuperintendent.

Jantke, (Johann Jakob), Lehrer der Botanik und Pathologie zu Altorf, gebohren zu Brieg in Schlesien 1687, den 30 Jänner. Nachdem er 1710 zu Altorf die Doktorwürde angenommen hat, so wurde er Sulzbachischer Leibmedikus, machte sich auch bald durch gute Abhandlungen bekannt, und wurde 1713 Lehrer. Ueber 50 Jahre verwaltete er sein Amt mit Nutzen und Ruhm auf dem Lehrstuhle und in Schriften. Unter der naturforschenden Gesellschaft war er unter dem Namen Lucius. Im Jahre 1764 feyerte er sein Jubiläum, und lebte noch bis 1768, im May.

Janus von Eberstädt, (Franz Maximilian, Freyherr), kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant, gebohren zu Mailand 1711. Sein Vater war **Adolph Wilhelm**, der 1731 als Gouverneur von Tortona und kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant starb, und protestantischer Religion war. Der Sohn war es auch, und gieng 1729 auf die Universität Jena, ob er wohl schon 6 Jahre Kadet war. 1732 trat er die kaiserl. Dienste als Fähndrich an, war aber schon 1746 Obristlieutenant. In dieser Zeit that er die Feldzüge in Italien, und war der erste, welcher über den Varo setzte, auch vor andern tapfer bey dem Einfalle in die Provence. 1757, nachdem er bey Kölln sich vortreflich gehalten hatte, besetzte er mit einem Korps Husaren und ungarischer Völker Lands-

Landshut und Friedland, wodurch er Böhmen deckte, und das Glazische beobachten konnte, aber 1758, den 21 Märtz, wurde er zu Habelschwert überfallen und genöthiget, die ganze Grafschaft zu verlassen. Dafür that er den preußischen Völkern bey ihrem Rückzuge aus Mähren vielen Schaden, und verdiente den Theresien-Orden. 1762 bat ihn Hamburg zu seinem Commandanten aus. Die Kaiserinn entließ ihn daher ihrer Dienste mit der Würde eines Generalfeldmarschall-Lieutenants. 1770 wollte ihn Venedig als Feldmarschall in Diensten haben. Er schlug es aber aus. Bey der Kaiserinn blieb er beständig in grosser Achtung, und sie schrieb eigenhändige Briefe an ihn nach Hamburg. Seiner Gemahlin schickte sie 1765 ein reich brillantes Bruststück. 1772 starb er plötzlich.

von Jariges, (Philipp Joseph Pandin), preußischer Großkanzler. Nach Cocceji Tode 1756 bekam er diese Würde, war aber schon seit 1727 in königlichen Diensten. Als sein Vorfahr mit Verbesserung der preußischen Justitz beschäftigt war, war ihm Jariges, der damals Hofrath war, bey dieser Arbeit sehr nützlich, doch blieben ihm selbst noch viele Verbesserungen übrig. Er hob daher die Coccejanische Einrichtung nach und nach wieder auf, und suchte mehrere Abkürzung der Processe zu gewinnen. Der König war mit seinen Diensten sehr zufrieden. Das Alter gestattete ihm aber die Thätigkeit nicht mehr. 1770, den 7 November, starb er, alt 64 Jahre, und hinterließ den Ruhm eines gründlichen Rechtsgelehrten, eines guten Philosophen und eines Mannes von entschiedener Rechtschaffenheit.

von Jasmund, (Carl Andreas), sächsischer General aus Pommern. Er kam sehr jung in kursächsische Dienste, und ward schon 1713 Obristlieutenant. Er war allemal zu Felde, wenn die sächsischen Völker in Polen, Ungarn oder Böhmen stunden. Seinen vornehmsten Ruhm aber erlangte er in dem Treffen bey Kesseldorf, da er ins heftigste Feuer sich wagte, daß ihm 2 Pferde unterm Leibe getödtet, und der Degen aus der Hand geschossen wurde. Er wurde darauf General; und als sein Regiment abgedankt wurde, schenkte ihm der König zum Andenken seiner Tapferkeit einen kostbaren Degen von 800 Thaler am Werthe. Er begab sich darauf auf sein Gut Zschacksdorf in der Niederlausitz, wo er im J. 1752 den 2ten Mai starb.

Javorsky, (Stephan), russischer Patriarch. Er studirte in Polen, und machte sich vor andern als ein gelehrter Mann bekannt. Peter I. schätzte ihn daher vor andern hoch, und gab ihm 1702 das Patriarchat. Diese Würde bekleidete er bis 1722, da er 64 alt, starb. Bey den Protestanten machte er sich aber nicht sonderlich berühmt. Es kam nach seinem Tode eine Schrift unter dem Titel: Lapis, oder petra fidei heraus, die Peter wegen der darinn enthaltnen Schmähungen nicht zu drucken erlaubte. Da sie nun erschien, wurde seine gerühmte Gelehrsamkeit nicht sehr groß befunden. Buddeus widerlegte sie.

von Jartheim, (Wolfgang Sigmund, Freyherr), aus Franken, war erst öttingischer geheimer Rath und wurde für den berühmten Lynker 1726 Reichshofrath. Nach Carls VI Tode kam er als Gesandter nach Hannover. K. Franz bestättigte ihm die Reichshofrathswürde.

würde. Er gieng aber 1745 auf seine Güter in Franken, wo er 1749 starb.

Ibrahim, Bassa, ein gebohrner Armenier, der sich zur mahomethanischen Religion bekannte, ob er sich wohl nicht hatte beschneiden lassen. Seine guten Eigenschaften brachten ihm die völlige Gunst des Sultans, daß er ihn zu seinem Tochtermanne machte, und 1718 zum Großvezier erhob. Er war es 12 Jahre lang, ein Liebhaber des Friedens, und ein kluger Minister. Doch mußte ihn der Sultan 1718 der Wuth des Pöbels zum Opfer geben.

Ibrahim, (Cabululai), Bassa. Als er zu Kairo Kiaya war, beschuldigte man ihn mancherley Untreue. Daher mußte er 1730 nach Konstantinopel. Er kam eben daselbst an, da alles voller Aufruhr war. Die Minister wußten keinen Rath; Ibrahim aber fand einen Weg, die Häupter der Rebellion mit List aus dem Wege zu räumen. Das erwarb ihm des neuen Sultans Gnade, daß er ihn zum Gouverneur von Aleppo, und gleich darauf, noch ehe er dahin reiste, zum Großvezier machte. 1731 den 22 Jänner ward er es. Er fieng mit großer Schärfe an, und bestrafte die Rebellen mit grausamen Martern. Hierüber entstund eine neue Aufruhr, weßwegen ihn der Sultan absetzen und verweisen mußte. Er starb bald darnach.

von Ickstadt, (Joh. Adam, Freyherr), kurbayerischer geheimer Rath, Direktor der Universität zu Ingolstadt, Professor des Natur- Völker- und Staatsrecht, auch der Oekonomie- und Kameralwissenschaft. Er ist eines Schmids Sohn aus einem Mainzischen Dorfe bey Epstein, gebohren 1702, den 6 Januar; wider seines Vaters Willen lernte er in Mainz, und gieng von da nach Venedig, wo er Soldat wurde. Auf dem Posten studierte er, und so lernte ihn Bonneval kennen, der ihn mit sich nach Konstantinopel nehmen wollte. Ickstadt gieng gerne mit ihm, allein die Bekanntschaft eines Frauenzimmers hielte ihn davon ab, er reißte also nach Holland, und England, Schottland und Irland und 1724 kam er nach Marburg, und hörte Wolfen. 1729 ward er D. Jur. in Maynz. 1731 half ihm Graf Stadion zu einem Professorat in Würzburg, und von hier berief ihn der Kurfürst nach Ingolstadt, mit einem Gehalt von 2500 Thaler. 1743 ward er Reichshofrath, und 1745 machte ihn der neue Kurfürst, den er in den Wissenschaften unterrichtet hatte, als Reichsverweser zum Freyherrn. Unter der Regierung dieses Fürsten hatte er vielen Einfluß am Hofe, half zur Verbesserung des Justizwesens, der Universität und der Schulen. Er lehrte nach demonstrativischer Lehrart, und arbeitete mit allem Eifer an Verbesserung des Geschmacks, Aufheiterung des Volks, und besserer Einrichtung der Justiz. Der Kurfürst zog ihn in den wichtigsten Sachen zu Rath. Auch zur Einrichtung seines Testamentes mußte Ickstadt die Grundlage machen. Er starb aber noch vor seinem gütigen Fürsten 1776 an einem Schlagflusse zu Waldsassen. Schubart hat sein Leben beschrieben. Sein Neffe, **Peter**, wurde Hofrath und Lehrer des kanonischen Rechts, und suchte in der Lehrart seinem Onkel nachzuahmen. Weil er es aber übertrieb; so fand er wenigen Beifall. Er starb auch schon im Jahre 1771, alt 28 Jahre.

von Jeez, (Joachim Friedrich), preußischer Generalfeldmarschall. Er war der älteste General unter dem

dem preußischen Heere, da er 1752 den 12 September zu Potsdam starb. Er diente unter dem K. Friedrich I. Friedrich Wilhelm, und Friedrich II. und zeichnete sich bei vielen kriegerischen Vorfällen von 1689 — 1748 sehr rühmlich aus. Sein Sohn **Carl Wilhelm**, wurde 1747 Obristlieutenant, und starb im Jahre 1753.

von Jena, (Friedrich), hatte Petern von Jena, Burgermeistern in Zerbst zum Vater, und war 1620 gebohren. 1653 wurde er Doktor Juris in Wittenberg, ein Jahr vorher aber schon Professor in Frankfurt, und 1655 machte ihn Kurfürst Friedrich Wilhelm zum Minister, und brauchte ihn sodann zu vielen Gesandtschaften, in welchen er seinem Fürsten vollkommen Genüge that. Er starb 1682 im September.

von Jena, (Gottfried), sein Bruder, ist 1624 gebohren. Nach vollendeten akademischen Studien in Wittenberg, Gießen und Marburg, machte er weite Reisen in Europa und ward hierauf Professor in Heidelberg, hernach aber an seines Bruders Statt in Frankfurt. 1662 machte ihn der Kurfürst zum Reichstagsgesandten, welche Stelle er 25 Jahre bekleidete. Weil er aber wider seines Fürsten Willen beystimmte, daß man einige Städte im Elsaß an Frankreich abtretten sollte: so wurde er von diesem Posten abgefordert. Er starb darauf in Halle 1703, den 8 Januar.

von Jessen, ein altes Holsteinisches Geschlecht, das der Kirche und dem Staate in vorigen Zeiten verdiente und brauchbare Männer gegeben hat. Matthias und Thomas Baltha ar sturben erst in diesem Jahr underte jener als dänischer Regierungs ath 1712, dieser als Regierungspräsident zu Gottorp. Eben dieser hat sich auch als Gesandter berühmt gemacht, und K. Christians V. Unterhandlungen und Verträge mit auswärtigen Höfen beschrieben. **Johann** ist 1566 zu Breßlau gebohren, und wurde Rektor und Kanzler der Universität Prag, auch Leibmedicus der Kaiser Rudolph II. und Matthias. Er ließ sich aber wider das Haus Oestreich in Verbindung ein, und wurde 1621 in Prag enthauptet. Er war ein vertrauter Freund des Tycho Brahe.

Ignatius Joseph, Bischof von Brixen, s. von Spaur.

Ignatiew, russischer General, gebohren 1680. Unter Peter I. lernte er kriegen, und erwarb sich seines Fürsten Gnade, daß er ihm das Commando in der Hauptstadt Petersburg anvertraute. Die Großfürstinn Anna Elisabetha machte ihn zum Vicepräsidenten im Kriegsrathe, und die Kaiserinn Elisabetha machte ihn im Jahre 1743 zum Ritter vom Alexandersorden; den 18 August 1747 starb er.

von St. Ignon, (JohannFranz, Graf), s. St. Ignon.

Ikan, (Conrad), ein reformirter Theologe, gebohren 1689 zu Bremen. Durch seinen Fleiß auf den holländischen Universitäten empfahl er sich so, daß er zu Amsterdam unter die Kandidaten aufgenommen wurde, und 1714 eine Predigerstelle erhielt. Nachdem kam er nach Zutphen, und 1719 nach Bremen, wo er auch 1723 Lehrer der Theologie wurde. Er setzte sich allenthalben in guten Ruf, und hätte können in Utrecht Lehrer, und im Haag Prediger werden. Er zog aber die Dienste des Vaterlandes vor, nützte aber auch auswärts durch seine gelehrte Schriften. Sein Handbuch der jüdischen Alterthümer ist eines der besten; nur Schade, daß

daß die gelehrten Alterthümer fehlen. Er starb 1754, den 30sten Julius.

Illyeshasy, (Joseph, Graf von Illyeshasa), Obristhofrichter in Ungarn, ein Mann von vielen Verdiensten um das Haus Oestreich. Nach seines Vaters Nikolai Tode erhielt er die Gespanschaften Trentschin und Liptow, hatte auch selbst schöne Herrschaften. 1759 gab ihm die Kaiserinn das Obristhofrichteramt, und Kaiser Joseph 1765 den St. Stephansorden. Er war der älteste und erste Minister der Kaiserinn Königinn, da er 1766, den 8 März in Presburg, alt 65 Jahre starb.

von Ilten, (Johann Georg), hannövrischer General, des Staatsministers, Jobst Hermanns Sohn, gebohren 1687. Er wählte den Soldatenstand sehr jung als Freywilliger. 1719 ward er Generaladjutant. Nachdem er 1742 Gouverneur zu Hannover, und Generallieutenant geworden war; gieng er mit den großbrittannischen Soldtruppen zu Felde, und zeigte besonders in der Schlacht bey Fontenoy seinen Muth. Er bekam darauf das Commando über die hannovrischen Truppen, ward aber krank, daß er es bald niederlegen mußte. Er gieng nach Hannover, und starb 1749 im Jänner.

Imbert, (Joseph Gabriel), ein berühmter Historienmaler, gebohren zu Marseille 1693, starb der Welt überdrüssig in der Karthause zu Villeneuve bey Avignon 1749. In der Karthause zu Marseille ist an dem Hochaltar sein Meisterstück, ein sehr wichtiges Gemälde für den Künstler und Liebhaber.

von Imhof, (Gustav Wilhelm, Baron), Generalgouverneur zu Batavia, aus der berühmten Nürnbergischen Patricier-Familie, welche von Kaiser Leopold in Baronenstand erhöhet wurde; gebohren 1705 den 9 Aug. Sein Vater, Wilhelm Heinrich, Ostfriesländischer Geheimer Rath und Drost des Amts Leeraber, und seine Mutter, Isabella Sophia von Borerl, eine Schwester des Directeurs der Ostindischen Compagnie zu Amsterdam. Durch diese bekam er Gelegenheit in die Dienste der Ostindischen Compagnie zu treten. Er hatte sich solche Kenntnisse erworben, daß er im Kabinete und im Felde Glück erwarten konnte. 1725 gieng er nach Batavien. 1730 wurde er schon Staatssekretair, 1735 ordentlicher Rath bey der Regierung, und 1736 Gouverneur von Ceylon. Hier liebten Christen und Heiden seine menschenfreundliche Regierung, und diesen empfahl er das Christenthum dadurch, daß er es durch seine Sitten liebenswürdig machte, und durch eine Druckerei christliche Bücher unter den Unwissenden verbreitete. Die Sinesischen Verschwörung rief ihn nach Batavia zurück, und nach glücklicher Dämpfung derselben wurde er Generalgouverneur. Hier brachte er durch gute Anstalten diese verwüstete Hauptstadt wieder in Aufnahme, und selbst Sineser, kamen wieder dahin, die durch neuen Anbau auch der Verwüstung ein Ende machten. Dabey gab er den Truppen eine bessere Einrichtung, half der Policey auf, hielt auf Gerechtigkeit, und war auf alle Vortheile der Handlung wachsam. So regierte er sieben Jahre lang. 1750 den 1 Novemb. starb dieser rechtschaffene Mann unvermuthet. Seine Frau und Kinder sind alle vor ihm gestorben. Bald nach seinem Tode erfuhr man zu Batavia, daß seines unsträflichen Wandels ungeachtet Klagen wider ihn

nach

Digitized by Google

nach Holland gekommen seyen, welche seine Abrufung bewirket hätten. Man beschuldigte ihn, daß er den Vater des Kaisers von Java, wie man ihn nennt, ungerechter Weise vom Throne gestossen, und dadurch zu Mißvergnügen Anlaß gegeben habe, wodurch nachher ein gefährlicher Krieg für die Compagnie entstanden sey. Auch habe er von den Engländern weggekaperte französische Schiffe erkauft, und von einem englischen Schiffe dreyßig Mann tödten lassen. So gar habe er nach der Oberherrschaft in den holländischen Besitzungen gestrebt. Darf man aber Beschuldigungen, die man einem Manne erst nach dem Tode macht, Glauben beymessen?

von Imhof, (Andreas Lazarus), aus eben der nürnbergischen Familie, gebohren 1655. Er wurde am Sulzbachischen Hofe Canzleydirector und 1704 Braunschweigischer geheimer Rath. Aber in eben diesem Jahre fiel er in Nürnberg durch Eckel in eine Krankheit, woran er starb. Der historische Bildersaal erhält ihn im Andenken. Sein Sohn, Baron Philipp Ernst Joachim, war Braunschweigischer Generallieutenant und Gouverneur zu Braunschweig, und starb im März 1768, alt 66 Jahre.

von Imhof, (Anton Albrecht, Baron), ein berühmter Kursächsischer Kammerpräsident. Als 1706 ein Friedenscongreß zu Altranstadt gehalten wurde, traute ihm König August das Friedensgeschäft an. Weil er aber in demselben den für Sachsen so nachtheiligen Artikel, nach welchem der König auf Polen Verzicht thun mußte, unterschrieb, so fiel er in Ungnade, und wurde auf Königstein gesetzt, wo er 1715 den 11 Decemb. starb. Sein Sohn, Wilhelm Ludwig, war Anfangs in sächsischen Diensten, und 1740 Major unter den großen Grenadiers. 1747 trat er aber in holländische. Und als sein Regiment eingezogen wurde, so bekam er das Gouvernement von Coevorden, mit dem Character, Generalmajor. Daselbst starb er 1770 alt 68 Jahre.

Imperato, (Franz), einer der größten Maler seiner Zeit, aus Neapel, Lama und Titius Schüler, von dem er Composition und Colorit vortreflich lernte, um 15 5. Sein Sohn, Hieronymus, war berühmter als sein Vater, aber sehr stolz, und daher verhaßt. Er starb 1620 in hohem Alter.

Imperiali, (Cosmus), Kardinal, gebohren zu Genua 1685. Er hatte den am römischen Hofe angesehenen Kardinal, Ren. Joseph Imperiali, zum Vetter, der ihn zu sich nahm, und unter seiner Aufsicht studieren ließ, und ihm zu hohen Beförderungen behilflich zu seyn hoffte. Aber kaum erlebte ers, daß er ein Gouverneur wurde. Erst Benedict XIII machte ihn dazu, und erst 1753 nach sechsjährigem Gouvernement von Rom wurde er Kardinal. Seine Vaterstadt wählte ihn darauf zu ihrem Protector. Er konnte ihr aber in ihren verdrüßlichen Streitigkeiten mit dem römischen Hofe keinen Vortheil verschaffen. Er starb 1764 den 10 October.

ab Judagine, s. von Hagen.

von Ingelheim, (Franz Adolph Dietrich, Graf), Kaiserl. Kammerrichter, gebohren 1660. Sein Vater war Philipp Ludwig. Er studirte die Jura, und wurde darauf am Kurmaynzischen Hofe geheimer Rath, nach diesem 1698 katholischer Präsident in Wetzlar, wobey er Kais. geheimer Rath war. Nachdes Kammerrichters Grafen

von Hohenlohe-Bartenstein Tode 1729 erhielt er die Kammerrichterswürde, welche er mit allgemein erkannter Geschicklichkeit bekleidete. Der Kaiser erhob ihn dafür 1737 in Grafenstand mit seiner ganzen Familie, welche bey seinem Tode 1743 den 12 Sept. noch in vielen Kindern bestund. Unter diesen ist **Anton Dietrich** der merkwürdigste. Er war Oberkor-Bischof an der Kathedralkirche zu Trier, und Kaiserlicher geheimer Rath, wozu ihn Karl VII 1744 machte, da er als Trierischer Gesandter bey dieser Wahl zugegen war; wie er auch den Kaiser Franz erwählen half, und sonst zu Staatsgeschäften vom Trierischen Hofe gebraucht wurde. Nach Abgang des Geschlechts der Echter von Mespelbrun nahm er mit seinen Brüdern ihren Nahmen zu dem seinigen. Als er 1750 seinen Bruder zu Geissenheim im Rheingau besuchte, starb er plötzlich, da er eben vom Nachtessen aufgestanden war.

von **Ingersleben**, (Johann Ludwig), einer der schönsten Potsdamer Grenadier, gebohren 1703. Sein Vater, Oberforstmeister im Mansfeldischen, widmete ihn den Studien, und schickte ihn nach Halle aufs Pädagogium. Aber seine ansehnliche Länge brachte ihn unter das Dessauische Regiment, und als ihn der König sah, unter die Grenadier Garde. Friedrich II. erwies ihm viele Gnade. Er war bey allen Feldzügen, und in der Schlacht bey Breßlau den 22 Nov. 1757 wurde er so hart verwundet, daß er den 27 darauf, als Generalmajor starb.

Internari, (Johann Baptist), ein guter Maler aus Rom, aus der Benefiale Schule. Wegen seiner Geschicklichkeit wurde er 1750 nach Dresden beruffen, für die Kupferstecher zu zeichnen. Er gieng mit dem Hofe auch nach Warschau, und starb 1761.

von **Invernes**, s. Er.

Joachim, (Johann Friedrich),) ein bekannter fleißiger Lehrer der Geschichte in Halle, wo er 1713 gebohren ist, und 1748 die Professur erhielt. Er bemühete sich die Staatsgeschichte aufzuhellen, und schrieb zu dem Ende manche gute Schrift. Dabey hatte er viele numismatische Känntnisse, welcher wir sein neues Groschenkabinet verdanken. Man hat auch von ihm des Ritters von Salignac allgemeine Geschichte von Polen übersetzt. 1767 den 24 Dec. starb er.

Joch, (Johann Georg), Lehrer der Theologie in Wittenberg, gebohren zu Rothenburg an der Tauber 1667. Er war ein Mann von heftigen Leidenschaften, wodurch er sich vielen Verdruß erweckte, und aller Ort in Streitigkeiten gerieth. Zu Dortmund war er Superintendent, wo ihn die Prediger des Indifferentismus beschuldigten. Scheibler wurde darüber abgesetzt. Weil er aber sich dem Rathe widersetzte, da derselbe einem Manne die Erlaubniß gab, seiner verstorbenen Frauen Schwester zu heyrathen, so fehlte es nicht viel, er wäre auch abgesetzt worden. Er bekam zu rechter Zeit eine Vocation nach Erfurt, wo er mit dem Jesuiten Rothenhahn in Predigten und Kinderlehren so hitzig stritt, daß es ihm verboten werden mußte. Er war aber nur vier Jahre da, und kam nach Wittenberg als Probst und Professor der Theologie; aber auch hier zankte er sich mit Doctor Wernsdorf. Auch seine Schriften zeugen von seiner Heftigkeit, und bestättigen es, daß er des Pietismus nicht unschuldig angeklagt wurde. Durch die Schrift de De-

Digitized by Google

speratione salutari, erregte er vielen Streit. 1731 den 1 October starb er.

von Jodoci, (Philipp Heinrich), kaiserlicher geheimer Rath. Bis 1734 war er östreichischer Directorial-Gesandter in Regenspurg. In diesem Jahre wurde er für den Baron Kirchner kaiserl. Con Commissarius auf dem Reichstage, und 1736 den 1 May wurde er als geheimer Rath in Pflicht genommen. 1740 den 24 Merz starb er zu Regenspurg. Er war ein thätiger geschickter Mann. Sein Sohn, Franz Anton, war Reichstagsgesandter von Passau und Kempten, welche Stelle er 34 Jahre lang bekleidete, und 1771 den 15 Merz starb. Des erstern Bruder Carl Heinrich, wurde 1719 Kammergerichtsassessor für den österreichischen Kreis, und starb 1743 den 8 Merz. Der Vater von ihnen, Philipp Heinrich, starb als kaiserl. Reichshofrath, war aber vorher Kurmaynzischer Hofrath, und Stadtschultheiß.

Jöcher, (Christian Gottlieb), der berühmte fleißige Verfasser des gelehrten Lexicons, gebohren 1694 den 20 Jul. zu Leipzig. Damals war Hoffmann, Rector in Gera, als ein glücklicher und geschickter Schulmann berühmt. Zu diesem wurde Jöcher, nachdem er schon in Zittau die ersten Grundsätze gelegt hatte, gethan, und legte bey ihm einen vortreflichen Grund, in den Sprachen und der Geschichte. 1712 kam er nach Leipzig zurück, und widmete sich Anfangs der Medicin, auf Gottfried Olearius Rath aber verwechselte er dieses Studium mit dem theologischen. Dieser gelehrte Mann war sein ganzer Leiter, und schenkte ihm täglichen Umgang. Er erhielt auf diese Weise eine weitläufe und gründliche Gelehrsamkeit, besonders in der Geschichte und Philosophie. Damals kam die Leibnizischwolfische Philosophie in Ansehen. Jöcher prüfte sie, und wurde der erste Lehrer derselben in Leipzig. 1720 kam er ans große Fürstencollegium, und 1730 erhielt er einen akademischen Lehrstuhl. Sein Fleiß war aushaltend; so arbeitete er nicht nur in seinem Amte mit vielem Nutzen, sondern faßte auch sehr brauchbare Schriften ab, und viele von der Art, die eine anhaltende Arbeitsamkeit erfordern, wie die Acta Eruditorum, das gelehrte Lexicon und mehrere. Unter den Philosophischen ist eine seiner besten Examen paralogismorum Wolfiooni 1734. Das Jahr darauf wurde er Doctor der Theologie, und 1742 bekam er das Bibliothekariat bey der Universität. Seine anstrengende Arbeiten entkräfteten ihn aber schon in seinen besten Jahren. Doch erreichte er ein Alter von 64 Jahren. 1758 den 10 May starb er, unverheurathet.

Johanna Charlotte, Aebtissin zu Hervordun, eine gebohrne Prinzessinn von Anhalt-Dessau; Johann Georgs Tochter, und des berühmten Fürsten Leopolds Schwester, gebohren 1682 den 6 April. 1699 wurde sie mit des Königs Friedrichs I. ältestem Bruder, dem Marggrafen, Philipp Wilhelm, vermählt. Ihr lebhafter Geist und ihre Schönheit machte dem preussischen Hofe viele Ehre. Auch nach ihres Gemals Tode, der 1711 den 19 Decemb. erfolgte, waren bey ihr, in Abwesenheit des Königes, die herrlichsten Versammlungen von Standespersonen. 1729 den 4 Hornung wurde sie zur Aebtißinn erwählt, und bekleidete diese Würde 21 Jahre mit vielem Ruhm. Sie war sehr freygebig und gütig,

Digitized by Google

und führte auch als Aebtissin anständigen Staat. Sie stiftete einen Frauenzimmer-Orden, und nahm während ihrer Regierung 17 Canonissinn auf. Sie gebahr verschiedene Kinder, und wurde durch den Prinzen Friedrich Wilhelm, Urgroßmutter der gröſten Prinzessinnen.

Johanna Elisabetha, Fürstin von Anhalt-Zerbst, Tochter Christian Augusts, Herzog von Holstein-Gottorp und Bischoff zu Lübeck, gebohren 1712 den 17 October. 1727 den 8 November vermählte sie sich mit dem Prinzen von Anhalt-Zerbst, Christian August, der 1742 regierender Fürst wurde, aber schon 1747 sie zur Wittib machte. Sie führte darauf als Vormunderinn die Regierung mit vieler Güte und Pracht, bis 1752. Ihre Prinzeßinn **Sophia Augusta Friderika**, gebohren 1729 den 2 May wurde 1744 den 11 Jul. mit dem Großfürsten, Peter, verlobt, und beherrschte unter dem Nahmen, Catharina II. die große rußische Monarchie. Sie selbst bekam 1744 den Catharinen-Orden und 1755 eine Pension von 15000 Rubel. 1758 gieng sie unter dem Nahmen einer Gräfinn von Oldenburg nach Paris, lebte da mit großem Pracht, und starb 1760 den 30 April.

Johanna Elisabetha, Herzoginn von Würtemberg; eine gebohrne Prinzeßinn von Durlach, des Marggrafen, Friedrich Magnus Tochter, gebohren 1680, und mit Herzog Eberhard Ludwig vermählt, 1697. Sie lebte Anfangs mit ihrem Gemahl vergnügt, und gebahr ihm den Prinzen, **Friedrich Ludwig**. Als er sich aber mit der Fräulein von Grävenitz in Verbindung einließ, wollte er sie verstoßen. Sie suchte darauf am kaiserlichen Hofe Hülfe, und brachte es so weit, daß die Gräfinn Stuttgardt verlassen mußte. Aber der Herzog holte sie bald wieder zu sich, und vermählte sie an den Grafen von Würben, der zum herzoglichen Landhofmeister ernannt wurde. Unter diesem Nahmen mußte die Herzoginn ihren Gemahl in beständigem Umgang mit ihr sehen. Sie trug die Verachtung und den vielfältigen Verdruß von der Grävenitzischen Familie mit aller Gelassenheit und Klugheit, konnte es aber doch nicht verhindern, daß der Herzog nicht öffentlich erklärt hätte, er erkenne sie nicht mehr für seine Gemahlinn. Biß auf das Jahr 1730 sah sie sich von ihm verachtet. In diesem Jahre kam der König Friedrich Wilhelm nach Stuttgardt, und bemühete sich den Herzog zur Aussöhnung mit seiner Gemahlinn zu bringen, welches er endlich auch bey dem Herzoge, da er zu ihm nach Berlin gekommen war, zu Stande brachte. Die Gräfinn wurde aus dem Lande geschaft, und die Herzoginn hatte wieder einen zärtlichen Gemahl. Aber der Tod des Erbprinzen, 1731 verringerte das Vergnügen sehr, und 1733 den 31 Oktober wurde sie Wittib. Sie lebte darauf zu Kirchheim unter Teck noch 24 Jahre, war heitern Geistes, und behielt auch noch im Alter die Züge ihrer Schönheit und Annehmlichkeit. 1757 den 27sten Junius starb sie.

Johann Adolph, Herzog von Weissenfels und Querfurt, geb. 1685. **Johann Adolphs und Johanna Magdalena von Sachsen-Altenburg jüngster Prinz.** Er wurde dem Soldatenstande gewidmet, und sein Bruder gab ihm 1701 die Reichskompagnie, mit welcher er an den Rhein gieng. Das Exempel

empel der grossen Feldherren Eugens, Marleboroughs, Friedrichs v. Kassel, nachmaligen Königes von Schweden, entflammte in ihm die Begierde nach Ruhm, und suchte durch Thaten ihrer Hochachtung werth zu werden. Wo die Gefahr groß war, wagte er sich unerschrocken hin. Der Erbprinz von Kassel verschaffte ihm daher bald die Würde eines Obrist bey seines Vaters Regimente, das in holländischem Solde stund. Er blieb am Rhein bis 1706, worauf er mit den hessischen Hülfs-Völkern nach Italien kam, und unter Eugen den Feldzug mitmachte. Die folgenden Jahre diente er wieder in den Niederlanden; auch da er die hessischen Dienste verlassen hatte, und als Generalmajor in kursächsische getretten war. 1711 kam er mit den sächsischen Völkern nach Pommern. Hier erhielt er das erstemal ein eigenes Korps, mit welchem er den 17 Oktober die Peenamünder Schanze eroberte und die Besatzung zu Gefangenen machte. Als 1712 Peter der Grosse vor Stralsund in Gefahr kam, von den aus der Vestung ausgefallenen Schweden gefangen zu werden, rettete ihn der Prinz mit 600 Mann, mit welchen er in der Nähe auf Commando stund. Er flog mit dem Degen in der Faust unter die Schweden, die den Czaar schon umringet hatten, schlug sie, und jagte sie in die Vestung. In dem Treffen bey Gadebusch würde die ganze Reuterey zu Grunde gegangen seyn, wenn sie nicht der Prinz auf der Flucht zurückgehalten, und so glücklich zurückgezogen hätte, daß sie der siegende Feind nicht mehr verfolgen konnte. Der König belohnte ihm seine Tapferkeit 1714 mit dem Ritterorden des weisen Adlers, und der Generallieutenantsstelle von der Cavallerie. In den polnischen Unruhen kommandirte er ein eigenes Korps, und demüthigte die Conföderirten aller Orten. Bey Dobrokzyn schlug er mit 1200 Mann, 4000 Litthauer, worauf ein Waffenstillstand gemacht wurde. 1717 wurde er Chef von der königlichen Leibgarde zu Pferd. Ihm aber seine Dienste noch mehr zu vergelten; suchte ihn der König zum Herzoge von Kurland zu machen. Aber Peter der Grosse hatte daselbige seiner Baase Anna Iwanowna, der verwitweten Herzoginn zu lieb, in Besitz genommen. Als der Prinz darauf die sächsischen Hülfsvölker nach Ungarn führte; so gab ihm der Kaiser den Charakter eines kaiserlichen Generalfeldmarschallieutenants. Den Frieden benutzte er zur Verschönerung seiner Residenz Dahme, in welcher er viele schöne Gebäude aufführte. Größtentheils lebte er aber zu Dresden. 1732 wurde er General von der Cavallerie. In dem folgenden polnischen Kriege hatte er das Commando über die eine Colonne der sächsischen Völker, eroberte damit Posen, und beförderte dadurch die Unterwerfung des Landes unter August III. Zur Belagerung von Danzig führte er ein Korps von 12000 Mann. Hier sah man seine Unerschrockenheit, da eine Kanonenkugel einem 2 Schritte von ihm stehenden Russen den Kopf wegnahm, und durch das Reissen der Luft flog ihm Hut und Perücke vom Haupte. Er stieg ab, nahm Hut und Perücke, und recognoscirte den Bischofsberg, ohne Veränderung der Farbe. Durch seine Gütigkeit aber geschah es, daß die Stadt Danzig von den Russen nicht ganz zu Grunde gerichtet wurde. Er besänftigte den

Digitized by Google

Grafen von Münnich, der wegen der Flucht des König Stanislaus über die Stadt äusserst verbittert war, und geschworen hatte, keinen Stein auf dem andern zu lassen. Dafür segnete ihn das Volk, und der Magistrat erzeigte ihm thätigen Dank. Im Jahre 1734, den 20 December, erhielt er die Würde eines Generalfeldzeugmeisters des H. R. R., und 1735, den 3 August, eines sächsischen Generalfeldmarschalls. In dieser Zeit schlug er die noch unruhigen Polen an vielen Orten, und dämpfte dadurch die Unruhen, und brachte alles unter König Augusts Gehorsam. Als 1736, den 28 Junius, sein Bruder Herzog Christian zu Sangerhausen starb; so fiel die Regierung der Herzogthümer Weissenfels und Querfurt ihm zu. Der gröste Theil des Hofstaats wurde weggeschaft, und der Generalmajor von Schönbeck wurde sein vornehmster Minister, nach dessen Rath er alles einrichtete. Seine Regierung war löblich und gütig, und durch sein vieles Bauen beförderte er die Arbeitsamkeit im Lande. Als er die Regierung angetreten hatte, legte er seine Kriegscharge bey der sächsischen Armee nieder. Wie aber der östreichische Successionskrieg ausbrach, mußte er doch wieder das Commando über die sächsische Armee annehmen. So lange er dasselbe hatte, setzte er die Armee in die vortreflichsten Umstände. Das unglückliche Treffen bey Hohenfriedberg 1745 machte ihm aber die Befehlshaberstelle überdrüssig, daß er den 26 Julius darauf abdankte. Doch aber mußte er den 29 November noch einmal zur Armee, verlohr aber wiederum die Schlacht bey Kesselsdorf. 1746, den 10 May, fiel er in eine hitzige Krankheit, woran er den 16 unter vieler Andacht in Leipzig starb.

Johann August, regierender Fürst von Anhalt-Zerbst, Carl Wilhelms Sohn, geb. 1677. Er war ein grosser Liebhaber der Gelehrsamkeit, und brachte seine meiste Zeit mit Lesen zu. Er lebte daher sehr eingezogen, auch nachdem er 1718 zur Regierung gekommen war. Er führte sie 24 Jahre lang mit Güte gegen die Unterthanen, die ihn als einen wahren Vater ehrten. 1743, den 7ten November, starb er, ohne Erben.

Johann August, von Sachsengotha, kaiserlicher Generalfeldmarschall, gebohren 1704 den 17 Februar. Sein Vater, Friedrich II. der 1732 starb, ließ ihn sehr große Reisen machen, auf welchen er in kaiserliche Dienste trat. Als Generalwachtmeister war er in der Schlacht bey Guastalla, in welcher ihm 2 Pferde unter dem Leibe erschossen wurden, und er selbst eine sehr starke Contusion auf der Brust bekam. 1739 wurde er Generalfeldmarschallieutenant. In dem Treffen bey Grozka 1739 wagte er sich wieder so sehr, daß ihm 2 Pferde erschossen wurden, und er mit einem so stürzte, daß er aus dem Treffen getragen werden mußte. Noch im östreichischen Successionskriege gieng er zu Felde, aber nach dem Dreßdner Frieden that er keinen Feldzug mehr mit. 1754 wurde er Generalfeldmarschall. Er hielt sich zu Rohda auf, und führte einen ansehnlichen Staat. 1767 starb er. Seine Schwester war die Gemahlinn des Prinzen von Wallis, Friedrichs Ludwigs, Mutter des jetzigen Königes.

Johann Baptista, Hochmeister vom Johanniter Orden, siehe Schauenburg.

Johann Franz, Bischoff v. Augspurg,

spurg, s. Schink von Stauffenberg

Johann Friedrich, Erzbischoff von Mainz, s. von Ostein.

Johann Friedrich, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Friedrich Antons Sohn, gebohren 1727, den 4ten December, folgte seinem Vater 1744 in der Regierung, und wurde 1754 ins Reichsfürstliche Collegium eingeführt. Er regierte mit vielem Lobe, verbesserte die Gesetze, und half besonders den Schulen. Die Schule zu Rudolstadt verwandelte er in ein Gymnasium. Er liebte überhaupt Ordnung, und führte bey seinen Truppen die vortreflichste Pünktlichkeit ein. Die Gelehrten schätzte er, und hielt es sich für eine Ehre, in die Gesellschaft der freyen Künste aufgenommen zu werden. Weil er mit seiner Gemahlinn der Prinzessinn von Weimar, Bernhardina Christina Sophia, keinen Prinzen erzeugte, so kam sein Fürstenthum auf seines Vaters Bruder, den Fürsten Ludwig Günther. Er starb 1764, den 10 Julius.

Johann Ludwig, regierender Fürst von Anhalt-Zerbst, geb. 1688, den 12ten Junius. Sein Vater, Johann Ludwig, war ein apanagirter Prinz, der zu Dornburg 1704, den 1 November, gestorben ist. Er legte sich sehr auf die Studien, und hielt sich deswegen zu Utrecht 3 Jahre auf. Nach einer grossen Reise durch England, Frankreich, Italien und Deutschland, machte ihn sein Vetter, der regierende Fürst von Anhalt-Zerbst, zum Statthalter von Jevern, und da derselbe 1742 starb, folgte er ihm in der Regierung. Weil er aber keine Familie hatte, so nahm er seinen Bruder Christian August, den Vater des jetzigen Fürsten zum Mitregenten an. 1746, den 5 November, starb er.

Johann Moritz Gustav, Erzbischof von Prag, s. von Manderscheid.

Johann Philipp, Erzbischof von Trier, s. von Walderdorf.

Johann Theodor, Kardinal, s. von Bayern.

John, (Johann Sigmund), ein geschickter Schulmann in Breßlau, gebohren zu Jauer 1697. Er gab sich Mühe, neben den gelehrten Sprachen die Geschichte zu studiren, und beförderte bey vielen Jünglingen derselben Kenntniß, seitdem er am Breßlauer Gymnasium Lehrer war. 1734 wurde ers, und 1748 erhielt er das Protectorat, starb aber schon 1749, den 6 Oktober.

Johnson, (Wilhelm, Baronet), ein berühmter Irländer, der sich 1756 in den Kriegen in Amerika in das größte Ansehen gesetzt hat. Er war von den 5 indianischen Nationen sehr geliebt, daß er über 100 Kinder unter ihnen erzeugte, und alle seinetwegen die Trauer anlegten, als er starb. Er that seiner Nation dadurch den größten Dienst, und erhielt ihr die Freundschaft der so furchtbaren sogenannten Wilden. Der König erhob ihn daher schon 1755 zu einem Baronet. 1774, den 11 Julius, starb er zu Johnsonhall in Albanien.

Johnson, (Samuel), ein eifriger englischer Theologe, geb. 1649 zu Warwickshire. Er war sehr heftig gegen die Katholiken, und daher ein Liebling des Lord Russel, dem er auch durch verschiedene Schriften zu Ausführung seiner Anschläge behülflich war. Eine derselben, die den Titel hatte: "Julians Künste, die christliche Religion zu untergraben und auszurotten, brachte ihn ins Gefängniß.

niß. Weil er nun auch in demselben nicht aufhörte, wider die Katholiken zu schreiben, so wurde er 1686 an den Pranger gestellt und mit Ruthen gestäupet. Dieß geschah unter Jakobs II. Regierung. Als aber König Wilhelm den Thron bestieg, so erklärte das Parlament das ganze Verfahren für ungerecht, und der König gab ihm eine Pension. Hiedurch aber wurde er bey Jakobs Freunden in den äussersten Haß gebracht, und einige derselben überfielen ihn 1692 im Bette, und wollten ihn ermorden. Sie konnten ihn aber nur verwunden, und wurden durch beygesprungene Hilfe verjagt. Bald darauf starb er. Seine Schriften sind merkwürdig, und heitern viele Umstände der Jakobitischen Regierung auf.

Jomelli, (Nicolaus), ein grosser Tonkünstler, herzoglich Würtembergischer Kapellmeister, geb. 1714 zu Atelli. Durante und Leon. Leo, zwey der größten Künstler, die Italien je gehabt, waren seine ersten Lehrer, und seine ersten Opern, voll Feuer und Melodie, beweisen, daß er ihres Fleisses werth war. Man hielt ihn noch jung schon für geschickt, Musikmeister in einem der venetianischen Conservatorien zu seyn. Auch sollte er Kapellmeister in der St. Peterskirche werden. Er ließ sich aber nicht, wie man begehrte, examiniren. Daher gieng er nach Bologna, bey Pater Martini den Contrapunkt zu studiren. Um diese Zeit veränderte er seine Schreibart, und verkünstelte sie. Sein Ruhm hatte sich aber schon ausserhalb Italien verbreitet, daß er einen Ruf nach Stuttgart erhielt, wo er bis zur Veränderung der herzoglichen Kapelle in ausserordentlicher Gnade stund. Nach der Zeit gieng er wieder nach Italien, und nahm seinen Aufenthalt in Neapel. Hier machte er die Oper **Armide**, die ungeachtet der vielen Schwierigkeiten ausserordentlichen Beyfall bekam. Sie war meisterhaft in der Modulation, u. voll neuer Gedanken in der Melodie, auch seine 2te Oper, **Demofoonte**, gefiel, aber nicht mehr seine dritte, **Ifigenia in Aulis**. Sie ist nach dem Urtheile der Kenner schöner, als eine seiner vorhergehenden, und wurde ein Lieblingsstück der Verständigen. Aber das Publikum war so unzufrieden mit ihr, daß sie in wenigen Abenden nicht mehr aufgeführt werden durfte. Jomelli kränkte sich darüber so, daß ihn ein Schlag rührte. Als er sich wieder erholt hatte, verlangte der Herzog von Arcos eine Cantate auf die Niederkunft der Königinn von ihm, in welcher er unnachahmliche Schönheiten, die überraschen und rühren, anbrachte. Seine letzte Arbeit ist der 51ste Psalm, ein herrliches Stück, voll kühner und gewagter Züge, die nicht jeder erreicht, daher es auch nicht allgemein geschätzt wird. Es verdient aber sein Schwanengesang zu seyn. Er starb 1774, den 28 August. Neapel feierte seine Begräbniß herrlich und prächtig.

Jonas, (Jakob), ein großer Rechtsgelehrter und Sprachkenner. K. Ferdinand empfahl ihn 1527 dem akademischen Senat in Tübingen, daß er zum Lehrer der griechischen und hebräischen Sprache erwählt wurde. Der Kanzler Widemann war aber darum nicht mit ihm zufrieden, weil er in Wittenberg studirt hatte; obgleich sein Ansehen unter den Studierenden groß war. Er legte daher sein Lehramt nieder, und gieng wieder nach Wien, wo er kaiserlicher Rath und Vicehofkanzler wurde.

Digitized by Google

de Joncourt, (Elias) ein berühmter Mathematiker. Er war alter Prediger der wallonischen Kirche zu Bois le Duc, lehrte die Philosophie und Mathesin, und erwarb sich den Ruhm eines großen Kenners dieser Wissenschaft. Er starb im Haag 1765, den 1sten August.

Jordan, (Carl Stephan), preußischer geheimer Rath im französischen Oberdirektorio, gebohren zu Berlin 1700 den 27 August. Er war 1725 Prediger zu Pazlow in der Ukermark, und hernach in Prenzlau. Hier starb ihm seine Frau 1732, darüber er melancholisch wurde, und sein Amt niederlegte. Er suchte durch Reisen sich aufzuheitern, und gieng nach England, Frankreich und Holland, und suchte die Bekanntschaft großer Gelehrten. Dieser Reise verdanken wir die angenehme Histoire d'un voyage literaire. Er aber wurde dadurch dem Kronprinzen bekannt, der ihn zu sich nach Reinsberg nahm, und als er König wurde, ihn zu seinem geheimen Rathe machte. Er übergab ihm auch die Aufsicht über die Universitäten, und 1744 wurde er Vicepräsident der Akademie der Wissenschaften. Viele gute Einrichtung, besonders eine verbesserte Polizey und das Arbeitshaus für muthwillige Bettler, sind von ihm. 1745 den 23 Mai starb er.

Jordaus, (Hans) ein geschickter Maler zu Delft 1616 gebohren, arbeitete aber meistens in Italien, mit solcher Geschwindigkeit, daß man von ihm sagte, er könne seine Figuren mit dem Löffel aus dem Napfe schöpfen, daher er den Namen Potlepel bekommen haben soll. Es sind schöne historische Gemälde, die er nach Rottenhammers Manier machte. Zu Voorburg bey Haag, starb er.

Joseph I. König von Portugall, gebohren den 6 Junius 1714. Sein Vater war Johannes V, der ihn mit der kaiserlichen Prinzessinn Maria Anna, Leopolds I. Tochter erzeugte, und von 1706 bis den 31 Julius 1750 regierte. Der Prinz wurde zwar von Geistlichen gebildet, hatte aber einen heitern Verstand, und ließ sich von ihnen, nicht wie sie wünschten, leiten. Sie vergalten ihm dieß durch allerley üble Nachreden, die sie von ihm seinem Vater vorbrachten. Er wurde daher von allem Antheile an der Regierung entfernt, ob der Vater gleich kränklich und melankolisch war, und das Regiment nicht gehörig führen konnte. Daher konnte man leicht vermuthen, daß er, wenn er zur Regierung komme, große Veränderungen machen werde, wie auch geschah. Die Geistlichen, die bisher alles am Hofe leiteten, verschlossen sich in ihre Klöster, und der Kardinal da Cunha bekam Befehl, sich aller Staatsgeschäfte zu entschlagen, und nur seine Kirchenämter zu besorgen. Seiner Mutter versprach er zwar, ihren Rathschlägen zu folgen; aber es war ein Compliment ohne Wahrheit. In der Verfassung des Reichs fand er vieles zu verbessern. Deßwegen ließ er alle Gerichtshöfe, und Gerichtspflege untersuchen, gestattete unmittelbare Anzeigen und Vorstellungen der Mißbräuche, stellte eine allgemeine Besichtigung der Vestungswerker an, vermehrte die Truppen, und dachte auf ihre bessere Einrichtung; verminderte die Abgaben der Handlungswaaren, sorgte für die Aufnahme der Gewerbe und Fabriken, ließ Armenanstalten errichten, und sann schon beym Antritte seiner Regierung auf Abschaffung der Misbräuche in der Kirche, und Einschränkung der fürchterlichen Inquisition.

quisition. Mit solchen Gesinnungen kam ihm sein Premierminister Pombal sehr zu statten, nach dessen Grundsätzen sich der König ganz leiten ließ, daß man sagen kann, dieser Minister war König an Macht, obgleich nicht mit Namen. Es würde eine zu weitläuftige Lebensbeschreibung werden, wenn ich alle Veränderungen, die unter diesem Könige in Portugall vorgefallen sind, anmerken wollte. Ich will einige der wichtigsten berühren. Zur Aufklärung des Volkes sind 840 neue Lehrer aufgestellt worden, welche besonders dem gemeinen Volk im Schreiben, Lesen und Rechnen Unterricht geben sollten. Zu ihrer Besoldung ist in den asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Staaten eine Auflage auf Speise und Trank eingeführt, die Sklaverey der Mohrenkinder ist abgeschafft, und ihnen das Recht gleich freygebohrnen, zu Aemtern und Ehrenstellen zu gelangen, zugestanden worden. Die Benennung neuer Christen ist aufgehoben, und auch diesen alle Ehre der alten Christen gegeben. In Absicht der Geistlichen, ihrer Verfassung, Aufführung, Studierens, Verbindung mit Rom, sind ausserordentliche Begebenheiten geschehen. Da der römische Stuhl sich widersetzen wollte, wurde ihm sein Nuncius weggeschickt, aller Handel mit Rom verboten, und kein Heller Geld weiter nach Rom gelassen. Auch durch die ausserordentlichsten Begebenheiten ist die Regierung dieses Königes wichtig. Den 1 November 1755 wurde sein ganzes Königreich durch ein schreckliches Erdbeben verheert, und die Hauptstadt in einen Steinhaufen verwandelt. Ein Stos stürzte die vornehmsten Gebäude in einem Augenblicke nieder; das ausgebrochene Feuer verzehrte was brennbar war; und die vom Meere und dem Tajo verursachte Ueberschwemmung verwüstete alles, was in der Niedere lag. Der König war in Belem, mußte aber aufs freye Feld sich retten, und, von Menschenhülfe verlassen, nur von Gottes Erbarmung Rettung erwarten. Bey 100000 kamen ums Leben, er aber blieb unbeschädigt, und sann auf Beystand für die Unglücklichen. Schrecklich ists zu hören, daß in dem Augenblicke dieser unaussprechlichen Verwüstung sich Bösewichter fanden, die Feuer anlegten, und wo sie konnten, raubten. Um diese Ruchlosen abzuschrecken, ließ der König auf freyem Felde Galgen und Räder erbauen, den Hülflosen aber verschaffte er Speise und Trank unentgeldlich. Und obgleich die Schätze der Krone unterm Schutte meistens begraben lagen, so verwendete er doch unsägliche Summen, den Verunglückten zur Unterstützung, zur Wiedererbauung der verheerten Stadt und Ernährung der Verarmten. Nicht gar 2 Jahre hernach betraf die Azorischen Inseln, welche dieser Krone unterthan sind, besonders die Insel St. Georg, ein gleiches Unglück. Hundertweis Innwohner wurden unter dem Schutte begraben. Aber auch hier half der König mit aller Güte und Sorgfalt. Und doch mußte dieser gütige Monarch erfahren, daß unter seinen Unterthanen Leute sind, die seine Mörder seyn wollten. Es waren schon lange Zeit in Paraquai grosse Unruhen. Die Innwohner dieser Länder waren mit vielen Waffen versehen, in Kriegsübungen unterrichtet, und versagten der rechtmäßigen Obrigkeit allen Gehorsam. Man beschuldigte die Jesuiten, daß sie an allen diesen Unruhen schuld seyen, und die Unterthanen aufwiegeln.

geln. Daher kam ein königliches Gebot wider sie, daß sie von allen ihren Gütern eine genaue Beschreibung eingeben, und nicht mehr zu Beichte sitzen sollten. Auch wurde ihnen der Unterricht in den Schulen, und der Zutritt an dem Hofe verboten. Hierüber erbittert, sannen sie auf Rache. Sie fanden unter den Grossen Mißvergnügte, mit welchen sie sich in eine Verbindung einliessen. Und 1753, den 3 September, Abends, da der König nach Belem fuhr, wurden 3 Schüsse nach ihm gethan, von denen er gefährlich verwundet wurde. Der Herzog von Aveiro und der alte Marquis von Tavora wurden für die Häupter der Verschwornen gehalten. Der erste schos auch selbst nach dem Könige. Durch die kluge Anstalt des Ministers Pombals wurde die ganze Verschwörung entdeckt, und der P. Malagrida, Juan de Matos und mehrere Jesuiten waren Rathgeber dabey gewesen. An den Verschwornen übte man die schrecklichste Strafe aus. Und der ganze Orden der Jesuiten wurde aus dem Reiche verbannt, und ihre Güter ihnen genommen. Die königlichen Edikte entdeckten unglaubliche Dinge von diesem Orden. Andre Könige wurden dadurch veranlaßt, eine genaue Untersuchung desselben anzustellen, wodurch die gänzliche Aufhebung desselben nach der Zeit bewirket wurde. An den Schicksalen dieses Ordens, und auch an der Strafe so vieler Grossen des Reichs hatten zu viele Antheil, als daß nicht grosse Bewegungen im Reiche hätten entstehen sollen. Der König und sein Minister waren vielmals in Gefahr. Im Jahre 1760 entdeckte man eine neue Verschwörung, welche den 6 August ausbrechen sollte. Man kam aber dem Gewitter zuvor, und legte viele in Gefangenschaft. Auch die legitimirten Brüder des Königes, Don Antonio und Don Joseph, erfuhren dieses Schicksal. Um diese Zeit wurde auch der päbstliche Nuntius Acciajoli aus dem Reiche geschaft, und hierdurch die Erbitterung des Hofes und römischen Stuhls aufs höchste gebracht. Alle Römer mußten aus dem Lande, und alle Portugiesen aus Rom, und aller Briefwechsel mit dem römischen Hofe wurde in allen Dingen verboten, selbst auch die Annehmung einer Bulle. Und nicht lange darauf wurde der P. Malagrida öffentlich strangulirt und sein Körper verbrannt. Im Jahre 1761 stiftete er das Collegium illustre, vorzüglich aber seine Sorgfalt auf die Verbesserung des Kirchenunterrichts gewendet. Unter diesen innerlichen Unruhen drohete 1762 dem Reiche auch ein auswärtiger Krieg. Spanien und Frankreich, die mit England in Krieg verwickelt waren, verlangten, Portugal sollte mit dieser Krone ebenfalls brechen. Und da der König nicht einwilligte, so thaten die Spanier im May einen feindlichen Einfall, und setzten alles in Schrecken. Die Portugiesen ermanneten sich aber bald, und alle Unterthanen wollten die Waffen ergreifen. Der Himmel schützte sie auch durch eine ausserordentliche Hitze, welche die Feinde aufhielt, daß sie nichts unternehmen konnten. Indessen kam der Graf von Lippe Bückeburg mit 8000 Engländern ihnen zu Hülfe, der noch mehrere versuchte Kriegsmänner, Engländer und Deutsche, mitbrachte. Es drangen aber auch französische Völker in Portugall ein. Doch eroberte der Graf die Stadt Valenza d'Alcaneara, konnte aber die Eroberung von Almeida

Digitized by Google

meida nicht hindern. Inzwischen kam der Friede zu Stande, durch welchen die Krone Portugall alles wieder erhielt, was die Feinde erobert hatten. Diesen benutzte der König zu besserer Einrichtung der Armee und der Vestungen durch den Grafen. Dabey wurde zur Verbesserung des Landes besonders der Fruchtbau befördert. Auch wurde die Inquisition zu Goa abgeschafft, und 1768 eine neue Büchercensur eingeführt. Mit dem päbstlichen Stuhle kam es 1769 durch die Nachgiebigkeit Clemens XIV. endlich zu einem Vergleiche. Aber für die Jesuiten wurde dadurch alle Hofnung vernichtet; weil der König auf ihrer Aufhebung bestand. Ein vornehmes Augenmerk des Ministers war die Handlung. Da von dieser die Engländer alle Vortheile zogen, und die einheimischen Fabriken ganz in Unmacht waren; so machte er viele Veränderungen zum Nachtheile von Großbrittannien, und verbot die Ausfuhr des Goldes und die Einfuhr der Wollewaaren. Es entstund daher eine grosse Kaltsinnigkeit zwischen Großbrittannien, die aber die Gesinnungen des portugiesischen Hofes nichts änderte. Im Jahre 1770 wurde der König ganz niedergeschlagenen Gemüths. Er hatte weder an Jagd noch Opern mehr einiges Vergnügen, davon er doch vorher ein grosser Liebhaber war. Seine Kräften nahmen ab, und er überließ die Regierung ganz seinem Lieblingsminister. Ueber diesen entstunden daher viele Klagen unter den Grossen und dem Volke. Er blieb aber unerschüttert bis an den Tod des Königes, der 1777, den 24 Hornung, erfolgte. Seine Gemahlinn war die Prinzessinn von Spanien, **Maria Anna**, mit welcher er 1729 vermält wurde, und die jetzige Königinn **Maria** erzeugte. Diese ist 1734 gebohren, wurde 1760 mit ihres Vaters Bruder vermält, und gebahr 1761 den Prinzen **Joseph**.

Joseph, Bischof von Augspurg, ein Prinz von Hessendarmstadt, des Landgrafen **Philipps** Sohn, gebohren 1699. Sein Vater ist 1693 zur katholischen Religion getretten; er wurde also von Jugend auf in derselben erzogen, und dem geistlichen Stande gewidmet. Er bekam in Cölln und Augspurg Kanonikate, und 1740 das letztere Bistum. Er hoffete auch 1743 das Lüttticher, und 1761 das Köllner Erzbistum zu erhalten, zu welchem der Pabst ihm schon eine Wahlfähigkeitsbulle ertheilte. Er war aber bey keinem glücklich. Sein Bistum regierte er mit Würde und patriotisch, und lebte mit seinen Nachbarn beständig in gutem Vernehmen. 1764 nahm er den sächsischen Prinzen Clemens zum Coadjutor, und 1768 den 20 August starb er.

Joseph Maria, Bischof von Passau, s. von **Thun**.

Joseph Wilhelm, Fürst von Fürstenberg, Ritter des goldnen Vließes, des Grafen von Fürstenberg-Stühlingen **Prosper Ferdinands** Sohn, gebohren 1699. Im Jahre 1712 erhob ihn der Kaiser zur fürstlichen Würde, und nach des Fürsten **Anton Egons** Tode wurde er in das fürstliche Kollegium aufgenommen. 1720 trat er die Regierung an. 1735 machte ihn der Kaiser zu einem Prinzipalkommissarius auf dem Reichstage, und Carl VII bestättigte ihn in dieser Würde. Dadurch aber verlohr er seine Güter in Böhmen, bis er 1745 den Frieden zu Füßen vermittelte. Kaiser Franz ernannte ihn darauf auch zu seinem Principalkom-

Digitized by Google

kommissarius. Er aber legte 1748 diese Stelle nieder. 1744 erhielt er auch die Möskirchischen Lande. Seine Gemahlinn war **Maria Anna**, Gräfinn von Waldstein. Bey seinem Tode 1762 den 29sten April folgte ihm sein Prinz, der mit einer Gräfinn von Truchseß vermält ist, in der Regierung. Die Tochter **Maria Henrica** hat den Fürsten von Thurn und Taxis zum Gemahl. Sein Bruder, Landgraf von Fürstenberg starb als Reichsgeneral und Commandant zu Kehl, im Jahre 1759.

Josepha Maria, römische Kaiserinn, Prinzessinn Carls VII. gebohren 1739 den 30sten März. Ihre Mutter war die kaiserliche Prinzessinn **Maria Amalia**, zweite Tochter des Kaiser Josephs I. Sie verlohr ihren Vater früh, genos aber eine vernünftige Erziehung von ihrer Mutter. Kaiser Joseph hörte von ihrer Schönheit, und ihrem ausgebildeten Geiste. Er wählte sie also 1765 zu seiner zwoten Gemahlinn, und den 23 Jänner wurde sie mit ihm vermählt, lebte aber nur zwey Jahre mit ihm in der Ehe. Im May 1767 ward sie mit den Blattern befallen, und mußte den 28 May daran sterben. Seit dem blieb Joseph Wittwer.

a **St. Josepho**, (Paulin Chelucci), ein gelehrter Piarist, gebohren zu Lucca 1682. Er machte sich durch seine Känntniß der schönen Wissenschaften bald berühmt; daher ihn Clemens XI. nach Rom berief, um seinen Bruder Alexander Albani zu unterrichten. Er lehrte darauf im Collegio Nazareno zwanzig Jahre lang, und war zwölf Jahre desselben Vorsteher, und machte nützliche Einrichtung zu besserer Bildung der Jünglinge. Sein Orden ernannte ihn zum Generalvicarius, und Benedict XIV. gab ihm 1753 den Titul eines Generals. Er starb aber schon das Jahr hernach. Er hat vieles geschrieben, den grösten Ruhm aber von seinen lateinischen Reden, die oft gedruckt sind.

Journet, (Franciſca), eine vortrefliche Sängerinn in Paris, aus Lion gebürtig. Bis 1720 trat sie auf dem Theater auf, und besetzte die ersten Rollen mit allgemeiner Bewundrung. Ihre Stimme war herrlich, und ihr edles Ansehen, von einer richtigen Action begleitet, bezauberte alles. In zärtlichen Rollen überflossen aller Augen. 1722 starb sie.

Iselin, (Isaac), Rathschreiber in Basel, gebohren 1736. Er ist einer unsrer gemeinnützigsten Schriftsteller, der in einem populären Vortrage brauchbare, dem Volk zuträgliche Materien, aus vollem Herzen mit Wärme vorträgt. In seine Ephemeriden der Menschheit ist seine Menschenliebe, sein Streben nach Volks Aufheiterung, Wahrheitsdrang in sichtbaren Zügen. Und kaum hatte er sie angefangen, so entreißt ihn uns der Tod. 1782 den 15 Jul. gieng er aus der Unvollkommenheit. Mit ihm verwechselte man oft **Johann Rudolph**, den Lehrer des Staatsrechts, der Marggräflicher Hofrath war, und sich durch einige juristische Schriften bekannt gemacht hat, und 1779 den 3 März in einem Alter von 74 Jahren zu Basel gestorben ist.

von **Isenburg**, (Johann Casimir, Prinz), ein junger heldenmüthiger Krieger. Sein Vater war **Wolfgang Ernst**, regierender Graf von Isenburg-Birstein, 1718 erbte er den Landesantheil von Offenbach, und wurde hernach Direktor des wetterauischen Collegii. Karl VII.

VII. erhob ihn 1744 in Fürstenstand, und 1749 wurde er Ritter vom Seraphinorden, und 1754 starb er, alt 68 J. Der Prinz wurde 1715, den 9 December, gebohren. Noch jung trat er in hessische Dienste, und war in den Niederlanden, wo ihn seine Leutseligkeit allen beliebt, und sein unerschrockener Muth bewundernswürdig machten. 1748 wurde er Generalmajor. 1756 kam er in brittannischen Sold, und war bey der unglücklichen Schlacht zu Hastenbeck. In dem Treffen bey Bergen bat er sich vom Herzoge von Braunschweig das Commando über die hessischen Grenadier von der ersten Attaque aus. In dem Anrücken wider die Feinde rief er seinen Leuten zu: „Frisch, Kinder, weichet nicht. Ihr fechtet fürs Vaterland und für die gute Sache." Da er so redete, traf ihn eine Kugel durch die Brust. Er fiel und war todt, den 13 April 1760.

von Isenghien, (Ludwig, Fürst), Marschall von Frankreich. Er ist ein gebohrner Niederländer aus Lille. Im 19 Jahre 1697 war er schon Oberst, und diente hierauf in Deutschland mit vielem Ruhm. 1718 wurde er Generallieutenant, und nach einiger Zeit bekam er das Gouvernement von Arras, und 1741 den Marschallsstaab. Er hatte sehr grosses Vermögen, und vermachte seinen Verwandten 30000 Livres zu jährlichen Renten, und seine Erben bekamen doch noch 600000 Livres von ihm, da er 1767, den 6ten Junius, starb.

Issart, (Karl Hyacynth, Marq.), französischer Staatsrath. Seine Geschicklichkeit in Staats-Sachen machte ihn bald brauchbar. Er war 1746 Gesandter in Polen, und setzte sich an dem Dreßdner Hofe in grosses Ansehen. Er beförderte die Vermählung der Prinzessinn mit dem Dauphin. 1751 wurde er abgelößt, und kam als Gesandter nach Sardinien. Eine Krankheit nöthigte ihn aber, in seiner Vaterstadt Aviguon seiner Gesundheit zu warten. Er starb aber da 1754, den 17 August, alt 38 Jahre.

von Itter, (Albrecht Jos. Marq.), pfälzischer Premierminister, ein gebohrner Niederländer. Seine Einsichten verschafften ihm am sulzbachischen Hofe die Ehre, des Prinzen Karl Theodors, Oberhofmeister zu werden. Als dieser darauf 1742 die Churwürde erhielt, machte er ihn zu seinem ersten Staatsminister, in welcher Würde er viele nützliche Einrichtungen zur Ersparung des Aufwands am Hofe, und zur Oekonomie des Landes einführete. Als sich aber der Churfürst zur Frankfurter Union bereden ließ, war der Minister über diese Entschliessung mißvergnügt, und gieng vom Hofe, lebte aber noch bis 1766.

Iwan III, ein unglücklicher russischer Prinz, ein Urenkel von **Johann Alexiowiz, Peters des** Grossen Bruder, gebohren 1740, erzeugt von **Anton Ulrich**, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, mit der Großfürstin, **Anna**, Schwester-Tochter, der 1740 verstorbenen Kaiserinn. Diese wählte den Prinzen **Iwan** zu ihrem Nachfolger, und dieser wurde auch zum Kaiser ausgerufen. Es war aber noch, ausser einem Prinzen von **Peter** des I. Tochter, **Anna**, seine zweyte Prinzessinn, **Elisabeth**, am Leben. Diese bemächtigte sich 1741, den 6 December, der Krone, setzte Iwan ab, und schickte ihn in ein Gefängniß nach

Sibe-

Siberien, mit dem strengsten Verbotte, seinen Namen nicht zu nennen, weder sein Bildniß, noch einen von ihm geschlagenen Rubel zu besitzen, so lange sie lebte. Sie starb. Peter III. folgte ihr, und verschafte dem unglücklichen Gefangenen mehrere Bequemlichkeit, welches auch Katharina II. that, und gab ihm 2 Officiers zu Gesellschaftern und zugleich zur Wache bey. Einem gewissen Lieutenant, Basilius Mirowitz, fiel es ein, ihn, den gefangenen Kaiser, zu befreien, und dadurch sein Glück zu machen. Er fiel also mit einigen Soldaten die Officiers an, die nun nichts anders zu thun wußten, um allem Unglücke, das aus der Befreyung Iwans entstehen konnte, vorzubeugen, als daß sie ihn umbrachten, im Jahre 1774, da er noch nicht 34 Jahre alt war.

Juel, (Carl), ein verdienter Dänischer Minister, war vormals Hofmeister der Prinzessinn Louise, hernach Oberhofmeister der Königinnen Louise und Juliana Maria. 1754 wurde er geheimer Rath, auch war er eine Zeit lang Gesandter in Schweden, und 1760 wurde er Stiftsamtmann in Fühnen und Langeland, und bald darauf geheimer Conferenzrath. 1767 den 1 Sept. starb er in Odensee.

Junker, (Gottlob Friedrich Wilhelm) ein Sohn Christian Junckers, Rector zu Schleusingen, wo er 1702 gebohren wurde. 1732 wurde er Adjunct bey der Petersburger Akademie, und zwey Jahre darauf Professor der Politik und Moral, und starb 1746, den 11 November zu Petersburg als Hofkammerrath. In den Jahren 1736 und 1738 begleitete er den Feldmarschall Münnich auf zwey türkischen Feldzügen, und verfertigte bey dieser Gelegenheit eine Beschreibung der Ukraine, von welcher ein Theil in der Müllerischen Sammlung Russischer Geschichte abgedrukt ist. Seit Herodot bereißte diese Gegend niemand so aufmerksam als er.

Juncker, (Friedrich Christian), Lehrer der Medicin in Halle, gebohren 1680 zu Kopenhagen, wo er 1749 Doctor wurde. Da sein Vater nach Halle gieng, kam er auch dahin, wurde 1754 Lehrer, und nach seines Vaters Tode Medicus des hallischen Waisenhauses. Er errichtete bey dieser Gelegenheit ein Collegium Clinicum, das einige in seiner Art, in welchem die Studierende mehr lernten, als sie im ganzen Cursus nicht einsahen. 1770 den 27 Jul. starb er. Sein Vater ist der berühmte hallische Mediciner, der ein starker Gegner der Stahlischen Grundsätze war.

von Jung, (Karl Ferdinand) brandenburgischer wirklicher geheimer Rath und Konsistorialpräsident, starb den 2 März 1772 zu Anspach, alt 72 Jahre. Er hat verschiedene, das Burggrafthum Nürnberg betreffende Schriften gemacht.

Jussieu, (Bernhard), ein gelehrter Mediciner, und großer Beförderer der natürlichen Pflanzenhistorie, auch Lehrer der Botanik und Aufseher des königlichen Gartens in Paris. Er ist zu Lyon 1686 gebohren, erhielt 1709 die Professur der Botanik, und wurde von der Pariser, Londner und Berliner Societät Mitglied. 1777 starb er.

von Justi, (Heinrich Gottlob), ein berühmter Schriftsteller, und Oekonomie-Lehrer. In Rozier Observations T. IX. S. 323 hat ein ungenannter sein Leben beschrieben, aber voll Unwahrheit und falscher Urtheile. Er war königlich

lich preussischer Berghauptmann und Director der Stahlfabriken in der Mark, gebohren in Tübingen, studirte die Jura, und aus eigenem Fleisse die Cameralwissenschaft. Bey sehr lebhaften Genie hatte er alle gewöhnliche Fehler desselben. Er war einige Zeit am Theresianum. Von 1755 - 1757 war er Oberpolicey - Commissarius, hatte aber den leeren Titul eines Bergraths. Diese Zeit war er in Göttingen, aber ohne Verbindung mit der Universität, als daß er Erlaubniß hatte, Vorlesungen zu halten. Er machte durch seine und seiner Frauen wunderliche Wirthschaft Schulden. Das trieb ihn von Göttingen, von da gieng er nach Kopenhagen. Im preussischen bekam er Vorschuß zu einer Unternehmung, die er nicht ausführen konnte. Das Geld war auch dahin. Er wurde also auf die Vestung Küstrin gesetzt. Ungeachteter hier fast blind wurde, so dictirte er doch seiner Tochter verschiedene Bücher, z. E. seine Geschichte der Erdkugel, und verschiedne anonymische. Er starb 1770, den 20sten Julius. Seine Frau scheidete sich in Göttingen von ihm, und heyrathete einen Advokaten. Delius ist seiner Mutter Halbbruder.

Jusupow, (Boris Gregorjewitz, Fürst), ein berühmter russischer Minister. Anfangs that er unter seinem Vater, der General en chef in Rußland war, und 1730 gestorben ist, Kriegsdienste. 1732 wurde er Kommandant von Petersburg, kam darauf mit der Armee nach Polen, und stund auch vor Danzig. 1738 wurde er Mitglied des dirigirenden Senats und Gouverneur von Moskau. Er war in allen Veränderungen der Regierung unverwickelt, und genos daher beständige Gnade. Elisabeth machte ihn zum geheimen Rath, und gab ihm das Präsidium im dirigirenden Senate. Auch hatte er die Aufsicht über den Bau des Ladogaischen Kanals. 1759 starb er zu Petersburg.

von Jzzenblitz, (Aug. Friedrich), ein tapferer preussischer General, gebohren 1693. Er wurde in seinem 15ten Jahre schon Soldat, und zeigte in dem Treffen bey Malplaquet vielen Muth. Seinen Ruhm aber erwarb er hauptsächlich im 7jährigen Kriege. Nachdem er das schwerinische Regiment und Generallieutenantscharakter erhalten hatte, mußte er die Posten bey Gießhübel und Gottleube besetzen, die er wider Laudons mächtigen Anfall tapfer behauptete. Vor Dreßden kommandirte er 12000 Mann, mit denen er sich wegen der Uebermacht der Feinde unter die Stücke von der Neustadt zog, und verdiente durch sein kluges Betragen den Schwarzenadler-Orden. Beym Einfall in Franken schlug er den General Riedesel bey Kulmbach, und bekam den General selbst gefangen. Darauf mußte er in das Treffen bey Kunnersdorf. Er kommandirte das zweyte Treffen auf dem rechten Flügel, und wagte sich in die sichtbarste Gefahr. Es wurden ihm 2 Pferde erschossen, und er ward Anfangs am Fusse, sodann am Arm verwundet, und zuletzt bekam er einen Streifschuß am Kopf, daß er weggetragen werden mußte. An diesen Wunden starb er in Stettin, den 25 September 1759.

K.

Kändler, (Johann Joachim), ein grosser Modelmeister, gebohren zu Selin-

Digitized by Google

Selingenstadt 1706. Nachdem er für August II. einige pousirte Stücke in das grüne Gewölb gemacht hatte, so wurde er 1730 Director der Meißner Porcellain-Fabrik. 1750 verfertigte er das für den König in Frankreich bestimmte vortrefliche Porcellain. Er sollte hierauf die Ritterstatue Augusts II. aus Porcellain machen. Das grosse Modell von Gips und das kleine 3 Ellen hohe von Porcellain ist fertig. Aber sein Tod unterbrach die Vollendung der Arbeit. 1775 starb er.

Räuffelin, (Gottfried), ein gelehrter Prälat zu Blaubeuren, gebohren 1701, den 17ten Jänner, zu Ganingen. Nach gewöhnlichen Kloster- und akademischen Studien wurde er 1725 Hofmeister bey einem Herrn von Ammann in Augspurg, kam von da nach Kassel zu dem englischen Gesandtschaftssekretair, und wurde darauf Informator bey einem Grafen von Ingelfingen, und erhielt den Titul eines Hofraths. Nun sollte er nach Petersburg kommen, wurde aber krank. 1741 erhielt er eine Lehrstelle in Denkendorf, wurde 1748 Special in Bebenhausen, und 1762 Prälat, worauf er 1777, den 31sten Märtz, starb. Er hat verschiedne Schriften verfaßt, unter welchen das Geheimniß der Zeit 1763 in Ulm eine seiner besten ist.

von Rahlden, (Henning Alexander), preußischer General, geb. 1715. Er war schon 1742 königl. Flügeladjutant und Major. Im Dienste war er aufmerksam und pünktlich, daher gab ihm der König 1758 das Dessauische Regiment, nachdem er ihn vorher zum Generalmajor gemacht hatte. Er kam mit demselben in die Schlacht bey Zorndorf, wo er eine tödtliche Wunde bekam, und daran zu Berlin 1758, den 22 October, starb.

Rahle, (Ludwig Martin), D. Jur. Finanz- Kriegs- und Domainen-Rath in Berlin, gebohren 1712 in Magdeburg, besuchte Jena und Halle, kam als Professor nach Göttingen, und von da nach Berlin. Unter den Schriftstellern hat er einen ansehnlichen Rang. Er hat verschiedne nützliche Journale geschrieben, z. E. die Göttingische Bibliothek, und breitete sich in philosophischen, juristischen und andern Schriften aus. Er starb 1775, den 5ten April.

Rahler, (Wigand), Lehrer der Theologie in Rinteln, geb. 1699 zu Vollmar im Marpurgischen. Er studirte in Rinteln, und wurde auch da Rektor, und bey der Akademie Professor, 1727 erst in der Philosophie, sodann in der Theologie. Dabey war er ein guter Mathematiker. Er übersetzte verschiedne gute Schriften zur Vertheidigung der christlichen Religion, und starb 1747, den 14 November.

von Kalkreut, (Samuel Ludwig), dänischer General bey der Cavallerie und Ritter von Dannebrog, Kommandant zu Rendsburg, starb den 23 April 1762. Er ist ein Schlesier, aber schon seit 1717 in dänischen Diensten. Im Jahre 1754 wurde er General. Sein Vetter, **Georg Chrysostomus**, war kaiserl. General der Reuterey, und diente 63 Jahre in kaiserl. Diensten, vom Anfange dieses Sekulums. 1760 trat er sein Regiment dem Prinzen Albert v. Sachsen ab, und 1763, den 3 Jun. starb er zu Oedenburg in Ungarn.

von Kalkstein, (Christian Wilhelm), preußischer Generalfeldmarschall, ein Favorit des Königes. Er diente schon im spanischen Successionskriege, und König Friedrich Wilhelm machte ihn zum Major, vertrauete

Digitized by Google

trauete ihm auch bey Friedrich II. 1719 die Unterhofmeisterstelle an. 1733 wurde er General-Major, 1741 aber Gouverneur von Großglogau und Generallieutenant. Er war damals mit dem Könige zu Felde, und kommandirte im Treffen bey Mollwiz den linken Flügel. Bald darauf eroberte er nach achttägiger Belagerung die Stadt Brieg. Nach dem Frieden wurde er Generalfeldmarschall, that aber keine weitere Dienste, sondern genos in Berlin in Ruhe und Gemächlichkeit seines Königes Gnade, bis er 1759, den 2 Junius, alt 77 Jahre, starb.

Kalm, (Peter), Doktor der Theologie und Professor der Oekonomie, Mitglied der schwedischen Akademie, starb 1779, den 16 November, alt 63 Jahre. Er war durch seine Nordamerikanische Reise und viele lesenswürdige Schriften und Abhandlungen ein berühmter Gelehrter, eine Zierde der Akademie zu Abo.

von Kalsow, (Christian Ludwig), ein Mann von edlem Charakter. Lange Zeit, bis er etlich und fünfzig Jahre alt war, diente er als Soldat unter Preussen, und war schon 1740 Hauptmann bey den Grenadier in Potsdam. Der König machte ihn gleich damals zum Oberst, und 1750 wurde er Generallieutenant. Der Soldat genos vieles von ihm, und ward aufs möglichste geschont. Dafür hatte er auch seine ganze Liebe. Bald 60 Jahre alt, quittirte er den Dienst, und wurde Amtshauptmann der Aemter Massau, Naugard und Gülzow. In dem Kriege half er dem bedrängten Manne mit alle seinem Vermögen, erfuhr aber selbst bey dem Einfalle der Russen 1759 auf seinem Gute viele Drangsalen. 1766, den 10ten October, starb er.

Kaltenhöfer, (Joel Paul), ein vortreflicher Kupferstecher u. Zeichner, auch nicht ungeschickter Maler in Göttingen. Hallers, Röders, Zinns und Oeders Werke haben Arbeiten von ihm. In botanischen und anatomischen Zeichnungen hat er wenige seines gleichen. 1777 starb er.

Kaltschmied, (Carl Friedrich), ein grosser Anatomiker, Lehrer der Medicin in Jena, gebohren zu Breßlau 1706, den 21 May. Seine Kunst machte ihn bald berühmt. 1736 ward er Eisenachischer, und 1737 Weimarischer Hofrath und Leibarzt, und das folgende Jahr Lehrer bey der Universität. Er machte dieselbe nicht nur berühmt, und bildete viele geschickte Aerzte, unter welchen Martini einer seiner berühmtesten Schüler ist, sondern er leistete auch den dortigen Studirenden viele Hilfe, und rettete manchen vom Tode. Auch durch erfahrungsreiche Schriften und Abhandlungen breitete er seinen Ruhm aus, daß ihn verschiedne Akademien zu ihrem Mitgliede aufnahmen. 1769, den 6ten November starb er.

von Kamecke, (Paul Anton), einer der größten Lieblinge König Friedrichs I, der ihm die einträglichsten Ehrenämter gab. Er war Dompropst, Grandmaitre de la Garderobbe, Obrist der Grenadiergarde, Generallieutenant ꝛc. ꝛc. Als aber dieser König starb, gieng er auf seine Güter nach Pommern, wo er 1717, den 19 August, ihm nachfolgte. Sein Sohn, **Friedrich Paul**, setzte sich nicht weniger bey Friedrich II. in Gnaden, der ihn zum Grafen erhob, und 1742 zum königlichen Schloßhauptmann in Berlin machte. 1769 gieng er nach Bath in England, und starb hier am hitzigen Fieber.

Ein

Digitized by Google

Ein Vetter von ihm war der Kommandant auf der Bergveſtung Regenſtein und Obriſtlieutenant, **Adam Henning**, der 1754, alt 60 J. ſtarb.

Karlſtein, (Arſoidus), zu Karlskoga in Schweden, 1664 gebohren, war königlich ſchwediſcher Medailleur bis 1718, da der groſſe Hedlinger in ſeine Stelle kam, und er ſtarb. Hedlinger machte eine Denkmünze auf ihn, mit der Aufſchrift: Nomen nullo delebitur aevo — 1730.

Kartheuſer, (Johann Friedrich), Doctor und erſter Profeſſor der Medicin in Frankfurt an der Oder; Mitglied der Geſellſchaft zu Berlin ꝛc. gebohren zu Hayne in der Grafſchaft Stolberg den 29 Sept. 1704. Doctor zu Halle 1731. Profeſſor zu Frankfurt 1740. Profeſſor der Pathol. und Therap. 1760. Seine Schriften ſind mit ungemeiner Genauigkeit verfaßt, voll wichtiger Verſuche. Seine Elementa Chemiä 1766 das drittemal aufgelegt. Er ſtarb 1777 den 22 Jun. Auch ſeine Diſſertationen ſind treflich 1774 und 1775 in 8. zu Frankfurt zuſammen gedruckt.

von **Katt**, (Chriſtoph), Kammerpräſident in Magdeburg, gebohren 1675 und geſtorben 1743. Er iſt ein Vater einer zahlreichen Familie, von denen er ſechs Söhnen in königlichen Dienſten zu Beförderungen geholfen. Einer derſelben iſt **Hanns Friedrich** der Erſtgebohrne, der 1764 als General-Lieutenant von der Cavallerie, alt 67 Jahre, geſtorben iſt, und über 50 Jahre diente.

von **Kavanjack**, **Kavanack**, (Darby, Freyh.), kaiſerlicher General, gebohren in Irland 1674. Er kam mit den engliſchen Hilfstruppen nach Deutſchland, und nahm unter dem kaiſerlichen Heere gemeine Dienſte. In den Feldzügen wider die Türken von 1716 wagte er ſich ſo ſehr, daß er verwundet wurde. Im Jahre 1733 ward er Generalwachtmeiſter, und commandirte das Jahr darauf ein eigenes Korps in Italien. Er ſtieg hierauf zur Würde eines Generals der Reuterey. 1751 ſtarb er auf ſeinem Gute Haußkirchen in Ungarn. Sein Bruder, **Mauritius** war Anfangs unter den Anſpachiſchen Völkern, welche im Spaniſchen Succeſſionskriege im Holländiſchen Solde ſtunden. Nach dem Frieden 1713 kam ſein Regiment in Kurſächſiſche Dienſte, und er wurde Generalmajor, in welcher Würde er vor Stralſund zu ſtehen kam. 1730 wurde er Generallieutenant, kam mit den Sächſiſchen Truppen nach Polen, wurde aber 1734 Altershalber auf Penſion geſetzt, und ſtarb 1744.

von **Kaunitz** und **Rietberg**, (Maximilian Ulrich, Graf), Kaiſerlicher geheimer Rath. Sohn des Grafen Dominikus Andreas, der Reichsvicekanzler war, und 1705 ſtarb. Seine Mutter war eine Gräfinn von Sternberg, und gebahr ihn 1679. Kayſer Leopold machte ihn zum Reichshofrath, welche Würde er auch unter den Kaiſern Joſeph und Karl VI bekleidete. 1716 wurde er an die Kurfürſtlichen Höfe geſandt, um von ihnen Beyſtand in dem Türkenkriege zu erlangen. Nicht lang hernach wurde er geheimer Rath und Landhauptmann in Mähren. In dieſer Würde ſtund er, als die Preußen die Oeſterreichiſchen Lande anfielen, und 1742 Brünn belagerten. Er kam damals mit ſeiner Familie in große Gefahr und Schaden. Und bald darauf 1746 den 10 Sept. ſtarb er. Durch ſeine

Gemahlinn, der Tochter des letzten Grafen von Rietberg brachte er seine westphälische Reichsgrafschaft an sein Hauß. Mit ihr erzeugte er den berühmten österreichischen Minister **Kaunitz**, der den 27. Junius 1794 gestorben ist.

Kaunitz, (Johann Joseph, Graf), böhmischer Appellations Rath. Er war der älteste Sohn des Grafen **Joh. Wilhelms**, gebohren 1694. Als die Preussen in Böhmen einfielen, rettete er sich nach Hannover. Hier wurde er 1745 den 2 Nov. vom Schlage getödtet. Er war zwar seit 1738 vermählt, hatte aber keine Kinder. Daher bekam sein Bruder, **Johann Adolph**, die Fideicommiß Güter. Dieser wurde 1696 gebohren, war kaiserlich königlicher geheimer Rath, und starb 1771 den 30 Jun. mit Hinterlassung zweyer Söhne und fünf Töchter.

Kay, (Wilhelm), ein großer niederländischer Maler aus Breda, dessen Werke wegen ihrer Lieblichkeit und vollem Pinsel sehr gesucht und theuer bezahlt werden. Er lernte bey Lambert Lombard, und starb 1685.

Kayser, (Christian Bernhard), Superintendent zu Einbeck, gebohren zu Hannover 1722. Er war zuerst Oberpfarrer zu Mark-Oldendorf im Hildesheimischen und arbeitete bey seinen Amtsgeschäften viele gute Uebersetzungen aus dem Englischen; wie Youngs Nachtgedanken. Auch aus dem Lateinischen haben wir Plautus Ulularia mit guten Anmerkungen von ihm. 1778 den 2ten Junius starb er.

von Keffenbrink, (Julius Friedrich) ein gelehrter preussischer Staatsmann, gebohren 1714 den 17ten April, zu Plestlin in Vorpommern. Sein Vater war kaiserlicher Hauptmann, und er wollte sich eben diesem Stande widmen. Von Kenntnissen gefiel ihm in der Jugend nichts, als was eine Beziehung auf diesen Stand hatte, und ein Officier nicht ohne Schande entbehren kann. Aber Geographie, Geschichte, Mathesis, Kriegsbaukunst lernte er schnell und freudig. Da er so zubereitet war, wollte ihn sein Vater 1728 noch auf die Ritterakademie nach Brandenburg schicken, um einen geschickten Cavallier aus ihm zu bilden. Aber sein Tod hinderte ihn. Er bekam nun Vormünder, welche auf dem hallischen Waisenhause erzogen waren. Auf ihren Rath kam er also 1729 auch dahin. Nun holte er nach, was in Sprachen versäumt war, und durch seinen Fleiß ward er bald zur Universität geschickt. Er bewarb sich in Halle und Jena um eine gründliche Wissenschaft des Rechts und der Geschichte, und erlangte in beyden keine gemeine Känntnisse. Der Graf von Reuß, Heinrich XXIII. gewann ihn deßwegen, und wegen seiner vorsichtigen Lebensart sehr lieb, und nahm ihn 1737 an Hof. Von 1746 bis 1749 war er auch Mitglied der Landesregierung an demselben. Nach diesem aber kam er in königlich preußische Bedienungen, und wurde zuletzt, 1766 den 10 August Chef und erster Präsident der Pommerschen Landesregierung. Tiefe Einsichten in Staats- und Privatgerechtsame, richtige Beurtheilung auch der schwereften Fälle, Gerechtigkeitsliebe und aufgeklärte Gottesfurcht leiteten alle sein Thun. Sein Fleiß ließ ihn nie unthätig, und gab ihm auch noch Muße, zu gelehrten Schriften. Und fand er Gelegenheit, den Gelehrten zu dienen, so unterstützte er sie mit Rath und That. 1775 den 26 Septb. starb er zu Stettin.

Keith

Digitized by Google

Keith (Robert, Ritter), ein verdienter englischer Gesandter. Er ist ein Stammsverwandter des berühmten Preussischen Helden, nahm aber an der Unternehmung des Prätendenten keinen Antheil. Im Jahre 1754 wurde er am kaiserlichen Hofe Minister, verließ ihn aber, weil er in den Vergleichsgeschäften bey ausgebrochenem Krieg nichts ausrichten konnte. Er kam darauf an russisch-Kaiserlichen Hof, wo er zu den Entschliessungen zum Besten des Königs von Preussen vieles beytrug. Nach der Zeit begab er sich wegen hohen Alters aller Staatsgeschäfte, und starb 1774 in Edinburg.

von Keith (Peter Christoph Karl), ein Abkömmling der berühmten schottländischen Familie, gebohren in Pommern, zu Poberau 1711. Sein Grosvater gieng aus Schottland in schwedische Dienste, und sein Vater, **Johann Christoph**, verheyrathete sich nach Pommern. Dieser, sein Sohn, kam sehr jung in preussische Dienste, unter das Dessauische Regiment, und hatte das Glück, in des Kronprinzen Gnade zu kommen. Aber da sich 1730 die bekannten Umstände ereigneten, so furchte er sich vor der Ungnade des Königes, und flüchtete mit vieler Gefahr nach England. Er hatte das Glück, der Königinn Schutz und eine Pension von 200 Pfund zu bekommen, fand aber doch für nöthig, London zu verlassen und in Dublin zu leben. Er hielt sich etliche Jahre da auf, bis eine englische Flotte zum Besten Portugals absegelte, auf welcher er als Volontair nach Lissabon kam. Er versuchte, hier eine Officiersstelle zu erhalten, woran ihm aber seine Religion so lange hinderlich war, bis er eine Empfehlung von seiner Königinn hatte. Er wurde 1737 Major unter der Cavallerie. Da ihm der Dienst viele müssige Zeit ließ, benutzte er sie zur Erlernung der Sprachen, und zur Beförderung wissenschaftlicher Erkenntnisse, so viel er in Lissabon Gelegenheit bekam. Endlich bestieg König **Friedrich** den Thron, und er erhielt von ihm eine Einladung in seine Dienste, eben da er nach Goa als Generaladjutant abgehen sollte. Er verließ Portugal, und eilte nach Berlin. Der König machte ihn zum Obristlieutenant und seinem Stallmeister. Die Liebe zu den Wissenschaften wurde hier noch reger, und er benutzte jede Gelegenheit. Seine Gesundheit war aber schwächlich, daß er immer kränkelte. 1756 starb er.

Keene, (Benjamin), großbrittannischer Abgesandter in Madrid. Als Stanhoope 1727 abgieng, kam er an seine Stelle, und schlos den bekannten sevilischen Tractat, gab sich auch Mühe, alle Irrungen beyzulegen. Doch kam es 1739 zu einem Bruche, daß er Spanien verlassen mußte. Er wurde darauf zu allerley Kameralgeschäften gebraucht, bis er wieder 1746 als Gesandter nach Portugal und 1749 nach Madrid kam. Er führte sich mit eben so grossem Pracht, als Klugheit auf, und brachte 1750 den Tractat zu Stande, der die Irrungen wegen des westindianischen Handels beylegen sollte. Der König machte ihn dafür zum Ritter vom Bade, und 1757 starb er in Madrid.

Keller, (Johann Jakob), ältester Bruder des berühmten Johann Balthasar, gebohren 1635 den 17 Decemb. Er starb 1700 zu Kolmar, und war ein Rothgieser in königlich französischen Diensten, der sich durch Gießung vortreflicher Kanonen

nonen einen großen Nahmen gemacht hat. Noch verdienter machte er sich um Frankreich, daß er seinen Bruder nach Paris brachte. Ohne ihn würde das vortrefliche Bild, Ludwig XIV. zu Pferd nie gegossen worden seyn. Denn dieß ist das vorzüglichste dabey, daß die Statue auf einmal gegossen ist, was vor ihm kein Künstler gewagt hat.

Keller, (Johann Heinrich), ein berühmter Mahler, aus Basel, aber in Zürch 1692 gebohren, wo sein Vater damals als Bildhauer an dem Rathhause arbeitete. In der Familie der Keller waren damals verschiedene Künstler, **Balthasar** sein Bruder, und dieser sollte auch ein solcher werden. Er lernte die Bildhauerey. Als ihm aber in Bearbeitung einer Rahme der Meisel ausprang, zerschmieß er seine Arbeit, und verließ diese Kunst, um ein Maler zu werden. Er kam hierauf zu Andreas Holzmüller, einem Landschaftmaler, in die Lehre. Nach deren Endigung kam er nach München, dann nach Paris, und 1726 gieng er nach Haag, wo er starb. In dem Pallast der Prinzessinn Stadthalterinn malte er etliche Zimmer. Die Zeichnungen des prächtigen Schaugerüstes bey Anlaß des Aachner Friedens ist von ihm, und eine Menge schöner Bildnisse findet man im Haag. Er malte geschwind, und doch nett. Er band sich an kein Muster genau, nach Tenier oder Watteau malte er gleich stark, daß man Kennern seine Gemälde für die ihrigen vorstellen durfte.

Kenhof, (Eduard), starb 1779, 111 Jahr alt; sein Vater wurde 115 Jahr alt, und sein Großvater 120 Jahr alt. Eduard ist zu Kölln 1667 den 24 Aug. gebohren, gieng unter Dänen, und diente über 50 Jahre unter den Dragonern. Alt 97 Jahre erhielt er seinen Abschied.

Kennicot, (Benjamin), ein in unsern Tagen berühmt gewordener Engländer, Mitglied am Exetercollegium in Oxford. Er gab sich unglaubliche Mühe viele Codices der Ebräischen Bibel zusammen zu bringen. Es gelung ihm 70 derselben zu erhalten. Mit diesen Schätzen bereichert gieng er an eine Vergleichung derselben, um den Grundtext aufs möglichste zu berichtigen. Von seiner Arbeit gab er den Gelehrten 1753 und 1759 Rechenschaft, und verursachte durch sein Bibelwerk in England und Deutschland eine fast ganz neue Art der Untersuchung. Man fand aber, daß er nicht allemal den richtigsten Gebrauch von seinen Sätzen gemacht, oft ohne genugsamen Grund Lesearten verworfen, und andre dafür angenommen, und auf einige Codices von nicht geprüftem Werthe zu vieles Vertrauen gesetzt habe. Seine Verdienste sollen aber doch nicht mißkannt werden. Er starb 1783 zu Oxford.

Keppel, s. **Albermarle**.

Keppoch, (Thomas), ein junger schottländischer Gelehrter, gebohren 1719. Er studirte die Theologie, und erwarb sich eine große Beredsamkeit. Da die Unruhen wider die Regierung ausbrachen; machte er sich auf des Prätendenten Seite, und verstärkte seinen Anhang sehr durch seine Predigten zu Manchester. Er grief auch selbst zu den Waffen, damit seine Gemeinde desto williger wurde. Dafür machte ihn der Prätendent zum Bischoffe in Carlisle. Als aber die Rebellen geschlagen wurden; fiel er den Engländern in die Hände, und wurde den 29 September 1746 hingerichtet. Er wurde in seinem

Pre-

Digitized by Google

Predigerhabite auf den Richtplatz gebracht, gieng ohne Furcht dahin, bat für das Leben des Prätendenten, und ermahnte das Volk zum Gehorsam gegen ihn.

Kerim Gerai, Tarter Chan, aus einem sehr alten angesehenen Geschlechte der Tartar, welches sich 1585 der türkischen Pforte unterwerfen mußte, dabey aber den Vorzug erhielt, bey Abgang der Ottomannen auf den Thron des Sultans erhoben zu werden. Er wurde 1767 nach dem Tode des Chans Aslah Gerai zum Chan erhoben. Er war ein kriegerischer Mann, und bey dem Sultan in großem Ansehen, daß er auch der Vornehmste war, der den Bruch mit Rußland betrieb. Und als die türkische Armee zu Felde gehen sollte: bekam er die Obergewalt über sie, so lange der Großvezier nicht bey ihr war. Er ließ auch sogleich seine Tartar in Polen einfallen, und gab ein Manifest voll Drohungen gegen die Russen heraus. 1769 den 26 Januar brach er gegen Neu Servien auf, und hatte eine Armee von 50000 Mann, bey welcher auch Glieder von der Baarer Conföderation waren. Sein erstes Geschäft war des Angriff der Vestung von St. Elisabeth, mit einem besondern Korps, welches mit Verlust von 700 Mann geschlagen wurde. Nicht besser gieng es den andern, welche die Linie durchbrechen wollten. Er ließ darauf seine Völker nach Polen einfallen, die grausam wütheten, und die polnischen Kosacken dadurch zwangen, sich in Rußlands Schutz zu begeben. Kerim war über diese mißlungene Unternehmung wie rasend, starb auch auf dem Rückzuge im April. Die Tartarn werden sein Andenken nicht vergessen, weil er die nächste Gelegenheit gab, daß die Russen sich von der Tartarey Meister machten.

van der Kerkhove, (Joseph), ein geschickter Maler aus Brügge, gebohren 1670. Er malte einige Zeit in Frankreich, am meisten aber in seinem Vaterlande. Seine Zeichnung ist richtig, sein Kolorit glühend, seine Composition edel. 1724 starb er. Er ist der Stifter einer Malerakademie in seinem Vaterlande, und war auch ihr erster Direktor.

Kern, (Anton), Hofmaler in Dresden, gebohren 1710 in Böhmen. Er lernte in Venedig von Pittoni, und machte sich durch ein Gemälde vom Kindermorde berühmt. Seine Arbeiten haben den Beyfall der Kenner. Einiges, wie seine vier Jahrszeiten, ist von Zucchi in Kupfer gestochen. Im Jahre 1747 starb er.

Kern, (Philipp Ernst), Herzoglich-Sächsischer Consistorialrath, Oberhofprediger, Generalsuperintendent der Hildburghausischen Lande, und Ephor der Schulen, ist 1719 zu Niedernhal im Hohenlohischen gebohren, studirte zu Jena und Helmstädt, wurde 1743 Pfarrer in Dörrenzimmern, ferner in Schaftersheim, 1748 Hofprediger in Erbach, 1752 Superintendent in Weickersheim, und kam endlich 1758 nach Hildburghausen. Er war ein duldsamer Lehrer, suchte Vorurtheile und Misbräuche abzuschaffen, erfuhr aber dafür den Haß der Eiferer. Predigten und Gedichte brachten ihn unter den Gelehrten in Ruf. Er starb 1776, den 20 Hornung.

van Kessel, (Johann) ein berühmter niederländischer Maler, gebohren 1626 zu Antwerpen, arbeitete so vortreflich, daß nur Könige und Fürsten seine Stücke bezahlen konnten. Er starb 1708.

Digitized by Google

von Kesselstadt, (Joseph Franz, Freyherr), Domprobst von Trier, und Kanonikus verschiedner Kapitel, ein Mann von vielem Edelmuth und Einsicht. 1743 fehlten ihm nur wenige Stimmen bey der kurmainzischen Wahl. 1745 war er Wahlgesandter, starb aber eben so bald als die Wahlgesandten der zwey andern geistlichen Kurfürsten, fast in einem Monate mit ihnen, 1750, im September.

Kettelholdt, (Christian), der erste Reformator in Stralsund, wohin er 1523 kam, und darauf Oberpfarrer wurde. Vorher war er ein Cisterzienser. In Stolpe, wo er Probst war, bekam er Gelegenheit, Luthers Schriften zu kennen, und lehrte darauf nach ihnen. Darüber aber wurde er vom Bischofe von Kamin verwiesen, worauf er den Mönchshabit ablegte, in verschiedenen Städten das Evangelium lehrte, und zu Stralsund 1540, den 27 Julius, starb.

Kettelholdt, (Christian Ulrich), ein verdienter schwarzburg-rudolstädtischer geheimer Rath und Kanzler, gebohren zu Güstrow, den 5 August, 1701. Er gehört unter die wohlthätigen Arbeiter zur Aufklärung des Volkes, zu welchem Ende er nicht nur die Rudolstädtischen Schulen besser einrichtete, sondern auch selbst mit nicht geringen Kosten aus eigenem Vermögen Bücher herschafte. Als Gelehrter verdiente er die Ehre, Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften und Akademien zu seyn. Er starb 1777. Fritsch und Haid stachen sein Bildniß. Auch sind Medaillen auf ihn geprägt.

Keyser, (Moritz Wilhelm Christian), ein gebohrter Jude, der 1715 in Schleusingen zur christlichen Religion trat. Er gieng darauf nach Altorf, und lehrte da einige Zeit die hebräische Sprache. Das beste, womit er den Christen nützte, ist seine Beschreibung der jüdischen Synagoge, die 1732 in Bremen, ins Deutsche übersetzt, herauskam.

Keyser, (Reinh.), ein berühmter Musikus. Er war in Hamburg, spielte da den Flügel vortreflich, und machte viele Opern für das dortige Theater. Er lebte aber dabey so verschwenderisch, daß er flüchtig werden mußte. Händel kam 1709 an seine Stelle, und er wurde nach der Zeit 1722 königlich dänischer Kapelldirektor. Es sind auch viele musikalische Schriften, die er herausgegeben hat, und seine Melodien übertrafen alles, was man je süsses von Musik gehört hatte. Er starb zu Hamburg 1739, alt 66.

Khell, (Joseph), Professor der theologischen Alterthümer in Wien und Vorsteher der Garellschen Bibliothek. Er ist zu Linz gebohren, trat in den Jesuitenorden, und kam hernach an das Theresianum, wo er einer der ersten Verbesserer der Theologie ward. Als Theologe, noch mehr als einer der größten Numismatiker ward er berühmt. Er starb den 4 December 1772.

Khevenhüller-Frankenburg, (Ludwig Andreas, Graf), kaiserlicher Generalfeldmarschall. Sein Großvater ist der auch unter den Gelehrten durch seine Annales Ferdinandeos berühmte **Franz Christoph**, der sich durch seine grosse Geschäfte als Gesandter viele Verdienste um das Haus Oestreich erwarb. Sein Vater war **Franz Christoph**, der jüngere, der 1682 starb. **Ludwig Andreas** war damals ein Jahr alt. Er gieng jung ins Feld, und kam bald unter des grossen Eugens nähere Aufsicht, da er 1707 unter dessen Dra-

Dragonerregiment Obrist u. Kommandant davon wurde. Er gieng mit diesem Helden zu Felde, und focht unter dessen Augen, und machte sich seiner Liebe werth. Er sandte ihn 1716 nach Wien mit der Nachricht von dem grossen Siege bey Peterwardein. 1723 ward er Generalwachtmeister, nach dem Kommandant von Esseck. 1734 gieng er in Italien zu Felde, und erwarb sich durch seine Tapferkeit, besonders in dem Treffen bey Castalla, die Würde eines Generals. Nachdem der Graf von Königseck, der das Kommando der Armee gehabt hatte, von derselben abgegangen war; erhielt es Khevenhüller, konnte aber wegen des bald erfolgten Friedens seine Kriegserfahrung durch keine Proben mehr an Tag geben. Destomehr sah man seine Stärke in den Staatsunterhandlungen, da er es dahin brachte, daß die Franzosen und Spanier die Lombardei und Toscana evacuirten, und die strittigen Gränzen zu Oestreichs und seiner Freunde Vortheilen bestimmt wurden. 1737 wurde er Gouverneur von Slavonien, geheimer Rath und General-Feldmarschall. In dem Kriege wider die Türken bekam er die Cavallerie zu kommandiren, und verhinderte durch seine Wachsamkeit manches Unglück. Nach Carls VI. Tode war er anfangs oberster Kommandant in Wien, das er bey der bedroheten Gefahr in die besten Vertheidigungsumstände setzte. Da man aber am Ende des Jahrs 1741 vorhatte, einen Einfall in Baiern zu thun, so mußte er eine Armee zusammenziehen, die er bald zusammenbrachte. Sie bestund aus etlichen 20000 Mann, mit welchen er den 21 December gegen Linz aufbrach. Es lagen 10000 Mann darinn, welche starke, aber immer vergebliche Ausfälle thaten. Den 23 Jenner war Linz erobert, und den 25 Passau. Noch in diesem Monate waren schon Braunau und Burghausen in Baiern besetzt, und in weniger Zeit ganz Baiern in kaiserl. Gewalt. Seine Monarchinn hielt ihn für ihren Erretter, und schrieb ihm das empfindungsvollste Dankschreiben mit ihrem und des Erzherzogs Bildniß. Bald darauf schickte sie ihm 150,000 Ducaten, um sie bey seiner Armee auszutheilen. Indessen nöthigten ihn die französischen Hülfsvölker, daß er seine Armee gegen Passau zurückzog. Die kaiserliche und französische Armee lagerte sich nahe bey ihm. Er dekte aber Böhmen und Oestreich so gut, daß die Feinde nichts wagen konnten. Vielmehr, da er Anstalt machte, sie anzugreifen, entzogen sie sich ihm, bey Gelegenheit eines Nebels. Da er sich vor den Feinden nicht mehr zu fürchten hatte, und der Marschall von Mallebois mit einer Armee anrückte, um sich mit dem Marschall von Broglio zu vereinigen; so bekam er Befehl, zu dem Großherzog zu stoßen, um die Vereinigung zu verhindern. Es gelung ihnen auch glücklich, und die französischen Völker mußten wieder zurückgehen. Graf Khevenhüller kam sodann wieder nach Baiern, wo die östreichischen Völker von der weit stärkern kaiserl. französ. Macht sehr bedränget wurden. Prinz Carl kam daher mit mehrern Völkern dahin. Nachdem man den 9 May 1743 den kaiserlichen General von Minuzzi bey Braunau geschlagen, das ganze Lager erbeutet, und den General selbst gefangen bekommen hatte; so stund ganz Baiern den Oestreichern wieder offen, und sie wurden in weniger Zeit auch davon Meister. Graf Khevenhüller

kam hierauf zu dem berühmten Unternehmen, die Franzosen in ihrem Lande heimzusuchen. Nach vergeblichen Versuchen über den Rhein zu gehen, führte er einen Theil der Truppen zurück nach Baiern, und gieng mit dem Prinzen Carl nach Wien, wo er den Ritterorden des güldnen Vließes erhielt. Er war nicht lange da angekommen, als er gefährlich krank wurde, und den 26 Jänner 1744 starb. Bey seinem Tode sagte die Königinn: **Ich verliehre an ihm einen getreuen Unterthanen, und einen Beschützer, den Gott allein belohnen kann.** Und bey den Soldaten hörte man gewöhnlich: **Haben wir Khevenhüllern, so fürchten wir keine Gefahr.** Er liebte auch seine Soldaten, sorgte vor allem, wo er war, für ihren Unterhalt, und verdiente der andre **Eugen** zu heissen. Sein Bruder, **Franz Ferdinand**, wurde 1682 gebohren, war Landrath in Oberöstreich und kaiserlicher Kämmerer, und wurde von Carl VI. an seinem Krönungstage zum Ritter des H. R. R. geschlagen. Im J. 1747 starb er im November, als kaiserlicher und königlicher geheimer Rath. Sein Sohn, **Joh. Ludwig Joseph**, den er mit einer Freyin von Liebetisch und Capelet erzeugt hat, ist 1707 gebohren, that anfänglich Kriegsdienste, verließ sie aber sehr bald. Er starb als geheimer Rath und Kammerherr, 1753, den 7ten Hornung. Den jetzigen Majoratsherrn, **Johann Ludwig**, hat er 1723 mit einer Gräfinn von Stahrenberg erzeugt.

von Khevenhüller, (Johann Joseph, Fürst). Er ist ein Sohn des Grafen Sigmund Friedrichs von Khevenhüller-Osterwiz, der bey Kaiser Leopolds Zeiten Landeshauptmann in Kärnten gewesen ist, und 1712 Statthalter von Niederöstreich wurde. Er war auch 2mal bey Abwesenheit des Kaisers einer von den Verwesern der Regierung. 1737 wurde er in das schwäbische Grafenkollegium eingeführt, und starb 1742 zu Wien, den 8 December, im 77 Jahre seines Alters. Der Fürst, sein Sohn, ist 1706 gebohren. Er war ein grosser Staatsmann, und wurde bald unter die Hofräthe aufgenommen. Bey dem Tode Carls VI. war er böhmischer Comitialgesandter, und wurde auch sonst in Dreßden, Hannover und Kopenhagen als Gesandter gebraucht. Nachdem er im Jahre 1743 Obrist Kämmerer geworden, so erhielt er den Orden des goldnen Vließes. Er gieng darauf zur Kaiserwahl nach Frankfurt, wo er das Glück hatte, seiner Monarchinn Gemahl, Franz I, erwählt zu sehen. Der Kaiser schützte ihn nun um so mehr, und brauchte ihn als einen seiner vertrautesten Räthe. Er wurde auch Conferenzminister. Zur Vergeltung der Dienste erhob ihn derselbe bey Gelegenheit der Königswahl zu einem Reichsfürsten, und machte ihn als einen solchen nach der Krönung, den 4 April, 1764, bekannt. Seine Gemahlinn war Erbtochter des letzten Grafen von Metsch, **Johann Adolphs**, nach dessen Tode sich diese fürstliche Familie Khevenhüller-Metsch schrieb. Auch erhielt er nach dem Tode des Fürsten von Trautson das Obererblandhofmeisteramt unter der Ems für sich, und seine männliche Nachkommen erblich. Er starb 1776, den 18 April, mit dem Ruhme eines grossen Staats- und vollkommenen Hofmanns. Der jetzige Fürst, **Sigmund Friedrich**, geboh-

Digitized by Google

gebohren 1732, den 2 Hornung, ist sein Sohn. Und sein Bruder, Graf, **Johann Franz Anton**, gebohren 1707, wurde 1734 Bischof von Wienerneustadt, legte aber 1741 diese Würde nieder, und zog nach Augspurg, wo er Domcustos, wie zu Salzburg und Ollmütz, Domherr gewesen ist. Er starb 1762, den 2 April, an einem Schlagflusse zu Augspurg, alt 55.

von Rheul, (Carl Gustav, Freyherr), kaiserlicher Generalfeldmarschall. In den Feldzügen, die er machte, wurde er vielmals blessirt, und in der Schlacht bey Piacenza 1746 verlohr er das linke Ohr, in der bey Prag aber 1757, den 22 November bekam er so gefährliche Wunden, daß er sein Leben einbüßte. Er war ein fleißiger Officier. Ollmütz, in dem er Commandant war, setzte er, da es 1744 bedrohet wurde, in sehr guten Vertheidigungsstand. Und den Posten Bocchetta, da er 1747 das Commando hatte, behauptete er gut, und setzte daraus den Genuesern sehr zu.

Ries, (Johann), Lehrer der Mathematik und Naturlehre in Tübingen, wo er 1713 gebohren ist. Er war 1735 in Warschau des Fürsten Czartoriski Mathematikus, und 1740 kam er nach Berlin, wo er bey der Akademie der Wissenschaften Astronom war, und bey der Kunstakademie die Geometrie lehrte, die gesammte Mathematik aber, und Physik bey der Ritterakademie. Diese Verbindung mit Berlin machte, daß er viele Abhandlungen in die Denkschriften der Akademie der Wissenschaften ausarbeitete, von welchen seine astronomischen großen Tiefsinn und Gründlichkeit haben. Von 1742 an war er Lehrer in seinem Vaterlande, ein fleißiger, zur Ausbreitung der mathematischen Känntnisse tauglicher Mann. Er starb im Jahre 1781, den 29 Julius.

Riesling, (Johann Rudolph), ein verdienter Lehrer der Gottesgelahrheit zu Erlang, gebohren zu Erfurt 1706. Sein Vater war der bekannte Prediger daselbst. **Johann R.** der 1712 flüchtig werden mußte, weil man ihn auf dem Petersberge gefangen setzen wollte, da er das Lied, **O Herre Gott, dein göttlich Wort, ist lang verdunkelt blieben**, singen ließ, und erklärte. Er kam darauf nach Gotha, und wurde Superintendent zu Borna. J. R. nahm hernach von diesen Schicksalen seines Vaters Gelegenheit, historische Nachrichten von den 1712 in Erfurt entstandenen Streitigkeiten uns zu geben, welche, wie seine andern zur Religions- und Kirchengeschichte gehörigen Schriften brauchbare Compilationen enthalten. Er war überhaupt ein fleißiger Mann, anfangs als Pfarrer zu Bergwitz, bey Wittenberg von 1734 bis 1738, und in Wittenberg selbst, hernach als Lehrer in Leipzig 22 Jahre lang, und zuletzt zu Erlang, wo er 1778 den 17 April starb.

Rilian, (Georg Christoph), ein berühmter Kupferstecher und Schwarzkünstler in Augspurg, gebohren daselbst 1708. Er lernte die Kunst bey seinem Vater, **Georg**, der ein arbeitsamer und geschickter Maler und Schwarzkünstler war und 1755 starb. Dabey suchte er mehrere Vollkommenheit durch Reisen sich zu erwerben, und hielt sich in Nürnberg, Prag und besonders in Wien auf. Er arbeitete vorzüglich gute Bildnisse. Dabey hatte er einen starken Kunstverlag, übte sich mit vielem Vortheile in den schönen Wissenschaften, und war ein gro-

Digitized by Google

großer Kenner der Kunstgeschichte. 1783 starb er, den 25 Junius. Von seiner Familie hat Augspurg schon bey 300 Jahren geschickte Männer.

Kilmarnock, s. **Boyd.**

von Kingston, Herzog, siehe **Pierrepoint.**

Kinsky, (Stephan Wilhelm, Fürst), gebohren 1684. Sein Vater war der Graf **Wenz. Nord. Octavian Kinsky** von Chinic und Tettau, der geheimer Rath und Obristkanzler in Böhmen war, und 1719 gestorben ist. Der Sohn gieng zu Feld, verließ aber nach einer schweren Verwundung in dem Treffen bey Cassano die Kriegsdienste, und wurde dafür 1707 KK. Kämmerer. Nach der Zeit wurde er zu wichtigen Gesandschaften, 1721 an Peter I, 1722 nach Warschau, und 1726 nach Paris gebraucht. Indessen wurde er zum geheimen Rathe, und hernach Obristlandhofmeister in Böhmen gemacht. Er war dieß, da der König von Preußen die östreichischen Lande angrief, und Carl VII zum Könige von Böhmen ausgerufen wurde. Es fielen bey dieser Veränderung viele Großen in Böhmen dem neuen Könige zu; aber Graf Kinski nicht: ob ihn gleich Carl VII. zu seinem geheimen Rathe machte. Diese Treue wurde ihm so hoch angerechnet, daß er den 3 Hornung 1747 in Reichsfürstenstand erhoben wurde. Er genos aber diese Würde nicht lange, sondern starb den 12 Merz 1749. In der fürstlichen Regierung folgte ihm **Franz Joseph**, sein Sohn, gebohren 1726 den 11 Oktober, der aber auch nur 3 Jahre Fürst war, und 1752 den 23 September im Schlangenbade, das er Krankheit halber brauchte, starb. Er war mit einer Gräfiun von Palfi verheyrathet, von der er aber keine Kinder erhielt, daher fiel die fürstliche Würde auf den jetztregierenden **Franz Ulrich**, K. K. Generalfeldmarschall, der 1726 den 27 Julius gebohren ist. Er ist ein Bruders Sohn **Franz Josephs**, und Sohn **Philipp Josephs.** Dieser ist 1699 gebohren, und war bey seines Vaters Zeiten schon Kämmerer, und bald nach dessen Tode Statthalter von Böhmen. 1728 kam er als Gesandter nach Großbrittanien, und verwaltete diesen Posten 6 Jahre mit Klugheit und Ansehen. Er wurde nach diesem Obristkanzler von Böhmen, legte aber 1745 diese Bedienung nieder, und ward dagegen Präsident von der Ministerial-Bancodeputation. 1749 den 12 Jänner starb er in Wien. Ein älterer Bruder **Franz Ferdinand** war 1708 böhmischer Reichstagsgesandter, und von 1723 bis 1734 Obristhofkanzler von Böhmen. Er starb 1741 den 22 September. Von ihm stammen die heutigen Grafen von Kinski ab, unter denen **Franz Joseph**, gebohren 1739 sich mit Ruhm als ein gelehrter Schriftsteller bekannt gemacht hat.

Klausing, (Heinrich), ein Theologe von vielerley Gelehrsamkeit, gebohren 1675 zu Hervorden. 1704 wurde er Lehrer der Philosophie in Wittenberg, und beschäftigte sich viel mit der Mathematik und astronomischen Beobachtungen, die ihm aber seine Augen so schwächten, daß er endlich das linke gar verlohr. Es geschah ihm dieß in Leipzig, wohin er 1719 als Lehrer der Theologie kam, und wo er auch 1745 starb.

Klein, (Johann), trat im 14 Jahre seines Alters in Jesuiterorden, und machte sich als 30jähriger Vorgesetzter des mathematischen Museums

zu

zu Prag verdient. Er hat verschiedene musikalische und mathematische Kunstwerke verfertigt. Eine seiner geographischen Uhren brachte er dem Könige August dem II, nach Dreßden, wofür der König viele kostbare Steine und Conchylien dem Collegio schenkte. Er starb 1762.

von Kleinholtz, (Johann Wilhelm, Baron), ein verdienstvoller K. K. General, und Direktor der Militärakademie in Wien. Er verstund die Ingenieur-Kunst vortreflich. 1770 wurde er General, starb aber schon 1771 im May. Im Jahre 1741 starb ein Baron von Kleinholz, der sich im polnischen Successionskriege als französischer Freybeuter einen Namen machte. Er wurde hernach Marschall de Camp, und hinterlies bey seinem Tode 600000 Livres.

von Kleist, (Ewald Georg), preußischer General, der in dem Treffen bey Breßlau den 22 November 1757, indem er eine Brigade auf dem rechten Flügel kommandirte, sein Leben verlohr. Er hat sich schon im schlesischen Kriege 1741 und 1744 bekannt gemacht; und im sächsischen Kriege war er bey den grösten Gelegenheiten mit Ruhm. Schon 1753 gab ihm der König den Orden pour le mérite. Ein andrer preußischer Generallieutenant **Franz Ulrich**, stund in dem spanischen Successionskriege bey den pfälzischen Truppen in den Niederlanden, und wurde 1712 Major. Nach dem Utrechter Frieden nahm er aber doch als Kapitän bey Preussen Dienste, in welchen er 1752 zu Neustadt bey Dreßden den 14 Jänner starb. Berühmter, als diese, war der Feldmarschall, **Alexander von Kleist**, der 1749 den 22 August, alt 76 Jahre in Berlin starb. Seine vieljährigen Dienste, seine Unerschrockenheit in Gefahren, seine Aufmerksamkeit auf Ordnung machten ihn dem Könige sehr werth, daß er ihn auf seinem Krankenlager selbst besuchte. In dem Treffen bey Mollwitz den 10 April 1741, war er beym ersten Angriffe im grösten Feuer. Er bekam aber auch eine gefährliche Wunde in Arm. Doch wohnte ihn der König gleich nach der Schlacht mit der Generallieutenantsstelle. Generalfeldmarschall war er seit dem 24sten Mai 1747. Noch mehrere verdiente Männer aus dieser Familie lebten unter Friedrich II. **Johann Christoph**, der Direktor der Kriegs- und Domainenkammer und geheimer Rath war, und 1753 im August starb. **Carl Heinrich Leopold** ꝛc. Zu dem Leben des vortreflichen Streiters und Dichters, das im Ladvocat steht, kann man noch anmerken, daß ihm der König ein Denkmal hat setzen lassen. Ein großes Verdienst für ihn ist auch, daß er durch sein Beyspiel und Aufmunterung viele Officiers zur Liebe der Musen gebracht hat. Ein Stand, der im Frieden so viele Geschäftlosigkeit hat, wird durch nichts so sehr erhöhet, als durch den Umgang mit den Wissenschaften. Wer diesen befördert, verdient warmen Dank.

Kling, (Melchior), stammt von sehr armen Eltern aus Steinau in der Grafschaft Hanau zu Anfang des 16ten Jahrhunderts her, daß er in Halle ein Chorschüler war, und um einige Pfenninge die Sole aus den Salzquellen ziehen half. Fleiß und Gaben machten ihn aber auf der Universität Wittenberg so geschickt, daß er 1538 daselbst Professor Juris ward, und 33 Jahre das Amt verwaltete, in dem er 1571 den 25 Hornung starb. Er war nicht nur auf seinem Lehrstuhle nützlich, sondern machte sich auch durch

Digitized by Google

durch seine Schriften berühmt, mehr aber durch die Staatsgeschäfte. Noch ehe er Professor ward, brauchten ihn Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Georg zu einem Schiedsrichter, hernach wurde er zur Kammervisitation genommen. In dem Streit der evangelischen und katholischen Grafen von Mansfeld war er Vermittler, warf sich aber mit Luthern ab, welcher bald darauf starb, sonst würde er aus Verdruß über Klingen ein Buch von den goldnen und silbernen Juristen geschrieben haben. Auch dem Synodus in Eisleben wegen des Interims wohnte er bey: weil aber das Interim wider seinen Willen angenommen ward; so lief er im Zorn davon.

von Klingenau, (Joseph Christian), ein russischer Officier, gebohren in Sachsen 1738. Er diente anfangs Preussen und seit 1766 Rußland. Im Kriege wider die Türken ward Rittmeister, und kam als Freywilliger unter diejenigen Völker, welche der Admiral Orlow dem Ali Bey zur Unterstützung schickte. Als Ali 1772 die Belagerung von Jaffa unternahm, war er dabey, unterstützte ihn, büßte aber in dieser Belagerung sein Leben ein.

von Klingenberg, (Wichmann, Freyherr), sächsischer General, über 60 Jahre im Dienste. Er erwarb sich in demselben den Freyherrn-Stand 1741, und die höchsten Kriegschargen. 1741 war er Gouverneur von Leipzig, zu einer Zeit, da die Preussen diese Stadt bedroheten. Er mußte sie ihnen auch auf Accord ergeben. 1750 den 12 September starb er zu Leipzig, alt 83 Jahre.

Klingkosch, (Joseph Thaddäus), ein grosser Zergliederer und Lehrer der Anatomie in Prag seit 1762. Er war daselbst 1735 gebohren, starb aber schon 1778 den 16 April zu grossem Nachtheile der Anatomie. Die wenigen Schriften, die man von ihm hat, enthalten viele feine, auch neue Entdeckungen.

Kloßmann, (Christian), ein verdienter, vaterländisch gesinnter Bürgermeister der Stadt Thoren. Wer diesen Mann kannte, schätzte seine Verdienste, seine Einsichten, seinen Eifer. Könige, selbst Friedrich würdigten ihn nicht gemeiner Hochachtung. Er hat mit allem Fleiße die Jura studirt, diente nach der akademischen Zeit als Secretär bey einem Großen in Polen, hernach kam er als Stadtsecretär nach Thoren, und stieg von einer Ehrenstuffe zur andern. Er war 32 Jahre lang Burgermeister, half durch heilsame Gesetze zur möglichsten Ordnung, und Aufnahme des Nahrungsstandes. Ohne Ansehen der Personen hielt er auf Recht und Gerechtigkeit. Seine Ohren waren jedem offen, aber nie seine Hände. Er setzte sich dadurch in solches Ansehen, daß er bey allen Generallandtagen von Preussen der erste Abgeordnete der Stände war. Als die Conföderation der Dissidenten zu Stande kam: so war er nicht nur Conföderationsrath, sondern auch Delegirter auf dem Reichstage 1769. Er mußte es aber noch erleben, daß die Provinz von ihrer Verbindung losgerissen, und einem neuen Beherrscher unterworfen wurde. Sein Herz wurde dadurch voll Unmuth, der ihn so darniederwarf, daß er einen plötzlichen Tod starb 1774 den 24 April, in einem Alter von 74 Jahren.

Klotz, (Christian Adolph), ein bekannter Gelehrter von verschiedenem Rufe, gebohren 1738 den 13 November zu Bischoffswerda in der Lausitz, wo sein Vater Superintendent war. Den ersten Unterricht genoß er

Digitized by Google

er von dem berühmten Rektor Baumeister in Görlitz, von dem die Liebe zu den Alten, Griechen und Römern ihm eingeflößt, und ein guter Stil angewöhnt wurde, den er beständig beybehielt. Von Görlitz gieng er nach Leipzig, wo er sich schon durch seine Mores eruditorum bekannt machte. Er gieng darauf 1760 nach Jena, wo er auch bald durch verschiedne Arbeiten sich in guten Ruf setzte, und unter den Gliedern der lateinischen Gesellschaft einen merklichen Vorzug sich erwarb. Im Hörsaale sah man ihn wenig, desto mehr liebte er den Privatfleiß, benutzte den Umgang mit Gelehrten, und bediente sich ihres Büchervorraths. Dabey geitzte er nach Ruhm, und strebte nicht nur nach ansehnlichen Lehrstellen, sondern auch nach einem großen Rufe in der gelehrten Welt. Das erste gelung ihm, da er 1762 als Professor extraordinarius nach Göttingen berufen wurde, und 1764 den Lehrstuhl als Ordinarius betrat. Auf dieser berühmten Universität traf er nicht nur Männer an, aus deren Umgang er viele Vortheile ziehen konnte; sondern auch die vortreflichen Bibliotheken gebrauchte er, vielerley gelehrte Nachrichten daraus zu sammeln. Dadurch bekam er als Lehrer und Gelehrter so vieles Ansehen, daß er 1765 als Hofrath und Lehrer der Beredsamkeit nach Halle versetzt wurde. Im Jahre 1768 hätte er können Professor an der Ecole militaire in Warschau werden. Er nahm aber den Ruf nicht an. Er hat vielerley in lateinischer Sprache geschrieben; auch Gedichte, schon 1759 in Leipzig, wodurch er ein gekrönter Poet wurde. Seine Historia nummorum, über das Studium des Alterthums, über den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine und ihrer Abdrücke ꝛc. sind Schriften, durch welche er seine Absicht, berühmt zu werden, ziemlich erreichte. Die letztere, die er 1768 herausgab, brachten ihm aber harte Widersprüche. Er arbeitete auch an der allgemeinen deutschen Bibliothek, wo seine Abhandlungen mit E. bezeichnet sind. Weil aber seine Schriften nicht nach seinem Willen darinn recensirt wurden; so gieng er ab, und errichtete eine Gegenpartheie gegen die Bibliothek, und gab dadurch zu dem Namen der Klotzianer Gelegenheit. Er suchte mit Fleiß mit berühmten Männern Streitigkeiten zu bekommen, und in seinen Actis literariis fällete er sehr beißende Urtheile, wodurch er manches Mannes Ehre und Ruhe heftig kränkete, ob er es wohl sich nicht einbildete. Denn als in der allgemeinen Bibliothek auch wider ihn angreifende Urtheile gefället wurden, und er darüber große Unlust empfand; so sagte er: **Nie hätte ich geglaubt, daß eine Recension so wehe thun könnte.** Er schien auch in seinen letzten Schriften seinen Stachel etwas einzuziehen. Von seiner eigenen Wissenschaft macht einer seiner Freunde folgende Schilderung: **Seine Schriften haben weniger Gründlichkeit als Blendendes; sind mehr Collectaneen, die er sich in den Bibliotheken gemacht hat, als durchdachte systematische Arbeit.** Im Umgange hatte er vieles Feuer, auch in der Freundschaft; aber keine anhaltende Wärme. Und, gab er einen Freund auf; so wurde er ein kränkender Feind, und stellte einen Mann in alle der Blöße dar, in welcher nur vertraute Freundschaft ihn gewahr werden kann. Im Jahre 1777 starb er am Schlusse seiner Bibliothek der schö-

nen

Digitized by Google

nen Wissenschaften, und des Zeitungsjahrgangs, recht, wie ein Journaliste sterben muß. Er hätte noch seine Schrift, von der Erziehung des polnischen Adels, mit einer Medaille von 30 Dukaten in Leipzig gekrönt sehen können, aber sein Tod war doch zu rechter Zeit, da sein Ruhm schon anfieng schwankend zu werden. Hausen, und von Murr, und Mangelsdorf beschrieben sein Leben. Daß er sich bemühet habe, Mitglied von verschiedenen gelehrten Gesellschaften zu seyn, wie er es von der K. K. Kupferstechergesellschaft in Wien, und von der zu Rovoredo war, läßt sich von seiner Ehrbegierde vermuthen.

Klüpfel, (Emanuel Christoph), Vicepräsident zu Gotha, aus Schwaben 1712. Er war eine Zeitlang evangelischer Prediger in Genf, welche Stelle die Herzoge von Gotha besetzen. Auch war er Untergouverneur bey dem Erbprinzen von Gotha, Ernst Ludwig. 1752 mußte er auf höchsten Befehl die Frage abhandeln: **Ob die Ehe mit des Bruders Wittib erlaubt sey**; weil Johann August die hinterlassene Gemahlinn seines jüngern Bruders Christian Wilhelms zur Frau nahm. Es war also auch natürlich, daß es die Frage bejahete Er ist auch der Verfasser des gothaischen Hofkalenders, und auch in den gothaischen gelehrten Zeitungen ist manches von ihm. 1776 den 21 November starb er.

Knappe, (Johann Georg), ein verehrungswürdiger Theologe zu Halle, ein Mann von rechtschaffenem Charakter, nicht gemeiner und ausgebreiteter Gelehrsamkeit, gebohren zu Oehringen 1705. Er studirte anfangs in Tübingen und sodann in Halle, wo er 1728 am königl. Pädagogio lehrte. Dieß brachte ihm 1732 eine Beförderung zur Predigerstelle bey dem Corps der Kadetten in Berlin zuwege. Er hatte sich aber durch seine aufrichtige Gottesfurcht, die ohne Andächteley und Schwärmerey war, und durch seine gründliche Einsichten einen so guten Namen in Halle gemacht, daß er 1733, den 24 October, Adjunkt des Waisenhauses und der theologischen Facultät wurde. 1737 erhielt er die theologische Lehrstelle. Nach Frankens Tode bekam er das erste Direktorium des Waisenhauses, welchem er ohne alle Neben-Absichten mit der größten Treue und unermüdeten Eifer bis an sein Ende vorstund. Er stiftete auch als Lehrer vielfältigen Nutzen, und bildete viele rechtschaffene und tugendliebende Theologen. Er starb 1771, den 10 Julius. Ein Mann, der es werth war, daß ihm ein Ehrengedächtniß errichtet wurde. Als Schriftsteller hat er sich eben nicht berühmt gemacht. Aber das Wenige, das er schrieb, brachte ihm Ehre genug.

von Knichen, (Andreas), dessen Vater, **Johann Knichen**, Schultheis zu Aschersleben war, ist 1560, den 7 April, gebohren, studirte in Marburg und Basel, und wurde 1584 Professor der Institutionen in Heidelberg, blieb es aber nicht lange. 1592 war er Kanzler bey Sachsen-Eisenach, und nach 1604 geheimer Rath des Kurfürsten von Brandenburg, der ihn besonders in den Jülichschen Angelegenheiten brauchte. Um 1614 ward er geheimer Rath und Kanzler in Zerbst, wo er 1621, den 7 Junius, starb. Er hat mit seinen Schriften, besonders mit derjenigen, in welcher er den Reichsstädten die hohe Landesobrigkeit abspricht, manchen Lermen gemacht. Sie haben aber

schlech

schlecht Latein. **Joseph Arnold** war königl. böhmischer geheimer Rath, und starb 1748, im April. Mit einer Baronessinn von Maltiz erzeugte er **Joseph Franz**, der Oberamtsrath zu Breßlau war. Vater und Sohn lebten lange Zeit von ihren Frauen geschieden.

von Kniestedt, (Christian Friedrich, Baron), fürstlich-braunschweigischer geheimer Rath, ein Mann von Rechtschaffenheit und Verdiensten, der 32 Jahre lang Abgesandter auf dem Reichstage zu Regenspurg gewesen ist, und allgemeine Hochachtung sich erwarb. Er hat sich besonders eifrig in Religionssachen bewiesen. 1765 starb er plötzlich an einem Schlagflusse. **Eberhard** war herzoglich-würtembergischer geheimer Rath und Staatsminister.

Knipstrov, (Johann), ein um die pommerschen Kirchen sehr verdienter Lehrer und Reformator, gebohren zu Sandow 1497. Er war ein Franziskanermönch. Und weil sein Abt grosse Geistesgaben an ihm bemerkte, so ließ er ihn auf die damals neue Universität Frankfurt. Er war eben zu der Zeit daselbst, als die Bewegungen in der Kirche über Luthers Lehrsätze anfiengen. Wimpina, der Rektor der Universität war, ließ 1518 auch über dieselben disputiren. Tezel war der Vertheidiger der Disputation, und brachte alle seine Widersprecher zum Schweigen. Da stund auch Knipstrov auf, und brachte ihm solche Einwürfe vor, daß er nichts mehr antworten konnte. Auch Wimpina, ein sonst grosser Disputirmeister, verstummte. Darüber mußte Knipstrov die Universität verlassen, und wurde in das Kloster Pyriz nach Hinterpommern geschickt. Hier forschte er weiter nach, fand seine Kirchenlehren dem Worte der Wahrheit entgegen, sagte seine Meinung seinen Klosterbrüdern, und brachte sie alle auf seine Seite. Der Abt aber erzürnte sich über ihn, und wollte ihn eben ins Gefängniß werfen, als er sich, von Freunden gewarnt, durch die Flucht rettete. Er kam 1524 nach Stettin, mußte aber auch hier sich flüchten, bis er in Stralsund Sicherheit fand. Er wurde Generalsuperintendent, lehrte und schrieb zu Beförderung der Reformation viel Heilsames. Und als er 1539 Lehrer in Greifswalde wurde, bildete er viele geschickte Männer für die lutherische Kirche. Man giebt ihn als den Verfasser des Hauptstücks im Katechismus **von der Gewalt der Schlüssel** an. Im Jahre 1556, den 4 October, starb er.

Knoblach, (Johann Andreas), Superintendent von Wurzen, gebohren 1685 in Wittenberg. Seine ersten Kenntnisse lernte er in Güstrau und Breslau, in Wittenberg aber studirte er 1703 die Theologie, und bildete sich zu einem akademischen Lehrer. 1712 aber wurde er Prediger in der Niederlausitzischen Stadt Baruth, und kam 1715 nach Wurzen, wo er 1725 starb.

von Knoblauch, Knobloch, (Dietrich Eberhard), preussischer General, gebohren zu Glitthenen in Preussen 1693. Schon 1709 war er in preussischen Kriegsdiensten, unter dem Regimente Holstein-Beck. Der Herzog, **Ludwig Friedrich**, gewann den jungen Knobloch so lieb, daß er ihn zu einem Gesellschafter und Vertrauten seines Prinzen **Philipp Wilhelms** machte, und ihn mit demselben auf Reisen gehen ließ. Er gab ihm auch bald eine Kompagnie beyseinem Regimente, beson-

Digitized by Google

ders weil er sich auch im Dienste vor andern hervorthat. Als er 1715 bey der Eroberung der Insel Rügen war, drang er so scharf unter die Feinde, daß er beynahe den König Carl gefangen bekommen hätte. 1751 erhielt er das Regiment des Prinzen Dietrichs von Dessau, und führte es in dem darauf gefolgten Kriege zu Felde, in welchem er aber in dem ersten Feldzuge in den Winterquartiren zu Chemnitz den 12ten April 1757 starb.

Knoch, (Georg Ludwig Otto), ein Theologe, der sich um die literarische Geschichte der Bibel sehr verdient gemacht hat. Er ist 1705, den 2 Hornung, zu Burgwedel im Hannövrischen gebohren, war Superintendent zu Querum, und zuletzt Hofprediger zu Braunschweig, wo er im Jahre 1783, den 30 Märtz, starb.

von Knöringen, (Johann Egloff), Kanonikus von Würz- und Augsburg und bayerischer Rath. Im Jahre 1573 vermachte er der Universität Ingolstadt alle seine Bücher, MSC., Gemälde und Münzkabinet, ließ auch auf seine Kosten ein grosses Bibliothekgebäude erbauen, und bestimmte noch ein Kapital zur Besoldung des Bibliothekars.

Knoll, (Johann Christian Gerhard), ein gelehrter Arzt zu Halberstadt, gebohren daselbst 1726. Er studirte zu Halle, wo er 1746 die Doktorwürde annahm. Er hat sich durch verschiedene Schriften bey den Gelehrten in Ansehen gesetzt, starb aber schon 1757, den 24 Hornung.

Knorr von Rosenroth, (Christian), Pfalz-Sulzbachischer Kanzler, ein Mann von vielfältiger Gelehrsamkeit in Jurisprudenz, Theologie, Medicin und Sprachen. Die hebräische war ihm so geläufig, daß er sie so leicht redete, als die Muttersprache. Die ganze hebräische Bibel wußte er auswendig. Die Kabbala Denudata ist eines seiner wichtigsten Werke. Dabey liebte er die Chemie über die Massen, und erfand mit Hilfe derselben viele Medicamente. Er schrieb überaus vieles, davon er aber nichts unter seinem Namen herausgab. Sein Vaterland ist Alt-Rauten im Liguizischen, wo er 1636 gebohren ist. Zu Sulzbach aber starb er 1689. Sein Sohn, gleiches Namens, starb zu Regenspurg im Jahre 1716 als braunschweigischer Reichstagsgesandter.

Knorre, (Heinrich Ernst), der Vater des berühmten Hallischen Juristen, war Universitätssyndikus und preußischer Kommissions-Rath in Halle, wo er 1732, den 26 December, gestorben ist.

Koch, (Friedrich Christian), ein gelehrter Prediger, gebohren den 9 Junius 1718 zu Schwabhausen, in der Grafschaft Gleichen. Er studirte in Jena, kam als Prediger nach Ohrdruf, wo er hernach 1772 Superintendent wurde, und den 13 April 1784 starb. Er hat sich als einen geschickten Vertheidiger der christlichen Religion bekannt gemacht. Seine Schrift: **Stärke und Schwäche der Feinde der christlichen Religion**, von 1753, ist mit vielem Beyfall aufgenommen. Er zeigte sich auch in verschiedenen Schriften als einen guten Philologen und Redner.

Koch, (Georg Heinrich August), Syndicus in Braunschweig, ein Dichter von glücklichen Anlagen, starb aber in der besten Blüthe 1773, den 14 December.

Koch, (Heinrich Andreas), Wolfenbüttelscher Rath, erst Justitzrath, sodann Hofrath, gebohren 1706

zu

zu Helmstädt, wo er die Rechtsgelehrsamkeit studirte. 1764 machte er seinen Versuch einer pragmatischen Geschichte des Hauses Braunschweig bekannt, und starb 1766, den 27 März.

Koch, (Heinrich Gottfried), ein berühmter Verbesserer des Theaters und guter Schauspieler, gebohren zu Gera 1703. Er wirkte sehr vieles mit, den Hanswurst vom Theater zu entfernen. In Leipzig war sein Hauptplatz, wo er mit seiner Gesellschaft Aufsehen machte. Von da kam er nach Berlin, und starb daselbst 1762. Seine Frau war auch eine grosse Schauspielerinn. Sie behielt die Gesellschaft bey, bis sie 1783 starb.

Köcher, (Johann Christoph), ein berühmter Lehrer der Theologie in Jena, gebohren 1699 zu Lobenstein im Vogtland. Er studirte in Jena unter Danzen, Reus, Stolle, Buddeus, und machte 1723 selbst den Anfang zu lehren. 1729 kam er als Rektor nach Osnabrück, welche Stelle er bis 1742 mit vielem Ruhme bekleidete. In diesem Jahre wurde er als Superintendent nach Braunschweig berufen, und 1751 als Professor der Theologie nach Jena, ward auch 1771 Kirchenrath. Er hat sehr viele wichtige Schriften geschrieben, vorzüglich zur Geschichte der christlichen Religionspartheien, und Polemische, und setzte sich dadurch in das Ansehen eines fleissigen und denkenden Gelehrten. Auf dem Lehrstuhle hatte er vielen Beyfall, und zog eine Menge Theologen. Er starb im Jahre 1772, den 21 September.

Köhler, (Johann Tobias), Lehrer der Philosophie in Göttingen, gebohren 1720 zu Altorf, ein Sohn des berühmten Geschichtschreibers, **Johann David**, an dessen Mußbelustigungen, besonders an den 4 letzten Bänden, er Antheil hat. Wie der Vater von Altorf nach Göttingen kam, so wurde dieß eine Gelegenheit für **Johann Tobias**, auch auf dieser Universität sein Glück zu befördern. Er studirte daselbst, und erhielt 1759 den philosophischen Lehrstuhl. Sein Fleiß in der Geschichte zu forschen, war nicht gering, und er beschenkte die gelehrte Welt mit verschiednen gut aufgenommenen Schriften, in denen er meistens das Andenken verdienter Männer erneuerte. Er war auch der Uebersetzer von Blainvilles Reisen, von welchen 1764 die 2 ersten Bände herauskamen. Im Jahre 1768, den 26 December, starb er.

Kölbele, (Johann Balthasar), ein gelehrter Jurist in Frankfurt, wo er 1722 gebohren ist. Er hat sich vormals durch einige philosophische Schriften bekannt gemacht. Am meisten aber wurde ers durch seine Streitschriften mit Moses Mendelsohn 1770, da er sich vorgenommen hatte, diesen jüdischen Philosophen zum Christenthume zu bringen. Seit 1772, in welchem Jahre er seinem Versuche, über die Wunder nach Huttewillischem, Bronnetschem und Hollmannschem Leitfaden, die letzten Zusätze über die Mendelsohnschen und Kölbelschen Religionsstreitigkeiten beyfügte, hat er nichts mehr geschrieben. Er starb darauf 1778, im Jul.

Kölla, (Johann), ein eben nicht berühmter, aber merkwürdiger kunstreicher Maler, der 1740 in dem Zürchischen Dorfe Stäfa gebohren ist. Sein Vater war ein Bauer, wollte seinen Sohn auch zu diesem Stande erziehen. Er that ihn aber auf seine Bitte zu einem Mo-

Digitized by Google

delstecher, bey dem ers Zeichnen lernte. Nachher sah er öfters dem bekannten Maler und Kunstgeschichtschreiber Füeßle in Zürch zu, bemerkte, machte Versuche und endlich glückliche Copien, und malte nachher der Natur so getreu, daß er unter den Genie reichen Malern einen Platz verdient, und groß geworden seyn würde, wenn er die Kunst länger geübt hätte. Er starb im Jahre 1770, den 15ten Jänner, in seinem Dorfe.

König von Königsthal, (Gustav Georg), erster Consulent der Stadt Nürnberg, Subdelegat bey der Kammergerichtsvisitation, auch verschiedener Fürsten Rath, hat sich nicht nur durch seine Geschäfte, sondern auch verschiedne Schriften, besonders das Corpus Juris Germanici berühmt gemacht. Er starb zu Wetzlar im Jahre 1771, den 8 Januar.

von Königseck, (Maximilian Friedrich), Kurfürst von Kölln, gebohren den 13 May 1708. Er war der jüngste Sohn des Grafen von Königseck-Rothenfels, Albrecht Eusebius, und einer Gräfinn von Manderscheid-Blankenhelm. Er wählte den geistlichen Stand, und bekam in Strasburg und Kölln ansehnliche Aemter. Im letzten Hochstifte war er Dekan, als der Kurfürst, Clemens August, 1761, den 6 Hornung, starb. Es waren sehr mächtige Competenten um diese Würde, unter welchen der Kardinal von Baiern, Bischof von Lüttich, auch von Frankreich unterstützt wurde. Es schien also für den Grafen wenige Hofnung zu seiner Erhebung zu seyn. Das Kapitel wollte aber einmal einen aus ihren Mitteln zu der Erzwürde erheben, da es schon seit 180 Jahren immer aus dem bairschen Hause Kurfürsten hatte. Den 6 April 1761 wählte es also seinen Domdechanten, der zugleich Kämmerer des Hochstifts Strasburg und Coadjutor der Probstei St. Gereon in Kölln war. Seine Wahl wurde durch den kaiserlichen Gesandten, Grafen v. Pergen, sehr befördert. Auch der Pabst sah seine Erhebung gern. Er genügte sich auch dießmal mit der Hälfte der sonst gewöhnlichen 60000 Thaler fürs Pallium, und gab ihm zugleich eine Breve über die Wahlfähigkeit zum Bisthum Münster, welches er auch den 16 September 1762 erhielt. Das Jahr darauf ward er auch wirklicher Probst des adelichen Stifts St. Gereon. In Reichsgeschäften war der Kurfürst sehr uneingenommen. Er widersetzte sich sogar dem kaiserlichen Ansinnen wegen der Römermonate zum Kriege wider Preussen. Mit den Benachbarten bekam er viele Streitigkeiten wegen der Herrschaft Kaiserswerth, wegen des Rheinzolls und anderer, und gerieth darüber in mancherley Processe. In seinen Ländern suchte er aber viele Verbesserungen zu machen, führte kostbare Gebäude, besonders in Münster auf, und hielt überhaupt prächtigen Hofstaat. Doch war er sehr aufmerksam auf Ordnung und Gerechtigkeit. Im Jahre 1771, im Jänner, fiel er in eine heftige Krankheit, die ihm den Tod drohete. Doch genas er wieder, und regirte bis 1781. Das Jahr vorher nahm er den Erzherzog Maximilian zum Coadjutor an, der ihm auch in der Kur und Erzbischöflichen Würde gefolget ist. Sein Bruder, Franz Hugo, kaiserlicher geheimer Rath, geb. 1698, pflanzte die Familie fort, und erzeugte einen Sohn, Joseph Lothar

thar, der 1761, alt 39 Jahre, gestorben ist. Dessen Sohn, Franz Fidelis, gebohren 1750, kam nach des Großvaters Tode, der 1771, den 25 Jänner, erfolgte, zur Regierung. Ein älterer Bruder des Kurfürsten war Carl Ferdinand von Königseck-Erps, gebohren 1696. Dieser wählte Anfangs auch den geistlichen Stand, und war schon Domherr zu Strasburg. 1720 trat er aber mit des letzten niederländischen Grafen von Erps Schwester und Erbinn in die Ehe, und nahm den Titel von Erps an. Er wurde darauf Staatsrath zu Brüssel, und in verschiednen kaiserlichen Geschäften, zu Regulirung der Gränzen mit Lothringen und den Niederlanden, als Gesandter im Haag u. dgl. gebraucht. Die K. Theresia nahm ihn 1740 unter ihre geheime Räthe, und vertraute ihm 1742 die Interimsstatthalterschaft in den Niederlanden. Nachdem aber der Prinz Carl die Statthalterschaft antrat, so wurde er dessen Premierminister. Nach mehrern Ehrenämtern wurde er 1755 Hofkammerpräsident, und in dieser Würde starb er den 20sten December 1759.

von Königseck, (Lothar Joseph Georg), Kaiserl. General Feldmarschall, ein Vaters-Bruder vom Kurfürsten, gebohren 1673. Sein Vater war der berühmte Leopold Wilhelm, Reichsvicekanzler, der 1694 den 15 Horn. gestorben ist. Der junge Graf kam unter die Aufsicht der Jesuiten nach Besanson, und erwarb sich viele theologische Känntnisse. Er war kaum 16 Jahre alt, als er Domherr in Salzburg und Passau wurde. Auch machte ihn Innocenz XII. zu seinem geheimen Kämmerer. Aber der Graf fand bey allen glücklichen Aussichten keine Lust am geistlichen Stande. Er verließ Rom, und gieng zur kaiserlichen Armee nach Ungarn, wo er 1692 schon Rittmeister bey den Hohenzollerschen Kürassier war. Nach dem Frieden gieng er unter die Infanterie, und machte 1702 den Feldzug am Rhein, und 1703 in Italien mit. Bey dem großen Siege über die französisch-spanische Armee bey Turin that er sich durch Ersteigung der feindlichen Retranchement so hervor, daß ihn Eugen zu wichtigen Unternehmungen für tauglich hielt. 1708 wurde er General-Feldmarschall-Lieutenant, und bekam das Commando über Mantua, welches er vier Jahre führte. 1714 erhielt er das General-Gouvernement von den Niederlanden, und half die Barriere gegen Frankreich einrichten; er reiste zu besserer Ausführung dieses Geschäftes selbst nach London, brachte es endlich den 15 Novemb. 1715 zu Stande, und lebte sodann zu Brüssel bis 1717. In diesem Jahre gieng er als kaiserlicher Ambassadeur nach Paris. 1720 wurde er General Feldmarschall und geheimer Rath, ob er wohl als Gesandter in Warschau war. Von dieser Gesandschaft wurde er zum General Commando in Siebenbürgen und der Wallachey beruffen. Nachdem aber die Wiener-Allianz geschlossen wurde, mußte er wieder einen ausserordentlichen Ambassadeur im Haag und Madrid abgeben. Am ersten Orte konnte er die Holländer zur Theilnehmung des Wienerischen Bündnisses nicht bereden. In Spanien war er aber glücklicher, daß er diesen Hof in der Freundschaft mit Oesterreich erhielt. Kaum aber war er abgereist, so kam der

Sevilische Tractat zu Stande. Seine Geschäfte waren nun im Kabinete zu Wien als Vice Präsident des Kriegsrathes, bis der Graf von Mercy vor Parma 1734 blieb. Er bekam nun das Commando über die Armee in Italien. Sein erstes Geschäft war die Ueberrumplung des Marschalls von Broglio in seinem Lager an der Secchia, den 14 Sept. da der Marschall kaum im Nachthabit entfloh, und das ganze Lager erbeutet wurde. Er lieferte darauf den 19 Sept. das große Treffen bey Guastalla, das bis zum Sonnen-Untergang dauerte, in welchem er sich aber mit nicht weniger als 3000 Blessirten zurücke zog. Die Feinde konnten aber auch nichts mehr wagen. Im folgenden Jahre hingegen kamen sie mit überlegener Macht, und er brauchte viele Klugheit, daß er sich nach Tirol zurücke ziehen konnte. Nach Eugens Tode, den 21 April 1736 wurde er würklicher Präsident des Hofkriegsrathes. 1737 brach der Türkenkrieg aus. Der Graf von Seckendorf ließ in demselben sich so viel zu Schulden kommen, daß er abgeruffen, und gefangen nach Grätz geführt wurde. Königseck sollte seine Fehler verbessern. Aber die mächtigen Feinde hatten schon viele Vortheile voraus, und der erfolgte Frieden nahm ihm alle Gelegenheit, seine Klugheit zu benutzen. Nach dem Frieden legte er seine Präsidentenstelle nieder, und nahm dafür die durch des Grafen Visconti ledig gewordene Obristhofmeisterstelle an. Und die neue Königinn bestätigte ihn in seinen Würden, und gab ihm dazu das Amt eines Hauß- und Landzeugmeisters mit einem Gehalt von 15000 fl. Bey dem darauf ausgebrochenen Kriege stund er Anfangs seiner Monarchinn mit gutem Rathe bey, mußte aber 1742 zu Felde gehen, und neben dem Prinzen Karl Böhmen befreyen. Das Treffen bey Czaslau gieng zwar verlohren, aber nach dem Frieden mit Preusen wurden die Franzosen sehr in die Enge gebracht. Sie wurden in Prag eingeschlossen, und der Graf pflog die Unterhandlungen, auf welche Bedingung die Franzosen aus Böhmen kommen sollten. Der Marschall von Belleisle, und selbst der Kardinal Fleuri schrieben ihm schmeichelhafte Briefe. Er blieb aber unveränderlich seiner Königinn getreu, und die Franzosen mußten den härtesten Stand aushalten. Mallebois und der Graf von Sachsen konnten ihnen keine Errettung verschaffen. Der Graf gieng nach Vereitlung der französischen Vorhaben nach Bayern, und den 5 Dec. gar nach Wien, wo er den Kriegs-Conferenzen beywohnte. Im Jahr 1745 bekam er das Commando der Armee in den Niederlanden neben dem Herzoge von Kumberland. Er war nicht lange bey der Armee, als das blutige Treffen bey Dornik vorfiel. Es gieng verlohren, ungeachtet der bewundernswürdigen Tapferkeit der englischen Völker, mit welchen Königseck den Angrif that; weil die Holländer die gehörige Unterstützung nicht leisteten. Er mußte sich wegen einer Contusion, und dem Verlust seines Pferdes aus dem Treffen nach Ath bringen lassen, wohin sich die Armee zog. Die holländische Generale hinderten alle weitere Unternehmungen. Der Prinz von Kumberland verließ hierauf die Armee, und der Graf von Königseck nicht lange nach ihm, und

und kam den 22 May 1745 nach Wien, wo er nun beständig als Conferenzminister im Kabinet arbeitete. Oesterreich verdankte seinen klugen Räthen und grossen Unternehmungen sehr vieles. Er genos auch Ehre und Vergeltung in grosser Maße. Alle Könige, an deren Höfen er war, schätzten ihn hoch, und König August II. sagte von ihm: Er ist einer der seltenen Männer, die allgemeine Hochachtung verdienen. Die größten Feldherren gaben ihm das Zeugniß der Klugheit und Tapferkeit, und war er nicht allemal glücklich, so lag die Schuld nicht an ihm. Mit diesem Ruhm starb er 1751, den 8ten December, alt 78 Jahre. Sein Bruder, **Franz Anton**, gebohren 1672, war Maltheserritter und zuletzt Großprior in Böhmen, wo er zugleich Statthalter und kaiserlich königlicher geheimer Rath wurde. Beym bayerischen Einbruch trat er auf kaiserlich bayerische Seite, und wurde Karls VII. geheimer Rath, mußte aber sodann sich sehr bemühen, wieder am österreichischen Hofe in Gnaden zu kommen, vornehmlich durch seines Bruders, des Generalfeldmarschalls, Ansehen und Verdienste geschah es. Er war aber 1744 kaum von Wien nach Prag zurück gekommen, da er an einer ungeschickten Aderlässe den 31 May starb.

von Königsfeld, (Johann Georg Joseph, Graf), kaiserlicher und kurbaierischer geheimer Rath, gebohren 1679. Er kam sehr jung an kurbaierischen Hof, ward geheimer Rath, und 1717 bis 1738 Gesandter auf dem Reichstage. Im letzten Jahre bekam er die Vicestatthalterschaft in der Obern Pfalz. Als er Karl VII. zum Kaiser hatte mitwählen helfen, so wurde er Reichsvicekanzler gegen Erstattung 50000 fl. an den Grafen v. Colloredo. Er verlohr aber diese Stelle nach des Kaisers Tode wieder, doch mit Erhaltung der ausgezahlten Summe. Dagegen wurde er bey dem neuen Kurfürsten Conferenzminister, und beförderte den Frieden mit Oesterreich, und den Subsidientractat mit Hannover. Dafür wurde er kaiserlicher geheimer Rath. Er starb mit vielen Verdiensten 1750, den 17 November.

Köstlin, (Karl Heinrich), ein geschickter Medicus, Sohn des angesehenen Oberpfarrers in Eßlingen, **Coßmann Friedrichs**, gebohren 1754 zu Blaubeuren, wo damals sein Vater Prälat war. Er studirte in Tübingen die Medicin, Chemie und Naturgeschichte gründlich und mit Nachforschen. Seine wenigen Arbeiten brachten ihm daher gleich guten Ruf, daß er auf der neuerrichteten Karlsuniversität als Lehrer der Naturgeschichte angestellt wurde. Seine Geistesgaben und ihre glückliche Anwendung versprachen einen grossen Mann, aber 1783, den 9ten September, starb er schon.

Kohl, (Johann Peter), vormals Professor in Petersburg, starb 1778, den 9ten August, in Altona, im 81 Jahre. Er war ein starker Polygraph, und schrieb unter andern die Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen, von 1732 — 1757. Er hatte einen ansehnlichen Büchervorrath, den er dem Christianeo in Altona schenkte.

Kohlbrenner, (Johann Franz Seraph), ein gelehrter kurbaierischer Rath, gebohren 1728 zu Traunstein. Er war ein würdiges Mitglied der Gesellschaft zu Burghau-

sen, bemühte sich durch verschiedne gute Schriften nicht nur die Kenntniß der Oekonomie zu befördern, sondern war auch ein geschickter Geographe. 1769 hatte er die Oberpfalz mit allen angränzenden Ländern gezeichnet und herausgegeben. 1783, den 4 Junius, starb er. Westenrieder hat sein Leben beschrieben.

Kohler, (Hieronymus), ein lasterhafter Fanatiker aus der Schweiz, seines Handwerks ein Wagner zu Brügglen. Er und sein Bruder Christian trieben in ihrer Jugend Betrug mit Wahrsagereyen, und setzten sich dadurch beym einfältigen Volke in Ansehen. Um 1746 fiengen sie an, sich göttlicher Erscheinungen zu rühmen, gaben sich für die zwey Zeugen in der Offenbarung Johannis, und ein Weibsbild, Elseli Kießling, für das Weib mit der Sonne bekleidet, aus, und rühmten sich der Gabe zu weissagen und Wunder zu thun. So bekamen sie einen Anhang, dem sie dabey die schändlichste Lebensart gestatteten, weil bey Kindern Gottes, was das Fleisch thue, nicht Sünde sey. Die Obrigkeit mußte dem Unfug Einhalt thun, nahm die Verführer gefangen, und verbot ihnen auf sechs Jahre das Land. Sie mußten die Urfede schwören, brachen sie aber, und schwärmten in allerley Verkleidungen herum. Darüber kam Hieronymus von neuen ins Gefängniß, und wurde 1753, den 16ten Jänner, hingerichtet.

Koken, (Johann Karl), ein verdienter evangelischer Theolog, gebohren 1715 zu Hildesheim. Er studirte in Göttingen, und kam zum Pfarramte in seiner Vaterstadt, wo er 1773 als Superintendent starb. Er hat verschiedne Erbauungsschriften und Predigten drucken lassen, gab sich auch viele Mühe mit der Bibel. Auch die Schulen verbesserte er nicht ohne Nutzen.

Kollar von Kereßten, (Adam Franz), gebohren 1723 zu Tarchowa in der Trentschinergespanschaft. Er war kaiserlicher Hofrath und Oberaufseher der kaiserlichen Bibliothek, ein Mann von vielem Fleisse und Belesenheit. Er machte nicht nur die Schätze der seiner Aufsicht anvertrauten Bibliothek mehr bekannt, sondern schrieb auch andere Schriften, in welchen er sich als einen vernünftigen Vertheidiger der königlichen Gewalt in ungarischen Kirchensachen und einen aufgeklärten Denker bekannt gemacht hat. 1783, den 10 Jul. starb er.

von Kollonitsch, (Leopold), ein um die katholische Kirche eifernder Kardinal, des lutherischen Grafen, Ernst v. Kollonitsch Sohn, gebohren 1631. Der frühe Tod seines Vaters war die Ursache, daß Kaiser Ferdinand III. für seine Erziehung sorgte, und ihn den Jesuiten in Wien übergab. Er trat darauf in Maltheserorden, und gieng wider die Türken in Kandien zu Felde, erbeutete in dem Gefechte bey den Dardanellen eine Fahne, und wurde darauf Kommandant des Schlosses zu Malta. 1759 kam er wieder nach Wien, und der Kaiser machte ihn zu seinem Kammerherrn. Er wollte aber lieber im geistlichen Stande leben, welches dem Kaiser so wohl gefiel, daß er ihm von einer Ehrenstuffe zur andern half. Bis 1691 war er schon Erzbischof von Gran, und dadurch Großkanzler und Primas von Ungarn, nachdem er schon 1686 die

Kardi-

Kardinalswürde erhalten hatte. Er hatte aber bey weitem nicht so viele Staatsklugheit, als Eifer, die Protestanten zu vertilgen. Hat einer meiner Voreltern, sprach er, die Ketzerey in Ungarn so unglücklich gepflanzt, so ist es für mich Gewissenssache, sie auszurotten. Er hat auch zu dem Ende 1683 eine augustanam und antiaugustanam confessionem herausgegeben, die sehr heftig wider die Protestanten abgefaßt ist, und daher auf kursächsischen Befehl von D. Valentin Alberti widerlegt werden mußte. Nun konnte er freylich seine Absicht nicht erreichen, wie er wollte. Doch that er ihnen wehe, und setzte sich bey dem kaiserlichen Hofe in das größte Ansehen, so lange Leopold lebte. Dieser machte ihn zu seinem geheimen Rathe, und würdigte ihn eines besonden Zutrauens. Weniger wurde er unter Kaiser Joseph zu Rathe gezogen. Aber die Hochachtung gegen ihn blieb groß, weil er mit seinem Eifer einen exemplarischen Wandel verband. 1707, den 20 Jänner, starb er. Seines Bruders Sohn, **Sigmund**, gebohren 1677, war auch Kardinal. Er studirte zuerst bey den Jesuiten in Wien, hernach vom 16 Jahre an bey ihnen im deutsch Ungarischen Collegium in Rom, wo er Doktor und Priester wurde. Nach seiner Heimkunft 1700 gab ihm sein Vetter, der Kardinal, ein Kanonikat bey seinem Erzbisthum, und nach einigen geringern Bisthümern erhielt er 1716 das zu Wien, welches 1723 in ein Erzbisthum erhoben wurde. 1727, den 26 November, wurde er auf kaiserliche Ernennung Kardinal. Da er nun Macht und Ansehen hatte, so trat er in seines verstorbenen Vetters Fußstapfen, und that 1736 dem Kaiser den Vorschlag: „niemand, als den Bedienten fremder Gesandten bey den Predigten in den protestantischen Gesandschaftsquartiren Zutritt zu erlauben, keinem Protestanten einen andern als katholischen Informator zu gestatten, und allen Protestanten alle Gewerbe zu verbieten. Die sogenannten Decretisten, Protestanten, welche durch ein Hofdecret kurz vorher die Ansiedlung erlaubt bekommen hatten, mußten nun entweder katholisch werden, oder auswandern. Auch unter der Regierung der Kaiserinn Theresia blieb sein Ansehen bis an seinen Tod, der 1751, den 12 April, erfolgte.

von **Kolowrat**, (Ferdinand Aloysius Krackowski, Graf), kaiserlicher geheimer Rath, des 1723 gestorbnen Grafen, **Johann Franzen** Sohn, gebohren 1682. Er wurde beständig im Kabinete gebraucht, und wurde, nachdem er 1721 in geheimen Rath gekommen war, endlich Präsident von allen Kameral- und Militär Commissionen. Zuletzt wurde er Präsident in den Siebenbürgischen, Bannatischen und Illyrischen Landen. Er war ein stets getreuer und aufmerksamer Minister, und starb 1751 den 13 Jul. zu Wien, unvermält. Sein Bruder, **Cajetan Franz Xaver**, gebohren 1689, war kaiserlicher General-Feldmarschall, und diente dem Hause Oesterreich 64 Jahre lang. 1706 trat er als Fähnrich in Dienste, und 1737 bekam er das Alexander Würtembergische Infanterie-Regiment, eines der schönsten bey der ganzen Armee. Nach der Befreyung der Stadt Prag von den Franzosen bekam er das Interimskommando in der Stadt, mußte

mußte aber bald vor Eger, um den General Festetiz abzulösen. Er machte die französische Besatzung zu Kriegsgefangenen. Nach verschiedenen gut geführten Kommando im Preussischen Kriege wurde er 1759 General-Feldmarschall. Schon vorher war er Gouverneur zu Brün und General-Commandant von Schlesien und Mähren. Zuletzt erhielt er das Praesidium des Judicii delegati militaris mixti. 1769 starb er den 1 October zu Brünn. Ein älterer Bruder von ihm war **Philipp**, gebohren 1686, der etlich und zwanzig Jahre Obristburggraf in Böhmen war. Nach vielerley Bedienungen wurde er Stadthalter und Vicekammerpräsident in Böhmen, welche Würde er bekleidete, als Karl VI. sich Meister vom Königreiche machte. **Kolowrat** ließ sich auch bereden, ihm zu huldigen, und wurde darauf von ihm zum geheimen Rathe und Präsidenten bey der Hofdeputation gemacht. Doch schlepten ihn die Franzosen bey ihrer Flucht aus Prag als Geisel mit, wurde aber schon 1743 wieder in Freyheit gesetzt. Dabey begnadigte ihn seine Königinn, und bestätigte ihn in seinem vorhin gehabten Amte. 1747 wurde er Obristlandrichter, und einige Zeit hernach erhielt er das Obristburggrafen-Amt, und damit das Präsidium bey der Landesregierung. Er starb in dieser Würde 1773 den 28 März zu Prag. Von seinem Sohne **Leopold**, erlebte er verschiedene Enkel.

Komorowski, (Adam) Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen, gebohren 1699. Er widmete sich dem geistlichen Stande, studirte in Rom, und erhielt nach seiner Zurückkunft ansehnliche Präbenden in der Krakauischen Diöces. Seine vortrefliche Leibesgestalt, seine Anmuth im Predigen, und seine Klugheit in der Aufführung brachten ihm die völlige Gnade des Königes, der ihn 1748 zum Erzbischoffe in Gnesen machte. Es stund nicht lange an, daß er mit dem Woywoden von Kulm wegen einiger Güter in Zwist kam. Der Erzbischof klagte ihn bey dem geistlichen Gerichte in Posen an, und der Woywode verlohr den Proceß. Er appellirte an die päbstliche Nunciatur, wo er ihn wieder verlohr. Er wandte sich also an das Tribunal zu Peterkau, welches ihm Recht sprach und den Erzbischof zu einer Geldbuse verdammte, ihm auch mit Execution und Acht drohete. Es kam zu Trennungen: die Geistlichkeit klagte wider den Adel, und dieser wieder jene. Es wurden die Reichstäge über dem Zwist zerschlagen, daß sich der Pabst und der König so lange ins Mittel legten, bis das Tribunal seine Sentenz aufhob, und ein Vergleich vermittelt wurde. Der Erzbischof war zufrieden, wartete seines Amtes, und schrieb ein und andere Schrift. So starb er 1759 im 2ten März.

von Korf, (Johann Albrecht, Freyherr), ein gelehrter russischer geheimer Rath, gebohren 1697 aus einem kurländischen Geschlechte. Er gieng mit der Kaiserinn Anna 1730 nach Petersburg, und wurde von ihr zum Baron und Kammerherrn gemacht, auch 1734 zum Präsidenten der Akademie erhoben. Von 1740 an war er Gesandter, bald in Schweden, bald in Dännemark, und starb zu Kopenhagen 1766, den 7ten April. Die Kaiserinn kaufte ihm, noch

bey

bey seinen Lebzeiten, seine Bibliothek für 50000 Rubel ab. Und nach seinem Tode wurde sie nach Petersburg gebracht. **Johann Nikolaus**, seines Bruders Sohn, war ein berühmter russisch kaiserlicher General, gebohren 1710. General Rönne brachte ihn 1724 nach Rußland, wo er Dienste nahm, und sich in den Feldzügen wider die Türken u. Perser Ruhm erwarb. Er schwung sich durch Klugheit, sanften Charakter und Edelmuth, zu den höchsten Ehrenstellen. Bey Eroberung Preussens wurde er Gouverneur davon, wo er das bedrängte Land so menschenfreundlich behandelte, daß ihm der König den preussischen Adlerorden mit einem huldreichen Dankschreiben zuschickte. Auch der unglückliche Prinz Iwan rühmte bis an seinen Tod die Gütigkeit des Herrn von Korf, die er ihm und seinen Eltern bewiesen habe, da er die Aufsicht über sie in der Gefangenschaft hatte. Er starb an einer langwierigen Krankheit 1766.

Korn, (Christoph Heinrich), ein durch viele Schriften bekannter Officier, gebohren 1726, den 24 Jänner, zu Tübingen, wo er studirte, hierauf aber in Soldatenstand trat, und in Holland als Lieutenant stund. Nach Verlassung dieser Dienste gieng er nach Stuttgard, und fieng an, vielerley Romane, Geschichten, Todtengespräche von verschiedenem Werthe zu schreiben. Von seiner neuesten Geschichte der Welt hat der unglückliche Schubart den vierten Theil versertigt. Korn starb 1783.

Korthold, (Franz Just.), erster Lehrer des Rechts in Giessen, wo er 1711 den 30 Jänner gebohren ist, und studirt hat. 1736 wurde er Regierungsrath, und nachdem er einige Zeit Berlenburgischer Sekretär und Rath gewesen, 1740 Lehrer auf der Universität, und 1764 Vicekanzler. Er besas vorzügliche Stärke im deutschen Staatsrecht, und verfaßte gründliche Deductionen. 1771 den 11 Hornung starb er.

Kortholt, (Matthias Nikolaus), des ältern Christian Sohn, gebohren zu Kiel 1674. Sein Vater führte ihn zu den Wissenschaften, daß er glaubte, noch ehe er zwanzig Jahre alt war, ihm seine Professur der Kirchengeschichte abtreten zu können. Er wollte aber lieber vorher mehrere Universitäten besuchen. Er gieng nach England und Holland, und ward 1698 in Halle Magister, und 1700 in Giessen Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst, welche Stelle er 25 Jahre bekleidete, bis er 1725 den 15 April starb. Er gab seines Vaters Kirchengeschichte des N. T. heraus, von seiner eigenen Arbeit aber lateinische Epigrammate und Inschriften.

Kosius, (Friedrich), ein grau gewordner Lehrer der Mathematik auf der Universität Kiel, starb 1766 in seinem 82 Jahre. Er hat zwar keine weitläufige Schriften bearbeitet; aber er war ein Mann, der Gründlichkeit und Fleiß hatte, und ohne Geräusch Nutzen schafte.

Kosizki, (Gregor), russischer Staatsrath. Er ist zu Petersburg erzogen, studirte die Philosophie mit Ernst und gründlich, wurde Mitglied der Akademie, die ihm ein Jahrgeld bezahlte, ward zum Staatsrath und Requetenmeister mit 6000 Rubeln Besoldung, gemacht, heyrathete eine liebenswürdige Frau mit 40000 fl., erzeugte vier an Geist und Körper wohlgebildete Kinder, und erhielt von der Kaiserinn die Freiheit zu leben, wo

er

Digitized by Google

er wollte. 1776 war er in Moskau. Hier stund er den 7 Jenner bey Nacht auf, zerfezte sich mit einem Federmesser und schnitt sich den Bauch auf. So starb er nach etlichen Stunden mit völligem Bewußtseyn, ohne das geringste zu klagen.

Rotte, (Johann Clausen), ein gelehrter Mennoniste von Eiderstadt, wo sein Vater 1688 als ein Wiedertäufer verjagt wurde. Der Sohn wurde Dammaufseher zu Tönningen, wo er durch verschiedne neue Dämme dem Lande grossen Nutzen brachte, und sich in große Gnade beym Herzog, Johann Adolph, sezte. Er konnte aber wegen seiner irrigen Meynung nicht ohne Anfechtung bleiben, sondern wurde zur Verantwortung gezogen. Doch brachte er es bey dem Herzoge dahin, daß die Prediger nicht mehr auf den Kanzeln wider die Mennonisten polemisiren durften, auch erhielt er von ihnen das Privatexercitium ihres Gottesdienstes. Er hat zum Besten seiner Glaubensbrüder verschiedenes geschrieben.

Rowalewski, (Cölest.), Kanzler der Universität Königsberg, gebohren 1700 den 11 Merz zu Nicolniken in Preusen. Er studirte in Königsberg und Halle die Rechte, und wurde 1730 am ersten Orte Lehrer, und 1756 Kanzler und Direktor der Akademie. Außer guten Disputationen ist sehr weniges, was er schrieb. Im Jahre 1772 starb er.

Kraft, (Joh. Geo.), Lehrer der Theologie in Erlang, gebohren zu Bayersdorf 1740. Er studirte in Erlang, und wurde 1759 Collaborator am Gymnasium, 1763 Vikarius beym Ministerium, bald darauf Lehrer der Philosophie, und 1768 der Theologie. Er hatte gesunde Kenntnisse, aber schon 1772 starb er.

Kraft, (Johann Melchior), ein fleißiger rechtschaffener Prediger zu Husum, gebohren in Wezlar 1673. 1691 gieng er nach Wittenberg, und studirte so, daß er sich konnte Hofnung machen, ein akademisches Amt zu erhalten. Die Streitigkeiten mit Spenern brachten ihn aber auf den Gedanken, unpartheyisch seine Schriften zu lesen, und er fand darinnen einen Mann, den er hochschäzen müsse. Hiedurch kam er in Verdacht, daß er ganz seine Gesinnung habe, und wurde verhaßt. Er verließ Wittenberg, und wurde Informator, bis ihm der Herzog von Holstein Friedrich eine Pfarre gab. Endlich 1709 kam er nach Husum, und zur Belohnung seiner Dienste gab ihm K. Christian VI. den Titel eines Consistorialraths. Er hat verschiedene zur Geschichte der Bibelübersetzung, und der Reformation brauchbare Schriften hinterlassen. Für sein vornehmstes Buch hielt man seine **Historie vom Exorcismo bey der Taufe**, wider den er sehr eifert. 1751 den 27 Julius starb er.

Kraft, oder **Crato**, (Johann), ein verdienter Buchdrucker in Wittenberg, der einige Schriften Luthers, vornemlich aber Melanchthons, dessen vertrauter Freund er war, schön und rein geliefert hat. Ein anderer, **Johann Kraft von Kraftheim** war ein berühmter kaiserlicher Leibmedikus K. Carls V, der sich durch seine Verdienste den Adel erwarb.

Kraft von Delmensingen, (Raymund), ein Ulmischer Patrizier, aus einer der ältesten Familien der Stadt, von der sich seit 400 Jahren viele Glieder auf allerley Weise verdient gemacht haben. Raymund lebte von 1663 bis 1730. Mit seiner vortreflichen Bibliothek, die

in

Digitized by Google

in einem großen Katalog beschrieben ist, diente er einheimischen und auswärtigen Gelehrten. Zur Zeit der Reformation war **Ulrich Kraft**, ein Zeuge der Wahrheit, der sich Tezeln, als er hier den Ablas verkaufte, mannhaft widersetzt hat. Er studierte in Tübingen, wo er einer der ersten war, welche die akademische Magister- und darauf die Doktorwürde erhielten. 1485 war er Rektor, und erhielt vom Pabst Innocenz Kanonikate in Kostanz und Augspurg. 1504 war er Pfarrer, oder wie es damals hieß, Rektor des großen Münsters in Ulm, und starb 1516 mit dem ehrenvollen Namen, eines Vaters der Armen. **Raymund Kraft** ist der Stifter der neuen Familienbibliothek, die auch schon aus vielen 1000 Büchern besteht.

von Kramer, s. **Cramer**.

Krahe, (Christoph), Probst zu Hadersleben im Holsteinischen, gebohren zu Leipzig 1642. Er kam als dänischer Gesandschaftsprediger nach Wien, predigte aber für die damaligen Zeiten zu frey, daß ihm Wien und Oestreich verbotten wurde. Die Gesandschaft half ihm aber zur Rektorstelle in Meldorp, und 1673 ward er Probst, starb aber schon 1688. Er war ein fleißiger und gelehrter Mann.

Kranz, (Gottlob), ein verdienter Schulmann in Breßlau, gebohren 1669 zu Hausdorf in der Oberlausitz. Er studirte in Königsberg 1679, und 1682 in Leipzig. 1686 kam er an das Elisabethanum in Breßlau, und diente fast 50 Jahre als Professor, Rektor und Bibliothekar. Er hinterließ gute historische Schriften, unter welchen die Memorabilia der Breßlauischen Bibliothek eine der besten ist. Er starb im Jahre 1733 den 15 December.

Kraus, (Johann Baptista), ein gelehrter Abt des Stifts St. Emeran, gebohren zu Regensburg 1700 den 12 Jänner. Er lernte zuerst bey den Jesuiten, ward aber 1716 ein Benedictiner. 1720 wurde er in das berühmte Kloster zu Paris St. Germain des Prez geschickt, wo Montfaucon und Guarin seine Lehrer wurden. Er war 2 Jahre da, und kam mit vieler Gelehrsamkeit in sein Kloster zurück, wo er endlich 1742 Abt wurde. Unter seiner Regierung gieng der bekannte gelehrte Benedictiner Rothfischer aus seinem Kloster. Er selbst schrieb sehr vieles, und zeigte in seinen Schriften viele gelehrte Kenntnisse. 1762 den 14 Junius starb er.

Kraus, (Franz), ein guter Maler von Augspurg, gebohren um 1705. Er befestigte sich in seiner Kunst in Piazetta Schule zu Venedig, kam sodann nach Bern, und erwarb sich vornemlich Ruhm durch das Gewölb in der prächtigen Abteikirche zu Maria Einsiedel, und seine herrliche Werke in der Karthause zu Dijon. Seine Zeichnung ist gut, sein Pinsel leicht, und seine Züge fest, aber sein Kolorit zu gelblicht, und stirbt leicht ab. Er starb im Jahre 1755 zu Maria Einsiedel.

Krause, (Christian Gottfried), Advokat in Berlin, gebohren zu Guhrau in Schlesien 1729, ist durch seine musikalische Poesie von 1752, Herausgabe der Melodien zu den Liedern der Deutschen, und viele Vocal- und Instrumentalcompositionen bekannt. Auch an der allgemeinen deutschen Bibliothek hatte er Antheil. Im Jahre 1770 den 21 Julius starb er.

Krause, (Johann Gottlieb), ein fleißiger Lehrer der Geschichte zu Wittenberg, gebohren 1684 zu Hü-

nern in Schlesien. Nachdem er zu Leipzig studirt, und sich durch verschiedne Schriften gezeigt hat; wurde er 1723 Lehrer der Beredsamkeit und Geschichte daselbst, 1727 aber in Wittenberg. Er hat viele Journale geschrieben, von 1715 — 1733 schrieb er die neue Zeitung von gelehrten Sachen, den neuen Büchersaal der Gelehrten ꝛc. und starb 1736 den 13 August.

Krebs, (Johann Tobias), einer der ersten Schüler Ernesti, gebohren zu Buttelstedt 1718. Er wurde Rektor in Grimme, arbeitete viel nützliches in der Philologie, vermehrte auch Schöttgens Lexikon. Im Jahre 1782, den 6ten April, starb er.

Kremer, (Christoph Jakob), ein berühmter Pfälzischer Geschichtschreiber, der nicht nur die pfälzische Geschichte aufklärte, sondern auch zur deutschen Geschichte überhaupt brauchbare diplomatische Beyträge lieferte. Im Jahre 1777 starb er, alt 55. Sein Geburtsort ist Worms.

Kretschmar, (Friedrich Samuel), kursächsischer Hofmedikus, gebohren zu Reichenbrand bey Chemnitz, 1730. Er hat sich durch gute medicinische Schriften verdient gemacht, wovon seine Flora Dresdensis ein Beweis seines Fleisses ist. Im Jahre 1774, den 16ten April, starb er.

Kronegk, s. **Cronegk**.

Krüger, (Johann Gottlieb), ein berühmter Arzneygelehrter in Halle, der sich um die Heilungswissenschaft grosse Verdienste erwarb. Seinen größten Ruhm aber brachte ihm seine Naturlehre, von der er grosse Erkenntnisse besas, und ihr durch seinen angenehmen Vortrag viele Freunde verschafte. Er starb 1759, den 8 Oktober.

Krumhorn, (Caspar), ein blinder geschickter Musikus, gebohren zu Liegnitz 1542. Er war erst drey Jahre alt, da er durch die Blattern beyde Augen verlohr. Auch sein Vater starb ihm. Hingegen hatte er einen Bruder, der Pfarrer in Waldau war, welcher ihn die Musik lernen ließ. Er brachte es darinnen sehr weit, und wurde selbst am kurfürstlichen Hofe bewundert. Der Kurfürst August bot ihm sogar eine Stelle in Dreßden an. Weil er aber lieber bey seinen Bekannten war, so erhielt er die Organistenstelle in Liegnitz, welches Amt er 56 Jahre verwaltete. Er bildete viele geschickte Tonkünstler, und komponirte viele musikalische Stücke. Im Jahre 1621 starb er, alt 79 Jahre.

von Krusemark, (Hans Friedrich), preußischer General der Kavallerie, gebohren 1715. Er hat dem königlichen Hause bey 41 Jahre gedient, und mit einem wahren Heldenmuthe thätige Menschenliebe verbunden. Der König schätzte ihn sehr hoch, nahm ihn 1747 unter sein Gefolge, als Flügeladjutanten, und würdigte ihn vorzüglichen Zutrauens. Da er an einer langwierigen Krankheit lag, so besuchte ihn der König selbst. Und als er 1775, den 15 May, starb, gab er seiner Wittwe ein Geschenke von 10000 Thaler.

von Kuffstein, (Hans Anton, Graf), ungarischer Generalwachtmeister seit 1744. Er hat dem Hause Oestreich als ein braver Officier gedient, büßte auch im Dienste, in der Schlacht bey Hohenfriedberg, 1745, den 4 Junius, alt 57, sein Leben ein. Sein

Bruder, Johann Leopold, war kaiserlicher geheimer Rath, und starb im Jahre 1745, den 20 November, alt 69.

Ruen, (Franz Martin), ein geschickter Maler aus Weissenhorn bey Ulm, gebohren 1722. Er lernte bey seinem Vater, der ein Schüler von Bergmüller in Augspurg war. Dahin gieng er auch selbst, und bekam von seinem Bruder, Michael, einem gelehrten Prälaten im Ulmischen Kloster zu den Wengen, Unterstützung, daß er nach Italien reisen, und in seiner Kunst sich Vollkommenheit erwerben konnte. Er malte in Oel und Fresco. Die Klosterkirche zu den Wengen ist eine schöne Arbeit von ihm, und prächtiger noch die Klosterkirche in Roggenburg. 1771 starb er.

Ruhnau, (Johann), Direktor der Musik in Leipzig, gebohren zu Geysingen an der böhmischen Gränze. Er war schon Organist an der Thomaskirche in Leipzig, da er sich der Rechtsgelehrsamkeit widmete, und 1688 unter Mylius disputirte. Er wandte aber auch nachher alle Zeit auf die Musik, und wurde 1700 Direktor. Er hat verschiedene die Musik angehende Schriften verfertigt. Im Jahre 1722, den 5 Junius, starb er, alt 63.

Rummer, (Matthias), ein verdienter Superintendent zu Pforzheim, gebohren zu Ulm 1645. Er studirte in Strasburg, und kam als Prediger nach Durlach, mußte aber in den Kriegsunruhen viele Drangsale ausstehen. Er wurde darauf Badenhochbergischer Kirchenrath, und starb im Jahre 1709.

von Runsperg, (Carl Friedrich Wilhelm, Baron), deutscher Ritter und geheimer Rath. Er ist ein gebohrner Anspacher, studirte die Jura, und wurde Anspachischer Hofrath. Wegen einiger Mißhelligkeiten gieng er nach Bamberg, änderte die Religion, und wurde deutscher Ritter. Nach des Baron von Gudenus Tode sollte er für den fränk. Kreis Reichskammer-Assessor werden. Das Kammer-Gericht aber nahm ihn darum nicht an, weil er dem deutschen Orden geschworen hätte, und also den Eid eines Assessors, innerhalb sechs Jahren seine Stelle nicht zu verlassen, nicht würde halten können. Der Kaiser nahm sich seiner an, der Deutschmeister gab ihm zu gut eine Versicherungsurkunde von sich, und doch beharrete das Kammergericht auf der Weigerung. Während der Ausgleichung starb er aber im Jahre 1763.

Rupezki, (Johann), einer der größten Bildnißmaler dieses Jahrhunderts, gebohren 1667 zu Pesing an der ungarischen Grenze. Er lernte bey dem schweizerischen Maler, Claus, in Wien, und gieng darauf nach Italien, wo er, alles Mangels ungeachtet, sich viele Fertigkeit und Einsichten erwarb. Nach 22 Jahren kam er nach Wien, und malte die ganze kaiserliche Familie. 1716 mußte er auch Peter I, der im Karlsbade war, malen. Von Wien gieng er nach Nürnberg, wo er alle weitere Einladungen am Hofe ausschlug, und bis an seinen Tod 1740 lebte.

von Rurakin, (Boris, Fürst) ein berühmter russischer Minister unter Peter I. Er bekleidete von 1707 bis 1727 in Rom, Wien,

Hannover, London, Utrecht, Haag und Paris beständige Gesandschaften mit grossem Ansehen und Klugheit. Am letzten Orte starb er 1727, alt 52. Sein Andenken erhält der von ihm in Moskau gestiftete Hospital für verwundete Kriegsofficiers, den sein Sohn 1742 eingeweihet hat. Dieser war der Fürst Alex. **Bortissowitz von Kurakin**, gebohren 1693. Die vielen Gesandschaften seines Vaters, bey dem er beständig war, brachten ihm eine genaue und ausgebreitete Weltkenntniß und Bekanntschaft mit vielen Staatsmännern. Er folgte ihm auch in der Gesandschaft zu Paris. Peter II. rief ihn aber 1729 an Hof, und K. Anna machte ihn zum geheimen Rath, und 1736 zum Oberstallmeister, in welchen Würden ihn die folgenden Regenten nicht nur bestätigten, soudern auch mit mehrerm Ansehen beschenkten. Die Kaiserinn Elisabetha machte ihn zum Mitgliede des dirigirenden Senats, und würdigte ihn des größten Zutrauens. Er begleitete sie auch immer auf ihren Reisen. 1749 starb er, nachdem er schon viele Zeit epileptisch und wassersüchtig gewesen war. Sein Sohn Alex. steht am Hofe in ansehnlichen Würden.

von Kyau, (Friedrich Wilhelm), ein bekannter preußischer General, gebohren 1708, den 22sten Januar, zu Pirna. Sein Vater war **Joachim Bernhard**, sächsischer Generalmajor. Die erste Erziehung aber gab ihm der berühmte Kyau, Kommandant von Königstein, und die darauf gewesenen Staatsgefangenen von Imhof und Romani. Von 1724 — 1729 war er in Wittenberg und Halle ein Zuhörer, worauf er mit dem jüngern Bruder seines Vaters von Wien nach Brüssel kam, und die Niederlande, auch Frankreich durchreiste. Seiner Eltern Tod rief ihn 1727 nach Hause. Nachdem er darauf unter den sächsischen Trabanten Lieutenant geworden war, setzte er seine Reise fort, und besah Schlesien, Ungarn und Italien. Bey dem polnischen Kriege mußte er nach Hause, und wohnte der Belagerung von Danzig als Major bey. Er gieng darauf als Volontair in Ungarn zu Felde, verließ aber nun die sächsischen Dienste, und trat in Preußische, als Obrister. Er zeigte in diesem Dienste grosse Herzhaftigkeit, bey Hohenfriedberg wurde ihm Hut und Kleid zerhauen, sein Pferd blessirt, und er ganz von Feinden umringt. Und er schlug sich ohne Blessur durch. Dem Könige gefiel ein solcher Mann, um so mehr, da er auch viele Beleseuheit und Weltkenntniß hatte, daß er ihn sehr gern um sich sah. Aber da er nach Gefangennehmung des Prinzen v. Bevern das Kommando über die Armee übernahm, und Breßlau verlohren gehen ließ, so verdammte ihn das Kriegsrecht zu einer halbjährigen Gefangenschaft. Er kam nach Schweidnitz, wo ihn 1758, den 27sten December, der Schlag rührte. Der König war darüber so gerührt, daß er nicht nur öfters nach ihm fragen ließ, sondern auch selbst ihn besuchte. Dieß geschah den 24 Märtz, und den 31 starb er.

Kyau, (Friedrich Wilhelm, Baron), sächsischer Generallieutenant, des vorigen Vaters Bruder, gebohren 1654 den 6ten May. Im

16ten

16ten Jahre nahm er unter den brandenburgischen Truppen Dienste, und war 10 Jahre Gemeiner. Er bekam zwar hernach einiges Avancement, verließ aber um 1694 die brandenburgischen Dienste, und wurde Lieutenant unter den Sächsischen. Hier hatte er das Glück, durch seine bey jeder Gelegenheit erwiesene Tapferkeit, und vornemlich durch sein aufgeräumtes, scherzhaftes Naturell sich die Gnade des Königes zu gewinnen, daß er bald zu den obersten Würden im Militär gelangete. 1705 war er schon Generalmojor von der Cavallerie, und da um diese Zeit der Kommandant von der Vestung Königstein von Ziegler starb; so hatte er Hofnung diese Würde zu erhalten. Der König zauderte aber nach seiner Meynung zu lange, und er dachte auf einen Scherz, ihn zur völligen Erklärung zu bringen. Er bewirkte es in Gegenwart der vornehmsten Minister auf diese Art, daß er sich äusserte, nur eines Wunsches in seinem Leben theilhaftig zu werden. Jeder rieth, was er für einen Wunsch haben möchte, er aber schwieg, bis der König redete und sagte: **Kyau möchte wohl gar König seyn.** Ja, sprach er: **Ihro Majestät, auf ein paar Minuten.** „**So magst du es!** Kyau setzte sich auf den nächsten Stuhl, und redete den König so an: **Getreuer Kyau, Ich kenne deine Devotion gegen Mich, und deine Dienste; daher sind Wir geneigt, dich zum Kommandanten von Königstein zu ernennen.** Nun stund er auf, und dankte dem Könige für die erhaltene Gnade. So ward er Kommandant. In dieser Bedienung erwies er gegen die Gefangenen möglichste Menschenliebe, erleichterte ihre Umstände, und besorgte ihre Wohnung und Unterhalt, so viel es der Wille des Königes erlaubte. Nie sas er zu Tische, daß er nicht vorher für die Unglücklichen gesorgt hätte. Auch der Soldat hatte an ihm mehr einen Vater als Befehlshaber, der ihm Fehler und Unarten vergab, und nur gegen den unverbesserlichen Lasterhaften streng war. Am Hofe blieb er in beständiger Gnade und sein Umgang wurde gesucht. Selbst der König hatte ihn gerne um sich. 1728 wurde er zum Generallieutenant gemacht. Er diente hierauf bis 1733 den 19 Januar, an welchem Tage er starb, bald 80 Jahre alt.

Kymäus, (Joh.), ein verdienter Lehrer des Hessenlandes zur Zeit der Reformation, gebohren zu Fulda 1494. Er trat in Franziskanerorden, den er aber bald wieder verließ. Er studierte vornemlich die Patres, und wurde dadurch zum Studio der Bibel geleitet. Der Landgraf Philipp bestellte ihn daher zum Prediger in Homberg, und er ward zuletzt Superintendent zu Kassel. Mit den Anabaptisten und dem Interim hatte er viele Arbeit. 1552 starb er. 1728 kam in Kassel sein Leben heraus.

Kypke, (Georg David), ein verdienter Lehrer in Königsberg, gebohren 1724 den 23 Oktober zu Neukirch in Pommern. Er studirte in Halle mit vorzüglichem Fleisse die orientalischen Sprachen, gab auch bald Unterricht darinnen, und zeigte durch gute Schriften seine Känntniß davon.

1755

1755 wurde er Lehrer derſelben, und ſetzte ſich auch beſonders durch ſeine Obſervationes in N. T. ex autoribus Graecis in Ruf. Er war Inſpektor der Judenſchaft, und mußte als ſolcher ihrem Gottesdienſte beywohnen, und beſonders verhindern, daß ſie das Gebet **Alenu** nicht beten. Aber nach ſeinem Tode wurde dieſe Inſpektion abgeſchaft. Er ſtarb 1779. Sein Vermögen, das er hinterließ, vermachte er zu einer akademiſchen Stiftung.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google